FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Anderer Theil Von Trinitatis bis zu Ende des Kirchen-Jahrs.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

Visual Library

Heinrich Schuberts
Epistel-
Predigten

Anderer Theil

Von Trinitatis bis zu Ende des Kirchen-Jahrs.

Franckesche Stiftungen zu Halle

Am Fest der Heiligen Drey-Einigkeit,

Röm. 11, 33-36.

Die erste Predigt.

Der unbegreiflich herrliche GOtt, unser GOtt.

Gehalten 1735.

DU unbegreiflich herrlicher und Anbetungswürdigster GOtt, gib dich uns, als den unbegreiflichen herrlichen und Anbetungswürdigsten GOTT, sowohl aus der Natur, als auch insonderheit aus deinem Worte, in dem Lichte des Heiligen Geistes, lebendig zu erkennen, und schencke uns Gnade, daß wir uns deiner, des unbegreiflich herrlichen und Anbetungswürdigsten GOTTES, als unsers GOttes in Christo, gläubig rühmen, und mit kindlich gebeugtem, aber auch frölichem und erhabenen Hertzen sagen können: GOtt, du unbegreiflich herrlicher und Anbetungswürdigster GOtt, du bist unser GOtt, und bleibest unser GOtt, in Zeit und Ewigkeit! Amen!

DAß GOtt ein unbegreiflich herrlicher GOtt sey, bezeuget sowohl das Buch der Natur, als auch, und zwar insonderheit, das Buch der heiligen Schrift; wie ein ieder unter uns, wenigstens mit dem Munde bekennen wird. Ist nun GOtt ein unbegreiflich herr-

licher GOtt, so sind gewiß alle diejenige recht unselige Menschen, welche die Sünde lieben, folglich Feinde dieses herrlichen GOttes sind. Denn wo wollen sie bleiben, und wie wird ihnen zu Muthe seyn, wenn der Zorn dieses grossen GOttes über sie anbrennen, und sie, als seine Feinde, verschlingen wird. Alle diejenige aber sind gewiß recht selige Menschen, die an JEsum Christum in der Wahrheit glauben, und in JEsu Christo zu dem grossen und lebendigen GOtt frölich sagen können: **GOtt, du unbegreiflich herrlicher GOtt, du bist mein GOtt!** Denn was will dem fehlen, der sich in Christo JEsu, des grossen GOttes rühmen, und ohne Widerspruch seines Gewissens sprechen kan: **Ich erkenne in dem Angesichte JEsu Christi den grossen und unbegreiflich herrlichen Gott, als meinen GOtt. Ich verlasse mich in JEsu Christo auf den grossen und herrlichen GOTT, als auf meinen GOTT. Ich liebe in JEsu Christo den unbegreiflich herrlichen GOtt, als meinen GOtt. Ich ehre in JEsu Christo den unbegreiflich herrlichen GOtt, als meinen GOtt. Ich freue mich in Christo JEsu über den unbegreiflich herrlichen GOtt, als über meinen GOtt. Ich habe GOtt in JEsu Christo als meinen GOtt, und werde ihn also haben ewig, ewig!**

Wir wollen aus der heutigen epistolischen Lection von dem unbegreiflich herrlichen GOtt ein mehreres mit einander reden, und aus dem Zusammenhange derselben mit denen vorhergenden Capiteln lernen, wie wir dazu gelangen sollen, daß wir den grossen und unbegreiflichen GOtt, **unsern GOtt und Vater**, mit inniger Freudigkeit des Geistes, nennen können. Stillet vor dem grossen GOtt eure Hertzen, Geliebteste, und höret von seiner Herrlichkeit mit Andacht. Gebet auch dem Geiste GOttes Raum, daß er durch die Kraft seines Wortes eure Hertzen zu JEsu Christo, und durch Christum zum Vater ziehen könne, damit der unendlich herrliche GOtt euer GOtt werde und bleibe in Zeit und Ewigkeit. Bittet mit mir den grossen GOtt in dem Namen JEsu Christi um diesen Segen in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

Text.

Text.

Röm. 11, 33-36.

O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkäntniß GOttes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinn erkant? oder wer ist sein Rathgeber gewesen. Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Heiliger und unbegreiflich herrlicher GOTT, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort, das Zeugniß von deiner grossen Herrlichkeit, ist Wahrheit! Amen.

Es ist, Geliebteste in dem HErrn, ehedem aus der verlesenen epistolischen Lection Pauli demüthige Verehrung der grossen und Anbetungswürdigsten Majestät GOttes betrachtet, auch solche Betrachtung Eurer Liebe gedruckt vor Augen geleget worden. Was nun damals nicht erinnert worden ist, soll ietzt, so viel nöthig, ersetzet; das aber, was Eure Liebe bereits lesen kan, in eine nähere Application und Zueignung geführet werden. Wir richten um deßwillen unsere Andacht fürietzo auf

Den unbegreiflich herrlichen GOtt, unsern GOtt.

Wir sehen dabey 1) wie GOtt in seinem Worte als einen unbegreiflich herrlichen GOtt sich uns offenbaret; und 2) wie er uns den Weg anweiset, auf welchem wir dazu gelangen sollen, daß wir uns seiner, als unsers GOttes, freuen und rühmen können.

Erster Theil.

In dem Buche der Natur sowohl, als auch in dem Buche der heiligen Schrift redet GOtt mit uns, und lehret uns, daß er ein unbegreiflich herrlicher und majestätischer GOtt sey. Es ist in uns noch ein Fünckein von dem verlohrnen Ebenbilde GOttes übrig geblieben, welches

uns lehret, daß ein GOtt, und daß dieser GOtt zu ehren und zu fürchten sey; wie denn eben daher die Gedancken der Menschen sich unter einander verklagen oder entschuldigen, nachdem sie Recht oder Unrecht zu thun sich befleißigen Röm. 1, 19. 2, 15. Hebet nun der Mensch, nach dem Triebe seines Gewissens, seine Augen auf, und betrachtet die herrliche und wunderbare Geschöpfe, die er über sich, unter sich, auch um und neben sich siehet; so leuchtet ihm die unbegreifliche Herrlichkeit GOttes nach und nach in das Hertz, und er lernet erkennen, daß GOtt, der Schöpfer aller solcher Dinge, ein allmächtiger, weiser, grosser, gütiger, herrlicher und schöner GOtt seyn müsse. **Denn die Himmel erzählen die Ehre GOttes** Ps. 19, 1. **Des Schöpfers unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Wercken, nemlich an der Schöpfung der Welt** Röm. 1, 20. **Und wer kan sich seiner Herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine Herrlichkeit an der mächtigen grossen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel. Die Sonne, wenn sie aufgehet, verkündiget sie den Tag; sie ist ein Wunder-Werck des Höchsten. Im Mittage trocknet sie die Erde; und wer kan vor ihrer Hitze bleiben? Sie machets heisser, denn viel Oefen, und brennet die Berge, und bläset eitel Hitze von sich, und giebet so hellen Glantz von sich, daß sie die Augen blendet. Das muß ein grosser HErr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heissen so schnell lauffen. Und der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit, und die Monathe unterscheiden und das Jahr austheilen. Nach dem Mond rechnet man die Feste: Es ist ein Licht, das abnimt und wieder zunimt; Er machet den Monath, er wächset und verändert sich wunderbarlich. Es leuchtet auch das gantze himmlische Heer in der Höhe am Firmament, und die hellen Sterne zieren den Himmel. Also hat sie der HErr in der Höhe heissen die Welt erleuchten. Durch GOttes Wort halten sie ihre Ordnung und wachen sich nicht müde. Siehe den Regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat, denn er hat sehr schöne Farben. Er hat den Himmel fein rund gemacht, und die Hand des Höchsten hat ihn ausgebreitet. Durch sein Wort fällt ein grosser Schnee, und er lässet es wunderlich durch einander blitzen, daß sich der Himmel aufthut. Und die Wolcken schweben, wie die Vögel fliegen. Er machet durch seine Kraft die**

Wolcken

Wolcken dicke, daß Hagel herausfallen. Sein Donner erschrecket die Erde, und Berge zittern vor ihm. Durch seinen Willen wehet der Südwind und der Nordwind, und wie die Vögel fliegen, so wenden sich die Winde, und wehen den Schnee durch einander, daß er sich zu Hauffe wirft, als wenn sich die Heuschrecken nieder thun. Er ist so weiß, daß er die Augen blendet; und das Hertz muß sich verwundern solches seltsamen Regens. Er schüttet den Reifen auf die Erde, wie Saltz, und wenn es gefreuret, so werden Eiszacken, wie die Spitzen an den Stöcken. Und wenn der kalte Norwind wehet, so wird das Wasser zu Eis; wo Wasser ist, da wehet er über her, und zeucht dem Wasser gleich einen Harnisch an. Er verderbet die Gebirge, und verbrennet die Wüsten, und verdorret alles, was grün ist, wie ein Feuer. Dawider hilft ein dicker Nebel, und ein Thau nach der Hitze, der erquicket alles wieder. Durch sein Wort wehret er dem Meer, daß es nicht ausreisse, und hat Insulen darein gesäet. Die auf dem Meer fahren, die sagen von seiner Fährlichkeit, und die wirs hören, verwundern uns. Daselbst sind seltsame Wunder, mancherley Thiere, und Walfische, durch dieselbe schiffet man hin. Summa, durch sein Wort bestehet alles. Sir. 43, 1--28. Und so weiset uns die gantze Natur zu dem unbegreiflich herrlichen GOtt hin, und alles, was wir sehen und hören, rufet uns mit mächtiger Stimme zu: **Es ist Ein GOtt, ein unbegreiflich herrlicher und majestätischer GOtt!** Ach daß wir nur Augen haben möchten, zu sehen, und Ohren zu hören!

So nachdrücklich und kräftig auch diß Zeugniß der Natur ist von dem unendlich herrlichen GOtt, und so eine gute Handleitung es uns ist, zu einiger Erkäntniß des herrlichen GOttes zu kommen; so ist es doch nicht hinlänglich, uns das von GOtt zu sagen, was wir von ihm wissen müssen, wenn er unser GOtt, und wir in ihm selig werden sollen. Die Natur saget uns nichts davon, daß GOtt ein **Drey-Einiger GOtt** sey. Noch vielweniger saget sie uns etwas von dem **Vater unsers HErrn JEsu Christi.** Die heilige Schrift aber zeuget von dieser Herrlichkeit GOttes göttlich, kräftig, und wie es uns zu unsrer Seligkeit nöthig ist. Lasset uns deßhalb in diß heilige Buch hinein gehen, und die unbegreifliche Herrlichkeit GOttes aus derselben in etwas erwegen.

Die

Die heilige Schrift zeuget von GOtt, daß er ein Einiger, aber auch ein Drey-Einiger GOtt sey. Höret hievon nur einige Zeugnisse. In unserm Texte finden wir von dieser unbegreiflichen Herrlichkeit GOttes einige Spuhr. Paulus spricht: O welch eine Tiefe des Reichthums beyde der Weisheit und der Erkäntniß GOttes v. 33. Von diesem Einigen GOtt sagt er v. 36. Von ihm, durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Er redet also von Einem GOtte, aber auch zugleich von mehreren in dem Einigen göttlichen Wesen. Man halte nur mit unsern Worten zusammen, was er 1 Cor. 8, 6. schreibet: Wir haben nur einen GOtt, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm; und Einen HErrn JEsum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn; so wird man leicht erkennen, wohin er auch in unserm Texte uns weisen will. Damit die Sache aber, so viel möglich, uns deutlich werde, so mercken wir folgendes. Die heilige Schrift sagt, daß der unbegreiflich herrliche GOtt sey

1) **Ein Einiger GOtt.** Höre Israel, ruft Moses, der HErr, unser GOtt, ist ein Einiger GOtt. 5 Mos. 6, 4. Diß ist einfältig, und doch zugleich sehr Geheimnißvoll geredet, wie auch die sonst blinden Juden selbst gestehen. Denn diese Worte zeugen von einem Einigen GOtt. Unsere Vernunft stimmet diesem Zeugnisse bey, und lässet nicht mehr, als Einen allmächtigen, allweisen, u. s. w. GOtt zu. Moses aber sagt: Der HErr, unser GOtt, der HErr, gewiß nicht ohne Geheimniß. Und von diesem HErrn, unserm GOtte, dem HErrn, thut er den Ausspruch: Der ist der Einige GOtt! Wir werden den Sinn Mosis bald völliger einsehen. Lasset uns aber bey dem Einigen GOtt noch in etwas stille stehen.

GOtt ist ein Einiger GOtt. Wer kan das Gewichte dieses Worts fassen. Ist GOtt ein Einiger GOtt, so ist er ein unbegreiflich herrlicher GOtt, ein unendlich herrlicher, grosser und majestätischer GOtt, der von keinem endlichen Verstande gefasset und ausgemessen werden kan in seiner Herrlichkeit und Majestät. Sirach, drucket das, was dis Wort: Der Einige GOtt, sagen will, kurtz und gut aus, wenn er Cap. 43, 29. spricht: Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen. Kurtz: Er ists gar! Er thut um deswillen hinzu. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher, weder alle seine Wercke. Der HErr ist unaussprechlich groß, und seine Macht wunderbarlich. Lobet und preiset den HErrn, so hoch ihr vermöget. Er ist doch noch höher. Preiset ihn aus allen Kräften, und lasset nicht abe; noch werdet ihrs nicht errreichen v. 30-34.

Ist

Ist GOtt **ein Einiger GOtt**, so hat der ja alles, der **den Einigen GOtt seinen GOtt** nennen, und mit Freudigkeit sprechen kan: **GOtt, du Einiger GOtt, du bist mein GOtt!** Diß wird niemand leugnen. Leugnen wirs nicht, so frage ich ja einen ieden billig: Ey warum suchest du denn den Einigen GOtt nicht, nach Anweisung der Heiligen Schrift? Warum vervielfältigest du dich denn so, du arme Seele, in dem Suchen und Genuß derer Creaturen? Ist der **Einige GOtt es gar**; was wirst du denn haben, wenn du auch alle Creaturen hättest, Ihn aber nicht nennen könntest **deinen GOTT**, und **dein Gut**? Alle Creaturen sind ausser GOtt nichts. Ach so lerne dann, daß **Eins dir noth sey**. Nemlich, wende dich mit deinem Hertzen und mit deiner Liebe von allen Creaturen weg, und suche, daß der **Einige GOtt dein GOtt** in Christo JEsu werde, so hast du alles. Der unbegreifliche herrliche GOtt ist

2) **Ein Dreyeiniger GOtt.** In den ersten Worten der heiligen Schrift werden wir so gleich auf diese unbegreifliche Herrlichkeit unsers GOttes hingewiesen. **Am Anfang**, schreibet Moses, **schuff GOtt Himmel und Erde. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tieffe, und der Geist GOttes schwebete auf dem Wasser, und GOtt sprach: es werde Licht! und es ward Licht.** 1 Mos. 1, 1-3. Vergleichen wir hiemit die Worte Davids: **Der Himmel ist durch das Wort des HErrn gemacht, und alle seine Heere durch den Geist seines Mundes** Ps. 33, 6. Und was Johannes in seinem Evangelio Cap. 1, 1-3. von dem Worte des Vaters, oder von dem Eingebohrnen Sohn des Vaters, JEsu Christo, schreibet; so finden wir **den HErrn**, GOtt den Vater; des Vaters **Wort**, GOtt den Sohn; **den Geist GOttes**, GOtt den Heiligen Geist. Hier haben wir **Dreye**, nicht Einen; nemlich den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Diese Dreye haben, als der Einige, und Ewige, wesentliche GOtt, (denn es kan nur ein Einiger GOtt seyn,) Himmel und Erde und alles, was drinnen ist, erschaffen.

Jesaias hat die Herrlichkeit des Jehovah, der von den Seraphim mit einem dreymal wiederholeten **Heilig, Heilig, Heilig!** demüthigst verehret und angebetet worden, gesehen. Jes. 6, 1-10. Vergleichen wir hiermit Joh. 12, 40. und Apost. Gesch. 28, 26 ꝛc. so finden wir **GOtt als einen Drey-Einigen GOtt.** Denn daß die Seraphim den Vater in seiner Herrlichkeit angebetet haben, wird niemand leugnen; Johannes und Lucas aber bezeugen, daß Jesaias

des HErrn JEsu Herrlichkeit gesehen, daß **der Heilige Geist** zum Jesaia daselbst geredet, daß also folglich der Sohn GOttes und der Heilige Geist eben so wol, als der Vater, von den Seraphim seyn angebetet worden. Ist nun GOtt der Vater der Jehovah; ist GOtt der Sohn der Jehovah; ist GOtt der Heilige Geist der Jehovah; und es können doch nicht mehr Götter, als ein Einiger GOtt seyn: So ist unser GOtt ein **Drey-Einiger**, ein unbegreiflich herrlicher GOtt. Das neue Testament bestätiget eben diese Wahrheit. JEsus befielet zu tauffen in **dem** einigen **Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.** Matth. 28,29. Hier sind **drey.** Diese drey haben aber nur **Einen Namen,** d. i. Ein einiges göttliches, majestätisches und herrliches Wesen. Sie sind der Einige, und der Drey-Einige GOtt. Johannes spricht: **Drey sind, die da zeugen im Himmel, nemlich der Vater, das Wort und der Heilige Geist; und diese Drey sind Eins,** d. i. sie sind der Einige und Drey-Einige, Ewige, Wahre, Wesentliche GOtt. 1 Joh. 5,7. Spricht man: **Das ist aber unbegreiflich?** Antwort. Doch aber **nicht unvernünftig und widersprechend.** Wir sagen nicht: **Drey sind Einer;** sondern **drey sind Eins.** Und zwar zeuget GOtt selbst, der von uns, als ein unendliches Wesen nicht kan noch soll begriffen noch ausgemessen werden, von ihm selbst also. Was will ich wider das Zeugniß GOttes, das er von ihm selber zeuget, einwenden? Soll sich GOtt in seinem Wesen, Seyn, und Reden, nach meinem Begriff richten? Oder soll ich mich in Demuth unter das Zeugniß GOttes, von seinem unbegreiflich herrlichen Wesen, mit meiner Vernunft beugen? Es soll demnach der **Drey Einige GOtt, GOtt der Vater,** der seinen Sohn ewig zeuget, Ps. 2,7; **GOtt der Sohn,** der von dem Vater in Ewigkeit gezeuget wird; und **GOtt der Heilige Geist,** der von dem Vater und Sohn in Ewigkeit auf eine unbegreifliche Weise ausgehet; dieser **Drey-Einige GOTT,** sage ich, soll von uns nicht ergrübelt und begriffen, sondern **demüthig geglaubet, verehret und angebetet werden.**

Der Einige und Drey-Einige GOTT ist **ein unbegreiflich herrlicher GOtt.** Von diesem unbegreiflich herrlichen GOtt wollen die Jüden und Türcken nichts wissen. Die Christen bekennen Ihn zwar, grössesten Theils, nach der Schrift, mit dem Munde; Aber wo sind die selige und herrliche Seelen, die diesen **Drey-Einigen GOtt, ihren GOtt,** in der Wahrheit nennen können? Wie dünne sind die unter den Christen gesäet, welche **die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes des Vaters** lebendig geschmecket haben? Die in der seligen und süssen **Gemeinschaft des Heiligen Geistes**

Geistes stehen, folglich Tempel des Drey-Einigen und herrlichen GOttes worden sind? Können wir, Geliebteste, uns getrauen, vor dem Dreyeinigen GOtt mit Freudigkeit zu sagen: **HErr JEsu, du hast mir deine Gnade geschencket, und mein Hertz damit erfüllet. Du bist gantz mein, und ich bin gantz dein. Du, du weissest es, daß ich die Wahrheit rede! HErr GOtt Vater, du hast deine Liebe durch den Heiligen Geist in mein Hertz ausgegossen, daß ich dich, meinen lieben Vater in Christo JEsu, und mich, dein Kind, nennen kan. Du weissest, mein Vater, daß ich die Wahrheit rede! HErr GOtt Heiliger Geist, du hast JEsum, und durch JEsum den Vater in mir verkläret; du hast mich neugebohren, und mein Hertz zum Tempel GOttes gemacht. Ich stehe in deiner seligen Gemeinschaft. Denn du bewohnest, belebest, regierest, lehrest, züchtigest und tröstest mich. Du, du weissest, daß ich die Wahrheit rede!** Können wir also mit Freudigkeit vor GOtt reden? O selige Seelen, die also mit dem Drey-Einigen GOtt bekannt sind, daß sie mit Wahrheit sagen können: **Du Drey-Einiger, du unbegreiflich herrlicher GOtt, du bist mein GOtt!** Wem es hier fehlet, der wende sich von der Sünde zu dem herrlichen, aber auch gnädigen und barmhertzigen GOtt, und bitte ihn, daß er auch **sein GOtt** aus Gnaden werden wolle. Dieser DreyEinige GOtt ist

3) **Ein Geist.** **GOtt ist ein Geist**, spricht Christus Joh. 4, 24. Die Engel und unsere Seelen sind auch Geister, aber erschaffene und endliche Geister. GOtt aber ist ein unerschaffener, ewiger, unendlicher und alles erfüllender Geist. Werden GOtt in der heiligen Schrift zuweilen Augen, Arme und andere Glieder beygeleget, so wird damit seine Allwissenheit, Allmacht und andere Eigenschaften bezeichnet.

Ist GOtt ein Geist, so muß er **im Geist und Wahrheit** bedienet und angebetet werden. Joh. 4, 24. Wie sollen denn nun diejenige, die zwar äusserlich ehrbar leben, deren Geist und Sinn aber von der Sünde beherrschet wird, dem HErrn gefallen? Wie sollen diejenige, die zwar mit dem Munde beten und singen, deren Hertzen aber von GOtt entfernet sind, dem HErrn gefallen? Wie kan GOtt, der ein heiliger und reiner Geist ist, an solchen Menschen Gefallen haben, deren Hertzen und Geister unrein und unheilig sind? Wilt du GOtt deine Seele und deinen Geist nicht geben; wilt du dich nicht inwendig von dem heiligen und reinen GOtt heiligen und reinigen lassen; so mag GOtt dein äusseres auch nicht. Du gantz solt GOttes seyn! Der DreyEinige GOtt ist

4) **Alle Vollkommenheit wesentlich.** Er ist **das Leben selber.** Er ist das **Licht selber.** Er ist **die Liebe selber.** Was das heisse:

das Leben, das Licht und die Liebe selber seyn, können wir uns anietzo nicht vorstellen, noch vielweniger ergründen, und werden daran, mit innigem Vergnügen, ewig, ewig, zu lernen haben, wenn wir GOtt von Angesicht zu Angesicht schauen werden. Leben, Licht und Liebe seyn ist eine unergründliche und unbegreifliche Herrlichkeit GOttes. Können wir nun gleich diese Herrlichkeit GOttes nicht begreiffen; so leuchtet uns doch das von selbst ein, daß die Seele, welche diesen unendlich und unbegreiflich herrlichen GOtt, **ihren GOtt** nennen kan, eine recht selige Seele seyn müsse. Hat sie das Leben selbst, das Licht selbst, die Liebe selbst in ihr durch den Glauben, was will ihr fehlen?

Lasset uns nun unsern Text ansehen, und, was Paulus uns von dem unbegreiflich herrlichen GOtt saget, kürtzlich betrachten. GOtt ist

a) **Ein Ewiger GOtt.** Paulus sagt v. 36. **Von ihm, durch ihn, und in ihm sind alle Dinge.** Sind von GOtt alle Dinge, die nemlich iemals haben angefangen zu seyn, so ist **GOtt** gewiß **vor** allen Dingen, und hat zu seyn nie angefangen. Hat er zu seyn nie angefangen, so wird er auch zu seyn **nie aufhören.** Wird er zu seyn nie aufhören, hat auch nie angefangen, so weiß er von keiner Veränderung noch Wechsel der Zeit. Er wird nie älter. Er ist, was er ist, unveränderlich. **Er ist es gar.**

Er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. HErr GOtt, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit Ps. 90, 1. **Er hat allein Unsterblichkeit** 1 Tim. 6, 16. Er ist ein **Ewiger König** Jer. 10, 10. Er ist **unveränderlich.** Er kan sagen: **Ich bin** Joh. 8, 58. **Ich werde seyn, der ich seyn werde** 2 Mos. 3, 14. **Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende** Offenb. 1, 8. **Ich bin Derselbe.**

Wie unbegreiflich herrlich ist **der Ewige GOtt.** Wer kan GOttes Ewigkeit fassen? Ist der nicht selig, der **den Ewigen GOtt seinen GOTT** nennen kan? Wer aus dem lebendigen Worte GOttes, dem unvergänglichen Samen des ewigen GOttes, wiedergebohren ist, der bleibet ewig. Denn er ist aus GOtt gebohren. Wie der Vater, so die Kinder, wie es nemlich einer Creatur, von welchen wir ietzo reden, zukommen kan. Der Sohn GOttes ist der ewige Sohn GOttes, **von Ewigkeit zu Ewigkeit wesentlich.** Wir sind, so viel unser aus GOtt gebohren sind, Kinder GOttes, nicht **von Ewigkeit,** wol aber **in Ewigkeit,** aus Gnaden. So lange GOtt GOtt ist, er ist und bleibet

aber

aber **ewig** GOtt; so lange, das ist, **ewig**, **ewig**, werden wir seine Kinder, und mit ihm süssiglich vereiniget bleiben. O selig, wer diß suchet, und erlanget! O unselig, wer mit zeitlichen Gütern seinen unsterblichen Geist zu sättigen suchet! Was will der haben, wenn die Welt mit ihrer Lust vergehet? Wenn die Gottlosen nicht mehr seyn werden, und doch seyn werden in ewiger Quaal und Pein? GOtt ist

b) **Ein allmächtiger GOtt.** **Denn von ihm sind alle Dinge** v. 36. **Durch seinen Willen haben sie das Wesen, und sind erschaffen** Offenb. 4, 11. Hier stehet alle Vernunft stille, und bewundert anbetende den allmächtigen GOtt. Aus nichts alles das, was wir sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen schaffen, ist was unbegreifliches. **Unser GOtt ist im Himmel; er kan schaffen, was er will** Ps. 115, 3. **Bey ihm ist kein Ding unmöglich** Luc. 1, 37. **Er kan überschwänglich thun über alles, was wir bitten und verstehen** Ephes. 3, 20. **Er heisset das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten** 2 Cor. 4, 6. **Er rufet dem, das nicht ist, daß es sey.** Röm. 4, 17. **Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet, wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bey der Zahl heraus? Der sie alle mit Namen rufet? Sein Vermögen und starcke Kraft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kan** Jes. 40, 26. **O GOtt, o allmächtiger GOtt, o unbegreiflich herrlicher GOtt! Mein armes Wesen beuget sich, und spricht anbetende: Du bists gar!**

Wer den allmächtigen GOtt **seinen GOtt** im Geist und Wahrheit nennen kan; wer will dem schaden? Leiden kan er wol, zu seinem Besten, auf Zulassung **seines GOttes**; schaden aber kan ihm niemand. O selige Seelen, die in der Wahrheit **glauben an GOtt, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden!** Wer aber **den Allmächtigen** zum Feinde hat, o höchst unselige Creatur! Der DreyEinige GOtt ist

c) **Ein unergründlich reicher GOtt.** Paulus spricht v. 33. **O welch eine Tiefe des Reichthums.** Wie GOTT unergründlich reich sey, lese man, als mit einem kleinen Worte angezeiget, in der folgenden Predigt. Reich ist GOTT in dem Reiche der Natur an Leben, Licht, Weisheit, Macht, Schönheit, Liebe und Güte. Reich ist er in dem Reiche der Gnaden an Geduld, Liebe und Barmhertzigkeit. Was wird er denn nicht für ein reicher GOtt in dem Reiche der Herrlichkeit seyn? Wer den unbegreiflich herrlichen und reichen GOtt zum Freunde hat, und ihn **seinen GOTT** nennen kan, hat der nicht alles? Wer den gantzen Erdboden hätte, mit dem Mond, der Sonnen und al-

len Sternen, wäre der nicht reich? Wer aber den GOtt hat, der das alles gemacht hat, ist der nicht recht reich, reich an allem, was ihm im Geistlichen und Ewigen nöthig ist, zu nennen? Solte der reiche GOtt solchen seinen Kindern nicht auch im Leiblichen so viel geben, als er ihnen nützlich und selig erkennet? Freuet euch, ihr Gläubige in Christo JEsu, **GOtt ist euer! Alles ist euer!** Ihr seyd **Erben GOttes**, und **Mit-Erben JEsu Christi!** Ihr Reichen dieser Welt **ohne GOtt, heulet und weinet über euer Elend, das über euch kommen wird. Euer Reichthum ist verfaulet, eure Kleider sind mottenfressig worden**, u. s. w. O ihr Armen, was werdet ihr haben, da ihr GOTT nicht habt? Nicht einen Tropfen kaltes Wassers. Kommet, beuget euch, bittet und flehet zu dem GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit über alle, die ihn anrufen. Er wird euch erhören, und sich selbst in JEsu Christo euch schencken. Der DreyEinige GOtt ist

d) **Ein unergründlich weiser GOtt. O welch eine Tiefe der Weisheit GOttes**, spricht Paulus v. 33. **GOtt ist allein weise** 1 Tim. 1,17. Er ist aller englischen und menschlichen Weisheit Quell und Grund. Leset in der folgenden Predigt abermals ein kleines Wort von der unergründlichen Weisheit, die uns GOtt sowol in dem Reiche der Natur, als in dem Reiche der Gnaden vor Augen leget.

Wer an unserm Orte Augen zu sehen, und Ohren zu hören hat, der wird, ohne mein Erinnern, die Weisheit GOttes demüthig anbeten und bewundern. Wie wunderbar kan GOtt die Klugheit seiner Feinde zur Thorheit machen! Und wie weislich weiß GOtt die Hand über sein kleines Häuflein zu halten! Nun, nun haben wir sie; schreyen die Klugen. Der weise GOtt aber winket: **Beschliesset einen Rath, und es werde nichts daraus.** O unbegreiflich herrlicher und weiser GOtt! Wie weiß er nicht das Licht **unter und in der Finsterniß herum zu säen**, daß, wider seiner Feinde Willen und Danck, hie ein Licht und da ein Licht aufgehen muß. Ich rede ietzt nur von unserm Orte. Und wollen seine Feinde, die elende finstere Menschen, nicht selbst Licht werden, so müssen sie doch das Licht, und die Kinder des Lichts, unvertilget lassen. Noch eins: Unsere Kirche wird von allen Seiten angefallen. Was in unsrer Kirche nicht zur unsichtbaren Kirche Christi gehöret, mag sehen, wo es bleibet. **Die ewige Weisheit aber wird die Ihren schon erhalten.** Amen!

Ist es nicht gut und selig, diesen unergründlich weisen GOtt **seinen GOtt** nennen können, und von ihm auf ebener Bahn geleitet werden? Aber o unselige Menschen, die von der Weisheit und von der weisen Regierung dieses herrlichen GOttes nach ihrer eingebildeten Weisheit urtheilen. Leitet euch nur selber; euer Ende wird schlecht seyn.

Ach

Ach daß ich allen Feinden GOttes diß Wort mit göttlicher Kraft ins Hertz drücken könte; nemlich: **Höret auf, wider GOtt zu streiten! Denn GOtt ist euch zu klug und wird euch fangen; er ist allweise. GOtt ist euch zu mächtig, ihr richtet nichts gegen ihn aus; Er ist allmächtig. GOtt lebet euch zu lange, er kan euch auswarten, er wirft euch noch immer zeitig genug in die Hölle; Er lebet ewig!** Bedencket euch, wie ihr euch gegen den ewigen, allweisen und allmächtigen GOtt zu verhalten habt, wo ihr nicht ewig unselig seyn wollet! GOtt ist

e) Ein allwissender und allgegenwärtiger GOTT.

Paulus spricht: **O welch eine Tiefe der Erkäntniß GOttes!** GOtt ist alle Vollkommenheit von Ewigkeit zu Ewigkeit wesentlich, folglich ist er, was und wie er ist, auf einmal und unveränderlich. So erkennet dann GOtt, als der vollkommenste Verstand, alles auf einmal, und hat nicht nöthig von einem zum andern zu schliessen, und in der Erkäntniß zuzunehmen, wie die Engel und Menschen. Das Vergangene und Zukünftige ist ihm eben sowol gegenwärtig, als das gegenwärtige. Er erkennet das Gegenwärtige, Vergangene und Zukünftige vollkommen; wie denn vor ihm alles gegenwärtig ist. Ihm ist nichts vergangen, nichts zukünftig. Er erkennet alle seine Geschöpfe durch und durch, und insonderheit den Menschen. Er erkennet sein äusseres und inneres, alle seine Gedancken, Begierden, Worte und Wercke. GOtt ist seiner Creatur **gegenwärtig**, nach seinem Verstande und nach seinem Wesen. Sein Verstand ist sein Wesen, sein Wesen ist sein Verstand. Er ist lauter Auge, er siehet alles. Er ist lauter Ohr, er höret alles. **Er ist ein allweises, allmächtiges, beständiges, ruhiges Wircken.** Wir leben, weben und sind in ihm. Alles bestehet in ihm. Er schaffet das Gute. Das Böse verhindert er, oder lässet es zu und dirigiret es zur Verherrlichung seines Namens.

David fasset die Allwissenheit und Allgegenwart GOttes zusammen, wenn er von GOtt also redet: **HErr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weissest du es; du verstehest meine Gedancken von ferne.** So weiß denn GOtt nicht allein, was ietzt in der gegenwärtigen Zeit wircklich geschicht, sondern auch, was von dem Menschen künftig hin noch geschehen wird in Gedancken, Worten und Wercken. Denn er verstehet der Menschen Gedancken **von ferne**, d. i. ehe die Menschen solche Gedancken in ihnen haben. **Ich gehe oder liege, so bist du um mich,** als ein allgegenwärtiger GOtt, als ein GOtt, der nicht ferne, sondern nahe ist, als ein GOtt, der alles in allen erfüllet. **Und siehest,** als ein allwissender und allgegenwär-

gegenwärtiger GOtt, **alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HErr, nicht alles wissest. Du schaffest es, was ich vorher und nachher thue,** nach deinem Willen und Wohlgefallen, **und hältest** dabey, daß mir nichts schaden könne, **deine Hand über mir. Solches Erkäntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kans nicht begreiffen. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führ ich gen Himmel, so bist du** wesentlich **da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsterniß mögen mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich seyn. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsterniß ist wie das Licht** Ps. 139, 1-12. Wie unbegreiflich herrlich ist nicht der Allwissende, Allgegenwärtige GOtt! Und wie selig seyd ihr nicht, die ihr in Christo JEsu diesen herrlichen GOtt, **euren GOtt,** gläubig und frölich nennen könnet! Er kennet euer Innerstes durch und durch, und weiß, wie er euch von der Sünde immer mehr reinigen, und nach seinem schönen Bilde immer mehr erneuren soll. Er kennet und weiß alles, was euch von aussen begegnet ist, begegnet und begegnen wird. Ohne ihn kan keiner von allen euren Feinden einen Gedancken wider euch fassen, oder Hand noch Fuß regen. Wer kan und will denn euch nun schaden? Oder vor wem habt ihr euch wol zu fürchten? Ist GOtt für euch, der Allwissende und Allgegenwärtige GOtt, der Allmächtige, Allweise und euch so väterlich liebende GOtt; so könnet ihr in allen Umständen, und an allen Orten und bey allen Personen gutes Muthes seyn. Lässet er zu, daß Menschen und Teufel, zu eurer Prüfung, sich an euch machen, und auf mancherley Weise euch Leiden zufügen; so hat er schon besorget, daß das alles euch nicht allein nicht schaden, sondern noch dazu euer wahres Beste befördern muß. Darum singet David, im Glauben an diesen herrlichen GOtt, so frölich: **Der HErr ist mein Licht und mein Heyl; vor wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft; vor wem solte mir grauen? Darum so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlauffen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebet, so verlaß ich mich auf ihn.** Ps. 27, 1-3.

Aber

Aber wie elend seyd ihr dran, die ihr euch mit euren Sünden verberget, und beredet euch, das sehe niemand, das werde niemand erfahren, das werde nicht auskommen? Könnet ihr euch wol verbergen vor dem Allgegenwärtigen GOtt? Könnet ihr wol etwas gedencken, reden oder thun, das der Allwissende GOtt nicht sehe oder höre? Der das Auge gemacht hat, solte der nicht sehen? Der das Ohr gepflantzet hat, solte der nicht hören? Der die Heiligkeit und Gerechtigkeit selber ist, solte euch der nicht strafen? Er wird euch, wo ihr nicht in JEsu Gnade suchet und erlanget, alle eure Sünden vorstellen, und euch geben, nach dem ihr gehandelt habt bey Leibes Leben. GOtt wird uns von Paulo weiter vorgestellet, als

f) **Unbegreiflich in seinen Gerichten, und unerforschlich in seinen Wegen. Wie gar unbegreiflich, spricht er, sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege? Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt?** Von den Gerichten und Wegen GOttes lese man abermals in der folgenden Predigt, und lerne sich hüten, daß man den verborgenen unbegreiflich herrlichen GOtt in seinen Wegen und Gerichten nicht tadele, sondern sich vielmehr in Demuth unter einen so heiligen und gerechten GOtt beuge.

Ein schreckliches Gerichte GOttes ist es, (welches wir ietzo noch hinzuthun) wenn er die Menschen, die dem Lichte der Natur, noch mehr aber dem Lichte seines Worts nicht folgen, sondern sich in der Feindschaft gegen ihn verhärten, und ihre eigene Wege wandeln, **ihren eigenen bösen Hertzen überlässet, und sie dahin giebet in verkehrten Sinn, zu thun das nicht taugt, und zu glauben den Lügen** Röm. 1, 28. u. f. f. 2 Thess. 2, 9-12. Die düncken sich glücklich, und sind unglücklich, und ins ewige Verderben sich selbst hinein stürtzende Würmer. Man betrachte, was Paulus Röm. 1. von den Heyden, und Cap. 9. 10. 11. von den Jüden schreibet. Diese letztere mißbrauchten des ihnen von GOtt gegebenen Gesetzes; tödteten den Heyland, verwurfen die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kömmt, richteten ihre eigene Gerechtigkeit auf, und wolten, wider das gantze Wort GOttes, durchs Gesetz und ihr eigen Verdienst selig werden. Was hat aber GOtt nicht für schreckliche Gerichte, geistlich und leiblich, geübet an diesen Verächtern seiner Gnade? Wie verstockt, wie blind und finster gehen sie nicht noch herum vor unsern Augen? Aus der Verwerfung dieses armen Volcks ließ nun GOtt denen Heyden Heyl wiederfahren, und sammlete ihm aus denenselben, die in den Augen der Jüden verworfene Menschen waren, eine Kirche. Welche Gerichte aber hat nicht GOtt auch in denen Gegenden, wo er die erste christliche Kirche pflantzte, an denen geübet, die des ihnen aufgegangenes Lichtes mißbrauchten? Wie finster siehet es nicht an denen

Oertern ietzt aus! Und was wird er nicht noch für Gerichte üben an denen ietzigen undanckbaren, bösen und gottlosen Christen? Selig und aber selig sind alle diejenige, die diesen heiligen, gerechten und schrecklichen GOtt in JEsu **ihren GOtt und Vater** nennen können! Die werden behalten in den schrecklichen Gerichten, welche er über die gottlosen Christen zu seiner Zeit führen wird. Wehe aber seinen Feinden. Er wird sie ergreiffen und richten, ehe sie sichs werden versehen. Er wird sie auf eine solche Art richten, als sie sichs vorher nie haben vorstellen können. GOtt ist

g) **Ein ihm selbst allgenugsamer GOtt. Wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?** Wer hat ihm angewiesen, wo er die Materie zu dem grossen Gebäude Himmels und der Erden hernehmen solte? Hat ihm wol iemand auch nur ein Stäubgen dazu gegeben? Wer hat ihm gerathen, wie er das grosse Gebäude Himmels und der Erden schaffen, in Ordnung setzen, und in solcher Ordnung erhalten solte? Er war sein eigner Rathgeber, und durch seine Allmacht und Weisheit schuff und ordnete er, was er, zur Verherrlichung seines Namens, schaffen und ordnen wolte. **O ein unbegreiflich herrlicher GOtt!** Man lese mit Ehrerbietung und Andacht Hiob 38. 39. 40. 41. Ps. 104. Jes. 40. Wer wolte nun unter dem GOtt, bey dem Rath und That genug ist, sich nicht willig beugen, und sich seiner Gnade nicht gäntzlich überlassen? Wer wolte mit den Jüden trotzig gegen ihn thun, als wäre er unser Schuldner, und müste uns nach unserm Gutfinden geben, was und wie wir wolten? Es ist ja alles sein! Denn GOtt ist

h) **Der Schöpfer, Erhalter und Zweck aller Dinge, der allein in die Ewigkeiten der Ewigkeiten von allen seinen Geschöpfen anzubeten, zu loben und zu preisen ist. Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen!**

Anderer Theil.

Ich glaube zwar, Geliebteste in dem HErrn, es werde ein ieder mit mir gerne und willig bekennen, daß GOtt ein unbegreiflich herrlicher GOtt sey, und daß diejenige, welche **Ihn, Ihren GOtt**, in Wahrheit nennen können, selige Menschen sind. Aber, ach daß wir doch auch alle recht sehnlich darnach verlangeten, daß dieser unbegreiflich herrliche GOtt, auch **Unser GOtt**, werden möchte!

möchte! Wird uns im Leiblichen und Irdischen ein wichtiger Vortheil vorgehalten; so sind wir, nach der zum Irdischen uns allen anklebenden Liebe, bald bereit, mit allem Ernste dazu zuthun, daß wir solches Vortheils auch wircklich habhaft werden. Wie träge und verdrossen sind wir aber nicht, wenn uns himmlische und ewige Sachen vorgehalten werden; ja wenn uns verkündiget wird, daß GOtt selbst, der hohe und erhabene GOtt, **Unser GOtt**, werden wolle! Lasset uns die Trägheit ablegen, und den Weg, den GOtt selbst in seinem Worte uns zeiget, durch seine Gnade eintreten; so wird Er, der unbegreiflich herrliche GOtt, auch **unser GOtt**, werden, und wir werden uns seiner, **als unsers GOttes**, in Zeit und Ewigkeit rühmen können.

GOtt war unser GOtt vor dem Fall. Nachdem wir aber durch die Sünde von ihm abgewichen und seine Feinde worden sind, haben wir seine Gnade, Leben und Seligkeit verscherzet, und sind nicht berechtiget, Ihn unsern GOtt in Gnaden, wol aber einen gerechten und heiligen Richter und ein verzehrendes Feuer zu nennen. In dieser Unseligkeit würden wir ewig haben bleiben müssen, wenn GOtt, die wesentliche Liebe, sich nicht selbst unser angenommen, und sich uns von neuem zu unserm GOtte gegeben hätte.

Hier mögen wir aber wol mit Paulo stille stehen, uns vor der grossen Majestät GOttes demüthig beugen, und ehrerbietigst ausruffen: **O welch eine Tiefe des Reichthums beyde der Weisheit und der Erkäntniß GOttes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege!** Denn der unbegreiflich herrliche GOtt gab uns seinen Sohn, und zwar den Eingebohrnen, zum Heylande. **GOtt und Mensch Ein JEsus.** Welch eine wunderbare Person! Auf diesen Heyland legte er alle unsere Sünden; von uns nahm er sie weg. Ihm rechnete er unsre Rebellion, uns aber seine Unschuld und Gerechtigkeit zu. Ihm ward er ein erzürnter Richter, und kühlete seinen Feuerbrennenden Zorn an ihm ab; uns ließ er Gnade und Barmhertzigkeit, Vergebung der Sünden, Leben, Heyl und Seligkeit erworben werden. Ihn tödtete er am Creutz; uns schenckte er das Leben, und das Recht, ihn unsern **GOtt in JEsu**, seinem Sohne, von neuem nennen zu können. Denn da sein für unsere Sünden dahin gegebener und getödteter Sohn, um unserer Gerechtigkeit willen, war aus dem Grabe hervorgegangen; so evangelisirte er seinen armen schüchternen Jüngern selbst diß süsse Evangelium, daß sie den grossen GOtt **ihren** GOtt und **ihren** Vater nun wieder getrost nennen möchten, in ihm, ihrem für sie getödteten und auferstandenem Heylande. Denn er ließ ihnen durch die Mariam Magdalenam sagen: **Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt.** Nun waren die Sünden getilget, die Gerechtigkeit GOttes befriediget, sein Zorn gestillet, der Fluch aufgehoben, das

Recht zur Kindschaft GOttes nebst allerley göttlicher Kraft, Licht, Leben und Seligkeit erworben; wir waren versühnet mit dem lebendigen GOtt, und er war **unser GOtt** in JEsu von neuem worden.

In JEsu Christo seinem Sohne ist demnach **der unbegreiflich herrliche GOtt unser GOtt.** Ausser seinem Sohn ist und bleibet er uns armen Sündern ein verzehrendes Feuer Wollen wir nun des unbegreiflich herrlichen GOttes, als **unsers GOttes**, geniessen, so müssen wir durch den Glauben zu Christo, und durch ihn **zum Vater** kommen. Denn **niemand**, spricht unser Heyland, **kommt zum Vater, denn durch mich. Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, ich bin das Leben** Joh. 14, 6. Wie wir aber zu JEsu Christo kommen sollen, lehret uns Paulus in den vier ersten Capiteln der Epistel an die Römer. Er zeiget uns nemlich, daß JEsus von seinem Vater uns **zum Gnaden-Stuhl in seinem Blute vorgestellet** sey. Cap. 3, 25. Zu diesem Gnaden-Stuhl könne man sich nicht durch eigene Frömmigkeit und Verdienst, sondern **allein durch den Glauben, in tiefer Beugung seines Hertzens, nahen.** Denn man müsse lebendig erkennen und fühlen lernen, **daß man der Herrlichkeit GOttes verlustig worden**, und eben um deswillen unter GOttes Zorn und Gerichte liege, ihm auch selber nicht helfen könne v. 23. 19, 9. 1, 18. In solcher Beugung des Hertzens müsse man sich allein durch den Glauben, der durch das Evangelium in dem Hertzen angezündet wird, Cap. 1, 16. zu JEsu wenden, und aus seinem allertheuresten Verdienste die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, aus Gnaden und umsonst, ohne alle eigene Würdigkeit und Verdienst, annehmen. Wer das in sich wircken lasse, der werde **vor GOtt gerecht, erlange Frieden mit GOtt**, und könne nicht allein **der Herrlichkeit GOttes**, sondern auch **GOttes selbst, als seines GOttes**, sich in JEsu rühmen Cap. 5, 1. 11. Wolle man aber die Gerechtigkeit JEsu durch den Glauben, aus Gnaden und umsonst, nicht annehmen, sondern seine eigene Gerechtigkeit vor GOtt bringen; so bleibe man unter GOttes Zorn, und werde endlich völlig verworfen: welches er an dem Exempel der stoltzen Jüden Cap. 9. 10. und 11. mit mehrern zeiget. Diesen Weg, Geliebteste, den uns GOtt selber zeiget, müssen wir einschlagen, so wir uns seiner, **als unsers GOttes**, in der **Wahrheit** rühmen wollen.

Ich thue für dißmal, weil wir in allen Predigten auf JEsum hingewiesen, und wie wir durch ihn zum Vater kommen sollen, unterrichtet werden, nichts weiter hinzu; ermahne aber einen ieden hertzlich, er wolle ja sein Bestes wahrnehmen, und von nun an mit allem Ernste suchen, **daß der unbegreiflich herrliche GOtt sein GOtt in JEsu Christo werde.** Entweder GOtt ist dein GOtt in Gnaden hier zeitlich und dort ewig; **oder er ist dir ein verzehrend**

Feuer,

Feuer, wenn dein Gewissen dir aufwachet. Ist das erste; wohl dir! Ist das letztere; wehe dir in die Ewigkeiten der Ewigkeiten!

Ach so thue niemand schläfrig oder gleichgültig in dieser so gar wichtigen Sache. Beuge vielmehr, der du des grossen GOttes, als deines GOttes, in der Wahrheit geniessen, und seinem feuerbrennenden Zorn entfliehen wilt, deine Knie mit Ernst vor ihm, und bitte ihn um des HErrn JEsu willen, daß er durch seinen Geist dich erleuchte, damit du erkennest, wie elend du dran seyst, so lange du nicht mit Freudigkeit sagen kanst: **GOtt, du bist mein GOtt und mein Vater in Christo JEsu!** Wirst du das erkennen, so wirst du dich **über die Thorheit und Bosheit deines Hertzens höchlich verwundern**, aus welcher du wider den grossen und unbegreiflich herrlichen GOtt so frech und dreiste hast hinsündigen können. O wie wirst du dich **solcher Thorheit so hertzlich schämen, und sie so schmertzlich bereuen.** Dann wird dir auch **die grosse Geduld, die der unbegreiflich herrliche GOtt mit dir, in deiner Blindheit, getragen hat, kräftig ins Hertz leuchten.** O wie wirst du dich da beugen vor dem GOtt, der dich schon vorlängst hätte in die Hölle werfen können, der aber deiner, aus göttlichem Erbarmen, geschonet hat. Denn wird dich der Geist GOttes auch durch den Glauben zu JEsu, deinem Heylande bringen. Da wird dir **GOtt in seinem Sohne erst ein gantz unbegreiflich herrlicher GOtt werden.** O wie wirst du dich über GOttes, von Liebe gegen dich armen Sünder flammendes, Hertz, aus welchem heraus er dir seinen Sohn, sein allertheurestes, gegeben hat, vermundern. O wie wird dein gantzes Wesen sich so willig vor dem herrlichen GOtt prosterniren, ihn ehrerbietigst anbeten, und seinem glorwürdigsten Namen mit allen Cherubim und Seraphim Ruhm, Danck, Lob, Preis, Ehre, Herrlichkeit, Kraft und Stärcke geben! Wenn du nun diesen unbegreiflich herrlichen GOtt, in JEsu, deinen lieben Vater zuversichtlich nennen wirst; o wie friedsam, stille, ruhig und sicher wird nicht sodann dein Hertz, unter dem allmächtigen Schutz dieses deines grossen GOttes, leben. Jetzt must du, mit andern Weltkindern, dich fürchten, wenn du an Noth und Tod gedenckst. **Was wird nicht noch kommen?** Diese Frage und Sorge beunruhiget ietzt dich und deines gleichen gar oft. Dann aber, wenn du zu dem unbegreiflich herrlichen GOtt wirst sagen können: **Abba, mein in JEsu lieber Vater!** dann wirst du für nichts ängstlich sorgen. Du wirst mit Wahrheit sagen können: **Eins, eins liegt mir nur am Hertzen, und für das eine habe ich nur zu sorgen, daß ich nemlich meinen lieben Vater nicht beleidige. Im übrigen bin ich ruhig, sicher und gutes Muths, wie ein kleines Kind, das auf dem Schooße seiner Mutter lieget, und sich von derselben lieben,**

pflegen und warten lässet. Lässet mein Vater Krieg und Pest kommen; ey nun, er sorget für mich. Soll ich im Kriege oder in der Pest sterben; was ist es denn? Ich sterbe so oder anders, ich bin und bleibe GOttes, und GOtt ist und bleibet mein GOtt in Zeit und Ewigkeit, in gesunden und krancken Tagen, im Leben und Sterben, u. s. w.

Ach wer will denn nun so selig werden? Wer will nun eintreten in die Ordnung der wahren Busse und des Glaubens? Wer will nun suchen, daß GOtt sein GOtt in JEsu werde? Der HErr lencke eure Hertzen selber zu seiner Liebe und Gnade!

Ruhet nicht, die ihr angefangen habt in JEsu GOtt, als euren GOtt, zu suchen, bis ihr ihn funden habt. Das lasset euer tägliches und unaufhörliches Gebet seyn! **Ach HErr JEsu, verkläre durch den Heiligen Geist dich und den Vater in meinem Hertzen, damit ich dich, als mein Alles, und in dir den grossen GOtt, als meinen Vater, habe und besitze durch den Glauben!** Bedencket fleißig, und redet mit dem Vater im Himmel fleißig von dem, was er in JESU an euch gethan hat. Fasset ihr JEsum im Glauben, so habt ihr auch den Vater. O wie wird euch so wohl seyn, wenn ihr werdet mit Freuden sagen können: **GOtt, du unbegreiflich herrlicher GOtt, bist mein GOtt!**

Die ihr GOtt, als euren GOtt habt, ehret ihn, als den unbegreiflich herrlichen GOtt, aus allen Kräften. **Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen!** so müsse es beständig heissen in eurem Hertzen, in euren Worten, in eurem Thun und Lassen. Endlich, ach endlich werden wir bey ihm seyn, und ihn sehen, wie er ist.

Dir, du unbegreiflich herrlicher GOtt, unser GOtt, sey Ehre in Ewigkeit! Amen!

Am

Am Fest der Heiligen Drey-Einigkeit,

Die zweyte Predigt.

Röm. 11, 33-36.

Pauli demüthige Verehrung der grossen und Anbetungswürdigsten Majestät GOttes.

Gehalten 1731.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

DEr HErr unser GOtt, Geliebteste in demselben, wird in der Heil. Schrift, und insonderheit in denen Psalmen hin und wieder genennet ein **grosser GOtt**, als Psalm 95. v. 3. Ps. 147. v. 5. Er ist auch ein grosser GOtt. Groß ist er nach seinem Wesen. Ein unbegreiflicher GOtt. Groß ist er in seinen Wercken; wer kan sie ermessen? Groß und unerforschlich ist er in seinen Wegen und Gerichten; wer kan sie ergründen? Unser GOtt ist ein grosser GOtt! Aber ist dieser GOtt auch in unsern Hertzen groß? Ist er uns ein grosser, erhabener und Anbetungswürdigster GOtt? Er verkläre sich in uns durch seinen Geist, und sein Name werde uns allen groß, heilig und heer! Lasset uns diesen grossen GOtt darum bitten, da wir ietzt aus dem Hertzen und Munde Pauli von Ihm, dem herrlichen GOtt, ein kleines Wort hören werden. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Röm. 11, 33-36.

O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkäntniß GOttes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des HErrn Sinn erkant? oder wer ist sein Rathgeber gewesen. Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn

Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Geliebteste in dem HErrn, bey der Betrachtung der verlesenen herrlichen Worte, wollen wir unsere Andacht in der Furcht des HErrn richten: auf

Pauli demüthige Verehrung der grossen und Anbetungswürdigsten Majestät und Herrlichkeit GOttes.

Wir werden sehen

1) Wie Paulus von der grossen Majestät und Herrlichkeit GOttes rede;
2) Wie er sie demüthig verehre.

Gebet.

Du grosser GOtt, was ist eine arme Creatur, daß sie von dir reden soll. Möchte man dich doch lieber in der Stille bewundern, und demüthig anbeten und verehren, als von dir, dem so grossen und herrlichen GOtt, Worte machen. Da du aber ein gnädiges Gefallen in Christo an deinen unmündigen Kindern hast, und gerne siehest, wenn sie von dir, aus und nach deinem Worte, mit Ehrerbietung lallen; so sey gebeten, gib du, grosser GOtt, was und wie anietzt von deiner Majestät gesprochen werden soll, damit es dir wohlgefallen, an uns allen auch dazu gesegnet werden könne, daß du, als der grosse und erhabene GOtt, in unserm Inwendigsten verkläret werdest. Amen! Amen!

Erster Theil.

Da dann anietzt Pauli demüthige Verehrung der grossen und Anbetungswürdigsten Majestät und Herrlichkeit GOttes von uns wird betrachtet werden, und wir dabey zuerst sehen: Wie Paulus von der grossen Herrlichkeit und Majestät GOttes rede; so sey ein ieder ermahnet, daß er sein Hertz vor dem grossen GOtt, vor dem wir hier gegenwärtig sind, in demüthiger Stille fasse, damit sich GOtt, als den grossen GOtt, in demselben durch seinen Geist und Wort verklären könne.

Wer ist gröſſer und Anbetungswürdiger, als GOtt? Ja, ist wol etwas, ausser GOtt, groß zu nennen? Was ist aber wol in dem Hertzen der mehresten

sten Menschen kleiner und geringer, als dieser **grosse GOtt**? Befehle der Menschen werden noch vollstreckt; vor derselben Beleidigung, wenn sie über uns sind, und uns zu gebieten haben, hüten wir uns, und sind ehrerbietig gegen sie. Wie verhalten wir uns gegen den **grossen GOtt**? Sind uns seine Befehle und sein Wort groß und heilig? Sind wir beflissen, dieselbige aus aller Macht zu vollziehen? Hüten wir uns auf das allersorgfältigste vor der geringsten Beleidigung einer **so grossen und herrlichen Majestät**? Suchen wir dieselbe also zu ehren, wie wir, als Creaturen, und noch dazu gefallene, aber auch erlöste Sünder, unsern so grossen Schöpfer, der sich zugleich zu unsern so liebreichen Vater in Christo gegeben hat, zu ehren schuldig sind? Ich überlasse die Beantwortung dieser Frage eines iedem Gewissen. Ach wie gering, wie klein, ja wie gar nichts ist der **grosse GOtt** in denen mehresten Menschen! Sehet aber, wie groß dieser **grosse GOtt** denen Seelen ist, die in seinem Lichte ihn erkennen und ehren.

Die Worte Pauli, welche von der Beschaffenheit seines Hertzens und der Demüthigung desselben unter den **grossen GOtt** zeugen, mögen uns davon unterrichten. Lasset sie uns noch einmal mit stiller Aufmerckſamkeit hören: **O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und der Erkäntniß GOttes!** Siehe, so findet Paulus **GOtt**, und in GOtt einen **Ungrund des Reichthums, einen Ungrund der Weisheit und der Erkäntniß GOttes.** Er will sagen: HErr, HErr, ich sehe dich, den reichen und weisen GOtt. Aber was ist mein Sehen? Dein Reichthum und deine Weisheit, o grosser GOtt, ist mir zu tief, zu unergründlich! Ich schweige, bete an, und sage mit denen Seraphinen, Jes. 6, 3. **Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr Zebaoth! Alle Lande, und mein Hertz werde seiner Ehren voll! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege!** Ich finde, spricht er, GOtt, und in GOtt einen **Ungrund der Heiligkeit und Gerechtigkeit.** Dieser GOtt übet Gerichte und gehet Wege. Aber **wie unbegreiflich sind mir seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege.** Meyne ich von seinen Gerichten etwas zu erreichen, so muß ich bald stille stehen. Sie sind zu tief und doch **heilig.** Meyne ich, von seinen Wegen etwas zu erkennen, so finde ich sogleich, daß sie mir unerforschlich, aber doch **gerecht** sind. **Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt?**

Er fähret weiter fort und spricht: **Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?** Ich finde GOtt, sagt er, und zwar finde ich ihn, als einen ihm **allgenugsamen GOtt.** Er hat nie iemandes bedurft, bedarf auch noch keines. Niemand hat ihm etwas gegeben; er aber gibt allen Leben und Othem, und alles, was

da ist, ist ihm schuldig, was es ist. O wie groß ist unser GOtt! **Denn von ihm**, schliesset er endlich, **und durch ihn, und in ihm**, oder zu seinen Ehren, **sind alle Dinge**! Ich finde GOtt, sagt er, und zwar finde ich ihn, als **den Ursprung aller Dinge, als den Erhalter aller Dinge**, und **als den GOtt, der alles zur Offenbarung seiner grossen Majestät und Herrlichkeit erschaffen hat.** Hier versinckt er nun recht in eine tiefe und ehrerbietige Bewunderung des so grossen GOttes. Und weil er keine Worte zu finden weiß, ein so unendliches Wesen nach Würden anzubeten, so spricht er schlecht und demüthig: **Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen!**

Wie ist uns hiebey, Geliebteste? Solte wol iemand gegenwärtig seyn, dessen Hertz sich nicht mit Paulo vor diesem so **grossen GOtt** in Demuth beugte, und ihm zurufte: Dir, o GOtt, dir sey Ehre in Ewigkeit? Solte wol iemand so hartes Hertzens seyn, daß er sich nicht beweget fühlte, den **grossen GOtt** anzubeten, und den Entschluß in sich zu fassen, ihm, seinem Schöpfer, HErrn und versöhnten Vater, sich mit Leib und Seele von nun an zu eigen zu ergeben? Der HErr erfülle unsere Hertzen mit seiner Herrlichkeit!

Lasset uns nun das, was Paulus von der grossen und Anbetungswürdigsten Majestät und Herrlichkeit GOttes redet, von Stück zu Stück, ansehen.

Er bewundert a) den **grossen GOtt**, als einen **unergründlich-reichen GOtt**, wenn er spricht: **O welch eine Tiefe**, o welch ein Ungrund **des Reichthums GOttes**! GOtt ist der Ursprung aller Dinge, alles, was reich und herrlich genennet werden kan, hat er gemacht. Was muß er nicht für ein **unergründlich reicher GOtt** seyn! Diesen seinen Reichthum mögen wir in etwas erkennen aus den Geschöpfen, noch mehr aber aus der Offenbarung seines Hertzens, welches von Gnade und Erbarmung gantz unergründlich reich ist. Man sehe die Wercke der Schöpfung an; ersiehet man nicht in und an derselben GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, seinen unergründlichen Reichthum? Röm. 1, 20. Welch ein Reichthum **der Allmacht** GOttes zeiget sich nicht an dem so grossen Firmament. Wie grosse und unzählige Cörper schweben nicht über uns, neben uns, und unter uns! Wo sind die herkommen? Von wem haben sie, was sie sind? Wer trägt, wer erhält sie? Wie groß, wundersam und herrlich ist nicht das Gebäude der Erden. Woher hat sie ihren Ursprung? Unser GOTT, unser **grosser GOTT** hat alles gemacht, und zwar durch sein allmächtiges Wort. **Er sprach, so geschah es. Er gebot, so stund es da.** 1 B. Mos. 1, 1-31. Wir dürfen nur, Geliebteste, stille seyn, mit stillen Hertzen das 1. und 2. Capitel des ersten Buchs Mosis lesen, und sodann uns nach der Creatur umsehen, so werden wir bald mit Demuth ausrufen müssen: Unser GOtt ist ein **allmächtiger**, ein von Allmacht **gantz unergründlich reicher GOtt!**

Eure

Eure Liebe noch etwas weiter auf die Spuhr zu bringen, den unbegreiflichen Reichthum GOttes in denen Creaturen einiger massen zu finden; so lasset uns zuvörderst den Reichthum seiner Kraft aufsuchen. Welch eine Kraft und Macht beweiset nicht der HErr in den Wolcken. **Seine Macht und Herrlichkeit ist in den Wolcken**, Ps. 68, 35. Welch eine grosse und entsetzliche Kraft zeiget sich nicht alsdann, wenn der HErr seinen Donner in den Wolcken hoch herführet, und seine Blitzen auf die Erde leuchten lässet, daß sie sprechen: Hier sind wir, Hiob 38, 34. Was kan nicht ein einiger Strahl anzünden, zersplittern, zersprengen, zermalmen, zerschmeltzen! Welch eine Kraft beweiset nicht GOtt in den Sturm-Winden, Ps. 107, 25. 148, 8. 2 B. Mos. 14, 21. welche die Berge zerreissen, und die Felsen zerbrechen, 1 Kön. 19, 11. Diese uns unbegreifliche Kraft hat GOtt, der unergründlich reich von Kraft ist, in den Wind geleget. **Denn er macht dem Winde sein Gewichte**, Hiob 28, 25. **Er gehet auf den Fittichen des Windes**, Ps. 104, 3. **Er fasset den Wind in seine Hände**, Spr. 30, 4. **Seine Wege sind im Wetter und Sturmwinden**, Nah. 1, 3. **Er schaffet die Winde zur Rache**, Sir. 39, 33. Welch einen Reichthum der Kraft hat nicht GOtt in die Menschen und Thiere geleget! Solte man die Kraft aller Menschen und aller Thiere, die iemals gelebet haben, die ietzt leben, und die noch leben werden bis an das Ende der Dinge, ja alle Kraft aller Engel dazu, in einen einigen Menschen bringen können, was würde das nicht für ein starcker Mensch seyn! Aber, wie ein kleines Wort ist diese Kraft, die doch **endlich** bliebe, ob sie auch noch so groß wäre, gegen den **unendlichen Ungrund des Reichthums der Kraft GOttes**!

Wir finden in den Creaturen einen **Reichthum der Güte**. Alles, was der HErr gemacht hat, **ist gut, sehr gut**, 1 B. Mos. 1. v. 31. Und wie könte der **gute GOtt** was anders, als Gutes machen. Gut ist das große Firmament des Himmels. **Gut ist die Sonne.** Was für Gutes streuet GOtt nicht aus, durch ihre Strahlen auf uns und auf den Erdboden, den wir bewohnen. Sie bestrahlet auch den Mond, damit er uns in der Nacht sein Licht geben, und uns auch auf andere Weise dienen könne. Gut sind die Wolcken des Himmels, die uns Regen geben. Gut ist der Thau, der die Gewächse erfrischet. Gut ist die Luft. Gut ist das Wasser. Gut ist die Erde. Voll ist sie der Güter des HErrn. Ps. 104. v. 24. Gut sind die zur Speise, Nahrung und Artzney, uns gegebene Geschöpfe. Welch einen mannigfaltigen Reichthum der Gütigkeit GOttes geniessen wir nicht in dem Getränckе! Eines erquickt, erfrischet, stärcket, labet und erfreuet uns mehr als das andere. Welch ein Reichthum der Süssigkeit und Güte GOttes stärcket und labet uns nicht in den Speisen! Welch ein Reichthum der Güte wird uns nicht mitgetheilet durch den so mancherley und so erquicklichen Geruch derer Specereyen und Blumen! Und siehe, das alles

thut und giebet durch seine gute Geschöpfe der **unendlich gute GOtt**! Haben wir diesen guten GOtt wol iemals für so viel Gutes von Hertzen gelobet? Erhält nicht GOtt durch die Luft insonderheit unser Leben? Haben wir ihn wol iemals für die Luft, und daß wir dieselbe ungehindert durch die Nase in die Lunge ziehen und wieder von uns geben können, von Hertzen gepriesen? Haben wir ihm für Wasser und Feuer, als wodurch wir erquicket, erwärmet, und unsere Speisen zubereitet werden, gedancket? Ach wie wenig geschicht das! Man meynet, es müsse so seyn. Aber es ist unserm so **grossen GOtt** ein leichtes, uns, durch die Entziehung solcher seiner Güter, an unsre Schuldigkeit mit Nachdruck zu erinnern.

Nur noch einen Blick in die **Schönheit**, womit der von Schönheit gantz **unergründlich-reiche GOtt**, seine Geschöpfe geschmücket hat, zu thun; so wird ein ieder mit mir ungezwungen sagen: Schön ist die Sonne mit ihrem Lichte. Schön und höchst-angenehm ist der Mond in seinem stillen Glantze und uns so nützlichen Veränderungen. Schön sind die Sterne, die schönen Aeuglein des schönen und so rund-gewölbten Himmels. Schön ist die Erde, auf welcher Berge, Thäler, Ebenen und Wasser auf das angenehmste abwechseln. Schön sind die Thiere. Schön sind die Wiesen in ihrer grünen und zugleich bunten Farbe. Schön sind die Blumen; eine übertrift die andere, und eine iegliche hat eine solche Schönheit, welche, wenn sie recht betrachtet wird, uns zu einer innigen Anbetung des Schöpfers bringet. Wie schön hat GOtt den Menschen gebildet! Die Schönheit des Menschen würden wir erst recht bewundern, wenn wir ihn in seiner ersten Unschuld erblicken solten. Nehmen wir nun das kleine und geringe Wort, so wir von dem Reichthum der Macht, der Kraft, der Güte und der Schönheit GOttes anietzt gehöret haben, zu Hertzen, so müssen wir gewiß mit Paulo sagen: **O welch eine Tiefe des Reichthums GOttes!** Was würde aber nicht für eine Verwunderung des so **grossen und reichen GOttes** in uns entstehen, wenn wir Vermögen hätten, die übrigen himmlischen Cörper, gegen welche unsre Erde ein kleiner Punct ist, nur in etwas zu erkennen? Was würde sich nicht in denenselben unserm Hertzen für ein Reichthum der Macht, der Kraft, der Güte und der Schönheit GOttes vorstellen.

Lasset uns denn hieraus gewarnet seyn, daß wir uns gegen diesen grossen und unendlichen GOtt nicht mehr so unehrerbietig beweisen. Viele verleugnen ihn mit der That, ob sie wol mit Worten äusserlich bezeugen daß sie einen GOtt glauben. Und das thun alle diejenigen, welche seine Gebote frechhin übertreten, oder ihn nicht über alles lieben, fürchten, ehren und ihm über alles vertrauen. Wie wird euch doch zu Muthe seyn, ihr armen Seelen, wenn euch euer Gewissen aufwachen wird; wenn dieser GOtt, als ein **erschrecklicher GOtt**, euch ins Hertz

leuchten

leuchten wird; wenn er eure Sünden euch unter die Augen stellen, und euch, die ihr seinen Reichthum in denen Geschöpfen so unverantwortlich gemißbrauchet habt, mit Heiligkeit und Gerechtigkeit richten wird? Ach gedencket an das Ende, und nehmet zu Hertzen, was euch zuletzt begegnen wird!

Es fehlet auch, leyder! unter denen, die sich Christen nennen, an solchen Menschen nicht, **die auf die frecheste und unehrerbietigste Weise von dem so grossen GOtt sprechen, ihn auch wol, wie sie höchstunvernünftig sich einbilden, aus vernünftigen Ursachen, gar verleugnen.** Aber, warum thut ihr so thöricht? Kan man wol, wenn man einen Thurm ansiehet, sich einbilden, derselbe sey von sich selbst so künstlich zusammen gefallen? Wäre das vernünftig? Und ihr meynet, den Werckmeister des so herrlichen Himmels und derer übrigen so künstlich gebildeten Geschöpfe, vernünftig leugnen zu können? Warum gebet ihr euch mit eurer Vernunft in einem so thörichten Handel, unvernünftiger Weise, so viele und doch gantz vergebliche Mühe? Die allerhöchste Majestät wird gewiß wohl bleiben, ob ihr sie gleich verleugnet. Euer freches Reden wird diesen grossen GOtt noch weniger zernichten, als das Bellen derer unvernünftigen Hunde den Mond von seinem Orte herunter wirft. Fühlet ihr nicht auch überdem in euch selber, daß ein GOtt sey? Rufet nicht alles, was ihr sehet, euch mit vollem Munde zu: **Es ist ein GOtt!** Könnet ihr wol vor solchem mächtigen Rufen eure Ohren verstopfen, daß ihrs nicht höret? Könnet ihr wol eure Hertzen so verhärten, daß ihr das Beissen eures Gewissens nicht fühlet?

Wie elend, unvernünftig und zugleich höchst-gottlos ist **der Zweck**, zu welchem ihr, den grossen GOtt zu verleugnen, euch recht zwinget und nöthiget! Ihr wolt in Sünden leben, und die Lüste eures Fleisches sicher ausüben; ihr mercket aber, es werde euer Schöpfer dazu nicht ewig schweigen: Um deßwillen meinet ihr, klug zu thun, und weise zu handeln, wenn ihr euer Gewissen übertäubet, und den verleugnet der euer Schöpfer und Richter ist. Ja, eben so klug handelt ihr, **als ein Missethäter, der in Ketten und Banden sitzet, und sein Todes-Urtheil bereits angehöret hat, handeln würde, wenn er sich beredete, es sey kein Richter, Schwerdt, Rad und Galgen in der Welt. Das Fühlen** würde ihn endlich von seiner Narrheit nur gar zu nachdrücklich überzeugen. Also auch ihr. Ihr habt in eurem Gewissen das Todes-Urtheil oft gehöret und gefühlet. Gefangen und eingeschlossen seyd ihr in der Hand dessen, den ihr verleugnet. Was wird das für ein Ende nehmen? Heraus, ach heraus, ihr armen Seelen, aus der Gesellschaft der Narren! Lasset euch erretten aus der Unvernunft! Wartet nicht, bis ihr den ewig brennenden Zorn, des von euch verleugneten GOttes, in der verdammten Ewigkeit fühlet!

Lasset uns auch aus dem, was wir von dem Ungrund des Reichthums GOttes vernommen haben, lernen, wie wir die Creaturen recht anschauen sollen. Sie sind nichts anders, **als mächtige Zeugen, von dem unendlich mächtigen, gütigen und schönen Schöpfer.** Gefället euch der schön-gestirnte Himmel; gefallen euch die angenehmen Wiesen, und die schönen Blumen zu dieser Frühlings Zeit: so gedencket doch dabey an den schönen Schöpfer. Sehet und höret ihr die grosse Kraft des Blitzes, des Donners und derer Sturm-Winde; so bedencket doch, was GOtt für ein mächtiger GOtt sey. Werdet ihr erquicket durch das Licht der Sonnen, durch Speise und Tranck, und durch andere, zu eurem Unterhalt nöthige Sachen; so gedencket doch an GOtt, wie er ein so **guter GOtt sey.** Eine iede Creatur rufet euch zu: **Zu deinem Dienst, o Mensch, hat mich der gute GOtt so gut gemacht; liebe doch diesen guten GOtt wieder, und werde ihm von Hertzen danckbar!** Werden wir künftighin die Geschöpfe GOttes also ansehen, so werden wir anfangen, recht vernünftig zu werden, und die Spuren des unergründlich-reichen GOttes allenthalben, zu unserer Freude zu finden. GOtt gebe dazu Gnade!

Wir haben, Geliebteste, oben vernommen, daß wir den Ungrund des Reichthums GOttes aus den Geschöpfen, noch mehr aber **aus der Offenbarung seines Hertzens, welches von Gnade und Erbarmung gegen uns arme Menschen recht überfliesset,** erkennen mögen. Dieser Reichthum ist es dann eigentlich, wovon der Apostel an unserm Orte redet. Denn er hatte in dem vorhergehenden von der reichen Langmuth und Geduld, so GOtt an denen verstockten Juden bewiesen, und von der reichen Gnade, so GOtt denen Heyden wiederfahren lassen, gehandelt. Ja er hatte überhaupt gesagt: GOtt habe uns seinen einigen Sohn geschenckt, und ihn für uns alle dahin gegeben, Cap. 8, 32. Diß ist der Reichthum der Güte, davon er spricht: **Verachtest du den Reichthum seiner Güte,** Cap. 2, 4.

Damit wirs ordentlich fassen, so lasset uns folgendes mercken:

1) GOtt ist unergründlich reich von **Liebe, Güte und Gnade gegen uns arme Menschen.** Denn er hat uns **seinen Sohn gegeben, und zwar den Eingebohrnen,** Joh. 3, 16. Uber diese reiche Liebe verwundert sich der Sohn GOttes selber, wenn er spricht: **Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.** Wir werden es besser verstehen, wenn es in Fragen gefasset wird Wer hat uns seinen Sohn gegeben? GOtt, der grosse, erhabene und lebendige GOtt. Was hat er uns gegeben? Seinen eingebohrnen Sohn. Wem hat er seinen eingebohrnen Sohn gegeben? **der Welt,** denen Gottlosen, Sündern, seinen Feinden, die ihn, wo es

in

in ihrer Macht gestanden, von dem Throne seiner Herrlichkeit herunter geworffen hätten. **Worzu** hat er seinen Feinden ein so grosses, ja sein allerhöchstes Gut gegeben? Auf daß sie von der Sünde und deren unendlichen Strafe errettet, und zum ewigen Leben gebracht werden möchten. Was hat ihn denn darzu bewogen? **Seine Liebe.** Welch eine reiche, hohe, unendliche und unergründliche Liebe, aus welcher uns GOtt nicht etwa einen Engel, sondern seinen eingebohrnen Sohn zum Heylande, und in demselben sich gantz und gar zu unserm Vater giebet! Darum spricht Christus; **Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen Sohn, und zwar den Eingebohrnen, gab.** Paulus spricht: **O welch ein Ungrund des Reichthums dieser Liebe!** Er nennet sie auch einen **Reichthum seiner Gnade**, Eph. 1, 7. **eine herrliche Gnade** v. 6. **einen überschwänglichen Reichthum seiner Gnade**, Cap. 2, 7. Und Johannes versincket gar in den Ungrund des Reichthums dieser Liebe GOttes, wenn er zu zweyen malen spricht: **GOtt ist die Liebe! GOtt ist die Liebe!** 1 Joh. 4, 8. 16. Ach es verkläre sich doch der herrliche GOtt in uns, als den GOtt, der von Liebe unergründlich reich, ja der **wesentlich Liebe ist!**

2) GOtt ist unergründlich reich von **Geduld und Langmüthigkeit gegen seine Feinde**, Cap. 2, 4. Wie lange träget er nicht die Sünder mit grosser Geduld und vielem Verschonen? Wie viele Jahre hat uns nicht GOtt bereits getragen? Wo wären wir alle schon vorlängst, wenn GOtt uns nicht mit einer reichen Geduld getragen hätte? Er träget aber nicht allein die Sünder, sondern **thut ihnen auch noch dazu unaussprechlich viel Gutes.** Er überschüttet sie im Leiblichen mit seinen Gütern. Uberdem rufet er sie durch seinen Geist und Wort zu Christo seinem Sohne. Geben sie Gehör, und folgen, so segnet er sie mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, Eph. 1, 3. **Reich** ist er über sie, wenn sie ihn anrufen, Röm. 10, 12.

Dieser unendliche, unergründliche Reichthum der göttlichen Liebe, Langmuth und Geduld wird von dem Menschen alsdann erst recht lebendig erkannt, angebetet und bewundert, wenn er zur Busse und Glauben an JEsum Christum sich bringen lässet. Wird nemlich der arme Sünder von dem Geiste GOttes in das Gefühl seines Verderbens eingeleitet, und unter das Gerichte GOttes gründlich gebeuget; wird in ihm sodann der Glaube an JEsum Christum angezündet, durch welchen er zu Christo seinem Erlöser kommt, und Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit aus seiner Fülle nimmt: siehe, so spiegelt sich in ihm des HErrn Klarheit, die Liebe GOttes wird in sein Hertz durch den Heiligen Geist ausgegossen, und er betet sodann, in demüthiger Verwunderung, GOtt, als die Liebe an. Wie muß sich nicht der verlohrne Sohn über das erbarmende und Liebvolle Hertz seines Vaters verwundert und gefreuet haben! Er war sich einer solchen grossen und ausnehmenden Liebe nicht vermuthen. Er begehrte, nur als ein

Tagelöh-

Tagelöhner gehalten zu werden; sein Vater aber gieng gar anders mit ihm um. Da, da hat er sich seiner vorigen Sünden recht innig geschämet, und zugleich über seinen verbesserten Zustand sich hertzlich gefreuet. Bey dem Propheten Micha Cap. 7, 14-18. lesen wir, daß der Vater zu seinem Sohne spricht: **Weyde dein Volck mit deinem Stabe, die Heerde deines Erbtheils.** Der Sohn antwortet: v. 15. **Ich will sie Wunder sehen lassen,** nemlich den wundervollen Reichthum meiner Liebe, Geduld und Langmuth, **gleichwie zur Zeit, da sie aus Egypten-Land zogen, daß die Heyden sehen, und alle ihre Gewaltigen sich schämen sollen** (ihrer Sünden, mit welchen sie dich und mich, den guten GOtt, so beleidiget haben,) **und die Hand auf den Mund legen, und ihre Ohren zuhalten.** Das ist: sie werden vor grosser Verwunderung über eine so reiche Gnade, die ihnen wiederfahren soll, gleichsam verstummen und taub werden; sie werden als aus sich selber kommen, und nicht wissen, was sie sagen und hören. **Sie sollen Staub lecken, wie die Schlangen, und wie das Gewürm auf Erden in ihren Löchern; sie werden sich fürchten vor dem HErrn unsern GOtt, und vor dir sich entsetzen.** Das ist: Auf ihre Angesichter werden sie sich in den Staub werfen, und die grosse Gnade, vor deren Majestät sie recht erzittern und erschrecken, in demüthigster Verehrung annehmen; ja zu dir, o HErr, dem unergründlich guten GOtt, werden sie mit Furcht und Freuden sich nahen, und da du dich gegen sie so liebreich erzeigest, werden sie dich kindlich fürchten und ehren.

Diß, Geliebteste, lasset auch uns suchen, recht lebendig und kräftig in unsern Seelen zu erfahren. Hin zu dem HErrn JEsu, und den demüthig angeflehet, daß er sich in uns verklären, und seine Liebe in unser Hertz ausgiessen wolle durch den Heiligen Geist! So lange diß nicht geschicht, bleibt uns GOtt wahrhaftig ein gleichsam armer GOtt, und unser Heyland ein armer Heyland. Schmecken wir aber seine Liebe, o wie reich, wie unergründlich reich wird nicht GOtt sodann unserm Hertzen. Er werde uns allen ein solcher GOtt, um seiner Liebe willen!

Paulus bewundert weiter den grossen GOtt, als einen b) **unergründlich weisen GOtt.** **O welch eine Tieffe,** spricht er, **der Weisheit und Erkäntniß GOttes!** GOtt ist wesentlich, was er ist. Ist er nun ein **weiser GOtt,** so ist er die **wesentliche Weisheit.** Welch ein Reichthum der Weisheit lieget in diesen Worten, wenn wir von GOtt sprechen, er sey die **wesentliche Weisheit.** Darum saget Paulus: GOtt sey **allein weise,** Röm. 16, 27. 1 Tim. 1, 17.

Dieser **weise GOtt** hat seine Weisheit uns einigermassen gezeiget in **der Schöpfung.** Siehe an, o Mensch, das grosse Firmament. Wie weislich

ist

ist es von GOtt erschaffen! Ein ieglicher Stern hat seinen eigenen Platz. Und ob ihrer gleich eine unzählige Menge ist, sie auch sich unaufhörlich gegen einander bewegen; so hindert dennoch keiner den andern, sondern es hält ein ieder unverrückt seine, von dem weisen Schöpfer ihm bestimmte weise Ordnung. **Die Sonne und die Erde** sind von GOtt weislich einander gegenüber gestellet. Wäre die Erde der Sonne näher, als sie ist, so würde sie vor Hitze verdorren, und die auf derselben lebende Creaturen verschmachten müssen. Wäre sie von der Sonnen weiter entfernet, so würde sie, und was auf derselben lebet, vor Frost und Kälte erstarren. Wie weislich hat GOtt den **Mond** gemacht. Er erleuchtet die Nacht. Sein Licht nimmet zu und ab, und dadurch unterscheidet er die Monate, und theilet das Jahr aus, Sir. 43, 6. Weislich **wechselt der Tag mit der Nacht**. Am Tage beleuchtet und erwärmet die Sonne den Erdboden; die kühle Nacht befeuchtet und erfrischet die Gewächse. Der Tag dienet dem Menschen zu seinen Geschäften; die Nacht aber giebet ihm seine Ruhe. Weislich sind die 4 Jahres-Zeiten von GOtt geordnet. Im Frühlinge lebet alles wieder auf. Sommer und Herbst geben uns die Früchte der Erden. Im Winter ruhet der Erdboden, und wird zu den künftigen Früchten durchwässert und tüchtig gemacht. Wie weislich hat **GOtt den Erdboden** eingetheilet. Man findet Berge, Ebenen, Thäler und Gründe. Die Wasser haben ihre von dem Schöpfer weislich hie und da geordnete Gänge. Und was leuchtet nicht aus dem grossen **Meere** für eine allmächtige Weisheit und weise Allmacht GOttes hervor.

Der Mensch ist auch gewiß in seiner Bildung ein besonderer Zeuge von der grossen und unendlichen Weisheit des weisen Schöpfers. Wie weislich ist der Leib des Menschen gemacht! Ein iedes Glied ist zu seinem Zweck weislich gebildet. Der Mensch solte mit den sichtbaren Geschöpfen Gemeinschaft haben, daher gab ihm GOtt einen materialischen sichtbaren Leib. Er solte aber auch mit dem unsichtbaren GOtt in seliger Gemeinschaft leben, daher gab ihm GOtt einen vernünftigen Geist. **Leib und Seel, ein Mensch**, ist gewiß ein so weisliches und wunderbar zusammengefügtes Werck des weisen Schöpfers, daß man bey Betrachtung desselben in den unergründlichen Reichthum der Weisheit GOttes versinckt. Welch ein Ungrund der göttlichen Weisheit lässet sich nicht erblicken in dem unendlichen Unterschied der menschlichen Gemüther und Bildung ihrer Gesichter! Wo sind unter so viel Millionen Menschen nur ihrer zween, die einander am Gemüthe, an der Grösse und an der Gestalt vollkommen gleich wären? Wie weislich hat GOtt die **Thiere**, ein iedes nach seiner Art, zu seinem Zweck, und dem Menschen zum Nutzen und Dienst gemacht! Die kleinsten und verächtlichsten Ungeziefer zeugen am mächtigsten, mit ihren kleinen, und doch mit allen Gliedern vollkommen und auf das künstlichste versehenen Cörpern, von dem Ungrund der göttlichen Weisheit. Wie weislich rei-

chet GOtt so vielen Millionen Menschen ihre Nahrung, und so unzählichen Thieren, einem ieglichen nach seiner Art, ihr Futter! Wie weislich regieret GOtt die unzähliche Menge der Menschen! Keiner, wo er sich besinnet, hat Ursach, sich über GOttes Regierung zu beschweren, wol aber über sich selbst und seine Thorheit, mit welcher er dem weisen GOtt oft entgegen gewandelt, und sich unglücklich gemacht hat. Ich bin versichert, wir alle, die wir hier zugegen sind, sonderlich aber die, so unter uns den HErrn fürchten, werden bekennen müssen, GOtt habe von unserer Jugend an, bis auf diesen Augenblick, uns weislich und gut geführet. Ach daß uns allen unsre Augen recht geöfnet, und unsere Hertzen recht gerühret wären, den weisen GOtt zu erkennen, und ihn in seiner Weisheit demüthig zu verehren. **Ja, HErr, deine Wercke sind groß und viel, und du hast sie alle weislich geordnet. Ps. 104, 24.**

Aber welch ein kleines Wort von der unergründlichen Weisheit GOttes ist nicht das, was wir ietzt gehöret haben. Denn wer kan, was unergründlich ist, ergründen? Wer kan, was unaussprechlich ist, aussprechen? Leuchtet nun aus der Schöpfung eine unergründliche Weisheit GOttes hervor; so erblicket man in **dem grossen Wercke der Erlösung** eine nicht weniger **gantz unergründliche und unerforschliche Weisheit.** Unergründlich weise ist der **ewige Liebes-Rath,** den GOtt von unserer Seligkeit gefasset hat. Groß sind seine Wunder und seine Gedancken, die er von Ewigkeit her über uns beschlossen und geheget hat, sie sind weiser, mächtiger und herrlicher, als daß man sie erzählen kan, Ps. 40, 6. Unergründlich tief ist die Weisheit und Erkäntniß GOTTES, in Bestimmung der **Person unsers Erlösers.** Sein eingebohrner ewiger Sohn wird Mensch auf eine wundervolle und unbegreiflich weise Art. GOtt und Mensch **Ein Christus,** unser Erlöser, Heyland und Immanuel! Der erlöset uns, indem er als ein armes Kind in der Krippen lieget, auf dem Erdboden verächtlich herumwallet, von den Hohen der Welt für nichts geachtet, von GOtt selbst um unsrer Sünde willen, die er auf sich genommen, auf das jämmerlichste am Oelberge zerquetschet, von den Jüden gefangen genomen, verklaget, verspyen, verspottet, gegeisselt, mit Dornen gecrönet, zum Tode verdammet, ans Creutz genagelt und auf die schmählichste Art wircklich getödtet, hernach aber von dem versöhnten GOtt aus den Todten ausgeführet, gen Himmel aufgenommen und zu seiner Rechten, als unser Hoherpriester, König und Prophet erhaben wird. Wie unergründlich tief ist diese Weisheit GOttes! Solte es auf uns kluge und stoltze Geister ankommen seyn, eine Art der Erlösung zu erfinden, wir würden es gar anders, aber auch gantz und gar unweise, thöricht und ungeschickt angefangen haben. Mit Hoheit und Stoltz würden wir dem stoltzen Satan begegnet, und eben dadurch uns ihm nur desto mehr zu Sclaven gemachet haben. Mit Frechheit würden wir dem erhabenen GOtt uns entgegen gestellet, und seinen

uner-

unerträglichen Zorn desto mehr über uns gehäufet haben. Siehet man nicht das an denen sich heilig dünckenden Jüden, und denen in ihrer eigenen Weisheit verliebten thörichten Griechen? Denen ersten war der gecreutzigte Christus ein Aergerniß, denen letzten eine Thorheit. In dem Lichte GOttes aber wird diese Weisheit GOttes erkannt, bewundert und angebetet von den Unmündigen und Säuglingen. **Denn aus der Finsterniß rufet GOtt das Licht, aus dem Tode das Leben, aus der Verachtung und tiefster Erniedrigung die rechte Majestät, Würde, und Herrlichkeit.** Und das ist GOtt anständig. Das ist eine göttliche, tiefe, unergründliche Weisheit und Erkäntniß.

Erweget man weiter, wie GOtt diese Erlösung dem gefallenen Menschen appliciret, so muß man mit Paulo abermal ausrufen: **O welch eine Tiefe der Weisheit und Erkäntniß GOttes!** Durchs Wort wecket GOtt den todten Menschen auf, und zwar göttlicher Weise. Christus soll sein Leben werden; um deswillen entdeckt er dem Menschen erst den Tod, darin er lieget. Christus soll dem Menschen der Segen werden; darum muß er sich zuvor unter dem Fluche vergraben fühlen. Christus soll dem Menschen seine Gerechtigkeit werden; darum muß er sich zuvor durch und durch sündig erkennen. Christus soll dem Menschen seine Heiligung, seine Freude, sein Alles werden; darum muß der Mensch zuvor seine Unheiligkeit fühlen, von Hertzen erschrecken, gebeugt, betrübt, und in seinen eigenen Augen nichts werden. Und siehe, so **wird der todte, der verfluchte, der sündige und unheilige, der betrübte und erschrockene Sünder durch Christum lebendig, gesegnet, gerecht, heilig, erfreuet und herrlich vor GOtt.** Ist das nicht eine dem allweisen GOtt anständige, heilige und göttliche Handlung?

Wohlan, wollen wir darzu kommen, daß die Weisheit GOttes, sowol in der Natur, als auch sonderlich in dem hohen und grossen Wercke der Erlösung uns lebendig aufgeschlossen werde, und wir mit Paulo den weisen GOtt recht demüthig verehren können; so lasset uns seinem Geiste Raum geben, damit er uns in die Erkäntniß unseres Elendes hinein führen und uns gründlich unter GOtt beugen könne. Da, da sehen wir dann die Herrlichkeit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi; und die heimliche verborgene Weisheit GOttes, welche GOtt verordnet hat vor der Welt zu unsrer Herrlichkeit, wird uns lebendig aufgeschlossen. **Denn in dem Sohne liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkäntniß.**

Paulus redet c) von dem grossen GOtt, als von einem unbegreiflich **heiligen und gerechten GOtt.** Er spricht: **Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt?** Wir finden in diesen apostolischen Worten unbegreifliche, und doch heilige, und gerechte **Gerichte GOttes,** auch **unerforschliche,** und doch heilige und gerechte **Wege GOttes.**

Unbegreiflich, aber doch auch heilig und gerecht, sind die Gerichte GOttes. Worüber? Uber seine Feinde und derselben Bosheit. Das Böse kan GOtt, nach seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, nicht ungestraft lassen. Hievon zeuget die heilige Schrift und die tägliche Erfahrung in so vielen Exempeln; sonderlich aber ist das Leiden JESU Christi ein mächtiger Beweiß, daß GOTT ein heiliger und gerechter GOtt sey, und über die Sünden unendlich eifere. Ach lasset uns diß wohl mercken! Ich rufe einem ieden, der unter uns bisher, wider besser Wissen und Gewissen, in Sünden gelebet hat, auf das hertzlichste zu: **GOtt ist ein heiliger GOtt!** Sündigest du, **und er schweiget**; meine doch deshalb ja nicht, **er sey daher gleich wie du**, und achte die Sünde eben so geringe als du. Ach nein, **er wird dich strafen, und wird dirs unter die Augen stellen. Merckt doch das alle, die ihr GOttes vergessen habet, daß er nicht einmal hinreisse und sey kein Erretter mehr da**, Ps. 50, 21. 22. Und so übet er gewiß Gerichte an seinen Feinden!

Aber wie **unbegreiflich** sind dieselben. Daher finden auch die Feinde GOttes, wie sie ihnen in ihrer Thorheit düncken lassen, öfters viel daran zu tadeln. Den einen strafet GOtt, nach ihren Gedancken, zu balde; den andern läßt er lange in seiner Bosheit ungestraft dahin gehen. Einen straft er zu hart und ernstlich, den andern zu gelinde. Uber einen läßt er seine Gerichte gar zu lange liegen; von dem andern wendet er seinen Zorn zu schnell und eilig weg. Aber wie thöricht ist der Mensch, wenn er GOtt meistern will! Stille, stille, du armer Wurm; lege dich in den Staub vor GOtt, und lerne, daß das vernünftig und christlich gehandelt sey, wenn du die Gerichte GOttes, ob du sie wol nicht begreiffen kanst, dennoch für gerecht und heilig hältst. Hiervon bald ein mehreres.

Unerforschlich, aber doch auch heilig und gerecht, **sind die Wege GOttes**, sowol in dem Reiche der Natur, als auch der Gnaden. Wie wunderbar und unerforschlich ist der göttliche Rath und die göttliche Regierung in dem Reiche der Gnaden. Wer kan erzehlen, wie wunderbar die Wege GOTTES auch nur an einem einigen seiner Kinder sind? Wie unbegreiflich und unerforschlich sind denn nicht seine Wege und Regierung der gantzen Kirche? Die Offenbarung Johannis ist voll von solchen unerforschlichen und doch heiligen Wegen GOttes. Die Bösen sind bemühet, das Häuflein derer Gläubigen auszurotten, und müssen wider ihren Willen und Danck ihr Bestes befördern, sich selbst aber eben damit stürtzen. Die Gläubigen sind fast in beständiger Gefahr, verschlungen und vertilget zu werden; und siehe eben da werden sie bevestiget, vermehret, und brechen herrlich hervor. Die sich gerecht und fromm düncken, siehet GOtt nicht an, sondern hält sie für Ungerechte, Gottlose, und hat einen Greuel an ihnen; die Ungerechten, Gottlosen und Sünder aber, die nichts zu ihrer Seligkeit thun können, sondern

nur

nur in Christo Gnade suchen, hält GOtt für Heilige und Gerechte, und hat alle seinen Gefallen an ihnen. Wie unerforschlich, aber auch zugleich heilig und gerecht sind diese seine Wege! **Denn GOtt hat nach seiner unerforschlichen Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit alles beschlossen unter die Sünde, auf daß er sich aller erbarme**, Röm. 11, 32.

In dem Reiche der Natur sind GOttes Wege zum öftern auch gantz unerforschlich. Wunderbar regieret er den Hauffen der Menschen. Es sind Arme und Reiche bey einander. Viele Arme wären, menschlichem Bedüncken nach, würdig, reich, und viele Reiche hingegen würdig arm zu seyn, weil man von jenen glaubt, sie würden den Reichthum besser anwenden, als diese es leyder! thun. Es giebet gesunde und krancke Menschen. Viele Gesunde leben müßig dahin, und nutzen ihren Neben-Christen nichts; viele Krancke hingegen scheinen, wo sie gesund wären, der menschlichen Gesellschaft nützliche Dienste leisten zu können. Man findet Herren, die nicht tüchtig zur Herrschaft sind; hingegen findet man Knechte, denen man, menschlichem Bedüncken nach, die Herrschaft besser anvertrauen könte. Weise und verständige Menschen liegen oft in dem Staube; unverständige Thoren sind oft hoch erhaben. Mancher Tauge-nicht lebet lange; mancher nützlicher Mensch wird zeitig in die Ewigkeit versetzet. Denen Stillen im Lande, die GOtt von Hertzen fürchten, gehet es oft, dem Ansehen nach, übel; denen Bösen und Gottlosen gehet es hingegen, dem äusseren Scheine nach, öfters gar wohl. Sind das nicht unerforschliche Wege? Solte sich daran nicht die menschliche, sich so klug und weise-dünckende Vernunft, mit Recht stossen? Und freylich fehlet es an solchen leyder! unter uns nicht, die über die Wege GOttes frech und dreiste raisoniren, und bald diß, bald das an denselben tadeln. Aber, wer ihr auch seyd, und wie vernünftig ihr euch auch düncket, höret doch, wie unvernünftig und unweise ihr eben damit handelt! **Entweder ihr glaubet einen GOTT, oder ihr glaubet keinen, und bekennet solches dreiste heraus. Thut ihr solches, so kennet man euch, und lässet euch getrost, als Thoren fahren. Sprechet ihr aber, es sey ein GOtt; so müsset ihr ja den GOtt einen heiligen und unbegreiflichen GOtt seyn lassen. Lasset ihr ihn einen solchen GOtt seyn, so frage ich euch: Wenn seine Wege euch unbegreiflich, und seine Gerichte euch unerforschlich vorkommen, handelt ihr sodann vernünftig, wenn ihr selbige tadelt, darüber dreiste und frech raisoniret, oder, wenn ihr euch demüthig beuget, den grossen GOtt demüthig anbetet, und seine Wege, ob sie euch wol unerforschlich sind, dennoch für heilige und gerechte Wege erkennet?** Gewiß, thut ihr das letzte, so handelt ihr vernünftig; geschicht aber von euch das erste, so handelt ihr unvernünftig.

Unvernünftig ist es, bekennen, GOtt sey ein unbegreiflicher und heiliger GOtt, und doch, wenn man des unbegreiflichen GOttes Wege nicht allemal begreiffen und erforschen kan, sie um deswillen tadeln und für unrichtig halten. GOtt muß uns unbegreiflich seyn, sonst wäre er gar ein schlechter GOtt; ja er wäre kleiner und geringer, als wir, indem wir ihn in unsern Begrif einschliessen, und mit demselben ausmessen könten. Ist es nicht auch unvernünftig, von GOttes Wegen frech raisoniren, da man doch des HErrn Sinn nicht erkennet, und noch nicht weiß, wohin die Wege GOttes zielen, und was sie für einen Ausgang gewinnen werden? **Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt?** Wer sind wir denn? Kleine Maden, von gestern her, und morgen vergehen wir! Und wir dürfen doch dreiste hin prätendiren, mit unserm so grossen Verstande in die Regierung GOttes hinein zu gehen, und ihn in seinen Wegen zu meistern! Ach daß wir uns unsrer Thorheit schämen lernten und künftighin vernünftig handelten! Dann handeln wir aber vernünftig, wenn wir uns unter GOtt gründlich erniedrigen, ihn als den unbegreiflichen GOtt demüthig bewundern, und seine unerforschliche Wege und unbegreifliche Gerichte, **heilige Wege und Gerichte** seyn lassen.

Diesen grossen unbegreiflichen GOtt bewundert Paulus auch d) **als einen ihm allgenugsamen GOtt.** Er spricht v. 34. 35. **Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?** GOtt ist ein ewiger GOtt. Ehe etwas ward, ist er von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wer war denn da, der ihm rieth, wie er die Welt schaffen, regieren und richten solte? Wer zeigete ihm, wie er das gefallene menschliche Geschlecht erretten, und seine unergründliche Liebe an demselben, auf eine so gar göttliche Weise, bezeugen solte? Niemand war da! Niemand unterrichtete den Geist des HErrn; kein Rathgeber unterwies ihn; niemand war da, der ihm Verstand gäbe, und lehrete ihn den Weg des Rechtes, den Weg der Erkäntniß und des Verstandes, Jes. 40. v. 13. 14. Niemand hat ihm auch etwas zuvor gegeben, daß er schuldig wäre, es ihm wieder zu vergelten. GOtt giebt allen alles. Was wir sind und haben, ist alles sein. Er bedarf keines.

Wie unbillig handelten nun die Jüden mit GOtt, die ihn zu ihren Schuldner machen, und sowol die zeitlichen Güter als auch die Seligkeit, von Rechtswegen, wie eine Schuldigkeit, von ihm fordern wolten! Eben so unbillig handeln auch wir, wenn wir nicht zufrieden sind mit dem, was GOtt uns giebet, und wie er uns führet. Lasset uns demnach nicht mehr wider ihn murren, wie leyder! von manchem unter uns geschiehet, sondern vielmehr seine Güte, die er uns beweiset, mit Danck erkennen, ihn hertzlich lieben, und mit unserm gantzen Leben ihn zu ehren suchen. Thun wir das, so wird er, der gute und allgenugsame GOtt, uns mit seinen Gütern immer reichlicher überschütten, ja sich selbst uns mittheilen.

Denn

Denn das ist seine Freude, daß er von uns im Glauben erkannt, geliebet, und in der Liebe von uns als ein freundlicher GOtt geschmecket wird. Seine Freude ist unser Wohl, unsere Seligkeit.

Endlich saget Paulus von dem grossen GOtt, es sey derselbe e) **der Ursprung, der Erhalter, und der Zweck aller Dinge.** Er spricht: **Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm** (oder zu ihm, zu seiner Ehre,) **sind alle Dinge.** Wer kan die Tiefe dieser wenigen Worte ergründen. Sind alle Dinge von GOtt; was ist GOtt nicht für ein majestätisches und Anbetungs-würdigstes Wesen! Sind alle Dinge durch ihn; wird alles, was da ist, durch und von ihm erhalten: was ist GOtt nicht für ein majestätisches und Anbetungs-würdigstes Wesen! Sind alle Dinge zu ihm, zu seinen Ehren, von ihm geschaffen; wie tef, wie demüthig, wie gebeugt und anbetend solten wir ihn nicht beständig bewundern und verehren, und wie heilig solten wir ihm nicht mit allem, was wir sind und haben, dienen.

Ach HErr, werde in uns groß und herrlich, und verleihe uns Gnade, dich, den so grossen GOtt, wie sichs gebührt, zu fürchten, zu lieben, und dir über alles zu vertrauen!

Anderer Theil.

DA wir nun gehöret haben, wie Paulus von der grossen und Anbetungswürdigsten Majestät GOttes geredet; so lasset uns auch sehen, **wie demüthig er diesen so grossen und majestätischen GOtt verehret.** Wir finden dann 1) daß er diesen so grossen GOtt **demüthig bewundert.** Er bewundert nemlich den Reichthum, die Weisheit und Erkäntniß GOttes. Er bewundert seine Heiligkeit und Gerechtigkeit in seinen unerforschlichen Wegen und unbegreiflichen Gerichten v. 33. Er bewundert GOtt, als einen ihm selber allgenugsamen GOtt. Er bewundert ihn, als den Ursprung, Erhalter und Zweck aller Dinge. Und in solcher heiligen Bewunderung der göttlichen Majestät beuget er sich vor derselben demüthig. Sich über etwas verwundern wird in dem menschlichen Leben einer Unwissenheit zugeschrieben. Uber GOtt aber sich heilig verwundern, und dessen unendliche Majestät bewundern, ist eine Weisheit, die der Heilige Geist in dem Hertzen schaffet und wircket. Wir werden die Majestät GOttes ewiglich bewundern, in solchem Bewundern sie immer mehr erkennen, und sie doch nie ergründen. Das wird unsere Seligkeit, und zugleich unser ewiges Geschäfte in derselben seyn. **Eya! wären wir da!**

Und eben mit dieser demüthigen Bewunderung bekennet 2) Paulus auf das nachdrücklichste, daß ein **unendlicher Unterscheid** sey, zwischen ihm und

und dem majestätischen GOtte. Was bin ich kleiner Staub, spricht er, gegen den Ungrund deines Reichthums, deiner Weisheit und Erkäntniß, o GOtt? Nichts Meine Gedancken, meine Wege, mein Sinn, meine Rathschläge sind kurtz. Aber, o GOtt, deine Gedancken, deine Wege, dein Sinn, deine Rathschläge sind ewig, unerforschlich, unbegreiflich. Ich kan mich nicht selber erhalten, ich bedarf fremder Hülfe, ich muß nehmen von dem, dem ich nie etwas gegeben habe, soll ich anders bestehen; du aber, HErr, bist in dir selbst der allgenugsame GOtt. Ich bedarf deiner ewiglich, du bedarfst meiner niemals Und doch bin ich, aus deiner Gnade, in Christo etwas, ja dein herrliches Eigenthum. Ach HErr, ich bewundere deine Güte! Ich bin von dir, werde durch dich erhalten, und bin schuldig, dir zu deinen Ehren zu leben. Du bist mein Ursprung, mein Erhalter, mein Zweck. Du aber bist **aus dir selber**, der ewige wesentliche GOtt. Du bist **durch dich selber** der ewige wesentliche GOtt. Du bist auch um dein selbst willen und **hast in dir Ehre genug**. Niemand kan dir Ehre geben, die du nicht hättest. Du selber bist alle Majestät, Ehre, Herrlichkeit. Wer kan dir was geben, oder zu deiner Ehre hinzuthun?

3) Betet Paulus die erhabene Majestät GOttes mit kurtzen, aber reichen Worten an, wenn er spricht: **Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen!** **Ihm**, keinem andern. **Sey Ehre!** derselben ist er allein würdig. Was Ehre ist und heisset, gebühret keinem andern, als ihm! Selig sollen seine Geschöpfe seyn, das gönnet er ihnen, und dazu hat er sie gemacht. Er aber, er allein soll geehret seyn! **In Ewigkeit!** Ein kleines Wort, aber von grossem Gewicht. **In Ewigkeit! In Ewigkeit! Amen!** So soll es seyn und bleiben! Amen!

Diese Worte aber, Geliebteste, sprach Paulus nicht nur so mit dem Munde hin, sondern es war 4) sein Thun und Lassen, sein Wircken und Ruhen, sein Reden und Schweigen, ja sein gantzes Leben ein beständiges und reelles Rufen: **Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen!** Ach wie viele singen heut zu Tage: **Allein GOtt in der Höh sey Ehr!** und meinen es doch im Hertzen gar anders; indem sie ihre eigene Ehre suchen, und nur ihnen selber leben. So war aber Paulus nicht. Nicht mir, nicht mir, sprach er, sondern **Ihm, ihm** sey Ehre in Ewigkeit! Amen! Amen!

Wir haben denn gesehen, Geliebteste, wie Paulus die hohe und Anbetungswürdigste Majestät GOttes so demüthig bewundert und verehret hat. Ist denn nun GOtt ein so grosser, ein so reicher, ein so weiser, ein in seinen Gerichte so unbegreiflicher, und in seinen Wegen so unerforschlicher GOTT; ist alles, was ein Wesen hat, von ihm, durch ihn, und zu seinen Ehren; solten denn das nicht recht **selige Seelen** seyn, die diesen grossen und unbegreiflichen

GOtt

GOtt ihren lieben und versöhnten Vater, sich auch zugleich seine von ihm gezeugete und wiedergeborne liebe Kinder und Erben nennen können? Ach ja! Ein ieder, der diese Frage ein wenig überleget, wird es willig und gerne zugestehen, daß es also keines weitern Beweises bedarf. Sind aber, im Gegentheil, das nicht recht **unselige Seelen**, welche diesen grossen und unendlich majestätischen GOtt mit muthwilligen Sünden zur Rache gegen sich reitzen, und seine Gnade, die er ihnen so reichlich anbietet, frech und muthwillig von sich stossen? Ach ja, sie sind **höchst unselig**! Denn, was wollen sie doch machen, wenn dieser grosse GOtt sie vor Gerichte fordern, und ihnen geben wird, was sie mit ihren muthwilligen Sünden, und sonderlich mit der schnöden Verachtung seiner Gnade, verdienet haben? Womit wollen sie sich doch von seinem erschrecklichen, Feuer-brennenden und ewigen Zorn erretten? Wen wollen sie um Hülfe und Schutz wider ihn anflehen? Ich weiß keinen! Und so wird er seiner Feinde Leib und Seel verderben in die Hölle. Solte nun, da wir diß ietzt hören, nicht ein ieglicher sich selber fragen: Wie stehets denn nun mit mir: **Hab ich denn diesen so grossen GOtt bisher auch muthwillig und frech beleidiget, und seinen Zorn wider mich gereitzet? Oder bin ich durch wahre Busse unter ihn gebeuget, und durch den Glauben an JEsum Christum sein Kind und Erbe worden?** Bin ichs durch seine Gnade worden; **wie verehre ich denn nun diesen so hohen und erhabenen GOtt?** Mit was für Demuth bete ich ihn an in meinem **Hertzen?** Wie lobe und preise ich ihn mit meinem **Munde?** Wie verherrliche ich ihn mit meinem **gantzen Leben?** Leget euch, Geliebteste, diese Fragen recht ans Hertz, ja treibet sie in das Inwendigste eurer Hertzen hinein, sintemal ihr es mit dem zu thun habet, der das Inwendigste durchschauet, und nach dem Hertzen, nicht aber nach dem eigenen Düncken den Menschen richtet!

Ach! wer hier sich fühlet, und wen sein Gewissen überzeuget, daß dieser hohe und erhabene GOTT von ihm nicht geehret und verherrlichet, wol aber beleidiget und durch Sünden geschändet worden sey, den bitte ich und ermahne ich in dem Namen JEsu Christi: Stehe doch stille, du armer Sünder, und bedencke doch, mit wem du es zu thun hast! Welch ein Verdammniß wird dich treffen, wenn du in deinen Sünden fortgehen, und dem unendlichen Zorn des grossen GOttes endlich gantz heimfallen soltest! Wache demnach auf, o du armer Mensch, lerne dein Elend und deinen höchst-unseligen Zustand fühlen! Falle denn GOtt zu Fusse, der dir noch mit seiner Gnade nachgehet, und dir Busse und Glauben anbietet, ja dich durch seine Knechte bittet, du solt dich mit Ihm versöhnen lassen! O daß doch alle, die in ihrer Unbußfertigkeit, in ihrem asotischen und gottlosen Wesen, oder doch in Heucheley und eingebildeter eigener Gerechtigkeit bisher dahin gelebet haben, sich in wahrer Busse unter GOtt

beugen liessen! Geschähe dieses, und man nähme sodann seine Zuflucht zu JEsu Christo, welchen GOTT denen bußfertigen Sündern zum Gnaden-Stuhl in seinem Blute vorgestellet hat; was würde nicht für ein Leben, Licht, Trost, Friede, Freude und Kraft das Hertz erfüllen, wenn man in der Ordnung GOTT, seinen GOtt und Vater, nennen könte. Da wird denn dem Menschen das Leben allererst ein rechtes Leben, das Creutz wird ihm versüsset, und der Tod wird ihm ein gewünschter und höchst angenehmer Ubergang zum Vater! Denn so lange der Mensch dahin nicht kommt, daß er mit Zustimmung des Heiligen Geistes in seinem Gewissen sagen kan: **Gott ist mein versöhnter lieber Vater in JEsu Christo, und ich bin sein liebes Kind, mit dem er nicht zürnet, sondern welches er liebet, und ewig lieben wird!** so lange weiß der Mensch nicht, was Leben ist und heisset. Kan er aber das mit Wahrheit sagen, dann dann fängt er an zu leben! Sein Hertz ist lebendig in Gott. Er siehet über sich, unter sich und neben sich, und findet nichts, davor er sich zu fürchten Ursach habe, wohl aber ermuntert ihn alles zur Freude und zum Lobe GOttes. In der Zeit lebet er mit Gott und in Gott. Wird er mit Trübsalen beleget, so weiß er, daß ihm das in Zeit und Ewigkeit zum Besten dienen muß. Wird er mit Freude von Gott überschüttet, so schliesset er von dem kleinern zum grössern, und spricht: Gibst du schon so viel auf Erden, ey was will im Himmel werden: und so siehet er frölich in die Ewigkeit hinein, und hat nicht die geringste Ursache, sich zu fürchten, weil **Gott sein Gott, Christus sein Bräutigam**, und alles, alles, **alles** sein ist, 1 Corinth. 3, 21. 22. Soll er nun sterben, ey so ist ihm der Tod kein Tod, wol aber ein Hingang zu seinem Vater, zu seinem Heylande, zu seinem herrlichen Erbe, zu seinem Königreiche, da er mit Christo herrschen und regieren **soll von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Wollen wir denn diß Gute nicht, Geliebteste? Ist es nicht der Mühe werth, daß wir das Schand-Joch der Sünden fahren lassen, und von nun an JEsum Christum mit allem Ernste und von Hertzen suchen, ist es nicht besser, lebendig wissen, daß man an Gott einen gnädigen Gott habe, als daß man in der Feindschaft gegen ihn, oder doch in gefährlicher Ungewißheit dahin lebet, und endlich verlohren gehet? Ach nun, ihr Lieben, machet euch auf, kommet, ach kommet zu eurem Heylande mit Bekäntniß eurer Sünden und hertzlichen Buß-Thränen, bittet ihn, daß er euch seinem Vater versöhnen, seine Gerechtigkeit euch schencken, eure Hertzen verändern, und euch zu wahren Kindern GOttes machen wolle; so werdet ihr dazu gelangen, daß ihr frölich werdet sagen können: **GOtt**, du grosser, erhabener und Anbetungs-würdigster GOtt, **Du bist mein GOtt! Mein** in der Zeit! **Mein** in der **Ewigkeit**!

Euch

Euch aber, die ihr in Christo JEsu seyd, und GOtt euren GOTT nennen könnet, euch ermahne ich hertzlich: **Wachet und betet!** Wachet, damit ihr den erhabenen, grossen und majestätischen GOtt mit Paulo recht verehren könnet, im **Hertzen**, mit dem **Munde** und mit eurem **gantzen Leben**. **Wachet**, damit ihr euch seiner, als **eures GOttes** in JEsu Christo beständig rühmen und freuen könnet! **Wachet**, damit euer Vertrauen zu ihm nie geschwächet werde. Und damit ihr wachen könnet, ach so **betet** ohn Unterlaß! Also, Geliebteste, wird GOtt euch immer groß und erhaben, zugleich auch höchst-liebenswürdig bleiben, und endlich werdet ihr seiner vollkommen und ewig geniessen. Amen!

Gebet.

DU grosser Gott, du erhabener und Anbetungs-würdigster Gott, es ist von dir ein geringes Wort geredet worden, da wir mit einander betrachtet haben, wie herrlich und Anbetungs-würdig du in dem Hertzen Pauli gewesen seyst. Ach laß doch solches, um JEsu Christi willen, dazu gesegnet seyn, daß du auch von uns allen, als der grosse, erhabene und aller Anbetung würdigste Gott erkannt, bewundert und verehret werdest! Ach HErr, mache dich selber in uns groß und herrlich, sonderlich durch die Verklärung deines Sohnes in uns, und durch die Offenbarung deiner grossen und herrlichen Gnade, welche du durch ihn uns armen Sündern mittheilen wilt, so werden wir mit allen Creaturen bekennen, du, o Gott, seyst ein grosser und aller Anbetungs-würdigster Gott. Amen! Amen!

Am ersten Sonntage nach Trinitatis,

1 Joh. 4, 16-21.

Das selige Bleiben in der Liebe.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen! Amen!

GLeichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. **Bleibet in meiner Liebe!** Diese in ihrem Gewichte gantz unergründliche Worte lesen wir aus dem Munde unsers Heylandes

Joh. 15, 19. Ich nenne sie Worte, die in ihrem Gewichte gantz unergründlich sind, und das mit allem Rechte. Denn wer kan doch **die Liebe, mit welcher Gott der Vater seinen Sohn liebet**, ergründen? Da nun der Sohn GOttes zu seinen Jüngern spricht: **Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch;** wer ist dann vermögend die Liebe, mit welcher JEsus Christus die Seinen liebet, zu ergründen? Können wir nun gleich diese Worte in ihrer Tieffe nicht ergründen, so mögen wir doch aus denenselben so viel erkennen, daß die Jünger JEsu Christi gantz unaussprechlich selige Menschen sind. Und das wird uns noch mehr einleuchten, wenn wir, was unser Heyland Cap. 17, 23. zu seinem Vater betet, dazu nehmen. Er spricht daselbst: **Ich in ihnen**, in meinen Jüngern, **und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest.** Diese Worte gehen nicht allein auf die Apostel des HErrn, sondern auch auf alle die, welche durch der Apostel Wort sich zum Glauben an JEsum Christum würden bringen lassen. v. 20. So liebet denn GOtt der Vater diejenige, die an JEsum Christum glauben, **wie er seinen Sohn liebet.** GOtt der Sohn liebet sie, **wie er von seinem Vater geliebet wird.** Wie unaussprechlich selig sind nun nicht die Gläubige in solcher Liebe! Wer kan ihre Seligkeit, in ihrer Tiefe und Gewichte ergründen? Solte diese grosse Seligkeit der gläubigen Christen nicht uns alle bewegen, daß wir, wo wir von derselben noch entfernet wären, von nun an, durch eine gründliche Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo, derselben theilhaftig zu werden, mit allem Ernste suchten? Ach ja, ihr Lieben, die ihr bisher der Sünde gedienet habt, werfet doch diß Schand-Joch ab, und kommet zu JEsu Christo, so wird Er euch lieben, **wie ihn sein Vater liebet**, und GOtt der Vater wird euch lieben, **wie Er seinen Sohn liebet.** Wie selig werdet ihr nicht alsdann seyn.

Euch aber, die ihr an JEsum Christum in der Wahrheit glaubet, ermahne ich in dem Namen eures Heylandes, bedencket 1) wohl und nehmet tief zu Hertzen, was JEsus Christus von eurer grossen und unaussprechlichen Seligkeit in diesen Worten redet. Er liebet euch, **wie sein Vater ihn liebet.** GOtt der Vater liebet euch, **wie er seinen Sohn liebet.** Ach beuget euch, betet demüthig an die unergründliche Liebe des Vaters und des Sohnes gegen euch. Freuet euch derselben, und haltet euch daran in allen in- und äussern Nöthen. Er, der ewige GOtt, liebet ewig. Nun mercket denn auch 2) die Ermahnung eures Heylandes, die er seinen Jüngern gab, und euch auch jetzt giebet: **Bleibet in meiner Liebe!** Ach ja, ihr Lieben, das sey nun eure Sorge und Bekümmerniß, daß

daß ihr ja die erlangte grosse Seligkeit nicht verliehret, sondern vielmehr darin unverrückt bleibet, ja in derselben wachset und zunehmet. Lasset um deswillen den Zuruf des HErrn JEsu fort für fort in euren Hertzen lebendig seyn: **bleibet, bleibet in meiner Liebe!** Oder, wie Judas v. 21. den Gläubigen zurufet: **Behaltet euch in der Liebe Gottes.** Wir werden Gelegenheit haben, aus der heutigen epistolischen Lection mit einander von **solchem Bleiben oder Beharren in der Liebe Gottes** zu handeln. Der HErr, der die Liebe ist, gebe Gnade, daß die Seinen unter uns durch das Wort der Wahrheit in seiner Liebe bevestiget, die andern aber aus den Sünden zu GOtt, der Liebe, mögen gezogen werden! Lasset uns um diesen Segen bitten in einem gläubigen Vater Unser ꝛc.

Text.

1 Joh. 4, 16 - 21.

Und wir haben erkannt und gegläubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie er ist, so sind auch wir auf dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein, wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So iemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

HErr JEsu, rede du selber zu unsern Hertzen von Gott, der Liebe, in dieser Stunde, damit wir alle in dem Lichte deines Geistes zu dir, und durch dich zu deinem Vater kräftig gezogen werden, und so dann in deiner und deines Vaters Liebe ewig bleiben mögen! Amen!

Aus der verlesenen epistolischen Lection handeln wir für dißmal von **dem seligen Bleiben in der Liebe.** Wir sehen dabey 1) **auf die**

Liebe, in welcher wir bleiben sollen. 2) Auf das selige Bleiben in solcher Liebe.

Erster Theil.

Wenn wir nun zuerst **auf die Liebe sehen, in welcher wir bleiben sollen,** so finden wir, daß in unserm Texte einer dreyfachen Liebe gedacht werde. Johannes redet nemlich von **der Liebe Gottes gegen uns; von unserer Liebe gegen Gott,** und sodann **von der Liebe gegen den Nächsten.** Die Liebe GOttes gegen uns ist die Quelle der andern. Denn wenn die in dem Hertzen recht geschmecket wird, so wird dasselbe entzündet, GOtt und den Nächsten hertzlich zu lieben. Von der Liebe GOttes gegen uns redet der Apostel v. 16. 17. 18. desgleichen v. 9. 10. Von unsrer Liebe gegen GOtt redet er v. 19. Von der Liebe gegen den Nächsten aber v. 20. 21. desgleichen v. 11. 12. und Cap. 3, 13-18. Bleiben wir nun in der Liebe, damit GOtt uns liebet, so bleiben wir auch in der Liebe gegen GOtt und den Nächsten. Werden wir aber aus der ersten gerücket, so verliehren wir alles, was Liebe ist und heisset. Von **der Liebe GOttes gegen uns** haben wir also zuerst und vornemlich zu handeln.

Unser Text saget uns: **Gott ist die Liebe** v. 16. desgleichen v. 8. **Gott ist die Liebe.** Eigentlich: **Gott ist Liebe.** Wollen wir nun gerne wissen, was GOtt sey, so können wir keine bessere Antwort erlangen, als diese: **Gott ist Liebe.** Er ist nicht allein liebreich, gütig, gnädig und barmhertzig; sondern er ist **die Liebe, Güte, Gnade und Barmhertzigkeit** selber. Er ist **wesentlich** die Liebe. Diß kan man von keinem unter denen Cherubim und Seraphim sagen, die doch Geister voller Liebe sind. Liebreich sind sie, aber nicht **Liebe, die Liebe selber, Gott aber ist Liebe!** Lutherus führet über diese Worte folgende Gedancken. „**Was soll man davon** (nemlich daß Gott die Liebe sey) **viel sagen? Wann man lange saget, es sey eine hohe,** „edle qualitas **in der Seele, und die allerköstlichste und vollkommen-** „ste **Tugend,** wie die Philosophi **und Wercklehrer davon reden, das** „ist doch **alles nichts gegen diesem, daß er mit vollem Munde her-** „ausschüttet **und spricht: Gott ist selbst die Liebe, und sein Wesen** „ist **eitel lauter Liebe. Daß, wann Gott iemand wolte mahlen** „und **treffen, so müste er ein solch Bild treffen, das eitel Liebe** „wäre: **Als sey die göttliche Natur nichts, als ein Feuer-Ofen und**

Brunst

„Brunst solcher Liebe, die Himmel und Erden füllet. Und wie„derum wenn man könte die Liebe mahlen und bilden, müste man „ein solch Bild machen, das nicht wercklich noch menschlich, ja nicht „englisch noch himmlisch, sondern Gott selber wäre. Siehe, also „kan es der Apostel hie mahlen, daß er aus Gott und der Liebe „ein Ding machet, auf daß er uns durch solch edel, köstlich und lieb„lich Bild desto mehr an sich locke und ziehe, darnach zu trachten, „daß wir auch untereinander Liebe haben, und uns hüten vor „Haß, Neid und Zwietracht. Denn wie die Liebe ist ein Bild „Gottes, und nicht ein todt Bild noch auf Papier gemahlet, son„dern ein lebendig Wesen in göttlicher Natur, die da brennet voll „alles Guten: Also ist wiederum Haß und Neid ein recht Bild des „Teufels, ja nicht menschlich noch teuflisch, sondern der Teufel selbst, „als der nichts ist in seiner Natur, denn ein ewiger Brand von „Haß und Neid wider Gott und alle seine Wercke, beyde Men„schen und alle Creaturen, daß man den Teufel auch nicht besser „mahlen könte, denn wenn man könte eitel Haß und Neid mahlen. So weit Lutherus.

So ist denn **GOTT Liebe!** Welch eine schöne Beschreibung, und welch ein liebliches Bild ist es nicht, darunter GOtt uns vorgestellet wird! Solte uns diese so liebliche Beschreibung und diß süsse Bild nicht zu GOtt hinziehen? Wer ist gegenwärtig, der nicht gerne mit einem liebreichen Menschen zu thun habe, und sich nicht gerne lieben lasse? Warum wolten wir uns nun nicht gerne zu GOtt nahen, und seiner, als der wesentlichen Liebe, geniessen? Ach ja, lasset uns alle, keinen einigen ausgenommen, uns nun von gantzem Hertzen zu GOtt wenden! Wir dürfen uns, so wir von Hertzen zu ihm kommen, nicht fürchten. **Er ist Liebe,** und seine Liebe beweget ihn, alle, die zu ihm kommen, mit grosser Güte, Gnade und Barmhertzigkeit aufzunehmen.

Wie nun GOtt in ihm selber wesentlich Liebe ist: Also hat er sich auch an uns, als Liebe bewiesen, und beweiset sich noch täglich also.

Als Liebe hat er sich bewiesen in der **Schöpfung.** Er schuff den Menschen nach Seel und Leib ihm selbst zum Bilde, ja zum Bilde GOttes schuff er ihn. Warum? darum, **damit er demselben in seiner Liebe sich süßiglich mittheilen, und mit ihm sich inniglich vereinigen könte.** Das höchste Gut kan nicht anders, als sich mittheilen. GOtt schuff den Menschen zuletzt, und zwar aus Liebe. Er wolte, aus Liebe, zuvor alles das erschaffen, was dem

dem Menschen nicht allein zu seinem Unterhalt, sondern auch zu seiner völligen Ergötzung dienlich seyn konte. Und so umgab sogleich die Liebe GOttes den Menschen bey der Schöpfung, und der Mensch genoß GOttes, als der Liebe, da er anfing den ersten Othem zu schöpfen.

Sehet doch, Geliebteste, da ihr diß höret, euch selber an; sehet auch über euch, unter euch und neben euch! Was findet ihr wol anders, wenn ihr euch also umsehet, als **Liebe GOttes, grosse Liebe GOttes, unaussprechliche Liebe GOttes?** Wie weislich hat GOTT nicht euren Leib gebildet, und ein iegliches Glied zu seinen Geschäfften vollkommen bequem und geschickt gemacht. Ist das nicht Liebe, Güte und Gnade? Wir haben fünf Sinnen, nemlich das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. Nicht zu gedencken, wie ein ieglicher Sinn das Seine zur Erhaltung des Cörpers beytrage, so lasset uns nur folgendes erwegen. Wie erfreuet, labet und erquickt uns nicht die Liebe GOttes **durch das Gesichte** auf so mancherley Weise. Wie viele Schönheiten stellet uns die Liebe GOttes am Himmel, auf der Erden und im Meere vor, dadurch wir nicht allein erfreuet, sondern auch **in eine weitere Erkäntniß unsers allmächtigen, weisen, liebreichen und gütigen Schöpfers eingeleitet werden!** Wie mancher liebreicher Thon ermuntert uns nicht durch **das Gehör!** Wie vielerley Süssigkeit stärcket und erquickt uns nicht durch **den Geschmack!** Wie wird nicht die Brust, ja der gantze Cörper durch so mancherley balsamische Ausduftungen, vermittelst **des Geruchs,** erquicket und ergötzet. Wie vielerley Annehmlichkeiten geniesset nicht unser Leib auch durch das **Gefühl?** Sehet über euch, wem zu gute lässet GOtt die Sonne, Mond und Sterne in der Höhe leuchten? Geschicht es nicht aus Liebe auch gegen uns, theils uns zu erleuchten, und zu erwärmen; theils den Erdboden um unsert willen fruchtbar zu machen; theils auch Zeiten, Tage und Jahre in beständiger und unverrückter Ordnung zu erhalten? Sehet unter euch, und erweget, wie vielerley Gutes die Liebe GOttes euch aus der Erde hervorwachsen lässet. Wie angenehm ist uns nicht ihr grünes Kleid; Brod und Wein stärcken und erfreuen unser Hertz. Wie mancherley erquickliche Baum- und Garten-Früchte reichet uns nicht die Liebe GOttes dar! Alle grüne Grässgen, alle Bäume, alle Blumen, deren wir zu dieser Frühlings-Zeit eine unzählige Menge in Gärten und Feldern sehen, rufen uns zu: **GOtt liebet dich, o Mensch! Liebe doch GOtt wieder!** Ach daß doch diß uns beständig in unserm Hertzen erschallete, wenn wir die Liebe GOttes in denen Creaturen sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen!

Wir haben, da wir in dieser Nachmittages-Stunde hier vor dem HErrn gegenwärtig sind, an dem heutigen Mittage alle miteinander gegessen

und

und getruncken, und also der Liebe GOttes in seinen Gaben genossen. Haben wir aber auch wol bey dem Genuß solcher Gaben **an die Liebe GOttes gedacht**? Haben wir unser Hertz, da uns der HErr mit seinen Gütern erquickete, zu seiner Liebe wol **erhoben, uns vor ihm in unsern Hertzen gebeuget, und ihn, als die Liebe, angebetet**? Ihr gläubige Kinder GOttes, euch ermahne ich, gewöhnet euch dazu immer mehr, daß ihr in allem Genusse der Creaturen auf die Liebe GOttes sehet, daß ihr einen ieglichen Bissen, den ihr nehmet, in die Liebe GOttes eintauchet, einen ieden Trunck, den ihr thut, aus der süssen Quelle der Liebe GOttes in euch ziehet. Selig sind, die reines Hertzens sind, **denn sie werden**, auch in denen Creaturen, **GOtt schauen**.

Euch aber, die ihr bisher Feinde GOttes und Liebhaber der Sünde blieben seyd, ob euch GOtt gleich aus Liebe so viele Barmhertzigkeit erwiesen hat, ermahne ich in dem Namen des HErrn: Stehet einmal ab von der Liebe zur Sünde, und mißbrauchet der Liebe GOttes in seinen Creaturen nicht weiter. Ihr geniesset derselben ohne Danckſagung, ja ihr geniesset sie wol in schändlichem Uberflusse, und nothzüchtiget sie also, wie Lutherus redet. Wird GOTT das immer so leiden? Ach nein! **Das thust du**, spricht er auch hier, **und ich schweige; da meinest du, ich werde seyn gleichwie du: Aber ich will dich strafen, und will dirs unter die Augen stellen. Mercket doch das, die ihr GOttes vergesset, daß ich nicht einmal hinreisse, und sey kein Erretter mehr da!** Fahret ihr so fort, ihr arme Menschen, so werdet ihr nicht allein dereinst den erquicklichen Dienst aller Creaturen, sondern auch **euch selbst, euch selbst** verlieren Luc. 9, 25. Eure Sinne, durch welche euch die Liebe GOttes mit seinen Creaturen anietzt erfreuet, werden Instrumente seyn, durch welche ihr ewig werdet gemartert werden. Alle eure Glieder, die ietzt auf so vielfache Weise von GOttes Liebe erquickt werden, werden von einer Ewigkeit in die andere gequälet werden. Eure Seele, die ietzt sich so feindselig gegen GOttes Liebe setzet, wird sodann ein ewiger Vorwurf des unerträglichen Zorns GOttes seyn. Alle Creaturen, derer ihr ietzt geniesset, werden nicht allein ihren Dienst euch entziehen, sondern eine iegliche wird ihr von euch gemißbrauchtes und geschändetes Gute wiederfordern, und, da ihr nicht im Stande seyn werdet, solches wiederzugeben, wird eine iede Creatur euch verfluchen, und der Zorn GOttes wird solchem Fluche das schreckliche Gewichte und den allergrausamsten Nachdruck geben von einer Ewigkeit in die andere. Diß bedenckt wohl!

Als Liebe hat sich GOtt insonderheit bewiesen in dem **grossen Wercke der Erlösung**. Wer kan diese Liebe, diese unbegreifliche Liebe ergründen. Der Sohn GOttes verwundert sich selbst über diese Liebe, wenn er zu dem Ni-

codemo spricht: **Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab!** Joh. 3, 16. Wer hat die Welt geliebet? Antw. **GOtt, der heilige, allmächtige und unbegreifliche GOtt, die einige hohe Majestät.** Was hat er gethan? Antw. **Er hat geliebet.** Er hat sich in erbarmender Liebe, Güte und Gnade geneiget. Zu wem denn? **Wen hat er geliebet?** Antw. **Die Welt.** Wer ist das? Antw. Lasset uns bey uns bleiben, da wir uns selbst die Nächsten sind; zumal da wir aus GOttes Wort genugsam unterrichtet sind, daß GOtt alle Menschen geliebet, und seinen Sohn für alle, alle, alle Menschen in den Tod gegeben habe. Wir sind es also, zu denen sich GOtt in unergründlicher Erbarmung geneiget, und die er geliebet hat. Wer sind wir denn? Antw. **Sünder, Gottlose, Feinde, Rebellen gegen die hohe göttliche Majestät.** Greiffe doch ein ieder in seinen Busem, so wird er fühlen, daß er von Natur ein Sünder, ein Gottloser, ein Feind und Rebelle gegen GOtt sey. Und uns, solche böse Menschen, hat GOtt geliebet? Antw. **Ja, er hat uns geliebet, da wir noch seine Feinde waren.** Was hat er denn aus Liebe gethan? Wie hoch hat er uns denn geliebet? Antw. **Also, also, daß er seinen Sohn, und zwar den Eingebohrnen, gegeben hat.** Wohin hat er ihn denn gegeben? Antw. **In den Schoß der Marien, in ein elendes und Jammer-volles Leben, in den allerbittersten Todes-Kampf, in den blutigen Schweiß, in Bande, Schmach und Speichel, unter die Geissel und Dornen-Krone, ans Creutz, in den Tod, ins Grab. Das mag ja wol eine brennende, flammende, unaussprechlich grosse und unergründliche Liebe heissen, da GOtt sein Allertheurestes, seinen eingebohrnen Sohn, für solche schnöde Höllen-Brände nicht allein in die Welt, sondern auch in den Tod, ja gar in den verfluchten Tod des Creutzes hinein gegeben hat!**

An dieser Liebe haben sich die Gläubige je und je ergötzet, und in derselben, als in ihrem Element, gelebet. Diese Liebe ist beständig ihre Schatz- und Rüst-Kamer gewesen, aus welcher sie ihren ewig bleibenden Reichthum, ihr Wehr und Waffen, zugleich auch Kraft genommen, alle ihre Feinde weit zu überwinden. Diese Liebe müsse sich dann auch uns in diesem Augenblick, als von neuem, öfnen, und uns gantz und gar in sich hinein nehmen! Sie sey unser einiger Ruhm, unser Reichthum, Ehre, Leben, Kraft, ja alles in allen!

Als Liebe hat sich GOtt bewiesen, da er durch das Amt, das die Versöhnung prediget, **diese seine grosse Liebe hat ausposaunen, und uns armen Menschen verkündigen lassen.** Was würden wir sonst für Freude an der Liebe GOttes haben können, wenn sie uns unbekannt geblieben wäre? So predigte der ewige Sohn GOttes selber diese Liebe unsern gefallenen Eltern im Para-

diese,

diese, da er sprach: **Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen; Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen** 1 Mos. 3, 15. Durch diß Evangelium, durch diese fröliche Botschaft von der Gnade und Liebe GOttes ward Adam so lebendig, daß er sein Weib **Heva** nannte, darum, daß sie eine **Mutter aller Lebendigen** ist v. 20. Die Verkündigung dieser grossen Liebe GOttes wurde fortgesetzet bis auf die Sündfluth, indem **von dem Namen des HErrn**, das ist, von der **grossen Liebe GOttes, und von dem grossen Wercke der Erlösung**, welches zu seiner Zeit durch den Heyland der Welt solte ausgeführet werden, geprediget wurde Cap. 4, 26. Nach der Sündfluth wurde diese Liebe weiter ausposaunet bis auf Mosen, und damit fuhr der Liebhaber der Menschen fort bis auf die Zeit, da er sich selber in dem Fleische, als den Meßiam, darstellete. Zeit seines Amtes auf dem Erdboden, war diß sein Werck, daß er, als der grosse Evangelist, seine und seines Vaters Liebe den Menschen anpreisete.

Insonderheit aber verdienet angemercket zu werden, daß er, nachdem er durch Leiden des Todes das grosse Erlösungs-Werck ausgeführet, und der Schlangen den Kopf zertreten hatte, sogleich nach seiner Auferstehung GOttes Liebe und Gnade von neuem zu verkündigen angefangen. Er hatte zu seinen Jüngern vor seinem Leiden gesprochen, daß er, nach seiner Auferstehung, vor ihnen hin in Galiläam gehen, und daselbst sich ihnen zeigen woite. Da er aber auferstanden war, konte er nicht warten bis in Galiläam, sondern sein von Gnade und Liebe gegen seine Jünger brennendes Hertz trieb ihn, sich an dem Tage seiner Auferstehung denen Jüngern fünfmal zu offenbaren, und ihnen den erworbenen Frieden anzukündigen. Und wie lieblich sind nicht die Worte, die er, bey seiner allerersten Offenbarung, zu der Maria Magdalena sprach: **Gehe hin, und sage meinen Brüdern: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt!** Joh. 20, 17. Da theilet er alle seine Güter mit seinen Gläubigen, und setzet sie, wie Lutherus schön redet, mit sich in gleiches Lehn. Diese Liebe GOttes ließ er hernach durch seine Apostel der Welt verkündigen, und hat solche Predigt fortgesetzet bis auf diesen Tag. Und was ist es anders, als Liebe, daß GOtt auch uns das Evangelium von seiner Gnade in Christo verkündigen lässet? Ach daß er doch den Zweck seiner Liebe erreichen, und uns alle zum Genuß seiner Liebe in der Wahrheit bringen könte!

Als Liebe hat sich GOtt an uns bewiesen, **da er uns in unserer Jugend auf seinen Namen hat taufen lassen.** Dadurch hat GOtt der Vater uns zu seinen Kindern aufgenommen; JEsus Christus hat uns gewaschen von den Sünden mit seinem Blute, und hat uns seine Gerechtigkeit, Leben und Se-

tigkeit geschencket. GOtt der Heilige Geist hat uns zu seinen Tempeln geheiliget. Kurtz: **Der Drey-Einige GOtt hat uns ihm selber gantz zu eigen genommen, und sich uns gantz zu eigen gegeben.** Welch eine Seligkeit! Aber ach! daß wir alle solche grosse Seligkeit möchten bewahret haben!

Als Liebe hat sich GOtt an uns bewiesen, *indem er uns*, da wir unsern Taufbund gebrochen, und seine Gnade so schändlich verachtet haben, *mit so grosser Geduld getragen hat.* **GOtt hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse bekehre** 2 Petr. 3, 9. Wer kan diese Geduld ermessen und ergründen? Wie lange lägen wir alle in der Höllen, wenn GOtt uns nicht in grosser Geduld getragen hätte? Aber, ach lasset uns seine Geduld und Gnade nicht auf Muthwillen ziehen? Wer auf Gnade sündiget, der wird mit Ungnade belohnet, und, wenn seine Geduld aufhöret, so strafet er desto schrecklicher. Sein Zorn brennet bis in die unterste Hölle, und hat kein Aufhören.

Als Liebe hat sich GOtt an uns bewiesen, **da er unsere Hertzen so oft durch sein Wort gerühret**, und uns zu sich von neuem bekehren wollen. Wer ist wol gegenwärtig, der nicht sagen müsse, daß der HErr ihm in dieser Kirche und sonst nahe getreten, ihn gerühret und ihm zugeruffen habe: **Adam, wo bist du?** Haben wir nicht auch solche Rührungen erfahren *vor, in und nach der Sünde*? Wenn wir was Böses haben thun wollen, hat es nicht in uns geheissen: **Thue es nicht? GOtt hat es in seinem Worte verboten!** Wenn wir uns dennoch haben hinreissen lassen, und nun im Vollbringen der Sünde sind begriffen gewesen; haben wir nicht da in uns dergleichen Gedancken gefühlet: **Das thust du, du weisst, es ist nicht recht, du sündigest GOtt so frech ins Angesicht**, u. s. w. Wenn die Sünde nun vollbracht gewesen, ist uns da nicht bange worden? Haben wir nicht Unruhe und Angst verspühret? Hat uns nicht unser Gewissen angeklaget? Hat es nicht in uns geheissen: **Nun hast du wieder muthwillig gesündiget?** Wie wird es auf deinem Todten-Bette und am jüngsten Gerichte mit dir aussehen? **Wie wilt du solche Bosheit verantworten?** Wer ist derjenige, Geliebteste, der uns also *vor, in und nach* **Vollbringung der Sünden**, durch unser Gewissen gewecket hat? GOtt ist es, und dazu hat ihn nichts bewogen, *als* **seine erbarmende Liebe**, nach welcher er nicht will, daß wir sollen verlohren werden, sondern daß wir uns zur Busse bekehren und leben sollen. Ach so mercke dann ein ieder ins künftige besser auf die ihn aus der Sünde heraus und in alle Seligkeit hinein lockende **Liebe GOttes**, und werde doch von nun an der ruffenden Liebe GOttes gehorsam!

Als Liebe hat sich GOtt an uns bewiesen, *in* **wircklicher Erzeigung so unzählicher Wohlthaten, und in Abwendung so mancherley Noth.** Wir

leben,

leben, weben und sind in GOtt. Wir müsten uns tödten und also muthwillens in die ewige Verdammniß stürtzen, wenn wir seinen Wohlthaten entfliehen wolten. So lange wir leben, sind wir mit göttlichen Wohlthaten umgeben, und können nicht anders, als derselben geniessen. Wir ziehen die Luft in uns, und geben sie, durch Zusammendruckung unsrer Lunge, wieder von uns, welch eine Wohlthat GOttes! Die Erde träget und ernehret uns, wenn wir gleich daran nicht gedencken. Haben wir nicht Pferde, die uns dienen? Haben wir nicht Thiere, die sich schlachten lassen, und mit ihrem Fleische uns speisen? die uns auch mit ihrer Wolle kleiden und bedecken? Haben wir nicht Korn zu Brodt? Holtz, Speise zuzubereiten, und in der Kälte uns zu erwärmen? Haben wir allein Nothdurft, oder auch Erquickung, ja vollkommenen Uberfluß? Sind das nicht alles **Tröpflein der Liebe GOttes**? Flösset, ja ströhmet sie nicht, die ewige Liebe, auf uns zu, wenn wir gleich nicht daran gedencken? O Liebe, o ewige Liebe GOttes! Die Sonne und der Mond gehen auf und unter, und wir können nicht anders, als ihres Lichtes geniessen. Tag und Nacht, Sommer und Winter, Frühling und Herbst wechseln anmuthig ab, uns zu gute. Die Havel fliesset vor unserer Stadt vorbey, und bietet uns sich mit ihren Fischen zu unserm Unterhalt an. Wer kan die Wohlthaten des HErrn erzählen? Wer kan die Liebe ergründen, **die sich zu uns nöthiget, und sich uns allenthalben aufdringet**? Wie viele Noth und Unfall hat die Liebe GOttes nicht von uns abgewendet! Hievon werden wir, wenn uns die Augen völlig werden geöfnet seyn, in der seligen Ewigkeit mehr einsehen. Indeß mag ein ieder, der diß ietzt höret, zurücke gedencken, an die viele und mancherley väterliche Beschirmung, die der HErr bey dieser und jener Gefahr ihm erwiesen hat, und derer er sich noch zu erinnern weiß. Was hat GOtt bewogen, uns so liebreich zu beschützen, als bloß seine Liebe? Das Gegentheil hätten wir tausend und aber tausendmal verdienet gehabt.

Als Liebe hat sich GOtt gegen uns bewiesen, **in Zuschickung mancherley Plagen, auch manches Creutzes.** Gottlose haben Plagen; Gläubige Kinder GOttes haben Creutz. Plagen schicket GOtt denen Welt-Kindern zu, als eine Strafe ihrer Sünden; er suchet aber auch durch solche Plagen ihre Bekehrung. Man lese hievon Hos. 2, 6. 7. Creutz schickt GOtt seinen Kindern zu, damit sie vor der Welt bewahret; in der Heiligung gefördert, JEsu Christo ähnlich, und immer verlangender werden nach der seligen Ewigkeit. Was treibet nun GOtt zu beyden wol anders, als seine Liebe? Aus erbarmender Liebe will er die Sünder zu sich bekehren. Aus väterlicher Liebe will er seine Kinder im Guten fördern. Ihr Kinder GOttes, nehmet um deswillen alle das Bittere, das euch begegnet, nicht anders an, **als aus den Händen eures lieben Va-**

ters, und als Zeichen seiner gegen euch tragenden brünstigen Liebe. In der Ewigkeit werdet ihr den HErrn, den guten GOtt, für das Bittere mehr zu loben Ursach finden, als für das Süsse, so er euch hier geschencket hat. Die ihr aber die Welt noch lieb habt, und von GOtt mit mancherley Plagen heimgesuchet werdet, gehet in euch, und lasset GOtt seinen Liebes-Zweck an euch erreichen. Kommet mit dem verlohrnen Sohn zu eurem Vater, er wird euch mit Freuden aufnehmen.

Auch beweiset sich GOtt als Liebe, **wenn er an diesem und jenem frechen Sünder solche Gerichte übet, daß man sagen muß: Der, und die sind abgehauen!** Denn, ob wohl solche arme Seelen, aus ihrer Schuld dem ewigen Zorn GOttes heimfallen; so dienen doch solche Gerichte denen Gottlosen zum Schrecken, da denn mancher in sich schläget; denen Gläubigen aber dazu, daß sie mit Furcht und Zittern, welches aber der kindlichen Freudigkeit nichts benimmt, ihre Seligkeit zu schaffen, sich immer ernstlicher angelegen seyn lassen. Ach wie schreckliche Gerichte hat nicht der HErr an manchem frechen Sünder unsers Ortes geübet! haben wirs uns denn dazu dienen lassen, wozu es uns nach dem heiligen Zwecke GOttes hat dienen sollen?

Als Liebe beweiset sich GOtt insonderheit an dem Menschen, **wenn er ihn von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu ihm, dem lebendigen GOtt, in der Wahrheit bekehret; wenn er ihn sodann in der täglichen Erneurung dem Sinne seines Sohnes immer ähnlicher machet, und ihn endlich gar in seine Herrlichkeit aufnimt.**

Und wer kan alle Liebe GOttes ergründen? Ist sie denn nun so unbegreiflich groß, ja ist er selbst **wesentlich Liebe**; so frage ich euch alle: **Wie** ist euch dann anietzo zu Muthe **bey GOtt, der Liebe**? Da so manche Fackel der Liebe GOttes euch durchs Wort an euer Hertz geleget worden; ist denn dasselbe nicht entzündet worden, zu rufen: **Lasset uns**, ich will, **ihn lieben, denn er hat uns**, mich, **erst geliebt**? Es wäre ja gewiß bejammernswürdig, wenn iemand, da er anietzo in das süß flammende und Hertz-erquickende Feuer der Liebe GOttes eingetauchet worden, daß die Flammen über ihn zusammenschlagen möchten, noch erfrohren und unaufgetauet bleiben wolte. Nein, ihr Lieben, so soll es nicht seyn; wol aber wollen wir aus dem Schlafe der Sünden aufwachen, zu GOtt, der Liebe, uns nahen, und in seiner Liebe uns recht erwärmen lassen. Ich rufe demnach allen Welt-Kindern zu: **GOtt ist die Liebe!** Ich rufe allen zurückgefallenen, zu: **GOtt ist die Liebe!** Ich rufe allen, die mit einer verborgenen Verzweiflung sich schleppen zu: **GOtt ist die Liebe!** Fraget ihr: Warum wird uns also zugerufen? So höret die Antw. in dem andern Theil mit Aufmerckſamkeit.

Anderer

Anderer Theil.

DA wir nun betrachtet haben die Liebe, in welcher wir bleiben sollen; so haben wir nun noch zu sehen auf das **Bleiben** in solcher Liebe. **Diß Bleiben nun hat ein vorhergegangenes Kommen zum Grunde.** Sollen wir in der Liebe, die GOtt zu uns hat, **bleiben**, so müssen wir in solche Liebe **erst hineinkommen** seyn. Johannes hatte sich sammt denen übrigen Gläubigen einpflantzen lassen in solche Liebe. Er spricht davon v. 16. **Wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die GOtt zu uns**, oder in uns **hat.** Die Ordnung GOttes ist: **Busse** und **Glaube** Marc. 1, 15. So hatte sie denn GOtt in der Erkäntniß ihres Elendes gründlich gebeuget. In solche ihre gebeugete Hertzen hatte er so dann seine Liebe durch den Heiligen Geist also ausgegossen, daß sie von Hertzen geglaubet und lebendig erkannt, wie er seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt, daß sie durch ihn leben solten v. 9. Diese Liebe GOttes hatte nun, als ein Wasser des Lebens, ihre Hertzen also durchströhmet, und sich in ihnen herum, daß ich so rede, also ergossen, ἐν ἡμῖν, daß ihr gantzes Hertz mit Licht, Leben und Kraft aus solcher Liebe erfüllet worden. Diese Liebe hatte nun **GOtt in ihnen.** GOtt selber erfreuete sich in ihnen über ihren Glauben an solche seine Liebe, die sie durch den Glauben als ihren Schatz hielten. Solche seine Liebe bewahrte er in ihnen. Er offenbarete sie ihnen immermehr. Und diese seine von ihnen erkannte und geglaubte Liebe war ihnen, und in ihnen das Siegel GOttes, bey welchem GOtt sie für die Seinen erkannte. Hätten sie sich nicht lassen zur wahren Busse bringen, so hätten sie die Liebe GOttes nicht glauben, schmecken und erfahren können.

Diese Ordnung, Geliebteste, nemlich in wahrer Busse durch den Glauben zum Geschmack der Liebe GOttes kommen, und dieselbe, als den rechten Brunnen des Lebens, ins Hertz kriegen, müssen wir wohl mercken. **Kommen** müssen wir zuvorderst in die Liebe GOttes hinein, und alsdann **in derselben bleiben.** Fraget man: **Wie komme ich denn dazu?** so höre man die Antwort und folge derselben. **Wilst du in die Liebe GOttes hinein kommen, und sie in deinem Hertzen ausgegossen erfahren, so must du 1) recht zu dir selber, ja in dich hinein kommen.** Von dem verlohrnen Sohne heisset es: ἐλθὼν δὲ εἰς ἑαυτὸν, **er schlug aber in sich** Luc. 15, 17. oder: **Als er in sich hineinging**, nemlich seine Sünden und die Bosheit seines Hertzens zu erforschen. Siehe, so must auch du in dein Hertz eingehen, und desselben unergründliches Verderben erkennen und hertzlich bereuen lernen. Da hast du demnach GOtt hertzlich anzuflehen, daß er selber dir dein Elend durch seinen Geist

recht

recht aufdecken, und zur wahren Traurigkeit auch ernstlichem Haß über und gegen dasselbe bringen wolle. Wenn du nun in der Wahrheit mühselig und beladen, arm am Geist, leidtragend über deinen Jammer und nach JEsu Christo hungerig und durstig worden bist; Dann wirst du 2) **zu JESU Christo, deinem Heylande, von dem Heiligen Geist durch das Evangelium hingeleitet werden, und in seinen Wunden durch den Glauben Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen.** Da, da wirst du 3) durch deinen Heyland **zum Vater kommen** Joh. 14, 6. das ist, du wirst glauben und lebendig erkennen, daß GOtt, aus unendlicher Liebe, dir seinen Sohn zum Heyland gegeben habe. Diese Liebe wird dich dann inniglich erquicken, dein Hertz auch also verändern, daß du mit voller Freudigkeit wirst sprechen können: **Ich habe erkannt und geglaubet die Liebe, die GOtt zu mir hat! GOtt ist die Liebe!** Und: **Ich liebe ihn, denn er hat mich erst geliebet!**

Was dünckt euch nun, Geliebteste, wollet ihr also in die Liebe GOttes hinein kommen? Ihr höret wol, daß ihr, wenn ihr solches wollet, **in der Sünde nicht bleiben könnet.** Wollet ihr euch denn nun von der Sünde zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehren lassen? Wollet ihr, wie der verlohrne Sohn, von den Träbern dieser Welt zu eurem himmlischen Vater kommen, und von ihm in Liebe aufgenommen seyn? Ach ja, entschliesset euch doch alle, die ihr die Liebe GOttes noch nicht in euch habt, in die euch angewiesene Ordnung einzutreten, und von diesem Augenblick an, den HErrn um wahre gründliche Hertzens-Busse zu bitten. Gedencket an den brennenden und ewigen Zorn, der über die Verächter der göttlichen Liebe kommen wird, und säumet euch nicht, demselben durch wahre Busse zu entfliehen. Kommet, ach kommet demnach zu GOtt der Liebe, ihr alle, die ihr bisher von ihm entfernet gewesen. Lasset euch doch nicht die Lust zum irdischen und vergänglichen Wesen das in kurtzem vergehen wird, von der wahren Bekehrung zurückhalten. GOtt ist ja besser, als die Creatur, und seine Liebe übersteiget ja alle Erquickung, die man aus der gantzen Welt, geschweige denn aus der Sünde, nehmen kan. Gönnet nun der Liebe die Freude, daß sie sich an euch satt lieben, das ist, euch ewig selig machen könne.

Ich kan euch noch nicht verlassen, denn die Liebe JEsu Christi dringet mich, euch zu der Liebe nochmals hinzuweisen. Sehet doch, GOtt bietet euch aus Liebe Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit an. Wollet ihr solche Liebe und Gnade nicht annehmen? Fraget ihr: **Wem bietet er das an?** So antworte ich: **Euch allen, keinen einigen ausgenommen.** Denn JEsus Christus **ist für euch alle und für alle eure Sünden gestorben. So verkündige ich dann aus dem Hertzen GOttes, der die Liebe ist, durch die Wunden und**

in

in dem Namen JEsu Christi euch allen, auch denen allergröbsten Sündern: **Gnade, Gnade, Vergebung aller Sünden, Erlassung aller Straffen, Leben, Heyl und Seligkeit.** Ich wiederhole diß nochmals: **Ich verkündige aus dem Liebes-Hertzen GOttes, durch die Wunden und in dem Namen JEsu Christi, euch allen, auch den allergröbsten Sündern, Gnade, Gnade, Vergebung aller Sünden, Erlassung aller wohlverdienten Straffen, Heyl und Seligkeit;** wenn ihr euch von der Sünde zu JESU Christo in der Wahrheit wollet bekehren lassen. Ach daß nun niemand sich gegen diese Liebe, Gnade und Barmhertzigkeit GOttes verhärtete. Kommet, ach kommet, ihr Sünder, zu GOtt, der die Liebe ist. Er ist kein Bär noch Löwe, der sich nach eurem Blute sehnet; Nein, ach nein! Selig will er euch machen, mit Liebe will er euch umfassen, sich selbst will er euch, als Liebe mittheilen. Ach niemand fliehe von ihm; niemand meine, es sey doch nun mit ihm zu spät, seine Sünden wären zu groß, Bekehrung sey für ihn nicht mehr zu hoffen, er könne nun nicht besser thun, als daß er in seinen alten Wegen fortgehe, u. s. w. Nein, du armer Sünder, **die liebende Allmacht und die allmächtige Liebe** kan und will dich bekehren. Deine Sünden sind groß: **seine Gnade und Güte ist noch grösser.** Deine Sünden steigen bis in die Wolcken; GOttes Gnade und Liebe aber hat **sein Hertz gegen dich durchflammet.** Deine Sünden sind schwer und wichtig; **Christi Verdienst aber ist unendlich.** Siehe doch, das lässet dir **die Liebe** verkündigen, und locket dich, daß du nun deine Sünden verlassen, und ihn um eine wahre und gründliche Hertzens-Bekehrung anrufen solt. Wilt du nun GOTT, der Liebe, folgen? Wilt du dich selig machen lassen? Wilt du dich nun ins Gebet geben? Kommet, ach kommet, ihr werdet Gnade erlangen. Wer aber in seinen Sünden bleibet, und GOttes Liebe freventlich verachtet, der höre: **Ungnade und Zorn, Fluch, Tod, Hölle und Verdammniß über alle, die der Gnade zur wahren Bekehrung des Hertzens nicht Raum geben.** Denn GOtt liebet, als **die heilige Liebe, aus der Sünden heraus,** und nicht in die Sünde hinein. Ihr habet nun zur Lincken Fluch, Tod und Verdammniß; zur Rechten aber Leben und Segen, Heyl und Seligkeit. Ach erwehlet das Beste, und kommet zur Liebe.

Die ihr aber zu GOtt, der Liebe, kommen seyd, ihr habet **in derselben zu bleiben.** Dazu ermuntert euch der HErr JEsus so gar hertzlich Joh. 15, 1-16.

1-16. In unserm Texte spricht Johannes v. 16. **und wer in der Liebe bleibet.** In der **Liebe**, nemlich damit GOtt uns geliebet hat. Diese Liebe ist die rechte Quelle des Lebens, aus welcher der Mensch, wenn er an derselben beständig gelagert bleibet, Kraft, GOtt und seinen Nächsten rechtschaffen zu lieben, schöpfet. Ach wie viel, auch unter den gutmeinenden Seelen, verfehlen dieser lebendigen Quelle, und machen ihnen hie und da, in eigener Heiligkeit, eigenem Wircken, Rennen, Laufen, Strengigkeit und dergleichen selbstgemachten Wegen, ausgehauene Cisternen, die da löchericht sind und kein Wasser geben. Das soll uns aber zur Warnung, zugleich auch zur Erweckung dienen, **in der Liebe** zu bleiben, damit wir uns nicht Noth, ohne Noth, machen, und deß grossen Schaden leiden. **Bleiben** sollen wir in der Liebe. Und darnach haben wir gewiß zu ringen. Denn daß man aus der Liebe, wenn man zu derselben kommen ist, wieder herausfallen könne, bezeuget GOttes Wort, und leyder! auch unter uns gnug klägliche Exempel. Sehet euch nur um, die ihr zur Liebe kommen seyd, nach denen, die ehedem mit euch die Welt verliessen, und der Liebe sich übergaben. Wo sind ihrer viele? Haben sie nicht die Liebe verlassen, und haben die Welt, theils auf eine grobe, theils auf eine subtilere Art, da sie in geistlichen Stoltz und Eigendünckel eingegangen sind, wieder lieb gewonnen? **Bleibet**, ach **bleibet ihr** demnach in der Liebe!

Wie fürchterlich sind die Worte Petri: **So sie entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkäntniß des HErrn und Heylandes JEsu Christi, werden aber wiederum in dieselbige geflochten und überwunden, ist mit ihnen das letzte ärger worden, denn das erste. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen wiederfahren das wahre Sprüchwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeyet hat, und die Sau wältzet sich nach der Schwemme wieder in den Koth** 2 Petr. 2, 20-22. Vor diesem Jammer hütet euch!

Fraget ihr: Wie **bleibet man in der Liebe**? So antworte ich: Bleibet 1) in der **Armuth des Geistes**, und hütet euch mit allem Ernst vor geistlichem Stoltz und Eigendünckel! Bleibet 2) **in Christo und seiner Gnade.** Das Wort **umsonst**! Jes. 55, 1. Offenb. 21, 6. **Ohne Verdienst** Röm. 3, 14. **Aus Gnaden** Ephes. 2, 5. 8. muß in eurem Hertzen immerdar **lebendig** seyn, und so oft Würdigkeit oder Unwürdigkeit euch dieses Wort matt machen will, habt ihr dawider mit allem Ernste zu kämpfen. Bleibet 3) **im kindlichen Gehorsam gegen GOtt!** Denn an **dem mercken wir, daß wir ihn kennen,**

so

so wir seine Gebote halten. **Wer da saget, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe GOttes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleich wie Er gewandelt hat.** 1 Joh. 2, 3. 6. Und unser Heyland spricht: **So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe** Joh. 15, 10. Wollet ihr nun gerne in der Armuth des Geistes, in Christo und seiner Gnade, und in einem kindlichen Gehorsam gegen GOtt, folglich in der Liebe bleiben, so wachet über eure Seelen; betet unablässig; betrachtet das Evangelium fleissig; fehlet ihr, waschet euch so gleich in dem Blute JEsu Christi, und erneuert euren guten Vorsatz; gewöhnet euch auch, alles, was ihr genieſſet, und alles, was euch begegnet, es sey süß oder sauer, aus der Liebes-Hand GOttes zu nehmen, und ihm dafür zu dancken. **Was ihr thut, das thut vor dem Angesichte der Liebe.** Werdet ihr zur Sünde gereitzet, so fraget euch: **ob die Liebe, damit GOtt euch liebet, wol so viel werth sey, daß ihr euch verleugnet, und solche Reitzungen tödtet?** Fehlet ihr, und Satan will darüber euch GOttes Gnade und Liebe verdunckeln, so fraget euch: **Ob die Liebe GOttes euch wol auch aus diesem Fehler durch Christum heraus erlösen lassen?** Müsset ihr diß bekennen, daß JEsus aus Liebe auch diese Sünde gebüsset habe; ey so dancket ihm, ermuntert euch, und stärcket euch in seiner Gnade. So, so werdet ihr in der Liebe bleiben, wachsen und zunehmen.

Diß Bleiben in der Liebe mit aller Sorgfalt zu üben, mag uns ja die grosse Seligkeit, welche damit unauflöslich verbunden ist, genugsam antreiben. Denn wer in der Liebe bleibet, **der stehet** 1) **in einer seligen Gemeinschaft mit GOtt.** So spricht Johannes v. 16. Und wer in der Liebe bleibet, **der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.** Das ist gewiß eine grosse Seligkeit, in **GOtt** seyn, und **GOtt in sich wohnend haben.** Eine solche Seele ist der rechte Tempel, ja das Allerheiligste GOttes; und GOtt ist ihr Tempel, ihre süsse, selige und herrliche Wohnung. Man lese doch hiebey Offenb. 21. 22, 1-7. Wer will ihr schaden, da GOtt in ihr ist? Solte der sie nicht schützen? Wer will ihr schaden, da sie in GOtt ist? Will man sie verletzen, so muß man GOtt zuvor verletzen, **der sie in seinem Leibe träget, und dem sie in seiner Mutter liegen** Jes. 46, 3. Wer vermag aber das? Sie sind **ein Geist mit GOtt.** 1 Cor. 6, 17. O selige Gemeinschaft! Solte uns diese selige Gemeinschaft mit GOtt, der Liebe, nicht erwecken, daß wir aus aller Macht in der Liebe zu bleiben suchten?

Wer in der Liebe bleibet, der hat 2) **Freudigkeit vor GOtt und zu GOtt**, im Leben, Leiden, Sterben, ja **am Tage des Gerichts selber.** Davon lautet es im Texte also: **Daran ist die Liebe GOttes völlig bey uns**, oder: darin, wenn wir nemlich die Liebe GOttes, die Er gegen uns hat, mit völligem Glauben fassen, hat sie ihren Zweck an und in uns erreichet, **auf daß wir eine Freudigkeit haben**, im Leben, Leiden, Sterben und **am Tage des Gerichts.** Das ist: Wenn wir das von gantzem Hertzen glauben, daß GOtt uns in Christo liebe, so erschrecken wir nicht, wenn wir von dem künftigen Gerichte hören. Denn was gehet uns das Gerichte, als Gerichte, an? Wir sind **Geliebte von GOtt**, Gläubige, die nicht ins Gerichte kommen Joh. 5, 24. Die Gottlosen mögen sich fürchten. Denn daran arbeitet GOtt mit Verkündigung seiner Liebe in und an uns, daß **alle knechtische Furcht aus dem Hertzen herausgetrieben, hingegen aber eine kindliche Freudigkeit zu ihm, unserm Vater, in dieselbige hineingepflantzet werden soll**, durch den Glauben, der sich an der ewigen Liebe GOttes und an dem vollgültigen Verdienste JEsu Christi hält. Eigene Heiligkeit, die, ob es ein Gläubiger darin auch noch so weit gebracht hätte, doch noch immer unvollkommen ist, kan uns vor dem Gerichte GOttes keine Freudigkeit geben. JEsu Christi Verdienst aber, welches der Glaube ergreiffet, und die unendliche Erbarmung und Liebe GOttes, aus welcher uns JEsus Christus geschencket ist, geben Freudigkeit zu GOtt hinzu. Da ist der Gläubige in Christo, und Christus in ihm, und wandelt, je inniger er mit Christo durch den Glauben vereiniget wird, immer kindlicher, getroster und zuversichtlicher vor GOtt.

O welch ein süsses Wort: **Daß wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts.** Und dahin arbeitet GOtt mit seiner Liebe an unsern Hertzen, daß er uns dazu bringe. O wie betrügen sich demnach die arme Welt-Kinder, die da meinen und sprechen, **sie müsten ja melancholisch werden, wenn sie des wahren Christenthums sich befleissigen wolten.** Umgekehrt, du armer finsterer Mensch. Wenn du **kein wahrer Christe wirst**, so bist du **ein armer melancholischer** Mensch. Müssen sich nicht die Welt Kinder einer vor dem andern fürchten? Haben sie auch wol eine wahre Freude? einen wahren Trost? Nein! sie haben keinen wahren Trost, weil sie GOtt nicht haben. Sie müssen erschrecken **vor dem Tod, vor dem jüngsten Gericht** und vor der **ewigen Verdammniß.** Wer aber zur Liebe kommt, an dem arbeitet sie immer mehr und mehr dahin, daß sie **ihn unerschrocken, ja verlangend mache nach dem Tag des Gerichts.** Spricht unser Heyland: **Ich komme bald!** So arbeitet

tet die Liebe in denen Gläubigen dahin, daß sie immer frölicher und getroster antworten sollen: **Amen, Ja, komm, HErr JEsu!** Sehet doch, ist es nicht eine süsse Sache, zu GOtt, der Liebe, sich recht bekehren lassen? Ist es nicht eine süsse Sache, in der Versicherung der Gnade und Liebe GOttes der Ewigkeit frölich entgegen sehen können? Ihr Gläubige, ach so sauget denn die Liebe, damit GOtt euch geliebet hat, immer völliger in eure Hertzen hinein durch Gebet und Betrachtung des Evangelii, so werdet ihr immer mehr Freudigkeit erlangen zum Tage des Gerichts.

Darum thut Johannes hinzu: **Denn gleichwie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt.** Er ist JEsus Christus. **Gleichwie Er ist,** nemlich ohne Furcht vor dem Gerichte; **so sind auch wir,** und sollen es aus der Liebe GOttes immer besser werden, nemlich ohne knechtische Furcht vor dem Gerichte. Wolte man sagen: Christus konte wol ohne Furcht seyn, weil er selber der Richter ist; wir aber sollen vor Gericht gestellet werden: wie können wir ohne Furcht seyn? Antw. Wir sollen 1) so wir an Christum glauben, **nicht vor Gerichte, als Gerichte,** gestellet werden. Nein, wir sind hier schon gerichtet in der wahren Bekehrung, und alle unsere Sünden sind uns vergeben und vor GOtt vergessen. Aller unserer Sünden soll nicht gedacht werden. Wir kommen nicht in das Gericht. Joh. 5, 24. Wir sollen aber wol 2) **mit richten. Wisset ihr nicht,** spricht Paulus, **daß wir über die Engel richten werden?** 1 Cor. 6, 3. Wenn nemlich JEsus Christus sein gerechtes Urtheil über die Gottlosen und Teufel aussprechen wird, so werden wir unser **Ja, Amen, und Hallelujah!** dazu setzen. Je mehr nun 3) die Gläubige diß im Glauben fassen, und je mehr sie versichert werden, daß sie des HErrn JEsu liebe Braut und herrliches Eigenthum sind; desto mehr verschwindet alle Furcht vor dem Gerichte aus ihren Hertzen, ob sie wol unter mancherley Leiden, in der Creutzes-Gemeinschaft ihres Heylandes, einhergehen. Wolte man gedencken: **Unter mancherley Leiden in der Creutzes-Gemeinschaft Christi einhergehen, wie schicket sich das zur Freudigkeit? die Freudigkeit wird ja dadurch nur gestöhret?** Antw. Je vester im Christenthum, je tieffer in die Liebe GOttes eingewurtzelt; desto freudiger. Wie nun in der Natur ein Baum, wenn er vom Winde hin und her beweget wird, unten an den Wurtzeln fein lucker wird, und immer tieffer unter sich und um sich herum Wurtzel fassen kan: Also wird ein Gläubiger durch die Winde der innern und äussern Anfechtungen im Grunde des Hertzens immer besser aufgerüttelt, lucker gemachet, von der Härtigkeit, Eigenliebe und andern Unlauterkeiten befreyet, **und in die Liebe GOttes immer tieffer eingewurtzelt.** Und so schaden

ihm die Leiden in und mit Christo nicht, sondern sie treiben ihn an, sich zur Liebe GOttes immer inniger zu halten, und in derselben sich immer mehr bevestigen zu lassen.

Furcht, fähret Johannes fort, **ist nicht in der Liebe**, (wenn die Liebe GOttes zu uns recht geglaubet wird, fällt die knechtische Furcht vor GOtt weg,) **sondern die völlige Liebe**, wenn sie in uns zu ihrer rechten Kraft kommet, **treibet die** knechtische **Furcht aus: Denn die Furcht hat Pein**, welche bey der Versicherung von der göttlichen Liebe unmöglich bestehen kan. **Wer sich aber fürchtet**, knechtisch, **der ist nicht völlig in der Liebe**, der glaubet die Liebe, die GOtt zu uns hat, noch nicht, wie er soll. So sollen wir denn damit nicht zufrieden seyn, daß wir zur Liebe kommen sind; sondern wir sollen in derselben also bleiben, **daß wir täglich in dieselbe weiter eindringen, damit das Reich GOttes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist, immer in uns völliger angerichtet werde.** Und was ist doch wol lieblicher, als von der knechtischen und peinlichen Furcht gegen GOtt befreyet, im Gegentheil aber in eine süsse und innige Vertraulichkeit mit dem lebendigen GOtt immer besser eingeleitet werden? Solte uns diß nicht ermuntern, in der Liebe zu bleiben, und derselben täglich mehrern Raum in unsern Hertzen zu lassen?

Blöde Seelen lassen sich gar leicht auch durch das, wodurch sie erwecket werden sollen, in Aengstlichkeit einführen. Und so kan mancher auch unter uns anjetzt gedencken: Johannes spricht: **Furcht ist nicht in der Liebe; nun aber habe ich noch Furcht genug in mir. Daraus kan ich denn nicht anders schliessen, als daß keine Liebe GOttes in mir sey; Ach GOtt erbarme sich mein!** Antw. Du schliessest nicht recht. Schliesse also: **Ich will die Sünde hassen; ich will GOtt gerne nach seinem Worte gehorsam seyn; ich erkenne und fühle, daß GOtt mich geliebet habe; ich bitte ihn, er wolle mein Hertz in wahrer Gegenliebe gegen ihn recht brünstig machen. Ob nun wol noch mancherley Furcht sich in mir reget; so kan ich dennoch nicht anders schliessen, als daß GOttes Liebe wahrhaftig in mir sey. Bin ich in derselben noch schwach; so will ich GOtt bitten, daß er mich stärcke, und er wird mich um seiner Liebe willen erhören.**

Wer in der Liebe bleibet, d. i. wer daran veste hält, daß GOtt in Christo JEsu sein versöhnter Vater sey, und ihn ewig liebe; der liebet 3) **GOtt und seinen Nächsten hertzlich, und geniesset in solcher Liebe, durch den Glauben, GOttes, als des höchsten Gutes, süß und seliglich.** Hievon lesen

wir

wir v. 19. 20. 21. folgendes: **Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet!** Diß ist eine höchstbillige und selige Ermunterung. **Billig** ist sie, weil es ja recht ist, den zu lieben, der uns liebet. **Selig** ist sie, indem nichts süsseres ist, als aus der Liebe, damit GOtt uns liebet, GOtt wieder lieben, und in solcher Liebe seiner, als des höchsten Gutes, gläubig geniessen. Die Worte Johannis können auch also übersetzet werden: **Wir lieben ihn, denn er hat uns erst geliebet. Wir lieben** ihn, und können nicht anders, indem seine Liebe unser Hertz in Feuer und Flammen gesetzet hat, und durch den beständigen und seligen Zufluß solcher seiner Liebe unsere Liebe in der Brünstigkeit erhält. Denn er liebet beständig und kräftig; das fühlen und schmecken wir: darum lieben wir ihn aus seiner Liebe wieder und werden ihn ewig lieben.

Daß aber unsere Liebe zu ihm keine Einbildung, sondern Wahrheit sey, wissen wir daher, **weil wir unsern Nächsten in ihm hertzlich lieben. Denn so jemand sprechen wolte: ich liebe GOtt, und hassete doch seinen Bruder, der wäre ein Lügner.** Das sind wir aber nicht, indem wir unsre Brüder wahrhaftig lieben. Liebten wir sie nicht, so liebten wir auch GOtt nicht. **Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß er auch seinen Bruder liebet.** Diß Gebot ist uns keine Last, sondern Lust und Freude. Wir dürfen uns auch nicht nöthigen und zwingen, dasselbe zu erfüllen; denn **Er selbst liebet in uns und durch uns. Er liebet in uns sich selber, und durch uns unsern Nächsten. Ihm, der Liebe, sey also Lob und Preis in Ewigkeit!**

Ist es nun nicht, ihr Geliebte und Liebhaber GOttes, eine süsse, hertzerquickende und selige Sache, **in der Liebe bleiben?** Ach so bleibet denn, nach obiger Anweisung, in der Liebe, **und lasset euch lieben!** Nehmet das Wort mit euch: **Lasset, ach lasset euch lieben!** Wo ihr gehet und stehet, müsse es doch in eurem Hertzen singen und klingen: **GOtt liebet mich, GOtt liebet mich ewig!** Es begegne euch, was da wolle, so müsse in euch diß Wort leben und herrschen: **GOtt liebet mich!** Werdet ihr kranck und leget euch auf euer Todten-Bette, so leget euch **in die Liebe GOttes hinein.** Sterbet ihr, so sterbet **in der Liebe GOttes!** Gehet dann frölich über **zu GOtt, der Liebe,** und lasset euch **in die Liebe GOttes vollkommen versencken!** Ach wie wird euch da seyn, wenn ihr nun **ewig, ewig** nichts, als GOtt, die Liebe, **hören, sehen, schmecken und empfinden werdet!** Dazu sind wir beruffen,

und

und das ist die Seligkeit, die auf uns alle, die wir in GOtt, der Liebe, bleiben, wartet.

Zum Beschluß habe ich noch eine Frage an diese Gemeinde zu thun. Wir haben gehöret, daß derjenige, der GOtt liebe, auch seinen Bruder liebe; Wer aber seinen Bruder nicht liebet, daß der auch GOtt nicht liebe, folglich ein unseliger Mensch sey. Höret demnach über diese Worte eine Frage an euch, und beantwortet sie vor dem Angesicht des HErrn redlich. Ich frage aber einen ieden ins besondere, und der HErr wird auch auf einen ieden, und was er für eine Antwort giebet, ins besondere mercken. Frage: **Weissest du keinen Menschen in der Welt, dem du in deinem Hertzen feind bist?** Bedencke sich ein ieder wohl. **Weissest du keinen Menschen, dem du in deinem Hertzen feind bist?** Was geben wir über diese Frage dem HErrn für eine Antwort? Was fühlen wir ietzt in unserm Hertzen? Ich weiß wohl, was für Zanck, Feindschaft und Haß in denen Gewercken (anderer Leute ietzt nicht zu gedencken,) dieser Stadt herrschet. Wie lebet **ihr Schuhmacher, ihr Schneider, ihr Fleischer und andere Gewercke unter uns miteinander**? Ists Friede oder Krieg? Regieret GOtt, der die Liebe ist, oder der Satan, der Mord- und Zanck-Geist, in und unter euch? Vielleicht spricht mancher: **Man muß diesem und jenem wol feind seyn, denn er macht es einem darnach**? Antw. **Du hast es GOtt noch weit mehr darnach gemacht, daß er dir feind seyn müsse.** Wirst du nun deinen Nächsten anfeinden, und ihm nicht von Hertzen vergeben, **so wird GOtt dir auch nicht vergeben.** Sprichst du: **Ich will ihm vergeben, zuvor aber muß ich mich nachdrücklich an ihm rächen**? Antw. So wird **GOtt sich auch nachdrücklich an dir rächen; seine Rache aber währet ewig, ewig, ewig, und sein Zorn hat kein Aufhören.** Was wilt du nun thun? Wilt du vergeben, oder Zorn halten? Wilt du friedfertig werden, oder zänckisch bleiben? Sprichst du: **Nun ich will wol vergeben, und es von nun an anders machen**; so bitte ich dich, **greif die Sache ja recht im Grunde an.** Bitte nemlich den lebendigen GOtt demüthig, daß er dein Hertz zur wahren Busse und Glauben an JEsum Christum bringe, es also gründlich verändere, und seine Liebe in dasselbe durch den Heiligen Geist ausgiesse. Wird der Grund also in deinem Hertzen gelegt, so wirst du den Sinn JEsu Christi erlangen, friedfertig, sanft- und demüthig werden, und gerne vergeben denen, die dich beleidigen.

O GOtt,

O GOtt, wesentliche Liebe, wir, deine Kinder, beten dich an im Glauben und Liebe! Danck sey dir, daß du dich, als Liebe, unseren Seelen zu schmecken gegeben, und uns in dich hinein gezogen hast! Ewige Liebe, wir wollen uns ewig lieben lassen, und dich ewig lieben. Lebe, wohne, regiere und herrsche in uns, o Liebe, bis du uns dahin versetzest, da wir deiner, als der Liebe vollkommen und in ewigem dulci jubilo geniessen werden! Du liebest uns ewig! Hallelujah! Wir lieben dich ewig! Hallelujah! Dabey soll und wird es bleiben! Gelobet seyst du in Ewigkeit! Amen! Amen! Aber segne auch, o HErr, dein Wort an denen, die deine Kinder noch nicht sind. Ziehe sie auch durch Busse und Glauben in deine Liebe hinein, und werde an uns allen, als Liebe, verherrlichet in Zeit und Ewigkeit! Amen!

Am andern Sonntage nach Trinitatis,

1 Joh. 3, 13 8.

Die wahre Bruder-Liebe.

Gehalten 1738.

JEsus Christus, der sich für uns alle, aus brennender Liebe, in den Tod gegebn hat, erbarme sich über uns alle! Er rufe alle diejenige, welche unter uns noch in dem Tode der Sünden liegen, durch sein Wort heraus aus dem Tode, und versetze sie in das Leben, das er ihnen durch seinen Tod und Auferstehung erworben hat! Er mache aller derer Hertzen, welche durch die Kraft seines Todes und seiner Auferstehung aus dem Tode in das Leben kommen sind, seiner Liebe voll, und lasse sie dadurch entzündet werden, Ihn, ihren Heyland, von gantzem Hertzen und von gantzer Seele, sich aber untereinander, als Brüder, recht hertzlich und brünstig zu lieben! Er thue diß aus Gnaden, und segne dazu in dieser Stunde sein Wort an uns allen, zum Preise seiner Anbetungswürdigsten Liebe! Amen!

DAs ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes JESU Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

In diese wenige Worte fasset Johannes den gantzen Inhalt des Willens GOttes, der uns in so vielen Büchern der heiligen Schrift vorgeleget wird, kurtz zusammen; wie wir sie lesen 1 Joh. 3, 23. **Das ist sein**, spricht er, nemlich des himmlischen Vaters **Gebot**, sein süsser und seliger Wille an uns. **Daß wir glauben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi.** An den Namen JEsu Christi, oder an JEsum Christum glauben, ist eins. An JEsum Christum aber glauben heisset: den HErrn JEsum Christum aus dem Worte des Evangelii in dem Lichte des Heiligen Geistes, als seinen Heyland, lebendig erkennen, zuversichtlich annehmen, und sich seiner vor GOtt freuen und trösten. **Das will nun GOtt, und das ist sein Gebot an uns.**

Wer siehet hier nicht das liebreiche und erbarmende Hertz des himmlischen Vaters gegen uns arme Sünder? Er will nicht, daß wir ihm mit saurer Mühe was abverdienen, oder mit saurer und schwerer Genugthuung unsere Sünden büssen, und seine Gerechtigkeit versöhnen sollen. Das alles hat er selber gethan. Er hat unsere Sünden auf seinen Sohn geleget, er hat ihn, an unsrer Statt, getödtet, uns mit ihm selber durch JEsum Christum versöhnet, und uns Leben und Seligkeit erwerben lassen. Da nun diß alles von ihm selber geschehen, so will er, daß wir JEsum und in ihm alle uns erworbene Seligkeit annehmen, und als selig gemachte Menschen frölich und heilig vor ihm wandeln sollen, ihm zum Ruhm und Lobe. **O ein gnädiger und barmhertziger GOtt! O ein guter und seliger Wille!** zumal da Er selber uns den Glauben anbietet, und ihn in uns durch das Wort des Evangelii anzünden will. Lassen wir uns nun zum Glauben an seinen Sohn, JEsum Christum bringen, so will er ferner,

Daß wir uns unter einander lieben sollen. Abermals ein recht guter und süsser Wille GOttes. Könte uns GOtt befehlen, daß wir uns unter einander anfeinden, beissen und fressen solten, das würde ein hartes, beschwerliches und mit lauter Quaal verknüpftes Gebot seyn. Denn Feindschaft, Neid, Haß, Bitterkeit und Grimm ist eine Zerstörung unsrer gantzen Natur. Die Liebe aber durchsüsset, erfreuet und stärcket das Hertz des Menschen. Weil nun GOtt die Liebe, auch Friede, Ruhe, Freude und Seligkeit wesentlich ist, so will er, daß seine Kinder, durch die Kraft des Glaubens an seinen Sohn, mit welchem sie seine Liebe, womit er sie in JEsu geliebet hat, und ewig lieben wird, fassen und in ihrem Hertzen schmecken, sich auch unter einander lieben, und also Friede, Ruhe, Freude und Seligkeit in ihrem Hertzen haben und unverrückt besitzen sollen. **O ein gnädiger und barmhertziger GOtt! O ein guter und seliger Wille!**

Mercket

Mercket doch, Geliebteste, und erweget mit allem Fleisse diesen guten Willen GOttes. Könte Ers wol gnädiger und liebreicher mit uns meinen, als daß er uns befiehlet zu glauben an den Namen seines Sohnes JESU Christi? Er sahe uns in unsern Sünden; er gab seinen Eingebohrnen Sohn für uns dahin, in den schmählichen Tod des Creutzes; er versöhnete uns durch seinen Sohn mit Ihm selber; Er erlöste uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und ließ uns Leben und Seligkeit erwerben. Diß alles will er nicht umsonst gethan haben, noch uns in unsrer Unseligkeit weiter vergraben wissen; sondern er will, wir sollen zu JEsu kommen, und aus seiner Fülle uns Leben und Seligkeit schencken lassen. Darum erlaubet er uns nicht allein, sondern befiehlet es uns auch, daß wir an JEsum glauben, durch den Glauben Ihn mit aller Seligkeit annehmen, und uns seiner freuen und trösten sollen.

Ach daß wir nun alle uns entschliessen möchten, diesem guten Willen GOttes willigen Gehorsam zu leisten! Niemand spreche hier: **Wie können wir denn an JEsum glauben, da der Glaube nicht iedermans Ding ist?** Ich würde ihm sonst antworten, wie ihm oft geantwortet worden ist. Nemlich: Kein Mensch hat aus sich den Glauben. Der Glaube ist GOttes Werck. **GOtt bietet aber den Glauben iederman an, und entzündet ihn in allen denen wircklich, die seiner Gnade Raum lassen.** Dabey aber würde ich ihn zugleich fragen: **Wilt du denn wol, da du den Glauben dir selber nicht geben kanst, dich vor GOtt demüthigen, und Ihn um den Glauben bitten?**

Und hiezu ermahne ich einen ieden, der noch nicht erfahren hat, was das ist: **An den Namen des Sohnes GOttes gläuben, und durch solchen Glauben Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit aus JEsu Christo erlangen,** auf das hertzlichste. Ach ja, liebste Seelen, erkennet doch, daß ihr des HErrn JEsu bedürft! Bedencket doch, wie liebreich sich der Vater gegen euch erbietet, wenn er euch durch seinen Sohn zuschwören lässet, daß er euch geben wolle, was ihr Ihn in dem Namen seines Sohnes bitten würdet Joh. 16, 23. Lasset euch diß bewegen, daß ihr nun, heute, in diesen Nachmittages-Stunden, anfanget, eure Knie vor dem Vater im Himmel zu beugen, und ihn um den Glauben an seinen Sohn zu bitten. Er wird euer Gebet erhören, und euch geben, was ihr bittet. O wie selig und frölich werdet ihr nicht da werden!

Die ihr aber in der Wahrheit an JEsum glaubet, bleibet im Glauben, und werdet immer stärcker im Glauben! Geniesset durch den Glauben aller Seligkeiten, ja der gantzen Liebe GOttes, in Christo JEsu immer hertzhafter.

Darin thut ihr den guten Willen des guten GOttes, eures lieben Vaters, und ehret ihn, wie er von euch geehret seyn will. Liebet euch dann auch untereinander aus der Liebe, mit welcher euch GOtt in JEsu geliebet hat, immer hertzlicher, treuer, brünstiger und völliger; so werdet ihr in der Liebe Ruhe, Friede, Freude, Wonne und Seligkeit unverrückt besitzen. Von dieser Liebe, mit welcher gläubige Kinder GOttes sich unter einander, als Brüder, lieben sollen, werden wir in der Furcht des HErrn mit mehrern handeln. Bittet mit mir den Vater in dem Himmel um seinen Geist und Gnade zu seinem Worte in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Joh. 3, 13-18.

VErwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Hertz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

O GOtt, der du die Liebe bist, erbarme dich über uns, und gib uns Glauben an deinen Sohn JEsum Christum! Laß uns durch solchen Glauben deine Liebe, aus welcher du uns deinen Sohn geschencket hast, in unsern Seelen schmecken, und in Kraft solcher Liebe uns unter einander hertzlich lieben. Gib es uns aus Gnaden, um deines Namens willen! Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in der Furcht des HErrn

Die wahre Bruder-Liebe.

Wir sehen 1) bey wem sie zu finden, und 2) wie sie zu üben sey.

Erster

Erster Theil.

Die wahre Bruder-Liebe, von welcher wir ietzt handeln, ist eine von dem Heiligen Geist in denen Gläubigen gewirckte innige und aufrichtige Neigung des Hertzens, aus welcher sie alle, die mit ihnen von GOtt gebohren sind, in GOtt und ihrem Heylande wahrhaftig hoch achten, und solches gegen sie beweisen in Geberden, Worten und Wercken. Bey wem ist solche Liebe denn nun zu finden? Antw. Diese Liebe hebet sich an bey dem Menschen, wenn er von dem Heiligen Geiste durchs Wort erleuchtet wird, sein tiefes Verderben und die Seligkeit der Kinder GOttes einzusehen. Denn lernet der Mensch sich selbst in seinem Jammer und Elend erkennen und fühlen, bekommet aber dabey von dem Heiligen Geiste durchs Wort einen lebendigen Blick von der Süßigkeit, Herrlichkeit und Hoheit des wahren Christenthums; so entstehen in ihm gegen dasselbe gantz besondere Bewegungen. Siehet er dann einen, an dem er das Bild GOttes erblickt, und welchen er für einen wahren Christen halten muß; so neiget sich sein Hertz zu demselben hin, er achtet ihn hoch, er hat an ihm seine Freude, ist willig, ihm zu dienen, und begehret auch so zu werden, wie dieser durch des HErrn Gnade worden ist.

Bey denen aber findet sich die wahre Bruder-Liebe in der rechten Kraft, die, nach unserm Texte, mit Freudigkeit und göttlicher Gewißheit sagen können: **Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind.** Und nach v. 1. 2. **Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen. Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden: Denn wir werden ihn sehen, wie er ist.** Und: **Wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die GOtt zu uns hat. GOtt ist die Liebe.** Cap. 4, 16. **Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet** v. 19. **Ihr Lieben, hat uns GOtt also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben** v. 11. Wer also die unbegreifliche Liebe GOttes in Christo JEsu lebendig erkannt, und in seinem Hertzen göttlich und kräftig geschmecket hat; wer durch den Glauben an JEsum Christum Vergebung aller seiner Sünden erlanget hat, und der Gnade GOttes also versichert worden ist, daß er, ohne Furcht und in kindlicher Freymündigkeit, **GOtt seinen lieben Abba und versöhnten Vater** nennen kan; der liebet GOtt, den gnä-

digen GOtt, der ihn zu seinem Kinde und zum Erben des ewigen Lebens gemachet hat, hertzlich und kindlich. Liebet er nun GOtt, der ihn gebohren hat; wie könte er anders, als auch alle diejenige recht innig und hertzlich lieben, die mit ihm von GOtt zu Kindern GOttes gebohren sind? Die Liebe GOttes ist die Mutter der wahren Bruder-Liebe; und je mehr die Liebe GOttes in dem Hertzen eines Menschen brennet, desto brünstiger ist auch die Liebe gegen die Brüder, ja gegen alle Menschen.

So lange aber der Mensch sein Elend nicht erkennen, noch sein Hertz in der Liebe GOttes erwärmen lassen will; so lange ist er **Fleisch, fleischlich gesinnet, ein Feind GOttes, Welt, lieget im Argen, ist aus dem Teufel heraus, des Teufels Saame, Ottern-Gezüchte, ein elender, blinder, todter und unseliger Mensch.** Joh. 3, 6. Röm. 8, 7. 9. 1 Joh. 3, 13. 12. 10. 5, 19. 1 Mos. 3, 15. Wie kan nun ein solcher Feind GOttes GOtt lieben? Liebet er GOtt nicht, wie kan er denn die Kinder GOttes lieben? Er liebet sie nicht allein nicht, sondern er **hasset sie noch dazu, und lässet sichs eine Freude seyn, wenn er ihnen sein viel Hertzeleid zufügen kan.**

Lasset uns ein Exempel nehmen an denen Pharisäern. Der HErr JEsus ging ihnen mit lauter Liebe entgegen, und suchte ihr Bestes auf alle ersinnliche Weise. Wie verhielten sie sich aber gegen ihn? Wir wissen, daß sie ihn auf das bitterste angefeindet, und nicht eher geruhet haben, bis sie ihn ans Creutz gebracht und getödtet hatten. Die Jünger des HErrn JEsu suchten gleichfalls der Welt Bestes, verkündigten denen Menschen den Weg zum Leben, und wolten sie gerne selig haben. Wie erging es ihnen aber bey dieser ihrer Liebe gegen die Welt? Antw. Was ihr HErr und Meister ihnen vorher gesaget hatte, das traf richtig ein. Er hatte aber zu ihnen gesagt: **So euch die Welt hasset,** (sie wird euch aber hassen, wie ihr sehet, daß sie mir thut,) **so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern Ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das Ich euch gesaget habe: Der Knecht ist nicht gröſſer denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Sie werden euch in den Bann thun, und es kommt die Zeit, daß wer euch tödten wird, wird meinen, er thue GOTT einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen Joh.**

15, 18-20.

15, 18-20. 16, 2. 3. Diß alles haben die Apostel des HErrn JEsu mit allen denen, die zu ihrer Zeit durch die Predigt des Evangelii sich zu Jüngern JEsu Christi machen liessen, in reichem Masse erfahren. Die Welt hat sie gehasset, ihr Wort verworfen, sie verfolget, getödtet und aus dem Wege geräumet, als Leute, die nicht werth wären, daß sie länger lebten, ja die GOtt selber wolte getödtet und von dem Erdboden vertilget wissen.

Welt ist Welt und bleibet Welt. Sie ist noch eben das böse Kind ihres bösen Vaters, des Teufels das sie ehedem gewesem ist. Sie kan die Kinder GOttes und Nachfolger JEsu Christi heut eben so wenig leiden und lieben, als sie solche ehedem hat leiden und lieben können. So grimmig ist der Teufel in seinen Kindern, und sie in ihm, daß, wenn er könte, es ihm die grösseste Freude seyn solte, GOtt und JEsum mit allen Seligen und Heiligen durch einen Streich hinzurichten und zu vertilgen. Er hats in Cain und denen Jüden, seinen lieben Getreuen, bewiesen. Er beweisets heut zu Tage noch, wo er Gewalt hat, an JEsu und seinen Gliedern.

Wir haben eben diese böse Welt auch in diesem unserm Potsdam, und in dieser Gemeinde. Verwundert euch nicht, daß ich so rede, und meinet nicht, es sey zu viel geredet. Denn saget mir, wie ist man gegen die wahre Gottseligkeit gesinnet? Sind nicht viele, ich will nicht sagen die mehresten unter uns, derselben recht von Hertzens-Grunde feind? Ist niemand gegenwärtig, der diejenige, welche sich zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehren, innerlich hasset, bitter anfeindet, und sich eine Freude daraus machet, wenn er solchen inwendigen Haß äusserlich auslassen, und ihnen mit Worten und Wercken ohn all ihr Verschulden, was zu leyde thun kan?

Ja spricht man, das thut man nicht um der Gottseligkeit willen; denn wer wolte der Gottseligkeit feind seyn? sondern darum thut man es: **weil sie so was sonderliches seyn, und alle andere verdammen wollen?** Antwort: Was wollen sie denn sonderliches seyn? Sondern sie sich etwa ab von dem wüsten unordigen Wesen, und wollen in dasselbe mit euch nicht weiter laufen? Oder thun sie sonst etwas Böses, wovon ihr sagen müsset, daß es dem Worte GOttes zuwider sey? Könnet ihr das letztere nicht sagen, sondern müsset bekennen, daß sie NB. **nach dem Worte GOttes leben wollen**, welches euch gantz unerträglich seyn will; so bitte ich euch, womit verdammen sie euch denn? Stellen sie euch euer Leben vor, wie es dem gantzen Worte GOttes zuwider ist, und ermahnen euch, daß ihr davon ablassen, und euch zu dem HErrn JEsu rechtschaffen bekehren sollet; so suchen sie ja eben damit euer Bestes, eure ewige Seligkeit. Suchen sie ihr Leben anders einzurichten und zu führen, als

sie

sie und ihr es bisher geführet haben; so verdammen sie freylich ihr und euer bisher geführtes Leben, wollen euch aber auch erwecken, mit ihnen der Sünde abzusagen, und euch mit ihnen dem HErrn JEsu zu übergeben. Düncket euch das nun an ihnen etwas fremdes und sonderliches, so bedencket doch dabey, daß es ihre und eure höchste Schuldigkeit und Seligkeit sey, also zu thun. Wer hat euch erschaffen? Wer erhält und versorget euch? Wer hat euch mit seinem Blute und Tode so theuer erloset? Wessen solt ihr nun seyn, und wem seyd ihr mit Leib und Seele zu dienen schuldig? Wollet ihr das nicht, sie aber thun es; so verdammet ihr euch selbst; und euer eigen Gewissen, wenn ihr sie anders leben sehet, als ihr leben wollet, rufet euch entgegen und überzeuget euch, daß ihr Unrecht thut, und also nicht selig werden könnet.

Und wahrlich! ihr Armen, die ihr diejenige, welche sich dem HErrn JEsu treulich übergeben, hasset, anfeindet, belüget, verlästert und ihnen sonst Ubels thut, **ihr seyd recht elende unselige Menschen.** Bedencket nur, was vorhin bereits gesaget worden, und was die heilige Schrift von solchen Leuten zeuget. Hasset ihr die Kinder GOttes um ihrer Frömmigkeit willen, so seyd ihr ja Feinde **GOttes und JEsu Christi.** Ihr hasset und verfolget JEsum in seinen Gliedern. **Saul, Saul, was verfolgest du mich?** sprach JEsus, da Saul, die Christen verfolgete. Ihr würdet gantz wohl mit ihnen zu frieden seyn, wenn sie in dem vorigen wüsten und unordigen Wesen, oder doch in Heucheley und bloß äusserer Ehrbarkeit mit euch fortwandelten. Da sie aber das nicht thun, sondern sich JEsu übergeben, so könnet ihr sie nicht dulden. Ist es dann nun nicht JEsus, den ihr in ihnen nicht wissen noch dulden wollet? Ist es nicht JEsus, den ihr in ihnen anfeindet? Ja, wie JEsus sagt, ihr thut ihnen übel **um seines Namens willen** Joh. 15, 21. Und das ist gewiß erschröcklich anzuhören. Wie erschröcklich aber wird nicht dereinst sein Urtheil seyn, wenn er sagen wird: **Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer!** Wird er also sprechen zu denen, welche seinen Gliedern keine Liebe bewiesen haben; wie wird er denn zu denen sprechen, **die ihnen nicht allein nichts Gutes gethan, sondern sie noch dazu angefeindet, gehasset, verlästert und verfolget haben?** Welch eine Verdammniß wird nicht solche arme Menschen treffen.

In unserm Texte saget Johannes: **Wer seinen Bruder hasset,** ob er gleich ihm äusserlich nichts zu leide thäte, **der ist ein Todtschläger** vor GOtt; ein wahrer Cain, aus dem Argen heraus, ein Kind des Teufels v. 12. 10. **Und ihr wisset,** als eine gantz ausgemachte Sache, **daß ein Todt-**

Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. v. 15. Hat er nun das ewige Leben nicht, was hat er denn? Ach so fühlet euch doch in eurer Feindschaft gegen GOtt! Bedencket die Unseligkeit, in welcher ihr lieget, und wendet euch zu dem, der Saulum zu sich bekehret und zu Gnaden angenommen hat. Er wird euch auch annehmen, und euch zu seinen wahren Jüngern machen.

Lasset uns nun, damit wir die Beschaffenheit derer, welche die Brüder in der Wahrheit lieben, desto besser erkennen, die schönen Worte: **Wir wissen, daß wir aus dem Tode ins Leben kommen sind**, eigentlich betrachten. Sie fassen dreyerley in sich. Nemlich die Unseligkeit, in welcher sie sich ehedem befunden; die Seligkeit, in welcher sie nun stunden, und die göttliche Gewißheit, die sie von ihrem ietzigen seligen Zustande in ihren Seelen hatten.

1) **Ihre vorige Unseligkeit** anlangend, so waren sie **im Tode** gewesen. Denn sie waren nun durch die Gnade JEsu Christi **aus dem Tode in das Leben kommen. Wir**, sagt Johannes. Wir, die wir ietzt zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehret sind. **Wir alle**, keinen ausgenommen; Wir waren **im Tode.** Was ist das gesagt: **im Tode seyn?** Antw. GOtt schuff den Menschen nach seinem Bilde, in Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit. Da lebte der Mensch, nach Leib und Seel, in GOtt und vor GOtt. Er ist aber, leyder! in diesem Leben nicht blieben. Denn er sündigte wider seinen Schöpfer, und starb dadurch des Todes, der ihm von GOtt, wenn er ungehorsam werden würde, war angedrohet worden.

Er verlohr das Bild GOttes, und das Bild des Teufels ward an dessen statt seiner Seele auf das tiefeste eingedruckt. Er verlohr das göttliche Licht, aus seinem Verstande, welcher, an statt des Lichts, mit höllischer Finsterniß, Irrthum und Thorheit angefüllet wurde. Er verlohr die Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit, die Liebe zu GOtt, aus seinem Willen, und ward ein unheiliger, gottloser Feind des grossen und lebendigen GOttes. Zu allem Guten ward er untüchtig und ungeschickt; zu allem Bösen aber geschickt und geneigt. Das Gift der Sünden durchdrang seine gantze Seele, und machte sie höchst abscheulich vor GOtt. Und eben damit verlohr er GOttes Gnade, und stürtzte sich in den unerträglichen Zorn des allerhöchsten GOttes. Nach seinem Leibe ward er sogleich sterblich, und allem Jammer und Elende unterworfen. Der ewige Tod, die ewige Verdammniß würde ihn auch ewig verschlungen haben, wenn er nicht durch den Glauben an den Weibes-Samen wiederum bey GOtt zu Gnaden kommen wäre.

Dieser Tod, in seinem völligen Gewichte genommen, ist von unsern ersten Eltern auf uns geerbet. Es ist von Natur kein göttliches Licht in uns, wol aber die dickeste Finsterniß und Blindheit. Heiligkeit und Liebe zu GOtt ist in unserm Hertzen nicht zu finden, dagegen aber ist dasselbe mit Sünden, Schanden und Lastern, ja mit der bittersten Feindschaft gegen GOtt angefüllet. Zu allem Bösen haben wir Lust, und sind dazu geneigt und geschickt. Zu alle dem aber, was GOtt gefället, haben wir keine Lust, und sind auch dazu gantz erstorben und ungeschickt, und daher **Kinder des Zorns.** Sehen wir unsern Leib an, so eilet er, unter Erduldung vieles Jammers und Elendes, dem Grabe und der Verwesung augenblicklich zu. Der ewige Tod wartet auf uns, und wird uns, wenn wir nicht durch Busse und Glauben an JEsum Christum davon errettet werden, so gewiß verschlingen, als gewiß GOtt denen Sündern den Tod gedrohet hat. Das ist der elende Zustand, darin wir von Natur liegen, in welchem auch diejenige, an welche Johannes schreibet, vor ihrer Bekehrung sich befunden hatten.

Ach daß wir alle diß tiefe Verderben fühlen, und vor dem, was auf uns wartet, so wir darin bleiben, erschröcken möchten! Aber ach! wie wenige sind derer, die sich zur lebendigen Erkäntniß und innigem Gefühl ihres Elendes bringen lassen! Man hoffet von ihm selber das Beste **wider GOttes Wort.** Lässet GOtt aus seinem Worte einen Blick durchs Hertz schiessen, daß man sagen muß: *Ach ja, ich bin tief verderbet?* So verschliesset man doch bald die Augen vor solchem Lichte, und beruhiget sich in der alten Sicherheit. Daher lernet mancher immerdar, bleibet aber im Tode, und kommt nimmer zur Erkäntniß der Wahrheit.

Ach ihr Lieben, die ihrs so machet, wie betrüget ihr euch doch so jämmerlich! Ihr lieget im Tode! GOtt will euch lebendig machen, **ihr aber widersetzet euch seinen göttlichen Gnaden-Wirckungen, und wollet im Tode bleiben.** Wie übel meinet ihrs doch mit euren Seelen! Wollet ihr ietzt dem lebendigen GOtt nicht recht lassen, wenn er euch die Finsterniß eures Verstandes, die Unheiligkeit eures Willens, und wie ihr um deßwillen unter seinem Zorne lieget, bezeuget und vorstellet; so werdet ihr ihm **auf eurem Todten-Bette Recht lassen und euch fühlen müssen.** Geschiehet es da nicht, so wird es gewiß **in der Ewigkeit geschehen.** Dann aber ist es zu spät. Wir haben nun auch zu betrachten

2) **die Seligkeit, in welcher die Gläubige, an welche Johannes schrieb, sich nun befunden, nachdem sie zu JEsu**

JEsu Christo bekehret waren. Wir sind, spricht er, **aus dem Tode in das Leben kommen.** Sie waren also **herauskommen aus dem Tode.** JEsus Christus, den sie im Glauben angenommen hatten, hatte sie davon befreyet. Er hatte die Finsterniß aus dem Verstande, und die Bosheit aus dem Willen vertrieben. Er hatte ihnen ihre Sünden in seinem Blute vergeben, alle mit derselben wohlverdiente Straffe gnädiglich erlassen, und sie zugleich von der Herrschaft derselben mächtiglich befreyet. Eben hiemit hatte er sie losgemacht von dem Zorne GOttes, von dem Fluche des Gesetzes, von der Gewalt des Teufels und von der ewigen Verdammniß.

Was das grosses sey, **auf die Art aus dem Tode herauskommen seyn, das kan niemand verstehen, als der die Kraft des Todes gefühlet, aber auch die Befreyung von demselben kräftig erfahren hat.** Thut es einem Menschen wohl, wenn man ihn aus schweren Schulden, die ihm unmöglich sind zu bezahlen, heraushilft; thut es ihm wohl, wenn man ihn mit einem erzürneten Richter aussöhnet, und verschaffet, daß das ihm angekündigte Todes-Urtheil zurück genommen und ihm sein Leben geschencket wird; thut es ihm wohl, wenn man ihm die Ketten abnimmt, und setzet ihn in die Freyheit: **Ey wie wohl, wie wohl thut es nicht einer Seele,** wenn sie in dem Blute JEsu Christi mit GOtt ausgesöhnet, von aller Schuld und Strafe der Sünden; von dem Zorne GOttes, von dem Fluche des Gesetzes, von der ewigen Verdammniß und von der Gewalt des Satans befreyet wird, und den lebendigen GOtt in JEsu Christo **ihren lieben Abba, und auf ewig mit ihr versöhneten Vater** kindlich, zuversichtlich und frölich nennen kan! O eine selige Seele, die mit Wahrheit sagen kan: **Ich bin aus dem Tode herauskommen! Christus hat in mir dem Tode die Macht genommen! Er hat mich durch seine lebendigmachende Stimme herausgerufen aus dem Tode! Der Tod ist verschlungen in den Sieg; Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt sey danck, der mir den Sieg gegeben hat durch meinen HErrn JEsum Christum!**

Ist es nicht an dem, Geliebteste, daß eine solche Seele recht selig sey, die mit Wahrheit sagen kan:

„**Ich war todt, mein Heyland aber hat sich über mich erbar-**
„**met, und mich aus dem Tode herausgerufen, durch seine le-**
„**bendige Kraft. Ich war blind und finster; mein Heyland**
„**aber hat das Licht aus der Finsterniß in meinem Hertzen her-**
„**aus leuchten lassen. Ich war ein Feind GOttes; mein Heyland**

„aber hat mein Hertz von der Feindschaft gegen GOtt befreyet,
„und mir Gnade gegeben, daß ich Ihn, in Glauben und Lie-
„be, nennen kan: Lieber Vater! Meine Sünden-Schulden,
„der Fluch des Gesetzes, der Zorn GOttes, und die Furcht
„vor dem ewigen Tode ängstigten mich; Mein Heyland aber
„hat, aus unendlicher Erbarmung, mir meine Sünden ver-
„geben, mich von dem Fluche des Gesetzes, von dem Zorne
„GOttes und von der Furcht der Höllen befreyet Es ist nicht
„eine einige Sünde mehr da, die mir zugerechnet würde.
„Gott hat geschworen, daß er nicht mit mir zürnen wolle.
„Das Gesetz schröcket mich nicht mehr mit seinem Donnern und
„Fluche. Die Furcht vor der Höllen ist verschwunden. Ich
„sterbe gerne. Denn der Tod ist mir, da ich in JEsu bin,
„kein Tod, sondern ein lieblicher Eingang ins ewige Leben.
„Die Hölle ist für mich, da ich in JEsu bin, nicht gebauet.
„Nein, ich werde nicht verdammet. Ich bin in JEsu, JE-
„sus ist in mir. Solte ich verdammet werden, so müste JE-
„sus mit mir in die Hölle gehen. Nein, nein, es ist kein Fluch,
„kein Zorn, kein Tod, keine Hölle, keine Verdammniß da.
„JEsus, JEsus, JEsus ist da! Hallelujah!

Die Gläubige, an welche Johannes schrieb, waren nicht allein aus dem Tode heraus, sondern auch **in das Leben hinein kommen.** O ein süsses Wort: **Wir sind in das Leben kommen!**

Was ist das: **Wir sind in das Leben kommen?** Was und wer ist das Leben? Antw. **JEsus Christus ist es, unser allersüssester Heyland.** Dieser ist das Leben, welches bey dem Vater war, und ist uns erschienen. Dieser ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben. In **denselben**, in **denselben** sind wir hinein kommen durch den Glauben, und Er, Er selber wohnet in uns durch den Glauben.

Wer in JEsum, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben eingepfropfet wird durch den Glauben, der erlanget in JEsu **alles, was Leben genannt werden kan.** JEsus kleidet ihn an mit seiner Gerechtigkeit. In derselben erlanget er vor GOtt **die Rechtfertigung des Lebens.** O

welch

welch ein Leben des Glaubens erfüllet nicht da das Hertz, wenn der Mensch die Fülle der Gnade und Gabe der Gerechtigkeit empfähet, und nun im Leben durch JEsum Christum als ein König herrschet. O wie schwinget er sich nicht in JEsu Christo über die Sünde, über den Zorn GOttes, über den Fluch des Gesetzes, über Tod, Teufel und Hölle so frölich hinüber. O wie lebet ihm das Hertz **in dem Frieden GOttes!** O wie lebet ihm das Hertz **in der lebendigen Hoffnung der ewigen Herrlichkeit!** Die Gnade unsers Herrn JEsu Christi ist sein Leben; die Liebe GOttes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist sein Leben. Allerley göttlicher Kraft, so zum Leben und göttlichen Wandel gehöret, ist ihm geschencket durch die lebendige Erkäntniß JEsu Christi, und sein Glaube ist der Sieg worden, der die Welt in und ausser ihm überwunden hat, und beständig überwindet. Nun wandelt er im Lande der Lebendigen, folget seinem Heylande nach durch die ihm geschenckte Kraft, gehet einher auf dem schmalen Wege des Creutzes, und leidet sich mit JEsu, seinem Heerführer und Hertzog, innerlich und äusserlich Wird das ihm geschenckte Leben vom Tode von neuen angefallen; so **hält er sich an JEsu, seinem Leben, und überwindet in und durch ihn geduldig, frölich, allezeit.** Und so wird er unterm Streiten und Kämpfen **im Leben immer lebendiger,** bis er endlich ins ewige Leben von seinem Heylande übergeführet wird.

O selige Seelen, von denen es heisset: **Wir sind ins Leben kommen!** Urtheilet ihr selber, Geliebteste, ob das nicht recht selige Menschen sind, die vor GOtt mit Wahrheit sagen können:

„Ich war ungerecht; mein Heyland aber hat mir seine Ge„rechtigkeit geschencket. In derselben bin ich herrlich und schön vor „Gott. Ich habe in JEsu Gerechtigkeit, die Rechtfertigung „des Lebens. Ich bin in JEsu, und JEsus ist in mir durch den „Glauben. In JEsu habe ich Gemeinschaft mit dem Vater und „dem Heiligen Geiste. Ich habe den Heiligen Geist, zum Pfand und „Siegel, daß ich mit JEsu ewig leben soll. Er, mein Heyland, „hat mich gesalbet mit Kraft aus der Höhe, durch seine Erkäntniß. „Die Hoffnung des ewigen Lebens hat er mir geschencket. Ich ha„be Frieden mit GOtt, und lebe in seiner seligen Gemeinschaft ru„hig und stille. Und also wandele ich mit meinem Heylande zur E„wigkeit. Lässet sich der Tod von neuem sehen, und will mich, „wie er dann thut, auf mancherley Weise verunruhigen; so halte

„ich mich an JEsu, meinem Leben. Der hilft mir siegen und über„winden Sünde, Tod, Teufel und Hölle, die mich zwar, wenn „es JEsus, mein Leben, zu meinem Besten zuläſſet, schrecken, mir „aber nicht schaden können. JEsus lebet, und ich lebe in Ihm; „hier in der Gnade, dort in der Herrlichkeit, Amen!

Sehet, Geliebteſte, das iſt das Gute, welches JEsus Chriſtus auch uns schencken will. Das iſt das Gute, zu welchem Er uns durch sein Wort täglich so liebreich und hertzlich rufet und einladet. Ach warum sperren sich doch die mehreſten dagegen so unbedächtlich? Warum thun sie doch, **als ruffe man sie in lauter melancholische verdrießliche und beschwerliche Dinge hinein?** O wie blind sind die armen Menschen! Die Welt mit ihrem Tande, Eitelkeit und Thorheit wird von ihnen für was wichtiges und herrliches, JEsus aber mit seiner Seligkeit für was geringes und beschwerliches gehalten. Den Tod erwehlen und lieben sie; das Leben aber mögen sie nicht. O wie werden sie sich dereinſt betrogen finden, wenn ihnen die Schuppen von den Augen fallen, (die sie aber ietzt nicht wollen fallen laſſen,) und sie dann das Leben und den Tod, ein iedes in seiner wahren Geſtalt, erblicken werden!

Ich bitte einen ieden, nimm das Wort mit dir: **Wir sind aus dem Tode in das Leben kommen!** Bedencke doch, was die Worte sagen wollen. Wie würde dir doch seyn, wenn du mit göttlicher Gewißheit sagen könteſt: **Ich, ja ich, bin aus dem Tode ins Leben kommen!** Fühlen wir nichts, da wir diß hören, in unserm Hertzen. Heiſſet es nicht: **Wohl, wohl würde mir seyn, wenn ich also mit Freudigkeit sagen könte!** Wohlan, wollen wir uns entſchlieſſen, das groſſe Gut, das in diesen Worten enthalten iſt, bey JEsu zu suchen? Wollen wir ihn bitten, daß er uns unsern Tod zu fühlen gebe, und uns aus demſelben ins Leben kommen laſſe? Wollen wir von nun an das Wort GOttes fleißig betrachten, was es uns von unserm Tode saget, zu Hertzen nehmen, und dem Geiſte GOttes, der mit dem Worte kräftig wirckt, in unserm Hertzen Raum laſſen? Biſt du im Tode; JEsus bietet dir ietzt an, er will dir heraushelfen. Weiſſeſt du noch nicht, was das Leben, das aus GOtt iſt, sey; JEsus bietet dirs an. Er will dirs schencken.

Fühleſt du nicht, daß dein Hertz anietzo beweget wird, Ihn, deinen erbarmenden Heyland, darum zu bitten? Siehe doch, **dieſe Bewegung iſt das erſte Fünckleín des Lebens, das er dir ſo ſanftiglich in dein Hertz hinein inſinuiret.** Wirſt du diß Fünckleín nehmen, und dich im Gebet mit demſelben zu dem HErrn JEsu wenden, so wird er aus dieſem Fünckleín eine Flamme

me machen. Und was hinderte dich doch wol, daß du diß nicht thun wolltest? Hoher Worte bedarfst du bey JEsu nicht. Komm nur, und sprich so einfältig du nur kanst: HErr JEsu, ich bin todt; ach gib mir meinen Tod recht zu fühlen! HErr JEsu, ich wolte gerne leben; erbarme dich, führe mich heraus aus dem Tode, und bringe mich ins Leben! HErr JEsu, ich bin wol nicht werth, daß du mirs giebest. Da du aber mir in der Predigt zurufen lassen, daß ich dich bitten solte; so komme ich und bitte: HErr JEsu, erbarme dich mein, und hilf mir, wie mir geholfen werden kan. Bekehre du mich, o lieber Heyland, so werde ich bekehret! u s w. Wolan, wer will, der komme, und nehme das Wasser des Lebens umsonst!

Die göttliche Gewißheit, die sie 3) von ihrem ietzigen seligen Zustande hatten, drucket Johannes mit diesen Worten aus: Wir wissen! wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind. Fragte uns ietzt iemand, ob wir natürlich lebten? so würden wir ihm mit voller Gewißheit antworten: Ja, wir leben! Wolte er weiter sagen: wir bildeten uns das nur ein? So würden wir antworten: Wir sind uns unsers Lebens bewust, wir sehen, hören, reden und bewegen uns auch. Wolte er anhalten, daß wir uns das nur einbildeten; so würden wir ihn fahren lassen, und sagen: Genug, wir leben. Wilt du es nicht glauben, so hast du deine Freyheit. Sind wir nun unsers natürlichen Lebens gewiß; Ey lieber, solten wir denn, so wir geistlich und göttlich lebten, deß nicht göttlich gewiß seyn?

Wahrlich, wer geistlich lebet, der darf nicht sprechen: Ich hoffe, dencke und meine es! Sondern ich bins gewiß. Ich weiß, an welchen ich glaube! Ich weiß, spricht ein geistlich Lebendiger, wie mir war, da ich geistlich todt war und der Sünde dienete. Ich weiß, wie mir ward, da mir JEsus Christus den Othem des geistlichen Lebens einblies. Ich weiß, wie mir ist, da ich ietzt lebe. Ich hasse die Sünde; vorher liebte ich sie. Ich liebe JEsum und seinen schönen Sinn; vorher hassete ich ihn. Ich bete, ich glaube, ich hoffe, ich freue mich, ich sehne mich nach der Herrlichkeit, ich creutzige mein Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, ich diene GOtt, ich will GOtt immer treuer dienen, ich habe, ich habe JEsum. Darauf

kan

kan ich leben, sterben, und frölich vor GOttes Richter-Stuhl treten. **Ich weiß, daß ich bin aus dem Tode ins Leben kommen!**

Johannes giebet ein Kennzeichen des geistlichen Lebens: **Denn wir lieben,** spricht er, **die Brüder!** Ein Todter liebet nicht; wir lieben aber. Wer liebet, der lebet. Darum leben wir, denn wir lieben die Brüder. Der Geist GOttes giebet Zeugniß unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind. Der Geist des Lebens giebet Zeugniß unserm Geiste, daß wir leben. Einem leiblich todten Menschen kan kein leiblich Lebendiger demonstriren, daß er, der leiblich Lebendige lebe. Was kan man mit einem Todten anfangen? Einem geistlich Todten kan kein geistlich Lebendiger demonstriren, daß er, der geistlich Lebendige, lebe. Der geistlich Todte kan keine geistlich lebendige Demonstration, ob sie gleich noch so bündig wäre, fassen. GOtt, GOtt weiß, daß wir leben. Wir wissen in GOtt, daß wir in GOtt leben, obs uns auch niemand glauben wolte. **O ein gewisses Leben!**

Dancket GOtt, die ihr mit göttlicher Gewißheit sagen könnet: **wir wissen daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind.** Traget bey dieser eurer Gewißheit den Haß der Welt in stiller Geduld. **Verwundert euch nicht,** rufet euch Johannes zu, **ob euch die Welt hasset.** JEsus hat euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Und so muß euch der Haß der Welt, um des HErrn JEsu willen, ein **sicheres Kennzeichen** seyn, **daß ihr JEsu angehöret. Die Welt hasset JEsum. Sie hasset JEsum in euch. Sie hasset euch um des HErrn JEsu willen.** Lasset euch diß nicht befremden. Vielmehr müsse es euch anspornen, daß ihr in JEsum immer inniger eindringet.

Ihr gläubige Ehe-Weiber, freuet euch, wenn ihr von euren ungläubigen Ehe-Männern um JEsu willen gehasset werdet. **Es dauret eine kleine Zeit; dann seyd ihr bey JEsu.** Ihr gläubige Ehe-Männer freuet euch, wenn ihr von euren Ehe-Weibern, Anverwandten, Nachbarn, Mitbürgern u. s. w. um JEsu willen gehasset werdet. **Sie lehren euch Geduld, leiten euch ein in die Verleugnung euer selbst, und winden euch, wider ihren Willen, eine schöne Crone.** Freuet euch, dauret aus, und lasset euch ja nicht müde machen, noch euch bewegen, die Wege der Welt wieder zu betreten, und in den vorigen Tod von neuen überzugehen. **Ihr wisset, daß ihr aus dem Tode in das Leben kommen seyd.** Bewahret diese göttliche Gewißheit mit gläubiger Treue und treuem Glauben in der täglichen Heiligung. **Bleibt**

in

in der **Gnade und Wahrheit.** **Gnade** machet das Hertz immer vester; **Wahrheit** beweiset, daß Gnade wahre Gnade sey, und wahre Gnade bleibe. In der Liebe gegen GOtt und die Brüder concentriret sich die Wahrheit. Uebet Liebe, bleibet in der Liebe. **Denn wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.** Wir lernen nun,

Anderer Theil.

WIe die wahre Bruder-Liebe zu üben sey. Johannes spricht: **Wir lieben die Brüder.** Diejenige nun, welche gläubige Kinder GOttes lieben, sind zuvorderst **die Brüder.** Sie lieben zwar alle Menschen, als ihre Brüder von Adam her, um GOttes willen hertzlich. Sie lieben aber insonderheit diejenigen, welche sie in besonderem Verstande **ihre Brüder** nennen können. Wer sind **diese Brüder?** Antw. Welt-Kinder haben **ihre Welt-Brüder.** Und solche Brüder werden sie, weñ sie im Sauffen und Schwelgen sich mit einander als Brüder zum Bösen verbinden. O elende Brüder, die den Teufel zum Vater haben, ihm auch, als seine Kinder, treulich dienen!

Wem sein Gewissen saget, daß er bey dem Sauffen sich auch mit Welt-Kindern zu solcher Brüderschaft verbunden habe, der schäme sich vor GOtt und seinen heiligen Engeln. Bedencke doch, du armer Mensch, **du nennest diejenige, die der Sünde dienen und GOtt frechhin beleidigen, deine Brüder.** Sind sie deine Brüder; **ey wer ist denn dein Vater?** GOtt kan es nicht seyn, weil er solche Kinder nicht hat. Wer ist es denn, wenn es GOtt nicht ist? Du nennest die Gottlosen deine Brüder; Lieber, sagest du dich nicht eben damit von GOtt, seinen Engeln, allen Seligen und allen Gläubigen los? Bekennest du nicht eben damit, daß du ihrer seligen Gemeinschaft nicht begehrest, sondern derselben die unselige Gemeinschaft mit den Gottlosen und Teufeln vorzieheſt? **Weissest du nicht, daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund ist, der ist GOttes Feind!** Wird es nun nicht recht seyn, wenn JEsus zu dir dereinst wird sagen: **Gehe hin von mir, du Verfluchter, in das ewige Feuer, das bereitet ist den Teufeln und seinen Engeln?** O daß diß Wort durchschlagen, und alle, die in solcher sündlichen Brüderschaft leben, heylsamlich erschüttern möchte.

Die Brüder, welche von gläubigen Kindern GOttes geliebet werden, sind ihres gleichen, nemlich mit ihnen von GOtt gebohrne Kinder GOttes, sie

mögen seyn, wes Standes sie wollen, sie mögen leben an welchem Orte der Welt sie wollen. Die Verschiedenheit der Religionen in der Christenheit machet zwar unter denen, die sectirisch sind und den Geist Christi nicht haben, viele Verwirrung und gebieret viele Feindseligkeit und Zänckereyen; unter wahren Gliedern JEsu Christi aber hebet sie die Einigkeit des Geistes und die Bruder-Liebe gegen einander nicht auf. Ich sage hiemit zwar durchaus nicht, daß es gleich viel sey; man sey in welcher Religion man wolle. Nein, ich preise vielmehr von gantzem Hertzen den lebendigen GOtt, daß er mich in unsrer Evangelisch-Lutherischen Kirche hat lassen gebohren, und in der lauteren und reinen Lehre, die sie aus und nach dem Worte GOttes führet und bekennet, erzogen werden, hoffe auch, daß ein ieder, der mich kennet, mich für keinen Indifferentisten in der Religion halten werde. Ich kan aber doch dabey nicht leugnen, daß GOtt nicht auch in andern Kirchen viele seiner wahren Kinder habe. Denn wer das schlechthin leugnen wolte, müste wol einen schlechten Begriff **von der unsichtbaren heiligen christlichen Kirche haben.**

Ein Kind GOttes liebet daher alle diejenige brüderlich, welche von der Finsterniß zum Lichte und von der Gewalt des Satans zu GOtt sind bekehret, und also in der Ordnung der wahren Busse und des Glaubens zur seligen Gemeinschaft mit JEsu Christo gebracht worden. Alle diese hält GOtt für seine Kinder, und liebet sie auch als seine Kinder. Alle diese hält ein Gläubiger für seine Brüder, und liebet sie auch als seine Brüder. Er hat mit ihnen **Einen GOtt und Vater, Einen Glauben** nach dem Grunde, **Eine Taufe**, und **einerley Hoffnung des Berufs.** Er ist mit ihnen **Ein Leib**, und wird mit ihnen von **Einem Geiste** regieret. Er hat mit ihnen **Ein Haupt**, nemlich JEsum Christum, und geniesset von demselben mit ihnen **Einerley Einflüsse des Lebens.** Ein Gläubiger liebet zwar alle Menschen; seine Brüder aber in JEsu Christo liebet er über alle andere, die nicht seine Brüder in JEsu Christo sind. Er findet seine Brüder in GOtt und JEsu; daher liebet er sie auch in GOtt und JEsu. Er findet GOtt und JEsum in seinen Brüdern; daher liebet er auch GOtt und JEsum in denenselben.

Wir lieben sie. Was ist das gesagt? Antw. Unser Hertz neiget sich inniglich zu ihnen. Die Neigung des Hertzens zu einem andern, lässet sich besser empfinden, als mit Worten aussprechen. Das Hertz eines Gläubigen neiget sich zu JEsu, und in JEsu zu allen, die dem HErrn JEsu angehören, und in welchen JEsus lebet. Wo man den Geliebten findet, da liebet man ihn. Ein Gläubiger findet JEsum in seinen Brüdern, und seine Brüder in JEsu. Daher neiget sich sein Hertz zu JEsu, und in JEsu zu ihnen.

Diese

Diese Neigung des Hertzens zu denen Brüdern ist nicht eine Wirckung der Natur, sondern eine Frucht des Geistes. Der Heilige Geist zündet sie in dem Hertzen an, und zwar durch die lebendige Erkäntniß der Liebe, mit welcher JEsus Christus uns geliebet hat, oder durch den Glauben an JEsum Christum. Die Liebe JEsu Christi, mit welcher er seine Gläubige geliebet hat, und die sie, durch des Heiligen Geistes Kraft schmecken, wircket in ihnen eine Liebe zu ihren Brüdern, die mit ihnen von JEsu geliebet sind.

JEsus hat sie geliebet im Hertzen, mit Worten und mit der That. Also, auf der Art, ob zwar nicht in der Vollkommenheit, lieben sie sich untereinander als Brüder. Die Gläubige lieben sich untereinander **im Hertzen.** Was sie äusserlich mit Worten und Wercken ihren Brüdern als Liebe erweisen, das fliesset und quillet bey ihnen heraus aus dem Innersten des Hertzens. Im Hertzen halten sie ihren Bruder hoch in JEsu. Im Hertzen freuen sie sich über ihren Bruder in JEsu. Im Hertzen tragen sie ein inniges Mitleiden mit ihrem nothleidenden Bruder in JEsu. Ihr Hertz neiget sich zu dem Bruder, und sie können nicht anders, weil JEsus in ihnen und in den Brüdern lebet.

Das ist denn gar eine andere Liebe, als die ist, welche Weltkinder gegen einander haben. Diese können mit Worten und Geberden grosse Liebe contestiren, und hegen wol, eben da sie von Liebe reden, und einander schön thun, die bitterste Feindschaft in ihren Hertzen gegen einander. Einer lauret auf den andern, und suchet Gelegenheit, wie er ihm heimlich eins versetzen könne. Gelinget es ihm, so ist sein Hertz darüber voll Freude, gerade als hätte er einen grossen Vortheil erjaget, und will nicht bedencken, **daß er sich eben damit als einen Mörder und Todtschläger seines Bruders vor GOtt beweiset.** Das ist ein jämmerliches, finsteres, melancholisches und kopfhängendes Leben, und wird doch unter dem Namen eines politen Lebens verkauft! O arme falsche Welt! O arme melancholische Welt! O arme betrogene Welt! O mörderische Welt! O greuliche Welt in den Augen GOttes! O Welt, die GOtt nach seiner Heiligkeit, nicht anders als umbringen kan. **Du, o GOtt, bringst die Lügner um; Der HErr, der Jehovah, hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen!**

Wie gut habt ihrs nun nicht gegen die Welt, ihr von der Welt verachtete Gläubige! JEsus Christus erfüllet euer Hertz mit seiner Liebe, und aus derselben mit Liebe gegen eure Brüder. Was thut er damit wol anders, als daß er den Himmel in euch anrichtet, euer Leben euch zum süssen und frölichen Leben machet, und euch damit das Siegel aufdrückt, daß ihr Auserwehlte GOttes seyd, und daß er euch dereinst vor GOtt, vor allen Engeln und vor aller Welt be-

kennen wolle als Kinder der Liebe? Lobet seinen heiligen Namen, und stillet mit diesem Siegel euer Hertz vor GOtt, wenn es euch, in der Stunde der Anfechtung, verdammen will; wie euch Johannes, und durch ihn der Geist GOttes selber darauf weiset v. 19-21. **Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Hertz,** wenn uns der Satan den Glauben disputirlich machen will, **vor ihm stillen, daß, so uns unser Hertz verdammet, daß GOtt grösser ist denn unser Hertz, und erkennet alle Dinge,** weiß also auch wohl, daß wir aus dem Glauben die Brüder lieben, folglich ihm angehören und seine Kinder sind, u. s. w.

Die Gläubige lieben sich unter einander **mit Worten,** aber nicht allein mit Worten, **sondern auch in der That und in der Wahrheit** v. 18. Ist iemand unter ihnen in Noth; so haben sie Mitleiden mit ihm, reden ihm ans Hertz und trösten ihn nach ihrem besten Vermögen. Fehlet iemand; so richten sie ihn mütterlich auf, und stärcken ihn mit Vorhaltung der Gnade JEsu Christi. Will iemand von dem HErrn weichen; so ergreiffen sie ihn in Liebe, stellen ihm die Gefahr vor, und suchen seine Füsse auf dem Wege des Friedens zu bevestigen. Tritt einer dem andern zu nahe; so sind sie willig, von Hertzen zu vergeben, gleichwie GOtt ihnen vergeben hat in Christo Ephes. 4, 32. 5, 1. 2. Col. 3, 12. ꝛc. 1 Thess. 5, 14. 15.

Geräth iemand in Umstände, da er ihrer Hülfe im Leiblichen bedarf; so springen sie ihm gerne, nach Vermögen, bey, und erinnern sich der Worte Johannis v. 16. 17. **Daran haben wir erkannt die Liebe,** mit welcher JEsus uns geliebet hat, **daß Er sein Leben für uns hat gelassen. Und wir sollen auch das Leben,** wenn GOtt es selber in solche Wege richtet, daß es seine Ehre und das Heyl unsrer Brüder erfordert, **für die Brüder lassen. Wenn aber iemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Hertz vor ihm zu,** da er ihm doch helfen und ihn retten kan; **wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm,** nebst dem Glauben, der sich an dieser Liebe hält, und aus derselben alle Seligkeit nimt? Denn sind wir schuldig, das Leben für die Brüder zu lassen; wie? Solten wir denn das Irdische, da es ihre Noth erfordert, ihnen versagen? Können sie mit irdischen Gütern ihrem Bruder nicht helfen; so beten sie doch für ihn zu GOtt. Und das ist die Haupt-Sache, in welcher sie die Bruder-Liebe gegen einander vor GOtt üben.

Die

Die Gläubige lieben sich unter einander **beständig.** Johannes spricht: **Wir lieben die Brüder.** Wenn denn? Antw. So lange wir leben, währet die Liebe aus dem Glauben, und wenn wir sterben, so gehet die Liebe in ihrer Vollkommenheit erst recht an. Die Sonne scheinet, so lange sie Sonne ist und heisset. Der Glaube liebet, und kan nicht anders, so lange er, (ich rede ietzt von der Zeit und von dem Reiche der Gnaden. In dem Reiche der Herrlichkeit höret der Glaube auf; die Liebe aber bleibet ewig, ewig.) Glaube ist, und sich an die Gnade GOttes und an die Liebe JEsu Christi hält. Liebe GOttes und Christi, so lange sie in den Hertzen lebet, gebieret ohne Aufhören, Liebe gegen die Brüder. **Bleibet vest in der brüderlichen Liebe,** ermahnet Paulus Hebr. 13, 1. **JEsus liebte die Seinen bis ans Ende** Joh. 13, 1. So lange er nun in dem Hertzen, durch den Glauben, lebet; so lange liebet er die Brüder in denen und durch die, in welchen er lebet. **Gebet und Liebe ist gleichsam der Puls des Glaubens. Höret Gebet und Liebe auf, so ist kein Glaube, kein JEsus mehr da, wol aber Tod und Zorn GOttes.**

Die Liebe der Gläubigen unter einander ist **eine unpartheyische Liebe.** Wir lieben **die Brüder,** sagt Johannes. **Die Brüder,** wer und wo sie auch sind, lieben wir. Es ist zu bejammern, (welches ich nochmals mit gutem Bedacht und nicht ohne Ursach wiederhohle,) daß die Christenheit in so viele Partheyen, durch die List des Feindes, getheilet ist. Diese Partheyen leben unter einander in Streit und Feindschaft. Die eine will Recht haben, die andere will auch Recht haben. Kinder GOttes, die mit Licht und Kraft von oben herab gesalbet sind, erkennen die Wahrheit, lieben die Wahrheit und sind in der Wahrheit. **JEsus aber und sein Wort ist Wahrheit.** Wen sie nun in JEsu und in dem Worte GOttes finden, also daß er **nach dem Worte GOttes recht glaubet und gottselig lebet,** den lieben sie in JESU als einen Bruder, er lebe in welcher Parthey er wolle. Die Religionen sind ihnen zwar durchaus nicht gleichgültig, wie oben bereits erinnert worden. **Sie haben nur eine, eine Wahrheit.** Finden sie nun, daß einer in dem Grunde des Glaubens, das ist, in Haupt-Wahrheiten, irret? und will sich nicht zurecht weisen lassen, sondern stehet auf seinem Sinn; so haben sie zwar mit ihm **keine brüderliche Gemeinschaft,** lieben ihn aber dennoch **mit der allgemeinen Liebe, und beten für ihn.** Finden sie aber in andern Partheyen Seelen, welche sich zu den Haupt-Irrthümern ihrer Parthey nicht bekennen, sondern im Grunde des Glaubens nach dem Worte GOttes richtig sind, und JEsu in der Wahrheit nachfolgen;

folgen; so lieben sie solche als Brüder, und tragen sie in Neben-Dingen, ob sie wol keinen Irrthum, er scheine so klein als er wolle, für geringe halten, mit Geduld und Liebe.

Der HErr HErr mache einmal aller Partheylichkeit ein Ende, und gebe Gnade, daß bald, wie nur ein einiger Hirte ist, also auch nur eine einige Heerde werden möge! Und das wird geschehen ohne Verletzung der Wahrheit.

Die Liebe der Gläubigen ist eine, daß ich mich so ausdrücke, **liebende Liebe.** Ich will so viel sagen: Wahre Kinder GOttes, wahre Gläubige, wahre Glieder JEsu Christi **wollen nicht allein geliebet seyn von andern, sondern sie wollen andere auch lieben, und lieben sich auch wircklich unter einander.** Sie lassen sich lieben; sie lieben aber auch hinwiederum. Man sehe seinen Leib an. Ein Glied lässet sich von den andern Gliedern lieben; liebet aber auch die andere Glieder, kein einiges ausgenommen, hinwiederum redlich und treulich. Die Augen, daß ich so rede, werden geliebet von den Händen, Füssen und gantzem Leibe; sie lieben aber auch die Hände, die Füsse und den gantzen Leib hinwiederum treulich, und warnen ihn durch ihr Sehen, vor aller ihm aufstossender Gefahr. Hände und Füsse lassen sich von den Augen lieben und ihnen dienen; sie lieben aber die Augen und dienen ihnen hinwiederum treulich. Und so lieben sich alle Glieder des Leibes unter einander leidender und wirckender Weise. JEsus ist das Haupt der Gläubigen. Sie sind seine Glieder. Daher lieben sie sich unter einander **leidender und wirckender Weise.**

Es giebet eine Art Menschen, die fromm seyn will, und hat sich doch nicht gewaschen von der Unreinigkeit. Diese klagen immer über Mangel der Liebe, und wissen nicht genug davon zu reden. Siehet man sie aber im Grunde an, so sind sie Leute von zerrütteten Sinnen, und keine ächte Glieder Christi. Sie wollen beständig geliebet und mit Wohlthaten überschüttet seyn. **Sie wollen aber weder sich recht lieben,** daß sie nemlich **arbeiteten und, nach dem Befehl GOTTES, ihr eigen Brodt ässen; noch auch wollen sie andere lieben, daß sie nemlich ihrer schoneten, und ihnen, ohne dringende Noth nicht beschwerlich wären: sondern sie wollen nur geliebet, auf den Händen getragen, und in ihrem faulen und müßigen Leben von andern ernähret seyn.** Geschicht

das

das nun nicht, so ist des Murrens, Klagens, auch wol Lästerns kein Ende. O arme Menschen! Ist iemand von der Art gegenwärtig, den ermahne ich in dem Namen des HErrn: **Erkenne deinen faulen Grund, und deinen elenden Seelen-Zustand, bekehre dich von Hertzen zu JEsu Christo, und werde in der Ordnung ein wahres Glied an dem gesegneten Leibe JEsu Christi!** Geschiehet dieses, so wirst du dich zwar freuen und GOtt dancken, wenn du geliebet wirst; **du wirst dich aber noch mehr freuen, und GOtt noch mehr dancken, wenn du andern in der That und Wahrheit Liebe beweisen kanst.** Andere lieben ist erfreulicher, als sich von andern lieben lassen, obgleich ein Gläubiger von dem andern nach Gelegenheit sich mit Danck lieben lässet. Geben ist seliger, denn nehmen.

Zum Beschuß, wende ich mich noch zu euch, die ihr von dem Heiligen Geiste in eurem Geiste das Zeugniß habt, daß ihr Kinder GOttes und Glieder JEsu Christi seyd, und bitte euch, fraget euch redlich und aufrichtig vor dem HErrn: **Ob die wahre Bruder-Liebe bey euch noch recht hertzlich und brünstig sey?** Werdet nur stille in euch, dencket dem, was wir ietzt betrachtet haben, vor dem HErrn nach, und bittet ihn, daß er euch in seinem Lichte sehen lasse, wie euer Hertz vor ihm beschaffen sey. Wir können uns nicht genug untersuchen. Wir können uns auch zur Liebe nicht genug erwecken.

Wohlan, wir machen mit einander den Bund vor dem HErrn, daß wir uns in der Liebe gegen die Brüder, durch seine Gnade, von nun an noch hertzlicher und treuer üben wollen, als bisher von uns geschehen ist. Glaubet, Geliebteste, **je hertzlicher und brünstiger in der Liebe, je süsser und frölicher ist das Leben, und je ähnlicher werden wir GOtt, der lauter Liebe ist.** Lasset uns um deswillen fein oft erwegen, wie hoch GOtt uns in JEsu geliebet hat, und wie willig JEsus sein Leben, für uns in den Tod gegeben hat aus Liebe. Die Liebe GOttes, und die alle Erkäntniß übersteigende Liebe JEsu Christi, die er zu uns getragen hat und noch trägt, soll die lautere Quelle seyn, an welcher wir uns lagern, und aus welcher wir Kraft saugen wollen, unsere Brüder in GOtt und JEsu Christo recht hertzlich, lauter und beständig lieben zu können. Nichts wird unser von Natur so gar erfrornes und rauhes Hertz mehr in der Liebe gegen die Brüder, und gegen alle Menschen, entzünden, als dieses. Wir wollen auch das schöne dreyzehende Capitel der andern Epistel Pauli an die Corinther fleißig lesen, unsere Liebe nach demselben betrachten, und dabey die Hindernissen der Liebe, die uns Paulus Philip. 2, 1-4. vorhält, durch GOttes Gnade sorgfältig vermeiden.

Du aber, HErr JEsu, gib uns Gnade, im Glauben und in der Liebe zu leben; im Glauben und in der Liebe zu leiden; im Glauben und in der Liebe zu sterben, und glaubende in der Liebe, auch liebende im Glauben, frölich aus der Zeit in die Ewigkeit zu gehen! Thue das aus Liebe und Barmhertzigkeit an uns deinen armen schwachen Kindern, um deiner Liebe willen! Amen! Amen!

Am dritten Sonntage nach Trinitatis,

1 Petr. 5, 6-11.

Apostolische Ermunterung zur geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

DEr Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Mit diesen Worten wolte JEsus Christus, Geliebteste in demselben, die seinen Jüngern zum Wachen und Beten gegebene Ermunterung bekräftigen; wie wir es lesen Matth. 26, 41. Unser Heyland war mit seinen Jüngern an den Oelberg gegangen, sein Leiden daselbst anzutreten, und sich von denen Jüden gefangen nehmen zu lassen. Er befahl achten von ihnen, sich zu setzen, bis er dorthin gehe und bete. Er nahm zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedäi, nemlich Jacobum und Johannem, und fing an zu trauren und zu zagen. Er sprach zu ihnen: **Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hie, und wachet mit mir!** v. 37. 38. Er ging darauf hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete, und sprach: **Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie Du wilst.** Er kam hierauf zu seinen Jüngern, nemlich Petro, Johanni und Jacobo, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: **Könnet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet!** Diese ihnen so nöthige Ermunterung bekräftiget er nun mit folgenden Worten: **Der Geist ist willg, aber das Fleisch ist schwach.**

schwach. Das ist: ihr habet ja, aus meiner Gnade, durch den Heiligen Geist, einen neuen Geist empfangen, und seyd nach demselben willig, bey mir zu verharren, auch mit mir in den Tod zu gehen. Bleibet aber ja bey der Willigkeit und dem gefaßten guten Vorsatz nicht stehen, sondern bedencket, ihr habet **das Fleisch**, d. i. die Erbsünde noch an euch, die nimmer ruhet, euren guten Vorsatz zu unterbrechen, und euch nach Leib und Seele zum Guten schwach und träge zu machen. **Wachet daher und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet,** oder in der euch bevorstehenden schweren Versuchung unterlieget. Wo ihr nicht wachet und betet, so wird euer gefasseter Vorsatz und guter Wille nicht viel ausrichten, sondern Satan, der euch wie den Weitzen zu sichten begehret hat, wird durch euer Fleisch euch zu Falle bringen.

So hat demnach unser Heyland diese Worte in demjenigen Sinne durchaus nicht geredet, in welchem die Welt sie gerne annehmen will. Ermahnet man nemlich einen noch unbekehrten Menschen, daß er sich der Sünde mit allem Ernste entreissen, und zu JEsu Christo rechtschaffen bekehren solle; so pflegt man zum öftern zur Antwort zu bekommen: **Es solte ja freylich wohl so seyn, man nimmt sichs auch oft vor, daß man nun sich anders aufführen wolle; kommt aber eine neue Gelegenheit, so lässet man sich wieder hinreissen: Bleibt also wol bey dem, was unser Heyland sagt: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!** Und damit, meinen solche Menschen, haben sie sich mehr als überflüßig entschuldiget, und nur gar zu wohl verantwortet. Wer aber also redet, und damit seinen alten Adam schützen will, der glaube nur, daß er noch fleischlich sey, und keinen Geist habe. Wäre ihm der Geist JEsu Christi geschencket; wäre er Geist aus Geist gebohren, und an Hertz, Muth, Sinn, und allen Kräften gründlich verändert und geistlich gesinnet worden: Wie wäre es möglich, daß er **dem Fleische also das Wort reden**, und ein sündliches, todtes und erstorbenes Wesen auch so gar **mit den Worten JEsu Christi** entschuldigen könte? Unser Heyland war im Begriff, unser laues, todtes, sündliches und weltförmiges Wesen **mit Todes-Angst und blutigem Schweiße, und hernach gar mit Dargebung seines Lebens zu büssen, und uns die Gnade, daß wir Geist aus Geist gebohren werden, und durch den Geist das Fleisch überwinden könten, zu erwerben;** und in dieser ernstlichen Seelen-Arbeit solte er dem Fleische das Wort geredet, und gesprochen haben: Ich ermahne euch zwar, **wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Jedoch, da euer Fleisch schwach ist und bleibet, ob gleich der Geist willig ist, so nimmt michs nicht Wun-**

der, daß ihr schlafet. Ihr könnet nicht anders, und darum halte ich euch eure Schläfrigkeit zu gute; fürchtet euch nur nicht u. s. w. Das sey ferne und aber ferne von unserm heiligen Heylande, der zwar unser Leben, der Sünde aber gäntzlichen Tod und Untergang von gantzem Hertzen will und suchet. Vielmehr hat er diese Worte: **der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach**, eben dazu geredet, daß er seine Jünger zum Wachen und Beten desto kräftiger ermuntern wolte.

Nehmet dann diese Ermunterung des HErrn JEsu zu Hertzen, die ihr ihm angehöret, und ihm, als seine Jünger nachfolget. Dancket eurem Heylande, daß er euch Geist aus Geist hat lassen gebohren werden. Habet aber ja acht auf die euch noch anklebende Sünde, die euch nach Leib und Seele im Guten träge zu machen suchet, und wircklich übervortheilet, wo ihr nicht im Wachen über euer Hertz, und im Bitten und Flehen um den gnädigen Beystand eures Heylandes euch unermüdet finden lasset. **Wachet demnach und betet!** Oder wie Petrus uns in der heutigen epistolischen Lection ermuntert: **Seyd nüchtern und wachet**, denn nicht allein euer Fleisch, sondern **auch der Satan**, der durch die in euch übrige Sünde euch zu fällen trachtet, ist euch gefährlich. **Er gehet herum, wie ein brüllender Löwe, und suchet euch zu verschlingen.** Wer wolte dann da schlafen und träge thun? Wer wolte nicht vielmehr auf seiner Hut seyn, und in geistlicher Nüchternheit und Wachsamkeit acht haben auf seine Räncke, und durch die Gnade JEsu Christi ihm mit aller Kraft Widerstand leisten.

Und das ist die Sache, wozu wir uns durch das Wort des HErrn in dieser Stunde erwecken wollen. Vereiniget euer Gebet mit dem meinigen, und lasset uns unsern Heyland hertzlich anrufen, daß er uns durch sein Wort selbst erwecke und stärcke, damit wir in seiner Kraft wachen, beten, dem Satan Widerstand thun im Glauben und unsere Seelen erretten. Wir wollen ihn darum bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Petr. 5, 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn Er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe,

Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet veste im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

HErr JEsu, liebreicher und nach unserm Heyl innig verlangender Heyland, erbarme dich über uns! Wecke auf und mache lebendig die unter uns in Sünden noch todte Menschen, und laß sie innen werden, wie sie, als des Satans Gefangene, ewig verlohren gehen müsten, wenn sie in Sünden bleiben wolten. Ziehe sie zu dir! Mache sie los von den Banden der Finsterniß, und versetze sie in die Freyheit deiner Kinder, durch wahre Buße und wahren Glauben an deinen heiligen Namen. Die Deinen, o HErr JEsu, die du zu dem Leben, das aus dir ist, gebracht hast, wollest du durch deine Gnade munter und wacker erhalten. Laß sie nüchtern seyn, wachen und beten, damit sie dem Satan und seinen listigen Nachstellungen entgehen, und über ihn und alle ihre geistliche Feinde einen Sieg nach dem andern erhalten durch den Glauben an deinen Namen! O laß keinen unter ihnen in diesen letzten gefährlichen Zeiten träge und schläfrig werden! Laß sie vielmehr alle insgesamt recht brünstig seyn im Geist, und sich sorgfältig anschicken auf deinen grossen Tag, an welchem du allen, die da wachen, wenn du kommst, die Crone des Lebens aus Gnaden schencken wirst. Segne zu solcher Ermunterung dein Wort in dieser Stunde, und laß es an uns allen ewig bleibende Früchte bringen, um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir die in demselben enthaltene

Apostolische Ermunterung zur geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit.

Wir werden dabey erwegen 1) wem solche Ermunterung von dem Apostel gegeben werde;
2) die Sache, wozu er ermuntert, und
3) die Ursache, warum er zur geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit ermuntert.

Erster Theil.

Wenn wir nun zuvorderst betrachten, **wem der Apostel die Ermunterung zur geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit gebe**; so bezeuget die gantze Epistel, daß solche Ermunterung **nicht unbekehrten und fleischlichen Menschen** gegeben sey. Solche Menschen nennet der Geist GOttes **todte in Sünden** Ephes. 2, 1. **Trunckene und Gefangene in des Satans Stricken zu seinem Willen** 2 Timoth. 2, 25. **Schlafende und Trunckene in der Nacht** 1 Thess. 5, 6. 7. Wie könten doch solche arme Menschen sich geistlich nüchtern und wachsam bezeigen? Und wie könte doch der Geist GOttes, der ja ihr todtes Wesen kennet, sie zur geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit ermuntern? Solchen geistlich todten und trunckenen Leuten ist vielmehr zuzurufen: **Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so, so wird dich Christus erleuchten!** Ephes. 5, 14. Beydes ist ihnen nöthig. Sie müssen nemlich **aufwachen** aus ihrem Sünden-Schlafe, und sich in ihrem Elende und Verderben fühlen lernen. Sie müssen aber auch **aufstehen**, mit dem verlohrnen Sohne sich wircklich aufmachen, und zu JEsu Christo sich gründlich bekehren lassen, wo sie anders tüchtig werden wollen, nüchtern und wachsam im Geist zu seyn.

Ist es nicht also, Geliebteste, daß es um solche Seelen recht elend stehe, von welchen der Heilige Geist bezeuget, **daß sie in des Satans Stricken truncken und gefangen sind, nach seinem Willen? daß sie todt in Sünden sind? daß sie in der Nacht der Sünden schlafende und trunckene sind?** Erkenneten diese arme Seelen die grosse Gefahr der ewigen unerträglichen Verdammniß, in welcher sie sich alle Augenblick befinden, sie würden von Hertzen erschrecken, und sich nach JEsu Christo, der sie allein vom Tode erretten und lebendig machen kan, mit grossem Ernste umsehen. Solten sich aber solche Menschen auch wol in dieser Gemeinde finden? Ach daß man mit Freuden antworten könte: **Nein, Trunckene und Gefangene in des Satans Stricken, Todte in Sünden, in der Nacht der Sünde Schlafende und Trunckene finden sich nicht in derselben!** Aber wer kan das thun? Man muß vielmehr mit Betrübniß klagen, daß dergleichen Seelen sich, leider! nur allzuviel in derselben befinden. Denn es finden sich

Solche unter Männern und Weibern, denen es ein geringes ist, sich leiblich zu betrincken. Und weil sie nicht wissen wollen, wie schwer diese Sünde in den Augen GOttes sey, so bezeugen sie eben damit, daß sie auch **geistlich truncken** sind, wie denn die geistliche

Trun-

Trunckenheit von der leiblichen Trunckenheit nicht leicht getrennet werden kan. Aber, ich bitte euch, die ihr so seyd, höret und bedencket GOttes Wort, **als GOttes Wort**, und lernet doch erkennen, wie GOtt von der Sünde, die ihr so gering achtet, urtheilet. Er setzet nemlich **die Trunckenbolde** unter die **Hurer, Ungerechte, Ehebrecher, Knabenschänder, Räuber, Mörder, Diebe und Lästerer**, und thut, wie von diesen allen überhaupt, also auch von jenen ins besondere diesen schrecklichen Ausspruch: **Sie sollen das Reich GOttes nicht ererben!** Ist nun das eine Kleinigkeit, oder eine so leichte und geringe Sünde, welche GOtt in die Classe solcher groben Greuel setzet? Von einem Mörder gestehet man zu, daß er, wo er nicht sich von gantzem Hertzen zu JEsu Christo bekehret, nicht selig werden könne. Warum will man denn das von den Trunckenbolden nicht auch gelten lassen, da doch GOtt von dem Trunckenbolde sowol, als von dem Mörder eben dasselbe bezeuget?

Doch lasset uns das Wort des HErrn, ich sage: **das Wort des HErrn, das Wort des unwandelbar heiligen GOttes selber lesen.** So spricht aber der HErr durch Paulum: **wisset ihr nicht**, ihr soltet und köntet es ja wissen, **daß die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen** mit vergeblichen Ausflüchten, welche Fleisch und Blut zu machen, und womit es sich zu schmeicheln pfleget, als werde es nemlich GOtt so genau nicht nehmen, er sey barmhertzig und wisse wohl, daß wir arme schwache Menschen sind u. s. w. Alle solche Ausflüchte gelten nichts vor GOtt, weniger denn nichts. Er bleibet bey seinem Worte, welches nichts anders ist als eine Kundmachung seiner unwandelbaren Heiligkeit, und wird wider dasselbe keinen einigen, er sey wer er wolle, selig machen. Darum sage ich euch in seinem Namen und durch seinen Geist: **Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber werden das Reich GOttes ererben.** 1 Cor. 6, 9. 10. Sehet, wie GOtt die Trunckenbolde unter die abscheulichsten Sünder setzet! Sehet auch, wie er mit so klaren und deutlichen Worten ihnen die Seligkeit, wo sie sich nicht von Hertzen bekehren, schlechterdings abspricht! Können uns diese **Worte GOttes** wol was gelten?

Höret noch ein Wort des HErrn: **Offenbar sind die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben.** Gal. 5, 9. 10. Ein ieder siehet von selbst daß GOtt, auch an diesem Orte, das Sauffen unter die abscheulichsten Sünden setzet, und wie von diesen, also auch von jenem, nemlich dem Saufen, den klaren und deutlichen Ausspruch thut, **daß diejenige, die solches thun, das Reich GOttes nicht ererben sollen.** Meinen wir wol, daß GOtt, wider diese seine Worte, einen Trunckenbold werde selig machen? Ich glaube es nicht. Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, **auch was er drohet**, das hält er, wo der Mensch in Sünden bleibet, so gewiß, als gewiß er die Wahrheit selber ist. Ach lasset uns diese Worte des HErrn zu Hertzen nehmen. Ach bedencke doch ein ieder, wo er bleiben will, wenn er wider diese Worte des HErrn handelt, und als ein Uebertreter seines Wortes dereinst vor seinem Gerichte wird dargestellet werden.

Ich weiß wohl, daß man mancherley bey dieser Vorstellung einwenden wird; ich weiß aber auch gewiß, und aber gewiß, daß alle solche Einwendungen **das Wort GOttes nicht aufheben** werden. Wer wider das klare und deutliche Gebot oder Verbot seiner höchsten Landes-Obrigkeit sündiget, der wird als ein Uebertreter der Gesetze mit Recht gestraft, ob er gleich mancherley Einwendungen machen will. **Solten denn diejenige, die wider das klare und deutliche Wort GOttes frevendlich sündigen, und solche ihre Sünden mit allerley Entschuldigungen bemänteln wollen, von GOtt ungestraft bleiben?** Ich meine nicht, sondern bin gewiß, er werde sie desto ernstlicher strafen, **je mehr sie wider seine heilige Majestät auch mit ihren Entschuldigungen sündigen.** Jedoch lasset uns einige Entschuldigungen hören, und sie examiniren, ob man mit denenselben vor GOttes Gerichte durchzukommen sich getrauen könne. Man spricht:

Das thun ja Leute von allen Ständen, Obrigkeiten, Lehrer, Haus-Väter, u. s. w. betrincken sich. Solten die alle verdammet

met werden; je wer würde denn selig werden? Antw. Ja, es ist, leider! an dem, daß Leute aus allen Ständen die Trunckenheit gering achten, und sich nichts daraus machen, wenn sie mit Trunckenheit sich an GOtt versündigen. Es sind doch aber auch, GOtt Lob! nicht **alle Leute aus allen Ständen**. Unter allen Ständen giebet es Uebertreter der Gebote GOttes. Manche Gewaltige, hohe Obrigkeiten, Unter-Obrigkeiten, Prediger, Herren u. s. w. lassen sich in groben Sünden finden; wird aber GOtt sie ungestraft lassen? **Es ist ihm kein Käyser, König, noch Fürst zu groß. Er wird die Gewaltigen, die seine Gebote freventlich übertreten, gewaltig strafen.** Und wie soll das Exempel unbekehrter und fleischlicher Prediger uns vor GOttes Gerichte schützen? GOtt wird sie zwar, da sie andern mit einem guten Exempel vorleuchten sollen, desto härter strafen, weil sie nicht allein ihre Pflicht unterlassen, sondern auch dazu andere mit ihrem bösen Exempel sündigen machen; indeß wird doch ihr Exempel niemanden vor GOttes Gerichte frey machen. Der Blinde und Boshaftige wird mit seinem blinden und boshaftigen Leiter zugleich in die Grube fallen. Ach daß Obrigkeiten, Prediger, Herren und Frauen, Haus-Väter und Haus-Mütter bedencken möchten, was das auf sich habe vor GOtt, **wenn man seinen Nächsten, und sonderlich diejenige, denen man vorgesetzet ist, ärgert.** Man spricht:

2) **Es geschiehet nur bisweilen, wenn es die Gelegenheit giebet; alle Tage lebet man doch nicht in Trunckenheit?** Antw. Ich frage euch: Ist der nicht ein Ehebrecher, der zwar nicht alle Tage, aber doch **bisweilen** die Ehe bricht? Ist der nicht ein Dieb, der zwar nicht alle Tage, aber doch **bisweilen** stielet? Ist der nicht ein Mörder, der zwar nicht alle Tage, aber doch **bisweilen** Mordthaten verübet? Gestehen wir diß, bekennen auch dabey, daß solche Ehebrecher, Diebe und Mörder, wo sie so bleiben, nicht selig werden können; so gestehen wir eben damit, daß diejenige, die sich zwar nicht alle Tage, aber doch **bisweilen**, betrincken, **Trunckenbolde sind und nicht selig werden können**, wo sie nicht von ihren Sünden abstehen, und sich zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehren. Denn GOtt setzet die Trunckenbolde mit denen Ehebrechern, Dieben und Mördern in eine Classe. Und bedencke doch, wie du fahren würdest, **wenn GOtt in der Trunckenheit dich einmal hinrisse?** Kan ein Ehebrecher, Dieb und Mörder wol selig sterben, wenn er **im Ehebruch, in der Dieberey und indem er einen unschuldigen**

gen

gen Menschen ermordet, von GOtt dahin gerissen wird? Ich glaube nicht, daß iemand unter uns so leichtsinnig seyn, und diß bejahen werde. Wenn nun GOtt auch dich **in der Trunckenheit** plötzlich dahin risse, wie elend wärest du nicht dran in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Bist du denn versichert, daß dir der heilige GOtt deinen Lebens-Faden in der Trunckenheit nicht abreissen werde? Sich bisweilen betrincken, solches entschuldigen, und davon nicht ablassen wollen, ist ein gewisses Zeichen, daß man beständig in einem verdammlichen Zustande vor GOtt erfunden werde. Man spricht:

Man besäuft sich doch nicht so, daß man von seinen Sinnen nichts wisse. Wer das thut, der thut grosse Sünde. Wenn man aber noch weiß, was man thut, und fängt keinen Lermen an, so hat das wol wenig oder nichts auf sich? Antw. Man erinnere sich hiebey der Worte Christi: **Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen!** Luc. 21, 34. Wie es in allen Sünden Stuffen giebet; also giebet es auch in der Trunckenheit Stuffen. Einige besauffen sich, daß sie gantz vom Verstande kommen. Die sind dann ärger denn eine Bestie, als welche sich so nicht übernimmt. Andere saufen sich zwar nicht vom Verstande, sie laden aber doch so viel ein, daß ihr Gemüth benebelt, und untüchtig gemacht wird, sich in allen Stücken so zu beweisen, wie es einem vernünftigen Menschen, geschweige denn einem Christen, der vor GOtt und mit GOtt wandeln soll, zustehet. **Sie beschweren ihr Hertz.** Und das ist auch Trunckenheit. Die ersten Christen vertheidigten sich, da man ihnen schuld gab, daß sie, wenn sie zusammen kämen, sich besöffen, folgender massen: **Wenn wir zusammen kommen**, schrieben sie, **so essen und trincken wir also, daß wir gleich nach dem Essen tüchtig sind, mit dem grossen GOtt Himmels und der Erden im Gebet zu reden.** Diesem Exempel folge man. Man spricht:

4) **Wenn man bey andern ist, und man wolte sich singulair beweisen, so würde man nur verlachet und verspottet werden?** Antw. Von wem denn? Gewiß nur von den Sclaven der Sünden und des Satans. **Und GOtt im Himmel, nebst allen Chören der himmlischen Heerschaaren und allen Frommen auf dem Erdboden würden dich ehren, lieb und werth halten.** Was ist nun besser, wenn dich die tolle Welt-Menschen in der Sünde und um der Sünde willen loben, GOtt aber dich hasset, als seinen Feind? Oder wenn GOtt im Himmel dich ehret und für sein Kind hält, da dich die Welt-Menschen schmähen und unwerth halten?

halten? **Welches von beyden wird dir Trost geben auf deinem Todten-Bette, nach dem Tode, vor dem Richterstuhl Christi, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten?** Man spricht:

5) **Wenn man nicht will, so wird man wol gezwungen?** Antw. Wer will dich dann zwingen? **Kanst du Menschen Gunst und Gnade um GOttes Gnade willen weggeben, und fahren lassen, so kan dich niemand zwingen.** Kanst du das Irdische und Vergängliche um des Himmlischen und Ewigen willen verleugnen, so wird dich niemand zwingen können. **Wehe aber denen, die andere zwingen, Böses zu thun! Wehe aber auch denen, die Menschen mehr gehorchen, denn dem lebendigen GOtt Himmels und der Erden!** Man spricht:

6) **Hat mans einmal versehen, so bittet mans GOtt wieder ab?** Antw. Und sündiget dann immer wieder drauf los? Wenn du von der Sünde dich in der Wahrheit zu GOtt bekehrest, also daß du in solchen groben Fleisches-Wercken nun und nimmermehr wieder zu leben begehrest, sondern allem solchem Greuel von Hertzens-Grunde absagest; ja, so vergiebet dir GOtt, um des HErrn JEsu willen, alle deine Sünden. Wilt du aber deinen Sünden so absagen, daß du zwar heute diß und jenes nicht thun, morgen aber, oder wenn es die Gelegenheit so mit sich bringet, solches von neuem wiederhohlen wilt; **so ist dein gantzes Christenthum, dein Beten, Kirch-Beicht- und Abendmahlgehen dem HErrn ein Greuel. Wir wissen, daß GOtt die Sünder nicht höret!** die nemlich in Sünden bleiben wollen. Vielleicht spricht jemand:

7) **Ich habe vom Saufen abgelassen, was fehlet mir nun noch?** Ant. Wenn es recht und gut geschehen ist, so ist es gut; wo aber nicht, so rühme dich ja deines Ablassens nicht. Was heisset denn das: **Es ist gut geschehen?** Antw. Dann ist es gut geschehen, **wenn du die Sünde in ihrer Abscheuligkeit lebendig erkannt, und ihr um deswillen von Hertzen feind worden bist, weil der gute, gnädige und barmhertzige GOtt dadurch beleidiget wird; wenn du aus dem Blute JESU Christi durch den Glauben von Sünden abgewaschen, und an Hertz, Muth und Sinn und allen Kräften gründlich verän-**

dert worden bist; wenn du aus Liebe zu GOTT nicht allein von äusserlichen groben Sünden dich enthältest, sondern auch dein Fleisch creutzigest samt den Lüsten und Begierden. Ist diß in dir vorgegangen, und ist dein Hertz so beschaffen, so hast du recht und gut abgelassen von Sünden. Hast du aber von der Trunckenheit abgelassen, entweder weil du aus Armuth der Sünde nicht mehr so nachhängen kanst, oder weil die Schwächlichkeit deines Leibes dir solche Unmäßigkeit nicht mehr verstattet, oder weil du sonst im Leiblichen Schaden davon besorgen must; so sey versichert, du hast noch nicht wahre Busse gethan, und hast noch keine Vergebung der Sünden erlanget. Hast du auch abgelassen von der groben Trunckenheit, lebest aber in andern Sünden, als in Ungerechtigkeit, Unkeuschheit, Stoltz, Unversöhnlichkeit, u. s. w. so sey versichert, dein Hertz ist noch unaußiertig, und du hast noch keine Vergebung der Sünden vor GOtt erlanget. Wer sich bekehret, muß sich von Hertzens-Grunde und aus allen Sünden also zu JEsu Christo bekehren, daß er alle, alle, alle Sünden von Hertzen hasset, um des HErrn JEsu willen. Sonst ist sein Thun und Lassen Heucheley.

Sprichst du: So sündiget der, der sich zum HErrn JEsu bekehret hat, gar nicht mehr? Antw. Gar nicht mehr mit Willen. Er liebet nicht eine eintzige Sünde, er hasset vielmehr alle Sünden, und begehret von gantzem Hertzen, daß er von allen Sünden frey, loß und gäntzlich rein seyn möchte. Weil er aber die Sünde in ihm selber noch fühlet; auch von derselben angefochten, und zu Zeiten übervortheilet wird, so wäschet er sich balde in dem Blute JEsu Christi von seinen Fehlern, und ermannet sich, besser auf seiner Hut zu seyn und sein Fleisch immer treulicher zu creutzigen. Da bleibet er und wird immer besser ein rechter Tod-Feind aller, aller, aller Sünden, durch die Kraft und in der Gemeinschaft des Todes JEsu Christi.

Was düncket euch, die ihr bisher der leiblichen Trunckenheit ergeben gewesen seyd, sind euch eure Stützen weggenommen? Wollet ihr in dem groben Laster euch noch entschuldigen? Meinet ihr mit solchen Entschuldigungen vor GOttes Gerichte zu bestehen? O wie gut meinets GOtt mit euch, daß er euch

in

in eurer Blösse euch so bloß unter Augen stellet! **Wer ist weise, der diß verstehe? Wer ist klug, der diß mercke und sich warnen lasse?**

Andere leben zwar nicht in äusserer groben Trunckenheit, sind aber **doch geistlich truncken.** Was heisset das: **geistlich truncken seyn?** Antw. Der ist geistlich truncken, **in welchem die Welt-Liebe und die unordentliche Eigenliebe herrschet.** GOtt soll von uns als das Einige und höchste Gut erkannt und geliebet werden. Wer nun sich selbst und die Welt ihm selbst zum Götzen machet, der hat ein benebeltes Gemüth, ist mit Lüsten bis oben an angefüllet, kan nicht recht sehen, nicht recht hören, nicht recht empfinden, sondern taumelt geistlich aus einem Schlamm in den andern. Wie truncken sind die **Ehrgeitzige?** Sie können GOtt und sein Wort nicht vernehmen. **Ehre, Ehre, Ehre,** oder vielmehr **Thorheit, Thorheit, Thorheit, Dunst, Dunst, Dunst,** hat sie betaumelt. Wie truncken sind die **Wohllüstige?** Sie trincken aus dem Zauber-Kelch der sündlichen Lüste. Je trunckener sie werden, je mehr wollen sie trincken. Zu GOtt können sie nicht aufsehen. **Verlangen nach dem Irdischen,** wie truncken machet nicht das? Alle diese Dinge machen den Menschen so voll, daß die Liebe des Vaters in seinem Hertzen keinen Raum findet. Er kan nicht beten, GOttes Wort schmecket ihm nicht, er siehet die Gefahr nicht, in welcher er schwebet, sondern eilet truncken seinem ewigen Verderben **taumelnd, und doch toll jauchzend,** entgegen. O Jammer!

Nun, Geliebteste, wer ist gegenwärtig, der bisher aus der geistlichen Trunckenheit sich auch der leiblichen ergeben hat? Wer ist gegenwärtig, der die Welt liebet und der Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen ergeben ist? **Erkennet, bitte ich euch, in dem Namen JEsu Christi, euer Elend, darinn ihr lieget! GOttes Wort spricht euch, wenn ihr so bleibet, die Seligkeit schlechterdings ab, und weiset euch euer Theil an in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. Ach wachet auf, die ihr schlafet, und stehet auf von den Todten, so wird euch Christus erleuchten!**

Ach wie manchem unter euch hat GOtt bisher nachdrücklich gewecket, daß er angefangen hat, sein Verderben in etwas zu fühlen. Aber ach wie übel hat man gethan, daß man solchen Rührungen nicht Raum gegeben hat, und von Sünden, mit hertzlichem Gebet und Flehen, nicht aufgestanden ist! Man bekennet,

net, wenn einem ans Hertz geredet wird aus dem Worte GOttes, daß man in solcher leib- und geistlichen Trunckenheit nicht selig werden könne; **und dennoch will man derselben nicht von Hertzen und auf ewig absagen.**

Ihr Armen, warum fliehet ihr nicht die Gelegenheit zu sündigen? Warum meidet ihr nicht die sündliche Gesellschaften, da man mit Spielen, Schertzen, Sauffen, u.s.f. die edle Zeit so schändlich vertreibet? Warum wendet ihr euch nicht zu GOtt, und ruffet ihn an, daß er euer Hertz von der sündlichen Eigen- und Welt-Liebe losmache. **Erlanget nur alle Ehre, alle Lust, allen Reichthum; Lieber, was werdet ihr denn von dem allen haben, wenn ihr nun in die Ewigkeit übertreten, und alles, was Welt ist und heisset, verlassen müsset?** Ach fallet nach dieser Predigt in eurem Kämmerlein auf euer Angesicht, klaget eurem Heylande den Jammer, darinn ihr lieget, und bittet ihn, daß er euch Gnade gebe, **recht aufzuwachen, und von Sünden recht aufzustehen**, ehe ihr von der grauen Ewigkeit verschlungen werdet. Ihr müsset aufwachen **entweder in gesunden Tagen**, und da ist es am besten; **oder in krancken Tagen**, und da ist es sehr mißlich; **oder in der Ewigkeit, und da ist es zu spät. Ach wachet heute auf, und versparet eure Busse nicht.** Glaubet mir, der liebreiche Heyland wartet eurer, daß ihr kommen, und ihn um Gnade bitten sollet. Er ist willig und bereit, euch wahre Busse und Glauben zu geben, und euch eben so, wie er denen Corinthern, denen Galatern und vielen andern gethan, loszumachen von den Banden der Sünden. Nun ich empfehle euch dem HErrn, und bitte, bedencket, was euch zuletzt begegnen wird.

Wir haben nun gesehen, wie Petrus seine Ermahnungen nicht richte an diejenige, die noch in Sünden todt und truncken sind, fragen deßhalb billig: An wen richtet er sie denn? Antw. Diejenige ermuntert er zur geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit, **die aus dem Schlafe der Sünden durch das Wort der Wahrheit aufgewecket, aufgestanden, und an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften neu gebohren waren: die nicht mehr mit denen Welt-Kindern in das wüste und unordige Sünden-Wesen liefen, sondern dem Willen GOttes zu leben sich von Hertzen befliessen, aus der von GOtt ihnen geschenckten Gnade. Diese ermuntert er.**

So haben demnach solche Seelen, die von JEsu Christo lebendig gemacht, erleuchtet und neu gebohren sind, auch noch nöthig, daß sie erwecket und ermun-

ermuntert werden, nüchtern und wachsam zu seyn, leiblich und geistlich. Seyd hierinn treu, die ihr zu JEsu Christo, dem Hirten und Bischof eurer Seelen wahrhaftig seyd bekehret worden. **Ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset, daß nicht jemand unter euch verstocket werde durch Betrug der Sünde.** Baue auch einer an dem andern, und wecket euch fein unter einander, damit nicht jemand unvermerckt einschlafe und vom Satan übervortheilet werde. Ach es ist diß leichter geschehen, als man meinet; wie wir denn an dem Exempel der Jünger des HErrn JEsu, an dem David und andern es zur Genüge sehen. Darum ruffet euch Petrus zu: **Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.** Wir haben nun aus diesen Worten

Anderer Theil.

Zum andern zu sehen **auf die Sache, wozu der Apostel ermuntert.**

Er spricht: **Seyd nüchtern und wachet!** Nüchtern und wachsam seyn, ist unzertrennlich mit einander verbunden. Eines fliesset aus dem andern, eines stärcket das andere. Wachsam kan der Mensch seyn, wenn er nüchtern ist. Und wie die Wachsamkeit durch die Nüchternheit, also wird die Nüchternheit durch die Wachsamkeit gestärcket. Lasset uns beydes betrachten, doch also, daß wir von allen so gleich die Application auf uns machen.

Seyd nüchtern! Diß Wort gilt euch, die ihr von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu JEsu Christo sey bekehret worden. Euch ruffet der Geist GOttes durch Petrum also zu, und zwar in diesem einigen Briefe dreymal. **Begürtet die Lenden eures Gemüths, seyd nüchtern, und setzet eure Hoffnung gantz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi** Cap. 1, 13. **So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet!** Cap. 4, 8. Und in unserm Texte: **seyd nüchtern und wachet!** Ihr sehet hieraus, daß euch an dem nüchtern seyn viel gelegen seyn müsse. Denn warum wolte euch sonst der Geist GOttes, der allein euer Bestes suchet, euch durch Petrum dazu so fleißig erwecken. So befleißiget euch demnach der Nüchternheit.

a) **Leiblich.** Hütet euch ja davor, daß ihr euer Hertz zu keiner Zeit und bey keiner Gelegenheit mit Essen und Trincken beschweret! Der HErr JEsus hat es euch, wie ihr oben vernommen, bey Luc. 21, 34. selber eingeschärffet: **Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen!** Ihr seyd zwar durch die Gnade JEsu Christi der groben Unmäßigkeit im Essen und Trincken entgangen, und werdet von dem Heiligen Geiste auch gelehret, auf eine GOtt wohlgefällige Art mäßig zu handeln in allen Stücken. Meinet aber ja nicht, daß ihr nun aller Gefahr entgangen, und nicht auf irgend eine Art in subtile oder grobe Unmäßigkeit wiederum köntet eingeflochten werden. Ihr traget das Fleisch, oder die Erbsünde noch an euch. Satan ist mit derselben, als mit seiner Bruth und Schlangen-Gezüchte genau verwandt, und unterlässet nicht, sie in ihren Versuchungen bey euch, innerlich und äusserlich, kräftig zu unterstützen. Seyd ihr nicht auf eurer Hut, sondern gebet dem Fleische einigen Raum; **wie leichte, ach wie leichte wird euch Satan durch die Sünde, unter allerhand Schmeichelungen und guten Schein, erst in subtile, und hernach auch in grobe Unmäßigkeit stürtzen.** Die Welt wird eurem Fleische und dem Satan Beystand leisten. Wollet ihr nun von diesen dreyen Feinden nicht unvermerckt betrogen werden, so seyd nicht sicher. Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde! **Seyd nüchtern! Seyd nüchtern!**

Sehet euch, Geliebteste, (ich rede iezt allein mit solchen, die JEsu Christo in der Wahrheit angehören,) bey dieser Apostolischen Ermunterung um, so wohl in der heiligen Schrift, als auch unter denen, mit welchen ihr bekannt seyd, und lebet. Findet ihr keine Exempel von solchen, die wahre Gnade gehabt und zu dem lebendigen GOtt gründlich bekehret gewesen, die aber aus der Gnade also heraus gefallen, daß sie auch in offenbare und grobe Laster eben von neuem verfallen sind? Muß man nicht von manchem unter uns klagen:

Du warest dem Unflathe der Welt durch die lebendige Erkäntniß JEsu Christi wahrhaftig entflohen, und ein Kind des lebendigen GOttes in der Wahrheit worden; du hattest alle deine Lust und Freude an JEsu, deinem Heylande, und seiner seligen Nachfolge: Wie lebest du denn nun in Unzucht, Zorn, Zanck, und Zwietracht, auch im Sauffen und Schwelgen?

Lasset euch, die ihr, durch des HErrn Gnade, in seiner Gnade noch stehet, durch solche

Exem-

Exempel wecken, die Ermunterung: **Seyd nüchtern! Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen!** desto tieffer zu Hertzen nehmen. Ich bitte euch: **Fürchtet euch vor euch selbst, und trauet eurem Hertzen ja nicht. Wohl dem, der sich allewege vor sich selbst fürchtet,** und seine Seele immer in Händen träget! Befleißiget euch der Nüchternheit auch.

b) **Geistlich.** Enthaltet euch von alle dem, was euer Auge des Glaubens benebeln will, daß ihr JEsum, als eure Gerechtigkeit, und in ihm das Vater-Hertz des mit euch versöhneten lebendigen GOttes, auch das euch vorgesteckte Kleinod der ewigen von Christo euch erworbenen Herrlichkeit, nicht unverrückt anschauen, noch auch die arge List derer auf dem Fusse euch nachgehenden Feinde klüglich bemercken sollet. Ich könte euch hier vieles vorlegen, wodurch der Mensch betruncken und sein Glaubens-Auge auch benebelt werden kan; lasset uns aber nur bey unserm Texte bleiben. **Geistlicher Stoltz und Eigendünckel** benebelt das Gemüth gewaltig, und machet den Menschen, wo er nach und nach zur Herrschaft kommt, wieder gantz truncken. Da bauet der arme trunckene Wurm seine eigene Gerechtigkeit auf; und verlieret dadurch JEsum aus seinen Augen. Verlieret er JEsum aus den Augen, so verschwindet ihm auch das Vater-Hertz GOttes. Denn **die Klarheit GOttes** wird nirgend anderswo geschauet, als **in dem Angesichte JEsu Christi.** Ausser Christo ist GOtt dem Sünder kein Vater, sondern ein verzehrendes Feuer. Verlieret er das Vater-Hertz GOttes aus den Augen, so verschwindet ihm auch **das Erbtheil GOttes, oder die lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit** aus dem Hertzen. Wer GOttes Erbe seyn will, der muß GOtt seinen Vater in Wahrheit nennen können. Ist nun das Gemüth durch geistlichen Stoltz also benebelt, so gehet es halb truncken in die Lüste der Welt hinein, und siehet das für sein Gut an, was doch seiner armen Seelen Gift und Tod ist. Mit GOtt fängt er an zu zancken, und ist mit seinen Wegen nicht zufrieden. Es wird ihm von GOtt nirgend recht gemacht, und geschicht ihm, seinem Düncken nach, von GOtt viel zu wenig Gutes.

Petrus ermahnet daher zur **Demuth,** als welche dem Stoltz und Eigendünckel entgegen stehet, wenn er spricht: **So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes! Die gewaltige Hand GOttes** ist GOttes gerechte Macht, und mächtige, doch mit Gnade und Barmhertzigkeit gepaarete, Gerechtigkeit. Nach derselben handelt er mit seinen

seinen Kindern, und unter derselben sollen sie sich beugen. Unter derselben **demüthiget** auch ihr euch, die ihr unter uns dem HErrn JEsu angehöret. Erkennet und haltet euren Vater im Himmel für einen gerechten und heiligen GOtt, und lasset seine Wege, die er mit euch gehet, destomehr **gerechte und heilige Wege** seyn, **ie mehr sie eurem Fleische unangenehme und dasselbe tödtende Wege sind.** Erkennet und haltet GOtt für einen weisen GOtt, und lasset seine Wege euch desto mehr **weise Wege** seyn, **ie mehr sie eurem Fleische unangenehme und dasselbe tödtende Wege sind.** Erkennet und haltet GOtt für einen barmhertzigen, gnädigen und liebreichen GOtt, und lasset seine Wege euch desto mehr von **seiner Barmhertzigkeit, Gnade und Liebe gegen euch überzeugen, iemehr sie eurem Fleische unangenehme und dasselbe tödtende Wege sind.** Kan GOtt euch durch Wege, die eurem Fleische angenehme, und dasselbe nicht tödtende Wege sind, euch wol zum Himmel bringen? Lasset daher seine Wege euch desto mehr gefallen, iemehr ihr dadurch am Fleische getödtet werdet, und preiset ihn dafür von Hertzem. So demüthiget ihr euch recht, unter seiner gewaltigen Hand.

Demüthiget ihr euch nicht also unter der gewaltigen Hand GOttes, so bedencket, was Petrus v. 5. spricht: **GOtt widerstehet den Hoffärtigen.** Dem stoltzen Lucifer widerstand GOtt also, daß er ihn in den Abgrund stürtzete. Da Adam werden wolte wie GOtt; wie gewaltig setzte sich ihm GOtt entgegen! David ließ aus Hochmuth das Volck zählen; aber wie bekam es ihm? Und was hat dem Petro sein Stoltz und Eigendünckel für Jammer und Noth gemacht? Er verleugnete JEsum, seinen HErrn und Meister, und würde ewig verlohren gegangen seyn, wo der erbarmende Heyland ihm nicht wieder aufgeholfen hätte. Demüthiget ihr euch aber, wie ietzt gedacht worden, unter GOttes gewaltige Hand, und beuget euch unter seine gerechte, heilige, weise und dabey höchstliebreiche und gütige Führung; **so giebet er euch Gnade v. 5. und erhöhet euch gewiß zu seiner Zeit.** Mercket wohl: **zu seiner Zeit!** Er ist ein weiser GOtt. Ihm ist das Vergangene, Gegenwärtige und Künftige gegenwärtig. Wir wollen oft gleich etwas haben; und wenn wirs erlangten, würde es uns ietzt sowol, als künftig schaden. Da nun GOtt das siehet, und uns gerne in der gegenwärtigen und künftigen Zeit will geholfen wissen, so thut er nicht, **was und wenn wir wollen**, sondern **was und wenn Er will**, und wie Er, als unser weiser und uns so hertzlich liebender Vater, es uns gut erkennet. Drum thun wir wohl, wenn wir unsern Willen unter seinen Willen beugen, und auf seine Güte, auch auf seine Zeit, die da gewiß kommt, in Demuth warten.

Meine

Meine Stunde ist noch nicht kommen, sprach JEsus zu der Maria. Die Maria beugte sich; und siehe da kam die Zeit der herrlichen Hülfe des HErrn JEsu. O selige Zeit: **Seine Zeit! Seine Zeit! Dann kommt Er, ehe wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.**

Was ist denn das, **GOtt erhöhet?** Antw. Wenn ihr euch unter seine gewaltige Hand demüthiget, und mit dem, was er euch zuschickt, und wie er euch führet, zufrieden seyd; so lässet er euch solches väterlich geniessen. **Er stärcket euch unter dem Leiden**, also daß ihr dasselbe, da ihr erkennet, wie heylsam es euch sey, und wie gut es GOtt mit euch meine, gerne und willig traget. **Er lässet euch, was ihr leidet, zum Besten gereichen**, daß ihr noch unter dem Leiden GOtt wol mit frohem Munde darüber loben könnet. **Er nimmt zu seiner Zeit das Leiden, entweder gantz, oder zum Theil, von euch, und lässet euch die süssen Früchte desselben reichlich erndten. Endlich wird er euch in das Reich der Herrlichkeit versetzen, und euch, nach dem Leiden, mit Christo seinem Sohne erhöhen.** Das ist das Ziel, dahin alle seine Wege, die er mit euch gehet, gerichtet sind. Und eben darum gehet er solche demüthigende und erniedrigende Wege mit euch, **auf daß** ihr zur künftigen Herrlichkeit zubereitet, und zu derselben erhaben werden könnet. O wie wohl wird euch dann die Ruhe in der Erhöhung thun. **Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron!**

Wie GOtt diejenige, welche sich unter seiner gewaltigen Hand willig demüthigen, endlich erhöhe, mag uns **an dem Exempel Josephs**, als in einem Bilde, gezeiget werden. Joseph war seinem Vater ein lieber Sohn, er wurde aber eben um deßwillen von seinen Brüdern beneidet und gehasset. Wie manche Drangsal wird er von ihnen übernommen, und in der Stille getragen haben, ohne seinem Vater davon etwas zu entdecken. Er ward von ihnen in Egypten verkauft. Sein Herr gewann ihn lieb, er fand aber auch eine gewaltige Demüthigung in dem Hause seines Herrn. Er ward, unschuldiger Weise, als ein unzüchtiger Mensch, gefangen gesetzet. **Das war eine gewaltige Hand GOttes über ihn.** Er demüthigte sich unter derselben, und siehe, der HErr **erhöhete ihn zu seiner Zeit, und machte ihn zum Herrn über gantz Egyptenland, also daß alle, die ihm vorher Unrecht gethan, sich unter ihm beugen, ihr Unrecht bekennen und seiner Gnade leben musten.**

Sehet, ihr Gläubige, JEsum, **euer Haupt an.** Er ist durch die tiefeste Erniedrigung zur Herrlichkeit eingegangen. Erniedriget euch nun euer Vater mit eurem Haupte, so demüthiget euch unter seine gewaltige Hand willig. Die Erhöhung wird, zu seiner Zeit, gewiß, gewiß erfolgen.

Eins erinnere ich hiebey noch. Findet ihr euch, (ich rede aber anietzo nur mit wahren Gliedern JEsu Christi,) nicht bißweilen in euch selbst **verunruhiget und unzufrieden?** Was ist solche Unruhe und Unzufriedenheit? Wofür haltet ihr sie? Ist sie nicht **eine böse Frucht des bösen Stoltzes, dessen böse Quelle der leidige Unglaube ist?** Gewiß, wäre unser Glaube an den lebendigen GOtt, unsern lieben Vater, bey uns in der Stärcke, darin er seyn solte; **wir würden von Hertzen demüthig seyn.** Wären wir von Hertzen demüthig, **so würden wir mit denen inneren und äusseren Führungen GOttes vollkommen zufrieden seyn, uns unter Ihn, unsern Einigen HErrn, willig beugen, und in allen inneren und äusseren Trübsalen, auf seine Güte stille und kindlich warten.** Wären wir aber so geartet, **wo wolte denn Unruhe und Unzufriedenheit in uns entstehen?**

Nun, wir sind ja noch Kinder, die GOtt gängeln muß. Er thut es auch, **unser Gewaltiger, aber dabey uns ewig liebender Vater,** und traget uns mit väterlichem Verschonen um seines Sohnes willen, in welchem wir vor ihm die Gerechtigkeit GOttes sind durch den Glauben. Wir aber wollen ietzt **die Unruhe und Unzufriedenheit** in ihrer rechten Gestalt erkennen, und uns durch des HErrn Gnade von nun an mit Ernst hüten, daß unser Gemüth von derselben nicht benebelt, und also aus der geistlichen Nüchternheit herausgesetzet werde. **Seyd nüchtern! Ach ja, HErr JEsu, wir wollen nüchtern seyn. Lehre es uns!** Diese geistliche Nüchternheit leidet auch Noth durch

die Sorgen. Darum ermahnet uns Petrus: **Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn Er sorget für euch!** Sorgen sind zweyerley, nützliche und gute, auch unnütze und sündliche Sorgen. Eine nützliche Sorge ist es, wenn ein Kind GOttes vor dem Angesichte des HErrn, und mit hertzlichem Gebet um die göttliche Leitung, überleget, wie es, sowol in seinem äusseren, als auch in seinem inneren Berufe, sich GOtt wohlgefällig verhalten, und nach dem Willen des HErrn in allen Stücken einhergehen möge. Bey solcher Sorge **bleibet das Hertz im Glauben allein an GOtt, und wird nicht zertheilet,**

let, **noch von GOtt abgeführet.** Unnütze und sündliche Sorgen aber sind es, wenn ein Kind GOttes um das Leibliche oder Geistliche sich **ängstlich bekümmert**, und dem guten GOtt nicht unverrückt und kindlich zutrauet, daß er ihn väterlich und heylsam führen werde. Von diesen sündlichen Sorgen werden Kinder GOttes zum öftern **angefallen**, Welt-Menschen aber **völlig beherrschet.** Diese letztere führen ihr gantzes Hertz von GOtt ab und ins Irdische hinein. **Sie** sind es, die da verstehen müssen, wie sie ihre Sachen angreiffen sollen. **Sie** sind es, die sich und die Ihrigen verforgen müssen. Wo wolten sie Brodt herkriegen, wenn **sie** nicht sorgeten? Und wer wolte sie versorgen, wenn **sie** ihnen nicht zu rathen noch zu helfen wüsten? Diese Leute sind in Sorgen truncken. Sie sind ihre eigene Götzen, und wissen nichts in der Wahrheit **von GOtt dem Vater, dem allmächtigen Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden.** O arme trunckene, schlafende und vom Satan betrogene Menschen!

Hütet euch, ihr Kinder des Höchsten, vor solchen unnützen und sündlichen Sorgen, wenn ihr nicht an der geistlichen Nüchternheit, woran euch doch so viel gelegen ist, Schaden leiden, und von dem Feinde übervortheilet werden wollet! Sehet doch, wie liebreich euer lieber Vater euch durch Petrum zurufet: **Alle eure Sorge werfet auf ihn,** auf mich, euren Vater; **denn Er,** ich euer Vater, **sorget für euch!** Werdet ihr nun von ängstlichen Sorgen im Leiblichen oder Geistlichen angefallen, so gebet denenselben nicht Raum. Denn was wollet ihr doch mit allen euren Sorgen ausrichten? Sorget ihr im Geistlichen ängstiglich, werdet ihr denn dadurch im Glauben und in desselben Früchten stärcker? Sorget ihr im Leiblichen ängstiglich, könnet ihr denn wol mit allen euren Sorgen euch ein einiges Stücklein Brodts zuwege bringen? Ihr habt noch weniger, wenn ihr aufhöret zu sorgen, als da ihr zu sorgen anfinget. Wer wolte denn nun sich unnützlich ängstigen, und sich eben damit noch dazu an GOtt versündigen? **Werfet demnach alle eure Sorgen auf GOtt! auf GOtt, auf GOtt!** sagt Petrus. Der kan besser sorgen als ihr. Auf ihn werfet **alle eure Sorge,** sie sey geistlich oder leiblich. Plaget und ängstiget euch mit keiner einigen. **Werfet sie auf ihn!**

Fragt ihr: wie? So höret aus dem Munde Pauli die Antwort: **Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden.** Phil. 4, 6. d. i. Was euch im Geistlichen und Leiblichen aufstosset, das lasset euch in keine Weise fürchterlich und ängstlich machen. Saget vielmehr sogleich eurem himmlischen Va-

ter, was euch drücket, und bittet ihn, daß er euch helfen wolle. So dann seyd gutes Muths, trauet ihm zu, daß er alles gut machen werde, und danket ihm für seine Hülfe, die ihr gewiß erfahren werdet, zum voraus. **Denn er ist es, der für euch sorget.** O fasset doch diß theure und aller Annehmung würdige Wort: **Er, Er, sorget für euch!** recht tief zu Hertzen. Sorget Er für euch; solte euch denn etwas schaden können? Sorget Er für euch; woltet ihr denn nicht ruhig und getrost seyn? Würdet ihrs vor Ihm, eurem Vater, verantworten können, wenn ihr, da Er für euch sorgen will, euer Gemüth unnöthiger und unnützer Weise mit Sorgen benebeln und truncken machen woltet? Ferne sey das von euch, daß ihr so thörlich handeln woltet. Wo würde die geistliche Nüchternheit bleiben? Würde nicht Satan in solcher Trunckenheit und Benebelung des Gemüths eure Seelen gar leicht übervortheilen? O seyd daher nüchtern! Werfet alle eure Sorgen auf den lebendigen GOtt, euren mit euch in Christo auf ewig versöhneten Vater; **Er, Er, Er sorget für euch!**

Ich weiß wohl, ihr Lieben, daß mir mancher antworten werde, **es sey diß leichter gesagt und gelehrt, als gethan; habe man ietzo seine Sorgen auf den HErrn geworfen, so müsse man doch wider seinen Willen inne werden, daß sie einem von neuen auf den Hals fallen und das Gemüth benebeln wollen u. s. w.** Es ist an dem, ihr Lieben! Sehet aber eben hieraus das tiefe Verderben unserer Hertzen, und bewundert anbetende und danckende die grosse Geduld, die GOtt mit uns armen Sündern träget, um seines Sohnes willen. Bedencket auch dabey, daß es gleichwol **sein ernstlicher Liebes-Wille** sey, daß wir unsere Sorgen auf ihn werfen sollen. Haben wir dagegen etwas mit Grunde einzuwenden? **Ist es nicht eine grosse Gnade für uns, daß wir unsre Sorgen auf ihn werfen dürfen?** Wolten wir uns nun, der so väterliche Geduld mit uns hat, uns hierin nicht üben? Fället die von uns auf Ihn geworfene Sorge wieder zurück, wohlan lasset sie uns auf Ihn von neuem, und so lange hinwerfen, bis sie auf Ihm liegen bleiben, und unser Hertz von Sorgen frey wird. Erlangen wir das, wie wirs denn gewiß erlangen werden, o wie luftig wird uns nicht seyn! Da bleibet das Gemüth fein heiter und feren zu GOtt, und der Friede GOttes bewahret unsere Hertzen und Sinnen in Christo JEsu. In solcher Stille des Hertzens kan sich denn die Freundlichkeit des HErrn spiegeln, das Hertz wird von der Liebe GOttes erwärmet, und zugleich also gestärcket im Glauben, daß wir mit David sagen können: **Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft!** Ps. 62, 1. Mit der geistlichen Nüchternheit soll auch

Die

Die geistliche Wachsamkeit verbunden seyn. **Seyd nüchtern und wachet!** Wachet, ihr Kinder des Höchsten, **leiblich.** Den nöthigen Schlaf gönnet euch der HErr gerne. Aber auch hierin müsset ihr nicht zu viel thun. Seyd munter, so viel es eure Gesundheit und Kräfte leiden. Streuet, wenn andere dem übermäßigen Schlaf nachhängen, mit **Gebet und Flehen fein viel Saamen in die Ewigkeit hinein.** Ihr werdet ihn erndten. Seyd wachsam **geistlich.** Gebet in euch acht auf **die Regungen und Bewegungen des Geistes GOttes** sowol, als auch **auf die Regungen der in euch noch übrigen Sünde.** In Krieges-Zeiten schreyet eine ausgesetzte Schildwache einen ieden an, und giebt genau acht, ob sie es mit Freunden oder Feinden zu thun habe. Machet ihrs auch also. Hier ist die Zeit des Streitens. Examiniret demnach das, was in eurem Hertzen sich reget, mit aller Sorgfalt, damit ihr nicht vom Feinde übervortheilet werdet. Gebet acht auf **eure Fehler,** und waschet euch so gleich von denenselben in dem Blute des Lammes. Gebet acht auf **die Nachstellungen des Satans und der Welt,** damit ihr nicht unvermuthet von diesen Feinden übervortheilet werdet.

So müsse es von uns heissen: **Immer nüchterner und immer wachsamer von Tage zu Tage durch die Gnade des HErrn!** Wollen wir das, ey so lasset uns das Wort GOttes fleißig betrachten, und ohne Unterlaß beten. Das stärcket in der geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit. Und gewiß wir haben des hohe Ursache, daß wir nüchtern seyn und wachen. Petrus spricht:

Dritter Theil.

Denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. So habt ihr denn, die ihr JEsu Christo angehöret, nach diesen apostolischen Worten, einen **Widersacher** vor GOttes Gerichte, der nicht schläfet noch schlummert, sondern immer auf euch Acht hat, und sich freuet, wenn er etwas an euch findet, das er vor dem Gerichte GOttes wider euch gebrauchen kan. Sollet ihr denn nun nicht nüchtern seyn und wachen, damit ihr vorsichtiglich wandelt, und eurem Widersacher nichts an die Hand gebet, das er wider euch gebrauchen könne? Dieser euer Widersacher ist **der Teufel,** der sein

Werck aus verläumden und verklagen machet. Er verklaget und verläumdet GOTT bey den Menschen, wie ers im Paradiese bey unsern ersten Eltern gethan. Er verklaget die Menschen bey GOtt. Darum wird er genannt **der Verkläger unsrer Brüder, der sie verklaget Tag und Nacht bey GOtt.** Offenb. 12, 10. Soltet ihr, da ihr einen Widersacher und Verkläger vor GOttes Gerichte habet, nicht mit aller Treue euch der geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit befleissigen? Ach ja, fraget euch doch bey allem, was ihr vornehmet: **Wird mein Widersacher, der Verkläger, mich auch hierüber vor GOttes Gerichte verklagen können?**

Dieser euer Widersacher, der Teufel, **gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet welchen er verschlinge.** So habt ihr denn an ihm **einen mächtigen, grimmigen und grausamen Feind,** der nichts als euer ewiges Verderben suchet. Er ist **ein Löwe, ein brüllender Löwe, der euch zu verschlingen suchet.** Ihr habt an ihm **einen listigen Feind. Er gehet umher,** er schleichet umher wie eine Schlange. Er nimmt alle euer Thun und Lassen in Obacht, und mercket den Vortheil ab, wenn er euch am besten beykommen kan. Ihr habt an ihm einen **unermüdeten Feind. Er suchet** mit allem Fleiß, und ist unverdrossen auf euer Verderben gerichtet. Gelingets ihm heut nicht; er kommt morgen wieder. Gelingt es ihm an dem einen nicht, so versuchet er einen andern. Er weiß, daß er wenig Zeit hat; darum ist er nach seiner unauslöschlichen Feindschaft gegen JEsum, unermüdet in seinen Nachstellungen. Da ihr nun an dem Bösewicht einen solchen Feind habet; ach! soltet ihr denn nicht nüchtern seyn, wachen und beten? Was wäre wol gewisser als euer Verderben, wenn ihr von ihm durch eure Unachtsamkeit **verschlungen würdet?** Was ist aber leichter, wo ihr nicht wachet und betet, als daß ihr die Sünde **nach und nach wieder lieb gewinnet, und in dieselbe einwilliget?** Geschiehet aber diß von euch; ach so seyd ihr **von dem Satan verschlungen.** Ach wie manchen hat er bereits also gefället! Wie mancher ist von ihm unvermerckt verschlungen worden, und lässet sich, ohngeachtet er ein zweymal erstorbener Baum worden, dennoch dünken, es stehe alle gut mit ihm! **Wo ist aber die Kraft des Christenthums? Wo ist die ehedem empfangene Gnade, und das ehedem entzündete Leben aus GOtt in dem Hertzen? Wo ist die Kraft des Todes und der Auferstehung JEsu Christi, aus welcher die Seele ehedem tüchtig war, das Fleisch**

zu

zu creutzigen, JEsu Christo nachzufolgen und GOtte zu leben? Wo ist der Ernst im Gebet? Wo ist das sehnliche Verlangen, dem schönen Sinne Christi immer ähnlicher zu werden? Wo ist die lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit, und das brünstige Verlangen nach der Zukunft JEsu Christi?

Fühlet sich nicht mancher unter uns, da er dis ietzt höret? O erschrick, du armer Mensch, vor deinem elenden Zustande! Kehre wieder um zu deinem Heylande, den du so schändlich verlassen hast. Falle ihm zu Fusse, bekenne ihm deine Sünden, bitte ihm sie demüthig ab, und flehe ihn an um neue Gnade.

Die ihr aber noch in der Gnade stehet, kommet dem nach, was der Geist GOttes durch Petrum euch anbefiehlet. Er spricht: **Dem widerstehet vest im Glauben!** Fürchtet euch demnach nicht, und weichet nicht, sondern **stehet!** Ihr habt es zwar mit einem mächtigen, listigen und unermüdeten Feinde zu thun; ihr habt aber auch an ihm **einen von JEsu, euch zu gute, bereits überwundenen Feind.** O darum in JEsu unerschrocken! Ergreifet den Harnisch GOttes, und sonderlich den Schild **des Glaubens.** **Im Glauben** widerstehet ihm. JEsus und sein gantzer Sieg ist euer. In und mit demselben widersetzet euch **dem Widersacher** mit der **Glaubens-Gerechtigkeit.** Widersetzet euch in JEsu **dem Verkläger** mit **der Lebens-Gerechtigkeit.** Lasset eure Lenden umgürtet seyn mit Wahrheit, d. i. folget JEsu Christo treulich nach, damit Satan an euch nichts finde, worüber er euch mit Recht verklagen könne. Gnade und Wahrheit aus der Fülle JEsu Christi ziehet recht an durch den Glauben, und seyd männlich und starck. Widersetzet euch **dem brüllenden Löwen** mit **dem geduldigen Lammes-Sinn JEsu Christi,** und behaltet sein Creutz lieb. Nichts kan dieser Löwe weniger vertragen, als **die Liebe zu dem Creutze Christi.** Haltet ihr Schmach und Schande um Christi willen für wahre Ehre und Herrlichkeit; so wird dieser Löwe euch wol müssen unverschlungen lassen. Widerstehet ihm **vest!** Schiene es euch auch bisweilen, als müstet ihr unterliegen; entsetzet euch nicht, sondern streitet weinende und betende fort. **Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unter dem Creutze siegt!** Euer Heyland lässet euch nicht. Leset und betrachtet hiebey die herrliche Ermahnung Pauli Ephes. 6, 10-18. und das Triumphs-Lied der himmlischen Heerscharen von dem Siege ihrer Mit-Brüder in der streitenden Kirche über den Satan Offenb. 12, 7-12.

Petrus

Petrus stärcket auch euch, ihr Gläubige, mit kräftigem Troste in eurem Kampfe. **Wisset**, spricht er, **daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen.** Meinet also nicht, daß der Satan euch allein anfechte, und daß ihr allein wider ihn zu Felde liegen müsset. Alle eure Brüder in der gantzen Welt, und ein ieder ins besondere, haben ihren Theil an dem Leiden Christi, und werden von dem Satan eben so wol, als ihr, versuchet. Und so streitet ihr **in der Gemeinschaft der Heiligen**; ihr betet und seufftzet in **der Gemeinschaft der Heiligen**: solte denn euer HErr und Fürst, JEsus Christus, euer Gebet nicht hören, und euch überwinden helfen? Ja, Er ist bey euch alle Tage. Er lebet, streitet und sieget in euch. Er euer Haupt, ihr seine Glieder.

Petrus thut hinzu: **Der GOtt aller Gnade.** O ein süsser Name GOttes! Was fehlet euch nun irgend für eine Gnade? Gehet hin zu dem GOtt aller Gnade, bittet, und nehmet bittende, was euch nöthig ist. **Der uns beruffen hat**, nicht dazu, daß wir aus der Welt ausgehen, und so dann auf dem Wege zum Himmel vom Satan verschlungen werden solten. Nein! Sondern er hat uns berufen **zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu.** Solte er uns denn in dieselbe nicht wircklich hinein bringen **wollen**? Solte er uns nicht in dieselbe hineinbringen **können**? Er will und kan, denn er ist **die Liebe und Allmacht selber.** Da nun der GOtt mit uns ist, ey, solten wir nicht überwinden, und das Kleinod erlangen durch seine Kraft? Und ist diß Kleinod, die ewige Herrlichkeit in Christo JEsu, wol einer kleinen Arbeit werth? Stärcket euch demnach von neuem, und fasset Muth in JEsu Christo, und durch ihn in dem lebendigen GOTT, der euer Vater ist in Christo JEsu! Denn **derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen.** **Eine kleine Zeit** leidet ihr. Eure Trübsal ist zeitlich und leichte. Und auf dieses kleine und leichte Leiden folget eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit. O wie werdet ihr euch, die ihr ietzt eine kleine Zeit, in mancherley Anfechtungen, traurig seyd, so dann freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude! Und dazu verhilft euch euer Vater gewiß. Denn unter dem Leiden **gründet er euch** immer mehr und mehr in seine ewige Liebe hinein. Unter dem Leiden **kräftiget und stärcket er euch** immer mehr und mehr durch die Erfahrung seiner herrlichen Hülfe. Unter dem Leiden **vollbereitet er euch**; und wenn ihr euer Tage-Werck vollbracht, einen guten Kampf gekämpfet und den Lauf vollendet habt, so nimmt er euch ein in

die

die Herrlichkeit seines Sohnes, der auch, nach vollbrachtem Kampf und Leiden, in seine Herrlichkeit eingegangen ist.

Diß besiegelt der Apostel mit den letzten Worten unsers Textes: **Demselben sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!** Sehet, das ist das Ende der Leiden und Kämpfe aller wahren und gläubigen Kinder GOttes. Ist ein Kampf in der Gnade JEsu Christi recht ausgekämpft, und der Sieg erhalten, so wird gleichsam ein neuer Himmel in der Seelen angerichtet, und sie singet mit Freuden von dem Siege des HErrn, und stimmet ihrem Sieges-Fürsten zu Ehren an: **Ihm, meinem Heylande, und in ihm dem Vater und dem Heiligen Geiste, sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!** Gehet es an einen neuen Kampf, so lobet sie ihren Heyland schon zum voraus über den Sieg, den er ihr schencken wird, geschähe es auch bisweilen unter vielen Thränen und tiefer Beugung. Und so erhalten die Gläubigen **einen Sieg nach dem andern, und überwinden weit durch den, der sie geliebet hat.** O was wird es denn seyn, wenn die viele tausende, die millionen Paare derer Gläubigen, dereinst in der Vollkommenheit und in stoltzer Ruhe, vor dem Throne des Lammes, mit Cronen auf ihren Häuptern und Palmen in ihren Händen, anstimmen werden: **Dem Drey-Einigen GOtt sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!** Da werden sie, als Erben der ewigen Glorie und Herrlichkeit, ihres kurtzen Leidens wol vergessen, und über einen ieden ausgekämpften Kampf reichlich getröstet werden.

So seyd dann, ihr Kinder GOttes, **nüchtern und wachet! Wachet und betet, denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist. Gleich als ein Mensch, der über Land zog und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, einem ieglichen sein Werck, und gebot dem Thürhüter, er solte wachen. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend, oder zur Mitternacht, oder um den Hahnen-Schrey, oder des Morgens, auf daß er nicht schnell komme, und finde euch schlaffend! Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, spricht euer Heyland, Er wird sich aufschürtzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Wir, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn,**

angethan mit dem Krebs des Glaubens, und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit! 1 Thess. 5, 8. Luc. 12, 37. Marc. 13, 33-37.

Du aber, hochgelobter Heyland, erbarme dich unser aller! Bekehre zu dir, die noch in Sünden todt sind, und mache mäßig und nüchtern die in Sünden schlafende und trunckene. Die Deinen erhalte aus Gnaden mäßig und nüchtern, damit sie nicht von dem Satan, der herumgehet, wie ein brüllender und reissender Löwe, verschlungen werden. Ja, o treuer Heyland, vollbereite, kräftige und gründe uns, damit wir durch dich und deine Gnade erhalten werden zum ewigen Leben. Deinem Namen soll darüber in Zeit und Ewigkeit, Ruhm, Lob, Preis und Ehre gebracht werden, Amen! Amen!

Am vierten Sonntage nach Trinitatis,

Röm. 8, 18-23.

Die Herrlichkeit derer Gläubigen nach dem Leiden mit Christo.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

So wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Also, Geliebteste in dem HErrn, schreibet Paulus Röm. 8, 17. Er hatte in den nächst vorhergehenden Worten denen gläubigen Römern, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandelten, oder von dem Heiligen Geist sich zu allem Guten treiben liessen, das Zeugniß gegeben, daß sie Kinder GOttes wären, und sowol von sich selbst, als auch von ihnen gesagt: **Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi.** Da er nun diesen herrlichen Ausspruch von ihnen gethan hatte, so hänget er die Bedingung an: **So wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur**

zur Herrlichkeit erhaben werden. Denn das hat GOtt in seinem Worte vest gesetzet, daß, gleichwie sein Sohn, JEsus Christus, durchs Leiden in die Herrlichkeit eingegangen ist, also auch seine Nachfolger hier in der Zeit, zu ihrer Reinigung, mit ihm leiden, und sodann mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden sollen. Wer nun die Bedingung nicht eingehen, und sich, um des wenigen Leidens willens, entweder zu JEsu Christo nicht bekehren, oder nicht bey ihm bleiben, und den Weg des Creutzes nicht mit ihm fortwandeln will, der wird auch seiner Herrlichkeit, nach dieser Zeit, nicht geniessen.

Sehet und lernet, die ihr unter uns zu JEsu Christo in der Wahrheit seyd bekehret worden, und dem Trieb des Heiligen Geistes folget, aus diesen Worten einmal, **wie selig ihr seyd. Ihr seyd Kinder des lebendigen GOttes, Erben GOttes und Mit Erben JEsu Christi.** In der ietzigen Unvollkommenheit ist es uns unmöglich, diese Worte in ihrem vollen Gewichte zu fassen. In der seligen Ewigkeit aber werden wir vollkommen erfahren, was das auf sich habe, **ein Kind GOttes, ein Erbe GOttes und ein Mit-Erbe JEsu Christi zu seyn.** So viel können wir ietzt mit Johanne frölich ausrufen: **Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen. Ihr Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden: Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden. Denn wir werden ihn sehen, wie er ist.** 1 Joh. 3, 1. 2.

Lernet zum andern aus denen angezogenen Worten, **daß ihr, wenn ihr die Herrlichkeit GOttes eures Heylandes dereinst ererben wollet, hier in der Zeit mit ihm zu leiden, euch nicht wegern müsset.** Darauf schicket euch an. Es ist zwar das Leiden eine dem Fleisch gar unangenehme Sache. Bittet man aber GOtt, daß er einem erleuchtete Augen des Verständnisses gebe, so siehet man das Leiden mit Christo gar anders an. Man spricht: **Solte ich den Kelch des Creutzes, den mir mein lieber Heyland eingeschencket hat, nicht gerne annehmen, und aus demselben so viel trincken, als mein Heyland mir nöthig und nützlich erkennet? Ich weiß ja, daß alles, was der HErr mir auflegt, mir zum Besten gereichen muß, und daß ich auf keinem andern Wege, als auf dem Wege der Creutzes-Nachfolge JEsu Christi, zur Herrlichkeit GOttes gelangen kan; sol-**

te michs wol in der Ewigkeit, wenn ich mit Christo auf seinem Stuhl sitzen werde, reuen, daß ich hier eine kurtze Zeit mit meinem Heylande gelitten habe? Solte michs nicht vielmehr ewig, ewig reuen, wenn ich, einem kurtzen Leiden zu entgehen, meinen Heyland verlassen, mich der ewigen Herrlichkeit beraubet, und in ewige Quaal, Jammer und Noth gestürtzet hätte?

Wohlan, wir wollen uns aus der heutigen epistolischen Lection mit einander erwecken, das kurtze und selige Leiden mit Christo, unserm hochgebenedeyeten Haupte, stille, geduldig und frölich über uns zu nehmen, und also mit ihm zur Herrlichkeit einzugehen. Bittet mit mir den HErrn um den Segen seines Wortes in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Röm. 8, 18-23.

ICh halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohn ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienste des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

HERR JEsu, gib und segne dein Wort um deines Namens willen, Amen!

Aus denen verlesenen Worten wollen wir in der Furcht des HErrn betrachten

Die Herrlichkeit derer Gläubigen nach dem Leiden mit Christo.

Wir

Wir werden dabey sehen

1) **auf das Leiden derer Gläubigen mit Christo, und**
2) **wie sie nach dem Leiden mit Christo zur Herrlichkeit erhaben werden.**

Erster Theil.

WEnn wir nun zuvorderst das Leiden derer Gläubigen mit Christo betrachten, so haben wir wohl zu mercken, daß nicht von solchen, die sich gläubige Christen allein nennen, sondern von solchen, welche **gläubige Christen und Kinder GOttes in der Wahrheit sind,** anietzo die Rede sey. Sogenannte Christen, die doch nie zu JEsu Christo in der Wahrheit sind bekehret worden, sind bald fertig, wenn sie Noth und Plagen treffen, solche Plagen als ein sicheres Zeichen der göttlichen Liebe und Kindschaft anzusehen, und sich damit in ihrer Unbußfertigkeit zu trösten; da sie doch vielmehr dabey den Grund ihres Hertzens aufsuchen, und erkennen lernen solten, daß sie GOtt durch solche Noth aus ihrer Sicherheit aufwecken und zur Busse leiten wolle. Ich warne demnach einen ieden, daß er sich nicht betrüge. Bist du von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen GOtt in der Wahrheit bekehret und ein wahrer Christ worden; wandelst du auch in der empfangenen Gnade treulich: so magst du dich des Creutzes Christi rühmen. Bist du aber an deinem Hertzen noch unverändert und dienest der Sünde, der Welt und dem Satan; so wisse, daß du noch kein Kind GOttes seyst, bey GOtt nicht in Gnaden stehest, folglich des Creutzes Christi nicht gewürdiget werdest. Denn wer mit Christo leiden soll, der muß in Christo und ein Angehöriger Christi seyn. Wer nun sein Fleisch nicht creutziget, sondern der Welt dienet, der ist kein Angehöriger Christi; wie kan er denn mit Christo leiden?

Die Römer waren gläubige Kinder GOttes. Paulus nennet sie vor und in unserm Text ausdrücklich **Kinder GOttes** v. 15. 16. 17. 19. 21. **die des Geistes Erstlinge haben** v. 23. **die sich nach der Erlösung sehnen** v. 22. 23. die also was besseres suchen, als das Irdische Hebr. 11, 16. **die in der Hoffnung selig sind** v. 24. Diese, diese sind es, die mit Christo leiden, keine andere.

Wir mögen ja wol fragen: **Wie denn die Römer zu solcher seligen Kindschaft GOttes kommen sind?** Paulus giebet uns die Antwort hierauf in denen vorhergehenden Capiteln. Sie haben nemlich sich zur lebendigen Erkäntniß ihres tieffen Elendes, wovon Paulus Cap. 3, 9. 13. 23. und Cap. 1, 18. zeuget, bringen lassen. Sie haben ihre Zuflucht im Glauben zu JEsu Christo, welchen

GOtt der Welt zum Gnaden-Stuhl in seinem Blut vorgestellet hat, genommen, und in ihm Vergebung der Sünden erlanget Cap. 3, 24. 25. Da sie nun in Christo JEsu durch den Glauben waren gerecht, und zugleich an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften neu gebohren worden, so hatten sie Frieden mit GOtt durch ihren HErrn JEsum Christum Cap. 5, 1. Sie hatten einen Zugang in alle Gnade hinein durch JEsum Christum im Glauben, und rühmeten sich der Hoffnung der Herrlichkeit GOttes v. 2. Die Liebe GOttes war ausgegossen in ihr Hertz durch den Heiligen Geist v. 5. Sie waren in Christo JEsu Cap. 8, 1. und wandelten nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist. Sie waren geistlich gesinnet v. 9. indem GOttes Geist in ihnen wohnete. Dem Triebe des Geistes GOttes waren sie gehorsam v. 14. daher nennet sie Paulus, weil sie mit dem kindlichen Geist gesalbet waren, von demselben das Zeugniß der göttlichen Kindschaft in sich hatten, und durch ihn den lebendigen GOtt ihren lieben Abba und Vater nennen konten, **Kinder GOttes, Erben GOttes und Mit-Erben JEsu Christi** v. 15. 17. War das nun nicht eine grosse Seligkeit, welche die Römer auf dem Wege der wahren Busse und des Glaubens erlanget hatten? Waren sie nun wol, da sie sich zur wahren Busse und Ubergabe ihres Hertzens an JEsum Christum bringen lassen, melancholische und traurige Menschen worden? Waren sie nicht vielmehr **recht selige und fröliche Menschen, da sie vor GOtt Gnade gefunden, und das Zeugniß des Heiligen Geistes, daß sie Kinder GOttes, GOttes Erben und Mit-Erben JEsu Christi wären, in sich hatten?**

Ich bin versichert, ihr werdet, Geliebteste, diejenige für selige Menschen halten, die ihr Elend erkennen, in dem Blute Christi aber durch den Glauben Vergebung der Sünden und ein neues Hertz erlanget haben; die den Frieden GOttes in sich haben; die einen freyen Zugang haben in alle Gnade GOttes hinein; die sich der Herrlichkeit GOtttes rühmen können; die GOttes Liebe in ihren Hertzen schmecken und geniessen; die in Christo JEsu sind; die mit dem Heiligen Geiste gesalbet sind; die GOtt ihren lieben Abba und Vater nennen, folglich der seligen Ewigkeit täglich, stündlich und augenblicklich mit Freuden entgegen sehen können, und sich vor dem Tod, vor dem jüngsten Tag, Teufel und Hölle nicht fürchten dürfen. Diese Menschen, glaube ich, werdet ihr alle für recht selige Menschen halten. Ist es nicht andem? Ich weiß, ihr bekräftiget es in eurem Hertzen.

Wohlan, Geliebteste, **seyd ihr denn nun auch solche selige Menschen? Habet ihr auch diese grosse Gnade GOttes an euren Seelen erfahren, welche die Römer in dem Innersten ihres Geistes**

erfah-

erfahren hatten? **Könnet ihr auch den grossen und erhabenen GOtt mit einem frölichen Hertzen durch den Heiligen Geist euren lieben Abba und Vater nennen?** Berufet euch nicht auf euer kaltes Beicht-Kirch- und Abendmahl-Gehen, auf euer kaltes Singen und Beten, auf eure Ehrbarkeit und dergleichen Dinge. Meinet nicht, daß das schon das Christenthum sey. Ihr habt gehöret, wie hoch begnädiget die Römer von GOtt worden waren. Glaubet nur, **eben die Gnade könnet und sollet ihr auch erlangen.** Oder ist JEsus Christus nur allein für die Römer gestorben und für euch nicht? Oder hat er nur in denen Römern sein Reich, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, anrichten wollen, in uns aber nicht? Sollen etwa die ersten Christen den Kern und Kraft des Reiches GOttes allein gehabt haben, und wir sollen uns mit dem leeren Wissen ohne Kraft begnügen lassen? Das sey ferne. **Eben die Vergebung der Sünde, eben die Gnade GOttes, eben den Heiligen Geist, eben das göttliche Leben, Licht und Kraft, das sie aus der Fülle JEsu Christi genommen haben, können und sollen wir auch aus derselben nehmen, so wir uns nur, wie sie gethan, zur wahren Busse und Glauben an JEsum Christum wollen bringen lassen.**

Und daher verkündige ich euch allen, die ihr hier zugegen seyd, **Gnade, Leben, Licht, Heyl, Kraft und Seligkeit in Christo JEsu, eurem Heylande.** Ich sage, **in Christo JEsu eurem Heylande.** So müsset ihr dann erkennen, daß ihr **in euch,** weil ihr so sehr verderbet seyd, GOttes Zorn auch durch die wirckliche Sünden über euch gehäufet, Finsterniß, Fluch und Tod habt. Ihr müsset darüber von Hertzen erschrecken, zu JEsu euch, mit wahrer Reue und Traurigkeit über euren Jammer, wenden, und ihn demüthig anrufen, daß er euch den Glauben an seinen heiligen Namen geben, euch in seinem Blute von Sünden waschen und zu seligen Menschen machen wolle. Kommet ihr also zu JEsu, lasset ihr euch von der Sünde also gründlich zu ihm bekehren; so werdet ihr Gnade, Leben, Licht, Heyl, Kraft und Seligkeit aus JEsu nehmen, in euch haben, und eben so selige Menschen werden, als die Römer zu ihrer Zeit durch Christum worden waren.

Ach widersetze sich doch niemand dieser süssen und heylsamen Anweisung. Es ist genug, daß die mehresten unter uns dieses Gute bis auf diesen Augenblick nicht geachtet, sondern die Sünde und die Welt demselben vorgezogen haben. Nun nicht mehr also, da GOtt auch noch ietzo, nach seiner unendlichen Erbarmung, sich mit seiner Gnade euch so liebreich anbietet. Ach wie

wird

wird euch doch so wohl seyn, wenn ihr euch, aus dem gewöhnlichen lauen, faulen und nichtsnutzigen Christenthum, **in Leben, Licht und Kraft versetzet sehen werdet!** Wie wird euch doch so wohl seyn, **wenn ihr der Vergebung eurer Sünden und der Kindschaft GOttes euch mit frölichem Hertzen werdet rühmen können!** Wie wird euch doch so wohl seyn, **wenn ihr euch an Hertz, Muth, Sinn, und allen Kräften werdet verändert und von dem Schand-Joche der Sünden erreteet sehen.**

Wir haben nun auch zu erwegen, was Paulus von den Kindern GOttes saget. **So wir anders**, spricht er, **mitleiden**, nemlich mit Christo. So müssen sie dann, ehe sie mit Christo zur Herrlichkeit erhaben werden, zuvor mit ihm leiden. Kinder GOttes verdienen zwar mit dem Leiden die Seligkeit nicht, wollen sie auch nicht verdienen; weil JEsus Christus ihnen alle Seligkeit erworben hat. Indeß ist doch das von GOtt vest gesetzet, daß sie mit ihrem Haupte leiden müssen, wenn sie mit ihm zur Herrlichkeit wollen erhaben werden. Das ist gleichsam conditio sine qua non, die Bedingung, ohne welche sie die Herrlichkeit nicht ererben sollen. **Denn dazu sind sie gesetzet** 1 Thess. 3, 3. 4. Die Propheten haben **zuvor gezeuget von denen Leiden, die in Christo sind, und von der Herrlichkeit darnach** 1 Pet. 1, 11. Kinder GOttes sind **zum Leiden berufen** Cap. 2, 21. **Muste nicht**, spricht Christus von ihm selber, **Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?** Luc. 24, 26. Wie ihm nun sein Vater das Reich beschieden hat, so bescheidet ers auch den Seinen.

Ihr Kinder des Höchsten setzet dis veste: **Ihr müsset mit Christo leiden!** Es ist gut, daß ihr zu JEsu Christo gründlich bekehret seyd, und eine lebendige Hoffnung der Herrlichkeit in euch habt. Nun aber müsset ihr auch mit Christo aus seinem Creutzes-Kelche einen Trunck thun, wenn ihr anders wollet würdig erfunden werden, mit ihme auf seinem Stuhl zu sitzen. **Der Stand der Erniedrigung** gehet vor **dem Stande der Erhöhung** her. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron. Denen wahrhaftig Gläubigen wird siebenmal zugerufen: **Wer überwindet! Wer überwindet!** Offenb. Cap. 2. 3. Schickt euch demnach nicht auf gute Tage nach dem Fleisch bey Christo, sondern auf mancherley Leiden und viele Kämpfe. Alsdann glaubt, daß ihr in eurem Christenthum einen Schritt vorwärts gethan habt, **wenn ihr das**

Creutz

Creutz Christi lieb gewonnen, und es ihm stille, geduldig, auch wol frölich nachtraget. Hievon verstehet Fleisch und Blut und die ihr selbst gelassene und sich klug dünckende Vernunft nichts. **Der Glaube aber fasset es. Je gedranger und beklemmter; ie mehr Licht, Trost, Freude und weiter Raum, wenn der Kampf durchgekämpfet und der Sieg erhalten ist.**

Die Leiden derer Gläubigen sind theils solche, die **sie mit andern Menschen gemein haben**; theils solche, die **sie eigentlich um Christi willen und in seiner Nachfolge übernehmen müssen. Gemeine Leiden**, sind es, wenn sie, wie andere Menschen, kranck werden, in Hungers-Noth ihr Theil tragen, in Krieges-Zeiten desgleichen, u. s. w. Alle diese Leiden aber, weil sie dieselbe, in der Vereinigung mit Christo und aus seiner Kraft, erdulden, so gereichen sie ihnen zum Besten; da indeß die Gottlosen, so lange sie sich nicht bekehren, alles das, nicht anders als Plagen, ansehen können, welche GOtt ihrer Sünden wegen über sie schicket, sie aber auch dadurch zur Busse rufet. **Die eigentliche Leiden aber in Christo und mit Christo** sind theils **äusserliche**, theils **innerliche.** Von denen **äusseren** spricht Paulus v. 35. **Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes, Trübsal? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet wie Schlacht-Schaafe.** Unser Heyland redet von **Verfolgung, Schmach, übler Nachrede** Matth. 5, 10. 11. Vom **Haß, vom Bann**, ja gar **vom Tödten** Joh. 15, 18. 2c. 16, 2. Will man davon mehr lesen, so nehme man das, was Paulus schreibet Hebr. 11, 36. 2c.

Haben die alten und die ersten Christen in der Nachfolge Christi so viel gelitten; hat man sie verjagt, ins Elend vertrieben, mit der grausamsten Marter hingerichtet, oder zur unerträglichen Arbeit Lebenslang verdammet: **Ey was dulden wir denn um Christi willen? Man siehet uns etwa scheel an, giebt uns Eckel-Namen, thut uns einigen Tort. Eine grosse Sache!** Wir mögen uns wol düncken lassen, daß wir etwas leiden um Christi willen. Wer sich durch **solche Kleinigkeiten** von Christo lässet abhalten, oder wieder von ihm trennen, der thut wol sehr übel. Traget demnach, ach traget, ihr Kinder des Höchsten, **euer Bisgen Leiden** in stiller Geduld. Will es euch sauer werden, so **erkennet eure Schwachheit**, und bittet euren treuen Heyland um mehrere Gnade. Es ist noch nicht aller Tage Abend, und kan, ehe wir aus der Welt

gehen, noch was schwereres über uns kommen. Wir wollen demnach den HErrn bitten, daß er uns ietzt stärcke, damit wir nicht weich werden; daß er uns auch unter dem künftigen vielleicht weit schwererern Leiden stärcke, und uns einen Sieg nach dem andern erhalten lasse.

Innere Leiden haben die Kinder GOttes auch in der Nachfolge Christi zu übernehmen. **Der Kampf mit der Sünde** ist ihnen ein schweres Leiden. Wie manche innere Seelen-Noth machet ihnen nicht **die Welt** mit ihrer Gottlosigkeit. Die gerechte Seele Loths ward gequälet durch das unzüchtige Wesen der Sodomiter. Ach wie werden nicht noch die gerechten Seelen derer Gerechten von dem schändlichen Leben der Welt-Kinder gequälet, und wie viel Seufzer werden ihnen nicht ausgepresset. **Satan** fällt sie auch an mit seinen tausenderley Versuchungen, und schiesset seine feurige Pfeile, die ihnen das Marck aus den Beinen saugen, auf sie los. In den Stunden der Anfechtungen, **wenn GOtt ihnen seinen Trost entziehet, wenn er sich in einen Grausamen verstellet, daß sie sich vor ihm mit David fürchten, daß ihnen die Haut schauert;** in solchen Stunden der Anfechtung, sage ich, werden sie auch von dem Fluche des Gesetzes geschrecket, und haben mit Sünde, Tod, Teufel und Hölle zu kämpfen. Man lese hievon Ps. 30, 8. 42, 6. 8-10. 116, 3. Ephes. 6, 11. 12. GOtt hält zwar hierin es nicht mit allen seinen Kindern gleich, sondern theilet das Maaß des Leidens weislich aus, wie er siehet, daß es einem ieden nöthig und nützlich ist. Indeß, da unser Heyland äusserlich und innerlich gelitten hat, so muß ein ieder ihm aus diesem Creutzes-Kelche Bescheid thun. Einer muß mehr als der andere aus demselben kosten. **GOtt aber ist getreu, und lässet uns nicht versuchet werden über unser Vermögen, sondern schaffet mit der Versuchung zugleich den Ausgang, daß wirs können ertragen.**

Alle diese Leiden sind denen Gläubigen **wahre und empfindliche Leiden, die sie fühlen.** Denn wenn ein Mensch eine neue Creatur wird, so wird er **nicht unempfindlich gemacht**, sondern er **fühlet**, ja **er soll fühlen**, was GOtt ihm auflegt. Wie will sonst das Creutz ihm ein Hülfs-Mittel seyn zur Heiligung? Ob aber gleich diese Leiden denen Gläubigen empfindlich sind; so sind sie ihnen dennoch, wenn sie es recht erwegen, **leichte und mit Trost von GOtt begleitete Leiden.** Lasset uns solches aus unserm Text sehen.

Die Gläubigen leiden 1) **in und mit Christo** v. 17. Ist das nicht eine grosse Würde, in und mit Christo, ja um Christi willen leiden. Wird

von

von dieser Würde denen Gläubigen ein Blick unter dem Leiden gegeben, so wird ihnen das Leiden süß, und sie **achten sich der Würde, daß sie mit Christo leiden, nicht werth.** Das Leiden derer Gläubigen mit Christo ist

2) **ein kurtzes Leiden.** Es ist v. 18. **ein Leiden dieser Zeit.** Gesetzt auch, es müste ein gläubiges Kind GOttes 20, 30, 40 und mehrere Jahre mit Christo das schwereste Leiden erfahren; was wären denn alle solche Jahre anders, als **ein kleiner Augenblick gegen die unendliche Ewigkeit.** Daher nennet Paulus das Leiden **eine zeitliche und leichte Trübsal** 2 Cor. 4, 17. oder wie es im Grunde lautet: **Das augenblickliche leichte der Trübsal.** Wenn ein Leiden vorbey ist, ist es einem nicht wie ein Traum? Wo sind eure vorige Jahre hin, ihr Gläubige? Sind sie nicht mit allem Leiden schnell vorbey gegangen? Eben so schnell werden die folgende Jahre mit dem euch noch bevorstehenden Leiden auch vorüber gehen. Hieran gedencket und stärcket euch in eurem Leiden. Das Leiden derer Gläubigen ist

3) **mit der Herrlichkeit, die darauf folgen wird, nicht zu vergleichen.** Paulus redet davon v. 18. nachdrücklich also: **Ich halte es dafür,** als der ich es in dem Lichte des Heiligen Geistes alles wohl erwogen, und den Schluß heraus gebracht habe; **Daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden.** Warum? Darum, unser Leiden ist ein **kurtzes** Leiden; die Herrlichkeit aber wird **ewig, ewig, ewig dauren.** Unser Leiden durchdringet nicht auf einmal alle Glieder des Leibes und alle Kräfte der Seelen; ja wenn auch solches, da es doch nicht geschicht, geschehen solte, so würde es doch nur eine kurtze Zeit währen. **Die Herrlichkeit aber wird Leib, Seel und Geist, ja Marck und Bein, und zwar auf ewig, ewig, ewig durchdringen, erfüllen und auf das vollkommenste einnehmen.** Das Leiden verschlinget uns nicht, daß ich so rede; die Herrlichkeit aber wird uns, auf eine süsse Art, also verschlingen, daß wir aus diesem tieffen Meere der Herrlichkeit nicht werden herauskommen können, auch nicht herauskommen wollen. Paulus sagt: **Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit** 2 Cor. 4, 17. eigentlich: sie schaffet **eine Herrlichkeit, ein Gewichte der Herrlichkeit,**

keit, ein ewiges Gewichte der Herrlichkeit, und zwar von einem Uberschwang in den andern. Stärcket euch hiemit, ihr Kinder GOttes, unter eurem Leiden. Das Leiden derer Gläubigen ist

4) **mit dem Leiden der Creatur verknüpfet, die auch leidet, und nach ihrer Art sich mit den Gläubigen sehnet nach der Offenbarung der Herrlichkeit.** Hievon zeuget der Apostel v. 19. 20. 21. also: **Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes.** Da saget uns der Geist GOttes etwas von der Creatur, das wir mit den Ohren des Leibes nicht hören, noch mit den Augen des Leibes sehen. Nemlich, die Creatur, Sonne, Mond und Sterne, die Erde und was drauf ist, das Meer und was drinnen ist, **harret ängstiglich, und sehnet sich nach der Offenbarung der Kinder GOttes.** Warum denn? Darum, **sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit,** dem Fluche und dem Dienste gottloser Menschen, **ohne ihren Willen,** weil sie lieber in ihrem Glantze geblieben wäre und den Kindern GOttes gedienet hätte; **sondern um deswillen, der sie** (da er die bösen Menschen in Geduld tragen, sie erhalten und auf ihre Besserung warten wollen) **unterworfen hat auf Hoffnung,** nicht immer, sondern auf eine kurtze Zeit. **Denn auch die Creatur frey werden wird v. 20. von dem Dienste des vergänglichen Wesens,** von dem Fluch, mit welchem sie, um des Falles willen, dem Menschen zur Strafe, beleget ist, auch von dem Mißbrauch der fleischlich gesinneten Menschen, **zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes.** Wie sie an dem Fluch, der über die Menschen kommen ist, Theil nehmen müssen: Also wird sie auch **Theil haben an der Herrlichkeit derer Gläubigen in ihrem Masse,** das ist, sie wird in ihrer vorigen Schönheit, ja in einer noch grösseren, dem HErrn zum Preise und denen Gläubigen zur Freude, dargestellet werden. Denn der HErr wird Himmel und Erde neu schaffen, wie Petrus sagt: **Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet** 2 Petr. 3, 13.

Nehmet das wohl zu Hertzen, die ihr unter uns euch der Creaturen, nicht zur Ehre GOttes und nach seinem Willen, sondern zur Erfüllung eurer sündlichen und eiteln Begierden gebrauchet, oder vielmehr mißbrauchet; nehmet, sage ich, wohl zu Hertzen, **daß die Creatur über euch zu ihrem Schöpfer seufzet, und sich sehnet, von eurem Mißbrauch befreyet zu werden.**

den. Die Sonne ist müde, ihr Licht denen Gottlosen zu ihrem Sünden-Dienste zu leihen, und seufftzet nach der Befreyung. Die Erde und die übrige Creaturen sind müde, die Gottlosen zu tragen und ihnen zu dienen in ihren Sünden. Sie seufftzen nach der Befreyung von solchem Dienste der Eitelkeit. Wie wird euch doch zu Muthe seyn, wenn Speise und Tranck, Kleider, Thiere und was ihr sonst gebrauchet, **dereinst wider euch auftreten, und GOtt um Rache über euch, weil ihr wider GOttes Ordnung ihrer gemißbraucht habt, anrufen wird?** Denen Gläubigen dienen alle Creaturen gerne, indem sie von ihnen zur Ehre GOttes, nach der Ordnung GOttes und in seinem Dienste, gebrauchet werden. Und diese mögen gewiß glauben, GOtt höre ihr und der Creaturen Seufftzen, und eyle, sie von der Eitelkeit völlig frey zu machen. Hievon wollen wir im andern Theile mehr hören. Das Leiden derer Gläubigen ist ein leichtes und Trostvolles Leiden, weil sie

5) **von GOtt selbst in demselben gestärcket werden.** Dieser grossen Gnade versichert Paulus die gläubige Römer, und mit ihnen alle Kinder GOttes v. 26. **Desselben gleichen auch der Geist,** der heilige Geist, der rechte Tröster und Fürsprecher, **hilft unsrer Schwachheit auf; Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst,** der der lebendige GOtt ist, und unsre Sache am besten führen kan, **vertrit uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufftzen.** Wenn nemlich Kinder GOttes in der Nachfolge Christi von aussen und innen gedränget werden, also daß sie kaum Othem holen, oder zu GOtt, wie sichs gebühret, beten können; so nimmt sich der Heilige Geist ihrer also an, daß er theils sie stärcket, das Leiden stille und ausdaurend tragen zu können; theils auch in dem Innersten ihres Hertzens sie bey GOtt vertrit mit unaussprechlichen Seufftzen. **Wenn dieser sanfte und erquickende Wind zu wehen anfängt, so zertheilen sich die trüben Wolcken, und die Sonne der Gnaden strahlet, nach dem Ungewitter, das Hertz also wieder an, daß sie GOtt, auch für das erlittene, demüthig dancken.** Denn sie sehen, daß ihnen das Leiden mit Christo

6) **ein sehr nützliches Leiden sey.** Es muß ihnen, da sie GOtt lieben, zum Besten dienen v. 28. Sie werden dadurch dem **Creutzes-Bilde ihres Heylandes, in ihrem Masse, ähnlich** v. 19. Welch eine Würde ist das, **dem Creutzes Bilde Christi ähnlich werden!** Sind sie jetzt eine kleine Zeit, wo es ja so seyn soll, traurig in mancherley Anfechtung; so

wissen sie, es müsse ihnen dazu dienen, **daß ihr Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das mit Feuer bewähret wird.** Denn was das Feuer dem Golde, das ist das Creutz denen Gläubigen. Sie werden dadurch immer mehr von dem Irdischen abgezogen; sie werden dem geduldigen Lammes-Sinne des HErrn JEsu immer ähnlicher; sie werden immer brünstiger und verlangender nach der seligen Ewigkeit. O ein nützliches, o ein seliges Leiden!

Das Leiden derer Gläubigen mit Christo ist ein süsses und Trostvolles Leiden, weil sie wissen, daß dasselbe sie

7) **von der Liebe GOttes nicht scheiden könne, folglich kein Zorn-Zeichen, sondern vielmehr ein Zeichen göttlicher Gnade und Güte sey.** Paulus redet hievon sehr kräftig v. 31. 36. 38. 39. Man lese hiebey Joh. 15, 18. 21. 16, 1. 4. Röm. 5, 3. 11. Hebr. 12, 1. 13. Sie wissen, daß sie

8) **in allem Leiden herrlich siegen, weit überwinden, und endlich die Crone des Lebens, durch die Gnade JEsu Christi, gewiß erlangen werden. In dem allen,** spricht Paulus v. 37. **überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat.** Da sie nun wissen, daß der Sieg auf ihrer Seiten gewiß sey, so stärcken sie sich in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke. Scheinen sie unten zu liegen, so lehnen sie sich im Glauben auf JEsu, und sprechen: **Aus der Ohnmacht neue Kraft; aus dem Tode das Leben; aus der Finsterniß ein neues Licht! Denn du, HErr JEsu, bist bey mir, und kanst mich nicht lassen, dein Stab und Stecken trösten mich.** Und so kommen sie endlich hindurch, und erlangen die Crone des Lebens. **Sie sind, da sie aus grossem Trübsal kommen sind, und ihre Kleider gewaschen, und ihre Kleider helle gemacht haben in dem Blut des Lammes, vor dem Stuhl GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen** Offenb. 7, 13. 17.

Sie

Sie sitzen, nachdem sie überwunden haben, mit Christo auf seinem Stuhl, gleichwie er überwunden hat, und ist gesessen auf dem Stuhl seines Vaters. Cap. 3, 21. O ein seliges und Trostvolles Leiden, welches mit der Crone des Lebens von GOtt aus Gnaden belohnet wird! Wird hievon denen Gläubigen zuweilen ein Vorschmack von dem HErrn gegeben; so werden sie unter allem Leiden starck, behertzt, muthig und genugsam getröstet.

Ist es nun nicht besser, in und mit Christo leiden, unter dem Leiden von GOtt getröstet, und endlich in die Herrlichkeit mit Christo erhaben werden; als mit der Welt geplaget, und nach allen Plagen endlich in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, versencket werden? Kinder GOttes werden gewiß für alles Leiden, das sie um Christi willen und in Christo erduldet haben, GOtt in der Ewigkeit hoch loben; **da im Gegentheil die Welt-Kinder sowol von ihrer Welt-Freude, als auch von den Plagen, die GOtt ihnen zu ihrer Aufweckung zugeschicket, sie aber ihnen dazu nicht haben dienen lassen wollen, ewige Angst, Leid und Quaal werden einerndten müssen.**

So behaltet und erweget dann ihr Kinder GOttes, was ihr anietzt gehöret habt, fleißig vor dem HErrn. Ihr leidet, duldet, streitet und kämpfet, ein ieder in seinem Theile. Ihr seyd aber selig **unter dem Leiden, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch.** Diß glaubet, und daran haltet euch, nach dem Worte eures Heylandes, der nicht lüget Matth. 5, 10-12. Hier tröstet euch der HErr unter allem Leiden reichlich, und dort will er euch mit sich auf seinem Stuhl sitzen lassen in ewiger Glorie und Herrlichkeit. Und das ist

Anderer Theil.

Das andere, so wir zu erwegen haben; nemlich **wie die Gläubige nach dem Leiden mit Christo zur Herrlichkeit erhaben werden.** Wir wollen bey dieser Betrachtung uns nur an unsern Text halten. Denn wolten wir uns mit derselben in der heiligen Schrift ausbreiten, so würde die noch übrige Zeit bey weitem nicht zureichen.

Was ist denn nun dasjenige, welches die Gläubige nach dem Leiden mit Christo erlangen sollen? Paulus drucket es mit unterschiedlichen Namen aus in unserm Texte. Er sagt v. 18. **Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenba-**

ret

ret werden. So wartet demnach in der seligen Ewigkeit **eine Herrlichkeit, Klarheit, Glantz und recht göttliche Majestät** auf die hier leidende Gläubigen. Zu derselben sollen sie mit Christo erhaben werden v. 17. Der Mensch bestehet aus Leib und Seel. Leib und Seel soll also mit göttlicher Herrlichkeit, Glantz und Klarheit und Majestät durch und durch erfüllet werden. Die Seele soll in ihrem Verstande mit göttlichem Licht und Weißheit, in ihrem Willen mit vollkommener Heiligkeit und Liebe zu GOtt, und in ihren Affecten mit heiliger und göttlicher Ordnung gezieret seyn. Das gantze Bild GOttes soll in ihr vollkommen angerichtet und hergestellet seyn; da im Gegentheil alle Sünde und Unvollkommenheit aus ihr gäntzlich wird weggethan seyn. Der Leib des Menschen soll unsterblich, unverweslich, von allem Elende, das durch die Sünde über ihn kommen ist, gäntzlich befreyet und ähnlich seyn **dem verklärten Leibe JEsu Christi** Phil. 3, 21. **Nach Leib und Seel werden die Gläubige GOtt schauen, und ihm in seiner Herrlichkeit ähnlich seyn** 1 Joh. 3, 2. **Sie werden nach Leib und Seel GOttes herrliche Tempel seyn** Offenb. 21, 3. 22. **JEsus, ja die gantze heilige DreyEinigkeit, wird vollkommen in ihnen wohnen und in ihnen herrlich seyn** 2 Thess. 1, 10. Im alten Testament wurde der Tempel mit der Herrlichkeit GOttes also erfüllet, daß die Priester in demselben vor der Majestät GOttes nicht stehen konten 1 Kön. 8, 10. 11. Wer wird denn die Herrlichkeit derer Gläubigen, **wenn GOtt sie, als sein Allerheiligstes, durch und durch erfüllen wird, ausreden können?** Diese Herrlichkeit wird **ein Gewichte** haben, ein **ewiges** Gewichte, und zwar **von einem Ueberschwang in den andern** 2 Cor. 4, 17, **Sie ist die Herrlichkeit, die der Vater seinem Sohn gegeben hat** Joh. 17, 22. Sie ist **des DreyEinigen GOttes Herrlichkeit** Röm. 5, 1.

Diese Herrlichkeit soll **offenbaret werden.** Hier ist sie verdeckt denen Engeln im Himmel, die sich auf die künftige völlige Offenbarung der Herrlichkeit GOttes an denen Gläubigen freuen. Sie ist verdeckt denen Gläubigen selber. Ein dunckler Blick wird ihnen bisweilen davon gegeben, und aus dem Worte des HErrn fassen sie dieselbe zwar im Glauben, haben sie aber noch nicht im Schauen. **Sie sind wol selig; doch in der Hoffnung.** Die Herrlichkeit derer Gläubigen ist verdeckt denen Gottlosen. Wie verächtlich und geringe sind nicht die arme Kinder GOttes in ihren Augen! Sie ist verdeckt denen Teufeln. Sie soll aber, **wenn JEsus Christus offenbar werden wird,**

auch

auch offenbar werden. Da werden die Engel mit den herrlichen Gläubigen sich freuen und GOtt loben. Die Gottlosen aber und die Teufel werden vor solcher Herrlichkeit grausam erschrecken. Sie soll offenbaret werden **an uns**, sagt Paulus; eigentlich: **Auf uns hinzu.** So wird dann von dem Stuhle GOttes und des Lammes ein Strom der Herrlichkeit nach dem andern auf die Selige **zufliessen, sie erfüllen, durch und durch durchgehen und sie gantz bedecken. Denn die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen, mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen** Jes. 35, 10. O ein herrlicher Gnaden-Lohn auf ein so kurtzes und leichtes Leiden! Bittet, ihr Gläubige, den HErrn, daß er, wenn und wie viel ers euch gut erkennet, euch einen lebendigen Blick davon in euer Hertz geben wolle. Solten wir nicht die kurtze Trübsal willig über uns nehmen, da dieselbe mit der ewigen Herrlichkeit GOttes aus Gnaden belohnet werden soll?

Paulus nennet das Gute, das die Gläubigen erlangen sollen, ferner,

2) **die Offenbarung der Kinder GOttes.** Er spricht v. 19. **Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Kinder GOttes sind recht was grosses.** Ihre Würde, ihre hohe und göttliche Würde ist weder ihnen selber, noch auch andern offenbar in dieser Zeit. Hier sind Böse und Fromme, Kinder GOttes und Kinder des Teufels untereinander. Dort werden sie von einander vollkommen und auf ewig geschieden seyn. Hier scheinet mancher unwiedergebohren, fromm und gut, und mancher wahrhaftig Gläubiger muß den Namen eines Heuchlers, ja wol gar eines Aufrührers und Rebellen tragen: dort aber **werden die Frommen als Fromme, und die Bösen als Böse erkannt werden.** Da wird man sehen, wenn die Gläubigen mit verklärten Leibern zur Rechten, die Ungläubigen aber mit scheußlichen Leibern zur Lincken des HErrn JEsu werden gestellet werden; wenn die Herrlichkeit des HErrn aus den Kindern GOttes, das Bild des Teufels aber aus den Kindern des Unglaubens vollkommen herausleuchten wird. Da, sage ich, wird man sehen, was die Kinder GOttes **Grosses** sind. Sie werden erscheinen als **ein auserwehltes Geschlecht, als ein königliches Priesterthum, als ein heiliges Volck, als ein Volck des Eigenthums**

GOttes 1 Pet. 2, 9. **Sie werden erscheinen als Könige und Priester vor GOtt, als des HErrn JEsu auserwehlte Braut, deren Herrlichkeit und Majestät gröſſer seyn wird, als die Herrlichkeit der Cherubim und Seraphim.** Darauf wartet das ängstliche Harren der Creatur. Werden die Gläubigen offenbar werden als Kinder GOttes, und mit ihrer Herrlichkeit denen Ungläubigen erschrecklich seyn; so werden die Ungläubige auch als Kinder des Teufels offenbar werden, und in ihrer Schande und Heßlichkeit aller Creatur abscheulig seyn. Was ist nun besser, frage ich nochmals, **als ein Kind GOttes mit Christo eine kurtze Zeit leiden, und mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden; oder mit der Welt sich eine kleine Zeit freuen, und endlich als ein Verfluchter vor GOtt, vor allen Engeln, und vor allen Menschen offenbar werden?**

Paulus nennet das Gute, das die Gläubige dereinst erlangen sollen, **3) die herrliche Freyheit der Kinder GOttes**, v. 21. Wenn ein Mensch zu JEsu Christo bekehret wird, so wird er frey **von der Sünde, vom Zorne GOttes, von dem Fluche des Gesetzes, von dem Tode, Teufel und Hölle.** Er wird aber, so lange er hier lebet, von dem allen nicht also frey, daß er von ihnen gar nichts mehr zu leiden hätte; vielmehr muß er wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle beständig zu Felde liegen, und manchen harten Kampf mit ihnen übernehmen. Der Fluch des Gesetzes nebst dem Zorne GOttes schrecket die Gläubigen, wegen der in ihnen noch übrigen Sünde, auch zum öftern, also, daß sie mit Paulo seufzen müssen: **Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?** Und was thut die Welt ihnen nicht für Hertzeleid an. Dann aber, wenn sie, als Kinder GOttes, mit JEsu in der Herrlichkeit offenbar werden, werden sie von dem allen **vollkommen und auf ewig, ewig frey seyn.** Diese Freyheit flieſſet **aus der Herrlichkeit GOttes**, die der HErr ihnen schencket. Darum wird sie genannt **eine herrliche Freyheit**, oder **eine Freyheit der Herrlichkeit.** O wie zufrieden, ruhig, vergnügt und stille werden die Kinder GOttes in der Herrlichkeit seyn. Wem hievon ein Vorschmack von GOtt gegeben wird, dem wird die gantze Welt bitter, unruhig und unlustig. Er sehnet sich nach der herrlichen Freyheit, und wünschet von Hertzen, doch in Gelassenheit, in dieselbe bald versetzet zu werden. Und nach dieser Freyheit sehnet sich auch die Creatur. Paulus spricht v. 22. **Wir wissen,** durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes, **daß alle Creatur sehnet sich mit uns,** stöhnet recht, wie ein von Arbeit müde gewordener Mensch, **und ängstet**

sich

sich noch immerdar, als ein Weib in Kindes-Nöthen zur Geburt sich ängstet und arbeitet. Warum aber sehnet sich die Creatur darnach? Antw. Weil sie, wie wir oben vernommen, von dem Dienste des vergänglichen Wesens so dann frey werden wird in die herrliche Freyheit der Kinder GOttes hinein. Ich frage abermals: Was ist nun besser, mit Christo eine kurtze Zeit leiden, und so dann in die Freyheit der Herrlichkeit der Kinder GOttes eingehen; oder mit der Welt in ungebundener Frechheit eine kurtze Zeit leben, und so dann, mit ewigen Banden der Finsterniß, in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, gebunden werden? Bedencket diese Frage, die euch in dieser einigen Predigt mehrmals an eure Hertzen geleget wird, vor dem HErrn, und erwählet das, was euch, erwählet zu haben, ewig erfreuen wird. Paulus nennet das Gute, welches die Gläubige erlangen sollen,

4) die Kindschaft und des Leibes Erlösung. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, die wir haben die ersten Gaben des Geistes, und mit denselben die Versicherung, daß wir zur vollen Erndte kommen sollen, sehnen uns auch (recht ängstlich) bey uns selbst, in dem innersten Grunde unsrer Seelen, nach der Kindschaft. Wir sind zwar schon GOttes Kinder in der Wahrheit; da wir aber die volle Erbschaft noch vor uns haben, so sehnen wir uns darnach. Wir sollen alles ererben; wir sollen seyn GOttes Erben und Mit-Erben Christi. Darnach sehnen wir uns ja, da wir hier noch in der Fremde sind, billig von gantzem Hertzen, und warten auf unsers Leibes Erlösung, weil wir mit Leib und Seel bey dem HErrn seyn sollen allezeit.

Da wir nun, so viel die Zeit leiden wollen, die Herrlichkeit der Gläubigen nach dem Leiden mit Christo betrachtet haben, so frage ich euch, Geliebteste: Wie ist euch hiebey zu Muthe? Müsset ihr nicht bekennen, daß ein wahrer Christ ein recht seliger Mensch sey in Zeit und Ewigkeit? Wollet ihr euch denn nun solcher Herrlichkeit der Gläubigen auch theilhaftig machen lassen? Bedencket euch wohl, die ihr bisher die Welt geliebet habt, und nun in dieser einigen Predigt zu unterschiedlichen malen also gefraget werdet. Bedencket euch, sage ich, wohl, was ihr dem HErrn antworten, und was ihr von nun an thun wollet. Wollet

ihr die Herrlichkeit der Gläubigen, oder ewige Schmach und Schande erwählen? Wollet ihr als Kinder GOttes, oder als Kinder des Teufels dereinst offenbar werden? Wollet ihr Sclaven der Höllen bleiben, oder euch hier durch den Sohn frey machen lassen, und dereinst zur herrlichen Freyheit der Kinder GOttes erhaben werden? Wollet ihr alles ererben, oder in höllischer Armuth, Quaal, Angst, Jammer und Noth ewig, ewig wimmern? Kommet heraus aus euren Sünden, und wendet euch zu eurem Heylande. Lasset euch nicht von ihm zurück halten durch das Bisgen Leiden, so ihr bey ihm werdet übernehmen müssen; denn die Herrlichkeit, die darauf folgen wird, wird unaussprechlich groß seyn. Lasset euch demnach zur Erkäntniß eurer Sünden und gründlichen Hertzens-Reue über dieselben bringen. Gebet Raum dem Heiligen Geiste, dem Geiste der Gnaden und des Gebets in eurem Hertzen, so wird er JEsum Christum in euch verklären, und euch in dessen Blut und Wunden der Gnade des lebendigen GOttes versichern. Tretet so dann ein in die gesegnete Fußstapfen eures Heylandes, nehmet sein Creutz auf euch, und folget ihm unter dem Leiden in Demuth nach; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, mit JEsu Christo in seliger Gemeinschaft leben, und endlich, nach einem kurtzen Leiden, mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. **Wohl dem, der da folget! Wehe dem, der in seinen Sünden bleibet!** Wie will es einem solchen gehen, wenn JEsus Christus, und mit ihm alle Gläubige, in der Herrlichkeit werden offenbaret werden?

Ihr Kinder GOttes, beschauet hier in dem Worte mit einem gläubigen Hertzen die Herrlichkeit, die auf euch wartet. Schmücket euch auf den seligen Eingang in dieselbe mit Glauben, Verleugnung der Welt, und ausdaurender Geduld unter dem kleinen Leiden, das ihr mit JEsu und in JEsu zu übernehmen habt. Ferne, ach ferne müsse es von uns seyn, daß wir, so uns einiges Leiden betrift, ungeduldig klagen, oder uns ungelassen bezeigen wolten. Denn dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Lasset uns vielmehr uns stille, geduldig und gelassen verhalten, ja lasset uns frölich und getrost seyn, wenn wir des Leidens mit JEsu, es sey worin es wolle, gewürdiget werden. Ihr Lieben, **so viel Leiden; so viel herrliche Perlen und Demanten,** (daß ich mich also faßlich ausdrucke) **dereinst in unserer Crone, aus Gnaden, aus Gnaden!** Wahrlich, wir sinds nicht werth, wenn uns unser Heyland ein Theilchen seines Creutzes auflegt; noch viel weniger sind wirs werth, wenn er uns **ein gutes Theil seines Creutzes ihm nachtragen lässet.** Denn was tragen wir ihm wol

nach?

nach? Was legt er uns wol auf? Gewiß nichts anders, als die Herrlichkeit, die ihm der Vater gegeben hat. Diß fasset in diesem Jammerthal der Glaube unter Geduld, stille seyn, abbitten in Empfindung der Ungeduld, unter Thränen, warten und hoffen, im Loben, in Anbetung seines heiligen Namens, und in thränender Freude auf das Künftige. Dort aber, wenn wir bey ihm seyn werden, werden wir unser Leiden erndten; wir werden seine Herrlichkeit sehen, haben, besitzen, und uns derselben ewig freuen.

HERR JEsu, richte unser Hertz und Sinn dem Himmel zu, und laß uns dir in dem Creutzes-Wege getrost und unverrückt nachfolgen, auf daß wir dereinst uns mit dir ewig freuen können! Segne dein Wort an uns allen, um deines Namens willen, Amen!

Am fünften Sonntage nach Trinitatis,

1 Petr. 3, 8-15.

Das Verhalten der Nachfolger Christi gegen Gläubige und Ungläubige.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

DAß ein wahrer Christ, Geliebteste in dem HErrn, ein Nachfolger JEsu Christi, seines Heylandes, in der Wahrheit seyn müsse, wird wol niemand unter uns, da es der Heyland selbst an so vielen uns wohl bekanten Orten Matth. 10, 38. 16, 24. Luc. 14, 27. Joh. 12, 26. bestätiget, mit dem Munde zu leugnen sich unterstehen. Bekennen wir nun, daß ein wahrer Christ ein Nachfolger des HErrn JEsu seyn, das ist, sich selbst verleugnen, das Creutz seines Heylandes auf sich nehmen, und in seinen Fußstapfen einhergehen müsse; so sagen wir eben damit, daß alle diejenige, die dem HErrn JEsu nicht nachfolgen, keine wahre Christen sind. Sind sie keine wahre Christen, so ermangeln sie des Geistes Christi. Ermangeln sie des Geistes Christi, so hält sie JEsus Christus nicht für die Seinen, folglich sind sie, so lange sie so bleiben, höchst elende und unselige Menschen. Denn wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein Röm. 8, 9.

Da wir nun diß alles mit dem Munde bekennen müssen, und willig bekennen werden, wo wir anders die Zeugnisse unsers Heylandes Wahrheit wollen seyn lassen; so lasset uns wohl zusehen, daß wir mit diesem unserm Bekäntniß uns nicht selbst verdammen. Alle diejenige aber verdammen sich selber, die sich für Christen dreiste hin halten, und sich nicht bekümmern wollen, zu erfahren, ob sie auch Nachfolger Christi in der Wahrheit sind, oder nicht sind?

An der Nachfolge Christi haben die heutigen Nam-Christen **einen rechten Eckel.** Denn was ist ihnen verächtlicher, als wenn ein Mensch nach dem heiligen, mäßigen, wachsamen, gütigen, keuschen, sanftmüthigen und demüthigen Sinne seines Heylandes einherzugehen sich mit Ernst befleißiget. Sie meinen, das habe ehedem, da die Welt so polit nicht gewesen, wie sie ietzo ist, wol statt finden können; ietzt aber lasse sich das so nicht üben, wenn man nicht vor allen Menschen sich prostituiren, und sich ihnen lächerlich machen wolle. Und doch nennen sich diese Menschen Christen, und rühmen sich der Hoffnung, **daß der JESUS, dem sie doch nachzufolgen nicht im mindesten begehren, sie dereinst in seine Herrlichkeit einnehmen werde.** Aber wie betrügen solche arme Menschen sich doch eben hiemit so gar schändlich! Denn sollen die allein Jünger JEsu seyn, und mit JEsu dereinst zur Herrlichkeit erhaben werden, die seinen Fußstapfen hier in der Zeit treulich nachfolgen; so wird er gewiß an jenem Tage alle diejenige, die sich für seine Jünger gehalten haben, ihm aber nicht nachgefolget sind, diß Donner-Wort hören lassen: **Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Ubelthäter!**

Weil nun alles darauf ankommt, daß wir, damit wir vor dem so schädlichen Selbst-Betrug bewahret, oder von demselben errettet werden, gründlich einsehen lernen, **ob wir Nachfolger des HErrn JEsu in der Wahrheit sind, oder ob wir noch die Welt und Sünde lieben;** so soll uns anietzo Gelegenheit gegeben werden, vor dem Angesichte des HErrn die Beschaffenheit unsers Christenthums zu untersuchen, und uns fühlen zu lernen, wie wir vor dem Heylande, der an jenem grossen Tage uns richten, ietzt aber noch gerne zu sich bekehren und selig machen will, gestaltet sind. Ich bitte und ermahne einen ieden, er gehe mit sich redlich um, und betrüge sich nicht selber. Sind wir noch keine Nachfolger des HErrn JEsu, und lernen unser Elend erkennen, so können und sollen wirs noch werden aus der Gnade, die unser Heyland uns anbieten wird. Lernen wir uns aber nicht erkennen, sondern halten uns für gute Christen, da wirs doch nicht sind; wer will uns denn helfen? Und wer will uns von dem schrecklichen Urtheil des Allmächtigen erretten, der doch keinen, als die ihm in der Wahrheit nachfolgen, für die Seinen erkennen wird? Bittet mit

mir

mir den HErrn, daß er seinen Geist und Gnade zu seinem Wort verleihe, damit es an uns ausrichte, wozu er es in dieser Stunde sendet.

Text.

1 Petr. 3, 8-15.

ENdlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Leppen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HERRN sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könte, so ihr dem Guten nachkommet. Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.

HEiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in der Furcht des HErrn

Das Verhalten der Nachfolger Christi gegen Gläubige und Ungläubige.

Wir sehen

1) Auf die Nachfolger Christi, und
2) Auf ihr Verhalten gegen Gläubige und Ungläubige.

Erster Theil.

WElches sind denn nun die Nachfolger Christi, und wie sind sie beschaffen? Antw. Die Nachfolge Christi ist eine Frucht des Glaubens an JEsum Christum. Wer an JEsum Christum glaubet,

bet, der liebet JEsum Christum und seinen schönen Sinn. Wer JEsum Christum und seinen schönen Sinn liebet, der befleißiget sich, dem Sinne JEsu Christi innerlich und äusserlich immer vollkommener ähnlich zu werden. So ist denn ein Nachfolger JEsu Christi

1) Ein solcher Mensch, **der JEsum Christum seinen Heyland, in dem Lichte des Heiligen Geistes, lebendig erkennet, ihn im Glauben hat, und durch den Glauben mit ihm in der Wahrheit vereiniget ist.** Ein Nachfolger JESU Christi **weiß demnach**

a) **Buchstäblich, was er, nach der Heiligen Schrift, von JEsu, seinem Heylande, nothwendig wissen muß.** Er weiß nemlich, daß sein Heyland **wahrer GOtt und Mensch in einer Person sey; daß dieser sein Heyland, der ewige und herrliche Sohn GOttes, aus unergründlicher Liebe, die Sünden der Welt auf sich genommen, sie durch sein bitteres Leiden und Sterben gebüsset, die Welt mit GOtt versöhnet, und derselben Leben und Seligkeit erworben habe; daß er gestorben, begraben, auferstanden, gen Himmel gefahren und zur Rechten GOttes erhöhet sey, uns armen Menschen zu gute; daß er uns von seinem Vater zum Hohenpriester, Propheten und Könige, auch zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemachet sey; daß Er auch dereinst wieder kommen, seine Gläubige zu sich nehmen, die aber im Unglauben muthwillens blieben sind, zur ewigen Verdammniß verweisen werde.** Diß alles, sage ich, weiß ein Nachfolger des HErrn JEsu buchstäblich. Denn wäre ihm **diß alles unbekannt, wie könte er an JEsum glauben?** Sachen, von welchen man nichts weiß, glauben und für wahr halten, ist unmöglich.

Wie finden wir uns hiebey, Geliebteste? Wissen wir diese Grund-Wahrheiten von JEsu Christo also, daß wir von denenselben **aus der heiligen Schrift Grund geben können?** Ach welch eine Unwissenheit würde man nicht bey den mehresten finden, wenn man die hier gegenwärtige Erwachsene aus der heiligen Schrift in diesem zu wissen schlechterdings nöthigen Articul von JEsu Christo examiniren solte! Wie wollen aber diejenige, welche von JEsu Christo auch das nöthige nicht wissen, **an JEsum glauben?** Glauben sie nicht an ihn, **wie wollen sie ihn denn lieben?** Lieben sie ihn nicht, **wie wollen sie ihm denn nachfolgen?**

Es

Es mag ein ieder hieraus, auch ohne mein Erinnern, abnehmen, wie nöthig es sey, daß man, wenn man ein Nachfolger JEsu Christi werden will, **die heilige Schrift, die von Christo zeuget, fleißig lese, auf die Predigten mit Fleiß mercke, und also lerne, was man von JEsu nothwendig wissen muß.** Und hiezu ermahne ich alle diejenige, die in den göttlichen Wahrheiten unwissend sind, auch anietzo auf das hertzlichste. Nehmet doch die edle Zeit, die ihr mit Müßiggehen oder sündlichen Ergötzlichkeiten so übel vertreibet, und wendet sie auf das Lesen der heiligen Schrift. Wiederhohlet dasjenige, was ihr in den Predigten höret, zu Hause in der Stille. Ist euch etwas unfaßlich, so fraget nach demselben, und lasset euch unterrichten. Wer das thut, der wird in kurtzer Zeit aus der heiligen Schrift lernen, was er von JEsu nothwendig wissen muß, wo er anders in der Wahrheit an ihn glauben und sein Nachfolger seyn will. Könte ich, liebsten Seelen, euch dahin bringen, daß ihr die heilige Schrift zur Hand nähmet, und in derselben forschetet, so hätte ich Hoffnung, daß ihr durch das Wort, da es in ihm selber ein kräftiges und lebendiges Wort ist, aus dem Schlafe der Sünden erwecket, zur Erkäntniß eures Heylandes gebracht, und in ihm zu seligen Menschen und seinen Nachfolgern würdet gemachet werden. So lange aber die mehresten unter euch das Wort des HErrn nicht achten, und in der heiligen Schrift, ein ieder nach seiner Fähigkeit, nicht sorgfältig forschen; wie wollen sie denn JEsum kennen lernen? Und wie wollen sie doch wahre Christen und Nachfolger des HErrn JEsu werden? Die Nachfolger Christi aber wissen nicht allein buchstäblich, was sie, nach der heiligen Schrift, von JEsu wissen müssen, sondern sie

b) **Erkennen auch JEsum, ihren Heyland, lebendig, und haben ihn durch den Glauben in ihr Hertz aufgenommen.** Von JEsu buchstäblich wissen, ist nöthig und gut, aber noch nicht genug. Wie mancher lebet nicht, bey seinem vielen wissen, ohne Christo dahin, dienet der Sünden und gehet, aus seiner Schuld verlohren? Es muß demnach dasjenige, was wir in der Schrift von dem HERRN JESU lesen, oder aus derselben in den Predigten von JESU hören, **durch den Heiligen Geist in dem Hertzen also lebendig gemachet werden, daß der wahre Glaube dadurch in uns angezündet werde, und wir durch solchen Glauben zu JEsu in der Wahrheit kommen und ihn in unser Hertz aufnehmen.** Und hierum müssen wir, bey dem Lesen und Hören des Wortes GOttes, GOtt hertzlich anflehen. Geschiehet diß, daß nemlich der Mensch GOttes Wort fleißig betrachtet, und GOtt um das Licht des Heiligen Geistes hertzlich und demüthig bittet; so werden ihm seine Augen erleuchtet, daß er sich selbst in seinem Jammer

und Elende, JEsum aber in seiner Gnade lebendig erkennen lernet, ihn durch den Glauben aufnimmt, und in ihm vor GOtt gerecht, zugleich auch an Hertz, Muth und Sinn kräftig verändert wird. Da hat er denn JEsum im Glauben, als seine Gerechtigkeit. Er ist mit dem Blute JEsu Christi besprenget Cap. 1, 2. Er hat Gnade und Friede vor GOtt in JEsu funden. Er ist in JEsu und JEsus ist in ihm durch den Glauben. Er ist durch die grosse Barmhertzigkeit GOttes wiedergebohren zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, und hat eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit in seinem Hertzen. Er schmecket, daß der HErr freundlich ist, und ist begierig nach der vernünftigen lautern Milch des Evangelii, als ein neugebohrnes Kindlein, damit er durch dieselbe zunehme. Da, da weiß er nicht allein von JEsu buchstäblich, was er von ihm wissen soll; sondern er hat auch JEsum, er hat und besitzet JEsum durch den Glauben.

Er kan mit Freudigkeit sprechen: Ich habe JEsum, als meine Gerechtigkeit. Ich habe in ihm Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Ich bin in ihm die Gerechtigkeit GOttes. Ich habe JEsum als meine Weisheit. Nun weiß ich, wie ich selig werden und GOtt gefallen soll. JEsus, JEsus ist der Weg, der mich zum Himmel bringet. Eigne Gerechtigkeit, menschliche Erfindungen, selbsterwehlter Gottesdienst führen mich irre. JEsus, JEsus aber ist mein sichrer Weg, der mich zum Himmel leitet. JEsus ist meine Weisheit, die mich lehret, wie ich dem GOtt Himmels und der Erden angenehm und wohlgefällig seyn und mich vor allen Irr Wegen treulich hüten soll. Ich habe JEsum, als meine Heiligung. Er hat mich neugebohren durch seinen Geist. Er ist der Hirte und Bischof meiner Seelen, der mich auf ebener Bahn leitet, mich vor meinen Feinden mächtig schützet, und sein schönes Bild in mir immer mehr anrichtet. Durch ihn gehöre ich mit zu denen, die er nennet sein auserwehltes Geschlecht, sein königliches Priesterthum, sein heiliges Volck, sein Volck des Eigenthums. Er hat mich auch berufen von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. In seiner Gnade kan ich seine Kraft und Tugend verkündigen, und aus eigner Erfahrung von seiner Macht, Schönheit, Liebe und Freundlichkeit gegen andere zeugen. Ehedem gehörete ich nicht zum Volcke GOttes, nun aber bin ich ein Kind des

leben-

lebendigen GOttes in der Wahrheit, durch ihn, den eingebohrnen Sohn GOttes. Vorher war ich nicht in Gnaden; nun aber bin ich in Gnaden. GOtt liebet mich, und ist mein mit mir auf ewig versöhnter lieber Vater. Ich habe JEsum als meine Erlösung. Er hat mich erlöset am Creutze, nicht mit vergänglichem Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blut, von Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Er hat mir solche Erlösung durch den Glauben geschencket. Er erlöset mich täglich von allen meinen Feinden, und wird mich endlich von allem Ubel erlösen, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich. Ihm sey Lob und Ehre in Ewigkeit! Amen! Ich habe also JEsum, als meinen Hohenpriester; ich habe ihn, als meinen Propheten und Lehrer; ich habe ihn, als meinen König; ich habe ihn, als meinen Bräutigam. Kurtz: JEsus ist mir, und in mir, alles in allem! Amen! Amen!

Sehet, Geliebteste, das heisset JEsum aus dem Worte GOttes, in dem Lichte des Heiligen Geistes, lebendig erkennen und im Glauben haben. Und dieser Glaube findet sich bey allen Nachfolgern JEsu Christ in der Wahrheit, ob er gleich in einem schwächer, in dem andern aber stärcker ist. Wer diesen Glauben nicht hat, ihn **auch nicht aus dem Worte mit hertzlichem Gebet von GOtt suchet**, der ist kein Nachfolger Christi, der ist kein wahrer Christ, der hat den Heiligen Geist nicht, und den erkennet JEsus nicht für den Seinen.

Ach daß nun ein ieder, der diß gehöret hat, sich vor dem HErrn redlich prüfen möchte, ob er an JEsum also in der Wahrheit glaube, und ihn im Glauben habe als seinen Hohenpriester, König und Propheten; als seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung? Ein ieder beuge sich vor dem HErrn im Verborgenen, und bitte hertzlich, daß er ihm die innere Beschaffenheit seines Hertzens recht aufdecken und vor Augen stellen wolle. Kein einiger ist gegenwärtig, wenn er nur der Gnade des HErrn nicht muthwillig widerstreben will, der nicht zu JEsu Christo, dem Hirten und Bischof unsrer Seelen, noch bekehret werden könne. Hat nun iemand bisher in groben Sünden gelebet, der sey versichert, daß er den wahren Glauben nicht habe, folglich des HErrn JEsu noch ermangele. Er beuge sich aber vor seinem Heylande, und bitte ihn, daß er sein finsteres Hertz erleuchten, und ihn von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht auch kräftig berufen wolle.

Wer bisher mit seiner eigenen Frömmigkeit sich begnüget, von JEsu aber, wie er unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung vor GOtt seyn soll, nichts in der Kraft weiß noch erfahren hat; der sey versichert, daß auch er an JEsum noch nicht in der Wahrheit glaube, ob er gleich viel von demselben aus der heiligen Schrift reden und schwatzen könne. Er sey aber versichert, daß auch er noch zu JEsu Christo bekehret werden könne und solle. Kommet nur alle, die ihr JEsum noch nicht habt, zu ihm mit Bitten und Flehen, und rufet ihn an, daß er euch zu sich ziehe durch seinen Geist und Wort; so werdet ihr wahre Christen und seine Nachfolger in der Wahrheit werden. Gleichwie nun die Nachfolger JEsu Christi ihn, ihren Heyland lebendig erkennen, und im Glauben haben!

Also lieben sie auch 2) ihn und seinen schönen Sinn hertzinniglich, und verlangen von Hertzens-Grunde ihm ähnlich und gleichgesinnet zu werden. So lange der Mensch JEsum nicht kennet, an ihn nicht in der Wahrheit glaubet, und seine Holdseligkeit, Freundlichkeit und unaussprechliche Menschen-Liebe im Hertzen nicht geschmecket hat; so lange weiß er auch nichts von der Liebe zu JEsu und seinem schönen Sinne. Wenn aber die Liebe, die JEsus Christus zu uns hat, und aus welcher er sich für uns in den verfluchten Tod des Creutzes hineingegeben, in das Hertz durch den heiligen Geist ausgegossen und verkläret wird, so entstehet in dem Menschen eine zarte, hertzliche und brünstige Gegenliebe zu Christo und seinem schönen Sinne. O wie herrlich und schön ist ihm da sein heiliger, gütiger, mäßiger, wachsamer, keuscher, sanft- und demüthiger JEsus! O wie sehnet sich da das Hertz, dieser Herrlichkeit des HErrn, diesem lieblichen Bilde GOttes, ähnlich und in dasselbe verbildet zu werden. Da ist die gantze Welt mit aller ihrer Herrlichkeit einer solchen Seele eckelhaftig, und an dem stoltzen, zornigen, unkeuschen, falschen unmäßigen und eiteln Welt-Sinn hat sie einen wahrhaften Greuel und Abscheu. Was die Welt polit nennet und liebet, das nennet eine gläubige Seele gottlos und hasset es. Sie kan mit Wahrheit sagen: **Ich weiß, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat mir einen Sinn gegeben; ich weiß, daß ich Christi Sinn dem Anfang nach, habe. Damit aber kan ich noch nicht zufrieden seyn. Mein Heyland, es fehlet mir noch viel, ehe ich deinem Sinne vollkommen ähnlich werde; darum bitte und flehe ich: Ach verklare mich besser in dein Bild, und mache mich dir immer ähnlicher!** Hätte eine solche Seele tausend Welten, sie gäbe sie alle willig und mit Freuden dahin, wenn durch solchen Verlust der schöne Sinn Christi in ihr völlig könte angerichtet werden.

Ach,

Ach, Geliebteste, in wem brennet diß selige Verlangen? Wo ist die Seele, und an welchem Orte siehet sie unser Heyland in dieser Kirche sitzend oder stehend, die da von Hertzen wünschet und seufzet: **Ach, HErr JEsu, mache mich nach deinem Bilde gebildet, und nach deinem Sinne gesinnet?** Wohlan, ihr Lieben, der HErr HErr höret das Verlangen eurer Hertzen. Er erhöret es, ihr seyd die Seinen, und er wird euch geben, was euer Hertz begehret. Glauben die Nachfolger des HErrn JEsu an ihn, ihren Heyland; lieben sie Ihn und seinen schönen Sinn aus dem Glauben hertzlich: So

Befleißigen sie sich 3) auch ernstlich, ihm innerlich und äusserlich ähnlich zu werden. Der Glaube gebieret die Liebe. Die Liebe will dem Geliebten gerne recht wohl gefallen. Daher entstehet das Bemühen, innerlich und äusserlich abzuthun, was dem HErrn JEsu mißfällig, und anzulegen, was dem HErrn JEsu wohl gefället. Nun aber gefället dem Heylande nichts, was ihm nicht ähnlich ist. Darum befleißigen sich glaubende und liebende Seelen, ihm ähnlich zu werden. **Innerlich** ziehen sie durch seine Gnade ihn immer besser an, in seiner Sanftmuth, Demuth, Liebe, Mäßigkeit, Wachsamkeit, Gütigkeit, Keuschheit, u. s. w. Und da das nicht geschehen kan, es werde dann alles, was ihm zuwider ist, abgeleget und ausgezogen; so creutzigen sie in seiner Kraft ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden immer mehr und mehr. **Aeusserlich** lassen sie ihr Licht vor den Leuten leuchten. Sie befleißigen sich, nach dem Sinne ihres Heylandes, iedermahn Gutes zu tnun, und alles Böse zu leiden. Versehen sie es, und thun sie einen Fehltrit, so stehen sie bald auf, waschen sich in dem Blute ihres Heylandes, und gehen so dann frisch fort. Und so werden sie ihrem Erlöser immer ähnlicher, bis sie endlich aus der Unvollkommenheit in die Vollkommenheit versetzet, und in sein Bild gantz und gar verkläret werden. Es ist demnach solcher Seelen gantzes Leben nichts anders, als **beständige Uebung in der Nachfolge JEsu Christi ihres lieben Heylandes. O selige Seelen! O selige Nachfolger des Lammes GOttes!**

Was wäre nun wol mehr zu wünschen, als daß wir alle solche selige Seelen seyn möchten, die sich mit allem Ernst bestrebten, dem Lämmlein GOttes ähnlich zu werden, und in seinen gesegneten Fußtapfen treulich einherzugehen! In den Augen der Welt sind die Nachfolger JEsu Christi zwar ein verachtetes Lichtlein; in den Augen des lebendigen GOttes aber sind alle diejenige, die an JEsum in der Wahrheit glauben, die den Sinn ihres Heylandes lieben, die aus gläubiger Liebe und liebendem Glauben ihrem Heylande gleich gesinnet zu werden, und nach seinem Exempel in allen Stücken zu wandeln sich von Hertzen befleißigen, angenehm,

genehm, theuer und werth. Freuet euch eurer Seligkeit, die ihr das Zeugniß des Heiligen Geistes in eurem Hertzen habt, daß ihr Kinder GOttes und Nachfolger JEsu Christi seyd. Ihr seyd dem HErrn gesegnet, und werdet seine Gesegnete bleiben in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Der Name des Vaters, und der Name des Lämmleins GOttes ist an eurer Stirn geschrieben. Eure Stimme wird dereinst seyn, wie die Stimme eines grossen Wassers, und wie die Stimme eines grossen Donners. Ihr werdet ein neu Lied singen vor dem Stuhle GOttes, und von eurem holdseligen Heylande werdet ihr geweidet und geleitet werden an den lebendigen Wasserströmen. Darauf freuet euch, und bewahret das euch beygelegte Kleinod mit aller Treue.

Wollet ihr das, so übet folgende zwey Stück. **Beschauet 1) das schöne Bild eures Heylandes täglich, und betrachtet seinen heiligen und unschuldigen Wandel; leget das, was dem Sinn eures Heylandes zuwider ist, täglich und mit aller Treue ab, und ziehet die Heiligkeit, Mäßigkeit, Gütigkeit, Wachsamkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Keuschheit, u. s. w. eures Heylandes immer inniger und treulicher an durch die euch geschenckte Gnade. Setzet aber 2) bey dem allen eure Hoffnung gantz auf die Gnade.** Daß ihr Christo nachfolget, ist recht und billig; die Nachfolge Christi aber machet euch vor GOtt nicht gerecht. Das Blut JEsu Christi, im Glauben ergriffen, thut diß allein. **Und in dasselbe hinein gründet euch.** Werdet ihr beydes vor Augen haben, daß ihr nemlich in dem Blute Christi durch den Glauben allein vor GOtt gerecht seyd, und darin alle eure Seligkeit und Ruhe des Gemüths gründet; dabey aber dem HErrn JEsu treulich nachfolget, und in solcher Nachfolge zuzunehmen euch von Hertzen befleißiget: so werdet ihr sicher gehen und eure Besserung wird schnell wachsen. O wohl euch, die ihr dem HErrn JEsu also dienet und nachfolget! **Denn wo er, euer Heyland, ist, sollet ihr, seine Diener auch seyn, und der Vater im Himmel wird euch ehren Joh. 12, 26.**

Ich sorge, daß mancher Lüstling bey dieser Vorstellung vieles werde einzuwenden haben; ich weiß aber auch, daß alle solche Einbildungen eitel und nichtig sind. Man wird sprechen: **Was ist das nöthig, daß wirs uns im Christenthum so sauer werden lassen, und alles so genau nehmen wollen; wir werden ja nicht durch gute Wercke selig, sondern durch den Glauben. Lasset uns demnach glauben, so werden wir wol selig werden?** Antw. Ich will auf diese Einwendung nichts weiter antworten als was wir oben bereits vernommen haben. Nemlich, wer dem HErrn JEsu nicht nachfolget, der liebet ihn nicht. **Wer ihn nicht liebet, der glaubet nicht an ihn. Wer nicht**

an

an ihn glaubet, der ist kein wahrer Christ. Wer kein wahrer Christ ist, der hat den Geist Christi nicht. Wer den Geist Christi aber nicht hat, den erkennet er nicht für den Seinen. Will man sich des Glaubens rühmen, dabey aber nicht dem HErrn JEsu, sondern der Welt leben und dienen, so betrüget man sich. **Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken!**

Man wird sprechen: **Wir sind arme schwache Menschen; wie ist es uns denn möglich, Christo nachzufolgen?** Antw. Laß dich nur zur wahren Busse und Glauben an JEsum Christum bringen, so wird dir **in der Kraft Christi** möglich seyn, was dir **in deiner Ohnmacht** schlechterdings unmöglich ist.

Man wird sprechen: **Solte man in den Fußstapfen des HErrn JEsu beständig einhergehen, so hätte man ja nicht eine fröliche Stunde auf der Welt?** Antw. So meynest du, daß dein Fleisch und die Welt dich mehr vergnügen können, als JEsus Christus, die Quelle aller Freuden, deinen unsterblichen Geist in seiner Nachfolge und seligen Gemeinschaft erfreuen und vergnügen kan? Bedencke doch, wie blind dein Hertz seyn müsse, da du so gedenckest und so redest!

Man wird endlich sprechen: **Solten keine andere, als die Nachfolger des HErrn JEsu, selig werden, so gingen ja die allermehresten verlohren. Das kan aber nicht seyn, denn GOtt ist ein barmhertziger GOtt?** Antw. GOtt ist barmhertzig, aber auch **heilig und gerecht. Was** nun der barmhertzige und gerechte GOtt selber ausspricht, das wird wol Wahrheit bleiben, es gefalle oder mißfalle dem fleischlich gesinneten Menschen. Nun aber sagt unser Heyland: **Viele wandeln auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet, und wenige wandeln auf dem schmalen Wege** seiner Nachfolge, **der zum Leben führet** Matth. 7, 13. 14. Derohalben ist und bleibet das eine unumstößlich veste Wahrheit: **Wenige werden selig; viele werden verdammt.** Warum? Darum, weil sie von der engen Pforte der Wiedergeburt, und von dem schmalen Wege der Nachfolge Christi nichts wissen, sondern ihren fleischlichen Sinn behalten, und in demselben selig werden wollen.

Wer mir dienen, oder ein wahrer Christ und mein Jünger seyn **will, der folge mir nach,** sonst werde ich ihn nimmermehr für meinen Diener halten; **und wo ich bin, da soll mein Diener** oder Nachfolger **auch seyn. Und wer mir dienen** und nachfolgen **wird, den wird mein Vater ehren,** keinen andern.

Wir haben nun der Nachfolger Christi Beschaffenheit nothdürftig betrachtet. Lasset uns nun auch

Ande-

Anderer Theil.

Zum andern **das Verhalten der Nachfolger des HErrn JEsu gegen Gläubige und Ungläubige** mit wenigen erwegen.

Die Nachfolger des HErrn JEsu habens zu thun mit ihres gleichen, nemlich mit Kindern GOttes; nicht aber allein mit Kindern GOttes, sondern auch mit **Welt-Kindern**, mit Feinden JEsu Christi und seiner Gläubigen. Gegen beyderley Menschen sollen sie sich nun verhalten, wie es denen Nachfolgern JEsu Christi, nach dem Exempel ihres Heylandes, ziemet. Wie sie sich gegen ihre Mit-Brüder in Christo verhalten sollen, saget ihnen Petrus v. 8. **Endlich aber seyd allesamt gleichgesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich.** Petrus hatte vorher denen freyen Unterthanen angezeiget, wie sie sich gegen ihre heydnische Obrigkeit verhalten solten Cap. 2, 13. Er lehret darauf v. 18. die Sclaven oder Leibeigene, wie sie ihren Herren mit aller Furcht unterthan seyn, und sich in ihrem Leiden, mit dem Exempel ihres Heylandes, trösten und aufrichten solten v. 25. Cap. 3, 1-6. unterweiset Er die Eheweiber wie sie ihren Männern aus Liebe unterthan seyn sollen. Und v. 7. giebet er auch denen Ehemännern Unterricht, wie sie gegen ihre Eheweiber sich beweisen sollen. Hierauf fähret er fort: **Endlich aber seyd allesamt gleichgesinnet u. s. w.**

So heiliget und bessert demnach das wahre Christenthum alle Stände. Welch ein süsses Leben würden wir nicht in der Welt mit einander führen können, wenn alle Obrigkeiten, alle Lehrer in Kirchen und Schulen, alle Herren und Frauen, alle Knechte und Mägde, alle Eltern und Kinder dem HErrn JEsu nachzufolgen sich in der Wahrheit befleißigten! Weil aber die mehresten unter denen so genannten Christen in allen Ständen von JEsu und seiner Nachfolge nichts wissen wollen, so plagen, ängstigen und quälen sie sich auch untereinander, und ist einer des andern Teufel. **Recht so! Da sie das Gute nicht wollen, so müssen sie das Böse empfinden!**

Seyd allesamt, keinen einigen ausgenommen, **gleichgesinnet**, nemlich nach dem Exempel und Sinne JEsu Christi, also daß man an einem ieden unter euch den Sinn JEsu Christi, seines Heylandes, sehe. Unser Heyland **lehrete und lebete recht.** So sollen denn auch seine Nachfolger allesamt den Sinn haben, daß sie die Reinigkeit, **der Lehre und des Lebens Christi** treulich und mit allem Fleiße bewahren. **Wandelt würdiglich**, schreibet Paulus Phil. 1, 27. **dem Evangelio, auf daß, ob ich komme, und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in Einem Geiste**

und

und Einer Seele und samt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii. Beydes muß beysammen seyn, die reine Glaubens-Lehre, und ein solcher Lehre gemässer und würdiger Wandel. In keinen von beyden sollen Nachfolger Christi Indifferentisten seyn. Sie sollen nicht mit den heutigen blinden und faulen Christen sprechen: Wir glauben all an Einen GOtt; und: Es ist gleich viel, was man glaubet, wenn man nur lebet, wie man leben soll, u. s. w. Denn wie die Quelle, so der Bach; wie der Baum, so die Frucht. Was für ein Glaube soll doch wol aus einer irrigen und unreinen Lehre entstehen? Ist der Glaube, den man glaubet, irrig und unrein; kan denn wol der Glaube, mit welchem man glaubet, anders seyn? Ist nun der Baum vergiftet, wie kan er denn Früchte eines heiligen und GOtt wohlgefälligen Lebens tragen? Seyd demnach eins, ihr Nachfolger Christi, und allesamt gleichgesinnet in der Lehre und in dem Leben eures Heylandes. Meidet alle Lehren, die mit dem Worte GOttes nicht übereinstimmen, von Hertzens-Grunde, und führet einen gottseligen Wandel unter denen, die sich Christen nennen, aber keine Christen in der Wahrheit sind. Weichet von dieser richtigen Bahn nicht einen Finger breit. JEsus hat euch die Kraft dazu erbeten Joh. 17. Nehmet sie mit gläubigem Gebet aus seiner Fülle.

Seyd **mitleidig**, wie die Glieder eines Leibes mitleidig gegen einander sind. Petrus schreibet an Gläubige, und will, daß sie ein wahres Mitleiden, als eine Frucht des Geistes, an sich gegen einander sollen finden lassen. Mancher Mensch ist mitleidig von Natur. Petrus aber will hie ein höheres, ein von dem Geiste GOttes gewircktes Mitleiden haben. Die Tugenden derer Gläubigen sollen **Früchte des Geistes** seyn.

Seyd **brüderlich**, eigentlich, seyd Liebhaber der Brüder. Haltet die Liebe gegen die Brüder veste, und lasset die Bruder-Liebe hertzlich seyn Hebr. 13, 1. Röm. 12, 10.

So seyd nun, die ihr Christum angehöret, **GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet, und sich dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Seyd untereinander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOTT euch vergeben hat in Christo.** Epheſ. 5, 1. 2. 4, 32. **Habet eine brünstige Liebe**, eine ausgespannete Liebe, **unter einander; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge**, und lässet, wenn sie auch beleidiget wird, sich nicht müde machen noch erbittern. 1 Pet. 4, 8. **Daran haben wir erkannt die Liebe** Christi gegen uns, **daß er sein Leben für uns gelassen hat;**

und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Lasset uns lieben, nicht allein mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Denn das ist unsers himmlischen Vaters Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi, und lieben uns untereinander, gleichwie er uns ein Gebot gegeben hat. 1 Joh. 3, 16. 18. 23.

Seyd barmhertzig, wie JEsus Christus, dessen Eingeweide gegen die Nothleidende im Erbarmen leicht beweget wurden. Seyd nicht hartes Hertzens, sondern lasset euch die Noth eures Nächsten nahe gehen.

Seyd freundlich im Hertzen, in Worten, in Geberden und in der That. Seyd freundlich gegen einander aus der euch geschenckten Gnade, mit aller Treue und Redlichkeit. Hertz, Mund und That müsse bey euch übereinstimmen. Mit dieser Freundlichkeit kan eine liebreiche und ernstliche brüderliche Bestrafung wohl bestehen, ja soll und muß mit derselben verbunden seyn. Denn die Freundlichkeit soll des Nächsten wahres Beste zum Zweck haben. Wie will aber das Beste des Nächsten befördert werden, wenn ich ihn in Gefahr der Seelen sehe, und will ihn nicht warnen noch zurecht weisen? Solche Freundlichkeit ist ein bitterer Haß gegen den Nächsten und eine Ermordung desselben vor GOtt.

Was habet ihr nicht, ihr Nachfolger des HErrn JEsu, an diesen wenigen Worten des Apostels zu lernen! Ach wie viel fehlet uns noch an der vollkommenen Einigkeit des Geistes nach dem Sinn JEsu Christi! Müssen wir nicht noch weit mitleidiger, liebreicher, barmhertziger, freundlicher und treuer unter und gegen einander werden? Wohlan, wir wollen uns von neuem ermuntern, uns als Nachfolger JEsu Christi, nach seinem schönen Sinn, zu betragen. Alle Tage besser, und dem HErrn JEsu ähnlicher! Wir wollen deshalb unsern Heyland täglich und hertzlich anflehen, daß er uns in sein Bild immer mehr verbilde. Wir wollen durch seine Gnade über unser Hertz wachen, den alten Menschen täglich aus- den neuen aber täglich anziehen, und uns gegen einander also zu beweisen uns mit Ernst bestreben, daß unser Heyland an uns ein gnädiges Gefallen haben, und die Welt sehen könne, es sey mit Kindern GOttes gar was anders, als mit ihr.

Wie haben sich denn die Nachfolger Christi gegen Ungläubige, die sich zwar Christen nennen, aber keine Christen in der Wahrheit, sondern Feinde Christi und seiner Gläubigen sind, zu verhalten? Antw. Petrus zeiget ihnen, 1) was sie vermeiden, und 2) was sie thun sollen.

Was sie in ihrem Verhalten gegen Ungläubige vermeiden sollen, finden wir v. 9. in diesen Worten: Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch

Schelt-

Scheltwort mit Scheltwort. Christen sind zum Leiden berufen Cap. 2, 21. und wissen, daß sie durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen müssen. Sie sollen sich daher nicht verwundern, noch sich fremde düncken lassen, wenn ihnen von denen ungläubigen Nam-Christen allerley Böses wiederfähret. Christus JEsus, ihr Heyland, hats ihnen vorher gesaget, daß sie von den Kindern der Finsterniß würden angefeindet, verfluchet, gehasset, beleidiget und verfolget werden; ja daß man sie in den Bann thun, tödten, und dabey noch meinen werde, man thue GOtt einen Dienst daran. Ihr Heyland hats ihnen vorher gesagt, daß man sie verlästern, mit bösen Namen belegen, und von ihnen allerley Ubels reden werde. Man lese hievon Matth. 5, 10. 11. 12. 44. Joh. 15, 17-22. 16, 1-4. Wie sollen sich nun dabey die Nachfolger Christi verhalten? **Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Scheltwort mit Scheltwort,** spricht Petrus. Er will sagen: Wandelt vorsichtig, damit die Feinde Christi nicht Gelegenheit haben, unter dem Schein des Rechtens euch übels zu thun, oder euch mit Scheltworten und übeln Nachreden zu belegen. Geschiehet es aber doch, daß sie euch mancherley Böses zufügen, und allerley Ubels von euch reden, ohne euer Verschulden; so fasset euch, und hütet euch mit allem Ernst, daß ihr nicht Böses mit Bösem, weder in Worten noch Wercken, vergeltet.

Vermeidet demnach, ihr Nachfolger des HErrn JEsu, mit allem Fleiße, was der Geist GOttes in diesen Worten von euch will vermieden wissen. Ihr werdet zwar nicht gantz verwehren können, daß euer Hertz, in welchem die Erb-Sünde noch verborgen lieget, nicht bisweilen von einer unlauteren Wallung gegen die, welche euch so unverantwortlich beleidigen, solte angefallen werden; seyd aber wachsam über das in euch aufsteigende wilde Feuer, und löschet es aus mit dem sanften und linden Sinne JEsu Christi. **Er schalt nicht wieder, da er gescholten ward; er drohete nicht, da er litte. Seyd hierin des sanften Lämmleins GOttes treue Nachfolger!**

Aber, ach! zu wie wenigen aus dieser Gemeinde kan ich doch also reden! Wo sind die, die da verlangen, dem sanften Sinne JEsu Christi ähnlich zu werden? In dem Namen unsers HErrn JEsu Christi sage ich allen denen, die da **gerne und willig** Böses mit Bösem vergelten, die **mit Freuden** wieder schelten, wenn sie gescholten werden, **und sich des noch rühmen,** daß sie es dem, der sie gescholten, so redlich zurück gegeben haben: **Ihr alle, wer ihr auch seyd, seyd keine Christen; ihr seyd mit dem Geiste Christi nicht gesalbet; ihr gehöret dem HErrn JEsu nicht an; JEsus Christus wird euch dereinst zu seiner Lincken stellen, und zu euch sprechen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Ubelthäter!**

Ihr sprechet vielleicht: **Ja, wer kan das lassen? Krümmet sich doch ein Wurm, wenn er getreten wird? wenn mans an mich bringet, wie solte ich da stille seyn?** Antw. Ihr höret, daß der Geist GOttes spricht: **Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Scheltwort mit Scheltwort!** Meynet ihr nun, ihr könnet diesen Worten nicht nachleben; so erkennet doch eben daraus, daß ihr den Geist Christi nicht habt, folglich keine Christen, keine Kinder GOttes, sondern unselige Menschen seyd. Lasset euch denn das bewegen, daß ihr euch zu eurem Heylande mit Bitten und Flehen wendet, und ihn um eine gründliche Bekehrung und Veränderung eures so bösen Hertzens demüthig anrufet; so werdet ihr Kraft genug erlangen, dem sanften Lammes-Sinne eures Heylandes euch gemäß zu verhalten. Wer hieran nicht will, sondern bleibet in seinem irdischen und fleischlichen Sinn, der gehet so wahrhaftig verlohren, als wahrhaftig der Geist GOttes gesagt hat: **Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Scheltwort mit Scheltwort!**

Was die Nachfolger des HErrn JEsu gegen ihre Beleidiger üben sollen, zeiget Petrus mit diesen Worten an: **Sondern dagegen segnet!** Segnet eure Beleidiger im Hertzen, segnet sie mit dem Munde, segnet sie mit der That. Unser Heyland spricht: **Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel.** Matth. 5, 47. Paulus spricht: **So deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem** Röm. 12, 17-21. Sehet euren Heyland an, die ihr ihm gern nachfolgen wollet, und verhaltet euch gegen die, die euch übels thun, nach seinem Exempel. Die Jüden schlugen ihn, durch die Heyden, mit Händen und Füssen ans Creutz. Was that er da? Er sprach: **Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.** Er sandte, nach seiner Auffahrt, die Apostel zu ihnen, ließ ihnen das Wort des Lebens verkündigen, und segnete sie mit dem ihnen erworbenen Heyl. Stephanus, da er gesteiniget ward, bat für seine Mörder und sprach: **HErr, behalt ihnen diese Sünde nicht!** Thut ihr auch also aus der euch geschenckten Gnade.

Petrus führet einige Gründe an, warum die Nachfolger des HErrn JEsu ihre Beleidiger segnen sollen. Lasset uns einen nach dem andern, und zwar sogleich Zueignungsweise, betrachten. **Den ersten** Grund finden wir in diesen Worten: **Und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen beerbet.** Hat nun GOTT selber euch zum Segen, zum ewigen Segen, zur

Herr-

Herrlichkeit seines Sohnes berufen; hat er euch dazu mit seinem Geist versiegelt; schencket er euch eine lebendige Hoffnung solches herrlichen Segens in euren Seelen; will er, daß ihr euch solches Segens freuen und für Erben der ewigen Seligkeit halten sollet; und ist er endlich euch selber gut dafür, daß euch diesen Segen kein Welt-Kind rauben kan noch soll: Ey so lasset euch, als ewig Gesegnete, nicht aufbringen, daß ihr denen, die euch Böses beweisen und euch schelten, gleichfals Böses thun und sie wieder schelten woltet. Lasset euch vielmehr ihrer jammern, da sie eben mit ihrem Verhalten gegen euch bezeugen, daß sie noch unter dem Fluch liegen, und trachtet darnach, daß sie durch euer Segnen erkennen mögen, wie selig ihr seyd, und wie elend sie dran sind.

Der andere Grund ist: Ihr werdet euch selber in unnöthige und eurer Seele schädliche Unruhe setzen, da ihr doch, nach dem guten Willen GOttes, ein geruhiges Leben und gute Tage haben sollet. Petrus spricht: **Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes, er suche Frieden, und jage ihm nach** v. 10. 11. Wer wieder schilt, wenn er gescholten wird, der verunruhiget sich selber, und machet ihm selbst schwere und saure Tage. Wer Böses mit Bösem vergilt, der verunruhiget sich selber, und machet ihm sein Leben sauer und schwer. Liebe aber und Sanftmuth gegen die, von welchen man beleidiget wird, versüsset das Leben, und hemmet endlich die Bosheit derer, die einem unverschuldet übels thun. Man sehe nur zweene an, die sich mit einander schelten. **Brennet nicht die Hölle lichterloh in ihren Hertzen? Ist nicht in ihnen Unruhe, Verdruß, Pein und Quaal?** Und was werden sie denn davon erndten auf ihrem Todten-Bette, nach ihrem Tode, am jüngsten Gerichte und in der unendlichen Ewigkeit? O nehmets doch zu Hertzen, ihr armen elenden Menschen, die ihr eure Häuser, ja oft die Straßen, mit Schreyen und Schelten erfüllet! Wahrlich, Satan lebet in euren Hertzen und auf euren Zungen. Hats aber der nicht geruhiger, der, wenn er gescholten wird, stille schweiget, Sanftmuth beweiset, und für seine Feinde betet? Sehet auch solche Leute an, die aus Feindschaft gegen einander auf Wege und Mittel gedencken, sich einander zu schaden, und sich freuen, wenn sie ihre böse Begierde ins Werck richten können. Haben die nicht auch ein recht unruhiges und höchst beschwerliches Leben? **Wahrlich, sie lassen sichs recht sauer werden, und wenden oft auch alle das ihre dran, den unerträglichen Zorn GOttes über sich zu häufen, und ihnen eine recht schwere Verdammniß auf den Hals zu laden.** Ihr könnet es besser haben, ihr Nachfolger Christi,

wenn ihr euch des Segens, den GOtt euch gönnet, recht gebrauchet, und euch euer Leben durch Wiederschelten, durch eigne Rache und Unruhe nicht beschwerlich machet. **Bleibet in Sanftmuth und Liebe, betet für eure Feinde, und thut ihnen Gutes; so werdet ihr gut Leben sehen, und gute Tage haben.**

Vielleicht gedencket mancher: **Wenn man alles über sich wolte gehen lassen, so würden einen die Leute endlich gar unter die Füsse treten. Schilt man aber wieder, und lässet es die, von denen man beleidiget wird, fühlen; so scheuen sie sich endlich, und lassen einen mit frieden?** Antw. Die Erfahrung und das Wort GOttes bestätigen ein anderes. Der Geist GOttes spricht durch Petrum: **Wer gut Leben sehen und gute Tage haben will, der schweige seine Zunge, und wende sich vom Bösen.** Meinest du nicht, daß GOtt wisse, wie und was er reden soll? Wird dir die Weisheit und Liebe selber einen unrichtigen Weg zur Ruhe anweisen? Wilt du aber dem Geiste GOttes nicht folgen, so wird die Erfahrung dich lehren, daß du, wenn du Böses mit Bösem, und Scheltwort mit Scheltwort vergiltest, kein gutes und geruhiges, sondern ein unruhiges, sündliches und böses Leben haben werdest. Ein anderer wird sprechen: **Wenn man alles über sich soll gehen lassen, so ist ja die Obrigkeit umsonst da. Darf man dann dieselbe nicht um Schutz bitten?** Antw. Ja, wenn es die Noth erfordert, darfst du die Obrigkeit gar wohl um Schutz anrufen. Wilt du aber aus Rachgier, daß sie deinen Beleidiger so und so strafen soll, so handelst du nicht als ein Christ. Um Schutz bitte, **die Strafe aber überlaß ihr.** Sie wird schon wissen, was sie, nach ihrem Amte, zu thun hat.

Der dritte Grund ist: Solche arme Leute, die euch übels thun und euch schelten, schaden ihnen selber. Denn GOttes Angesicht ist gegen sie im Zorn gerichtet, euch aber siehet der HErr mit Erbarmen an. Petrus spricht: **Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet.** Höret das, die ihr auch an diesem Orte euch eine Freude daraus machet, wenn ihr denen Nachfolgern JEsu Christi in Worten und Wercken übel thun könnet: **der HErr HErr siehet sie mit Gnaden an, und erhöret ihr Seufzen.** Siehet er sie mit Gnaden an, und höret er ihr Gebet; **wie wird euch denn das bekommen, daß ihr denen, die der grosse GOtt Himmels und der Erden liebet, so viel Hertzeleid zufüget?** Wisset, **daß das Angesicht des HErrn auf die sehe, die da Böses thun.** Wo und wie siehet euch aber das Angesicht des HErrn? Antw. An allen Orten und im Zorn. Wie wollet ihr denn dem Zorn des allgegenwärtigen und allmächtigen GOttes entfliehen? Könnet ihr ihm nicht entfliehen, wie wollet ihr ihn denn in die Ewigkeiten der Ewigkeiten ertragen?

Die

Die Ehebrecher, Hurer, Ungerechten und Diebe verbergen sich gerne vor Menschen, und wenn sie ihren Greuel im Verborgenen treiben können, achten sie sich glücklich. Aber bedencket diese Worte: **Das Angesicht des HErrn siehet auf die, die da Böses thun!** Habt ihr euch nicht wohl und recht verborgen, wenn das Auge dessen, der euch um eure Sünde richten wird, euch siehet?

Ihr Nachfolger Christi freuet euch! Ihr seyd in den Augen des grossen GOttes theuer und werth, und euer Gebet ist in seinen Ohren angenehm. Thut man euch Böses, lasset euch nicht aufbringen. Bejammert vielmehr die Blindheit solcher armen Menschen, und betet für sie. Kan er das Gute, so ihr euren Feinden erbittet, ihnen nicht mittheilen; **so wird Ers euch desto reichlicher in euren Schooß schütten.**

Der vierte Grund ist: **Wer euch, ihr Nachfolger Christi, schilt, und euch übels thut; der muß eben damit, wider seinen Willen und Danck, euch viel Gutes thun, und euer Bestes befördern. Und wer ist,** spricht Petrus, **der euch schaden könte, so ihr dem Guten nachkommet?** v. 13. Petrus rufet hier alle Feinde aller Gläubigen auf, und bietet ihnen Trotz, daß sie denen Nachfolgern Christi einigen Schaden zufügen solten. Ja er saget damit noch mehr, nemlich: **Wer ist, ihr Gläubige, unter allen euren Feinden, der nicht, auch wider seinen Willen und Danck, euer Bestes, da er euch übels zu thun gedencket, befördern muß?** Wahrlich, wüsten die Gottlosen, daß sie mit ihrem Böses thun und reden denen Gläubigen **eine Perle nach der andern in ihre Cronen flechten müsten;** sie würden, aus Neid und Bosheit von ihrer Bosheit gegen sie abstehen. Kommet daher dem Guten nach, ihr Nachfolger Christi, und seyd getrost. Der Satan mit allen seinen Getreuen muß euch, da ihr den HErrn liebet, zum Besten dienen. So gut meinets euer Heyland mit euch.

Wolte jemand sagen: **Indeß haben doch die Gläubige ihr Leiden.** So antwortet Petrus: **Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig.** In Christo, mit Christo und um Christi willen leiden, ist dem Fleische zwar unangenehm; dem gantzen Menschen aber, nach Seel und Leib, sehr selig. Diese Seligkeit schmecken die Gläubigen bereits hier in der Zeit unter dem Leiden. **Denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf ihnen, und versichert sie der Kindschaft GOttes unter dem Leiden auf das süsseste und kräftigste.** Und wie selig werden sie nicht dort seyn, wenn sie, nach dem Leiden, mit Christo auf seinem Stuhle sitzen werden? **Sie sind selig, sie werden selig seyn ewig! ewig! Denn der gantze Mensch wird unter dem Leiden mit Christo behalten zum ewigen Leben.**

Fragt

Fragt man: **Gehet es aber, wenn nun so mancherley Leiden herein bricht, und die Gottlose auf so mancherley Art drohen, ohne Furcht und Schrecken ab?** Antw. Kinder GOttes, da sie noch in dieser elenden Hütte wallen, werden ja allerdings zum öftern von Furcht und Schrecken angefallen; sie ermannen sich aber auch, und stärcken sich in dem HErrn ihrem GOtte. Und dazu erweckt sie Petrus ferner, wenn er spricht: **Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht.** Welt-Kinder können zwar, wenns GOtt ihnen zuläßet, groß thun, und mit lauter fürchterlichen Dingen drohen; es ist aber, wenn mans recht ansiehet, nichts dahinter. Gleichwie ein dicker Dampf, der aus einer Feuer-Mauer aufsteiget, erst sehr fürchterlich scheinet, und nicht anders thut, als wolte er nun durch den Himmel brechen; ehe man sichs aber versiehet, gantz und gar verschwindet: Also verschwinden die Welt-Kinder mit ihrem Trotzen und Schrecken auch, wenn sich ein Kind GOttes in dem HErrn ermannet und stärcket. Was sind denn die armen Erd-Würmer gegen GOtt? Nun aber ist GOtt denen Gläubigen zur Rechten; Solten sie denn, wenn sie diß erwegen, nicht mit Freuden rufen: **In dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat?** Und das ist es, was Petrus mit diesen Worten sagen will: **Heiliget aber GOtt den HErrn in eurem Hertzen.** Diese Worte sind genommen aus Jes. 8, 13. GOtt den HErrn sollen demnach die Nachfolger Christi für ihren Schutz halten, ihm kindlich vertrauen, und in seinem Namen den Welt-Kindern Trotz bieten. Das heisset, **GOtt den HErrn im Hertzen heiligen.** So heiligte David GOtt den HErrn in seinem Hertzen, wenn er von Saul oder seinen andern Feinden in Noth gesetzet wurde. Er klagte dem HErrn sein Elend, er bat den HErrn um Hülfe, er stärckte sich im Glauben, er ergrif des HErrn Hülfe im Glauben, und lobete GOtt für die Erhörung seines Gebets und die ihm geleistete Hülfe zum voraus, ehe ihm noch in der That geholfen war; wie die Psalmen überflüßig zeugen. So heiligte Daniel und die drey Männer den HErrn in ihrem Hertzen, und verbanneten alle Furcht vor Menschen. Sie verliessen sich auf den HErrn, und erfuhren, daß Er, der HErr, die nicht zu schanden werden lasse, die ihm kindlich vertrauen.

Die Gnade, welche GOtt diesen seinen Knechten geschencket hat, will er auch euch schencken, die ihr seine Kinder in der Wahrheit seyd. Wütet und tobet die Welt bisweilen wider euch, wie ihrs ja wohl erfahret; drohet sie auf mancherley Weise, und will euch nun zu Boden stürtzen: seyd stille und erschreckt nicht. Euer HErr, euer lieber Vater, siehet ihr Toben, und hat schon bestimmet, wie weit sie kommen, und wie viel Leides sie euch, NB. **zu eurem Besten,** zufügen sollen. **Trotz ihnen allen, so hoch und groß sie auch sind,**

sind, daß sie euch ein Härlein krümmen, ohne den Willen eures Vaters! Haltet euch demnach, unter dem Toben der Welt-Kinder, zu dem HErrn eurem GOtt. Höret nicht auf ihr Schreyen, Schelten und Drohen. Sprechet vielmehr zu GOtt, eurem lieben Vater: Höre du, mein lieber Vater, was diese arme Menschen reden. Du kanst ihre Worte, wie viel sie gelten oder nicht gelten, besser verstehen, als ich; kanst sie ihnen auch wieder zurück geben wie sichs gebühret. Du liebest mich, du schützest mich, dich flehe ich an, dir traue ich, dich lasse ich sorgen. Sey du, o HErr, groß und herrlich in mir, und bewahre mich ja davor, daß ich mit meinem Hertzen nicht von dir weiche. Ey, es muß ja dein Wort mir mehr gelten, als die Worte der Menschen! Dein Wort muß mich ja auch mehr stärcken, trösten und aufrichten, als mich das Wort so elender Wasser-Blasen fürchterlich machen will! Auf HERR, mein GOTT! Du grosser und lebendiger GOtt, mein lieber Vater! Du bist mit mir, darum will ich mich nicht fürchten; was wollen mir Menschen thun? So, so, ihr Lieben, wollen wir GOtt heiligen, in Ihm, als in unsrer Festung, durch den Glauben bleiben, und die Welt ihre Sache mit Ihm, der für uns streitet, ausmachen lassen. Was wird denn das Ende von solchem Streit seyn? Antw. GOtt wird wohl bleiben, und wir in ihm; die Welt aber, mit allen Teufeln dazu, soll zurück kehren, und zu schanden werden ꝛc. plötzlich! So will sie es haben; so soll es ihr werden! Amen!

STärcke uns, HErr JEsu, den Glauben! Laß uns in dir geduldig, frölich allezeit überwinden. O du starcker GOtt, so lange du bleibest, bleiben auch wir. Du aber bleibest ewig. O, wer will und kan uns denn stürtzen? Wir wollen durch deine Gnade in dir leiden, uns aber nicht fürchten. Wir wollen in dir streiten, und nicht weichen. Wir wollen in dir überwinden, Welt, Sünde, Tod, Teufel und Hölle! So wird und soll es seyn, Amen! Amen!

Die erste Predigt.
Am sechsten Sonntage nach Trinitatis,
Röm. 6, 3-11.

Die heilige Anwendung der erlangten Gnade GOttes.

Gehalten 1737.

Der Dreyeinige GOtt walte über uns und in uns mit neuer Gnade Licht und Kraft, zur Verherrlichung seines Namens, und zu unsrer Freude vor seinem Angesichte, in Zeit und Ewigkeit Amen.

NUn von neuem, durch GOttes Gnade! Durch GOttes Gnade, sage ich. Denn auf dieselbe, und nicht auf meine Kräfte, will ich das von dem HErrn bey dieser Gemeinde mir anvertrauete Amt als von neuem antreten, nachdem er meinen schwachen Cörper zur Verwaltung desselben von neuem gestärcket hat. (*) Ich bitte demnach den Vater Unsers HErrn JEsu Christi demüthig, daß er mich mit seinem Heiligen Geiste, so wohl zur Führung meines Amtes, als auch meine eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen, von neuem salben wolle. Er heilige Ihm meinen Leib und Seel! Er lehre mich beten, beständig und ernstlich beten, so wohl für mich und die gantze Christenheit, als auch ins besondere für diese Gemeinde. Er mache und erhalte mich munter und wacker für das Heyl, wie dieser Gemeinde überhaupt, also auch eines ieden Gliedes derselben ins besondere unermüdet zu sorgen. Er verklähre JEsum Christum seinen Sohn, und die durch ihn gewordene Gnade und Wahrheit also in meiner Seele, daß ich Ihn selber im Glauben habe, und seiner geniesse und eben dadurch tüchtig gemacht werden möge, Ihn und seine Heyls-Schätze euch in Kraft anzupreisen. Er gebe mir, so oft ich vor der Gemeinde treten soll, dasselbe Wort, welches er zu der Zeit an einem ieden, der es höret, segnen kan. Er segne auch sein Wort wircklich an einem ieden also, daß denen noch unbekehrten ihre Augen aufgethan werden, sich zu bekehren, von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, damit sie empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen,

(*) Diese Predigt ist Anno 1737. gehalten worden, nachdem ich, wegen grosser Schwachheit des Haupts, in zehen Wochen nicht hatte predigen können.

nen, die geheiliget werden durch den Glauben an JEsum Christum; denen aber, die in seiner Gnade stehen, theile er allezeit neue Kraft, Licht und Leben mit, damit sie Bäume seyn mögen, die erfüllet sind mit Früchten der Gerechtigkeit, durch JEsum Christum zur Ehre und zum Preise GOttes! Diß ist mein Wunsch, und mit einem nach alle diesem Guten sehnlich verlangenden Hertzen, trete ich, der ich nun in die eilfte Woche euch das Wort des Lebens nicht verkündigen können, ietzt vor eurer Liebe Angesicht von neuem, durch die Erbarmung GOttes.

Wie ist euch aber, Geliebteste, dabey zu Muthe, da ihr höret, daß ich mein Amt bey euch als von neuem antreten will, und mir dazu GOttes Gnade, zum Segen über euch, so hertzlich erbitte? Billig sollet ihr alle mit meinem Gebet euer Gebet vereinigen, wo ihr anders von meinem Amte einen wahren und ewigbleibenden Nutzen haben wollet. Und diese Hoffnung will ich zu euch allen, aus Liebe, fassen. Ich kenne zwar diese Gemeinde, und weiß guten Theils, wie ich mit einem ieden unter euch dran bin. Ich will aber nichts destoweniger zuversichtlich hoffen, daß diejenige, welche bisher in groben Sünden, oder in Heucheley gelebet haben, dem Worte der Wahrheit von nun an Raum geben, und sich zu JEsu Christo gründlich bekehren werden. Geschicht dis, wohl Ihnen! Dann werden sie für sich selbst und auch für mich erhörlich beten können, und das Wort der Wahrheit wird an ihnen fruchtbar seyn zum ewigen Leben. Wer aber unter euch den HErrn suchet, oder in der Gnade JEsu Christi bereits stehet, der wird seiner Pflicht hierinnen nicht vergessen, sondern mit Bitten und Flehen das Vater-Hertz GOttes bewegen, daß es Strömlein derer lebendigen Wasser über uns ausfliessen lasse. So werden wir, wenn **seine Gnade uns seyn wird wie eine Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein Thau, der frühmorgens sich ausbreitet Hos. 6, 4. wachsen wie Gras, und wie die Weiden an den Wasserbächen Jes. 44, 4.**

Kurtz, ich gedencke: **Vielleicht nimmt mich der HErr bald von euch, und stellet mich unvermuthet vor seinen Thron; daher will ich suchen, also durch seine Gnade mit euch zu handeln, daß ich in Christo-JEsu Freudigkeit habe, vor seinem Angesicht zu stehen.** Gedencket ihr, in eurem Theil: **Vielleicht nimmt der HErr uns, vielleicht nimmt der HErr mich, ehe ichs meine, heraus aus der Zeit, und stellet mich vor seinen Thron; daher will ich sein Wort, durch seine Gnade, also annehmen, daß ich Freudigkeit habe in Christo JEsu vor seinem Angesicht zu stehen.**

Nun HErr Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz über uns, so genesen wir! Amen! Wir wollen ihn um den Segen seines Wortes bitten, in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Röm. 6, 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christum getauffet sind, die sind in seinen Tod getauffet? So sind wir ie mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er GOtte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtte, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Was soll und kan uns armen Sündern, wenn wir uns recht bedencken wollen, theurer, edler und werther seyn, als GOttes Gnade? Denn haben wir dieselbe in JEsu Christo erlanget, so haben wir einen ewigen Trost, die Quelle alles wahren Vergnügens, einen ewigbleibenden Schatz und die rechte unvergängliche Ehre. Wir sind selig in der Zeit; und wenn wir in der Gnade GOttes sterben, sind wir auch selig in der Ewigkeit. Haben wir aber GOttes Gnade nicht, so sind wir unselig in Zeit und Ewigkeit; wir haben nichts, wenn wir auch in der Welt alles in dem gröSten Uberfluß besässen, was ein Mensch, nach seinem fleischlichen Sinne, ihm nur wünschen könte. Solten wir nun nicht die Gnade GOttes zum öftern betrachten? Solten wir nicht GOttes Gnade mit allem Ernste

ste suchen? Solten wir nicht, wenn wir GOttes Gnade in der Ordnung der wahren Busse und des Glaubens erlanget haben, sie heilig anwenden, und in solcher heiligen Anwendung sie, als unser edelstes Kleinod, zu behalten, treulich beflissen seyn? Ich weiß, Geliebteste, daß wir, die wir alhier versammlet sind, uns theilen. Es sind viele gegenwärtig, welche nicht in GOttes Gnade stehen, indem sie mit ihrem Leben und Wandel bezeugen, daß sie, aus ihrer Schuld, noch zur Zeit Kinder des Zornes und des Todes sind. Andere haben zwar GOttes Gnade erlanget; da sie aber solche auf Muthwillen gezogen, so haben sie dieselbe verlohren, und sind wiederum Gnadenlose Menschen worden. Noch andere suchen GOttes Gnade. Noch andere stehen in der Gnade, und sind lebendige Glieder an dem gesegneten Haupte JEsu Christo. Auf diese alle will und muß ich, nach ihrer unterschiedenen Beschaffenheit, sehen, und einem ieden Speise geben, wie er derselben bedürftig ist, nach der Gnade, die der HErr darreichen wird. Wir wollen um deßwillen, aus dem verlesenen Texte, in der Furcht des HErrn betrachten:

Die heilige Anwendung der erlangten Gnade GOttes.

Wir wollen lernen

1) wie GOttes Gnade erlanget, und
2) wie sie, wenn man sie erlanget hat, heilig angewendet werden müsse.

HErr GOtt Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz über uns, so genesen wir, Amen!

Erster Theil.

Wenn wir nun zuerst erwegen, **wie wir die Gnade GOttes erlangen können**; so haben wir auf die Verbindung unsers Textes mit dem vorhergehenden zu sehen. Der Apostel hatte nemlich v. 1. gefraget: **Was wollen wir denn hierzu sagen? Sollen wir in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?** Auf diese Frage antwortet er v. 2. **das sey ferne!** und führet den Beweiß seiner Antwort in dem folgenden mit grossem Nachdruck. Zu der Frage aber hatten ihm seine Worte Cap. 5, 20. 21. Gelegenheit gegeben. Er hatte nemlich, nachdem er Cap. 5. v. 1. 11. einige Früchte der Rechtfertigung angeführet, eine Vergleichung zwischen Adam und Christo angestellet, und v. 12. 14. gezeiget, wie Adam über seine Nachkommen Sünde

und Tod, JEsus Christus aber v. 15-19. Gerechtigkeit und Leben über dieselbe gebracht habe. Darauf weiset er, wie das Gesetz dazu dienen müsse, daß der Mensch sein Sünden-Elend recht fühle, und dadurch angetrieben werde, seine eingebildete eigene Gerechtigkeit fahren zu lassen, zu JEsu Christo seine Zuflucht zu nehmen, und desselben Gerechtigkeit und Gnade zum ewigen Leben in sich herrschen zu lassen. **Das Gesetz**, spricht er v. 20. 21. **ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden: Auf daß, gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode, also auch herrsche die Gnade zum ewigen Leben, durch JEsum Christ, unsern HErrn.** Aus diesen Worten wollen wir nun lernen 1) **in welcher Ordnung wir zur Gnade GOttes kommen**; 2) **Worin GOttes Gnade bestehe, und** 3) **wozu dieselbe dem Menschen mitgetheilet werde.**

Fraget man einen sicheren und in ihm selber gerechten Menschen, wie er zur Gnade GOttes kommen wolle? so ist er mit der Antwort bald fertig. **Ich werde ja**, spricht er, **bey GOtt in Gnaden stehen!** Da ist einem solchen armen blinden Menschen die Gnade des Allerhöchsten eine so leichte und geringe Sache, daß er sich beredet, sie zu besitzen, ohne daß er sie mit einigem Ernst gesuchet; oder doch sie sogleich zu erlangen, wenn er mit einem kalten, erfrohrnen und die Sünde liebenden Hertzen einmal obenhin seufzet: **GOtt sey mir Sünder gnädig!** Lernen wir aber von Paulo 1) **in welcher Ordnung man GOttes Gnade erlange**, so spricht er mit grossem Ernst: **Das Gesetz aber ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger würde** v. 20. Das sind höchstwichtige und bedenckliche Worte, die auf das Innerste unsers Hertzens gehen, und die wir in dem Innersten unsers Hertzens kräftig und lebendig erfahren müssen. Was ist denn nun das. **Das Gesetz ist neben einkommen?** Antw. GOtt hatte dem Menschen in der ersten Schöpfung, da er ihn, nach seinem Bilde, heilig und gerecht erschuff, seine Heiligkeit, oder sein Gesetz, welches ein Abdruck der Heiligkeit GOttes ist, also ins Hertz geschrieben, daß der Mensch heilig war, GOttes heiligen Willen innig liebete, und Kraft hatte, nach demselben in allen Stücken innerlich und äusserlich zu wandeln. Diß Bild GOttes verlohr der Mensch, ward unheilig durch den klägli-chen Sünden-Fall, und handelte daher in allem seinem Thun und Lassen unheilig und unverantwortlich gegen GOtt. **Da war die Sünde, das allerabscheulichste Ubel, in die Welt kommen.** Ob nun wol der heilige GOtt **durch den Tod**, der durch die Sünde zu allen Menschen hindurchgedrungen war, seinen Abscheu

scheu gegen die Sünde bezeugete, und seinen Zorn über dieselbe allen Menschen vor Augen legete; so wolte dennoch die Sünde in ihrer Abscheulichkeit von denen Menschen gröſten Theils nicht recht eingesehen werden. Daher gab GOTT sein Gesetz als von neuem, unter grossem Donner und Blitzen, am viertzigsten Tage nach dem Ausgange der Kinder Israel aus Egypten, in der Wüsten auf dem Berge Sinai. **Da kam das Gesetz neben der Sünde ein**, und offenbarte die Sünde denen Israeliten in ihrer rechten abscheulichen Gestalt. Denn da sie das Donnern und Blitzen, das Rauchen und Beben des Berges Sinai, und die Stimme GOttes, welche unter starckem Posaunen-Schall die zehen Gebote vom Berge herab redete, höreten und sahen, erschracken sie gewaltig, und flohen, weil sie die Majestät GOttes nicht ertragen konten. Da ward ihnen die Heiligkeit GOttes, die Abscheulichkeit der Sünde, der Zorn GOttes über dieselbe, und ihr unergründlich tieffes Verderben offenbar, **und die Sünde ward in allen**, welche vor der Kraft des Gesetzes ihr Hertz nicht muthwillig verriegelten, **durchs Gesetz mächtig**, also daß sie den mit derselben über sich geladenen Tod und Verdammniß, zugleich auch ihr Unvermögen, von derselben sich befreyen zu können, fühleten und empfunden. Hieraus mögen wir verstehen, was das gesaget sey: **Das Gesetz ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtig würde.**

Wir müssen aber hier nicht bey andern stehen bleiben, sondern **auf uns selber sehen**, mit dem verlohrnen Sohn in uns schlagen, und dem Geiste GOttes Raum lassen, daß er durch das Gesetz die Sünde, in ihrer Abscheulichkeit und Macht, **in uns** recht aufdecken, und uns recht zu fühlen geben könne; wollen wir anders, daß auch die überschwänglich grössere Macht der Gnade in uns offenbar werden soll. Denn GOtt hat **auch uns** also geliebet, daß er auch **um unsertwillen** das Gesetz neben einkommen lassen, damit **auch wir** zur Erkäntniß der Sünde gebracht, und in dieser Ordnung durch den Glauben an JEsum Christum, seiner Gnade theilhaftig werden möchten.

Wie sicher, frech und ungebrochen gehet nicht der Mensch auf dem Erdboden dahin, und wie ungescheut sündiget er nicht wider die hohe Majestät GOttes! Die Sünden sind ihm lauter Kleinigkeiten, und er thut nicht anders, als wäre kein GOtt, kein Himmel noch Hölle. Wie kan nun einem solchen armen Wurm geholfen werden? Antw. **GOtt lässet das Gesetz neben einkommen**, das ist, **er lässet durch sein Gesetz**, wenn es der Mensch höret oder lieset, **das starre und sichere Hertz des Menschen erschüttert und erschrecket werden.** Da lernet denn der arme Sünder, in dem Lichte des Gesetzes **die Heiligkeit GOttes und sein eigenes tiefes Verderben nach und nach** erkennen. Die wirckliche Sünden, die er vorher nicht geachtet hat, stellen sich ihm vor Augen, und erschrecken

ihn.

ihn. Die Erb-Sünde, der tiefe und unergründliche Schaden des Hertzens wird ihm auch nach und nach aufgedecket. Das Gesetz donnert über solches Verderben, und kündiget dem Menschen **GOttes Zorn und den Fluch an.** Da wachet der Sünder aus seinem tiefen Schlafe der Sicherheit auf, und die Sünde, nachdem das Gesetz mit seiner Klarheit neben derselben in das Hertz eingedrungen ist, **wird in ihm mächtig.** Sie wird also mächtig, daß sie den Sünder durch das Gesetz verdammet. Sie wird also mächtig in ihm, **daß er sie in ihrer herrschenden und tyrannischen Kraft fühlet.**

Da ist es nun mit dem armen Menschen gar anders worden. Vorher waren ihm die Sünden Kleinigkeiten; nun aber stehet die Erb-Sünde mit den wircklichen Sünden, ihm als Himmel-grosse Berge vor Augen. Vorher sprach er wol in sicherer Frechheit: **Ein Vater Unser verbetet viele Sünden;** nun aber hat die Sünde, als eine ihm gantz unüberwindliche Scheidewand, sich zwischen ihn und GOtt gesetzet, und er siehet nun, daß die von ihm vorher nicht geachtete Sünden **ihn und seinen GOtt von einander scheiden.** Will er beten, so schreyen ihm seine Sünden entgegen, und das Gesetz donnert also über ihn im Himmel, daß er davor sein eigen Gebet nicht vernehmen kan. Vorher hatte er Glauben genug. **Wer wolte** denn, sprach er, **nicht an JEsum Christum glauben?** Nun aber siehet er, daß er sich mit seinem **eingebildeten Glauben betrogen,** und findet sich in ihm, statt der Zuversicht zu GOtt, **der Unglaube in seiner vollen Macht, Angst, Furcht, Zagen und Verzweifelung.** Vorher war ihm GOtt gantz allein ein barmhertziger GOtt, und konte er mit der Barmhertzigkeit GOttes sich in allen seinen Sünden gantz leichte trösten; nun aber fühlet er GOttes Zorn über die Sünde, und GOtt ist ihm nun ein gerechter und heiliger GOtt. Vorher konte er leichtsinnig sprechen: **Nicht mehr thun, ist die beste Busse;** nun aber siehet er, daß es ihm unmöglich sey, sich von der Knechtschaft und Verdammniß der Sünden loszumachen. Denn könte er gleich alle Sünden aus seinem Hertzen verbannen, und sich, welches doch unmöglich ist, auf einmal vollkommen heilig machen; so stehen doch die vorher begangene Sünden mit der wohl verdienten Strafe dar, und **er ist nicht vermögend, eine einige Sünde, geschweige denn alle begangene Sünden zu tilgen, und die beleidigte unendliche Gerechtigkeit GOttes zu befriedigen.**

Es versuchet zwar ein solcher aufwachender und in seinem Elende sich fühlender Mensch, ihm selber zu helfen, auf mancherley Weise; zumal wenn er von gesetzlichen Leitern geführet wird, oder auf gesetzlich treibende Bücher geräth. Bald will er fasten, und dadurch dem Fleische Einhalt thun. Bald will er auf andere Art sich casteyen, Almosen geben, so und so viel lesen, beten und dergleichen, und sein unruhiges und ihn verdammendes Gewissen damit stillen. Wenn

er

er aber in seinen eigenen Wegen sich recht abgearbeitet und ermüdet hat, und sich nichts desto weniger **unter der Sünde verschlossen findet;** der Heilige Geist auch einen Strahl des Evangelii von der **Gnade GOttes in JEsu Christo** ihm ins Hertz leuchten lässet, und der Heyland ihm dadurch als von ferne zurufet: **Komm her, du Mühseliger und Beladener, ich will dich erquicken!** dann fänget er an, **sich im Ernst unter GOtt zu beugen,** alles eigene Können, Wollen, Rennen, Laufen und Vermögen fallen zu lassen, und **nur um Gnade und Barmhertzigkeit** zu bitten. Da stehet er dann in der Fassung, daß GOtt JEsum Christum in ihm verklären, und seine Gnade in ihm noch viel mächtiger werden lassen kan, als vorher die Sünde in ihm mächtig worden war; wovon wir bald mehr hören werden.

Das ist nun die Ordnung, in welche der Mensch sich muß einleiten lassen, wenn er GOttes Gnade erlangen, und an JEsu Christo Theil haben will. Will er diese Ordnung nicht eintreten, so bleibet er ohne GOtt, ohne Christo, ohne Gnade. Denn **die Heiligkeit GOttes muß erkannt, der stolze Mensch muß in das Gefühl seines Elendes eingeführet und dahin gebracht werden, daß er, in Verleugnung seiner eingebildeten eigenen Gerechtigkeit, zu der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes in JEsu Christo, als ein nacketer und bloßer Sünder fliehe.** Daher **ist diese Ordnung allgemein, obwol GOtt, nach seiner Weisheit, einen Menschen länger und schwerer in dem Buß-Kampf arbeiten lässet, einem andern aber eher und leichter durchhilft.** Er weiß, wie er einen ieden am besten zu sich ziehen, und ihm sein Hertz abgewinnen kan.

Fragen wir nun 2) nach **der Gnade,** welche der Mensch in der ietzt gedachten Ordnung erlanget, was sie sey, und worin sie bestehe? auch was das sey, daß **die Gnade in dem Hertzen mächtiger werde, als die Sünde?** so mercket folgendes. Wenn der Mensch die Sünde in ihrer Abscheulichkeit, Grösse und Kraft erkennet und fühlet; so zündet der Heilige Geist durch das Evangelium den Glauben an in seinem Hertzen. Da nahet er sich nacket und bloß, hungerig und durstig, weinend und betend, zu seinem Heylande, den ihm GOTT vorgestellet hat zum Gnaden-Stuhl in seinem Blute, und suchet in demselben von der Sünde, vom Fluche des Gesetzes und von dem Zorn GOttes befreyet zu werden. Hier, hier lernet nun der arme Sünder **die beherrschende und verdammende Macht der Sünden und den Fluch des Gesetzes erst recht fühlen.** Denn wenn die alte Schlange weichen soll, so sperret sie sich zuvor auf das heftigste; und wenn der Sünde nun ihre Macht genommen, und sie recht in der innersten Wurtzel angegriffen und

getödtet werden soll, so reget sie sich desto gewaltiger, und suchet ihre alte und so lang geführte Herrschaft zu behaupten.

Ist nun Satan, Sünde und Tod geschäftig, die arme Seele in ihren Banden zu behalten; ey so ist der Geist GOttes nicht weniger geschäftig, durch den Glauben an JEsum Christum, den er in dem Hertzen angezündet hat, und der sich nun zum Siege hindurch arbeitet, die Seele von solchen Banden zu befreyen. Da überwirft sich in dem Hertzen Glaube und Unglaube, Tod und Leben, Sünde und Gerechtigkeit, Fluch und Gnade, bis endlich unter vielem Bitten, Weinen, Ringen und Flehen **der Glaube sieget, JEsum Christum als seine Gerechtigkeit ergreifet, und in demselben Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlanget umsonst, aus Gnaden, ohne alles eigene Verdienst und Würdigkeit.** Hievon spricht Paulus Cap. 4, 6. **Nach welcher Weise auch David saget, daß die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit** (die durch den Glauben ergriffene Gerechtigkeit JEsu Christi) **ohne Zuthun der Wercke, da er spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind. Selig ist der Mann, welchem GOtt keine Sünde zurechnet.** Desgleichen Cap. 3, 24. 26. **Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blute, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, indem daß er Sünde vergiebet, welche bis anhero blieben war unter göttlicher Geduld, auf daß er zu diesen Zeiten darböthe die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt! Auf daß er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an JEsu.**

Wird nun der Mensch der Vergebung seiner Sünden durch den Glauben an JEsum Christum theilhaftig und versichert; so **setzet sich die Gnade auf den Thron in dem Hertzen des nun gerechtfertigten Sünders,** wirfet Sünde, Fluch, Tod, Teufel, Hölle, und Verdammniß zu Boden, erfüllet das Hertz mit Friede und Freude in dem Heiligen Geist, und wird **viel mächtiger** (drüber hinüber mächtig ὑπερεπερίσσευσε) **als alles,**

was

was vorher in der Seele geherrschet hat. Hat die Sünde durch das Gesetz den Menschen vorher mächtig und überflüßig verdammet; so **absolviret die Gnade denselben weit mächtiger und überflüssiger von aller Schuld und Strafe.** Hat das Gesetz vorher verfluchet, gedrohet, getödtet und verdammet, und dadurch den Menschen in die grösseste Furcht, Angst und Zagen gesetzet; so **segnet nun die Gnade denselben, und erkläret ihn für ein Kind GOttes und Erben des ewigen Lebens.** Haben Tod, Teufel und Hölle die Seele in ihren Banden gehalten, und sie durch tausenderley Beunruhigungen tyrannisch beherrschet; so machet nunmehr **die Gnade GOttes in JEsu Christo die Seele behertzt, daß sie, da sie durch den Glauben in JEsu Christo ist, sich über alle diese ihre Feinde getrost hinüberschwinget, und das fröliche Lied anstimmet: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt sey Danck, der mir den Sieg gegeben hat, durch meinen HErrn JEsum Christum!**

Denn, wenn der Mensch JEsum Christum im Glauben ergreifet, und in ihm vor GOtt gerecht wird, so kan er also, seinem Heylande zu Ehren, mit frohem Munde sprechen: „**Meine Sünden, o HErr, sind schwer und „übergroß, sie reichen bis an den Himmel, und alle Creaturen sind „nicht vermögend, eine einige dererselben, geschweige denn sie alle, „zu tilgen. Darüber beuge ich mich billig vor dir, o lebendiger „GOtt! Aber ich lobe und preise auch deinen heiligen Namen an„betend, frölich und jauchtzend, daß du selber ein Mittel gefunden „hast, durch welches mir armen Sünder vollkommen geholfen ist. „Du hast mir, o anbetungswürdigster GOtt, deinen eingebohrnen „Sohn, aus unendlicher Liebe, zum Versöhner gegeben. Diesen „habe ich im Glauben ergriffen, den du selber durch deinen Geist „in mir angezündet hast. Seine Geburt, Leben, Leiden, Sterben, „Auferstehung und Himmelfahrt, ja sein gantzes Verdienst, seine „Gerechtigkeit und Unschuld ist mein. Diesen JEsum bringe ich „dir, o Vater! In demselben bin ich eben so gerecht und unschuldig „vor dir, als er selber ist. Meine Sünden sind schwer und wich„tig; mein Heyland aber unendlich wichtiger. Meine Sünden, „wenn ich sie in eine, das Verdienst JEsu Christi aber in die an„dere Wage-Schale lege, sind nicht anders, als ein Sand-Stäub-**

„gen gegen das Gewichte der grossen Welt Kugel zu rechnen. Dar-
„um freuet sich mein Hertz, und jauchtzet dem DreyEinigen GOtt,
„der mich Armen so hoch begnadiget hat. Alle Sünden sind verge-
„ben, alle Strafe ist erlassen, und zwar auf ewig, ewig, weil sie
„mit dem Blute des ewigen Sohnes GOttes gebüsset sind. Gelo-
„bet sey die Herrlichkeit des HErrn an ihrem Orte!

„Sind nun keine Sünden mehr da, wie denn keine einige,
„die mir zugerechnet würde, da ist; so ist auch kein Fluch des Gese-
„tzes da: So ist kein Tod noch Hölle da, wovor ich mich zu fürchten
„hätte. Satan hat auch keine Macht an mir, indem mein Hey-
„land ihm den Kopf zertreten. Ich bin allein unter der Gnade
„Röm. 6, 15. Nichts als Gnade, volle Gnade, überflüssige Gnade,
„ewige Gnade, GOttes, GOttes Gnade herrschet in mir und über
„mir, Hallelujah!

Wie nun die Gnade **viel mächtiger und überflüßiger** worden, ist mit absolviren und lossprechen in dem Hertzen des Gläubigen, als die Sünde vorher in demselben mit Verdammen gewesen ist: Also wird die Gnade auch **weit mächtiger und überflüßiger** in dem Gläubigen, **ihn zu beherrschen und zu allem Guten willig und tüchtig zu machen,** als die Sünde vorher gewesen ist, ihn zu beherrschen und zu allem Bösen anzutreiben.

Denn gleichwie die Gnade den Menschen absolviret und rechtfertiget: Also **machet sie ihn auch durch den Glauben neu an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften.** Wir haben, (damit ich diß, weil es nöthig ist, und nicht genug gesaget werden kan, auch in dieser Predigt erinnere,) **die Rechtfertigung und Wiedergeburt sorgfältig zwar zu unterscheiden, aber von einander durchaus nicht zu trennen.** Eben die Gnade, welche uns durch den Glauben an JEsum Christum rechtfertiget; eben dieselbe Gnade gebieret uns neu durch eben denselben Glauben, durch welchen wir gerechtfertiget werden. Jedoch werden wir nicht gerechtfertiget durch den Glauben **um deßwillen, weil wir durch denselben neugebohren werden;** Nein: **sondern weil er JEsum Christum ergreifet, und allein sein Blut und allertheurestes Verdienst dem Vater vorhält.** Indeß weil es eine und eben dieselbe Gnade ist, die uns durch **einen und eben denselben Glauben** rechtfertiget und neugebiehret; so haben wir beyde Wohlthaten GOttes zwar zu unterscheiden, aber durchaus nicht von einander zu trennen. Will iemand gerechtfertiget, aber nicht neugebohren werden; so betrüget er sich: und, wie er an seinem Hertzen ungeändert bleibet, so bleibet

er

er auch ohne Vergebung der Sünden, ohne GOttes Gnade, und sein Glaube ist todt, Einbildung und Betrug. Will iemand neugebohren und geheiliget, nicht aber **allein in dem Blute Christi, ohne alles eigene Verdienst und Würdigkeit aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit**, gerechtfertiget werden; der betrüget sich gleichfalls, sein Glaube ist ein Irr-Licht, Stoltz und Eigendünckel, und er bleibet ohne Gnade GOttes. Kurtz: **Wer gerechtfertiget wird, der wird zugleich wiedergebohren; und wer wiedergebohren wird, der wird auch zugleich gerechtfertiget, obgleich die Rechtfertigung nicht die Wiedergeburt, noch die Wiedergeburt die Rechtfertigung ist.**

Es ist oben gesaget worden, daß die Gnade den Menschen, wie von allen Sünden absolvire und lossspreche, **also auch zu allem Guten tüchtig und willig mache.** Dem ist auch also. Denn die Gnade erleuchtet den Verstand des Menschen, daß er JEsum Christum, und in demselben den himmlischen Vater erkennet, auch das Gute von dem Bösen zu unterscheiden weiß. Den Willen des Menschen kehret sie von der Sünde ab, und neiget ihn, durch den Geschmack der Liebe, die GOtt zu uns hat, also zu GOtt, daß er mit innigster Inbrünst spricht: **Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet!** Diese Veränderung des menschlichen Hertzens kan keine Philosophie, und keine blosse Moral zuwege bringen, sie sey auch so scharffsinnig und so wohl abgefasset, als sie immer seyn mag. **Gnade, Gnade, Gnade** vermag das allein. Diese, diese ist es, nichts anders, welche **das Reich GOttes, nemlich Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist**, in dem Menschen anrichtet. Da herrschet der Mensch in der Gnade über Sünde, Tod, Teufel und Hölle, als ein frölicher Sieges-Mann in Christo JEsu, mit welchem er durch den Glauben innig vereiniget ist, also daß er sagen kan: **Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern JEsus Christus lebet in mir!** Und: **Ich vermag alles, durch den, der mich mächtig machet, Christum.**

Nun werden wir genugsam verstehen, was das heisse: **Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.** Jedoch damit wir die Wichtigkeit der Gnade und ihrer herrlichen Wirckungen, die sie in dem Hertzen, wenn sie mächtig wird, hervorbringet, desto besser einsehen; so wollen wir lesen, was Paulus Röm. 5, 1, 11. uns davon schreibet.

Nun wir denn, schreibet er daselbst, **sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum.** Das ist die erste herrliche Frucht, daß nemlich ein Gläu-

biger, in dem die Gnade viel mächtiger worden ist, als die Sünde, **Frieden hat zu GOtt hinzu.** Das ist, er weiß auf das allergewisseste, daß GOTT mit ihm nicht zürne, sondern sein gnädiger und in Christo versöhnter lieber Vater sey. Daher tritt er auch getrost zu ihm, und nennet ihn, Abba, **du lieber Vater!** **Durch welchen wir,** ist die andere Frucht der Gnade, **auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darin wir stehen v. 2.** So hat denn ein Gläubiger Gnade; er wird aber in die Reichthümer der Gnade immer inniger hineingeleitet. Er wächset in derselben, und wird aus einem Kinde ein Jüngling, und aus einem Jünglinge ein Mann in Christo. **Und rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit GOttes,** ist die dritte Frucht der Gnade. Sie haben nemlich eine lebendige Hoffnung, die hinein gehet bis in das Innerste des Vorhanges, daß sie zu dem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelcklichen Erbe gelangen sollen, das ihnen GOtt aufbehält im Himmel. Daher rühmen sie sich auch, vierdtens, in denen Trübsalen, die sie um Christi willen übernehmen müssen.

Nicht allein, sagt Paulus v. 5. 6. **aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden.** Welch ein Unterschied findet sich doch zwischen ehrbaren Maul-Christen und wahren Kindern GOttes! Ein bloß ehrbarer Heuchel-Christ kan eher alles leiden, als daß er sich solte um Christi willen auch nur mit einem Eckel-Namen belegen lassen. Unerträglich ist es ihm, wenn man ihn nur in den Verdacht nehmen will, als wolte er auch fromm und heilig werden. Dawider wehret er sich mit Händen und Füssen, als wider eine ihm gantz unleidliche Sache. Sehet aber an Paulo, was die Gnade in dem Hertzen wahrer Christen schaffet. Sie tragen die Leiden und Trübsalen um Christi willen in Geduld; ja, wenn sie innen werden, was für Gutes aus solchen Leiden fliesset, **so rühmen sie sich derselben,** indem sie durch dieselbe hindurch sehen **auf die Herrlichkeit, die an ihnen soll offenbaret werden.** Gnade ist es, fünftens, daß sie GOttes Liebe in ihrer Seele schmecken, und aus derselben des ewigen Lebens gewiß sind. **Die Liebe GOttes,** spricht der Apostel v. 5. **ist ausgegossen in unser Hertz durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.**

Ja, spricht die Welt, wer kan wissen, was GOtt über einen gedencket, GOtt ist im Himmel und wir auf der Erden? Antw. Warum kan man denn nicht wissen, was GOtt über einen gedencket? Wo ist denn der Himmel, darin GOtt

ist?

ist? GOtt ist ja allenthalben, und ist doch nirgends ausser seinem Himmel. Sonderlich aber wohnet und wandelt GOtt in seinen Gläubigen, und ist mit ihnen inniglich vereiniget. Solte denn GOtt, da er in ihnen, als in seinem Tempel wohnet, ihnen nicht zu erkennen geben, wie er gegen sie gesinnet sey? Er versichert sie allerdings seiner Gnade, ja er giesset seine Liebe, mit welcher er sie ewiglich liebet, inwendig in ihren Hertzen (ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν) durch seinen Heiligen Geist also aus, daß er gleichsam alle Winckel dererselben mit diesem lebendigen Wasser überschwemmet. Da können sie mit göttlicher Freudigkeit sagen: **Ich weiß, daß GOtt mich liebet. Hat er nicht seinen Sohn für mich in den Tod gegeben? Hat er nicht zu diesem seinem Sohne mich aus Gnaden gezogen? Ja, ich glaube an ihn, und habe in ihm Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Sein Geist, der mir gegeben ist, giebet meinem Geiste Zeugniß, daß ich GOttes Kind bin. Ich weiß, daß GOtt Gedancken des Friedens über mich hat, und nicht des Leides; denn er will mir geben, wie er mich denn dessen in seinem Worte durch den Heiligen Geist kräftig versichert, das Ende, deß ich warte.** Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, sprechen mit Paulo alle Gläubige, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir ja vielmehr behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren: vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Endlich rühmen sie sich, sechstens, des lebendigen GOttes selber und zwar aus der Gnade. Nicht allein, spricht Paulus v. 11. aber das: sondern wir rühmen uns auch GOttes, durch unsern HErrn JEsum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. So ist denn GOtt ihr GOtt, und sie sind sein, in Zeit und Ewigkeit. Das ist ja Gnade, grosse Gnade, GOttes Gnade. Ist eine solche Seele nicht selig, in welcher die Gnade GOttes also mächtig worden ist?

Erwegen wir nun 3) **zu welchem Ende die Gnade in dem Menschen viel mächtiger werde?** so zeiget uns solches Paulus, wenn er v. 21. spricht:

spricht: **Auf daß, gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode** (eigentlich in dem Tode, und in dem geistlichen Tode, da die Sünde den Menschen vor GOtt immer abscheulicher machte, zum ewigen Tode. Denn der Tod in seiner gantzen Weite genommen, ist der Sünden Sold,) **also auch herrsche** und mächtig sey die Gnade in der Seele, **durch die** von Christo uns erworbene, und in der Ordnung der wahren Busse geschenckte **Gerechtigkeit, im** geistlichen **Leben,** da uns nemlich alle Sünden vergeben sind, wir auch, durch die tägliche Tödtung derselben, von ihr immer mehr frey werden, **zum ewigen Leben, durch JEsum Christum unsern HErrn.** So soll denn der Mensch durch die Gnade in seine verlohrne, ja in eine noch grössere Herrlichkeit versetzet werden. **Denn da er empfähet die Fülle der Gnade und Gabe zur Gerechtigkeit, so herrschet er im Leben,** als ein König und Priester vor GOtt, **durch Einen,** nemlich **JEsum Christum** v. 17.

Da wir nun gelernet haben, wie GOttes Gnade von dem Menschen erlanget werde; so solten wir nun weiter gehen, und aus der heutigen Epistolischen Lection betrachten: **Wie die Gnade des heiligen GOttes, wenn sie erlanget worden, auch heilig müsse angewendet werden.** Weil aber die Zeit, solches hinzuzuthun, nicht verstattet; so wollen wirs künftig, wenn GOtt Leben und Gesundheit verleihet, in einer besondern Predigt, nachholen.

Nun habe ichs ins besondere, Geliebteste, mit euch zu thun. Ihr wisset, daß euch diese Gnade GOttes nebst der Ordnung, in welcher ihr zu derselben gelangen müsset, beständig vorgehalten worden, und daß diß der Haupt-Inhalt aller meiner bey euch nun ins eilfte Jahr gehaltenen Predigten gewesen. So solte demnach kein einiger unter euch seyn, der diese Gnade GOttes nicht wircklich erlanget hätte, und in welchem sie nicht herrschete zum ewigen Leben, durch JEsum Christum unsern HErrn; wenn ich euch aber durchsehe, Geliebteste, und erwege euren Zustand; (denn ich kenne euch ja, die ihr zu dieser Gemeinde gehöret,) so muß ich mit Betrübniß sagen: Viele, ach daß es nicht die mehresten wären! sind noch ausser der Gnade.

Damit ihr nun nicht meinet, als hätte ich gar zu eine schlechte und vielleicht ungegründete Meinung von euch, so will ich euch Gelegenheit geben, euch selber vor dem Angesichte des HErrn zu prüfen. Gehet nur mit euch redlich um, und antwortet auf die Fragen, die ich an euch thun will, vor dem HErrn aufrichtig und ohne Selbst-Betrug; so werdet ihr insgesamt, und ein ieglicher ins besondere zur Erkäntniß eurer selbst kommen, mir Recht geben, und so dann, welches GOtt aus Gnaden geben wolle, um euer Heyl euch ernstlicher bekümmern, als bisher geschehen.

Ist

Ist es nicht an dem, daß wir alle arme verderbete Sünder sind? Ich bin versichert, daß kein einiger, der gegenwärtig ist, diese Frage mit Nein! beantworten, sondern daß ein ieder vielmehr sprechen werde: das bekennen wir ja alle frey, daß wir Sünder sind; wir sind aus sündlichem Saamen gezeuget, und unsere Mütter haben uns in Sünden empfangen. Ich frage demnach weiter: **Hast du dich denn deß nicht von deiner Jugend auf getröstet, und tröstest dich deß nicht noch, daß du dereinst die ewige Seligkeit gewiß erlangen werdest?** Du sprichst: deß trösten wir uns alle. Ich frage weiter: **Wie kanst du aber dich der Seligkeit getrösten, da du bekennest, du seyst ein Sünder?** Hast du nicht mit deinen Sünden GOttes Ungnade und Zorn, den zeitlichen Tod und die ewige Verdammniß dir über den Hals geladen? Must du diß bekennen, wie du es denn nicht leugnen kanst, wie kanst du denn hoffen selig zu werden? Du sprichst: **Ich tröste mich meines lieben HERRN und Heylandes JEsu Christi.** Antw. Wenn du das in der Wahrheit thun wilt, **kan denn solches wol geschehen ohne wahre Busse, oder muß es geschehen in wahrer Busse?** Du wirst sprechen: freylich muß ich Busse thun! Ich frage dich demnach: **Hast du denn wahre Busse gethan?** Du sprichst: **Ich werde ja Busse gethan haben? Bitte ich doch den lieben GOtt täglich um wahre Busse, gehe auch zur gesetzten Zeit zum Abendmahl; was fehlet mir noch?** Antw. **Bleibest du nicht bey deinem Beten, Lesen, Singen, Kirch-Beicht- und Abendmahl-Gehen in deinem alten Zustande, und lebest nach deinem Beten, Singen, Kirch-Beicht- und Abendmahl-Gehen in eben denen Sünden fort, in welchen du vorher gelebet hast?** Antworte auf diese Frage redlich vor dem Angesichte des HErrn, der ietzt in deinem Gewissen ein schneller Zeuge seyn wird. Findest du diß, (und ach! es wird sich bey denen mehresten finden!) **wie kanst du dich denn der Gnade GOttes trösten?** Kan ein Rebelle, so lange er in der Rebellion verharret, sich seines Königes Gnade trösten? Muß er nicht, wenn er Gnade erlangen will, sich unter seinen Herrn demüthigen, und von der Rebellion ablassen? Wie kanst du dich denn der Gnade GOttes getrösten, so lange du die Sünde liebest, und, ob du

gleich Besserung versprichst, dennoch hernach in muthwilligen Sünden frech dahin lebest? Bist und bleibest du nicht da ein Feind des allerheiligsten GOttes, der die Sünde, und alle, welche die Sünde lieben, nicht anders, als verabscheuen kan?

Was zur wahren Busse gehöret, nemlich Reue und Leid über die Sünden und der wahre Glaube an JEsum Christum, werden viele unter uns wissen. Wissen, wissen zwar; aber wie stehet es ums Haben? Ich frage demnach einen ieden: „Bist du wol iemals durch die Kraft des „Gesetzes aufgewecket worden aus dem Schlaf der Sicherheit? Hast „du deinen unergründlichen Erb-Schaden einsehen und fühlen ler„nen? Haben sich auch deine wirckliche Sünden dir in ihrer rechten „Gestalt vorgestellet? Hast du in deinem Hertzen gefühlet, daß du „damit den Zorn des lebendigen GOttes auf deine arme Seele ge„laden? Bist du darüber auch von Hertzen erschrocken und unter „GOtt gebeuget worden? Hast du wol lebendig empfunden, daß „du dir selber nicht helfen könnest? Wie war dir, da du sagen mu„stest: HErr, ich bin unter der Sünde verschlossen. Wie „war dir, da du unter dem Gesetze also eingekerckert warest, und „um Gnade und Barmhertzigkeit zu GOtt ruftest? Hast du dich zu „JEsu Christo dem Gecreutzigten mit Bitten und Flehen gewendet? „Hast du in seinem Blute Gnade gesuchet und gefunden? Wie war „dir, da du aus der Füll JEsu Christi nahmest, was das Gesetz „foderte? Wie war dir, da die Gnade in dir mächtiger ward, „als die Sünde? Hast du wol gefühlet, was der Fluch des Ge„setzes und seine verdammende Kraft sey? Bist du lebendig inne „worden, was JEsus Christus und seine segnende Gnade sey? „Kanst du mit Freudigkeit vor GOtt hintreten, und Ihm zum Prei„se sprechen: HErre, HErre GOtt, barmhertzig und gnädig, ge„duldig und von grosser Gnade und Treue, sey gelobet, sey ewig „gelobet! Denn du hast mich durch deine Gnade aus der Höllen er„rettet, und mich in das Leben versetzet, das dein Sohn mir erwor„ben hat. Du hast mir die Sünde in Gnade, den Fluch in Segen, „den Tod ins Leben, die Hölle in den Himmel, und meine tiefeste

„Ohn-

„Ohnmacht in göttliche Kraft verwandelt. Du hast mich von Sinai „zu dem Berge Zion, von Mose zu Christo, und von der Gewalt des „Satans zu der süssen Freyheit der Kinder GOttes in JEsu Chri„sto gebracht. Durch meinen Heyland vermag ich nun aus deiner „Gnade zu überwinden, da ich vorher überwunden ward; denn „der Glaube ist in mir der Sieg worden, der die Welt überwunden „hat, überwindet und überwinden wird; Kurtz: Kanst du darauf „leben und sterben, daß du von GOtt in JEsu begnadiget bist?

Ich zweifle zwar nicht, daß alle, die sich nicht muthwillig wider den anklopfenden Geist GOttes verhärten wollen, sich ietzt fühlen werden. Meine Liebe aber treibet mich dennoch, euch zu sagen, wie ich euch finde, und, da ich ietzt, durch GOttes Gnade, von neuem vor euch stehe, einem ieden als bey der Hand anzufassen, und ihn zu bitten, daß er ihm wolle helfen lassen.

Viele unter euch leben in groben Sünden und Schanden. Diese bitte ich, **wachet auf!** In solchen Sünden keine Gnade! Wie wird euch doch zu Muthe seyn, wenn ihr in gesunden Tagen Sclaven der Sünde bleibet, kommet als solche auf das Todten-Bette, und die Sünde wird so dann durchs Gesetz in eurem Hertzen mächtig, euch zu verdammen? Meinet nicht, ein Seufzer werde es sodann ausmachen. Die wahre Bekehrung ist gar ein ander Werck, als daß es mit einem: **GOtt sey mir Sünder gnädig!** könne zu Stande gebracht werden. Und, wollet ihr ietzt die Sünde lieb behalten und Feinde GOttes bleiben; wer versichert euch denn, daß bey dem letzten Abdruck die Gnade an euch zur Bekehrung arbeiten, und nicht vielmehr GOtt euch in verkehrten Sinn dahin geben werde? Sehet, ietzt rufet euch euer Heyland noch. Kommet, fallet ihm zu Fuße, bekennet ihm eure Sünden und bittet um Gnade, so wird euch geholfen werden. Das eine Wort: **Gnade, GOttes Gnade!** solte euch ja die Sünde verleiden, und euch erwecken, euch zu JEsu mit zerknirschtem Hertzen zu nahen.

Andere unter euch sind oft gerühret worden, haben sich aber gar zu balde selber getröstet, und sich also der Bearbeitung des Geistes GOttes entrissen. Euch will ich nur die Worte des HErrn JEsu zu Gemüthe führen: **Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet!** Luc. 13, 24. **Die Gnade GOttes,** von welcher ihr gehöret habt, ist ja wol werth, daß ihr euch in einen ernstlichen Buß-Kampf einführen lasset. Wohlan, ermuntert euch. Fanget an zu beten, zu flehen und zu ringen vor dem Angesichte eures Heylandes, und springet nicht ab, wenn ihr in

eine rechte Buß-Arbeit eingeleitet werdet. Das Reich GOttes soll in euch angerichtet, und die Gnade wird in euch weit mächtiger werden, als die Sünde. Da, da wird sich euer Leib und Seele freuen in dem lebendigen GOtt! Jetzt seyd ihr nicht ruhig, könnets auch nicht seyn. Dann aber werdet ihr seyn, als die Frieden funden haben. Lasset euch doch so selig machen!

Andere unter euch haben zwar angefangen, Gnade zu suchen, wollen aber GOtt und Welt zusammen binden, GOttes Gnade haben, und es mit der Welt nicht verderben. Ihr seyd elend dran, und setzet euch recht zwischen zween Stühlen nieder. GOtt kan sich in seiner Liebe euch nicht zu schmecken geben, so lange ihr der Welt mit ihren Lüsten nicht gäntzlich absagen wollet. Recht frölich könnet ihr mit der Welt auch nicht mehr leben, denn ihr seyd davon überzeuget, daß das Wesen der Welt vergehe, und daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft sey. **Saget doch nun einmal der Welt rein ab, und Christo an, so ist die Sache gethan! Gehet aus von ihnen und sondert euch** gäntzlich von der Gesellschaft der Gottlosen und ihrem sündlichen Wesen **ab, so wird der allmächtige GOtt euch annehmen, und wird euer Vater seyn, ihr aber werdet seine Söhne und Töchter seyn. Ist GOttes Gnade** nicht besser, als die Freundschaft der Welt?

Andere unter euch haben GOttes Gnade durch eine wahre Hertzens-Bekehrung erlanget, haben sie aber leider wieder verlohren, indem sie die Welt wieder lieb gewonnen. Ihr jammert mich! Lasset euch doch auch euer selbst jammern, und höret den euch noch erbarmend zurufenden Heyland: **Kehre wieder! Kehre wieder!** Versäumet doch keinen Augenblick, euch eurem Heylande in wahrer Hertzens-Busse von neuem zu übergeben. Ihr seyd eures Lebens nicht sicher. Stürbet ihr nun als solche, die GOttes Gnade mit dem Esau um ein Linsen-Gerichte verkaufet haben, wie schwer wird nicht eure Verdammniß seyn? Meinet nicht, es sey nun mit euch gäntzlich verlohren. Freylich habt ihr schwer gesündiget. **Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da soll doch die Gnade noch viel mächtiger werden.**

Andere sind aufgewecket, fühlen ihr Elend, das Gesetz ist in ihren Seelen neben einkommen, und die Sünde ist in ihnen mächtig worden. Diese finden sich für die Zeit zwar allerdings in einem unruhigen und trostlosen Zustande; es wird und soll aber nicht immer also bleiben. Bedenckt nur, ihr Lieben, wozu GOtt das Gesetz, und durch dasselbe die Sünde

de in euch habe mächtig werden lassen, und wozu er euch aus dem Schlafe der Sicherheit aufgewecket habe. Gewiß zu keinem andern Ende, als daß er JEsu Christo und seiner Gnade in euch Bahn machen und ihn in euch verklären könne. Verhaltet euch nun also, daß er seinen Liebes-Zweck an euch erreiche. Dancket ihm nemlich demüthig, daß er angefangen hat, seine Heiligkeit und euer Verderben euch zu erkennen zu geben. Lasset seinem Lichte Raum in eurem Hertzen, damit ihr euer Elend immer besser einsehet, und vor ihm recht gründlich gebeuget werdet. Bedencket aber dabey wohl, daß in keinem andern, als **in JEsu Christo, Gnade und Heyl für eure Seelen zu finden sey.** Zu dem wendet euch demnach, und flehet ihn hertzlich an, daß er seine Gnade in euch mächtiger werden lasse, als die Sünde, die ihr nun durch das Gesetz fühlet in euch mächtig worden ist. Mit solchem Gebet und hertzlicher Betrachtung des Evangelii haltet an, bis er JEsus Christus, der helle Morgenstern, in euch aufgehet, und ihr der Vergebung eurer Sünden in seinem Blute göttlich versichert werdet. Dann werdet ihr mit Freuden sagen können: **Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist nun GOtt Lob! die Gnade viel mächtiger worden!**

GOtt Lob! es fehlet auch nicht an solchen unter euch, in denen JEsus Christus lebet, und GOttes Gnade herrschet und triumphiret. Für euch preise ich GOtt von gantzem Hertzen, und erwecke euch, gleichfalls GOtt für die empfangene Gnade hoch zu loben. Bedencket doch, hat der HErr nicht Grosses an euch gethan, daß er die Sünde durch das Gesetz hat lassen mächtig in euch werden, und euch darauf durch den Glauben zu seinem Sohn gebracht hat, also daß ihr in ihm Gnade, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit funden habt, und eurem lieben Vater zum Preise sagen könnet: **Die Sünde war in mir mächtig; GOttes Gnade aber ist, GOtt Lob! in mir viel mächtiger worden. Die Sünde herrschte in mir zum Tode; nun aber, da ich empfangen habe die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrsche ich im Leben, durch Einen, JEsum Christum!** Ach ja, der HErr hat Grosses an euch gethan, deß möget ihr euch von Hertzen freuen, und euren guten GOtt von gantzem Hertzen loben und preisen. Nun sehet dahin mit allem Fleiße, daß ihr die empfangene Gnade heilig anwendet, so wird sie in euch vermehret werden. **Denn wer da hat und, was er hat, recht gebrauchet, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe.** Wandelt vor GOtt und dienet GOtt **ohne Furcht** euer Lebelang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. **Schaffet aber dabey, daß ihr selig werdet,** d. i. die erlangte Seligkeit bewahret, und endlich in die volle Seligkeit eingeführet wer-

det, **mit Furcht und Zittern.** GOtt ehret kindlich, und wandelt vor ihm zuversichtlich. Vor dem Satan und der Welt fürchtet euch nicht. Sie sind überwundene Sclaven. Vor der in euch übrigen Sünde aber fürchtet euch, das ist, **trauet eurem eignen Hertzen niemals.** Gebet acht auf die Regungen der Sünde in demselben. Flehet ohne Unterlaß euren Heyland an, daß er euch Kraft gebe, euer Fleisch zu creutzigen, samt den Lüsten und Begierden. Gebet denen aufsteigenden Lüsten ja nicht Raum, sondern tödtet sie in der Kraft Christi als eure ärgeste Feinde. Denn sie streiten wider eure Seele. Bedencket wohl, was Paulus sagt: **Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.** Freuet euch, aber freuet euch mit Zittern, und wisset, daß ihr unter vielen Feinden lebet, die auf nichts begieriger sind, als euch die Gnade GOttes wieder zu rauben. Verbindet euch um deßwillen mit eurem Heylande immer inniger, so werdet ihr durch ihn in allen weit überwinden, und das Ende eures Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon bringen.

In dem Namen unsers HErrn JEsu Christi bitte ich einen ieden zum Beschluß: **Laß dich doch versöhnen mit GOtt! Oder: suche doch von nun an die Gnade, die JEsus Christus dir durch sein bitteres Leiden und Sterben erworben hat!** Seyd ihr nicht elend dran, die ihr der Gnade GOttes nicht göttlich versichert seyd? Und wie elend wird es nicht um euch stehen, wenn ihr ohne GOttes Gnade in die Ewigkeit übertretet? Erbarmet euch eurer selbst, fallet vor eurem Heylande nieder, und bittet ihn unabläßig, daß er euch zur wahren Busse und Glauben bringe, damit die Gnade in euch mächtig werden könne. Fürchtet euch nicht vor dem Kampf, den ihr werdet eintreten müssen. Ach es ist ja besser, daß ihr die Sünde in ihrer Macht, und den Zorn GOttes über dieselbe, in euren Hertzen ietzt fühlet, und zur Gnade GOttes durch das Blut JEsu Christi, im Glauben ergriffen, übergeleitet werdet, als wenn ihr die Macht der Sünden und den unerträglichen Zorn GOttes an dem Ende eures Lebens und in der Ewigkeit fühlen müstet. Jetzt ist die Gnaden-Zeit. **Heute, heute, da ihr des HErrn Stimme höret, verstocket ja eure Hertzen nicht!**

Ach GOtt, du GOtt aller Gnade, und du Vater aller Barmhertzigkeit, erbarme dich über uns. Theile uns allen deine Gnade mit, und erhalte uns in derselben bis an unser seliges Ende, um deines Namens willen, Amen!

Die

Die zweyte Predigt
Am sechsten Sonntage nach Trinitatis,
Röm. 6, 1-11.

Die heilige Anwendung der erlangten Gnade GOttes.

Gehalten 1739.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

WIr haben vor zwey Jahren, Geliebte in dem HErrn, aus der heutigen epistolischen Lection **die heilige Anwendung der erlangten Gnade GOttes** zu betrachten angefangen. Was die Gnade GOttes sey, in welcher Ordnung, und wozu sie uns von GOtt geschencket werde, haben wir damals mit mehrern vernommen. Jetzt werden wir lernen, **wie die erlangte Gnade auch heilig von uns müsse angewendet werden.** Bittet mit mir den HErrn, daß er sein Wort in Kraft gebe, und es an uns allen segne. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Röm. 6, 1-11.

WAs wollen wir hiezu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sey ferne! wie solten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getauffet sind, die sind in seinen Tod getauffet? So sind wir ie mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

nen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er GOtte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtte, in Christo JEsu, unserm HErrn.

BArmhertziger GOtt, gnädiger und lieber Vater, du hast uns deinen Sohn zum Heyland gegeben, vergiebest auch denen, die an ihn glauben, alle ihre Sünden um seinet willen, und lässest deine Gnade in ihnen und über sie mächtiger seyn, als die Sünde. Gib doch, um des HErrn JEsu willen, daß wir alle, keinen ausgenommen, deine Gnade, deine grosse und mächtige Gnade in wahrer Busse und Glauben annehmen, derselben aber auch sodann würdig wandeln. Du bist ein gnädiger, aber auch ein heiliger GOtt, und wilt, daß auch wir durch deine Gnade in allem unsern Wandel heilig seyn sollen. Mache uns also, und gib Gnade, daß du, als der gnädige und heilige GOtt, in uns und durch uns in deiner Gnade und Heiligkeit verherrlichet und gepriesen werdest. Segne dazu dein Wort an uns allen in dieser Stunde, und laß es ewig bleibende Früchte in uns schaffen, um deines Namens willen, Amen!

Wir betrachten anietzo in der Furcht des HErrn,

Wie die erlangte Gnade GOttes heilig müsse angewendet werden.

Paulus lehret uns solches, indem er uns

1) Eine wichtige Frage vorleget, und
2) Dieselbe gründlich beantwortet.

Erster Theil.

WJe lautet denn nun die wichtige Frage Pauli? Antw. Also: **Was wollen wir denn hiezu sagen? Sollen wir in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?** Er fragt, nicht um seinet willen. Er wuste ja wohl, daß die Gnade eine züchtigende Gnade sey, und die Gläubige lehre, nicht daß sie in der Sünde bleiben, sondern

dern daß sie das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verleugnen, und hingegen züchtig, gerecht und gottselig leben sollen in dieser Welt Tit. 2, 12. Um der Römer willen fragte er, damit er Gelegenheit haben möchte, sie in dieser wichtigen Sache gründlich zu unterrichten, und sie vor der Verführung der bösen Menschen und ihres eignen Hertzens, welches die Gnade GOttes gar zu leicht auf Muthwillen ziehet, treulich zu verwahren.

Was zuvor geschrieben ist, Geliebteste, das ist auch uns zu gute geschrieben. So wird denn die Frag von dem Geiste GOttes durch Paulum auch uns vorgeleget, und die darauf erfolgende Antwort wird auch uns gegeben. Lasset uns deßhalb sowol auf die Frage, als auch auf die Antwort sorgfältig mercken, damit auch wir in dieser so höchstwichtigen Sache gründlich unterrichtet werden. Niemand meine, er habe diese Sache schon ausgelernet, oder er könne derselben wol gar entbehren. Denn so gehen, leider! viele Menschen mit dem Worte GOttes um. Haben einige aus demselben etwas gefasset, so lassen sie sich düncken, **sie wüsten nun schon genug, und hätten weiter nichts zu lernen.** Andere schieben das Wort GOttes denen Predigern hin, als welche Amts wegen dasselbe zu lesen und zu lernen hätten; bey ihnen aber, meinen sie, käme es aufs Wissen nicht an, **wenn sie in ihrer Einfalt nur recht glaubten und fromm lebten.** Beyderley Art Menschen betrügen sich aber gewaltig.

Die ersten gehen mit dem heiligen Worte des heiligen GOttes viel zu leichtsinnig um, und bedencken nicht, daß die göttliche Wahrheiten, **iemehr sie uns von Natur unbekannt sind, desto sorgfältiger und fleißiger müssen erwogen werden,** wenn man zu einer gründlichen Erkäntniß derselben gelangen will. Lässet man sichs nun verdriessen, die heilige Schrift fleißig zu lesen, und unter hertzlichem Gebet zu forschen; wie will man ein Baum werden, **der gepflantzet ist an den Wasserbächen, der seine Früchte bringet zu seiner Zeit, dessen Blätter nicht verwelcken, und dem alles, was er machet, wohl geräth?** Die andern könten ja wissen, daß das Wort GOttes, als der unvergängliche Saame, **zuvor in das Hertz hinein gesäet werden** müsse, wenn er aufgehen und Früchte in dem Menschen tragen soll. Wollen sie nun GOttes Wort nicht lernen und wissen; **wie will es denn in ihnen Früchte tragen?** Kommt der Glaube aus dem Worte; **wie wollen sie denn glauben, und was wollen sie denn glauben, wenn ihnen die göttliche Wahrheiten, die sie glauben sollen, unbekannt sind und bleiben?** Einen sogenanten Köhler-Glauben mögen wir in unsrer Evangelischen Kirche nicht.

Ich ermahne demnach, auch bey dieser Gelegenheit, einen ieden in dem Namen des HErrn JEsu Christi, er wolle von nun an GOttes Wort fleißig le-

sen, die Predigten mit Aufmerckſamkeit hören, was er höret zu Hauſe wiederholen, und dabey den HErrn ernſtlich anrufen, daß er das, was er höret und lieſet, zu Geiſt und Leben in ihm machen wolle. Was würden wir nicht für geſegnete und in den göttlichen Wahrheiten für wohlgegründete Menſchen werden, wenn wir dieſem ſo guten Rathe folgeten! Wir würden Lügen und Wahrheit von einander leicht unterſcheiden, und uns nicht dürfen wegen und wiegen laſſen von allerley Wind der Lehre. Wir würden die Verführer ſowol, als auch die uns den rechten Weg leiten, bald erkennen, und unſere Füſſe mit göttlicher Gewißheit auf den Weg des Friedens frölich ſetzen, und gen Himmel fortwandeln, wenn man uns auch noch ſo viel drein redete. **Wer Ohren hat zu hören, der höre!**

Hiezu, ſpricht der Apoſtel. Was wollen wir **hiezu** ſagen? Er hatte in dem fünften Capitel v. 20. 21. geſchrieben: **Das Geſetz iſt neben einkommen, auf daß die Sünde mächtig würde. Wo aber die Sünde mächtig worden iſt, da iſt doch die Gnade GOttes noch viel mächtiger worden: Auf daß, gleichwie die Sünde geherrſchet hat zu dem Tode, alſo auch herrſche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch JEſum Chriſt, unſern HErrn.** O ſüſſe und Kraftvolle Worte für alle, welche die Macht der Sünde und den Fluch des Geſetzes über die Sünde in ihrer Seelen fühlen. Sind ſolche allhier gegenwärtig, ſo ermahne ich ſie, bedencket dieſe Worte wohl. Ihr fühlet die Sünde, und müſſet ſagen, daß ſie ſchwer und übergroß ſey, weil der unendliche GOtt dadurch iſt beleidiget worden. Ihr müſſet geſtehen, daß ihr euch weder von der Schuld, noch Strafe, noch Herrſchaft derſelben losmachen könnet, und ſeyd darüber gebeugt und betrübt vor GOtt. Und diß iſt recht und gut. Ich bitte euch aber, richtet eure Hertzen auch auf die **Gnade GOttes, welche über alle eure Sünden, und über allen Fluch des Geſetzes drüber hinüber mächtig iſt.** Bedencket doch: GOtt hat in allen euren Sünden euch geſehen. Er hat ſich euer erbarmet in allen euren Sünden. Er hat ſeinen eingebohrnen Sohn euch zum Heylande gegeben. Er hat der gantzen Welt Sünden, folglich auch eure Sünden, von der gantzen Welt, folglich auch von euch weggenommen, und hat ſie auf ſeinen Sohn geleget. Eure Sünden ſind groß und ſchwer; der gantzen Welt Sünde aber iſt ohne allen Zweifel ſchwerer und gröſſer als eure Sünde. Da nun die Gnade GOttes mächtiger geweſen iſt, als die Sünde der gantzen Welt, indem GOtt, **aus Gnaden, aus unbegreiflicher Gnade und Barmhertzigkeit**, alle Sünden aller Menſchen auf ſeinen Sohn geleget hat; müſſet ihr denn nicht bekennen, daß die Gnade GOttes **weit, weit, weit** mächtiger ſey, als eure

Sün-

Sünden? Hat sie die Sünden der gantzen Welt überwogen; wie weit muß sie denn eure Sünde überwogen haben.

Bedencket ferner: JEsus Christus hat, aus GOttes Gnaden, für alle Sünden aller Menschen den Tod geschmecket, und damit alle Sünden aller Menschen gebüsset, und die gantze Welt mit dem lebendigen GOtt vollkömmen versöhnet. Ist nun das Verdienst JEsu Christi mächtiger, als die Sünde der gantzen Welt; ist seine Gerechtigkeit mächtiger, als die Ungerechtigkeit der gantzen Welt: Solte denn sein Verdienst und Gerechtigkeit nicht mächtiger seyn als eure Sünde und Ungerechtigkeit ist? Ja, JEsus Christus hat durch seinen Tod, aus GOttes Gnaden, alle eure Sünden also verschlungen, daß derselben vor GOtt nicht gedacht werden soll. Er hat allen Fluch also von euch genommen, daß ihr Gesegnete des Vaters, durch seine euch erworbene Gerechtigkeit, ewig seyn sollet. Nun kommet es darauf an, daß ihr diß Wort im Glauben fasset, und GOttes Gnade nebst der Gerechtigkeit JEsu Christi euch gläubig zueignet. Leget euch um deswillen mit hertzlichem Gebet vor eurem Heylande nieder, betrachtet diese beyde Verse, und was ihr darüber in der ersten Predigt und auch ietzt gehöret habt, und bittet ihn demüthig, daß er euch Glauben geben wolle. Seyd versichert, ihr seyd eurem Heylande willkommen. Er rufet euch ja: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken! Je grösser Sünder, ie willkommener dem HErrn JEsu. Das ist, ie mehr die Sünde in ihrer verdammenden und herrschenden Kraft von dem Menschen gefühlet wird, ie lieber ist er dem HErrn JEsu, wenn er zu ihm kommt, und durch seine Gnade von der Sünde befreyet werden will. Kommet und bittet! Er wird euch Glauben, und im Glauben GOttes Gnade nebst seiner Gerechtigkeit schencken. O wie wird euch da so wohl werden, wenn ihr werdet mit göttlicher Freudigkeit sagen können: Die Sünde war in mir mächtig, und der Fluch des Gesetzes schreckte und ängstigte mich. Nun aber ist, GOtt lob! die Gnade GOttes und die Gerechtigkeit JEsu Christi in mir über Sünde, Fluch, Tod, Teufel und Hölle drüber hinüber mächtig. Ich lebe, und herrsche im Leben durch JEsum Christum, meinen lieben Heyland! Der HERR gebe es allen!

Hiezu, was wollen wir nun hiezu, zu diesem Heiligthum GOttes, zu dieser grossen Gnade GOttes, zu dieser mächtigen Gerechtigkeit JEsu Christi,

sagen? Und wie sollen wir diese grosse Gnade GOttes, diß Heiligthum GOttes, diese mächtige Gerechtigkeit JEsu Christi nun anwenden? Was meinet ihr? Wie sollen wir wol damit umgehen?

Sollen wir in der Sünde beharren? Sollen wir fortfahren die Sünde zu lieben, und ihr in ihren Lüsten Gehorsam zu leisten, wie bisher geschehen, ehe wir zu JEsu sind bekehret worden? Sollen wir in der Sünde beharren, **auf daß die Gnade desto mächtiger werde?** damit GOtt immer mehr Sünde zu vergeben bekomme, folglich in seiner Gnade immer mehr gepriesen und verherrlichet werde? Meinet ihr, daß sich ein solches Verhalten zu diesem **Heiligthum GOttes**, zu der **grossen Gnade GOttes** und zu **der durch Christi Blut und Tod uns erworbenen Gerechtigkeit schicke**? Getrauet ihr euch wohl **das Beharren in Sünden** dem lebendigen GOtt für seine grosse Gnade als **ein ihm angenehmes Danck-Opfer zu bringen**? Wär es recht, wenn ihr, da GOtt euch durch das Blut und Tod seines Sohnes aus der Sünde heraus erlöset und euch um seines Sohnes willen alle eure Sünden vergeben, und alle wohlverdiente Strafe erlassen hat, dennoch in der Sünde bleiben woltet? Würdet ihr der Gnade GOttes also wol geniessen, und als Gerechte vor GOtt in Christo angesehen werden können?

Diese Frage, Geliebteste, thut der Geist GOttes durch den Apostel nicht umsonst. Er weiß wohl, wie die mehresten Menschen meinen, **ob sie gleich in ihren Sünden muthwillig fortlebeten, so würde GOtt sie dennoch um Christi willen selig machen.** Er weiß wohl, daß auch Kinder GOttes leicht verführet werden können, aus dem Mißbrauch der grossen Gnade GOttes, der Sünde nach und nach Raum zu geben. Die ersten sprechen mit dem Munde und mit der That: **Lasset uns Böses thun, daß Gutes daraus komme Cap. 3, 8. Diese sind Gottlose, und ziehen die Gnade GOttes auf Muthwillen, und verleugnen GOtt, und unsern HErrn JEsum Christum, den einigen Herrscher.** Jud. v. 4. Bestraft man sie, so wenden sie ein: **Glauben wir doch an JEsum! Wer an JEsum glaubt, wird selig?** Antw. Wer die Sünde liebt, glaubet nicht an JEsum, und so lange er so bleibet, wird er nicht selig. Sie sprechen: **Was hätte Christus für uns sterben dürfen, wenn wir so heilig leben könten?** Antw. Christus ist für uns gestorben, unsere Unheiligkeit zu büssen, und uns die Gnade, **daß wir wieder heilig werden können**, zu erwerben. Er ist unsere Gerechtigkeit; aber auch **unsere Heiligung.** Sie sprechen: **Was bedarf es, so heilig zu leben, da wir nicht durch unsere gute Wercke selig werden?** Antw. Christus aber reiniget ihm

selbst

selbst ein Volck zum Eigenthum, **das fleißig ist zu guten Wercken** Tit. 2, 14. Wer JEsum Christum im Glauben annimt, der wird ein **Werck GOttes, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, in welchen er wandeln soll, und mit Freuden wandelt** Ephes. 2, 10. Wo keine gute Wercke sind, oder wo kein gottselig Leben ist, da ist kein Glaube. Wo kein Glaube ist, da ist kein JEsus. Wo kein JEsus ist, da ist keine Seligkeit.

Ach daß ihr, die ihr unter uns also gesinnet seyd, bey dieser Frage des Apostels, ehe ihr seine Antwort darauf vernehmet, stille stehen, und sie nach eurem eignen Gewissen selber im Ernste beantworten möchtet! Es wird solches gar leicht seyn, wenn ihr nur redlich handeln wollet. Gebet nur auf folgende Fragen in der Stille eine Antwort: Solte GOtt wol an der Sünde Gefallen haben können? Wird er nicht vielmehr, als der heilige GOtt, durch eine iede Sünde höchlich beleidiget? Solte er nun den Menschen, dem er, um seines eingebohrnen Sohnes willen, alle Sünden vergeben hat, der aber, nach erlangter Gnade, vom neuem frech hinsündiget, wol ungestraft lassen? Wird er ihn nicht vielmehr desto härter strafen, iemehr Gnade er ihm bereits erwiesen hat? Ist es, an Seiten des Menschen, anständig und vernünftig gehandelt, wenn er den GOtt, der ihn so hoch begnadiget hat, mit muthwilligen Sünden von neuem beleidiget? Ist es nicht vielmehr die allergrösseste, schnödeste und strafwürdigste Undanckbarkeit? Würde ein Rebelle, den sein Herr begnadiget hat, wol mit einigem Grunde hoffen können, daß er **durch öfteres Rebelliren noch grössere Gnade erlangen würde**? Aus der Antwort, welche ihr auf diese Fragen nothwendig geben müsset, werdet ihr abnehmen, wie übel diejenige thun, die in der Sünde beharren, und sich dabey der Gnade GOttes trösten. Ach lasset euch wecken, und bedencket doch, daß ihrs mit einem **heiligen GOtt, der allen**, welche die Sünde lieben, folglich seine Feinde sind, **ein verzehrend Feuer ist**, zu thun habt. Tretet ihr **heraus aus der Sünde**, und kommet in wahrer Busse und Glauben zu JEsu Christo, so habt ihr an dem grossen GOtt Himmels und der Erden einen gnädigen Vater. Bleibet ihr aber **in der Sünde**, so bleibet sein unerträglicher Zorn über euch.

Die ihr an JEsum Christum in der Wahrheit glaubet, trauet eurem eignen Hertzen ja nicht. Euch insonderheit zu gute thut Paulus die Frage: **Sollen wir in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde**? Gebet ihr auf euer Hertz recht acht, so werdet ihr zum öftern mercken, wie die in demselben noch übrige Sünde durch ihren Betrug euch zu verführen, und die verlohrne Herrschaft wieder zu erlangen suche. **An nichts lieber machet sie sich, als an die Gnade.** Sie schmeichelt euch mit dergleichen Gedancken: **Du hast Gnade vor GOtt funden, du bist in JEsu vor GOtt gerecht und**

von aller Strafe frey gesprochen worden; Lieber, warum wilt du dich denn so enge einschrencken? Du bist durch Christum von dem gesetzlichen und knechtischen Wesen erlöset, und in die Freyheit der Kinder GOttes versetzet; gebrauche dich nun auch solcher Freyheit. Warum wilt du in beständiger Furcht und Sorgfältigkeit wandeln? GOtt siehet an dir keine Sünde, da du in Christo JEsu bist; du kanst daher das anietzt ohne Sünde thun, was du ehedem nicht ohne Sünde thun konteſt. Sey gutes Muths, wie diese und jene, die nicht so fürchterlich thun, und doch Kinder GOttes sind. Und was wäre es denn, wenn du auch fehleteſt? Bist du doch von allen Sünden erlöset, und GOttes Gnade bedecket, um des HErrn JEsu willen, alle Sünden, u. s. w. Habet ihr nicht sorgfältig auf euch acht, so könnet ihr durch solche bezaubernde Schmeicheleyen leicht eingeschläfert und sicher gemacht werden. Da wird euch diß und jenes, das ihr vorher gar anders eingesehen, als Kleinigkeiten werden; ihr werdet das Widerreden eures Gewissens mit der Gnade bedecken. Weil aber eben damit die Gnade gemißbrauchet wird, so fället der Mensch nach und nach aus derselben heraus, verlieret das empfangene Leben nach und nach, und wird ein Kind des Zorns und des Todes zwiefältig. Ach darum **sehet wohl zu, daß nicht iemand unter euch ein arges ungläubiges Hertz habe, das da abtrete von dem lebendigen GOtt; sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset, daß nicht iemand unter euch verstocket werde durch Betrug der Sünde! Hebr. 3, 12. 13.**

Anderer Theil.

Lasset uns nun sehen, wie Paulus die vorgelegte wichtige Frage beantwortet. Er verneinet 1) schlechterdings, daß man in der Sünde beharren dürfe, auf daß die Gnade desto mächtiger werde. Er bekräftiget 2) diese seine Verneinung mit einer Gegen-Frage. Er erläutert 3) solche Gegen-Frage mit mehrern. Endlich ermahnet er 4) die Gläubige, die erlangte Gnade GOttes heilig anzuwenden.

Die Frage war: **Sollen wir in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?** Diese Frage verneinet er nun schlechterdings. **Das sey ferne!** spricht er. Er wiederhohlet diese seine verneinende Antwort mit Nachdruck zum andern mal: **Wie nun? sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sey ferne!** v. 15. Diese Antwort müsse sich doch unsern

fern Hertzen tief eindrücken! Lasset uns bedencken, daß der Mensch, der in Sünden bleiben und sich doch der Gnade GOttes trösten will, wider das gantze Wesen GOttes, wider unsern Catechismum und folglich wider das gantze Wort GOttes angehe. **GOtt ist ein unwandelbar heiliger GOtt.** Er kan demnach unmöglich anders, als alles, was seiner Heiligkeit zuwider ist, auf das höchste und unendlich verabscheuen. **Heilig, Heilig, Heilig ist unser GOtt, der HErr Zebaoth! Du bist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem eurem Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig** 1 Petr. 1, 15. 16. Ps. 5, 5. Jes. 6, 3. Solte nun der unwandelbar und wesentlich heilige GOtt seine Gnade einem solchen Menschen mittheilen, der in der Unheiligkeit und in Sünden beharren will? Würde er nicht, welches aber unmöglich ist, eben hiemit wider sich selbst handeln, und aufhören GOtt zu seyn? Welch eine schwere Beleidigung der allerhöchsten und allerheiligsten Majestät GOttes ist es nun nicht, wenn ein Mensch sich der Gnade GOttes rühmen und doch in der Sünde beharren will! Zu solchen Leuten spricht GOtt: **Du meinest, ich werde seyn gleichwie du**, d. i. ich werde auch, wie du, ein Liebhaber der Sünde seyn, und deine Unheiligkeit dir eben so groß nicht anschreiben: **Aber ich will dich**, der du mich so lästerst, **strafen, und will dirs unter Augen stellen**, wie schwer du mich damit beleidiget habest. **Mercket doch das, die ihr GOttes vergesset**, und nicht bedencken wollet, daß ich alle Sünden unendlich verabscheue, **daß ich nicht einmal hinreisse, und sey kein Retter mehr da.** Es. 50, 21. 22.

Wer in Sünden beharren und sich dennoch der Gnade GOttes trösten will, der gehet thörichter Weise **wider den gantzen Catechismum**, folglich wider das gantze Wort GOttes an. **Die zehen Gebote** lehren uns, wie heilig wir gewesen sind, wie unheilig wir iezt sind, und wie heilig wir wieder werden müssen! wo wir anders ein Bild GOttes in Wahrheit genennet werden wollen. Wird denn nun GOtt diese seine Gebote, die nichts anders als ein Abdruck seiner Heiligkeit sind, wol ändern und umkehren? Wird er wol das ewige Leben denen geben, die in muthwilliger Uebertretung seiner Gebote beharren? Wird er nicht vielmehr, als ein eifriger GOtt, solche Menschen von seinem Angesicht vertilgen? Betrachten wir **die Schöpfung, Erlösung, und Heiligung des Menschen**, so müssen wir bekennen, daß diejenige recht verkehrt handeln, die in der Sünde beharren, und sich doch der Gnade GOttes getrösten wollen. Denn **wie hat GOtt den Menschen geschaffen?** Antw. Zu seinem

Eben-

Ebenbilde. **Warum** hat er ihn also geschaffen? Antw. **Daß er an dem Menschen geehret werden, und mit ihm in einer innigen und seligen Gemeinschaft leben möchte.** Wird denn nun der heilige GOtt an dem Menschen geehret, wenn der Mensch das Bild des Teufels an sich trägt, und sich als einen Rebellen gegen Ihn, seinen Schöpfer, HERRN und GOtt beweiset, auch beweisen will? Kan GOtt mit einem solchen Menschen, der die Sünde liebet, dem Satan und der Welt dienet und lebet, sich wol vereinigen und in einer seligen Gemeinschaft leben? Müssen wir nicht bekennen, daß das herrliche und heilige Werck GOttes, nemlich der Mensch, durch die Sünde eine Wohnung aller unreinen Geister worden sey? Kan denn nun GOtt, Sünde, Satan und Welt zugleich in einem Menschen wohnen, leben und herrschen? Wie stimmet Christus und Belial mit einander? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Die Sünde scheidet GOtt und den Menschen von einander, und verbirget das Angesicht GOttes von dem Sünder, daß GOtt ihn, so lange er ein Sünder bleiben will, nicht hören kan. Kan nun GOtt den Sünder nicht einmal hören; **wie will er denn in ihm wohnen, wandeln, leben, und mit ihm in einer seligen Gemeinschaft stehen?**

In Sünden bleiben, und sich doch der Gnade GOttes getrösten wollen, ist wider die Erlösung, so JEsus Christus vollbracht hat. Hat uns JEsus Christus erlöset **in die Sünde hinein, oder aus der Sünde heraus? Er wird sein Volck selig machen,** spricht der Engel, **von ihren Sünden,** Matth. 1, 21. Ist er erschienen, die Sünde, als das Werck des Teufels, aufzurichten? **Das sey ferne! Der Sohn GOttes ist erschienen, daß er die Wercke des Teufels zerstöhre** 1 Joh. 3, 8. Ist er darum für uns Menschen gestorben, daß wir nun der Sünde desto dreister dienen, und uns in der Sünde seines Todes getrösten sollen? **Das sey ferne!** So wäre er ja wahrhaftig mit seinem gantzen Verdienste ein Sünden-Diener! **Darum aber ist er für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist** 2 Cor. 5, 14. 15. **Wir sollen, als Erlösete aus der Hand unsrer Feinde, Ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist** Luc. 1, 74. 75. Treten nun nicht alle diejenige, die in Sünden bleiben, und sich doch der Gnade GOttes getrösten wollen, das Blut Christi mit Füssen? Achten sie nicht dasselbe unrein? Ja, sie wollen nicht

wissen,

wissen, daß sie mit dem theuren Blute Christi **aus der Sünde heraus** erlöset sind, sondern mißbrauchen das Leiden Christi dazu, daß sie in den Sünden immer freyer leben können. Haben denn nun diese Leute JEsum mit seinem theuren Verdienste? Haben sie JEsum nicht, wie sie ihn denn nicht haben; wie können sie sich denn einbilden, daß sie bey GOtt in Gnaden stehen? O arme verkehrte und betrogene Menschen!

Und wie stimmet doch **der dritte Articul**, der von der Heiligung handelt, zu dem Vorgeben, daß man in der Sünde bleiben könne, damit die Gnade GOttes desto mächtiger werde? Der dritte Articul fliesset aus dem andern. Denn die Heiligung ist eine Frucht der Erlösung JEsu Christi. Wer nicht geheiliget wird, hat keinen JEsum, keine Erlösung. Wer keinen JEsum, keine Erlösung hat, der lieget ja unter GOttes Zorn, im Tode und unter der Gewalt des Teufels. Wie kan denn ein solcher sich einbilden, daß er bey GOtt in Gnaden stehe? Oder will man **das für eins halten: der Sünde dienen, also von Tage zu Tage unheiliger werden und GOtt dienen, oder durch den Heiligen Geist je mehr und mehr in das Bild GOttes verbildet werden?** Ich meine ja, es könne ein jeder mit Händen greiffen, daß diese zwey Dinge einander schlechterdings entgegen stehen. Christus und Belial, Himmel und Hölle, Sünde und Gerechtigkeit, Licht und Finsterniß, Tod und Leben können in alle Ewigkeit nicht eins, noch ein und eben dieselbe Sache werden.

Das Gebet des HErrn concentriret sich gantz in die erste Bitte: **Geheiliget werde dein Name!** Wird denn der Name GOttes in und an demjenigen Menschen wol geheiliget, der in Sünden bleibet? Geschieht das nicht, sondern gerade das Gegentheil; wie kan denn ein solcher Mensch sich der Gnade GOttes getrösten?

Die heilige Taufe stehet unmöglich mit dem Sünden-Dienste zusammen, wie wir davon bald ein mehreres hören werden.

Das heilige Abendmahl giebt eben so wenig Freyheit der Sünde zu dienen. Der Tod des HErrn JEsu ist der Sünde ihr Tod, nicht aber ihr Leben. Nun aber sollen wir bey und nach dem Genuß des heiligen Abendmahls **des HErrn Tod verkündigen.** Was ist denn das: des HErrn Tod verkündigen? Antwort. Derjenige verkündiget den Tod JEsu Christi, der denselben a) **in wahrer Busse ihm gläubig zueignet**; der b) **dem HErrn JEsu von gantzen Hertzen dafür danket, und sich Ihm, als sein so theuer erkauftes Eigenthum mit Leib und Seel übergiebet**; der c) **aus der Krafft des Todes Christi alle Sünden hertzlich hasset, sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden täglich creutziget, und dem**

HErrn JEsu allein zu leben und zu dienen sich redlich befleißiget. Kan denn nun wol ein solcher, der in Sünden beharret, folglich den Tod JEsu Christi und dessen Kraft verleugnet, würdig zum Abendmahl gehen? Verkündiget er wol, da er den Tod Christi nicht in wahrer Buße gläubig annimmt, sondern in seinen Sünden fortfähret, den Tod JEsu Christi? Hielte er sich für ein Eigenthum JEsu Christi, das JEsus Christus, der Sohn GOttes, ihm selber mit seinem Blute und Tode erkaufet hat; solte er denn wol die Sünde in seinem Hertzen herrschen lassen? Ach ein solcher armer Mensch erlangt keine Gnade GOttes und keine Vergebung der Sünden, so lange er so bleibet; **sondern er isset und trincket ihm selber das Gerichte.**

Werden wir diß alles, was wir ietzt gehöret haben, vor dem HErrn recht überlegen; so werden wir die Frage: **Sollen wir in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?** mit Paulo schlechterdings verneinen, und von Hertzens-Grunde mit ihm antworten: **Das sey ferne! Das sey ferne!**

Diese gegebene Antwort bekräftiget der Apostel mit einer Gegen-Frage. Er fragt: **Wie sollen wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?** Er setzet veste: **Wir sind der Sünde abgestorben.** Hieraus fragt er nun: **Solten wir in der Sünde wollen leben?** Wie würde sich doch das zusammen reimen, wenn wir der Sünde abgestorben seyn und doch in der Sünde leben wolten? Sind wir der Sünde wahrhaftig abgestorben, so können wir ja unmöglich in der Sünde, oder der Sünde leben. Leben wir aber der Sünde und in der Sünde, wie sind wir denn der Sünde abgestorben? Eines hebet das andere schlechterdings auf. Lasset uns Pauli Worte näher betrachten.

Wir sind der Sünde abgestorben. Was will Paulus damit sagen? Antw. Wenn ein Mensch sicher dahin lebet, so lebet und dienet er der Sünde, und hat seines Hertzens Lust und Freude an derselben. Die Sünde ist sein Herr, und er ist der Sünde Knecht mit Lust und gutem Willen. In diesem elenden und verdammlichen Zustande ginge nun der Mensch ewig verlohren, wenn GOtt, nach seiner grossen Barmhertzigkeit, sich seiner nicht annähme. So aber trit GOtt dem Sünder mit dem Gesetze ans Hertz und wecket ihn. Da lernet der Mensch erkennen, wie abscheulich ihn die ihm so liebe Sünde in den Augen GOttes gemacht habe. Er lernet erkennen, wie er um der Sünde willen unter GOttes Zorn liege und der ewige Tod auf ihn warte. Hier versuchet nun der von Natur so stoltze Mensch, ob er ihm nicht selber helfen könne,

auf

auf mancherley Weise. Wenn er aber siehet, daß er nicht durchkommen kan, so **stirbet er**, d. i. er lernet fühlen, wie er, wenn ihm nicht anderswoher geholfen werde, ewig verlohren und verdammt seyn müsse. Er stirbet aber damit noch nicht **der Sünde**, als welches noch was mehrers sagen will. Indeß trit JEsus in diesem Zustande nun dem Sünder nahe. Er giebet ihm einen Blick als von ferne, wie Er, als das Lamm GOttes, die Sünden der gantzen Welt getragen, und sie mit GOtt versöhnet habe. An diesem Leiden des Sohnes GOttes wird nun dem Sünder die Abscheulichkeit der Sünde recht aufgedecket. **Hat die Sünde den Sohn GOttes also zugerichtet**, schliesset er, **was muß sie nicht für ein Greuel seyn in GOttes Augen! Ist der Sohn GOttes um der Sünde willen also hoch gemartert und gequälet worden; ey was würde mich nicht treffen müssen um der Sünde willen.** Hat JEsus das um meinet willen gethan, ey so **muß er mich ja lieben, und mir aus der Sünde heraus helfen wollen.** Ob nun wol der Sünder die Liebe JEsu Christi ihm noch nicht dreiste zueignen kan, sondern vielmehr in Angst, Furcht und grosser Blödigkeit zu seinen Füssen lieget, und um den wahren Glauben bittet, bettelt und flehet; so ist doch das erste Fünckelein des Glaubens bereits in dem Hertzen angezündet. Diß Fünckelein bläset nun der treue Heyland durch sein süsses Evangelium, den sanften Othem seines Geistes, immer mehr an, unter vielem Ringen, Flehen und Kämpfen. Der Sünder erkennet JEsum in seiner Liebe **einigermassen**, und siehet wohl, daß der gantze JEsus mit seinem gantzen Verdienste sein eigen seyn solle. Er versuchet um deßwillen, JEsum zu ergreiffen, und sich seiner zu getrösten. Es will aber nicht gleich so gehen. Seine Unwürdigkeit trit ihm unter die Augen. Uber seine Sünden, mit welchen er den frommen Vater im Himmel, und JEsum seinen liebreichen Heyland so hoch beleidiget hat, wird er recht innig beschämet, also daß er bisweilen vor Scham seinen Mund kaum aufthun und seine Augen vor GOtt kaum aufheben kan. **Da wird ihm die Sünde immer mehr und mehr in ihrer rechten Gestalt aufgedecket, und er fänget an, aus der Betrachtung des Leidens und der Liebe JEsu Christi, sie in dem Innersten seines Geistes ernstlich und göttlich zu verabscheuen.** Nach und nach kommet der Glaube zur Kraft, und ergreifet JEsum. Wenn nun der arme Sünder das im Glauben fasset, daß JEsus Christus das alles **für ihn gelitten, ihn dadurch von dem Zorne GOttes erlöset, und ihm Leben und Seligkeit erworben habe**, auch sein gantzes Verdienst nebst allem erworbe-

nen Heyl ihm wircklich mittheile und zu eigen gebe aus Gnaden; so siehet er sich **in JEsu Tode der Sünde abgestorben.** Denn wie er durch den Glauben an den für ihn getödteten Heyland von aller Schuld und Strafe der Sünde frey, ledig und losgesprochen wird: also ist ihm auch durch eben denselben Glauben nun Kraft geschencket, über die Sünde zu herrschen, und seinem Heylande willig und frölich zu leben. Da ist ihm die Sünde nicht mehr angenehm und lieblich; sondern er hasset sie, als das abscheulichste Ubel. Er begehret nun durchaus nicht mehr der Sünde zu dienen, sondern dem HErrn JEsu will er leben und dienen. Vorher dünckte es ihm eine lustige Freyheit zu seyn, wenn er den Willen seines Fleisches thun, und eine Sünde nach der andern vollbringen konte; nun aber siehet er, da der HErr ihm die Augen geöfnet hat, wie es die bitterste und heßlichste Sclaverey gewesen. Da ist er denn **der Sünde abgestorben,** weil ihm der Tod JEsu Christi durch den Glauben zu eigen geschencket worden, und er durch denselben Vergebung der Sünden, zugleich auch Kraft erlanget hat, über dieselbe zu herrschen, und GOtte zu leben.

Diß hatte nun Paulus und die Römer in ihrer Bekehrung zu JEsu Christo kräftig erfahren, wie man, wenn man das I. II. III. IV. V. VI. VII. und VIII. Capitel in der Epistel an die Römer mit geistlichem Verstande lieset, zur Genüge siehet. Wir wollen, ehe wir weiter gehen, folgendes anmercken.

1) **Zu JEsu Christo bekehret werden in der Wahrheit, ist keine Einbildung und Traum, sondern geistliche und göttliche Realität.** **In dem Innersten des Hertzens und des Geistes** gehet eine **gründliche Veränderung vor.** Da der Mensch von GOtt zur Sünde und dem Satan abfiel, ward er **in dem innersten Grunde seiner Seele vom Guten zum Bösen** verändert. Er hassete das Gute, und liebete das Böse. Er hassete das Licht, und liebete die Finsterniß. Er hassete GOtt, als einen, der ihm das Gute nicht gönnte, und setzte sich selbst, mit verdammter Eigenliebe, auf den Thron. Er verließ das Leben, und ergrif den Tod mit beyden Armen. O armer und gründlich verkehrter Mensch! Wird nun der Mensch zu JEsu Christo wahrhaftig bekehret, so gehet **in ihm eine gründliche Veränderung vom Bösen zum Guten vor.** Er erkennet das Böse als böse, und das Gute als gute. Er liebet das Gute, und hasset das Böse. Er fänget an GOtt zu lieben, **sich selbst aber, sich selbst aber,** (o lasset uns das wohl mercken! **sich selbst aber,**) **in seinem erkannten tiefen Verderben,**

und

und unordentlicher verdammter Eigenliebe göttlich zu hassen. Und da brennet in dem Innersten des Geistes diß Verlangen:

> O daß ich mich in meinem Verderben, um welches willen der Vater mir seinen Sohn gegeben, und der Sohn am Creutz hat sterben müssen, nur recht, recht, recht, hassen könte!

Ist es nicht also, ihr Kinder des Höchsten? Hat der HErr, euer anbetungswürdigster Heyland, nicht eine solche gründliche Veränderung durch die Kraft seines Todes in euch gewircket? Ich weiß, ihr sprechet: Ja! Ja! Und so ist **von neuem gebohren werden, oder der Sünde sterben, und Kraft empfangen, GOtt zu leben, wahrlich keine Einbildung.** O selige Menschen, neue Menschen! Aeusserlich das Böse ablegen und solches innerlich lieben; Aeusserlich das Gute annehmen und innerlich hassen, ist der Heuchler Art. Ach wie viele gibt es solcher armen Menschen! In Christo JEsu gilt nur **eine neue Creatur!** Bittet doch, die ihr mich jetzt höret, mit dem David ernstlich und flehentlich: **Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist!** Das will wohl was mehrers sagen, als wenn man spricht: **Ich bin viel anders worden!** O lieber Mensch, du bist in Adam **dem lebendigen GOtt gantz abgestorben**, und hast der Sünde **gantz** gelebet; Du must in JEsu **der Sünde gantz absterben**, (inwendig, geistlich und göttlich absterben, also daß du **Sünde Sünde seyn lässest**, das ist, das allerhorrendeste Ubel,) und deinem lieben Vater und Schöpfer dich **gantz** ergeben. Gehet das in dir vor, so wird diß Verlangen in dem Innersten des Geistes bey dir brennen:

> O JEsu, o JEsu, nimm mich dir immer besser und völliger hin! Heilige mich dir gantz! Laß mich dir gantz leben! Laß mich nach Leib, Seel und Geist, dein völliges und ewiges Eigenthum werden!

Brennet nicht diß Verlangen in euch, ihr Kinder des Höchsten? Ich weiß, ihr bejahet es. Und indem ich diß zu euch rede, so erinnere ich mich an das süsse Wort, das wir zu singen pflegen:

> O wohl dir, glaube mir, endlich wirst du droben, ohne Sünd ihn loben!

O HErr JEsu hilf uns bald dahin, da wir dich ohne Sünde loben können! O liebster HErr JEsu, wie wohl, wie wohl wird

uns seyn, wenn wir dich ohne Sünde schauen, und in dein schönes Bild gantz verwandelt seyn werden!

Ich weiß, ihr Kinder des Höchsten, ihr seufzet mit mir anietzt gebeugt, sehnende, und JEsum lobende: Amen! Ja, komm, HErr JEsu! O welch ein Unterschied findet sich nicht zwischen den Heuchlern und wahren neugebohrnen Kindern GOttes! Wer Ohren hat zu hören, der höre!

2) **Wir müssen JEsum, wenn wir ihn haben wollen, gantz und nicht halb nehmen.** Die Rechtfertigung und Wiedergeburt sind mit einander unzertrennlich verbunden. Durch JEsum ist nicht allein Gnade, auch nicht allein Wahrheit, sondern Gnade und Wahrheit zusammen worden. Will man den Tod JEsu für uns sich im Glauben zueignen, so muß man der Kraft des Todes JEsu Christi zur wircklichen Tödtung der Sünde zugleich Raum im Hertzen geben. Wer das letztere nicht will, sondern will die Sünde in seinem Hertzen ungehindert leben und herrschen lassen, der hat auch das erste nicht. Der Glaube, der da rechtfertiget, eben derselbe Glaube heiliget auch den Menschen. Wer sich nicht will heiligen lassen, der erlanget auch keine Vergebung der Sünden. So unmöglich es ist, daß derjenige, der die Sünde liebet, so lange er sie liebet, bußfertig und gläubig seyn kan; eben so unmöglich ist es, daß ein solcher, so lange er so bleibet, Vergebung der Sünden durch das Blut JEsu Christi erlangen kan. Denn wo Liebe zur Sünde ist, und der Mensch in Sünden bleiben will, da ist kein Glaube; wo aber kein Glaube ist, wie kan denn da der Mensch Vergebung der Sünden erlangen?

Mercket diß wohl, Geliebteste, und betrüge sich niemand mehr mit einer leeren Einbildung von Vergebung der Sünden. Was hilft uns unser Beicht- und Abendmahl-gehen, wenn wir die Sünde in uns leben und herrschen lassen? Wilt du der Sünde nicht wahrhaftig absterben, sondern derselben als deinem Herrn dienen; wie wilt du dich denn des Todes JEsu Christi getrösten? Was hilft uns Christi Tod und Sterben, wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in sein Grab. Es bleibt dir Christi Tod ein Bild, wenn du der Welt nicht sterben wilt. Was hilft sein lösen und befreyen, wer mit der Welt im Bunde steht? Was hilft HErr! HErr! und Meister! schreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie denckt doch der, er sey versühnt, der noch der Welt und Sünde dient? Was hilft dir Christi auferstehen, bleibst du noch in dem Sünden-Tod? Was hilft dir sein gen Himmel gehen, klebst du noch an der Erden Koth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, führst du nicht mit dir selber Krieg? Ach wie wenige wollen diß bedenken

bedencken! Aber ach wie wenige wahre Christen findet man auch daher! Und wie wenige werden einmal selig werden! Darum erinnere ich diß so oft und so sorgfältig mit allem Fleiß und gutem Bedacht.

Aus dem Satz: **Wir sind der Sünde abgestorben**, thut nun Paulus die Frage: **Wie solten wir in der Sünde wollen leben?** In der Sünde leben, der Sünde dienen, der Sünde in ihren Lüsten Gehorsam leisten, der Sünde die Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit begeben, mit Willen und Vorsatz sündigen, die Glieder zum Dienst der Unreinigkeit begeben, fleischlich gesinnet seyn, nach dem Fleische leben, ist alles einerley v. 6. 12. 13. 15. 19. 8, 6. 7. 13. Ist nun iemand der Sünde also abgestorben, daß er sie in ihrer Abscheulichkeit erkannt, sie schmertzlich bereuet, JEsu Christi Tod zur Vergebung der Sünden im Glauben angenommen, und Kraft aus demselben erlanget hat, die Sünde, als ein an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften neu gewordener Mensch, tödtlich zu hassen, seinen Heyland aber innig und hertzlich zu lieben; wie solte doch der Mensch, da er ein solcher ist, die Sünde lieben und in derselben leben können? Es ist, wie wir oben bereits vernommen, schlechterdings unmöglich, weil eins das andere schlechterdings aufhebt. **Lebt der Mensch dem HErrn JEsu, so kan er der Sünde nicht leben. Lebet er der Sünde, so kan er dem HErrn JEsu nicht leben.**

Diß erläutert nun der Apostel in dem folgenden. **Wisset ihr nicht,** spricht er v. 3. **daß alle, die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? Wisset ihr nicht?** Ach ja, ihr wisset es wohl, da ihr von GOtt selber gelehret seyd: **Daß alle, die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?** Diß sind wichtige Worte. Wer nun getauft wird, der wird in **JEsum Christum hinein** getauft. Paulus verneinet hiemit nicht, daß sie nicht auch in den Vater und den Heiligen Geist hinein getauft waren, ob er gleich allein des HErrn JEsu gedencket. Denn wer getauft wird, der wird in **den Namen des Drey-Einigen GOttes hinein** getauft, wie denn der HErr JEsus ausdrücklich befohlen hat, zu taufen **in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes** Matth. 28, 19. Was ist aber das: in JEsum Christum hinein getaufet werden? Antw. Wer getauft wird, der wird in JEsum Christum also eingepfropft und eingepflantzet, **daß der gantze JEsus sein eigen, und er gantz des HErrn JEsu eigen wird, mit allem, was er ist und hat.**

Ein getaufter und gläubiger Christ kan also sprechen: „**GOtt der Vater hat mir seinen Sohn zum Heyland gegeben, und hat mich in**

Franckesche Stiftungen zu Halle

„ihn durch die heilige Taufe eingepropfet und eingepflantzet. Ich „habe demnach JEsum, den gantzen JEsum, als mein Eigenthum, „aus Gnaden. JEsus ist mein Hoherpriester, König und Prophet. „JEsus ist mein Lamm GOttes. JEsus ist meine Weisheit, meine „Gerechtigkeit, meine Heiligung und meine Erlösung. Seine Un„schuld, Heiligkeit und Gerechtigkeit ist meine Unschuld, Heiligkeit und „Gerechtigkeit. Sein Leben, Leiden, Sterben, Begräbniß, Auferste„hung und Himmelfahrt ist mein. Seine Kraft, sein Licht, seine „Herrlichkeit ist meine Kraft, mein Licht, meine Herrlichkeit. Und „wie er gantz mein ist, also bin auch ich gantz sein. Ich bin in ihn „eingepfropfet und eingepflantzet; wie könte ich denn mehr mein ei„gen seyn? Er ist in mir; folglich gantz mein. Ich bin in ihm, folg„lich gantz sein. Mein Leib und Seel ist sein. Meine Ungerechtig„keit, meinen Fluch und meinen Tod hat er auf sich genommen. „Mich siehet der Vater nicht mehr in Sünden, im Fluche, unter „seinem Zorn und im Tode. Nein! denn er hat diß alles selbst auf „seinen Sohn gelegt. Er selber hat mich aus diesem allen heraus„genommen, und mich in JEsum hineingepflantzet durch die heili„ge Taufe im Glauben. Ich habe JEsum gantz angezogen, da „ich bin auf ihn getauft worden. Dem DreyEinigen GOtt sey Eh„re, Lob und Preiß in Ewigkeit!

Wer in JEsum getauft ist, **der ist in seinen Tod getauft.** Das ist, gleich wie er durch die heilige Taufe in JEsum ist eingepfropfet und eingepflantzet, und daher aller seiner Güter theilhaftig worden: Also ist er insonderheit seines Todes theilhaftig worden. Er kan, dem HErrn zum Preise, sagen: „Mein Heyland ist gestorben. Er ist aber für mich gestorben, „und hat durch seinen Tod alle meine Sünden gebüsset, und mich „mit dem lebendigen GOtt versöhnet. Er starb für alle; und so „wurden alle Menschen, folglich auch ich, da er starb, vor dem „Gerichte GOttes angesehen, als wären wir alle gestorben. Denn „so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben: „d i. sie werden vor GOtt angesehen als hätten sie alle den Tod „für ihre Sünden erduldet, und der Gerechtigkeit GOttes ein Ge„nügen geleistet. In diesen Tod bin ich nun hineingetauft worden.

Ich

„Ich habe nun diesen Tod meines Heylandes, als meinen eignen „Tod durch den Glauben. In diesem Tode bin ich mit GOtt ver„söhnet, nicht alleine der Erwerbung, sondern auch der Zueignung „nach. Ja in diesem Tode bin ich durch den Glauben der Sünde „nun also gestorben, daß ich ihr todt bin, und sie über mich durch„aus nicht mehr herrschen kan. Reget sie sich in mir, so findet sie „kein Leben zum Gehorsam in mir. Ich bin ihr in JEsu ein Todter, „und kan ihr, weil ich todt bin, mit meinen Gliedern nicht mehr „dienen, weder innerlich noch äusserlich. Ich sterbe ihr in dem „Tode meines Heylandes täglich ab, und creutzige mein Fleisch, samt „den Lüsten und Begierden. So ferne ist es von mir, daß ich der „Sünde solte leben? Nein, ich bin ihr abgestorben!

Paulus fähret fort: **So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod; auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.** Sehet doch, wie der Geist GOttes durch Paulum auch des HErrn JEsu Begräbniß und Auferstehen denen Gläubigen zu eigen giebet. Auf diß Begraben seyn mit Christo sahen die ersten Christen, wenn sie in der Taufe diejenige, welche getauft wurden, **unter das Wasser taucheten**, und gleichsam begruben. Wer demnach auf JEsum getauft ist, und an ihn in der Wahrheit glaubet, der kan auch in der Wahrheit sprechen: „Mein Heyland ist für mich „gestorben; ich bin in ihm gestorben. Mein Heyland ist für mich „begraben worden; ich bin mit ihm begraben worden. Mein Hey„land ist für mich ohne Sünde aus dem Grabe auferstanden; ich „bin mit ihm ohne Sünde aus dem Grabe auferstanden. Mein „Heyland ist durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckt worden, „ich bin in und mit ihm durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckt „worden, also daß ich nun, da ich an ihn in der Wahrheit glaube, „und durch solchen Glauben in ihm lebe, in einem neuen und GOtt „wohlgefälligen Leben wandele. Was mir mein Heyland durch „seinen Tod, Begräbniß, Auferstehen und Himmelfahrt erworben „hat, das alles ist mir in der wahren Busse durch den Glauben

„von dem Vater in JEsu Christo geschencket worden, daß ich nun „alles, als mein eigen, im Glauben habe und besitze. Ich war „todt in Sünden. GOtt aber, der da reich ist von Barmher„tzigkeit, hat mich, durch seine grosse Liebe, damit er mich ge„liebet hat, samt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden bin „ich selig worden) und hat mich samt ihm auferwecket, und samt „ihm in das himmlische Wesen gesetzet, in Christo JEsu. Denn „aus Gnaden bin ich selig worden, durch den Glauben, und dassel„bige nicht aus mir, GOttes Gabe ist es; nicht aus den Wercken, „auf daß ich keinen eignen Ruhm vor ihm habe, sondern mich allein „meines Heylandes, und in ihm seiner Gnade rühme. Denn ich „bin GOttes Werck, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, „zu welchen GOtt mich in JEsu bereitet hat, daß ich darinnen wan„deln soll. O wie selig bin ich, da ich mit JEsu begraben bin durch „die Taufe; da ich in ihm auferstanden bin durch den Glauben, „den GOtt in mir gewircket hat, der ihn auferwecket hat von den „Todten. Ephes. 2, 4-10. Col. 2, 12. 13. Bin ich nun der Sünde in und „mit JEsu gestorben; bin ich in und mit JEsu zu einem neuen Le„ben auferwecket: ey wie solte ich denn die Sünden weiter lieben „wollen? In Sünden leben, ist in Sünden todt seyn. Ich aber „bin nicht mehr in Sünden todt, sondern lebe meinem Heylande, der „für mich gestorben und auferstanden ist.

Wir haben hiebey, Geliebteste, wohl zu mercken, daß eben derselbe Glaube, (welches ich nochmals erinnere, da es nicht genug eingeschärfet werden kan,) der den Tod, das Begräbniß, die Auferstehung und Himmelfahrt JEsu Christi ihm zueignet, und dadurch vor GOtt Vergebung der Sünden erlanget, **die Sünde auch wircklich in dem Menschen tödte, den Menschen an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändere, und himmlisch gesinnet mache, und zwar zu einer und eben derselben Zeit.** Man ergreifet nicht heute durch den Glauben den Tod JEsu Christi zur Rechtfertigung, und fänget an erst über einen Monat, oder über ein Jahr der Sünde zu sterben, und aus dem Tode und Grabe der Sünden wircklich aufzustehen. Nein! In welcher Zeit du wiedergebohren wirst durch den Glauben, in der Zeit wirst du auch gerechtfertiget durch den Glauben. Und in der Zeit du gerechtfertiget wirst durch den Glauben, in der Zeit wirst du auch neugebohren durch eben denselben Glauben.

Wirst

Wirst du durch den Tod und Auferstehung JEsu Christi vor GOtt gerecht gesprochen; so tödtet eben dieser Tod JEsu Christi die Sünde in dir, also daß du sie aus dem Leiden und Tode deines Heylandes von Hertzen verabscheuest und hassest. Die Auferstehung JEsu Christi aber theilet dir göttliche Lebens-Kräfte mit, aus welchen du über die Sünde herrschen, und JEsu Christo, deinem Heylande, leben kanst in der Wahrheit. Und so lebest du in JEsu, und JEsus lebet in dir durch den Glauben. Ist das wahr, wie es denn eine ewige Wahrheit ist; wie kan denn einer, der in den Tod JEsu Christi, in sein Begräbniß und Auferstehung hinein getaufet ist, so lange er an JEsum in der Wahrheit glaubet, in der Sünde leben? **Lebet er in der Sünde, so lebet er ja nicht in JEsu. Lebet JEsus in ihm, so kan ja die Sünde in ihm nicht leben.** Eines hebet ja das andere schlechterdings auf.

Was Paulus gesaget hat, das erläutert er noch weiter mit andern, aber gleichgültigen Ausdrücken. Er spricht v. 5. **Denn so wir samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn.** Das ist: Ist der Tod JEsu Christi unser Tod, und werden wir nicht allein vor GOtt geachtet, als wären wir in JEsu und mit JEsu gestorben, sondern sind auch in der wahren Buße, durch die Kraft des Todes JEsu Christi, den wir im Glauben angenommen haben, der Sünde wircklich und wahrhaftig gestorben: ey so müssen wir auch wahrhaftig in und mit ihm auferstanden seyn. Oder soll nur der Tod Christi, nicht aber seine Auferstehung unser eigen seyn? Ist aber seine Auferstehung unsere Auferstehung, also daß wir vor GOttes Gerichte, als in und mit JEsu auferstandene nicht allein angesehen werden, sondern sind auch durch den Glauben, den GOtt in uns gewircket hat, wahrhaftig mit JEsu aus dem Grabe der Sünden aufgestanden; wie wolten wir denn in der Sünde leben wollen: **Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen** v. 6. **Der alte Mensch** ist die Erb-Sünde. Diese wird genennet **ein Mensch**, weil sie den gantzen Menschen nach Seel und Leib auf das tiefeste vergiftet hat, und in allen Kräften der Seele, auch in allen Gliedern des Leibes lebet und herrschet. Sie wird genennet **der alte** Mensch, weil sie in den Augen GOttes und aller Gläubigen ein stinckender Unflath, ein garstiges und heßliches Kleid ist, das da abgeleget werden muß; oder ein alter garstiger Bösewicht ist, der den Tod tausend und aber tausendmal verdienet hat, folglich getödtet und hingerichtet werden muß.

Dieser alte Mensch nun ist **mit JEsu gecreutziget**. Denn da JEsus gecreutziget ward, ward er um der Sünde willen, die Sünde nemlich zu tödten

ten und zu tilgen, gecreutziget. Er nahm demnach die Sünde mit sich an das Holtz des Creutzes, opferte und tödtete sie an seinem allerheiligsten Leibe. Wozu aber? Antw. **Daß wir GOtt versöhnet und von der Sünde losgesprochen würden**; aber diß nicht allein: **sondern daß auch der alte Mensch durch die Kraft des Todes JEsu Christi, die uns im Glauben geschencket ist, in uns immer mehr und mehr geschwächet werde, und endlich gar aufhöre.** Und so soll es der Sünde in uns gehen, wie es einem, der ans Creutz angenagelt ist, gehet. Derselbe kan ja wol noch grimmige Blicke thun, mit dem Munde drohen, Hände und Füsse in etwas zucken; weil er aber angenagelt ist, so ist sein Toben umsonst, und er muß endlich am Creutze gantz und gar sterben. So kan auch die Sünde sich noch wohl in denen Gläubigen regen und sie versuchen; schaden aber kan sie ihnen nicht, noch vielweniger über sie, nach ihrer vorigen Weise, herrschen, so lange sie in Christo bleiben. Denn lassen die Gläubigen die Sünde an dem Creutze hängen, und schlagen, daß ich so rede, wenn sie sich reget, mit täglicher Reue und Buße sie immer vester ans Creutz an; so wird sie immer mehr geschwächet, und sie werden, wenn sie aus der Zeit in die selige Ewigkeit übergehen, von derselben gantz und gar befreyet.

Und so ist der Begnadigten Pflicht, **daß sie der Sünde hinfort nicht dienen.** Wie? solte sich das für diejenige, welche Könige in JEsu Christo worden sind, schicken, daß sie der Sünde, dem zum Tode verdammeten und gecreutzigten Bösewicht, dieneten? Wahrlich, wer der Sünde dienet, ist der Sünden Knecht. O Schande, **ein Knecht der Sünde** seyn! Kan nun ein solcher ein geistlicher König seyn? Oder kan ein geistlicher König, **der da, nachdem er empfangen hat die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschet im Leben durch JEsum Christum** Cap. 5, 17. ein Knecht der Sünde seyn? **Das sey ferne!**

Paulus spricht weiter: **Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.** Nun aber sind wir mit JEsu gestorben, so sind denn auch wir von der Sünde durch den Glauben frey und losgesprochen. Sind wir durch den Glauben von der Schuld und Strafe der Sünde frey gesprochen, und in JEsu zugleich die Gerechtigkeit GOttes worden; wie? solte denn der Glaube der Sünde dienen, und von ihr beherrschet werden als ein Knecht und Sclave? Nein, er besieget und überwindet sie vielmehr täglich!

Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Oder ist Christus im Tode geblieben? Nein, wahrlich nein, er lebet, er lebet ewig. Lebet er, und wir sind in ihm; solten wir denn nicht leben? Solten wir der Sünde dienen, und uns als geistlich Todte beweisen? **Ich lebe, spricht er, und ihr sollt auch leben!** Wo und wie aber?

Hier

Hier in der Zeit geistlich; dort in der Ewigkeit herrlich. Das bringet der Glaube an den auferstandenen Heyland mit sich. Wie aber? **gehet es denn nicht an, daß wir, da wir arme schwache Menschen sind, heute dem HErrn JEsu, morgen aber der Sünde dienen? Solten wir denn immer die Sünde überwinden müssen? Man kommt mannichmal in Gesellschaften, da sichs denn nicht so genau will nehmen lassen, wo man nicht von aller Welt ausgelachet seyn will. Fehlet man nun da; nun so bittet mans dem lieben GOtt wieder ab, und tröstet sich des HErrn JEsu. David und Petrus haben ja auch gefehlet. Und was sind wir gegen diese Männer? GOtt wird es deßhalb mit uns so genau nicht nehmen?** Antw. So reden diejenigen nicht, die gestorben sind in der wahren Buße, und die der Sünde abgestorben sind durch den Glauben. Fleischlich gesinnete Menschen, welche die Sünde im Hertzen lieben, und derselben gerne leben und dienen, reden wol also. Und ist zu bejammern, daß auch Theologi sich finden, die dergleichen zu vertheidigen sich nicht schämen. Lasset uns aber hören, was Paulus v. 9. hierauf antwortet: **Und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er GOtte.** Christus ist **einmal** für unsere Sünde gestorben, und hat mit seinem **einmaligen** Tode die Sünde, der Schuld, Strafe und Herrschaft nach, also aufgehaben und getilget, daß alle, die an ihn glauben, von der Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünden vollkommen erlöset sind. Christus ist von den Todten erwecket und lebet, er lebet GOtte, und stirbet **nimmer wieder.** Wir, die wir an ihn glauben, sind in und mit ihm von den Todten auferstanden. Wir leben in ihm und mit ihm durch den Glauben. Ist dem also, wie wolte sichs doch schicken, daß wir der Sünde dienen wolten? Wir würden ja eben damit dem HErrn JEsu wieder absterben. Oder ist JEsus der Lebendige, der in uns wohnet, und seine uns mitgetheilete Lebens-Kraft nicht mächtig genug, über die Sünde beständig zu herrschen? Kan JEsus und seine Lebens-Kraft zwar **heute** über die Sünde herrschen, **morgen** aber muß er sich von der Sünde beherrschen lassen? Kan JEsus **heute** wol seinen Thron in euren Seelen behaupten, **morgen** aber muß er ihn der Sünde abtreten? Das schicket sich für JEsum und sein Leben nicht. **Er lebet, er ist der Lebendige; und ein solcher kan und will er auch in euch seyn, nicht allein heute, morgen, und übermorgen, sondern be-**

ständig, durch die gantze übrige Zeit eures Lebens, bis er euch endlich einnimmt in die selige Ewigkeit.

Es ist zwar an dem, daß auch neugebohrne und gerechtfertigte Kinder GOttes aus der Gnade GOttes und dem ihnen geschenckten Leben wieder heraus fallen, und von neuem in den geistlichen Tod versincken können. Das muß aber **nicht nothwendig also geschehen**, als wäre etwa die Gnade des HErrn nicht mächtig genug, uns vor dem Rückfall zu bewahren; oder als hätte es mit dem Rückfall nicht viel zu bedeuten. JEsus und seine Gnade ist starck genug. Lässet aber der Mensch sich einschläfern, gebrauchet sich der Gnade nicht, wie er solte, sondern wird nach und nach in die Sünde wieder eingeflochten, so wird er, wo er anders wiederum bekehret wird, wohl innen werden, was es mit dem Rückfall zu sagen habe. David und Petrus lehren uns solches. Gewiß, wer da meinet, er könne so wechseln, nemlich heute dem lieben GOtt, morgen der Sünde, am dritten Tage wiederum GOtt, am vierten Tage abermal der Sünde dienen, u. s. f. der hat keine Erfahrung im Christenthum, bedencket auch nicht, was JEsus und Petrus sagt: **Und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin** Luc. 11, 24-26. **Das letzte ist mit ihnen ärger worden, denn das erste.** 2 Petr. 2, 20.

Aus dem allen, was wir betrachtet haben, ermahnet nun Paulus die Gläubige also: **Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd**, der Schuld, Strafe und Herrschaft nach. Ihr habet und fühlet zwar noch Sünde; aber ihr seyd derselben einmal in und mit JEsu gestorben, und sollet derselben auch gestorben bleiben. Das setzet veste. Das Fühlen der Sünde kan nicht schaden. Lebet der Sünde nur nicht, sondern verhaltet euch als ihr abgestorben.

Zwischen Kindern GOttes und noch fleischlich gesinneten unbekehrten Menschen findet sich unter andern auch dieser Unterschied. Kinder GOttes **haben Sünde**, d. i. sie fühlen die in ihnen noch übrige Sünde, wie sie sich in Lüsten reget; aber **sie thun nicht Sünde**, d. i. sie lieben die in ihnen aufsteigende Lüste nicht, sie hegen sie nicht, sie suchen sie nicht zu vollbringen; sondern sie hassen sie, widersetzen sich ihnen, beten gegen sie, betrüben sich über sie, und creutzigen also ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Unbekehrte Menschen aber **haben und thun Sünde**. Sie haben an denen in ihnen aufsteigenden sündlichen Lüsten ihr Vergnügen, belustigen sich dran, hegen sie, und suchen Gelegenheit, sie ausüben zu können. Diese sind vom Teufel und liegen unter GOttes Zorn, so lange sie so bleiben. An den Kindern GOttes aber ist **keine wirckliche Verdam-**

mung, da sie in Christo JEsu sind, und nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist Röm. 8, 1.

So sollen demnach gläubige Christen der Sünden gestorben und todt seyn, und die Sünde soll ihnen gestorben und todt seyn. Wollen sie nemlich von der Sünde angeklaget und verunruhiget werden, so sollen sie sagen: **Was gehet mich denn die Sünde an? die Sünde ist auf JEsum geleget, und er hat sie durch seinen Tod, da er um derselben willen gestorben ist, getödtet. Nun aber ist sein Tod mein Tod. So bin ich dann in ihm um der Sünde willen gestorben, und sie ist durch den Tod JEsu Christi, der mein Tod ist, getödtet. Bin ich ihr gestorben, und ist sie getödtet, was will sie mich dann verklagen? Verklaget sie, so bin ich in JEsu ihr getödtet, und höre ihre Anklagung nicht. Kan ein Todter wol hören? ist sie durch den Tod JEsu getödtet, was will sie denn verklagen und verdammen? kan ein getödtetes Ding wol klagen? kan es wol verdammen?**

Will die Sünde sie reitzen, **so sollen sie der Sünde todt** seyn. Z. E. Werden sie gereitzet zur Unzucht, so sollen sie mit Joseph sagen: **Wie solt ich ein so groß Uebel thun, und wider GOTT sündigen? Ich habe kein Leben; und keine Kraft, die ich deinen Lüsten, o Sünde, zum Dienst darreichen könte. Ich bin dir gestorben.** Will die Sünde sie zu andern Sünden reitzen, so soll die Sünde ihnen todt und gecreutziget seyn. Sie sollen sagen: **Wie? solt ich mich bey deinem Gestanck, o Sünde, verweilen? Vorher war deine Reitzung mir ein süsser Geruch, den ich gerne in mich zog; Nun aber, da du in dem Tode JEsu Christi mir getödtet bist, stincken deine Reitzungen in meiner Nase. Solte ich mich in Todten-Gräbern und bey einem stinckenden todten Aase ergötzen? Das sey ferne! Das sey ferne! Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd!**

Und lebet GOtte in Christo JEsu, unserm HErrn.

Ihr seyd in Christo JEsu. Der Vater hat an euch in JEsu ein gnädiges Wohlgefallen. Wie könnet ihr ihm doch seine euch erwiesene Gnade vergelten? Ist es nicht billig? Ist es nicht auch eure eigene Seligkeit, daß ihr euch dem gnädigen GOtte mit Leib und Seel, gantz und gar übergebet, und Ihm, aus der in JEsu euch geschenckten Gnade, dienet in Heiligkeit und Gerechtigkeit,

die

die vor ihm gefällig ist? **Ja, lebet nun GOtte!** Gehet einher mit Loben und Dancken vor seinem Angesichte, und wisset, daß seine Gnade über euch ewiglich währet! Was soll euch betrüben, da ihr wisset, GOTT im Himmel, sey euch gnädig in JEsu, seinem Sohne? Lebet GOtte, also daß ihr euch gantz und gar in JEsu Ihm begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sey. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille. Dieser Wille GOttes sey dann die Regul aller eurer Handlungen; und seine Ehre sey euer einiger Zweck. **Euer keiner lebe ihm selber, euer keiner sterbe ihm selber. Lebet ihr, so lebet dem HErrn, sterbet ihr, so sterbet dem HErrn. Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn! Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, wie ehedem, sondern begebet euch selbst GOtte, als die aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOtte, zu Waffen der Gerechtigkeit. Preiset GOtt an eurem Leibe und an eurem Geiste, welche sind GOttes. Denn ihr seyd Christi? Christus aber ist GOttes.**

Lernet dann, Geliebteste in dem HErrn, was unser Evangelischer Glaube in dieser ietzt betrachteten Sache sey. Wir lehren nemlich, nach dem Worte GOttes, **daß die Gnade GOttes in Christo JESU nicht anders, als in der Ordnung der wahren Busse und des Glaubens erlanget werden könne.** Wer ein Knecht der Sünden, oder todt in Sünden bleiben, und sich doch der Gnade GOttes rühmen will, der betrüget sich. Wir lehren, **daß die erlangte Gnade GOttes von dem Menschen nicht anders, als in täglicher wahrer Heiligung bewahret werden könne.** Wir lehren, daß derjenige, welcher **der Sünde von neuem Raum giebet, und die erlangete Gnade GOttes nicht dazu anwendet, daß er in das Bild GOttes immer mehr verbildet, und dem Sinne JEsu Christi immer ähnlicher werde, die erlangte Gnade GOttes wiederum verliehre.** Ferne, ferne sey es von uns zu lehren; daß der Mensch, ohngeachtet er ein Knecht der Sünde bliebe, dennoch GOttes Gnade erlangen, und ohngeachtet er der Sünde von neuem lebe und diene, dennoch die Gnade GOttes behalten könne! Nein, nein, das ist nicht unser evangelischer Glaube! Die Gnade GOttes ist eine Gnade eines barmhertzigen aber auch heiligen Gottes, folglich eine rechtfertigende und heiligende

de Gnade. Wer sie nicht gantz will, hat sie gar nicht. Wer sich nicht heiligen lässet, der hat auch keine Vergebung der Sünden. Busse und Vergebung der Sünden soll in dem Namen JEsu geprediget werden, nicht aber Vergebung der Sünden allein. JEsus hat uns erlöset in die Heiligung hinein; und nicht von der Heiligung weg.

Mercket diß wohl, die ihr unter uns in der Sünde bleiben, und euch doch der Gnade GOttes und des HErrn JEsu getrösten wollet. **Ihr verleugnet damit in der That die Evangelisch-Lutherische Lehre, und gebet einen Glauben vor, den der Teufel euch gerne gönnet, und mit welchem ihr ewig, ewig aus aller Seligkeit ausgeschlossen bleibet.** Ach wie könnet ihr denn dencken, daß ihr in der Gnade GOttes stehet? Paulus sagt euch in unsrer Lection und in der gantzen Epistel gerade das Gegentheil. Ach wachet doch einmal auf, da euch diese Wahrheit so oft und so vielfältig eingeschärfet wird, und lernet euren Selbstbetrug fühlen. Fanget an, eure Knie vor dem HErrn JEsu zu beugen, und ihn um das Licht seines Geistes zu bitten, damit ihr sehend werdet, euch aus eurem Jammer erretten lasset, und dem zukünftigen Zorn, der über alle Unbußfertige kommen wird, entfliehet. Sehet doch, wie gerne JEsus Christus, da er euch einmal nach dem andern so hertzlich und ernstlich rufen und warnen lässet, euch wolle geholfen wissen. Schlaget doch seine liebreiche Hand nicht ferner aus! Was hilft es euch, daß ihr euch der Gnade GOttes getröstet, da ihr unter seinem Zorne lieget? Werdet ihr auch von solcher Einbildung, die das gantze Wort GOttes wider sich hat, **in eurer letzten Todes-Noth und in der Ewigkeit einigen wahren Trost haben**? Ach ietzt ist es noch Zeit; ietzt kan noch in euer Gewissen das Gesetz neben einkommen, **auf daß die Sünde, zu eurem Besten, mächtig werde.** Denn ist die Sünde in euch mächtig worden, dann kan und wird die **Gnade noch viel mächtiger werden.** Versäumet ja diese Zeit nicht. Rühret das Gesetz ietzt euer Gewissen nicht, und bleibt die Sünde ietzt in euch als ohnmächtig und schlafend, da sie doch in euch herrschet und euch immer abscheulicher machet in GOttes Augen; so wird **das Gesetz, zu seiner Zeit, euch also verfluchen, und die Sünde wird also mächtig in euch werden, daß ihr von beyden in die Flammen der Höllen, auf ewig, ewig werdet niedergedrucket werden.** Kommet demnach heute, ach ja, heute, da ihr des HErrn Stimme noch höret, heraus aus der Sünde, und bittet JEsum, daß er euch zu sich rechtschaffen bekehre; so, so wird GOttes Gnade euch wahrhaftig mitgetheilet werden.

Wer in Sünden bleiben will, erlanget in Ewigkeit keine Gnade. Wer aber von der Sünde zu dem HErrn JEsu sich in der Wahr-

heit bekehret, der erlanget Gnade, hätte er auch allein aller Welt Sünde auf sich. Denn das im Glauben angenommene Verdienst JEsu Christi tilget alle Sünden. Der Glaube aber an diß Verdienst ist Einbildung, Lügen, Betrug und nicht der wahre Glaube, wenn der Mensch die Sünde lieb behält, und in der Sünde lebet. Der Glaube reiniget das Hertz.

Ihr aber, die ihr eure Sünden als eine schwere Last und als den abscheulichsten Greuel fühlet, die ihr erfahret, daß sie viel zu mächtig sey, als daß ihr durch eure Macht, Frömmigkeit, Fasten, Allmosen geben, u. s. w. euch von derselben Schuld, Strafe und Herrschaft erretten köntet; die ihr aber allein, allein in JEsu Blut und Tod Befreyung von der Sünden Schuld, Strafe und Herrschaft suchet: ihr seyd auf dem rechten Wege, auf welchem JEsus euch begegnen, sich euch mit allem seinem Verdienst schencken, euch der Vergebung eurer Sünden und der Gnade GOttes versichern, euch auch mit Kraft ausrüsten wird, über die Sünde zu herrschen, und Ihm, eurem einigen HErrn, zu leben, und frölich zu dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Gehet auf diesem Wege getrost fort, und weichet von demselben nicht ab, weder zur Rechten noch zur Lincken. JEsus hat euch mit GOtt versöhnet; er hat gesagt: **Bittet, so wird euch gegeben!** Auf diß **Wort**, und auf sein Leiden, Tod, Begräbniß, Auferstehen und Himmelfarth bittet und haltet an im Bitten und Flehen, daß er sich in euren Seelen verklären wolle. Er wird euch gewiß erhören, und euch Gnade geben, frölich und getrost sagen zu können: **Ich bin in JESU und mit JESU gestorben; ich bin in JESU und mit JESU begraben, auferstanden und in das himmlische Wesen versetzet worden; ich rühme mich GOttes durch meinen HErrn JEsum Christum!**

Ihr aber, die ihr in JEsu Christo seyd, wandelt als **Gerechtfertigte und Geheiligte in seinem Blute!** Ihr habet Gnade und Wahrheit. Lasset beydes an euch sehen. Wandelt frölich in der Gnade! Wandelt behutsam und sorgfältig als solche, in denen das Bild des Satans immer völliger vertilget, das Bild GOttes aber, oder das rechtschaffene Wesen, das in JEsu ist, immer mehr soll angerichtet werden. Ihr seyd theuer erkauft. Darum wandelt heilig, eurem heiligen Heylande zu Ehren, und preiset Ihn, an eurem Leibe und Geiste.

Diß sey eure Losung: **Ich bin in JEsu bey GOtt in Gnaden ewig, ewig, ewig! Ich liebe GOtt, ich diene GOtt, ich ehre GOtt, ich lobe GOtt in JEsu ewig, ewig, ewig! Amen.**

HErr

HErr JEsu, Danck sey dir von gantzem Hertzen gesagt für diese uns verkündigte allertheureste Wahrheit! Danck sey dir, daß du uns rechtfertigen und heiligen wilt. Mache uns weise, theurester Heyland, und lehre uns, wie wir uns in dir der Gnade GOttes rühmen, dieselbe auch heilig anwenden sollen. Errette uns aus Gnaden von allem Selbst-Betrug! Sey unsere Gerechtigkeit; sey aber auch unsere Heiligung und endliche völlige Erlösung. Deinem heiligen Namen wollen wir sodann, in der Vollkommenheit vor deinem Throne, Preis, und Lob, und Ehre, und Ruhm, und Danck bringen, Amen! Amen!

Am siebenten Sonntage nach Trinitatis,

Röm. 6, 19-23.

Die unseligen Knechte der Sünde, und die seligen Knechte GOttes.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

GLeich bey dem Anfang dieser Predigt, Geliebteste in dem HErrn, frage ich einen ieden, der gegenwärtig ist, vor dem Angesichte unsers Heylandes, der Hertzen und Nieren prüfet: **Bist du noch ein unseliger Knecht der Sünden? Oder hat dich JEsus Christus, durch eine gründliche Hertzens-Bekehrung, von der Sünde frey und zu einem seligen Knechte GOttes gemacht?** Was antwortet euer Gewissen dem HErrn, der euch gantz unvermuthet also fragen lässet? Niemand spreche: **Man muß das Beste hoffen!** Nein lieber Mensch, es gilt deiner Seelen Seligkeit, und die ist zu wichtig, als daß du es bey derselben auf ein fleischliches und ungewisses Hoffen wolltest ankommen lassen. Niemand thue hier gleichgültig und sorglos, sondern ein ieder bedencke wohl, daß ihn JEsus Christus **entweder für einen unseligen Knecht**

der Sünden, oder für einen seligen Knecht GOttes anietzt halte, und ihn, wie er ihn findet, in der letzten Todes-Stunde, die heute noch herbey rücken kan, nach dem Tode, und am jüngsten Tage richten werde.

Wolte man sagen: **Wer kan denn das so eben wissen, ob man ein Knecht der Sünden, oder ein Knecht GOttes sey?** So antworte ich: Können wir im Leiblichen wissen, ob wir Sclaven und Knechte, oder ob wir freye Leute sind; **solten wir denn im Geistlichen nicht gewiß seyn können, ob wir unselige Sclaven der Sünde, oder freye und selige Knechte GOttes sind?** Ist iemand aus einer harten Sclaverey erlöset, so weiß ers, und freuet sich über seine Freyheit. Sind wir von der unseligen Knechtschaft der Sünden in der Wahrheit befreyet worden, **solten wir denn das nicht wissen?** Gewiß, eine wahre Bekehrung des Hertzens gehet nicht also in dem Menschen vor, daß er davon nichts wissen oder erfahren solte! Sie ist vielmehr ein höchst reelles Werck, denn sie ist eine **neue Schöpfung**; und wer davon nicht aus lebendiger Erfahrung zu reden weiß, der mag gewiß glauben, daß er noch ein unseliger Knecht der Sünden, nicht aber ein seliger Knecht GOttes sey.

Lasset uns, Geliebteste, auf den Grund unsers Hertzens kommen, und gewiß werden, wofür uns JEsus Christus halte. Er wird uns durch sein Wort in dieser Stunde von unserm Zustande, **ob wir unselige Knechte der Sünden, oder selige Knechte GOttes sind**, überzeugen. Gebet Raum dem in dieser Stunde euch rufenden Heylande, so werden diejenige, die noch Knechte der Sünden unter uns sind, von der Finsterniß zum Lichte und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen GOtt bekehret, die seligen Knechte GOttes aber im Guten gestärcket werden, den Weg der Gebote ihres guten GOttes künftighin noch williger und frölicher zu laufen. Wir wollen den HErrn um den Segen seines Wortes bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Röm. 6, 19-23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: also begebet nun auch eure Glieder zu

Dienste

Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet: denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu, unserm HErrn.

HErr JEsu, lieber Heyland, wir alle sind von Natur Knechte der Sünde, und daher unselige Menschen, Kinder des Zornes und des Todes. Du aber, HErr JEsu, hast Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwunden, uns zu gute, und hast uns die Gnade erworben, daß wir, aus unseligen Sünden-Knechten, Kinder und Knechte des lebendigen GOttes werden können und sollen. Hast du nun das aus Gnaden gethan; ey so erbarme dich über uns, und mache uns, du hochgelobter Sohn GOttes, zu recht freyen Kindern und Knechten GOttes. Du kanst, o HErr, durch dein Wort uns von allen Banden losmachen. Ach HErr, so löse uns denn auf in dieser Stunde, denn du, du guter Heyland, bedarfst unser. Du kennest uns, und weissest, durch was für ein Wort du die Knechte der Sünden zu dir bekehren, die Knechte GOttes aber im Guten stärcken kanst. Das Wort, o HErr, wollest du aus Gnaden darreichen, und es in uns allen Früchte des ewigen Lebens bringen lassen. Erhöre uns, nach dem Reichthum deiner Barmhertzigkeit, um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte handeln wir in der Furcht des HErrn

Von denen unseligen Knechten der Sünde, und von denen seligen Knechten GOttes.

Wir sehen

1) Auf die unseligen Knechte der Sünde, und
2) Auf die seligen Knechte GOTTES.

Erster Theil.

Bedächten diejenige, die der Sünde als Knechte dienen, ihre grosse Unseligkeit, in welcher sie bey dem Sünden-Dienste stehen, sie würden gewiß sich gerne zu JEsu Christo wenden, und ihn bitten, daß er sie von dem unseligen Joche der Sünden los und zu seligen Knechten GOttes

machen wolle. Würde die Seligkeit der Knechte GOttes von denen, die der Sohn GOttes von dem Schand-Joche der Sünde frey gemachet hat, fleißiger erwogen; so würden sie im Lobe GOttes und in der täglichen Heiligung weit munterer und wackerer seyn, als sie sind. Der HErr ziehe dann die ersten durch sein Wort zu sich; die andern erwecke und stärcke er durch dasselbe, zum Preise seiner Liebe!

Wenn der Apostel von denen unseligen Knechten der Sünde, und von denen seligen Knechten GOttes reden will, so spricht er: **Ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches.** Er hatte in dem vorhergehenden gezeiget, wie die in Christo empfangene Gnade ihnen keine Freyheit zu sündigen gebe, wohl aber sie antreibe, der Heiligung mit allem Ernste nachzujagen. Nun fähret er in unserm Texte fort, sie zur Heiligung, durch Vorhaltung ihres ehemaligen unseligen und ietzigen seligen Zustandes zu ermuntern, und spricht: **Ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches.** So waren denn die Römer noch schwach, ob sie gleich zu JEsu Christo gründlich bekehret waren, und in ihm Frieden mit GOtt erlanget hatten. Wie es in dem natürlichen gehet, so findet sichs auch im geistlichen. Ein ietzt gebohrnes Kind ist noch kein Jüngling, ein Jüngling noch kein Mann. So ist auch ein ietzt wiedergebohrner Mensch noch kein Jüngling, noch vielweniger ein Mann in Christo. Er muß unter den Gebrauch der göttlichen Gnaden-Mittel, unter mancherley Abwechselung der Freude und Traurigkeit, und unter vielen Versuchungen, im Guten von Zeit zu Zeit wachsen und zunehmen, ehe er zum männlichen Alter in Christo kommet. Diß halte euch, ihr Kinder GOttes, die ihr den Vater habt kennen lernen, und wisset, daß euch dieser euer lieber Abba in seinem Sohne eure Sünden vergeben habe, in der Niedrigkeit und Demuth. Ihr habet Frieden mit GOtt, und seyd seine Kinder; aber lasset es euch ja lieb seyn, wenn ihr erinnert, und im Guten bessere Schritte zu thun, ermuntert werdet.

Wenn Paulus spricht: **Ich muß menschlich davon reden;** so will er sagen: Ich will deutlich und überzeugend reden, daß ihr mir Recht geben und sagen sollet: Ja, wir sind schuldig, und durch die Gnade willig, der Sünde immer besser abzusterben, und uns immer heiliger machen zu lassen. Lehrer mögen aus diesen Worten des Apostels ihre Pflicht lernen. Was hilft es doch, künstlich, gedrechselt und mit tief ausgesuchten Worten reden, wenn die einfältigen Zuhörer nicht verstehen können, was der Prediger will. Was hilft es doch, mit vielen Gründen, ohne Beweisung des Geistes und der Kraft, an die Zuhörer setzen, wenn ihre Hertzen nicht durch die eindringende Macht des einfältigen Wortes GOttes von Lügen und Wahrheit überzeuget

zeuget werden. Deutlich und in der Kraft des Heiligen Geistes soll gepredi-
get werden; das Wort GOttes soll denen Einfältigen gleichsam vorgekäuet und
in den Mund gestrichen werden, damit sie, daß ich so rede, es nur hinunterschlu-
cken dürfen. Denn wie viele sind wol derer unter dem grossen Haufen, die
dem, was sie hören, nachgrübeln, und die Wahrheit, die sie fassen sol-
len, aus der Tiefe der verblümten und ausgekünstelten Worte heraushо-
len können? Wenn nun aber deutlich und überzeugend, mit Beweisung des Gei-
stes und der Kraft, geprediget, und das Wort dennoch nicht angenommen wird,
so wird gewiß die Verantwortung solchen Zuhörern dereinst gar schwer werden.
Ich frage sogleich euch alle, die ihr mich ietzt höret: Seyd ihr nicht überzeuget,
daß es gut sey, ein Knecht GOttes zu seyn? Daß es höchst unselig sey, ein
Knecht der Sünden zu seyn? Ich weiß gewiß, ihr antwortet: Ja, davon sind
wir überzeuget, weil es uns so oft und so deutlich vorgeleget wird. Aber wie
kommt es doch, daß die mehresten unter uns Knechte der Sünden blei-
ben, und Kinder GOttes zu werden nicht mit Ernst suchen? Ihr armen
Seelen, die ihr euch ietzt fühlet, wie wird euch doch am Ende seyn, wenn ihr nun
als muthwillens gebliebene Knechte der Sünden euren Lohn empfahen werdet, da
ihr doch, wenn ihr gewolt, Kinder des lebendigen GOttes hättet werden und in
eures HErrn Freude eingehen können?

Doch wir müssen die unseligen Knechte der Sünden näher betrachten,
damit ein ieder, ob er ein solcher sey, sich desto besser prüfen könne. Wir erwe-
gen nach unserm Texte 1) die Beschaffenheit, und 2) die Unseligkeit der
Knechte der Sünden.

Wie sind denn 1) die unseligen Sünden-Knechte beschaffen?
Antw. Sie begeben, nach v. 19. ihre Glieder zum Dienste der
Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zur andern.
Das ist wol ein höchst unruhiger und sclavischer Zustand, da der Mensch
in dem schändlichen Sünden-Dienste keinen Frieden hat! Und doch düncket sich
der arme Wurm ruhig und frey. Das ist wol ein höchst unseliger Zustand,
der Sünde und dem Teufel zu Hofe dienen! Und doch kan der arme Wurm da-
bey so vergnügt thun! O Jammer! O Blindheit! O verkehrtes Wesen!

Die Unreinigkeit und Ungerechtigkeit, welcher diese
unselige Knechte ihre Glieder zum Dienste begeben, ist die Erb-Sünde, wie
denn Paulus sie v. 20. die Sünde nennet. Diese Erb-Sünde ist nicht allein,
sondern herrschet auch in ihren Knechten und Sclaven. Sie gebietet als Herr,
und ihre Knechte gehorsamen und folgen ihr, wie wir bald hören wollen. Diese
Erb-

Erb-Sünde, die ein Mangel alles Guten, und eine Zuneigung zu allem Bösen ist, ist nun ein vollkommener Abdruck des satanischen Bildes. Was GOtt nach seinen heiligen Eigenschaften, in seinen Geboten Gutes gebietet, ist nicht da; was GOtt aber in denenselben Böses verbietet, lieget in der Erb-Sünde vollkommen verborgen. Man lese hiebey, wie Paulus dieses Satans Gift beschreibet Cap. 3, 10-18. Wie abscheulich muß nun dieselbe in GOttes heiligen Augen seyn! Und wie unselig muß nicht der Mensch seyn, der diesem Greuel, als ein Sclave, gehorchet und unterthänig ist!

Die Befehle dieser Erb-Sünde sind **die sündlichen Reitzungen und Lüste**, die aus derselben in dem Hertzen entstehen. Sie reitzet zum **Mißtrauen und Murren gegen GOtt**; zur **Liebloſigkeit gegen den Nächsten**, zur **Unzucht, Zorn, Feindschaft, Neid, Ungerechtigkeit, Unmäßigkeit, Saufen, Fressen, Spielen, Schertz und Narrentheidung und dergleichen.** **Wie verhält sich denn nun ein Knecht der Sünde gegen solche böse Lüste, die in ihm aufsteigen?** Antw. **Er siehet sie an als Befehle seines Herrn, denen er gehorsam seyn muß.** Der Apostel sagt: **Er begiebet seine Glieder ihr zum Dienste.** **Die Glieder** sind Leib und Seel mit allen Kräften. **Der Verstand** des Menschen ist gleich fertig und willig, das Böse zu fassen; **der Wille** billiget und heisset es gut; **das Gedächtniß** preget sich das Böse mit wunderbarer Fertigkeit ein; **Augen, Ohren, Hände, Füsse, Mund, und der gantze Leib** übet das Böse gerne. Und so **begiebet** der Mensch seine Glieder der Sünde zum Dienste, ungezwungen, freywillig, mit der That, völlig, beständig und unermüdet. Er begiebet sie der Sünde **zum Dienste, oder zur Knechtschaft.** Das ist, er stellet sich gantz der Sünde zum Knechte dar, also daß er innerlich und äusserlich nach Leib und Seel, thut, wozu die Sünde ihn reitzet. **Innerlich** liebet und heget er die in dem Hertzen aufsteigende Lüste; **auswendig** suchet er Gelegenheit, die in ihm innerlich verborgene Lüste ins Werck zu richten, und freuet sich, wenn er dazu Gelegenheit finden kan. Z. E. Wird ein Knecht der Sünden von iemanden beleidiget, so reget sich bey ihm die Erb-Sünde in dem Gelüste und Reitzung zur Selbst-Rache. Diese Lust ist ihm lieb, er heget sie, er dencket derselben nach, wie er sie ins Werck setzen wolle, und wenn sich eine Gelegenheit findet, rächet er sich mit Lust und Freuden an dem, der ihn beleidiget hat. Zur andern Zeit reitzet die Erb-Sünde ihn zur Unzucht, Ungerechtigkeit und dergleichen. Solche Reitzungen oder Befehle der Erb-Sünde sind ihm lieb, er heget sie, er dencket nach, wie er sie in Ausübung bringen könne, und wenn er Gelegenheit findet, so übet er wirckliche Unzucht, Diebstal und Ungerechtigkeit mit Lust und Freude seines Hertzens. Was thut aber der arme blin-

de

de Sünden-Sclave damit anders, als daß **er wider seinen HErrn und GOtt als ein Rebelle, und wider seine eigene arme Seele als ein wütender und rasender Mensch streitet?** Er begiebet seine Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, oder der Sünde v. 13. die in denen Fleisches-Lüsten wider die Seele streitet, und sie, wie wir gleich hören werden, vor GOtt verwüstet und immer abscheulicher machet. 1 Petr. 2, 11.

Vielleicht spricht mancher bey ihm selber: **Wer wolte denn die sündlichen Lüste lieben? Von mir versichere ich, daß ich sie nicht liebe.** Antw. Du kennest dich nicht, und wilt dich nicht kennen. Must du nicht bekennen, du seyst Fleisch vom Fleisch, das ist ein unheiliger und sündlicher Mensch von unheiligen und sündlichen Eltern gebohren? Bist du nun von Geburt und Natur ein unheiliger Mensch, **so hassest du ja das Gute und liebest das Böse,** als welches eben **die Unheiligkeit** ist. Ist nun keine neue Geburt aus GOtt in dir vorgegangen, **so hassest du GOtt und alles Gute, und liebest die Sünde und alles aus derselben hervorquillende Böse, indem du fleischlich gesinnet bist;** du magst es nun Wort haben wollen oder nicht. **GOtt kennet dich besser, als du dich kennest.** Spricht man weiter: **Werde ich gleich in meinem Hertzen zum Bösen gereitzet, so setze ich doch solche Reitzung äusserlich nicht ins Werck?** Antw. 1) Der eine Mensch wird zu dieser, der andere zu einer andern Sünde vornemlich und am stärcksten gereitzet. Setzest du nun die Unzucht etwa ins Werck, **brichst aber in Zorn und Rache hervor;** brichst du nicht in Zorn und Rache aus, **treibest aber Schertz und Narrentheidung;** thust auch dis nicht, **lebst aber in Fressen und Saufen;** thust du auch dis nicht, **machest dir aber eine Freude daraus, wenn du ungerechtes Gut an dich bringen, oder dich vor den Leuten brüsten kanst:** Was wilt du dich denn rühmen, du vollbringest die Sünde nicht von aussen? **Lässest du die Erb-Sünde in einer einigen bösen Lust über dich herrschen, so herrschet sie gantz über dich.** Bist du ein Trunckenbold, oder ein Hurer, oder ein Rachgieriger, oder ein Ungerechter, oder ein stoltzer Mensch, so bist du ein Sünder wider das gantze Gesetz. Denn **wer an einem sündiget, der hat sich an das gantze Gesetz verschuldet.**

Bedencke 2) ob nicht etwa ein Teufel den andern bey dir, dem Scheine nach, verjaget? Du treibest äusserlich keine Unzucht, du lebest nicht in offenbarer Trunckenheit, u. s. w. Warum denn nicht? Unterlässest du diese Sünden **aus Liebe zu GOtt, und hertzlichem Haß gegen die Sünde als Sünde,**

oder wilt du dich nicht ins Gerede der Leute bringen, und deiner Reputation etwa einen Schandfleck anhängen? Siehe da treibet der Hoffarts-Geist den Geist der Unzucht, der Ungerechtigkeit u. s. w. dem Scheine nach, aus, ob sie wol inwendig bey einander wohnen und gar genau harmoniren. Bedencke 3) was siehet das Auge des HErrn an dir, wenn du alleine bist, oder thust etwas in der gewissen Hoffnung, es werde niemand erfahren. Mancher scheinet von aussen gar ehrbar, kan aber Unzucht, Ungerechtigkeit und dergleichen getrost begehen, wenn er versichert ist, es werde nicht auskommen. Und das sind recht elende Heuchler. Wisse auch 4) es sey noch nicht aller Tage Abend. GOtt kan dich auch äusserlich noch so fallen lassen, daß die Bosheit deines Hertzens allen offenbar werden muß. Denn bist du bisher vor äussern groben Sünden bewahret blieben; so schreibe es ja nicht deinem guten Naturell und deinem ehrbaren Gemüthe zu; sondern erkenne mit Danck, daß GOttes Erbarmen dich davor bewahret hat. Ziehet GOtt seine Hand gantz und gar von dir ab, und es stosset dir eine Gelegenheit zu groben Sünden auf, so ist es um dich gethan. Wie mancher ehrbar scheinender Mensch ist in Mord und Ehebruch gerathen!

Die Knechte der Sünden geben ihre Glieder der Ungerechtigkeit zum Dienste **von einer Ungerechtigkeit zur andern,** oder in die Ungerechtigkeit immer tiefer hinein. Das ist, sie werden, ob sie gleich beständig sündigen, dennoch des sündigens nie satt. Sie sauffen Ungerechtigkeit und Sünden in sich, wie Wasser. Daher werden sie immer sündiger, unreiner, gottloser und greulicher vor GOtt. Wie ein Aas todt und doch lebendig ist, weil die Maden in demselben wimmeln: wie auch ein Aas durch die Maden immer mehr und mehr in die Verwesung geführet wird, und denen Lebendigen, wegen seines Gestanckes, immer unleidlicher wird: Also ist ein Knecht der Sünde **lebendig todt,** die bösen **Lüste verwüsten seine Seele immer mehr, und machen ihn in seinem Sünden-Gestanck dem heiligen GOtt und allen frommen Menschen immer unleidlicher.** Denn die Sünde kennet kein stille stehen, sondern führet den Menschen geistlich immer weiter in die Verwesung hinein Eph. 4, 22. 2 Petr. 1, 4.

Und das ist ein schreckliches Gerichte GOttes über solche Sünden-Knechte. Bedencklich ist es, was Paulus Röm. 1, 21-32. schreibet, welches ein ieder mit Bedacht lesen, und sonderlich auf die Worte, **dieweil** v. 21. **darum** v. 24. **darum** v. 26. v. 28. mercken wolle. Die Heiden wurden immer sündiger und gottloser; warum? Darum, **weil sie das Licht der Vernunft, durch welches sie GOtt einigermassen finden und erkennen konten, nicht achteten, sondern die Wahrheit, daß ein GOtt sey, den sie zu fürch-**

ten

ten und zu ehren schuldig wären, in Ungerechtigkeit aufhielten. **Darum, darum** geriethen sie nach und nach in die abscheulichsten Laster. Hat nun GOtt den Mißbrauch des natürlichen Lichtes also gestrafet; **wie wird er nicht den Mißbrauch seines Wortes, des geoffenbarten Lichtes, strafen!** Das siehet man auch an denen, die GOttes Wort in Kraft haben, und durch dasselbe einmal nach dem andern in ihrem Hertzen gerühret und zur Furcht GOttes angewiesen werden. Nehmen sie solches Licht nicht an, und lassen sich durch dasselbe nicht zu Kindern des Lichtes machen, sondern fahren, wider alle Rührungen des Geistes GOttes, in Sünden fort; **so werden sie immer böser, blinder, härter, und gerathen nach und nach in solche Laster und Verstockung, daß ihnen nicht zu helfen ist.** Unser Ort kan von solchem schrecklichen Gerichte GOttes zeugen. Welche Greuel werden nicht hier getrieben, bey dem hellen Lichte des Evangelii? Welche Lästerungen wider das Licht GOttes, wider die wahre Frömmigkeit und Gottseligkeit werden nicht gehöret auch von solchen, die ehedem durch die Kraft des Wortes mächtig sind gerühret und überzeuget worden!

Die Sünden-Knechte kommen endlich so weit, **daß sie sich der Sünde nicht mehr schämen, sondern noch dazu sich derselben rühmen.** Kraft des Gegensatzes nehme ich diß aus v. 21. Gibt es nicht solche elende Menschen auch unter uns, die nicht allein dreiste sündigen, sondern auch ihre begangene Sünden mit Lust und Freuden andern erzählen, und wie sie, als elende Sclaven, dem Teufel zu Hofe gedienet haben, sich noch rühmen? Redet man ihnen drein; so schlägt Cain seinen Bruder Habel todt.

Welche sind nun Knechte der Sünden? Höret die Antwort noch einmal mit Bedacht. Diejenigen sind es, die 1) **nicht allein die bösen Lüste in ihrem Hertzen fühlen, sondern auch** 2) **sie lieben und hegen; sie** 3) **mit Lust und Freuden vollbringen, wo nicht öffentlich, doch heimlich; ihrer** 4) **nicht satt werden, folglich** 5) **immer sündiger, unreiner und böser werden; sich noch wohl** 6) **der Sünde rühmen, und diejenige, die sie** 7) **von der Sünde zurückziehen wollen, anfeinden, verlästern und hassen.**

Wir betrachten nun auch 2) **die Unseligkeit solcher Sünden-Knechte.** Sie leuchtet aus folgenden hervor; Sie sind a) **Knechte der Sünde v. 20.** So haben sie dann, da sie GOtt nicht dienen wollen, den Teufel und seine liebe Getreue, die Sünde, zu ihrem HErrn. Dem dienen sie, als finstere

stere und elende Sclaven. Sie düncken sich frey, und sind doch Gefangene und Gebundene des Satans, der sein Werck in ihnen hat, und sie treibet und führet nach seinem Willen Ephes. 2, 2. 3. 2 Tim. 2, 26. Sie sind b) **frey von der Gerechtigkeit** v. 20. Sie haben, so lange sie solche sind, keinen Theil an Christo und der von ihm uns erworbenen Seligkeit; sie sind ohne GOtt in der Welt, ohne Gerechtigkeit, ohne GOttes Gnade, ohne den Heiligen Geist, ohne den Frieden GOttes, kurtz, sie haben keinen Theil an irgend einem Guten. Im Gegentheil liegen sie unter GOttes Zorn und Ungnade, unter der Gewalt des Satans, und stehen in der Gefahr, alle Augenblick verdammet zu werden. **Ihr Ende ist** c) **der Tod** v. 21. **Denn der Tod ist der Sünden Sold** v. 23. Sie sind geistlich todt, da sie noch in diesem Leben sind. Sie sind finstere Wohnungen der unreinen Geister, und das Ziel, auf welches GOtt die Pfeile seines Zornes loszudrücken bereit ist. Durch die Sünde wird auch die Gesundheit des Leibes geschwächet, und derselbe vor der Zeit ins Grab geliefert. Motten und Würmer sind der Lohn der Hurer und Unreinen. Zornige, Säufer und dergleichen tragen auch die Mahlzeichen des Todes bereits an ihrem Leibe. **Sie sind todt im Sterben; sie sind todt nach dem Sterben; sie sind todt am jüngsten Gerichte, und müssen das schreckliche Urtheil anhören: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer! Sie sind todt von einer Ewigkeit in die andere nach Leib und Seel, also, daß sie sterben und doch nicht sterben. Denn der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.** O unselige Seelen! O verfluchte süsse Sünde, die so viel bitteres mit sich führet! O verfluchte Freyheit, die eine solche ewige Knechtschaft ausgebieret.

Nun Geliebteste, wie finden wir uns bey der Vorstellung von der Unseligkeit der Sünden-Knechte? Ich bitte einen jeden: **Bedencke daß es GOttes Wort sey**, so dir jetzt ist verkündiget worden. Thue deßhalb vor dem dich anstrahlenden Lichte die Augen nicht zu, sondern frage dich redlich vor dem HErrn: **Bin ich denn auch ein solcher unseliger Sünden-Knecht?** Ach wie nöthig und nützlich ist nicht eine solche Untersuchung sein selbst! Wären wir Knechte der Sünde, und woltens doch nicht Wort haben? lieber, würden wir uns nicht schändlich und recht grausam betrügen. Lernen wir aber erkennen, daß wir solche unselige Menschen sind; **ey so kan und will JEsus Christus uns noch zu seligen Knechten GOttes machen, wenn wir uns nur wollen helfen lassen.**

Forschet dann nach folgenden Fragen den Grund eures Hertzens vor dem, der in euer Innerstes hinein schauet. **Reget sich nicht die Sünde bey mir**

mir in bösen Lüsten? Werde ich nicht bald zu dieser, bald zu jener Sünde, innerlich und äusserlich, gereitzet? Liebe und hege ich nicht solche aufsteigende sündliche Lüste? Gebe ich ihnen nicht meinen Leib und Seel zum Gehorsam hin? Vollbringe ich sie nicht, bey Gelegenheit, entweder heimlich oder öffentlich, mit Lust und Freude? Werde ich nicht immer begieriger zu sündigen? Bin ich nicht in die Sünde immer weiter hinein gegangen, und böser und gottloser worden, als ich vor etlichen Jahren war? Rühme ich mich nicht gegen meines gleichen meiner begangenen Sünden? Hasse und meide ich nicht diejenigen, die mich von der Sünde zu Christo führen wollen?

Was antwortet unser Gewissen auf diese Frage vor dem HErrn? Ach ihr Armen, die ihr ietzt in eurem Gewissen die Antwort fühlet: **Ja, ja, du bist ein solcher!** erschrecket doch 1) **vor der grossen Unseligkeit**, in welcher ihr lieget. Ihr seyd weg von Christo, hinein in die Gewalt des Satans, hinein in den Zorn GOttes und in den Tod. Wie wird euch doch seyn, wenn ihr sterbet, und hingestellet werdet vor dem Richter-Stuhl Christi? Wie wird euch seyn, wenn ihr von Christo weg, und in die ewige Höllen-Pein hinein gewiesen werdet? Ihr Armen, stehet stille, und bedencket euch, ob die schändliche und kurtze Sünden-Lust euch die **ewige, ewige, ewige Höllen-Pein** werde versüssen können? Werdet ihr ietzt gerühret, ach so wisset 2) **daß JEsus Christus es sey, der eurem Hertzen nahe tritt, euch eure Unseligkeit zu fühlen giebet, und euch aus derselben heraus und in seine Seligkeit hinein rüfet.** Wollet ihr euch denn wol von diesem treuen Heylande helfen lassen? Sehet doch, es jammert ihn eurer Sclaverey; darum bietet er sich euch noch ietzt, da es schon so oft geschehen ist, von neuem an, und will euch frey machen. Lasset euch doch eurer auch jammern, entsaget der Sünde, wendet euch zu eurem Heylande und bittet ihn, daß er dem starcken Gewapneten euch entreissen und euch zu seligen Knechten GOttes machen wolle. Fürchtet euch nicht vor dem Kampf, den ihr werdet übernehmen müssen. Satan und die Sünde werden euch allerdings halten wollen. Gehet ihr aber nur mit eurem Willen, dazu euch die vorlaufende Gnade stärcken wird, aus dem Schand-Joche der Sünden heraus und zu JEsu hin; beuget euch vor ihm, und flehet, daß er das Seinige seinen Feinden nehmen, und euch in die Freyheit seiner Kinder versetzen wolle: so werdet ihr seine **liebreiche und allmächtige Heylandes-Krafft** an euren Seelen wohl erfahren. Wer wird euch halten können, **wenn der allmächtige GOTT euch frey zu machen anfangen wird?**

Stehet iemand unter uns in dem Gefühl der unseligen Sünden-Knechtschaft; hat er angefangen der Sünde zu entsagen, und seinen Heyland um die Freymachung seiner Seelen anzurufen; so soll ein solcher erwecket seyn, im Bitten und Flehen, in Betrachtung des Wortes GOttes, in täglicher Übergabe seines Hertzens an den HErrn JEsum, und in treuer Absagung der Sünde samt ihren Lüsten und Begierden getrost fortzufahren. Der Anfang deiner Befreyung ist gemacht. Der HErr JEsus wird dir bald die Gnade geben, **daß du vom Siege des Glaubens wirst singen, und seinen heiligen Namen, als ein seliger und freyer Knecht GOttes, loben und preisen können.**

Ihr jungen Leute, die ihr unter uns noch nicht das zwantzigste Jahr erreichet habet, ach wie siehets dann um eure Seelen aus? stehet ihr noch in eurem Taufbunde, oder seyd ihr unselige Knechte der Sünden worden? Ist keiner von euch gegenwärtig, **der bereits Brandmahle in seinem Gewissen von begangenen groben Sünden fühlet?** Ach es ist nichts seltenes, daß Menschen in ihren jungen Jahren ihre Seelen verwüsten, und sich auf die übrige Zeit ihres Lebens und auf die Ewigkeit **einen Schatz des Zornes GOttes einsammlen.** Es ist auch nichts ungewöhnliches, daß Leute in ihren jungen Jahren durch grobe Sünden ihnen einen ungesunden und siechen Leib zuwege bringen, und mit demselben bis an ihr Ende sich schleppen müssen. Hat es jemand auch unter euch also gemacht, ach so kehre er bey Zeiten um, und suche Gnade in dem Blute JEsu Christi, **ehe er aus einer Sünde in die andere geräth, und nach und nach fühllos wird.** Sind aber andere vor groben Sünden bisher bewahret blieben, so mögen sie vor der Verführung der Welt, sich weiter sorgfältig hüten, dabey aber, weil es mit äusserer Ehrbarkeit allein nicht ausgemacht ist, ihr Hertz dem HErrn JEsu in der Wahrheit geben. Ja, ihr Lieben, heute, heute erneuret euren Tauf-Bund mit eurem Heylande, entsaget dem Schand-Joche der Sünden von neuem, und lasset euch von dem Heiligen Geiste, den euch JEsus Christus, so ihr ihn darum bittet, gerne schencken wird, in alle Wahrheit leiten. **Wie würdet ihr euch nicht, so euch der HErr leben liesse, in eurem Alter freuen, wenn ihr von ietzt an dem HErrn JEsu treulich anhienget, und euch von der Welt unbefleckt behieltet! Und eure Crone würde dereinst auch herrlich seyn.**

Anderer Theil.

Wir haben nun noch 2) **von denen seligen Knechten GOttes** zu handeln. Wir haben oben gehöret, daß wir von Natur alle Knechte der Sünden

Sünden sind. Und so fragen wir billig zuvorderst: **Wie wird man denn ein Knecht GOttes?** Paulus sagt in unserm Texte: **Nun ihr aber seyd von der Sünde frey und GOttes Knechte worden v 22.** Wer hatte denn die Römer dazu gemacht? Hatten sie es etwan selber gethan? Antwort. Hier muß der Mensch, wenn er von der Sünde frey werden will, alles eigne Können, Vermögen und Wissen gäntzlich fahren lassen, und sich allein **zu JEsu Christo, dem Sohne GOttes, wenden. Machet ihn derselbe frey, so ist er recht frey** Joh. 8, 36. Sonst wird er wol ewig ein Knecht der Sünden bleiben.

Die Art und Weise, wie der HErr JEsus den Menschen von der Sünde frey und zum Knechte GOttes mache, ist folgende. Er erleuchtet durch seinen Geist und Wort das Hertz des Menschen, daß er erkennet und fühlet, wie er ein elender Knecht der Sünde sey, und sich selber nicht frey machen könne. Er beuget, zermalmet und zerknirschet den Menschen über diesen seinen Jammer inniglich. Diesen gebeugten Sünder ziehet er dann zu sich durch den Glauben, und schencket ihm seine Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, Leben, Heyl und Seligkeit. Da ist so dann der Mensch recht frey und ein seliger Knecht GOttes worden. Er ist **frey von der Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünde.** Er ist **frey vom Zorne GOttes, von dem Fluche des Gesetzes, von der Gewalt des Satans, vom Tode und von der Höllen.** Da er nun in diese selige Freyheit sich durch die Gnade JEsu Christi versetzet siehet, so findet er sich auch zugleich **an Hertz, Sinn, Muth und allen Kräften göttlich verändert.** Er hat einen wahren und ernstlichen Haß gegen alle Sünden, und eine wahre und hertzliche Liebe zu dem lebendigen GOtt. Hat er vorher den Sünden-Dienst für Freyheit gehalten, so siehet er ihn nun an als die allerschändlichste Sclaverey, und darum hasset er denselben von Hertzen. Hat er vorher den Dienst GOttes für eine bittere Knechtschaft gehalten, so siehet er nun denselben an **als die allerseligste und süsseste Freyheit,** und begehret, aus der empfangenen Kraft, dem lebendigen GOtt von gantzem Hertzen und von gantzer Seele zu dienen. Da hat ihn der Sohn frey gemacht, und er ist recht frey. Diß alles, was ietzt geredet worden ist, finden wir in der Epistel an die Römer Cap. 1. 2. 3. 4. 5. 8. von Paulo schön beschrieben, welches denn ein ieder vor sich selbst lesen und betrachten kan.

Ach daß wir alle eine solche selige Veränderung erfahren, und aus Knechten und Sclaven der Sünde recht freye Kinder und Knechte GOttes werden mögten!

Nach

Nach unserm Texte haben wir nun auch zu fragen: **Wie ein seliger Knecht GOttes sich verhalte?** Hierauf antwortet Paulus: **Er begiebet seine Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden** v. 19. So erkennet demnach ein seliger Knecht GOttes seine ehemalige unselige Dienstbarkeit. Er erkennet sie also, daß er sich derselben und ihrer bösen Frucht **von Hertzen schämet**, wie Paulus v. 21. bezeuget. Diese Schaam ist eine Wirckung der Gnade, und gar anderer Art, als die Schaam, die sich auch wol bey den Sünden-Knechten findet. Denn die schämen sich zwar einiger Sünden, und suchen sie deshalb im Finstern zu üben, oder bedecken ihre heßliche Gestalt mit einem guten Namen. Indessen haben sie doch Gefallen daran, und begehen sie mit Lust und Freuden. Die Knechte GOttes aber schämen sich der Sünde also, **daß sie dieselbe von Hertzen hassen, und sie als den abscheulichsten Unflath, aus Liebe zu GOtt, öffentlich und heimlich fliehen und meiden.** O ein gutes Kennzeichen, wenn sich diese Schaam bey einem Menschen findet. Man lese von derselben Hesek. 16, 60-63. 36, 31. 32. Jer. 3, 15.

Die Knechte GOttes haben zwar die Erb-Sünde noch in sich, und fühlen die Reitzungen derselben zum öftern; Sie haben nun aber auch **die Gerechtigkeit** oder **einen neuen Geist** in sich. Denen Reitzungen der Sünde geben sie nicht mehr Raum, wohl aber folgen sie dem guten Triebe, den der Geist GOttes in ihnen wircket. **Sie begeben**, wahrhaftig, willig, und beständig, **ihre Glieder**, sich selbst v. 13. mit Seel und Leib, **der Gerechtigkeit zu Dienste**, also daß sie dem Triebe des Geistes GOttes von Hertzen und mit Freuden gehorchen, ihr Fleisch aber samt den Lüsten und Begierden creutzigen. Sie begeben ihre Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, **daß sie heilig werden.** Darnach sehnen sie sich. Sie wollen gerne dem schönen Sinne JEsu Christi immer ähnlicher werden, und folgen daher dem Antriebe des Geistes gerne, weil sie wissen, daß das Bild GOttes, wenn sie der Gerechtigkeit treulich dienen, immer völliger in ihnen angerichtet, das Bild des Satans aber in ihnen immer mehr zerstöret und zernichtet wird.

Welche sind nun Knechte GOttes? Antwort. **Die zwar 1) die Reitzungen der Sünde in sich fühlen, sie aber nicht lieben, nicht hegen, sondern sie hassen, dawider beten, und sie creutzigen und tödten. Die 2) den Trieb des Geistes GOttes in sich spühren,**

den-

denselben lieben, ihm gehorsamen, und demselben gerne immer völligern Gehorsam leisten wollen. Diese glauben an JEsum Christum, sind durch solchen Glauben neue Menschen, dienen GOtt im Geist und in der Wahrheit, und jagen der Heiligung nach in der Furcht GOttes. Sündigen denn diese Knechte GOttes nicht mehr? Antw. Sie haben zwar Sünde, wie wir vernommen; sie thun aber die Sünde nicht, d. i. sie lieben sie nicht, sondern hassen sie; und wenn sie aus Schwachheit übervortheilet werden, so waschen sie sich in dem Blute ihres Erlösers, stehen mit demüthiger Abbitte und Erneurung ihres Bundes mit GOtt, von dem Fehltritt auf, und beweisen sich so dann desto vorsichtiger und treuer. Daher bleiben sie in Christo JEsu, weil sie im Glauben bleiben, und ist an ihnen, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist, keine Verdammung.

Der Apostel stellet uns in unserm Texte auch die Seligkeit der Knechte GOttes vor. Diese ihre Seligkeit bestehet nun darin. Sie sind 1) frey von der Sünde v. 22. Alle Sünden sind ihnen vergeben, und alle wohl verdiente Straffen sind ihnen erlassen. Die Sünde kan nicht über sie herrschen, da sie unter der Gnade sind v. 14. sie aber beherrschen dieselbe in der Kraft ihres Heylandes. Sind sie nun von der Sünde frey, ey so sind sie auch frey von dem Zorne GOttes und von dem Fluche des Gesetzes. Sind sie davon frey, wer und was kan und mag ihnen doch schaden? O eine selige und süsse Freyheit! Sie sind 2) Knechte GOttes v. 22. Wer ein Knecht GOttes ist in diesem Verstande, in welchem der Apostel diß Wort hier gebrauchet, der ist auch ein Kind und ein Freund GOttes. Und das ist eine Seligkeit, die in ihrem Gewichte uns fürietzo unbegreiflich ist. Ein Knecht in der Welt ist kein König. Diese Knechte GOttes aber sind auch Könige vor GOtt, und herrschen mit JEsu Christo von Ewigkeit zu Ewigkeit. Sie werden 3) immer heiliger v. 22. In dem Mangel des Bildes GOttes, mit welchem GOttes Gnade nicht bestehen kan, beruhet des Menschen Unseligkeit. Wird nun der Mensch zum Bilde GOttes wieder erneuert, und seinem heiligen Heylande immer ähnlicher; so wird er auch mit ihm immer bekanter, und folglich immer seliger. Sie haben 4) das ewige Leben. v. 22. 23. Sie leben geistlich in der Gnade GOttes. Sie leben leiblich vergnügt und frölich, und geniessen der Creaturen

turen in Ruhe, Vergnügung und Lobe GOttes. Sie leben im Sterben, denn Christus ist in ihnen und sie in Christo. Sie leben nach dem Tode, vor dem Throne ihres Heylandes in vollkommener Freude. Sie leben am jüngsten Gerichte nach Leib und Seel. Wie lebendig wird ihr Hertz seyn, und wie wird sich ihr gantzes Wesen freuen, wenn der Heyland zu ihnen sagen wird: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Sie werden mit Christo leben von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nun Geliebteste, sind wir solche selige Knechte GOttes? Können wir uns mit Freudigkeit also nennen vor dem Angesichte des Heylandes, der Hertzen und Nieren prüfet? Ich will fragen, antworte ein ieder vor dem HErrn, und untersuche seinen Zustand. Sind wir frey worden durch die im Glauben ergriffene Gerechtigkeit JEsu Christi, von der Schuld und Strafe der Sünden? Sind wir der Gnade GOttes durch den Glauben versichert worden? Haben wir Frieden mit GOtt, also daß wir den grossen GOtt Himmels und der Erden nennen können unsern versöhneten lieben Abba und Vater? Ist unser Hertz gründlich verändert, und mit Kraft aus der Höhe durch den Heiligen Geist angethan worden? Hassen wir die Sünde von Hertzens-Grunde? Folgen wir dem Triebe des Geistes GOttes? Halten wir es für eine selige und unschätzbare Freyheit, die Sünde überwinden und GOtt im Himmel, nach seinem guten Willen, leben und dienen können? Haben wir das ewige Leben? Leben wir in der Gnade GOttes? Geniessen wir mit hertzlicher Danckbarkeit in denen Creaturen der Güte und Liebe GOttes? Ist eine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens in uns?

Vernehmet doch aus diesen Fragen, die ihr bisher Knechte der Sünden gewesen seyd, wie selig es sey, ein Kind und Knecht des lendigen GOttes zu seyn. Suchet denn aber auch solche Seligkeit bey eurem Heylande, und leget euer Haupt nicht eher sanft, bis ihr mit Freudigkeit sagen könnet: Ich bin nicht

mehr

mehr ein unseliger Knecht der Sünden, sondern ein seliger Knecht des lebendigen GOttes durch die Gnade JEsu Christi.

Wer aber unter uns das Zeugniß des Heiligen Geistes in seinem Hertzen hat, daß er von der Sünde frey und GOttes Knecht worden sey, der dancke GOtt von gantzem Hertzen, erinnere sich fein oft mit demüthigem Lobe GOttes an seine vorige Unseligkeit und ietzige Seligkeit, und beweise sich dann auch mit allem Ernste und Treue als einen seligen Knecht GOttes. Dazu werdet ihr in unserm Texte ermahnet von dem Heiligen Geiste durch Paulum. **Gedencket zurück, wie fleißig und unermüdet waret ihr nicht ehedem der Sünde zu dienen, da ihr doch nichts als Unruhe und Jammer, ja den Tod selbst von solchem schändlichen Dienste hattet. Gleich wie ihr nun ehedem euch gantz und gar der Ungerechtigkeit zum Dienst übergeben habt, und aus einer Sünde in die andere gegangen seyd: Also, also und noch vielmehr begebet euch selbst fleißig, ernstlich und unermüdet, dem lebendigen und guten GOtt zum Dienste.** Wachet über die in euch noch übrige Sünde; leget sie ab, feget sie aus, und tödtet sie. Habt acht auf den in euch wohnenden Heiligen Geist, folget seinem Triebe und gehet aus Gnade in Gnade, aus Leben in Leben, aus Kraft in Kraft. Ihr werdet zwar, ihr Lieben, durch die Heiligung nicht selig, sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum. Ihr wisset aber wohl, daß der Glaube, wenn er in seiner rechten Kraft ist, den Menschen immer mehr heiliget. Gehet nun die Heiligung nicht recht von statten, und beweiset der Mensch in dem Dienste GOttes nicht die rechte Treue? so ist der Mensch gewiß nicht recht gesund im Glauben. Ihr wisset auch, daß ie treuer der Mensch der Heiligung nachjaget, je ruhiger, stiller und friedsamer ist er auch in seinem Gewissen vor GOtt durch den Glauben an JEsum Christum. Ey so stärcket euch dann täglich im Glauben durch Betrachtung der göttlichen Gnaden-Verheissungen, und durch fleißiges Gebet zu eurem Heylande. Wachset ihr im Glauben an JEsum Christum, so werdet ihr auch dem lebendigen GOtt recht treu dienen und der Heiligung unausgesetzt nachjagen. Wie lieblich wird da nicht der Friede GOttes in eurem Hertzen grünen und blühen, und wie frölich werdet ihr nicht, da ihr den Anfang des ewigen Lebens in der seligen Gemeinschaft mit dem HErrn JEsu bereits hier habt, eurem Ende und der darauf folgenden seligen Ewigkeit entgegen sehen können! Ist ein einiger lebendiger Blick in die Herrlichkeit, die auf euch wartet, mehr werth, als die gantze Welt; ey was wird denn das ewige Leben in der Vollkommenheit seyn?

GElobet sey dein heiliger Name, HErr JEsu, daß du uns durch dein Wort anietzt verkündigen lassen, wie unselig die Knechte der Sünden, wie selig aber im Gegentheil deine Knechte und Kinder sind. Ach überzeuge einen ieden unter uns, ob er ein Knecht der Sünden, oder ob er dein Knecht in der Wahrheit sey. Ach erwecke und befreye, HErr JEsu, die Knechte der Sünden, von der schändlichen Sclaverey, in welcher sie liegen, durch wahre Busse und Glauben. Deine Knechte aber stärcke, und mache sie recht wacker, treu und frölich in deinem Dienste, bis du endlich zu ihnen sagen wirst: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; Gehe ein zu deines HErrn Freude! Hilf uns dahin, treuer Heyland, um deines Namens willen! Amen!

Am achten Sonntage nach Trinitatis,

Röm. 8, 12-17.

Die inwendige selige Beschaffenheit wahrer Christen.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen! Amen!

WIr nennen uns zwar alle Christen. Wir mögen uns aber auf den Namen, und auf unser Kirch-Beicht- und Abendmahl-Gehen nicht fleischlich steifen, sondern an die Worte, die wir in dem heutigen Evangelio lesen, mit Ernst gedencken: **Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! ins Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel** Matth. 7, 21. Zu dem HErrn JEsu HErr, HErr! sagen, oder sich einen Christen nennen, ist einerley. Was hilft es aber, wenn man HErr, HErr! spricht, und doch den Willen des himmlischen Vaters, der auch der Wille des HErrn JEsu ist, nicht thut? Wer den Willen des HErrn JEsu nicht thut, wer ihm nicht nachfolget, und ihm als seinem HErrn, nicht gehorsam ist, der verleugnet ihn in der That, hält ihn nicht in der Wahrheit für seinen HErrn und Heyland, ist kein wahrer Christ, und wird, wenn er so bleibet, ginge er auch alle Tage zur Beicht und zum Abendmahl, nicht ins Himmelreich kommen.

kommen. Wer aber den Willen des HErrn JEsu thut, der wird, weil er eben damit bezeuget, daß er in der Wahrheit an ihn, seinen HErrn, glaube und ein wahrer Christ sey, ins Himmelreich kommen.

Und so ist zwischen einem, der zu JEsu nur äusserlich HErr, HErr! saget, und zwischen einem wahren Christen ein Himmelweiter Unterschied. Jener hat leere Worte, Namen ohne That, Dunst und Schein ohne Kraft, Blätter ohne Früchte; dieser aber, da er an seinem Hertzen kräftig verändert, und durch den Heiligen Geist mit Leben und Kraft erfüllet ist, liebet den HErrn JEsum und seinen guten Willen. Aus solcher Liebe folget er dem HErrn JEsu nach, thut seinen Willen, gehet in seinen Fußstapfen einher, bringet gute Früchte, und wird ewig selig. Ach daß wir doch alle solche Christen wären! Ach daß wir alle inwendig mit Kraft aus der Höhe, Geist, Licht und Leben gesalbet wären, so würden wir uns mit Recht Christen, wahre Christen nennen können, würden uns auch als solche in der That und Wahrheit beweisen.

Spricht man: Wir werden ja wahre Christen seyn; wir sind ja getauft auf Christum, folglich keine Jüden, Türcken und Heyden? Antw. Ohne gründliche Prüfung eurer selbst setzet ja nichts veste; ihr möchtet euch sonst gar leicht selber betrügen. Und was könte schröcklicher seyn, als wenn wir, da wir uns für gute Christen gehalten hätten, dennoch das Donner-Wort aus dem Munde des HErrn JEsu hören solten: Ich habe euch noch nie erkant, weichet alle von mir, ihr Ubelthäter! Matth. 7, 23. Wir wollen um deßwillen aus der heutigen Lection mit einander betrachten, die inwendige selige Beschaffenheit wahrer Christen. Beschaue sich dann ja ein jeder in dem Spiegel, der ihm wird vorgehalten werden, treulich und redlich, vergesse aber hernach nicht wie er gestaltet war; sondern bitte vielmehr ernstlich und fleißig den HErrn, daß er ihn von oben herab mit seinem Geiste salbe, durch denselben ihn inwendig kräftig verändere und nach seinem Bilde bilde: so wird der HErr uns für die Seinen erkennen, und wir werden das Ende unsers Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, durch seine Gnade davon bringen. Um diesen Segen lasset uns den HErrn mit einander bitten und anrufen.

Text.

Röm. 8, 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo

ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müstet; sondern ihr habet einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

HERR JEsu, gib und segne dein Wort, um deines Namens willen! Amen!

Wir erwegen aus der verlesenen Lection, wie bereits erwehnet worden,

Die inwendige selige Beschaffenheit wahrer Christen.

Der Apostel stellet uns davon viererley vor, welches wir nach einander unserm Hertzen vorhalten wollen.

Erster Theil.

WEnn wir nun die inwendige selige Beschaffenheit wahrer Christen betrachten; so saget uns der Apostel zuerst, daß wahre Christen **sich nicht halten für Schuldner dem Fleische, daß sie nach dem Fleische leben, sondern daß sie des Fleisches Geschäfte durch den Geist tödten;** oder, welches einerley ist: wahre Christen **lieben die in ihnen wohnende und sie zum Bösen reitzende Sünde nicht, sondern sie hassen, verabscheuen, creutzigen und tödten sie durch die ihnen von JEsu Christo geschenckte Gnaden-Kraft.** Wer nun also beschaffen ist, der ist selig, ein wahrer Christ, ein Kind des lebendigen GOttes. So sind wir nun, spricht er v. 12. 13. Nun, oder derohalben. Weil uns nemlich JEsus Christus zu sich gezogen, in uns mit dem Vater und dem Heiligen Geiste wohnet und lebet, und uns demnach also mit ihm vereiniget hat, daß wir auch in ihm sind durch den Glauben v. 1-11. Weil

uns

uns nun diß Gute wiederfahren, lieben Brüder, die ihr mit mir von GOtt gebohren seyd; so sind wir nicht mehr Schuldner dem Fleische. Das Fleisch, die Erb-Sünde ist ja noch in uns; sie kan und soll uns aber nicht mehr befehlen, als ihren Schuldnern, Knechten und Sclaven, daß wir nach dem Fleische, nach ihrem Triebe und Reitzungen leben solten, wie ehedem. O nein! JEsus Christus sitzet nun, als HErr, auf dem Throne unsers Hertzens. Dem wollen wir leben, dienen, und seinen seligen Geboten gehorsam seyn. Ist das nicht, lieben Brüder, der Sinn, den uns JEsus Christus geschencket hat? Ach ja, er sey gelobet, daß er uns also herumgesetzet, und aus Freunden und Knechten der Sünde uns zu Feinden und Herren derselben gemachet hat! Ferne ist es demnach von mir und euch daß wir die Sünde lieben und ihr dienen solten! Denn ihr wisset ja, daß, wo ihr nach dem Fleische lebet, sie inwendig lieben, und ihre Reitzungen ins Werck richten woltet, so werdet ihr sterben müssen. Ihr würdet das geistliche Leben, GOttes Gnade, Christi Gerechtigkeit und den Frieden GOttes verlieren, auch, wo ihr so bliebet, ewig, ewig verlohren gehen. Wo ihr aber durch den Geist, durch den Heiligen Geist und die von ihm euch geschenckte Kraft, des Fleisches Geschäfte, die bösen Lüste, welche die Erb-Sünde in euch erreget, tödtet; wo ihr, wenn ihr solche böse Lüste fühlet, selbige verabscheuet, dawider betet, und sie in des Heiligen Geistes Kraft überwindet: So werdet ihr leben. Das geistliche Leben wird in euch gestärcket, alles Gute wird in euch vermehret, eure Hertzen werden immer reinere Tempel des Dreyeinigen GOttes werden, und ihr werdet mit JEsu Christo in ewiger Glorie und Herrlichkeit ewig leben, herrschen und triumphiren.

So ist demnach die inwendige Beschaffenheit wahrer Christen diese. Sie haben zwar 1) die Erb-Sünde noch in sich wohnen; Sie werden auch 2) von derselben angefallen, und zum Bösen gereitzet und gelocket. Sie leben aber 3) nicht nach derselben. Das ist, sie lieben sie nicht, sie haben keinen Gefallen dran, sondern tödten sie 4) in der Kraft JEsu Christi. Sie verabscheuen sie, beten dawider, streiten wider sie und überwinden sie. Werden sie auch bisweilen übervortheilet, so bereuen sie solches gleich von Hertzen, waschen sich in dem Blute Christi und erneuren ihren Bund mit dem HErrn JEsu. Daher leben sie 5) auch. Sie gehen aus Gnade in Gnade, aus Kraft in Kraft. Sie haben ein gutes und fröliches Gewissen in Christo vor GOtt, und sind versichert, daß sie dem HErrn JEsu angehören, und bey GOtt in Gnaden sind. Sie werden in

das

das schöne Bild JEsu Christi immer mehr verbildet, von einer Klarheit zu der andern; und der Eingang in das herrliche Reich JEsu Christi wird ihnen reichlich dargereichet 2 Cor. 3, 17. 18. 2 Petr. 1, 3-11. **Ist diese inwendige Gestalt wahrer Christen nicht eine recht selige Gestalt?** Wahrlich, GOtt hat Wohlgefallen an ihnen in Christo JEsu. **Denn sie sind seine Freunde, und streiten in seiner Kraft wider seine Feinde.**

Sind wahre Christen also inwendig beschaffen, so ist leichtlich zu erkennen, wie ein blosser Maul-Christ inwendig vor GOTT gestaltet sey. Dieser hat nicht allein die Erb-Sünde in sich wohnend, sondern sie herrschet und regieret auch in ihm. Denn wenn böse Lüste in ihm aufsteigen, so liebet und heget er sie, und suchet Gelegenheit, sie äusserlich ins Werck zu setzen, und freuet sich, wenn er seinen bösen Lüsten äusserlich mit der That ein Genügen thun kan. Will ihm jemand darin Einhalt thun, so ist derselbe sein Freund nicht. Die aber mit ihm nach dem Fleische fein sicher dahin leben, die liebet er und mit denen gehet er gerne um. Daher ist er denn auch ein **Feind GOttes, ein Kind des Zornes und des Todes, und wird, da er von einer Gottlosigkeit zur andern gehet, immer abscheulicher in GOttes Augen.**

Nun lasset uns Geliebteste, unsere Gestalt und Beschaffenheit des Hertzens vor dem HErrn aufrichtig beschauen. Ich will fragen, sehet ihr auf eure Hertzen und antwortet vor dem HErrn redlich. **Wenn uns iemand etwas zu leide thut, und es steiget eine Reitzung zum Zorn in uns auf; wie machen wirs da? Haben wir solche Reitzung lieb? Lassen wir sie ausbrechen in zornige Geberden, Worte und Wercke? Suchen wir Gelegenheit, uns an dem, der uns beleidiget hat, zu rächen, und freuen uns, wenn wir ihm so uns versetzen können?** Was saget euch hier euer Hertz und Gewissen vor GOttes Angesicht? Sind wir so beschaffen, so sind wir bisher keine wahre Christen gewesen, sondern Unchristen, Knechte und Sclaven der Sünde, Feinde GOttes und Christi.

Wenn in uns eine unzüchtige unkeusche Begierde aufsteiget; wie verhalten wir uns gegen dieselbe? Lieben wir sie, hegen wir sie in uns, dencken wir derselben mit Vergnügen weiter nach, und belustigen uns in solcher inwendigen Hurerey und Ehebruch? Lassen wir auch solche unzüchtige Begierde ausbrechen in unzüchtige Geberden, geile Worte und unzüchtige Wercke? Suchen wir nicht Gelegenheit, sie auszuüben,

üben, und freuen uns, wenn wir die böse Lust erfüllen können? Oder würden wir sie nicht mit allen Freuden ausüben, **wenn uns nur nicht die äussere Schande und Furcht, daß wir bey Menschen in üble Nachrede kommen möchten, davon zurück hielte?** Sind wir so beschaffen, so sind wir keine wahre Christen, und werden, wo wir so bleiben, das Reich GOttes nicht ererben.

Wenn wir zum Stoltz und Pracht, zum Schertz und Narrentheiding, zum Spielen und unnützen Hinbringen der Zeit, zur Ungerechtigkeit und Vervortheilung des Nächsten, zur Ubermäßigkeit im Essen und Trincken, zur Verläumdung des Nächsten und dergleichen Sünden gereitzet werden; wie verhalten wir uns da? Sind wir willig, so viel an uns ist, der Sünde in ihren Lüsten zu gehorchen, beweisen ihr auch von aussen wircklichen Gehorsam; so sind wir keine wahre Christen, sondern haben uns mit einem eingebildeten Christenthum betrogen, und stehen in grosser Seelen-Gefahr.

Wohlan, Geliebteste, wie finden wir unsere Gestalt vor GOtt in diesem Spiegel? Ich bitte euch, die ihr bisher in Sünden gelebet habt, lernet nun eure elende Gestalt erkennen, und erschrecket von Hertzen vor dem auf euch, als GOttes Feinde, wartenden ewigen Zorn. Die ihr bisher zwar äusserlich euch vor groben Sünden, **(nicht aus Liebe zu GOtt, sondern aus eigener eiteler Ehre)** gehütet, inwendig aber **die Sünde geliebet, und die wahre Reinigung des Hertzens, durch eine wahre und gründliche Bekehrung zu JEsu Christo, nicht gesuchet habt; erschrecket gleichfals vor eurem elenden Seelen-Zustand.** Ihr werdet zwar von eures gleichen für fromme Christen gehalten; **denn blosse Ehrbarkeit,** die nicht aus dem Glauben an JEsum Christum herausfliesset, **klinget wohl in den Ohren der Tauben, und gleisset schön in den Augen der Blinden:** Das Auge des HErrn aber, da **es euch in dem Blute Christi nicht gewaschen und an eurem Hertzen durch den Heiligen Geist nicht geändert findet,** hat einen Greuel an euch, und hält euch für keine Christen, sondern für übertünchte Todten-Gräber, die auswendig hüpsch scheinen, inwendig aber voller Unflaths sind. Ihr alle, die ihr euch ietzt getroffen findet, kommet zu eurem Heylande, bekennet ihm eure heßliche Gestalt, und bittet ihn, daß er euch ändere. Er kan, er will, er wird es thun, so wahrhaftig er ietzt euch rufet, und so wahrhaftig er die Liebe ist!

Wer ist aber gegenwärtig, der mit Wahrheit sagen kan: **HErr JEsu, du weist, daß es mich von Hertzen betrübet, wenn ich die Reitzungen der Sünde in mir spühre; du weist, daß ich durch deine Kraft dawider bete, streite und sie überwinde; du weist, wenn ich übervortheilet werde, (und ach! daß es nimmermehr wieder geschehen möchte!) daß es mich innig beuget, daß ich mich sogleich in deinem Blute wasche, und meinen Bund mit dir erneure; du weist, daß diß alles, ob es zwar noch schwächlich in mir hergehet, dennoch Wahrheit sey, die du selber in meiner Seele angerichtet hast; du weist, daß ich gerne täglich besser werden will durch deine Gnade,** u. s. w. Wer diß mit Wahrheit sprechen kan, der lebet nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste, **der ist in Christo, der ist ein wahrer Christ, der wird leben und nicht sterben.**

Die ihr nun also beschaffen seyd, dancket, ach dancket doch der ewigen Liebe, die euch also gebildet hat! Ermuntert euch aber in diesem Augenblick, noch treuer in dem Tödten des Fleisches vor dem Angesichte des HErrn zu werden! **Je treuer, je frölicher und stärcker. Je treuer, je mehr Ruhe, Friede, Freude, Leben und Gewißheit der ewigen Seligkeit im Hertzen!** Werdet ihr aber einigermassen schlapp im Wachen, im Beten, im Tödten und Uberwinden der aufsteigenden Lüste; so wird sich bald **Unruhe und ein trübes Wesen** bey euch äussern. Lasset euch um deßwillen die Worte Pauli: **Ihr werdet sterben müssen; ihr werdet leben!** immer im Hertzen erschallen. Erneuret ietzt, erneuret alle Morgen, alle Abend und ohne Unterlaß euren Bund mit eurem Heyland, und verlobet euch ihm von neuem, so gut ihr könnet; so wird eure Besserung schnell wachsen, und ihr ein süsses, stilles, ruhiges und fröliches Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Kurtz: **ihr werdet leben!**

Sind auch unter uns kleinmüthige und bekümmerte Seelen, die, **weil sie die Sünde in sich noch spühren, auch zu Zeiten gewahr werden, daß sie in ihnen tobet und wütet, deßhalb den Muth wegwerfen und meynen wollen, als sey es nun um sie gethan, und wäre GOttes Gnade von ihnen verschertzet:** so sollen dieselben folgendes zu ihrer Ermunterung mercken. Ist das Wahrheit in ihnen, **daß sie allein in JEsu Christo alle ihre Seligkeit suchen, und dabey von der Sünde gereiniget zu werden von Hertzen begehren;** so sind sie **in JEsu Christo,** und ist keine Verdammung an ihnen. **Sünde haben und fühlen verdammet diejenige, die in Christo sind, durchaus nicht;** sonst müsten alle Heilige und Gläubige verdammet seyn: Wohl aber

Sünde

Sünde lieben, und von der Sünde nicht lassen wollen. Fühlen sie nun Sünde, scheinet sie auch in ihnen zu wüten und zu toben; so sollen sie nicht meinen, als sey nun GOttes Gnade verlohren, und GOtt zürne mit ihnen. Nein; sondern sie sollen sich vielmehr zu ihrem Heylande getrost nahen, mit ihm sich innig alliiren und verbinden, und sodann in seiner Kraft wider die Sünde getrost fortstreiten. Sie werden in Christo, und Christus wird in ihnen, gewiß überwinden. Fehlen sie und werden übervortheilet, so sollen sie sich an der Genugthuung JEsu Christi halten, der Sünde von neuem absagen, ihren Bund mit dem HErrn JEsu erneuren, und Geduld mit ihnen selber, in Verleugnung ihres eigenen Willens, haben lernen. Der Heyland, der in ihnen sein gutes Werck angefangen, wird sie nicht lassen, sondern sie vollbereiten, stärcken, kräftigen und gründen.

Anderer Theil.

Paulus saget uns nun zum andern: **daß wahre Christen von dem Geiste GOttes inwendig zu allem Guten getrieben werden, solchem Triebe auch folgen, und eben daher gewiß sind, daß sie Kinder des lebendigen GOttes sind.** Er spricht v. 14. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Welche, oder wie viele, keine andere. Der Geist GOttes, der ihnen gegeben ist, und in ihnen wohnet. Treibet, eigentlich: Wie viele sich von dem Geiste GOttes treiben lassen, d. i. seinem seligen Triebe folgen. Diese, keine andere. Sind GOttes Kinder, folglich wahre Christen, Erben GOttes und Miterben JEsu Christi. Sehet hier abermals die inwendige selige Beschaffenheit wahrer Christen. Nemlich sie sind Wohnungen des heiligen Geistes, sie werden von dem Geiste GOttes belebet, regieret und getrieben, sind dem Triebe des Geistes GOttes willig gehorsam, und daher wissen sie auf das allergewisseste, daß GOtt ihr lieber Vater, und sie seine liebe Kinder sind.

Wissen wir denn wohl aus eigener lebendiger Erfahrung, was das sey: von dem Geiste GOttes getrieben werden, und seinem Triebe willig gehorsamen? Wir haben einen Leib. Derselbige wird von der Seele belebet, mit der er zu einem Menschen vereiniget ist. Den Trieb der Seele erfahren wir, indem dieselbe durch den Leib sich beweget, redet, höret, siehet, schmecket, fühlet, riechet und wircket. Wäre keine Seele in unserm Leibe, so läge der Leib todt da. Wie nun die Seele unsern Leib belebet und regieret; so ist auch etwas in

unserer Seele, das sie regieret und treibet. GOttes Wort saget, daß **die Ungläubige von dem Satan**, der in ihnen sein Werck hat, Ephes. 2, 2. 2 Tim. 2, 26. **die Gläubige** aber von dem **Heiligen Geiste** belebet und regieret werden. Wer lebet, wohnet und wircket nun in uns? Die Sünde und Satan, oder der Heilige Geist? Wessen Triebe folgen und gehorsamen wir? Satan treibet **zur Aufrichtung eigener Gerechtigkeit.** Sind wir nun in uns fromm genug, begnügen wir uns mit äusserer Ehrbarkeit, und wollen nicht an eine gründliche Bekehrung zu JEsu Christo; so können wir leicht ermessen, wer in uns wohnet, und uns treibet. Satan treibet den Menschen auch **zu allerhand Schanden und Lastern, zur Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen.** Er entfernet den Menschen immer mehr von dem **ernstlichen Andencken an GOtt, an den Tod und an die Ewigkeit.** Will ihm davon **ein ernstlicher Gedancke** einfallen, so heisset es: **Bist du nicht lange ein guter Christ gewesen? Will du nun melancholisch und tiefsinnig werden? Entschlage dich solcher Gedancken. Heilig kanst du ja ohnedem nicht werden. GOtt ist gnädig, verlaß dich nur auf seine Barmhertzigkeit, er weiß wohl, daß du ein unvollkommener Mensch bist, er wird dich schon selig machen.** An **GOttes Wort** weiß er dem Menschen einen solchen Eckel beyzubringen, daß er dasselbige ohne Geschmack und mit Widerwillen lieset und höret. Zeitungen, historische, auch wol geile Bücher, oder philosophische und gelehrte Schriften sind ihm lieber, als die Bibel. Mit der Bibel weiß er nichts anzufangen.

Wie finden wir uns hier? Sind wir also, so können wir leicht abnehmen, wer uns treibet. Wird man ermahnet zur wahren Bekehrung, und kan Satan nicht hindern, daß nicht eine kräftige Regung durch das Wort ins Hertz eindringen solte; so ist er doch geflissen, den Menschen zu bereden, **er werde noch nicht sterben, seine Umstände lidten es für die Zeit nicht, er solte nur die Bekehrung aufschieben bis künftig; da, da werde es sich schon von selbst geben,** oder, **es sey nun zu spät, er habe es zu arg gemacht, GOttes Gnade gehe ihn nicht mehr an,** u. s. w. Geben wir nun da Raum, und fahren fort, die wüsten Unwege der Sünde zu wandeln, so können wir leicht sehen, wer uns beherrschet, und wie abscheulich unsere Gestalt vor GOtt seyn müsse.

Wohnet im **Gegentheil der Heilige Geist in dem Hertzen**, so treibet derselbe den Menschen zu gar andern Dingen. Er verkläret JEsum Christum in dem Hertzen und lehret den Menschen, in ihm allein alle Seligkeit zu suchen,

chen, und sich weder durch vermeinte Würdigkeit noch wahre Unwürdigkeit daran hindern zu lassen. Er treibet den Menschen, die Lüste des Fleisches, die in ihm aufsteigen, zu tödten. Er treibet den Menschen an, über sein Hertz fleißig zu wachen, und im Gebet unermüdet anzuhalten. Er treibet den Menschen, GOttes Wort zu lesen, zu betrachten, und nach demselben sein Leben und Wandel anzustellen. Er treibet den Menschen, GOtt über alles zu ehren und zu fürchten, die Welt und sich selbst zu verläugnen, JEsu Christo nachzufolgen und in seinen gesegneten Fußstapfen einher zu gehen. Er erinnert den Menschen oft an den Tod und an die Ewigkeit, und ermuntert ihn, auf dieselbe sich immer besser zu bereiten. Fehlet der Mensch, so züchtiget ihn der Geist GOttes inwendig, und treibet ihn an, seinen Fehler GOtt hertzlich abzubitten und seinen Bund mit seinem Heylande zu erneuren. Im Leiden stärcket und tröstet er den Menschen, und ermuntert ihn zur Gedult, und zum Aufsehen auf die ihm zubereitete Herrlichkeit. Durch diesen Trieb machet der Heilige Geist diejenige, in denen er wohnet, willig und mächtig zu allem Guten. Und da sie ihm folgen, und sich freuen, von dem Geiste GOttes in alle Wahrheit geleitet zu werden, so haben sie eben hieran ein sicheres Kennzeichen ihrer göttlichen Kindschaft; **denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder.**

Nun Geliebteste, wessen Trieb fühlen und wessen Triebe folgen wir? Ein ieder forsche sein Hertz vor dem HErrn. Wer der Sünde und dem Satan bisher Raum gegeben, der lerne doch erkennen, was für ein unerträgliches Joch er bisher getragen. **Und dabey will ihm noch wohl seyn? Ach daß ihr des höllischen Treibers müde würdet, und dem Heiligen Geiste Raum gäbet!** Man mag aber zu dieser unsrer Zeit die Klage GOttes, welche er über die erste Welt führete, über die allermehresten unter uns auch mit aller Kraft und Nachdruck ausrufen: **Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch,** 1 B. Mos. 6, 3. Wird von der Wiedergeburt geprediget, so spottet man damit, **ja man wolte wol gerne, daß derselben auf keiner Kantzel weiter gedacht würde.** Rüget man grobe Sünden, und hält denen, die solche thun, die Worte des Geistes GOttes vor: **Die solches thun, sollen das Reich GOttes nicht ererben** Gal. 5, 21. so lachet man drüber, und tröstet sich gottloser Weise, in solchen verfluchten Wercken des Fleisches, der Gnade GOttes. Redet man von der Nachfolge Christi, so heisset es: **Können und**

sollen wir nun gar der HErr JEsus seyn? Kurtz: Man will alle Gottlosigkeiten treiben, als ein Feind GOttes leben, und dennoch haben, daß einen die Prediger für einen guten Christen halten. Suchet euch nur, ihr Kinder der Finsterniß, solche Prediger. **Doch GOttes gerechtes Gerichte wird sie euch bald finden lassen. Der Anfang ist, wiewol noch subtil, doch schröcklich genug gemacht. Da werden gottlose Lehrer mit gottlosen Zuhörern zur Höllen fahren. Recht so! So wollen es viele haben, und so soll es ihnen werden! Amen! Amen! Heilig und gerecht ist GOtt, der HErre Zebaoth! Amen!**

Wie selig aber seyd ihr nicht, die ihr von dem Geiste GOttes getrieben werdet, und dem Triebe desselben folget! **Ihr seyd Tempel des lebendigen GOttes; ihr seyd das Allerheiligste, in welchem GOtt wohnet und ruhet. Ihr seyd Kinder GOttes, und bereits selig hier in der Zeit.** Bewahret, ach bewahret diese Seligkeit! Folget dem Triebe GOttes immer völliger, williger und frölicher. Züchtiget er euch innerlich, ach seyd gehorsam, und hütet euch ja davor, daß ihr den guten Geist GOttes, den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Raths und der Stärcke, den Geist der Erkäntniß und der Furcht des HErrn, den Geist der Kraft und der Zucht, den Geist der Herrlichkeit, mit welchem ihr zu Königen und Priestern gesalbet seyd, **nicht betrübet und von euch treibet.** Bleibet derselbe in euch wohnend, und lasset ihr euch von demselben leiten und führen, so seyd ihr sicher und unüberwindlich. Denn welche Pforten der Höllen könten euch doch überwinden, **wenn der allmächtige Geist GOttes euch bewachet, beschützet und für euch streitet?**

Eines erinnere ich hiebey noch. **Wird mancher von euch, die ihr ietzt allhier zugegen seyd, ietzt oder sonst durchs Wort gerühret, in seinen Sünden unruhig gemacht, und angetrieben, sich zu GOtt zu bekehren, der soll wissen, daß solches Wirckungen sind des Geistes GOttes, der an sein Hertz anklopfet, und bey ihm, wenn er ihm Raum giebet, einkehren will.** Ach thut diesem edlen Geiste Thüre und Thore des Hertzens auf, gebet euch ins Gebet, leget ab, was er euch als Sünde vorstellet; so wird er auch bey euch einkehren, und man wird auch von euch sagen können:

Siehe

Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen! O wie wohl wird euch seyn, wenn ihr von dem Fürsten der Finsterniß befreyet, und Kinder, ja Tempel des lebendigen GOttes worden seyd!

Dritter Theil.

Zum dritten saget uns Paulus, daß wahre Christen **ein kindliches, süsses und zuversichtliches Hertz gegen GOtt haben, mit dem grossen und erhabenen GOtt kindlich umgehen, und ihn mit aller Zuversicht nennen: Abba, du lieber Vater!** Er spricht v. 15. **Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müstet,** wie im Anfang eurer Bekehrung, da der Heilige Geist durch das Gesetz euch euren elenden Seelen-Zustand aufdeckete, und ihr euch, um eurer Sünde willen, vor dem Zorne GOttes knechtisch fürchtetet; **sondern ihr habt,** durch das Evangelium von der grossen Gnade und Liebe GOttes gegen euch arme Sünder in JEsu Christo, **einen kindlichen Geist empfangen,** der euch der Gnade und der Kindschaft GOttes, durch Ausgiessung der Liebe GOttes in euren Hertzen, versichert, und euch neu gebohren, auch kindlich und zuversichtlich zu GOtt in JEsu Christo gemachet hat, also daß ihr **durch denselben rufet: Abba, lieber Vater!**

Von diesem kindlichen Rufen weiß kein unbekehrter Mensch etwas. Lässet aber der Mensch sich durch wahre Busse und Glauben zu JEsu bringen, so kommet er durch Christum **zum Vater!** O süsses Wort: **zum Vater!** Da kennet und nennet der Mensch den **ewigen, allmächtigen, allweisen, allgegenwärtigen, allwissenden, gerechten, heiligen, barmhertzigen, liebreichen, hohen und erhabenen GOtt seinen in Christo mit ihm versöhneten hertzallerliebsten Vater,** und schmecket die Vater-Liebe GOttes in seinem Hertzen mit unaussprechlich göttlichem Vergnügen. Diesem seinem lieben Abba ist er so dann willig gehorsam. **Er kan so dann nicht sündigen,** nemlich mit Willen. Es ist unmöglich, so lange er diesem kindlichen Geiste Raum giebet, daß er diesen seinen lieben Vater, dessen Liebe, Gnade und Barmhertzigkeit sein Hertz süßiglich durchströmet, mit Willen solte beleidigen können. Diß bezeuget Johannes und Paulus. Johannes spricht: **Wer aus GOtt gebohren ist, der thut nicht Sünde,** mit Willen, **denn sein Saame bleibet**

bet bey ihm: **und kan nicht sündigen**, mit Willen, **denn er ist von GOtt gebohren.** 1 Joh. 3, 9. Paulus spricht: **Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seyd.** Röm. 6, 14.

Da nimmt der Mensch in aller Noth seine Zuflucht zu seinem lieben Vater, nennet ihn **seinen lieben Vater**, klaget ihm sein Anliegen kindlich, und ist gewiß, daß dieser sein lieber Vater ihm helfen werde, wie es seinem heiligen Namen rühmlich, ihm aber, dem Menschen, nützlich und selig ist. Da hat der Mensch auch **Freudigkeit zum Tode und zum Tage des Gerichts.** Wer wird ihn richten? **Sein Bräutigam, JEsus Christus?** Nein, der will ihn heim hohlen. Wird ihn sein lieber **Vater** richten, der ihm bereits alle Sünden vergeben, und ihn seiner Gnade auf ewig versichert hat? Nein, ach nein! Dieser liebe Vater wird ihm wol das Erbe austheilen, ihn aber nicht richten. Solte er nun nicht gerne sterben? Solte er sich nicht freuen auf den Tag des Gerichts, der ihm ein Tag **seiner völligen Erlösung** seyn wird? Ja, **so völlig wird die Liebe, damit er von GOtt geliebet wird, in ihm, daß er eine Freudigkeit hat am Tage des Gerichtes und rufen kan, da ihm der Geist GOttes vorrufet: Komm, ja komm, HErr JEsu!**

Ist diß nun nicht **eine selige Beschaffenheit wahrer Christen?** Ist hiemit wol die gantze Welt zu vergleichen? Hält man es in der Welt für eine grosse Sache, wenn man in aller Noth seine Zuflucht zu einem grossen Herrn nehmen, und was man bedarf, getrost bitten kan; was ist denn das für eine grosse Sache, wenn man **den erhabenen GOtt seinen Abba und Vater nennen, und von ihm alles, was einem nöthig ist, kindlich bitten kan?** Gewiß, alle Freude der Welt, aller Trost und Reichthum und Herrlichkeit der Welt ist damit nicht zu vergleichen, wenn GOtt seinem Kinde, das sich vor ihm kindlich beuget, und ihn kindlich nennet: **Abba, lieber Vater!** einen Kuß der Liebe giebet, ihn seiner Gnade versichert, und es nennet: **O du Kind des lebendigen GOttes!** Diß will erfahren seyn, wenn man davon ein rechtes Urtheil fällen soll.

Und sehet, diß theure Gut ist **euch allen erworben worden durch das bittere Leiden und Sterben JEsu Christi.** Diß theure Gut soll **euch allen** auch geschencket werden, wenn ihr euch durch den Heiligen Geist zur wahren Busse und Glauben an JEsum Christum bringen lasset. Ach wer wolte sich denn nun nicht in einen wahren Bußkampf durch den Heiligen Geist einführen lassen? Wer wolte doch nun noch länger in Sünden bleiben, und ein

knech-

knechtisches, fürchterliches und scheues Hertz vor GOtt behalten? So süß es ist, **GOtt seinen Abba und Vater nennen können**; so erschrecklich wird es seyn, **wenn GOtt, der Hohe und Erhabene, sich als einen zornigen Richter denen Unbußfertigen zeigen wird.** Entfliehet doch dem mit allem Ernste, die ihr bisher der Sünde gedienet, und den Zorn GOttes über euch gehäufet habt! Scheuet euch nicht davor, wenn euch eure Sünden aufgedecket, und eure Hertzen darüber in Furcht und Schrecken gesetzet werden. Lasset euch vielmehr nur recht einführen in ein inniges Gefühl des göttlichen Zornes, und lernet nur den grossen GOtt, als einen gerechten Richter erkennen; so wird er in Christo euch auch ein versöhneter Vater werden, und ihr werdet ihn mit Freudigkeit nennen können: **Abba, lieber Vater!**

Ihr Gläubige, die ihr durch den Geist der Kindschaft rufet, und in welchen dieser Geist rufet: **Abba, lieber Vater!** gebrauchet euch dieser seligen Freyheit in JEsu Christo beständig, und lasset dieses süsse Zutrauen in eurem Hertzen nicht geschwächet werden. Hanget an der ewigen Liebe GOttes, an dem Verdienste JEsu Christi, eures Heylandes, und an dem süssen Worte des Evangelii, wie ein Kind an den Brüsten seiner Mutter; so wird die kindliche Zuversicht zu GOtt in euch wachsen und zunehmen. Er schreckt auch nicht, wenn GOtt, zu eurer Prüfung und Läuterung, sein Gnaden-Antlitz bisweilen verbirget, und sich in einen Grausamen zu verstellen scheinet. **Ihr kennet den Vater; Er ändert sich nicht. Bleibet an seinem Worte, und lasset euch dasselbe gewisser seyn, als das Reinsprechen eures Hertzens.** Hütet euch vor muthwilligen Sünden, reiniget euch treulich auch von den Schwachheits-Sünden, befleißiget euch eines kindlichen Gehorsams gegen GOtt, haltet euch an JEsu, eurem Heylande; so wird GOtt sein Gnaden-Antlitz schon wieder in euren Hertzen leuchten, und euch die süssen Früchte der vorhergegangenen Beugung erndten lassen.

Vierter Theil.

Endlich und zum vierten lehret uns Paulus, daß **der Heilige Geist in wahren Christen zeuge, daß sie Kinder und Erben GOttes sind. Und so sind sie als Kinder und Erben GOttes mit dem Heiligen Geist versiegelt zum ewigen Leben.**

Er spricht v. 16. 17. **derselbige Geist**, der in uns wohnet, und mit welchem wir zum ewigen Leben versiegelt sind, **giebet Zeugniß unserm Gei-**

ste, daß wir GOttes Kinder sind. Eigentlich: derselbige Geist giebet Mitzeugniß unserm Geiste, daß wir ꝛc. Wir sind an unserm erleuchteten und erneuertem Sinne gewiß, daß wir GOttes Kinder sind. Denn wir wissen ja, daß JEsus Christus uns seinen Sinn, und Macht gegeben hat, Kinder GOttes zu werden durch den Glauben an seinen Namen. Ist uns das nicht ein gewisses und seliges Zeugniß von der Kindschaft GOttes? Wir haben aber nicht allein diß, sondern **der Heilige Geist selber zeuget mit unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind.** Diß Zeugniß, welches wir, ob es sich wol mit Worten nicht aussprechen lässet, dennoch lebendig und göttlich erfahren, ist uns ein Himmelvestes Siegel der Kindschaft GOttes, also, daß wir mit Freudigkeit sagen können: **GOtt ist es, der uns bevestiget in Christum, und uns gesalbet, und das Pfand den Geist gegeben hat 2 Cor. 1, 21. 22. Wir sind versiegelt mit dem Heiligen Geist der Verheissung, welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unsrer Erlösung, daß wir des Vaters und des Sohnes Eigenthum sind zu Lobe seiner Herrlichkeit Ephes. 1, 13. 14. Wer will uns nun scheiden von der Liebe GOTTES? In dem allen,** nemlich in allen Trübsalen, die uns aufstossen können, **überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat. Denn wir sind gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOTTES, die in Christo JESU ist, unserm HErrn. Röm. 8, 31-39.**

Aus diesem Zeugnisse, welches der Heilige Geist in den wahren Christen zeuget, daß sie GOttes Kinder sind, machet nun der Apostel folgenden Schluß: **Sind wir denn Kinder,** wie wirs denn gewiß sind; **so sind wir auch Erben,** nemlich **GOttes Erben.** O ein unaussprechliches Wort: **Erben GOttes. GOtt** selber ist der Gläubigen Erbtheil! Nicht allein sein Himmel, seine Herrlichkeit, sondern **Er** selber, **GOtt selber, der allgenugsame und unbegreifliche GOtt.** Und **Mit-Erben Christi.** Christus ist der rechte Erbe GOttes. Wir sind in Christo, auch Christi Glieder und Brüder. Folglich sind wir seine **Mit-Erben.** Nun mögen wir gedencken an die Worte Pauli: **Es ist alles euer,** es sey **Paulus** oder **Apollo,** es sey **Kephas** oder die **Welt,** es sey das **Leben** oder der **Tod,** es sey das gegenwärtige oder das zukünf-

zukünftige, **alles ist euer. Ihr aber seyd Christi; Christus aber ist GOttes** 1 Cor. 3, 21-23. O selige Seelen! Und diese ihre Seligkeit wird zu seiner Zeit offenbar werden, wenn nemlich Christus wird offenbaret werden in seiner Herrlichkeit. Ist es nun nicht gut, Geliebteste, ein wahrer Christ seyn? Ist es nicht gut, das Zeugniß des Heiligen Geistes, daß man GOttes Kind, ein Erbe GOttes und Mit-Erbe JEsu Christi, auch zum ewigen Leben versiegelt sey, in seinem Hertzen haben?

Wolte man sagen: Es folgen aber auch die Worte: **So wir anders mit leiden?** Verringert das nicht die so hoch gepriesene Seligkeit der Christen? Antw. Freylich folgen die Worte, und es ist an dem, daß wahre Christen leiden müssen. Lasset uns aber bedencken, daß sie 1) **mit Christo leiden.** Sie leiden nicht als Ubelthäter, sondern als Nachfolger Christi, in Christo und mit Christo. Und deß haben sie sich gewiß zu erfreuen, daß sie gewürdiget werden, dem Creutzes-Bilde Christi in etwas ähnlich zu werden. Diß Leiden mit Christo ist ihnen 2) **ein sehr nützliches und heylsames Leiden.** Sie werden dadurch gereiniget, bewähret, von der Welt immer mehr und mehr abgezogen, im Verlangen aber nach dem Ewigen immer brünstiger und feuriger gemachet. Ist das nicht eine selige Frucht und grosse Wohlthat. Das Leiden mit Christo ist ihnen 3) **auch ein sicheres Kennzeichen, daß sie nicht von der Welt sind, sondern JEsu Christo angehören.** Joh. 15, 18. 19. 20. 21. 17, 14. Um deßwillen gäben sie ihr Leiden nicht weg für alle Hoheit und Herrlichkeit der Welt. Lasset uns aber auch 4) der gleichfolgenden Worte nicht vergessen: **auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.** Dahin gehet es durchs Leiden. Im Leiden bleiben wahre Christen nicht stecken, sondern, wie Christus durchs Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen ist, also gehen auch sie ein in die Herrlichkeit ihres HErrn, nachdem sie eine kleine Zeit um seinet willen gelitten haben. Und was wollen wir doch uns 5) an dem Leiden wahrer Christen stossen, **da ja Welt-Kinder, keinen einigen ausgenommen, in dem Sünden-Dienste weit mehr Noth und Plage haben, und noch dazu durch solche ihre Plagen zur ewigen Verdammniß wandeln?** Was ist nun besser, JEsu Christo sein gesegnetes Creutz nachtragen, und von demselben inwendig getröstet werden; oder das Schand-Joch des Teufels unter allerley Noth und Plagen tragen, und dabey den Vorschmack der Höllen in seinem Hertzen fühlen? Was ist besser, mit dem Creutze Christi zur ewigen Glorie und Herrlichkeit gehen; oder mit dem Schand-Joch der Sünden zur ewigen Schmach und Pein wandeln?

Da wir nun die inwendige selige Beschaffenheit wahrer Christen, so viel unser Text an die Hand gegeben, mit einander betrachtet haben; so bitte ich

euch alle, **sehet doch, wie gut unser Heyland auch in dieser Stunde es mit euch gemeinet hat.** Er hat euch aus Liebe verkündigen lassen, wie ein wahrer Christ inwendig beschaffen sey, und hat dadurch euch Gelegenheit gegeben, euch zu untersuchen, ob euer Hertz auch so beschaffen und so selig sey? Er hat euch auch liebreich zu sich gelocket, und euch die Seligkeit seiner Kinder angepriesen und angeboten. Ach daß ihr alle nun eure Gestalt recht erkennen, zu eurem Heylande euch wenden, und mit unabläßigem Bitten und Flehen bey ihm anhalten möchtet, daß er euch aus der Unseligkeit, worin wir von Natur liegen, erretten, und in die Seligkeit seiner Kinder versetzen möchte. **Will jemand von der Sclaverey der Sünden sich losmachen lassen, der komme zu JEsu.** Will iemand mit dem Heiligen Geiste gesalbet, und von ihm in alle Wahrheit geleitet werden, auch die göttliche Versicherung, daß er ein Kind GOttes sey, in seinem Hertzen erlangen, **der komme zu dem HErrn JEsu!** Will iemand ein süsses und kindliches Hertz zu GOtt kriegen und ihn, mit aller Zuversicht nennen können: **Abba, du lieber Vater! der komme zu JEsu!** Will iemand das Zeugniß des Heiligen Geistes, daß er ein Erbe GOttes und Mit-Erbe JEsu Christi sey, in seinem Hertzen erfahren, **der komme zu JEsu.**

Ihr Lieben, wenn ich euch so vor mir sehe; so bricht mir über viele mein Hertz. Ihr höret einmal nach dem andern GOttes Wort; bedencket ihr denn auch wohl, **daß ihr für eine iede Predigt, die ihr gehöret habt, dereinst werdet Rechenschaft geben müssen?** Würde diß bedacht; würde auch zugleich die Seligkeit wahrer Christen recht zu Hertzen genommen; glaubte man auch dabey, daß JEsus Christus, aus unendlicher Liebe, uns, eben uns so selig machen wolle: gewiß wir würden uns bald zu dem HErrn JEsu wenden, und so dann mit unserm Leben bezeugen, daß wir wahre Christen und neue Creaturen worden wären. **Ach daß ich euch, und ihr mich, auch über diese Predigt, dereinst vor dem Richterstuhl JEsu Christi frölich möchten anschauen können!** Bleibet nun iemand noch von dem HErrn JESU ferne, und fähret fort, der Sünde zu seinem Verderben, zu dienen; der mag sehen, wie er zu rechte kommet.

Ihr Kinder des Höchsten, beweiset euch nun in der That als Lichter mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, und lasset an eurem äussern Verhalten in allen Stücken mercken, **daß JESUS Christus in euch HERR sey, und nebst dem Vater und dem Heiligen Geist in euch wohne.** Kinder GOttes müssen als **Kinder GOttes** sich betragen, damit ihr Vater im Himmel an ihnen geehret werde. Müsset ihr dabey mit Christo

leiden;

leiden; wohl euch! Ihr gehet durchs Leiden zur Herrlichkeit. Dahin sehet. Leidet deshalb stille, geduldig, willig und frölich. **Endlich! Endlich seyd ihr bey Christo ohne Leiden, in ewiger Glorie und Herrlichkeit, allezeit!**

Ihr Armen am Geist, ihr Leidtragende, ihr Hungerige und Durstige nach der Gerechtigkeit; ihr, die ihr zwar dem HErrn JEsu euch gerne übergeben und der Sünde von Hertzen absagen wollet, die ihr auch mit Bitten und Flehen bey eurem Heylande um eine wahre und gründliche Bekehrung des Hertzens anhaltet, aber noch zu keiner rechten Gewißheit der göttlichen Gnade und Kindschaft kommen könnet, euch auch daher, wenn ihr solche Texte als der heutige ist, leset, mehr betrüben müsset, als euch freuen könnet: euch bitte ich, lasset euch nicht niederschlagen, sondern, da ihr ietzt von der inwendigen seligen Beschaffenheit der Kinder GOttes gehöret habt, so setzt diß veste: **Also will mein Heyland mich auch machen. Denn dazu ist er für mich gestorben, dazu hat er auch, aus der Sünde mich heraus zu ziehen, angefangen; wie solte er nun sein Werck in mir unvollendet lassen?** Gründet euch in seiner Liebe und Wahrheit, und wartet in Geduld auf seine Stunde. Sie wird gewiß kommen, und ihr werdet Paulo endlich frölich nachsprechen: **Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum.** Da wird sodann der Heilige Geist eurem Geist Zeugniß geben, daß ihr Kinder und Erben GOttes, auch Mit-Erben JEsu Christi seyd. Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß.

Hochgelobter Heyland, laß dein Wort nicht leer wieder zu dir kommen, sondern laß es ausrichten, wozu du es gesandt hast. Ach mache alle diejenige, die unter uns bisher dir den Rücken zugekehret haben, durch wahre Busse und Glauben zu deinen Kindern. Deine Kinder aber erhalte in deiner Gnade, leite sie durch deinen Geist in alle Wahrheit, stärcke sie in allem Leiden, und führe sie endlich durchs Leiden frölich ein in deine Herrlichkeit. Thue das, HErr JEsu, um deiner ewigen Liebe willen! Amen!

Am neunten Sonntage nach Trinitatis,

1 Cor. 10, 1-13.

Pauli Warnung an die gläubig gewordene Corinther vor dem Rückfall.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

IHr habt Christum verlohren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollet, und seyd von der Gnade gefallen. So kläglich, aber auch nachdrücklich, Geliebteste in dem HErrn, wecket Paulus die Galater in der an sie geschriebenen Epistel Cap. 5, 4. Diese Galater hatten sich zu JEsu Christo rechtschaffen bekehret, ihn im Glauben, als ihren Heyland angenommen, und durch den Glauben an seinen Namen Gnade vor GOtt erlanget; wie Paulus ihnen diß Zeugniß giebet Cap. 1, 6. 3, 1. 5. 26. 27. 29. 4, 6. 7. 9. 14. 15. Diese erlangte Seligkeit aber gönnete ihnen der Satan nicht. Er sandte daher seine Apostel unter sie, die sie durch falsche Lehre von Christo nach und nach ab, in ihre eigene gesetzliche Gerechtigkeit aber hineinführeten, und sie also ihres Heylandes und der Gnade GOttes beraubten. Diß jammerte nun den Apostel, darum weckete er sie durch diesen Brief, stellet ihnen ihre Gefahr vor Augen, und locket diejenige, die unter ihnen JEsum verlohren hatten und von der Gnade abgetreten waren, von neuem zu JEsu Christo und zu der Gnade GOttes in demselben.

Wir lernen hieraus, **daß man eben sowol durch falsche und den Grund des Glaubens umstossende Lehren Christum verliehren und von der Gnade fallen könne, als man durch ein gottloses Leben Christum verliehren und aus der Gnade GOttes fallen kan.** Sind wir nun zu Christo in der Wahrheit bekehret worden, so haben wir uns vor beydem zu hüten. **Vor falscher Lehre**; denn es ist nicht gleich viel, was man glaubet. Nein. Denn die Wahrheit ist nur eine, gleichwie GOtt ein einiger GOtt ist. Verfehlen wir nun der Wahrheit, so verfehlen wir GOttes. Wie wollen wir denn selig seyn? Ausser GOtt ist keine Seligkeit. **Vor bösem Leben**; denn wer der Sünde Raum giebet und ihr die Herrschaft lässet, der verliehret den Glauben. Verliehret er aber

den

den Glauben, so verliehret er GOtt, Christum und alle Seligkeit. Weil nun Kinder GOttes noch in Gefahr stehen, von Christo und der Seligkeit durch Verführung zur falschen Lehre und bösem Leben wieder ab, und in alle Unseligkeit von neuem hinein zu fallen; so wollen wir uns in dieser Stunde vor solchem kläglichen Rückfall warnen lassen. Der HErr aber warne uns selber, die wir ihm angehören, und erhalte uns in seiner Gnade! Wir bitten ihn darum in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Cor. 10, 1-13.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen. Und sind alle unter Mosen getaufet, mit der Wolcken und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gessen. Und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken: sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen: denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läst düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Getreuer

GEtreuer und hochgelobter Heyland, du hast uns verheissen, daß du das, was wir in deinem Namen von dir bitten würden, uns geben wollest. Wir gründen uns auf diese Verheissung, und bitten dich in deinem Namen, theile uns iezt einen Segen durch dein Wort mit. Wecke auf die in Sünden todte; ziehe völlig zu dir, die du zu ziehen angefangen hast; stärcke und erhalte diejenige, die von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dir, dem lebendigen GOtt, in der Wahrheit sind bekehret worden, bey dir und in deiner Gnade unverrückt. Segne zu dem allen dein Wort an uns allen, so wollen wir dich für solche Gnade in Zeit und Ewigkeit hertzlich loben und preisen, Amen!

Wir finden, Geliebteste in dem HErrn, in denen verlesenen Worten

Eine apostolische Warnung an die gläubig gewordene Corinther vor dem Rückfall.

Wir wollen sie also betrachten, daß wir sehen

1) Auf den Rückfall, und
2) Auf die Warnung des Apostels vor demselben.

Erster Theil.

WIr reden iezt, da wir von dem Rückfall der Gläubigen handeln, nicht von denenjenigen, die da durch das Wort des HErrn gerühret worden sind, und den Anfang gemacht haben, sich von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen GOtt zu bekehren; von solcher Hinwendung zu GOtt aber bald wieder abgelassen haben, und in den Tod der Sünden von neuem versuncken sind. Es kan zwar diese schändliche Untreue auch ein Rückfall, ja ein recht schwerer Rückfall genennet werden; indem der Mensch dadurch, daß er die ihm angetragene Gnade muthwillig verlässet, GOtt höchlich beleidiget, seine eigene Seele auf das schrecklichste verwundet, und GOttes Zorn über sich häufet. Es ist diß aber dennoch der Rückfall nicht, von welchem wir iezt handeln. Denn derselbe bestehet darin: **Wenn nemlich ein Mensch, der zu JEsu Christo in der Wahrheit ist bekehret worden, und durch den Glauben an seinen heiligen Namen Vergebung der Sünden erlanget hat, zugleich auch eine neue Creatur worden ist, durch Betrug der Sünde nach und nach eingeschläfert, von der Kraft der Gottseligkeit, folglich vom Glauben und GOttes Gnade abge-**

abgeführet, also in die vorige, ja in eine noch schwerere Knechtschaft der Sünde eingeflochten, und von neuem ein Kind des Zornes und des Todes wird. Wenn diß geschiehet, so nennen wir solches einen Rückfall. Und von demselben reden wir anietzo.

Ehe ich aber hievon weiter rede, so nöthiget mich die Liebe, euch, die ihr mich ietzt höret, vor dem Angesichte des HErrn zu fragen: **Hat niemand unter euch, da anietzo dererjenigen, welche zwar anfangen sich zu GOtt zu wenden, von solcher Hinwendung zu GOtt aber bald ablassen, und zu ihrem vorigen Greuel der Sünden wieder zurück kehren, gedacht worden ist, sich in seinem Gewissen vor dem HErrn überzeuget gefunden, daß er ein solcher sey, und es so gemacht habe?** Ach ja, ich weiß, daß mancher unter uns, wo man nur sein Hertz gegen das Wort nicht muthwillens verhärten will, sich ietzt fühlen wird. GOtt hat ja ihrer viele kräftig gerühret, die denn auch den Anfang gemacht haben, der Welt abzusagen, und sich GOtt zu übergeben. Aber wie wenige sind derer, die sich **bis zu GOtt** bekehret haben, und neue Creaturen worden sind? Sind nicht ihrer viele, welche die Kraft des HErrn an ihrem Hertzen gefühlet haben, wieder zur Welt umgekehret und böser worden, als sie vorher gewesen sind? Ihr armen Seelen, es jammert mich eurer von Hertzen. Ihr seyd überzeuget, daß ihr ohne gründliche Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo nicht selig werden könnet. GOtt hat euch seine Gnade angeboten, und eure Hertzen kräftig gerühret; ihr aber habet die Hand des HErrn ausgeschlagen und seine Gnade verachtet. GOtt bietet euch seine Gnade noch an; ihr aber ziehet die Welt mit ihren Lüsten derselben vor. Ihr Armen, was soll es denn, wenn ihr so fortfahret, mit euch für ein Ende gewinnen? Könnet ihr nicht unvermuthet aus der Zeit in die Ewigkeit gerücket werden? Wo aber sodann hin, wenn ihr in Unbußfertigkeit und ohne Gnade GOttes sterbet? Werden euch nicht die Rührungen, die GOtt an euer Hertz gebracht; wird euch nicht der Anfang, den ihr gemacht habt, euch zu GOtt zu wenden; wird euch nicht auch eure Untreue, in welcher ihr GOtt den Rücken von neuem zugekehret habt; wird euch nicht diß alles gantz unaussprechliche Quaal von einer Ewigkeit in die andere verursachen?

Sehet doch, **auch mit diesem Worte rufet euch euer erbarmender Heyland von neuem, und will euch unter die Flügel seiner Gnade und Liebe sammlen, wie eine Henne ihre Küchlein.** Will er das; ey lieber, was wollet ihr dann thun, und wozu entschliesset ihr euch, da ihr diß ietzt höret? Wollet ihr der Welt absagen, und euch eurem Heylande übergeben? Oder wollet ihr die Welt fernerhin lieben, vor dem Rufen JEsu Christi eure Ohren verstopfen, und in euren Sünden verlohren gehen? Ach das sey ferne!

Kommet vielmehr nach dieser Predigt zu eurem Heylande mit hertzlichem Gebet; entsaget aller Sünde; bekennet ihm und bereuet vor ihm eure Untreue; bittet und flehet ihn an um neue Gnade, und dringet dann recht durch in seine selige Gemeinschaft: So wird das Reich GOttes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, in euren Seelen angerichtet werden. O wie wohl wird euch dann seyn, wenn ihr in dem Blute JEsu Christi werdet von euren Sünden abgewaschen, und mit Leben, Licht und Kraft von oben herab begnadiget seyn! Wolan, heute, heute, da ihr des HErrn Stimme höret, die euch so liebreich rufet und locket, verstocket eure Hertzen nicht!

Bey dem Rückfall derer zu Christo wahrhaftig bekehrten Menschen wollen wir, denen Einfältigen zum Besten, folgende Fragen betrachten.

Die erste Frage: **Ist es denn möglich, daß solche Seelen, die durch den Glauben an den Namen JEsu Christi neugebohren und gerechtfertiget sind, aus der Gnade GOttes gäntzlich zurückfallen, und den Glauben verliehren können?** Ich antworte hierauf aus und nach dem Worte GOttes mit Ja. Ja, **sie können aus der Gnade GOttes fallen und von neuem ungläubige Menschen werden.** Diß bezeuget die Sache selbst; die heilige Schrift bezeuget es; Exempel bezeugen es.

a) **Die Sache selbst bezeuget es.** Es ist an dem, daß der Mensch, wenn er zum Glauben an JEsum Christum kommt, mit Licht, Leben und göttlicher Kraft gesalbet wird. Es ist aber auch an dem, daß der Mensch noch die Sünde an sich trägt, mit mancherley Feinden, die ihm den Glauben rauben wollen, umgeben ist, und **sich noch in der Prüfungs-Zeit befindet.** Hat nun Adam, der keine Sünde an sich hatte, in der Zeit der Prüfung, das Bild GOttes und mit demselben GOttes Gnade verliehren können und wircklich verlohren; solte denn ein solcher, der noch Sünde an sich hat, GOttes Gnade nicht verliehren können? Ich meine, Paulus zeige es deutlich an, wenn er an die gläubig gewordene Corinther schreibet: **Ich fürchte, daß nicht, wie die Schlange Hevam verführete mit ihrer Schalckheit, also auch eure Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo.** 2 Cor. 11, 3.

b) **Die heilige Schrift bezeuget es mit klaren Worten.** In unserm Texte **warnet Paulus die gläubige Corinther vor fleischlichen Lüsten, vor Abgötterey, Hurerey, Versuchung Christi und Murren,** (wie wir hernach mit mehrern hören wollen) eben zu dem Ende, damit sie nicht fallen, und

von

von dem Zorn GOttes, gleich den Kindern Israel, niedergeschlagen werden möchten. Was wäre doch das nöthig gewesen, wenn es nicht möglich wäre, daß sie aus der Gnade hätten fallen und von dem Zorn GOttes darniedergeschlagen werden können? Der Geist GOttes hat aber durch Paulum gewiß keine vergebliche Arbeit thun wollen. Unser Heyland ermahnet Joh. 15, 1-6. seine Jünger, **daß sie an ihm bleiben solten; denn wo sie nicht an ihm blieben, würde der Vater sie, als verdorrete und unfruchtbare Reben, ins Feuer werfen.** Hätten sie nun den HErrn JEsum nicht verlassen, noch aus der Gnade fallen und verlohren gehen können; warum hätte sie doch der Heyland vor dem Abfall gewarnet, und bey ihm zu bleiben ermahnet? Paulus bezeuget Hebr. 6, 4-6. daß diejenige, **so einmal erleuchtet sind, und geschmecket haben die himmlische Gabe, und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes, und geschmecket haben das gütige Wort GOttes und die Kräfte der zukünftigen Welt, also fallen könten, daß sie zur Buße nicht wiederum erneuret werden mögten.** Nur noch einen Ort anzuführen, so bezeuget GOtt Hesek. 33, 12. 13. **daß ein Gerechter,** der in der Gerechtigkeit JEsu Christi das Leben, oder Vergebung der Sünde, GOttes Gnade und Seligkeit erlanget hat, **von der Gerechtigkeit und aus GOttes Gnade also fallen könne, daß aller seiner Frömmigkeit nicht weiter gedacht werde, sondern er sterben müsse in seinen Sünden.** Hiemit kommt überein, was Paulus an die zu Christo bekehrte Römer, Cap. 8, 13. schreibet: **Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen,** d. i. ihr werdet GOttes Gnade und seinen Frieden verliehren, in den vorigen Tod aber wieder hineinfallen; **wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben,** d. i. ihr werdet in der Gnade GOttes bleiben, das geistliche Leben behalten, in demselben wachsen und zunehmen, und endlich in das ewige Leben vollkommen versetzet werden. Alle diese Sprüche, deren noch viel mehrere angeführet werden könten, bezeugen auf das kräftigste, daß diejenige, welche durch den Glauben Vergebung der Sünden, GOttes Gnade, Leben und Seligkeit erlanget haben, aus der Gnade GOttes fallen, den Glauben gäntzlich verliehren, und, wo sie so bleiben, ewig verlohren werden können.

c) **Die kläglichen Exempel** bestätigen diß gleichfalls. Die heilige Schrift hält uns das Exempel **Davids** vor. David war ein Prophet des HErrn, und ein Mann nach dem Hertzen GOttes. Da er aber über sein Hertz nicht wachete, ward er durch Ehebruch und Mord **ein Mann des Todes.** Man lese es 2 Sam. 11. und 12. Ich weiß wohl, daß man bey diesem Exempel ein-

zuwenden pfleget, als sey der Heilige Geist aus dem Hertzen des Davids nicht gäntzlich gewichen, und habe derselbe den Glauben nicht völlig verlohren, sondern der Heilige Geist habe sich nur mit seinen kräftigen Gnaden-Wirckungen zurückgezogen, und der Glaube habe noch, als ein Fünckelein in der Asche, bey ihm geglimmet. Ich weiß aber auch, daß solches Vorgeben nichtig sey. Man bedencke folgendes. David hatte 1) viele Gnade von GOtt empfangen, und eben daher **waren seine Sünden in dem Gerichte GOttes desto schwerer.** David hatte 2) **nicht aus Ubereilung, sondern mit gutem Bedacht, vorsetzlich und muthwillig gesündiget.** Er sahe das Weib. Böse Gelüste stiegen in seinem Hertzen auf, und denenselben widersetzte er sich nicht, sondern gab ihnen völligen Raum. Er schickte hin, und ließ das Weib holen, welches nicht ohne vollkommene Einwilligung in die Sünde und ohne Vergehung einiger Zeit geschehen konte. Er vollbrachte die böse That endlich mit vollkommenem Vorsatz. David hat 3) **nicht einfach, sondern vielfach gesündiget.** Er gab a) denen aufsteigenden bösen Lüsten Raum, widersetzte sich dem ihn züchtigenden Geiste GOttes muthwillens, und vollbrachte den Ehebruch. Er wolte b) seine Sünde bemänteln, darum ließ er den Uriam, der Bathseba Mann, nach Hause kommen. Er berauschete c) den Uriam mit gutem Bedacht und völligem Vorsatze, und machte ihn also wider GOtt sündigen. Da er aber seinen Zweck nicht erhielt, so befahl er aus Rache, d) daß der Urias auf die Schlacht-Banck mit gutem Bedacht und Vorsatz geliefert werden solte. Er ward also **ein muthwilliger Ehebrecher und Mörder.** In diesem seinem jämmerlichen Seelen-Zustande beharrete der David 4) **über drey Viertel-Jahr.** Denn nachdem die Bathseba das im Ehebruch empfangene Kind gebohren hatte, schickte GOtt allererst den Propheten Nathan an ihn, der ihm seine Sünden vorhalten und GOttes Gerichte ankündigen muste. Dieser Nathan nannte ihn 5) **den Mann des Todes,** das ist, der das Leben, das aus GOtt ist, verlohren, sich in den geistlichen Tod gestürtzet, und des ewigen Todes sich schuldig gemachet hatte.

Ich frage hiebey: **Kan in einem Manne des Todes; in einem muthwilligen Ehebrecher; in einem, der seinen Nächsten zur Trunckenheit muthwillig verführet; in einem, der seinen unschuldigen Nächsten muthwillens umbringet, folglich ein Mörder vor GOtt und Menschen wird; in einem, der in seinen Sünden, über drey Vierthel-Jahr ohne Reue und Busse dahin gehet: Kan, sage ich, in einem solchen wol der Glaube, GOttes Gnade und der Heilige Geist statt finden? Wo Glaube, GOttes Gnade und der**

Heilige

Heilige Geist im Hertzen ist, kan da wol die Erb-Sünde in so vielen vorsetzlichen wircklichen Sünden ihre Herrschaft beweisen? Stimmet Christus und Belial, Licht und Finsterniß wol zusammen? Kan auch der Geist GOttes in einer Seele seyn, in welcher der Satan herrschet, und die Sünde auf dem Throne sitzet?

Ist dieser David durch seine viele, muthwillige und schwere Sünden nicht aus der Gnade gefallen, so weiß ich nicht, wer aus der Gnade GOttes fallen solte. Spricht man: David bittet aber nach seinem Falle: **Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir** Ps. 51, 13. und damit bezeuget er ja, daß er den Heiligen Geist, ungeachtet seines Falles, behalten habe; so antworte ich: Man bedencke, 1) daß David nicht also betet in seiner Unbußfertigkeit, sondern **nachdem Nathan ihn gewecket, und er dem Worte des HErrn zur wahren Busse Raum gegeben hatte.** Und da hatte der Heilige Geist freylich in dem Hertzen des Davids von neuem sein Werck. Und was hätte 2) David nöthig gehabt zu beten: **Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir!** wenn er gewust hätte, daß er ihn durch alle seine schreckliche Sünden **nicht verlohren hätte, ihn auch nimmermehr verliehren würde noch könte?** So hat demnach David durch muthwillige Sünden den Glauben, GOttes Gnade und den Heiligen Geist **gantz und gar verlohren**, und ist aus einem **Manne GOttes ein Mann des Todes und des Zornes GOttes worden. O ein kläglicher Fall, der alle Gläubige erwecken soll, ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen.**

Diesem Exempel des Davids wollen wir beyfügen, was Paulus 1 Timoth. 1, 18-20. schreibet: **Diß Gebot befehl ich dir, mein Sohn Timothee, nach den vorigen Weissagungen über dir, daß du in denselbigen eine gute Ritterschaft übest, und habest den Glauben und gut Gewissen,** (oder: behaltest, haltest vest den Glauben und gut Gewissen,) **welches etliche von sich gestossen und am Glauben Schiffbruch gelitten haben; unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satana übergeben, daß sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lästern.** Petrus redet auch von solchen, **die recht entrunnen waren, nun aber im Irrthum wandelten, oder die entflohen waren durch die Erkäntniß JEsu Christi dem Unflath der Welt, hatten sich aber von neuem in denselben einflechten und überwinden lassen;** und bezeuget von ihnen, **daß das letzte mit ihnen ärger worden sey, denn das erste, indem es ihnen besser wäre,**

daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten, denn **daß sie ihn erkennen, und kehren sich von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist.** Er spricht ferner von ihnen, daß ihnen wiederfahren sey das wahre Sprichwort: **Der Hund frisset wieder, was er gespeyet hat, und die Sau weltzet sich nach der Schwemme wieder in den Koth.** 2 Pet. 2, 20-22. Diese klägliche Exempel bestätigen ja allerdings, daß ein wahrhaftig Wiedergebohrner und Begnadigter wiederum aus der Gnade fallen, und ein fleischlicher Mensch, ein Kind des Zornes und des Todes werden könne. Und, ach! daß wir nicht auch unter uns solche klägliche Exempel hätten, die es gleichfalls nur alzu sehr bekräftigten. Ach lasset uns, so wir durch die Erbarmung GOttes noch stehen, an solchen traurigen Exempeln klug und vorsichtig werden! Ist die Gnade des HErrn für die Zeit in uns mächtig; ach so lasset uns bedencken, es sey noch nicht aller Tage Abend. In jenen war sie auch mächtig, ward aber nach und nach schwach, und verlosch endlich gantz und gar. So kan es uns auch gehen, wo wir nicht im Wachen und Beten an der Hand JEsu Christi bleiben, und von demselben uns in der Treue und Wahrheit unverrückt erhalten lassen!

Die andere Frage: **Wie gehets aber zu, wenn ein begnadigter Mensch GOttes Gnade verliehret, und von neuem ein unseliger Mensch wird?** Antw. Satan ist denen, die ihm durch eine wahre Bekehrung entrunnen sind, spinne feind, und stellet ihnen nach, als **ein brüllender Löwe** und als **eine listige Schlange.** Er bestreitet sie mit Furcht und mit Lust, und hat tausenderley Methoden, sie zu fällen. Anietzt mercken wir nur an, daß er **einige durch falsche Lehre, andere aber durch Sicherheit und Einflechtung in die vorige Sünden** von Christo abziehet, und sie aus der Gnade GOttes stürtzet.

So fallen demnach einige aus der Gnade GOttes **durch Annehmung falscher Lehre.** Die im Eingange angezogene Galater können uns solches erweisen. Sie waren durch das Wort des Evangelii zu JEsu Christo bekehret worden, und hatten durch den Glauben an seinen Namen Gnade, und Vergebung der Sünden, Frieden, Leben, Heyl und Seligkeit gefunden. Was that da Satan? Antw. Er sandte seine Apostel unter ihnen aus, die ihnen **die Gerechtigkeit des Glaubens** verächtlich machen, **ihre eigene Gerechtigkeit aber, die Gerechtigkeit aus dem Gesetze,** ihnen anpreisen musten. Dadurch verlohren sie nun **Christum** und **fielen von der Gnade** Gal. 5, 3. Wie es nun Satan damals gemacht, so spielet ers noch heute zu Tage. Es fehlet ihm nicht

an

an Gehülfen, welche denen recht entrunnenen und in Christo gerecht gewordenen Seelen **Christum für uns** verleiden, und sie auf ihre eigene Gerechtigkeit und Heiligkeit abführen. Da gerathen solche arme Seelen so dann in ein eigen Wircken, Laufen und Rennen; verliehren Christum und fallen von der Gnade. Ja, sie kommen wol so weit, daß sie **den Weg der wahren Glaubens-Gerechtigkeit verlästern, und diejenige, die an Christo gläubig hangen, und ihn allein ihre Gerechtigkeit und Heiligung seyn lassen, für fleischliche und verführte Menschen ausschreyen, und dadurch nicht wenig Verwirrung anrichten.**

An solchen Geistern hat es auch unter uns, leyder! nicht gefehlet, durch welche manche gerechte Seelen zuerst auf ihre eigene Gerechtigkeit geführet, hernach aber in grobe Schande und Laster sind gestürtzet worden. Die ihr Gnade von dem HErrn habt, ihr wisset, daß ich die Wahrheit rede. Eben diß aber soll uns weise machen, und lehren, wie es nicht gleichviel sey, man glaube was man wolle. **Man mag glauben, was man will, wenn man nur heilig lebet**, spricht mancher betrogener Mensch. Aber wie wilt du denn heilig leben, wenn dein Glaube, der die Mutter aller wahren Heiligkeit ist, nicht **der wahre Glaube ist?** Wie kan er aber der wahre Glaube seyn, wenn er sich nicht **lediglich in dem Worte GOttes gründet und aus demselben entsprungen ist?** Und haben wir denn mancherley Wort GOttes und mancherley einander entgegen stehende Wahrheiten? Ich meine, der einige GOtt könne ihm selber nicht widersprechen. Und so ist ja die Wahrheit auch nur **eine.** Haltet euch demnach, die ihr noch in der Gnade stehet, allein an dem Worte GOttes, und lasset euch **JEsum für uns und in uns alles in allen seyn.** Prüfet die Geister nach dem Worte GOttes, denn es sind viele Schwätzer und falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Will euch jemand ein ander Evangelium lehren, als euch das Wort des HErrn lehret; will euch jemand von der Gerechtigkeit des Glaubens abführen, und euch in eigne Gerechtigkeit und Heiligkeit einleiten; so verwerfet einen solchen getrost, und habt nichts mit ihm zu thun, wenn er auch gleissete als ein heiliger Engel. Paulus verfluchet solche Geister, wie ihr lesen könnet Gal. 1, 6-9. Hütet euch aber auch vor solchen Menschen, welche die christliche Freyheit ins Fleisch führen, **von Christo für uns** viel schwätzen, Christum aber **in uns** nicht haben, das ist, der Heiligung nicht mit Ernst nachjagen wollen. Diese ziehen die Gnade GOttes auf Muthwillen. **Gnade nicht ohne Wahrheit; Wahrheit nicht ohne Gnade. Beydes ist durch JEsum Christum worden. Gnade und Wahrheit ist der rechte,**

rechte, einfältige und heilige Weg, auf welchem auch die Thoren nicht irren mögen.

Gelinget dem Satan dieser Abweg nicht, daß er die gerechten Seelen durch falsche Lehre von Christo und der Gnade abziehen kan; so **versuchet er, durch mancherley List, sie in ihre vorige Sünden und in den Unflath der Welt nach und nach wieder einzuflechten.** Wir haben oben aus 2 Petr. 2, 20-23. vernommen, wie Petrus hierüber klaget. Sehen wir die Corinthische Gemeinde an, so setzte Satan derselben unter andern Sünden mit Unzucht, Ungerechtigkeit, Zanck, Hader und Zwietracht zu. Man lese Cap. 5. und 6. Den König David fällete Satanas, wie wir vernommen, mit Ehebruch und Mord. Demas gewann die Welt wieder lieb und verlohr die Gnade. 2 Timoth. 4, 10.

Solche Seelen fallen mit Unterschied aus der Gnade. Einige fallen **schnell und auf eine grobe Art**, wie David. Der verstattete seinen Augen zu viel Freyheit und wachete nicht über sein Hertz; da ward er, ehe er sichs versahe, übervortheilet und fiel aus der Gnade. Andere fallen **nach und nach aus der Gnade**, und zwar anfänglich nicht so grob und scheinbar, endlich aber wird man es an ihren bösen Früchten gewahr, daß sie die Gnade verlassen haben und faule Bäume worden sind. Der gemeineste Weg, den Satan hierin einschlägt, die Seelen zu verführen, bestehet darin. Sie haben Gnade und freuen sich derselben vor GOtt. Sie loben und preisen seinen heiligen Namen, daß er ihr Hertz mit seinem Geiste, und durch denselben mit Leben, Licht und Kraft gesalbet hat. Diß gönnet ihnen Satan nicht, daher suchet er sie auf mancherley Art zu sichten. Unter andern verursachet er, daß diese Seelen von andern bewundert und gelobet werden. Wenn sie nun hiebey über ihr Hertz nicht sorgfältig wachen, so wird durch solch Loben in ihr Hertz unvermerckt ein höllischer Funcke eingeworfen, der nach und nach zur Flamme wird. Sie fangen an, **sich in der empfangenen Gnade zu bespiegeln und ihnen selber wohl zu gefallen.** Da heisset es denn: Vorher war ich so und so; nun aber bin ich doch gar anders. Hiebey findet sich **ein heimliches Erheben über den Nächsten**, von dem sie meinen, er habe die Gnade doch nicht, die sie hätten. Bey dem allen **loben und preisen sie wol GOtt**, und lassen sich düncken, es stehe recht und gut mit ihnen. Weil sie aber **den Funcken des eignen Wohlgefallens und der Erhebung über den Nächsten**, welchen der Satan unvermerckt in das Hertz hineingeworfen, **nicht mit Gebet, Wachen und wahrer Armuth des Geistes dämpfen**; so entstehet aus demselben **eine fleischliche Ruhe.** Das plus ultra! ist nicht mehr in der rechten Kraft da. Sie sehen, was sie haben, mit hellen Augen; daß ihnen aber **nur noch gar zu viel**

fehle,

fehle, und daß sie nöthig haben, in den schönen Sinn JEsu Christi immer besser einzudringen, das sehen sie nur mit halben Augen. Sie wenden nicht allen Fleiß dran, daß sie darreichten im Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Weil sie nun solches nicht reichlich bey ihnen seyn lassen, so werden sie nach und nach faul und unfruchtbar, werden blind, tappen mit der Hand, und vergessen der Reinigung ihrer vorigen Sünden.

Das unabläßige Wachen über ihr Hertz, in welchem die Ausgänge des Lebens sind, **verrauchet. Die Inbrunst im Gebet verlieret sich; das Wort GOttes schmecket nicht** mehr. Haben sie vorher der Creaturen mit Vorsichtigkeit und Sorgfalt genossen; so bedienen sie sich nun derselben **mit allzu vieler Freyheit**, und geben dadurch dem Fleische Raum, sich wieder zu erheben und die Herrschaft über den Geist zu üben. Sie dencken, reden und thun, was und wie es ihnen vorkommt, ohne dabey auf ihr Hertz und GOtt zu sehen. Werden sie von Kindern oder Knechten GOttes erinnert, **so nehmen sie die Erinnerung nicht an, sondern entschuldigen sich und erbittern sich wohl dagegen.** Erinnert und züchtiget sie der Geist GOttes inwendig über ihre Unachtsamkeit und Fehltritte; **so achten sie nicht drauf.** Sie wollen frey und ungebunden seyn, und evangelisch, (aber auf eine falsche und fleischliche Art,) wandeln. Die Gesellschaft derer, die in göttlichem Ernste, Vorsichtigkeit und Kraft wandeln, fliehen sie, und gehen mit solchen gerne um, die eben so lau oder todt sind, wie sie ietzt werden. Ja sie werden wohl nach und nach in die Gesellschaft der Welt-Kinder so wieder eingeflochten, daß man zwischen beyden im Reden und Thun keinen Unterschied findet.

In solchem elenden Zustande **verschwindet dann nach und nach der selige und süsse Umgang mit JEsu Christo**; er wird ihnen, und sie werden ihm, als wie unbekannt. Sie sehen sich nach ihm nicht mehr um, als ein Hungeriger und Durstiger nach Speise und Tranck; sondern düncken sich gar satt zu seyn. Sie verlangen nicht mehr nach ihm, als ein Krancker nach dem Artzt, und als ein Schwacher und Ohnmächtiger nach seinem Beystande; sondern sie düncken ihnen nun schon so all frisch und starck. Weil sie nun so unachtsam gegen ihren Heyland thun; so weckt er sie zwar ernstlich und jammernd, weichet aber nach und nach mit seinen Gnaden-Besuchungen und Erquickungen von ihnen. Hatten sie vorher eine göttliche Gewißheit von ihrer Seligkeit in Kraft und Wahrheit; so findet sich, da die verschwunden ist, **ein elendes und todtes Hoffen an deren Stelle ein.** Das Leben GOttes, ihres Heylandes, ist in ihren Seelen nicht mehr zu spüren; davon ist es stille, da aber im Gegentheil **die fleischlichen Lü-**

ste wieder lebendig sind, und Tumult genug in dem Hertzen anrichten. Und so verfallen sie, da sie von Schwachheits-Sünden sich nicht reinigen, und durch den Geist GOttes sich nicht wollen strafen lassen, entweder in heimliche muthwillige Sünden, oder in heimliche und öffentliche zugleich. **O welch ein Aergerniß wird nicht so dann durch solche unglückselige Menschen gegeben!** Da hat die Welt, worüber sie den Namen des HErrn lästert, und wodurch sie sich in ihrer Bosheit wider JEsum und die wahre Gottseligkeit verhärtet. O welch ein Gerichte GOttes, sowol über die, die solches Aergerniß geben, als auch über die, die dadurch in ihrer Gottlosigkeit sich noch mehr besteifen! Ach, indem ich diß rede, so bricht mir mein Hertz über einige, die mir ietzt vor Augen schweben und solche unselige Menschen, **durch Betrug der Sünde,** von neuem worden sind. Ach daß solche arme Seelen ihre Unseligkeit in diesem Augenblick fühlen mögten. Ich ruse euch, die ihr Gnade empfangen habt, hiebey aus dem Munde Pauli zu: **Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht iemand unter euch ein arges ungläubiges Hertz habe: das da abtrete von dem lebendigen GOtt; sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset, daß nicht iemand unter euch verstocket werde, durch Betrug der Sünde** Hebr. 3, 12. 13. O welch ein fürchterliches und erschreckliches Wort: **durch Betrug der Sünde!** Mit Kindern GOttes rede ich anietzo, und nicht mit Welt-Kindern. Denn diese spielen mit der Sünde, und der Sünde Macht und Betrug ist ihnen gleich süsse und angenehm. Aber ihr Begnadigte in Christo JEsu, ach mercket diß Wort und erschrecket davor. **Betrug der Sünde! Betrug der Sünde!** Und: **durch solchen Betrug verstocket werden.** Ach, wer kan sich vor der Schlangen-List des Teufels und seiner Schlangen-Brut, der Sünde, genug hüten! Ach lasset uns wachen, beten, an der Hand JEsu bleiben, in der Armuth des Geistes und in dem Lichte des HErrn wandeln! **Ach HErr JEsu, leite du uns, hilf du uns, und halte du uns bey unsrer Rechten, daß wir nicht betrogen und gefället werden! Amen!**

Verlassen nun die Seelen die Gnade, und verliehren Christum, so fallen einige zwar **völlig unter GOttes Zorn, bleiben aber nicht darunter liegen,** sondern bekehren sich wieder zu ihrem Heylande durch wahre Busse und Glauben. An David haben wir ein Exempel. Andere **fallen und bleiben unter GOttes Zorn in Zeit und Ewigkeit.** Wiederum einige, die vor den Leuten so grob eben nicht sündigen, behalten noch den Schein eines gottseligen Wesens, halten sich selbst noch für fromm, und werden auch wol von andern dafür gehalten. Sie wissen zu reden von Busse und Glauben. Sie reden von dem, was sie ehemals erfahren haben, als hätten sie es noch, und stünden noch in der Erfahrung der

Herr-

Herrlichkeit des HErrn. Sie hüten sich vor groben Sünden, und loben das Gute, ob sie wol inwendig Heuchler, und ohne Leben und Kraft sind. Die fünf thörichten Jungfrauen mögen uns ein Exempel von solchen Menschen seyn. Aber ach, wie werden solche betrogene Seelen dereinst erschrecken, wenn 1) **ihre Lampen verlöschen**, wenn 2) **die Thüre vor ihnen zugeschlossen**, und 3) auf ihr Rufen von dem HErrn JEsu ihnen geantwortet werden wird: **Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht**; Matth. 25, 1-12.

Die dritte Frage: **Was bringet dann ein solcher Rückfall für Schaden?** Antw. Einem ieden wird von selbst in die Augen fallen, daß der Schade davon gantz unaussprechlich groß seyn müsse. Sie verliehren 1) **JEsum Christum, GOttes Gnade, den Frieden GOttes, den Heiligen Geist, das göttliche und geistliche Leben**; kurtz: **sie verliehren GOtt, und mit demselben alles Gute.** Sie werden 2) von neuen **Kinder des Zorns, Sclaven des Satans und der Sünde, todte, unselige und verfluchte Menschen.** Es **wird mit ihnen** 3) **in allen Stücken ärger, denn es vorhin gewesen.** Man betrachte hier vor dem HErrn folgende Oerter. Luc. 11, 24-26. spricht Christus: **Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers** (in fleischlicher Ruhe für sich gar angenehm zubereitet,) **mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin.** Matth. 5, 13. spricht unser Heyland: **Ihr**, die ihr zu mir in der Wahrheit seyd bekehret worden, **seyd das Saltz der Erden. Wo nun das Saltz dumm wird, womit soll man saltzen? Es ist zu nichts**, (wenn es nicht wieder zu einem guten Saltze durch meine Gnade sich machen lässet,) **hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte, und lasse es die Leute zertreten.** Judas spricht in seiner Epistel von ihnen: **Sie sind Bäume, zweymal erstorben und ausgewurtzelt** v. 12. Haben sie vorher in ihren Sünden GOttes Gerichte über sich gehabt, so haben sie es ietzt **zwiefach über sich.** Sind sie vorher todt gewesen, so sind sie ietzt **zweymal** erstorben. Sie sollen Rechenschaft geben von aller genossenen, nun aber verlohrnen Gnade GOttes; sie werden **gedoppelte Streiche** empfangen.

Die vierte Frage: **Können denn solche zurückgefallene Menschen nicht von neuem zu Christo bekehret werden und GOttes Gnade erlangen?** Antw. Ja, sie können wiederum zu Christo bekehret werden, und GOttes Gnade erlangen. Diß bezeuget die heilige Schrift. Bey dem Jeremia Cap. 3. rufet der HErr den **abtrünnigen Israeliten** zu, daß sie wiederkehren solten, und verspricht ihnen, so sie wiederkehreten, von neuem Gnade und Barmhertzigkeit. David spricht: JEsus Christus habe Gaben empfangen für die Menschen, auch **für die Abtrünnigen** Ps. 68, 19. **David** kam wieder zu Gnaden bey GOtt, da er wiederkehrete und seine Sünden hertzlich bereuete. **Die Galater**, von welchen Paulus gesaget hatte, daß sie Christum verlohren hätten und von der Gnade gefallen wären, suchte er durch Vorhaltung ihres Elendes, und neue Anpreisung der Gnade GOttes in Christo JEsu, abermals mit Aengsten zu gebehren, bis daß Christus in ihnen eine Gestalt gewinne Gal. 4, 19. Und so können solche Seelen von neuen zur Gnade kommen. Man kan aber leicht gedencken, daß es mit einer solchen Wiederkehr keine so leichte Sache sey, sondern ein gar grosser Ernst darzu erfordert werde, wenn man der zwiefachen und verdoppelten Gewalt des Satans entrissen werden, und in die verlohrne Gnade von neuen eindringen will. Was es dem **David** gekostet habe, nach seinem Fall zur wahren Ruhe des Gemüths und Versicherung der göttlichen Gnade zu kommen, das mögen wir aus dem 51 Psalm erkennen. Es könte mancher hiebey gedencken: Wenn ein Zurückgefallener sich wieder bekehren und zur Gnade GOttes von neuem gelangen könne, wie denn Paulus Hebr. 6, 4-8. also habe schreiben können: **Denn es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind, und geschmecket haben = = . Wo sie abfallen, und wiederum ihnen selbst den Sohn GOttes creutzigen und für Spott halten, daß sie solten wiederum erneuret werden zur Busse.** Und Cap. 10, 26. 27. **Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkäntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde** ꝛc. Wir müssen aber hiebey die Umstände, bey welchen Paulus an die Hebräer geschrieben, wohl erwegen. Sie hatten nemlich JEsum von Nazareth für den Heyland der Welt lebendig erkannt, die Kraft seines Todes und seiner Auferstehung göttlich geschmeckt, und waren dadurch der himmlischen Güter theilhaftig worden. Diese stunden nun in Gefahr, JEsum zu verleugnen, und mit den ungläubigen Jüden auf einen andern noch zukünftigen Meßiam zu warten. Da schreibet nun Paulus: Wo sie JEsum verläugnen,

und

und eben damit den Geist der Gnade schmähen **und das Blut des neuen Testaments unrein achten**, oder **für das Blut eines sündlichen Menschen, der mit Recht, als ein Rebelle, wäre getödtet worden, erklären würden**; so müsten sie nothwendig verlohren gehen, und der schreckliche Zorn GOttes würde sie auf ewig verschlingen, indem kein ander Meßias sey, als JEsus, dessen Kraft sie bereits an ihren Seelen erfahren hätten, den sie aber wider besser Wissen und Gewissen verleugnen, folglich die allerschwereste Sünde begehen würden.

Hieraus siehet man leicht, daß Paulus nicht von einem ieden Rückfall, sondern von einem solchen rede, da man JEsum also verläugnet, daß man ihn nicht für den Meßiam halten, sondern auf einen andern warten will, nachdem man doch seine göttliche Lebens-Kräfte bereits in seiner Seele erfahren und geschmeckt hat. Wie nun GOtt keinen andern Menschen senden wird: Also ists auch unmöglich, daß diejenige, die ihn also verläugnen und von ihm abfallen, wieder zur Busse erneuret werden können. Denn wo soll die Gnade zur Busse herkommen, wenn sie nicht aus der Fülle JEsu Christi genommen werden will? Fället nun iemand unter uns von der Gnade GOttes in JEsu Christo durch muthwillige Sünden ab, lässet aber JEsum seyn den Meßiam der Welt; so ist ein solcher zwar in einem verdammlichen Zustande; er kan aber, wenn er sich zu dem Heylande der Welt von neuem in wahrer Busse wendet, auch in demselben von neuem Gnade erlangen. Denn er kommt von neuem zu dem ofnen Heylsbrunnen, zu welchem ihn der Vater selber hinweiset, und er versprochen hat, keinen, der zu ihm kommt, hinaus zu stossen.

Das Exempel Esaus, der, nachdem er seine Erstgeburt verkaufet hatte, keinen Raum, da er den Segen ererben wolte, zur Busse fand, ob er sie wol mit Thränen suchte, sondern verworfen ward Hebr. 12, 16. 17. will hier auch nichts beweisen. Denn er suchte damals, wie der Ort 1 Mos. 27, 30. ꝛc. ausweiset, nicht **Gnade zur Busse bey GOtt**; sondern er wolte, **daß sein Vater seinen Sinn ändern, und den Segen, den er dem Jacob gegeben, demselben wieder nehmen, und ihm, dem Esau, solchen Segen zuwenden solte.** Das erlangte er aber nicht. Denn Jacob war gesegnet und blieb gesegnet. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß Esau sich endlich zu GOtt bekehret habe, und selig worden sey. Indeß mag diß Exempel uns lehren, daß es bey einer Seele nicht ohne Verlust von der ihr zugedachten Herrlichkeit abgehe, wenn sie die erste Liebe verlässet, und die Sünde wieder lieb gewinnet. Denn ob sie wol, wenn sie wiederkehret, selig wird; **so erlanget sie doch den Grad der Herrlichkeit nicht, den sie würde erlanget haben, wenn sie in der**

ersten Liebe unverrückt treu blieben wäre. Esau ward auch von seinem Vater gesegnet, aber doch nicht mit dem Segen, den er würde erlanget haben, wenn er seine Erstgeburt nicht verkaufet, und gegen seinen Vater sich beständig gehorsam erzeiget hätte.

Da wir nun, Geliebteste, den Rückfall, vor welchem Paulus die Corinther und auch uns warnet, in vier Fragen betrachtet haben; so ermahne ich zuvorderst alle diejenige, die in der Gnade JEsu Christi unter uns leben, daß sie ja diese göttliche Wahrheit, als göttliche Wahrheit halten und behalten wollen. Es ist euch nichts vorgetragen worden, das nicht seinen völligen Grund in dem Worte des HErrn habe; wie ihr selber gehöret habt, und in der heiligen Schrift weiter forschen könnet. Hütet euch demnach vor der gegenseitigen Lehre, wenn man nemlich behaupten will, daß ein wahrhaftig wiedergebohrner und begnadigter Mensch aus der erlangten Gnade nicht gäntzlich fallen könne. Lasset euch nicht also sicher machen und einschläfern, sondern nehmet den Zuruf des Geistes GOttes zu Hertzen: **Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern** Phil. 2, 12. **Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben** 1 Pet. 5, 8. **Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.** Offenb. 2, 10. **Halte, was du hast, daß niemand deine Crone nehme** Cap. 3, 11. Jedoch, da wir bald noch mehr mit einander reden werden; so wende ich mich anietzt zu denen, die Gnade gehabt, sie aber durch Betrug der Sünde verlohren haben.

Ihr Armen, (und so nenne ich euch ja billig,) erkennet doch, wie selig ihr gewesen, und wie unselig ihr, durch Betrug der Sünde, worden seyd. Ihr waret begnadigte, gerechtfertigte und neugebohrne Kinder GOttes; ihr hattet Leben, Licht und Kraft in euren Seelen; Sünde und Welt war euch ein Eckel, JEsus Christus aber und seine Liebe war eures Hertzens Lust und Freude. Aber ach, wie seyd ihr denn ietzo? Habt ihr nicht die Sünde und Welt lieb gewonnen? Seyd ihr nicht herunter gebracht vom Wachen, Beten und Betrachtung des Wortes GOttes? Lebet JEsus Christus noch in euren Hertzen? Ach, wo ist doch die Gnade GOttes, das göttliche Leben, die Kraft der neuen Geburt, und die Gewißheit der ewigen Seligkeit hin? Ach es ist alles verrauchet und verschwunden! **Wie? ach wie? wenn ihr also sterben soltet?**

Wie ist euch doch, da ihr diß ietzt höret? Werdet ihr nicht gereget? Fühlet ihr euch nicht? Ach, ich bitte euch, sehet und höret doch, wie euer Heyland es sey, der euch auch in dieser Stunde, aus unendlichem Erbarmen, zurufet:

Kehre

Kehre wieder, kehre wieder, du abtrünniger Sohn, du abtrünnige Tochter; so will ich mein Angesicht gegen dich nicht verstellen; denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn, deinen GOtt, gesündiget hast! Wollet ihr denn wol diesem euch so liebreich lockenden Heylande Gehör geben? Ach ja! Kommet heute, kommet ietzt von neuem zu ihm, und verstocket eure Hertzen nicht, da ihr heute seine Stimme noch höret. Kommet, er wird euch nicht hinausstossen. Ihr habt zwar ihn verlassen; **er aber ist, an seinem Theile, ein treuer Heyland blieben.** Er sitzet noch auf dem Throne seiner Gnaden, beuget euch nur vor ihm, bekennet ihm eure schändliche Untreue, beweinet und bereuet sie vor ihm, und bittet ihn um Gnade. Er wird sie euch so wahrhaftig von neuem finden lassen, als wahrhaftig er auch euren Rückfall mit seinem Blute und Tode gebüsset und bezahlet hat.

Sehet aber wohl zu, daß euch eure Bekehrung ein wahrer und gründlicher Ernst sey. Meinet nicht, ihr wollet GOttes Gnade mit einem einigen Gebet und mit einem einigen Thränen-Fluß erjagen. Ihr habt ein schweres Gerichte auf euch geladen. Laßt es euch demnach nicht wundern, wenn euer Heyland euch die Schwere eurer Verschuldigung fühlen lässet. Betet ihr, und ihr werdet, wie es euch vorkommt, nicht erhöret; weinet ihr, und euer Heyland achtet nicht drauf, wie es scheinet: Ach so sprechet zu ihm: **Ich bin nicht werth, HErr JEsu, daß du mich erhöreſt, und dich von mir abermals finden lässest. Weil du aber auch den Abtrünnigen Gnade schencken wilt, so komme auch ich, HErr JEsu, zu dir, und bitte um Gnade. Wilt du sie mir nicht gleich schencken, ey so will ich warten, und in wartendem Gebet einmal nach dem andern dich darum anflehen. Wilt du mich deiner Gnade nicht versichern in meinen gesunden Tagen; ey so will ich sie doch suchen, mich an deinem Worte halten, und gewiß glauben, du werdeſt dich, wo nicht in gesunden, doch in krancken Tagen und an meinem Ende von mir gnädiglich finden lassen. Ich übergebe mich dir gantz und gar; mache es mit mir, wie du mir es nützlich und nöthig erkenneſt. Züchtige mich nur, o HErr, nicht im Grimm. Ich will mich unter deine Ruthe gerne beugen. Erbarme dich nur über mich, und errette meine arme Seele!** Wirds euch sauer, also anzuhalten, so bedencket, daß es doch besser sey, in Thränen, Ringen, Bitten, Flehen, Angst und Bangigkeit JEsum

sum suchen, ihn finden und selig werden; als sicher dahin gehen, sich fleischlich trösten und ewig verlohren werden. Ich rufe euch zuletzt, da ich nun zum andern Theile eilen muß, nochmals zu: JEsus spricht: **Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstossen** Joh. 6, 37.

Anderer Theil.

Lasset uns nun auch sehen, **auf was Art und Weise Paulus vor dem Rückfall warne.** Die Corinther waren nicht recht wacker, sondern liessen sich in mancherley Unlauterkeiten einflechten. Darum warnet sie Paulus, wie in der gantzen Epistel, also auch sonderlich in diesem zehenten Capitel vor dem Rückfall. Cap. 9. stellet er ihnen, sie zum Nacheifern zu reitzen, sein eigen Exempel vor, wie er nemlich in seinem Christenthum sowol, als auch in seinem Lehr-Amte sich es einen wahren Ernst seyn lasse. In unserm Texte weiset er sie 1) **auf das Exempel der alten Israeliten, und an denenselben auf die Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit GOttes.** Er spricht v. 1. 2. **Ich will euch aber, lieben Brüder,** die ich in JEsu Christo hertzlich liebe, **nicht verhalten,** sondern euch vielmehr erinnern, und ermahnen, daß ihr das Exempel der Väter wohl zu Hertzen nehmet. **Daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken und mit dem Meer.** So erinnert er sie dann an die Wunder, die GOtt in Egypten gethan, an den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten und an ihren Durchgang durchs rothe Meer. Und gewiß diese Sache ist von der grösten Wichtigkeit. Stellet euch, Geliebteste, folgendes vor. GOtt that vor den Augen der Kinder Israel in Egypten viele ausnehmende und göttliche Wunder. Er führete sie aus der Dienstbarkeit mit einer starcken Hand und mit einem ausgereckten Arme. Er ging vor ihnen her in einer Feuer- und Wolcken-Säule, und leitete sie bis an das rothe Meer. Pharao jagte ihnen nach mit seiner gantzen Armee. Da hatten sie nun das Meer, durch welches sie nicht gehen konten, vor sich, den Pharao aber, der ihnen den Tod drohete, hinter sich. Sie wusten also weder aus noch ein, und waren in grosser Angst. Als nun Moses zu dem HErrn schrie, offenbarte er seine Herrlichkeit. Der Sohn GOttes, der in der Wolcken- und Feuer-Säule sich befandt, wandte sich vor dem Heer der Kinder Israel weg, und stellete sich hinter ihnen, zwischen ihnen und dem Heer Pharaonis, also daß sie nicht konten zusammen kommen die gantze Nacht hindurch. Die Wolcke war, nach den Egyptiern zu, eine finstere und dicke Wolcke, die schrecklich anzusehen war. Den

Kindern

Kindern Israel aber leuchtete sie auf der andern Seite. Der Sohn GOttes, der HErr der Herrlichkeit, der in der Wolcken wohnete, ließ das Meer durch einen starcken Wind von einander getheilet werden. Oberwärts häufete sich das Wasser über einander, und stund wie eine Mauer; unterwärts aber verfloß es, also, daß die Kinder Israel durch dasselbe trocken hindurch gingen. Darauf wandte sich der HErr in der Wolcken- und Feuer-Säule wiederum zu den Kindern Israel. Da nun die Egypter nachfolgeten, und mitten im Meer waren; so ließ sie der HErr vor den Augen der Kinder Israel, insgesamt im Meer umkommen. Man kan diß alles lesen 2 Mos. 13.

Nun stelle man sich vor, was das für eine Barmhertzigkeit gewesen, die GOtt den Israeliten erwiesen hatte. Die Wunder in Egypten hatten sie mit Augen gesehen. Der lebendige GOtt führete sie selber in der Wolcken- und Feuer-Säule, und brachte sie ans Meer. Pharao jagte ihnen nach. Der Sohn GOttes setzte sich in gedachter Säule zwischen ihnen und den Egyptiern. Das Meer theilete sich vor ihren Augen. Sie gingen trocken hindurch, und hiezu leuchtete ihnen die Wolcke. Sie sahen mit ihren Augen, wie ihre Feinde im Meer ersäufet wurden und insgesamt umkamen. Sie lobeten und preiseten GOtt für solche wundervolle Hülfe mit grossen Freuden. Sie sahen die Wolcke fernerhin vor sich, und wurden von derselben am Tage mit Schatten vor der Sonnen-Hitze bedecket und abgekühlet; des Nachts aber dienete die Wolcke ihnen mit ihrem Glantz und Feuer zum Lichte. Wenn ich nun fragte: **Solten diese Leute wol des HErrn ihres GOttes, dessen grosse Majestät und Herrlichkeit, dessen Gnade und Barmhertzigkeit sie so gar ausnehmend erfahren hatten, und den sie vor ihren Augen in der Wolcken gegenwärtig sahen, vergessen, von ihm abtreten, und ihn durch muthwilligen Unglauben verleugnen können?** Ich meine, wenn wir den Ausgang nicht wüsten, wir würden alle antworten: **Das ist unmöglich! Und dennoch ist es geschehen.**

Stehet stille, die ihr Gnade von dem HErrn empfangen habt, die ihr aus der geistlichen Sclaverey der Sünden durch den Glauben an JEsum Christum erlöset, und in die süsse Freyheit der Kinder GOttes versetzet seyd, und GOtt, als einen Lebendigen, in euch gegenwärtig fühlet; stehet stille, sage ich, und beschauet in diesem Spiegel eure Hertzen.

Wenn Petrus sagt: **Sie sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken und mit dem Meer;** so ist der Verstand dieser Worte folgender: **Sie sind alle mit der Wolcken und mit der wunderbaren Durch-**

führung durchs rothe Meer, bey welcher der HErr sich des Dienstes seines Knechtes Mosis gebrauchet hat, zum Gehorsam gegen Mosen, als ihren Heerführer, angewiesen worden.

Der Apostel fähret fort v. 3. 4. **Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken: Sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete,** oder sie begleitete und durch die Wüsten führete, **welcher war Christus.** Das Manna war die Speise, die der HErr ihnen alle Morgen vom Himmel fallen ließ. Diß Manna wird eine geistliche Speise genennet, weil es von GOtt auf eine ausserordentliche und wunderbare Art gegeben wurde, auch ein Vorbild war auf JEsum, das rechte Himmel- und Lebens-Brodt. Aus dem Felsen, den Moses auf göttlichen Befehl schlagen muste, ließ ihnen der Sohn GOttes Wasser hervorfliessen. Diß Wasser wird genannt ein geistlicher Tranck, weil es ihnen auf eine übernatürliche Art gegeben wurde, und ein Vorbild war von dem geistlichen Wasser, dem Heiligen Geiste, welcher denen, die an Christum glauben, in reichem Maaße solte gegeben werden. Beydes, sowohl das Manna, als auch das Wasser, war eine ausnehmende Barmhertzigkeit GOttes für die Kinder Israel. Sie hätten ja, wenn ihnen GOtt solches nicht gegeben hätte, verhungern und verschmachten müssen in der dürren Wüsten.

Ich frage abermals: **Solten wir uns wol als möglich vorstellen, daß die Leute, die alle Morgen ihr Brodt aus der Hand GOttes vom Himmel bekamen, und aus einem dürren Felsen von ihm reichlich getränket wurden, in GOtt ein Mißtrauen setzen, seine Wunder vergessen und ihn verleugnen solten? Und dennoch ist es geschehen.** Stehet hiebey abermals stille, die ihr mit JEsu Christo euren Tauf-Bund erneuert, und euch ihm zum Gehorsam übergeben habt; die ihr seiner, als des lebendigmachenden Brodtes, und des Heiligen Geistes, als des lebendigen Wassers, geniesset; stehet hiebey, sage ich, stille, und beschauet an dem Hertzen der Kinder Israel euer eigen Hertz.

War nun GOtt den Israeliten ein recht erbarmender GOtt; so ward er ihnen auch, da sie ihn einmal nach dem andern so muthwillig verleugneten, ein **verzehrendes Feuer.** Paulus spricht hievon: **Aber an ihrer vielen, die nemlich der Wunder GOttes vergassen, hatte GOtt keinen Wohlgefallen,** welches daraus genugsam offenbar ist, **denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.** Von sechsmal hundert tausend Mann kamen nur zweene, nemlich Josua und Caleb, ins gelobte Land, die andern alle musten in der Wüsten sterben. Das

ist

ist also ein recht ausnehmendes Exempel sowohl der Barmhertzigkeit als auch der Gerechtigkeit GOttes. Und auf diß Exempel weiset nun Paulus die Corinther und uns, als auf ein uns zur Warnung dargestelletes Vorbild, und will, wir sollen also schliessen: **Haben diese Leute GOttes vergessen, und durch Unglauben einmal nach dem andern sich an ihn versündigen können, also daß sie die Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes endlich in der Wüsten hat niederschlagen müssen; ey so dürfen wir nicht sicher seyn, sondern haben zu glauben, daß auch wir, wenn wir gleich noch so grosse und viele Gnade von GOtt empfangen hätten, nichts desto weniger noch in Gefahr stehen, von GOtt abzutreten, seine Gnade zu verliehren, und Kinder der Verdammniß zu werden.** Daß wir solchen Schluß machen sollen, lehret Paulus damit, wenn er spricht: **Das ist uns aber zum Vorbilde geschehen v. 6. und v. 11. Solches alles wiederfuhr ihnen uns zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist.** Denn die Kinder Israel waren ein Bild derer, die aus der Welt ausgehen, nach dem Himmel ihr Hertz richten, durchs Blut Christi von der Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünden errettet, und freye Kinder GOttes werden; die aber nichts desto weniger, wenn sie in der Gnade nicht beharren, von neuem Kinder des Zornes und des Todes werden. Hiebey mögen wir uns, (ich rede aber ietzt nur allein mit wahren Kindern GOttes,) einander wol zurufen: **Darum schaue die Güte und den Ernst GOttes. Den Ernst an denen, die gefallen sind; die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest, sonst wirst du auch abgehauen werden!** Röm. 11, 22.

Paulus führet 2) einige besondere Sünden an, in welche die Israeliten gefallen sind, weiset dabey die Corinther auf ihre, und uns auf unsere eigene Hertzen, und warnet uns, so wir des HErrn JEsu eigen worden sind, vor der in uns noch übrigen Sünde v. 6-12. Sind die Kinder Israel, will er sagen, durch böse Lüste, durch Abgötterey, Hurerey, Versuchung Christi und Murren von GOtt abgewichen; ey so dürfet ihr nicht sicher seyn. Ihr habt eben ein solches Hertz, das zu alle dem Greuel von Natur geneigt ist, und durch die aufstossende Versuchungen, wo ihr nicht an der Gnade GOttes sorgfältig bleibet, eben so leicht kan gefället werden.

Das ist uns, spricht er v. 6. **zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat.** Die Kinder Israel kriegten nemlich, ob ihnen GOtt gleich Brodt vom Himmel zu essen gab, ein unordentliches und sündliches Verlangen nach den Fleischtöpfen

Egyptens, nach den Fischen, Kürbis, Pfeben, Zwiebeln und Knoblauch, und sassen und weineten in Unzufriedenheit mit der göttlichen Führung. Da ergrimmete der Zorn des HErrn über sie, und schlug sie mit einer sehr grossen Plage 4 Mos. 11, 1-33. Daher dieselbige Stätte genennet ward **Lustgräber, darum, daß man daselbst das lüsterne Volck** v. 34.

Hier sehen wir, (ich erinnere abermals, daß ich anietzt nur mit wahren Kindern GOttes rede,) ein Bild unserer Hertzen. Die Quelle, aus welcher diese bösen Lüste in ihnen aufstiegen, nemlich die Erb-Sünde, ist auch in uns verborgen. Lasset uns darum über unser Hertz wachen. Das Aufsteigen der bösen Lüste können wir zwar nicht gäntzlich verwehren; **wir können und sollen aber solche Lüste durch die Kraft des Todes JEsu Christi creutzigen und tödten.** Geben wir einer aufsteigenden bösen Lust etwas Raum, und tödten sie nicht gleich im Anfange, so greift sie schnell um sich, und kan uns fällen, ehe wirs uns vermuthen. Gedencket hier abermals an den David. **Ach HErr JEsu, lehre uns wachen und beten!**

Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen, oder zu tantzen. v. 7. Erweget hiebey mit mir folgendes vor dem HErrn.

Der HErr ließ durch Mosen dem Volcke ansagen, daß es sich auf den dritten Tag gefasst halten solte. **Als nun der dritte Tag kam, und Morgen war, da erhub sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolcke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starcken Posaune: Das gantze Volck aber, das im Lager war, erschrack. Und Mose führete das Volck aus dem Lager GOtt entgegen; und sie traten unten an den Berg. Der gantze Berg Sinai aber rauchete, darum daß der HErr herab auf den Berg fuhr mit Feuer; und sein Rauch ging auf, wie ein Rauch vom Ofen, daß der gantze Berg sehr bebete. Und der Posaunen Ton ward immer stärcker. Mose redete, und GOtt antwortete ihm.** Hierauf redete GOtt das Gesetz, oder die zehen Gebote, vor den Ohren des Volcks. **Da sie aber das höreten, und sahen den Donner und Blitz, und den Ton der Posaune, und den Berg rauchen; da flohen sie und traten von ferne, und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen;**

chen; und laß GOtt nicht mit uns reden, wir mögten sonst sterben. 2 Mos. 19. 20. Hätte das Volck wol was majestätischers sehen und hören können? Hätte diese grosse Majestät GOttes ihnen nicht beständig vor Augen und im Hertzen seyn sollen? Aber wie machten sie es doch? Antw. Moses blieb bey dem HErrn auf dem Berge viertzig Tage und viertzig Nächte. **Da aber das Volck sahe, daß Mose verzog von dem Berge zu kommen, sammlete sichs wider Aaron, und sprach zu ihm: Auf, und mache uns Götter, die vor uns hergehen.** Hierauf ward ihnen ein Kalb von Golde gemacht, und sie sprachen: **Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben.** Sie opferten darauf dem Götzen, **satzten sich nieder, in Fleisches-Lust zu essen und zu trincken, und stunden auf zu spielen,** oder um den Götzen sich mit Tantzen lustig zu machen Cap. 32, 1. 6. 18. **So fuhren die Kinder Israel, noch an dem Fusse des Berges Sinai, dahin; fielen von GOtt, dessen Majestät sie auf eine so ausnehmende Weise gesehen und gehöret hatten, so schnell ab, und wurden Abgötter.** Müssen wir uns nicht davor entsetzen.

An ihnen sehen wir abermals unser Bild. Wie schnell können wir doch von dem lebendigen GOtt abtreten! Die Wurtzel zur Abgötterey ist noch in uns. Eigen Können, eigene Ehre, **auf GOtt nicht in Geduld warten,** sondern nach seinem eignen Willen geführet seyn wollen, eigne Gerechtigkeit, Menschen-Furcht und Gefälligkeit, Vertrauen auf Menschen, und Anhänglichkeit an Menschen, was ist das anders als **Abgötterey**? Ach lasset uns unserm Hertzen nicht trauen, sondern von der uns noch anklebenden und uns träge machenden Sünde uns täglich reinigen!

Sehet hieher, die ihr unter andern fleischlichen Lüsten auch dem leidigen **Tantzen** ergeben seyd, was ihr **für Vorgänger und Väter** in solchem **Greuel** habt. **Abgötter** sind es, die der HErr um ihrer Sünde willen niedergeschlagen hat in der Wüsten. Fleisches-Lust ist der Götze, den ihr anbetet. Der lebendige GOtt wird euch, wo ihr nicht umkehret, gleich jenen niederschlagen. Lasset euch warnen!

Auch lasset uns, spricht Paulus ferner, **nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend.** Die Geschicht kan man lesen 4 Mos. 25, 1. 9. Wie kommt es aber, daß Paulus also an die gläubige Corinther schreibet? Ha-

ben denn die Kinder GOttes noch der Warnung vor Hurerey nöthig? Antw. Es ist niemand, (ich rede abermals ietzt allein mit denen, die an JEsum Christum in der Wahrheit glauben,) unter uns so alt, oder so heilig, der nicht, wenn er im Wachen und Beten lau wird und der Sünde Raum giebet, noch in Hurerey und Ehebruch fallen könte. Gedencket an das Wort, so wir oben gehöret haben: **Betrug der Sünde!** Hebr. 13. Und diese Sünde, die uns zu betrügen alle Augenblick bereit ist, **tragen wir in uns.** Gedencket abermals an den König David, den Mann nach dem Hertzen GOttes.

Hurerey will unter den armen blinden Welt-Kindern für keine, oder doch für eine gar geringe und kleine Sünde gehalten, auch fast nicht mehr gestraft werden. Mercke aber, du Unzüchtiger, wer du auch bist: **Hat GOtt drey und zwantzig tausend um der Hurerey willen auf einmal niedergeschlagen; so wird er deiner gewiß nicht schonen. Du wirst wol in seinen Augen nicht mehr gelten, als drey und zwantzig tausend andre Menschen. Ach thue Buße, sonst wird dein Theil seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet!**

Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Man lese diese Geschicht 4 Mos. 21, 5. 6. So ist dann, wie aus diesem Vers und dem gantzen Context erhellet, JEsus Christus, der Sohn GOttes, derjenige gewesen, der die Kinder Israel aus Egypten geführet, sich in der Wolcken- und Feuer-Säule herrlich bewiesen, und an dem die Kinder Israel sich so schwer versündiget haben. Nun aber sagt die heilige Schrift, die Kinder Israel hätten sich an dem Jehovah, dem Einigen, wahren und lebendigen GOtt, der sie aus Egypten geführet, versündiget; folglich ist **JEsus Christus wahrer wesentlicher GOtt.**

Christus wird heut zu Tage noch auf vielerley Art versuchet. Ich will ietzt nur folgender Arten gedencken. Es ist eine Versuchung Christi, wenn man 1) **sich seiner annimt, wider sein Wort.** Und das thun alle dienige, die sich des HErrn JEsu in ihren Sünden trösten, und von denselben abzustehen nicht begehren. Lieber Mensch, Christus will dich selig machen von deinen Sünden, nicht aber in deinen Sünden. Wenn du nun in den Sünden bleiben wilt, so versuchest du ja eben damit, ob sich der HErr JEsus nicht wolle gefallen lassen, ein Sünden-Diener zu seyn, und in dir mit der Sünde, Satan und Welt ei-

nen

nen Accord zu treffen. Solcher Versucher ist die Welt voll. **Gnade, Gnade!** schreyen die fleischlichgesinneten Christen; **Wahrheit** aber wollen sie in ihnen nicht anrichten lassen. Ich warne einen ieden vor dieser schweren Sünde. **Heraus, aus der Sünde!** dann ist JEsus dein JEsus und Heyland.

Man versuchet auch Christum, **wenn man 2) sich seiner nicht annehmen will, nach seinem Worte.** Wenn nemlich der Mensch seine Sünden fühlet, so solte er sich zu seinem Heylande einfältig wenden, und bey ihm allein Hülfe suchen. Thut er aber das nicht, sondern will erst so und so werden, und ihm selber helfen, ehe er zu seinem Heylande fliehen will; was thut er da anders, als daß er versuchet, ob **Christus ihm nicht einen Neben-Heyland wolle an die Seite setzen lassen?** Ihr lieben Seelen, die ihr euer Verderben fühlet, hütet euch vor diesem so gar gemeinen Fehler. Ihr könnet euch im allergeringsten nicht helfen. Kommet demnach mit allen euren Sünden und mit eurer gäntzlichen Ohnmacht zu JEsu, und bittet ihn um Hülfe. So werdet ihr seine Heylandes-Kraft lebendig erfahren.

Paulus warnet fernet vor dem **Murren. Murret auch nicht,** spricht er, **gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber** v. 10. Moses nemlich schickte Kundschafter aus, die ihn von der Beschaffenheit des gelobten Landes Nachricht bringen solten. Diese machten dem Lande ein böses Geschrey, und gaben vor, es sey unmöglich, daß sie es einnehmen könten, weil in demselben veste Städte und Riesen wären. Als nun das Volck darüber murrete, und den Josua und Caleb, welche sie ein anders lehreten, und sie auf die Hülfe des HErrn wiesen, steinigen wolte, so erschien die Herrlichkeit des HErrn, und wolte diß ungläubige Volck vertilgen, welches aber Moses und Aaron mit ihrer Fürbitte abwendeten. Doch wurden die Kundschafter, die das Volck vom HErrn abwendig gemacht hatten, durch den Verderber getödtet. Man kan es lesen 4 B. Mos. 14, 2, 36.

Solcher Murrenden giebt es, leyder! allzuviel unter denen, die sich Christen nennen. **Ja, sprechen viele, wer kan so werden und so leben, wie es GOtt in seinem Worte fordert?** Diese murren wider GOtt, als fordere er von ihnen etwas, das er selber in ihnen zu wircken nicht im Stande wäre. Diese Leute sind verzagte, ungläubige und murrische Menschen, und werden nicht ins himmlische Canaan kommen. Hütet auch ihr euch vor solchem Murren, ihr Gläubige. Kommen schwere Versuchungen, so weichet nicht, sondern stärcket euch in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke. **Der HErr ist euer Licht und euer Heyl, vor wem wollet ihr euch fürchten? Der HErr ist eures**

Lebens-

Lebens-Kraft, vor wem solte euch grauen? Mit Ihm könnet und werdet ihr in dem allen, das euch ausstösset, weit überwinden.

Solches alles, fähret Paulus fort, **widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist v. 11.** Je näher das Ende, ie geschäftiger und giftiger ist der Satan, die Gläubige zu fällen. Darum warnet der HErr die Seinen auch durch Vorhaltung solcher traurigen Exempel. Dancket für solche warnende Liebe eurem himmlischen Vater, ihr Gläubige, und gebrauchet euch solcher Warnung auch sorgfältig. **Sehet** um deßwillen, ach **sehet wohl zu**, wie Paulus v. 12. ermahnet, **daß ihr, da ihr iezt stehet, nicht fallet.** Hütet euch vor **Eigendünckel**, der euch von der Kraft GOttes abziehet, und euch schwächet und leichtlich gar den Feinden überliefert; **und wisset, daß euch bisher noch keine, denn menschliche Versuchung betreten hat** v. 13. Je näher Canaan, desto stärckere Feinde. Hat man einmal in der Kraft des HErrn gesieget, so hat man sich auf einen neuen Feind und Streit anzuschicken und zu wapnen, damit man nicht unvermuthet überfallen werde.

Endlich erwecket 3) **der Apostel die Corinther, und mit denenselben alle Gläubige, zum kindlichen und vesten Vertrauen gegen den treuen und guten GOTT.** Er spricht v. 10. **Aber GOTT ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen,** u. s. w. So will denn der Apostel, daß die Gläubige vor Sicherheit und Zaghaftigkeit sich hüten, im Vertrauen aber auf GOtt sich stärcken sollen. Diß Exempel der Israeliten soll uns **vorsichtig und behutsam**; GOttes Treue aber und gnädige Verheissung **muthig und freudig** machen. **Aber**, sind gleich der Feinde viel, so ist doch **GOtt auch treu**, wo ihr nur in der Ordnung, im Glauben und an seiner Hand bleibet; **und lässet euch nicht versuchen über euer Vermögen.** Er weiß, wie viel Kraft er euch beygeleget hat, und euch noch mittheilen will. Uber dieselbe lässet er euch nicht versuchet werden. Richtet sich doch ein leiblicher Vater, in Auflegung der Last, nach der Stärcke seiner Kinder; wie solte denn euer himmlischer Vater nicht eben so billig und liebreich mit euch umgehen? **Sondern machet**, oder, **wird machen** durch euer gantzes Leben hindurch, **daß die Versuchung**, die euch nach seiner weisen Zulassung ausstosset, so **ein Ende gewinne.** Eigentlich: **Er wird machen mit der Versuchung zugleich den Ausgang.** Begegnet euch nun etwas, so ist es von der Treue GOttes nach der euch mitgetheilten Kraft also abge-

abgemessen und abgewogen, **daß ihrs könnet ertragen**, völlig überwinden und Ihm für seine Hülfe und Treue ein fröliches Hallelujah singen.

Und so haben wir in der Furcht des HErrn betrachtet die Apostolische Warnung an die gläubige Corinther vor dem Rückfall. Prüfet euch nun, ihr geistliche Pilgrim und Nachfolger JEsu Christi, ob ihr noch in der rechten Kraft stehet, und eure Reise nach der Ewigkeit fein vorsichtig, sorgfältig und im guten Vertrauen auf euren starcken und lebendigen Heyland fortsetzet. Findet ihr einige Ermüdung oder Furchtsamkeit; ey so gebet denselben nicht Raum, sondern ermuntert euch, und sehet auf euren euch begleitenden liebreichen, treuen und allmächtigen Heyland. **Euch trauet niemals etwas, Ihm aber trauet alles zu!** Erwecket euch alle Morgen, euer Christenthum mit neuer Kraft und Ernst anzufangen und fortzusetzen, und nehmet die euch dazu nöthige Kraft mit gläubigem Gebet aus der Fülle eures Heylandes. Den Tag über wandelt vor seinem Angesichte, und wenn ihr fehlet, so übersehet solchen Fehler ja nicht, sondern bekennet ihn eurem Heylande, bereuet ihn, waschet euch von demselben rein ab, in dem offenen Heylsbrunnen, und setzet sodann euren Weg getrost fort. Werdet ihr euch von euren Fehlern nicht so gleich sorgfältig reinigen, so wird euer Glaubens-Auge bald trübe werden, und das süsse Angesicht eures Heylandes nicht lauter, rein und frölich anschauen können. Reiniget ihr euch aber von einem ieden Fehler alsbald in seinem Blute, und fasset einen neuen Vorsatz, vorsichtiger und treuer vor ihm zu wandeln; so wird seine Liebe und Freundlichkeit euch immer aufgedeckt und heiter bleiben. Mit dem Worte des HErrn gehet fleißig um, und lasset es nicht aus eurem Hertzen kommen. Lieget ein Soldat zu Felde, so führet er seinen Proviant mit sich; muß er alle Augenblick eines feindlichen Angriffes gewärtig seyn, so bleibet er beständig in Waffen, und legt sie nicht von sich. Machts auch ihr also im Geistlichen. Das Wort des HErrn, als die rechte Speise eurer Seelen, betrachtet Tag und Nacht, und geniesset dasselbe zu eurer Stärckung täglich; so werden eure Augen immer wacker seyn, und an nöthiger Kraft wird es euch nie fehlen. Und da ihr nicht wisset, wenn euch ein Feind zur Rechten oder Lincken anfallen wird, so bleibet mit dem Worte GOttes, als mit dem Schwerdte des Geistes, beständig umgürtet. Diß Schwerdt ist zweyschneidig, und sieget gewiß, wo es recht geführet wird. Wie ihrs aber führen sollet, lehret euch euer Heyland, da er mit demselben den Satan nebst seinen Helfers-Helfern, denen Pharisäern und Schriftgelehrten, mächtig überwand. Alle Anfälle trieb er zurück, und siegete über seine Feinde mit dem Worte: **Es stehet geschrieben!** Hierin sind ihm die Apostel, die ersten Christen, alle Gläubige, und insonderheit der selige Lutherus treulich gefolget. GOttes Wort war diesem letztern alles in allen.

Er überwandt mit demselben und mit dem Gebet alle innere und äussere Angriffe seiner Feinde. Und so müssen wirs auch machen. Hütet euch vor allen, die euch das geschriebene Wort des HErrn verächtlich machen, und euch an dessen statt ihre heilige, aber **eigene**, Erfindungen aufbürden wollen. Bleibet ihr bey dem Worte, und lasset dasselbe eures Fusses Leuchte seyn in Lehr und Leben. So werdet ihr vor allen Verführungen zur Rechten und Lincken verwahret bleiben.

Vor allen Dingen betet fleißig zu eurem Heylande, und bleibet mit allem Ernste in einem genauen und hertzlichen Umgang mit ihm in euren Seelen. Haltet um deßwillen, damit ihr seine Gnaden-Gegenwart nicht von euch treibet, wie ihr bereits ermahnet worden, keine Fehler gering, sondern reiniget euch, aus Liebe zu ihm, mit aller Treue, von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Habt ihr ietzt einige Ruhe von euren geistlichen Feinden, ach so seyd nicht sicher, sondern wapnet euch auf die künftige Anfälle. Fraget ihr: Wie? So antworte ich: Alliiret euch beständig mit eurem Immanuel, und **bittet ihn zum voraus** fleissig und hertzlich, daß er euch **voraus zu schweren Versuchungen** in Gnaden bewahren, und in den trüben Stunden euch mächtig und kräftig beystehen wolle. Solch Gebet, das man zum voraus thut, hat in den Stunden der Anfechtung seinen grossen Nutzen. Betet aber nicht allein zum voraus, sondern **lobet auch GOtt zum voraus** für alle Hülfe, die er euch noch erzeigen wird. Saget nur oft zu ihm: **O Vater, so wahrhaftig du deinen Sohn, mein Haupt, durch alles hindurch geführet, und ihn zu deiner Rechten im Himmel erhöhet hast; eben so wahrhaftig wirst du auch mich durch alles hindurch führen, und, zu deinem Preise, vollendet vor deinem Angesichte darstellen. Ich singe demnach mit Freuden zum voraus: Es ist geschehen! Und dafür lobe und preise ich dich demüthig. Du, o HErr, wirst und kanst mich nicht lassen! Amen! Amen!** Leset nur unsern Text, ob nicht Paulus zu solchem Lobe zum voraus den Grund leget mit diesen Worten: **GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern schaffet mit der Versuchung zugleich den Ausgang, daß ihrs könnet ertragen.** Nun so wandelt denn **vorsichtig**, in Ansehung eurer Feinde; **betend**, damit ihr an nöthiger Kraft keinen Mangel habt; **euch haltend an dem Worte des Lebens**, damit ihr sicher gehet, und zugleich gewapnet seyd wider alle Anläufe der Feinde; **gläubig und zutraulich zu GOtt**, damit ihr in ihm und durch ihn beständig sieget. So, so werden wir in allen weit überwinden! Amen!

HErr

HErr JEsu, segne dein Wort an uns allen! Ziehe zu dir, die von dir noch entfernet sind. Erhalte in deiner Gnade und bewahre vor dem Rückfall alle die deinen. Hohle wieder und richte auf, die von dir zurück gefallen sind, und nun in der Irre gehen. Erbarme dich unser aller, um deines Namens willen, Amen!

Am zehenten Sonntage nach Trinitatis,

1 Cor. 12, 1-11.

Die Gaben des Geistes.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen! Amen!

DU bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen, du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, daß GOtt, der HErr, dennoch daselbst bleiben wird. Also, Geliebteste in dem HErrn, besinget David den herrlichen Triumph, den unser hochgelobter Heyland bey seiner Himmelfahrt über alle seine und unsere Feinde gehalten; zugleich zeiget er uns auch an den grossen Nutzen, der auf uns von seiner triumphirenden Himmelfahrt fliesset Ps. 68, 19. **Du bist**, spricht er, **in die Höhe gefahren.** Daß er von niemand anders, als von unserm Heylande in diesem Psalm rede, daran ist unter uns Christen kein Zweifel. Man lese nur Ephes. 4, 8. 9. 10. woselbst der Heilige Geist durch Paulum diesen Psalm und insonderheit diesen 19. Vers auf JEsum Christum deutet. **Du**, du ewiger Sohn GOttes, **bist in die Höhe gefahren**, du hast dich über aller Himmel Himmel erhöhet, und dich gesetzet zu der Rechten deines Vaters. **Du hast das Gefängniß gefangen**; denn du hast ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich selbst Col. 2, 15. **Du hast Gaben empfangen.** Durch seine Geburt, Leben, Leiden und Sterben hat er Gaben erworben; durch seine Auferstehung, Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten GOttes aber hat er alle erworbene Gaben in Empfang genommen, und hat freye Macht, sie auszutheilen, wie und wem er will. **Für die Menschen**, keinen einigen ausgenommen, gleichwie du für alle dich in

den Tod gegeben hast. Insonderheit **auch für die Abtrünnigen**, welche Gnade erlanget, sie aber durch Betrug des Fleisches wieder verschertzet haben, und daher furchtsam und schüchtern thun, und wol gar meinen, es sey nun gäntzlich verlohren. Auch für diese hast du, du hocherhabener Heyland, der du zugleich die wesentliche Liebe bist, gesorget, daß sie abermals Gnade erlangen, und aus dem Verderben errettet werden können, wenn sie wollen. **Daß GOtt der HErr dennoch daselbst bleiben wird.** Eigentlich: **zu wohnen, o HErre GOtt! O HErre GOtt**, o du erbarmender Sohn GOttes! Du bist es, der du denen Abtrünnigen Gnade erworben, ihnen dieselbe auch mittheilest, indem du sie aus ihrer Abtrünnigkeit herausziehest und zu dir bringest, **zu wohnen**, nemlich in deiner Hütten, der christlichen Kirche. Derselben wahre Glieder sind deine heilige Wohnung und Tempel, in welchen du, o HErre GOtt, wohnest, wandelst und lebest.

Die Gaben, die der Heyland empfangen hat auszutheilen, sind alle das Gute, alle die Schätze, die er uns durch sein bitteres Leiden und Sterben erworben hat. Die Haupt-Gabe **ist der Segen Abrahä, oder der Heilige Geist.** Wird derselbe einem Menschen von dem HErrn JEsu gegeben, so werden ihm zugleich mit demselben alle zur Seligkeit nöthige Gaben dargereichet. Denn was solte dem fehlen, dem der Heilige Geist gegeben ist? Diese Haupt-Gabe nebst allen Heyls-Schätzen hat nun unser Heyland empfangen **für die Menschen.** O ein süsses Wort: **Für die Menschen.** So hat denn der HErr JEsus **mir** den Heiligen Geist erworben, und will ihn **mir** auch schencken, indem er ihn für **mich**, der ich **ein Mensch** bin, empfangen hat. So hat der HErr JEsus auch **dir** den Heiligen Geist erworben, und ist bereit auch **dir** denselben mitzutheilen, da er ihn für **dich**, der du **ein Mensch** bist, empfangen hat. Solte uns nicht unser Hertz bey diesen süssen Worten leben, da wir unsern Namen: **Mensch, Abtrünnige**, darinnen ausgedrucket, und uns zugleich zu Christo, dem Geber aller guten Gaben hingewiesen finden?

Gleichwie aber, wenn man eine Gabe empfangen soll, zweene dazu gehören, einer, der sie giebet, und einer, der sie nimmt: Also würde es uns nichts helfen, wenn gleich der HErr JEsus willig wäre, seinen Heiligen Geist, und mit demselben alle andere geistliche Gaben uns mitzutheilen, **wenn wir nicht kommen, und dieselbe in der rechten Ordnung mit hertzlichem Gebet nehmen wolten.** Und das ist es, wozu wir in dieser Stunde, da wir **von den Gaben des Geistes** handeln wollen, sollen ermuntert und angewiesen werden. Der HErr sey uns gnädig, und segne uns durch sein Wort mit dem Segen Abrahä, zur Verherrlichung seines Namens und unsrer Seligkeit! Wir bitten ihn darum in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Text.

1 Cor. 12, 1-11.

VOn den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet: und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein GOtt, der da wircket alles in allen. In einem ieglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntniß, nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube in demselbigen Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dis aber alles wircket derselbige einige Geist, und theilet einem ieglichen seines zu, nachdem er will.

HErr JEsu, hochgelobter Heyland, theile uns mit deinen Heiligen Geist, den du uns am Creutz, da du ein Fluch für uns wurdest, erworben hast. Laß ihn iezt mit deinem Worte an unsern Hertzen arbeiten, in dieselbe einkehren, und sie zu deinen heiligen und seligen Tempeln zubereiten. Erhöre unser Gebet, so wollen wir deinen heiligen Namen hier in der Zeit, und dereinst dort ewig für solche Wohlthat rühmen, loben und preisen! Amen!

Aus unserm Texte betrachten wir iezt in der Furcht des HErrn

Die Gaben des Geistes.

Wir sehen dabey

1) auf den Geist, der sie giebet;

2) auf die Gaben, die er giebet, und
3) auf den Zweck, wozu er sie giebet.

Erster Theil.

Von den geistlichen Gaben aber, spricht Paulus im Anfange unsers Textes, will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. v. 1. So unterrichtete er demnach die Gemeinden von allen, ihnen zur Seligkeit, auch zur Vorsichtigkeit im Christenthum, nöthigen Wahrheiten. Vornemlich aber predigte er Busse zu GOtt und den Glauben an JEsum Christum Apost. Gesch. 20, 20. Das war die Haupt-Sache, die er trieb, wie er denn von allem, was zum unnützen speculiren hätte Anlaß geben können, sich sorgfältig enthalten hat.

Lehrer haben diß von Paulo zu lernen, daß sie nicht ihren Zuhörern unnöthige und subtile Dinge, wornach ihnen, sonderlich heutiges Tages, die Ohren jucken, 2 Timoth. 4, 3. vortragen, sondern ihnen fein den Grund, nemlich Buße zu GOtt und den Glauben an JEsum Christum, predigen. Werden die Zuhörer erst dazu in der Wahrheit gebracht, so werden sie tüchtig seyn, auch das, was zur Vorsichtigkeit im Christenthum nöthig ist, mit Nutzen anhören und üben zu können. Zuhörer haben GOtt zu bitten, daß er ihre Lehrer mit Geist und Kraft ausrüste, damit sie das Wort von Buße und Glauben, als Gesalbte des HErrn, im Segen vortragen können. Sie haben aber auch solches Wort anzunehmen, und sich zur Buße und Glauben bringen zu lassen, wo nicht das Wort, welches sie hören, aber nicht annehmen, sie richten soll an jenem Tage; nach dem Ausspruch unsers Heylandes Joh. 12, 48. Gewiß, es wird was erschreckliches seyn, wenn viele unter uns die viele Predigten, die sie angehöret, aber nicht zur wahren Bekehrung des Hertzens angewendet haben, als Zeugen und Richter wider sich finden werden am jüngsten Gerichte! Ach gehet in euch, die ihr noch in Unbußfertigkeit lebet, damit euch euer Verderben nicht schnell überfalle, gleichwie der Schmertz ein schwanger Weib! Da diß nun zum voraus erinnert worden, so sehen wir nun

auf den Geist, der die geistliche Gaben giebet. Von diesem lernen wir in unserm Texte, daß er 1) wahrer GOtt sey; daß er 2) eine göttliche vom Vater und Sohn wahrhaftig unterschiedene Person, und nicht nur eine göttliche Eigenschaft sey; 3) daß er die Quelle aller guten Gaben sey. Der Geist, welcher die geistlichen Gaben giebet, ist demnach

1) wahrer GOtt.

Paulus nennet ihn den Geist GOttes v. 3. Die Cherubim und Seraphim sind auch Geister GOttes, aber in diesem

Ver-

Verstande nicht. Denn dieser Geist ist selber **wahrer GOtt.** So nennet ihn Paulus: Wisset ihr nicht, daß ihr **GOttes** Tempel seyd, und der **Geist GOttes** in euch wohnet? 1 Cor. 3, 16. Desgleichen Petrus: Du hast **GOtt** gelogen, da er aber vorher von **diesem Heiligen Geiste** zu dem Anania geredet hatte. Apost. Gesch. 5, 3. 4. Paulus nennet ihn in unserm Texte weiter **den Heiligen Geist.** v. 3. Denn er ist in ihm selber die wesentliche Heiligkeit. Daher verehreten ihn nebst dem Vater und dem Sohn die Seraphim, als den Jehovah, da sie riefen: **Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr Zebaoth! Alle Lande sind seiner Ehre voll** Jes. 6, 1-3. 8. 9. 10. ꝛc. Apost. Gesch. 28, 25. Er ist aber nicht allein in ihm selber wesentlich heilig, sondern er heiliget auch uns. **Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes,** schreibet Paulus 1 Cor. 6, 11. Er wird weiter in unserm Texte genennet **der eine Geist,** τὸ αὐτὸ πνεῦμα **v. 4.** Der mit dem Vater und dem Sohne seines gleichen nicht hat: Desgleichen: **Derselbe einige Geist,** τὸ ἓν καὶ τὸ αὐτὸ πνεῦμα. So kan, nach dem Gewichte der Grund-Sprache, kein erschaffener Geist genennet werden. τὸ ἓν πνεῦμα, **der es gar ist;** ὁ αὐτὸς, und τὸ αὐτὸ πνεῦμα, **der unwandelbare und unveränderliche Geist,** sind Namen des allerhöchsten GOttes. Auch wird er genannt v. 6. **der eine GOtt, der da wircket alles in allen.** Paulus leget diesem Geiste nicht allein göttliche Namen bey, sondern er schreibet ihm auch **göttliche Wercke** zu. Er spricht v. 3. **Niemand kan JEsum einen HErrn nennen, ohne durch den Heiligen Geist.** So muß denn, wenn der Mensch an JEsum in der Wahrheit glauben soll, der Heilige Geist JEsum, als den Heyland, **in dem Hertzen desselben verklären.** Diese Verklärung JEsu Christi aber ist ein pur göttliches Werck, eine neue Schöpfung. Denn wer kan den Glauben in dem Hertzen anzünden, als GOtt? Wer kan den Menschen neugebähren, rechtfertigen und heiligen, als GOtt? Diß alles aber lieget in der Verklärung Christi, und wird in dem Hertzen angerichtet, wenn der Heilige Geist dem Menschen Gnade giebet, JEsum seinen HErrn **in der Wahrheit nennen zu können. Er theilet auch,** wie Paulus v. 11. schreibet, **die geistliche Gaben aus, nach seinem freyen Willen** v. 11. Diß kan von niemanden, als dem lebendigen GOtt gesaget werden; folglich ist dieser Heilige Geist **wahrer GOtt.** Der Schöpfung, und der Aussendung der Lehrer, welche als göttliche Wercke, diesem Geiste anderswo zugeschrieben werden, Ps. 33, 6. Apost. Gesch. 20, 28. will ich ietzt nicht gedencken. Paulus leget diesem Geiste, welcher die geistlichen Gaben austheilet, auch **göttliche Ehre bey,** wenn er v. 13. spricht: **Wir sind alle durch einen Geist zu einem Leibe getaufet.** Das ist: Wir sind alle, da wir in den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getaufet, und ihm, als unserm meinigen

gen HErrn, zu eigen übergeben wurden Matth. 28, 19. lebendige Glieder JEsu Christi worden, und machen an ihm, unserm gesegneten Haupte, **einen Leib aus.** Wir werden auch noch, nach dem angezogenen Befehl des Heylandes, sowol in dem Namen des Heiligen Geistes, als in dem Namen des Vaters und des Sohnes getauft, welches eine Ehre ist, die allein dem lebendigen GOtt zukommt. Folglich ist der Heilige Geist mit dem Vater und Sohn der einige wahre GOtt. Wir haben nun auch

2) Zu mercken, daß **der Heilige Geist nicht eine blosse göttliche Eigenschaft, sondern eine göttliche Person sey, in dem göttlichen Wesen.** Diß zeiget Paulus an, wenn er von ihm bezeuget, daß er **Gaben gebe,** und zwar **nachdem er will** v. 11. Unser Heyland spricht von ihm: **Er werde kommen, er werde reden, hören, verkündigen, in alle Wahrheit leiten** Joh. 13. 14. welches alles Wercke sind, die einer Person zukommen. Es ist demnach dieser Geist vom Vater und Sohn **wahrhaftig, obwol nicht wesentlich, unterschieden.** Paulus nennet ihn v. 3. den Geist GOttes, der Christum verkläret. So kan er ja nicht selber Christus seyn, denn er verkläret ihn. So sendet auch der Vater den Heiligen Geist, desgleichen der Sohn sendet den Heiligen Geist Joh. 16, 7. 14, 26. Da ist ja Vater und Sohn von dem, den sie senden, wahrhaftig unterschieden, ob sie gleich alle drey **Eins,** das ist, **der Einige, wahre und wesentliche GOTT bleiben** 1 Joh. 5, 7. Daß dieser Heilige Geist vom Vater und Sohne ausgehe, ist sonst gelehret worden. Jetzt mercken wir nun noch,

3) Daß der Heilige Geist, mit dem Vater und dem Sohne, **die Quelle und der Geber aller guten Gaben sey.** Diß bezeuget der Apostel in unserm gantzen Texte, da er diesem Geiste alles, was zur Erbauung des Leibes Christi nöthig ist, zuschreibet.

Da wir nun vernommen, wer derjenige sey, der die geistliche Gaben mittheilet; so trete ich bey dieser wichtigen Sache eurem Hertzen billig näher. Höret mich, Geliebteste, mit Aufmercksamkeit, auf daß euch der HErr wieder höre!

a) **Diesen Heiligen Geist hat JEsus Christus uns allen erworben.** b) **Dieser Geist, wenn er in das Hertz eines Menschen einkehret, bringet alles Gute mit sich.** Daher wird er überhaupt genannt: **der Segen Abrahä** Gal. 3, 13. Kommt er in das Hertz eines Menschen, so bringet er Busse, Glauben, Liebe, Friede, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Keuschheit mit sich. Er gebiehret den Menschen neu, er rechtfertiget und heiliget

liget ihn. Er schencket ihm den Sinn JEsu Christi, und machet, daß er seinem Heylande willig und frölich nachfolget. Er machet die, in welchen er wohnet, zu geistlichen Königen und Priestern vor GOtt, zu Kindern und Tempeln des lebendigen GOttes. Er ist solchen Seelen das Braut-Pfand, das ihnen JEsus Christus, wenn er sich im Glauben mit ihnen verlobet, schencket, und mit welchem er sie zu seinen Bräuten und herrlichem Eigenthum also versiegelt, daß sie mit Freudigkeit sagen können: JEsus Christus ist mein, und ich bin sein, ewig soll die Liebe seyn! c) **Wer diesen Geist JESU Christi nicht hat, den erkennet er nicht für den Seinen,** folglich ist ein solcher ein unseliger Mensch. d) **Dieser Geist wird erlanget durch die Predigt des Evangelii, und durch hertzliches und fleißiges Gebet zu dem HErrn JEsu um denselben.**

Ich frage euch denn, Geliebteste: Habt ihr diß alles wohl gewust? Müsset ihr bekennen, (wie ihrs denn, da es euch so vielfältig ist vorgetragen worden, bekennen müsset,) daß ihr wohl gewust habet, daß der HErr JEsus euch den Heiligen Geist erworben; daß der Heilige Geist alle gute Gaben mit sich bringe; daß er euch neugebähre, rechtfertige und heilige; daß er euch den Sinn JEsu Christi schencke; daß er euch zu Königen und Priestern, ja zu Freunden und Kindern des lebendigen GOttes mache; daß er euch das rechte Siegel und Pfand der ewigen Herrlichkeit sey; daß ihr, wenn ihr diesen Geist nicht habet, dem HErrn JEsu nicht angehöret, folglich unselige Menschen seyd; daß euch aber der HErr JEsus diesen Geist geben wolle, wenn ihr ihn darum hertzlich anrufet. Habet ihr diß alles wohl gewust; so frage ich euch: **Habt ihr denn nun bisher das Wort des Evangelii unter hertzlichem Gebet fleißig betrachtet? Habt ihr den HErrn JEsum um den Heiligen Geist täglich, hertzlich und ernstlich angeflehet?**

Was saget euch euer Gewissen auf diese Frage zur Antwort? Wie findet ihr euch vor dem Angesichte des HERRN? Ach wie würde es sobald ein gar ander Ansehen unter uns gewinnen, wenn wir das Wort des HErrn fleißig betrachteten, und den Heyland um seinen Geist ernstlich anruften? Solten sich wol noch Hurer, Ehebrecher, Flucher, Hoffärtige, Zäncker, Ungerechte und dergleichen unter uns finden? Ich meine nicht! Ach so gehet doch ietzt noch in euch, die ihr bisher dem Heiligen Geist Thür und Thor des Hertzens verriegelt habt, daß er nicht bey euch hat einkehren können. Bedencket doch, wie unselig ihr seyd ohne den Geist GOttes! Sprechet ja nicht, wie wol viele pflegen: Ich werde ja den Heiligen Geist haben? Ich frage dich, der du in Unzucht, Hurerey und

Ehebruch lebest, kan wol der Geist der Keuschheit in deinem Hertzen wohnen? Kanst du in diesem deinem Zustande dir das wol nur mit einigen Schein-Gründen einbilden? Kan wol in deinem Hertzen, der du deinen Nächsten anfeindest, der Geist der Liebe und des Friedes wohnen? Kan wol in deinem Hertzen, der du Ungerechtigkeit übest gegen deinen Nächsten, der Geist, der der heilige und gerechte GOtt ist, wohnen? Kan wol in deinem Hertzen, der du dem Saufen und Schwelgen ergeben bist, der Geist der Mäßigkeit wohnen? Bedencket doch, bitte ich euch nochmals, wie unselig ihr seyd, da ihr den Geist nicht habt, **ohne welchen ihr JEsum Christum euren HErrn nicht nennen könnet!**

Fühlet ihr euch denn ietzt nicht? Fühlet ihr euch, ach so bedencket doch, daß der HErr selber euch anfasse, und euch ermuntere, daß ihr nun euer Heyl zu besorgen anfangen sollet! Sehet weg von mir; und hebet Augen und Hertzen auf zu dem, vor dessen Angesicht ihr ietzt gegenwärtig seyd, und der euch zurufet: **Bitte mich doch noch um den Heiligen Geist, ich bin noch willig, dir denselben mitzutheilen!** Ach so fanget denn heute an, wenn ihr bis daher euer Heyl versäumet habt; gehet allein, fallet auf eure Knie, sprecht zu dem HErrn JEsu: **HErr JEsu, auch ich, ich armer Sünder, will nun gerne deinen Heiligen Geist haben. Ich bin wol nicht werth, daß du mich erhöreſt, da ich dich, der du mich so lange gerufen hast, nicht gehöret habe. Aber lieber Heyland, deine erbarmende Liebe hat mich in der heutigen Predigt von neuem aufgerufen, und mich versichern lassen, daß du, wenn ich bitten würde, deinen Heiligen Geist mir geben wolleſt. So bitte ich denn, gib mir aus lauterer Gnade, um deines bittern Leidens und Sterbens willen, deinen Heiligen Geist, damit ich aus meinem Verderben errettet, und zum Glauben an dich gebracht werde ꝛc.** Betet ihr also einfältig, würde es gleich im Anfange euch recht sauer, und haltet mit solchem Gebet täglich und fleißig an; so werdet ihr erfahren, daß des HErrn JEsu Wort wahrhaftig sey, und daß er, was er zusaget, gewiß halte.

Hiebey sehet aber wohl zu, daß ihr recht betet. So aber betet ihr recht, wenn ihr die Gnade, die der HErr euch auf euer Gebet schencket, **zum Wachen über euer Hertz** anwendet, und euch vor Sünden sorgfältig hütet. Denn was solte doch das seyn, wenn ihr ietzt beten, hernach aber, wenn euch iemand zu nahe träte, alle Teufel aus der Höllen ihm auf den Hals fluchen woltet? Was könte euch doch das helfen, wenn ihr ietzt beten, hernach aber euren Nächsten betrügen,

euch

euch besaufen, in Zanck und Hader, in Hurerey, Unzucht und Ehebruch leben woltet? Nein, ihr Lieben, so muß es nicht seyn! Ist es euch ein redlicher Ernst, daß ihr den Heiligen Geist haben wollet, so werdet ihr **beten und wachen** mit einander verbinden, und dazu wird euch der HErr seine Gnade reichlich schencken. Wäre es euch nun ein wahrer Ernst im Gebet um den Heiligen Geist und im Wachen über euer Hertz; ihr versähet es aber doch, und thätet einen Fehltritt in den alten Sünden-Greuel hinein: ach so stehet bald wieder auf, bekennet dem lieben Heylande euren Fall, bittet ihn um Vergebung und mehrere Gnade. Er wird euch die Hand bieten, euch seinen Geist schencken, und euch endlich in die Freyheit der Kinder GOttes durch denselben versetzen. Ach wie wohl wird euch denn seyn, wenn **ihr Wohnungen und Tempel des Geistes GOttes worden seyd! Wenn ihr nun JEsum Christum erkennet, und in ihm durch den Heiligen Geist den lebendigen GOtt nennen könnet, euren lieben Abba und Vater!** Nun Geliebteste, wer ist gegenwärtig, der sich, diese Seligkeit mit Ernst zu suchen, entschliesset? Wer will nun von diesem Augenblick an GOtt um seinen Heiligen Geist hertzlich anrufen? Wer will der Sünde von nun an gute Nacht geben, und dem Heiligen Geist sein Hertz zur Wohnung einräumen?

Ach, sprecht nicht: **Morgen, morgen!** Nein, ach nein! **Heute, heute** lebest du. **Heute fange an, so hast du morgen bereits einen Vortheil vor dir.** Jetzt seyd ihr, GOtt Lob! gesund, und sitzet munter vor mir. Wird mich nicht mancher balde bitten lassen, daß ich, weil ihn GOtt auf das Siech-Bette darnieder geleget, besuchen möchte? Wie würde euch doch seyn, wenn ich euch nun auf eurem Sterbe-Bette fragte: **Hast du denn nun den Heiligen Geist in dein Hertz hinein von dem HErrn JEsu erbeten? Bist du ein Kind des lebendigen GOttes? Kanst du, als ein mit dem Heiligen Geist versiegelter, nun selig in die Ewigkeit übergehen?** Wie würde euch doch seyn, wenn ihr mir antworten müstet, (wie leyder viele gethan, und darüber hingestorben sind,) **nein, das habe ich nicht gethan?** Wie würde euch doch seyn, wenn ihr ohne den Heiligen Geist vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi gestellet würdet? Wie würde euch doch seyn, wenn ihr an jenem grossen Tage zur Lincken des HErrn JEsu gestellet würdet, und mich, der ich euch von dieser Kantzel so oft, so liebreich, ernstlich und flehendlich ermahnet habe, GOtt um den Heiligen Geist zu bitten, erblicketet? Würdet ihr nicht vor Scham den Kopf hängen lassen, als solche, die an ihrem ewigen Verderben selber schuld sind.

Ich erinnere euch an die ietzt noch sitzende Kinder-Mörderin. Dieselbe, als ich sie in diesen Tagen besuchete, bekannte mir von selbst mit vielen Thränen, und sprach: „**GOtt hat mein Hertz in der Heiligen Geist-Kirche**

„oft angefasset, und mich oft so kräftig gerühret, daß ich mich vest „entschloß, nun von der Unzucht abzustehen, und zu meinem Hey„lande mich rechtschaffen zu bekehren. Aber ich habe leyder! nicht „nachgesetzet, sondern die Hand GOttes weggeschlagen, daher „bin ich denn auch eine Mörderin worden. Ach hätte ich damals „gleich angefangen, GOtt zu bitten, wie ichs ietzt thue; nimmermehr „wäre ich in solche schreckliche Sünden gefallen!

Nehmet das zu Hertzen, die ihr einmal nach dem andern gerühret werdet, und in euren Sünden dennoch beharret! Es ist keiner unter euch, der nicht, wenn GOtt seine Hand von ihm abziehet, in jeden solche Sünden fallen könte. Warum woltet ihr nun dem liebreichen Heyland, der euch seinen Geist anbietet, ferner widerstreben? **Wer Ohren hat zu hören, der höre!**

Wer aber unter uns mit dem Heiligen Geiste gesalbet ist, der erkenne und bewahre die von GOtt ihm geschenckte Würde recht. Ich weiß wohl, daß die Cainitische Heilige, wie Lutherus sie nennet, das ist, diejenige, die ein grosses Verbrechen daraus machen, **wenn ein Gläubiger sich seiner Herrlichkeit in Christo rühmet, und sich einen König und Priester vor GOtt, in Demuth, doch auch mit voller Freudigkeit nennet, der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes zum Preise**; im Gegentheil aber kein Verbrechen daraus machen, wenn sie in muthwilligen Sünden dahin leben, und sich als schändliche Sclaven der Sünde in der That beweisen. Von diesen, sage ich, weiß ich wohl, daß sie euer, wenn ihr euch der Gnade GOttes rühmet, spotten, und euch für stoltze Pharisäer ausschreyen. Kehret ihr euch aber an solche elende Menschen nicht, sondern sehet auf den, der euch so selig gemachet hat. Diesem eurem lieben Heylande, der euch seinen Geist gegeben hat, freuet das Hertz, wenn ihr euch eurer Seligkeit rühmet, und in derselben frölich und heilig vor ihm wandelt. Ihr seyd ja selig! Ihr habt ja den Segen Abrahä. Ihr seyd ja abgewaschen, gerechtfertiget und geheiliget durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist GOttes. Ihr seyd ja **Könige und Priester vor GOtt. Ihr seyd ja Kinder des lebendigen GOttes, Tempel des lebendigen GOttes, Erben GOttes, Mit-Erben JEsu Christi, und mit dem Heiligen Geiste zum ewigen Leben versiegelte Bräute des ewigen Sohnes GOttes.** Ihr habet ja einen neuen Sinn, und Kraft, JEsu Christo, auch in seinen gesegneten Leidens-Fußstapfen, geduldig nachzufolgen. Woltet ihr euch des nicht in Demuth und Armuth des Geistes, doch auch mit aller Freudigkeit, eurem Heylande zum Preise, rühmen? Ja, bekennet die Tugend des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte!

Bewahret aber auch solche Seligkeit mit aller Sorgfalt! Sehet ja zu, daß ihr diesen edlen Geist, der euch gegeben ist, nicht betrübet, und ihn wieder von euch treibet! Gebet vielmehr acht in eurem Hertzen auf seinen seligen Trieb, und folget demselben, so wird er euch in aller Seligkeit immer mehr gründen, stärcken und vollenden. Ihr seyd Gesalbte des HErrn, wandelt aber auch also vor den Menschen, und lasset die Kraft der Salbung in treuer Nachfolge des HErrn JEsu an euch spühren. Gebet allenthalben einen guten Geruch von euch, so werdet ihr auch andere zum HErrn JEsu führen, und euer Gnaden-Lohn wird desto gröſſer seyn.

Sind Abtrünnige gegenwärtig, so ermahne ich dieselbe: Gehet doch von neuem zu eurem Heylande, und bittet ihn um den Heiligen Geist. Habt ihr ihn, durch Betrug des Fleisches, von euch getrieben; ey so hat der HErr JEsus auch für euch die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, daß sie euch von neuem gegeben werden kan und soll. Kommet nur, unser Heyland wird euch wieder annehmen, euch seinen Geist schencken, und durch denselben euer Hertz von neuem zu seiner Wohnung machen. Das wird er so wahrhaftig thun, als wahrhaftig er ist Jehovah Zebaoth, der nicht Lust hat an unserm Tode, wohl aber, daß wir uns bekehren und leben. Doch wir müssen nun auch betrachten

Anderer Theil.

Die Gaben, die der Heilige Geist giebet. In unserm Texte gedencket Paulus zuerst einer allgemeinen Gabe, und sodann einiger besonderer Bedienungs-Gaben.

Die allgemeine Gabe ist **die wahre Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo**, die alsdann in dem Menschen recht zum Stande kommt, wenn der Glaube in ihm der Sieg wird, der die Welt überwunden hat. Paulus spricht davon: Ihr wisset, aus eigner Erfahrung, daß ihr Heyden seyd gewesen, dem Namen und der That nach; und hingegangen seyd zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Von dem lebendigen GOtt, dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, und von JEsu Christo, seinem Sohne, wustet ihr nichts. Euer Verstand war verfinstert, ihr waret entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in euch war, und durch die Blindheit eures Hertzens. Zu den stummen Götzen liesset ihr euch in solcher Blindheit führen, und zugleich in alle Schande und Laster hinein. Denn ihr waret zum Theil Hurer, Ehebrecher, Abgöttische, Diebe, Geitzige, Trunckenbolde, Lästerer, Räuber, u. s. w. Wisset ihr das nicht? Diß war ja allerdings ein grosses Elend.

Aber wie schön lautet es nicht: **Ihr seyd Heyden gewesen**, nun aber nicht mehr. **Ihr wurdet ehedem** zu den stummen Götzen geführet; nun aber nicht mehr, sondern ihr seyd bekehret zu dem lebendigen GOtt! **Solche sind euer etliche gewesen, aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerechtfertiget durch den Namen JEsu Christi und durch den Geist unsers GOttes** Cap. 6, 11. **Ihr waret weiland Finsterniß; nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn** Ephes. 5, 8. Dieser mein Sohn **war** todt, und ist lebendig **worden**, er **war** verlohren, und ist **funden worden**. O eine selige Wendung! **Das wisset ihr.** Ihr wisset ja, wie euch **war** in eurem ehemaligen unseligen Zustande. Ihr wisset, wie euch **ward**, da ihr zur Erkäntniß eurer Sünden, zur hertzlichen Reue über dieselbe, und zum Glauben an JEsum Christum gebracht wurdet; da ihr abgewaschen, gerechtfertiget und geheiliget wurdet. Diß war gewiß eine reelle Veränderung, die bey euch nicht im Schlaf oder Traum vorging, von der ihr auch nicht sagen durftet: Ich will es hoffen, dencken, meinen, daß ich bekehret worden; Nein, **ihr erfuhret es**, und **wisset ietzt noch**, wie euch damals, da das Reich der Finsterniß in euch verstöhret, das Reich des Lichtes aber in euch angerichtet ward, zu Muthe war. Ihr wisset auch, wie euch ietzt **ist**, da ihr mit JEsu Christo vereiniget seyd, und in seiner seligen Gemeinschaft lebet.

Wir haben das oft gehöret, Geliebteste, daß die wahre Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo, und die neue Geburt keine **Einbildung**, kein **bloßes Hoffen und Dencken**, sondern **die höchste Realität sey, die ein Mensch kräftig, lebendig und göttlich erfähret, und von welcher er wohl weiß, daß sie in ihm vorgegangen.** Hat auch wol jemals ein Weib im Traum und Schlaf gebohren? Hat sie wol sagen müssen: **ich werde ja gebohren haben, ich wills ja hoffen, dencken und meinen?** Nein, sie **hat es gefühlet und empfunden, sie weiß es wohl.** Siehe, eben eine solche Realität ist es, wenn der Mensch zu JEsu Christo bekehret **und neu gebohren** wird. Da kan er sagen: **Ich weiß**, daß ich aus dem Tode in das Leben kommen bin; **Ich weiß**, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat mir einen Sinn gegeben! **Ich weiß**, an welchen ich glaube: **Ich weiß wohl, daß ich Traurigkeit gehabt habe, aber mein Heyland hat mich wieder gesehen, hat mich mit Gnaden angeblickt, daher freuet sich mein Hertz, und meine Freude wird niemand von mir nehmen** Joh. 16, 22. So gewiß muß man seyn, daß

daß man zu JEsu Christo bekehret worden, und bey GOtt in Gnaden stehe, daß man drauf leben, sterben und frölich in die Ewigkeit übergehen könne; daß, wenn auch alle Menschen, Teufel, und Engel einen nicht für ein Kind GOttes halten wolten, man von ihnen sich getrost zu JEsu Christo wenden und sagen könne: **HErr JEsu, du weissest, was du in mir gewircket hast, du weissest, daß ich dein bin, und daß du dich mir zum Eigenthum ergeben hast!**

Darum, fähret Paulus fort, weil ich weiß, daß ihr zu JEsu Christo bekehret seyd, **thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet**, weder auf eine grobe noch subtile Art, **der durch den Geist GOttes redet; und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den heiligen Geist.** Er giebet hiemit ein Kennzeichen, an welchem sie die Geister prüfen solten. Wer nemlich JEsum für den Heyland der Welt mit dem Munde bekennete, ihm auch, als seinem HErrn, in der Wahrheit nachfolgete, und nach seiner Lehre und Leben genau einherginge; den solten sie hören, und für ein Werckzeug des Heiligen GOttes halten. Zugleich giebt er ihnen auch ihre Seligkeit zu erkennen, die sie besassen, da sie JEsum ihren HErrn nannten im Hertzen, mit dem Munde und mit ihrem Leben.

Dieses ist nun **die allgemeine Gabe des Heiligen Geistes**, die er allen Menschen gerne mittheilen will, und ohne welche niemand selig werden kan. Diese Gabe müssen auch **wir alle** erlangen, wenn wir selig werden wollen. Wir müssen wahrhaftig bekehret werden von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, damit wir **JEsum, unsern HErrn**, im Hertzen, mit dem Munde und mit unserm gantzen Leben in der Wahrheit bekennen können.

Vielleicht spricht mancher: **Wir sind ja getaufte Christen; wie kan man denn von uns begehren, daß wir uns zu JEsu Christo bekehren sollen?** Antw. Wir sind ja in unsrer Jugend getauft worden. Sind wir aber in der Tauf-Gnade treu blieben? Haben wir sie nicht vielmehr durch muthwillige Sünden verlohren? Gedencke ein ieder zurücke, und betrüge sich nicht selber muthwillig, so wird er bald innen werden, daß ihm eine wahre Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo höchstnöthig sey.

Will man sagen: **Wir werden ja doch nicht zu stummen Götzen geführet, sondern haben GOttes reines Wort, und werden angewiesen, zu glauben an den Drey-Einigen GOtt?** Antw. Dem ist ja, Gott Lob! also, Aber lasset uns doch fragen, wie mancherley die Abgötterey sey? Leben wir nun gleich nicht in grober Abgötterey, also daß wir Sonne, Mond und Sterne, wie die Heyden, oder die Bilder und Heilige, wie im Pabstthum, anbeten; so mögen wir uns doch wohl fragen, wie es um die subtile Abgötterey stehe? Höret man nicht unter

ter uns oft die unchristliche und böse Rede: **Herren Gebot gehet vor GOttes Gebot?** Ist das nicht Abgötterey? Ehret und fürchtet man nicht da Menschen mehr, als GOtt? **Wir sollen aber GOtt über alle Dinge** fürchten, lieben und vertrauen! Wie würde dir es gefallen, wenn iemand in deinem Hause sagen wolte: **Des Knechtes Gebot gehet vor des Herrn Gebot?** Soll es denn nun GOtt, dem allerhöchsten HErrn, wohlgefallen, wenn du einen Menschen Ihm vorziehest? Ist eines Herrn Gebot **wider** GOttes Gebot, so muß du dem Herrn nicht gehorchen, so lieb dir deine Seligkeit ist. Ist aber eines Herrn Gebot **nicht wider** GOttes Gebot, so bist du demselben Gehorsam schuldig. Du bist aber nicht berechtiget, zu sprechen: Herren Gebot gehet **vor GOttes Gebot!** Wer GOtt fürchtet, redet nicht also. Ach wie viele Abgötterey wird nicht begangen mit **Menschen-Furcht und Gefälligkeit! Auch da man sein Vertrauen auf Menschen und Reichthum mehr setzet dann auf GOtt.** Lasset uns auch gedencken an die drey Götzen, die alle Welt anbetet, nemlich **Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Wesen.** O wie lassen sich nicht Christen, die nur dem Namen nach solche sind, noch zu den stummen Götzen führen! Eltern verführen sich untereinander; sie verführen auch ihre Kinder, und opfern sie dem GOtt dieser Welt auf. Ein Freund locket den andern zu diesen Götzen, und wer sie nicht anbetet, kommt in der Welt nicht fort. O Jammer! Haben wir nun nicht nöthig, daß wir von den Abgöttern zu dem lebendigen GOtt gründlich bekehret werden?

Du sprichst: **Wir verfluchen doch JEsum nicht, sondern nennen ihn unsern HErrn?** Antw. Verfluchen wir gleich JEsum nicht so grob, wie die Juden; so geschiehet es doch leyder! von vielen grob genug. Nennet man nicht JEsum Christum in der That Anathema, **wenn man ihn aus der Gesellschaft also verbannet, daß man nicht einmal seinen Namen kan nennen hören, sondern diejenige verspottet, die seiner gedencken, und ihm zu gefallen suchen?** Ist das nicht ein wahrhaftes Verfluchen des HErrn JEsu, wenn man in Gesellschaften **mit seinem allerheiligsten Worte spottet, es nur zum railliren und Gelächter anziehet, und seine Knechte und Kinder, eben um deßwillen, weil sie JEsu Christo nachfolgen, lächerlich durchziehet?** Heisset das nicht JEsum verfluchen, **wenn man von seiner Sanftmuth, Demuth, Gerechtigkeit, Keuschheit und heiligem Wandel nichts wissen will,** sondern spricht: **das schickt sich für uns nicht** ꝛc. Wohlan schicket sich das für dich nicht, so wird sichs auch für dich nicht schicken, daß JEsus dereinst **dich** zu seiner **Rechten** stelle, und zu dir

spreche:

spreche: **Komm her, du Gesegneter meines Vaters!** wohl aber wird sichs für dich schicken, daß er dich, als der Löwe vom Stamm Juda, mit diesem Donner-Wort anspreche: **Gehe hin, du Verfluchter, in das ewige Feuer!** Wie wenige sind überdiß derer, die unter den Christen JEsum ihren HErrn **nennen im Hertzen, mit dem Munde, mit der That und mit ihrem ganzen Leben!** Haben wir nun nicht einer gründlichen Bekehrung nöthig?

Ich bitte euch alle um GOttes willen, gehet doch in euch, und lernet euch doch fühlen, die ihr bisher euch um nichts weniger, als um die Nachfolge JEsu Christi bekümmert habt. Fanget an, den HErrn zu bitten, daß er durch seinen Heiligen Geist euch zur Erkäntniß eurer Sünden, zur göttlichen Traurigkeit über dieselbe, und also zum wahren Glauben an JEsum Christum bringe. Ist diese Haupt-Wirckung des Heiligen Geistes in euch zum Stande kommen, und **JEsus Christus durch den Heiligen Geist in euch verkläret**, so werdet ihr im Hertzen, mit Worten und mit eurem Leben und Wandel bezeugen, **daß JEsus Christus euer HErr sey.** Stehet iemand unter uns in einem ernstlichen Buß-Kampfe, der sey getrost, und lasse den Heiligen Geist, zur Bearbeitung seiner Seele, fernerhin Raum; so wird er in der That erfahren, daß die wahre Bekehrung eine nöthige, mögliche und höchst selige Sache sey.

Sind aber einige mit dieser theuren Gabe des Heiligen Geistes wircklich begnadiget worden, denen rufe ich aus dem Munde Pauli zu: **Wandelt, wie die Kinder des Lichts!** Es ist oben gesagt worden, **daß man seiner Bekehrung zu JEsu Christo also gewiß seyn müsse, daß man darauf leben und sterben könne.** Damit nun denen blöden, obwol redlichen Seelen, hiedurch nicht eine unnöthige Bangigkeit verursachet werde, so mercke ich folgendes mit wenigen an. **Mancher Seele**, die sich zu JEsu Christo redlich bekehret, giebet GOtt grosse Freudigkeit, daß sie seiner Gnade sich getrost und hertzhaft rühmen kan; **mancher Seele** aber giebet er eine so grosse Freudigkeit nicht, sondern lässet sie in und nach der Bekehrung mehr im Trüben gehen, giebet ihr aber doch bisweilen einen Blick der Gnaden. Diese letztere pflegen ie zuweilen in die Versuchung zu gerathen, daß sie an der Wahrheit ihrer Bekehrung zweifeln, und nicht wissen, wofür sie sich halten sollen. Ich bitte euch aber, **haltet euch an dem Worte des HErrn veste, und wisset, daß GOtt euch für die Seinen halte**, wenn ihr 1) **alle Sünden redlich hasset, und von alle dem, das GOtt an euch mißfällig ist, immer mehr gereiniget zu werden von Hertzen verlanget**; wenn ihr 2) **eurem Heylande euch redlich übergebet, und mit Leib und Seel sein eigen seyn wollet**; wenn ihr 3) **in seinem Blute Gnade vor GOtt suchet, und nach der Gerechtigkeit hungert und durstet**; wenn ihr 4) **wider**

die in euch wohnende Sünde täglich streitet, und eurem Fleische nicht den Willen lasset; wenn ihr 5) euer Hertz von dem Irdischen losreisset, und das Himmlische und Ewige begehret. Ist diß Wahrheit in euch, so habt ihr den wahren Glauben, und seyd wahre Kinder GOttes. Lasset euch dann an der Gnade GOttes begnügen, und seyd ruhig. Sterbet ihr, so sterbet ihr in Christo, und seyd ewig selig.

Wollt ihr aber ruhig seyn, und in JEsu hertzhaft werden, so sehet nicht auf eure Empfindung, sondern auf das Wort, welches alle die, bey welchen sich obige Kennzeichen finden, für Kinder GOttes erkläret. Auf diß Wort bauet euch, euer Hertz sey frölich oder betrübt. Wisset ihr aus und nach dem Worte GOttes, daß euer Glaube Wahrheit sey, so wird sich die Freudigkeit, so viel GOtt euch gut erkennet, auch schon finden. Bittet ihn um Freudigkeit. Der Apostel machet auch

Einige besondere Gaben des Heiligen Geistes nahmhaft. Er spricht: **Es sind mancherley Gaben, aber es ist Ein Geist** v. 4. **Und es sind mancherley Aemter, aber es ist Ein HErr** v. 5. nemlich der Heilige Geist, (GOtt den Vater und den Sohn nicht ausgeschlossen,) der sie austheilet. **Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist Ein GOtt, der da wircket alles in allen.** v. 6. **In einem ieglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz** v. 7. **Einem wird gegeben durch den Geist, zu reden von der Weisheit,** die hohen göttlichen Geheimnisse aus dem Worte GOttes gründlich und andringend vorzutragen. **Dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkäntniß, nach demselben Geiste.** Das ist: die zur Seligkeit nöthige Grund-Wahrheit im Geist und Kraft zu lehren. **Einem andern** v. 9. der Wunder-**Glaube, in demselbigen Geiste; Einem andern die Gabe, gesund zu machen in demselbigen Geiste. Einem andern** v. 10. **Wunder zu thun; einem andern Weissagung,** die heilige Schrift in einem besondern Aufschluß zu erklären, oder auch künftige Dinge vorher zu sagen. **Einem andern, Geister zu unterscheiden,** ob sie aus GOtt sind, oder nicht. **Einem andern mancherley Sprachen,** wie am ersten Pfingst-Tage die Gabe, in fremden Sprachen zu reden, den Aposteln von dem Heiligen Geiste mitgetheilet wurde. **Einem andern, die Sprachen auszulegen. Diß aber alles** v. 11. **wircket derselbige Einige Geist, und theilet einem ieglichen seines zu, nachdem er will.**

Wolte man fragen: Warum haben wir solche Gaben nicht mehr? So antworte ich: 1) Sie sind uns heut zu Tage nicht alle nöthig. Fremde Sprachen können

können in der natürlichen Ordnung erlernet, und zum Preise des HErrn angewendet werden. Der Wunder, daß nemlich die Lehre Christi, als eine göttliche Lehre, durch dieselbe bestätiget werde, bedürfen wir nicht mehr, indem ja wol niemand sagen wird, daß die alten Wunder zu unserer Zeit nicht mehr gelten. Gelten sie aber noch, was bedürfen wir denn neuer Wunder zur Bekräftigung der christlichen Religion? Indeß hat GOtt ihm seine Hände nicht binden lassen, daß er nicht, wenn es seine Ehre erfoderte, auch heut zu Tage Wunder thun könte und wolte. Hätten wir nur Augen zu sehen, und Ohren zu hören! Und was ist die Bekehrung eines Sünders zu Christo wol anders, als ein wahrhaftes göttliches Wunder? Gröſſer ist das Werck der neuen Geburt, da GOtt durch **die überschwängliche Gröſſe seiner Kraft, und durch die Wirckung seiner mächtigen Stärcke** den Menschen zum Glauben an JEsum Christum bringet, als die Schöpfung Himmels und der Erden. Welch ein Wunder! 2) An der Gabe, zu reden von der Weisheit und von der Erkäntniß, ist GOtt lob! kein Mangel. Die Gabe der Weissagung, in so ferne sie eine gründliche und hertzrührende Auslegung der heiligen Schrift bedeutet, theilet der HErr noch mit. Geister unterscheiden ist denen geübten Christen in dem Lichte des Heiligen Geistes keine unmögliche Sache. Und so dürfen wir nicht klagen, daß wir der uns nöthigen Gaben ermangeln müsten. Ich erinnere aber 3) hiebey einen ieden an die Worte Pauli: **Strebet nach den besten Gaben, nemlich nach der Liebe, und daß ihr weissagen möget**, d. i. GOttes Wort in seinem lautern Sinne gründlich verstehen lernet! v. 31. Cap. 13. und Cap. 14, 1. Wie selten ist doch wahre Liebe und eine gründliche Einsicht in GOttes Wort! Lesen wir die heilige Schrift wol fleißig, unter hertzlichem Gebet um das Licht des Heiligen Geistes? Was saget euch ietzt euer Gewissen? Wenn habt ihr zuletzt in der Bibel gelesen? Wenn war es, da ihr eure Knie dabey beugetet, und GOtt um sein Licht batet?

Dritter Theil.

Wir eilen fort, und sehen auch **auf den Zweck, wozu der Heilige Geist die Gaben giebet.** Dieser ist nun nicht des Menschen eigene Ehre, daß er nemlich mit solchen Gaben sich groß machen, und über andere erheben solle. Nein; GOtt allein soll geehret, und unser Nächster dadurch erbauet und gebessert werden. **In einem ieglichen**, spricht Paulus v. 7. **erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz.** Diß führet er hernach weiter aus mit dem Gleichnisse vom Leibe hergenommen. Wem dienet das Auge mit seiner Gabe zu sehen? Gewiß nicht ihm allein, sondern allen Gliedern, dem gantzen Leibe. Wem

dienet die Hand, der Fuß oder ein ander Glied mit der von GOtt empfangenen Gabe? Allerdings dem gantzen Leibe.

Nun so wendet auch ihr, die ihr unter uns mit den Gaben des Geistes, ein ieder in seinem Maaß, ausgerüstet seyd, solche Gaben an, **nach dem Sinne des Geistes.** Hütet euch, daß ihr nicht eure eigene Ehre suchet. **GOttes Ehre und Verherrlichung liege euch allein am Hertzen!** Bittet um deßwillen euren Heyland täglich, daß er euch lehre von Hertzen demüthig seyn! Dienet einander mit denen von GOtt empfangenen Gaben, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. Einer erniedrige sich unter den andern, und halte den andern höher, als sich selber. Liebet die Gaben, die GOtt eurem Nächsten giebet, und preiset für solche Gaben GOtt hertzlich. Wandelt ihr also, so müssen alle Gaben, die GOtt seinen Kindern giebet, euch in der That zu Nutze kommen, und ihr beweiset euch, als wahre und mit dem Heiligen Geist gesalbete Glieder Christi.

Zum Beschluß, weise ich euch, ihr Kinder des Lichtes, gen Himmel, und frage euch: **Suchet ihr noch mit allem Ernst was droben ist? Sehnet ihr euch noch hertzlich nach der Zukunft JEsu Christi? Klinget die Stimme noch fein helle: Amen! Ja, komm HErr JEsu?** Schmücket, ach schmücket eure Lampen, haltet eure Lenden umgürtet, und seyd bereit, wenn euer HErr kommt!

HErr JEsu, segne uns, und laß dein Wort ausrichten, wozu du es gesandt hast! Amen! Amen!

Am eilften Sonntage nach Trinitatis,

1 Cor. 15, 1-10.

Das Evangelium von Christo.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

WEnn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Also, Geliebteste in dem HErrn, redet David von der Frucht und Kraft des göttlichen Wortes. Ps. 119, 130.

Das

Das göttliche Wort theilet sich ins Gesetz und Evangelium. Von **dem Gesetze** kan man nicht sagen, daß es erfreue; indem es vielmehr dem Menschen sein Verderben aufdecket, ihn tödtet und verdammet. Es machet auch die Einfältigen nicht klug zum ewigen Leben, so lange es allein wircket, sondern es erleuchtet nur den Menschen, daß er seinen Jammer, sein Elend und den auf ihn wartenden ewigen Tod mit Schrecken einsehen lernet. Gleichwie iemand, der in finstrer Nacht wandelt und weder Weg noch Steg weiß, wenig Trost davon hat, wenn er durch einen Blitz erschrecket, und ihm die vor ihm liegende Gruben und Pfützen, denen er doch ohne Wegweiser und in der Finsterniß nicht entgehen kan, in einem schnellen Blicke gezeiget werden. **Das Evangelium** aber **erfreuet**, indem es JEsum Christum, den einigen Heyland und Weg zum Leben, dem Menschen vorhält, zugleich auch denselben, durch Anzündung des Glaubens, tüchtig machet, diesen seinen Heyland zu ergreiffen und ihm nachzufolgen. Und eben damit **machet es die Einfältigen klug. Die Einfältigen** oder die Albernen sind **alle Menschen von Natur**, die des ihnen anerschaffenen göttlichen Lichtes durch den Sünden-Fall beraubet sind, und in Finsterniß und Schatten des Todes sitzen. **Die werden klug**, wenn das Evangelium ihnen offenbar wird. Denn sie lernen JEsum Christum, als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung lebendig erkennen. Sie sehen in dem Angesichte JEsu Christi die Klarheit GOttes, und lernen ihn kindlich und zuversichtlich nennen, **ihren mit ihnen in Christo versöhneten lieben Abba und Vater.** Sie sehen sich in ihrem natürlichen Elende, zugleich aber auch **in der von Christo ihnen geschenckten Gerechtigkeit.** Sie sehen und erkennen den einigen richtigen, schlechten und heiligen Weg zum Leben, auf welchem auch die Thoren nicht irren mögen. Sie erkennen die Welt in ihrer Thorheit. Sie erkennen die Zeit und Ewigkeit. Sind sie nicht klug und weise? Ach ja! Denn JEsus Christus, das wesentliche Licht, hat sie erleuchtet, und ist ihr Licht worden.

Wir haben aber wohl zu mercken, daß David spricht: Wenn dein **Wort offenbar wird.** **Offenbar** muß also das Evangelium in dem Hertzen werden, wenn es den Menschen erfreuen und weise machen soll. Es ist also nicht genug, daß mans höret, lieset und weiß; sondern der Heilige Geist muß es in dem Hertzen **lebendig** machen. Da, da wird es, wie es an sich selber ist, auch Geist und Leben **in dem Hertzen**, also, daß der Mensch sagen kan: **GOtt hat einen hellen Schein durch das Evangelium in mein Hertz gegeben**; und: **dein süsses Evangelium ist lauter Milch und Honig.** Das will nun der Heilige Geist gerne in allen Menschen thun, wie er denn dazu auch uns allen von JEsu Christo durch Leiden des Todes erworben ist. Aber die mehresten widerstreben

ihm, leider! und bleibet ihnen also, aus ihrer Schuld, das Evangelium ein verschlossenes Wort, ob sie es gleich lesen, hören und lernen. Ach, Geliebteste, hätten wir dem Geiste GOttes Raum gegeben, daß er uns durch das Gesetz zur Erkäntniß unsrer Sünden, und also durch das Evangelium, als durch ein helles Licht, zu JEsu Christo hätte bringen können; ey welche fröliche, weise und kluge Menschen würden wir nicht insgesamt seyn. So aber wissen, (mich jammerts, daß ich so klagen muß!) die mehresten unter uns nichts **von der göttlichen Freude**, und **von der göttlichen Weisheit**; sie sind vielmehr in solchen geistlichen Sachen finster, unverständig, und daher, wenn sie sich in der Welt gleich äusserlich noch so lustig machen, dennoch inwendig verdrießlich, murrisch und recht melancholisch.

Wohlan, es soll uns auch in dieser Stunde, nach Gelegenheit der heutigen epistolischen Lection, das Evangelium verkündiget werden, und wird der Heilige Geist es an sich nicht ermangeln lassen, dasselbe in uns zu offenbaren. Lasset ihr es nur, Geliebteste, an euch nicht ermangeln, mit Aufmercksamkeit und unter hertzlichem Gebet das Licht des Heiligen Geistes einzulassen in eure Hertzen; so werdet ihr erfreuet und in solchem Lichte göttlich weise werden. Und das ist der Segen, den wir mit einander erbitten wollen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Cor. 15, 1-10.

ICh erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden, nach der Schrift; Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift; Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht

nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist.

HErr JEsu, du hast von Ewigkeit her gesehen, daß wir in dieser Stunde hieselbst bey einander seyn, und dein Evangelium betrachten würden. Du hast auch, ohne allen Zweifel von Ewigkeit her uns einen Segen in dieser Stunde zugedacht. Segne uns demnach, um deines Namens willen, mit dem Segen, den du uns, da du ein Fluch für uns worden, erworben hast, und laß unser aller Hertzen durch dein Evangelium erfreuet und weise gemachet werden! Amen.

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in der Furcht des HErrn

Das Evangelium von Christo;

und zwar, wie es

1) von Paulo den Corinthern treulich verkündiget,
2) von ihnen aber auch gläubig angenommen worden.

Erster Theil.

Wenn wir nun sehen, **wie Paulus das Evangelium von Christo den Corinthern treulich verkündiget habe,** so wollen wir, damit die Sache desto deutlicher werde, es in folgenden Fragen thun. 1) **Was bedeutet das Wort Evangelium?** 2) **Was fasset das Evangelium von Christo in sich?** 3) **Wem hat Paulus das Evangelium verkündiget?** 4) **Wie hat er es verkündiget?**

Die erste Frage: Was bedeutet denn nun das Wort **Evangelium?** Antw. **Evangelium** ist ein griechisch Wort, und bedeutet insgemein **eine fröliche Botschaft.** Wenn Paulus aber in unserm Texte v. 1. spricht: Ich erinnere euch des **Evangelii**, das ich euch verkündiget habe; so verstehet er darunter insbesondere **die fröliche Botschaft von JEsu Christo, oder von der Gnade GOttes in JEsu Christo.** Diß Evangelium ist nun das Hauptstück des göttlichen Wortes, und ist von dem Gesetze, welches zwar auch GOttes Wort

ist,

ist, sehr unterschieden. Denn das Gesetz fordert, offenbaret die Sünde, tödtet, fluchet und verdammet, wie wir davon zur andern Zeit, aus 2 Cor. 3, 6-10. hören; das Evangelium aber hält uns Christum vor, machet lebendig, prediget die Gerechtigkeit, giebet den Heiligen Geist 2 Cor. 3, 6-9. Verkündiget und giebet dem Menschen den Frieden mit GOtt Ephes. 6, 15. und versetzet ihn ins Leben und in ein unvergänglich Wesen 2 Tim. 1, 10. Diesen Unterschied zwischen dem Gesetz und Evangelio haben wir wohl zu mercken, dabey aber zugleich allerdings zu lernen, daß niemand des Evangelii in der Kraft genieſſe, er habe denn zuvor dem Gesetze, in seiner Kraft, an seiner Seele Raum gegeben. Das ist: Es kommt niemand durch den Glauben, den das Evangelium in dem Hertzen anzündet, zu Christo, und erlanget Gnade vor GOtt in Christo, er habe denn zuvor seine Sünden aus dem Gesetze lebendig erkannt, und sich zum Gefühl des göttlichen Zorns über dieselbe bringen lassen. Wer die Sünden für Kleinigkeiten halten, sein tiefes Verderben ihm nicht aufdecken lassen, und im Gefühl des göttlichen Zorns nicht erschreckt und gebeuget werden will, dem wird das Evangelium, als Geist und Leben, nicht offenbar; er wird durch dasselbe nicht erfreuet noch weise und klug gemacht. Kurtz: Er bleibet ohne Christum.

Die andere Frage: **Was fasset das Evangelium von Christo in sich?** Paulus saget es uns, und fasset den Haupt-Inhalt desselben in der Kürtze zusammen, wenn er spricht: **Ich habe euch zuforderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsre Sünde nach der Schrift; und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift** v. 3. 4. Was fasset es nun anders in sich, als lauter feurige und flammende Liebe GOttes, gegen uns arme und elende Sünder? Denn es saget uns:

1) **GOtt habe uns einen Heyland gegeben.** Welch ein lebendigmachendes und Hertzerquickendes Wort! Paulus nennet diesen Heyland **Christum** v. 3. so posaunete auch der Engel, bey der Geburt unsers Heylandes, diese grosse Gabe GOttes aus, wenn er zu den Hirten sprach: **Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck widerfahren wird; denn euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr in der Stadt David.** Luc. 2, 10. Die Chöre der himmlischen Heerscharen sungen dabey, dem lebendigen GOtt über solche, uns geschenckte, allerschönste Gabe, ein Lob-Lied, und sprachen: **Ehre**

sey

sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und denen Menschen ein Wohlgefallen! v. 14. Unser Heyland verwundert sich über diese allertheureste Gabe, die sein Vater uns Menschen gegeben, wenn er spricht: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab! Joh. 3, 16. Hätte uns der Vater einen Höheren und Grösseren zum Heylande geben können, als seinen Sohn und zwar den Eingebohrnen?

Höret es doch alle: GOtt, den wir mit unsern Sünden beleidiget hatten, hat uns, aus unendlicher Liebe, einen Heyland gegeben, und zwar nicht einen Engel, sondern seinen eigenen, seinen eingebohrnen Sohn? Ach warum ist doch unser Hertz bey diesem süssen Evangelio so unempfindlich, starre und erfrohren? Solte es uns nicht durch Marck und Bein, Seel und Geist dringen? Solte es uns nicht erfreuen, zugleich auch weise und klug machen? Hätten wir einige Zeit den Zorn GOttes über unsere Sünden in seinem Gewichte gefühlet, oder wären wir eine Zeitlang in der Quaal der Verdammten, ohne Hoffnung, aus derselben erlöset zu werden, gelegen, und wir höreten sodann das Wort: GOtt hat euch, ihr verlohrnen Sünder, seinen Sohn zu einem Heylande gegeben! würde es uns nicht ein Wort vom Himmel, ein lebendigmachendes und Marck und Bein durchdringendes Wort seyn? Würden wir uns nicht verwundern? Vor Verwunderung einer den andern ansehen? Würden wir nicht aus dem Tode erweckt, aus der Höllen heraufgezogen, und von neuem beseelet werden? Würden wir uns nicht vor der allerheiligsten Majestät GOttes auf den Erdboden niederwerfen und zu dem Schemel seiner Füsse, in demüthigster Danckbarkeit, anbeten? Ach warum sind wir denn ietzt so todt? Warum ist uns denn diß Evangelium nicht so süsse und erquickend, als es uns seyn könte und solte? Sind wirs gewohnet? Haben wirs von Jugend auf gehöret, und dadurch schon ausgelernet? O des Jammers!

Wolan, ihr möget, Geliebteste, dieses Wortes so gewohnet seyn, als ihr wollet; so lege ich euch doch dasselbe, als ein Wort des Lebens, von neuem in eure Hertzen, und in das Innerste eures Geistes hinein, und rufe euch zu: GOtt hat euch einen Heyland gegeben! Stehet stille bey diesem Worte, die ihr bisher in groben Sünden dahin gelebet habt. Ist es recht, daß ihr euch von der Sünde und dem Satan gefangen halten lasset, da euch GOtt seinen Sohn zu einem Heyland gegeben hat, der die Wercke des Teufels in euch zerstören, und euch zu Kindern des lebendigen GOttes machen soll. Stehet stille bey diesem Worte, die ihr bisher mit eurer Ehrbarkeit

euch vergnüget, und darin euch, gute Christen zu seyn, eingebildet habt? Solte der ewige Sohn GOttes nichts bessers in euch anrichten wollen, als eure wurmstichiche Gerechtigkeit, die vor GOtt ein unflätig und besudelt Kleid ist? **Er, Er, Er** selber will eure Gerechtigkeit werden. Dazu hat ihn GOtt euch zum Heylande gegeben! Jsts möglich, daß ihr diß nicht bedencket und tief zu Hertzen fasset? Stehet auch ihr stille bey diesem Evangelio, die ihr eure Sünden fühlet, und darüber keine Freudigkeit zu GOtt fassen könnet. **GOtt hat euch, seinen Sohn vor 1736. Jahren zum Heylande gegeben!** Hat denn dieser Heyland nichts für euch gethan? Führet er etwa seinen Namen ohne That und Kraft? Oder ist sein Heylandes-Amt aus, und will er **euch, euch, euch** nicht mehr ein Heyland seyn? Nehmet ihr Lieben, das Wort: **GOtt hat mir seinen Sohn zu einem Heylande gegeben,** mit euch, und erweget es in der Stille. Jch kan nicht anders als glauben, daß diß Wort, da es mir, indem ichs euch ietzt verkündige, mein gantzes Hertz durchsüsset, auch euch inniglich erfreuen und erquicken werde. Doch in Gelassenheit, Stille und demüthigem Warten. Das Evangelium saget uns

2) **Daß dieser unser Heyland GOtt und Mensch in einer Person sey.** Denn **das Wort,** der ewige Sohn GOttes, **ward Fleisch Joh. 1, 14. Christus kommet her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist GOtt über alles gelobet in Ewigkeit, Amen!** Röm. 9, 5. Einen solchen musten wir auch zum Heylande haben. Denn wie hätte doch eine endliche Creatur den unendlichen GOtt versöhnen, und Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwinden können?

O welch ein süsses Evangelium, welche eine fröliche Botschaft ist es nicht: **Das Wort ward Fleisch!** Kan nicht ein ieder, Geliebteste, der sich nur in göttliche Ordnung schicken will, hier zugreifen, und sprechen: **Ein Mensch,** mein Bruder hat mich mit GOtt versöhnet; ey so bin ich **recht** versöhnet! **GOtt** hat mich mit GOtt versöhnet; ey so bin ich **vollkommen** versöhnet. Diß Wort, diß süsse Evangelium, ist freylich dem Menschen, der noch in seinen Sünden sicher dahin lebet, und in seinem unergründlichen Verderben sich nicht fühlet, eben kein süsses und erquickliches Wort. Es dünckt ihm auch wol, da er desselben so gewohnet worden, er könne sich eben daraus nichts sonderliches machen. Daher wird man auch zu dieser betrübten Zeit gewahr, daß sichs viele keine grosse Sache seyn lassen, die **ewige Gottheit** des Heylandes zu verleugnen. Wenn aber dem Menschen seine Sünden aufwachen, und er lernet nun fühlen,

fühlen, was das sey: **Die unendliche hohe Majestät GOttes mit denselben beleidiget haben**; da, da wird ihm diß Evangelium süsse: **GOtt ist durch GOtt versöhnet worden!** Ach so nehmet ihr diß Wort mit euch, denen ihre Sünden, weil GOtt dadurch beleidiget worden, als grosse und unübersteigliche Berge vorkommen, und bedencket, was das gesaget ist: **Unser Heyland ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit! Amen!** Solte der unsere Sünden nicht haben büssen und uns mit GOtt vollkommen versöhnen können? Das süsse Evangelium sagt uns

3) **Dieser ewige Sohn GOttes sey gestorben für unsere Sünden nach der Schrift** v. 3. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, spricht Paulus v. 3. **daß Christus**, wahrer GOtt und Mensch, **gestorben sey**, indem wir nicht anders, als durch den Tod des ewigen Sohnes GOttes erlöset werden konten. **Für unsere Sünden**, für aller Menschen Sünden, für alle Sünden aller Menschen. **Nach der Schrift**, als in welcher der Tod des ewigen Sohnes GOttes auf unterschiedliche Weise vorher verkündiget worden; und zwar theils in Worten, theils in Bildern. In Worten kan man es unter andern lesen 1 Mos. 3, 15. Ps. 16. 22. 69. Jes. 53. Zach. 12. 13. Und was waren die blutigen Opfer anders, als **blutige Vorbilder auf den blutigen Tod des Heylandes der Welt**, durch welchen er die Welt mit GOtt versöhnen solte. Wie viele hundert tausend Lämmer wurden auf einmal und an einem Abend geschlachtet, wenn die Kinder Israel das Osterlamm essen musten. Das war ja ein wichtiges Vorbild von dem wichtigen Sterben des Sohnes GOttes.

Diß süsse Evangelium, wenn es in der Stille erwogen wird, saget uns unterschiedliches. Es verkündiget uns a) **die ewige Liebe GOttes des Vaters gegen uns arme Sünder.** Denn er war es, der diß blutige Versöhn-Opfer erfunden, und seinen Sohn wircklich am Stamme des Creutzes geschlachtet hat für uns, aus brünstiger und gantz unbegreiflicher Liebe. Es verkündiget uns b) **die allerbrünstigste Liebe des Sohnes GOttes gegen uns**, der sich nicht allein in dem ewigen Liebes-Rath GOttes zum Schlacht-Opfer für uns darbot; der nicht allein, da er in die Welt kam, sprach: **Siehe, ich komme, im Buch stehet von mir geschrieben, deinen Willen, mein GOtt thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen:** sondern der auch willig und in völliger Gelassenheit sich am Creutz für uns zu Tode blutete. Damit uns aber diß desto besser einleuchte, so frage ich euch, Geliebteste: Verstehet ihr auch wohl, was das gesaget ist: **Für uns?** Christus ist für uns, für alle, gestor-

ben? Vernehmet es in Frage und Antwort. Wer hatte den Tod verdienet? Antw. Wir. Womit? Antw. Mit unsern Sünden. Wer hätte nun sterben sollen? Antw. Wir, und zwar **des ewigen** Todes. Ja, wenn wir auch ewig in der Höllen gequälet würden, würden wir doch mit aller solcher Quaal nicht eine einige Sünde büssen, noch uns aus derselben selber erretten können. Wer hat uns denn nun geholfen? Antw. JEsus Christus, und zwar nach seinem eigenen und nach seines Vaters gegen uns brennenden Liebes-Willen. Was hat er denn gethan? Antw. Er hat sich für uns, **an unsrer statt** in dem Gerichte GOttes dargestellet, er hat unsre Sünden von uns auf sich genommen, und, wie er sich an unsrer **statt** in dem ewigen Liebes-Rathe GOttes **verbürget** hatte, so hat er auch alle unsre Sünden durch sein blutiges Leiden und Sterben **an unsrer statt** gebüsset. Was haben wir davon für Nutzen? Antw. Eben den Nutzen, den iemand, der nicht bezahlen kan, hat, wenn ein anderer, aus Liebe, **an seiner statt** bezahlet. Denn gleichwie derselbe, um seines Bürgens willen, der **an seiner statt** bezahlet hat, losgelassen wird, als hätte er selber bezahlet: Also werden auch wir, **so wir das blutige Löse-Geld Christi in wahrem Glauben annehmen**, losgelassen vor GOttes Gerichte, und nicht anders angesehen, **als hätten wir selber unsere Sünden vollkommen gebüsset, oder niemals eine einige Sünde gethan.** Denn so **einer für alle gestorben ist, so sind sie** in dem Gerichte GOttes nicht anders angesehen, als wären sie **alle gestorben** 2 Cor. 5, 14.

Hieraus fliesset nun nebst der Liebe des Vaters und des Sohnes auch c) diß, **daß wir mit GOtt, nach seiner eignen Verordnung, vollkommen ausgesöhnet sind.** Diß bezeuget Paulus in den gantz unvergleichlich herrlichen Worten. **Aber das alles von GOtt, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch JEsum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus statt, denn GOtt vermahnet durch uns: So bitten wir nun an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOtt. Denn GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt** 2 Cor. 5, 18-21. Wer hat uns versöhnet? Antw. GOtt selber. Mit wem? Antw. **Mit ihm selber.** Ist das nicht, Geliebteste, ein recht süsses und lebendigmachendes Evangelium?

lium? **Der GOtt, der von uns beleidiget worden, wartet nicht, bis wir ihm, die wir doch der beleidigende Theil waren, die Versöhnung anbieten, sondern er selber versöhnet uns mit ihm selber, ohne daß wir daran gedacht, noch ihn darum gebeten haben.** Bedarf er etwa unser? Ach nein, er ist der ewig selige GOtt ohne uns. Und dennoch will er uns, die er mit Recht zur Höllen hätte verstossen können, nicht lassen, sondern da wir nicht können, thut er selber zur Sache, und **versöhnet uns mit ihm selber.** Wenn diß Wort offenbar wird im Hertzen, solte es uns nicht erfreuen und uns weise machen, **ihm in das Innerste seines Hertzens hinein zu sehen, und ihn als Liebe zu erkennen?** Solten wir in solcher Erkäntniß nicht haben **das ewige Leben?** Ja gewiß, es kan keine Artzeney einen Krancken, keine Speise und Tranck einen Hungrigen und Durstigen, keine Ruhe einen Abgearbeiteten und Ermüdeten also erquicken, laben und stärcken, als diß Wort eine Seele, die in dem Gefühle der Sünden arbeitet, stärcken kan: **GOtt selber hat mich mit ihm selber versöhnet!** Hier heisset es wol recht: **Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen, gar hoch vom Himmel her aus seinem Hertzen.** Diß Wort ist süsser, als Honig und Honigseim; edler als viel tausend Stück Goldes und Silbers; köstlicher als Himmel und Erden! **Wie** und wodurch hat denn GOtt uns mit ihm selber versöhnet? Antw. Er nahm unsere Sünden von uns, und rechnete sie seinem eingebohrnen Sohn zu. Wie denn? Antw. **Er machte ihn zur Sünde,** das ist, er declarirte ihn, da er Bürge für uns geworden war, für den einigen Sünder, er ließ ihn, als einen Fluch, ans Creutz hengen und tödten, und also rächete er an ihm alle unsere Sünden, und that seiner allerheiligsten Gerechtigkeit ein vollkommenes Genügen. Warum that er das? Antw. **Auf daß wir würden in Christo die Gerechtigkeit GOttes.** Was solten wir werden? Antw. Vollkommen gerecht, als hätten wir nie eine Sünde gethan. Wie solten wir das werden? Antw. In Christo. Was ist das: **In Christo?** Antw. Wenn wir unsere Sünden bußfertig erkennen, hertzlich bereuen, und im Glauben JEsum Christum, als unsern Heyland aufnehmen würden, so solten wir um Christi willen und in Christo gerecht, **ja die Gerechtigkeit GOttes** selber seyn.

Hier, hier höret her, alle, die ihr gegenwärtig seyd! Kan diß süsse **Wort die freche Sünder** wol bewegen, daß sie der Sünde gute Nacht geben, und in wahrer Busse zu JEsu Christo sich bringen lassen, damit sie in ihm die Gerechtigkeit GOttes werden? Würden nicht solche Menschen, welchen diese Versöhnung geprediget wird, und welche lieber in Sünden bleiben, als solche von GOtt selber gestiftete Versöhnung in Busse und Glauben annehmen wolten, ihre Bosheit des Hertzens ewiglich bereuen? Kommet demnach alle Sünder, keinen

einigen ausgenommen, zu diesem guten GOtt, und lasset euch ewig selig machen! Kan diß süsse Wort nicht auch die über ihre Sünde betrübte und deßhalb gegen GOtt schüchterne Seelen zu GOtt, als zu der Liebe, hinzuziehen? GOtt selber hat euch, ihr Lieben, mit ihm selber versöhnet. Eure Sünden sind alle gebüsset, die Gerechtigkeit GOttes ist vollkommen befriediget. Gnade, Leben und Seligkeit ist euch erworben. GOtt will nichts mehr, als ihr sollt, da ihr eure Sünde fühlet und derselben absaget, JEsum Christum, als eure Gerechtigkeit annehmen, und glauben, daß ihr durch ihn mit GOtt versöhnet seyd. Was kan euch doch daran hindern? Nehmet einfältig an die euch zubereitete Seligkeit, so wird euer Hertz voll werden von Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist! Und wie ist denn euch bey diesem süssen Evangelio zu Muthe, die ihr in Christo die Gerechtigkeit GOttes worden seyd? Betet an die Liebe, und liebet den guten GOtt, denn er hat euch erst geliebet! Diß süsse Evangelium saget uns

4) **Daß JEsus Christus begraben sey für uns nach der Schrift** v. 4. Diß war nöthig, weil es GOtt im alten Testamente hatte vorher verkündigen lassen. Man lese hievon Ps. 16, 9. 10. cf. Apost. Gesch. 2, 31. und Jes. 53, 9. Es war nöthig, damit man von seinem Tode eine gewisse Versicherung hätte. Und so hat er, da er begraben worden, auch unsere Sünden mit sich ins Grab genommen, sie in demselben verscharret, und die Gräber seiner Gläubigen zu gesegneten Ruhe-Stätten gemachet. Das Evangelium saget uns

5) **Daß JEsus Christus auch auferstanden sey für uns am dritten Tage nach der Schrift** v. 4. War es zu unserer Erlösung nöthig, daß unser Heyland für uns stürbe und begraben würde; so war es auch nöthig, daß er wieder auferstünde von den Todten. Denn es war vorher verkündiget Ps. 16, 10. Jes. 53, 10. Wäre er nicht von den Todten auferstanden, so wären wir noch in unsern Sünden, und unser Glaube wäre eitel 1 Cor. 15, 17. Nun er aber von den Todten auferstanden ist, so wissen wir, daß er unsre Sünden vollkommen gebüsset, und uns mit GOtt vollkommen ausgesöhnet habe, zumal, da ihn der Vater selber von den Todten aufgewecket und damit beteuget hat, **daß er, als der Bürge, alle unsere Schulden vollkommen bezahlet habe** Rom. 4, 24. Nun haben wir auch an ihm ein lebendiges Haupt, welches sein Leben uns mittheilen, uns auch regieren, leiten und schützen kan, ja welches uns, so wir seine Glieder in der Wahrheit sind, am

am jüngsten Tage zum ewigen Leben aufwecken wird. Das Haupt-Wort, für uns, haben wir bey dem Begräbniß und bey der Auferstehung Christi auch zu erwegen, und dasselbe, nach Anleitung der Schrift, uns wohl zu Nutze zu machen.

Ist nemlich Christus JEsus **für uns, an unsrer Statt** gestorben, begraben und wieder auferstanden, so sind wir in dem Gerichte GOttes angesehen, als wären wir selber für unsere Sünden gestorben, begraben und wieder auferstanden. Ja die heilige Schrift spricht: Wir sind **mit Christo** begraben Rom. 6, 8. **Mit ihm** begraben v. 4. und **mit ihm** auferwecket Ephes. 2, 5. 6. Rom. 6, 5-11. Die Sache ist diese: JEsus Christus stand an unsrer Statt vor Gerichte. Was er nun vor demselben litte oder that, das wurde angesehen, als litten und thäten wir solches selber mit und in ihm. Wenn wir nun den HErrn JEsum in wahrer Busse und Glauben aufnehmen, so ist sein Tod, sein Begräbniß und Auferstehung wircklich unser. Ist das alles unser durch den Glauben, so sind wir von der Sünde in dem Gerichte GOttes los gesprochen. Sind wir von der Sünde los, so sind wir von dem Fluche des Gesetzes, vom Zorne GOttes, vom Tode, vom dem Teufel und von der Höllen los und frey, und in alle Seligkeit zugleich hinein versetzet. Wer diß leugnen wolte, müste der gantzen heiligen Schrift widersprechen, und die Versöhnung, die durch JEsum Christum geschehen ist, verleugnen.

Da diß nun vest gegründet ist, so fasset es der Glaube, und spricht also: **Mein Heyland hat, nach dem Willen GOttes seines Vaters, meine Sünden auf sich genommen, hat aus GOttes Gnaden für mich den Tod geschmecket, und ist ein Fluch worden am Creutz für mich; eben daher habe ich Vergebung der Sünden, bin mit GOtt versöhnet, bin vom Zorne GOttes, von dem Fluche des Gesetzes und von dem Tode frey.** Schrecken kan mich zwar die Sünde, Tod und Gesetz, aber schaden können sie mir nicht; indem GOtt im Himmel, um JEsu Christi willen, mir gnädig ist, und ich in Christo die Gerechtigkeit GOttes worden bin, an welcher Sünde, Zorn GOttes, Gesetz, Fluch, Tod, Hölle und Satan keinen Anspruch haben. Der Anklage meines Gewissens und des Schreckens des Gesetzes, des Todes und der Höllen werde ich auch ie mehr und mehr los, ie lauterer und einfältiger ich mich halten lerne an JEsum Christum, der für mich gestorben, begraben und auferstanden ist, und in welchem ich für meine Sünden gestorben, begraben und auferstanden, ja mit welchem ich durch den Glauben in das himmlische Wesen versetzet bin. In ihm nenne ich den lebendigen GOtt meinen lieben Vater, und nahe mich in aller Noth zu ihm kindlich und zuversichtlich. In Christo bin ich sein liebes Kind und ein Erbe der ewigen Glorie und Herrlichkeit. Summa: der Sieg Christi ist mein,

der

der gantze JEsus ist mein, und daher singe ich mit Freuden: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum!

Da der Apostel der Auferstehung Christi gedencket, so zeiget er in dem folgenden die Gewißheit derselben an, wenn er v. 5. 8. spricht: **Er ist gesehen worden von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden.** Warum der Apostel sich also nenne, wollen wir hernach hören. Diß süsse Evangelium schliesset nicht aus, sondern fasset vielmehr, als rechte Haupt-Stücke, in sich

6) **Die Geburt Christi, desgleichen seine Himmelfahrt, sein Sitzen zur Rechten GOttes, und seine Wiederkunft zum Gerichte.** Denn wie hätte er für uns leiden und sterben und auferstehen können, wenn er nicht zuvor wahrer Mensch wäre worden? Was würde uns aber das alles helfen, wenn er nicht gen Himmel gefahren wäre, und sich zur Rechten GOttes gesetzet hätte, und wiederkäme, uns zu sich zu nehmen, damit wir seyn möchten wo er ist? Was diß süsse Evangelium für göttlichen Trost, zugleich auch Kraft zum göttlichen Leben und Wandel ins Hertz bringe, ist in etwas angezeiget, wird aber zur andern Zeit gelehret, und leidet die Zeit nicht, davon für ietzo ein mehreres zu reden. Da wir nun gehöret haben, was das Evangelium in sich fasse, so lasset uns

Die dritte Frage hören, und vernehmen, **wem Paulus diß Evangelium verkündiget habe?** Sehen wir die Epistel an, aus welcher unser Text genommen ist, so waren es die Corinther. Was diese aber für Leute zum Theil gewesen, mögen wir aus Cap. 6, 9-11. abnehmen. Hat nun der Apostel nebst seinen Mit-Aposteln, wo sie hinkommen sind, denen ehrbaren Heuchlern und groben Sündern, (denn was wolten sie sonst für Leute finden?) das Evangelium verkündiget, doch also, daß sie dieselbe beständig auf die Ordnung der wahren Busse gewiesen haben; so soll denn das Evangelium auch heute zu Tage in den grossen Hauffen hinein verkündiget, und demselben die grosse Gnade GOttes in JEsu Christo angepriesen werden, **doch also, daß man ihnen die Ordnung der wahren Hertzens-Busse nicht verschweige.**

Es

Es muß ja das Gesetz allerdings geprediget werden, damit die Menschen den Zorn GOttes erkennen, und sich in ihrem Jammer fühlen lernen. Das Evangelium aber muß doch die Haupt-Predigt seyn, indem durch dasselbe die Menschen zu JEsu Christo hingerufen, und durch den Glauben an denselben neugebohren und Kinder GOttes werden müssen; als wozu das Gesetz sie zu bringen nicht vermögend ist. Darum wird auch euch, Geliebteste, ob ich wohl weiß, daß die mehresten unter euch ungebrochen sind, das Evangelium so fleißig geprediget, das Gesetz aber nicht unter die Banck gestecket, damit auch ihr zu JEsu Christo kommen, und in demselben das Leben haben möget. Ach daß ihr dem Worte der Gnaden Raum gäbet, und zu Christo euch in der Wahrheit bringen liesset! Erwegen wir nun auch nach

Der vierten Frage: wie der Apostel das Evangelium verkündiget habe? so finden wir in unserm Texte, daß ers 1) **aus lebendiger Erfahrung** geprediget habe. Er spricht: **welches ich auch empfangen habe** v. 3. Wie ers empfangen habe, machet er uns kund Gal. 1, 12. **Ich habe es**, spricht er daselbst, **von keinem Menschen empfangen noch gelernet, sondern durch die Offenbarung JEsu Christi.** Und v. 16. **Da es aber GOtt wohl gefiel, daß er seinen Sohn offenbarete in mir, daß ich ihn durch das Evangelium verkündigen solte unter den Heyden** ꝛc. So hatte er denn das Evangelium nicht nur dem Buchstaben nach aus der Schrift gefasset, sondern er hatte die Kraft desselben in der wahren Buße lebendig geschmecket, und JEsum Christum, als seinen Heyland, lebendig erkennen gelernet. Weil er nun JEsum Christum in sich wohnend hatte, und die Güter des Evangelii im Glauben selber schmeckete und besaß, so konte er auch JEsum Christum mit allen Heyls-Gütern den Menschen **in Kraft und mit gesegnetem Nachdruck** verkündigen. Ach daß zu dieser unsrer Zeit alle Lehrer in Christo lebeten und JEsus Christus in ihnen! Ach daß sie alle die Güter des Evangelii besässen, und die unaussprechlich grosse Gnade GOttes selber in ihren Seelen schmecketen; wie viele und herrliche Frucht würde nicht durch die Predigt des Evangelii geschaffet werden! Ich binde hiemit keinesweges die Kraft des Wortes an die Beschaffenheit derer, die es verkündigen. Das aber ist ja offenbar, daß ein tönend Ertz und klingende Schelle wenig oder nichts Gutes ausrichten könne. Aus den Büchern schreiben, künstlich aufsetzen, todt ins Gehirn fassen, und sodann todt hersagen, damit man geprediget, seinem Amte äusserlich ein Genügen gethan, und zuwege gebracht habe, daß die Leute sagen müssen; **ey was ist das für ein gelehrter, geschickter und beredter Mann!** welch ein eckelhaftes, unfruchtbares und todtes Ding ist nicht das! Ach daß nicht so viele Kantzeln mit solchen todten Leuten beladen wären! Licht, Le-

ben und Kraft muß in dem Hertzen eines Lehrers sich finden, wenn er ein wahrer Evangelist und ein Prediger der Gerechtigkeit seyn will. So war Paulus. So waren die übrigen Apostel. Und GOtt Lob! der HErr hat noch die Seinen, die Christum in sich haben, und, wie sie sollen, predigen.

Paulus predigte 2) das Evangelium **mit Fleiß und aller Treue.** Er spricht: **Ich hab es euch verkündiget v. 1. ich hab es euch zuvorderst gegeben.** Er erkläret diese seine Worte selber, wenn er Cap. 2, 2. also schreibet: **Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüste unter euch, ohn allein JEsum Christum, den Gecreutzigten.** So war ihm demnach die Predigt von Christo das Haupt, ja das einige Werck, das er trieb. Man lese alle seine Episteln, was findet man in denselben anders, als daß er **die Gnade und Wahrheit, die durch JEsum Christum worden ist,** ausposaunet? Das sollen demnach Lehrer des neuen Testaments fein von Paulo lernen. Was hilft **alles moralisiren und philosophiren auf den Kantzeln, wenn auch alle Welt es lobete und für noch so gründlich hielte?** Satan erschreckt davor nicht, sondern solte wol noch das Hertz haben, zu sagen: **Christum kenne ich wohl, wer bist aber du mit deiner Tugend-Lehre und philosophiren ohne Christum?** Lebet Christus nicht im Hertzen und in dem Munde eines Lehrers, so möchte Satan wol nicht erschrecken, wenn er, (wie ein gottseliger Knecht des HErrn schreibet,) einem solchen todten Menschen die Bibel auf die Kantzel tragen solte.

Paulus predigte 3) das Evangelium **lauter und unvermengt.** Er spricht davon: **welcher gestalt,** so lauter und rein, **ich es euch verkündiget habe v. 2.** nemlich so solten und müsten sie es behalten, wenn es ihnen anders zur Seligkeit in der Wahrheit dienlich seyn solte. Wie predigte er es ihnen denn rein? Antw. Er predigte Christum **für uns** und **in uns**; oder **Gnade und Wahrheit**; oder er predigte, daß JEsus Christus sie a) **mit GOtt versöhnet habe,** und b) **das Ebenbild GOttes durch Buße und Glauben in ihnen wieder anrichten wolte.** So soll das Evangelium noch verkündiget werden. Ein falsches Evangelium wäre es, wenn man die Versöhnung mit GOtt durch Christum lehren, von der Anrichtung des Bildes GOttes aber in dem Hertzen nichts wissen wolte. Ein falsches Evangelium wäre es auch, wenn man die Anrichtung des Bildes GOttes in dem Hertzen zwar predigen, von **Christo für uns** aber nichts wissen wolte; wie, leyder! auf beyderley Art das Evangelium heut zu Tage genug verfälschet wird.

Paulus predigte 4) das Evangelium **unermüdet.** Er ließ es nicht dabey, daß ers ihnen einmal verkündiget hatte, sondern, da er wohl wuste, wie

feind

feind Satan und unser böses Hertz dem Evangelio sey; so fuhr er fort, dasselbe den Corinthern zu predigen, und that, als wüste er nichts anders, als nur JEsum Christum, den Gecreutzigten. Ja, da er abwesend war, erinnerte er sie an den Tod, Begräbniß und Auferstehung JEsu Christi v. 1. Und das that er nicht allein an die Corinther, sondern an alle Gemeinden, an welche er geschrieben, wie seine Briefe bezeugen. Er fürchtete sich auch nicht, es möchte ihm verdacht werden, daß er nur **Christum, Christum** predigte, sondern er schreibet davon Phil. 3, 1. also: **Daß ich euch immer einerley schreibe, verdreußt mich nicht, und machet euch desto gewisser.**

Das haben denn auch heute die Lehrer von Paulo zu lernen, und ihm darin treulich zu folgen. Ach wie suchet nicht Satan das Hertz eines Lehrers, so ers treu meynet, durch so mancherley List von der Predigt des Evangelii abzubringen! Bald will er ihn bereden, es sey nun einmal genug davon gelehret; die Leute würdens gewohnt; es brächte keine Frucht mehr. Bald hält er ihm anderer Exempel vor, die sich nach dem Geschmack der Zuhörer richteten, und daher geliebet und geehret würden. Und so suchet er sie auf mancherley Art von der Haupt-Sache ab, und auf Neben-Sachen zu führen; wie ja ein ieglicher, der es mit seiner eignen und mit denen ihm anvertraueten Seelen ernstlich und treulich meynet, solche Reitzungen des Feindes wol erfähret. Giebet nun da ein Lehrer Gehör, so ist es leicht um ihn gethan. Und so suchet Satan auch die Hertzen der Zuhörer auf vielerley Weise vor dem Evangelio zu verriegeln. Man mercket gar eigen, daß, wenn auf Laster brav gescholten und Tugenden den Zuhörern angepriesen werden, sie dabey recht munter sind, und fleißig zuhören. Wird aber das süsse Evangelium von Christo lauter geprediget, so sind sie grösten Theils unachtsam und schläfrig. Aber, ach so solte es nicht seyn. Wir haben ja **nichts höheres und wichtigers als die verborgene Weisheit GOttes, JEsum Christum, den Gecreutzigten.** Was solten wir nun lieber lehren und hören, als eben denselben.

Endlich predigte auch Paulus das Evangelium 5) **in grosser Armuth des Geistes, zugleich aber auch freudig und in guter Zuversicht zu GOtt.** Er redet davon in unserm Text also: **Am letzten aber nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, ein Apostel zu heissen, darum, daß ich die Gemeinde GOttes verfolget habe. v. 8. 9.** So beugete er sich noch beständig vor GOtt, wenn er sich seiner vorigen Sünden erinnerte. Und das erhielt ihn auch bey seinem Amte in der Niedrigkeit des Hertzens. Dabey aber war er dennoch in gutem Zutrauen

zu GOtt getrost und muthig, und wuste, daß er nicht vergeblich arbeite. Daher spricht er v. 10. **Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist.** Man vergleiche hiemit 2 Cor. 3, 4. 5. 6. So soll das Evangelium noch heut verkündiget werden, daß ein Lehrer in beständiger Armuth des Geistes, zugleich aber auch in gutem Vertrauen zu der Gnade des HErrn bleibe. Da giebet der HErr Segen.

Anderer Theil.

Wir sehen nun 2) **wie das so treulich gepredigte Evangelium von den Corinthern auch mit gläubigem Gehorsam sey angenommen worden.** Daß es die Corinther angenommen hatten, bezeuget Paulus; er thut solches aber also, daß er sie zugleich in eine Prüfung ihrer selbst führet, und sie ermuntert, in dem Evangelio treulich zu verharren. Er spricht v. 1. **welches ihr auch angenommen habt.** Ihr, nicht alle Corinther. Der gröste Haufe blieb von Christo entfernet. Jedoch nahmen es doch viele an. **Habt es angenommen,** in Buße und Glauben, und ist also JEsus Christus mit seinen Heyls-Schätzen euer worden. Wie er denn daher hinzuthut: **durch welches ihr auch selig werdet.** Er redet zwar in der gegenwärtigen Zeit, schliesset aber die vergangene nicht aus. Denn daß die gläubig gewordene Corinther eben da, da sie das Evangelium angenommen hatten, selig worden waren, mögen wir lesen Cap. 1, 2. 9. Cap. 6, 11.

Mit diesem Exempel der Corinther gehe ich sogleich, Geliebteste, an eure Hertzen. Es ist ja euch allen das Evangelium nicht ein, sondern vielemal auch verkündiget worden. **Habt ihrs denn nun auch alle angenommen? Was ihr annehmet, da es euch in und aus Liebe von GOtt dargeboten wird, das ist euer. Habt ihr denn nun JEsum Christum wahrhaftig, als Christum für euch und in euch, in eurem Hertzen? Wie war euch, da ihr JEsum Christum in wahrer Buße suchetet? Wie war euch, da ihr ihn im Glauben fundet, und von ihm mit seinen erworbenen Heyls-Schätzen begnadiget, folglich wahrhaftig selig gemachet wurdet? Seyd ihr gerechtfertiget, im Blute Christi gewaschen, und durch den Geist GOttes geheiliget und gantz neue Menschen worden?** Ach von wie wenigen unter euch kan man das mit Wahrheit sagen! Die mehresten leben, leyder! noch in

ihren

ihren Sünden dahin! Denen sage ich aber auch in dem Namen des HErrn: Ihr habt noch kein Evangelium, keinen Christum, keine Gnade in euch! Der Sünde dienen wollen, und sich des Evangelii, des HErrn JEsu und der Gnade GOttes dabey trösten, stimmet nicht zusammen. Solche arme Menschen sind unselig, sie mögens glauben oder nicht. Ach kommet dann heraus aus der Sünde, und ringet darnach, daß ihr eingehen möget durch die enge Pforte, so werdet ihr des Evangelii theilhaftig werden.

Diejenige, welche von den Corinthern das Evangelium angenommen hatten, führet nun Paulus in eine Selbst-Prüfung, und ermuntert sie zugleich, in demselben stehen zu bleiben. **In welchem ihr auch stehet**, wie ich in guter Zuversicht hoffe, **durch welches ihr auch selig werdet**, ie mehr und mehr, ie treuer ihr mit dem Evangelio umgehet; **welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt**, eben so rein und lauter, als ihr es von mir empfangen; **es wäre denn**, wie es ja von manchen unter euch scheinen will, **daß ihrs umsonst geglaubet**, und also die erlangte Kraft wieder verlohren hättet. Prüfet euch demnach, will er sagen, wie ihr euch findet. Stehet ihr noch im Glauben, ach so bewahret und behaltet das Evangelium rein, und lasset euch nicht durch falsche Propheten auf ein falsches führen. Seyd ihr aber bereits unlauter worden, oder gar von Christo zum Theil abgefallen, ach so erkennet eure Gefahr, und bedencket, was zu eurem Frieden dienet.

Und so habe ichs denn zum Beschluß noch mit euch zu thun, die ihr, nach dem Exempel der Corinther, das Evangelium, vorlängst oder vor kurtzem, angenommen, und der Gnade JEsu Christi theilhaftig worden seyd. Ihr seyd selig, ihr Lieben, so ihr noch in der Gnade des HErrn stehet, und das Evangelium, wie ihrs empfangen, in seiner Lauterkeit bewahret habt. Hier aber mag sich ein ieglicher vor dem Angesichte des HErrn redlich untersuchen, wie er vor GOtt stehe. Ach wie mancher von denen, die ehedem wahre Gnade unter uns gehabt, ist, leyder! zurück gewichen, hat die Gnade verlassen, und seine alten Sünden-Wege von neuem mit Lust betreten. Ihr jammert mich, ihr Armen und Elenden! Ihr wisset, daß ich, nicht nur öffentlich in den Predigten, sondern auch so oft ihr mir, es sey wo es wolle, vor die Augen kommet, und es nur thulich ist, euch erwecke, wieder umzukehren und die verlohrne Gnade wieder zu suchen. Warum? Ach warum folget ihr denn nicht? Schmecket euch denn die Sünde und die Welt anietzo so gut? Ey gedencket doch **ans künftige**, was will es denn da werden? Werden nicht alle Aufruffungen, die öffentlich und sonderlich an euch geschehen, und die ihr anietzo so unfruchtbar an euch seyn lasset, lauter Centner seyn, die euch in eine ewige Verzweiflung niederdrucken werden? Ach keh-

ret dann um, und kommt zu dem Heylande von neuem, der die Sünder so gerne annimmt, er wird euch nicht hinaus stossen.

Die aber in dem lautern Evangelio noch stehen, es behalten und nicht umsonst geglaubet haben, die ermahne ich in dem Namen JEsu Christi: **Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd starck!** 1 Cor. 16, 13. Lasset euch nicht durch Lust der Welt, noch auch durch hochfliegende unreine Geister, denen das Wort von Christo viel zu niedrig ist, das lautere Evangelium rauben. Behaltet JEsum Christum **für euch und in euch! Begürtet die Lenden eures Gemüthes, seyd nüchtern, und setzet eure Hoffnung gantz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi, als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig, in allem eurem Wandel. Denn es stehet geschrieben: ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. Und sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck, so führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet, mit Furchten, und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.** 1 Petr. 1, 13-21. Kurtz: Sterbet in täglicher wahrer Buße mit Christo täglich; stehet auch täglich mit Christo auf durch den Glauben: so werdet ihr in die Seligkeit, die euch JEsus Christus durch seinen Tod und Auferstehung erworben, immer weiter eingeleitet werden. Denn also wird euch immer reichlicher dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Und, was meinet ihr, wie wird sichs endlich sterben lassen, wenn man in dem Evangelio stehet, und mit JEsu Christo, als unsrer Gerechtigkeit, angethan ist? Da werden **die Erlöseten des HErrn wieder kommen, und gen Zion kommen, mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreiffen, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen.**

HErr JEsu, das laß uns alle erfahren, um deines Namens willen! Amen!

Am

Am zwölften Sonntage nach Trinitatis,

2 Cor. 3, 4-11.

Das Amt des Geistes.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen! Amen!

UNd das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Also, Geliebteste in dem HErrn, schreibet der Evangelist Johannes von der Menschwerdung des Sohnes GOttes, und von dem Guten, so dieser Mensch gewordene Sohn GOttes in ihm und seinen Mit-Aposteln angerichtet hatte. Joh. 1, 14.

Das Wort ist der eingebohrne Sohn vom Vater, JEsus Christus v. 17. Diß Wort **war**; es war **im Anfang** vor allen Creaturen; es war im Anfang **bey dem Vater**, folglich von dem Vater, ob zwar nicht wesentlich, doch persönlich unterschieden; **es war GOtt**, der ewige GOtt. v. 1. 2. Durch diß Wort **sind alle Dinge gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist** v. 3. Ist demnach diß Wort der allmächtige und allweise Schöpfer Himmels und der Erden. In diesem Worte **war das Leben**, wesentlich, und **diß Leben war das Licht der Menschen** v. 4. So liebreich bewieß sich dieser hochgelobte Sohn GOttes bereits im Paradiese an unsern gefallenen ersten Eltern, daß, wie es in ihm selber das wesentliche Leben und Licht war, es sich auch ihnen zu ihrem Leben und zu ihrem Lichte anbot und wircklich dargab.

Diß Wort, diß ewige Licht, **schien beständig in die Finsterniß** der armen Menschen durch das Wort der Wahrheit, und ward, ob wol die wenigsten Menschen dasselbe annahmen, die mehresten aber Finsterniß blieben, doch nicht müde, sich ihnen, als ihr Leben und Licht immer von neuem anzubieten. Endlich drang die Liebe **diß Wort**, daß es in der Fülle der Zeit **Fleisch ward. Und das Wort**, spricht Johannes v. 14. **ward Fleisch.** GOtt, wahrer, lebendiger und allmächtiger GOtt **war** es mit und bey dem Vater von Ewigkeit her; **Mensch** aber, oder **Fleisch, ward** es in der Zeit. O welche Liebe des ewigen Sohnes GOttes! Nun ist GOtt unser Bruder, und unser Bruder ist wahrer

rer wesentlicher GOtt. Wer kan diese Liebe begreiffen? Diß hohe Geheimniß, nemlich die Menschwerdung des ewigen Sohnes GOttes, leget uns Johannes mit so einfältigen, dabey aber majestätischen Worten vor: **Und das Wort**, das im Anfang war, das im Anfang bey GOtt war, das GOtt war; diß Wort **ward Fleisch**! Welcher Mensch, wäre er auch der weiseste, könte doch aus ihm selber also reden? Der Geist GOttes aber, der die Tiefen der Gottheit forschet, der Geist der Weisheit und der Erkäntniß, der kan durch Ungelehrte also reden, daß alle Gelehrsamkeit und Weisheit der Welt sich dagegen verbergen muß.

Von dem Guten, welches der Mensch gewordene Sohn GOttes in dem Johanne und seinen Mit-Aposteln gewircket hatte, spricht Johannes: **Und wohnete unter uns, (und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des Eingebohrnen Sohnes vom Vater,) voller Gnade und Wahrheit. Er wohnete unter uns**, oder er hatte seine Hütte unter uns aufgebauet. Eigentlich **in uns wohnete er.** Er wandelte nicht allein, als der GOtt-Mensch, unter uns, sondern er kehrete so gar in uns, in unsre Hertzen ein, in denenselben wohnete er, als in seinen Tempeln, **voller Gnade und Wahrheit.** Denn wir wurden versichert, daß wir durch ihn einen gnädigen GOtt im Himmel hätten; und seinen schönen Sinn, das verlohrne Bild GOttes, richtete er also in uns wieder auf, daß wir mit Freudigkeit sagen konten: Wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und **hat uns einen Sinn gegeben**! Wodurch aber kehrete er denn ein in unsere Hertzen, und wodurch richtete er Gnade und Wahrheit in uns an? Antw. **Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des Eingebohrnen Sohnes vom Vater.** Wir hörten das Wort des Lebens aus seinem allerheiligsten Munde mit unsern leiblichen Ohren, und sahen seine göttliche Wunder, auch seine Herrlichkeit, da er sich auf dem Berge vor uns verklärete, mit unsern leiblichen Augen. Und dadurch verklärete er sich in unsern Seelen, und brachte uns zum Glauben an seinen Namen. Da erkannten und **beschaueten** wir ihn recht, als den Eingebohrnen Sohn vom Vater, und er kehrete ein in uns durch den Glauben, und erfüllete uns mit Gnade und Wahrheit. O wie selig war nun nicht Johannes und seine Mit-Apostel, da sie Tempel des lebendigen GOttes, und mit der Herrlichkeit des Sohnes GOttes erfüllet waren!

Lasset uns nicht meinen, Geliebteste, als hätten die Apostel des HErrn nur allein so selig seyn können, wir aber könten zu der Seligkeit nicht gelangen. Ach nein! So wahrhaftig der Sohn GOttes in ihre Hertzen einkehrete, und in ihnen voller Gnade und Wahrheit wohnete; eben so wahrhaftig will er auch in

unsere

unsere Hertzen einkehren, und in uns voller Gnade und Wahrheit wohnen. Er ist eben sowol unser, als der Apostel Heyland, und liebet uns eben sowol, als er sie geliebet hat. Bey ihm ist kein Ansehen der Person. Darum hat er das Amt des Geistes, welches er unter ihnen geführet hat, und wodurch er sie zu seiner lebendigen Erkäntniß gebracht, und in ihr Hertz eingekehret ist, auch unter uns aufgerichtet, und lässet uns seine Wunder sowol, als auch sein allerheiligstes Evangelium, das Wort des Lebens, verkündigen. Nehmen wir dasselbe ein in unsere Hertzen, und lassen wir uns durch das Amt des Geistes zum Glauben an seinen Namen bringen, so kehret er durch dasselbe in unsere Seelen ein, machet sie zu seinen Tempeln, und wohnet in uns voller Gnade und Wahrheit.

Und so selig könten ja solten wir bereits alle seyn, da uns das Evangelium von JEsu Christo so lange ist verkündiget worden. Wer es noch nicht ist, der gebe dem Amte des Geistes an seinem Hertzen noch Raum, und lasse durch das Wort der Wahrheit sein Hertz zum Tempel des Sohnes GOttes machen, so wird er auch mit Wahrheit sprechen können: Das Fleisch gewordene Ewige Wort des Vaters wohnet in mir voller Gnade und Wahrheit, und ich sehe seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des Eingebohrnen Sohnes vom Vater! Um diesen Segen, daß er in uns angerichtet werde, lasset uns mit einander den HErrn demüthig bitten, in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

2 Cor. 3, 4-11.

SJn solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: Wie solte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klar-

heit. Denn auch jenes Theil, daß verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird daß Klarheit haben, das da bleibet.

HErr JEsu, du Menschgewordener und hochgelobter Sohn GOttes, der du durch dein Wort die Hertzen deiner Jünger dir zu deinen Tempeln zubereitet, und in ihnen voller Gnade und Wahrheit gewohnet hast, erbarme dich unser, und segne das Amt des Geistes, durch welches du eben dasselbe Wort noch verkündigen lässest, an uns also, daß unsere Hertzen durch dasselbe auch zu deinen Tempeln zubereitet werden. Kehre ein in uns, und wohne in uns voller Gnade und Wahrheit. Zur Verherrlichung deines heiligen Namens, und unsrer Seligkeit, Amen!

Aus unserm verlesenen Texte betrachten wir anietzo

Das Amt des Geistes,

Und zwar

1) Worin es bestehe,
2) Wie es zu führen, und
3) Was es für Frucht schaffe?

Erster Theil.

DAs Amt des Geistes wird in unserm Texte dem Buchstaben entgegen gesetzet. Der Buchstabe ist das Gesetz, welches in zwo steinern Tafeln eingegraben war. Es wird der Buchstabe genennet, weil es nur fordert, was wir thun und lassen sollen, uns aber keine Kraft, unsrer Pflicht nachkommen zu können, darreichet. Indeß ist es doch, wie wir bald weiter hören werden, kein todter Buchstabe, sondern ein kräftiges Wort, ein Wort GOttes. Geist ist das Evangelium. Das Evangelium aber ist die Lehre von der Gnade und Wahrheit, die durch JEsum Christum worden ist. Geist wird das Evangelium von Christo genannt, weil es den Glauben wircket, den Heiligen Geist ins Hertz bringet, und den Menschen lebendig und neu machet an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften. Worin bestehet nun das Amt des Geistes? Antw. In treuer Verkündigung der Gnade und Wahrheit in Christo.

Lasset

Lasset uns diesen beyden Wörtern, **Gnade** und **Wahrheit**, von welchen mit allem Fleiß so oft und so viel zu uns geredet wird, auch dißmal weiter nachdencken. Es soll also verkündiget werden

Gnade. Gnade ist es, **daß GOtt von Ewigkeit her aller, aller, aller Menschen sich erbarmet, und beschlossen hat, seinen Sohn in der Fülle der Zeit für sie alle in den Tod zu geben.** Denn **also, also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen Eingebohrnen Sohn gab**, Joh. 3, 16. Diese Gnade GOttes soll denen Menschen angepriesen und vor ihren Augen ausgebreitet werden, **nicht nur einmal oder selten, sondern beständig und unaufhörlich**, damit sie in ihrem Jammer und Elend lernen, **wie GOtt im Himmel gegen sie gesinnet sey**, und wie Er nicht ihren Tod, sondern ihrer aller Seligkeit von Hertzen wolle. Diese Gnade preise ich auch ietzt euch allen an, keinen einigen unter euch ausgenommen. Und ob ich wol vor wenigen Tagen dieselbe vor euren Ohren ausposaunet, und sie euch in eure Hertzen hinein gerufen habe; (Ach daß euer aller Hertzen damit wären erfüllet worden, bis oben an!) so bin ich, der ich **das Amt des Geistes** unter euch nach GOttes Willen und Befehl, führen soll, doch noch nicht müde worden, sie auch ietzt von neuem euch zu verkündigen.

Höret demnach alle, **GOtt hat euch von Ewigkeit her in eurem Verderben gesehen, und wohl erkannt, daß ihr Kinder des Todes werden, und aus eurem Jammer euch nicht selber würdet heraushelfen können.** So wie ihr ietzt seyd, in allen euren Sünden, Schanden und Lastern, und in dem unergründlichen Verderben, aus welchem aller solcher Greuel hervorgequollen ist; so, eben so hat er euch in dem Lichte seiner Allwissenheit gesehen. Und ob er wol, als der heilige und gerechte GOtt, seine Augen vor euch verbergen, und sein Hertz im Zorn hätte von euch wenden können; siehe so hat er dennoch, **als die Liebe selber**, sich euer erbarmet, und durch den Tod seines Eingebohrnen Sohnes, euch aus allem Elende herauszuhelfen beschlossen. O was ist das nicht für eine Gnade des grossen und erhabenen GOttes gegen uns arme Sünder! Können wir nun wol sehen, **wie GOtt gegen uns gesinnet sey?** Können wir nun wol glauben, **daß uns geholfen werden könne und solle?** Können wir uns nun wol entschliessen, **durch die unendliche Erbarmung GOttes uns helfen zu lassen?** Oder ist iemand gegenwärtig, der bey sich selber spricht: **Ob gleich der grosse GOTT sich mein erbarmet, und sei-**

nen Sohn mir zum Heyland gegeben hat; so will ich mir dennoch nicht helfen lassen, sondern ich will in meinen Sünden bleiben und verlohren gehen?

Gnade ist es, daß JEsus Christus die gantze Welt, durch sein bitteres Leiden und Sterben, mit GOTT versöhnet, und dem gantzen menschlichen Geschlechte Leben und Seligkeit erworben hat. Denn GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber. 2 Cor. 5, 18. JEsus Christus ist für alle gestorben v. 14. Denn er ist die Versöhnung nicht allein für die Sünden der Gläubigen, sondern auch für der gantzen Welt Sünde 1 Joh. 2, 2. indem er auch die erkauft hat, die ihn verleugnen, und eben dadurch ein schnell Verdammniß über sich führen 2 Pet. 2, 1. O welch ein süsses Wort! Hier, hier kan ein ieder anfassen, und sprechen: Ist JEsus Christus für alle Menschen gestorben; hat er diejenige, welche selig werden, und auch diejenige, welche um ihres muthwilligen Unglaubens willen verdammet werden, mit seinem Blut erkauft; ey so bin auch ich erlöser, auch ich bin mit GOtt versöhnet, und eben daher bin ich auf das gewisseste versichert, daß auch ich, ja ich insbesondere selig werden könne und solle. Und sehet, diese Gnade soll euch durch das Amt des Geistes, oder durch das Wort der Versöhnung, verkündiget werden, dazu hat es GOtt unter euch aufgerichtet. Und das geschiehet denn ietzt abermals.

Denn ich nehme diß Wort, diese grosse Gnade GOttes, und verkündige sie einem ieden unter euch mit aller Freudigkeit. Ihr alle, keinen einigen, auch den grösten und gröbesten Sünder nicht ausgenommen, ihr alle seyd durch Christum mit GOtt versöhnet, für euch alle ist Christus gestorben, alle eure Sünden hat er am Creutz mit seinem Blute und Tode bezahlet, und hat euch allen Leben und Seligkeit erworben. O daß ich ietzt vor einen ieden ins besondere hintreten, und insonderheit die sichere und freche Sünder aufrufen und ihnen mit diesem seligmachenden Worte ins Hertz hinein reden könte! Höreſt du wol, du armer Sünder, so groß ist dein Verderben, daß kein anderer, als der ewige Sohn GOttes, und zwar durch sein Blut und durch seinen Tod, dich aus demselben hat erretten können. So groß ist aber auch die Liebe des ewigen Sohnes GOttes gegen dich armen Sünder gewesen, daß er am Creutze sich für dich zu Tode geblutet, und dadurch

dir

dir die Gnade erworben hat, daß du aus deinem Jammer errettet, und ein Kind des lebendigen GOttes werden solt. Siehe, nun stehet dir alle Gnade GOttes, alles Leben und alle Seligkeit offen, wenn du nur diesem deinem Heylande dich übergeben, und von ihm an deiner Seele dir wilt helffen lassen.

Gnade ist es, daß GOtt in allen und ieden Menschen den Glauben durch seinen Geist wircken will, wenn sie seiner Wirckung nur nicht muthwillig und beharrlich widerstreben. Er hält ja iederman vor den Glauben, nachdem er JEsum Christum hat von den Todten auferwecket Apost. Gesch. 17, 37. Er will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkäntniß der Wahrheit kommen 1 Tim. 2, 4. Hat er allen Menschen seinen Sohn gegeben; solte er ihnen nicht auch den Glauben geben wollen? Ja, das will er auch euch thun, die ihr diß ietzt höret. Darum lässet er euch das Wort des Evangelii, das Wort von seiner Gnade verkündigen, und will durch dasselbe den Glauben in euren Hertzen wircken. Eure Pflicht ist, daß ihr das Wort nicht allein höret, sondern auch annehmet. Annehmet, daß ihr demselben nachdencket, es ins Gebet fasset, und in eurem Hertzen bewahret. Glaube ist nicht euer, sondern GOttes Werck. Er will es aber nicht unmittelbar, sondern durch sein Wort in euch wircken. Daher leset und betrachtet sein Wort fleißig; fasset es ins Gebet, und haltet dem HErrn seine Verheissung vor, so werdet ihr zum Glauben an JEsum Christum kommen, und durch solchen Glauben das Leben haben in seinem Namen. Ist das nicht Gnade, daß euch das verkündiget wird? Ist nicht auch ietzt mit dem Amte des Geistes der HErr an euren Seelen geschäftig, sie von der Finsterniß zum Lichte und vom Unglauben zum Glauben zu bringen?

Gnade ist es, daß GOtt denen, die sich zum Glauben an JEsum Christum bringen lassen, die Gerechtigkeit Christi zurechnen, und um derselben willen ihnen alle Sünden vergeben, und alle mit denselben wohlverdiente Strafe erlassen will. Diese Gnade kan in ihrem Gewichte von keinem andern erkannt werden, als von denen, die derselben wircklich theilhaftig werden. Mit Christi Gerechtigkeit angethan, und von aller Schuld und Strafe vor GOttes Gerichte entbunden werden, ist was unaussprechlich seliges. Selig, selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind. Die Seligkeit ist allein des Menschen, welchem GOtt

zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Wercke. Röm. 4, 7. 6. Auch diese Gnade wird euch allen ietzt verkündiget. Alle eure Sünden will euch GOtt vergeben, alle Strafe will er euch erlassen, und die Gerechtigkeit JEsu Christi will er euch zurechnen, wenn ihr euch zur wahren Busse und Glauben an JEsum Christum wollet bringen lassen. Kan euch diß wol vor dem Throne GOttes auf eure Knie bringen? Kan es euch wol bewegen, der Sünde abzusagen, eure Hände zu GOtt aufzuheben, und ihn in dem Namen JEsu Christi um Busse und Glauben anzurufen.

Gnade ist es, **daß der lebendige GOtt aller derer, die zu Christo kommen, lieber Abba und Vater seyn, sie für seine Kinder halten, in ihnen, als in seinen seligen Tempeln, wohnen und sich also mit ihnen auf das innigste vereinigen will.** Denn diß alles fliesset aus der Rechtfertigung. Erlanget der Mensch Vergebung der Sünden, so erlanget er auch den Frieden GOttes, der höher ist, denn alle Vernunft. Er wird gesalbet mit dem Geist der Kindschaft, der ihn rufen lehret: **Abba, du lieber Vater!** Er wird eine Wohnung des DreyEinigen GOttes. **Er wird mit GOtt ein Geist.**

Diese Gnade, diese unaussprechliche Gnade GOttes, wird euch allen ietzt durch das Amt des Geistes angetragen. Du magst so gottlos gelebet haben, als es nur hat seyn können; deine Sünden mögen so groß und schrecklich seyn, als es seyn kan: siehe so ist dennoch der lebendige GOtt bereit, dich, wenn du dich von der Sünde zu ihm wilt bekehren lassen, dieser Seligkeit theilhaftig zu machen.

Gleichwie nun das Amt des Geistes Gnade verkündiget: also verkündiget dasselbe auch **Wahrheit.** Aber was ist Wahrheit? Ach wie nöthig ist diese Frage heut zu Tage!

Wahrheit ist es, **wenn GOtt nach seiner grossen Barmhertzigkeit den armen Sünder neu gebieret und ihn zu einer neuen Creatur in JEsu Christo machet** 1 Pet. 1, 3. ꝛc. Jac. 1, 18. Joh. 1, 12. 13. **Wahrheit** ist es, **wenn GOTT solche von ihm neugebohrne Menschen in sein Bild immer mehr verkläret, daß sie mit Paulo sprechen können: Wir werden verkläret in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom HErrn, der der Geist ist,** 2 Cor. 3, 18. **Wahrheit** ist es, **wenn er sie endlich von allen Sünden vollkommen befreyet, sie in das Reich der Herrlichkeit einführet, und aller seiner Seligkeit theilhaftig machet.** Was meinen wir, wie selig ist ein Mensch, der da sprechen kan: **Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der mich nach seiner**

grossen

grossen **Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hofnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das mir behalten wird im Himmel** 1 Pet. 1, 3. 4. der hat ja Wahrheit. Wie selig ist nicht ein Mensch der dem HErrn zum Preise mit Freudigkeit sprechen kan: **Ich bin ein Rebe an dem gesegneten Weinstocke JESU Christo, und der Weingärtner mein lieber Vater, reiniget mich, daß ich immer mehr Frucht bringe.** Wie selig ist eine Seele, die mit Wahrheit sprechen kan: **Ich werde in das Bild JEsu Christi verkläret von einer Klarheit zur andern.** Und was für eine grosse Seligkeit wird es nicht seyn, **wenn nun JEsus Christus in den Seinen vollkommen herrlich erscheinen wird!** Sehet, **diese Wahrheit** wird euch durch das Amt des Geistes auch ietzt verkündiget und angeboten. Euch allen wird im Namen des HERRN gesagt: **Keiner unter euch ist an seiner Seele also verwüstet, und keiner unter euch ist ein so grosser und schändlicher Sclave der Sünde und des Satans, daß nicht JEsus Christus könne und wolle in ihm sein Bild anrichten, und ihn zum Kinde des lebendigen GOttes machen.** Hat die Sünde und Satan euch mit grosser Macht gefesselt; ey JEsus Christus will euch mit noch grösserer Macht, als der starcke Heyland, aus solchen Banden erretten. Hat die **Lügen** euch vor GOtt gantz verstellet; ey so will JEsus Christus in seinem schönen Bilde, in **seiner Wahrheit**, euch dem Vater wieder angenehm machen.

So hat demnach **das Amt des Geistes** vornehmlich es mit der Verkündigung des Evangelii zu thun. Doch ist das **Gesetz** auch ein Wort GOttes, und soll allerdings auch geprediget werden. Der Sohn GOttes, als der erste Evangeliste, vergaß des Gesetzes nicht, da er unsern gefallenen ersten Eltern im Paradies wiederum aufhalf. Alle Propheten, welche der HErr iemals ausgesandt hat, haben Gesetz und Evangelium mit einander verbunden, und durch das Gesetz dem Evangelio Bahn gemacht. Unser Heyland selbst predigte in den Tagen seines Fleisches Gesetz und Evangelium: **Thut Busse, und glaubet an das Evangelium!** Die Apostel folgten ihrem HErrn hierin nach, und predigten **die Busse zu GOtt und den Glauben an den HErrn JEsum** Apost. Gesch. 20. 21. Und nach ihrem Exempel sollen heut zu Tage diejenige, die das Amt des Geistes führen, das Gesetz auch predigen, damit die sichere Menschen aufgewecket werden, ihren Tod und Verdammniß fühlen, und sich nach der Gnade GOttes sehnen lernen. Das ist das Amt und die Kraft des Gesetzes, wovon der Apostel in unserm Texte also redet. **Der Buchstabe tödtet** v. 6.

Der

Der Mensch hat durch die Sünde ihm selber den Tod über den Hals gezogen. Im geistlichen Tode lieget er, und zugleich unter GOttes Zorn. Der ewige Tod wartet auf ihn. Diß fühlet nun der arme todte Sünder nicht. Darum lässet GOtt **das Gesetz neben einkommen**, damit es dem Sünder den Tod aufdecke, und ihm denselben zu fühlen gebe. Diß Amt, das durch die Buchstaben tödtet, oder den Menschen zum Gefühl seines Todes bringet, **hat Klarheit** v. 7. Denn wenn das Gesetz mit seiner tödtenden Kraft in das Hertz des Menschen eindringet, so erkennet der Sünder im Lichte desselben sein tiefes Verderben und schnödeste Schnödigkeit, zugleich auch die Heiligkeit GOttes, die einen solchen schnöden Sünder nicht anders als verabscheuen kan. Und eben damit **prediget** das Gesetz dem Sünder die **Verdammniß** v. 9. Verfluchet und verdammt bist du, heisset es da in dem Hertzen eines solchen aufgeweckten Sünders, weil du nicht geblieben bist in alle dem, das geschrieben stehet in dem Gesetz GOttes, daß du darnach gethan hättest!

Diß ist nun dasjenige, was das Gesetz in dem Sünder wircken soll, und warum es ihm verkündiget werden muß. Denn lernet der Mensch seinen Tod, seine Verdammniß und sein gäntzliches Unvermögen, aus diesem seinem Elende ihm selber heraushelfen zu können nicht lebendig fühlen; so wird er sich auch nach dem Heylande und nach der in demselben uns geoffenbarten Gnade und Wahrheit nicht umsehen. Er gehet vielmehr in seinen Sünden sicher dahin, und wird, ehe er sichs vermuthet, von dem ewigen Tod verschlungen. Darum muß das Gesetz nebst dem Evangelio verkündiget, und durch dasselbe dem Evangelio Bahn gemacht werden. Ja, das Gesetz muß nicht allein um der sichern und frechen Sünder, **sondern auch um der Gläubigen willen** geprediget werden. Denn auch diese haben, wegen der ihnen noch anklebenden Sünde, des Gesetzes nöthig. Es muß ihnen seyn **ein Spiegel**, in welchem sie sich beschauen und sehen können, wie viel ihnen noch fehle. Dadurch wird der in ihnen noch übrige Stoltz je mehr und mehr getödtet. Es muß ihnen seyn **eine Regel**, nach welcher sie ihr Leben anstellen, und vor Ausschweifungen bewahret werden. Es muß ihnen seyn **ein Riegel**, welchen sie denen aus der noch übrigen Erb-Sünde aufsteigenden Lüsten vorschieben, und sich hüten, daß die Sünde nicht wiederum zur Herrschaft in ihnen komme.

Gebrauchet **euch demnach des Gesetzes recht**, ihr Gläubige an JEsum Christum, und lasset euch dasselbe beständig dienen zum Spiegel, Regel und Riegel; so wird euch die Gnade und Wahrheit in JEsu Christo desto süsser schmecken.

Gebet ihr aber auch endlich einmal **der Kraft des Gesetzes** in euren Seelen Raum, die ihr bis daher in grober Boßheit, oder eigener Ehrbarkeit sicher dahin

hin gegangen seyd. Ihr müsset euren Tod, in welchem ihr lieget, und die Verdammniß, die in solchem Zustande auf euch wartet, fühlen lernen, wollet ihr anders zu JEsu Christo in der Wahrheit kommen, und in demselben vor GOtt Gnade finden. Ich bitte euch, thut doch nicht eure Augen zu vor der Klarheit des Gesetzes. Ihr seyd ja Sünder, und GOtt ist ja ein heiliger GOTT. Wie könnet ihr euch denn trauen, vor dem heiligen GOtt zu bestehen. Ihr sprechet vielleicht: **Wir wissen und bekennen es ja, daß wir Sünder sind, was will man denn mehr von uns?** Ihr wisset es freylich, aber **nur im Kopfe mit einem leeren und todten Wissen.** Ihr bekennet es, aber **ohne Angst, Furcht und Schrecken.** Im Hertzen aber müsset ihr euer Sünden-Elend fühlen lernen, und die Grund-Veste eurer Seelen müssen darüber erschüttert werden und vor dem unerträglichen Zorn GOttes erschrecken. Sonst ist euer Wissen und Bekennen nur Heucheley vor GOtt, nur eine obenhin gehende Sache, welche den Grund des Hertzens nicht berühret.

Fraget ihr: Wie machen wirs denn? So antworte ich: 1) Nehmet das Wort mit euch: **Ich bin ein Sünder, durch und durch mit der Sünde vergiftet und verderbet, und liege um deßwillen unter GOttes Zorn und Ungnade.** 2) Bedencket auch vor GOtt, was das sey', unter GOttes Zorn und Ungnade liegen. Ist euch das eine Kleinigkeit, **des lebendigen, hohen, erhabenen und grossen GOttes Zorn** auf sich ruhend haben? Erschrecket ihr doch vor dem Zorn eines Menschen, der euch in der Welt zu befehlen hat, und euch unglücklich machen kan: und das, **Ich bin um der Sünde willen unter GOttes Zorn, der Leib und Seel verderben kan in die Hölle**; diß, sage ich, könnet ihr ohne Entsetzen wissen, und es mit eurem Munde bekennen? Gewiß, euer Hertz muß sehr starr, hart und todt seyn. Ach darum bedencket doch, was ihr mit eurem Munde bekennet. Lasset es aber 3) nicht allein bey eurem Uberlegen bleiben, sondern **wendet euch mit Gebet zu GOtt, und flehet ihn an, daß er dem Donner seines Gesetzes in eurem Hertzen Kraft gebe,** damit die Härtigkeit eures Hertzens weggethan, und ihr vor seinem Angesichte über euer Elend recht gebeuget, zermalmet und zerschlagen werdet. Sehet, so müsset ihrs angreifen, wenn euch soll gerathen werden. Anders werdet ihr wahrlich zu JEsu Christo nicht kommen, noch in seinem Blute vor GOtt Gnade finden.

Sind solche gegenwärtig, an denen das Gesetz im Tödten und Verdammen seine Kraft bewiesen hat, die sollen das Wort mercken, welches Paulus in unserm Texte zweymal vor dem Gesetze wiederholet: **Es soll aufhören** v. 7. 11. Denn darauf ist es nicht angefangen, Geliebteste, daß das Gesetz euch immerfort tödten und verdammen soll. Nein, was wäre euch damit denn endlich geholfen?

holfen? Hat das Gesetz euch getödtet und verdammet, so hat es gethan, was es kan. Nun wendet euch zu dem Evangelio, und in demselben zu dem, **der des Gesetzes Ende ist, eurem lieben Heylande, JEsu Christo.** Verfluchet euch das Gesetz, so wird er euch segnen. Tödtet euch das Gesetz, so wird er euch lebendig machen. Verdammet euch das Gesetz, so wird er euch selig machen. Verklaget euch das Gesetz, als Sünder, so wird er euch mit seiner Gerechtigkeit bekleiden, und euch alle eure Sünden vergeben. Da, da werdet ihr Gnade und Wahrheit aus JEsu Christo erlangen, und mit dem Segen Abrahä gesegnet werden in JEsu Christo.

Und das ist es, welches der Apostel in unserm Texte mit mehrern lehret, wenn er das Amt des Geistes dem Amte des Buchstabens so gar weit vorziehet. Lasset uns auch diß kürtzlich erwegen.

Er spricht v. 6. **Der Geist machet lebendig.** Der Geist ist das Evangelium von JEsu Christo, welches, wie wir oben bereits vernommen, dem Gesetze entgegen gesetzet wird. Tödtet das Gesetz, so **machet** im Gegentheil das Evangelium **lebendig.** Es zündet nemlich an in dem Hertzen des gebeugten Sünders den Glauben an JEsum Christum. Durch solchen Glauben erlanget der Mensch **die Rechtfertigung des Lebens** Röm. 5, 18. O welch ein Wort: **Die Rechtfertigung des Lebens!** O wie ist einem Sünder da zu Muthe, wenn ihm das Leben zugesprochen und er in Christo JEsu durch das Evangelium von dem Tode frey und losgesprochen wird! Dann kan er sagen: **Nicht, nicht, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben!** Und mit Hiskia: **HErr, davon,** wenn du nemlich durch das Evangelium dem Hertzen Gnade ankündigest, **lebet man, und das Leben meines Geistes stehet gar in demselben: Denn du liessest mich entschlafen,** da du mir durchs Gesetz den Tod ankündigtest, und **machtest mich** durch das Evangelium **leben,** in deiner Gnade und in der Gerechtigkeit meines Heylandes. So machet das Evangelium den Menschen auch lebendig in der Wiedergeburt, da es Kräfte darreichet, dem Gesetz willig und gerne gehorsam zu seyn. Diß Leben stärcket es auch in dem Menschen in der täglichen Erneurung, und ist also ein recht lebendig machendes Wort. Von dem Evangelio saget Paulus ferner,

Daß es den Geist gebe v. 8. Lutherus nennet sonst das Evangelium den Wagen, mit welchem der Heilige Geist, ja der DreyEinige GOtt, in das Hertz des Menschen einfahre. Paulus spricht ausdrücklich, daß die Galater den Heiligen Geist empfangen hätten durch die Predigt vom Glauben, welche ist das Evangelium von Christo. Gal. 3, 2. Will nun der Mensch mit dem Heiligen Geist gesalbet werden, so hat er das Evangelium von Christo, unter hertzlichem Gebet, fleißig zu hören und zu betrachten. Das Evangelium

Prediget

Prediget auch die Gerechtigkeit v. 9. nemlich **die vor GOTT gilt, und die da kommt durch den Glauben an JEsum Christum, zu allen und auf alle, die da glauben** Röm. 1, 16. 17. Cap. 3, 22. Das Gesetz fordert die Gerechtigkeit; das Evangelium aber reichet sie dem Sünder aus der Fülle JEsu Christi dar, durch den Glauben. Das Evangelium

Hat auch überschwängliche Klarheit und bleibet v. 9. 11. Die Klarheit des Gesetzes und die Klarheit des Evangelii finden wir an Mose und Christo abgebildet. Als Moses viertzig Tage und viertzig Nächte auf dem Berge mit GOtt geredet hatte, so war sein Angesicht **gläntzend worden, also daß die Kinder Israel dasselbe nicht ansehen konten, um der Klarheit willen** v. 7. **Wenn** nun Moses mit ihnen reden wolte; so muste er eine Decke über sein Angesicht hängen. Die Klarheit des Angesichtes Mosis hörete auf, und daurete nur eine Zeitlang. JEsus Christus aber, unser Heyland, ward auf dem Berge vor seinen Jüngern also verkläret, daß sein Angesicht nicht allein gläntzete, wie die Sonne, sondern auch **sein gantzer Leib mit Licht und Klarheit dermassen erfüllet ward, daß solche Klarheit seine Kleider durchdrunge, und sie leuchtend und gläntzend machte.** Wie nun die Klarheit Mosis von der Klarheit Christi weit übertroffen wird: Also ist auch die Klarheit des Evangelii weit herrlicher, als die Klarheit des Gesetzes. Kan das Gesetz **die Sünde mächtig machen; so machet das Evangelium die Gnade noch viel mächtiger** Röm. 5, 20. Kan das Gesetz den Zorn GOttes ankündigen, und das Hertz damit erschrecken; so **verkündiget das Evangelium GOttes unendliche und bleibende Gnade und erfreuet damit das Hertz weit mehr, als es vorher ist betrübet worden.** Es entdecket uns das Vater-Hertz GOttes, und die Gerechtigkeit JEsu Christi, um welcher willen der himmlische Vater uns weit mehr segnet, als das Gesetz, um der Sünde willen, uns verfluchen kan. Machet das Gesetz **uns zu gantzen Sündern**, so machet das Evangelium uns **zur Gerechtigkeit GOTTES** 2 Cor. 5, 21. **zu Heiligen und Herrlichen**, an denen GOtt allen seinen Gefallen hat Ps. 16, 3. Entdecket das Gesetz uns unsere scheusliche Gestalt, so **richtet das Evangelium den schönen Sinn Christi in uns an, und verbildet uns in das Bild GOttes, in die Herrlichkeit GOttes von einer Herrlichkeit zu der andern.** Höret das Drohen des Gesetzes auf; so ist die Gerechtigkeit JEsu Christi eine ewige Gerechtigkeit Dan. 9, 24. und seine Gnade ist eine ewige Gnade Ps. 89, 3. die da währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, die ihn fürchten Ps. 103, 17. Und so hat das Evan-

gelium überschwängliche Klarheit, und bleibet, da das Gesetz mit seinem Donnern, Drohen und Fluchen aus dem Hertzen weichen und aufhören muß.

Wenn wir das, was wir ietzt von dem Evangelio und Gesetz vernommen haben, erwegen, so frage ich euch: Was soll man nun von solchen Leuten halten, welche die heilige Schrift, das Wort des lebendigen GOttes, einen todten Buchstaben, verächtlicher Weise, zu nennen sich nicht entblöden? Tödtet das Gesetz, nach dem Ausspruch des Geistes GOttes durch Paulum, und nach der Erfahrung eines ieden Gläubigen, wie kan es denn todt seyn? Was todt ist, kan nicht tödten. Nun aber tödtet das Gesetz, so muß es gewiß göttliche Kraft in sich haben. **Machet das Evangelium lebendig, giebet es den Geist, prediget es die Gerechtigkeit, hat es überschwängliche Klarheit, ja ist es eine GOttes Kraft, die da selig machet alle, die daran gläuben;** wie darf man es denn einen todten Buchstaben nennen? Solche Leute versündigen sich in ihrem Stoltze schwerer, als sie gedencken. Euch aber, die ihr mich ietzt höret, ermahne ich in dem Namen des HErrn, fliehet alle diejenige, die von der heiligen Schrift verächtlich reden, sie mögen es nun thun aus einem Atheistischen Spott-Geiste, oder aus geistlichem Stoltz und Eigendünckel. Sehet aber dabey wohl zu, **daß ihr die Kraft des Gesetzes so wohl als des Evangelii in eurer Seele lebendig erfahret, so habt ihr die kräftigste Artzeney wider den Gift solcher Spötter in eurem eigenen Hertzen.**

Anderer Theil.

Wir müssen nun weiter gehen, und noch erwegen, **wie das Amt des Geistes zu führen sey.** Hier haben wir nun zuvorderst die Liebe und Weisheit GOttes anzumercken, daß er nemlich solches Amt nicht den Engeln, sondern **den Menschen** anvertrauet hat. **Menschen sollen von Menschen durch das Wort der Wahrheit zu JEsu Christo bekehret werden.** Da haben Menschen vor Menschen sich nicht zu scheuen. Zuhörer können denn auch an ihren Lehrern sehen, (wo solche anders selbst der Gnade GOttes an sich Raum gelassen haben) daß es möglich sey, durch GOttes Kraft, ein Nachfolger JEsu Christi, und selig in der That und Wahrheit zu werden. Ob nun wol GOtt den Menschen diß Amt anvertrauet hat, so soll und kan es doch nicht von allen öffentlich geführet werden. Alle Christen können und sollen geistliche Priester seyn, und ihrem Nächsten, vermöge soches geistlichen Priesterthums, das Wort des Evan-

Evangelii, in geziemender Ordnung und bey guter Gelegenheit, ans Hertz legen. **Alle Christen aber können nicht öffentliche Lehrer seyn.** Die es nun öffentlich führen sollen, die müssen von GOtt dazu tüchtig gemachet und gesandt seyn. So spricht Paulus: **Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von GOtt, welcher auch uns tüchtig gemachet hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes** v. 5. 6. Ach daß alle diejenige, die heut zu Tage Lehrer genennet werden, von GOtt auch also möchten tüchtig gemachet seyn zur gesegneten Führung des Amtes des Geistes!

Fragen wir: **Wie machet denn GOtt die Lehrer dazu tüchtig?** So wollen wir fürietzo, weil sonst ausführlicher davon ist geredet worden, nur lesen, was Paulus 2 Cor. 4, 6. schreibet. **GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Hertzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi.** Siehe, das muß noch heut zu Tage ein Lehrer erfahren, wenn er das Amt des Geistes gesegnet führen will. **Er muß erleuchtet seyn von dem Heiligen Geist durch das Evangelium, also daß er JEsum Christum, als seinen Heyland, und in demselben die Klarheit, oder die herrliche Menschen-Liebe GOttes, lebendig erkenne. JEsus Christus muß in seinem Hertzen vom Vater verkläret seyn. JEsus Christus muß in ihm leben, herrschen und regieren.** So ist er tüchtig, nicht anders.

Wie hat denn ein solcher das Amt des Geistes so dann zu führen? Antw. 1) **Im kindlichen Vertrauen, durch Christum zu GOtt,** daß nemlich GOtt, der ihm das Amt anvertrauet hat, auch mit ihm seyn, und seine Arbeit zur Gewinnung der Seelen segnen werde v. 4. 2) **In göttlicher Freudigkeit und Freymündigkeit** v. 12. 13. Sie sollen das Evangelium getrost verkündigen, das Gesetz dabey auch freudig gebrauchen, und sich weder von dem einen noch andern durch Gunst oder Ungunst der Menschen abhalten lassen. 3) **In Geduld und stillem Fortarbeiten.** Sie sollen, wie Paulus spricht Cap. 4, 1. **nicht müde werden.** 4) **Unverfälscht** haben sie das Wort des HErrn zu predigen, **in Lauterkeit, als aus GOtt, vor GOtt in Christo** Cap. 2, 17. **Auf Leiden haben sie sich** 5) **bey ihrem Amte gefaßt zu machen,** dasselbe getrost zu übernehmen, und dabey zu sehen auf die Herrlichkeit, die JEsus Christus ihnen bereitet hat Cap. 4, 7. 18. Endlich müssen sie

6) **dem Evangelio JEsu Christi würdig wandeln**, also, daß sie sagen können: **Folget uns, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habet zum Vorbilde!** Cap. 4, 1. 2. Philip. 3, 17. 20. 21. Bey dem allen haben sie **im Gebet vor GOtt zu wachen**, damit ihnen immer mehr Gnade dargereichet werde, denen Seelen ein guter Geruch Christi zu seyn. So, so führen sie ihr Amt recht. Ich erinnere euch hiebey an die Worte Christi: **Bittet den HErrn der Erndte, daß er viele solche treue Arbeiter in seine Erndte sende!**

Dritter Theil.

WAs **schaffet denn das Amt des Geistes**, wenn es also geführet wird, **für Frucht**? Antw. Es werden Seelen zu JEsu Christo bekehret v. 2. 3. Und die zu JEsu Christo bekehret sind, werden im Guten bevestiget und fortgeführet v. 18. cf. Epheſ. 4, 11-14. Unmöglich kan GOtt sein Wort ohne Segen lassen. **Die Liebe**, die in dem Hertzen GOttes gegen uns arme Sünder brennet, beweget ihn noch immerdar, **die Augen der Menschen durch sein Wort aufzuthun, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu ihm, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an JESUM Christum. Die Wahrheit GOTTES** erfordert es auch, daß er sein Wort segne. Er hat gesprochen: **Mein Wort soll nicht leer wieder zu mir kommen; sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende** Jes. 55, 11. Diese Verheissung kan er nicht unerfüllet lassen. Und so finden sich, wo das Wort des HErrn in Kraft verkündiget wird, **lebendige Briefe, Briefe JEsu Christi, die gelesen werden können von iedermann**, der sein Hertz nicht muthwillig verstockt, und seine Augen vor dem Lichte nicht muthwillig zuschliesset. Es gehet zwar beständig also, daß wenige sich zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehren lassen, viele aber in ihren Sünden bleiben. Dennoch aber **sieget das Wort des HErrn und das Amt des Geistes auch über die, welche von dem Gott dieser Welt ihre Sinne verblenden lassen, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild GOttes** 2 Cor. 4, 4. Denn es wird ihnen, aus ihrer Schuld, **ein Geruch des Todes zum Tode**, da es ihnen, nach der liebreichen Absicht GOttes, ein Geruch des Lebens zum Leben hätte werden können und sollen. Und so sieget das Amt des Geistes, wo es hinkommt, zur Rechten und zur Lincken. **Zur Rechten, daß Seelen wahrhaftig neugebohren und Kinder des lebendigen GOttes werden. Zur Lincken, daß die,**

welche

welche muthwillig widerstreben, unentschuldbar vor GOtt gemachet werden, also, daß sie an jenem grossen Tag werden sprechen müssen: JEsus Christus hat uns sammlen wollen, aber wir, wir haben nicht gewollt.

Nehmet das zu Hertzen, die ihr bisher dem Worte der Gnaden unter uns eure Hertzen verriegelt habt. Lasset ihr euch nicht noch gewinnen, so werden die wenige, welche unter uns JEsu Christo zugeführet werden, lebendige Zeugen seyn an jenem grossen Gerichts-Tage, daß das Amt des Geistes in Kraft unter euch sey geführet worden. Haben diese durch das Wort des HErrn bekehret werden können? warum denn nicht auch ihr? Wie wird euch doch seyn, wenn ihr werdet rufen müssen: **Wir, wir haben nicht gewollt!** Schiebets doch nicht auf, dem Worte Raum zu geben. Ihr seyd ja alle Augenblick zum Tode reif, und wisset nicht, wie bald und wenn der HErr euch wegnehmen will. Wie würdet ihr denn fahren, wenn euch der Tod heute, morgen oder übermorgen unbereitet ergriffe? **Heute, heute, da ihr des HErrn Stimme höret, verstocket eure Hertzen nicht!**

Ihr Briefe JEsu Christi, ihr Kinder des Höchsten, lasset euch lesen von iedermann. **Wandelt wie die Kinder des Lichts!** Seyd unschuldig und ohne Tadel, damit die Kinder dieser Welt nichts mit Recht an euch aussetzen können. Gebet dem Amte des Geistes immer völliger Raum in euch, damit ihr durch dasselbe immer besser werdet ein **Werck GOttes, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken.** So, so seyd ihr rechte lebendige Briefe, wenn ihr den Sinn eures HErrn und Meistes in und an euch finden lasset, und wandelt, wie er gewandelt hat. Endlich werdet ihr sodann auch da seyn, wo er ist. **Ihr werdet bey ihm seyn allezeit!**

HErr JEsu, segne das Amt des Geistes, welches auch iezt unter diesen Seelen ist geführet worden, also, daß diejenige, deren Sinne von dem Gott dieser Welt bisher verblendet gewesen, aufwachen, sich erleuchten lassen und Kinder des Lichtes werden. Segne es auch also, daß du durch dein Wort in die Hertzen der Deinen nun völliger einkehrest, und in ihnen, nach dem Wunsche deines liebreichen Hertzens, wohnest voller Gnade und Wahrheit! Amen! Amen!

Am dreyzehenten Sonntage nach Trinitatis,

Gal. 3, 15-22.

Wir werden gerecht und selig vor GOtt, nicht aus den Wercken des Gesetzes, sonderu allein durch den Glauben an JEsum Christum.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

DAß wir vor GOtt gerecht und selig werden, nicht aus den Wercken des Gesetzes, sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum, ist eine Haupt-Wahrheit, ja der rechte Aug-Apfel unsrer Evangelischen Kirche. Weil nun der Apostel Paulus in der heutigen epistolischen Lection davon handelt, so ermahne ich euch, Geliebteste, auf das hertzlichste mit aller Aufmerckſamkeit das Wort des HErrn anzuhören, damit ihr diese wichtige Wahrheit aus GOttes Wort gründlich verstehen, und sie sodann zu eurer Seelen wahrem Besten recht anwenden lernet. Bittet auch mit mir den HErrn andächtig, daß er seinen Geist und Kraft zu seinem Worte gebe. Wir thun solches in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Gal. 3, 15-22.

LIeben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden, verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts dazu. Nun ist ie die Verheissung Abrahä und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Samen, als durch viele, sondern als durch Einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, daß von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, welches

welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch die Verheissung gegeben: GOtt aber hats Abraham durch Verheissung frey geschencket. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler; GOtt aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider GOttes Verheissungen? Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

HErr JEsu, lieber Heyland, erleuchte unsern Verstand und heilige dir unsern Willen, damit wir deine göttliche Wahrheit lebendig erkennen, und derselben auch von Hertzen gehorsam werden! Um deines Namens willen! Amen!

Geliebteste in dem HErrn, aus den verlesenen Worten unsers Textes, nebst dem, was vorhergehet, erwegen wir in der Furcht GOttes:

Wie wir vor GOtt gerecht und selig werden, nicht aus den Wercken des Gesetzes, sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum.

Wir lernen dabey

1) Was das sey: vor GOtt gerecht und selig werden.
2) Wie solches geschehe, nicht aus den Wercken des Gesetzes, sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum.
3) Wie wir diese wichtige göttliche Wahrheit uns recht zu nutze machen sollen.

Erster Theil.

DAß wir vor GOtt, nicht aus den Wercken des Gesetzes, sondern allein aus und durch den Glauben an JEsum Christum, gerecht und selig werden, ist ein Haupt-Articul, ja, wie bereits gedacht, der Aug-Apfel unser Evangelischen Kirche. Wer den recht verstehet, und in der Kraft in

seinem Hertzen hat und behält, der ist dem Satan entrunnen, und bleibet vor allen seinen Anläufen gesichert. Denn **der ist und bleibet in JEsu Christo**; wer kan ihm schaden? Aber darum ist auch Satan keiner Lehre feinder, als eben dieser. Er hat wider dieselbe gleich vom Anfang gewütet, und setzet sein Toben dagegen noch immer fort. Cain erwürgete seinen Bruder, den Habel, über diese Lehre Hebr. 11, 4. Und wie viel Blut der Heiligen hat nicht das leidige Babel vergossen, zu keinem andern Ende, als die Sonne dieser Lehre damit auszulöschen. **Aber der HErr hat seinen König eingesetzet, auf seinem heiligen Berge Zion, und derselbe wird mit dieser Lehre, und diese Lehre mit ihm wohl bleiben.** Die Galater können auch Zeugen davon abgeben, wie feind Satan dieser Lehre sey. Kaum hatten sie das Wort des Evangelii, welches ihnen Paulus rein verkündiget hatte, in der Lauterkeit angenommen; so sandte Satan schon seine Diener aus, welche sie von dem wahren Evangelio auf ein falsches zu führen sich ernstlich bemüheten. Denen setzet sich nun Paulus, in der an die Galater geschriebenen Epistel, mit grossem Ernst entgegen, und ist bemühet, die Verführeten wieder zurecht zu bringen. Und mit was für List und Tücke suchet nicht Satan diese Lehre auch unter uns Evangelischen noch heut zu Tage zu verfälschen. Wie viele mißbrauchen nicht dieselbe zur fleischlichen Sicherheit, und machen sie, so viel an ihnen ist, zum Deck-Mantel aller Schande und Laster. Wie viele Pharisäer finden sich nicht unter uns, welche zwar diese Lehre mit dem Munde bekennen, in der That aber durch ihre eigene Frömmigkeit und gute Wercke GOtt dem Himmel abverdienen, und sich nicht zu den Füssen des gecreutzigten Heylandes, in wahrer Busse und Glauben niederbeugen, noch sich umsonst, allein aus Christi Verdienst durch den Glauben gerecht und selig machen lassen wollen. Wie manche Fladder-Geister sind nicht auch aufgestanden, die mit allerhand heiligem Schein diese Lehre zu vertilgen, wenigstens unschuldige Seelen an derselben irre zu machen, beflissen gewesen? Lasset uns um deßwillen diese Haupt-Wahrheit desto gründlicher aus GOttes Wort lernen, und dieselbe sodann in reinem Gewissen bewahren.

Wir fragen dann zuvorderst: Was ist das: **Vor GOtt gerecht werden?** Ant. **Vor GOtt gerecht werden, oder von GOtt gerechtfertiget werden,** ist eins. GOTT aber machet gerecht, oder GOtt rechtfertiget den Menschen, **wenn er einem wahrhaftig bußfertigen und gläubigen Menschen, aus Gnaden, um des HErrn JEsu willen, den der Mensch im Glauben ergreift, und an den er sich hält, die Gerechtigkeit JEsu Christi zurechnet, und um derselben willen ihm alle Sünden vergiebet und die wohlverdiente Strafe erlässet, zur Verherrlichung seines Namens, und zu des Menschen ewiger Seligkeit.** Hievon zeuget Paulus Röm. 4, 5-8. also: **Dem aber, der nicht mit Wercken umgehet,** das ist, der nichts in und an sich findet, welches

ches er vor GOttes Gerichte bringen, und warum er fordern könne, daß GOtt ihn selig mache; **glaubet aber an den**, ergreifet den im wahren Glauben, und hält sich allein, allein an ihm; **der die Gottlosen**, die sich als Gottlose mit Reue und Schaam fühlen, die aber nicht gottlos bleiben wollen, sondern von ihren Sünden sich gründlich bekehren, **gerecht machet**, rechtfertiget; der ist nun JEsus Christus, kein anderer: **Dem wird sein Glaube**, der nicht eigene Würdigkeit, sondern das blutige Verdienst JEsu Christi allein vor GOtt bringet, **gerechnet zur Gerechtigkeit**, weil er sich an dem völgültigen Löse-Gelde Christi hält. **Nach welcher Weise**, fähret er fort, **auch David saget**, Ps. 32, 1. ꝛc. daß **die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit** JEsu Christi, die er, als seine eigene, im Glauben ergreifet, **ohne Zuthun der Wercke, da er spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedeckt sind. Selig ist der Mann, welchem GOtt keine Sünde zurechnet**, folglich ihm alle Strafen erlässet. Denn das führet das Wort selig, selig im Munde.

Unter einem Bilde uns diese Sache vorzustellen, so mögen wir nur den Schalcks-Knecht ansehen, der seinem Herrn zehen tausend Pfund schuldig war. Den stellete der Herr vor Gericht Matth. 18, 27. Das Urtheil ward über ihn gesprochen. Da aber der Knecht niederfiel, und seinen Herrn um Gnade bat, so ward ihm die Schuld und Strafe erlassen. Jedoch müssen wir den Unterscheid zwischen der Lossprechung dieses Knechtes, und zwischen der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt wohl mercken. Der Knecht hatte niemanden, der für ihn bezahlete, sondern der Herr schenckete ihm, ohne Löse-Geld, Schuld und Strafe. GOtt aber, der zwar ein **barmhertziger, zugleich aber auch heiliger und gerechter GOtt wesentlich ist**, verhält sich auch in der Rechtfertigung als einen solchen. **Er ist barmhertzig**, aber ohne Kränckung seiner **Heiligkeit und Gerechtigkeit. Er ist heilig und gerecht**, doch also, daß seine **Barmhertzigkeit, sich über uns auszubreiten, vollen Raum behält.** Als ein **heiliger und gerechter GOtt** hat er unsre Sünden an seinem Sohne, der in dem Gerichte GOttes Bürge für uns worden war, gestrafet, und uns eine ewige Gerechtigkeit erwerben lassen. Als **ein barmhertziger GOtt** vergiebet er uns unsere Sünden, und erlässet uns alle Strafen, wenn wir JEsu Christi Blut und Tod im Glauben ergreifen, und es vor ihn bringen. Und so küsset sich Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit mit einander. **Denn wir werden zwar ohne eigen Verdienst gerecht, aus seiner Gnade**; doch aber auch **durch die Erlösung, die durch JEsum Christum geschehen ist.** Röm. 3, 24. **Durch JEsu Christi Blut und Tod.**

Damit wir diese wichtige Wahrheit und die Ordnung, in welcher der Mensch gerechtfertiget wird, desto besser verstehen und fassen; so lasset uns folgende

Fragen kürtzlich erwegen. 1) Wer rechtfertiget den Menschen? 2) Wer bedarf der Rechtfertigung? 3) Wer wird wircklich gerechtfertiget? 4) Was beweget GOtt dazu, daß er den Menschen rechtfertiget?

Die erste Frage: Wer ist derjenige, der den Menschen rechtfertiget, oder gerecht machet? Antw. Niemand, als der lebendige GOtt. Denn wer kan Sünde vergeben, ohne allein GOtt? **Bey GOtt, bey keinem andern, ist die Vergebung, daß man ihn fürchte.** Ps. 130, 4. Unser Heyland hat seinen Aposteln, und in ihnen dem gantzen Lehr-Amte, die Macht gegeben, Sünde zu vergeben. Aber in der ihnen vorgeschriebenen Ordnung. Er bleibet der HErr allein, und alle Prediger sind seine Knechte, die nicht Sünde vergeben können, wem sie wollen, sondern wem sie sollen, nemlich keinen andern, als den **wahrhaftig Bußfertigen und Gläubigen.** Wollen wir nun Vergebung der Sünden haben, so haben wir sie in wahrer Busse bey GOtt zu suchen, und sodann aus dem Munde seiner Knechte dieselbe gläubig anzunehmen.

Die andere Frage: Wer sind diejenigen, die der Rechtfertigung bedürfen? Alle diejenigen haben der Rechtfertigung nöthig, welche der ihnen anerschaffenen Gerechtigkeit ermangeln, GOtt im Himmel beleidiget, und damit seinen Zorn und Ungnade ihnen zugezogen haben. Wer sind aber die? Sind es nicht **alle Menschen? Ja, denn da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht einer. Sie**, wie sie in ihrem natürlichen Zustande sind, **ermangeln alle des Ruhms, den sie an GOtt haben sollen**; das ist, sie ermangeln alle des ihnen anerschaffenen Bildes oder der Gerechtigkeit GOttes. Röm. 3, 9-19. 23. Bedürfen wir nun alle der Rechtfertigung; wie kommt es dann, daß so wenige dieselbe mit rechtem Ernst und in der rechten Ordnung suchen? **Ach wie sicher schläft der Sünder, ist das nicht ein grosses Wunder!**

Ob nun wol alle der Rechtfertigung bedürfen, so werden doch nicht alle derselben wircklich theilhaftig. Die mehresten bleiben in ihren Sünden, folglich auch unter GOttes Zorn und Ungnade. Woher kommt aber das? Will GOtt etwa die Gnade der Rechtfertigung nicht allen widerfahren lassen? Antw. GOtt der Vater hat seinen Sohn für uns in den Tod gegeben, damit uns die Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben würde; GOtt der Sohn hat unsere Sünden mit seinem Blut und Tode bezahlet, und uns den Heiligen Geist erworben, der uns zur wahren Busse und Glauben bringen solte, damit wir gerecht und selig werden könten. Ja, der Drey-Einige GOtt locket uns zur Busse und Glauben, und bezeuget damit, daß er willig und bereit sey, uns unsere Sünden zu vergeben. Was soll er mehr thun, und was können wir wol von dem guten GOtt mehr erlangen? Lassen wir uns nun nicht zur wahren Busse bringen,

so

so bleiben wir ja mit Recht unter GOttes Zorn, und sind selber schuld an diesem Verderben.

Die dritte Frage: **Welche sind nun diejenige, die wircklich gerechtfertiget werden?** Antw. **Nicht offenbar Gottlose.** Denn wie können doch Leute, die in ihren Sünden bleiben und fortfahren, auch davon nicht abstehen wollen, Vergebung der Sünden erlangen? **Wir wissen, daß GOtt die Sünder nicht höret** Joh. 9, 31. die nemlich in ihren Sünden fortfahren. **Der Gottlose soll sich bekehren, dann soll er leben, nicht anders.** Hes. 33, 11. Der HErr ist ferne von den Gottlosen Sprüchw. 15, 29. Nimt auch ein König einen Rebellen zu Gnaden an, der in seiner Rebellion fortfähret? Ein solcher Mensch verlanget keine Gnade, sonst würde er nicht fortfahren, wider seinen Herrn zu handeln. Der Herr kan ihm keine Gnade wiederfahren lassen, eben daher, weil er von der Rebellion nicht ablassen will.

Mercket das, die ihr unter uns in groben Wercken des Fleisches der Sünde dienet, und doch euch damit tröstet, **daß ihr, wenn ihr zur Beicht und zum Abendmahl gehet, Vergebung der Sünden erlanget.** Nichts weniger, ihr armen Menschen, als diß. Ihr betrüget euch schändlich. Ihr redet ja nicht die Wahrheit vor GOtt, sondern spottet des grossen und erhabenen GOttes, wenn ihr sagt: **Ich will mein Leben bessern,** und fahret doch hernach in euren alten Sünden fort. Wie könnt ihr denn euch bereden, daß er euch eure Sünden vergeben habe? Meinet ihr, er sehe euch nicht ins Hertz und gebe nicht acht auf euer Thun und Lassen? Meinet ihr, daß ihr ihn mit heuchlerischen Worten und leeren Versprechen abspeisen könnet? Ach bedenckt doch, wie ihrs machet. Ihr huret und brechet die Ehe; ihr sauffet und spielet; ihr lebet in Zorn, Zanck und Zwietracht; ihr lebet in Geitz und Ungerechtigkeit; ihr fluchet und lästert; ihr kehret dem lebendigen GOtt und seinem Worte den Rücken zu, und wollet von seinen Wegen nichts hören. Bey allen solchen Greueln kommt ihr zur Beichte, ihr sprecht: **Ich habe dich, o GOtt, beleidiget; ich habe deinen Zorn und Strafe verdienet; es ist mir leid; ich bitte um Gnade; ich will mein Leben bessern.** Ihr nehmet so dann das heilige Abendmahl drauf, **und fahret hernach dennoch in euren Sünden fort.** Könnet ihr euch auch nur mit dem mindesten Schein bereden, daß ihr in solchem Zustande GOttes Gnade und Vergebung der Sünden erlanget habt? Müsset ihr nicht vielmehr, wo ihrs nur in etwas überlegen wollet, selber bekennen, daß ihr eben damit den lebendigen GOtt noch mehr gegen euch zum Zorn reitzet? Ja, es bleibet bey den Worten Pauli: **Wer unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gerichte,** d. i. die ewige Verdammniß.

Ach lieben Seelen, nehmet es doch einmal zu Hertzen, ehe euch der Zorn des HErrn ergreiffet, und mit euch das Garaus machet! Wie jammert ihr mich, wenn ich euch in den Predigten sehe, wenn ihr mir auf der Strassen begegnet, oder ich sonst an euch gedencke! Ihr eilet dem Tode und der Ewigkeit, und der Tod nebst der Ewigkeit eilet euch entgegen. Wie bald werdet ihr euch einander ergreiffen! Wo dann hin, wenn ihr als Feinde GOttes in die Ewigkeit übertretet? Erschrecket ihr denn nicht vor der Gluth der Höllen? Meinet ihr, **der Zorn, der ewige Zorn, des Allmächtigen** werde euch erträglich seyn? Ist euch das Wort so gering, und giebet es euch so gar keinen Eindruck: **Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit?** Oder kan euch die blutige Liebe JEsu Christi, der sein Leben für euch in den Tod gegeben, und alle sein Blut aus seinen Adern heraus geschüttet hat, euch Leben und Seligkeit zu erwerben, nicht bewegen, daß ihr das Schand-Joch der Sünden abschüttelt, und euch dieser seiner Liebe übergebet? Ach so lasset euch doch helfen, da die ewige Liebe ihre beyde Arme ietzt nach euch ausbreitet, und euch samlen will, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel!

Gleichwie nun die offenbar Gottlose in solchem ihrem elenden und sündlichen Zustande der Vergebung der Sünden nicht fähig sind: Also sind auch die **Heuchler, die sich auf ihre Ehrbarkeit und eigene Gerechtigkeit verlassen,** derselben, so lange sie so bleiben, unfähig. Der Pharisäer mag uns mit seinem Exempel solches lehren. Derselbe trat vor GOtt hin, und sprach: **Ich dancke dir GOtt, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen und gebe den Zehenden von allem, das ich habe.** Luc. 18, 11. 12. Wie sahe ihn denn GOtt an? Antw. Er ward nicht gerechtfertiget, er blieb vielmehr in seinen Sünden und unter GOttes Zorn. **Denn die mit Wercken umgehen, sind unter dem Fluch** Gal. 3, 10. Und wie kan doch ein von Natur sündlicher Mensch seine sündliche sogenante Ehrbarkeit und Gerechtigkeit GOTT anrechnen, und ihm damit gleichsam den Himmel abkaufen? Das thun nun auch viele unter uns, wenn sie sprechen: **Ich bin doch so und so nicht, wie dieser und jener, ich thue doch auch manches Gutes** ꝛc. Ach! lieber Mensch, damit kommst du vor GOTT nicht durch. **Du gantz und gar bist unter der Sünde;** wie kanst du denn, da du ohne Gnade bist, etwas anders thun, als sündigen? Ach du must zur Erkäntniß **deines gäntzlichen Verderbens** kommen, unter GOtt, als ein Schuldener, **der in Ewigkeit nicht bezahlen kan,** gebeuget, und also zu Christo,

als

als **ein Sünder**, gebracht, und in seinem Blute gewaschen werden. Dann, dann, nicht anders, findest du Gnade! **In Christo**, durch den Glauben, sonst nirgends, und sonst mit nichts, wird Vergebung der Sünden erlanget.

Da nun diese alle nicht gerechtfertiget werden; so werden im Gegentheil diejenige begnadiget, und mit der Gerechtigkeit JEsu Christi bekleidiget, **die in bußfertiger Erkäntniß ihrer Sünden und hertzlicher Reue über dieselben, Christum im Glauben ergreifen, und ihn als ihre Gerechtigkeit dem Gerichte GOttes vorstellen.** Diese haben keine eigene Gerechtigkeit, gehen nicht mit Wercken um, sondern suchen **allein durch den Glauben, und allein in Christo Gnade.** Diese werden gesegnet mit dem gläubigen Abraham, und sind Kinder der Verheissung, Angehörige JEsu Christi, die er für die Seinen erkennet. Es ist nöthig, daß wir die Beschaffenheit dieser Seelen wohl erkennen, und uns darnach prüfen. Ein ieder halte sein Hertz vor dem HErrn in der Stille, und frage sich, wenn ers weiter höret: **Bin ich also?** Diese Seelen, welche Vergebung der Sünden erlangen,

Erkennen 1) **ihre Erb- und wirckliche Sünden lebendig und kräftig.** Ich sage, ihre **Erb-** und wirckliche Sünden. Nicht allein stehet ihnen vor Augen, daß sie das Böse gethan, und das Gute unterlassen haben; sondern sie erkennen auch **die Erb-Sünde**, welche als die Quelle alles Bösen, in ihren Hertzen verborgen lieget, mit innigem Schmertzen. Sie können nun nicht mehr sagen: **Wenn nur alle Leute so wären, wie ich**; sondern sie sprechen von Hertzens-Grunde: **HErr, wilt du einen im Grunde gantz verderbten Menschen, einen gantzen, gantzen Sünder sehen, so siehe nur hieher; hier stehet er vor dir. Erbarme dich über mich, und leite mich noch besser ein in ein lebendiges Gefühl meines so gar unergründlichen Verderbens.** So war der Zöllner beschaffen, indem er sprach: GOtt, sey **mir Sünder** gnädig! So war der verlohrne Sohn beschaffen, da er zu seinem Vater sprach: **Ich habe gesündiget im Himmel und vor dir.** So lange nun der Mensch dazu nicht kommt, daß er sich also erkennet und fühlet, auch immer besser erkennen und fühlen will, wie **nichts Gutes**, wohl aber **alles Böse in ihm** sey; so lange kan er keine Vergebung der Sünden erlangen. Sie sind

2) **Ueber ihre Sünden tief gebeugt, und verlangen sich nicht zu entschuldigen.** So schlug der Zöllner an seine Brust, in hertzlicher Betrübniß; er blieb gebeugt von ferne stehen; er scheuete sich seine Augen, als ein so grosser Sünder, gen Himmel aufzuheben. Der verlohrne Sohn sprach:

Ich

Ich habe gesündiget im Himmel und vor dir. Von Entschuldigungen wuste er nicht. So lange der Mensch sich entschuldiget, so lange ist er nicht gebeugt. Wenn er aber den Mund in den Staub legt, und sich selber beschuldiget, so trit er ein in die Ordnung, in welcher er Vergebung der Sünden erlangen kan.

Sie achten sich 3) aller Straffe und des göttlichen Zorns würdig. Sey mir gnädig, sprach der Zöllner: oder: **Werde mir versöhnet!** Er will sagen: Du zürnest mit Recht mit mir, ich habe alle Strafe wohl verdienet. Aber erbarme dich, werde mir versöhnet! HErr, gehe nicht ins Gerichte mit deinem armen Knechte! Das ist nun gar ein ander Hertz, als diejenige haben, die da sprechen: **Womit hab ich doch das bey GOtt verdienet, daß er mir das und das begegnen lässet?** Das sind noch blinde und ungebrochene Menschen. Fühleten sie ihre Sünden in ihrer Abscheulichkeit, so würden sie gar anders reden. Diese bußfertige Seelen

Sehnen sich 4) in der Erkäntniß ihrer Sünden und in dem Gefühle des göttlichen Zorns, nach Barmhertzigkeit und Gnade in Christo JEsu. Das sehen wir abermals an dem Zöllner. **Werde mir versöhnet,** sprach er, und sahe damit auf den, den GOtt zum Gnaden-Stuhl in seinem Blute vorgestellet hat. Wornach verlangete ihn nun, und wornach sehnete er sich? Nach nichts, als **nach Gnade und Barmhertzigkeit in dem Heylande der Welt.** Darnach schrye er aus innigem Verlangen, wie ein Hirsch nach frischem Wasser. Vorher hatte er **nach der Welt und ihren Gütern, als ein Zöllner,** gedurstet. Nun aber, da er sich in seinem Jammer, erkante, und einen Blick gethan hatte nach JEsu Christo, dem Gnaden-Stuhl, und nach der Gerechtigkeit, die JEsus Christus erworben hat; so verlosch in ihm der Durst nach der Eitelkeit, und sein Hertz ward inniglich entzündet im Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit. Da erfuhr er, und ein jeder, der in diese Ordnung sich einleiten läßt, erfähret es noch, was das sey: **in Christum hinein glauben.** Unser Heyland redet also Joh. 3, 14. 15. 16. **Gleichwie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben,** (die **in ihn hinein** glauben, das ist, mit hertzlichem Hunger und Durst sich nach ihm, und nach der von ihm erworbenen Gnade sehnen, darum bitten, und in solchem Bitten flehentlich anhalten,) **nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.**

Diß Wort: **hineinglauben in Christum,** ist kein müßiges Wort, sondern ein Wort, welches eine innige Seelen-Arbeit, ein ernstliches Kämpfen des

ange-

angezündeten Glaubens mit dem Unglauben, und ein recht sehnliches Eindringen in JEsum Christum anzeiget. Ist also gar weit unterschieden von dem eingebildeten, faulen und todten Glauben der Maul-Christen, die in der Sicherheit ihres Hertzens reich und satt sind, und von keinem Hungern und Dursten nach der Gerechtigkeit, von keinem Schreyen, Bitten, Flehen, Ringen und Kämpfen nach der Gnade GOttes in Christo JEsu etwas wissen. O es ist eine reelle, ernstliche und wichtige Sache um den durch die Sünde, durch den Zorn GOttes, durch den Fluch des Gesetzes zu Christo, zur freudigen Ergreiffung des Verdienstes Christi und Ruhe in demselbigen sich hindurch kämpfenden Glauben. Man erwege hiebey das Exempel Davids Ps. 32. und 51. das Exempel Hiskiä Jes. 38, 9-20. und das Bild der von den Schlangen bis auf den Tod verwundeten Israeliten, von welchen zur andern Zeit mit mehrern ist gehandelt worden Joh. 3, 14. 15. 16. In solchem Ringen, Bitten, Flehen, sich hinzu drengen zu Christo, stirbet der Mensch der Sünde in dem Tode JEsu Christi recht ab, und

ergreiffet 5) endlich mit völliger Freudigkeit JEsum Christum als seine Gerechtigkeit, und wird der Vergebung seiner Sünden gewiß, aus der Auferstehung JEsu Christi von den Todten.

Diesen, diesen Seelen, keinen andern, vergiebet GOtt ihre Sünden, und rechnet ihnen die Gerechtigkeit JEsu Christi zu. Wollen wir nun nach der

Vierten Frage lernen: Was GOtt dazu bewege, daß er den Menschen also rechtfertige? so mögen wir die Antwort vernehmen aus Röm. 3, 24-26. Paulus schreibet daselbst also: Wir werden ohne unser eigen Verdienst gerecht aus seiner Gnade. So ist es denn nur Gnade und Barmhertzigkeit, die GOtt beweget, uns arme Sünder zu rechtfertigen. Wir haben aber nicht zu gedencken, als habe die Gerechtigkeit in GOtt gleichsam zurücke stehen müssen, damit nur die Barmhertzigkeit sich über uns ausbreiten könne; Ach nein! Gleichwie GOtt aus Gnaden und Barmhertzigkeit uns seinen Sohn gegeben hat: Also hat der Sohn GOttes, wie wir oben bereits gehöret, durch Leiden des Todes der Gerechtigkeit GOttes ein vollkommenes Löse-Geld für uns gezahlet. Wäre das nicht geschehen, so könte GOttes Gnade und Barmhertzigkeit uns unsere Sünden nicht vergeben. Darum thut der Apostel hinzu: durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, indem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero blieben war unter göttlicher

Geduld; auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt: auf daß Er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an JEsu. Wie nun GOtt seiner Seits aus Gnaden, um des blutigen Verdienstes Christi willen, die Sünden vergiebet, also muß an unsrer Seite der Glaube das Verdienst Christi ergreiffen, und in dem Blute Christi den Vater um Gnade bitten. Diesen Glauben, der allein, allein auf Christum sich gründet und bauet, auch aus demselben gantz umsonst Vergebung der Sünden nimt, siehet der Vater mit innigem Wohlgefallen an, spricht auch um deßwillen den Menschen von Schuld und Strafe los. Da ist denn der Mensch gerecht vor GOtt, also gerecht, als hätte er nie eine einige Sünde gethan; Ja er ist die Gerechtigkeit GOttes in Christo JEsu 2 Cor. 5, 21. (*)

Und so wissen wir dann, was das sey, vor GOtt gerecht werden. Lasset uns nun auch lernen, was das nach GOttes Wort sagen wolle:

Vor GOtt selig werden. Selig werden vor GOtt heisset von allem Ubel errettet, und in alles Gute, das uns JEsus Christus erworben hat, durch den Glauben hinein versetzet werden. Diß selig werden ist mit der Rechtfertigung unauflößlich verbunden; ja es quillet aus derselben, als ein lebendiges Strömlein aus der lebendigen Quelle lieblich heraus. Denn wo Vergebung der Sünden ist, sagt Lutherus, da ist auch Leben und Seligkeit. Diese Worte Lutheri stimmen mit dem Ausspruch Pauli überein: Nach welcher Weise auch David saget, daß die Seligkeit, in ihrem gantzen Umfange, sey allein des Menschen, welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Wercke, da er spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind ꝛc. Selig ist der Mann, welchem GOtt keine Sünde zurechnet Röm. 4, 6. 7. 8. Es wird aber der Mensch, der gerechtfertiget wird, selig zuvorderst hier in der Zeit, und so dann auch, wenn er im Glauben aus der Zeit herausgehet, in der Ewigkeit. Hier ist er dem Anfange nach selig, wahrhaftig selig; dort aber wird er vollkommen selig. Der gerechtfertigte Mensch ist also

1) **wahrhaftig selig in der Zeit.** Lasset uns das wohl mercken. Viele, wenn sie vom Seligwerden hören, gehen gleich mit ihren Gedancken in den Himmel, und wollen da allererst die Seligkeit erwarten; hier aber selig werden, meinen sie, sey unmöglich. Diese Menschen aber handeln wider GOttes Wort.

Gerecht-

(*) Man lese hiebey nach die Predigt über das Evangelium am XI. Trinitatis.

Gerechtfertigte sind hier bereits selig. Paulus schreibet an die Epheser Cap. 2, 8. **Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben.** Und 2 Timoth. 1, 9. **GOtt hat uns selig gemachet und beruffen mit einem heiligen Ruf.** Wer hier nicht selig wird, wird auch dort nicht selig werden. Wer hier nicht selig wird, sondern ein Knecht der Sünden, folglich unter GOttes Zorn und unter dem Fluche des Gesetzes bleibet, der hat auch keine Vergebung der Sünden. Wer aber Vergebung der Sünden hat, der ist auch selig, wahrhaftig selig.

Worin bestehet aber die Seligkeit der Gerechtfertigten hier in der Zeit? Auf diese Frage will ich nur einige Stücke der Seligkeit anführen, weil die Kürtze der Zeit nicht leidet, daß ich mich durch die gantze heilige Schrift ausbreite. Wer Vergebung der Sünden erlanget hat, der hat

a) **den wahren Glauben an JEsum Christum.** Denn durch den wahren und lebendigen Glauben an JEsum Christum ist er vor GOtt gerechtfertiget worden. Nun aber ist der Glaube **ein göttliches Leben und Licht.** Da nun der gläubige Mensch mit einem göttlichen Leben und Lichte begnadiget ist; so ist er wahrhaftig selig. Wer Vergebung der Sünden erlanget hat, der hat

b) **durch den Glauben den gantzen JEsum.** Er hat JEsum als seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Er ist im Glauben mit JEsu innig vereiniget, ja JEsus Christus, und mit ihm der Vater und der Heilige Geist, wohnet in ihnen durch den Glauben Ephes. 3, 17. er wohnet und wandelt in ihnen, er ist ihr GOtt, und sie sind seine Kinder 2 Cor. 6, 16. 18. Er lebet in ihnen Gal. 2, 20. Sind diese Gerechtfertigte nicht recht selige Menschen? Wahrlich, sie sind das Allerheiligste GOttes, GOttes heiliger Tempel. Wer Vergebung der Sünden erlanget hat, der ist

c) **frey von der Sünde.** Sie sind ihm alle vergeben, und alle wohlverdiente Strafe ist ihm auf ewig erlassen. Er ist frey von der schändlichen Herrschaft derselben, und kan sie, ob er gleich von ihr noch angefochten wird, in der Kraft JEsu Christi besiegen. Er ist frey vom **bösen Gewissen.** Denn das Blut Christi hat sein Gewissen gereiniget von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt Hebr. 9, 14. Er ist frey vom **Zorne GOttes und von dem Fluche des Gesetzes.** Denn wo keine Sünde dem Menschen zugerechnet wird, da höret der Zorn GOttes und der Fluch des Gesetzes auf, und ist im Gegentheil lauter Gnade, Heyl und Segen da. Er ist frey vom **Tode und von der Gewalt des Teufels.** Der Tod ist der Sünden Sold. Ist nun die Sünde gehoben, so ist der Tod zerstöret, zernichtet und abgethan. Die Gewalt des Teufels ist zerbrochen, und sein Kopf ist ihm in einer solchen Seele zertreten durch den Glauben. Leiblich stirbet zwar ein solcher Mensch; der Tod ist ihm aber kein

Tod, sondern ein süsser Eingang in die Freude seines HErrn. Von dem ewigen Tode weiß er nichts. Er siehet ihn nicht. Er ist frey vom Gerichte. Denn wer an Christum glaubet, der kommt nicht in das Gericht Joh. 5, 24. Sind das nun nicht wahrhaftig selige Seelen, die da frey sind von der Sünde, von dem bösen Gewissen, vom Zorne GOttes, von dem Fluche des Gesetzes, vom Tode, von der Gewalt des Teufels und von dem erschrecklichen Gerichte? Sind sie nicht selig, da der Heilige Geist sie dieser ihrer Freyheit durch sein lebendiges Zeugniß göttlich versichert, und ihr Hertz darüber mit göttlichem Friede und göttlicher Freude erfüllet? Wer Vergebung der Sünden erlanget hat, der ist.

d) **mit dem Heiligen Geiste, mit dem Geiste der Kindschaft gesalbet.** Er ist ein Kind GOttes, ein Erbe GOttes und Mit-Erbe Christi Röm. 8, 9. 14. 15. 16. 17. Er ist ein gesalbter König und Priester vor GOtt, ja er ist eine liebe Braut des ewigen und hochgelobten Sohnes GOttes. Dieser Heilige Geist, der ihm gegeben ist, hat

e) **sein Hertz neu gemacht und mit göttlicher Kraft, Licht und Leben begnadiget.** Das Gesetz GOttes hat er ihm ins Hertz geschrieben, und in seinen Sinn gegeben. Er hat ihn zu einem Menschen gemacht, der in den Geboten des HErrn willig und frölich einhergehen, seine Rechte halten und darnach thun kan. Hes. 36, 27. ꝛc. Er hat ihn gemacht zum Wercke GOttes, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, in denen er nun wandelt Ephes. 2, 10. Ist eine solche Seele, eine solche neue Creatur, nicht wahrhaftig selig? Wer Vergebung der Sünden erlanget hat, der hat

f) **Frieden mit dem lebendigen GOtt, und kan ihn nennen seinen lieben Abba und Vater.** Röm. 5, 1. 8, 14. 15. 16. 17. Gal. 4, 6. O welch eine Seligkeit, Frieden mit GOtt haben, und ihn seinen lieben Vater nennen können! Komm, und siehe es! heisset es hie. Komm, und erfahre es in deiner Seele, so wirst du von diesem Frieden GOttes, der höher ist denn alle Vernunft, aus eigener Erfahrung urtheilen können. Ohne Erfahrung kan der Mensch von diesem Frieden nichts wissen. Wer Vergebung der Sünden hat, der hat auch

g) **eine lebendige Hoffnung der Herrlichkeit GOttes** Röm. 5, 2. 1 Joh. 3, 3. So lange der Mensch der Gnade GOttes nicht versichert worden ist, so lange kan diese süsse Hoffnung in seinem Hertzen nicht grünen und blühen. Wenn aber der Glaube JEsum Christum ergriffen hat, und in demselben GOtt, seinen lieben Vater, nennen kan; so wächset aus dem Glauben diese süsse und Marck und Bein erfreuende Hoffnung hervor. Die Hoffnung ist eine veste Hoffnung. Denn sie ist eine Tochter des Glaubens, sie gründet sich auf die ewi-

ge

ge Liebe GOttes, auf das vollgültige Verdienst JEsu Christi, und gehet hinein in das Inwendige des Vorhanges Röm. 5, 4. 8. Hebr. 6, 17. 20. Diese Hoffnung versüsset alles Leiden, und ist den Gläubigen ein rechter Helm des Heyls in allem Streite. Hat ein Mensch eine wohlgegründete Hoffnung, in der Welt Ehre und Güter zu erlangen, so ist das ein grosser Trost unter denen ihm, für die Zeit, auffstossende Beschwerlichkeiten. So viel nun die ewige Güter herrlicher sind, als die irdische; so viel mehr und kräftiger unterstützet, tröstet und erquicket auch die Hoffnung dieser Güter, als die Hoffnung der irdischen. Wer Vergebung der Sünden erlanget hat, der wird auch

h) **Mit JEsu Christo, in seiner gesegneten Creutzes-Nachfolge, durch den Glauben immer inniger vereiniget.** Die Gläubigen müssen mit Christo leiden. Sie sind aber selig unter solchem Leiden, und iemehr sie des Leidens Christi haben, desto reichlicher werden sie getröstet, und desto mehr erfahren sie die Kraft ihres Heylandes in seiner Leidens-Gemeinschaft. Und also werden sie endlich

2) **Vollkommen selig in der seligen Ewigkeit.** Denn sie werden bey ihm, ihrem Heylande, seyn allezeit.

Was das sey: **Vor GOtt gerecht und selig werden**, haben wir nothdürftig gelernet. Lasset uns nun auch sehen, mit welchem Namen der Apostel diese Gerechtigkeit und Seligkeit der Gläubigen in unserm Texte benennet. Er nennet die Gerechtigkeit und Seligkeit der Gläubigen

Den Segen Abrahä. v. 14. Der Haupt-Segen ist der verheissene Heilige Geist. Wo aber der in das Hertz einkehret, da verkläret er JEsum Christum, und machet den Menschen durch den Glauben an JEsum Christum gerecht und selig. Ich bitte, man lese von diesem Segen Ephes. 1, 3. 14. und weide seine Seele in der Betrachtung dieses himmlischen, reichen und göttlichen Segens. Er nennet die Gerechtigkeit und Seligkeit der Gläubigen

Das Testament, das von GOtt zuvor bestättiget ist auf Christum v. 15. 17. Wenn GOtt ein Testament machet, so muß er in demselben recht grosse und göttliche Güter vermachen. Das hat er auch in der That bewiesen. Denn er schencket uns, vermöge dieses Testaments, Gerechtigkeit, Leben, Heyl und Seligkeit; seinen Sohn und mit ihm alles. Man lese von diesem Testamente Hebr. 8, 10. Der Apostel nennet sie ferner

Die Verheissung v. 16. 17. 22. Wie groß die Verheissung sey, saget uns Paulus, wenn er 2 Cor. 7, 1. spricht: **Weil wir nun solche Verheissungen haben**, meine Lieben, so lasset uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes ꝛc. Die Verheissungen selber leget er uns Cap. 6, 16. 17. 18.

vor Augen: **Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn; ich will euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr.** Paulus nennet die Gerechtigkeit und Seligkeit der Gläubigen

Ein Erbe. v. 18. Das ist das Erbtheil der Heiligen im Lichte Col. 1, 12. Das ist das unvergängliche, unbefleckte und unverwelckliche Erbe, das ihnen behalten wird im Himmel 1 Petr. 1, 4. Fragen wir aber: worinn bestehet denn das Erbe? So antworte ich: **Der Drey-Einige GOtt mit seiner Herrlichkeit ist der Gläubigen Erbe oder Erbtheil** Röm. 8, 17. **Alles, alles werden sie ererben** Offenb. 21, 7.

Ich frage euch nun billig, Geliebteste, wie ist euch doch, da euch die Gerechtigkeit und Seligkeit der Gläubigen ist vorgehalten worden, dabey zu Muthe? Müsset ihr nicht bekennen, daß GOtt, indem er uns solche herrliche Schätze durch seinen Sohn hat erwerben lassen, und solche uns darbietet und schencken will, es mit uns recht gut meine? Würde uns nicht in Zeit und Ewigkeit an Leib und Seel gerathen und geholfen seyn, wenn wir uns in Christo gerecht und selig hätten machen lassen? Müssen wir diß bekennen, Geliebteste, ach so frage sich doch ein ieder selber: **Bin ich denn nun auch in JEsu Christo gerecht und selig worden?** Das sicherste Kennzeichen, das ihr von eurer Seligkeit in Christo JEsu haben könnet, ist, **wenn ihr alle Sünden, aus Liebe zu JEsu Christo von Hertzen hasset, in JEsu allein alle Seligkeit suchet, und ihm von Hertzen nachzufolgen euch redlich befleißiget.** Wer das in ihm findet, der dancke GOtt von gantzem Hertzen, und preise ihn hoch für die ihm geschenckte Gnade. Er bekenne denn auch solche Gnade, als eine hohe **GOttes Gnade**, rühme sich der Gerechtigkeit und Seligkeit in Christo JEsu, und wandele vor GOtt und Menschen, als ein gerecht und selig gewordener Mensch.

Wer aber der Sünde dienet, und an der wahren Nachfolge JEsu Christi einen Eckel hat, der ist nicht gerecht noch selig in Christo JEsu. Ihr Armen, ihr erwählet Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen anstatt der Gerechtigkeit und Seligkeit eures Heylandes. Ach deß wird euch ja ewig gereuen. Besinnet euch demnach und lasset euch noch gerecht und selig machen. Wir wollen in dem dritten Theile bald ein mehreres mit einander reden.

Anderer Theil.

Wir gehen weiter, und fragen: **Wodurch wird denn der Mensch gerecht und selig vor GOtt?** Antw. **Nicht aus den Wercken des Gesetzes, sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum.**

Aus

Aus den Wercken des Gesetzes gerecht und selig werden wollen, ist, wenn man mit jenem Pharisäer spricht: **Ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Woche, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe.** Da verlässet sich der Mensch auf seine Frömmigkeit, daß er nemlich so böse nicht sey, wie andere, auch diß und jenes Gute thue, das andere nicht thun. Das zählet er dem lieben GOtt auf, und will, GOtt soll ihn dadurch für gerecht und selig erklären. Ein solcher armer Mensch erkennet **sich selbst und die Geistlichkeit des** Gesetzes nicht. Er ist in ihm selber gar gut, und bedarf keines Heylandes, ob er gleich mit dem Munde einen Heyland bekennet. **Durch den Glauben an JEsum Christum gerecht und selig werden** wollen stehet diesem gerade entgegen. Denn der Mensch, der das begehret, erkennet sein tiefes Verderben, die Geistlichkeit des Gesetzes, die gerechte Anforderungen GOttes nach demselben, seine gäntzliche Ohnmacht denenselben ein Genüge zu leisten; er erkennet seinen Heyland, sehnet sich nach demselben, und begehret nur **aus Gnaden, um JEsu Christi willen, von Sünden losgesprochen und der Seligkeit theilhaftig zu werden.** Dieser wird gerecht und selig vor GOtt, jener aber nicht. Daß nun der Mensch nicht **aus den Wercken des Gesetzes, sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum** gerecht und selig werde, bezeuget Paulus

1) **Mit klaren und deutlichen Worten.** Er spricht: **Doch weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Wercke nicht gerecht wird; sondern durch den Glauben an JEsum Christum; so glauben wir auch an JEsum Christum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an JEsum Christum, und nicht durch des Gesetzes Wercke: denn durch des Gesetzes Wercke wird kein Fleisch gerecht.** Gal. 2, 16. Dreymal verneinet er in diesem einem Spruche, daß der Mensch nicht durch das Gesetz gerecht werden könne, und dreymal bejahet er, daß er durch den Glauben, **allein durch den Glauben an JEsum Christum** gerecht und selig werde. Entweder wir werden gerecht und selig durch des Gesetzes Wercke, oder durch den Glauben an JEsum. Nun aber verneinet Paulus in diesem einigen Spruch dreymal, daß wir nicht durch des Gesetzes Wercke gerecht werden. Daher werden wir **allein, allein, allein** durch den Glauben an JEsum gerecht. Ein drittes ist nicht da. Man lese und erwege hiebey mit allem Fleisse Rom. 3, 23. 24. 28. desgleichen Cap. 4, 5. 6. Paulus beruft sich

2) **Auf der Galater eigene Erfahrung.** Er will v. 2, 5. sie sollen ihm sagen, ob sie den Heiligen Geist durch des Gesetzes Wercke oder

durch

durch die Predigt vom Glauben erlanget hätten? Hätten sie ihn nun durch die Predigt vom Glauben empfangen; warum sie denn den Heiligen Geist, GOttes Gnade, Gerechtigkeit, Leben, und Seligkeit ietzt allererst, auf das böse Zureden der falschen Apostel, mit ihren Wercken **verdienen wolten**?

Alle, die heut zu Tage zu JEsu Christo wahrhaftig bekehret werden, erfahren eben das noch heut zu Tage lebendig und kräftig, daß sie nicht durch ihre Wercke, sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum vor GOtt gerecht, selig und mit dem Heiligen Geiste gesalbet werden. Ehe sie sich zu Christo bekehren, wollen sie wol was verdienen, **sie können aber nicht**, weil sie böse sind und unter GOttes Zorn liegen. Wenn sie nun zu JEsu Christo bekehret werden, **wollen sie nichts verdienen**, sondern seufzen nur nach **Gnade**. Wenn sie zu Christo bekehret sind, **haben sie nicht nöthig etwas zu verdienen**, weil ihnen Leben und Seligkeit bereits umsonst und aus Gnaden geschencket ist. Alles, alles ist ihre in Christo, sie aber sind Christi, Christus aber ist GOttes. Paulus bekräftiget diese Evangelische Grund-Wahrheit

3) Mit dem Exempel Abrahä v. 6-9.

Gleichwie Abraham, spricht er, hat GOtt geglaubet, und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit. Ist ihm sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet, ey so hat er ja den Segen und die Gerechtigkeit nicht erst verdienet mit den Wercken des Gesetzes, sondern er hat die Seligkeit genommen aus blosser Gnade, allein durch den Glauben. **So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens sind**, die nichts von GOtt mit Wercken verdienen wollen, sondern sich lediglich durch den Glauben an GOttes Gnade in Christo JEsu halten, **das sind Abrahams Kinder. Die Schrift aber hat es zuvor ersehen**, und GOtt selber hat sich durch dieselbe dahin erkläret, **daß er die Heyden durch den Glauben gerecht mache: darum verkündiget sie dem Abraham: In dir**, oder in deinem Saamen, nemlich JEsu Christo, der aus dir herkommen wird, **sollen alle Heyden gesegnet werden.** Werden sie nun in Christo gesegnet, so können und dürfen sie ja den Segen nicht durch ihre Wercke verdienen. Christus hat ihn verdienet, und sie sollen, ohne ihr eigen Verdienst, allein durch den Glauben den Segen aus Christo annehmen. Also **werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.** Man lese hiebey Röm. 4, 1. u. f. w. Der Apostel bekräftiget diese Wahrheit ferner

4) Mit der Beschaffenheit des Gesetzes selber.

Denn, spricht er v. 10. die mit des Gesetzes Wercken umgehen, die durch das

das Halten des Gesetzes die Seligkeit verdienen wollen, **die sind unter dem Fluche.** Warum denn? Darum, **denn es stehet geschrieben,** als ein unwandelbares Wort des HErrn: **Verflucht ist, wer nicht bleibet,** gantz vollkommen innerlich und äusserlich, **in alle dem,** auch nicht das geringste, weder von der ersten noch andern Tafel, ausgenommen, **das geschrieben ist in dem Buche des Gesetzes, daß ers thue** gantz vollkommen. Wer vermag das aber? Da es nun niemand vermag, so kan auch niemand durchs Gesetz gerecht und selig werden. **Daß aber niemand durchs Gesetz gerecht wird vor GOtt,** auch nicht gerecht werden kan, ist offenbar. Woher denn? Daher, weil GOtt die Gerechtigkeit und das Leben an den Glauben bindet, und nicht an das Gesetz. **Denn der Gerechte wird seines Glaubens leben,** oder: **denn der, der aus dem Glauben gerecht worden ist,** und nicht in seinen eigenen Wercken, sondern in Christo die Gerechtigkeit gesuchet und gefunden hat, **der wird leben.** Wär es nun möglich, daß der Mensch durch seine eigene Wercke gerecht werden könte; ey warum hätte doch GOtt die Gerechtigkeit und das Leben allein an den Glauben gebunden? **Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens,** daß es uns die Seligkeit durch den Glauben umsonst schencket, nein; **sondern der Mensch, der es thut, wird dadurch leben.** Nun aber ist ja durch den Glauben die Seligkeit umsonst aus Gnaden annehmen, und die Seligkeit durch Thun erwerben, Himmelweit von einander unterschieden, ja es stehet einander schlechterdings entgegen. Darum werden wir vor GOtt gerecht und selig allein, allein durch den Glauben.

Von dem Gesetze, wie man nemlich durch dasselbe vor GOtt nicht könne gerecht und selig werden, ietzt allein zu reden, so ist die Sache diese. Das Gesetz fordert a) von dem Menschen **eine gäntzliche Vollkommenheit,** also daß es in dem Menschen **auch nicht einmal die Erb-Sünde,** geschweige denn die geringste wirckliche Lust leiden und dulden will. Wer kan nun sagen, daß er die Erb-Sünde nicht an sich trage, und aus derselben den lebendigen GOtt mit unzähligen wircklichen Sünden beleidiget habe? Da uns nun das Gesetz b) als unheilige und sündliche Menschen findet, so **verfluchet und verdammet es uns,** lässet uns auch nicht eher los, bis wir es gantz befriedigen; welches uns aber schlechterdings unmöglich ist. Wolte man sagen: **Man muß thun, was man kan?** so antworte ich: Du bist durch und durch ein Sünder, was kanst du denn wol Gutes thun? Das Gesetz will auch nicht allein, daß du äusserlich das Gute thun und das Böse unterlassen solt; sondern es will **dich innerlich und äusserlich gantz und gar vollkommen heilig haben.** Ja, wenn du dich auch, (wel-

ches doch nimmermehr geschehen kan,) ietzt vollkommen heilig machen könntest; so wärest du doch nicht vor GOtt gerecht und selig. Warum nicht? Antw. Darum, **weil deine vorige Sünden noch nicht gebüsset und bezahlet wären, die dir doch der gerechte und heilige GOtt, ohne eine unendlich wichtige Genugthuung, nicht vergeben kan, weil er, der unendliche GOtt, dadurch ist beleidiget worden.**

Sprichst du: Wie kan GOtt das fordern, was uns doch zu leisten unmöglich ist? Antw. GOtt fordert, was er uns anvertrauet hat, mit Recht von uns. Nun aber hat er uns sein Bild, das ist, **eine vollkommene Heiligkeit** anvertrauet; darum fordert er es mit Recht von uns, ob wirs gleich nicht mehr haben. Bedencke dich, wenn du einem ein Capital leihest, er bringt es durch, und will dich, da du das Deine wiederforderst, damit abweisen: **Ich habe nichts, wo nichts ist, da kanst du nichts fordern**; würdest du damit wol zufrieden seyn? Ich meine nicht. Da wir nun das Bild GOttes schändlich verschwendet und verlohren haben; so behält doch GOtt sein Recht. Er fordert das Seine, und, da wirs nicht haben, verdammet er uns mit Recht. **Und so ist es unmöglich, daß wir durch die Wercke des Gesetzes vor GOtt gerecht und selig werden können.**

Ich bitte euch, Geliebteste, nehmet das wohl zu Hertzen, und thut die Augen nicht zu vor der Klarheit des Gesetzes. Meinet nicht, ihr müstet auf die Art gantz und gar verzagen. Nein, **JEsus Christus ist da, der euch gerecht und selig machen will.** Zu demselben aber werdet ihr nicht kommen, wie sichs gebühret, so lange ihr nicht die heilige Forderung GOttes, eure gäntzliche Ohnmacht, derselben ein Genügen leisten zu können, und den daher auf euch liegenden Fluch des Gesetzes lebendig erkennet und fühlet. Ach so bedencket doch, was ihr gehöret habt, und bittet GOtt, daß er euch die Augen öfne, in seinem Lichte sein Licht zu sehen. Paulus bekräftiget diese Lehre

5) Mit der Erlösung, die durch JEsum Christum geschehen ist. Christus aber hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; denn es stehet geschrieben: Verflucht sey iedermann, der am Holtze hänget. Hätten wir uns nun selber durch unsere Wercke von dem Fluche des Gesetzes losmachen können; was wäre es denn nöthig gewesen, daß er, JEsus Christus, **ein Fluch für uns** worden wäre? Hätte er nicht vergebliche Arbeit gethan? Nun aber ist er ein Fluch für uns worden, und hat uns damit von dem Fluche des Gesetzes erlöset, so ist ja gewiß, daß wir uns von dem Fluche des Gesetzes selber nicht losmachen können.

Warum

Warum hat er denn das gethan? Antw. **Auf daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Christo JEsu, und wir den verheissenen Geist empfingen durch den Glauben.** Durch den Glauben, sage ich, nicht durch des Gesetzes Wercke. Denn können wir wol mit unsern Wercken die Erlösung Christi uns zueignen? Nein, es muß allein durch den Glauben geschehen!

Wolte man sagen: **Wercke und Glauben gehören ja zusammen; warum solten wir denn nicht gerecht und selig werden können durch den Glauben, insoferne er gute Wercke wircket, und durch die Liebe thätig ist?** Antw. Glaube und gute Wercke gehören zusammen wie Mutter und Kind, Baum und Früchte, Sonne und Glantz, Feuer und Wärme. **Denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werck wolt rauben.** Hast du nun 1) **mit dir selber, mit deinem Nächsten und dem Teufel zu thun,** und will dir dein Hertz, die Welt und Satan deinen Glauben zweifelhaft machen, ja gar abdisputiren; so halt deinem Hertzen, der Welt und dem Satan die Früchte deines Glaubens vor, und sprich: **Mein Glaube ist ein wahrer Glaube, denn ich hasse die Sünden, ich bete zu GOtt, ich lobe GOtt, ich liebe GOtt und meinen Nächsten, ich folge JEsu nach und will in dem allen gerne zunehmen und wachsen. Diß alles sind Früchte des wahren Glaubens. Da die nun in mir sind, so habe ich den wahren Glauben, trotz allen denen, die mir daran einen Zweifel erregen wollen.**

Hast du aber 2) **mit GOtt zu thun,** und es ist die Frage: **Wodurch erlange ich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit vor GOtt?** So must du den Glauben und die Wercke von einander unendlich absondern, JEsum Christum aber mit dem Glauben ergreiffen, und allein, allein, allein mit JEsu vor den Vater treten. Da must du allein an JEsu hangen, und nichts anders sehen und wissen, als JEsum und sein allerheiligstes Verdienst. Du must sagen: **Ach Vater siehe meinen Glauben an, nicht in so ferne er durch die Liebe thätig ist; sondern weil und in so ferne er JEsum Christum ergreiffet, sich an ihm hält, und ihn dir darbringet.** Ach Vater, alle meine Wercke, auch die allerbesten, sind in ihnen selber unvollkommen und unrein; das Blut und das Verdienst deines Sohnes aber ist vollkommen, ja über-

vollkommen rein und gut. Ach Vater, um deswillen vergib mir meine Sünden, und schencke mir Leben und Seligkeit!

Diß ist die Kunst, die allein der Geist GOttes den Menschen lehret. Nichts ist mehr wider unsere verderbte Natur, als daß wir uns mit unserm Können, Vermögen und Haben so gäntzlich zurücke setzen und allein, allein, allein an Christo hangen sollen. Denn eben da gehet die grösseste Verleugnung sein selbst und der grösseste Tod in dem Menschen vor. Und dennoch wird er **dadurch nicht gerecht und selig, daß er sich also gründlich verleugnet, und stirbet; sondern weil er JEsum Christum ergreiffet, und allein in ihm Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit suchet.** Kurtz, der Mensch wird in ihm selber zu Grunde vernichtet; und doch wird er dadurch nicht gerechtfertiget, **sondern allein durch JEsum Christum, an dem er sich im Glauben hält.** Da sind Wercke und Glauben zusammen, und doch nicht zusammen. **Zusammen sind sie,** weil der Glaube nicht einen Augenblick ohne gute Wercke seyn kan. **Sie sind nicht zusammen,** weil der Glaube nicht ein einiges Werck, sondern allein Christum vor GOtt bringt, und alle Wercke auf das weiteste zurück lässet. Ach lasset uns bitten: **HErr JEsu, lehre du es uns, so lernen wirs, Amen!**

Folgendes erinnere ich noch hiebey, nemlich: **Wir mögen hier lernen, wie das Pabstthum und alle Ketzerey in unsern Hertzen verborgen liegen.** Im Pabstthum lehren sie, wie wir zwar durch Christum gerecht und selig werden, **aber nicht allein durch Christum, sondern unsere Wercke müssen auch dazu kommen.** Das ist uns nun gantz natürlich, und unserm in uns liegenden verdammten Stoltze reputirlich. Denn da thun wir doch auch etwas, und dürfen nicht Vergebung der Sünden nehmen, **bloß aus Gnaden, umsonst und allein aus dem Verdienste Christi.** Aber da kriegt der Mensch nichts, keine Vergebung, kein Leben und keine Seligkeit. Denn unser Heyland will **allein Heyland seyn, und unsere Wercke nicht, als einen Neben-Heyland, neben sich dulden. GOttes Gnade will allein Gnade seyn, und keine Wercke des Menschen neben sich, als ein Verdienst dulden. Allein JEsus, oder nichts. Allein Gnade oder nichts.**

Aber ach! Wer und wie wenige verstehen diß! Wer und wie wenige fassen diß! Solte es unter uns heissen: Wirst du nicht glauben und bekennen, daß du durch Christum und durch deine Wercke zugleich vor GOtt gerecht werdest, so wird man dich tödten, oder ins Elend jagen; würden nicht die meisten sprechen:

Ey

Ey so will ich sagen, daß ich durch Christum und durch meine eigene Wercke gerecht werde, was liegt denn daran? Ist doch der Glaube nicht ohne gute Wercke. Es ist ohnedem aller theologischer Disput nur ein leerer Wort-Streit. Denn so elend redet man ja unter uns. So wohlfeil sind uns iezt schon die göttlichen Wahrheiten. Und wie wohlfeil würden sie uns nicht erst werden, wenn wir sie durch Elend, Leiden, Gefängniß, Blut und Tod behaupten solten, wie GOtt Lob! so viele tausend Märtyrer durch Christi Kraft gethan haben. Ich seufze nochmals hiebey: HErr JEsu, lehre uns diese Wahrheit, so lernen wir sie! Amen!

Ehe wir weiter gehen, so bitte ich einen ieden, er wolle doch recht tief zu Hertzen nehmen die grosse, unbegreifliche und unermeßliche Liebe JEsu Christi, die uns Paulus in diesen Worten vorhält. Christus ist ein Fluch worden für uns. Wir waren verfluchte Menschen um der Sünde willen. JEsus erbarmete sich unser, und wolte uns geholfen wissen. Was that er da? Er nahm den Fluch von uns hinweg auf sich, er ward ein Fluch an unserer Statt, und ließ sich, als ein Fluch, an das verfluchte Holtz des Creutzes schlagen, damit wir gesegnet werden möchten. O tiefe und unbegreifliche Liebe! Wer doch diese Liebe recht glauben und sie ihm recht zueignen könte! Wie selig und frölich würde nicht ein solcher seyn! Wer doch mit dieser Liebe dem HErrn JEsu recht ans Hertz treten und ihn um den erworbenen Segen bitten möchte. Solte einem solchen der HErr JEsus wol etwas versagen? Geuß aus, HErr JEsu, deine Liebe in unsere Hertzen durch den Heiligen Geist, und mache uns in derselben heilig, frölich und selig, Amen! Paulus lehret uns

6) daß das Testament auf Christum von GOtt bestätiget sey, das Gesetz aber sey hernach gegeben, und eben daher könne das Testament durch das Gesetz nicht aufgehoben seyn, sondern es bleibe dabey, daß wir allein durch den Glauben selig werden. Lieben Brüder, spricht er, ich will nach menschlicher Weise reden, verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts hinzu v. 15. Wollet ihr denn das Testament GOttes, das er bestätiget hat, verachten, und durch eure Wercke sowol, als durch den Glauben gerecht und selig werden? Wird GOtt den Zusatz eurer Wercke zum Glauben und seiner Gnade gelten lassen? Nun ist ie v. 16. die Verheissung Abrahä und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: durch die Samen, als durch viele,

viele, **sondern als durch einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus.** Hat nun GOtt allen Segen allein, allein, allein an Christo gebunden, daß er durch den Glauben aus ihm frey und umsonst soll genommen werden; wollet ihr denn eure **Wercke und Verdienst** Christo an die Seite setzen, und nicht allein durch Christum, sondern **auch durch eure Wercke** selig werden? Ist das nicht die schändlichste Verachtung Christi und der Gnade GOttes in demselben?

Ich sage aber davon v. 17. Das Testament, die Anbietung und Mittheilung der Gerechtigkeit und aller Seligkeit, **das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum,** die GOtt bloß und allein an Christo vest geheftet und angebunden hat, **wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung,** vermöge welcher GOtt, **allein in Christo,** Leben, Heyl und Seligkeit zusaget, **solte durchs Gesetz aufhören,** also daß die Menschen nicht mehr allein durch Christum, sondern auch durch ihr eigen Verdienst gerecht und selig werden müsten, **welches gegeben ist über 430 Jahr hernach. Denn so v. 18. das Erbe,** Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit, **durch das Gesetz erworben würde,** und es der Mensch durch seine eigene Wercke GOtt abverdiente, **so würde es nicht durch Verheissung gegeben,** indem Schenckung aus Gnaden, und eigen Verdienst einander gerade entgegen stehen. Denn was ich von GOtt verdiene, das darf er mir nicht aus Gnaden und umsonst schencken. Was er mir aber aus Gnaden und umsonst schencken will, das darf ich nicht erst verdienen. **GOtt aber hats Abraham durch Verheissung frey geschencket.** Hat GOtt das gethan; wird er euch denn nicht als Verächter seiner Gnade ansehen, da ihr Leben, Heyl und Seligkeit nicht aus Christo allein durch den Glauben annehmen, sondern als Stoltze GOttes Verächter mit eigenen Wercken verdienen wollet?

Woltet ihr sagen? **Was soll denn das Gesetz?** Wozu ist es denn gegeben, wenn wir durch das Halten desselben nicht selig werden sollen? So antworte ich: **Es ist dazu kommen,** oder neben einkommen, **um der Sünde willen,** damit die von denen Menschen in ihrer Abscheulichkeit erkant, und sie überzeuget werden mögten, daß sie eines Heylandes nöthig hätten, **bis der Saame käme,** JEsus Christus, **dem die Verheissung,** daß durch den Glauben an seinen Namen die Menschen gerecht und selig werden solten, **geschehen ist, und** ist noch dazu **gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers** JEsu Christi. Meinet ihr denn, daß JEsus Christus, der einige Mittler zwischen GOtt und den Menschen, durch die Gebung des Gesetzes sein

Mittler-

Mittler-Amt aufheben, sich von dem Throne herunter, die Wercke der Menschen aber drauf setzen wollen? So kan ja das Gesetz das Mittler-Amt Christi nicht abthun, sondern es soll mit seinem Fordern, Drohen und Fluchen vielmehr die Menschen nöthigen, daß sie JEsum, den Mittler, suchen. **Ein Mittler, der Mittler, aber ist nicht eines, des einigen Mittler; GOtt aber ist einig,** der unwandelbare GOtt. Da es nun der Mittler mit uns zu thun hat, uns mit GOtt dem Unwandelbaren zu versöhnen; dieser unwandelbare GOtt aber sein Testament auf diesen Mittler bestätiget hat; wird denn nun der Mittler, wider GOttes Willen, das bestätigte Testament durchs Gesetz aufheben, und sagen: Nun ihr Menschen, verdienet euch nun selber die Seligkeit?

Woltet ihr weiter sagen: **Wie? ist denn v. 21. das Gesetz wider GOttes Verheissungen?** Streitet denn GOtt nicht wider sich selbst? Im Evangelio will er uns die Gerechtigkeit umsonst aus Christo schencken; im Gesetz fordert er, bey Strafe der Verdammniß, daß wir seinen gantzen Willen vollkommen erfüllen sollen: Ist denn das nicht wider einander? Ich antworte: **Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könte** eure Schuld büssen, und euch durch und durch heilig und **lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift, das Gesetz selber, hat es alles beschlossen unter die Sünde,** erkläret uns für lauter elende und der ewigen Verdammniß würdige Sünder, vermag uns auch mit seinem Fordern und Drohen aus unserm Jammer nicht zu erretten. Warum erkläret es uns denn für solche elende Menschen? Antw. **Auf daß** wir sehen, wie wir uns selber nicht helfen können, sondern zu JEsu fliehen müssen, wo uns geholfen werden soll, damit **die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da glauben,** und wir also gerecht und selig vor GOtt würden in Christo JEsu. Also hebet das Gesetz das Evangelium nicht auf. Nein, **es drenget vielmehr die Menschen hin zu JEsu,** und JEsus **giebet dem Menschen alles, was das Gesetz fordert.** Da ist der Mensch in JEsu selig, und mit dem Gesetz gut Freund.

Dritter Theil.

Wir haben uns nun diese höchst wichtige Lehre noch mit wenigem zu Nutze zu machen. Soll ich euch aber, Geliebteste, dazu einige Anleitung geben, so muß ich mich nothwendig nach eurem Zustande richten. Und da finde ich dann unter euch zuerst **solche, die sich vest bereden, daß sie glauben, und doch in offenba-**

offenbaren Sünden, oder in eigener Gerechtigkeit sicher dahin leben. Die ihr also beschaffen seyd, euch bitte ich, bedencket wohl, was ihr gehöret habt. Ihr habt vernommen, daß **auf den Glauben, wenn ihr vor GOtt gerecht und selig werden wollet, alles ankomme.** Ihr habt aber auch vernommen, und es wird euch in allen Predigten immer von neuem gesagt, daß **der wahre Glaube mit der Liebe zur Sünde und mit der Aufrichtung eigener Gerechtigkeit nicht stehen könne,** weil er nur allein in Bußfertigen, die Sünde und ihre eigene Gerechtigkeit verabscheuenden Seelen angezündet werde. So lange ihr nun die Sünde liebet, und nicht von allen, allen Sünden redlich ablassen wollet; so lange ihr in euch selbst fromm genug zu seyn euch einbildet, folglich durch eure eigene Frömmigkeit vor GOtt gerecht werden wollet: so lange habet ihr den wahren und lebendigen Glauben nicht in euren Seelen. Ist nun der wahre Glaube nicht da, ach so ist ja auch keine Vergebung der Sünden, kein Leben und keine Seligkeit da. Ist diß alles nicht da, ach wie elend stehet es denn nicht um eure Seelen.

Ach daß ihr diß möchtet erkennen und fühlen! Ihr Lieben, es wird euch diß alles, weil es so sehr nöthig ist, so oft vorgesungen und vorgesaget, daß man sich höchlich wundern muß, wie es möglich seyn kan, daß ihr nicht einmal zum rechten Nachdencken kommet. Wachet doch nun ietzt auf, und fanget heute an, GOtt anzuruffen, daß er sich über euch erbarmen und euch zur wahren Busse und Glauben bringen wolle. Bedencket doch, wenn ihr ohne Busse, ohne Glauben, und ohne Vergebung der Sünden in die Ewigkeit überträtet, ach wie wehe, ach wie wehe würde euch doch ewig, ewig seyn! Weil ich nun davon bereits oben mit euch geredet habe, so bezeuge ich euch nur noch, daß meine Hände, wo ihr die euch vorgestellete Wahrheit nicht annehmet, rein seyn von eurem Blute, und ihr dereinst nicht werdet sprechen können: **HErr JEsu, wir haben nicht gewust, wie wir vor GOtt gerecht und selig werden sollen.**

Ich wende mich nun zu euch, **die ihr die Kraft des Gesetzes in eurer Seelen erfahret, eure Sünden und den um derselben willen auf euch ruhenden Fluch fühlet, und euch selber nicht zu rathen wisset, und bitte euch, mercket folgendes.**

1) Es ist recht, daß ihr euer Verderben fühlet, und darüber erschrocken seyd. Es ist recht, daß ihr dem Gesetz Raum gebet, euch gründlich zu tödten und zu verdammen. Es ist recht, daß ihr GOtt um ein recht innig zerknirschtes und zerschlagenes Hertz ernstlich und hertzlich anruffet.

Mercket aber auch 2) und lernet wohl, daß **das Gesetz aufhören müsse,** wie Paulus redet 2 Cor. 3, 6-11. Was heisset das: **Das Gesetz höret auf?** Antw. Wenn du dein Verderben und den Fluch des Gesetzes fühlest,

lest, so solt du GOtt für solch Gefühl zwar demüthig dancken, aber nun ja nicht dahin verfallen, **daß du dich selber bessern, und durch Reue, Angst, Fasten, Allmosen geben, u. s. w. deine Sünden gut machen wollest.** Nein, du armer Sünder bist ja durch und durch unrein; wie kanst du dich denn selber reinigen? Du bist arm, nackt und bloß, ein verdammter elender Mensch; wie wilt denn du GOtt versöhnen, und dir Leben und Seligkeit erwerben können? Fühlest du nun deinen Jammer, so sprich: Es ist gut, o GOtt, daß du mir mein Elend aufdeckest; aber wie soll mir nun geholfen werden? **Ich will zu meinem Erlöser gehen, und ihn bitten, daß er sich mein erbarme, und mir durch den Glauben an seinen Namen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit schencke. Und da wende nur stracks vom Gesetz dich weg zu JEsu hin.** Er hat dich mit GOtt versöhnet; Er will dir Gerechtigkeit, Leben Heyl und Seligkeit schencken. Moses und das Gesetz kan hievon nichts thun. Deine Sünden und Ungerechtigkeit können sie dir zwar aufdecken; sie können aber nichts davon weg nehmen, sondern lassen dich, wie du bist. JEsus, JEsus aber will dich erquicken; er will dir geben, was du nicht hast, und von dir nehmen, was dich drücket. Ach so eile zu ihm hin, lege dich zu seinen Füssen nieder, bekenne ihn für deinen einigen Heyland, und flehe ihn an, **daß er sich als einen Heyland an dir beweise**; so wird dir gründlich geholfen werden. **Denn Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den glaubet, der ist gerecht.** Röm. 10, 4. Wirst du dich also vom Gesetz zu Christo wenden, so wirst du zwar erfahren, wie Tod und Leben, Glaube und Unglaube mit einander ringen und es dir manche Betrübniß und recht sauren Kampf kosten werde; JEsus aber wird dich annehmen, und dich also erquicken, daß du mit Freuden wirst sagen können: **GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum.**

Ihr Gläubige, die ihr in Christo durch den Glauben gerecht und selig vor GOtt worden seyd, behaltet, ach behaltet durch des HErrn Gnade diese allertheureste Lehre, lauter und rein. Was euch dieselbe verdunckeln will, das fliehet von gantzem Hertzen, es gleisse auch so schön, als es immer wolle. Lasset das Gesetz, mit welchem ihr in Christo gut Freund worden seyd, euch seyn und bleiben einen Spiegel, Regel, Riegel. Handelt ihr aber mit GOtt von eurer Seligkeit, so lasset das Gesetz hinter euch, und **steiget auf zum Berge Zion zu JEsu Christo.** Den bringet dem Vater im Glauben. Will euch das Gesetz verfluchen, so sprecht: **Ich bin in Christo gesegnet! Weiset es zurücke mit dem vollgültigen Verdienste eures Heylandes.** Ihr in Christo, Christus in euch! da ist keine Verdammung Röm. 8, 1. wol aber Gerechtigkeit, Leben und Se-

ligkeit Cap. 10, 4. Hütet euch vor eigener Würdigkeit, und bleibet arm am Geist, und als geistlich Arme in Christo, als in eurem Elemente, durch den Glauben. Gebet aber der Sünde nicht Raum, sondern lasset euch die Gnade züchtigen, daß ihr züchtig, gerecht und gottselig lebet. Summa, JEsus sey eure Gerechtigkeit, eure Heiligung und Erlösung. Nichts, als JEsus! Nichts, als JEsus! So lebet, leidet und sterbet ihr gerecht und selig, Amen!

HErr JEsu, segne diß Wort an uns allen, um deines Namens willen! Amen!

Am vierzehenten Sonntage nach Trinitatis,

Gal. 5, 16-24.

Der Streit des Fleisches wider den Geist, und des Geistes wider das Fleisch.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

WEr überwindet, der wirds alles ererben, und ich werde sein GOtt seyn, und er wird mein Sohn seyn. Diese herrliche Verheissung, die der lebendige GOtt den Uberwindern giebet, lesen wir Offenb. 21, 7. Wer überwindet, ὁ νικῶν, wer sich zu JEsu Christo rechtschaffen bekehret, dem Satan, der Welt und seinem eigenen Fleische redlich absaget, in der Kraft JEsu Christi beständig sie bestreitet, überwindet, und in solchem Streit und Uberwinden fortfähret bis an sein Ende; Derselbe wird alles ererben. Wer kan diese Worte ergründen? Wird er alles ererben, so ist er vollkommen ja höchst überschwenglich selig. Und ich werde sein GOtt seyn, also, daß er mich als sein Erbtheil völlig besitzen, und meiner, des höchsten Gutes, auf die allerseligste Art vollkommen geniessen wird. Und er wird mein Sohn seyn. An ihm will ich vor aller Creatur offenbaren und an den Tag legen, was das sey, von mir, dem lebendigen und allgewaltigen GOTT, als ein Kind geliebet werden.

Diese

Diese herrliche Verheissung, die mehr in sich fasset, als aller Englischer und menschlicher Verstand erreichen kan, solte ja billig diejenige, die unter uns noch Knechte der Sünde und des Satans sind, aufwecken, daß sie sich dem Dienste der Sünden entrissen, zu JEsu Christo sich in der Wahrheit bekehreten, und zu Erben des ewigen Lebens sich machen liessen. Ach was ist doch besser, **ewig verlohren seyn, oder alles ererben?** Was ist besser, **ein Kind des Zornes GOttes ewig bleiben, oder GOtt zu seinem GOtt haben, und von ihm, als sein liebes Kind, ewig, vollkommen und selig geliebet werden?** Wache demnach auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich JEsus Christus erleuchten, und dir zu erkennen geben, was für eine unaussprechliche Seligkeit dir in der Ewigkeit aufgehoben sey! Vornemlich aber sollen Streiter JEsu Christi sich durch diese Worte ermuntern lassen, Satan, Welt und Fleisch in der Kraft ihres HErrn beständig und treulich zu besiegen, und sonderlich das ihnen noch anklebende Fleisch täglich zu creutzigen samt den Lüsten und Begierden. Ihr Lieben, die ihr Christo angehöret, höret doch, wie liebreich sich GOtt gegen euch erbietet: **Wer überwindet, der wirds alles ererben, und ich werde sein GOtt seyn, und er wird mein Sohn seyn.** Erwecket euch demnach mit mir, nach der Ermahnung des Apostels Pauli in der heutigen epistolischen Lection, wider das Fleisch beständig zu streiten, und dasselbe in der Kraft unsers Heylandes treulich zu besiegen. Denn besiegen wir unser Fleisch, so besiegen wir eben damit die Welt und den Satan; und so **werden wir alles ererben, und GOtt wird unser GOtt, und wir werden seine Söhne und Töchter seyn!** Bittet mit mir den HErrn, daß er uns zu solchem Streit und Siege durch sein Wort in dieser Stunde stärcke. Wir thun solches in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Gal. 5, 16-24.

ICh sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist; und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander; daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch,

Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht; Abgötterey, Zauberey; Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord; Saufen, Fressen und dergleichen: von welchen ich euch habe zuvor gesaget, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

HErr JESU, gib und segne dein Wort, um deines Namens willen! Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in der Furcht des HErrn

Den Streit des Fleisches wider den Geist, und des Geistes wider das Fleisch.

Wir sehen dabey

1) Bey wem er sich finde;
2) Worin er bestehe;
3) Was die Pflicht der Gläubigen bey solchem Streite sey, und
4) Was sie davon für Nutzen haben, wenn sie ihrer Pflicht treulich nachkommen.

Erster Theil.

FRagen wir nun, bey wem der Streit des Fleisches wider den Geist, und des Geistes wider das Fleisch sich finde? so siehet man von selbst, daß der Apostel an die Galater schreibet. Von diesen sagt er nun, daß sie in die Gnade JEsu Christi wären berufen worden Cap. 1, 6. daß sie durch das Wort vom Glauben den Heiligen Geist empfangen hätten, Cap. 3, 2. daß sie GOttes Kinder wären durch den Glauben an JEsum Christum v. 26. daß, so viel ihrer getauft wären, JEsum Christum angezogen hätten v. 27. daß sie Christi, folglich Abrahams Saamen und nach der Verheissung Erben wären v. 29. daß GOtt den Geist seines

seines Sohnes in ihre Hertzen gesandt habe, der in ihnen schreye: Abba! lieber Vater. Cap. 4, 6. Daß sie keine Knechte mehr, sondern eitel Kinder, daher auch Erben GOttes durch Christum wären v. 7. Aus welchem allen dann zur Genüge erhellet, daß der Streit, von welchem wir reden, sich bey denen finde, die von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen GOtt in der Wahrheit bekehret, die mit dem Heiligen Geiste gesalbet, von der Knechtschaft der Sünden errettet und Kinder des Allerhöchsten worden sind. Denn so lange das in dem Menschen nicht vorgegangen, so ist er fleischlich und hat keinen Geist Judä v. 19. Herrschet nun das Fleisch in dem Menschen, und ist der Mensch noch nicht Geist aus Geist gebohren, so kan gewiß in einem solchen der Streit des Fleisches wides den Geist und des Geistes wider das Fleisch sich nicht finden.

So nehmet dann eurer wohl wahr, die ihr in der Gnade JEsu Christi stehet, mit dem Heiligen Geiste gesalbet und Geist aus Geist gebohren seyd. Ihr habet drey Feinde, den Satan, die Welt und euer Fleisch, die euch das erlangte Kleinod zu rauben, und euch von neuem unter ihr Joch zu bringen suchen. Das Fleisch ist euer Busem-Feind, folglich der gefährlichste. Stehet ihr nicht, seyd ihr nicht beständig auf eurer Hut, seyd ihr nicht männlich und starck; so könnet ihr leicht übervortheilet werden. Stärcket euch demnach in JEsu Christo, eurem Heylande. Bleibet in ihm wachende und betende, so wird er in euch, und ihr in ihm und durch ihn weit überwinden.

Findet sich dann dieser Streit nicht auch in denen, die noch fleischlich und zu JEsu Christo noch nicht in der Wahrheit bekehret worden sind? Antw. Unruhe und Streit findet sich zwar in ihnen; aber es ist doch der Streit nicht, von welchem wir reden. Die Gottlosen haben keinen Frieden, sondern sind voller Unruhe. Die sündlichen Lüste toben und wüten in ihnen; bisweilen verklaget sie ihr Gewissen; das Gesetz verdammet sie; der auf sie wartende Tod erschrecket sie; der Heilige Geist klopfet durch das Gesetz, durch Vorhaltung ihrer Sünden, des Todes, des Gerichtes und der darauf folgenden Ewigkeit auch bey ihnen an. Da ist dann kein Friede, sondern lauter Verwirrung und Unruhe. Es findet sich auch Streit in ihnen. Oft bestreitet ein Laster in ihnen das andere, und ein Teufel jaget den andern, nicht zum Schaden, sondern zur Bevestigung ihres Reiches in dem Menschen. Ein Ehrgeitziger weiß den Zorn und die Ausbrüche grober Unzucht zurück zu halten, damit er sich nicht vor den Leuten prostituire, und seinem Respect etwas vergebe. Ein Geldgeitziger hütet sich vor Verschwendung, und lebet, zumal wenn es auf seinen Beutel gehet, gar mäßig. Die Vernunft streitet auch wider grobe sündliche Ausbrüche. Ich verletze meine

Gesundheit, setze mich in Schaden, ziehe mir auch Verantwortung bey meinen Oberen auf den Hals, heisset es bey fleischlich gesinneten Menschen. Wären sie vor dem allen, das sie befürchten müssen, sicher, sie lebten frey, frech und wild in den Tag hinein, und würden aus keiner Sünde ihnen das geringste Gewissen machen. Nun ist es zwar an sich gar gut, wenn der noch fleischlich gesinnete Mensch mit der Vernunft die groben sündlichen Ausbrüche zurück hält; sintemal es in dem gemeinen Leben besser ist, wenn man äusserlich der Ehrbarkeit sich befleißiget, als wenn man schändlich in den Tag hinein lebet. Indeß ist doch solcher Streit, **nicht der Streit des Geistes wider das Fleisch**, sondern dieser ist von jenem gewaltig unterschieden.

Der Streit der Vernunft wider die grobe sündliche Ausbrüche des Fleisches findet sich 1) bey noch Unbekehrten und Unwiedergebohrnen, die keinen Geist haben; der Streit des Geistes aber wider das Fleisch ist in denen, die durch die Geburt aus GOtt neue Creaturen worden sind. Jene streiten 2) **mit fleischlichen Waffen** wider das Fleisch; diese aber bestreiten und besiegen das Fleisch **aus denen von Christo ihnen geschenckten Gnaden-Kräften.** Jene bestreiten 3) **nur die groben und sündlichen Ausbrüche** des Fleisches, lassen aber demselben dabey inwendig die völlige Herrschaft; diese **beherrschen das Fleisch, und tödten nicht allein die Lüste des Fleisches, sondern auch das Fleisch selber in seiner Wurtzel ie mehr und mehr.** Jene lassen sich 4) zu dem Streit durch **eitele Ehre und Vortheil**, oder durch **Vermeidung weltlicher Schande** ermuntern; **diese aber werden durch die Liebe zu JEsu Christo, ihrem Heylande, angetrieben, wider das Fleisch zu streiten und dasselbe zu besiegen.** Jene haben 5) von ihrem Streit nichts weiter, als daß sie sich der äussern **Ehrbarkeit rühmen können**; **diese aber werden inwendig geheiliget, und in das Bild ihres Heylandes immer mehr verkläret.** Ein solcher grosser Unterschied findet sich zwischen dem Streit, welchen noch unbekehrte Menschen aus den Kräften der Vernunft, und welchen neugebohrne Menschen aus den Kräften des Geistes und der Gnade wider das Fleisch führen.

Mercket doch das wohl, die ihr unter uns, statt daß ihr euch in einen gründlichen Bußkampf sollet einführen lassen, mit dergleichen Ausreden behelft: **Ich werde auch wol in denen Predigten gerühret, ich habe auch wol Angst über meine Sünden und Furcht vor dem Zorn GOttes, ich streite auch oft wider die Sünde**, u. s. w. Werdet ihr gerühret, ach so lasset euch doch einmal **gründlich bekehren, und die Sünde durch wahre Busse**

und

und Glauben in euch tödten, sonst werden euch, wo ihr so bleibet, alle Rührungen zu desto schwererer Verantwortung gereichen. Fühlet ihr oft Angst über eure Sünden und Furcht vor GOttes Zorn, **ey so kommet doch einmal in wahrer Busse und Glauben zu eurem Heylande, damit ihr in seinem Blute Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlanget.** Streitet ihr wider die Sünden, ach so prüfet euch wohl, ob nicht ein Satan den andern austreibet, aber eben damit sein Reich in euch nur destomehr befestiget; oder ob ihr nicht durch bloß vernünftige Vorstellungen die Ausbrüche grober Sünden zurück haltet. Gebet euch, wie ihr schon seyd ermahnet worden, in einen wahren Buß-Kampf ernstlich ein, und brechet hindurch ins Reich JEsu Christi, damit euer Glaube in euch der Sieg werde, der die Welt überwunden hat. Ringet nach dem Himmelreiche, thut demselben Gewalt und reisset es zu euch! Mit Meinen, Hoffen und Dencken, werdet ihrs nicht erreichen. **Die Gewalt thun**, spricht unser Heyland, **die reissen es zu sich.** Lässet sich das Fleisch von gläubigen Kindern GOttes nicht anders, als mit grosser Gewalt unter dem Joche **behalten**; so könnet ihr leicht gedencken, daß gewiß ein sehr grosser Ernst dazu gehöre, das Fleisch **unter das Joch zu bringen**, und es an das Creutz JEsu Christi zu schlagen. Doch werfet den Muth nicht weg, und meinet nicht, wenn ein so grosser Ernst dazu gehöret, daß es deshalb unmöglich sey, in der Wahrheit bekehret werden zu können. **Was euch unmöglich, will der gütige und allmächtige Heyland thun.** Leget euch nur vor ihm in Demuth nieder, und bittet ihn, daß er eure Hertzen von den Banden des Fleisches losmache, so wird er an euch beweisen, daß er **in die Welt kommen sey, die Wercke des Teufels zu zerstöhren.** Ach wie frölich und selig wird denn euer Hertz werden, wenn ihr Herr über die Sünde in Christo JEsu worden seyd!

Anderer Theil.

Wir gehen weiter, und erwegen zum andern, **worin der Streit des Fleisches wider den Geist, und des Geistes wider das Fleisch bestehe.**

Die streitende Partheyen sind demnach **Fleisch und Geist** v. 16. 17. **Fleisch** ist das uns angebohrne Verderben, mit welchem Leib und Seel vergiftet ist. **Geist** ist die göttliche Natur, oder die neue Creatur, welche der Heilige Geist in denen, die sich zu wahrer Busse und Glauben an JEsum Christum bringen lassen, schaffet und wircket. Denn diese sind Geist aus

aus Geist gebohren. Beyde, daß ich sie so nenne, principia, sind in einem gläubigen Kinde GOttes, doch mit Unterschied. **Das Fleisch** ist ans Creutz genagelt, wird von ihm beherrschet und immer mehr und mehr getödtet. **Der Geist** ist Herr, bestreitet und besieget das Fleisch, wenn es sich in seinen Lüsten reget. **Das Fleisch** ist ein unruhiges Uebel, und versuchet auf allerley Weise zur vorigen Herrschaft wieder zu kommen. **Der Geist** hält das Fleisch unter, und will es nicht zur Herrschaft lassen. Daher sind **sie beständig wider einander**, und heisset hie von einem Gläubigen mit Wahrheit: **Er muß immer im Streit seyn auf Erden.** Ist also ein gläubiger Christ gar ein anderer Mensch, als ein Landüblicher Maul-Christ. Dieser ist ein Knecht der Sünde, **jener aber ist Herr über das Fleisch.** Dieser lässet von der Erb-Sünde sich zur wircklichen Sünde leiten, wie ein Ochs zur Schlacht-Banck, **jener aber gehorchet dem Fleische in seinen Lüsten durchaus nicht.** Dieser wird von der Sünde vor den Augen GOTTES immer schändlicher; **jener aber wird im Geiste immer stärcker, von der Sünde immer reiner, und in Christi Bild immer mehr verbildet.** O selige Seelen, die also beschaffen sind?

Den Streit selber beschreibet uns der Apostel mit diesen Worten: **Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet** v. 17. So streitet demnach

1) **das Fleisch gegen den Geist,** und zwar im **Gelüsten.** Denn es reitzet den Gläubigen theils zu groben, theils zu subtilen Sünden. Einige grobe Sünden, oder offenbare Wercke des Fleisches machet der Apostel v. 19. 20. 21. namhaft, wenn er spricht: **Offenbar sind die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht.** Diß sind Sünden wider das sechste Gebot. Was saget euch, die ihr diese Sünden ietzt nennen höret, euer Gewissen? Wem ruffet es zu: **du, du bist ein solcher unreiner und unzüchtiger Mensch? Abgötterey,** dahin gehöret Menschen-Furcht und Menschen-Gefälligkeit, auch das fleischliche Vertrauen auf Menschen, oder auf Geld und Gut. **Zauberey,** dahin gehöret aller Aberglaube, und insonderheit, wenn man sogenante weise Männer und Weiber um Rath fragt, und will durch sie gestohlne Sachen wieder erlangen, oder doch dem, der sie gestohlen, durch solche Leute was anthun lassen. Diese schwere Sünde gehet leyder! auch unter uns im Schwange. Wer sich hier fühlet, der höre ja hernach mit allem Fleiß auf

den

den Ausspruch, den der Apostel über die, welche in solchen Fleisches-Wercken leben, im Namen GOttes und mit grossem Nachdruck thut.

Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord. Sind Sünden wider das fünfte Gebot. Was saget uns unser Hertz, da wir diese Sünden nennen hören? Leben wir nicht in solchen offenbaren Wercken des Fleisches? **Sauffen**, da man mehr trincket, als man zur Nothdurft und Erquickung des Leibes bedarf, es sey was für Getränckе es wolle. **Fressen**, da man zusammen kommt, nicht vor dem Angesichte des HErrn mit den Gaben GOttes sich zu erquicken und den guten Geber solcher Gaben darüber zu preisen; sondern da man es recht drauf anfängt, mit vielen und delicaten Gerichten das Fleisch zu weiden, und des Fleisches sündliche Lüsternheit zu vergnügen. O wie versündiget man sich heutiges Tages mit solchem Fressen! Einige Gerichte sind nicht mehr genug zu Gastereyen, sondern es müssen viele, viele seyn. Und das thut einer dem andern nach, einer suchet den andern darin zu übertreffen, und wer es im Fressen und Verschwenden am besten machen kan, der rühmet sich deß noch dazu. Bedencket doch, ob GOtt solch Fressen, solche sündliche Gastereyen, auf deren einer mehr verzehret wird, **als etliche hundert arme Glieder Christi zu ihre Erquickung auf einmal bedürfen**, für genehm halten und in der Rechnung werde paßiren lassen? Ich meine es nicht. Könnet ihrs aber hoffen, so lasset es auf die Erfahrung, die gewiß traurig genug seyn wird, ankommen. **Und dergleichen**, spricht der Apostel. Also giebet es noch mehrere offenbare Fleisches-Wercke, die hier nicht benennet sind. Als Ungerechtigkeit, Stoltz, u. s. w.

Von solchen Wercken des Fleisches spricht der Apostel: **Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor**, als eine Sache, die ewig veste stehet, und die ihr also wohl zu mercken habt; **daß die solches thun**, entweder **innerlich allein**, also daß sie an solchen Dingen ihren Gefallen haben, ob sie selbige gleich, aus diesen oder jenen Ursachen, nicht in die äussere That ausbrechen lassen; oder **innerlich und äusserlich zugleich**, daß solche Wercke des Fleisches auch äusserlich von ihnen gewircket werden: **werden das Reich GOttes nicht ererben.**

Stehet doch stille hiebey, und bedencket euch. Wer nun in Sünden wider das sechste, fünfte, erste und alle andere Gebote **mit Willen lebet**, der ist ein unseliger Mensch, ausgeschlossen vom Reiche GOttes in Zeit und Ewigkeit, wo er nicht umkehret, von Hertzen Busse thut, und in JEsu Christo Gnade erlanget. Ach daß diß Wort euch zu Hertzen dringen möchte! Sprechet nicht: Ich lebe nicht in **allen solchen Wercken**? Denn ein Vogel, **der an einem** Strick gebunden ist, ist

so wohl gebunden, als ein anderer, der an vielen gehalten wird. So ist auch der Mensch ein Sclave der Sünden, wenn er von seiner ihm eignen Busem-Sünde sich beherrschen lässet, ob er gleich in andern groben Ausbrüchen nicht lebte. **Ein Trunckenbold** ist so wohl von dem Reiche GOttes ausgeschlossen, als **ein Ehebrecher**, und ein Ehebrecher so wohl, als ein Trunckenbold, obgleich dieser nicht in jener, und jener nicht in dieser Sünde äusserlich lebte. Wo die Sünde, die Erb-Sünde, **in einer einigen wircklichen Sünde** herrschet, da herrschet sie gantz, und das Reich der Finsterniß hat die gantze Seele eingenommen. Sprechet auch nicht: diß und jenes geschiehet von mir **nur dann und wann**, nicht aber allezeit? Denn wer **einmal** mordet, **einmal** die Ehe bricht, der ist ein Mörder und Ehebrecher vor GOtt, ob er gleich solche Sünden äusserlich niemals wiederholete. Also wer **einmal** sich besauft, seinen Nächsten betrüget, Abgötterey treibet, u. s. w. der ist ein Trunckenbold, ein Dieb, ein Abgötter vor GOtt. Ein solcher bleibet er auch vor GOtt, es sey denn, daß er in dem Blute JEsu Christi abgewaschen, gerechtfertiget und durch den Heiligen Geist geheiliget werde.

Meine lieben Zuhörer, wie ist euch doch hiebey? Ich kenne ja Unreine und Unzüchtige, Ungerechte, Unmäßige, u. s. w. genug unter euch; ich sehe auch welche vor mir. Ihr Armen, wie ist euch doch? Ihr höret nicht Menschen, sondern **GOttes Wort.** Kan euch denn das nicht erschüttern? Ist es nicht möglich, daß ihr diesem Greuel gute Nacht gebet, und euch von JEsu Christo an euren Seelen helfen lasset?

Jedoch, da Paulus in unserm Texte mit Kindern GOttes redet, und solcher offenbaren Wercke des Fleisches gegen sie Erwehnung thut, so mögen wir ja wol fragen: **Finden sich denn solche Fleisches-Wercke bey ihnen?** Antw. Die Wurtzel zu allen diesen Greueln ist in ihnen, sie können auch nicht gäntzlich verwehren, daß sie zu solchen Sünden nicht solten **gereitzet und versuchet werden.** Dennoch aber hassen sie, nach dem Geiste, alle Wercke des Fleisches, und wenn sie zu denenselben versuchet und gereitzet werden, streiten sie dawider, und vollbringen sie nicht, so lange sie der Gnade und dem Geiste, als Kinder GOttes, Raum geben. Unmöglich aber ist es nicht, daß sie nicht nach und nach, wo sie nicht ernstlich über sich wachen, sich solten einwiegen und vom Fleische betrügen lassen. David, als der über sein Hertz nicht wachete, ward ein Mörder und Ehebrecher. Diß traurige Exempel müsse euch, ihr Gläubige, im Wachen und Beten erhalten. Keiner unter uns ist zu heilig, keiner ist zu alt, daß er nicht, wo er im Wachen und Beten nachlässet, in Hurerey und Ehebruch verfallen könte.

Gleichwie nun das Fleisch zu groben Sünden reitzet: so reitzet es auch, und zwar auf eine viel gefährlichere Art, zu subtilen Sünden. Als **zum Mißtrauen gegen GOtt, zum Zweifel an göttlichen Wahrheiten**, zur Kleinmüthig-

müthigkeit und Weichen Hebr. 10, 35-39. zur falschen Ruhe, zur Trägheit im Gebet, in Betrachtung des Wortes GOttes und in andern nöthigen Ubungen, zum geistlichen Stoltz und dergleichen. Und hierin wird es unterstützet von dem Satan, der Welt, und sonderlich von denen lau gewordenen. Denn wenn ein gläubiger Christ, dem es Ernst um seine Seligkeit ist, andere siehet, die ehedem auch dem Himmelreich Gewalt angethan, nun aber weder kalt noch warm, sondern lau sind, so steigen wol dergleichen Gedancken in ihm auf: **Siehe doch, der ist ja auch ein guter Christ, und hat sich rechtschaffen zu GOtt bekehret, er thut aber so ernstlich und gesetzlich nicht wie du, sondern weiß zu rechter Zeit nachzugeben, und sich so zu verhalten, daß die Leute mit ihm zufrieden sind; du aber kanst mit deinem Ernste nirgends durchkommen. Mache es auch also, wie der, gebrauche dich der Christlichen Freyheit, handele weislich, damit die Leute dich auch lieb behalten** ꝛc. Vor solchen Eingebungen des Fleisches hütet euch, die ihr in der Gnade des HErrn stehet, so lieb euch eure Seligkeit ist. **Auf JEsum und sein Wort, nicht auf Menschen sehet.** Eurem Heylande folget nach, und lasset euch von seiner treuen Nachfolge weder zur Rechten noch zur Lincken abführen.

Alle diese Reitzungen und Gelüste des Fleisches gehen nun **wider den Geist.** Dem gilt es. Den will das Fleisch gerne vom Throne herunter haben, und selber herrschen und regieren. Diese Reitzungen sind zwar nicht alle mal gleich starck; es lieget aber dennoch das Fleisch mit seinen Regungen **gegen den Geist** beständig zu Felde, und dürfen gläubige Christen, wollen sie nicht unvermuthet überoortheilet werden, nicht einen Augenblick sicher seyn. Und das ist ihnen, daß sie nemlich das Fleisch und dessen sündliche Regungen in sich fühlen müssen, das grösseste und schwereste Leiden, also, daß sie mit Paulo zum öftern ausrufen: **Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes!** Streitet also das Fleisch wider den Geist, so

Streitet auch 2) **der Geist wider das Fleisch.** Paulus spricht: **und den Geist gelüstet wider das Fleisch.** Die von dem Heiligen Geist in denen Gläubigen gewirckte neue Natur, **der Geist gelüstet** mächtig und kräftig, **wider das Fleisch**, dasselbe unterzuhalten, und seine Reitzungen zu ersticken. Reitzet das Fleisch zur Unzucht, Unmäßigkeit, zum Zorn, u. s. w. so reitzet der Geist dagegen kräftig zur Keuschheit, Mäßigkeit und Sanftmth u. s. w. und tödtet damit die aufsteigende Begierden des Fleisches. Diese beyde **sind wider einander** unaufhörlich; **das ihr nicht thut, was ihr wollet.**

Diese letztere Worte werden von fleischlich gesinneten Menschen sehr verkehret und gemißbrauchet. Sie sprechen: Da höret mans ja selbst aus Pauli Munde, daß man so nicht werden kan, wie man wol werden solte; einen guten Willen kan man wol fassen, zur Ausübung aber kan man es so nicht bringen! Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Und das weiß GOtt wohl, daß wir arme schwache Menschen sind, u. s. w. Diese Leute aber betrügen sich schändlich.

Bedencket folgendes. 1) Christus wird ja wol mächtiger seyn, als Satan. Ist es nun dem Satan möglich gewesen, **uns gründlich zu verkehren**, und JEsu solte es nicht möglich seyn, **uns gründlich zu bekehren**? 2) Ist das nur so hingeschrieben, oder ist es Wahrheit, **daß wir von neuem gebohren werden müssen**? Joh. 3, 3. 6. daß die Epheser **GOttes Werck worden sind, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken**? Eph. 2, 10. Daß denen Gläubigen **durch die Erkäntniß JEsu Christi allerley göttlicher Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, geschencket worden? 2 Pet. 1, 2. 3. daß ihr Glaube der Sieg worden sey, der die Welt überwunden hat?** 1 Joh. 5, 4. Ist diß alles Wahrheit, so muß es ja **noch ietzt** Wahrheit seyn. Oder ist JEsus Christus ietzt nicht mehr so mächtig in denen Seinen, als vormals? Lasset uns 3) nun den rechten Sinn der Worte unsers Textes sehen. **Daß ihr nicht thut**, oder thun könnet, **was ihr wollet**, spricht Paulus. Was wolten denn die gläubige Galater, die JEsum Christum angezogen hatten, Kinder des lebendigen GOttes und mit dem Heiligen Geist gesalbet waren? Wolten sie etwa **allererst die Herrschaft über das Fleisch erlangen, und konten doch dazu nicht kommen**? Antw. Nein, denn da sie an JEsum Christum in der Wahrheit glaubten, so herrscheten sie bereits über das Fleisch, indem sie das Fleisch gecreutziget hatten samt den Lüsten und Begierden v. 24. Was wolten sie denn nun? Antw. **Sie wolten gerne gar kein Fleisch mehr an sich haben, sondern GOtt ohne alle Unvollkommenheit dienen.** Das wolten sie, konten es aber dahin nicht bringen, indem die Erb-Sünde noch in ihnen war, sich in mancherley Lüsten regete, und sie also an der Vollkommenheit beständig hinderte.

Ferne ist es demnach, daß gläubige Kinder GOttes zwar die Sünde beherrschen wolten, könten aber nicht. Nein, **sie herrschen vielmehr kräftig über das Fleisch, und tödten desselben Gelüste, ob sie gleich dabey leiden müssen, daß das Fleisch durch seine Gelüste sie reitzet und anfechtet.** Hindert nun das Fleisch, daß sie nicht gantz und gar vollkommen seyn können, wie sie zwar wolten; so beherrschet doch der Geist das Fleisch, und kan das Fleisch

noch

noch viel weniger thun, was es will, sondern muß sich immer mehr und mehr creutzigen und tödten lassen. Niemand versündige sich demnach weiter mit unrechter und sündlicher Deutung dieser apostolischen Worte. Gebet vielmehr dem Heiligen Geist Raum, daß er euch neugebähren und zu Kindern des lebendigen GOttes machen könne, so werdet ihr erfahren, daß es in der Kraft JEsu Christi möglich sey, GOtt im Geist und in der Wahrheit zu dienen, und das Fleisch zu creutzigen samt den Lüsten und Begierden.

Dritter Theil.

Wir haben nun auch drittens zu betrachten, **was der Gläubigen Pflicht sey bey solchem Streite.** Ehe wir aber Pauli Worte ansehen, finde ich nöthig, euch, die ihr dem HErrn angehöret, an folgendes zu erinnern. **Setzet zuvorderst die Beschaffenheit eines wahren Christen aus unserm Texte veste!** Wie ist nun ein wahrer Christ? Ist er in ihm selber vollkommen heilig? Weiß er von keinen Regungen und Gelüsten des Fleisches mehr? Antw. In einem wahren Christen ist Fleisch und Geist. Das Fleisch reget sich und gelüstet wider den Geist; der Geist aber beherrschet, creutziget und tödtet das Fleisch mit seinen Lüsten und Begierden. **Diß ist die wahre Beschaffenheit eines Christen nach GOttes Wort.** Und diß Wort muß uns vester seyn und mehr gelten, als alles Reden stoltzer Geister, die, nach ihrem Eigendüncken, den für keinen Christen halten wollen, **der die Erbsünde in ihren Lüsten fühlet und noch wider dieselbe streiten muß.** Setzet ihr diß nun veste, so **verhaltet euch auch zum andern recht, wenn ihr des Fleisches Reitzungen fühlet.** Werfet nemlich den Muth nicht weg, und meinet nicht, GOtt habe nun, da das Fleisch sich in seinen Gelüsten bey euch reget, einen Abscheu an euch. Nein. **Denn es ist keine Verdammung an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.** Alliret euch um deßwillen mit eurem Heylande, streitet in seiner Kraft wider das Fleisch und dessen Lüste, und **haltet euch für Begnadigte in Christo JEsu.** Würdet ihr übervortheilet, so **waschet euch sogleich in dem Blute eures Heylandes, erneuret euren Bund mit ihm, und setzet sodann den Kampf treulich fort.** So wird das Fleisch in euch mehr und mehr geschwächet, der Geist aber gestärcket werden, und ihr werdet einen Sieg nach dem andern erhalten.

Diese Erinnerung, Geliebteste, ist euch nöthig, damit ihr der Welt und eurem eignen Hertzen zu begegnen wisset. Die Welt kan nichts weniger leiden, als Vollkommenheit. Sie streitet dawider mit Händen und Füssen, und will

alle ihre auch grobe Fleisches-Lüste mit dieser Ausrede: **Wir können nicht vollkommen seyn**, bedecket wissen. Indeß will sie doch alle diejenige, die zu dem HErrn sich wenden, und nun in seinen Wegen zu wandeln anfangen, gleich auf einmal gantz vollkommen haben. An sich selber sind die Welt-Kinder gantz blind; an Kindern GOttes aber haben sie Luchs-Augen. Finden sie das geringste, das sie für unrecht halten, so heißt es gleich: **Du wilt fromm seyn, und thust noch das?** Da können sie Splitter in den Augen ihres Nächsten sehen, des groben Balckens aber in ihren eignen Augen werden sie nicht gewahr. Reden nun Welt-Kinder so, so ist das Hertz ungeübter Christen gleich fertig mit einzustimmen. Da heisset es in ihnen: **Freylich ist es wol mit deinem Christenthum Heucheley. Du findest ja noch so mancherley unlautere Neigungen, die mit dem wahren Christenthum nicht bestehen können in dir, und hast doch gemeinet, es sey eine wahre Bekehrung des Hertzens in dir vorgegangen** ꝛc. Stoltze Geister schlagen denn auch wol mit zu, und sprechen: **Ein wahrer Christ muß von den Reitzungen des Fleisches nichts mehr wissen, sondern das Fleisch muß gantz todt seyn** ꝛc. Das verursachet dann einem solchen Hertzen oft viele und grosse Angst. Dawider wolte ich euch nun gerne verwahret wissen. Wandelt behutsam; fühlet ihr das Fleisch, oder versehet es wol gar; so höret die Sprache der Welt, stoltzer Geister, und eures eignen Hertzens nicht zu eurer Niederschlagung, sondern stehet sogleich auf, gebet euch eurem Heylande vom neuem hin, und streitet fort wider das Fleisch. **Ihr seyd in Gnaden; eure Sünden sind euch vergeben, so lange ihr im Glauben bleibet, und nicht muthwillig sündiget; und GOtt ist euer GOtt!**

Lasset uns nun von Paulo lernen, wie Kinder GOttes sich bey dem Streite, von welchem wir handeln, beweisen sollen. Er fodert von ihnen 1) **sie sollen im Geiste wandeln**, oder, welches einerley ist, **sich von dem Geiste regieren lassen. Ich sage aber**, spricht er v. 16. **wandelt im Geist**, und v. 18. **Regieret euch aber der Geist**, oder, **lasset ihr euch aber von dem Geiste regieren** ꝛc. Im Geiste wandeln, oder von dem Geiste sich regieren lassen, ist, wenn ein wiedergebohrner Christ nicht allein den Trieb des Geistes fühlet, sondern auch demselbigen folget, und sichs eine Freude seyn lässet, aus Liebe zu Christo, in seinem Sinne und nach seinem Willen einherzugehen. So soll denn ein Gläubiger auf den Trieb des Geistes acht haben, sein Hertz und Willen mit demselben vereinigen, und nach demselben wider das Fleisch angehen. Geschiehet das, so sieget der Mensch gewiß, wie denn der Apostel gleich darauf sagt: **so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.** Mit wem der Mensch seinen Wil-

len

len verbindet, der sieget. Verbindet er sich mit dem Fleische, so weichet der Geist. Verbindet er sich aber mit dem Geiste, so wird das Fleisch besieget. Da vollbringet der Mensch nicht, weder innerlich durch Wohlgefallen, noch äusserlich durch die wirckliche That, die Lüste des Fleisches, sondern der Geist bleibt in ihm und er mit dem Geiste Herr über das Fleisch.

Wir wollen an einigen Exempeln sehen, was die Sache sey, davon geredet wird. Es stösset einem Kinde GOttes eine Gelegenheit unvermuthet auf, iemanden, der ihn ehedem boshaftig und freventlich beleidiget hat, unvermerckt Tort zu thun, und sich an ihm zu rächen. Das Fleisch reget sich, und reitzet, die Gelegenheit in acht zu nehmen. Der Geist reget sich gleichfals, und treibet den Gläubigen an, dem Nächsten nicht allein keinen Tort zu thun, sondern auch für ihn zu beten, und ihm Gutes zu erweisen nach allem Vermögen. Giebet nun der Mensch dem Geiste Gehör, und erweiset seinem Nächsten Liebe, siehe, so wandelt er im Geiste, vollbringet die Lüste des Fleisches nicht, sondern tödtet und creutziget sie. Joseph ward zur Unzucht gereitzet. Der Geist reitzete ihn, solcher Fleisches-Lust zu widerstehen und sie nicht zu vollbringen. Er wandelte im Geiste, tödtete das Fleisch und sprach: **Wie solt ich ein so groß Uebel thun, und wider GOtt sündigen?** Die drey Männer, Sadrach, Mesach und Abednego wurden befehliget, das goldene Bild, bey Strafe des glüenden Ofens, anzubeten. Meinen wir nicht, daß Fleisch und Geist damals in ihnen gewaltig gegen einander gewesen? sie folgten aber nicht dem Fleische, sondern dem Geiste, und waren willig, sich eher verbrennen zu lassen, als wider GOTT zu sündigen. Da wandelten sie im Geist, und vollbrachten die Lüste des Fleisches nicht. Diese Exempel weisen deutlich, was das sey im Geiste wandeln, sich von dem Geiste regieren lassen, und die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Und diß ist die Pflicht wahrer Christen, bey dem Streite des Fleisches wider den Geist, und des Geistes wider das Fleisch, von welcher am verwichenen achten Trinitatis, aus dem damahligen Texte mit mehrern ist gehandelt worden.

Diese Pflicht der Gläubigen zeiget der Apostel weiter an, wenn er v. 24. spricht: **Die Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.** Der Creutzigungs-Tod war ein schmertzlicher Tod. So gehet es auch bey den Gläubigen nicht ohne Schmertzen ab, wenn sie ihr Fleisch, das sie in ihrem unbekehrten Zustande so innig geliebet haben, samt den Lüsten und Begierden creutzigen. Diß Creutzigen gehet an in der wahren Bekehrung, da der alte Mensch durch den Glauben an JEsum Christum besieget, und

und ihm die Herrschaft, nicht ohne vielen Kampf und Schmertz, genommen wird, und wird in der täglichen Erneurung fortgesetzet. Ward einer ans Creutz angenagelt, so war ihm zwar die Macht benommen, andern zu schaden; das Leben aber hatte er noch nicht verlohren, sondern ward nach und nach mehr und mehr geschwächet, bis er endlich am Creutze starb. Ist der alte Mensch durch den Glauben an Christi Creutz angenagelt, so ist ihm zwar die Herrschaft genommen, das Leben aber hat er nicht gäntzlich verlohren, sondern er zucket, reget und beweget sich noch in seinen Lüsten, und versuchet damit, ob er vom Creutz sich losmachen, sein Leben erhalten und zu seiner vorigen Herrschaft gelangen könne. Da ist nun die Pflicht der Gläubigen, im Creutzigen unermüdet fortzufahren, und den alten Menschen, wenn er sich reget, immer vester anzunageln, und immer mehr zu entkräften. Unser Heyland drucket diß Creutzigen aus mit **Hand abhauen, Fuß abhauen, Auge ausreissen.** Marc. 9, 43. ꝛc. welches zur andern Zeit hinlänglich erkläret worden.

Lernet demnach, ihr Gläubige, eure Pflicht, bey dem Kampf des Fleisches wider den Geist und des Geistes wider das Fleisch, immer besser üben. Wollet ihr darin treu erfunden werden, und über das Fleisch immer herrlicher siegen; so übet das Gebet fleißig. **Wachet im Gebet vor dem HErrn unermüdet über euer Hertz, und tödtet die allererſten Regungen des Fleisches,** die in euch aufsteigen, damit ihr nicht von eurem Fleische übervortheilet werdet. **Nehmet das Schwerdt des Geistes,** welches ist das Wort GOttes, und stärcket euch mit demselben täglich. **Meidet, so viel immer möglich ist, den Umgang mit rohen Welt-Kindern,** damit ihr nicht nach und nach von der Kraft kommet, und in ihr Unwesen von neuem eingezogen werdet. Stellet euch zum öftern vor **die Unseligkeit, welche ihr euch zuziehen würdet,** wenn ihr das Fleisch wieder woltet zur Kraft kommen lassen. Ihr würdet **sterben müssen,** wenn ihr nach dem Fleische vom neuem leben woltet, ja ihr würdet **zweymal erstorbene Bäume** werden. Hingegen erweget **auch die grosse Seligkeit,** (von welcher wir hernach mehr hören werden,) in der ihr stehet, die sich auch endlich vollkommen in und an euch offenbaren wird, wenn ihr im Creutzigen des Fleisches täglich und ernstlich fortfahret. Sonderlich **erinnert euch oft eurer Sterblichkeit.** Jetzt leben wir, da es drey geschlagen hat. Werden wir noch leben, wenns viere schlagen wird? Das weiß der HErr. Werden wir nun vom Fleische versuchet, lasset uns also gedencken: **Vielleicht ist dis mein letzter Tag, meine letzte Stunde. Solte ich nun um eine kurtze Fleisches Lust, um ein elendes Linsen-Gerichte, die ewige Glorie und Herrlichkeit, zu welcher ich in JEsu Christo berufen bin, ja GOtt selber, der mein Erbtheil seyn will, verkauffen?** deß möchte mich ja ewig gereuen! Dahin, dahin ihr

Lieben,

Lieben, zu der Crone, die euch JEsus Christus vorhält, richtet unermüdet Hertz und Sinn, so werdet ihr Kraft genug haben, das Fleisch zu creutzigen samt den Lüsten und Begierden. Ihr sollt alles ererben, GOtt will euer GOtt seyn, und ihr sollt seine Söhne und Töchter seyn!

Vierter Theil.

WAs wahre Christen für Frucht und Nutzen davon haben, wenn sie ihrer ietzt betrachteten Pflicht nachkommen, haben wir noch mit wenigen zu sehen. Einen vierfachen Nutzen zeiget uns der Apostel im Texte: **Der erste ist, sie sind nicht unter dem Gesetze** v. 18. oder, welches einerley ist, **wider sie ist das Gesetz nicht** v. 23. Christus ist des Gesetzes Ende. Weil sie nun in Christo durch den Glauben sind, wovon ihr Wandel nach dem Geiste zeuget, so verfluchet das Gesetz sie nicht, ob sie gleich in ihnen selber noch unvollkommen sind, und des Fleisches Gelüste fühlen. Christus ihre Gerechtigkeit. Damit ist das Gesetz zufrieden. **Der andere** Nutzen erhellet aus dem Gegensatz. Von denen, welche des Fleisches Wercke thun, spricht Paulus: **Sie sollen das Reich GOttes nicht ererben.** So folget dann im Gegentheil, daß diejenige, welche nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist, **das Reich GOttes ererben werden und sollen**, aus Gnaden, um Christi willen. Sehet doch, ihr Gläubige, alles ist euer!

Der dritte Nutzen ist **die immer mehrere Verbildung in das schöne Bild JEsu Christi.** Darauf weiset uns Paulus, wenn er v. 23. spricht: **Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.** Diß alles wird in den Gläubigen immer reiner und herrlicher gewircket, ie treuer sie sind in der Creutzigung des Fleisches. Denn ie mehr das Fleisch in seinen Lüsten getödtet wird, desto mehr lebet und herrschet der Geist in seinen edlen Früchten. Je mehr der Sinn des Fleisches aus dem Hertzen vertilget wird, desto mehr wird der Sinn JEsu Christi in dem Menschen angerichtet. O ein edler und guter Baum, an welchem solche edle Früchte des Geistes gefunden werden. Solche Seelen sind **recht GOttes Werck, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken.** Sie sind **Bäume der Gerechtigkeit, Pflantzen des HErrn, zum Preise, grünende Oelbäume**, die der HErr dereinst in sein Paradiß versetzen wird.

Der vierte Nutzen ist, daß sie Christum angehören v. 24. Sie sind, daß ich mit wenigem alles ausdrucke, liebe **Bräute JEsu Christi**, die er liebet als sich selbst, die er heimholen und sie seiner vollen Herrlichkeit theilhaftig machen wird.

O seliger Nutzen! O eine herrliche Gnaden-Belohnung einer so kleinen Arbeit! **Gelobet sey die Herrlichkeit des HErrn an ihrem Orte!**

Nun von neuem, ihr Kinder des Höchsten! Erwecket euch mit mir, den Bund unsrer heiligen Taufe mit JEsu Christo ietzt so zu erneuren, daß wir in der folgenden Zeit unsers Lebens noch treuer und ernstlicher unser Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden; ihm aber, unserm allerliebsten Seelen-Bräutigam, zu allem Gefallen leben, und in allen Stücken beweisen, daß wir ihn brünstig und hertzlich lieben. Ach wie bald wird es seyn, so nimt er uns zu sich, hinein in seine vollkommene und allerseligste Gemeinschaft, hinein in alle Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat! Ihr Lieben, weil mein Ende mir immer vor Augen schwebet, und die Herrlichkeit, die auf mich armen Wurm, aus dem unendlichen Reichthum der Erbarmung und Gnade meines Erlösers, wartet, mir immer lebendiger wird, so erinnere ich auch euch so oft daran.

Ach spreche doch ein ieder mit mir: **HErr JEsu, ich weiß, daß dein Hertz sich nach mir sehnet, und daß du eilest mich abzuholen, und in den vollkommenen Genuß deiner Liebe einzuführen. Vielleicht, HErr JEsu, ist diß das letzte Jahr, der letzte Monat, die letzte Woche, der letzte Tag, die letzte Stunde meines Lebens. Ey nun HErr JEsu, so entsage ich dem Fleische hiemit von neuem, und ergebe mich dir, meiner Liebe, mit Leib und Seel von neuem zu deinem völligen Eigenthum. Ach gib mir Gnade, daß ich zu deiner Heimholung geschickt sey mit heiligem Wandel und gottseligen Wesen, daß ich warte und eile zu deiner seligen und herrlichen Zukunft. Ach laß meine Lenden umgürtet seyn, und mein Licht brennen, damit ich dir, meiner Liebe und meinem Alles, geschmücket entgegen gehen könne!**

Reget sich nun in uns das Fleisch mit seinen Lüsten, ey so müssen wir also gedencken: **In diesem Augenblick kan der Braut-Wagen** (denn das ist euer Tod, o ihr selige Seelen!) **kommen, und mich zu meinem Heyland führen. Ein einiger Schlag kan mich, wenn mein HErr will, der Zeit entreissen, und mich der Ewigkeit überliefern. Wie? solte ich denn dem Fleische Raum geben, und das Kleid der Gerechtigkeit, mit welchem mein Heyland mich geschmücket hat, besudeln? Das sey ferne! HErr JEsu, du gantz mein! ich gantz dein! Amen! Amen!** Ja, ihr Lieben, lasset uns frisch streiten und frisch überwinden. **Wir sollen alles ererben, und GOtt will unser GOtt seyn,**

und

und wir sollen seine Söhne und Töchter seyn! Endlich werden wir droben ohne Sünde, ohne Fleisch und ohne alle Anfälle desselben, GOtt loben.

Aber, was soll ich zu euch sagen, die ihr dem Fleische ehedem gute Nacht gegeben, nun aber euch von demselben wieder beherrschen lasset? Ihr jammert mich. Ihr wisset, ihr Armen, was ihr vor nunmehro fast eilf Jahren, da ich das Wort des HErrn unter euch zu verkündigen anfing, der HErr aber dasselbe an euren Seelen kräftig segnete, für einen gesegneten Anfang machtet, euch JEsu Christo rechtschaffen zu übergeben, und dem Fleische nebst der Welt abzusagen. Aber ach, wie stehets ietzt mit euren Seelen? Ihr seyd umgekehret, habt das gespyene wieder gefressen, und euch nach der Schwemme wieder in den Koth gewelzet! O ihr Armen, mein Hertze weinet über euch. Muß ich euch denn in meiner Hand so ersterben sehen? Will denn kein Wecken, Bitten, Flehen und Drohen an euch etwas schaffen? Ich bitte euch, saget mir doch vor dem Angesichte des HErrn: **Wo kommt ihr her?** Von JEsu. Ey was hat er euch denn Leides gethan, das fromme Hertz? **Wo wollt ihr denn hin?** Zum Fleische, zur Welt, zur Knechtschaft des Teufels, zur ewigen Höllen-Pein? Ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt! Ihr Armen, um eine schnöde und kurtze Sünden-Lust verkauft ihr JEsum? Bedencket doch, habt ihr euch nicht binnen den 10. Jahren, nachdem ihr JEsum wieder verlassen habt, manche Lust gemacht in frölichen und lustigen Gesellschaften? Wo ist denn die genossene Lust hin? Ist sie nicht wie ein **Ja**! wie ein **Das**! wie ein **Nun** verschwunden? Was habt ihr denn nun davon? Ich will es euch sagen; ach daß ihrs zu Hertzen nähmet! Ihr habt davon, wenn ihr so bleibet, **ein böses Gewissen, eine bis auf den Tod verwundete Seele, den feuerbrennenden Zorn GOttes, einen strengen Richter, ein erschreckliches Urtheil dieses Richters, ewige Quaal und Pein! Denn der Rauch eurer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit!** Ach wachet auf!

Bedencket doch, warum lässet euch JEsus Christus ietzt so ernstlich wecken? Warum rufet er euch so thränend durch mich zu: **Kehre wieder! Kehre wieder!** Darum, weil er noch will, daß ihr nicht verlohren werden, sondern mit ihm ewig leben sollet. Ja, er ist noch bereit, euch abermals anzunehmen. Kommet nur, bekennet ihm eure Untreue, beweinet dieselbe vor ihm, entsaget dem Fleische und der Welt von neuem, und bittet ihn, daß er euch rechtschaffen bekehre. Er wird euch nicht hinausstossen, sondern euch annehmen, wie der Vater den verlohrnen aber nun wiederkehrenden Sohn. Wollet ihr denn nun folgen? Soll ich dißmal mit dem Worte des Lebens an euren Seelen was ausrichten? Wollet ihr nun der Sünde den Rücken zukehren, dem HErrn JEsu aber euch

von neuem übergeben? Gehet nun hin, gebet dem HErrn JEsu selber die Antwort, und schicket euch an, mit mir vor ihm zu erscheinen.

HErr JEsu, ewige und selbstständige Liebe, liebe uns alle! Amen!

Am funfzehenten Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5, 25. 26. 6, 1-10.

Pauli Ermahnung an die gläubige Galater.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen! Amen!

SEhet zu, lieben Brüder, daß nicht iemand unter euch ein arges ungläubiges Hertz habe, das da abtrete von dem lebendigen GOtt; sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset, daß nicht iemand unter euch verstocket werde, durch Betrug der Sünde.

Also, Geliebteste in dem HErrn, schreibet Paulus an die Hebräer Cap. 3, 12. 13. Diese Worte in ihrer Wichtigkeit zu betrachten, ist dißmal nicht unser Zweck. Wir mercken nur folgende zwey Stücke an. 1) Diejenige, die zu dem lebendigen GOtt in der Wahrheit bekehret worden sind durch den Glauben an JEsum Christum, können, wo sie nicht über sich wachen, den Glauben verliehren, von dem lebendigen GOtt wieder abtreten, und so gar durch Betrug der Sünde verstocket werden. Wäre dem nicht also, was solte doch Paulum bewogen haben, die gläubiggewordene Hebräer, vor solchem kläglichen Rückfall, in den angezogenen Worten zu warnen? 2) Vor solchem Rückfall können die Gläubige bewahret bleiben, wenn sie fein über sich wachen, und sich selbst fleißig ermahnen. Darum sagt Paulus: Sehet zu! Und: Ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset. Man ermahnet sich selbst, wenn man seinen Zustand nach dem Worte GOttes fleißig untersuchet, und sich ermuntert, den alten Menschen täglich aus, den neuen aber täglich anzuziehen, auch um die dazu nöthige Gnade GOtt fleißig und hertzlich bittet. Wer das thut, und sich selbst vor dem Angesichte

des

des HErrn täglich aufschüttelt, der schläft nicht ein, wird von der Sünde nicht betrogen, tritt auch nicht ab von dem lebendigen GOtt; sondern bleibet vielmehr bey ihm, und wird durch den Glauben immer inniger mit GOtt vereiniget.

Kommet dann dieser Apostolischen Erinnerung fein nach, die ihr unter uns zu dem lebendigen GOtt gründlich bekehret worden seyd, und an JEsum in der Wahrheit glaubet. Trauet eurem eignen Hertzen nicht. Der Unglaube ist in demselben noch übrig, und trachtet beständig, die verlohrne Herrschaft wieder zu erlangen. Wachet um deßwillen über euer Hertz, und sehet wohl zu, daß ihr nicht übervortheilet werdet. Ermahnet euch selbst, indem ihr euch redlich vor GOtt prüfet, und über eure Fehler euch richtet, alle Tage, so lange es heute heisset. Nehmet auch willig und in Demuth an, wenn ihr von eurem Nächsten, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit ermahnet werdet. Solche brüderliche Ermahnungen haben ihren grossen Segen.

Wir werden in dieser Stunde von dem Heiligen Geiste selber durch Paulum ermahnet werden zum Wandel im Geist, zur Lindigkeit gegen die fehlende Brüder, und zur Liebthätigkeit gegen den Nächsten. Lasset uns unsere Hertzen dem Worte öfnen, und der Ermahnung Raum geben, damit uns diß Wort des Lebens werde und bleibe ein Geruch des Lebens zum ewigen Leben. Bittet mit mir den HErrn um diesen Segen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Gal. 5, 25. 26. 6, 1-10.

So wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurechte mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich iemand lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein ieglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein ieglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet.

Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an iedermann, allermeist aber an des Glaubens-Genossen.

HEiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Wir finden in unserm verlesenen Texte

Eine Ermahnung des Apostels Pauli an die gläubige Galater.

Er ermahnete sie

1) insgemein zum Wandel im Geist, und
2) zu einigen besondern Lebens-Pflichten.

Erster Theil.

SO ermahnet denn Paulus die gläubige Galater zuvördesst insgemein zum **Wandel im Geist.** **Lasset uns**, spricht er, **im Geiste wandeln** v. 25. Er thut aber dieses nicht so schlechthin, sondern leget zum Grunde seiner Ermahnung, was zum Grunde geleget werden muß. **So wir**, schreibet er, **im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln.** Soll iemand wandeln, so muß er ja leben. Soll nun iemand im Geiste wandeln, so muß er ja zuvor im Geiste leben. Ein geistlich todter und fleischlich gesinneter Mensch, wie kan der im Geiste wandeln, und sich als einen geistlich gesinneten Menschen betragen?

So wir im Geiste leben, so wir den Heiligen Geist durch das Evangelium von JEsu Christo in der wahren Bekehrung zu JEsu Christo empfangen haben; So der Heilige Geist Licht und Leben, Christum als unsern Heyland zu erkennen und ihn also im Glauben anzunehmen, in uns gewircket hat; So uns der Heilige Geist durch solchen Glauben neugebohren, und uns zu lebendigen Kindern des lebendigen GOttes gemachet hat; So wir durch des Heiligen Geistes Kraft und Wirckung worden sind **GOttes Werck, geschaffen in Christo JE-**

su

su zu guten Wercken, und nun aus seiner Kraft, als lebendig gemachte Menschen und fruchtbar gemachte gute Bäume gute Früchte, Früchte des Geistes bringen können; So das in uns vorgegangen, und das Leben, das aus GOtt ist, uns geschencket ist: so lasset uns im Geiste wandeln.

Wenn diese selige Veränderung in dem Menschen vorgehet, Geliebteste, so ist ihm JEsus Christus sein Leben, sein Licht, seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, ja sein alles. Da ist er durch den Glauben, den GOtt wircket, mit Christo lebendig gemacht, auferwecket ins himmlische Wesen versetzet, und ein recht neuer uud seliger Mensch worden. Ephes. 2, 4. 10. Da kan er, in seiner Maaße, dem Paulo mit Wahrheit nachsprechen: **Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir** Gal. 2, 20. Was die Seele seinem Leibe ist, das ist dann Christus seiner Seele. Er lebet, weil Christus in ihm und er in Christo lebet. Er lebet natürlich, er lebet geistlich, und eben damit hat er den Anfang und das Siegel des ewigen Lebens in sich. O ein seliger Mensch!

Dieser Grund muß nun auch in uns geleget werden, wenn wir im Geiste wandeln und Früchte der Gerechtigkeit, die dem HErrn gefallen, bringen sollen. Wir waren zwar in Adam lebendig. Denn da GOtt den Leib desselben aus der Erde gebildet hatte, blies er ihm ein **den Othem derer Leben**; und siehe, da ward der Mensch eine, natürlich und geistlich, **lebendige Seele.** Denn er hatte Kraft, seinen GOtt zu lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele und von allen Vermögen. Aber, ach! wo ist diß Leben des Geistes blieben? Leyder, es ist verlohren, und das todte und höllische Leben des Fleisches hat die Seele gantz und gar erfüllet. Wir werden Fleisch vom Fleisch gebohren, und sind daher todte, fleischliche, fleischlich gesinnete, und von dem Leben, das aus GOtt ist, gantz und gar entfremdete Menschen Röm. 8, 5. 9. Ephes. 4, 18. Was ist uns denn nun nöthiger, als daß wir wieder lebendig werden in Christo JEsu durch den Heiligen Geist? Und darum arbeitet auch die gantze hochgelobte DreyEinigkeit an uns, uns zu dem verlohrnen Leben des Geistes wiederum zu bringen. Der Vater giebet uns seinen Sohn. Der Sohn GOttes wird unser Leben, stirbet am Creutz und erwirbet uns das Leben. GOtt der Heilige Geist trit uns mit dem Worte des Lebens ans Hertz, zündet den Glauben an in denen, die ihm nicht muthwillig widerstreben, und machet sie lebendig in Christo JEsu.

Wir müssen bekennen, Geliebteste, daß uns das Wort des Lebens bisher verkündiget worden, und daß der Heilige Geist durch dasselbe an unsern Hertzen gearbeitet habe. Hat er nicht in den Predigten uns ofte gerühret und von unserm Verderben überzeuget? Hat er uns nicht die Gnade GOttes in JEsu Christo angepriesen, und uns zu JEsu hingelocket? Hat er uns nicht überzeuget von der

Selig-

Seligkeit derer, die zu Christo kommen, und in ihm das göttliche und geistliche Leben erlangen? Hat er uns nicht überzeuget von der grossen Unseligkeit aller derer, die von Christo ferne bleiben? Hat er uns nie zum Gebet getrieben? Hat er uns nicht von der Thorheit der Welt-Lust und von dem betrübten Ende derselben überzeuget? Diß alles, Geliebteste, sind Fünklein des Lebens, die der Geist GOttes durch das Wort des Lebens in unsre Hertzen hinein gestreuet hat. Haben wir solche Fünklein nun auch in uns lassen zur Kraft kommen? Sind wir nun vom Tode zum Leben also hindurch gedrungen, daß wir mit Freudigkeit sagen können: **GOtt hat mir seinen Geist gegeben, und hat mich durch denselben lebendig gemacht in Christo JEsu?**

Meinet nicht, Geliebteste, als habe man hier von sich selber das Beste zu hoffen. Nein, ach nein! Hoffen, dencken, meinen wird es hier, wie euch oft vorgehalten wird, nicht ausmachen. **Es muß lebendig in der Seele erfahren werden, und Wahrheit seyn.** Wir müssen aus lebendiger Erfahrung sagen können: **Wir wissen, daß wir aus dem Tode ins Leben kommen sind** 1 Joh. 3, 14. **Wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen neuen Sinn gegeben, daß wir erkennen den wahrhaftigen, und sind in dem wahrhaftigen, in seinem Sohne JEsu Christo** Cap. 5, 20. **Ich weiß**, sprach Hiob schon im alten Testament Cap. 19, 25. **daß mein Erlöser lebet!** denn er hatte ihn, als seinen Erlöser, erfahren, und war lebendig worden in seiner Seele durch den Glauben an seinen Namen. Das ist nun gantz was anders, als nur ein todtes Hoffen, Dencken, Meinen.

Ihr Lieben, ich bitte und ermahne euch in dem Namen JEsu Christi: Suchet, ach suchet diß! Bedencket doch wie selig ihr seyn werdet, wenn ihr **Geist aus Geist gebohren werdet!** Wie selig ihr seyn werdet, **wenn ihr in JEsu und JEsus in euch leben wird!** Wie selig ihr seyn werdet, wenn ihr sagen könnet: **GOtt hat mir seinen Geist gegeben, und hat mich zu einem solchen Menschen gemacht, der in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten, und durch seines Geistes Kraft darnach thun kan!** Wie selig ihr seyn werdet, wenn ihr werdet sagen können: **Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir!** Da wird das Leben, das wir in Adam verlohren haben, euch wieder geschencket seyn. Da wird der heilige GOtt mit euch, und ihr mit ihm in Christo JEsu wiederum in seliger Gemeinschaft leben. Da wird der Zweck der Erlösung JEsu Christi an euch erreichet seyn, ihr werdet gerechtfertigte, neugebohrne und lebendig gemachte Kinder GOttes seyn, und vor ihm im Lande der Lebendigen wandeln können, durch die Kraft des Todes und der Auferstehung JEsu Christi. Da werdet ihr sagen können: Sehet, welch eine

Liebe

Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder heissen sollen! Ihr Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 1-3.

Das ist ja besser, als in und nach dem Fleische leben, der Sünde, der Welt und dem Satan dienen, im geistlichen Tode liegen, und alle Augenblick in Gefahr stehen, ewig, ewig verlohren zu werden.

Vielleicht gedencket mancher: Warum sagt man uns doch so hohe Dinge vor? Gelehrte Leute mögen das wohl verstehen, auch wohl so werden können; wie sollen wir aber, die wir nicht studiret haben, solche Sachen verstehen? Und wie wollen wir doch so werden können? Antw. 1) Verstehest du nicht aus göttlicher und lebendiger Erfahrung, was das sey: **im Geiste leben;** ey, so bist du auch noch nicht neu gebohren durch wahre Busse und Glauben an JEsum Christum. Bist du nun nicht neu gebohren; ey wie elend siehet es nicht mit deiner armen Seele aus, indem Christus spricht: **Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß iemand von neuem geboren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen** Joh. 3, 3. Was uns ietzt ist vorgetragen worden, das ist kein mystisches, hohes und tieffes Geheimniß, das etwa nur für die Männer in Christo gehörete, sondern es ist lediglich der Anfang und das A des wahren Christenthums. Wenn ihr, ihr liebe Eltern, euren Kindern **das A B C-Buch** in die Hände gebet; leget ihr ihnen da wohl hohe und tieffe Dinge vor? So lege ich euch auch ietzt nur das A im Christenthum vor. Wenn ein Kind auf diese Welt gebohren wird, so kan ich von demselben nicht sagen, daß es schon ein hohes Alter oder grosse Erfahrung erreichet habe; nein; denn es fänget erst an, auf der Welt zu leben. Und doch ist die Geburt auf diese Welt schlechterdings nöthig, wenn der Mensch auf dieser Welt leben, wachsen, handeln und wandeln, und in denen Dingen, die zu diesem Leben gehören, Erfahrung kriegen soll. Siehe, so ist die Geburt aus GOtt, die Bekehrung zu JEsu Christo, das Leben des Geistes schlechterdings nöthig, wenn der Mensch, als ein Kind GOttes, leben, GOtt dienen und in allem Guten wachsen und zunehmen soll.

Es ist betrübt, daß solche Haupt- und Grund-Wahrheiten, die uns lehren, wie wir wahre Christen werden sollen, so unbekañt unter denen sind, die sich Christen nennen. Woher komt doch das? Gewiß nirgends anders her, als daß man sich von Jugend auf für einen Christen hält, dabey dem Irdischen und Eitelen mit allem Eyfer nachjaget, um Gottes Wort aber sich wenig oder nichts bekümmert. Ach daß es nun unter uns anders werden möchte! Nehmet doch, ihr Lieben, das Wort mit euch: **Ich muß im Geist lebendig werden, ich muß im Geist lebendig werden;**

will ich anders ein wahrer Christ seyn, und die ewige Seligkeit dereinst ererben! Beuget euch mit diesem Worte vor GOtt, bittet ihn um seinen Heiligen Geist, lasset durch denselben wahre Busse und Glauben in euch wircken und euch zu JEsu Christo rechtschaffen bekehren; so werdet ihr diese göttliche Wahrheit in euch lebendig erfahren. Was hilft euch alle Lust der Welt? Was hilft euch alle Ehre und Reichthum der Welt? Versäumet ihr diß eine Nothwendige; wie will es euch in eurer letztem Todes-Stunde und am jüngsten Gerichte ergehen? **Werdet ihr hier nicht im Geist lebendig; wie wollet ihr denn dort ewig leben?**

HErr JEsu, lege du selber diesen Grund in allen diesen Seelen! Rufe sie heraus aus dem geistlichen Tode, und mache sie im Geist lebendig, um deines Namens willen, Amen!

Auf diesem Grunde bauet nun Paulus seine Ermahnung: **So lasset uns auch im Geiste wandeln.** **Der Geist**, in welchem gläubige Kinder GOttes wandeln sollen, ist der Heilige Geist mit der von ihm in den Gläubigen gewirckten neuen Natur. In dem Geiste wandeln, oder *nach* dem Geiste, nach dem Triebe des Heiligen Geistes wandeln, oder sich von dem Geiste GOttes treiben und regieren lassen, ist alles einerley. **Wandeln** im Geiste ist 1) innerlich auf den Trieb des Heligen Geistes achten, solchen Trieb 2) hoch, theuer und werth halten, und 3) demselben folgen, ihm auch immer völliger zu gehorsamen sich von Hertzen befleißigen. Dieser Wandel in oder nach dem Geiste stehet entgegen **dem Wandel in und nach dem Fleische.** Wer nach dem Fleische wandelt, der fühlet die Lüste oder den Trieb des Fleisches in sich, hat an solchen Fleisches-Lüsten ein inniges Wohlgefallen, und setzet sie mit Lust und Freuden auch äusserlich ins Werck. Wer das thut, der ist ein fleischlicher Mensch. Wer aber im Geiste wandelt, der ist ein geistlicher und geistlich gesinneter Mensch. Der erste ist ein Feind GOttes; der letzte ein Kind und Freund GOttes. Der erste hat zum Lohn den Tod; der letzte das ewige Leben, nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden und Barmhertzigkeit.

Wir haben sonst schon zu vielen malen von dieser Sache in Exempeln gehöret. Weil wir aber im Geistlichen so gar vergessen sind, so wird es nicht überflüßig seyn, wenn wir auch dißmal von neuem daran erinnert werden. Ein Kind GOttes, ein gläubiger Christ wird von seinem Nächsten unverschuldeter Weise empfindlich beleidiget. Was gehet da in einem solchen Menschen vor? Antw. Das Fleisch reget sich, der Geist aber reget sich auch. Das Fleisch reitzet zur Rache; der Geist treibet zur Lindigkeit, zum Vergeben und Wohlthun. Den Trieb

des

des Fleisches fühlet ein gläubiger Christ in sich, erschrickt aber davor, wendet sich zu seinem Heylande, und spricht: **Ach HErr JEsu, ietzt reget sich in meinem Hertzen das mir angebohrne tieffe Verderben; ferne sey es von mir, daß ich ihm wolte Raum geben! Nein, HErr JEsu, hilf mir vielmehr überwinden, und gieb mir Gnade, daß ich deinem sanften Liebes-Sinn folge, und Böses mit Gutem vergelte.** Den Trieb des Geistes fühlet ein gläubiger Christ auch in sich. Da heisset es in ihm; Vergib, beweise Lindigkeit und Liebe, bitte für deinen Feind, und bezeige, daß du mir, deinem HErrn und Meister angehöreſt. Diesen Trieb liebet der Gläubige, er schlägt gleich Hand in Hand, und spricht: **Ja, HErr JEsu, du hast mir vergeben, ich will auch gerne vergeben; du hast mir unzählige Wohlthaten erwiesen, da ich dich doch so oft und viel beleidiget habe; ich will gerne meinem Nächsten auch Gutes thun. Erbarme dich über mich und stärcke mich!** Da wandelt der Gläubige in und nach dem Geiste, des Fleisches Lüste vollbringet er nicht, dem Triebe des Geistes aber folget er, wie in diesem, also auch in allem andern Guten.

Bey solchem Wandel im Geist wird der Mensch **immer fruchtbarer in Guten.** Die Früchte des Geistes, als Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit, u. s. w. werden bey ihm immer reiffer und völliger. Er wird immer geistlicher. Denn wer dem HErrn anhangt, der ist **ein Geist mit ihm.** 1 Cor. 6, 17. O ein tieffes und süsses Wort: **Ein Geist mit GOtt seyn!** Da wird der Mensch aus einem Kinde in Christo ein Jüngling, und endlich ein Mann in Christo, bis ihn endlich der HErr aus der Zeit in die Ewigkeit versetzet.

Sehen wir diese gantze an die Galater geschriebene Epistel in ihrem Zusammenhange und nach ihrem Haupt-Zwecke an, so können wir mit gutem Grunde sagen: **Wandeln im Geiste** sey so viel, als **im Glauben mit Christo sich immer inniger vereinigen, aus ihm, nicht aber aus eignen Wercken, allein Leben, Heyl und Seligkeit nehmen, und ihn sein Ein und Alles seyn lassen.** Man betrachte hiebey Cap. 3, 2. 3. 5–14. 24–27. 4, 6. 7. 28. 29. 1, 1–5. 6. Phil. 3, 3–19. Röm. 7, 5. 6. Dieser Wahrheit ist der Satan spinne feind, daher suchte er die Galater durch seine falsche Apostel von Christo ab und auf ihre eigene Wercke zu führen, wie er denn zu allen Zeiten nichts weniger, als diese Lehre **vom Glauben an Christum und von der Rechtfertigung allein durch den Glauben,** in ihrer Lauterkeit hat leiden können.

Da wir nun nothdürftig vernommen haben, was das sey, **im Geiste leben und im Geiste wandeln**; so wende ich mich nun zu euch, die ihr durch den Glauben mit Christo lebendig worden, und mit ihm ins himmlische Wesen versetzet seyd. Bedencket, bitte ich euch, was ist das für eine Gnade! **mit dem Heiligen Geiste gesalbet seyn, eine neue Creatur worden seyn und in dem Geiste leben**: Dancket, ach dancket dafür dem HErrn, der euch diese grosse Barmhertzigkeit hat wiederfahren lassen. Sehet aber nun wohl zu, daß ihr in **dem Geiste auch wandelt**, und in dem schönen Sinne JEsu Christi **wachset und zunehmet**. Habt acht auf die in euch aufsteigende Lüste des Fleisches, vollbringet sie nicht, sondern hasset und verabscheuet sie von Hertzen und tödtet sie in der Kraft JEsu Christi. Habet acht auf den Trieb des Heiligen Geistes, liebet ihn immer inniger und haltet ihn immer theurer und werther! **O welch eine Würde ist es, von dem Heiligen Geiste bewohnet und zum Guten getrieben werden!** Werdet dann auch solchem Triebe des Geistes GOttes immer williger, völliger und frölicher gehorsam. Wahrlich, **es ist eine edle, süsse, auch Marck und Bein erquickende Freyheit, dem Geiste GOttes gehorsam seyn.** Da ist die Seele in ihrem Elemente, und mercket gar wohl, daß ihr recht wohl geschehe, und daß es ein englisches und recht frölich Leben sey, wenn man die Lüste des Fleisches tödtet, in GOtt aber lebet, und vor ihm kindlich wandelt.

Vor allen Dingen behaltet das Auge des Glaubens rein, und lasset euch JEsum Christum immer mehr alles in allem seyn und bleiben. Hütet euch mit allem Ernste, daß ihr euch von dieser Lauterkeit nicht abführen lasset. Satan gönnets euch nicht, daß ihr in Christo seyd; daher wird er euch nicht unangefochten lassen. Ihr aber stehet, seyd männlich und starck, und bleibet in Christo; so werdet ihr im Geist immer stärcker werden, und in allem Guten mercklich zunehmen. Denn der Glaube an Christum machet nicht faul und schläfrig, sondern munter, wacker und fruchtbar. **Ihr werdet seyn erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe GOttes**, Phil. 1, 11. Daher wird die Rechtfertigung auch genant **die Rechtfertigung des Lebens** Röm. 5, 18. nicht allein, weil in derselben der Gläubige losgesprochen wird vom Tode, sondern auch, weil ihm eben damit die Thüre in alle nöthige Lebens-Kräfte hinein geöfnet wird. Ist die Gerechtigkeit des Glaubens rein und lauter im Hertzen, so entspringet aus derselben, wie die Strahlen aus dem Lichte, gewiß auch die Gerechtigkeit des Lebens. **Christus für uns und in uns ein Christus.** Wer Christum für uns, wer die Gerechtigkeit des Glaubens verliehret, der verliehret auch Christum in uns und die Gerechtigkeit des Lebens.

Ande-

Anderer Theil.

Jedoch wir müssen nun weiter gehen, und betrachten, wie Paulus die Galater auch zu einigen besondern Liebes-Pflichten ermahne. Er mahnet sie ab vom eiteln Ehr-Geitz, und mahnet sie an zur Lindigkeit gegen die fehlende Brüder, und liebreicher Gutthätigkeit gegen ihren Nächsten.

Er mahnet sie ab vom eiteln Ehr-Geitz. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen v. 26. Der Ehrgeitz * herrschet bey den unbekehrten und fleischlich gesinneten Menschen. Die

* Was der Ehr-Geitz sey, will ich lieber mit den Worten eines gottseligen Lehrers, als mit meinen eigenen ausdrucken. Er schreibet aber also: „Der „Ehrgeitz bestehet nicht in Erkäntniß der von GOtt empfangenen „geistlichen Gnaden-Gaben, wenn anders die wahre Demuth dabey „ist, daß wir alles für eine bloß unverdiente Gnade erkennen, und „GOtt darüber dancken 1 Cor. 15, 9. 10. auch nicht in bescheidener „Inachtnehmung seines Respects, der einem Standes und Amts we„gen zukommt, den man so gar auch fordern kan, doch so, daß wir „alle Ehre nicht für uns, sondern wegen GOttes Ordnung um des„sen willen suchen, weil sie uns dazu nöthig ist, dasjenige, wozu „wir gesetzet sind, auszurichten: Röm. 13, 7. Tit. 2, 15. sondern es „bestehet der Ehrgeitz darin, daß der Mensch 1) ein Wohlgefallen „aus unordentlicher Liebe an sich selbst hat; Röm. 15, 1. 2) die Gaben, „und was ihm GOtt im Geistlichen oder Leiblichen gegeben hat, als „sein Eigenthum ansiehet, dessen er würdig sey, und sie zu seiner Hoch„achtung gebrauchen dürfe. Ferner 3) sich andern, die dergleichen nicht „haben, in seinem Hertzen und auch äusserlich vorziehet. 4) Dinge „sich einbildet, die er habe, da er sie doch nicht hat: Cap. 6, 3. 5) im„mer nach mehrern trachtet, dadurch seine Ehre wachsen möge, „daher alles sein Thun auch dahin richtet, von andern gesehen zu „werden, Matth. 6, 1. um Lob zu erlangen, und solches sowohl in „und an sich selbst guten Dingen, die aber damit verdorben werden, „als auch in eiteln Dingen; ist aber in beyden einerley Ehre. 6) Der „Ehre nie satt wird, sondern ie mehr er hat, ie mehr will er haben, „und sich dessen rühmet, welches aber 7) nicht anders, als mit Nach„theil und Unterdrückung anderer geschehen kan, denen man sich als

Die aber im Geiste wandeln, beherrschen den Ehr-Geitz in der Kraft Christi, ob sie gleich von demselben angefochten werden. Er ist **ein allgemeines Laster.** Durch Stoltz fielen unsere ersten Eltern aus dem Unglauben. Stoltz, Erhebung, unordentliche Selbst-Liebe ist uns von ihnen angeerbet und auf das tiefste eingenaturet, daß wir, wie an der Erb-Sünde selber, also insbesondere auch an dieser ihrer bösen Frucht auszureuten haben werden, so lange wir leben. **O wir arme stoltze Menschen!** Und das ist eben der grösseste Stoltz, **wenn wir uns nicht für stoltz halten wollen,** sondern wenn wir davon abgemahnet werden, wol antworten: Wenn alle Leute so demüthig wären, als ich, würde es gut in der Welt stehen, ich wüste wol nicht, wo mir der Stoltz sitzen solte? u. s. w.

Der Ehrgeitz ist ein **erschreckliches und abscheuliches Laster.** Er ist **Abgötterey,** ja der Mensch setzet sich nicht allein dem grossen GOtt an die Seite, da er von andern gesehen, geehret, bewundert und hochgehalten werden will, sondern auch über GOtt hinüber. Er bekennet mit dem Munde, daß GOtt

„einen Götzen darstellet. Dieses Laster ist vor andern sehr gemein, „und war nebst dem Unglauben die Haupt-Sünde unserer ersten Eltern. „Es ist aber auch vor andern eine gar schwere Sünde, denn sie strei„tet wider die Liebe GOttes und des Nächsten, und raubet GOtt „und dem Nächsten, was ihnen zugehöret. Sie ist eine Frucht der „unordentlichen Selbst-Liebe, dadurch sich aber der Mensch verder„bet. Gleichwol ist es oft ein gar verborgenes Laster. Denn ein „Welt-Kluger weiß seinen Ehrgeitz mit allerhand Schein-Tugenden „zu verbergen, wie die Pharisäer thaten. Doch thut er sich auch „oft merklich hervor, und meist in solchen Dingen, die bloß eitel sind, „daß es ja wol eiteler Ehre geitzig seyn heisset. Z. E. im Gesuch der „Oberstelle bey Zusammenkünften, auch wol in der Kirche; in Klei„der-Pracht, darin es immer einer dem andern will zuvor thun; in „Titeln, da man nach diesem und jenem Amte strebet, nicht aus Be„gierde dem gemeinen Wesen zu dienen, sondern nur ein Ansehen vor „vielen andern zu haben, und so man nicht dazu gelangen kan, doch „den blossen Titel suchet, und wol gar erkaufet. Aus dem Ehrgeitz „entstehet viel Unheil und Schaden; als im Kirchwesen Rotten, „Secten, Ketzereyen; im gemeinen Wesen Unterdrückung der Un„terthanen, Krieg und dergleichen Unglück; gegen Untere oder sei„nes gleichen Entrüstung, gegen Vornehmere Mißgunst, und ins„gesamt Uneinigkeit, Verdacht, Neid, Verachtung, Zanck, Ver„leumdung, u. s. w.

GOtt allein alle Ehre gebühre, er singet auch wol: **Allein GOtt in der Höh sey Ehr!** und dennoch will er selbst schlechterdings geehret seyn. Setzet er sich da nicht über GOtt hinüber, und stösset, so viel an ihm ist, den grossen GOtt von seinem Thron? In solchem Ehrgeitz muß der Mensch vor GOtt recht abscheulich, ja **recht teuflisch** seyn. Der Ehrgeitz ist ein Laster, **das sich oft verbergen, auch wol gar unter dem Mantel der Demuth** seine **Nahrung und Schutz** suchen **kan.** An Heyden, die vor andern was haben seyn wollen, haben wir Exempel genug davon. Und ach! daß man nicht auch bey denen, die den Schein des Guten haben wollen, noch heut dergleichen finden möchte! So aber muß ein schlechtes und affectirtes Kleid, schlechte und niederträchtige Geberden, affectirte Verachtung sein selbst bey andern, u. s. w. den verborgenen Stoltz zum öftern bedecken, bey Verständigen aber denselben auch verrathen.

Der Ehrgeitz ist **eine Quelle vieler Sünden** in allen Ständen. Welche Greuel entstehen nicht aus demselben in dem Lehr-Stande, da einer vor dem andern will gesehen und hoch geachtet seyn! Wie viele predigen nicht sowol Christum, als vielmehr sich selbst. Dahin bearbeitet sich mancher, nicht daß die Leute JEsum kennen lernen, sondern daß sie bey seiner Person stille stehen, einen Götzen aus ihm machen und sagen sollen: **Das ist ein gelehrter, beredter und hochbegabter Prediger.** Wie wenige Prediger stimmen zusammen in dem Geiste des Glaubens, der Liebe und der Demuth JEsu Christi! Woher kommt wol Zanck und Zwietracht im Haus-Stande anders, als aus dem Stoltz und Ehrgeitz? Und was für Unglück richtet er nicht an in dem Obrigkeitlichen Stande! Darum setzet Paulus hinzu: **Uns unter einander zu entrüsten und zu hassen.** Wären wir von Hertzen demüthig, so würde aller Zanck in dem ersten Aufglimmen erstícket werden. Wären wir von Hertzen demüthig, so würde ein ieder im Weichen und Nachgeben der erste seyn wollen. Und da würde sich Liebe, Friede und Einigkeit finden. **Unter den Stoltzen aber ist immer Hader.**

Vor diesem Laster warnet nun Paulus die Gläubige, und spricht: **Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn,** oder: lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig **von neuem werden.** Wenn ein Mensch zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehret wird, so wird der Erb-Sünde auch in dem Ehrgeitz die Herrschaft genommen. Da hat er hernach über sein Hertz wohl zu wachen, damit er der Erbsünde in dem Ehrgeitz, von welchem er gereitzet und versuchet wird, nicht von neuem Raum gebe, und sich von ihr übervortheilen lasse.

Haltet, ihr Gläubige, diese Apostolische Warnung theuer und werth. Ihr möchtet vielleicht meinen, weil ihr diesem Greuel abgestorben seyd, daß ihr über dasselbe in euch zu wachen, so hohe Ursache nicht hättet. Diese Warnung aber, die euch GOtt selber durch Paulum giebet, muß euch nun wacker machen,

auf

auf diesen argen Feind ins besondere zu mercken. Hütet euch demnach mit allem Ernste, daß ihr nicht aus der Armuth des Geistes fallet, euch in denen von GOtt euch geschenckten Gnaden-Gaben bespiegelt, und andere neben euch gering achtet. Lernet vielmehr von eurem Heylande dem HErrn der Herrlichkeit, der sich um euretwillen so tief erniedriget hat, von Hertzen demüthig zu werden. Bey dem Ehrgeitz ist keine Ruhe; in der Niedrigkeit und Demuth aber werdet ihr Ruhe für eure Seelen finden und behalten. Ehrgeitz ist vor GOtt ein Greuel, und er belohnet denselben mit ewiger Schmach, Hohn und Spott. Demuth aber wird von GOtt erhöhet. Er siehet an die Niedrigkeit seiner elenden Knechte und Mägde, und erhebet die Niedrigen und Elenden.

Ehrgeitz treibet GOtt an, dem Menschen zu nehmen, was er ihm gegeben hat; Demuth aber, in welcher man alles empfangene GOtt zu Ehren anzuwenden beflissen ist, beweget GOtt, dem Menschen immer mehr mitzutheilen. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, die Reichen aber lässet er leer. **GOtt siehet unter sich, nicht über sich.** Wen er unter sich findet, als einen gebeugten, sich aller Gnade unwürdig achtenden, und doch nach derselben hungernden und dürstenden, auf denselben schüttet er den Regen der freywilligen Gaben reichlich aus. Nun aber giebest du GOtt einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du, daß deine elenden Thiere darinnen wohnen können. **GOtt, du labest die Elenden mit deinen Gütern.** Psalm. 68, 10. Ehrgeitz hat lauter Unruhe, Mißvergnügen und bittere Melancholie, bey sich; Demuth und Niedrigkeit aber krönet GOtt mit Ruhe, Vergnügen und göttlicher Freude. Meine Seele erhebet den HErrn, und **mein Geist freuet sich GOttes, meines Heylandes,** sprach die niedrige und demüthige Maria. Das kan ihr und denen andern erniedrigten Kindern GOttes kein stoltzer Geist mit Wahrheit nachsprechen. **Ach so haltet dann vest an der Demuth. Denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebet er Gnade 1 Petr. 5, 5.**

Wie ist denn euch bey dieser Vorstellung zu Muthe, die ihr in der Welt hoch, groß und geehrt zu seyn eure vornehmste Sorge seyn lasset? Ihr suchet Eitelkeit, Wind und Dunst. Werdet ihr damit euren edlen Geist sättigen können? Gesetzt, ihr erlangtet grosse Ehre; werdet ihr denn dabey auch vergnügt seyn in der Wahrheit? Wird eure arme so tief verderbte Seele dadurch auch gereiniget, geheiliget und GOtt wohlgefällig gemachet werden? Wird die Ehre euch auch erquicken auf eurem Todten-Bette, und euch vor dem strengen Gerichte GOttes aufhelfen können? Ach herunter, herunter! Leget euch vor dem Throne GOttes nieder, und bittet um Vergebung eures Stoltzes und um

einen

einen demüthigen Sinn in dem Namen JEsu Christi; so werdet ihr erlangen, was euch in Zeit und Ewigkeit in der Wahrheit erfreuen kan.

Paulus ermahnet die Gläubigen in unserm Texte zu einigen besondern Lebens-Pflichten. Er ermahnet sie

1) **Zur christlichen Lindigkeit und Sanftmuth gegen fehlende Brüder.** **Lieben Brüder**, spricht er Cap. 6, 1. **so ein Mensch**, ein Gläubiger an Christum, der noch ein Mensch ist und Schwachheiten an sich hat, **von einem Fehl** unvermuthet, ohne Willen und Vorsatz, **übereilet wird**, und sich darüber bedrengt und niedergeschlagen findet, **so helfet ihm wieder zu rechte mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd.** Wir wollen uns diese Ermahnung gleich in folgenden Sätzen zu Nutze machen.

a) **Ihr Kinder GOttes wandelt vorsichtig, damit ihr nicht von einem Fehl übereilet werdet!** Wir haben die Sünde in uns, werden auch von dem Satan und der Welt auf mancherley Weise versuchet. Ach, solten wir da nicht unsre Seele immer in Händen tragen, accurat und sorgfältig wandeln und vorsichtige Schritte thun? **Lasset uns wachen und beten, damit wir nicht in Anfechtung fallen.**

b) **Thut iemand unter euch einen Fehltritt, so sehet es nicht an für Kleinigkeiten, fahret aber auch nicht über den Fehlenden hart her, sondern helfet ihm auf mit Lindigkeit und Sanftmuth.** Wie es JEsus Christus mit seinen Jüngern machte, wie es GOtt mit uns allen machet; so sollen wirs auch mit unserm fehlenden und fallenden Bruder machen. **Seyd unter einander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo. So seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet** Ephes. 4, 32. 5, 1. 2. **Habet nicht Gefallen an euch, sondern traget der Schwachen Gebrechlichkeit** Röm. 15, 1.

Ihr seyd Glieder an dem gesegneten Haupte JEsu Christo. Gehet nun mit einander als **Glieder** um. Wird uns an der Hand ein Finger verrencket, wie machen wirs da? Antw. Wir sehens nicht gleichgültig an, in dem wir wissen, daß, wenn er nicht eingerencket wird, wir deß Schaden haben werden. Wir schlagen aber auch nicht auf den verrenckten Finger los, weil wir dadurch nur Ubel ärger machen würden; sondern wir fassen ihn so sanfte an, als es möglich ist, und drehen ihn doch auch so scharff herum, als es nöthig ist, wenn er in seine rechte Fuge wieder kommen soll. So sollen wirs auch mit unserm fehlenden und gleichsam verrenckten Bruder machen. Wir sollen ihn nicht liegen lassen, wie er liegt, sondern sein Fehltritt soll uns zu Hertzen gehen. Wir

sollen ihn aber auch nicht hart und rauh tractiren. Lassen wir ihn hart an, und fahren über ihn her, so werden wir ihn wol mehr niederschlagen, aber nicht bessern. Wir müssen ein mitleidiges Hertz gegen ihn haben, ihm mit Erbarmen und Mitleiden seinen Fehltritt vorstellen, und unsere linde Vorstellung so würtzen, daß er die Gefahr, darin er stehet, erkenne, und gleichsam scharf und mit Schmertzen wieder eingerichtet werde. Hiezu aber gehöret Weisheit, die GOtt allein geben kan, und die von ihm erbeten werden muß. Ach wie fehlet man hierin so mannigfaltig! Manche leben für sich, und bekümmern sich um ihren fehlenden Bruder nicht. Wo ist aber da die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit? Andere sind gleich fertig wegzuwerfen, abzuschneiden und zu verdammen. Wenn aber GOtt mit dir auch so umginge; wie wolte doch du, und wie wolten doch wir alle selig werden? Lasset **uns ehrerbietig werden gegen GOTT, richterlich gegen uns selbst, aber erbarmend und mütterlich gegen unsern Nächsten. HErr JEsu, mache uns also!**

c) **Hast du einen Fehltritt gethan, so laß dir auch wieder aufhelfen.** Fehlen ist nicht gut; aber seinen Fehler nicht erkennen und von demselben nicht aufstehen wollen, ist noch böser. Wer ist, der nicht gerne wieder aufstehet, wenn er gefallen ist? Wer ist, der sich nicht gerne auf den rechten Weg bringen lässet, wenn er irre gegangen ist? Ach so lasset euch, wenn ihr gefehlet habt, gerne erinnern. Thuts euch wehe; lasset euch das nicht irren. Ohne Schmertzen gehets nicht ab, wenn ihr wieder sollet eingerencket werden. Meinet ihr, dieser und jener beweise gegen euch nicht Sanftmuth genug; so sehet bey ihm aufs Hertz, das euch liebet, und es mit euch gut meinet. Gebet vielmehr euch selbst die Schuld von dem Wehethun, als jenem, der euch ermahnet. Vielleicht seyd ihr, da euch das Zurechtweisen so wehe thut, gar zu sehr verrenckt, und habet also nöthig, daß man euch in etwas angreiffet, wo euch gründlich soll geholfen werden. Fahret nicht säuberlich mit dem Knaben Absolom! Creutziget und tödtet vielmehr, hauet ab und reisset aus alle dasjenige, was euch andere, als Christen unanständiges zeigen, damit ihr in der Heiligung wachset und zunehmet. Setzet das veste: **Es mag mich ermahnen, wer da will; er mag mich ermahnen, wie er will, so will ich auf die Sache sehen. Finde ich mich getroffen, so will ichs mit Danck erkennen. Finde ich mich nicht getroffen, so will ich die Ermahnung doch nicht wegwerfen, sondern bey derselben stille stehen, und GOtt bitten, daß er mir zu erkennen gebe, was ich nicht erkenne. Ich will auch den, der mich ermahnet,**

mahnet, lieben, weil er mit dem Ermahnen bezeuget, daß er mich liebe.

Fragen wir nach den Gründen, aus welchen wir mit unserm fehlenden Bruder sanftmüthig umgehen sollen, so sind sie folgende:

1) **Wir sind Brüder.** **Lieben Brüder** v. 1. Sind wir nun Brüder, ey so haben wir ja einander mit Lindigkeit aufzuhelfen. Wir haben kein Recht, einander zu schelten, wol aber verbindet uns die Liebe, liebreich mit einander zu handeln. Einer ist unser HErr und Vater. Wir sind Brüder.

2) **Wir sind Geistliche.** **Die ihr Geistliche seyd.** Ein ieder wahrer Christ ist gesalbet mit dem Heiligen Geist, folglich geistlich gesinnet und geistlich. Der Heilige Geist aber ist ein sanfter und linder Geist. So sollen auch wir dem Triebe des Geistes GOttes folgen, und uns linde und sanft gegen unsere fehlende Brüder beweisen, wie er sich gegen uns beweiset. Wie linde strafet nicht der Geist der Lindigkeit! So sollen wirs auch machen. Im Sturm und Feuer ist der HErr nicht; wol aber im sanften Sausen. Ach, ihr Glieder Christi, was haben wir nicht von unserm linden Meister und seinem sanften Geiste zu lernen, wenn wir **recht Geistliche** seyn wollen?

3) **Wir sind selbst gebrechlich und können gar leicht auch übervortheilet werden.** **Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucher werdest.** Jetzt fühlet dein armer Bruder die Versuchung des Versuchers, und will weichen. Ermuntere ihn, fasse ihn in Liebe an, und unterstütze ihn, so gut du kanst. Morgen must du vielleicht deine Lection aufsagen, und dein Bruder hilft dir sodann in der Versuchung wieder auf. **Siehe auf dich selbst!** O eine nöthige Lehre! **Siehe auf dich selbst!** Dein Bruder, dein Spiegel. Siehe an ihm, wer du seyst, und laß dich dadurch treiben, daß du für dich und deinen fehlenden Bruder den mächtigen und liebreichen HErrn um Hülfe anflehest.

4) **Das Gesetz Christi will, daß wir uns unter einander lieben, und uns mit Lindigkeit aufhelfen sollen.** **Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen** v. 2. Deinem Bruder ist es **eine Last**, wenn er fehlet. Stelle ihm nur seinen Fehler in Lindigkeit vor; so wirst du sehen, wie er sich beugen wird. Ist es ihm nun eine Last, wenn er fehlet; ey, so mache sie ihm durch Drücken und Aengstigen nicht noch schwerer. Vielmehr fasse an, und hilf sie ihm mit brüderlichen Erbarmen tragen. Morgen machet ers dir wieder so. **Einer des andern**; keiner ist von solcher Last frey. Must du an deinem Bruder was tragen, glaube nur, er

trage an dir auch seinen Theil. Einer trage des andern Last. Gedencke bey dem Worte tragen an das süsse Evangelium: Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen. JEsus Christus trug die Sünden der gantzen Welt, und zwar also, daß er sie mit seinem bittern Leiden und Sterben bezahlen muste. Ey so trage du auch in der Liebe JEsu Christi diesen und jenen Fehler deines Bruders, nicht denselben mit GOtt zu versöhnen, denn das ist vor deinen Augen verborgen; sondern daß du ihn in Liebe erinnerst, und ihm mit sanftmüthigem Geiste aufhelfest.

So werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Das Gesetz Christi ist Liebe. **Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch geliebet habe, daß auch ihr einander lieb habet.** Joh. 13, 34. Diß Gesetz erfüllet man nun, obgleich nicht vollkommen, doch redlich und in der Wahrheit, wenn man seinem fehlenden Bruder in Liebe aufhilft.

5) Wir würden uns sonst selbst betrügen, wenn wir uns über unsern fehlenden Bruder erheben wolten.

So aber sich iemand v. 3. **lässet düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst.** Der Eigendünckel ist ein gefährlicher Selbst-Betrug. Nichts sind wir. So wir uns nun düncken lassen, wir sind etwas, wer hat den Schaden davon? Aus solchem Eigendünckel fähret man über seinen fehlenden Bruder **mit Sturm her**, und wenn er nicht gleich will, wie wir wollen, so **wirft man ihn wol gar weg.** Das ist aber, ob man sichs auch gleich einbildete, keine Stärcke, sondern eine grosse Schwachheit. **Ein Kind lässet sich tragen, ein Mann aber trägt. Wollen wir nun, daß andere sich nach uns richten sollen, so wollen wir ja getragen seyn.** Richten und schicken wir uns aber fein mit Lindigkeit in andere, geben nach, haben Geduld, und helfen auf; so zeigen wir, **daß wir im Christenthum vorwärts kommen sind.**

6) Wir haben vor allen Dingen uns selbst zu bessern, indem GOtt einen ieden, wie er ihn findet, richten wird.

Ein ieglicher aber prüfe und bessere **sein Selbst-Werck**, sich selbst innerlich und äusserlich, **und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern.** Andere tadeln und richten wird dich vor GOtt nicht groß machen. **Wenn du aber dich selbst tadelst, richtest und besserst, das wird GOtt wohlgefallen und von ihm an dir gerühmet werden.** Ein nicht seltener Fehler ist, wenn man durch Verachtung eines andern sich selbst sucht empor zu bringen. Bey Welt-Kindern herrschet diß Laster; bey Kindern GOttes aber solte es nicht im geringsten geduldet und geheget werden. Siehe auf dich selbst,

und

und bessere dich selbst, so wirst du an dir selber Ruhm haben. Was gehen dich andere an, daß du sie richten und verachten wolltest? Ihr HErr wird kommen, und derselbe wird sie und auch dich richten. **Denn ein ieglicher wird seine Last tragen.** Ein ieglicher wird für sich selbst GOTT Rechenschaft geben müssen 1 Cor. 3, 8. Ein ieglicher wird empfahen, nach dem er gehandelt hat bey Leibes-Leben, es sey gut oder böse. Würdest du nun deinem Bruder mit Härte begegnen, so würde dir das angerechnet werden. Begegnest du aber deinem Bruder mit Lindigkeit, und hilfst ihm in Liebe auf, so wirst du deß Freude haben. Lässet er sich nicht aufhelfen, so hast du das deine gethan, und er wird seine Last tragen müssen. Paulus ermahnet nun auch

2) **die Galater zur Mildigkeit und Gutthätigkeit gegen den Nächsten.** Zuerst gedencket er der Lehrer, und spricht v. 6. **Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet.** Daß diejenige, die dem Evangelio dienen, sich auch von dem Evangelio nähren sollen, folglich die Zuhörer schuldig sind, für die hinlängliche Erhaltung ihrer Lehrer zu sorgen, wird wol so leicht niemand leugnen. Da diß nun veste stehet, und ich, aus guten Ursachen hievon nichts mehr für ietzo reden will; so erinnere nur noch folgendes. Es würde gewiß, wenn Lehrer von den Wohlthaten der Zuhörer heut zu Tage leben solten, das Evangelium, wie Lutherus redet, **bald ausgehungert werden.** Zur Erbauung des Reiches GOttes haben wenige etwas übrig. Zum Tractiren und Schmausen aber, zur Pracht und allerhand Wohllust muß genug, ja alles im Uberfluß da seyn. Und eben diß ist ein schweres Gerichte GOttes über die undanckbaren Welt-Kinder. **Sie sind nicht werth, dem HErrn JEsu in seinen Knechten und armen Gliedern Gutes zu thun.** Sie müssen vielmehr, mit ihrem guten Willen, ihre Güter so anlegen, daß sie von einem ieden, mit Uppigkeit, Schmausen und Pracht verschwendeten, Pfenn'g ewig, ewig in der Höllen werden genaget werden. **Wer GOtt nichts geben will, der muß dem Teufel alles geben.** Recht so, so will es die Welt haben. Und so wird ihr auch dereinst gelohnet werden.

Verwundert ihr euch darüber, daß ich so rede; so will ich euch nur folgendes fragen: Wer ist wol unter euch, die ihr reich seyd und alles genug habt, der ein einiges armes Kind zur Schule halte, und für dessen christliche Erziehung sorge? Antwortet nur nicht: Wir wissen ja keine! Denn **es ist eure Schuldigkeit, die Armen aufzusuchen, und sonderlich für die gottselige Erziehung armer Kinder zu sorgen.** Und warum fraget ihr nicht eure Lehrer? Sie würden euch gewiß schon welche zuweisen, an denen ihr Liebe üben könnet,

wenn ihr woltet. Wohlan, wer unter euch armen Kindern Gelegenheit geben will, daß sie Christo zugeführet werden können, und weiß keine, der lasse mir nur solches melden. Ich will ihm schon behülflich seyn, daß er, GOtt aber gebe aus dem rechten Grunde! Wercke der Liebe soll ausüben können in diesem Stück.

Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten. Besorgte Paulus bereits dazumal, daß über diese Ermahnung einige spotten möchten; was soll man heut zu Tage nicht besorgen müssen, wenn man davon, wie Zuhörer für ihre Lehrer zu sorgen hätten, viel reden wolte? Indes mag ein solch Welt-Kind spotten. Wem schadet er damit? Gewiß keinem andern, als sich selbst. Er irret und betreugt sich selbst. **Denn GOtt läst sich nicht spotten.** Er wird zu rechter Zeit aufwachen und so reden, daß denen Spöttern ihr Spotten vergehen wird. **Denn was der Mensch säet, das wird er erndten,** indem ein ieglicher empfahen wird, nach dem er gehandelt bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. **Wer auf sein Fleisch säet,** d. i. wie es der Zusammenhang des gantzen Contextes zeiget: Wer das, was ihm GOtt im Leiblichen gegeben hat, aus dem ungläubigen Grunde seines Hertzens nur dazu anwendet, daß ihm nach dem Fleische wohl seyn, und ihm nichts von dem, was seine fleischliche Begierden verlangen, fehlen möge; im Gegentheil aber, wenn er zur Ehre GOttes und Erbauung seines Reiches etwas anwenden soll, allerley Entschuldigungen vorwendet, und nichts übrig hat. **Der Acker** ist das Fleisch. **Die Saat** sind Wercke des Fleisches, Uppigkeit, Pracht, Hochmuth, Schwelgen, Lieblosigkeit, und Unbarmhertzigkeit gegen den Nächsten. **Die Erndte** ist GOttes Ungnade und Zorn, Fluch, Tod, Hölle und ewige Verdammniß. Denn so wird JEsus Christus solche Menschen anreden: **Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!** Was haben sie denn Böses gethan, womit sie die ewige Quaal verdienet haben? Antw. Sie haben ein liebloses Hertz gegen Christum und seine Glieder gehabt. **Denn ich bin hungerich gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränckt** u. s. w. Da sie nun keine Liebe Christo und den Seinen bewiesen haben, so haben sie eben damit ihre bittere Feindschaft gegen Christum, und ihre innige Freundschaft mit dem Teufel zu Tage geleget. Ist es nun nicht recht, daß solche Feinde Christi von Christo weggewiesen werden?

Wer aber auf den Geist säet; wer ein gläubiges Hertz hat, aus solchem Glauben Christum und sein Reich liebet, und aus solcher Liebe alles, was er nur thun kan, zur Ehre Christi und zur Erbauung seines Reiches beyträgt; **der wird von dem Geiste das ewige Leben erndten.** Wie die Saat

und

und der Acker, so ist auch hier die Erndte. **Der Acker ist der Geist; die Saat** die Früchte des Geistes, insonderheit die Liebe; **die Erndte** das ewige Leben. Denn der HErr JEsus wird diejenigen, die auf den Geist gesäet haben, dereinst also anreden: **Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset**, u. s. w. Da werden sie erndten Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen. Sie werden ihr Capital wieder empfangen, und ihr Interesse aus Gnaden wird seyn **die Krone des ewigen Lebens.**

So ist dann, Geliebteste, **unsere Zeit eine Saat-Zeit auf die Ewigkeit.** Ach bedencket, ihr Fleischlichgesinnete, wie wird euch seyn, wenn ihr eure böse Gedancken, eure böse Worte, eure böse Wercke, nebst eurer Unterlassung des Guten in der Ewigkeit vor euch finden, und die daraus hervorgewachsene verfluchte Frucht ewig, ewig und ohne Aufhören erndten werdet? Bedencket, ihr Gläubige, wie wird euch doch seyn, wenn ihr eure gute Gedancken, euren Glauben, Geduld, Hoffnung, Thränen, Gebet, Liebe, Lob GOttes und alles um Christi willen erduldetes Leiden in der frohen Ewigkeit vor euch finden, und die daraus hervorgewachsene herrliche Früchte ewig, und mit Jauchzem, einerndten werdet?

Lasset uns deßhalb Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Ja wir erndten hier schon. Denn gleichwie eine iede Sünde hier bereits ihre Strafe mit sich führet: also hat auch ein iegliches gutes Werck hier schon seinen Gnaden-Lohn bey sich. Leset doch Jes. 58, 7-11. Das erfahren alle diejenige, die dem HErrn dienen, in Kraft, und ihr gantzes Wesen beuget sich über die Güte des HErrn vor ihrem guten GOtt.

Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an iedermann, allermeist aber an des Glaubens-Genossen, die mit uns Glieder JEsu Christi sind. Denn was wir ihnen thun, das thun wir unserm HErrn selber, dem wir uns gantz schuldig sind.

Zum Beschluß wende ich mich noch mit wenigen zu euch, die ihr JEsu Christo euch redlich übergeben habt, und im Geiste lebet. Euch bitte ich, gehet mit der Ermahnung, die der Heilige Geist euch anietzt durch Paulum gegeben hat, in die Stille. Beschauet euch in diesem Spiegel vor GOtt, und wischet ab die Flecken, die ihr an euch findet, mit hertzlicher Reue durch den Glauben in dem Blute JEsu Christi. Findet ihr euch nicht recht brünstig im Geist; wandelt ihr nicht recht frisch, treu und munter im Geist: ey so erwecket euch, nehmet Feuer von dem Altar, und werdet von neuem recht brünstig im Geist! Den Geitz eitler Ehre verbannet, durch die Kraft JEsu Christi, von neuem aus eurem Hertzen. Werdet immer niedriger

und

und kleiner in euren Augen. Laſſet der Welt ihre Eitelkeit, und ſuchet die Ehre, die bey GOtt gilt. Demuth, Lindigkeit und Geduld ſind die Tugenden, die an euch dem HErrn wohlgefallen, und die er an euch, als Früchte des Glaubens, gnädig und herrlich belohnen wird. Erwecket euch zur Liebthätigkeit gegen euren armen Nächſten von neuem. Schonet eurer ja nicht, ſondern, wo ihr Fehler mercket, **da richtet euch ſcharf vor dem HErrn**, und nehmet aus der Fülle JEſu Chriſti, die euch offen ſtehet, Gnade und Wahrheit. **Hier Reinigung; dort Vollkommenheit. Hier Streit und Sieg; dort ein herrlicher und ewiger Triumph. Hier Arbeit; dort ewige und ſtoltze Ruhe. Hier ackern, pflügen und ſäen; dort ein herrliches und ewiges Erndten. Hier manche Thränen; dort ewige und ununterbrochene Freude. Amen!** So wird und ſoll es ſeyn aus der Gnade JESU Chriſti, ihm zum Preiſe, uns aber zur ewigen Wonne! Amen!

HErr JEſu, laß dein Wort mit uns gehen, und in uns allen Frucht bringen, zum ewigen Leben, um deines Namens willen, Amen!

Am ſechzehenten Sonntage nach Trinitatis,

Epheſ. 3, 14-21.

Pauli Gebet für die gläubige Epheſer.

Gehalten 1738.

Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti, und die Liebe GOttes, und die Gemeinſchaft des Heiligen Geiſtes ſey mit uns allen, Amen!

UNſer heutiger Text, Geliebteſte in dem HErrn, iſt von ſo groſſer Wichtigkeit, daß ich, zur Betrachtung deſſelben ohne Vorrede zu ſchreiten, mich genöthiget ſehe. Bittet mit mir den HErrn, daß er ſeinen Geiſt und Kraft zu ſeinem Worte gebe. Wir thun ſolches in einem gläubigen Vater Unſer.

Text.

Epheſ. 3, 14-21.

DArum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derhalben

halben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen. Und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; Auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist denn alles wissen, (oder: die Liebe Christi, die doch alle Erkäntniß übertrift) auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wircket. Dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Barmhertziger GOtt, gib uns den Geist, aus welchem Paulus diß dein Wort aufgezeichnet hat. Erleuchte durch solchen deinen Geist unsern Verstand, damit wir die Wunder in deinem Worte erkennen. Heilige durch ihn unsern Willen, und mache uns tüchtig, zu dir, als zu dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, auch im Geist und in der Wahrheit beten zu können. Segne dein Wort in dieser Stunde an uns allen, um deines Namens willen, Amen!

Die verlesenen Worte halten in sich

Pauli Gebet für die gläubige Epheser.

Wir sehen

1) Wer da betet;
2) Für wen gebetet wird;
3) Zu wem und wie gebetet wird, und
4) Was gebetet wird.

Erster Theil.

Derjenige, der in unserm Texte für die Epheser betet, ist Paulus. Ich Paulus v. 1. Ich beuge meine Knie v. 14. Dieser Paulus war ein recht

treuer Knecht und auserwählтes Rüst-Zeug des HErrn JEsu, und befand sich ietzt in Trübsal um des Namens Christi willen v. 13. Er war nemlich zum zweiten mal gefangen nach Rom geführet worden, und muste daselbst nicht allein eine Zeitlang, als ein Gefangener bleiben, sondern auch das Evangelium JEsu Christi mit seinem Blute bekräftigen. Sehet aber doch, wie er dem ohngeachtet so beherтzt, getrost und freudig sich beweiset. Er nennet sich **einen Gefangenen Christi** v. 1. Er schreibet: **seine Trübsalen, die er für die Gläubige**, (d. i. um des Evangelii willen, welches er ihnen verkündigte, und wodurch er der Welt Haß und Feindschaft auf sich lade, folglich den Gläubigen zum Besten, zur Ermunterung und Bevestigung im Guten) **erdulde, seyen ihnen eine Ehre** v. 13. Er nennet sich Cap. 4, 1. **einen Gefangenen in dem HErrn.** Und in unserm Texte thut er so muthig, und bezeuget sich mit seinem Hertzen zu GOtt so erhoben, daß, wen man von seiner Gefangenschaft nichts wüste, man meinen solte, es müsse ihm damals in allen Stücken recht wohl, und nach Hertzens Wunsch gegangen seyn. Ach, wie ist doch ein wahres Kind GOttes so gar ein anderer Mensch, als diejenige sind, welche die Welt lieben! Paulus ist muthig in seinen **Banden**, und betet für seine Epheser mit einem so erhabenen und im Glauben starcken Hertzen; lasset uns hiebey stille stehen, und einige Anmerckungen machen.

Sehet doch 1) **wie JEsus Christus seine treue Knechte und Liebhaber lohnet.** Er beleget sie mit mancherley Noth, Creutz und Elend, ja er lässet sie wol gar durch einen gewaltsamen und grausamen Tod aus diesem Leben weggerissen werden. Was Paulus um Christi willen erlitten habe, mag man aus seinem eignen Munde lesen 2 Cor. 11, 23-33. 1 Cor. 4, 9-13. Uber dem allen aber muste er sein Leben **unter des Henckers Hand beschliessen, und sich enthaupten lassen.** Johannes der Täufer, der besondere Freund des HErrn JEsu, ward gleichfals enthauptet. Petrus ward gecreutziget; Andreas desgleichen, u. s. w. Schon im alten Testament sind die Gläubigen bereits mit vieler Noth beleget worden. Sie sind zum Theil **zerschlagen, etliche haben Spott und Geisseln erlitten, dazu Bande und Gefängniß; sie sind gesteiniget, zerhackt, zerstochen, durchs Schwerdt getödtet; sie sind umher gegangen in Peltzen und Ziegen-Fellen, mit Mangel, mit Trübsal und Ungemach, (der die Welt nicht werth war,) und sind im Elende gegangen in den Wüsten, auf den Bergen, und in den Klüften und Löchern der Erden** Hebr. 11, 35-38. In der Offenbarung Johannis heisset es Cap. 7, 9-17. von der grossen Schaar, die niemand zählen konte: **Sie sind gekommen aus grossen Trübsalen.** Und was erfahren nicht alle

alle Gläubige heut zu Tage, ein ieder in seinem Masse, für Elend, Trübsal, Jammer und Noth in der Nachfolge JEsu Christi! Das ist der Lohn, womit Christus seine treue Knechte, Nachfolger und Liebhaber lohnet.

Vielleicht gedencket mancher: **Wer wolte sich denn da zu dem HErrn JEsu bekehren, wenn man so gelohnet wird? da bleibet man ja vielmehr, wie man ist, so gehets einem doch in der Welt nicht so übel?** Antw. Ja, du hast deine Freyheit, dich zu JEsu Christo zu bekehren, und in seine gesegnete Creutzes-Nachfolge zu treten, oder von Christo ferne zu bleiben, und dir in der Welt gute Tage nach dem Fleische zu machen. Wisse aber, daß du, wenn du das letztere erwehlest, auch von aller Herrlichkeit JEsu Christi auf ewig, ewig ausgeschlossen bleiben wirst. Denn das stehet veste, weil es GOtt selber vest gesetzet hat: **So wir anders mit leiden, daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden** Röm. 8, 17. Wer hier wird mit verhöhnt, wird dort auch mit gecrönt; wer hier mit sterben geht, wird dort auch mit erhöht! Welches ist nun besser: **Hier eine kleine Zeit mit Christo leiden, und sodann mit ihm in ewiger Glorie und Herrlichkeit leben? Oder eine kleine Zeit mit der Welt sich freuen, und sodann ewig, ewig gequälet werden?**

Ihr Gläubige, seyd getrost unter eurem kleinen Leiden. Sehet nicht auf Menschen, die euch ängstigen, sondern auf JEsum Christum, der euch euer Leiden, das ihr tragen sollet, zumisset, euch auch Kräfte mittheilet, unter demselben ausdauren zu können. **Euer Leiden ist ein edles Kleinod, so euch die Hand des HErrn, aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit** darreichet. Nehmet es mit demüthigem Dancke an, und bedencket, was es euch hier und dort für Nutzen bringet. Hier verleidet es euch die Liebe der Welt, es machet euch niedrig und gebückt, es reiniget euch treibt euch zum Gebet, und machet euch verlangend nach der seligen Ewigkeit. Und wie wird euer um Christi willen hier erduldetes Leiden dereinst **an euch** glänzen, wenn JEsus Christus, nach vollbrachtem Kampf, **die Crone des Lebens euch auf euer Haupt** setzen **wird!**

Ihr Liebhaber der Welt, die ihr die Nachfolger JEsu Christi zu betrüben euch eine Freude seyn lasset, gedencket doch ans Ende. Wie wird euch seyn, wenn der HErr eure Bosheit euch auf euren Kopf werfen, und euch **Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst ewig wird erndten lassen?** Ihr machet euch gute Tage, wie ihr dencket, aber wisset, daß ihr euch eben damit in den Augen GOttes immer abscheulicher, und dem Teufel immer ähnlicher machet. Ach wie ähnlich werdet ihr ihm denn nicht werden, wenn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, der Rauch eurer Quaal aufsteigen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit! Ach kommet, gebet euch eurem Heylande, schüttelt ab das Schand-Joch der

Sünden, entsaget der Welt-Liebe, und lasset euch zu Kindern des lebendigen GOttes machen!

Sehet 2) **wie Paulus sich seiner Leiden so hoch rühmet.** Er nennet sich einen Gefangenen **JEsu Christi**, einen Gefangenen **in dem HErrn**, wie wir oben vernommen haben. Thut er doch, wenn ich mich so ausdrucken soll, in seinen Banden so groß, als kein Käyser und König auf seinem Käyserlichen und Königlichen Throne thun kan. Er lobet GOtt, er verherrlichet seinen heiligen Namen, er betet für die Epheser so frölich und gläubig; und befand sich doch in Banden, und muste in solchen seinen Banden noch dazu auf einen schmälichen Tod warten. Woher hatte doch Paulus die Kraft, und die gantz besondere Gnade, von welcher ein Welt-Kind sich nicht einmal eine Vorstellung machen kan? Antw. Er gründete sich a) **in der Liebe, mit welcher GOtt ihn in Christo JEsu geliebet hatte.** Diese war in seinem Hertzen durch den Heiligen Geist ausgegossen, und er wuste, daß ihn keine Trübsal, ja der Tod selbst nicht von solcher Liebe GOttes trennen und scheiden konte. **Er sahe** b) **auf den Nutzen**, den ihm das Leiden hier und dort bringen würde. Dort, wuste er, warte auf ihn ewige Glorie und Herrlichkeit. Hier konte er sich rühmen, **daß Trübsal Geduld bringe, Geduld bringe Erfahrung, Erfahrung bringe Hoffnung, Hoffnung aber lasse ihn nicht zu schanden werden** Röm. 5, 1-5. Er war c) **des Sieges gewiß.** In dem allen, sang er frölich Röm. 8, 37. überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat! Darum war er getrost unter allem Leiden, und lobete GOtt in demselben mit erhabenen und muthigen Hertzen.

Diese Gnade wird euch, ihr Gläubige, euer Heyland auch schencken, daß ihr nicht allein mit ihm geduldig und stille leiden, sondern euch auch solches Leidens werdet rühmen, und GOtt auch unter dem Leiden demüthig preisen können. Gründet euch nur **in die ewige Liebe GOttes hinein**; mercket fein auf den grossen Nutzen, den euch das Leiden bringet, und thut fein oft einen Blick in die Herrlichkeit hinein, die auf euch wartet; verlasset euch auf die Treue eures Heylandes. Er ist bey euch, er streitet in euch, und wird, wo ihr an seiner Hand bleibet, so gewiß in und durch euch weit überwinden, als **gewiß er der allmächtige GOtt ist.**

O was sind wahre Kinder GOttes doch für wunderbar erhabene und sonderliche Menschen! Wenn sie voller Angst sind, wenn sie von innen und aussen gepresset werden, wenn alle Wetter der Trübsal innerlich und äusserlich über sie zusammen

sammen schlagen wollen; so giebet ihnen GOtt Kraft, daß sie sich dennoch aus dem Jammer erheben, GOtt loben und sprechen: **O HErr HErr, ich dancke dir, du meinest und machest es mit mir gut! O HErr, was wirst du aus dieser Finsterniß für ein wundervolles Licht lassen hervor leuchten! Was wirst du, nach dieser Angst, mir nicht für eine Fülle der Freuden schencken! Wie wirst du mich nicht durch diß Liebes-Feuer so rein und helle machen! Gelobet seyst du in Zeit und Ewigkeit!** Thue ein Welt-Kind doch diß einem in seinen Augen so verachteten Kinde GOttes nach! Wahrlich, **die den HErrn fürchten sind recht weise, recht lebendig, recht selig**; denn sie haben den **rechten Geist.** Die aber den HErrn nicht fürchten sind unverständige, unweise, zaghafte und recht thörichte Menschen. Sie rühmen es, wenn man, wie der Welt Lauff ist, nach guten Tagen trachtet Ps. 49, 19. **Sie fahren aber davon wie ein Vieh, sehen das Licht nimmermehr, und müssen am Ende mit Angst und Reue des Geistes, aber zu spät, ausrufen: Wir Narren, wir haben des rechten Weges verfehlet,** u. s. w. Buch der Weisheit Cap. 5.

Sehet 3) **wie das Leiden die Gläubigen nicht schwach machet, sondern vielmehr sie stärcket und in allem Guten bevestiget.** Paulus war nie getroster, muthiger und stärcker im Glauben, als wenn er im Leiden stand. Wenn man die Epistel an die Epheser und sonderlich sein Gebet für die Epheser, so wir ietzt betrachten, lieset, so muß man sich verwundern über die Kraft, aus und in welcher Paulus geschrieben. Eine Tiefe der Gnade, der Salbung und der Kraft rufet in dieser Epistel recht der andern. Dazu war nun Paulus in keiner andern Ordnung, als in der Creutzes-Nachfolge seines Heylandes gelanget. **Er war recht kräftig und immer kräftiger worden aus der Schwachheit; er war recht starck und immer stärcker worden aus dem Streit.** Summa, das Leiden dienete ihm zu vielem Guten.

Das werdet ihr, die ihr dem HErrn JEsu nachfolget, auch erfahren, und GOtt darüber loben. Wie ein Baum, vom Winde geschüttelt, immer tiefer unter und um sich herum wurtzelt, wie er auch durch Frost fein dauerhafte Aeste gewinnet: Also werdet auch ihr durch Glauben, Leiden, Dulden immer vester und stärcker werden. Es scheinet wol anfänglich, als finde sich das Gegentheil davon bey einem, der Christo anfänget nachzufolgen. Man höret auch wol klagen: **Ach wie elend finde ich mich doch, wenn ich um des Guten willen etwas leiden soll!**

soll! Ach wie geringe ist meine Kraft, wie schlecht mein Muth; und wie blöde ist doch nicht das Auge meines Glaubens! u. s. w. Aber so, eben so ist es recht, ihr Lieben. Ich bitte euch, ist das nicht bereits eine Stärckung im Guten, die euch der HErr unter dem Leiden wiederfahren lässet, da er euch in die Erkäntniß eures Mangels und eurer Ohnmacht immer tiefer einleitet? Habt ihr da nicht hellere Augen an euch zu erkennen, was zu erkennen ist, als ihr vorher hattet, ehe euch der HErr ins Leiden kommen ließ. Ist diß Licht, das der HErr in euch angezündet nicht auch mit Kraft begleitet? Werdet ihr nicht brünstiger im Gebet, gebeugter vor GOtt, nach seiner Gnade hungeriger und durstiger, und behutsamer in allem eurem Wandel? Ist das nicht Stärcke aus der Schwachheit? Getrost ihr Gläubige, es wird mit euch recht gut werden, da der HErr euch fein in die Tiefe hinein wurtzeln lässet. **Je tiefer, je vester. Je breitere und tiefere Wurzeln, desto mehr Saft und Kraft.**

Ach wie betrügen sich im Gegentheil diejenige, die so schnell alles auslernen. Kaum sind sie aufgewachet aus dem Schlafe des Todes, so steigen sie schon in die Höhe, reden von tiefen Geheimnissen, haben Glauben und Liebe genug, und sind nun schon klüger, als die, durch welche GOtt sie aufgewecket hat. O arme betrogene Seelen! So schnell sie in die Höhe steigen, so schrecklich werden sie, wo sie ihnen nicht zurechte helfen lassen, wieder niedergestürtzet. So viel sie in so kurtzer Zeit gelernet zu haben sich dünckeln lassen, so viel werden sie endlich ihre Unwissenheit und Thorheit einsehen müssen. Ach vor solchem Dünckel warne ich hiemit einen ieden auf das hertzlichste. **Grabet tief, ach grabet tief!** So wird es gut mit dem Menschen, wenn er in seinen Augen immer thörichter, blinder, elender, unrüchtiger, sündiger, **dabey aber nach der Gnade GOttes in Christo JEsu immer durstiger und hungeriger wird.** Solchen Seelen giebet sich JEsus Christus zu ihrem Lichte, Leben, Gerechtigkeit, Stärcke und Kraft, und machet **was rechtes** aus ihnen. Die aber so bald reich und satt werden, die lässet er leer.

Sehet dann endlich 4) an dem Exempel Pauli, **wie derjenige beschaffen seyn müsse, der GOtt wohlgefällig und erhörlich beten will.** Paulus war kein ungebrochener Saulus mehr, sondern hatte sich zu JESU Christo gründlich bekehren lassen. Wollen wir nun GOTT wohlgefällig beten, so müssen wir entweder bereits durch den Glauben in Christo seyn; oder wir müssen doch anfangen, der Sünde abzusagen, und uns zu dem HErrn JEsu zu wenden. **Das erste GOtt wohlgefällige Gebet ist ein Buß-Gebet.**

Wer

Wer ein Sünder ist, und in der Sünde bleiben will, der ist mit seinem Gebet dem HErrn ein Greuel. Wer aber seine Sünden fühlet sich von der Sünde zu JEsu Christo bekehren will, und also in Betrübniß seiner Sünden betet, dessen Gebet erhöret GOtt aus Gnaden um Christi willen.

Anderer Theil.

Wir müssen nun auch auf diejenige unsere Betrachtung richten, für welche der Apostel in unserm Texte zu GOtt betet. Solche waren nun die Epheser. Aber nicht alle, sondern nur **die Heilige und Gläubige zu Ephesus** Cap. 1, 1. 2. Paulus hatte nemlich das Wort des HErrn zu Ephesus geprediget, wie wir lesen Apost. Gesch. 19. Einige lästerten v. 9. andere heuchelten v. 13. andere wüteten und tobeten wider das Evangelium v. 23. Einige nahmen das Wort an, und wurden gläubig an JEsum Christum in der Wahrheit v. 8. 18-20. Diese, die, gegen die andere gerechnet, wol eine geringe Anzahl werden ausgemachet haben, wurden durch den Glauben an JEsum mit **JEsu lebendig, mit ihm auferwecket, und mit ihm in das himmlische Wesen versetzet. Sie wurden selig, sie wurden ein Werck GOttes, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken Ephes. 2, 1-10. Sie wurden Bürger und GOttes Haus-Genossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten** v. 11-18. Sie wurden durch den Glauben **Heilige in Christo JEsu, Gesegnete mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, Gesalbete und Versiegelte mit dem Heiligen Geiste** Cap. 1, 1-13. Für diese betete nun Paulus, daß sie GOtt in allem Guten stärcken und fortführen wolle.

Wie es Paulo mit dem Worte des HErrn zu Ephesus ergangen ist, so ergehet es den Knechten des HErrn noch heut zu Tage mit demselben, wo sie hinkommen. Sind nicht unter uns solche, die das Wort des HErrn vom Anfang her gelästert haben, und in solchem Lästern noch fortfahren? Sind nicht solche unter uns, die den Schein haben wollen, als liebten sie das Gute; die aber wenn sie sich recht untersuchen wolten, nichts anders als Heuchler sind? Sind nicht solche unter uns, die zu Zeiten wider das Wort des HErrn und seine Knechte recht getobet haben? Euch alle nehme ich zusammen, und frage euch aus einem mitleidigen Hertzen: **Wollet ihr nicht umkehren und euch selig machen lassen?** Die Epheser sind nun schon vor dem Throne des Lammes in der ewigen Glorie und Herrlichkeit. **Wollet ihr euch nicht auch zu JESU bekehren, und**

mit

mit den Epheſern dereinſt der Herrlichkeit JEſu Chriſti theilhaftig ſeyn?

Zu Epheſus waren einige, die dem HErrn JEſu ſich rechtſchaffen übergeben hatten. GOtt Lob! unter uns hat der HErr auch die Seinen. Sehet aber, die ihr an JEſum Chriſtum in der Wahrheit glaubet, wie hertzlich und ernſtlich Paulus den lebendigen GOtt um mehrere Gnade und um Wachsthum in allem Guten für die gläubige Epheſer anflehet. Und diß erwecke euch an das plus ultra auch fein mit Ernſt zu gedencken. Ach ſtehet nicht ſtille! Gebet euch nicht zur Ruhe! **Fort! Fort!** Es iſt **noch ein groſſer Segen übrig**, den ihr erlangen könnet, wenn ihr nur denſelben mit beten und wachen durch den Glauben von dem HErrn abholen wollet.

Dritter Theil.

Wie betete dann Paulus? Antw. Er betete allein zu GOTT und zwar mit einem demüthigen, brünſtigen, gläubigen und wahrhaftigen Hertzen. Wir wollen diß nach einander erwegen.

Er betete **zu GOtt**, und zwar **allein zu GOtt.** Von Heiligen und und Fürſprechern wuſte er nichts. Er betete aber zu GOtt, als zu dem **Vater unſers HErrn JEſu Chriſti.** Und ſo betete er recht. Er faſſete das Vater-Hertze GOttes in Chriſto JEſu an, und betete getroſt und mit aller Zuverſicht. **Ich beuge meine Knie gegen dem Vater unſers HErrn JEſu Chriſti.** Siehet man den groſſen GOtt auſſer Chriſtum an, ſo iſt er uns armen Sündern ein verzehrendes Feuer. Wer kan bey der ewigen Gluth wohnen? Wer kan vor GOtt ſtehen? Kommet man zu ihm, als zu dem **Vater unſers HErrn JEſu Chriſti**, ſo iſt einem der ſchreckliche GOtt ein obiectum amabile, ein gnädiger, lieber, und auf ewig verſöhneter Vater. Denn wie er **Chriſti Vater** iſt, alſo iſt er auch **unſer Vater in Chriſto**, ſo wir durch wahren Glauben in Chriſto zu ihm kommen.

Ihr Gläubige, und die ihr den HErrn zu ſuchen angefangen habt, lernet alſo von Paulo beten. Will euch die bloſſe Majeſtät GOttes ſchrecken, wie er denn ein **ſchrecklicher GOtt iſt**; ſo wendet euch von derſelben eilig weg, **fliehet zu Chriſto und kommet durch ihn zum Vater.** Bedencket 1) GOtt hat euch ſeinen Sohn zum Heylande gegeben; **ey ſo muß er euch ja wol lieben.** JEſus Chriſtus hat 2) euch mit GOtt vollkommen ausgeſöhnet; **ey ſo kan und wird euch GOtt nicht anders als gnädig und barmhertzig ſeyn.** GOtt hat 3) euch aus lauter Liebe zu ſeinem Sohne gezogen, und in demſelben ſich euch zu

eurem

eurem Vater gegeben; **was solte er nun wol, wenn ihr, seine Kinder, ihn bittet, euch versagen können? Kommet dann in Christo, in Christo, zum Vater!**

Paulus sagt: Ich beuge meine Knie gegen den Vater unsers HErrn JEsu Christi v. 14. **der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden** v. 15. Diese letzte Worte haben wir, wie sie Lutherus übersetzet, zuerst, und hernach, wie sie im Grunde lauten, anzusehen. GOtt ist **der rechte Vater**, nicht ein Stief-Vater, sondern **der rechte Vater**, der mit seinen Kindern sein Hertz aus Liebe theilet. Er ist der rechte Vater **über alles, was Kinder**, seine Kinder, Kinder GOttes, **heisset**. Er ist zwar ein Vater **aller Menschen** nach dem ersten Articul. Der Gläubigen Vater aber ist er **nach dem ersten und dritten Articul. Im Himmel und auf Erden**, d. i. Er ist ein Vater so wol aller derer, die bereits als vollkommene Selige vor ihm in der Ewigkeit leben, als auch aller der Gläubigen, die sich noch auf Erden in der streitenden Kirche befinden.

Nach dem Grunde aber möchten die Worte wol folgender massen lauten: **Ich beuge meine Knie gegen den Vater unsers HErrn JESU Christi, aus welchem**, nemlich JEsu Christo, **ein iegliches Geschlecht** derer Gläubigen **im Himmel und auf Erden genennet wird**, d. i. alles Gute, alle Ehre, Würde und Seligkeit erhält, und mit derselben von GOtt als mit einem neuen Namen benennet wird. Lasset uns diese Worte nach einander erwegen.

Aus welchem, nemlich Christo. Denn derselbe ist der Erwerber aller Gnade GOttes, und der Saame, in welchem alle Geschlechte der Erden gesegnet werden sollen 1 Mos. 12, 3. 21, 12. Gal. 3. 4. **Ein iegliches Geschlecht**, nemlich der Gläubigen, die ehedem gelebet haben, iezt leben, und noch künftig leben werden; ein ieder Gläubiger. **Im Himmel**, die nun schon durch JEsum Christum vollkommen selig worden sind Apost. Gesch. 15, 11. Denn das Verdienst Christi gilt so wol im alten als im neuen Testament. **Und auf Erden**, die noch in der Unvollkommenheit hieselbst auf Erden wallen, und die streitende Kirche ausmachen. **Genennet wird**, mit einem neuen Namen, mit einem Ehren Namen.

Damit wir diß Wort desto besser verstehen lernen, so lasset uns fragen: Was hat der Mensch von Adam her für einen Namen? Und was erlanget er aus Christo für einen Namen? **Von Adam her** heissen wir **Gottlose, Feinde GOttes, Fleisch, Verfluchte, Ungerechte, Kinder des Zornes und des Todes.** Diese Namen sind lauter Realität. Denn solche werden wir nicht nur genennet, sondern wir sind, wir sind, wir sind solche. So,

in ſolcher Beſchaffenheit, ſiehet uns das alles durchſchauende Auge GOttes. Was dieſe Namen für ein Gewichte haben, wird aller Creatur in die Augen leuchten, wenn der HErr JEſus zu den Gottloſen ſagen wird: **Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer!** Diß Wort wird mit ſeinem Gewichte alle Gottloſe in den Abgrund ewig, ewig hinunter drucken.

Kommet nun dieſer Sünder durch Buſſe und Glauben zu Chriſto, ſo erlanget er aus Chriſto einen neuen Namen. Er heiſſet **ein Gerechter, ein Heiliger, ein Herrlicher, ein Geſegneter, ein Kind GOttes, ein Erbe GOttes und Mit-Erbe JEſu Chriſti, ein König und Prieſter vor GOTT, des HErrn JEſu auserwehlte liebe Braut, u. ſ. w.** Dieſe Namen ſind lauter Realität. Denn die Gläubige nennet des HErrn Mund alſo. Der HErr ſelber machet ſie alſo, daß ſie **ſind in der That und Wahrheit** ſolche Gerechte, Heilige und Herrliche, u. ſ. w. Dieſer neue Name iſt ihnen **eingegraben** Offenb. 2, 17. An jenem Tage wird man die hohe Wichtigkeit dieſer Namen und Würde der Kinder GOttes in ihrem Gewichte erkennen, wenn der HErr JEſus zu ihnen ſprechen wird: **Kommet her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt.** Diß Wort wird ſie einführen in die volle Glorie und Herrlichkeit, die ihnen ihr Heyland erworben hat. Ich ruffe euch, die ihr an Chriſtum in der Wahrheit glaubet, mit frölichem Hertzen zu: **Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder heiſſen ſollen. Ihr Lieben, wir ſind nun GOttes Kinder, und iſt noch nicht erſchienen, was wir ſeyn werden; wir wiſſen aber, wenn es erſcheinen wird, daß wir ihm gleich ſeyn werden. Denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt.** 1 Joh. 3, 1-3.

Paulus betet **demüthig.** Ich beuge, ſpricht er, meine Knie des Hertzens und des Leibes **vor dem Vater unſers HErrn JEſu Chriſti.** GOtt war in dem Hertzen Pauli groß und herrlich, darum beugte ſich vor dem groſſen GOtt ſein gantzes Weſen. Ich Nichts, ich Stäubgen bete zu der einigen, hohen, groſſen, göttlichen Majeſtät; wie ſolte ich mich nicht beugen? Habet beydes fein vor Augen, ihr Gläubige, wenn ihr betet, euer Nichts und die groſſe Majeſtät GOttes, ſo werdet ihr euch mit dem Hertzen und mit dem Leibe gerne demüthigen. Der ewige Sohn Gottes beugete am Oelberge ſeine Knie, ja er fiel auf ſein Angeſicht vor der groſſen göttlichen Majeſtät. Ach ſolten wir uns denn nicht beugen?

Paulus betete **andächtig und brünſtig.** Ich beuge meine Knie **vor,** oder **gegen** den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, **hinzu** zu dem Vater unſers

HErrn

HErrn JEsu Christi. Diese hohe Majestät ist vor mir, προς zu der hin ist mein gantzes Hertz gerichtet; zu derselben bete ich hin, ich spanne mich nach derselben aus mit allen Seelen-Kräften. Von JEsu heisset es: ἐκτενέστερον προσηύχετο er betete ausgespanneter **zu GOtt hinzu** Luc. 22, 44. So machte es Paulus auch in seinem Theil, und ein ieglicher Gläubiger thut desgleichen in seinem Theil. Wenn ein Unterthan bey seinem Herrn und Könige Audientz hat, so ist er gegenwärtiges Gemüths. Er giebt auf sich selbst, seine Worte und Verhalten, er giebt auch auf seinen Herrn, vor dem er stehet, genaue Acht, und hütet sich vor allem, was demselben einiges Mißfallen erwecken könte. So sollen auch wir, wenn wir vor der höchsten Majestät im Gebet erscheinen, mit allen Kräften der Seelen vor ihm gegenwärtig seyn, nicht herum fladdern mit unsern Gedancken, sondern auf uns und auf GOtt, den wir anbeten, genau mercken. Wollen wir diß recht üben, **so haben wir beständig vor GOtt zu wandeln.** Ist unser Hertz mit Ehrerbietung vor GOtt gegenwärtig in allem unsern Thun und Lassen und an allen Orten, so werden wir gewiß auch im Gebet mit tiefer Ehrerbietung vor ihm gegenwärtig seyn. Ach wie viel haben wir nicht noch zu lernen. Aber gelobet sey die grosse Majestät, der erbarmende GOtt, der mit der Schwachheit seiner schwachen und elenden Kinder Geduld träget als GOtt!

Paulus betete **gläubig und zuversichtlich.** Er betete zu dem Vater unsers HErrn JEsu Christi. In Christo gründete er sich; in ihm fassete er das Vater-Hertz GOttes an, und war gewiß, GOtt werde um Christi willen ihn erhören. So sollen auch wir beten in dem Namen JEsu Christi gläubig und zuversichtlich. Wir sind in Christo mit GOtt versöhnet, und GOtt hat durch seinen Sohn uns zugeschworen, daß er uns, wenn wir in seinem Namen bitten würden, erhören wolle. Hierauf kommt alles an, ihr Gläubige, daß ihr kindlich, zuversichtlich und gläubig betet. Hiezu müssen wir uns nun, so oft wir beten, aus allen Kräften ermuntern. Und wie solten wir nicht zuversichtlich und mit kindlicher Freymüthigkeit zu dem GOtt beten, der uns seinen Sohn gegeben, der uns befohlen hat zu beten, und der uns mit einem Eide verheissen hat, daß er unser Gebet erhören wolle? Der Glaube ehret GOtt, und wird mit der Erhörung des Gebets von ihm wieder geehret.

Paulus betete mit einem **wahrhaftigen Hertzen.** Er bekante JEsum mit Mund und Hertzen für seinen HErrn. Der Sünde, der Welt und ihme selber hatte er redlich entsaget, JEsu Christo aber hatte er sich redlich übergeben mit Leib und Seel. JEsu wolte er seyn, JEsu wolte er allein leben und dienen. Und so betete er mit einem Hertzen, in welchem Wahrheit oder ein rechtschaffenes Wesen war. Mit einem solchen Hertzen müssen auch wir beten. Wir

müssen beten mit einem Hertzen, das der Sünde redlich entsagen, dem HErrn JEsu sich redlich übergeben, ihm dienen, ihm leben und ihm allein anhangen will. Wer so betet, der betet mit einem **wahrhaften Hertzen**. Wer aber nicht allen Sünden absagen, sondern in einer oder der andern noch fort leben will, **in des Geist ist Falschheit**. Der ist nicht redlich, sondern **ein Lügner vor GOtt**.

Mercket wohl, Geliebteste, was ietzt ist geredet worden. **Wer nicht allen Sünden redlich absagen, sondern in einer oder der andern noch ferner leben will.** Ich habe nicht gesagt: **Wer noch fehlet oder strauchelt.** Auch gläubige Christen **haben** noch Sünde, aber **sie lieben doch keine einige Sünde** also, daß sie in derselben beharren wolten; Nein, sie hassen vielmehr alle Sünden, und wenn sie mercken, daß ihr Hertz zu einer sich wieder hinneigen will, so tragen sie darüber Leide, bejammern es vor ihrem Heylande, und bitten um Gnade, daß sie derselben widerstehen und sie creutzigen können. Diese haben, ungeachtet ihrer Schwachheit, doch Wahrheit im Hertzen. **Denn sie machen nicht mit der Sünde Bund**, ob sie gleich von derselben gereitzet und gelocket werden, sondern mit JEsu Christo machen sie Bund. Sie erkennen die Sünde nicht für ihren Herrn; JEsum Christum aber beten sie an, als ihren HErrn. Sie lieben die Sünde nicht, sondern hassen sie und wollen sie immer ernstlicher hassen; JEsum Christum aber lieben sie, und begehren von gantzem Hertzen, ihn immer inniger lieben zu können. Wer kan nun diß unter uns von sich mit Wahrheit sagen, daß er die Sünde von Hertzen hasse, JEsum aber von Hertzen liebe und in seiner Liebe wachsen und zunehmen wolle; der sey getrost, denn es ist Wahrheit in seinem Hertzen, und GOtt erhöret, da er mit gläubigem und wahrhaften Hertzen betet, sein Gebet gewiß, um JEsu Christi willen, den er im Glauben fasset.

Was ist nun nicht für ein grosser Unterschied zwischen dem Gebet eines bußfertigen und gläubigen, und zwischen dem Gebet eines unbußfertigen und ungläubigen Menschen! Ein Gläubiger, wie wir gehöret haben, betet demüthig, andächtig und brünstig, gläubig und zuversichtlich, und mit einem wahrhaftigen Hertzen. Ein unbußfertiger Mensch betet entweder gar nicht, oder wenn er ein Gebet herlieset, so geschiehet es nur aus Gewohnheit, ohne Ehrerbietung, ohne Andacht, ohne Glauben, und mit einem falschen und lügenhaften Hertzen. Ich bitte euch, Geliebteste, bedencket euch nur, wie ihr heut gebetet habet. Habet ihr wol heute früh eure Knie **gebeuget vor dem Vater unsers HErrn JEsu Christi mit einem demüthigen, andächtigen, gläubigen und wahrhaften Hertzen**? War das heut, da ihr aufwachtet, euer wahrer Ernst, daß ihr euch an diesem Tage entweder zu GOtt rechtschaffen bekehren, oder euch gegen ihn in der empfange-

nen

nen Gnade treuer beweisen woltet, als gestern? Habt ihr ihn mit wahrer Inbrunst in dem Namen JEsu Christi um die dazu nöthige Gnade angeflehet? Ach wie mancher wird wol nicht einmal ans Beten gedacht haben! Wie mancher wird gebetet haben, und hat nach dem Gebet nicht einmal gewust, was er gebetet hat! Wie mancher wird gebetet, aber auch bald darauf die hohe göttliche Majestät mit Fluchen, Zürnen, Lügen, Verachtung des göttlichen Wortes und andern groben Sünden beleidiget haben! Kan denn nun ein solch Gebet GOtt wohlgefallen? Ist es nicht vielmehr eine Verspottung der hohen und Anbetungswürdigsten Majestät GOttes? Ach gehet in euch, und bedencket, daß ihr vor dem Richter-Stuhl dieses grossen GOttes dereinst werdet hintreten, und auch für die Verspottung, die ihr ihm mit eurem Gebete anthut, werdet Rechenschaft geben müssen.

Vierter Theil.

Lasset uns nun auch die Sache erwegen, welche Paulus für die Epheser von GOtt ausbittetet. Er bittet

1) **Daß GOtt sie stärcken wolle an dem inwendigen Menschen.** Ich beuge, spricht er, meine Knie gegen den Vater unsers HErrn JEsu Christi, **daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen** v. 16. Der **inwendige Mensch** ist die Seele mit der durch die Wiedergeburt in derselben angerichteten neuen Natur. An diesem inwendigen Menschen sollen sie nun, wie es eigentlich lautet, **mit Kraft, mit Macht gestärcket werden.** Die Kraft, mit welcher sie sollen gestärcket werden, ist die Kraft des Todes und der Auferstehung JEsu Christi Phil. 3, 10. Die Kraft, die Grösse der Kraft, der Überschwang der Grösse der Kraft; sie ist die Stärcke, die Macht der Stärcke, die innerlich kräftige Wirckung der Macht der Stärcke, welche GOtt gewircket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel. Epheſ. 1, 19. 20. Diese Kraft führet mit sich eine Vermehrung sowol des göttlichen Lichts im Verstande, als auch der Salbung des Heiligen Geistes im Hertzen. Denn dadurch erlanget der Mensch in einem noch grössern Masse den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu lebendiger Erkäntniß GOttes, und erleuchtete Augen des Verständnisses, daß er noch mehr erkennet, welche da sey die Hofnung des göttlichen Berufs, und welcher da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen Epheſ. 1, 17. 18. Mit diesem Lichte erlanget er zugleich mehrere Lebens-Kräfte, dem göttlichen Berufe würdig zu wandeln, und sich in allen Stücken also zu verhalten, wie es einem Kinde GOttes und Erben

der ewigen Herrlichkeit geziemet. O ein theures Gut, welches Gläubige nicht allein von GOtt erbitten dürfen, sondern auch erbitten sollen.

Diese Kraft soll GOtt, der Vater unsers HErrn JEsu Christi, geben. Die Gläubige verdienen sie nicht mit ihrem Gebet, sondern sie nehmen sie nur gläubig durch dasselbe. Es ist also nicht ein verdienter Lohn, sondern eine erbarmende Gnaden-Gabe. Denn **GOtt giebt sie nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit.** GOtt ist ein herrlicher GOtt. Von ihm, als einem herrlichen GOtt, zeuget das herrliche Werck der Schöpfung. Wer kan sich seiner Herrlichkeit an dem grossen Firmamente satt sehen? Wer kan seine Herrlichkeit in der Schöpfung und Zubereitung der aus Wasser und Erde bestehenden grossen Welt-Kugel, die wir bewohnen, ergründen? Welch eine Allmacht, Weisheit, Schönheit, Güte, mit einem Worte: **welch eine Herrlichkeit** GOttes leuchtet nicht aus derselben und aus dem unbegreiflich grossen und herrlichen Firmament hervor? Alle diese Herrlichkeit meinet aber Paulus hier nicht, sondern er gehet noch höher und tiefer.

Moses bat GOtt 2 Mos. 33. Er möchte ihn **seine Herrlichkeit** sehen lassen. GOtt erhörete ihn, und ließ **seinen Sohn**, der alle sein Gutes, alle seine Herrlichkeit ist, vor ihm hergehen. Und als er vorüberging, predigte der Vater von seinem Sohne Cap. 34, 6. **HErr, HErr GOtt, barmhertzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue** ꝛc. Da sahe Moses die Herrlichkeit GOttes und betete demüthig an. So ist dann die **Herrlichkeit GOttes seine grosse und unergründliche Barmhertzigkeit, die er in der Sendung seines Sohnes, und in der wircklichen Mittheilung des von ihm erworbenen Heyls an den armen Menschen offenbaret hat.** Es ist seine herrliche Gnade Ephes. 1, 6. der Reichthum seiner Gnade v. 7. Seine reiche Barmhertzigkeit und seine grosse Liebe Cap. 2, 4. der überschwängliche Reichthum seiner Gnade v. 7. Diese reiche Herrlichkeit GOttes wird erkennet in dem Angesichte JEsu Christi 2 Cor. 4, 6. Denn wenn JEsus im Glauben angenommen wird, so **spiegelt sich in dem Gläubigen die Herrlichkeit des HErrn, mit aufgedecktem Angesichte, und er wird verkläret in dasselbe Bild von einer Herrlichkeit zu der andern, als von dem HErrn, der der Geist ist** Cap. 3, 18.

Diese Herrlichkeit, dieser Reichthum der Herrlichkeit; diese Barmhertzigkeit, dieser Reichthum der Barmhertzigkeit, wenn der in dem Hertzen offenbaret wird, so gehet in dem Menschen was vor, das sich mit keiner Zunge aussprechen lässet. **Er erkennet GOtt, er erkennet GOtt als einen unbegreiflich herrlichen GOtt, er betet GOtt an, er betet ihn demüthig an, ja er zerfliesset vor seiner Herrlichkeit im Dancken und Loben; und, weil die Barmhertzigkeit GOttes gantz unbegreiflich ist,**

so

so bleibt er endlich dabey stehen, **daß er verwundernd und anbetend spricht: GOtt, du bist GOtt! Amen!** Diese Herrlichkeit GOttes solte ihnen nun immer mehr offenbaret, und ihre Seelen dadurch mit Kraft gestärcket werden, und zwar **durch seinen Geist.** So giebet dann Paulus das Zunehmen im Guten dem Reichthume der Herrlichkeit GOttes und dem Heiligen Geiste lediglich heim. GOtt, GOtt allein schaffet den neuen Menschen durch seinen Heiligen Geist. GOtt, GOtt allein stärcket den neuen Menschen durch seinen Heiligen Geist. Er schaffet Kinder in Christo durch die neue Geburt; er machet aus Kindern Jünglinge und Männer in Christo. **GOtt alles, und wir vor ihm in Christo etwas zu Lobe seiner herrlichen Gnade!** Ephes. 1, 12.

Ihr Gläubige, erbittet euch diß auch, nach dem Exempel Pauli, von dem Vater unsers HErrn JEsu Christi. Er wird euch Kraft geben, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, durch seinen Geist starck zu werden an dem inwendigen Menschen. Ach es ist noch viel Kraft übrig, die wir erlangen können und der wir auch bedürfen, wenn wir bestehen wollen gegen die listigen Anläufe und feurigen Pfeile des Bösewichts. **Werdet demnach,** durch ein gläubiges Bitten, und bittendes Nehmen, **starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke!** Cap. 6, 10. **Der HErr wird seinem Volcke Macht und Kraft geben, gelobet sey GOtt!** Ps. 68, 36. Paulus bittet

2) **Daß GOtt die gläubigen Epheser mit Christo immer inniger wolle vereiniget werden lassen. Und Christum v. 17. zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen.** So solte dann Christus und mit ihm der Vater und der Heilige Geist, die gantze heilige DreyEinigkeit, **wohnen,** nicht nur übernachten, als ein Gast, sondern **wohnen** als ein König in seinem Pallast, **und als GOtt in seinem Tempel. In eurem Hertzen,** also nicht nur im Munde und in Geberden, sondern im Hertzen. Das soll sein königlicher Thron und sein heiliger Sitz seyn, von welchem er den gantzen Menschen belebet und regieret. Was die Seele unserm Leibe ist, das soll Christus den Seelen der Gläubigen seyn, also daß sie mit Paulo sagen können: **Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir** Gal. 2, 20. **Durch den Glauben,** der ist es, der die Seele mit Christo vereiniget, und sie **ein Geist mit ihm** machet 1 Cor. 6, 17.

Im Tempel des alten Testaments wohnete GOtt in dem Allerheiligsten. Die Gläubigen sind in Christo das herrliche Gegen-Bild von solchem Allerheiligsten, hier in der Schwachheit, dort aber in der Vollkommenheit. Wie selig sind sie hier, da GOtt in ihnen lebet, wohnet, und regieret! Wie herrlich werden sie nicht dort seyn, wenn JEsus in ihnen vollkommen herrlich erscheinen wird!

Ihr lieben Kinder GOttes, bittet den HErrn JEsum, daß er in euch durch den Glauben immer völliger wohne. Je stärcker der Glaube in euch wird, je

reiner

reiner wird euer Hertz, und iemehr wird das, was dem HErrn JEsu mißfällig ist, ausgetrieben. Je reiner euer Hertz wird, iemehr kehret Christus bey euch ein. Er sey der Weinstock, ihr seyd die Reben; Er das Haupt, ihr die Glieder; Er die Seele, ihr der Leib, den er belebet, bewohnet und regieret. O daß er doch in uns alles werden möchte! O daß er in unsern Hertzen sich auf den Thron setzen, und auf die vollkommenste Weise unser HErr und König seyn möchte! Wohlan, wir wollen durch seine Gnade uns reinigen von alle dem, das ihm mißfällig ist, wir wollen ihn in unser Hertz einladen; wir wollen den Vater bitten, daß er uns gebe, Christum zu wohnen durch den Glauben in unsern Hertzen. **Ja, HErr JEsu, lebest du in uns, so ist uns wohl und wir leben in dir. Ach so komm, und nimm unser Hertz ein zu deiner Wohnung. Setze dich in demselben auf den Thron. Gebrauche dich deines Rechts über uns, und sey allein HErr und König in uns, um deines Namens willen, Amen!**

Sind die Gläubige Wohnungen und Tempel JEsu Christi, was sind denn die Kinder dieser Welt? Antw. Der GOtt dieser Welt hat sein Werck in den Kindern des Unglaubens Cap. 2, 2. Sie sind finstere Cloacken des finstern Drachens, schändliche Behausungen aller unreinen Geister. O ihr Armen, wie wird euch seyn, wenn es dereinst von den Gläubigen heissen wird: **Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen**; Von euch aber: **Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer!** Ach gebet der Sünde und ihrem Vater gute Nacht, und lasset euch zum Tempel des Drey-Einigen GOttes machen! Paulus bittet

3) Daß GOtt ihnen geben wolle, **in die Liebe JEsu Christi immer besser hinein gegründet und befestiget zu werden. Und durch die Liebe**, eigentlich, und **in der Liebe eingewurtzelt und gegründet zu werden** v. 17. **Die Liebe**, in welcher die Gläubige sollen eingewurtzelt und gegründet werden, **ist die Liebe Christi gegen uns.** Diese Liebe, nicht aber unsere Liebe gegen ihn, die in dieser Welt allezeit mangelhaft und unvollkommen ist, machet uns selig. **Diese Liebe Christi zu uns** ist das gesegnete Erdreich, in welchem die Gläubigen immer tiefer Wurtzel fassen sollen, damit sie immer mehr fruchtbar werden in allen guten Wercken. Diese Liebe ist der unbewegliche Felsen, auf welchem die Gläubige sich immer vester gründen, und immer mehr erbauen sollen. Das will aber von dem Geber aller guten Gaben mit Gebet erlanget seyn. Darum bittet Paulus GOtt um diese Gnade, und lehret uns damit, wie auch wir GOtt darum demüthig bitten sollen.

Diß

Diß, Geliebteste, ist die Haupt-Sache, welcher wir mit aller Macht nachstreben sollen, **daß wir nemlich in die Liebe, mit welcher uns Christus geliebet hat, recht hinein gewurtzelt und hinein gegründet werden.** Ich rede aber ietzt allein mit Gläubigen, die die Liebe JEsu Christi im Glauben erkant und ergriffen haben. Ihr Lieben, diß, diß soll euer einiger Ruhm seyn: **JEsus Christus liebet mich!** Diß soll euer Harnisch seyn: **JEsus Christus liebet mich!** Diß soll eure Speise und Tranck seyn: **JEsus Christus liebet mich!** Diese Liebe JEsu Christi soll eure Artzeney und Erquickung seyn in euren Schwachheiten, eure Ermunterung in Traurigkeit, euer Schirm wider den Fluch des Gesetzes, eure Stärcke in allen Anfechtungen, eure einige Ehre, euer einiger Reichthum, eure einige und reine Wohllust. Ach gründeten wir uns in dieser Liebe recht, und liessen wir die recht unser Ein und Alles seyn; hingen wir allein an derselben, wie ein Kind an den Brüsten der Mutter; lebten wir allein in derselben, wie ein Fisch im Wasser und ein Vogel in der Lufft: O wie lieblich, herrlich und mächtig würde die Liebe zu Christo aus solcher Liebe hervorquillen! Leset nur, wie starck und mächtig die Liebe Pauli zu Christo war; aber auch wie die Liebe GOttes und Christi zu ihm die einige Quelle aller solcher Liebes-Stärcke war Röm. 8, 31-39. Ach die Liebe Christi zu uns, wenn sie recht im Glauben gefasset wird, machet nicht sicher und giebet der Sünde keinen Raum; sie heiliget und reiniget vielmehr den Menschen, tödtet die Sünde in dem Hertzen, und machet ihn zu allem Guten tüchtig.

Der Apostel spricht ferner: **Daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Länge und die Breite, die Tiefe und die Höhe v. 18.** Wessen denn? Der Liebe, die JEsus Christus zu uns hat. Die ist lang, breit, tief und hoch, das ist, unbegreiflich groß. Die Sünde ist groß; die Liebe Christi ist noch grösser. Die Sünde ist mächtig; die Liebe Christi ist drüber hinüber mächtiger. Die Sünde steiget bis an die Wolcken; die Liebe JEsu Christi aber ruhet in dem Hertzen GOttes. **So hoch der Himmel über der Erden ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten** Ps. 103, 11. 12. Von der Grösse der Liebe und Gnade JEsu Christi zeuget Paulus herrlich Röm. 5, 12, 21. Diese grosse Liebe JEsu Christi sollen nun die Gläubigen begreifen, eigentlich nach derselben greifen, καταλαβέσθαι, daß sie solche fassen, und immer lebendiger im Hertzen schmecken mögen. Darnach sehnen sich alle Heiligen. Denn sie wissen nichts lebendigers, süssers, erquicklichers und seligers als die Liebe Christi.

Weil nun dazu Kraft gehöret, so spricht er: **Daß ihr heraus mächtig werdet zu begreifen, u. s. w.** wie es eigentlich lautet. Woheraus denn? Antw. Aus der Liebe, in welche ihr eingewurtzelt seyd. Aus derselben heraus sollet ihr mächtig gemachet werden, in dieselbe immer inniger einzudringen. Wenn ein Baum nur etwas Wurtzel gefasset hat, so empfähet er aus der Erden Kraft, immer tiefer in dieselbe seine Wurtzeln einzuschlagen, und ie mehr er sie einschläget, desto mehr Saft ziehet er aus der Erden an sich, wurtzelt zugleich immer tiefer unter sich, grünet, blühet und bringet immer mehrere Früchte. So ist es auch mit denen, die sich zu Christo in der Wahrheit bekehren. Wurtzeln sie durch den Glauben in seine Liebe etwas ein, so werden sie aus derselben gestärcket, sich in dieselbe immer inniger zu versencken. Und ie mehr sie in dieselbige gläubig eindringen, desto mehr werden sie fruchtbar in allem Guten. Paulus zeiget uns an seinem Exempel, was ietzt ist gesagt worden, recht ausnehmend. Er hatte die Liebe Christi geschmecket Gal. 2, 20. Diß stärckete ihn, daß er derselben immer mehr nachjagete, damit er sie immer besser ergreiffen möchte, nachdem er von JEsu Christo ergriffen war. Und ie mehr er das that, desto lebendiger und fruchtbarer ward er. Philipp. 3, 12. Weil er nun die Wichtigkeit dieser Sache selber erfuhr, so bat er GOtt, daß er auch den Ephesern die nöthige Gnade dazu schencken wolle.

Er thut hinzu: **Auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist denn alles wissen.** v. 19. Diese Uebersetzung Lutheri hat ihren guten Grund. Denn was hilft alles wissen ohne die Liebe Christi? Das Wissen blähet auf, aber die Liebe JEsu Christi bessert. Doch können diese Worte auch so gegeben werden: **Auch erkennen, daß die Liebe Christi,** die er zu uns hat, **alle Erkäntniß übersteige.** So ist denn die Liebe Christi, so breit, lang, tief und hoch, daß wir sie nimmermehr auserkennen oder ergründen werden. So unergründlich er, der ewige Sohn GOttes ist, so unergründlich und unerforschlich ist seine Liebe. Ach was haben wir nun nicht an der Liebe Christi zu lernen! Wie übel thun nun nicht diejenige, die sich dünken lassen, als hätten sie die Liebe Christi zu uns, oder Christum für uns, schon längst ausgeglaubet, und müsten nun tiefere Geheimniß suchen. Paulus war gar anders Sinnes.

Es ist gesagt worden, daß der Mensch desto stärcker werde, ie tiefer er in die Liebe JEsu Christi eindringe. Diß bestätigen die gleichfolgende Worte: **Auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle.** Wer kan diese Worte in ihrer Tiefe fassen? Und wer dürfte sich unterstehen, diß von GOtt zu bitten, wenn nicht der Geist GOttes selber durch Paulum uns also beten gelehret hätte? In Christo wohnet alle Fülle. Wer nun in der Liebe Christi recht eingewurtzelt und gegründet wird, der wird in Christum selber eingewurtzelt und gegründet.

gründet. Wer aber in Christum eingewurtzelt wird, der wird erfüllet **in, εἰς, alle GOttes Fülle hinein,** also daß ihm allerley göttlicher Kraft, so ihm nöthig ist zum göttlichen Leben und Wandel, gleich anfänglich dargereichet, er aber hernach immer weiter in alle GOttes Fülle hineingeleitet wird, bis er endlich in die volle Herrlichkeit JEsu Christi vollkommen eingeführet wird. Denn **er hat ihnen gegeben die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat.**

O ihr Lieben, was öfnet sich euch nicht hier für ein unergründlicher Reichthum göttlicher Schätze! Solten wir nun nicht auch den Mund des Glaubens weit, weit aufthun, und ihn füllen lassen? Ach schöpfet mit dem Eymer des Gebets unermüdet! Wer wolte nicht gerne mit aller GOttes Fülle erfüllet werden? Ach werdet nicht satt, nicht träge, nicht müde noch verdrossen. Ihr seyd zu unendlichen Gütern erschaffen. Damit, damit sollet ihr erfüllet werden. Alles, alles ist euer; GOtt ist euer. Kommt, glaubet, bittet, nehmet. Es stehet euch frey, ja **ihr sollet** nehmen. So lieb hat euch GOtt.

Auf ein gutes Gebet muß auch ein gutes **Amen!** gesetzet werden. Sehet, wie es Paulus macht, und folget ihm hierin nach. **Dem aber,** spricht er, **der überschwenglich thun kan** und thun will, **über alles, was wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die da in uns wircket,** die er uns bereits mitgetheilet hat, und die in uns innerlich kräftig wirckend ist. Wie schlecht reden nun diejenige, die da sprechen: Wer kan so werden? Wer kan so leben? Wir sind arme schwache Menschen! Antw. Komm, laß dir die Kraft GOttes geben, so wirst du vermögen aus derselben, was du aus dir nicht vermagst. Hat Satan dich gründlich verkehren können, und **GOtt, der allmächtige,** solte dich nicht gründlich umkehren und heiligen können? O Verzagte! O Verzagte! deren Theil, wenn sie so bleiben, gar betrübt seyn wird. Denn sie sind Verleugner und Schänder des guten und allmächtigen GOttes! **Dem sey Ehre!** Weiter weiß Paulus nichts zu sagen. GOtt ist ihm zu groß, wie und womit soll er ihn loben? **Ihm sey Ehre!** alles, was Ehre heisset ist sein; alles, was Seligkeit heisset, ist unser. So ist es recht getheilet! Dem sey Ehre **in der Gemeinde, die in Christo JEsu ist, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!**

So versiegelt dann Paulus sein Gebet mit einem gläubigen Lobe GOttes. Er will sagen: Ich habe grosse Dinge gebeten. GOtt aber der grosse und gute GOtt wird überschwenglich mehr thun, als ich ietzt gebeten habe. Das ist gewiß, und darum lobe ich zum voraus seinen heiligen Namen für die Erhörung

meines Gebets, und für alle uns mitgetheilte GOttes Fülle. **Ihm sey Ehre! Ihm sey Ehre! Amen!**

Lasset uns das von ihm lernen, Geliebteste. Wenn wir beten, so lasset uns so gleich den HErrn für die Erhörung unsers Gebets loben und preisen. Damit versiegeln wir unser Gebet, und es ist unmöglich, daß uns GOtt nicht geben solte, was wir von ihm gebeten, und wofür wir ihn bereits in dem Namen JEsu Christi gelobet haben. **Amen, Amen,** das heisset Ja, Ja, es soll also geschehen! **So wahrhaftig du, o GOtt, GOtt bist, so wahrhaftig,** müssen wir sprechen, **ist mein Gebet erhöret. Und dafür sey ewig gelobet und gebenedeyet!**

Nach unserm Gebet müssen wir denn auch **auf die Wiederkunft, oder auf die Erhörung unsers Gebets mercken.** Ein Unterthan ist damit noch nicht vergnügt, daß er seinem Herrn ein Memorial übergeben hat; sondern wenn solches geschehen ist, so fragt er nach, was der Herr resolviret habe. **Dann ist er zufrieden, wenn er die gebetene Sache erlanget hat.** So müssen auch wir es machen. Haben wir gebetet, so lasset uns fein mit unserm Hertzen vor dem HErrn bleiben, und darauf mercken, ob und wie er unser Gebet erhöre? Will er uns in Geduld üben; wohl, lasset uns in Demuth warten, dabey aber auch einmal nach dem andern sein Vater-Hertz kindlich an unser Gebet erinnern. Das gefällt ihm wohl, und wir dürfen nicht sorgen, er werde unser überdrüßig werden.

Nun von neuem, ihr Jünger JEsu Christi! **Von neuem** munter, wacker und fleißig im Gebet. Stärckung an dem inwendigen Menschen, mehrere Vereinigung mit Christo, tiefere Gründung und Einwurtzelung in die Liebe Christi hinein, alle GOttes-Fülle wollen wir uns von dem Vater unsers HErrn JEsu Christi erbitten. Die Welt mag ihre Schätze suchen; wir wollen unsere auch suchen. Ihre Schätze sind nicht der Rede werth; **unsere aber sind unvergänglich.** Wendet sie nun so viel Mühe und Sorgfalt an, das Zeitliche und Irdische zu suchen; wolten wir dann nicht Fleiß anwenden, mit kindlichen und hertzerquicklichen Bitten in alle Fülle GOttes immer inniger und völliger einzudringen?

Ach lasset uns den guten GOtt, vor dessen heiligem Angesichte wir so kindlich und zuversichtlich beten dürfen, auch fein oft und hertzlich loben und preisen. Im Lobe GOttes genieſſet man den Vorschmack des Himmels, und wird, wenn man mit denen Cherubim und Seraphim, mit allen Seligen im Himmel und Gläubigen hier auf Erden, und mit allen Creaturen auf der Erden, im Meer und in allen Tiefen GOtt erhebet und anbetet, **oft in GOtt so versencket, und mit seiner Herrlichkeit so erfüllet, daß der Mund schweiget, und das**

Hertz

Hertz ohne Worte beugend bezeuget, GOtt sey GOtt, d. i. über alles Lob aller Creatur unendlich erhoben. Und welch ein Meer der Freuden wird uns nicht überschwemmen, wenn wir GOtt von Angesicht zu Angesicht sehen, und in ihm vollkommen selig seyn werden.

O GOtt, du Vater unsers HErrn JEsu Christi, vor dir beugen wir unsere Knie, und bitten dich demüthig, gib uns, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, starck zu werden durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in unsern Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet zu werden, damit wir begreifen mögen mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe und die Höhe; auch erkennen, daß die Liebe JEsu Christi alle Erkäntniß übersteige, auf daß wir erfüllet werden mit aller GOttes Fülle. Dir, o GOtt, der du überschwenglich thun wirst über alles, das wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die da in uns wircket, dir sey Ehre in der Gemeinde, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

Am siebenzehenten Sonntage nach Trinitatis,

Ephes. 4, 1-6.

Die Gemeinschaft der Heiligen.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

WIr bekennen, Geliebteste in dem HErrn, in dem dritten Articul des andern Haupt-Stücks unsers Catechismi, daß wir eine Gemeinschaft der Heiligen glauben. Weil es nun nöthig ist, daß wir dieselbe recht verstehen lernen; so soll anietzt von dieser Gemeinschaft der Heiligen, nach Anleitung der heutigen epistolischen Lection, gehandelt werden. Lasset uns GOtt bitten, daß er uns, durch sein Wort, zu der Gemeinschaft seines Sohnes kräftig rufe, damit wir durch denselben mit ihm, unserm lieben Vater, folglich auch mit allen Heiligen und Seligen Gemeinschaft haben mögen. Das ist der

Segen, den wir uns anietzt mit einander erbitten wollen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Ephes. 4, 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darin ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe; Und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein GOtt und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Hochgelobter Heyland, erbarme dich unser, und rufe uns durch dein Wort von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dir, dem lebendigen GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an dich, damit wir nicht mehr Gemeinschafft haben mögen mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, sondern mit dir, unserm Haupte, und in dir mit deinem Vater und dem heiligen Geiste, zugleich auch mit allen Gläubigen in der streitenden, und allen Seligen in der triumphirenden Kirche. Dazu gib und segne dein Wort, HErr JEsu, in dieser Stunde, und werde in uns allen verherrlichet um deines Namens willen! Amen!

In unserm verlesenen Texte, Geliebteste in dem HErrn, ermahnet Paulus die gläubige Epheser, daß sie die Einigkeit im Geist mit allem Fleisse und Sorgfalt bewahren solten. Das thut er v. 1-3. Damit er sie nun desto williger mache, dieser seiner Ermahnung zu folgen, so hält er ihnen v. 4. 5. 6. die selige Gemeinschaft vor, in welcher sie mit einander stünden, wie sie nemlich ein gesegneter Leib des HErrn JEsu und mit einem Geist gesalbet wären; wie sie auf einerley Hoffnung beruffen wären, einen HErrn, einen Glauben, eine Taufe, einen GOtt und Vater hätten. Und dieser Grund ist gewiß mächtig, die Hertzen der Kinder GOttes in wahrer Liebe und Einigkeit des Geistes zu erhalten. Wir wollen daher aus unserm Texte erwegen

Die

Die Gemeinschaft der Heiligen.

Wir sehen dabey

1) auf die Personen, welche unter einander in Gemeinschaft stehen;
2) auf die Gemeinschaft, in welcher sie mit einander stehen;
3) wozu diese Gemeinschaft ihnen unter einander dienen solle.

Erster Theil.

Wenn wir nun nach denen Personen fragen, die in der Gemeinschaft, von welcher wir ietzt handeln, stehen; so sind es **Heilige und Gläubige**, keine andere. Denn Paulus schreibet an keine unheilige und unbekehrte Menschen, sondern an die zu Christo bekehrte Epheser, welche er Cap. 1, 1. nennet **Heilige und Gläubige an Christo JEsu**; desgleichen 2, 19. **Bürger mit den Heiligen und GOttes Hausgenossen.** Diese haben Gemeinschaft mit einander, und kan keiner, der unheilig ist, so lang er unheilig bleibet, an dieser seligen Gemeinschaft Theil haben. Zwar waren wir alle vor dem Fall in unsern ersten Eltern heilig; wir sind aber auch alle durch den Fall unheilige, sündliche und böse Menschen worden, und daher ist nöthig, daß wir uns wieder heiligen lassen, soll uns anders in der Wahrheit geholffen werden. **Denn es stehet geschrieben: ihr solt heilig seyn, denn ich bin heilig, der HErr euer GOtt.** 1 Petr. 1, 15.

Wie werden wir aber geheiliget? Antw. **Wir** können uns nicht heiligen, **GOtt** muß es thun. Dieser erbarmende GOtt hat uns seinen eingebohrnen Sohn gegeben, **welcher sich für uns geheiliget hat am Stamme des Creutzes, damit auch wir geheiliget würden in der Wahrheit.** Zu diesem seinem Sohne rufet er uns nun durch das Wort der Wahrheit. Wer demselben von Hertzen gehorsam wird, der kommt in wahrer Buße durch den Glauben, den der Heilige Geist in dem Hertzen anzündet, zu JEsu Christo, und wird von allen seinen Sünden losgesprochen, zugleich auch an seinem Hertzen gründlich verändert. Da wird er von GOtt, der reich von Barmhertzigkeit ist, durch seine grosse Liebe, samt Christo lebendig gemacht, und samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzet in Christo JEsu. Da erfähret der Mensch den überschwänglichen Reichthum der Gnade GOttes, die GOtt an ihm erzeiget durch seine Güte über ihn in Christo JEsu. Denn **da wird er aus Gnaden selig gemachet, durch den Glauben; und dasselbe nicht aus ihm selber, aus eigner Würdigkeit; Nein, sondern GOttes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, damit er sich nicht selbst rühme, GOtt aber allein alle Ehre behalte.** Da ist der

Mensch

Mensch ein Werck GOttes, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, in welchen er, nachdem ihn GOtt dazu bereitet hat, wandeln kan und soll. Da ist er in Christo JEsu, und versöhnet mit GOtt durch das Blut Christi; er ist ein Bürger mit denen Heiligen, ein Hausgenosse GOttes, und hat einen kindlichen Zugang durch Christum zum Vater. Ephes. 2, 4-22.

Ist diß in dem Menschen vorgegangen, und hat er diß in der Krafft erfahren, so ist er heilig in Christo JEsu; er ist auch heilig in ihm selber. Heilig ist er in Christo, und zwar vollkommen. Denn es sind ihm durch den Glauben an JEsum Christum alle seine Sünden vergeben, alle wohlverdiente Strafe auf ewig erlassen, und JEsu Christi ewige, vollgültige, überwichtige und überflüssige Gerechtigkeit ist ihm geschencket; ja dieser Heyland, der Jehovah, ist selbst seine Gerechtigkeit und er ist in Christo die Gerechtigkeit GOttes. Da ist er in Christo heilig und herrlich; Ps. 16, 3. gantz herrlich inwendig und mit güldenen Stücken gekleidet; Ps. 45, 10. Schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, und in solcher Heiligkeit Christi, allen Feinden schrecklich wie die Heerspitzen Hohel. 6, 3. 9. Er ist herrlich, ohne Flecken, ohne Runtzel, ohne Mackel oder deß etwas; er ist heilig und unsträflich Ephes. 5, 27.

In ihm selber ist er wahrhaftig heilig. Denn GOtt hat ihm sein Hertz geändert, daß er alle Sünden in Wahrheit hasset, den schönen Sinn Christi aber in der Wahrheit liebet, und demselbigen in der Wahrheit immer ähnlicher zu werden von Hertzen suchet. In dieser süssen Bemühung gehet er fort, von Tage zu Tage, bis an das Ende seines Lebens. Er leget ab den alten Menschen, er ziehet an den neuen Menschen, wie Paulus dazu mit mehreren v. 22-32. C. 5. und 6. ermahnet. Denn das ist des Glaubens Art. Ist derselbe in einem Hertzen wahrhaftig angezündet, so ruhet er nicht, und ist nie müßig; sondern wie er in der Wiedergeburth den Menschen gantz neu machet, an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften: also fähret er in der täglichen Erneurung fort, und überwindet die Welt immer mehr. Da wird der Mensch verbildet in das Bild JEsu Christi von einer Klarheit zu der andern, und wird mit denen, die das ewige Erbe empfangen, immer mehr geheiliget durch den Glauben an JEsum Christum. Der Glaube weiß in dem Christenthum von keinem Stillstehen. Stillestehen ist zurück gehen.

Lasset uns diß wohl mercken, Geliebteste, was das gesaget sey: Heilig seyn. Ein Gläubiger ist heilig in Christo vollkommen. Und diese Heiligkeit bestehet **in der Zurechnung der Gerechtigkeit JEsu Christi, und in der Vergebung oder Nichtzurechnung der Erb- und wircklichen Sünden.**

Sünden. In Christo ist ein Gläubiger heiliger, als alle Cherubim und Seraphim. Denn alle diese haben eine creatürliche Gerechtigkeit; die Gläubigen aber haben **GOtt** selbst zu ihrer **Gerechtigkeit**. Und eben diß machet sie getrost vor GOtt. Ein Gläubiger ist auch heilig in ihm selber. Nicht zwar, als hätte er keine Sünde mehr. Denn es ist ja leyder! noch die Erb-Sünde in allen Gläubigen übrig, und diese böse Wurtzel schläget noch aus in bösen Begierden, auch wol Ubereilungen und Schwachheiten. Indeß sind sie doch, da sie die Sünde von Hertzen hassen und dem Guten ernstlich nachjagen, **wahrhaftig** ob wol nicht **vollkommen** heilig, und der liebe himmlische Vater lässet solche angefangene redliche Heiligkeit sich, um Christi willen und in Christo, an ihnen wohlgefallen.

Diß mögen dann zuvorderst diejenige unter uns zu Hertzen nehmen, welche in dem Blute JEsu Christi von ihren Sünden gewaschen, und von dem Heiligen Geiste geheiliget worden sind. Ihr seyd heilig in Christo vollkommen, in euch aber wahrhaftig, ob wol noch nicht vollkommen. Beydes habt ihr mit einander **genau zu verbinden**, aber doch auch **von einander wohl zu unterscheiden. Mit einander verbinden müsset ihrs.** Denn ihr wisset wohl, daß niemand, als der der Heiligung mit Ernst nachjaget, an den HErrn JEsum glaube, durch den Glauben in Christo sey, und desselben sich in der Wahrheit rühmen könne. Da nun das Wahrheit in euch ist, daß ihr alle Sünden von Hertzen hasset, dem HErrn JEsu immer ähnlicher zu werden treulich suchet, und von denen anklebenden Fehlern euch in dem Blute Christi täglich reiniget; so könnet ihr gewiß seyn, **daß der gantze JEsus euer sey, und ihr vor GOtt heilige und herrliche seyd**; nicht um eurer Frömmigkeit willen, denn die ist unvollkommen und mangelhaft: sondern **um der Heiligkeit und Gerechtigkeit JEsu Christi willen, die euch durch den Glauben von GOtt zu eigen geschencket ist.**

Und eben um deßwillen habt ihr eure eigene zwar angefangene, aber noch unvollkommene Heiligkeit von der euch geschenckten vollkommenen Heiligkeit JEsu Christi **wohl zu unterscheiden.** Will der Satan euren Glauben streitig machen; so habet ihr die Wahrheit desselben an seinen Früchten zu erkennen, nemlich an dem Hasse aller Sünden, und daß ihr eurem lieben Vater im Himmel gerne zu allem Gefallen wandeln wollet. Habt ihrs mit GOtt zu thun; will euch, weil ihr Sünder und in eurer Heiligung noch allzu unvollkommen seyd, GOttes Heiligkeit schrecken, das Gesetz verfluchen, und der ewige Tod sein Recht über euch behaupten; **so sehet gantz und gar von euch weg, und haltet**

euch allein, allein an Christi Gerechtigkeit, die eure ist durch den Glauben. Heisset es: Ihr seyd eurer Sünden wegen verflucht und unter GOttes Zorn; so sprechet: Ich weiß von keiner Sünde, sondern nur von dem HErrn JEsu, der alle meine Sünden von mir hinweg und auf sich genommen hat. Will nun iemand Sünde suchen, der darf es bey mir nicht thun. Der Vater hat sie auf seinen Sohn gelegt; der Sohn hat sie auf sich, als seine eigene, willig genommen. Wer damit nicht zufrieden seyn will, der darf mit mir nicht zancken; er mache es mit meinem Heylande aus. Findet er an dem noch Sünde, so halte er sich an ihm. Ich aber bin von allen, allen meinen Sünden rein in Christi Blut und Tod, und bin in demselben heilig und herrlich. Ist nun keine Sünde da, weiß ich von keiner einigen Sünde, wohl aber von Heiligkeit und Gerechtigkeit, von ewiger Heiligkeit und Gerechtigkeit; Saget der Vater im Himmel, sein Sohn, und der Heilige Geist dazu ein ewiges Amen: Ey, wer will dann mit mir zürnen? GOtt? Nein, nimmermehr! Hat er mir nicht seinen Eingebohrnen Sohn zur Gerechtigkeit geschencket? Ist das nicht sein Gebot, daß ich glauben soll an den Namen seines Sohnes JEsu Christi? Hat er nicht auch geschworen, daß er nicht mit uns zürnen wolle? Ist nun keine Sünde und kein Zorn GOttes da; wo will denn Fluch und Tod herkommen? Sind andere verflucht und dem Tode unterworfen, so mögen sie zusehen; ich aber, ich weiß von keinem Fluch und Tode, sondern nur von meinem lieben Heylande, der ist mein alles, mein Segen und Leben immer und ewiglich.

Wendet sich der arge Feind, und will, nach seinen listigen Methoden, euch mit Vorhaltung eurer angefangenen Heiligkeit aufblehen; heisset es in euch: Siehe doch, wie du nun gar anders bist, als ehedem ꝛc. und will euch damit unvermerckt verleiten, daß ihr ein heimliches Vertrauen auf eure eigene Heiligkeit setzen, und über andere euch erheben sollet, so sprechet abermals: Was ich in und an mir bin, will ich nicht wissen, ich will nur JEsum Christum wissen und kennen, sonst nichts. Mein Leib und Seel ist des HErrn JEsu, meine Sünde ist des HErrn JEsu, meine Frömmigkeit

migkeit ist des HErrn JEsu, mein Leben und Seligkeit ist des HErrn JEsu, mein Tod und Verdammniß ist des HErrn JEsu; Er aber ist mein! Soll er nun meine Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Leben und Seligkeit seyn, so sage ich: Ja! das ist er auch! Will man aber mit mir handeln ohne und ausser ihm, so laß ich mich nicht ein. Er ist mein; ich bin sein, ewig soll die Liebe seyn! Und so ist es ja auch recht: Gantz um gantz! Bin ich nun gantz sein, und er gantz mein, so wird er für mich sorgen, und gilt mir gleich, ob Sünde, Tod, Teufel und Hölle mich verdammen oder selig sprechen wollen. Ich bin ihnen allen gestorben, und lebe nur meinem lieben Heylande. Leben und Seligkeit ist er mir. Soll nun Tod, Fluch und Verdammniß auf mich kommen, so müste und könte es durch keinen andern, als durch ihn auf mich kommen, indem ich ja mit keinem andern etwas zu schaffen habe, auch kein ander das allergeringste Recht zu mir hat, als er nur gantz allein. Und so bin ich vor Fluch und Verdammniß, auch vor eigener Heiligkeit und Gerechtigkeit gesichert!

Diß haben wir zu lernen, Geliebteste, und desselben uns vor GOttes Gerichte allein zu rühmen. Ist diß Glaubens-Auge lauter, und haben wir uns an dieser Quelle des Lebens recht gelagert, so wird es uns an dem Frieden mit GOtt nicht fehlen, der göttliche Trost wird unter allen Kämpfen unsere Hertzen durchströmen, und wir werden Kraft genug haben, in uns dem Bilde Christi immer ähnlicher und heiliger zu werden unter Leiden von innen und aussen. Endlich wird uns der HErr auch also in uns heiligen, daß **wir ohne Sünde vor seinem heiligen Angesichte ihn werden loben können.** Jagen wir also der Heiligung mit allem Ernste nach, rühmen uns aber **allein JEsu Christi, als unserer Gerechtigkeit**, so stehen wir in seliger Gemeinschaft mit JEsu Christo und allen Heiligen, von welcher Gemeinschaft wir sogleich ein mehreres hören wollen.

Von dieser seligen Gemeinschaft sind nun nicht ausgeschlossen die über ihre Sünde Leide tragen, ihre Unheiligkeit fühlen und von Hertzen begehren, in dem Blute Christi gewaschen und von dem Heiligen Geist geheiliget zu werden. Ihr Lieben, die ihr unter uns also beschaffen seyd, ihr seyd es, über welche der HErr JEsus das Selig zu unterschiedenen malen ausspricht Matth. 5,3.2c. Diß stärcke euch, in eurem Buß-Kampfe getrost fort zu kämpfen **bis zum Siege des Glaubens.** Der selige Augenblick ist von dem HErrn schon bestimmet, in welchem er euch, so ihr euch von seinem Geiste nur recht bearbeiten lasset, seine Aus-

erwählte und Heilige alſo nennen wird, daß auch ihr mit aller Freudigkeit werdet ſagen können: **Ich bin herrlich und heilig in JEſu Chriſto!**

Was ſoll ich aber zu euch ſagen, die ihr euch mit groben Sünden beſudelt, oder doch euch eurer Ehrbarkeit tröſtet? Ihr alle ſeyd Unheilige, folglich unſelige Menſchen. Bedencket doch, ihr lebet in Trunckenheit, Zorn, Zanck, Zwietracht; ihr lebet in Hurerey und Ehebruch, in Ungerechtigkeit, in Fluchen, Läſtern und dergleichen groben Wercken des Fleiſches, und wollet doch bey dem allen für Chriſten angeſehen ſeyn. Wiſſet ihr aber nicht, daß ein Chriſt ein heiliger, und mit dem Heiligen Geiſt geſalbeter Menſch iſt? Wiſſet ihr nicht, wenn wir ſagen, wir haben Gemeinſchaft mit JEſu Chriſto und wandeln doch in der Finſterniß, **daß wir ſodann lügen, und thun nicht die Wahrheit**? 1 Joh. 1, 6. Wie könnet ihr euch dann ſchmeicheln, daß ihr Theil an JEſu Chriſto habet, da ihr in offenbaren Wercken des Fleiſches, als ſeine Feinde, lebet, oder doch Wercke des Fleiſches mit Luſt und Freude im Verborgenen ausübet?

Wie lange, ach wie lange wollet ihr doch, ihr Armen, in einem ſo gefährlichen Zuſtande ſtehen bleiben? Ihr ſeyd ja eures Lebens nicht einen Augenblick ſicher. Könnet ihr euch denn getrauen, **als Unheilige und Unreine zu dem reinen und heiligen GOtt, und zu den reinen und heiligen Himmels Bürgern zu kommen**? Ihr wiſſet ja, daß **nichts gemeines in das neue Jeruſalem eingehen werde** Offenb. 21, 27. Ach ſo gebet doch ietzt der euch aus der Sünde zur Buſſe rufenden Stimme JEſu Chriſti Raum! Machet doch nun einmal, machet doch heute den Anfang, euch vor dem HErrn JEſu zu beugen, eure ſchnöde Sünden-Wege zu verlaſſen, und ihn anzurufen, daß er euch zu ihm ſelber rechtſchaffen bekehren wolle. Er iſt bereit, Buſſe und Glauben in euch zu wircken, und euch zu Kindern des lebendigen GOttes zu machen. Woltet ihr denn nicht bereit ſeyn, euch dazu machen zu laſſen?

Sehet und bedencket doch, wie ihr in allen Predigten aus der Sünde zum HErrn JEſu hingerufen werdet. Was meinet ihr denn? Verſchwindet denn das Wort nur ſo, das ihr höret, und hat es weiter mit demſelben nichts zu ſagen? Ich ſage euch in dem Namen des HErrn, daß alle die Zeugniſſe, die euch an euer Hertz geleget werden, **voran gehen und vor dem Richter-Stuhle JEſu Chriſti eurer warten**. Wie werdet ihr denn da zurecht kommen, wenn ſie euch alle unter die Augen treten und euch, als muthwillens unheilig gebliebene Menſchen, anklagen und verdammen werden? Habt ihr nicht gehört, was JEſus Chriſtus ſpricht: **Das Wort, welches ich geredet habe, wird euch richten am jüngſten Tage**? Joh. 12, 48.

Ach

Ach könte ich euch ietzt alle anfassen, und euch aus der Sünde heraus zum HErrn JEsu hinführen, mit allen Freuden wolte ich es thun. Ach ihr Lieben, wüstet ihr, wie elend und jämmerlich es um euch stünde, ihr würdet keinen Augenblick verziehen, zum HErrn JEsu zu kommen. Habt ihr wol Ruhe? Frieden? und ein wahres Vergnügen? Sehet, von dem allen seyd ihr ja ferne. Ihr seyd voller Unruhe, Unlust, Unzufriedenheit, und wenn das Gewissen anfänget euch eine Predigt von der Ewigkeit zu halten, so seyd ihr voller Furcht und Schrecken. Könnt ihr euch denn nun so feind seyn, und darin länger bleiben? Ach kommet doch zum HErrn JEsu, gebet euch ein in einen gründlichen Buß-Kampf und lasset euch heiligen; so werdet ihr erfahren, daß **die Traurigkeit derer, die den HERRN suchen, süsser sey, als alle Freude der Welt-Kinder.** Ihr werdet mit JEsu Christo im Glauben vereiniget werden, und den Frieden GOttes, der über alle Vernunft ist, in eurem Hertzen schmecken. Ihr werdet innen werden, daß die Heiligen, die wahren Christen, die Nachfolger Christi ein recht ruhiges, vergnügtes und seliges Leben haben. Bleibet ihr aber in eurem ietzigen Zustande, so bezeuge ich euch vor GOtt und seinen heiligen Engeln: **ihr seyd unheilige und unselige Menschen; ihr habet keine Gemeinschaft mit JESU Christo und seinen Nachfolgern; euer Theil werde auch endlich draussen seyn, d. i. in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet.** Nun erwählet, was ihr wollet!

Anderer Theil.

Fragen wir nun **nach der Gemeinschaft**, welche die Heiligen unter einander haben, und worin sie bestehe; so beschreibet sie uns Paulus v. 4. 5. 6. **Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf Einerley Hofnung eures Berufs** ꝛc.

Sie sind denn zuvorderst **Ein Leib.** Sie haben alle **Ein Haupt**, nemlich JEsum Christum, an demselben sind sie alle, ein ieder in seinem Theile, lebendige Glieder, und machen Einen Leib aus. **GOtt hat JEsum gesetzet zum Haupt der Gemeinde über alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle deß, der alles in allen erfüllet.** Cap. 1, 22. 23. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, **der das Haupt ist, Christus.** Aus welchem **der gantze Leib** zusammen gefüget, und **ein Glied am andern hanget**, durch alle Gelencke, dadurch eines dem andern Handreichung thut nach dem Wercke eines ieglichen Gliedes in seiner Masse, und machet, **daß der Leib wächset** zu sein selbst Besserung, und das alles in der

Liebe. Cap. 4, 15. 16. **Wir sind Glieder seines Leibes**, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine, und er ist **das Haupt seiner Gemeinde** Cap. 5, 30. 32.

So sind demnach alle Heilige zuvorderst mit JEsu Christo ihrem Haupte vereiniget, und stehen mit ihm in einer seligen Gemeinschaft. Er ist es, der seine Lebens-Kraft in sie alle ausfliessen lässet. Er machet, als der gesegnete Weinstock, daß sie, seine Reben, blühen, grünen, fruchtbar und frisch seyn. Er sorget für sie, er regieret und beschützet sie. Wer sie, oder eines von ihnen antastet, der tastet ihn selber an. Daher sprach er: **Saul, Saul, was verfolgest du mich?** Da sie nun **Ein** gebenedeytes Haupt haben, und von demselben zusammen gehalten werden, so stehen sie auch unter einander in einer seligen Gemeinschaft. Sie lieben sich als Glieder; sie beten aus Liebe für einander; sie kommen aus wahrem Mitleiden einander in leib- und geistlichen Nöthen zu Hülfe; sie freuen sich unter einander über das Gute, welches JEsus Christus dem einen so, dem andern anders wiederfahren lässet. **Denn so Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit** 1 Cor. 12, 26. Ist das nicht eine selige Gemeinschaft?

Sie sind weiter **Ein Geist.** **Ein** Geist hat sie neu gebohren, **Ein** Geist leitet sie in alle Wahrheit, und mit diesem **Einen** Geist sind sie alle, ein iglicher in seinem Theil, versiegelt zum ewigen Leben. Cap. 1, 13. 14. 2 Cor. 1, 21. ꝛc. Sie haben auch alle **Einen** Sinn, nemlich den Sinn JEsu Christi. Sie haben alle **Einen Grund**, aus welchem sie handeln, nemlich die Gnade JEsu Christi. Sie haben alle **Eine Regel**, nach welcher sie handeln, nemlich das Wort ihres lieben Heylandes. Sie haben alle **Einen Zweck**, zu welchem sie handeln, nemlich die Ehre des lebendigen GOttes und das Heyl ihres Nächsten. Ist das nicht eine selige Gemeinschaft?

Sie haben Einerley kräftigen Ruf und Bekehrung des Hertzens von der Finsterniß zum Licht und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen GOtt erfahren. Hievon spricht Paulus: **Wie ihr auch berufen seyd**, nemlich göttlich, lebendig und kräftig, also daß ihr den Gnaden-Ruf wircklich angenommen habt. Und so haben alle Heilige die lebendig machende Stimme JEsu Christi gehöret, und sind durch dieselbe von dem Tode errettet und zum Leben, das aus GOtt ist, gebracht worden. Joh. 5, 25. Sie sind allesamt durch solchen Gnaden-Ruf **ein herrliches Eigenthum JEsu Christi worden.** 2 Thess. 2, 14. **Ein auserwähltes Geschlechte, ein königliches Priesterthum, ein heiliges Volck, ein Volck des Eigenthums, das da verkündigen soll die Tugend deß, der sie berufen hat von der Fin-**

Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. Sie sind GOttes Volck, sie sind in Gnaden 1 Pet. 2, 9. 10. Es findet sich zwar unter den Heiligen alhier in der streitenden Kirche ein Unterschied. Es sind Kinder, Jünglinge und Männer in Christo. Indeß sind sie doch alle, keinen ausgenommen, Heilige und Herrliche, Christi Geliebte, seine Schaafe, seine Auserwählte, seine Gerechte, seine Gesegnete.

Sie haben weiter mit einander Theil und Gemeinschaft an einerley Hoffnung des Berufes, d. i. an einer und eben derselben Herrlichkeit. Paulus spricht v. 4. Ihr seyd berufen auf einerley Hoffnung eures Berufs. Diese Hoffnung, oder die Sache, welche sie hoffen, ist die Herrlichkeit JEsu Christi, welche der Vater ihm, und in ihm den Seinen gegeben hat. Joh. 17, 22. Sie ist das Erbtheil der Heiligen im Lichte Col. 1, 12. Sie ist das unvergängliche, unbefleckte und unverwelckliche Erbe, das im Himmel behalten wird 1 Petr. 1, 4. Sie ist die Krone des Lebens, welche JEsus Christus allen geben wird, die seine Erscheinung lieb haben. Sie ist das Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Es werden zwar allerdings gradus oder Stuffen in solcher Herrlichkeit seyn; indeß wird doch ein ieglicher Seliger in seinem Theile vollkommen herrlich seyn, indem JEsus Christus in einem ieden vollkommen herrlich erscheinen wird. Was wird nun das nicht seyn, in vollkommner Seligkeit Gemeinschaft haben mit der hochheiligen Drey Einigkeit und mit allen heiligen Engeln. Diese Gemeinschaft wird hier bereits angefangen. Denn Johannes schreibet davon 1 Joh. 1, 3. 4. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsre Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne JEsu Christo. Ich in ihnen, bete Christus, und du in mir. Joh. 17, 23. Daß auch sie in uns eines seyn. v. 21. Paulus meldet uns, daß zwischen den Seligen im Himmel, den heiligen Engeln und den Gläubigen in der streitenden Kirche sich eine selige Gemeinschaft finde, wenn er Hebr. 12, 22. 24. also schreibet: Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeinde der Erstgebohrnen, die im Himmmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten. Und zu dem Mittler des neuen Testaments JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Habels. Diese Gemeinschaft wird dereinst

einst in ihrem vollen Glantze offenbar werden. Und wie selig werden alsdann die Heiligen seyn!

Die Heiligen haben weiter Gemeinschaft an **Einem HErrn** v. 5. Dieser HErr ist JEsus Christus. Der ist ihrer aller Heyland, König, Hoher-Priester, Prophet, Hirte, Bruder und Bräutigam. Was sie haben ist sein; was Er hat, ist ihre.

Sie haben auch **Einen Glauben.** Denn ob sie wol in mancherley Länder und Gegenden der Welt zerstreuet leben, auch in äusseren von einander gantz unterschiedenen Umständen sich befinden; so sind sie dennoch durch einen Glauben auf einen Grund erbauet. Sie glauben nemlich an einen Heyland und Mittler, JEsum Christum, und durch ihn an einen lieben himmlischen Vater. In solchem Glauben folgen sie ihrem Heylande nach, und suchen in allem ihrem Wandel heilig zu seyn, wie ihr Vater im Himmel heilig ist.

Sie haben auch **Eine Taufe.** Sie sind alle hinein getauft, **in den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.** Sie sind in den Tod Christi hinein getauft, und haben alle, einer so wohl als der andere, JEsum Christum angezogen.

Sie haben **Einen GOtt und Vater, und dieser Vater ist über sie alle, durch sie alle und in ihnen allen;** wie Paulus v. 6. schreibet. Wer kan die Hoheit und Wichtigkeit dieser Worte aussprechen? Der lebendige GOtt ist **ihr Vater.** Sind sie nicht selig? Er ist **über sie alle,** als ihr Himmel, unter dem sie leben. Seine Gnade waltet über sie alle, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er ist **durch sie alle,** indem er durch sie, als seine Werckzeuge sich verherrlichet. Er ist **in ihnen allen,** indem er sie, als seine Tempel bewohnt. Dieser GOtt ist nicht allein ihr GOtt und Vater, sondern auch **ihr Erbe.** Denn sie sind **GOttes Erben und Mit-Erben JEsu Christi** Rom. 8, 17. Diß ist dann ja wol eine recht selige, und erquickliche und stärckende Gemeinschaft, welche die Heiligen unter und mit einander haben! Sie sind mit einander und zugleich mit der Heiligen DreyEinigkeit alliiret. Wer will ihnen schaden, da sie für einen Mann stehen, und den lebendigen GOtt zu ihrem Bundes-Genossen haben? Was will ihnen fehlen, da GOtt ihr Gut ist, sie auch desjenigen, was einem Gutes wiederfähret, alle zu geniessen haben, wie denn die Gaben des Geistes dem gantzen Leibe zu Nutze kommen? Cap. 4, 7-16.

Hieraus fliesset nun **ein grosser Trost, ein grosser Reichthum und eine grosse Stärcke** auf euch, die ihr zu der unsichtbaren christlichen Kirche in der Wahrheit gehöret, oder die ihr allen Sünden von Hertzen feind seyd, JEsu Christo aber euch redlich und von Hertzen ergebet. Im Leben,

ben, Leiden und Sterben könnet ihr euch dieser seligen Gemeinschaft **trösten.** Denn was kan im Leben euch mehr Trost geben, als wenn ihr wisset, ihr seyd mit allen Gläubigen, die ie gelebet haben, ietzt leben, und noch künftig leben werden, der gesegnete Leib JEsu Christi? Was kan im Leiden euch kräftiger trösten, als eben diß? Ihr kommet ja öfters, eurer Seelen nach, in einen solchen Zustand, daß ihr nicht beten, ja nicht einmal seufzen könnet, und da will euch dann düncken, es neige sich mit euch zum Untergange. Aber Nein, ihr Lieben, gebet dergleichen Gedancken nicht Raum! Könnet ihr nicht beten, ja wisset ihr nicht einmal mit Seufzen eure Noth, für die Zeit, dem HErrn kund zu machen; so gründet euch **in die gültige Fürbitte eures Hochgelobten Oberhaupts**! Solte dasselbe sich eurer Noth nicht annehmen, und euer Bestes vor eurem Vater besorgen? Ist auch wol das Haupt am Leibe indifferent dabey, wenn eines von seinen Gliedern in Noth ist? Oder sitzen die andern Glieder bey solcher Noth wol stille, und thun sie wol, als ginge es sie nichts an? Wird eine Hand verletzet, ja auch nur ein Finger, wie neiget sich das gantze Haupt zu solchem Gliede hin! Wie sind nicht alle andere Glieder beschäftiget, demselben Hülfe zu schaffen. Der Mund redet und ruft; das Auge siehet drauf; die gesunde Hand greift zu; die Füsse eilen nach Hülfe, u. s. w. So, so machet es JEsus Christus und alle eure Mit-Glieder mit euch.

Sprechet ihr: **Wissen doch andere Kinder GOttes meine Noth nicht, wie können sie denn in solcher Noth mir mit ihrem Gebet zu Hülfe kommen?** Antw. Es ist andem, daß die Glieder JEsu Christi, gröſten Theils, nicht wissen, was einem wiederfähret; ja daß oft kein einiges Kind GOttes weiß, von was für Noth dieses und jenes Mit-Glied ins besondere gedrucket wird. Indeß **weiß es doch das Haupt, und der einige Geist**, von welchem sie alle belebet und regieret werden. Da beten denn nicht allein überhaupt alle Glieder für eines, und eines für alle; sondern der Geist des Gebets treibet auch die Seinen gar oft, GOtt zu bitten, wenn etwa einige der Glieder JEsu Christi in dieser und iener besondern Noth sich befinden möchten, daß er sich ihrer ins besondere annehmen wolle. Wir mögen hiebey gedencken an die Worte Petri: **Wisset, daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen** 1 Ep. Pet. 5, 9. Leidest du nun für ietzo etwas besonders; meine nicht, du leidest es gantz alleine. Ach wie viele mögen nicht unter den vielen tausend Gläubigen seyn, die anietzo eben dasselbe Leiden haben, folglich auch für dich zu GOtt um Hülfe mit schreyen. **Du bist also nie alleine, sondern in der seligen Gemeinschaft der Heiligen mit ihnen allen verbunden.** Was giebet nun das nicht für einen Trost im Leiden! Kommts dann endlich zum Sterben, so breiten

alle Glieder ihr Gebet unter, und tragen das nun in die Ewigkeit gehende Glied dem Vater in seinen Schooß. Diß nehmet, ihr Gläubige, fein in Uberlegung, und lasset es euch zum Troste dienen, als wozu es euch der HErr vorhalten lässet.

Habt ihr aus der Gemeinschaft der Heiligen einen grossen Trost, so fliesset auch aus derselben **ein grosser Reichthum** auf euch. Alle Gaben aller Glieder sind Gaben eines ieglichen Gliedes insbesondere, da dasselbe mit allen Gliedern in Gemeinschaft stehet. Diß deutlich zu fassen, so sehet euren Leib an. Die Hand gehet nicht, sondern der Fuß. Gehet aber nicht der Fuß auch der Hand und allen andern Gliedern zu gute. Die Hand arbeitet eigentlich, nicht aber das Auge. Wem zu gute arbeitet aber die Hand? Gewiß überhaupt dem gantzen Leibe, und ins besondere einem jeden Gliede zu gute. So höret das Ohr, das Auge siehet, und der Mund redet dem gantzen Leibe zu gute. Was ein Glied hat, hat es nicht, so wohl um sein selbst, sondern um des gantzes Leibes willen, obgleich diese besondere Gabe diesem besondern Gliede eigen bleibet. Die geistliche Anwendung hievon lese man mit Worten des Heiligen Geistes Epheſ. 4, 7-16. 1 Cor. 12, 4-31. Röm. 12, 3-6.

Siehe, so ist dann, du gläubiges Kind GOttes, alle das Gute, das deine Mit-Glieder haben, in der seligen Gemeinschaft der Heiligen dein eigen. Ihr Glaube ist dein, ihre Liebe ist dein, ihr Gebet ist dein. Dein Glaube ist hinwiederum ihr Glaube, deine Hofnung, deine Liebe, dein Gebet ist wiederum ihre. **O welch ein Reichthum der Glieder von ihrem geſegneten Haupte,** dem sie solches alles lediglich zu dancken haben, auch wircklich dancken! Der HErr erleuchte doch unsere Augen, daß wir diese Wahrheit in ihrem vollen Glantze erkennen, und uns unsers Reichthums recht gebrauchen! Denn wird diß recht erkant, so fällt aller Neid weg, und eine göttliche Freude wird in uns, über das Gute, so unser Mit-Glied besitzet, angerichtet. Da wandelt sichs dann durch den Glauben an Christum recht sicher, vergnügt und frölich, und man kan mit Freudigkeit sagen: **Alles, alles, alles ist mein!**

Da hat dann auch der Mensch **die rechte Krafft** von JEsu Christo, seinem Haupte, in der Gemeinschaft der Heiligen. Die Kraft des Glaubens, der Liebe, der Hofnung, der Geduld, des Gebets, des Lobens und Danckens, des Uberwindens und Siegens, so JEsus Christus, das hochgelobte Haupt, seinem gantzen Leibe giebet, ist einem ieden Gliede insbesondere zum Trost, Freude und Kraft gegeben. Und so wandeln alle Heilige, in ihrer süssen Gemeinschaft, **mit geschlossenen Gliedern,** daß ich so rede, den Feinden entgegen, und überwinden **durch JEsum Christum, ihr Haupt,** alle Feinde **weit** Röm. 8, 37. Wer

will

will sie trennen? Wer will sie überwinden, so lange sie in geschlossenen Gliedern ihrem allmächtigen Haupte folgen.

Lobet demnach den gnädigen GOtt, ihr Kinder des Höchsten, für solche Gnade; freuet euch derselben; bleibet an eurem Haupte, so werdet ihr dereinst ins Reich der Herrlichkeit versetzet werden!

Ehe wir zum dritten Theile gehen, wird es nöthig seyn, daß wir, den Gottlosen zum heilsamen Schrecken, auch die Gemeinschaft in etwas erwegen, welche sie unter einander und mit einander haben. Alle diejenige, die der Sünde dienen und von JEsu Christo entfernet sind, haben 1) **ein verfluchtes Haupt**, nemlich den Satan. Von demselben fliessen nun die Schand-Kräfte der Sünden und des Todes in alle verfluchte Glieder ein. Denn er hat sein Werck, **er ist innerlich kräftig wirckend**, in den Kindern des Unglaubens. Unter ihm führen sie alle ihren **Wandel**, und nach seinem Winck und Befehl richten sie sich. Ephes. 2, 2. Sie gehen aus Sünde in Sünde, aus Ungerechtigkeit in Ungerechtigkeit, aus Unreinigkeit in Unreinigkeit Röm. 6, 19. Sie sind truncken in seinen Stricken, und werden von ihm gefangen geführet nach seinem Willen 2 Timoth. 2, 26. Und so sind sie alle **ein** verfluchter Leib, und ein ieder ist an demselben ein besonderes verfluchtes Glied. Sie werden von **einem bösen Geiste** regieret, daher haben sie auch **einen bösen Sinn**, der dem Sinn Christi in allen Stücken zuwider ist. Sie handeln aus **einem** bösen Grunde, **dem Unglauben**; nach einer bösen Regul, **ihrem verkehrten Fleisches- und Welt-Sinne**; zu einem bösen Zwecke, nemlich **zur Erfüllung ihrer bösen Begierden**. Wie nun dieses böse Haupt von GOtt und allem Guten entblösset ist:

Also sind auch sie alle 2) **ferne von GOtt, von Christo und von aller Gnade**. Den Gnaden-Ruf verachten sie, daher bleiben sie ein Eigenthum des Fürstens der Finsterniß. Im Unglauben, in Verachtung des Tauf-Bundes, in Rebellion gegen ihren rechtmäßigen HErrn, GOtt und Vater stehen sie, daher sind sie auch von aller Seligkeit ausgeschlossen. Weil sie nun alle als Feinde GOttes sich betragen, so ruhet auch

3) **Ein Zorn GOttes auf ihnen allen**. Sie sind **Kinder des Zorns, des Todes und der Höllen**. Sie sind Kinder der Bosheit, **Wircker der Ubelthaten**, und eben daher **Verfluchte**. Sie haben endlich Theil

4) **an Einer Verdammniß**. Das ewige Feuer wird sie alle ergreifen; der Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, wird sie alle verschlingen; der Zorn GOttes, der feuerbrennende Zorn GOttes wird über sie alle ewiglich wittern, und sie von einer Ewigkeit in die andere quälen. Die gantze Bosheit, die der gantze Leib ausgewircket hat, wird an dem gantzen Leibe überhaupt, und an einem ieden Gliede desselben ins besondere ewiglich gerochen werden. Man lese

und erwege hiebey mit allem Fleiß die höchſt-nachdrücklichen Worte des HErrn JEſu. Matth. 23, 35. 36. Es iſt zwar nicht zu leugnen, daß in der Höllen-Pein Stuffen ſeyn, und der eine, nach dem Maaß ſeiner Bosheit, mehr werde gequälet werden, als der andere; es wird aber dennoch ein jeder ſeine vollkommene Quaal haben, und ſolche wird einen nicht geringen Zuſatz durch die Marter der andern bekommen. Einem Krancken, der in groſſen Schmertzen lieget, wollen ſeine Schmertzen ſchon unerträglich ſeyn, wenn er gleich alleine iſt, und der Stille genieſſet. Dann aber wird ihm ſeine Kranckheit viel beſchwerlicher, wenn er unter mehreren Krancken lieget, und ihr Jammern Ach und Weh mit anhören muß. Ach was wird dann die Höllen-Pein, und zwar von einer Ewigkeit in die andere, auf ſich haben! Ein jeder wird ſeine eigene volle Quaal haben, und doch wird ſolche Quaal durch die Marter und durch den Jammer der Mit-Verdammten vermehret werden.

Ach daß wir alle nun in uns gingen, und das Wort des lebendigen GOttes zu Hertzen nähmen: **Gehet aus von ihnen, und ſondert euch ab, ſpricht der HErr, und rühret kein unreines an: ſo will ich euch annehmen, und euer Vater ſeyn, und ihr ſollt meine Söhne und Töchter ſeyn, ſpricht der allmächtige HErr!** 2 Cor. 6, 17. 18. Wer aber mit der Welt leben will, weil er in der Welt iſt, der wird auch mit der Welt verdammet werden.

Dritter Theil.

Wir erwegen nun drittens noch mit wenigem, **wozu dieſe Gemeinſchaft der Heiligen ihnen unter einander dienen ſoll.** Sie ſollen nemlich, nach unſerm Texte, **ihrem Beruf würdig wandeln; einander in hertzlicher Liebe tragen,** und endlich **die Einigkeit im Geiſt zu bewahren ſich mit allem Fleiß laſſen angelegen ſeyn.**

Das erſte anlangend, **daß ſie ihrem Beruf würdig wandeln ſollen,** ſo ſpricht der Apoſtel davon: **So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret eurem Beruf, darin ihr berufen ſeyd** v. 1. Wenn der Apoſtel ſich nennet einen Gefangenen in dem HErrn, ſo rühmet er ſich eines Theils ſeiner Trübſalen in Chriſto aus dem Geſchmack der ewigen Liebe GOttes Röm. 5, 3. 6-8. und lehret uns damit, wie wir das Leiden, ſo wir um Chriſti willen zu übernehmen haben, anſehen ſollen. Es iſt gewiß keine ſchimpfliche, ſondern eine recht glorieuſe Sache, um Chriſti willen leiden, und ein Gefangener in dem HErrn ſeyn. Andern Theils will er dadurch auch ſeiner Ermahnung ein Gewicht und Nachdruck geben.

Die

Die Epheser und alle Gläubige sind berufen **mit einem heiligen Ruf, und zur ewigen Herrlichkeit.** Wie gebühret sichs nun, nach solchem Berufe zu wandeln? Gewiß nicht anders, als **vor GOtt, heilig und unsträflich.** Deß haben sich nun alle diejenige, welche in der Gemeinschaft der Heiligen stehen, als Heilige zu befleissigen, wo sie anders nicht von ihrem gesegneten Haupte getrennet, und der seligen Gemeinschaft verlustig werden wollen. So lieb ihnen nun die Gemeinschaft mit Christo und seiner Kirche ist, so ernstlich haben sie der Heiligung nachzujagen. **Wandele vor mir und sey fromm!**

Sie haben zweytens **sich unter einander in hertzlicher Liebe zu tragen.** Sind sie Glieder **eines Hauptes,** so müssen sie auch, als Glieder, sich unter einander lieben. Ist auch an einem Leibe ein Glied gegen das andere? Der Apostel spricht, wie es nach dem Grunde könte übersetzet werden: **Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld vertraget einer den andern beständig in der Liebe.** Sie sollen also **einer den andern vertragen.** Wie leicht fehlet ein Gläubiger! Da soll denn der andere ihm suchen zurechte zu helfen, **aufrecht zu erhalten, damit er nicht untersincke.** Das sollen sie thun **einer dem andern.** Ein ieder hat auf sich selbst zu sehen, damit er nicht auch versuchet werde Gal. 6, 1. Wie kan aber einer dem andern in dieser grossen Schwachheit aufhelfen, **wenn man sich nicht der Liebe, auch aller Demuth, Sanftmuth, und Geduld befleissiget?** Diß Leben ist gar zu gebrechlich. Da hat man, wenn man in der Gemeinschaft recht bleiben will, **aller Liebe, aller Demuth, aller Sanftmuth und aller Geduld nöthig.** Und solches alles in der That zu beweisen, soll die selige Gemeinschaft die Gläubigen selbst antreiben. Fraget man: **Woher aber dazu Kraft?** So weise ich mich und einen ieden auf die Worte Johannis: **Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade** Joh. 1, 16.

Drittens sollen sie auch **die Einigkeit im Geist mit allem Fleiß bewahren. Seyd fleißig,** spricht er v. 3. **zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.** Kinder GOttes sind Eins in Ansehung ihres Vaters, ihres Heylandes, des in ihnen wohnenden Heiligen Geistes, des Glaubens, der Hoffnung und des Sinnes. Der Sinn Christi ist es, in und zu welchem sie mit einander verbunden sind. Diese Einigkeit, diesen einigen guten Sinn haben sie **zu halten, vest zu halten** und zu bewahren **durch das Band des Friedens.** Nichts lieber thut der Feind, als daß er den Saamen der Uneinigkeit und der Trennung ausstreuet unter den Gläubigen. Wie jämmerlich siehets nicht in der so genannten Christenheit aus, da sie in so viele Secten, die sich unter einander beissen und fressen, zertheilet ist. So solte es nicht

seyn. Es ist auch wircklich unter denen, die zur unsichtbaren Kirche gehören, anders, indem sie in dem Frieden GOttes nach einerley Zwecke ringen. Indeß hat ein ieglicher Gläubiger solchen Frieden, und in demselben die Einigkeit des Geistes, sonderlich mit seinen Mit-Brüdern, mit welchen er umgehet, wohl zu bewahren, wo er nicht unvermerckt aus seiner Vestung entfallen will. JEsus Christus hat uns die dazu nöthige Kraft erworben durch sein Hohes-Priesterliches Gebet Joh. 17, 20-26.

Diß alles, Geliebteste, ist dann auch unsre Pflicht, die wir Christi Glieder sind, welche wir beobachten müssen, und wozu die Gemeinschaft der Heiligen uns antreiben soll. So wandele dann ein ieder, der JEsum Christum kennet, von nun an, als von neuem, vor GOtt! Einer trage den andern in Liebe, und befleißige sich gegen iederman aller Demuth, Sanftmuth und Geduld. Ein ieder jage in seinem Theil dem Frieden nach, und bewahre in demselben die Einigkeit des Geistes mit allen wahren Kindern GOttes aus allen Kräften. So werden wir in Christo, folglich auch in der Gemeinschaft der Heiligen bleiben, und endlich bey ihm, unserm Haupte, seyn allezeit!

Nun, du lieber Heyland, mache uns alle aus Gnaden recht heilig, durch deinen Geist in deinem Blute, und bringe uns zur seligen Gemeinschaft mit dir, deinem Vater und dem Heiligen Geiste, damit wir in dir auch mit allen Gläubigen und Seligen Gemeinschaft haben mögen! Ach laß dich jammern der grossen Zerrüttung, die sich in der Christenheit findet, mache derselben ein Ende, und bringe deine Kinder zusammen, damit sie unter einander eins seyn mögen, wie du mit deinem Vater und dem Heiligen Geist eins bist. Unser hochgebenedeytes Haupt, wir beten dich an, loben und preisen dich demüthiglich. Laß die Kräfte deines Lebens in uns alle einfliessen, regiere uns, sorge für uns und schütze uns! Hilf uns allen endlich dahin, da wir in vollkommener und herrlicher Gemeinschaft mit allen Chören der Engel und Seligen, dich, du liebenswürdigster Heyland, vollkommen lieben und loben können! Amen!

Am

Am Michaelis-Fest
Offenb. 12, 7-12.

Die Freude der Seligen in der triumphirenden Kirche über den Sieg des HErrn JEsu und seiner Gläubigen in der streitenden Kirche.

Gehalten 1739.

DEr grosse Fürst Michael, der König aller Könige und HErr aller Herren, der Herzog unsrer Seligkeit, JEsus Christus, unser allertheurester Heyland, der den Satan in den Tagen seines Fleisches uns zu gute mächtig überwunden hat; der ihn noch überwindet, uns zu gute; der auch endlich den Bösewicht in den feurigen Pfuhl werfen, und ihm alle seine Macht auf ewig, ewig, nehmen wird, uns zu gute: Dieser unser grosser Heyland sey von uns allen ietzt demüthig angebetet, gelobet und gepriesen. Denn Er, der uns so hoch geliebet, und uns von unsern Feinden durch Leiden des Todes erlöset hat, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Ehre, und Stärcke, und Preis und Lob! Amen! Er sey auch von uns allen, in seinem eignen Namen, demüthig angeflehet, daß er das Werck des Teufels in allen denen, die ihm bisher, als Sclaven der Sünde, gedienet haben, kräftig zerstöhren, und sie von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans, zu ihm, dem lebendigen GOtt, gründlich bekehren wolle. Er segne dazu sein Wort in gegenwärtiger Stunde, und bevestige auch durch dasselbe die Seinen in seiner Gnade, damit sein Name an und in uns allen in Zeit und Ewigkeit verherrlichet werde! Amen!

ES bezeuget unser Heyland, Geliebteste in demselben, daß Freude im Himmel sey über Einen Sünder, der Busse thue, bey dem Luca Cap. 15. zu zweyen malen. Er spricht v. 7. **Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn, über Einen Sünder, der Buße thut.** Und v. 10. **Also, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOttes, über Einen Sünder, der Buße thut.** Ist nun Freude im Himmel, nemlich vor GOtt, den heiligen Engeln und den Seligen, wenn eine Seele zu JEsu Christo sich in der Wahrheit bekehret; wer wolte dann unter uns länger in Sünden und von JEsu Christo entfernet bleiben?

Ist

Ist es nicht besser, zu JEsu Christo bekehret seyn, und der Heyls-Güter, die er uns durch sein Blut und Tod erworben hat, in der seligen Freyheit der Kinder GOttes geniessen; als derselben ermangeln, ein Sclave des Satans seyn, und durch den schnöden Sünden-Dienst sich an Leib und Seel immer mehr verwüsten? Ist es nicht besser, wenn GOtt, die heiligen Engel, und die Seligen in der triumphirenden, samt den Gläubigen in der streitenden Kirche, sich über unsere Buße und Bekehrung freuen; als wenn wir durch unsere Unbußfertigkeit dem Satan, seinem höllischem Heere und den Gottlosen, die ihm in dem Reiche der Finsterniß als trunckene Knechte dienen, Freude machen? Ist es nicht besser, wenn wir mit unserm hochgelobten Heylande, allen Engeln und Seligen ewig leben; als wenn wir mit dem Satan, seinen Engeln und allen Gottlosen in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, ewig gequälet werden?

Ich glaube nicht, daß ein einiger gegenwärtig sey, der dem HErrn JEsu den Teufel, den Heyls-Gütern die schnöde und verfluchte Sünden-Lust, der edlen Freyheit der Kinder GOttes, die schändliche Knechtschaft des Satans, dem ewigem Leben und der Herrlichkeit des Sohnes GOttes den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, oder den ewigen Tod, die ewige Quaal und Pein vorziehen werde. Können wir das nicht, wohlan, so frage ich einen ieden, der die Sünde bisher geliebet, und in derselben dem Satan sclavisch gedienet hat: Wilt du der Sünde nicht absagen, und dich von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu JEsu Christo gründlich bekehren lassen? Wilt du lieber ein schändlicher Knecht des Satans bleiben, oder dich zu einem freyen und seligen Kinde des lebendigen GOttes machen lassen? Wilt du lieber in der verdammlichen Sünden-Lust beharren, oder wilt du dich der herrlichen Heyls-Güter JEsu Christi theilhaftig machen lassen? Wilt du lieber mit Christo ewig, ewig leben, herrschen und regieren, oder wilt du mit dem Satan und seinen Engeln in dem feurigen Pfuhl ewig, ewig gequälet werden? Soll der DreyEinige GOtt mit seinen Engeln und Auserwählten sich über dich ewig freuen; oder wilt du ihnen allen ein ewiger Greuel seyn?

In dem Namen unsers HErrn JEsu Christi bitte ich einen ieden, den sein Gewissen überzeuget, daß er ein Freund der Sünde und ein Feind JEsu Christi bisher gewesen sey, er wolle an dem heutigen Tage der Sünde von Hertzen abzusagen, und sich seinem Heylande JEsu Christo redlich zu übergeben anfangen. **O selige Seelen, über deren Buße und Bekehrung Freude im Himmel an dem heutigen Tage erwecket wird!**

Ist Freude im Himmel über **einen Sünder**, der Buße thut; was wird denn nicht für Freude im Himmel entstehen, wenn in der uns noch zukünftigen Zeit

das

das gantze Israel zu JEsu Christo bekehret, und der Satan von so vielen tausend Gläubigen, auch durch willige Dargebung ihres Lebens, überwunden werden wird? Gewiß, die Freude und das aus derselben flieſſende Lob GOttes wird sehr groß seyn unter den Chören der himmlischen Heerscharen und der Seligen, oder vollendeten Gerechten. **Nun ist das Heyl**, werden sie frölich in den himmlischen Gegenden ausrufen, und **das Reich, und die Kraft, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen!** Wie werden nicht auch aller Himmel Himmel mit Freuden erfüllet werden, und wie unaussprechlich herrlich wird nicht das Lob GOttes von einer Ewigkeit in die andere schallen, wenn nun der Satan mit seinen Engeln und allen Gottlosen vollkommen von JEsu besieget, und geworfen seyn wird in den feurigen Pfuhl auf ewig, ewig? **O HErr JEsu, laß uns alle, ach ja! uns alle, keinen einigen ausgenommen, dieser Freude mit genieſſen, und dir ein frohes Hallelujah! mit anstimmen!**

Wohlan, wer ein seliger Einwohner des Himmels seyn, und dereinst mit allen Engeln und Seligen sich über den Sieg JEsu Christi und seiner Gläubigen freuen will, der mache heute den himmlischen Heerscharen Freude mit dem Anfange einer wahren Bekehrung zu JEsu Christo. Und hiezu sollen alle bisherige Unbußfertige in dieser Stunde, da wir mit einander die Freude der Seligen in der triumphirenden Kirche über den Sieg des HErrn JEsu und seiner Gläubigen in der streitenden Kirche, aus der heutigen epistolischen Lection betrachten wollen, weiter aufgefordert und erwecket werden. Wer JEsum liebet, der bitte ihn mit mir um seinen Geist und Segen zu seinem Worte in einem gläubigen VaterUnser.

Text.

Offenb. 12, 7-12.

UNd es erhub sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel. Und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der grosse

Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

HErr JEsu, gib deinem Worte Kraft und Segen, und laß es ihm gelingen, wozu du es ietzt sendest! HErr JEsu, besiege den Fürsten der Finsterniß in denen noch Unbekehrten, und versetze sie in das Reich des Lichts! Stärcke die Deinen, und erhalte sie in deiner Gnade bis an ihr seliges Ende! Wir wollen dir so dann, nach vollbrachtem Kampfe und erhaltenem völligen Siege ein frohes und ewiges Hallelujah! bringen. Amen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in der Furcht des HErrn:

Die Freude der Seligen in der triumphirenden Kirche über den Sieg des HErrn JEsu und seiner Gläubigen in der streitenden Kirche.

Wir sehen

1) auf den Sieg des HErrn JEsu und seiner Gläubigen in der streitenden Kirche; und
2) auf die Freude der Seligen in der triumphirenden Kirche über solchen Sieg.

Erster Theil.

UNser Text, Geliebteste in dem HErrn, gehöret **in die letzte Zeit**, nemlich in die siebente Posaune, und in das fünfte Siegel, wie desselben Inhalt sowohl, als auch das vorhergehende und nachfolgende deutlich besaget. Es posaunete nemlich der siebente Engel Cap. 11, 15.

Und

Und da erschien Cap. 12, 1. ein groß Zeichen im Himmel, nemlich Ein Weib mit der Sonnen bekleidet, und der Mond unter ihren Füssen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. Und sie war v. 2. schwanger, und schrye, und war in Kindes-Nöthen, und hatte grosse Quaal zur Geburt. Diß Weib ist die jüdische Kirche, welche in dem alten Testament, wie wir bald hören werden, unter dem Bilde eines Weibes oft vorgestellet wird. Sie ist bekleidet mit der Sonnen, weil sie JEsum Christum, die Sonne der Gerechtigkeit, im Glauben annimt, und in ihm licht wird. Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn erscheinet über dir, u. s. w. Jes. 60, 1. Sie hat den Mond, das ist, alle bisher erfahrne Veränderungen, nebst den vergänglichen Gütern, Eitelkeit und Thorheit dieser Welt, an welcher die arme Jüden ietzt noch sehr hangen, unter ihren Füssen; die Wahrheit aber, die in JEsu ist, und ewig bleibet, wird nun angerichtet in ihrem Hertzen. Auf ihrem Haupte hat sie eine Krone von zwölf Sternen. Das süsse Evangelium der zwölf Apostoln des Lammes, als Sternen erster Grösse, war nun ihr Schmuck, mit welchem ihr Haupt, statt ihrer ehemaligen thörichten Fabeln und Menschen-Tand, gezieret war. Sie war schwanger, indem JEsus Christus, aus dem Saamen des Evangelii, der in ihr Hertz eingestreuet war, in ihr eine Gestalt zu gewinnen begonte. Sie schrye, und war in Kindes-Nöthen, und hatte grosse Quaal zur Geburt, so wohl innerlich durch viele schwere Anfechtungen, als auch äusserlich unter vieler und grosser Noth.

Daß das gantze Volck Israel in der letzten Zeit zu JEsu Christo werde bekehret werden, bezeuget Paulus mit deutlichen Worten Röm. 11, 25. 27. Ich will euch, spricht er daselbst, nicht verhalten, lieben Brüder, dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht stoltz seyd: Blindheit ist Israel eines Theils wiederfahren, so lange bis die Fülle der Heyden eingegangen sey, und also das gantze Israel selig werde. Wie geschrieben stehet: Es wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jacob. Und das ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde. Diese letzte Worte sind genommen aus Jerem. Cap. 31, 31. ꝛc. und geben uns in diß Capitel ein herrliches Licht. Das Neue, das der HErr, nach v. 22. schaffen wird, daß nemlich das Weib, die jüdische Kirche, den Mann, JEsum Christum, umgeben, oder im Glauben aufnehmen wird, ist nichts anders als die wahre Bekehrung des gantzen Volckes Israel zu JEsu Christo.

Daß aber diese Bekehrung durch schwere Geburts-Wehen und grosses Schreyen der Kinder Israel zu Stande kommen, so dann aber lauter Heyl und Segen über sie bringen werde, mag ein ieder für sich lesen und betrachten v. 15-19-40. 1-15. Cap. 30. schreibet der Prophet von dieser schmertzlichen, aber seligen Geburt, oder von der Bekehrung des jüdischen Volckes also: **So spricht der HErr: Wir hören v. 4. ein Geschrey des Schreckens; Es ist eitel Furcht da, und kein Friede. Aber forschet doch v. 5. und sehet, ob ein Manns-Bild gebähren möge? Wie gehet es denn zu, daß ich alle Männer sehe ihre Hände auf den Hüften haben, wie Weiber in Kindes-Nöthen, und alle Angesichte so bleich sind? Es ist ja ein grosser Tag, und seines gleichen ist nicht gewesen, und ist ein Tag der Angst in Jacob. Noch soll ihm draus geholfen werden. Es soll aber geschehen zur selbigen Zeit, spricht der HErr Zebaoth, daß ich sein Joch von deinem Halse zerbrechen will, und deine Bande zerreissen, daß er darin nicht mehr den Fremden dienen muß, sondern dem HErrn, ihrem GOtte, und ihrem Könige David, welchen ich ihnen erwecken will** v. 6-9. **Und ihr Fürst soll aus ihnen heraus kommen, und ihr Herrscher von ihnen ausgehen,** oder gebohren werden. **Und er soll zu mir nahen. Denn wer ist der, so mit willigem Hertzen zu mir nahet? spricht der HErr. Und ihr sollt mein Volck seyn; und ich will euer GOtt seyn.** So soll es den Jüden ergehen.

Was wird er aber denen thun, die wider ihn und seine Gläubige, in der letzten kurtzen Zeit, so gottlos handeln werden? Antw. **Siehe, es wird ein Wetter des HErrn mit Grimm kommen; ein schrecklich Ungewitter wird den Gottlosen auf den Kopf fallen. Denn des HErrn grimmiger Zorn** (wenn er nemlich seine Zorn-Schalen über den Stuhl des Thieres ausgiessen wird) **wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte was er im Sinne hat. Zur letzten Zeit werdet ihr solches erfahren** v. 21-24. Nun lese man das 31. Cap. wie es mit dem dreyßigsten zusammen hänget. Hoseas weissaget gleichfals von der Bekehrung der Jüden mit deutlichen Worten. Er spricht: **Es wird aber die Zahl der Kinder Israel seyn, wie der Sand am Meer, den man weder messen noch zählen kan. Und**

soll

soll geschehen an dem Ort, da man zu ihnen gesaget hat: Ihr seyd nicht mein Volck! wird man zu ihnen sagen: O ihr Kinder des lebendigen GOttes! Durch den Meßiam, den ihr nun im Glauben aufgenommen habt. Denn es werden die Kinder Juda und die Kinder Israel zu Haufen kommen, und werden sich mit einander an Ein Haupt halten, ihren König David, den Meßiam, und aus dem Lande heraufziehen: Denn der Tag Jesreel wird ein grosser Tag seyn. Cap. 1, 10. 11. Das gantze andere Capitel gehöret auch hieher; und im dritten Capitel spricht Hoseas: Die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Leibrock und ohne Heiligthum bleiben. Darnach werden sich die Kinder Israel bekehren, und den HErrn, ihren GOtt, und ihren König David suchen, und werden den HErrn und seine Gnade ehren (sie werden, wie es eigentlich lautet, zu dem HErrn und zu seiner Gnade hinzuzittern, unter vieler inwendiger Angst, und vielen äusseren Drangsalen, also mit rechten Geburts-Wehen, in der letzten Zeit, v. 4. 5.

Bey dem Jesaia Cap. 26, 16. 21. lesen wir folgendes: HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich. Gleichwie eine Schwangere, wenn sie schier gebähren soll, so ist ihr angst, schreyet in ihren Schmertzen: So gehets uns auch, uns Jüden, HErr, vor deinem Angesichte. Da sind wir auch schwanger und ist uns bange, daß wir kaum Othem holen; noch können wir dem Lande nicht helfen, und die Einwohner auf dem Erdboden wollen nicht fallen. Aber deine Todten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr lieget unter der Erden. Denn dein Thau ist ein Thau eines grünen Feldes; aber das Land der Todten wirst du stürtzen. Gehe hin, mein Volck, in deine Kammer, und schleuß die Thüre zu; verbirge dich (laß dich verbergen in der Wüste, an deinem Orte, den ich dir zubereitet habe, Offenb. 12, 14.) ein klein Augenblick, (eine Zeit, zwo Zeit und eine halbe Zeit) bis der Zorn vorüber gehe, die grosse Trübsal, welche die Gläubige in der kurtzen Zeit treffen wird, nebst dem grossen Zorn, der das Thier und seinen falschen Propheten, mit denen, die ihm anhangen, verschlingen wird. Von diesem Zorn, mit welchem GOtt das Blut seiner Knechte rächen wird, heis-

set es v. 21. **Denn siehe, der HErr wird ausgehen von seinem Orte, heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie, daß das Land wird offenbaren ihr Blut und nicht weiter verhelen, die darinnen erwürget sind.** Man lese hiebey Offenb. 11, 7. 18. 16, 4-8. 19, 1-3. Von dieser so wichtigen Sache sind alle Propheten voll; ich ziehe aber, damit wir zu dem folgenden eilen können, nur noch einen Ort an. Michas schreibet Cap. 5, 2. nachdem er der Geburt JEsu Christi v. 1. Erwehnung gethan, also: **Indeß läßt er sie plagen, bis auf die Zeit, daß die, so gebähren soll, gebohren habe. Da werden denn die übrigen seiner Brüder wieder kommen zu,** oder samt **den Kindern Israel.** Man lese das folgende, und nehme dazu Cap. 7, 14-20.

Dieser Bekehrung der Jüden wird nun der Satan sich mit aller Macht widersetzen, wird sie aber doch nicht hindern können. Beydes beschreibet uns Johannes vor und nach unserm Texte also. **Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel, und siehe, ein grosser rother Drache, der hatte sieben Häupter und zehen Hörner, und auf seinen Häupten sieben Cronen. Und sein Schwantz zog den dritten Theil der Sterne,** der damals lebenden Lehrer, **und warf sie auf die Erde,** oder brachte es dahin, daß sie, aus Furcht vor seiner grossen Macht, von der Wahrheit abtraten und seinen Lügen folgten. Er wuste mit Lockungen und Drohungen sie in sein Netz und auf seine Seite zu ziehen. **Und der Drache trat vor das Weib, die gebähren solte, auf daß, wenn sie gebohren hätte, er ihr Kind fräsſe. Und sie gebahr einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heyden solte weiden mit der eisern Ruthen, und ihr Kind ward entrückt zu GOtt und seinem Stuhl. Und das Weib entflohe in die Wüste, da sie hatte einen Ort bereitet von GOtt, daß sie daselbst ernähret würde tausend zweyhundert und sechzig Tage.** Man lese dazu v. 13-17.

Woher es aber kommen, daß der Satan wider das gebährende Weib nichts habe ausrichten können, meldet uns unser Text. Er ist nemlich mit seinen Engeln von dem grossen Fürsten Michael, nach einem ernstlichen Streit, überwunden und aus dem Himmel auf die Erde geworfen worden. Lasset uns solches kurtz betrachten.

Und es erhub sich ein Streit, nemlich über das gebährende Weib, **im Himmel.** Aus dem Himmel der Herrlichkeit ist Satan, oder der Drache, bereits geworfen, da er samt seinen Engeln sein Fürstenthum nicht behielt, sondern

seine

seine Behausung verließ Judä v. 6 In diesem Himmel kan auch kein Streit seyn, indem daselbst lauter Liebe, Friede und Freude in Ewigkeit herrschet. Was ist denn nun unter dem Himmel alhier zu verstehen? Antw. Daß der Satan samt seinen Engeln von GOtt mit Banden der Finsterniß gebunden sey, und zum Gerichte des grossen Tages behalten werde, saget uns Judas v. 6. mit klaren Worten. Man lese hiebey 2 Petr. 2,4. Daß er aber noch nicht in den Abgrund, noch vielweniger in den feurigen Pfuhl geworfen, bezeuget die Schrift. Man lese Matth. 8,29. Luc. 8,31. Offenb. 20,1-3. 10,15. So befindet sich demnach der Satan, ob er wohl in ihm selber bereits den Anfang der Verdammnis empfindet, dennoch für die Zeit noch **in einem mittlern Zustande, in welchem er die völlige Quaal, die in dem feurigen Pfuhl auf ihn wartet, noch nicht leidet.** Er hat gewisser massen noch einen Zutritt zu GOtt, und kan die Gläubigen vor GOtt verklagen. Das Exempel Hiobs bestätiget es, und in unserm Texte wird er genannt **der Verkläger der Gläubigen, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt.** Paulus sagt uns mit deutlichen Worten, daß der grosse Drache, **der Fürst dieser Welt, in der Luft herrsche,** (wir wollen hievon bald mehr reden, damit niemand sicher sey, und meine, Satan sey weit von ihm) und nennet ihn samt seinen Engeln **böse Geister unter dem Himmel** Ephes. 2,2. 6,12. So ist demnach der harte Streit Michaels mit dem Drachen in der Luft vorgegangen, aus welcher der Drache, nachdem er überwunden war, auf die Erde geworfen worden.

Die streitende Partheyen sind Michael samt seinen Engeln, und der Drache samt seinen Engeln.

Michael ist niemand anders, als JEsus Christus, der HErr der Herrlichkeit, der König aller Könige und HErr aller Herren, der grosse Fürst, der in der letzten trübseligen Zeit seiner Gläubigen, und sonderlich der Jüden, sich treulich annehmen wird Dan. 12,1.

Was er zu der Zeit an seinen Gläubigen thun wird, deß haben seine Gläubige, die zu dieser Zeit leben, sich zu ihm auch zuversichtlich zu versehen. Bedencket dann, die ihr dem HErrn JEsu angehöret, wer der sey, der sich euer gegen eure Feinde annimmt und für euch streitet. **JEsus Christus ist es, der Sohn des lebendigen GOttes.** Fürchtet euch demnach nicht, sondern bleibet an seiner Hand und unter seinem Schutz, so werdet ihr Paulo mit Freuden nachsingen können: **In dem allen überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat!** Röm. 8,35-37-39. Denn wer will und kan wider JEsum bestehen? Wer will und kan euch ihm aus seiner Hand reissen? Joh. 10,28.29.

Und seine Engel stritten mit ihm wider den Drachen. Michael war das Haupt und Heerführer. Die Engel machten gleichsam die Armee aus, die er comman-

commandirte. Sie folgten ihn, ihrem Fürsten, willig, und wandten ihre Kräfte zur Beschützung der Gläubigen mit Freuden an.

JEsus Christus, den die Welt mit ihrem Haupte, dem Drachen, so geringe hält, (die Welt thut es in grosser Blindheit, weil sie von dem Satan mit Finsterniß geblendet ist, daß sie die Hoheit, Majestät und Herrlichkeit JEsu Christi nicht erkennet, sondern als druncken und betäubt dahin lauft; der Satan aber thut es in höllischer Blindheit und gantz unaussprechlicher Feindschaft gegen JEsum, indem er die Majestät des Sohnes GOttes, dessen Kraft er bereits gar zu sehr erfahren hat, wohl erkennet, und wohl weiß, was er an ihm für einen HErrn und Feind hat. Indeß tobet er doch, als ein rasender und wütender, gegen JEsum, und vermehret, als ein blinder und toller Geist, damit seine eigene Verdammniß) ist der Fürst und HErr aller Engel. **Er hat erschaffen die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthüme und Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen, und er ist vor allem, und es bestehet alles in ihm** Col. 1, 16. 17. Auch nach seiner menschlichen Natur ist er **erhaben zur Rechten GOttes im Himmel, über alle Fürstenthüme, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und GOtt hat alle Dinge unter seine Füsse gethan.** Ephes. 1, 20-22. O ein grosser HErr! O ein Anbetungswürdigster Heyland!

Dieser grosse Fürst bedienet sich der Engel, nicht aus Noth, sondern aus blossem **Wohlgefallen.** Er kan thun, was er will, mit einem Winck, und bedarf des Dienstes seiner Creaturen gar nicht. Welche Creatur hat ihm helfen die Welt erschaffen? Indeß gefället es ihm, der Engel sich zu gebrauchen. **Zehen tausendmal zehen tausend stehen vor ihm, und viele tausendmal tausend warten auf seinen Befehl.** Er wird kommen dereinst zum Gerichte mit allen heiligen Engeln. Matth. 25, 31. Welche eine Majestät wird das seyn! Wie werden die Gottlosen von JEsu da so gar anders urtheilen, als sie ietzt thun! Fürietzo bedienet er sich seiner Engel zum Schutz seiner Gläugen. **Sind nicht die Engel allzumal dienstbare Geister, ausgesandt von GOtt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?** Hebr. 1, 14.

Ihr Jünger JEsu Christi, die ihr an JEsum in der Wahrheit glaubet, ihn als euren HErrn ehret, und Ihm aus Liebe nachfolget, bedencket hiebey zweyerley.

a) **JEsus Christus mit seinen heiligen Engeln beschützet euch und die Eurige; wer will euch schaden?** Ach wie gerne bräche der Satan

Satan euch und euren Kindern die Hälse; wie gerne fügte er euch und euren Kindern alles Leides zu; wie gerne kehrete er das Unterste zu oberst, verderbete und vergiftete alles, wenn JEsus Christus ihm nicht durch seine heilige Engel wehrete! Bisweilen lässet zwar der HErr dem Satan zu, daß er die Gläubige angreifen kan, wie wir an dem Hiob sehen. Es hat aber eben da der HErr dem Satan sein Ziel gesetzet, welches er nicht überschreiten darf; und sein Toben und Wüten muß den Gläubigen nur zum Besten dienen. Nach überstandener Prüfung treten dann die Engel wieder herbey und dienen ihnen. Danket demnach dem HErrn JEsu für den Schutz, den er euch durch seine Engel leistet. Seyd frölich und gutes Muths, fürchtet euch vor dem Teufel und seinen Schuppen nicht, und prägets auch euren Kindern ein, daß sie den Satan getrost verachten, und sich vor ihm und seinen Gespenstern nicht fürchten. Wandelt aber in allen Stücken also, daß ihr JEsu eurem Haupte wohlgefallet, und daß die lieben Engel gerne um und bey euch seyn. Und hiezu haltet auch durch fleißigen Unterricht eure Kinder an, daß sie von Jugend auf vor dem HErrn wandeln, und dabey bedencken, daß die lieben Engel um sie sind, die sich freuen, wenn sie an allen Orten sich vor Sünden hüten, und sich so beweisen, wie es denen, die auf JEsum Christum getauft sind, geziemet.

b) **Wie herrlich seyd ihr, die ihr von dem grossen Fürsten Michael, dem König aller Könige, und HErrn aller Herren, seine liebe Braut genennet werdet, und dereinst mit ihm auf seinem Stuhle sitzen sollet!** Die Engel haben die Gnade, **seine Diener** zu heissen; ihr aber habt die Gnade, **seine Braut und Mit-Erben seiner Herrlichkeit** zu seyn. O welch eine Majestät ist euch nicht mitgetheilet, da ihr mit JEsu eurem HErrn, Haupte und Bräutigam durch den Glauben, seyd vereiniget worden. Diese eure Majestät wird offenbar werden, wenn ihr mit JEsu eurem Bräutigam, werdet offenbaret werden in der Herrlichkeit! Dafür danket eurem lieben Heylande; darauf freuet euch, und betraget euch, **als Verlobte mit dem HErrn der Herrlichkeit**, an allen Orten, in allen Umständen und bey allen Menschen. Saget freudig allem ab, was Welt und irdisch heißt, und suchet allein das droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes! **Liebet im Himmel!** Denn wo euer Schatz ist, da soll auch euer Hertz seyn. Liebet ihr im Himmel, **so lebet ihr auch im Himmel. Unser Wandel ist im Himmel.**

Wer bisher die Sünde geliebet, folglich ein Feind dieses grossen Heylandes gewesen ist, den bitte ich, er lese ietzt mit mir zween Oerter der heiligen

Schrift mit Aufmerckſamkeit und Bedacht. Hebr. 1, 6. ſpricht Paulus von JEſu: **Es ſollen ihn alle Engel GOttes anbeten.** Dieſe Worte führet er an als Worte des Vaters, aus Pſ. 97, 7. Will der Vater, daß alle Engel ſeinen Sohn anbeten ſollen; ey wie vielmehr ſollet ihr ihn anbeten, da er euch durch ſeinen Tod erlöſet hat, und nach dem erſten und andern Articul euer HErr iſt! Wie wird es denn euch gelingen, wenn ihr ſeinem Sohne, als Feinde entgegen wandelt, ihn nicht als euren König in Buſſe und Glauben aufnehmet, ſondern ihn mit muthwilligen Sünden verunehret. Iſt Er der HErr, den ihr anbeten ſollet; warum betet ihr den an Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und hoffärtiges Weſen? Bedencket doch, ietzt verachtet ihr den groſſen Heyland, und ziehet die Welt mit ihren Lüſten ihm weit, weit vor. Wie? **Wenn ihr nun aufs Todten-Bette werdet zu liegen kommen, und vor ſeinem Richter-Stuhl werdet hintreten müſſen;** wird Er euch dann da nicht wieder verachten? Er ſpricht ausdrücklich: **Wer mich ehret, den will ich wieder ehren; wer aber mich verachtet, der ſoll wieder verachtet werden.** Wie wird euch aber alsdann zu Muthe ſeyn? Wenn Er iemanden verachtet, ſo iſt ein ſolcher gewiß ein recht elender und verdammter Wurm in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! **Ach laſſet euch demnach weiſen und laſſet euch züchtigen! Küſſet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr nicht umkommet auf dem Wege. Denn ſein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, die ſein harren!**

Leſet auch was David ſchreibet Pſ. 103, 20. **Lobet den HErrn, ihr ſeine Engel, ihr ſtarcken Helden, die ihr ſeinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme ſeines Wortes.** Ich will bey der Uberſetzung Lutheri für dißmal bleiben, und zweyerley anmercken. 1) **Was hat euch nicht JEſus Chriſtus, der HErr aller Engel, den ihr ſo ſchwer und grob beleidiget habt, durch ſeine Engel bisher Gutes gethan?** Ihr lebet zum Theil in Trunckenheit, Unzucht, Zanck, Haß und Neid, u. ſ. w. Meinet ihr nicht, daß es des Satans, dem ihr in der Sünde ſo treu dienet, höchſte Freude würde geweſen ſeyn, wenn er euch in ſolchen Sünden ſchon vorlängſt hätte umbringen, und euch nach Leib und Seel ewig verderben können? Wer hat es ihm aber verwehret? Niemand als euer erbarmender Heyland, der nicht euren Tod, ſondern eure Seligkeit von gantzem Hertzen will. Dieſer euer Heyland hat ſeine ſtarcken Helden geſandt, und ſie ſind willig geweſen, euch vor der Macht des Satans zu beſchützen. Bricht euch nicht euer Hertz, da euch geſagt wird, **daß JEſus, den ihr verachtet, durch ſeine Engel euch vor**

der

der Grausamkeit des Teufels, der euch alle Augenblick gerne nach Leib und Seel verderbete, so mächtig, liebreich und holdselig beschützet habe? Wollet ihr diesem eurem allerliebreichesten Wohlthäter ferner den Rücken, dem Teufel aber das Angesicht zukehren? Gebet auf die Frage die Antwort in eurem Hertzen vor GOtt!

2) David sagt: die starcken Helden richten die Befehle des HErrn JEsu aus, daß man höre die Stimme seines Wortes. Wem habt ihrs nun zu dancken, daß ihr in dieser Stunde GOttes Wort höret? das Wort von der List und Macht des Satans; das Wort von der Liebe, Holdseligkeit, Majestät und Herrlichkeit eures Heylandes, der euch so liebreich zu sich locket; das Wort von der Willigkeit der heiligen Engel, euch auf den Befehl des HErrn JEsu zu dienen? Ach wie gern hätte der weisse Teufel, und der schwartze Teufel schon vorlängst es ein Ende gemacht mit allen Bibeln, Predigten, Predigern, Schulen, Schul-Lehrern, u. s. w. wenn JEsus Christus ihm nicht durch seine Engel in den Weg getreten wäre? Bey vielen unter uns ist es dem Bösewicht leyder! gelungen, und JEsus Christus hat es, aus gerechtem Gerichte, ihm gelingen lassen. Diese Menschen achten weder Bibel, noch Predigten, Prediger, Schulen, Schul-Lehrer, noch was nur irgends des HErrn JEsu gedencket. **Nun, so fahret denn dahin!** Das sage ich mit Wehmuth, aber auch mit gerechtem Eyfer. Aber auch mit hertzlicher und wahrer Inbrunst preise ich euch allen, die ihr mich ietzt höret, **JEsum, JEsum, JEsum** an, der euch durch seine Engel in diese Kirche geleitet, der mich auch durch seine Engel auf diese Cantzel geleitet hat, und mich auf derselben vor der Macht des Teufels bewahret, damit ich euch eures allerliebsten Heylandes Holdseligkeit anpreisen, und euch in seinem Namen bitten soll: **Gib mir, mein Sohn, gib mir, meine Tochter, dein Hertz!** O wie verdreußt den Teufel dieses Wort! Aber wie verlangend siehet JEsus Christus in euer aller Hertzen hinein, ob nicht irgend einer sich unter euch finden möchte, der da spräche: **Ja, Ja, HErr JEsu, ich will mich von nun an dir ergeben!**

Wohlan, wer kan und will dem HErrn JEsu sein Hertz versagen? Kanst du dein Hertz bey einem andern besser aufheben, als bey JEsu? Hat dirs der HErr JEsus nicht durch Blut und Tod sauer genug abverdienet? Laß nicht zu, daß Satan dich verhärte gegen die Liebe JEsu Christi. Mache vielmehr den En-

geln, durch welche JEsus Christus dich auch in dieser Kirche bewahret, Freude durch die Ubergabe deines Hertzens an JEsum!

Die **andere streitende Parthey** ist **der Drache mit seinen Engeln.** Ein höllisches, mächtiges listiges und wütendes Heer! Unter diesen Geistern ist eine Ordnung. Der Drache ist das Haupt, Fürst und Heerführer. Seine Engel sind seine Armee, die unter ihm streitet. Einer ist immer listiger, verschlagener, tückischer, giftiger und mächtiger, denn der andere. Diese Geister herrschen in der Luft, wie wir oben gehöret haben; **sie haben aber auch ihr Werck, in den Kindern des Unglaubens.** Ephes. 2, 2. JEsus soll in den Welt-Kindern nicht herrschen. Wer denn? Der Satan herrschet in ihnen. O Jammer! O arme Seelen! So ist ihnen der Satan näher, als sie dencken. Wer glaubts aber? Diese böse Geister widersetzen sich allem Guten aus aller Kraft, im Wehr- Lehr- und Nähr-Stande.

Woher sind die Höfe grosser Herren so verderbet? Warum findet man an denselben so viel Böses? Warum so wenig Gutes? Warum wird das Gute, wenn etwas aufgehen will, so bald ersticket, ausgetrieben und vertilget? Die Hof-Teufel sind daran Schuld. Diese, diese widerstehen dem Guten aus aller Macht. Daniel redet von einem solchen Hof-Teufel Cap. 10, 12, 13. Wer weise ist, wird weiter nachdencken.

Woher kommt es, daß durch die Predigten, in welchen mit aller Kraft an die Seelen angedrungen wird, doch so wenige zu JEsu Christo bekehret werden? Ich bitte euch, höret meine Antwort mit Bedacht. **Die Seelen geben dem Teufel Gehör, und daher kan das Wort GOttes nicht ausrichten, was es ausrichten soll.** Der Teufel ist **vor, unter** und **nach** den Predigten geschäftig, dem Worte Hindernisse in den Weg zu legen.

Siehet er **vor der Predigt**, daß der Lehrer wichtige und den Seelen höchstnöthige Wahrheiten vortragen werde, daß er auf solchen Vortrag **vor dem Throne GOttes meditire, daß er auf seinem Angesichte GOtt um Gnade und Segen zu seinem Worte demüthig und ernstlich anflehe**; so kan er leicht abnehmen, daß das seinem Reiche Abbruch thun werde. Wie stellet er sich nun dagegen? Antw. Er machet den Zuhörern allerhand Hindernisse, daß sie ja nicht zur Kirche kommen und GOttes Wort hören sollen. **Diese deine Geschäfte, heisset es da, sind höchst nöthig; GOtt wird dirs nicht zurechnen, wenn du dißmal aus Noth zu Hause bleibest; über acht Tage kanst du ja wieder GOttes Wort hören**, u. s. w. Diese List des Teufels habe ich an meinen

Zu-

Zuhörern oft und vielmals angemercket, und weiß also, daß ich die Wahrheit rede. Ich bin auch versichert, daß mancher unter uns, die wir ietzt hier gegenwärtig sind, aus eigener Erfahrung, solches gleichfalls werde bekräftigen müssen.

Hat nicht mancher, wenn es ihm, aus mancherley Hindernissen, unmöglich vorkommen ist, dißmal in die Kirche zu gehen und GOttes Wort zu hören, er sich aber dennoch losgerissen hat und zur Predigt gegangen ist, eben da erfahren, daß die kräftigsten Wahrheiten eben alsdann vorgetragen, und von GOtt an seiner Seele, vor andern Zeiten, recht reichlich sind gesegnet worden? Indem ich diß rede, weiß ich gewiß, wird mancher sprechen: **Ja, das hab ich oft erfahren!** Da Daniel betete, und der Hof-Teufel am Persischen Hofe merckte, es werde ihm durch solch Gebet Abbruch geschehen, da stritt er desto heftiger. Er ward aber dennoch zuletzt überwunden Dan. 10, 2. 3. 12. 13. 14.

Fühlet ihr nun, (wir reden ietzt allein von dem Predigt-Hören,) ins künftige, daß euch tausenderley Hindernisse in den Weg gestreuet werden, und euch nicht anders ist, als würdet ihr mit Gewalt abgezogen, daß ihr dißmal GOttes Wort nicht hören sollet; so **brechet durch, und seyd versichert, daß eben zu der Zeit euch von GOtt ein besonderer Segen durch sein Wort werde geschencket werden.** Nehmet das Gute, das euch euer Lehrer von GOtt mit Gebet errungen hat, sodann desto begieriger an, iemehr ihr mercket, daß es euch Satan nicht gönne.

Kan er nicht verwehren, daß die Leute zur Kirche gehen, so ist er doch geschäftig **unter der Predigt** ihre Hertzen vor dem Worte zu verschliessen. Solten uns die Augen geöfnet werden, wir würden uns entsetzen vor der Menge der bösen Geister, die hier zugegen sind, und vor der List, der sie sich bedienen, Ohren und Hertzen von dem Worte wegzuwenden. Die gottseligen Alten haben wohl und mit Recht gesagt, **daß Satan es sey, der denen, die unter den Predigten schlafen, die Augen zudrücke; der denen Menschen fremde Gedancken einblase, und ihnen allerhand Bilder vorstelle, damit sie ja nicht aufs Wort hören sollen.** Da ist denn das Gemüth im Weinberge, im Brauhause, im Keller, im Kauf-Laden, im Comtoir, auf dem Acker, in der Werckstatt, u. s. w. oder es schweifet herum in der Kirche, und belustiget sich mit sündlichen Vorstellungen. O Jammer! Erschrecket doch anietzt, die ihr wol gantze Predigten hindurch schlafen könnet! Erschrecket doch, die ihr mit dem Leibe da sitzet, mit dem Gemüth aber gar anderswo seyd! Erschrecket doch, die ihr euch in der Kirche mit sündlichen Bildern belustiget! **Was habt ihr denn von eurem Kirchgehen?** Dem Satan, eurem ärgesten Feinde, machet ihr Freude, den Engeln aber Betrübniß.

Kan er nicht verwehren, daß Seelen auf das Wort mercken, und durch die Kraft desselben beweget werden, so ist er doch geschäftig, nach der Predigt das Wort zu ersticken. **Da kommt der Teufel**, spricht Christus, **und nimmt das Wort von ihrem Hertzen, daß sie nicht glauben und nicht selig werden.** Das ist gewiß ein recht fürchterliches Wort. Ich will anietzt nur dieses einen gedencken. Ist nicht mancher unter uns, der in den Predigten zum öftern kräftig gerühret worden; der auch, zumal da wir in allen Predigten dazu ermahnet werden, in der Predigt den Vorsatz gefasset, nach der Predigt den lieben GOtt um das, was man gehöret hat, hertzlich und ernstlich zu bitten? Ich bin versichert, daß diß viele bekennen würden, wenn sie ietzt öffentlich antworten solten. Ist es denn von euch auch ins Werck gerichtet worden? Habet ihr nach den Predigten euch ins Gebet gegeben, und den Vater im Himmel um eine gründliche Bekehrung des Hertzens in dem Namen JEsu Christi ernstlich und anhaltend angeflehet?

Ach! was antwortet mancher auf die Frage? Ist es nicht geschehen, ey wer ist denn Schuld daran? Freylich ihr selber und der Satan, der euch nichts Gutes gönnet. Lernet doch seine List kennen, und euch davor hüten! Ihr nehmet euch in den Predigten vor, ihr wollet, wenn ihr zu Hause kommet, euch ins Gebet geben. Gehet ihr heraus aus der Kirche, so gesellet sich ein Freund zu euch, redet mit euch andere Dinge, und machet euch das Hertz kalt. Kommt ihr zu Hause, so fällt euch diß und das in die Augen. Nur diß wollet ihr zuvor thun, und dann beten. Ist das eine geschehen, so stellen sich noch mehrere Dinge eurem Gemüthe vor, die auch wollen gethan seyn. Und darüber wird aus dem Gebet gar nichts.

In dem ich diß rede, **so mercke ichs an vieler Angesichter ab, daß sie sich mit dieser Vorstellung getroffen und inwendig beschämet finden.** Ist es nicht an dem? Habet ihr euch nicht auf die Weise von dem Satan um manchen Segen des Wortes GOttes bringen lassen? Der HErr mache einen ieden weise, die Tücke des Satans einzusehen, und dieselbe von nun an durch seine Gnade zu überwinden!

Woher findet man in den Haus-Stande so viel und mancherley Böses? Die Eltern sind wider die Kinder, die Kinder wider die Eltern; der Mann wider das Weib, das Weib wider den Mann. Ein Nachbar beisset und frisset sich mit dem andern gleich den wilden Thieren. Wo kommt das anders her, als vom Satan und dem bösen Hertzen des Menschen? Was für grausame Mordthaten sind nicht eine Zeit her in unserm Potsdam vorgegangen? Ich gebe hievon durchaus nicht allein dem Teufel die Schuld, indem ich wohl weiß, daß solche Mordthaten

aus

aus dem Hertzen des Menschen heraus kommen. Wer wolte aber leugnen, daß nicht von solchen eintzeln Mordthaten so wohl, als auch von unnützen blutigen Kriegen, der Satan, der ein Mörder von Anfang ist, der Haupt-Urheber sey, obgleich GOtt auch, als ein gerechter Richter, seine Hand dabey hat? Kurtz, der Teufel ist der Urheber alles Bösen, aller Greuel, Schande und Laster. Alles was gut ist, trachtet er mit Macht zu hindern. Alles was Böse ist, bringt er auf die Bahn, und befordert es aus allen Kräften.

Lasset uns diesen Bösewicht, wie ihn uns unser Text beschreibet, noch näher betrachten. Er wird v. 9. genannt **der Drache**, weil er ein giftiger und grimmiger Feind ist. **Der grosse Drache.** Grosse Macht und viele List, seine grausame Rüstung ist. Er hat Kraft, er hat einen Stuhl, er hat grosse Macht Cap. 13, 2. **Der rothe Drache** v. 3. weil er nach dem Blute und Verderben der Menschen unersättlich dürstet. **Die Schlange**, weil er listig und giftig ist. **Die alte Schlange**, die bereits die Hevam verführet hat, und nun fast 6000. Jahr darauf studiret hat, wie er den Menschen am besten beykommen, und sie am leichtesten fällen soll. Er richtet sich, als ein alter Academicus und Practicus, nach dem Alter, Stände und Temperament des Menschen. Die Seinen bevestiget er in seinen Stricken auf vielerley Art. Die Kinder GOttes suchet er auf vielerley Weise wiederum in sein Netz zu ziehen. Anders versuchet er die Kinder, anders die Jünglinge, anders die Männer in Christo. Anders versuchet er gottselige Obrigkeiten, anders gottselige Lehrer, anders gottselige Eltern, anders gottselige Kinder, u. s. w.

Er wird genannt **der Teufel.** Ist ein griechisch Wort, und bedeutet einen, der alles unter einander wirft, lauter Verwirrung anrichtet, auch einen Verleumder und Lästerer. Wie weiß nicht dieser Bösewicht, wenn es ihm GOtt zum Besten seiner lieben Kinder zuläßet, auch die besten Wercke der Gläubigen ihnen so scheußlich vorzustellen, und in ihren Gemüthern einen solchen Sturm und Verwirrung anzurichten, daß sie nicht wissen, wie sie mit sich selber dran sind. Im Gegentheil wie stille und ruhig weiß er nicht die Gottlosen auch in den gröbsten und schwersten Sünden zu erhalten, und ihnen dieselbe so klein und leichte vorzustellen, daß sie sich nicht scheuen, eine nach der andern mit frohem Gemüthe und lachendem Munde zu begehen! Aus Bergen macht er Sand-Körnchen, aus einem Sand-Körnchen einen ungeheuren Berg. Gutes oder die wahre Gottseligkeit stellet dieser Lästerer an dem Pranger als pharisäische Heucheley, und die Heucheley weiß er mit dem Mantel wahrer Gottseligkeit zu schmücken. GOttes Wort kan er für Lügen ausgeben, und seine Lügen für Wahrheit verkaufen. Wie hat er nicht mit seinen Lügen den ersten Eltern das Wort GOttes aus dem Hertzen gerissen! Den frommen lieben Vater im Himmel weiß er den Gläubigen als

ihren

ihren Feind, der nur nach ihrem Blute durste, vorzustellen. Den heiligen und gerechten GOtt aber, der in seinem Wort gedrohet hat, daß er die Sünde an allen, die nicht Busse thun, ernstlich strafen wolle, weiß er den **Unbußfertigen** und Ungläubigen als ihren besten Freund, der gar wohl leiden könne, daß sie in Sünden leben, und der sie in Sünden gewiß selig machen werde, vorzustellen. Kurtz, er weiß, wie Lutherus redet, **sich selbst zum Gott, den lieben frommen GOtt aber zum Teufel zu machen. O Verleumder und Vater der Lügen!**

Potsdam, Potsdam, du hast den Teufel als einen Lügner und Lästerer genug erfahren. Besinnet euch nur, was für schändliche Lügen und Unwahrheiten hat er nicht von denen, die eure Seligkeit mit Ernst suchen, und von denen, die JEsu Christo sich durch die Kraft des Wortes übergeben haben, nun in 13. Jahren ausgestreuet? Wie greulich ist nicht die wahre Gottseligkeit, durch sein Einblasen verachtet und verlästert worden? Und diese Lügen und Lästerungen, nachdem sie der Teufel ausgeheckt und ausgespyen, sind von vielen, vielen recht begierig aufgefasset und mit grossen Freuden in- und ausserhalb der Stadt weiter ausgebreitet worden.

Wisset ihr, was ich dabey gedencke? Höret es. 1) Bejammere ich solche blinde Lügner und Lästerer von Hertzen. 2) Kan ich nicht anders, als GOttes Gerichte recht sprechen, und sagen: **Wahrheit wollet ihr armen und blinden Menschen nicht; ach so müsset ihr euch mit Lügen anfüllen lassen!** GOttes Gerichte sind wunderbar, aber gerecht und heilig. 3) Wünsche ich euch wahre Busse. 4) Versichere ich euch, ihr sollet mir den Muth nicht nehmen, euch die Wahrheit aus GOttes Wort getreulich zu verkündigen, und euer Lügen und Lästern frölich zu verachten. **Ich will die Lügner und Lästerer durch GOttes Gnade wol matt machen, sie aber sollen mich nicht matt machen.** 5) Prophezeye ich euch, daß ihr dereinst vor der grossen Seligkeit und Herrlichkeit derer, die ihr ietzt belüget und verlästert, grausam erschrecken werdet. GOtt errette alle, die sich bisher mit Lügen und Lästern versündiget haben, aus der Gewalt des Teufels!

Der böse Geist wird genannt **Satan.** Ist ein hebräisches Wort, und bedeutet einen Widersacher. Nun er sey es. JEsus aber ist unser Fürsprecher und Advocat. Wer wird überwinden? Es wird von ihm gesagt: **der die gantze Welt verführet.** Das hat er gethan in Adam. Er thut es noch an allen denen, welche Welt sind und bleiben, und sich von JEsu nicht wollen zurechte bringen lassen. Durch **Lust und Furcht bezaubert er die arme Welt,**

und

und wird diß sein höllisches Kunst-Stück in voller Macht üben in der letzten Zeit. Aber GOtt Lob! wie zu allen Zeiten der HErr die Seinen gehabt, die sich von ihm nicht haben bezaubern lassen, so wird es auch alsdann ergehen. Er wird überwunden werden von denen, die an JEsum glauben.

Er wird genant **der Verkläger unserer Brüder, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt.** Siehe, wie unermüdet Satan ist, uns zu stürtzen! und wir wolten sicher seyn? Das sey ferne! Auf ihr Kinder des Höchsten, und sehet, **was in dem Gerichte GOttes vorgehet, wenn ihr wohl gantz stille und zufrieden seyd.** Auf, habt acht auf euer Hertz, auf euer Thun und Lassen, und richtet euch, wenn ihr fehlet, augenblicklich selbst vor GOtt; so hat Satan nichts zu verklagen. Sehet den Hiob an. Sehet den Simon Petrum an. Denselben mit den andern Jüngern bat sich Satan von GOtt aus, sie zu sichten wie den Weitzen. JEsus aber bat auch. Sein Gebet behielt die Oberhand. Wachet ihr auch in JEsu; betet ihr auch in JEsu!

Was düncket uns, Geliebteste, bey der Beschreibung dieses Feindes? Könten wir wol einen giftigern, listigern, stärckern und grausamern Feind haben?

Und dieser **Drache**, dieser **grosse** Drache, dieser **rothe** Drache, diese **Schlange**, diese **alte** Schlange, dieser **Teufel**, dieser **Satan**, dieser **Verführer der gantzen Welt**, dieser **Verkläger der Gläubigen**, dieser **zum feurigen Pfuhl auf ewig verdammte verfluchte Geist** ist in euch und euer Herr. **In wem** ist er dann? und **wessen** Herr ist er dann? Solte nicht ein ieder, der dis höret, also fragen, und mit Ernst forschen, ob er ein solcher unseliger Mensch, eine solche unreine Wohnung des bösen Geistes sey? Antw. In denen wohnet er, **welche die Sünde lieben**, und damit in der That beweisen, daß sie **Kinder des Unglaubens sind.**

Man liebet aber die Sünde auf eine grobe und subtile Art. Wer in eigner Gerechtigkeit lebet, der liebet zwar die Sünde vor der Welt so offenbar nicht; vor GOtt aber ist er in der Liebe zur Sünde auf das tiefeste begraben. Wahrlich, **die Zöllner und Huren mögen**, nach den Worten Christi, **eher ins Himmelreich kommen, denn solche Menschen.** Diese Leute wissen nur von sich, von JEsu wissen sie nichts. Sie haben ehrbar und fromm gelebet, daß niemand auf sie das geringste zu sagen habe. Sie geben Almosen. Sie gehen fleißig zur Kirche. Sie gehen alle Vierthel-Jahr zur Beicht und Abendmahl. Sie lesen und beten fleißig, u. s. w. Was könte doch GOtt von ihnen mehr fordern? Wolte er sie nicht selig machen, wen wolte er denn selig machen? Diese arme Menschen wissen nichts in

der Wahrheit und Kraft von ihrem tiefen Verderben; nichts von der ewigen Liebe GOttes; nichts von dem Blute und Tode JEsu Christi; nichts von der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt; nichts vom Glauben; nichts von Gnade; nichts von der Vergebung der Sünden aus Gnaden. **Umsonst, umsonst, aus Gnaden und allein um des Verdienstes Christi willen selig werden,** ey, das ist ihnen viel zu disreputirlich. Wie? solten sie, solche ehrbare Leute, da sie sich doch so wohl aufführen, nicht selig werden? Solten sie sich erst als Sünder, als durch und durch aller Gnade unwürdige, aller Verdammniß aber würdige Sünder erkennen? Wer könte doch das ihnen zumuthen?

Das sind **rechte Kinder des Unglaubens,** in welchen Satan sein Werck hat Ephes. 2, 2. Man siehet auch an ihnen des Satans Werck gar deutlich. Sie ergrimmen, werden feurig und erhitzt gegen diejenige, welche ihnen ihre eigene Gerechtigkeit nehmen, sie zu Sündern machen, und sie also zu JEsu hinweisen wollen. Werden Lügen von solchen ausgesprenget; so fassen sie solche frölich auf, und reden sie gerne nach. Sie müssen ihnen Sonderlinge, stoltze Pharisäer, die nur allein selig seyn, alle andere aber verdammen wollen, heissen. Kurtz, der stoltze Lucifer, der rothe Drache, der Teufel und Satanas ist in und an ihnen gantz offenbar zu sehen. Man sehe nur die ehemalige Pharisäer an; wie wütete nicht der Drache in ihnen wider JEsum! Nicht eher konten diese heilige Leute ruhen, bis sie JEsum ans Creutz gebracht, und ihn, nach dem Triebe ihres Vaters, ermordet hatten. Eben so sind ihre Nachfolger noch gesinnet. Der heilige Cain kan nicht anders, als seinen Bruder Habel, den armen Sünder, der nur aus dem Glauben an den Meßiam selig werden wolte, und keine eigene Gerechtigkeit hatte, anfeinden, tödten und erwürgen. Ismael kan nicht anders, als des Isaacs, der Kinder der Verheissung, die allein aus dem Glauben leben, hönisch spotten.

HErr JEsu, gib solchen armen stoltzen Seelen ihr Elend zu erkennen, und laß sie durch den Glauben an deinen Namen neu gebohren und gerechtfertiget werden. Vertreibe du aus ihrem Hertzen den Drachen, und bewohne du sie durch den Glauben! Amen!

Die in groben und offenbaren Wercken des Fleisches leben, sind gleichfalls finstere Wohnungen dieses argen Geistes. O wie hat er sein Werck in ihnen! Er treibet sie zur Unzucht, zum Stoltz, zur Ungerechtigkeit und Dieberey, zum Fressen und Saufen, zum Zorn, Zanck und Zwietracht, zum Fluchen, Schweren und Gotteslästerung, zur Entheiligung des Sabbaths und andern Schanden und Lastern; und sie folgen ihm willig und frölich, und wollen, weil sie tief verblendet sind, nicht

wissen

wissen, daß sie auf dem Wege zur Höllen wandeln. O ihr armen Seelen, wie mächtig ist Satan in euch: Lernet es doch einsehen und davor von Hertzen erschrecken! JEsus erleuchte euch! JEsus errette euch! Amen!

Vor diesem schrecklichen Feind erschrecket nicht, die ihr ihm den Dienst aufzusagen, und euch JEsu Christo zu übergeben angefangen habt. Der grosse Fürst Michael mit allen seinen Engeln ist auf eurer Seiten. Er, als der Stärckere, wird dem starcken Gewapneten seinen Harnisch nehmen, und den Raub austheilen. Er wird ihn mit aller seiner List und Macht aus eurem Hertzen heraustreiben, und seinen Thron in euch aufrichten. Der Anfang dazu ist bereits gemacht. Er, Er wirds vollenden.

Ihr Gläubige, die ihr den Bösewicht in JEsu überwunden habt, seyd in JEsu gutes Muths, aber auch vorsichtig und behutsam. Seyd und bleibet mit JEsu, eurem Haupt, beständig genau verbunden. Ihr habt oben gehöret, daß unter den bösen Geistern einer immer listiger, verschlagener, mächtiger und giftiger sey als der andere. Habet ihr nun einen in JEsu Kraft überwunden; ach werdet nicht sicher, sondern wachet und betet. Gedencket an das fürchterliche Wort des HErrn JEsu: **Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe und findet sie nicht. Da spricht er denn: ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Da gehet er denn hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird mit demselben Menschen ärger, denn vorhin.** Luc. 11, 24-26. Meinet auch nicht, daß es mit einem Kampfe ausgerichtet sey. Von JEsu wich der Satan eine Zeitlang Luc. 4, 13. Er wird euch auch nicht unbesuchet lassen, sondern, weil er nach eurem Verderben einen unauslöschlichen Durst hat, wird er gewiß wieder kommen, um euch herum schleichen, und sehen, wie er euch berücke. Wachet und betet! In dieser Ordnung ist und bleibet der Sieg euer, durch die Kraft JEsu Christi. Wir besehen nun auch

Den Streit, den diese zwo Parthien mit einander geführet haben. Es ist derselbe allerdings über unsern Begriff, und wir wissen nichts mehr davon zu sagen, als daß es ein ordentlicher, ernster und heftiger Streit gewesen sey. Es entstand ein Streit. Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel. Dem HErrn JEsu galt es Ernst, die jüdische Kirche zu schützen; dem Drachen galt es Ernst, die Bekehrung dieses Volcks zu hindern. Es war also ein heftiger und ernster Streit. Wie lang er aber angehalten habe, ist nicht gemeldet.

Man möchte hiebey wol fragen: **Was bedurfte es aber eines Streits; JEsus Christus hätte ja den Satan nur mit einem Winck verjagen können?** Antw. Das könte er thun, als der allmächtige GOtt; es ist aber seiner Weisheit nicht gemäß. Er hat in den Tagen seines Fleisches den Streit mit dem Satan **kampfmäßig** angetreten, und hat ihn, daß ich so rede, **in freyem Felde mächtig und rechtmäßig überwunden.** So hat er gesieget, und so sieget er auch noch in seinen Gläubigen. Er läßet dem Satan zu, daß er seine Gläubige angreifet; er stärcket sie aber auch, daß sie den Satan überwinden und besiegen. Wir sehen es an dem Hiob und an den Gläubigen in unserm Texte. Von dem Hiob sprach Satan zu GOtt: **Meinest du, daß Hiob umsonst GOTT fürchtet? Hast du doch ihn, sein Haus, und alles, was er hat, rings umher verwahret. Du hast das Werck seiner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande.** Der hat gut GOtt fürchten. **Aber recke deine Hand aus, und taste an alles, was er hat; was gilts, er wird dich ins Angesicht segnen?**

GOtt gab dem Satan Macht über alles, was Hiob hatte. Und dieser Bösewicht machte den Knecht GOttes gantz arm. Hiob aber sündigte nicht wider GOtt, sondern gab sich mit Demuth und Geduld in die von GOtt über ihn verhängte Armuth. Und eben damit war Satan **kräftig, und kampfmäßig** überwunden.

Hieran hatte der böse Geist noch nicht genug, sondern er sprach zu GOtt noch weiter: **Recke deine Hand aus, und taste sein Gebein und Fleisch an; was gilts, er wird dich ins Angesicht segnen?** GOtt erlaubte ihm auch dieses. Hiob aber überwand auch hierin, ob er wol, wie es im Kampfe zugehet, **ohne Wunden nicht davon kam.** Indeß blieb der Sieg auf seiner Seite, er besiegete den Bösewicht, und GOtt ward durch diesen Sieg geehret. Hiob. 1, 9-22. 2, 1-7. ꝛc. Was wolte nun Satan gegen diesen Sieg einwenden? **Er war rechtmäßig überwunden, und muste dem Hiob den Preis des Sieges überlassen.** Freylich überwand Hiob **nicht durch seine eigene Kräfte, sondern durch die Kräfte des im Verborgenen ihn stärckenden Heylandes.** Dawider aber konte Satan nichts reden. **Das Haupt wird ja Macht haben, seine Glieder, und der Heyland seine Erlöseте zu stärcken.** Wer ihm diß Recht nehmen wolte, müste ihn auch keinen Heyland seyn lassen. Dazu aber ist Satan zu wenig.

Die Gläubige, deren unser Text gedencket, werden uns vorgestellet, daß sie den Satan gleichfalls kampfmäßig überwunden haben. Er wird sie auf alle Weise zum Abfall zu bringen suchen. GOtt wirds ihm zulassen, daß er alle seine List und Macht anwenden kan, sie zu fällen. Der Heyland aber wird die Seinen

stärcken,

stärcken, daß sie den Bösewicht, auch mit Dargebung ihres Lebens, überwinden werden. Da wird Satan sich selbst für den Uberwundenen, die Gläubigen aber für Sieger bekennen müssen, wider seinen Willen und Danck.

Wohl dem, der mit dem grossen Fürsten Michael und seinen Engln wider den Satan und seine Engel streitet! Es ist ein Streit und kostet Mühe; der Ausgang solches Streits aber ist sehr herrlich. Duldet euch, streitet männlich, ermüdet nicht, weichet nicht, wenn es auch bisweilen euch vorkommen solte, als wäret ihr überwunden. **Haltet euch an JEsu und an dem Rechte, das ihr zu ihm habt. Haltet auch eurem Heylande das Recht, das er an euch hat, kindlich vor,** und flehet ihn unter dem Kampfe hertzlich an, daß er ihm sein Eigenthum, welches er ihm selber durch sein eigen Blut und Tod erworben hat, nicht wolle nehmen lassen.

Wehe aber denen, die mit dem Satan gegen JEsum streiten. Ihr Elenden, wie wirds euch endlich gehen? Höret es aus unserm Texte. **Satan ward überwunden und verworfen.** Und das wird mit ihm allen denen begegnen, die seines Theils sind.

Der Sieg blieb auf Michaels und seiner Engel Seiten. Denn Johannes sagt: **Der Drache und seine Engel siegeten nicht.** Eigentlich: **Sie vermochten nichts,** nemlich gegen JEsum und seine Engel. Sie wurden geschlagen und lagen unter. So starck demnach der Drache ist samt seinen Engeln, so ohnmächtig ist er mit ihnen, wenn er gegen JEsum und seine Engel sich setzet.

Mercket diß Wort, die ihr unter dem Fähnlein JEsu Christi streitet: **Sie siegeten nicht.** JEsus in euch, ihr in JEsu. So streitet fort, fürchtet euch nicht. Ihr sieget in JEsu gewiß. Lutherus sprach, da er auf den Reichstag nach Worms citiret ward: **Christus lebet; darum will ich hinein in Worms zu Trotz allen höllischen Pforten, und denen, die in der Luft herrschen. Ich habe mir vorgesetzt, den Satan zu schrecken und zu verachten.** Als hierauf ein guter Freund, da er nicht weit mehr von Worms war, ihn warnen und ihm sagen ließ, er möchte sich nicht in so grosse Gefahr geben; antwortet er: **Wenn so viel Teufel zu Worms wären, als Ziegel auf den Dächern, noch wolte ich hinein!** Von seiner Glaubens-Freudigkeit gegen den Satan mag auch

das herrliche Lied zeugen: **Ein feste Burg ist unser GOtt** &c. da es unter andern heisset: **Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolten uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut ers uns doch nicht; das macht, er ist gericht't; Ein Wörtlein kan ihn fällen. Mit unsrer Macht ists nicht gethan; wir sind gar bald verlohren. Es streitet für uns der rechte Mann, den GOtt selbst hat erkohren. Fragst du: Wer Er ist? Antw. Er heißt JEsus Christ, der HErr Zebaoth, und ist kein ander GOtt; das Feld muß er behalten!**

Der getreue Heyland, der Luthero, da es ihm nöthig war, eine so ausnehmend grosse Glaubens-Freudigkeit gegeben hat, wird auch uns, die wir an ihn glauben, so viel davon schencken, als einem ieden, den Drachen mit seiner List und Macht kräftig zu besiegen, nöthig seyn wird.

Der Erfolg dieses Sieges wird von Johanne also beschrieben: **Auch ward seine Stätte nicht mehr funden im Himmel.** So wird denn der Drache nach und nach degradiret. Aus dem Himmel der Herrlichkeit ist er sogleich bey seinem Falle geworfen worden. Aus den Gegenden, in welchen er ietzt noch einen Zutritt zu GOtt hat, wird er auch ausgestossen werden.

O ein weiser, heiliger und gerechter GOtt, der alles zu seiner Zeit nach und nach thut! So werden die Anhänger des Drachen auch nach und nach, mehr und mehr verworfen, und kommen, da sie in der Verstockung wachsen und zunehmen, ihrem Gerichte und der völligen Verdammniß immer näher. Die Gläubigen aber, die JEsu angehören und ihm folgen, folglich in sein schönes Bild immer mehr verkläret werden, kommen ihrer vollen Herrlichkeit in JEsu immer näher.

Und der Drache ward geworfen auf die Erde und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Es gehet ietzt in der äusseren Kirche und Christenheit gottlos genug zu. Es wird aber Satan in derselben alsdann erst recht rumoren, wenn er von GOtt auf die Erde völlig wird geworfen seyn. Da wird er durch das Thier und dessen falschen Propheten Verführung, Gottlosigkeit, Jammer und Noth im höchsten Grad anrichten. Darum heisset es: **Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer, denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat. v. 12.** Satan wird auf die Erde geworfen, ihm und denen Welt-Kindern zum schrecklichen Gerichte.

Die

Die Welt-Kinder dienen ihm gerne, und wollen von Christo nichts wissen. **Wohlan, sie sollen den Drachen, zu ihrem HErrn, vollkommen haben, und demselben in aller Gottlosigkeit, Gotteslästerung und Uppigkeit volkkommen dienen, und also zur ewigen Höllen-Pein recht reif werden.** Satan kan des Wütens wider GOtt nicht satt werden. **GOttes gerechtes Gerichte wird ihm den Zügel weit genug schiessen lassen, damit er in der letzten Zeit sein Maaß der Bosheit recht vollkommen mache, und alsdann seinen Lohn ewig, ewig empfange.**

Der Drache, da er sahe, daß er auf die Erden geworfen war, verfolgte er das Weib, die das Knäblein gebohren hatte. Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde ein Wasser, wie ein Strohm, daß er sie ersäufte. Aber die Erde half dem Weibe, und that dem Mund auf, und verschlang den Strohm, den der Drache aus seinem Munde schoß v. 13. 14. 15. 16. Diese Bosheit und Feindschaft gegen GOtt und die jüdische Kirche ist, wie man sie bey dem Satan suchen kan, d. i. **recht höllisch groß.** Sie wird ihm aber auch in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, **göttlich**, d. i. **wie es der unendlich grossen und herrlichen Majestät GOttes anständig ist,** belohnet werden. O verschmitzter, aber auch zugleich dummer Geist, der wider GOtt so umsonst wütet, und sein Gericht dadurch so grausam vergrössert! Die seines Theils sind, liegen unter eben solchem schrecklichen Gerichte GOttes. Sie können des Sündigens nicht satt werden. GOtt lässet ihnen, aus heiligem Gerichte, eine Gelegenheit nach der andern zur Sünde aufstossen. Sie ergreifen solche Gelegenheit mit Freuden, und lassens ihnen ein inniges Vergnügen seyn, das Maaß ihrer Sünden vollzumachen. Und eben hiemit häuffen sie ihnen selber den Zorn GOttes auf den Tag des Zorns, an welchem GOtt ihnen eine iede Sünde mit einer besondern und ewig währenden Strafe zurück geben wird. O arme Seelen! Jetzt sind ihnen die Sünden lauter Zucker. Aber ach! was werden sie ihnen denn in der Ewigkeit seyn!

Und der Drache ward zornig über das Weib, und ging hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Saamen, die da GOttes Gebote halten und haben das Zeugniß JEsu Christi v. 17. So wird demnach die Verwerfung des Drachens auf die Erde den Gläubigen, die GOttes Gebote halten und das Zeugniß JEsu Christi haben, zur grossen Prüfung und Läuterung dienen. Denn der Drache wird durch das Thier, welches

von

von den Gottlosen göttlich verehret wird, mit ihnen in der kleinen Zeit der 1260 Tagen streiten, **und sie überwinden,** dem Scheine nach Cap. 13, 7. In der That und Wahrheit aber werden sie den Drachen und das Thier überwinden, und als Sieger in der Kraft JEsu Christi das Feld behalten. Und diesen Sieg besingen die himmlischen Heerscharen in unserm Texte mit folgenden Worten: **Und sie,** unsere Brüder, die wie Schlacht-Schaafe zum Tode geführet werden, **haben ihn,** den Drachen mit dem Thiere und falschen Propheten, **überwunden** 1) **durch des Lammes-Blut.** Wenn nemlich der Drache durch das Thier auf das grausamste wüten, und viele tausend der Gläubigen mit Feuer und Schwerdt hinrichten wird, so werden sie sich stärcken in ihrem Erlöser, und in der Macht seiner Stärcke. Sie werden anziehen den gantzen Harnisch GOttes. Insonderheit werden sie den Helm des Heyls auf ihr Haupt setzen, den Schild des Glaubens ergreifen, und sprechen: **Wir sind erlöset!** Was wollet ihr uns denn thun? Seyd ihr unsere Feinde; **GOtt im Himmel ist unser Freund!** Seyd ihr unsre Mörder; **in JEsu leben wir.** Verdammet ihr uns als Sünder zum schändlichen Tode; **in JEsu sind wir Heilige und Gerechte, und haben, wenn ihr uns auf Erden nicht dulden wollet, durch sein Blut den Eingang in sein herrliches Reich.**

2) **Und durch das Wort ihrer Zeugniß.** Sie haben das Zeugniß JEsu Christi in ihrem Hertzen, und werden dasselbe auch mündlich dem Drachen, dem Thiere und dem falschen Propheten entgegen setzen. Sie werden nehmen das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes. Will das Thier Herr seyn, und von ihnen angebetet seyn; Nein, werden sie sagen, **JEsus Christus ist unser HErr, den beten wir an.** Will das Thier ihnen falsche Lehre und falschen GOttes-Dienst aufdringen; Nein, werden sie sagen, das ist die Stimme des Drachen, den hören wir nicht. Wir kennen die Stimme unsers Hirten, wir folgen derselben. **Es stehet geschrieben! Es stehet geschrieben!** wird ihre Losung seyn. So überwand ihr Haupt den Bösewicht Matth. 4, 4. 7. 10. So werden auch sie den Bösewicht überwinden.

Wo wollen denn diejenige in solchen schweren Versuchungen bleiben, die GOttes Wort nicht betrachten, nicht gründlich verstehen lernen, noch zu ihrer Bekehrung anwenden? Glaubens-Lehren sind ihnen ietzt ein Schul-Gezäncke, das nichts auf sich hat. Die Religionen sind ihnen indifferent; eine ist ihnen so gut wie die andere. Diese arme Menschen werden dem Thiere recht ins Maul fallen, aber auch mit ihm ewig, ewig gequälet werden.

3) So

3) **Sie haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod,** d. i. sie haben sich um der Wahrheit willen willig dahin gegeben, ihr Blut willig vergiessen und sich wie Schaafe willig schlachten lassen. Wolte man sagen: Ey so sind sie ja von dem Thiere überwunden? Antw. So scheinet es; in der That aber ist es gar anders. Wer überwand, da JEsus sich am Creutze tödten ließ? Er? oder der Satan? Wer hätte überwunden, wenn JEsus nach Begehren seiner Feinde, von dem Creutze herunter gestiegen wäre, und sich dem Tode entzogen hätte? JEsus **siegete sterbend.** Seine Gläubige werden auch **sterbend siegen.** Sie werden nicht thun, was der Drache will, sondern sich lieber tödten lassen. Und damit wird der Drache überwunden, sie aber erhalten Leib und Seel zum ewigen Leben, zur ewigen Glorie und Herrlichkeit. **Ein schlechtes und niederträchtiges überwunden werden vor der Welt; aber ein herrlicher, prächtiger und göttlicher Sieg vor GOTT, wenn man den Drachen, auch mit Dargebung des Lebens überwindet!** So überwand **Daniel,** da er sich in die Löwen-Grube werfen ließ. So überwunden **die drey Männer,** da sie sich in den glüenden Ofen werfen liessen. So überwand **Joseph,** da er sich in den Kercker werfen ließ. So überwunden **die ersten Christen,** da sie durch die grausamste Arten der Marter sich um Christi willen hinrichten liessen. So werden die **wahre Christen in der letzten Zeit** auch überwinden. **Leidende siegen** ist wahrer Christen Art.

Lasset uns hier einen besondern Unterschied bemercken, der sich zwischen wahren und falschen Christen findet.

1) **Wahre Christen begehren nur GOttes Gnade, die suchen sie mit allem Ernste, und achtens nicht groß, wenn sie der Menschen Gunst und Gnade darüber verliehren.**

Falsche Christen suchen Menschen-Gunst und Gnade, und achtens nicht groß, wenn sie, solche zu erhalten, sich an GOtt versündigen und seine Gnade von sich stossen.

2) **Wahre Christen achten Christi Creutz und Leiden hoch und theuer, und lassen, wenn es so seyn soll, die Herrlichkeit der Welt und gute Tage nach der Welt gerne dafür fahren.**

Falsche Christen fliehen Christi Creutz, und wissen ihr vermeintes Christenthum so zu führen, daß sie bey der Welt in Ehren bleiben und gute Tage haben.

3) Wahre Christen haben die Crone des Lebens vor Augen; dieselbe zu erlangen, geben sie, wenn es GOttes Wille ist, Leib und Leben gerne dahin.

Falsche Christen haben ihr Theil in dieser Welt, ans Ewige dencken sie nicht einmal mit Ernst. Wenn sie nur hier in der Welt, nach dem Verlangen ihres fleischlichen Hertzens, leben können; so sind sie wohl vergnügt. Das Ewige, meinen sie, habe schon seine Richtigkeit und werde sich von selbst finden. Um des Himmels willen wagen sie nicht einen Groschen, nicht einen Thaler, geschweige denn Gut, Ehre, Leib und Leben.

Was saget uns, Geliebteste, unser Gewissen, da wir diß iezt hören? Wie sehen wir aus in diesem Spiegel? Sind wir wahre oder falsche Christen?

Anderer Theil.

Über den Sieg des HErrn JEsu und seiner Gläubigen freuen sich nun die Seligen in der triumphirenden Kirche recht hertzlich und innig. Sie lassen 1) diese ihre Freude in ein **anbetendes Lob GOttes, über die Offenbarung seiner Herrlichkeit sowol, als auch über den seinen Gläubigen geleisteten mächtigen Beystand zur Uberwindung des Drachen ausbrechen.** Und ich hörete eine grosse Stimme, schreibet Johannes v. 10. Freylich eine grosse Stimme. Groß in Ansehung derer, die da vor Freuden jauchzeten. Denn gleichwie der heiligen Engel, welche hier eigentlich wol den Sieg ausposaunen, eine grosse Menge ist; und gleichwie der Seligen welche ohne Zweiffel mit denen Engeln ihr Freuden-Lied erschallen lassen, eine grosse Menge seyn wird, die niemand zählen kan Cap. 7, 9. also wird ihre Stimme auch eine grosse Stimme seyn; wie die Stimme starcker Donner, und wie die Stimme starcker Wasser rauschen. O wohl dem, der seine Stimme mit dieser Stimme wird erheben können. Groß auch in Ansehung des Ortes, da sie erschallete. Denn sie sprach im Himmel, nemlich im Himmel der Seligen. Darin wird nichts, als was prächtig und herrlich klingt, gehöret. Groß in Ansehung der Sache, über welche sie jauchzeten. Nun, sprechen sie. O ein seliges Nun! Diß Nun wird den Teufeln und Gottlosen ein höchst erschreckliches, den Gläubigen und Seligen aber ein höchst erfreuliches Nun seyn. O daß dieser Augenblick bald einbrechen möchte! Er kommt den Gläubigen und Gottlosen immer näher, und beyde eilen diesem Nun beständig entgegen. Wie bald wird diß Nun die Seligen zu ihrer Freude und Wonne, die Gottlosen aber zur Quaal und Pein ergreiffen.

Nun ist das Heyl, und das Reich, und die Kraft und die Macht

un-

unsers GOttes seines Christus worden! Nun ist aller Welt offenbar, daß JEsus Christus, der vor dem so gering geachtet war von den Gottlosen, der HErr über alles sey. Nun sehen die Gottlosen zu ihrem grossen Schrecken, daß alles Heyl, Reich, Kraft und Macht JEsu Christi sey, der sein Heyl und Reich und Herrlichkeit ihnen ehedem so liebreich angeboten, nun aber sie alle aus aller Seligkeit auf ewig ausgeschlossen hat. Nun sehen sie die Seligkeit, Hoheit und Herrlichkeit der von ihnen so tief verachteten Gläubigen. Sie ererben alles, und ihnen, den Gottlosen, bleibt nichts übrig, als Schande, Schmach, Quaal und Pein. **Weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß; und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod.** Nun sind sie, da sie den völligen Sieg erhalten haben, von allen Anfällen des Teufels befreyet.

Er ist verworfen, und hat keinen Zutritt mehr zu GOtt. Unsere Brüder aber, die ihre Kleider gewaschen, und sie helle gemacht haben in dem Blute des Lammes, kommen nun heraus aus allen Trübsalen. Nun werden sie mit uns seyn **vor dem Stuhl GOttes, und ihm mit uns dienen Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dursten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen; und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.**

Es wird in unserm Texte zwar nicht gemeldet, daß die Chöre der Seligen mit den Chören der Engel sich bey diesem Jauchzen in dem Lobe GOttes vereiniget haben. Wir lesen aber Cap. 7, 9-12. folgendes, welches allerdings in die Zeit unsers Textes und in das Jauchzen der Seligen hinein gehöret: **Darnach sahe ich, und siehe eine grosse Schaar, welche niemand zählen konte, aus allen Heyden und Völckern und Sprachen, vor dem Stuhl stehende und vor dem Lamm** (diese Schaar sind eben diejenige, die in der letzten Zeit den Sieg über den Drachen in dem Thiere, auch mit Dargebung ihres Lebens, erhalten werden) **angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, schryen mit grosser Stimme und sprachen: Heyl sey dem, der auf dem Stuhl sitzet, unserm GOtt und dem Lamme. Und alle Engel stunden um den Stuhl, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht,**

sicht, und beteten GOtt an, und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Kraft, und Stärcke, sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen! So auch Cap. 11, 15-17. Und der siebente Engel posaunete. Und es wurden grosse Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers GOttes seines Christus worden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vier und zwantzig Aeltesten, die vor GOtt auf ihren Stühlen sassen, fielen auf ihr Angesicht und beteten GOtt an, und sprachen: Wir dancken dir, HErr, allmächtiger GOtt, der du bist, der du warest, und zukünftig bist, daß du hast angenommen deine grosse Kraft und herrschest, u. s. w. Deßgleichen Cap. 19, 1-7.

Sie ermuntern 2) den gantzen Himmel zur Freude. Darum, sprechen sie, freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen. Eine solche Ermunterung zur Freude lesen wir auch Cap. 19, 6. 7. Und ich hörete eine Stimme einer grossen Schaar, und als eine Stimme grosser Wasser, und als eine Stimme starcker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der allmächtige GOtt hat das Reich angenommen. Lasset uns freuen und frölich seyn, und ihm die Ehre geben: Denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet. Da wird Freude die Fülle und liebliches Wesen seyn zur Rechten GOttes immer und ewiglich. Denn die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn. Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen. Und so folget bey den Gläubigen auf ein kurtzes Leiden ewige Erquickung; auf eine kurtze Angst ewige Freude; auf eine kurtze Schmach ewige Ehre; auf einen kurtzen Tod ewiges Leben. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare.

Wir haben nun vernommen, Geliebteste, was es mit dem Satan und seinen Engeln für ein Ende werde nehmen. Er wird nemlich auf die Erde, hernach in den Abgrund, und endlich in den feurigen Pfuhl geworfen, und von einer Ewigkeit in die andere gequälet werden. Er ist demnach ein gebundener, verworfener und verdammter Geist. Ein höchst elender Geist. Nehmet

diß

diß Wort mit, die ihr diesem verdammten und elenden Geiste bisher in eigener Gerechtigkeit, oder in offenbaren Wercken des Fleisches gedienet habt, und bedencket euch, ob ihr ihm weiter dienen, oder euch dem grossen Fürsten Michael, eurem hochgelobten Heylande übergeben wollet. Glaubet, ihr armen Seelen, die ihr euch bisher dem HErrn JEsu versaget habt, ihr jammert mich. Euer Elend, eure Sclaverey und schändliche Dienstbarkeit ist groß, und ihr meinet es nicht. So gewaltig hat euch Satan bezaubert, daß ihr Licht für Finsterniß, und Finsterniß für Licht, Freyheit für Knechtschaft und die schändlichste Knechtschaft für Freyheit haltet. Ist das nicht ein schändliches Joch, und eine recht sclavische Knechtschaft, wenn man der Eigenliebe, dem Stoltz, Zorn, Geitz, der Unzucht, dem Saufen, u. s. w. zu Hofe dienen muß? und das haltet ihr arme Seelen für Freyheit! Ach lasset euch nüchtern machen!

Sehet doch, JEsus Christus fodert euch auf, daß ihr euch von den Banden der Finsterniß sollet los machen und in die Freyheit der Kinder GOttes versetzen lassen. Er selbst will solches an euch aus Gnaden und Barmhertzigkeit thun. Wollet ihr ihm, dem treuen Heyland, solches wol zulassen? Ach kommet dann an diesem Tage, kommet gleich nach dieser Predigt mit Gebet zu ihm, bekennet ihm eure Blindheit, und sprechet: **Ach HErr JEsu, lieber Heyland, ich habe ja bisher der Sünde gedienet, und dich nicht geachtet. Es muß also sehr gefährlich um meine arme Seele stehen. Und ich armer blinder Sünder erkenne es nicht einmal. Ach erbarme dich über mich, du erbarmender Heyland, und erleuchte mich, daß ich mein grosses Elend erkenne und fühle. Bekehre du selbst meine arme gefangene Seele von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu dir, o du lieber Heyland, damit auch über deinen Sieg in meiner Seele Freude im Himmel vor den seligen Seelen und Engeln GOttes seyn möge!**

Seyd versichert, die ihr dieser Ermahnung folget, er wird, nach seiner grossen Barmhertzigkeit, euer Gebet in Gnaden erhören, und dem Starcken in euch seinen Harnisch nehmen. O wie wohl wird euch seyn, wenn ihr euch aus der Sclaverey des Satans errettet, und in die selige Freyheit der Kinder GOttes werdet versetzet sehen! Da wird sich wahrlich ein süsser Vorschmack der ewigen Freude in euren Seelen finden, und ihr werdet mit dem Lobe GOttes durch und durch erfüllet werden, wenn ihr JEsum, den grossen Fürsten Michael, euren **Heyland**, GOtt im Himmel, **euren lieben Abba und Vater**, und die Seligen im Himmel mit allen Gläubigen auf der Erden, **eure Brüder** in der Wahrheit

werdet nennen können! Denn werdet ihr auch mit dabey seyn, wenn die Seligen im Himmel dereinst über den Sieg der Gläubigen auf Erden sich freuen, und dem HErrn zum Preise ein fröliches Hallelujah! anstimmen werden. **Wer Ohren hat zu hören, der höre!**

Die ihr euch dem HErrn JEsu zu übergeben angefangen habt, stärcket euch in JEsu, und kämpfet fort **bis zum Siege des Glaubens** in euren Seelen. Fasset das Blut JEsu Christi, so gut ihr könnet. Durch dasselbe seyd ihr mit GOtt versöhnet, und habet Recht, in demselben um Vergebung der Sünden und um die Anrichtung des Reiches GOttes in euren Seelen zu bitten. **Ja das Blut JEsu Christi redet selbst für euch vor GOtt.** Bringet euer Gebet in **diesem Blute** zu GOtt, und lasset nicht nach, bis ihr der Gnade GOttes und der Vergebung eurer Sünden in JEsu völlig versichert werdet. Will euch Satan schrecken; so stosset ihm, wie Lutherus oft redet, das Wort GOttes unter die Augen, und sprechet: **Mein Heyland, der mich mit seinem Blute und Tode erlöset hat, hat gesagt: Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun; ich bitte in seinem Namen, darum wird er mich, ob ichs gleich nicht werth bin, doch um seines Namens willen erhören!** Spottet die Welt euer, will sie euch verzagt machen, wirft sie euch vor, daß ihr, wenn ihrs so machet, Narren werden und euch ums Brodt bringen würdet; so stosset ihr GOttes Wort unter die Augen, und sprechet: Mein Heyland hat gesagt. **Es sey denn, daß iemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen.** Und: **Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufallen!** Sollet ihr leiden, ey nun, duldet euch! Es ist nur ein wenig Hohn und Spott. Davon sterbet ihr noch nicht, und es soll auch diß wenige Leiden euch im Himmel wohl belohnet werden. JEsus kan nicht unterliegen; Er sieget. Haltet euch an JEsu, so wird euer Glaube der Sieg werden, der die Welt überwunden hat! Ihr Angehörige JEsu Christi, die ihr in der Kraft JEsu Christi wider den Teufel, Sünde und Welt zu Felde lieget; freuet euch, und sprechet getrost: **Hie ist Immanuel!** Wer will euch, so ihr euch in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke täglich stärcket, und mit eurem Heylande vereiniget bleibet, überwinden? Uber euch, so oft ihr sieget, ist Freude im Himmel. Waschet euch demnach täglich in dem Blute des Lammes durch den Glauben. Reiniget euch von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fahret fort in der Heiligung mit der Furcht GOttes. Das Wort GOttes haltet vest, und weichet von demselben weder zur Rechten noch zur Lincken. Leidet euch, und verleugnet euch täglich in der Nachfolge Christi. Mercket insonderheit so wol aus unserm Texte, als

auch

auch aus der gantzen Offenbarung, zu eurer Stärckung, wie alles, was die Kirche überhaupt, und ein iedes Glied derselben insbesondere treffen soll, von GOtt schon abgemessen, abgewogen und väterlich besorget sey. Darum wird die Stimme auch gehöret: Es ist geschehen! Werdet ihr euch in diese väterliche Vorsorge, die alles vom Anfange bis zum Ende eingerichtet hat, gläubig gründen; so werdet ihr mit Paulo sagen: **GOtt ist getreu, und lässet uns nicht versuchen über unser Vermögen, sondern schaffet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wirs können ertragen.** Und: **In dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.**

Und wie wird euch doch seyn, wenn ihr in die selige Ewigkeit von JEsu Christo werdet eingeführet seyn, und es kommen nun in der letzten Zeit die Seelen derer um Christi willen erwürgten Scharweise vor den Thron des Lammes, und werden, als Uberwinder, von ihm mit Preis und Ehren gecrönet? Ach da werdet ihr in unaussprechlicher Freude mit anstimmen, und sagen: **Nun ist das Heyl, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod! Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen!**

GRosser Heyland, lebe in uns; so leben wir in dir. Streite und siege in uns; so streiten und siegen wir in dir. Laß uns dir nicht nehmen in dieser Zeit! Laß dir die Deinen nicht nehmen in der künftigen Zeit. Beweise dich herrlich in Bekehrung deiner Feinde, und in Bewahrung der Deinen. Verwirf den Drachen, die alte Schlange, und werde offenbar, mache uns auch mit dir offenbar in der Herrlichkeit, Amen! Amen!

Am

Am achtzehenten Sonntage nach Trinitatis,

1 Cor. 1, 4 9.

Der Reichthum der Gläubigen in Christo.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob er wol reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. Also, Geliebteste in dem HErrn, schreibet Paulus 2 Cor. 8, 9. Er saget, **JEsus Christus** sey reich. Das ist er auch. Nach der göttlichen Natur ist er von Ewigkeit her der allgenugsame GOtt. Nach der menschlichen Natur ist ihm alle göttliche Herrlichkeit mitgetheilet worden. Als GOtt und Mensch in einer Person ist Er der HErr Himmels und Erden. Er ist reich. Dieser reiche Heyland **ist nun arm worden.** Was diese Worte wollen, erkläret uns der Apostel Philipp. 2, 5. 8. **JEsus Christus, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt es doch nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn; sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechtes Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz.** So äusserte sich denn der herrliche Sohn GOttes, nach seiner menschlichen Natur, des völligen Gebrauchs der ihr mitgetheilten Majestät, und **ward arm**, so arm, **daß er nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegte.** Er ward arm in seiner Geburt, noch ärmer in seinem Leben, **am allerärmsten** in seinem Tode. Denn er starb nackt und bloß an dem verfluchten Holtze des Creutzes.

Er ward arm um unsert willen. Wir waren es, die mit dem, was GOtt uns anerschaffen hatte, nicht zufrieden waren, sondern GOtt selbst seyn wolten; eben damit aber uns in die schändlichste Armuth gestürtzet hatten. Diß zu büssen, äusserte sich der Sohn GOttes des völligen Gebrauchs seiner göttlichen Herrlichkeit, und **ward arm**, damit wir nicht allein von der höllischen ewigen Armuth errettet, sondern auch **durch seine Armuth reich würden.** Reich an unsern Seelen, hier im

Reich

Reiche der Gnaden, reich dort im Reiche der ewigen Glorie und Herrlichkeit an Seel und Leib.

Und das ist **seine Gnade.** **Aus Gnaden** und Barmhertzigkeit nahm er sich unser an in dem ewigen Liebes-Rath, da er versprach, unser Mittler in der Zeit zu werden, und uns von dem Zorne GOttes zu erlösen. **Aus Gnaden** ward er in der Fülle der Zeit unser Bruder, ging einher in armer Knechts-Gestalt, starb am Creutz für unsre Sünden, und erwarb uns Leben und Seligkeit. **Aus Gnaden** theilet er uns die erworbene Schätze mit, und machet uns an geistlichen und ewigen Gütern reich, hier in der Zeit und dort in der seligen Ewigkeit. **O grosse Gnade des Sohnes GOttes! Er sey für solche seine Gnade gebenedeyet in Ewigkeit!**

Von dieser Gnade schreibet nun der Apostel an die Corinther: **Ihr wisset** sie. Das ist, ihr habt nicht allein davon gehöret, könnet auch nicht allein von solcher Gnade reden, sondern ihr habet sie an euren Seelen wahrhaftig und göttlich erfahren, also daß ihr durch dieselbe in der That und Wahrheit an euren Seelen reich worden seyd. Denn **ihr seyd,** schreibet er v. 7. **reich in allen Stücken, im Glauben, und im Wort, und in der Erkäntniß, und in allerley Fleiß, und in der Liebe.** So waren sie denn recht selige und reiche Leute worden durch die Armuth JEsu Christi.

So selig und reich, Geliebteste in dem HErrn, könten und solten wir alle auch seyn an unsern Seelen; indem die Gnade JEsu Christi, aus welcher er arm worden ist um unsert willen, und durch welche er uns reich machen will, uns eben so wohl ist verkündiget worden, als jenen. Ach daß wir alle in der Gnade JEsu Christi auch in der That und Wahrheit reich seyn möchten! Aber wie wenige sind derer, die den Reichthum, den ihnen JEsus Christus erworben hat, erkennen! wie wenige sind derer, die ihn haben und besitzen! Forschet, ach forschet eure Hertzen! Wie würde uns doch seyn, wenn wir in unsrer schändlichen Armuth, ohne JEsu Christi Gnade, solten in die Ewigkeit gerucket werden? Es soll dann in dieser Stunde von **dem Reichthum der Gläubigen in Christo** gehandelt werden. Leihet dem HErrn eure Ohren und Hertzen, damit Er euch seinen euch erworbenen Reichthum anpreisen, und denselben euch wircklich mittheilen könne. Aus Gnaden und Liebe ist Er hiezu bereit und willig. Ach seyd auch ihr bereit und willig, euch an euren Seelen reich machen zu lassen. Bittet mit mir den HErrn um den Segen seines Wortes in einem gläubigen Vater Unser ꝛc.

Text.

1 Cor. 1, 4-9.

Ich dancke meinem GOtt allezeit euret halben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist Christo JEsu! Daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkäntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist: also, daß ihr keinen Mangel habet an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi. Welcher auch wird euch vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seyd, zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn.

HErr JEsu, dir sey demüthiger Danck gesagt, daß du aus Gnaden arm worden bist um unsert willen, und uns durch solche deine Armuth den ewigen Reichthum erworben hast. Gib uns aus eben der Gnade unsere Armuth zu erkennen; und mache uns durch deinen Geist und Wort an unsern Seelen reich, um deines Namens willen. Amen!

Wir erwegen aus unserm Texte unter göttlichem Beystand

Den Reichthum der Gläubigen in Christo.

Wir werden dabey sehen

1) Auf den Reichthum selber, worin er bestehe;
2) Wie die Gläubige ihn erlanget haben, und wie ein ieder, der da will, ihn erlangen könne.

Erster Theil.

Die Corinther waren in Christo reich worden. Reich will ein ieder Mensch gerne seyn, indem uns GOtt zu nichts wenigerm und geringerm erschaffen hat, als zu **Ihm selber, dem allerhöchsten Gut und Schatz.** Wie ist es aber nicht zu bejammern, daß der edle Geist des Menschen bey denen mehresten sich ins Irdische vertiefet, und in vergänglichen nichtigen Dingen sein Gut, seinen Schatz und Reichthum suchet! O arme betrogene Seelen! Was soll euch doch alles Irdische, wenn ihr nun in die Ewigkeit versetzet werdet?

Oder

Oder kan euch auch die gantze Welt hier in dieser Zeit ein wahres Vergnügen geben? Nein, mit solchen Träbern lässet euer ewiger und edler Geist sich nicht sättigen. Er will was Ewiges, ja er will den unendlichen GOtt haben. Ausser demselben ist an kein wahres Vergnügen zu gedencken. Ach so lernet dann erkennen den **rechten Reichthum.** Fanget an, eure Begierden nach demselben auszustrecken, und lasset euch ihn wircklich mittheilen von eurem Heylande, der ihn euch gerne mittheilen will.

Ich dancke meinem GOtt, schreibet Paulus, **allezeit euret halben** v. 4. **Meinem GOtt!** O ein seliger und reicher Apostel! Konte er GOtt, **seinen GOtt,** nennen; war er nicht reich? fehlete ihm auch wol etwas? Konte er nicht frölich und gutes Muths seyn? Gut machet Muth. Gewiß Paulus hatte in und aus **seinem GOtt** grossen Muth.

So solten wir nun alle von Grunde des Hertzens und mit göttlicher **Wahrheit** sagen können: **GOtt, du bist mein GOtt!** Ps. 63, 1. Oder ist GOtt allein Pauli GOtt? Will er nicht auch unser GOtt seyn? Ja, JEsus Christus hat ihn uns zu unserm GOtt, durch sein Leiden und Sterben, wieder gemacht, und wir können ihn unsern GOtt nennen, wenn wir durch wahre Busse und Glauben zu JEsu Christo, und durch ihn zu GOtt kommen. Da wird der GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi **unser GOtt und Vater,** also daß wir dem HErrn JEsu getrost und frölich nachsprechen können: **Du bist, HErr JEsu, aufgefahren zu deinem Vater und zu meinem Vater, zu deinem GOtt und zu meinem GOtt.** Diejenige sind reich, die GOtt ihren GOtt nennen können, wenn sie auch nichts in der Welt hätten. Die aber sind recht arm, die GOtt ihren GOtt nicht in der Wahrheit nennen können, wenn sie auch die gantze Welt besässen. Ach wie sind wir nun, reich oder arm? Können wir GOtt unsern GOtt mit einem bußfertigen und gläubigen Hertzen nennen?

Freuet euch, die ihrs durch Gnade könnet, und denen der Geist GOttes Zeugniß giebet, **daß ihr GOttes Kinder seyd, und daß GOtt euer GOtt und Vater sey.** Die ihrs noch nicht mit göttlicher Gewißheit sagen könnet, sucht es, leget euer Haupt nicht sanft, und höret nicht eher auf, zu eurem Heylande zu flehen, bis ihr auch mit Freudigkeit sagen könnet: **GOtt, du bist mein GOtt!** Sehet doch den grossen Himmel an. Sehet den grossen Erdboden an. Würdet ihr nicht selig seyn, und würde nicht euer Hertz mit göttlicher Freude überschüttet werden, wenn ihr diesen **grossen, allmächtigen, allwei-**

weisen, guten, schönen und herrlichen GOtt, der diß alles gemacht hat, euren GOtt und lieben Vater in Christo nennen köntet? Könnet ihr euch wol, ihr Liebhaber der Welt, entschliessen, die Sünde für diesen GOtt weg zu geben, und euren Hunger und Verlangen von der Sünde, von dem Eiteln und Vergänglichen zu Ihm, dem einigen und höchsten Gut, zu richten? Wollet ihr arm bleiben, oder soll GOtt euer Reichthum werden.

Ich dancke allezeit für euch. O selige Corinther, für deren Bekehrung Paulus GOtt dancken konte. Diß brachte immer neuen Segen über sie. Zuhörer, für welche treue Lehrer GOtt dancken können, sind selige Menschen. Das danckende Gebet ihrer Lehrer bringet ihnen immer neue Gnade und Segen von oben herab. Wie elend aber sind die, über welche treue Lehrer seufzen müssen. Denn das ist ihnen nicht gut. Hebr. 13, 17. Denn die Zuhörer, die den Regen des Wortes GOttes trincken, der oft über sie kommt, und gute Früchte bringen denen zur Freude, die sie bauen, empfangen Segen von GOtt; die aber Dornen und Dieskeln tragen und faule Früchte bringen, zur Betrübniß denen, die sie bauen, die sind untüchtig, und dem Fluche nahe, und müssen zuletzt brennen. Hebr. 6, 7. 8.

Frage sich doch ein ieder: Zu welcher Art zählet GOtt mich? Wird ihm für mich von meinem Lehrer gedancket; oder wird ihm geklaget, daß ich, ohngeachtet ich durch das Wort so oft bedünget werde, dennoch Dornen und Disteln und faule Früchte trage? Die mehresten sind leyder! solche, für welche ich dem lebendigen GOtt noch nicht dancken kan, wol aber von ihnen, durch ihre faule Früchte, oft betrübet werde. Ach daß ihr euch ietzt fühlen, und mit dem verlohrnen Sohn sprechen möchtet: Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen! Wer sich dazu in der Wahrheit entschliesset, über den wird Freude seyn im Himmel vor den Engeln GOttes. Für den wird GOtt ietzt schon im Himmel gedancket werden; und auf der Erden, wenn seine Bekehrung offenbar werden wird, wird dem HErrn auch Danck und Ehre gebracht werden. Ist das nicht besser, wenn GOtt im Himmel unser Freund wird, und die Chöre der himmlischen Heerscharen, nebst den gottseligen Seelen auf der Erden, sich über uns freuen und GOtt loben; als wenn wir Feinde GOttes, folglich auch Feinde der Engel, der Seligen im Himmel, und der Gläubigen auf der Erden bleiben?

Lasset uns nun aber eigentlich sehen, worin der Reichthum der Gläubigen in Christo bestehe. Den Reichthum, den die Corinther in Christo erlanget hatten, erlangen noch heut zu Tage alle diejenige, die sich durch wahre Busse und Glauben in JEsum Christum einpfropfen lassen. Von den Corinthern saget nun

Paulus,

Paulus, 1) es sey ihnen GOttes Gnade gegeben. Ich dancke meinem GOtt allezeit euret halben für **die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu** v. 4. Welch ein Schatz und Reichthum ist **GOttes Gnade!** Der Engel wuste nichts höhers und vortreflichers, womit er die Jungfrau Maria grüssen und trösten konte, als GOttes Gnade. Darum spricht er: Gegrüsset seyst du Holdselige! eigentlich: Freue dich, du Begnadigte! Und hernach: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey GOtt funden Luc. 1, 28. 30. Die Apostel wissen den Gemeinden nichts höhers und herrlichers anzuwünschen, als GOttes Gnade. Man lese Röm. 1, 7. 16, 24. 1 Cor. 1, 3. 16, 23. 2 Cor. 1, 2. 13, 13. Gal. 1, 3. 6, 18. Ephes. 1, 2. 6, 24. Philipp. 1, 2. 4, 23. Col. 1, 2. 4, 18. 1 Thess. 1, 1. 5, 28, 2 Thess. 1, 2. 3, 18. 1 Tim. 1, 2. 6, 21. 2 Tim. 1, 2. 4, 22. Tit. 1, 4. 3, 15. Philem. v. 3. 1 Petr. 1, 2. 2 Petr. 1, 2. 2 Joh. v. 3. Hebr. 13, 25. Jud. v. 2. Offenb. 1, 4. ꝛc. 22, 21. **GOttes Gnade** ist demnach der Haupt-Schatz und das Haupt-Gut. Sie wird gegeben, frey und umsonst; also nicht von uns verdienet oder erworben. Wer könte doch von uns armen Sündern GOttes Gnade erwerben? Sie wird gegeben in Christo JEsu. Der hat sie uns erworben, durch seinen bittern Tod. Wer nun GOttes Gnade haben will, der muß durch wahre Buße und Glauben zu JEsu Christo kommen, und in demselben Gnade, GOttes Gnade erlangen.

Nehmet diß Wort mit euch, Geliebteste. **Gnade, GOttes Gnade!** O welch ein süsses Wort, welch ein Reichthum, welch ein ewig bleibender Schatz. Nehmet das Wort ietzt in euer Hertz hinein. Nehmet es mit euch nach Hause, nehmet es in eure Kammer. Werfet euch mit dem Worte vor dem HErrn auf euer Angesicht nieder, und sprechet: **HErr, ich habe von deiner Gnade gehöret, von dem ewig bleibenden Gute. Ach HErr JEsu, ich wolte gerne haben Gnade, GOttes Gnade, die du mir erworben hast. Erbarme dich mein, schencke mir Gnade, GOttes Gnade, und mache mich mit derselben auch reich.** Nehmet das Wort mit euch an eure Arbeit, an euren Tisch, in euer Bette. Leget euch mit diesem Worte nieder, und stehet mit demselben wieder auf. Seufzet ohne Unterlaß zu eurem Heylande: **Ach HErr JEsu, schencke mir GOttes Gnade!**

So lange ihr derselben nicht in dem Blute JEsu Christi durch den Glauben versichert seyd, wie könnt ihr doch ruhig seyn? Wie könnt ihr doch euch ruhig zu Tische setzen? Könnet ihr nicht über Tisch aus der Zeit in die Ewigkeit gehen? **Wo aber hin, ohne GOttes Gnade?** Wie könnt ihr euch doch ruhig zu Bette legen? Könnet ihr nicht in der Nacht plötzlich sterben? **Wo aber hin, ohne GOttes Gnade?** Ach so saget eurem Heylande diß Wort: **Gnade, GOttes Gnade!** hundert, ja tausend und aber tausendmal vor, und flehet ihn unaufhörlich

hörlich um Gnade, um GOttes Gnade an. Sagts ihm nur: **HErr JEsu, du hast mir ja die Gnade GOttes erworben; ey so schencke sie mir doch um deines Blutes willen!** Lasset nicht nach mit Bitten und Flehen, bis ihr mit Wahrheit und göttlicher Gewißheit sagen könnet: **Ich habe Gnade in Christo vor GOtt funden, und darum freuet sich meine Seele und jauchzet dem lebendigen GOtt in JEsu Christo!** Dann werdet ihr recht reich seyn. Dann werdet ihr ruhig arbeiten, denn ihr arbeitet in der Gnade. Ihr werdet ruhig essen und trincken; denn ihr esset und trincket in der Gnade GOttes, ja selber lauter Güte GOttes. Ihr werdet euch ruhig zu Bette legen. Die Gnade wird euer sanftes Kopf-Küssen, euer Ober- und Unter-Bette, ja euer Element und euer Leben seyn. Ihr werdet sagen können: **Sterbe ich, ey so sterbe ich, GOtt Lob! als ein Begnadigter. Ich lebe in GOttes Gnade, ich leide in GOttes Gnade, ich freue mich in GOttes Gnade, ich sterbe in GOttes Gnade. Sterbe ich? Nein, ich lebe ewig, ewig, ewig, in GOttes Gnade!**

Damit ihr aber Gnade, GOttes Gnade, zu suchen desto kräftiger bewogen werdet, so vernehmet mit Aufmercksamkeit, was sie in sich fasset. Sie fasset in sich die Rechtfertigung, die Heiligung, die Vollendung, und die ewige Herrlichkeit. Diß alles ist **Gnade, GOttes Gnade, GOttes reiche und herrliche Gnade.**

1) Die Rechtfertigung erlanget der Sünder in Christo durch den Glauben, aus Gnaden. Da wird er bekleidet mit der Gerechtigkeit JEsu Christi. Welch ein Kleid aus Gnaden! In demselben ist er vor GOtt herrlicher, als alle Cherubim und Seraphim. Jehovah ist seine Gerechtigkeit, und er in demselben **die Gerechtigkeit GOttes** 2 Cor. 5, 21. Um dieser Gerechtigkeit willen werden ihm alle seine Sünden vergeben, und alle wohlverdiente Strafe wird ihm erlassen. Wird der Mensch dieser Gnade GOttes versichert, da beuget sich sein gantzes Wesen, und er rufet in Demuth aus: **Wo ist solch ein GOtt, wie du bist, der die Sünde vergiebet, und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält. Er hat sich mein erbarmet, meine Missethat gedämpfet, und alle meine Sünden in die Tiefe des Meers geworfen.** Mich. 7, 18. ꝛc. Da singet und klinget er mit dem König David: **Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Guts gethan hat!**

Der

Der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben errettet, der dich crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Der deinen Mund frölich macht, und du wieder jung wirst, wie ein Adler! Ps. 103, 1. ꝛc.

Was diese Gnade sey, wollen wir an einem uns bekannten Exempel lernen. „Ich erinnere mich an den unglücklichen Menschen, der vor einiger „Zeit hieselbst gehangen werden solte, und den ich, wie ihr wisset, „mit begleitet habe. Als derselbe an den Galgen hinangezogen war, „und nun der Strick, den er um den Hals hatte, um den Nagel am „Galgen solte geschlungen werden, so erschallete das Wort Gnade! „Gnade! Gnade! Was ging da mit dem armen Menschen vor? Er „wachete als aus dem Tode wieder auf; und da er sich besann, so „schrye er: Gnade? Gnade? Ach GOtt! Gnade? Hierauf fingen „alle seine Glieder an am Stricke zu zittern und zu beben. Ihr habt „es selber mit angesehen, und wisset, daß ich die Wahrheit rede. Da „er herunter kam, so war er von dem Worte Gnade! Gnade! so „durchdrungen, daß er einmal nach dem andern in Ohnmacht darnie„der sanck.

Haben nicht ihrer tausend und aber tausend das Wort Gnade! damals gehöret? Hat es aber wol bey einem einigen solche Wirckung gethan, als bey dem, der durch diß Wort vom Tode errettet wurde? Wurde nun dieser arme Mensch durch Menschen-Gnade aus dem Rachen des Todes gerissen, und in das Leben von neuem versetzet; was muß es denn seyn, wenn ein armer Sünder vor GOttes Gerichte durch GOttes Gnade von allen Sünden und von aller Strafe auf ewig, ewig, ewig, vollkommen frey gesprochen, aus dem ewigen Tode herausgehoben, und in alle Herrlichkeit hinein versetzet wird? Ach es ist gar ein anders, nur von GOttes Gnade äusserlich todt hören, und ein anders, sie lebendig und göttlich erfahren. Wer sie erfähret, der steiget aus der tiefesten Höllen heraus in den Himmel hinein, aus der Finsterniß heraus ins Licht hinein, aus dem Tode heraus ins Leben hinein, aus aller Angst und Noth heraus in alle Freude und Seligkeit hinein, aus aller Ohnmacht heraus in alle göttliche Kraft hinein. Da schmecket er GOttes Liebe. Da hat und erfähret er den Frieden GOttes. Da freuet sich sein Innerstes. Da hat er Kraft, und spricht: GOtt zürnet nicht mit mir. Ach daß ich, da ich nun Gnade bey GOtt habe, mit den Hecken und Dornen kriegen möchte, so wolte ich unter sie reissen, und sie auf einen Haufen anzünden Jes. 27, 4. 5. Da spricht er nicht mehr: Ich bin schwach! denn er hat Vergebung der Sünden

den Cap. 33, 24. **Da ist der HErr mächtig bey ihm, ja der HErr ist sein Richter, der HErr ist sein Meister, der HErr ist sein König, der hilft ihm.** v. 24. 21. 22.

Die Gnade heiliget 2) den Menschen auch. Denn sie gebieret den Menschen neu, und verändert ihn an Hertz, Muth, und Sinn, und allen Kräften. Sie wircket in ihm den schönen Sinn JEsu Christi, und stellet das verlohrne Bild GOttes wieder her in seinem Hertzen. Da gehet denn der Mensch, von der Gnade sanft geleitet, in der täglichen Erneurung fort, und wird aus einem Kinde ein Jüngling, und aus einem Jünglinge ein Mann in Christo. Daher nennet Paulus die Corinther **Geheiligte in Christo JEsu** 1 Cor. 1, 2. Und Cap. 6, 11. spricht er von ihnen: **Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes.**

Die Gnade vollendet auch 3) den Menschen, und versetzet ihn ins **Reich der Glorie und Herrlichkeit.** Was meinen wir nun, Geliebteste, da die Gnade GOttes ein so unschätzbares Gut ist; wollen wir sie nicht suchen? wollen wir sie nicht mit allem Ernste suchen? Wollen wir wol die Sünde, die uns in den ewigen Zorn GOttes stürtzet, fahren lassen, damit die Gnade in uns Raum und Platz gewinne? Wollen wir wol die Busem-Sünde ablegen, uns der weltlichen Gesellschaften entschlagen, zu den Füssen JEsu Christi uns in Demuth nieder beugen, und ihn um Gnade bitten? Wohl dem, der Gnade suchet! Er wird sie erlangen, und, wenn er ein Begnadigter ist, wird er auch ein seliger und reicher Mensch seyn in Christo JEsu, hier zeitlich und dort ewig.

Vielleicht ist mancher gegenwärtig, der zwar die Gnade GOttes hertzlich suchet, seine Sünden hertzlich bereuet, nach JEsu Christo, und in demselben nach der Gnade GOttes sehnlich verlanget, und dennoch sich mit nichts weniger, als mit der Gnade GOttes für die Zeit trösten kan; daher oft von Hertzen niedergeschlagen und betrübet ist, auch bisweilen wol gar auf die Gedancken kommt, als wolle GOtt sein nicht, sondern habe ihn von seinem Angesicht verworfen. Solchen Seelen sage ich mit grosser Freudigkeit, **die Gnade, GOttes Gnade ist euer!**

Höret GOttes Wort, und sehet so dann euch selber an. So spricht aber der, dessen Stuhl der Himmel und dessen Fußbanck die Erde ist, der alles gemachet hat, was da ist: **Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Worte.** Jes. 66, 1. 2. Wen GOtt ansiehet, wie er hier redet, dem theilet er seine Gnade mit. Nun fraget euch: Siehet GOtt auch mich an? Bin ich elend und zerbrochenes

brochenes Geistes? Fürchte ich mich vor dem Worte GOttes? Ich frage euch weiter: Fühlet ihr nicht mit hertzlicher Wehmuth, daß ihr verderbte sündliche Menschen seyd? Ist nicht ein Haß in euch gegen die Sünde? Sehnet ihr euch nicht nach eurem Heylande und in demselben nach der Gnade GOttes? Machet ihr nicht solch Sehnen und Verlangen des Hertzens eurem Heylande mit Bitten und Flehen kund? Habt ihr nicht an denen von euch vorher geliebeten weltlichen Lüsten einen innigen Abscheu? Fliehet ihr sie nicht, als Koth, und Unflath? Müsset ihr diß bekennen, so frage ich euch: Ist denn das alles eine Wirckung eurer Natur, oder der Gnade GOttes? Könnet ihr das letztere nicht leugnen, so frage ich weiter: Ist denn nun die Gnade GOttes nicht euer?

Ja, sprechet ihr, **ich wolte der Gnade GOttes auch gerne also in Kraft versichert seyn, daß ich mich der Wiedergeburt, und Rechtfertigung mit getrostem Hertzen rühmen könte; das kan ich aber nicht?** Antw. Lasset nur für die Zeit dem lebendigen GOtt in seinem Worte Recht, und sprechet: **Ach HErr, du sagest, daß du den Elenden ansehest; nun aber bin ich elend, so elend, daß ich meinen Jammer nicht genug erkennen kan: Ach so wirst du mich ja auch ansehen. Siehest du mich aber an, so bin ich ja bey dir um Christi willen in Gnaden.** Gründet euch auf diß Wort, und beruhiget euch mit demselben. Betrügen könnet ihr euch damit nicht, denn es ist ein Wort **des treuen GOttes**, der nicht lüget. Wollet ihr aber zur rechten Freudigkeit kommen, und der Gnade GOttes euch recht frölich rühmen, so **nahet euch fein einfältig zu JEsu Christo**, und nehmet aus seiner Fülle Gnade um Gnade. Betrachtet seine Menschwerdung, seine arme Geburt, sein armes Leben, seinen bittern Tod, seine Auferstehung und Himmelfarth. Ist das nicht alles **um euret willen** geschehen? Wer hat aber den Sohn dahin gegeben? Hat es nicht der Vater gethan, aus **unendlicher Gnade** gegen euch? Könnet ihr nun wol der Gnade GOttes euch in und aus JEsu Christo versichern? Kan und soll euch der himmlische Vater ein höheres Pfand seiner Gnade geben, als JEsum Christum, seinen Sohn?

Nehmet demnach JEsum, kommet mit ihm und durch ihn zum Vater, und sehet zu, ob nicht **Gnade, GOttes reiche Gnade, GOttes unendliche Gnade über euch walten werde.** Ja, **barmhertzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit euch nach euren Sünden, und vergilt euch nicht nach eurer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade**

walten über euch, die ihr ihn fürchtet. So ferne der Morgen vom Abend ist, lässet er eure Übertretung ferne von euch seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über euch, die ihr ihn fürchtet. Die Gnade des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über euch, die ihr ihn fürchtet. Ps. 103, 8-17. Seyd demnach stille dem HErrn. Er wird euch mit seiner Gnade empfindlich besuchen, ehe ihrs meinet. Dann wird euch seine Gnade seyn wie eine Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein kühler Thau, der früh Morgens sich ausbreitet. Amen! Amen!

Von dem Reichthum der Gläubigen in Christo, spricht Paulus weiter: **Daß ihr seyd durch ihn, in ihm, dem HErrn JEsu, in allen Stücken reich gemacht.** Wer in Christo ist, der ist, wie die Corinther, in Christo an allen Stücken reich, das ist, an allen Heyls-Schätzen und geistlichen Gaben, so viel ihm zu seiner Seligkeit nöthig ist. Er ist gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Das habt ihr, ihr Gläubige, dem für euch arm gewordenen Heylande zu dancken. **O Liebe Christi! Er wird arm, wir werden reich; ist das nicht ein Wunder?** Ach, es müsse ietzt in uns allen die Losung erschallen: **Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet!** Wie sollen wir ihn aber lieben? Antw. So lieben wir ihn, **wenn wir uns von ihm recht reich machen und recht lieben lassen.** Nehmet, ach nehmet dann den gantzen JEsum!

Einige Stücke, die aber alles in sich fassen, machet der Apostel nahmhaft. Er spricht: **An aller Lehre.** Denn Er hatte ihnen Busse zu GOtt und den Glauben an JEsum verkündiget Apost. Gesch. 20, 20. ꝛc. Diß Wort ist den Gläubigen noch ein göttlicher Reichthum. Diß Wort achten Kinder GOttes mit dem David höher, als alle Schätze der Welt. Man lese den gantzen 119 Psalm. Was ist aber den armen blinden Welt-Kindern geringer, denn GOttes Wort? Haben sie nur Geld; Bibel mag Bibel, und JEsus mag JEsus bleiben. O blinde und arme Menschen!

Und in aller Erkäntniß. Die Erkäntniß kommt aus dem Worte. Sie ist aber entweder eine bloß buchstäbliche und todte Erkäntniß, oder eine geistliche, lebendige und göttliche Erkäntniß. Buchstäbliche und todte Erkäntniß ist ein **Wissen ohne Haben**; die lebendige Erkäntniß aber **ist ein Wissen mit Haben.** Die Corinther hatten, und alle Gläubige haben noch eine lebendige Erkäntniß. **Sie schmecken**, und dann **erkennen** und beurtheilen sie, wie freundlich der HErr sey. Man weise einem ein gut Glas Wein, und rede ihm viel von dem Wein

vor;

vor; wird er um deßwillen eine rechte Erkäntniß aus eigener Erfahrung von dem Wein haben? Nein! **Setze ihm aber das Glas an den Mund, und laß ihn trincken. Dann wird er besser erkennen, und besser davon zu reden wissen, wie gut der Wein sey.**

So gehets mit allen göttlichen Wahrheiten. Gläubige Kinder GOttes wissen nicht allein im Kopf von Busse, Glauben, Christo, Liebe GOttes, Frieden GOttes, lebendiger Hofnung der ewigen Herrlichkeit, Nachfolge Christi, u. s. w. sondern sie **haben** Buße, Glauben, Christum, Liebe GOttes, u. s. w. Sind sie nicht reich? Ja, sie sind reich in Christo, denn sie **haben** Christum, und in ihm alles. Wenn ein Bettler weiß, sein Landes-Herr habe einen grossen Schatz, hilft ihm das was? Wenn ihm aber der Schatz gegeben würde, daß er ihn **hätte**, dann wäre er reich und könte desselben sich bedienen. Unbekehrte Theologi und Christen können zwar mannichmal viel von dem Guten in Christo wissen und reden; sie sind und bleiben aber, so lange sie nicht **in Christo** sind, elende Bettler. Denn sie **haben** nichts.

Paulus fähret fort: **Also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe**, ob ihr gleich in allem Guten zu wachsen und zuzunehmen euch ernstlich befleißigen müsset. **Und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi.** Unser Heyland wird also offenbaret werden. Jetzt kennet ihn die Welt nicht, will ihn auch nicht kennen. Er wird sich aber offenbaren in seiner Herrlichkeit. Da wird die Welt sehen, wen sie verachtet hat, und wird grausam erschrecken vor ihm, dem allwissenden, gerechten und allmächtigen Richter. Auf diesen JEsum aber warten die Gläubige. So müssen sie ja mit allem, was ihnen nöthig ist, mit Freudigkeit vor ihm zu stehen, geschmückt seyn. Und das sind sie. Denn sie haben JEsum, und sind in ihm. Was will ihnen fehlen? Daher sind sie wartende, ἀπεκδεχομενοι, auf die Offenbarung ihres Heylandes. Sie **warten**, sie warten **weg** von der Welt, ἀπὸ, sie warten **hinein** in den Himmel. Wen haben sie denn da? **JEsum, JEsum**, ihr Ein und Alles. Den warten sie **heraus** aus dem Himmel. Warum? Darum, **daß sie mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit.** Jetzt werden sie und JEsus von der Welt nicht erkannt, ja sie kennen ihre Herrlichkeit selber noch lange nicht in ihrem grossen Gewichte. Dann aber wird JEsus in seiner Herrlichkeit, und ihre Herrlichkeit in JEsu offenbaret und vollkommen aufgedecket werden vor aller Welt. Darauf warten sie.

Diß Warten der Gläubigen ist ein **unaussprechlich grosser Reichthum.** Aller Welt Reichthum ist mit dieser Seelen-Ruhe nicht zu vergleichen, in welcher man stille und sehnlich wartet auf die Offenbarung JEsu Christi. Da

ist ein wahres Vergnügen, eine innige, stille, sanfte, durchdringende, stärckende, Leib und Seel erquickende und göttliche Freude. So viel das geistliche, himmlische und ewige edler ist, als das leibliche, irdische und vergängliche; so viel ist diß Warten auf die Offenbarung JEsu Christi edler und herrlicher, als alle Schätze dieser Welt. Bedencket doch, was das sey, wenn eine Seele sagen kan: **JEsus Christus wird vom Himmel offenbaret werden. Das weiß ich, und darauf freue ich mich. Ich warte, weg von der Welt, hinein in den Himmel, heraus aus dem Himmel, JEsum, meinen Heyland. Kommet er ietzt, ach ja, er kommt mir recht. Kommet er über eine Stunde, ach ja, er kommt mir recht. Ich warte auf ihn, ich sehne mich nach ihm, ich bin durch ihn bereit, ihn mit Freuden zu empfahen.** Vor der Offenbarung JEsu Christi erzittert die Welt. Die Gläubigen sehnen sich darnach. Wie arm und elend ist nun die Welt; wie reich aber sind die Gläubigen in JEsu!

Wie ist uns ietzt? Wie? wenn JEsus ietzt zum Gericht käme; könten wir mit Freuden unsere Häupter aufheben, ihm entgegen jauchtzen, und sprechen: **Amen, ja, komm, HErr JEsu?** Wer hier seine Armuth fühlet, der komme doch in wahrer Busse und Glauben zu JEsu, damit er reich werde. Wer in hertzlicher Reue über seine Sünden und in einem sehnlichen Verlangen nach der Gnade GOttes stehet, der fürchte sich nicht. Sein Heyland hat ihm das Siegel der Seligkeit bereits aufgedruckt mit diesen Worten: **Selig sind die geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihre. Selig sind die Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden!**

Noch eines thut Paulus hinzu, wenn er v. 9. spricht: **Ihr seyd berufen zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn.** JEsus Christus, der Sohn GOttes, ist der Gläubigen **HERR und Bräutigam**, und sie sind seine liebe Braut. In der Welt theilen Braut und Bräutigam oft eigennützig, nicht gantz um gantz. Man siehet sich in Ehe-Pacten wohl vor, damit man nicht zu viel weggebe, und wenig wieder kriege. So aber theilet JEsus Christus mit seiner Braut nicht. **Gantz um gantz,** so ist es recht. **Was er hat, ist ihre; was sie hat, ist seine, nichts ausgenommen.** Was hat sie denn? Sie hat Leib und Seel. Hievon spricht sie: **Das ist gantz dein, HErr JEsu.** Sie hat Sünde, Fluch, Tod, Hölle und Verdammniß. Das bringet sie dem HErrn JEsu zu, und spricht: **HErr JEsu, das ist mein Eigenthum, ich gebe es aber dir so gantz und so völlig,**

völlig, als ichs habe. Und das alles nimmt JEsus gantz hin, und ie völliger es ihm die Seele giebet, ie mehr preiset er ihre Liebe gegen ihn. Was hat denn JEsus? Er hat Gerechtigkeit, Leben, Seligkeit, ewige Glorie und Herrlichkeit. Das giebet er der Seele gantz. Und ie völliger sie es nimmt, ie getroster sie sich seiner Herrlichkeit rühmet, ie frölicher sie sich seiner gebrauchet, wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle, ie angenehmer und erfreulicher ist es ihm. Sie ist ein Erbe GOttes und ein Mit-Erbe JEsu Christi. **Alles** ist ihre 1 Cor. 3, 21. 23. Ja, sie spricht: **Mein Freund ist mein, und ich bin sein.** Amen!

Nehmet nun, Geliebteste, den Reichthum der Gläubigen in Christo zusammen, ist er nicht ein **grosser und herrlicher Reichthum?** Ich thue hinzu: Er ist auch **ein ihnen ewigbleibender Reichthum.** GOtt selbst bewahret ihnen denselben. Paulus weiset uns in unserm Text darauf, wenn er spricht: **Welcher auch euch wird vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu.** v. 8. 9. O ein treuer GOtt! Er machet die Gläubigen in seinem Sohne reich, und behält sie in solchem Reichthum auch vest bis ans Ende. Wie unaussprechlich ist diese Liebe! An Seiten der Gläubigen gehöret ja allerdings dazu, **daß sie sich auch vest behalten lassen.** Sie haben zu bleiben in **Christo. Bleibet in mir!** ruft Christus Joh. 15. Wollen sie das, so müssen sie durch die ihnen geschenckte Gnade im Wachen, Beten, Betrachtung des göttlichen Wortes, täglicher Creutzigung ihres Fleisches samt den Lüsten und Begierden ihren Glauben beständig üben. So bleiben sie durch den Glauben unsträflich in Christo JEsu.

Wie ist euch bey der Vorhaltung dieses eures Reichthums in Christo JEsu, ihr Kinder des Höchsten? Ich weiß, ihr erkennet die euch von GOtt in Christo geschenckte grosse Gnade. Ich weiß, ihr beuget euch ietzt mit mir, **und gebet dem Drey-Einigen GOtt Preis und Ehre, und Lob, und Ruhm und Danck.** Ich weiß, ihr entschliesset euch mit mir, JEsum Christum immer besser anzuziehen durch den Glauben; das Hertz aber immer mehr und mehr von dem Vergänglichen und Irdischen los zu reissen. Denn solten wir nach den Träbern der Welt dursten, **da das Ewige, ja GOtt selber unser ist?** Ach lasset uns das Kleid der Gerechtigkeit ja nicht mit Trägheit, Lauigkeit und einschleichender Sicherheit besudeln. Lasset uns vielmehr unsere Kleider täglich waschen und helle machen in dem Blute des Lammes. Die Gnade, GOttes Gnade sey unser Element. **In derselben wollen wir geschickt seyn mit einem heiligen Wandel und gottseligem Wesen, daß wir warten und eilen zur**

Zukunft JEsu Christi unsers HErrn, damit wir, ob wol in Gelassenheit, doch mit Freudigkeit alle Augenblick sagen können: **Amen, ja, komm, HErr JEsu!**

Ihr Reichen dieser Welt, sehet doch, wie arm ihr seyd, ohne diesen Reichthum. Werdet ihr auch im Sterben etwas mitnehmen? Nein, nicht einen Tropfen kaltes Wassers. Wollet ihr nicht auch in Christo JEsu reich werden? Ihr Armen dieser Welt, die ihr ohne GOtt und ausser Christo seyd, ihr seyd gedoppelt elend. **Nichts im Leiblichen, nichts im Geistlichen, nichts im Ewigen!** O Jammer! Besinnet euch doch, und stehet ab von eurem wüsten Wesen. Wollet ihr nicht auch den Reichthum in Christo JEsu haben? Fraget ihr: Was muß ich thun, daß ich selig werde? So höret

Anderer Theil.

Wie ihr zu dem Reichthum in Christo gelangen könnet. Die Corinther waren in Christo reich worden. Diese waren vor ihrer Bekehrung zum Theil rechte grobe Sünder, wie ihr oft von ihnen gehöret habt, und es lesen könnet 1 Cor. 6, 9-11. Nichts desto weniger waren sie in Christo reich, und mit aller GOttes-Fülle erfüllet worden. Ich mache daher diesen vesten Schluß: **So könnet ihr alle, ja die allergrössesten Sünder unter euch, auch reich werden in JEsu Christo.** Denn auch **euch** hat der Sohn GOttes diesen Reichthum erworben. Auch **euch** will der Vater ihn schencken in seinem Sohne. Denn dazu hat er seinen Sohn auch **für euch** in den Tod gegeben, damit ihr durch ihn reich werden soltet. Lange köntet ihr schon reich in JEsu seyn, wenn ihr nur nicht selber euch daran gehindert hättet. Höret denn ietzo, ihr Armen, und lasset euch reich machen. Sonderlich höret ihr das Wort des Lebens, und werdet demselben gehorsam, die ihr bisher euch reich und satt gedüncket in eurer Heucheley, und seyd doch elend, arm, jämmerlich, nacket, blind und bloß. Ach lernet euch in eurer Armuth erkennen, und kommet zu JEsu. Kaufet von ihm umsonst das Gold des Glaubens, und die Kleider des Heyls, damit ihr nicht in eurer Blösse ewig zu schanden werdet.

Die Corinther waren 1) **von GOtt berufen worden zur Gemeinschaft seines Sohnes,** ohne ihr Verdienst und Würdigkeit v. 9. Ach wie oft hat GOtt auch euch dazu berufen! Sehet, er rufet euch noch ietzt, und will, daß ihr alle euch zu JEsu Christo bekehren sollet. Die Corinther waren 2) **dem Ruf GOttes gehorsam worden.** Sie hatten das Wort nicht allein gehöret, sondern sichs auch zu Hertzen dringen lassen, und hatten, unter hertzlichem Bitten und Flehen zu JEsu Christo, die Kraft desselben an ihrer Seele erfahren. Lasset

ihr

ihr das Wort des HErrn euch auch zu Hertzen dringen, und werdet demselben auch von Hertzen gehorsam. Gehet mit demselben ins Verborgene; beuget eure Knie vor dem HErrn JEsu, und flehet ihn demüthig an, daß er euch Gnade gebe, eure Sünden hertzlich zu bereuen, sie ernstlich zu hassen, von denselben abzutreten, und zu ihm, eurem Heyland, euch in der Wahrheit zu bekehren. Machet gleich ietzt den Anfang, und seufzet zu ihm in euren Hertzen. Sprechet zu ihm: **Ach HErr JEsu, gib mir meine Sünden recht zu erkennen. Schencke mir wahre Reue und Leid über dieselbe. Wircke in mir einen wahren Haß an allen Sünden. Ach HErr JEsu, gib mir Gnade, daß ich von diesem Augenblick an anfange der Sünde gute Nacht zu geben, mein Hertz aber dir zu übergeben, meinem Heylande.**

In dieser Ordnung ward 3) **die Predigt von Christo in den Corinthern kräftig**, v. 6. also, daß sie zum wahren Glauben an JEsum gebracht, durch den Glauben mit ihm vereiniget, und also in ihm reich wurden. So wirds der HErr JEsus mit euch auch machen, wenn ihr der Kraft seines Wortes Raum gebet, und euch aus der Sünde heraus mit hertzlichem Gebet zu ihm wendet. Er wird durch das Evangelium **den Glauben in euch wircken.** Da, da werdet ihr abgewaschen, geheiliget und gerecht werden durch den Namen des HErrn JEsu und durch den Geist unsers GOttes. Da wird das Wort des HErrn in euch Geist und Leben seyn; ihr werdet durch dasselbe im Glauben kommen zu der Gemeinschaft JEsu Christi; GOttes Gnade wird euch umsonst gegeben werden; ihr werdet reich werden in Christo JEsu an allen Stücken, in aller Lehre und in aller Erkäntniß. Ihr werdet keinen Mangel haben an irgend einer Gabe, und werdet mit getrostem Hertzen warten können auf die Offenbarung eures HErrn und Heylandes JEsu Christi. Dann wird GOtt euch auch vest behalten bis ans Ende, nach seiner grossen Treue, daß ihr unsträflich seyn werdet auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Diß alles wird der HErr JEsus, so ihr dieser Anweisung folget, so wahrhaftig in euch wircken, als wahrhaftig er für euch am Creutz gestorben, und nach eurem Heyl und Seligkeit noch ietzo verlangend und sehnend ist.

Wollet ihr nun, Geliebteste, den Reichthum in Christo JEsu suchen? Wollet ihr euch nun in diese euch vorgestellete Ordnung eingeben? Soll der HErr JEsus euch von nun an auf euren Knien vor seinem Angesicht betende finden? Wollet ihr nun aus euren alten Sünden heraustreten, euch in einen ernstlichen Buß-Kampf eingeben, und euch also zur Gemeinschaft JEsu Christi bringen lassen? Wollet ihr solches **heute** thun, und sodann darin fortfahren durch die Gna-

de,

de, die euch der HErr schencken wird? **Was siehet der HErr JEsus anietzo für einen Entschluß in euren Hertzen?**

Selig seyd ihr, die ihr von diesem Augenblick an euch zu eurem Heylande wendet. Ihr werdet von ihm mit voller Gnade und Barmhertzigkeit aufgenommen, und in ihm alle des Guten theilhaftig werden, das er euch durch sein Verdienst erworben hat. Wer aber in seiner Armuth und sündlichen Blöße bleibet, wie will der bestehen? Wie wird einem solchen seyn, wenn er nun in die ewige Freude einzugehen gedencket, muß aber das Wort hören: **Freund, wie wilt du hier herein kommen, da du doch kein hochzeitlich Kleid an hast?** Wird diß Wort ihm nicht ein Donner-Wort seyn? Wird er nicht mit Recht hinausgeworfen werden in die äusserste Finsterniß, da Heulen und Zähnklappen seyn wird? Ja, denn er hat verachtet, was JEsus ihm hat geben wollen.

Bey den Alten war gewöhnlich, daß der Bräutigam denen, die er zur Hochzeit einladen ließ, hochzeitliche Kleider austheilete, in welchen sie, ihm zur Ehre, auf seiner Hochzeit erschienen. Wer nun diß Kleid nicht anzog, sondern in einem andern Kleide sich einstellete, der ward angesehen als ein Verächter des Bräutigams, und ward auf der Hochzeit nicht geduldet. JEsus Christus beruf et und ladet die Menschen ein durch das Wort des Evangelii zu seiner Hochzeit. Er bietet ihnen an das hochzeitliche Kleid seiner Gerechtigkeit, ja seinen gantzen Schmuck. Den sollen sie in Buße und Glauben annehmen, ihm zu Ehren tragen, und in demselben, als angenehme Gäste, auf seiner herrlichen Hochzeit erscheinen. Verachten nun diejenige nicht den König der Ehren, die sein Kleid und seinen Schmuck nicht annehmen, sondern ihr unflätiges Sünden-Kleid anbehalten, und doch mit demselben zu seiner Hochzeit kommen wollen? Ja, sie werden mit Recht abgewiesen, und durch das Nagen ihres Gewissens: **Ich habe selig werden können, ich habe aber nicht gewollt! gequälet von einer Ewigkeit in die andere.**

HOchgelobter Heyland, dir sey Danck, und Ruhm, und Lob, und Preis, daß du um unsert willen arm worden bist, damit wir durch deine Armuth reich werden solten. Segne nun dein Wort dazu, daß wir alle zu dir kommen, und in dir uns reich machen lassen. Wer in dir reich ist, HERR JEsu, den halte du in deiner Gnade veste, und führe uns endlich alle ein in deine ewige Herrlichkeit. Da wollen wir dich für deine Gnade und den uns geschenckten Reichthum ewig preisen. Amen!

Am

Am neunzehenten Sonntage nach Trinitatis,

Ephes. 4, 22-28.

Die Widererneurung zu dem verlohrnen Ebenbilde GOttes.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

WEs ist das Bild und die Uberschrift? also, Geliebteste in dem HErrn, fragte JEsus seine Feinde, wie wirs lesen können Matth. 22, 20. Die Gelegenheit, bey welcher, und der Zweck, zu welchem der HErr JEsus diese Frage seinen Feinden vorlegte, ist uns bekannt genug, und also unnöthig, daß ich mich dabey aufhalte. Das aber erinnere ich hiebey: **Mich und dich wird JEsus Christus, wenn meine und deine Seele vom Leibe abscheiden wird, und wenn wir an jenem grossen Tage mit Leib und Seel vor seinen Richter-Stuhl werden gestellet werden, auch also fragen: Weß ist das Bild und die Uberschrift? Bist du gesalbet mit meinem Geiste? Trägest du das Bild des lebendigen GOttes? Bist du versiegelt an deiner Stirn und Hertzen mit dem Siegel des lebendigen GOttes? Hat GOTT selber dich genennet: O du Kind des lebendigen GOTTES? Hast du meinen schönen Sinn in dir wircken lassen?** Wehe dem, der alsdann wird verstummen müssen! Wehe dem, der alsdann das Bild des Fleisches, der Welt und des Teufels an sich tragen wird! Wohl aber dem, der mit Freudigkeit wird sprechen können: **Siehe mich nur an, HErr JEsu. Da ist dein Sinn, den du in mir gewircket hast. Ich in dir, du in mir. Dieses Bild und diese Uberschrift hast du mir selber eingedrucket.**

Wir sind ja in Adam nach dem Bilde GOttes erschaffen. Wären wir nun in Adam nicht gefallen, so trügen wir alle das Bild GOttes noch an uns. Da wir aber das Bild GOttes verlohren haben, und mit dem Bilde des Satans besudelt sind, was ist uns denn wol nöthiger, als daß das Bild GOttes in uns wieder angerichtet, und unsere so sehr verderbete Seele zu solchem seligen Bilde

wieder erneuert werde, wenn wir anders bey der Frage: **Weß ist das Bild und die Uberschrift?** vor GOtt, vor allen Engeln und den andern Creaturen nicht zuschanden werden wollen?

Hiezu soll uns nun der Weg in dieser Stunde aus und nach dem Worte GOttes gewiesen werden; und da ein ieglicher aus dem, was ietzt gesaget worden, die Wichtigkeit der Sache, von welcher gehandelt werden soll, von selbst erkennen kan, so ermahne ich einen ieden in dem Namen des HErrn, er wolle auf das Wort, so ihm verkündiget wird, mit Andacht mercken, und GOtt bitten, daß er ihm dasselbe einen Geruch des Lebens zum Leben seyn lasse, damit das verlohrne Bild GOttes in ihm wieder angerichtet werde, **und er Freudigkeit haben möge, zu stehen vor des Menschen Sohn.** Bittet mit mir den HErrn um diesen Segen. Bittet ihn, daß er mir, um seines Namens willen, sein Wort in Kraft gebe, euch aber eure Hertzen aufthue, damit sein Wort an und in euch ausrichte, wozu ers sendet! Wir thun solches in einem gläubigen Vater Unser ꝛc.

Text.

Ephes. 4, 22-28

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet; Erneuret euch aber im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein ieglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

HErr JEsu, du wesentliches Ebenbild des Vaters, der du uns die Gnade erworben hast, daß das verlohrne Bild GOttes in uns wieder angerichtet werden kan und soll; der du auch selber derjenige bist, der solches Bild, aus unendlicher Liebe, in uns wieder herstellen will: dich bitten wir demüthig, erbarme dich über uns, und laß das Wort, dessen du dich als eines Mittels bedienest, uns zu deinem Bilde wieder zu erneuern,

erneuern, an uns allen in dieser Stunde also gesegnet werden, daß wir dadurch zur Erkäntniß unsers tieffen Verderbens gebracht, und zu dir, unserm Heylande, hingezogen werden. Reinige uns dann, o HErr, von dem scheuslichen Bilde des Satans, und drucke uns dein Bild ein. Ja, lieber Heyland, schencke uns deinen schönen Sinn, und erneure uns zum Bilde GOttes. Mache uns heilig, gütig, wachsam, sanftmüthig, demüthig, keusch und himmlisch gesinnet, wie du bist. So wird dein heiliger Name an und in uns allen in Zeit und Ewigkeit verherrlichet werden. Erhöre uns, Erbarmender Heyland, um dein selbst willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte wollen wir in der Furcht des HErrn betrachten

Die Wiedererneurung zu dem verlohrnen Ebenbilde GOttes.

Wir sehen dabey

1) Auf das verlohrne Ebenbild GOttes, und
2) Wie wir zu demselben wieder erneuert werden können und sollen.

Erster Theil.

Es ist uns, Geliebteste in dem HErrn, viel daran gelegen, daß wir aus GOttes Wort gründlich erkennen, 1) **wie GOtt uns in Adam erschaffen; 2) wie verderbet wir durch den Fall worden, und wie wir 3) in Christo JEsu, durch die unendliche Erbarmung GOttes, wieder werden sollen.** Nehmet demnach das Wort, das ihr hören werdet, tief zu Hertzen, und vor allen Dingen bittet den HErrn, daß er durch seinen Heiligen Geist euch erleuchte, damit ihr in seinem Lichte das Licht sehet.

Das Bild GOttes, das wir in Adam verlohren haben, und zu welchem wir wieder erneuert werden sollen durch die Gnade JEsu Christi, wird in und vor unserm Texte genennet **Wahrheit.** Denn v. 21. spricht Paulus: so ihr anders von ihm gehöret habet, und in ihm gelehret seyd, wie in JEsu **ein rechtschaffen Wesen**, eigentlich: **Wahrheit**, sey. Desgleichen v. 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, **in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit**, eigentlich: in Gerech-

tigkeit und Heiligkeit der **Wahrheit.** Der Mensch hat eine vernünftige, d. i. mit Verstand und Willen begabte Seele. Verstand und Willen waren vor dem Fall mit dem **Bilde GOttes** gezieret. **Wahrheit** war in dem Verstande, **Wahrheit** war in dem Willen des Menschen. Die **Wahrheit im Verstande** war göttliches Licht, göttliche Weisheit und eine lebendige Erkäntniß des herrlichen GOttes Col. 3, 10. Die **Wahrheit im Willen** war vollkommene Gerechtigkeit, und Heiligkeit, und brünstige Liebe zu GOtt. Denn da der Mensch GOtt, das höchste Gut, göttlich und lebendig erkante, so konte er nicht anders, als GOtt auch lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele und von allen Kräften. Da nun Verstand und Wille mit der **Wahrheit** erfüllet waren, so konten die Affecten des Menschen nicht anders, als wohl geordnet seyn. Und hieran hatte der Leib auch seinen grossen Antheil. **Kurtz, der Mensch war ein Bild GOttes und selig nach Leib und Seel.**

Lasset uns, was wir ietzt überhaupt vernommen haben, noch etwas eigentlicher erwegen. **Wir** lesen 1 Mos. 1. daß GOtt, nachdem er alle andere Creaturen erschaffen hatte, folgender Gestalt gesprochen habe: **Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die gantze Erde, und über alles Gewürme, das auf Erden kreucht. Und GOtt schuf den Menschen ihm selbst zum Bilde, ja zum Bilde GOttes schuf er ihn. Und er schuf sie ein Mänlein und Fräulein** v. 26. 27. So berathschlagete sich demnach die hochgelobte heilige DreyEinigkeit, da sie den Menschen schaffen wolte. **Denn GOtt,** der DreyEinige, **sprach: Lasset uns Menschen machen!** Mit den Engeln ist der grosse und Allgewaltige GOtt über die Schöpfung des Menschen nicht zu Rathe gegangen, indem er ihrer Hülfe und ihres Dienstes zur Schöpfung des Menschen wol nicht bedurfte. **Er** selbst fassete den Rath, er selbst war im Stande, solchen Rath auszuführen. Bey der Hervorbringung derer andern Geschöpfe hielte GOtt keinen Rath, sondern es heisset nur: **Er sprach!** Da er aber den Menschen, als das edelste und herrlichste Geschöpf, auf dem Erdboden darstellen, und also allen andern Geschöpfen des Erdbodens gleichsam die **Crone** aufsetzen und ein Haupt geben wolte, da sprach er: **Lasset uns Menschen machen, und zwar ein Bild, das uns gleich ist.**

So solte demnach der Mensch **ein Bild** seyn des **DreyEinigen GOttes** auf eine gantz besondere Art. Alle andere Geschöpfe auf dem Erdboden, im

Meer

Meer und in allen Tieffen zeugen zwar von der **Güte, Weisheit und Allmacht GOttes**, tragen aber in ihnen selber nicht GOttes Bild. Der Mensch aber solte an und ihm selber das Bild des DreyEinigen GOttes tragen, und als GOttes Bild allen andern Geschöpfen zum Herrn vorgesetzet seyn. Ist es in der Welt eine grosse Sache, wenn iemand gewürdiget wird ein Vice-König zu seyn, und das Bild von der Macht und Hoheit eines irdischen Königes zu tragen? so muß es gewiß auch gar was grosses gewesen seyn, da der Mensch gewürdiget wurde, **das Bild des lebendigen GOttes zu tragen, und über alle andere Creaturen, als ein von GOTT selbst gesetzter Herr, zu herrschen.** Denn er solte herrschen über die Fische im Meer, über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die gantze Erde, und über alles Gewürme, das auf Erden kreucht. Was GOtt berathschlaget hatte, das führete er auch aus. Denn GOtt, der DreyEinige GOtt, **schuf den Menschen ihm zum Bilde, ja zum Bilde GOttes schuf er ihn, und er schuf sie ein Männlein und ein Fräulein.** Moses schreibet durch den Geist GOttes kein Wort umsonst. Und so muß es gar viel sagen, wenn er schreibet: **Und GOtt schuf** 1) **den Menschen ihm zum Bilde, ja** 2) **zum Bilde GOttes schuf er ihn**, und also des Bildes GOttes, so dem Menschen anerschaffen wurde, zweymal mit so grossem Nachdruck gedencket. Ich bitte euch, Geliebteste, leset diese Worte zu Hause nochmals mit inniger Aufmercksamkeit, und bittet GOtt, daß er in seinem Lichte euch sein Licht sehen lasse.

Damit aber diese Worte euch noch mehr aufgeschlossen werden, so lasset uns weiter hören, wie uns die Schöpfung des Menschen ferner beschrieben wird. Moses sagt Cap. 2, 7. **Und GOtt der HErr**, der DreyEinige GOtt, **machte den Menschen aus einem Erdenkloß.** So bildete er demnach den Leib des Menschen göttlicher Weise und mit göttlicher Allmacht aus einem Klumpen Erde. Da nun der Leib des Menschen fertig war, was that GOtt da? Antw. **Er blies ihm ein den lebendigen Odem**, eigentlich, **den Odem derer Leben**, in seine Nasen. **Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.** So gab demnach GOtt dem Menschen das Leben, das alle andere Thiere haben; er gab ihm aber auch einen Geist mit **Verstand, Willen und Freyheit begabet, und diesem Geiste drückete er sein Bild vollkommen ein. Dem Verstande des Menschen**, wie wir bereits gehöret haben, **gab er göttliches Licht und göttliche Weisheit.** In solchem Lichte erkante der Mensch GOtt, sich selbst und die Creaturen. Das letztere ist daraus offenbar, weil er den Creaturen, mit vollkommener Vergnügung GOttes, ihre Namen gab,

die mit ihrer Beschaffenheit gründlich überein kamen, welches ohne tiefe Erkäntniß ihrer Natur und Wesens nicht geschehen konte v. 19. Das erstere lieget daraus zu Tage, weil wir zu der Erkäntniß GOttes die wir verlohren haben, wieder erneuert werden sollen. Col. 3, 10. **Den Willen** des Menschen begabte er mit Gerechtigkeit, Weisheit und vollkommener Liebe gegen ihn, das höchste Gut. Diß bezeuget unser Text und die zehen Gebote. Paulus sagt v. 24. **Der neue Mensch sey nach GOtt geschaffen in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.** Sollen wir nun diesen neuen Menschen wieder anziehen, oder zu demselben wieder erneuert werden v. 23. so müssen wir gewiß **Gerechtigkeit und Heiligkeit besessen**, und verlohren haben durch unsere Schuld. Die zehen Gebote fordern von uns nach der ersten Tafel, **daß wir GOtt lieben sollen von gantzem Hertzen, von gantzer Seele und von allen Kräften.** GOtt könte diß von uns nicht mit Recht fodern, wenn er uns eine solche vollkommene Liebe nicht anerschaffen hätte. Und so trug der Mensch das Bild des Drey Einigen GOttes in seinem Verstande und Willen.

Den Leib des Menschen anlangend, so ist derselbe ohne allen Zweifel in schöner und herrlicher Gestalt von GOtt erschaffen worden. Er war **unsterblich**, folglich keinen Kranckheiten, keinem Ungemach von Hitze und Kälte unterworfen. Der Mensch würde zwar auch in seinem Masse gearbeitet haben, aber ohne alle Beschwerlichkeit. Wäre die von GOtt auf dem Erdboden zu leben ihm bestimmete Zeit vollendet gewesen, so hätte ihn GOtt ohne Tod in das Reich der Herrlichkeit versetzet. Uber dem hatte der Mensch die Herrschaft über alle Creaturen, doch **in GOtt und unter GOtt**, und war also recht selig nach Leib und Seel.

Stehet noch ein wenig hiebey stille, Geliebteste, und bedencket, wie glücklich der Mensch vor dem Fall gewesen sey. GOtt ist **das wesentliche Licht und die wesentliche Weisheit.** Der Mensch war gleichfals **ein Licht in GOtt** aus Gnaden, und hatte eine göttliche Weisheit. GOtt ist **das Leben selber.** Der Mensch war nach Leib und Seel **mit göttlichen Lebens-Kräften erfüllet.** Er war recht recht lebendig. GOtt ist **die Heiligkeit selber.** Der Mensch war **vollkommen heilig.** Er liebete das Gute vollkommen, und war nur auf GOttes Willen, gerade zu GOtt hinzu, mit allen Leibes- und Seelen-Kräften gerichtet; wie er denn eben daher seinem Weibe das Verbot GOttes, mit welchem sie anfänglich die Schlange nachdrücklich abwies, beygebracht hatte. **Schaue das, ich habe funden, daß GOtt den Menschen hat aufrichtig gemacht, also daß er nur allein auf GOtt und seine Ehre, ohne Schlangenkrüm-**

men

men und Neben-Absichten, gerichtet war. Pred. Sal. 7, 30. GOtt ist wesentliche Liebe. Als Liebe erkennete und schmeckte der Mensch den grossen GOtt, und daher liebete er ihn von gantzem Hertzen, von gantzer Seele und von allen Kräften. GOtt ist HErr über alles. Der Mensch war in und unter GOtt Herr über die gantze Erde. GOtt ist unsterblich. Der Mensch wuste von keinem Tode. GOtt ist ein allgenugsamer GOtt. In GOtt hatte der Mensch alles genug. GOtt ist ein seliger GOtt. In GOtt war der Mensch ein seliger Mensch. Denn er war mit GOtt vereiniget. **Er in GOtt, und GOtt in ihm.** Dazu hatte GOtt den Menschen nach seinem Bilde geschaffen. Diese selige Vereinigung war der Zweck der Schöpfung des Menschen nach dem Bilde GOttes.

Diß Ebenbild GOttes, diese Wahrheit, diese Herrlichkeit GOttes 2 Cor. 3, 18. hat nun der Mensch verlohren. Sehet nur euren Leib an, wie elend, kränclich und hinfällig ist nicht derselbe? Wo ist das göttliche Licht in unserm Verstande, und Gerechtigkeit und Heiligkeit in unserm Willen? Es ist alles verlohren. Statt des Bildes GOttes tragen wir das Bild des Satans in und an uns. Wir sind mit der Sünde durch und durch vergiftet. Finsterniß Irrthum und Thorheit hat an statt des Lichtes unsern Verstand eingenommen. Unwahrheit, Lügen, Unheiligkeit und Feindschaft gegen GOtt hat, leyder! unsern Willen erfüllet. Unsere Affecten sind in einer schrecklichen und hölliſchen Unordnung. Unser Leib ist den Kranckheiten und dem Tode unterworfen. Der ewige Tod wartet auf uns. O wie elend sind wir!

Aber GOtt Lob! es soll das verlohrne Bild GOttes in uns wieder angerichtet werden. Wir sollen durch JEsum Christum wieder erleuchtet, lebendig, heilig, voll Liebe GOttes und selig werden; hier im Anfange, dort in der Vollkommenheit.

Und das ist die fröliche Botschaft, die ich euch allen mit der innigsten Freude meines Hertzens bringe. Ihr alle, keinen einigen ausgenommen, seyd es, die GOtt erleuchten, lebendig machen, heiligen, mit seiner Liebe erfüllen und in Zeit und Ewigkeit selig machen will in Christo JEsu. Ja er will diß alles uns in Christo JEsu noch reichlicher und herrlicher mittheilen, als wirs in Adam gehabt haben. Ich bitte euch, Geliebteste, stehet doch bey dieser seligen Botschaft, die ich euch im Namen GOttes bringe, mit eurem Hertzen stille. Rede sich doch ein ieglicher vor dem Angesichte GOttes also an: **GOtt, der grosse GOtt, will mich, mich armen Sünder, erleuchten, lebendig heilig, voll von seiner süssen Liebe und zeitlich und ewig selig machen!** Wie ist euch doch hiebey? Fühlet ihr keine Bewegung bey diesem lebendigmachenden

chenden Worte in euren Seelen? Ist niemand gegenwärtig, der in seinem Hertzen seufzet und spricht: **O ein guter GOtt!** Ja, ja so gut meinets der gute GOtt mit euch allen. Ach daß ihr nun alle diß recht zu Hertzen nehmen und wohl betrachten möchtet!

Die mehresten haben, leyder! bis hieher dem guten GOtt sich widersetzet, und ihm nicht Raum gegeben, daß er sein herrliches Bild in ihnen wieder hätte anrichten können. Sie haben wol gemeinet, wenn man ihnen von der Seligkeit in Christo geprediget, und sie auf die Ordnung der Buße und des Glaubens geführet hat, als in welcher Ordnung sie gedachter Seligkeit theilhaftig werden sollen, **man wolle sie melancholisch machen.** O wie blind sind solche arme Seelen! Kan wol etwas süsser, herrlicher und erfreulicher seyn, **als zum Bilde GOttes erneuert und mit GOtt vereiniget werden?** Ich bitte euch, bedencket doch, was ist gegen diese herrliche Sache alles Irdische? Ein Tand, ein Schatten, ein Nichts, nicht werth daß man sich darnach umsiehet. Habe doch, du armer Mensch, die gantze Welt! **Wirst du auch nur ein Sand-Körnlein im Sterben mitnehmen?** Hast du aber das Bild GOttes, JEsum und GOtt in deinem Hertzen, wohl dir! den nimmst du mit, und bist selig in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Wohl dem, der nach dem Bilde GOttes erneuert wird! Der ist in GOtt, und GOtt in ihm, ewig, ewig. Wehe dem, der das Bild des Teufels an sich behält! Der bleibet im Teufel, und der Teufel mit aller Verdammniß in ihm, ewig, und zwar von Rechtswegen. So hat ers haben wollen, so geschehe ihm dann!

Anderer Theil.

WIr betrachten nun zum andern, **wie das verlohrne Bild GOttes in uns wieder erneuert werden könne und solle.** Die **Erneurung** zum Bilde GOttes konte nicht geschehen, wir musten dann zuvor mit GOtt versöhnet, und uns dadurch die Gnade **erworben werden**, daß wir zum Bilde GOttes wieder erneuert werden konten. So gehet dann die **Erwerbung** vor der **Erneurung** her, und diese letzte fliesset aus der ersten. Lasset uns beydes kürtzlich erwegen.

Zur **Erwerbung** der grossen Gnade, daß wir zum Bilde GOttes erneuert werden könten, hat, wie bey der ersten Schöpfung, **die gantze Hochgelobte Heilige Drey-Einigkeit** sich geschäftig bewiesen.

GOtt der Vater gab, aus unendlicher Liebe, sein wesentliches Ebenbild, den Abglantz seiner Herrlichkeit, seinen Sohn, und zwar den Eingebohrnen Sohn, uns armen gefallenen Sündern zum Heylande. **Denn GOtt war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber. Er machte den,**

der

der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde: Warum? Antwort. **Auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit GOttes.** 2 Cor. 5, 19-21. Siehe da die erworbene Gnade zur Erneurung des Ebenbildes GOttes in uns, aus dem Reichthum der Barmhertzigkeiten GOttes des Vaters. Ach höret doch, Geliebteste: so hoch hat GOtt euch geliebet, und so erbarmend hat er euer Elend zu Hertzen genommen, daß er seinen Sohn **für euch zur Sünde gemacht hat, damit ihr in ihm die Gerechtigkeit GOttes werden** sollet. O grosse Liebe! O Anbetungswürdigste Liebe! Indem ich diß rede, so beuget sich mein gantzes Wesen, so gut ich kan, vor GOtt im Himmel, und alles, was in und an mir ist, das der HErr erschaffen hat, soll sagen: **Gelobet sey die Herrlichkeit des HErrn an ihrem Orte!** Beuget ihr euch nicht auch vor dem guten GOtt? Stimmet ihr ihm nicht ein Hallelujah! an in euren Hertzen? O ja, wer gegenwärtig ist, der spreche von gantzem Hertzen: **Gelobet sey unser erbarmender Vater im Himmel!**

Wenn die Liebe, aus welcher GOtt seinen Sohn für uns dahingegeben, in der Stille erwogen wird, so leuchtet dem Menschen **eine wunderbar göttliche Harmonie zwischen der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit GOttes ins Hertz.** Welch eine Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes ist es nicht, daß GOtt, um der Sünde willen, seinen Sohn sich am Creutze zu tode bluten lässet! Welch eine Barmhertzigkeit GOttes ist es nicht, daß GOTT seinen Sohn schlachtet, damit wir, wir arme Sünder, Frieden, Leben und Seligkeit haben, folglich zu seinem Bilde erneuert werden möchten! **O ein weiser, guter, erbarmender, zugleich auch heiliger und gerechter GOTT!** Diese Liebe machet nicht sicher. Man freuet sich vielmehr über sie kindlich und mit Zittern.

GOtt der Sohn, die Herrlichkeit des Vaters, ward unser Bruder, stellete in seiner Menschheit das Bild GOttes wieder her, erwarb durch Thun und Leiden dasselbe auch uns, damit ers in uns wieder anrichten könte. Alles aus unergründlicher Liebe gegen uns arme Sünder. Höret doch diß alle insgesamt, höre es doch ein' ieder ins besondere mit anbetender Verwunderung: **Der Sohn GOttes, der HErr der Herrlichkeit, ist für mich, für mich armen Sünder, am Creutze gestorben, damit ich, eben ich elender Wurm wiederum zum Bilde GOttes erneuert werden solte!** Ist das nicht eine grosse Liebe? Ach ja! Es ist die Liebe, die alle Erkäntniß übersteiget, wie Paulus schreibet Cap. 3, 19.

GOtt der Heilige Geist ruhete auf unserm Heylande. Mit demselben war er zu dem grossen Erlösungs-Wercke ohne Maaß gesalbet. Und so war der DreyEinige GOtt geschäftig, uns armen Sündern die Gnade, daß wir zum Bilde GOttes wieder erneuret werden könten, angedeyen zu lassen.

Sehet, Geliebteste, **wie eyfrig der DreyEinige GOtt gewesen, uns armen Sündern zu der verlohrnen Seligkeit wieder zu verhelfen. Sehet auch, was es gekostet hat,** uns das Ebenbild GOttes wieder zu erwerben. Die erste Schöpfung kostete den lebendigen GOtt **ein Wort.** Die andere Schöpfung kostet **GOtt den Vater seinen eingebohrnen Sohn, und den eingebohrnen Sohn GOttes Blut und Leben.** Soll diese Arbeit des Sohnes GOttes umsonst an uns seyn? Wo wolten wir bleiben, wenn wir das verachteten? So aber verachten wir alle Gnade des DreyEinigen GOttes, wenn wir derselben uns nicht theilhaftig machen, noch zum Bilde GOttes erneuren lassen. Bedencket doch, welch eine Verdammniß würde uns treffen, wenn nicht allein unsere andere Sünden, **sondern noch dazu die muthwillige Verachtung des bittern Leidens und Sterbens JEsu Christi an uns solte gerochen werden!**

Ach so soll uns denn die Arbeit des Sohnes GOttes, die er aus Liebe für uns übernommen hat, und die unendliche Liebe des Vaters gegen uns arme Sünder, aus welcher er uns seinen Sohn gegeben hat, recht kräftig ermuntern, daß wir nun unser Heyl bedencken. Höret doch, ihr Lieben, GOtt selber will euch heraus geholffen wissen aus eurem Jammer. **Der Vater** giebet euch seinen Sohn; **der Sohn GOttes** stirbet für euch am Creutze, und erwirbet euch das Bild GOttes, Leben, Heyl und Seligkeit. Ist nun der lebendige GOtt so verlangend nach eurem Heyl; **ey wie sollet ihr denn nicht verlangend darnach seyn?** Hat er sein Allertheuerstes, seinen Sohn, angegriffen, und durch seinen Tod euch das Leben und sein schönes Bild erwerben lassen; **wollet ihr denn träge und faul thun, euch nicht mit Gebet zu ihm nahen, und ihn um die Anrichtung seines Bildes in euren Seelen anrufen?** Das sey ferne! Haben wirs in der vorigen Zeit nicht zu Hertzen genommen; ey so müssen wirs ietzt zu Hertzen nehmen, da uns gesagt wird, **daß der DreyEinige GOtt sich mit der Erwerbung der von uns verlohrnen Gnade beschäftiget habe.**

Die Wiedererneurung zum Ebenbilde GOttes selbst anlangend, so mercken wir bey derselben folgendes an. 1) Das Ebenbild GOttes, das in uns angerichtet werden soll, **ist in JEsu Christo. In Christo ist ein rechtschaffenes Wesen oder Wahrheit** v. 21. Durch JEsum Christum ist **Gnade und Wahrheit** worden Joh. 1, 16. 17. Dieser JEsus ist uns von GOtt **gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.**

lösung. In ihm sollen wir werden die Gerechtigkeit GOttes. Dieser JEsus wird uns 2) verkündiget durch das süsse Wort des Evangelii. Diß Wort ist der Wagen, auf welchem JEsus Christus, und mit ihm alle Gnade GOttes in unsere Hertzen einkehret, wo wir ihm die Thüre des Hertzens nicht muthwillens verschliessen. Diß Wort ist eine hohe und theure Wohlthat GOttes. Was würde uns doch Christus mit allen erworbenen Heyls-Schätzen nützen, wenn wir nichts von ihm wüsten. Darum sollen wir GOtt nun demüthig dancken für das allertheureste Wort des Evangelii von JEsu Christo, und gewiß glauben, daß ein einiger Spruch oder eine einige lautere Predigt von JEsu Christo mehr werth sey, als die gantze Welt. Aber wer glaubet das? Hätte die Welt nur Gold und Geld, sie gäbe das gantze Evangelium dafür hin. So blind sind die armen Menschen.

Man soll aber 3) das Wort des Evangelii nicht allein hören, lernen und wissen, sondern man muß auch aus demselben und durch dasselbe **JEsum ins Hertz aufnehmen**, soll anders das Bild GOttes in uns angerichtet werden.

Wie nimmt man aber JEsum auf? Antw. Wenn der Mensch das Wort GOttes höret oder lieset, so muß er durch das Gesetz sich zur Erkäntniß seines tiefen Verderbens und grossen Elendes bringen lassen. Er muß erkennen lernen, daß er das schöne Bild GOttes verlohren, das Bild des Satans aber an sich trage, und daher ein Kind des Zornes und des Todes sey. Lernet er das erkennen, lässet er sich darüber in hertzlicher Reue vor dem HErrn beugen, siehe, so zündet der Heilige Geist den Glauben an JEsum Christum in ihm an. Mit demselben nimmt er so dann JEsum Christum auf, der **ihm die Macht giebet, GOttes Kind und von GOtt gebohren zu werden** Joh. 1, 12. 13.

Hat nun der Drey-Einige GOtt sich mit der Erwerbung beschäftiget, siehe so beschäftiget er sich auch mit der Anrichtung des Bildes GOttes in dem Menschen. **Der Vater** ziehet den Menschen durch Busse und Glauben zu dem Sohne. **Der Sohn GOttes** nimmt ihn an, wäschet ihn in seinem Blute von Sünden, und richtet seinen schönen Sinn in ihm an. **Der Heilige Geist** gebieret den Menschen neu und verkläret JEsum Christum in ihm, als seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Da hat der Mensch, der nun gerechtfertiget und neu gebohren ist, **in Christo durch den Glauben** das Ebenbild GOttes **vollkommen**, und noch viel herrlicher, als in Adam gewesen ist. Denn **Jehovah** selbst ist seine Weisheit, Gerechtigkeit, Unschuld, Licht, Leben, Heyl und Seligkeit. **In ihm selber** hat der Mensch das Bild GOttes, **obwol noch nicht vollkommen, doch wahrhaftig.** Er

hat Licht im Verstande. Er erkennet JEsum Christum, und in Christo den Vater. Er erkennet sich selbst, die Sünde, die Welt, den Weg zum Leben, ja Zeit und Ewigkeit. Er hat göttliche Lebens-Kräfte in seinem Willen. Er hasset das Böse; er liebet das Gute und hat Kraft, das Böse zu lassen und das Gute zu vollbringen. Er liebet seinen Heyland, und in demselben seinen lieben himmlischen Vater. Er liebet auch in GOtt und um GOttes willen seinen Nächsten. Kurtz, er ist selig in Christo JEsu.

Lasset uns hiebey gedencken an die Macht-Worte Johannis: **Wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben.** O ein schöner Sinn, der Sinn JEsu Christi, des Sohnes GOttes! Höret doch, ihr Lieben, ist das nicht ein schöner Sinn, wenn eure Seele sagen kan: **HErr JEsu, du hast mir dem Anfange nach gegeben deinen heiligen Sinn, deinen gütigen, mäßigen, wachsamen, sanftmüthigen, demüthigen, keuschen und himmlisch gesinneten Sinn!** Ist das nicht ein schöner Sinn? Wahrlich, er ist schöner, als Himmel und Erde. Denn er ist das Ebenbild GOttes. Was kan nun schöner und herrlicher seyn, als der Sinn: **Daß wir erkennen den Wahrhaftigen?** Siehe da, das göttliche Licht im Verstande! **und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne JEsu Christo.** Siehe da, die Gerechtigkeit und Heiligkeit im Willen! Sie in JEsu, JEsus in ihnen durch den Glauben, der den Verstand erleuchtet und den Willen heiliget. **Dieser ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben!** Ist der nun nicht selig, der in diesem wesentlichen Ebenbilde GOttes ist, und dasselbe in sich hat durch den Glauben?

Wie ist uns hiebey, Geliebteste? Entstehet in uns kein Sehnen nach diesem schönen Sinn JEsu Christi? Wollen wir uns nicht niederwerfen vor dem HErrn JEsu, und ihn um diesen seinen Sinn, um diß sein schönes Bild bitten?

Ist das Bild GOttes also angerichtet in dem Menschen, so wächset er so dann in demselben durch die tägliche Erneurung. **Er wird verkläret in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als von dem HErrn, der der Geist ist.** 2 Cor. 3, 18. Er wird aus einem Kinde in Christo, ein Jüngling und Mann in Christo, bis ihn endlich der HErr JEsus in sein Bild vollkommen verbildet vor seinem Angesichte darstellet.

O Geliebteste, wer kan doch aussprechen, was das seyn wird: **Als ein vollkommenes Bild GOttes vor GOtt in der Herrlichkeit dargestellet werden!** O ihr Gläubige, wie wird uns doch da zu Muthe seyn, wenn

wir

wir nun alle Sünde und Unvollkommenheit zurücke lassen, und gantz rein und heilig vor dem HErrn erscheinen werden? O HErre GOtt, O guter GOtt, wie wird sich nicht unser gantzes Wesen freuen, wenn wir werden sagen können: **Nun, nun HErr JEsu, ohne alle Sünde! Nun stehe ich vor dir vollkommen heilig! Nun, nun kan ich dich ohne Sünde loben! Nun, nun darf ich nicht mehr mit der Sünde streiten! Sie ist von mir, und ich bin von ihr, durch deine Gnade, auf ewig, ewig geschieden! O wie wird unser Wesen sich beugen, jauchzen, und dem Guten GOtt Lob, Preis, und Ehre geben! Da, da soll unsere Stimme seyn wie die Stimme starcker Donner, und wie die Stimme starcker Wasser rauschen, wenn wir mit allen Creaturen rufen werden: Hallelujah!**

Diese Wiedererneurung zum Ebenbilde GOttes ist **nöthig, möglich und selig.** **Nöthig** ist sie, weil GOtt mit einem ungeheiligten Menschen keine Gemeinschaft haben kan. **Möglich** ist sie, weil GOtt selber sie in uns schaffen will. Und daß sie **selig** sey, wer kan doch daran zweifeln?

Nun wende ich mich noch näher zu euch, Geliebteste. Ich theile euch ein, wie ich euch kenne: nemlich in solche **die diß Bild GOttes bisher verachtet haben; in solche, die es suchen; und in solche, die es, dem Anfange nach, haben.**

Ach wer hat denn nun diß schöne Bild GOttes, diesen schönen Sinn JEsu Christi bisher verachtet? Antw. **Ihr alle, die ihr ihn in euch nicht habet anrichten lassen.** Wie unselig sind dann nun nicht unter uns die Unzüchtigen, die Ungerechten, die Stoltzen, die Feindseligen und Rachgierigen, die Trunckenbolde und dergleichen arme Menschen? Ist dieser euer Sinn Christi Sinn? Ist diß euer Bild GOttes Bild? Nein, ach nein! Ihr traget das Bild des Satans an euch. Wie wollet ihr denn selig werden? Bedencket doch: könnet ihr wol hoffen, in den Himmel zu kommen? Fraget euch nur selber: **Wie schicket sich der Teuffel zu GOtt? Wie schicket sich das Bild des Teufels in den Himmel, in welchem allein GOttes Bild** und Herrlichkeit gläntzen und leuchten wird? In Ewigkeit, in Ewigkeit schicket sich Christus und Belial nicht zusammen. Ich an meinem Theile versichere euch: **Ich mag in dem Himmel nicht wohnen, wo Trunckenbolde, Hurer, u. s. w. als Trunckenbolde und Hurer wohnen solten.** Mag man doch hier nicht bey solchen Belials-Kindern, die einen nur mit ihrem gottlosen Wesen quälen, wohnen. Und man solte dort ewig unter ihrem unzüchtigen und säuischen Wesen

sich befinden? Nein, **draussen werden seyn die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und alle, die lieb haben und thun die Lügen Offenb. 22, 15. Ins neue Jerusalem gehet nicht ein irgend ein gemeines und das da Greuel thut und Lügen. 21, 27.**

Ach so fühlet euch doch nun einmal in eurer Unseligkeit. Sehet doch, wie ihr das schändliche Bild des Satans an euch traget. Nehmet nur eine grobe Sünde, die euch euer Gewissen ietzt vorhält, und suchet an diesem Leitfaden den Eingang zu eurem Hertzen; o was werdet ihr in demselben nicht für einen Wust antreffen. Wollet ihr denn solche unselige Menschen bleiben, oder wollet ihr euch von dem Schand-Bilde des Satans befreuen, und das Bild GOttes in euch anrichten lassen?

Ich freue mich, daß ich meine Seele auch ietzt an euch gerettet habe. Ich habe euch verkündiget, wie selig ihr in Adam gewesen, wie unselig ihr aber durch den Fall worden seyd. Ich habe euch die grosse Liebe des Vaters, aus welcher er durch den Tod seines Sohnes euch die Gnade, daß ihr zu dem verlohrnen Ebenbilde GOttes erneuret werden könnet, hat erwerben lassen, an eure Hertzen geleget. Ich habe euch vorgehalten die brünstige Liebe des Sohnes GOttes, aus welcher er euch durch seinen bittern Tod das Bild GOttes erworben. Ich habe euch bezeuget, wie der DreyEinige GOtt bereit und willig sey, sein Bild in euch zu erneuern. Sehet, diß Wort hat GOtt anietzt in eure Hertzen hineingestreuet. In denselben soll es nun bleiben, und mit euch dereinst vor Gerichte treten. Ihr könnet nun nicht sagen! **HErr JEsu, wir habens nicht gewust, daß wir das Bild des Satans an uns tragen; wir haben nicht gewust, daß du uns zu deinem Bilde hast erneuren wollen.** Ich ermahne euch, nehmet was ihr gehöret habt; gehet mit dem Worte in euer Kämmerlein, schliesset die Thüre zu hinter euch, beuget eure Knie vor eurem Heylande, und sprechet zu ihm: **HErr JEsu, hier komme ich, dein armes verdorbenes Geschöpfe. Dein Bild ist nicht mehr in mir, des Satans Bild aber lebet und herrschet in mir. Ach erbarme dich über mich! Bringe mich, o HErr, zur Erkänntniß meiner Sünde; bessere o HErr, aus Gnaden, mein Hertz, und schencke mir deinen Sinn. Ach bekehre du mich, HErr JEsu, so werde ich bekehret, hilf du mir, so ist mir geholfen, u. s. w.**

Verschiebet es nicht, Geliebteste. **Heute, heute!** Nicht **Morgen, Morgen!** Morgen könnet ihr nicht mehr da seyn. Heute aber wecket euch der

HErr,

HErr, und bietet euch seine Gnade an. Ach bedencket doch, wie selig ihr seyn werdet, wenn nun das Bild GOttes in euch wird angerichtet seyn, und wenn ihr dereinst in der völligen Herrlichkeit GOttes vor GOtt werdet dargestellet werden! **JEsus wird herrlich und wunderbar erscheinen in euch, seinen Heiligen und Gläubigen.** Eure Seele und euer Leib wird mit der Herrlichkeit GOttes gantz durchdrungen und erfüllet seyn. Ihr ewig in dem DreyEinigen GOtt, und der DreyEinige GOtt ewig in euch! Wollet ihr das nicht? Wollet ihr lieber ewig im Teufel, und soll der Teufel mit seinem verfluchten Bilde ewig in euch seyn.

Ach wozu entschliesset ihr euch denn nun? Ist niemand in dieser gantzen Kirche gegenwärtig, der ietzt mit einem thränenden Hertzen spricht: **HErr JEsu, ich, ich will deiner Gnade Raum geben; ich, ich will dich nun bitten um Anrichtung deines Bildes in meiner Seele; ich, ich will mich nun zu dir bekehren lassen: Erbarme dich mein!** Gesegnet seyd ihr dem HErrn, die ihr diesen Vorsatz in euch fasset. Sehet aber wohl zu, daß der Vorsatz auch einen Nachsatz in euch habe, das ist, daß ihr ihn nun auch ins Werck richtet. Vereitelt eure Gedancken nicht, wenn ihr aus dieser Predigt nach Hause gehet; sondern seufzet in euch, und eilet in euer Kämmerlein zum Gebet. Hütet euch vor den Lock-Vögeln des Satans, die euch zurufen werden: **Komm mit! Komm mit!** Wo dann hin? In das vorige wüste und unordige Wesen? Ach das sey ferne! Kommet aber im Gebet zu eurem Vater im Himmel, kommet im Gebet zu eurem lieben Heylande. Bey ihm, bey ihm, nicht aber bey der Welt wird euren Seelen gerathen seyn.

Ich sehe mich nochmals nach euch allen um, sehet mich nur auch alle an, höret, und antwortet auf die Frage, die JEsus Christus an euch durch mich thut: **Wer? Ach wer will mich nun um das schöne Bild GOttes bitten? Wer, ach wer will es nun in sich anrichten lassen?** Sprechet doch von gantzem Hertzen: **Ich, ich, HERR JEsu, will es thun, durch deine Gnade!**

Ihr Lieben, die ihr das Bild GOttes bisher gesuchet habt, seyd getrost und fahret fort. Der Anfang ist gemacht, das Ende wird herrlich seyn! Balde, balde wird JEsus Christus sich in euch offenbaren, und dann werdet ihr sagen können: JEsus Christus hat auch mir einen Sinn gegeben, daß ich ihn erkenne und in ihm bin, in dem wahrhaftigen GOtte und in dem ewigen Leben. Springet ja nicht ab, wenn es euch sauer wird. Es ist der Mühe werth. **Habt ihr eine kleine Zeit Mühe und Arbeit; ey, so werdet ihr auch grossen Trost finden.**

Nun

Nun habe ichs noch mit euch zu thun, **in welchen das Bild GOttes, dem Anfange nach, wieder ist erneuret worden.** Ihr Lieben, ihr habt wohl Ursach, GOtt hoch zu loben. Ihr habt auch Ursach, das Wort unsers heutigen Textes, der an Gläubige eigentlich geschrieben ist, wohl zu Hertzen zu nehmen, und es in beständige Ubung zu bringen. Höret demnach, wozu der Geist GOttes euch durch Paulum ermahnet. **So leget nun, da ihr in Christo JEsu Kinder des lebendigen GOttes worden seyd, von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.** Gebet acht auf die in euch noch übrige Sünde und auf die aus derselben aufsteigende böse Lüste. Gebet denselben nicht Raum, sie verführen euch sonst von neuem in euer voriges stinckendes Sünden-Wesen hinein. Creutziget sie vielmehr durch die Gnade JEsu Christi immer treuer und besser! O wie frölich wird euer Hertz in solcher Treue bleiben!

Erneuret euch aber im Geiste eures Gemüthes v. 23. Richtet euer Innerstes täglich zu GOtt. Stellet euch beständig an die Sonne der Gerechtigkeit hin, und lasset euch von derselben immer mehr erwärmen, und immer lebendiger machen.

Wenn man von der Sonnen will erwärmet seyn, so muß man an ihren Schein hintreten, und in demselben stehen bleiben. Sie leuchtet allen; wer aber erleuchtet und erwärmet seyn will, muß sich nicht in finstere Keller verbergen, sondern hervor gehen, und an ihr Licht sich hinstellen. Je länger man das thut, ie wärmer wird man. Wilt du also recht erwärmet, recht erleuchtet, recht erneuert und in das Bild Christi recht verbildet werden; so bleibe beständig in und bey Christo. Wandelst du mit und vor ihm, so wird dirs gehen, wie es dem Mosi ging, da er viertzig Tage und Nächte auf dem Berge bey GOtt gewesen war. **Da gläntzete sein Angesicht und er wuste es nicht.** Siehe, so wird auch das Bild Christi in und an dir immer heller leuchten, **ie mehr du mit dem HErrn JEsu umgehen wirst.** Nimmt man doch unvermerckt die Sitten und Geberden eines Menschen, mit dem man täglich umgehet, an sich; solte denn das Bild JEsu Christi, wenn wir uns in demselben täglich beschauen und mit demselben fleißig umgehen, sich nicht auch in uns abdrücken?

Das sey dann von neuem unser Vorsatz vor dem HErrn: **Wir wollen uns täglich erneuern lassen in dem Geiste unsers Gemüths!** Ja, ihr Lieben, leget ja die Hände nicht in den Schooß, sondern schüttelt euch beständig auf. Habt ihr ietzt einmal euch in dem Blute eures Erlösers gewaschen, ach, so fahret damit beständig fort, und machet eure Kleider recht helle in demselben. Habt ihr euren Bund mit ihm ietzt erneuert, und der Sünde von neuem abgesaget; ach so thut es bald wieder, damit ihr immer neu, munter und wacker bleibet. Die Sünde

de klebet euch an; ach leget ab und lasset euch erneuern beständig und unausgesetzt.

Ja, Geliebteste, so muß es seyn, wenn das Christenthum in der rechten Kraft soll geführet werden. Wenn wir uns des Morgens waschen, so wird sich, ob wir gleich mit keinen unsaubern Dingen umgehen, dennoch unvermerckt ein neuer Schmutz an die Haut anlegen, daß wir, wenn wir rein bleiben wollen, uns öfter als einmal werden waschen müssen. So gehets auch mit unsern Seelen. Unvermerckt will die Sünde sich wieder anhängen. O da gilt es waschen, sich erneuern, ermuntern und ablegen, wenn wir neu, rein und recht wacker bleiben wollen. **Wer hier faul thun will, wird bald ein alter und unreiner Mensch von neuem werden.**

Und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Immer besser hinein in den schönen Sinn JEsu Christi. Heute noch heiliger, mäßiger, gütiger, wachsamer, sanftmüthiger, demüthiger und keuscher als gestern. Gnade genug ist dazu vorhanden. Nehmet sie nur, und verbindet euch mit eurem Heylande immer inniger.

Ihr Lieben, **leget ab, ziehet an!** O selige Ubung! Endlich sollt ihr nicht mehr ablegen, wenn der HErr euch vor seinem Angesichte vollkommen herrlich darstellen wird. Dann, dann sollet ihr der Mühe überhoben seyn, von eurer ietzigen Arbeit aber herrliche und ewige Früchte erndten. O darum treu! Je mehr ihr ableget, ie mehr ihr anziehet, ie ähnlicher werdet ihr JEsu Christo. **O eine süsse Frucht, der ihr hier bereits geniesset!**

Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein ieglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Ferne sey es von euch, daß ihr mit Worten oder Wercken euren Nächsten hintergehen woltet! In JEsu sind keine Lügen, wol aber **Wahrheit.** Darum seyd ihr auch aufrichtig in Worten, Wercken, Handel und Wandel, damit man an euch sehen könne, daß ihr JEsu, der Wahrheit, angehöret.

Zürnet und sündiget nicht. Zorn, wenn er aus der Liebe entspringet, zum rechten Zwecke gehet, und in dem rechten Maaße bleibet, ist gut. Dennoch aber können es Gläubige im Zorn nur gar zu leichte versehen. Darum saget Paulus: **Zürnet, aber sündiget nicht!** Hütet euch vor unlauterem und wildem Feuer. Habt ihr aber gefehlet, so lencket gleich ein, **und lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. O HErr JEsu, gib uns deinen linden, sanften, demüthigen und geduldigen Sinn!**

Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wandelt vorſichtig, damit ihr von dem Teufel, dem Läſterer, durch euer Fleiſch nicht gefället werdet, und die Welt-Kinder dadurch zum Läſtern Gelegenheit nehmen. Wandelt demnach unſchuldig, ihr Gläubige. Es gilt euren Heyland und ſeine gute Sache. Die muß durch uns andern angeprieſen, nicht aber geringſchätzig gemachet werden. Wandeln wir redlich, und die Welt läſtert dann doch; ſo mag ſie ſichs ſelber haben. Ihrem Richter wird ſie ſodann nicht entgehen.

Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr. So ſchreibet Paulus an gläubige und rechtſchaffen bekehrte Menſchen. Welt-Menſchen können es dulden, wenn man ſie ermahnet: **Seyd doch fein fromm, thut nun diß und das nicht mehr.** Greifet man aber den Grund an, und ſpricht: **Du muſt von neuem gebohren werden!** ſo iſt es ihnen unerträglich, indem ſie wohl fühlen, daß auf die Weiſe dem alten Adam das Meſſer ans Hertz geſetzet und ihm das Leben abgeſprochen werde. Und ſo iſt es bey ihnen lauter Heucheley, wenn ſie ſich ausreden wollen, und ſprechen: **Nicht mehr thun iſt die beſte Buße!** Nein, lieber Menſch, der Grund muß tiefer geleget werden: **Dein Hertz muß neugebohren und in dem Blute JEſu Chriſti gewaſchen werden durch den Glauben.** Dann, dann wirſt du den alten Menſchen ablegen, und den neuen anziehen können.

Euch aber, ihr Gläubige, gilt das Wort: **Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr.** Handelt demnach gerecht in allen Dingen aus der euch geſchenckten Gnade, und hütet euch, daß ihr euren Nächſten nicht um das Geringſte betrieget. Dieſe Worte Pauli heben nicht auf die Worte, die wir 3 Moſ. 6, 1-7. leſen, und die ich eurer eigenen Betrachtung überlaſſe.

Sondern arbeite, und ſchaffe mit ſeinen Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. Ihr wiſſet, daß mancher lehren will: Ein wahrer Chriſt müſſe nicht arbeiten, ſondern nur beten, ſich GOtt aufopfern und aus dem Glauben leben. Der Geiſt GOttes aber lehret durch Paulum: **ihr ſollet beten, euch GOtt aufopfern, im Glauben leben, und doch dabey auch arbeiten.** Wem wollet ihr nun folgen? Ich ſage nach GOttes Wort: **Je beſſer Chriſt, je treuer Arbeiter.** Müßiggänger will GOtt nicht. Arbeitet demnach in der Furcht GOttes, ein ieder in ſeinem Theil. Sehet auf den guten GOtt, der wird bey eurer Arbeit euch ſegnen, und euch euren Unterhalt geben. Von dem, was er euch giebet, bedencket dann auch euren dürftigen Nächſten. Der HErr JEſus wird es euch anrechnen, als hättet ihrs ihm gethan, und wird euch dereinſt zurufen: **Kommet her, ihr Geſegneten des Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt, von Anbeginn der Welt,** und ſo weiter.

Nun bitte ich euch, leset auch, was nach unserm Texte folget, und thut das 5. und 6. Capitel hinzu; so werdet ihr sehen, wie heilig und selig uns der HErr haben und machen will.

Nun von neuem, ihr Kinder des HErrn, leget ab, und ziehet an! **Heute besser als gestern!** Das soll alle Morgen, ja alle Stunden unsere Losung seyn. Wir wollen durch des HErrn JEsu Gnade wachen, uns mit Gebet und mit dem Worte GOttes stärcken. Der HErr wird uns aus Gnaden in sein Bild immer mehr verklären. **Endlich werden wir, die Erlöseten des HErrn, wieder kommen, wir werden gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über unserm Haupte seyn; Freude und Wonne werden uns ergreifen, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen!** Wird uns JEsus fragen: **Weß ist das Bild und die Uberschrift?** So werden wir frölich antworten: **HErr JEsu, du in mir, und ich in dir! Amen!**

Jebreicher Heyland, richte nun dein Bild in uns allen an, und segne dein Wort dazu an uns allen, um deines Namens willen, Amen!

Am zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis,

Ephes. 5, 15-21.

Der Kinder des Lichts göttliche Weisheit.

Gehalten 1737.

Barmhertziger und getreuer Heyland, du bist das Licht der Welt. Du bist von deinem Vater uns gemacht, wie zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, also auch zur Weisheit. Wir beten dich an, und preisen deinen Heiligen Namen, daß du unser Licht und unsre Weisheit werden wollen, bitten dich zugleich auch demüthig, erbarme dich über uns, erbarmender Heyland, in unsrer natürlichen Finsterniß, Blindheit, Irrthum und Thorheit. Erleuchte uns durch deinen Geist und Wort, damit wir unser tiefes Verderben erkennen, und von der Finsterniß zum Lichte in der Wahrheit bekehret werden. Mache uns zum Lichte in dir, du wesentliches Licht! Mache uns weise in dir, du selbständige Weisheit. Laß uns sodann vor deinem Angesicht, als Kinder des Lichts, in göttlicher Weisheit wandeln. Segne dazu dein Wort in dieser

ſer Stunde an uns allen; ſo wollen wir deinen heiligen Namen hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit loben und preiſen! Erhöre uns um deines Namens willen! Amen!

Mit dieſem Gebet wenden wir uns ſogleich zur Betrachtung unſers heutigen Textes, und flehen vorher den HErrn nochmals an um ſeinen Geiſt und Gnade zu ſeinem Worte in einem gläubigen Vater Unſer ꝛc.

Text.

Epheſ. 5, 15-21.

SO ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen; und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des HErrn Wille. Und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Weſen folget, ſondern werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in euren Hertzen; und ſaget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti; und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

HEiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit, Amen!

Aus den verleſenen Worten, Geliebteſte in dem HErrn, betrachten wir, in der Furcht des HErrn,

Der Kinder des Lichts göttliche Weisheit.

Wir ſehen dabey

1) Auf die Kinder des Lichts, und
2) Auf die göttliche Weisheit, die ſich bey und in ihnen findet.

Erſter Theil.

ALein die Kinder des Lichts, Geliebteſte, und keine andere, haben wahre und göttliche Weisheit. Denn in ihnen wohnet JEſus Chriſtus, die weſentliche Weisheit, durch den Glauben. Ja, er iſt ihre Weisheit. Sie ſind auch geſalbet, aus der Fülle ihres Heylandes, mit dem Geiſt der Weisheit,

heit, und **des Verstandes**, daß man, wenn man anders von oben herab erleuchtet ist, Weisheit und Thorheit zu unterscheiden, von ihnen sagen muß: **Ey, welche weise und verständige Leute sind das, und ein herrlich Volck!** 5 Mos. 4, 6.

Welche sind aber Kinder des Lichts? Antw. Von Natur ist kein einiger Mensch ein Kind des Lichts. GOtt hat uns zwar in unsern ersten Eltern göttliches Licht und göttliche Weisheit anerschaffen; wir haben aber dasselbe verlohren, und sind so gar tief verderbet worden, daß Paulus, uns einen rechten Eindruck von unserm Verderben zu geben, uns nennet **Finsterniß. Ihr waret weiland Finsterniß** Ephes. 5, 8. Finster ist unser Verstand, im Geistlichen, finster und todt ist unser Wille zu allem geistlich- und göttlichen Guten, entfremdet sind wir von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in uns ist durch die Blindheit unsrer Hertzen.

Niemand meine, daß diß zwar von den gemeinen Leuten, die keinen cultivirten Verstand haben, gesaget werden könte; die Vornehmen, Geehrten und Gelehrten aber hätten sich dessen nicht anzunehmen: Nein, sondern **wir alle, keinen einigen ausgenommen**, er sey hoch oder niedrig, reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt, jung oder alt, weise oder einfältig, wir alle haben das Licht des Lebens verlohren, sitzen von Natur in Finsterniß und Schatten des Todtes, wissen den Weg des Friedens nicht, und sind daher Kinder des Zorns und des Todes Luc. 1, 79. Röm. 3, 9-18. Ephes. 2, 2. Will man sehen, was der Geist GOttes von den Hohen, Obersten, Weisen und Gewaltigen, so lange sie ihnen selbst gelassen sind, für ein Urtheil fället, so lese man 1 Cor. 1 und 2. Die Klugen, die Weisen, die Obersten, die Schriftgelehrten und Pharisäer haben die Weisheit GOttes nicht erkannt, sondern sind blind und finster gewesen in ihrer vermeinten Weisheit, und haben daher den HErrn der Herrlichkeit gecreutziget. Kurtz: **der natürliche Mensch**, so lange er ohne Christo ist, wäre er auch der gelehrteste Doctor Theologiä und zugleich der scharfsinnigste Philosophus, **vernimt nicht, was des Geistes GOttes ist, es ist ihm eine Thorheit**, so blind, finster und von GOTT entfernet ist er, **und kan es nicht begreifen; denn es muß geistlich gerichtet seyn** 1 Cor. 2, 14.

Sind wir denn nun alle von Natur keine Kinder des Lichts, sondern Finsterniß, so fragen wir ja billig: **Wie werden wir denn Kinder des Lichts?** Diese Frage recht zu beantworten, so haben wir zuvorderst zu sehen, **auf den, der uns zu Kindern des Lichts machet.** Der ist nun **JEsus Christus**, der

der Eingebohrne Sohn GOttes, das ewige Wort des Vaters, das wesentliche Licht, die Sonne der Gerechtigkeit. Dieser Aufgang aus der Höhe hat uns besuchet durch die herzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, und ist uns, die wir sassen in Finsterniß und Schatten des Todes, erschienen, auf daß er unsere Füsse richtete auf den Weg des Friedens Luc. 1, 78. 79. Dieses ewige Licht erleuchtete unsere erste Eltern im Paradiese nach dem kläglichen Sünden-Fall, und half ihnen, als die wesentliche Weisheit, heraus aus dem Tode, Buch der Weisheit 10, 1. 2. durch das erste Evangelium, 1 Mos. 3, 15. so kräftig, daß Adam, durch den Glauben an seinen Namen, sein Weib nannte eine Mutter aller Lebendigen 1 Mos. 3, 20. Dieses ewige Licht erschien und offenbarte sich weiter durch die gantze Zeit des alten Testaments, auf mancherley Weise. Endlich kam es in unser Fleisch, ward unser Bruder, und durchleuchtete mit seinen Strahlen das gantze jüdische Land.

Aber ach, was hat es ihn gekostet, uns die Gnade, Kinder des Lichts zu werden, zu erwerben! Das ewige Licht schuff alles das, was Licht heisset, durch Bewegung seines allmächtigen Willens, ohne Mühe. Uns aber ein Licht des Lebens zu werden, und uns zu Kindern des Lichtes machen zu können, kostete ihn Seelen-Arbeit, Blut und Leben. Nach dieser Erwerbung sandte er seine Apostel aus in alle Welt, den Menschen Ihn, das wahre Licht, zu verkündigen. Da ging diese Sonne der Gerechtigkeit heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuete sich wie ein Held, zu laufen den Weg. Sie ging auf an einem Ende des Himmels, und lief um bis wieder an dasselbe Ende, und blieb nichts vor ihrer Hitze verborgen. Ps. 19, 6. 7. Alle diejenige nun, die diß ewige Licht aufnahmen, wurden Kinder des Lichts, aus allen Sprachen, Völckern und Zungen. Diß ewige Licht hat sich noch nicht müde geschienen. Denn es leuchtet noch ietzt, und bietet sich selbst auch uns an, durch das Wort der Wahrheit, und will auch uns zu Kindern des Lichts machen.

Wir haben nun zu lernen, wie wir uns zu Kindern des Lichts machen lassen sollen? Auf unmittelbare Dinge haben wir nun durchaus nicht dabey zu warten, sondern auf das Wort, durch welches diß ewige Licht mit uns redet, und durch welches es uns erleuchten will, in Demuth zu mercken. Von den Ephesern, die Paulus kurtz vor unserm Texte, nemlich v. 9. Kinder des Lichts, ja v. 8. ein Licht im HErrn nennet, spricht er Cap. 1, 13. Sie hätten durch JEsum Christum, (denn der war es, der ihnen predigen ließ,) gehöret

das

das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium von ihrer Seligkeit, sie wären auch durch ihn, da sie glaubeten, versiegelt worden mit dem Heiligen Geiste der Verheissung. Diß Wort ist es noch, durch welches das wesentliche Wort des Vaters mit uns redet, und auf welches wir zu mercken haben, wenn auch wir Kinder des Lichtes und mit dem Heiligen Geiste versiegelt werden wollen.

Diß Wort des Evangelii müssen wir demnach in Demuth und mit Ehrerbietung **hören, lesen und betrachten.** Nicht allein aber das, sondern wir müssen demselben auch **von Hertzen gehorsam werden.** Hören ohne Folgsamkeit machet keinen gläubig. Wer aber thut den Willen deß, der JEsum gesandt hat, der wird innen, daß seine Lehre von GOtt, und daß er das einige und wahre Licht der Welt sey. Der kommt zum Glauben an ihn, das ewige Licht, und hat das Licht und Leben durch den Glauben an seinen Namen. Der wird und ist ein Kind des Lichts.

Diß einfältig zu fassen, so lasset uns lesen Röm. 6, 17. Daselbst schreibet Paulus also: **GOtt sey aber gedancket, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Hertzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd.** Eigentlich: Aber nun gehorsam worden von Hertzen dem Vorbilde, **der Form der Lehre, in welche ihr ergeben, hineingegeben seyd.** So waren denn die Römer dem Worte des Evangelii von Hertzen gehorsam worden. Dadurch waren sie hineingegeben worden in die Lehre, als in eine Form, also daß man den Abdruck der Lehre, oder die Lehre selbst in ihrer Kraft an ihnen sahe und spührete. Höret zuerst ein Gleichniß, und lasset uns sodann die Sache weiter erwegen. Wenn ein Buchdrucker einen Bogen gesetzet hat, so ist die Form dessen, was in das Papier hinein gedrucket werden soll, zubereitet. Leget er nun das Papier drauf, und drucket es ab, so lieset man auf dem Papier dasjenige, was der Buchdrucker in Formen gesetzet hatte. Eine solche Form ist auch ein Petschaft. Drucke ich dasselbe in Wachs oder Siegellack, so finde ich die Gestalt desselben auf dem Wachs und Lacke eigentlich und accurat abgedrucket. So muß die Form des göttlichen Wortes in unser Hertz eingedrucket, und wir müssen in das Wort so hinein gegeben werden, daß man das, was das Wort äusserlich im Buchstaben saget, in uns nach dem Geiste und Kraft abgedrucket finde.

GOtt verkündiget uns nemlich in seinem Worte **unser Verderben,** und wie unsere Hertzen **über** dasselbe **zerschlagen und betrübet werden** sollen. Diese Lehre ist eine Form. Wie werde ich nun in dieselbe hineingegeben? oder wie wird sie in mein Hertz hinein gedrucket? Antw. Wenn ich derselben von

Hertzen

Hertzen gehorsam werde. Wie werde ich aber derselben von Hertzen gehorsam? Antw. Das zeiget mir der HErr JEsus, wenn er spricht: **Bittet, so wird euch gegeben.** Wenn ich nun das Wort von meinem Verderben und wahrer Buße höre, lasse GOtt in Demuth recht, und bitte ihn, er wolle mir mein Verderben recht lebendig zu erkennen geben, und mein Hertz über dasselbe recht zerschlagen und zerknirschet machen; so thut GOtt, nach seiner erbarmenden Menschen-Liebe, was ich ihn bitte. Da lerne ich denn mein Elend lebendig fühlen, ich werde über dasselbe von Hertzen betrübet, und da findet man dasjenige, was das Wort von unserm Verderben und wie man über dasselbe Leide tragen soll, saget, in und an mir in der Kraft.

So redet GOtt auch in seinem Worte **von dem Glauben**, mit welchem man JEsum Christum aufnehmen soll; **von der Vergebung der Sünden**; **von der Wiedergeburt**; von der Salbung des **Heiligen Geistes**; von dem **Geschmack der Liebe GOttes**; von dem **Frieden GOttes**; von der **Freude in dem Heiligen Geiste**; **von der lebendigen Hoffnung der ewigen Herrlichkeit**; **von der seligen Vereinigung mit GOtt**; **von der Liebe**; **von der Geduld**; **von dem Sinne Christi**; **von der Creutzes-Nachfolge JEsu Christi**, u. s. w. Wie werde ich nun in diese Form der Lehre hinein gegeben? oder wie wird sie in mich abgedrucket? Antw. Wenn ich dieser Lehre von Hertzen gehorsam werde. Wie werde ich ihr aber von Hertzen gehorsam? Antw. Wenn ich dem Heiligen Geist in seinen Wirckungen nicht muthwillig widerstrebe, das Wort des HErrn fleißig betrachte, und dabey GOtt hertzlich bitte, daß er um des HErrn JEsu willen mich so machen wolle, wie er in seinem Worte mich haben will. Da, da werde ich hineingedruckt in die Form der Lehre, und sie wird in mich abgedrucket, also, daß ich so werde und bin innerlich im Hertzen, wie das Wort äusserlich im Buchstaben einen wahren Christen beschreibet: **Da nehme ich JEsum Christum wahrhaftig auf durch den Glauben; ich habe Vergebung der Sünden und bin gerechtfertiget in seinem Blute; ich bin von neuem, von oben herab gebohren, an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert und nach dem Worte GOttes gebildet und gesinnet; ich bin mit dem Heiligen Geiste gesalbet; ich schmecke die Liebe GOttes; ich habe Frieden mit GOtt und Freude in dem Heiligen Geist; ich habe eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit; ich bin mit Christo, und in ihm mit dem Vater und dem Heiligen Geiste selig vereiniget; ich habe Liebe zu GOtt und meinem Nächsten; ich habe den schönen Sinn Christi, den mäßigen, gütigen, wachsamen, sanftmüthigen, demüthigen, keuschen Sinn; ich folge Christo auch wircklich nach, und nehme sein Creutz gerne auf mich,** u. s. w.

Ist

Ist der Mensch also worden, siehe, so ist er **Geist aus Geist, Licht aus Licht geboren.** Man siehet an ihm den Sinn und das Bild des Vaters der Lichter, der ihn gezeuget oder neugeboren hat durch das Wort der Wahrheit Jac. 1, 17. 18. Er ist versiegelt mit dem Heiligen Geiste der Verheissung Ephes. 1, 13. 14. Er ist ein Licht im HErrn Cap. 5, 8. Er ist bekehret von der Finsterniß zum Lichte und von der Gewalt des Satans zu GOtt Apost. Gesch. 26, 18. Er ist ein Kind des lebendigen GOttes, ein Kind des Lichts. Er hat Licht im Verstande. Er erkennet sich selbst, JEsum Christum, das Vater-Hertze GOttes in Christo, die Welt in ihrer Eitelkeit und Thorheit, die Zeit, wie sie ihm eine Zubereitung seyn solle auf die Ewigkeit, und die Ewigkeit, als eine selige Heymath. Diß alles erkennet er göttlich, geistlich und lebendig. Er wächset zwar und nimt zu in solcher Erkänntniß; dennoch aber ist er iezt schon in derselben selig. Gleichwie er nun Licht im Verstande hat; also hat er auch göttliches Leben im Willen. Er hasset das Böse, und liebet das Gute von Hertzen. Er hat keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, sondern strafet sie vielmehr Ephes. 5, 11. Da ist er gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum Cap. 1, 3. **Er ist selig worden durch den Glauben, den GOtt wircket. Denn er ist durch solchen Glauben mit Christo gestorben, mit ihm begraben, mit ihm lebendig worden, mit ihm auferstanden von den Todten und sammt ihm in das himmlische Wesen versetzet worden. Er ist worden ein Werck GOttes, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken** Cap. 2, 4-10. **Er ist ein Kind des Lichts.** O ein herrliches Wort: **ein Kind des Lichts!** Solten wir nicht alle von Hertzen suchen, solche selige Menschen zu werden? Ja, solten wir nicht solche selige Menschen schon vorlängst worden seyn, da der HErr seine Gnade uns armen Sündern so lange dargeboten und angepriesen hat?

Wie finden wir uns nun hier, Geliebteste? Sind wir solche Kinder des Lichts worden? Sind wir hinein gegeben worden in das Vorbild der heylsamen Lehre, also daß man in und an uns, obwohl noch nicht vollkommen, dennoch in der Wahrheit, den schönen Sinn Christi findet? Können wir vor dem HErrn mit Grunde der Wahrheit sprechen, daß wir dasjenige, was uns GOttes Wort äusserlich im Buchstaben vorhält, innerlich in uns in der Kraft erfahren?

Ach steiget herunter, ihr Weisen und Klugen nach dem Fleisch, von eurer eingebildeten Weisheit. **Ist keine neue Geburt aus GOtt in euch vorgegangen, so rühmet euch ja nicht des Lichtes. Euer Licht ist Finsterniß, und eure Weisheit ist Thorheit vor GOtt.** Damit ihr diß

mit Händen greifen, und davon kräftig überzeuget werden möget; so höret folgendes mit Bedacht. Eure Weisheit bestehet darin, **daß ihr in guten Tagen, gemächlich, und wie es eurem Fleische wohlgefället, zu leben suchet.** Dahin gehet euer Tichten und Trachten, und wenn ihr ein solches Leben erlanget, und euch darin conserviret, so lasset ihr euch düncken, ihr habt eure Sachen recht weise und vernünftig angestellet. Eure Weisheit bestehet darin, **daß ihr Menschen, die euch zu gebieten haben und helfen können, wohlgefallet, soltet ihr gleich dabey euer Gewissen verletzen und GOtt im Himmel beleidigen.** Ihr wollet euch zwar des Creutzes Christi getrösten, aber **nicht ans Creutz Christi hinan, oder in die Creutzes-Gemeinschaft JEsu Christi hinein.** Davor grauet euch, als vor einer Sache, die euch um all euer Glück bringen würde. Soltet ihr euer Leben nach GOttes Wort führen, so möchten die Menschen anfangen euer zu spotten, wie sie denn den Nachfolgern Christi thun. Da modelt ihr euch nun ein solches Christenthum, in welchem ihr Licht und Finsterniß, Christum und Welt mit einander verbinden wollet. Ihr wollet von GOtt und der Welt zugleich geliebet seyn. Ihr wollet Ehre haben bey GOtt und der Welt zugleich. Ist das wahrer Verstand, wahre Weisheit und ein göttliches Licht? Ach nein, es ist vielmehr Finsterniß, Irrthum und Thorheit.

Kinder des Lichts sprechen also: **HErr JEsu, du bist durchs Leiden in die Herrlichkeit eingegangen, und wilt auch mich durch den gesegneten Weg des Creutzes in deine Herrlichkeit einführen. Es sey denn also. Ich übergebe mich dir gantz und gar. Was dir gefällt, soll mir gefallen, und was dir mißfället, soll mir auch mißfallen, die Menschen loben oder schelten mich darüber, sie sehen mich süß oder sauer an. Deine Armuth mein Reichthum; deine Schmach, Hohn und Spott, meine Ehre; dein Creutz mein Ruhe-Bette. So viel du mir zu leiden auflegen wilt, so viel will ich dir nachtragen durch deine Gnade. Ich weiß, du wirst mich dazu stärcken. Und wie selig werde ich nicht dereinst seyn, wenn du mich nach vollendetem Kampf, da ich dir nachsprechen werde: Es ist vollbracht! in deine Herrlichkeit aus Gnaden aufnehmen wirst?**

Sehet, was ihr für Ehre schätzet, das halten Kinder des Lichts für Schande und Schmach. Was ihr für Wohllust und Vergnügen achtet, das halten Kinder des Lichts für Unlust und für grosse Quaal. Das Creutz Christi

fliehet

fliehet ihr; sie aber umpfangen es mit beyden Armen. Welch ein Unterscheid ist nun nicht zwischen euch und ihnen? Sehet aufs Ende, und thut sodann einen Ausspruch nach GOttes Wort, ob sie, oder ihr das wahre Licht habt. **Wer dereinst selig werden wird, der hat weise gehandelt. Wer nicht selig werden wird, hat thöricht gehandelt.** Könnet ihr euch denn nun getrauen, auf eurem Wege, den ihr gehet, zur Seligkeit zu gelangen? Ist Christus den Weg gegangen? Hat er ihn als den Weg zur Seligkeit uns vorgeschrieben? Sind die Apostel des HErrn, sind die erste Christen diesen Weg gegangen? Ich bitte euch, thut hierin bey euch selber, nach dem klaren Buchstaben des Wortes GOttes, einen Ausspruch.

Ach erkennet dann eure Finsterniß, und erschrecket vor derselben in diesem Augenblick hertzlich vor GOtt. Ihr könnet noch **Kinder des Lichts** werden; gebet euch nur ein in die Form des Wortes GOttes. Bittet den HErrn um sein Licht. Bittet ihn um hertzliche Reue und Leid über euer Verderben. Bittet ihn um den wahren Glauben. Betrachtet GOttes Wort fleißig unter hertzlichem Gebet, und folget nicht mehr euren Gedancken und eurer vermeinten Weisheit, sondern dem Geiste GOttes in dem Worte. Gebet Raum dem ewigen Lichte, daß es euch zu seiner lebendigen Erkäntniß bringen kan. Wie wird euch doch so gar anders und so wohl werden, wenn ihr von eur[illegible]en heruntergestiegen seyd, euch zu den Füssen des gecreutzigten Heylandes [illegible]get, in ihm Leben und Seligkeit gefunden habt, und mit dem Geiste der Weisheit und der Erkäntniß versiegelt worden seyd. **Wenn das Creutz JEsu Christi euch lieb und werth, die Lust und Ehre der Welt aber Dreck und Unflath worden ist, dann saget, ihr seyd Kinder des Lichts. Eher nicht.**

Ich sehe dann auch solche vor mir, die in grober Unwissenheit, und dabey in offenbaren Wercken des Fleisches sicher dahin leben. Ihr arme Seelen, ihr seyd wol recht Finsterniß. Wie wollet ihr doch in Hurerey, Ehebruch und Unreinigkeit, in Saufen, Fressen, Ungerechtigkeit, muthwilliger Entheiligung des Sabbaths, Ungerechtigkeit, Zorn, Zanck, Zwietracht und dergleichen groben Wercken des Fleisches selig werden? Ich bitte euch, tretet einmal heraus aus solcher höllischen Finsterniß, und wendet euch zu dem, der am Creutz für euch gestorben ist, damit ihr auch in ihm, dem ewigen Lichte, Licht werdet. Sehet doch, ich weise euch ja zu keinem Bären und Löwen, der euch um eurer Sünden willen zerreissen und davon gehen will. Nein; sondern ich weise euch zu eurem **Heylande, der sich an euch zu todte geliebet hat, und alles Heyl, Leben und Seligkeit euch aus erbarmender Liebe anträget.** Kommet vor ihn in eurem Kämmerlein, beuget vor ihm eure Knie, hebet auf eure Hände zu ihm, bekennet ihm

die Sünden, die euch euer Gewissen saget, und bittet ihn, daß er euch von den Banden der Finsterniß erretten, und euch zu Kindern des Lichts machen wolle. **Ach wachet doch einmal auf, die ihr schlafet, und stehet auf von den Todten, so wird euch JEsus Christus erleuchten!** Welches ist euch dann besser, ihr armen Seelen, wenn ihr hier in der Finsterniß der Sünden wandelt, und dort in die äusserste Finsterniß hinausgeworfen werdet, da Heulen und Zähnklappen seyn wird, und da der Rauch eurer Quaal aufsteigen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit? oder wenn ihr euch zu JEsu Christo in der Wahrheit bekehret, in seinem Lichte hier wandelt, und dereinst mit ihm in seiner Herrlichkeit herrschet und regieret?

Ich bitte euch, oder vielmehr bittet JEsus Christus euch durch mich, tretet nun heraus aus euren Sünden. Es jammert ihn eurer. Er will euch nicht gerne verdammen, wol aber will er euch gerne selig machen. Gönnet ihm doch die Freude, daß er in seiner Liebe sich an euch verherrlichen könne. Ach wie wird er euch mit Gnaden ansehen, wenn ihr nach dieser Predigt euch mit Gebet zu ihm wenden, und euren Tauf-Bund mit ihm erneuren werdet. Fasset in diesem Augenblick den Vorsatz, daß ihr von nun an allen Wercken der Finsterniß von Hertzen absagen, euren Heyland um seinen Heiligen Geist bitten, die heilige Schrift fleißig lesen, und dem Worte des HErrn von Hertzen gehorsam werden wollet. Machet nach dieser Predigt sogleich dazu den Anfang. Ach gehet nicht in sündliche Gesellschaften, und lasset die Kraft des Wortes, so ihr ietzt höret, nicht so unverantwortlich von eurem Hertzen verrauchen. Heut lebet ihr, morgen vielleicht nicht. Woltet ihr denn der Sünde noch länger dienen, und in euren Sünden von dem Zorne GOttes ergriffen werden? Das sey ferne von euch! **Der HErr, das ewige Licht, ergreife euch vielmehr; er hole euch heraus aus der Finsterniß eures Hertzens, und mache euch zu Kindern des Lichts, damit ihr geistlich lebendig, weise und verständig werden möget!**

Es ist weiter mancher gegenwärtig, der sein Hertz in den Predigten nicht selten erwecket findet, sich zu dem lebendigen GOtt hertzlich zu bekehren, der auch bisweilen zu GOtt betet, und ihn wol mit Thränen anrufet, daß er sich über ihn erbarmen und ihn zum Kinde des Lichts machen wolle; der aber bey gegebener Gelegenheit sich von der Welt wieder hinreissen lässet, und es eben so machet, wie die, die an ihrem Hertzen nichts von der Kraft des Wortes fühlen. Ihr armen Seelen, ihr jammert mich, weil ihr euch in Unruhe befindet, **ihr möget GOtt, oder die Welt** ansehen. **Sehet ihr GOtt an,** so saget euch euer Gewissen, daß ihr seiner, wo ihr nicht der Welt und ihrem Wesen gantz absaget, nicht geniessen könnet. Sehet ihr **die Welt an,** so werdet ihr derselben

derselben auch nicht froh, weil eure Lust in derselben euch verbittert wird durch das Andencken an euer Elend.

Was ist euch nun zu thun, daß ihr Kinder des Lichts werdet? Antw. **Saget der Welt rein ab, und Christo übergebet euch mit Leib und Seel, so ist die Sache gethan!** Ihr fürchtet euch, ihr Armen. Wovor aber? Was habt ihr denn bey GOtt zu verlieren? Ihr verlieret die Gunst der Welt Menschen, und **erlanget Gnade bey dem lebendigen GOtt.** Ihr verlieret die Leib und Seel verderbende Welt-Lust, und **werdet erfüllet mit göttlicher, himmlischer und euer gantzes Wesen erquickender Freude.** Ihr verlieret den Dunst eitler Ehre, und erlanget dafür **JEsum Christum mit aller seiner erworbenen Glorie und Herrlichkeit.** Ihr verlieret Unruhe, Tod und Hölle, und erlanget **Ruhe, Leben und ewige Seligkeit.**

Ich bitte euch, bedencket doch, was kan euch der gantze Haufe der Welt-Kinder thun, **wenn ihr den lebendigen GOtt auf eurer Seite und zum Freunde habt?** Ach so entschliesset euch doch nun einmal, der Welt euch gantz zu entziehen, ihr Spotten nicht zu achten, sondern euer Gemüth Himmel an zu richten, und JEsum von Hertzen zu suchen. Dieser Riß, wollet ihr anders mit JEsu Christo Gemeinschaft haben, muß nothwendig an euren Hertzen geschehen, daß ihr euch einmal für allemal dazu redlich entschliesset, JEsu Christo euch völlig zu übergeben, und nicht mehr der Welt gefallen zu wollen, es gehe euch darüber, wie es wolle. Wollet ihr weiter halb der Welt, halb dem HErrn JEsu anhangen, so seyd ihr weder kalt noch warm, und JEsus Christus, das ewige Licht, der mit der Finsterniß keine Gemeinschaft haben kan, wird euch ausspeyen aus seinem Munde. **Wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der ist GOttes Feind.** Brechet demnach nun einmal getrost durch, dringet recht ein in die selige Gemeinschaft des ewigen Lichtes, so werdet ihr den Ephesern mit Freuden nachsprechen können: **Wir waren weiland Finsterniß; nun aber sind wir, GOtt Lob! ein Licht, in dem HErrn.** Da wird sich euer Hertz freuen, wenn ihr in dem Lichte des HErrn, als Kinder des Lichts, wandeln werdet.

Die ihr unter uns dem Himmel-Reiche Gewalt anthut, und euch mit allem Ernste aus der Finsterniß zum Lichte bekehret; fahret getrost fort, bis der helle Morgenstern, JEsus Christus, in euren Hertzen aufgegangen ist. Wird euch

euch das Ringen nach dem Reiche des Lichtes ſauer; der ſelige Genuß des ewigen Lichtes wird euch, zu ſeiner Zeit, deſto erfreulicher ſeyn.

Ihr Kinder des Lichtes, die JEſus Chriſtus berufen hat von der Finſterniß zu ſeinem wunderbaren Lichte, die ihr weiland nicht ein Volck waret, nun aber GOttes Volck ſeyd, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden ſeyd; wachſet in dem Lichte! Fraget ihr, wie? Antw. Folget JEſu fein treulich nach, dem Einigen Lichte der Welt, und verkündiget ſeine Tugend, ſo werdet ihr ie mehr und mehr das Licht des Lebens haben. Wandelt wie die Kinder des Lichts! Bittet auch mit Paulo fleißig, daß der GOtt unſers HErrn JEſu Chriſti, der Vater der Herrlichkeit, euch in immer reicherem Maaſſe gebe den Geiſt der Weisheit und der Offenbarung zu ſeiner ſelbſt Erkäntniß, und erleuchtete Augen eures Verſtändniſſes, daß ihr erkennen möget, welche da ſey die Hoffnung eures Berufs, und welches da ſey der Reichthum ſeines herrlichen Erbes an euch, ſeinen Heiligen. So werdet ihr gehen aus Licht in Licht, aus Leben in Leben, aus Kraft in Kraft, und euch beweiſen als Kinder des Lichts, welche von GOtt mit wahrer göttlicher Weisheit begnadiget ſind.

Anderer Theil.

UNd das iſt das andere, welches wir noch zu betrachten haben, nemlich die göttliche Weisheit der Kinder des Lichts. Göttliche Weisheit iſt es, wenn Kinder des Lichts GOtt, als das einige Gut, lebendig erkennen, ihn hertzlich lieben, und daher alles, was ihm mißfällig iſt, und ſie von ſeiner ſeligen Gemeinſchaft trennen kan, fliehen und meiden; was ihm aber wohlgefället, und ſie in dem ſeligen Genuß ſeiner, des höchſten Gutes, fördern kan, ſich von Hertzen befleißigen.

Dieſe göttliche Weisheit iſt nur bey den Kindern des Lichts. Denn ſo wenig ſich der wahre Glaube an JEſum Chriſtum, der die Wurtzel der Weisheit iſt, in fleiſchlich geſinneten und unbekehrten Menſchen findet; eben ſo wenig findet ſich auch in ihnen die göttliche Weisheit als eine ſelige Frucht des wahren Glaubens. Wo Glaube iſt, da iſt kindliche Ehrfurcht vor GOtt, da iſt auch göttliche Weisheit. Wo kein Glaube iſt, da iſt keine Furcht GOttes, keine Weisheit; wol aber Finſterniß, Gottloſigkeit, Irrthum, Thorheit. Worinne beweiſen nun Kinder des Lichts ihre göttliche Weisheit? Antw. Sie nehmen JEſum Chriſtum an, und in ihm alle erworbene Seligkeit.

Iſt

Ist das nicht Weisheit? **Sie lieben GOtt von Hertzen.** Ist das nicht Weisheit? Ja, GOtt lieben ist die schönste Weisheit. **Sie fürchten GOtt aus Liebe kindlich.** Die Furcht des HErrn aber ist der Weisheit Anfang, das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, des Lob bliebet ewiglich. **Sie suchen in allen Stücken GOtt wohl zu gefallen** 2 Cor. 5, 9. 10. Ist das nicht Weisheit? Ja, wer GOtt zu gefallen suchet, handelt weise; wer Menschen zu gefallen, GOtt beleidiget, der handelt thörlich. Wovon bald mit mehreren.

Sehen wir unsern Text an, so mögen wir noch eigentlicher erkennen, worin die göttliche Weisheit der Kinder des Lichts bestehe. Paulus ermahnet die Epheser, daß sie als Kinder des Lichts, als von GOtt begabte Leute wandeln sollen. Er will dann, 1) **sie sollen accurat, vorsichtiglich, als vor GOtt und mit GOtt wandeln.** Und das ist Weisheit, göttliche Weisheit. Er spricht v. 15. **So sehet nun zu,** da euch nemlich GOtt zu Kindern des Lichts gemacht, und eure Hertzen mit seinem Lichte und Weisheit begnadiget hat, so sehet zu, wendet allen Fleiß dran, **wie ihr vorsichtiglich wandelt. Wie ihr wandelt,** in Gedancken, Worten und Wercken, an allen Orten, in allen Umständen und bey aller Gelegenheit. Wie ihr **vorsichtig** wandelt, recht eigen, recht accurat. GOtt siehet euch. Er siehet eure Gedancken, er weget eure Worte, er prüfet eure Wercke. Soltet ihr da an euch vor den heiligen Augen GOttes etwas Böses mit Willen dulden? Nein, wandelt accurat; so werdet ihr euch verhalten **nicht als die Unweisen, sondern als die weisen Menschen.**

Das ist demnach Weisheit der Kinder des Lichts, **daß sie gerade zu GOtt gerichtet sind, auf ihn sehen, und von ihm, dem allgegenwärtigen, allwissenden, und Heiligen GOtt, ihrem in Christo ihnen so lieben Vater, kindlich mit Ehrfurcht wandeln.**

Lernet diese Weisheit immer besser, ihr Kinder des Lichts. GOtt siehet eure Gedancken, leidet deshalb keine böse Gedancken, sondern streitet dawider von Hertzen. GOtt weget eure Worte. Seyd deshalb accurat in Worten. Sprechet nicht: **Wer kan alle Worte auf die Gold-Wage legen?** wie die Welt-Kinder zu reden pflegen. Seyd vorsichtig und accurat in allem eurem Thun und Lassen. GOtt siehet euch. **Ich bin der allmächtige GOtt,** sprach GOtt zu Abraham, und ietzt spricht ers auch zu euch, **wandele vor mir, und sey fromm** 1 Mos. 17, 1. Hierin übet euch kindlich und süßiglich, und bittet GOtt, daß er euch immer gegenwärtig seyn wolle. Wie weislich werdet ihr

nicht

nicht so dañ wandeln, und wie wird nicht der göttliche Friede in eurem Hertzen so tiefe Wurtzeln schlagen? **Vor GOtt wandeln ist der Himmel auf Erden.**

Ist das Weisheit, **vor GOtt wandeln**; so ist das gewiß Thorheit, nicht vor GOtt wandeln, sondern dencken, reden und thun, als wenn GOTT nicht gegenwärtig wäre. Redet und thut man wol vor seinem Könige frech und unehrerbietig? Darf man sich denn unterstehen vor GOTT frech und unehrerbietig zu dencken, zu reden und zu thun? Doch, es spricht mancher: **Die Wände bedecken mich, es siehet und höret mich niemand, es wird nicht auskommen?** Antw. **GOtt siehet dich, GOtt höret dich, und was du thust, siehet GOtt, die Teufel sehen es, die heiligen Engel sehen es.** Ey, hast du dich nicht treflich verborgen? Hast du deine Sachen nicht recht heimlich getrieben? **Dein Richter weiß deine Bosheit.** Wo wilt du hin? Die Heyden haben schon gesprochen: **Wenn du sündigen wilt, so suche dir einen Ort, da dich GOtt nicht siehet!** Wo ist aber der Ort? Leset doch in der Stille den 139. Psalm, und bittet GOtt um wahre Busse, damit euer Hertz von der Finsterniß zum Lichte in der Wahrheit bekehret, und ihr **weise Menschen** werden möget!

Paulus verlanget 2) **daß die Kinder des Lichts sich in die Zeit schicken, oder die gelegene Zeit auskaufen sollen.** Und das ist Weisheit. **Und schicket euch,** spricht er v. 16. **in die Zeit, denn es ist böse Zeit.** Diese Worte werden von Welt-Kindern sehr verdrehet. Sie meinen, wenn sie bey Frommen heucheln, bey Bösen aber mitmachen, wenn sie thun, wie es die Menschen gerne haben wollen, und wie sie mit Ehren durch die Welt kommen können, das heisse recht sich in die Welt schicken. Daß diß aber der Sinn unserer Worte nicht sey, mag ja einem ieden, der den Geist GOttes einen Heiligen Geist seyn lässet, von selbst in die Augen leuchten. Solte der Heilige Geist heucheln und gottlos thun lehren?

Lasset uns den rechten Sinn vernehmen. **Es ist böse Zeit;** oder **die Tage sind böse.** Die Tage sind an und vor sich selbst alle gut. **Die böse Menschen aber machen böse Tage,** das ist, vertreiben die Tage mit vielem Bösen, das sie in denselben üben und wircken. Ach wie böse sind unsere Tage, zumal hier in Potsdam, durch die böse Menschen worden! Ob nun gleich die Menschen so böse sind, und die Tage so böse machen; so findet sich dennoch in den bösen Tagen immer noch **eine gelegene Zeit,** Gutes zu thun. Diese **gelegene Zeit** sollen nun Kinder des Lichts **auskaufen.** Sie sollen auf solche gelegene Zeit **beständig acht haben;** sie **ergreifen,** wenn sie sich ereignet, und sie **wohl anwenden.** Ein Ackers-Mann hat nicht immer Zeit zu säen und zu erndten; darum nimt er die Saat-Zeit und die Erndte-Zeit wohl in acht, und lässet sie nicht unnütz vorübergehen. Wie aufmerckſam und geschäftig ist nicht ein Kaufmann zur Meß-Zeit? Es ist nicht alle

Tage

Tage Messe. Wie weiß er sich nicht in acht zu nehmen, daß er, wenn es Zeit ist, einkaufet, auch die Waaren, wenn es Zeit ist, wieder losschlägt? So sollen Kinder GOttes auf die Zeit, in welcher GOtt ihnen Gelegenheit weiset, für ihre und anderer Seelen Gutes zu schaffen, genau acht haben, und sich derselben recht sorgfältig bedienen. Das ist Weisheit, göttliche Weisheit.

So handelt demnach weise und verständig, ihr Kinder des Lichts, und kaufet die gelegene Zeit, etwas Gutes zu thun, oder Böses zu verhindern, recht sorgfältig aus, zumal da die Tage so böse sind. Kaufet aus Zeit zum Gebet, wenn ihr alleine seyd, oder der HErr euch dazu besonders antreibet. Kaufet aus Zeit zur Betrachtung des Wortes GOttes, eure Seelen damit zu stärcken, und das Gefäß des Hertzens mit geistlicher Salbung anzufüllen. Versäumet keine Gelegenheit, da ihr was Gutes hören, euch auch unter einander mit Betrachtung des Wortes GOttes stärcken könnet. Gedencket nicht, wie die Welt-Kinder: Kan ich doch über acht Tage wieder eine Predigt hören; denn ihr wisset nicht, ob nicht der HErr JEsus eben in dieser Predigt etwas besonders für euch bereitet habe und euch dasselbe mittheilen wolle. Thomas hatte des Schaden, daß er nicht bey den Jüngern war, da der HErr sich ihnen, nach seiner Auferstehung, offenbarete, und blieb daher noch acht Tage in seinem Unglauben. Kaufet aus Zeit zur Ubung der Liebe. GOtt giebet einem bisweilen Gelegenheit, da man seinem blinden Nächsten ans Hertz reden, und ihn bessern kan; da man Kindern GOttes, die in innerer oder äusserer Noth sich befinden, mit Trost und That zu Hülfe kommen kan. Diese Gelegenheit hat man nicht zu versäumen, sondern sie weislich und sorgfältig anzuwenden. Ja GOtt weiset bisweilen Gelegenheit, auch unsern Feinden Gutes zu thun. Diese Gelegenheit müssen wir ergreifen, und uns freuen, wenn wir ihnen feurige Kohlen auf ihre Häupter sammlen können.

Kaufet Zeit aus, JEsum, euren Heyland, freudig zu bekennen. GOtt lässet seine Kinder bisweilen in solche Umstände gerathen, da sie entweder JEsum, ihren Heyland, aus Lust oder Furcht verleugnen, oder ihn frey, obwohl unter Schmach, Hohn und Spott bekennen müssen. Ergreifet solche Zeit, ihr Kinder des Lichts, und handelt freudig, aber auch vorsichtig. Freudig müsset ihr JEsum bekennen. Er ist es ja wohl werth, daß ihr um seinet willen euch schmähen, höhnen und spotten lasset. Vorsichtig aber handelt dabey, damit ihr nicht die Perle vor die Säue werfet, euch durch Unvorsichtigkeit ohne Noth Leiden machet, und eurem Nächsten mehr schadet als ihn bessert. **Wem Weisheit mangelt, auch hierin, der bitte GOtt, der da giebet einfältiglich, und rückets niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden.**

Kaufet Zeit aus zur Geduld und Hoffnung. Lässet euch GOtt in mancherley Noth kommen, und ihr sehet nicht, wie euch daraus geholfen werden

möge, so gedencket: Nun giebet mir GOtt Gelegenheit, mich im Glauben, Geduld und Hoffnung zu üben. Halte vest, und leide dich, und wancke nicht, wenn man dich davon locket. Halte dich an GOtt, und weiche nicht, auf daß du immer stärcker werdest. Alles, was dir widerfähret, das leide, und sey geduldig in allerley Trübsal. Denn gleichwie das Gold durchs Feuer; also werden die, so GOtt gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret. Vertraue GOtt, so wird er dir aushelfen; richte deine Wege und hoffe auf ihn. Sir. 2, 26. Kurtz: Alle Zeit, alle Tage, alle Stunden, alle Minuten, können und sollen euch, ihr Kinder des Lichts, nach dem Willen eures himmlischen Vaters, eine gute Zeit seyn, darin ihr Gutes wircken, oder Böses in Geduld leiden könnet, durch seine Gnade. Ach so sey euch denn ein ieder Augenblick theuer. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun! Eine iede Minute kan uns eine gesegnete Zeit seyn, in welcher wir guten Samen in die Ewigkeit einstreuen. Wie reichlich, frölich und selig werden wir nicht sodann erndten unsere Gebeter, unsere Liebe, unsere Geduld, unser freudiges Bekäntniß JEsu Christi! Wandelt weislich, ihr Kinder des Lichts, in Auskaufung der Zeit!

Ich gedencke nun auch an euch, denen nichts wohlfeiler ist als die Zeit. O ihr armen Seelen, wie thöricht handelt ihr! Die Zeit zur Busse, eure Zeit Luc. 19, 42. lasset ihr so liederlich vorbeystreichen, und bleibet unbußfertige Menschen. In der Zeit solt ihr eure Seligkeit schaffen mit Furcht und Zittern. Und dazu habt ihr aller eurer Jahre, Monate, Wochen, Tage, Stunden und Minuten vonnöthen. Ihr bedencket das aber nicht, sondern verschleudert die edle Zeit mit unnützen und thörichten Dingen. Ihr spielet, gehet müßig, gebet eitele Visiten, tractiret, tantzet, u. s. w. nur daß ihr die Zeit paßiret. Ihr sprechet selber: Die Zeit zu vertreiben muß man manches thun. O elende Seelen! Ihr dürfet die Zeit nicht vertreiben; sie vertreibet euch. Wie viele Minuten, Stunden, Wochen, Monate und Jahre habt ihr schon gelebet. Haben euch nicht alle diese überlebte Zeiten eurem Tode und der Ewigkeit näher getrieben? Jetzt sind wir in dieser Kirche etwa anderthalb Stunden beysammen gewesen. Sind wir nicht diese anderthalb Stunden, ohne unser Dencken, der Ewigkeit wiederum näher gerücket? Und so treibet und treibet die Zeit, die flüchtige und dahin eilende Zeit, uns fort, bis sie uns endlich gantz von dem Erdboden vertreibet und der Ewigkeit überliefert. Ach wie wenige Zeit werdet ihr noch auf dem Erdboden zu leben haben? Ist es nicht Zeit, daß ihr aufwachet, GOtt um sein Licht bittet, und die edle Zeit, die ihr noch übrig haben möchtet, zu eurer Seelen Heyl anwendet? Kommet ihr dereinst auf das Todten-Bette, und eure Augen werden euch aufgethan, zu erkennen, wie es um eure arme

Seele

Seele stehet, habet aber sodann keine Zeit mehr zur Bekehrung; **soltet ihr nicht tausend Welten, wenn ihr sie hättet, alsdann hingeben, wenn euch ein einiger Tag zur Busse von eurer Lebens-Zeit zurück gegeben werden könte?**

Nun der HErr rufet euch ietzt. Wandelt weise, und kaufet den heutigen Abend aus, GOttes Wort zu betrachten, und GOtt um wahre Busse anzurufen. Kaufet den morgenden Tag aus zum Gebet und zur wahren Hertzens-Buße. Fraget ihr: wie soll ich sie denn auskaufen? Antw. Gebet dafür hin eure sündliche Gesellschaften, gebet hin für die edle Zeit euer Spielen, Schertzen, eure unnütze Visiten, euer eiteles gastiren und tractiren. Gebet für die edle Zeit euren gantzen alten Adam hin. Ach was für einen theuren Schatz werdet ihr dafür kaufen. Die edle Zeit, in derselben wahre Buße, Glauben an JEsum Christum, JEsum Christum selber und mit ihm die unendliche ewige Herrlichkeit. Wer ist weise, und mercket diß? Wer ist verständig, und nimmt diß zu Hertzen?

Paulus verlanget 3) daß die Kinder des Lichts **auf den Willen des HErrn in allen Dingen mercken, und denselben vollbringen sollen.** Und das ist wahre Weisheit, göttliche Weisheit. Er spricht: Darum, weil die Zeit so böse ist, stehet auf eurer Hut, lasset euch nicht von dem bösen Haufen hinreissen, werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Durch Lust und Furcht kan der Mensch dahin gebracht werden, daß er wider GOttes Willen thut, und Leben und Seligkeit verlieret. Da müssen nun Kinder GOttes weislich und vorsichtig handeln, und nicht fragen: Was wollen die Menschen? Wie wird mirs gehen, wenn ichs nicht thue? Sondern: HErr, was, wie und wo wilt du? Ist der Menschen Wille dem Willen GOttes nicht gemäß, so müssen die Kinder des Lichts verständig und weise seyn, und lieber alles fahren lassen, als wider den von ihnen erkanten Willen GOttes handeln.

Hierauf merckten die drey Männer in ihren bösen Tagen. Sie solten des Königes Nebucadnezars Bild anbeten, das er hatte setzen lassen. Da sie aber den Willen GOttes erkanten, daß sie solche Abgötterey nicht begehen solten, so liessen sie sich lieber in den feurigen Ofen werfen, als daß sie wider GOttes Willen hätten thun sollen. Dan. 3, 17. ꝛc. **Da handelten sie weise, und siehe, GOtt ließ sie nicht zu schanden werden.** Man lese weiter daselbst v. 19-30. Joseph hätte wohllüstige Tage nach dem Fleisch in seines Herrn Hause haben können, er zog aber den Willen GOttes dem Willen des ihm reitzenden Weibes vor, und sprach: **Wie solt ich ein so groß Ubel thun, und wider GOTT sündigen?**

Daran handelte er weislich, und GOtt hat ihn nicht lassen zu schanden werden. Ein irrdischer Herr belohnet die Treue seiner Diener. Solte denn der grosse GOtt die Treue seiner Knechte, die seinen Willen nach allem Vermögen zu vollbringen suchen, nicht aus Gnaden belohnen? Gesetzt auch, er liesse sie, dem Ansehen nach, vor der Welt zu schanden werden; **wird er sie denn dereinst im Himmel herrlich zu machen, nicht Herrlichkeit genug haben?**

Diß sey denn eure Weisheit, ihr Kinder des Höchsten, daß ihr fraget: **HErr, was, wenn, und wo und wie wilt du?** Diesem Willen GOttes kommet nach, so handelt ihr weise. Wollet ihr aber den Willen GOttes in allen Umständen recht erkennen, so bewahret 1) **nur euren Willen, daß ihr nicht wider GOttes Willen thun wollet.** Wird dieser lautere Sinn in euch bewahrt, daß ihr lieber sterben, als wider eures Vaters Willen thun wollet; so wird euch der HErr, euer Vater, gewiß nicht irren lassen. Sein Auge wird euch leiten. **Leset** 2) **sein Wort fleißig**, so wird sein guter, gnädiger und vollkommener Wille euch so bekant werden, daß ihr in euren Umständen leicht erkennen werdet, was zu thun oder nicht zu thun sey. **Bittet aber auch** 3) **euren lieben Vater zum voraus, daß er, wenn ihr in der folgenden Zeit nicht sogleich erkennet, was sein Wille sey, euch durch seinen Geist in alle Wahrheit leiten wolle.** Vor allen Dingen aber vergesset 4) nicht, was Paulus Röm. 12, 1. 2. schreibet: **Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger GOttes-Dienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der gnädige, und der vollkommene GOttes Wille.** GOtt offenbaret seinen Willen seinen Heiligen, die sich nicht der Welt gleich stellen, sondern **ihm leben. Lebet** also dem HErrn, so werdet ihr an der Erkäntniß seines Willens, unter Geduld und Glauben, keinen Mangel haben. Werdet ihr wol euren Feinden euren Willen heraussagen? **Bleibet Freunde GOttes, und verhaltet euch als solche, so wird er mit euch, als mit seinen Freunden umgehen.**

Des Menschen Wille, sprechet ihr armen Welt-Kinder, **ist des Menschen Himmelreich.** Ich sage euch frölich und getrost: **Umgekehrt! des Menschen Wille ist seine Hölle und ewige Verdammniß.** Doch ihr habt nicht allein euren eignen Willen, sondern auch den Willen andrer Menschen, ob er gleich wider GOttes Willen streitet, zu euren Götzen. **Des Brodt ich esse, sagt ihr, des Lied ich singe.** Recht so! Aber wessen Brodt esset ihr denn? Wer giebet euch Gesundheit,

sundheit, Hülle und Fülle? Wer ist es, der euch auf eurem Todten-Bette und am jüngsten Gerichte trösten kan? Ein schöner Unterthan, der da spricht: **Ja dieser und jener Bettler will nicht, daß ich meiner Höchsten Obrigkeit Gebote leben soll?** Würdet ihr nicht alle einen solchen Menschen unsinnig halten, der um eines Bettlers willen die Ungnade seines Fürsten sich zuzöge? Ein Bettler kan doch mit einem Fürsten noch in einigen Vergleich kommen, indem sie beyde Menschen sind. Was sind aber alle Menschen, auch die Höchsten auf einen Haufen genommen, **gegen GOtt? In Vergleichung gegen GOtt wegen sie alle weniger denn nichts, so viel ihr ist.** Und ihr ziehet den Menschen dem lebendigen GOtt vor? Ist das Weisheit? Ist es nicht Thorheit? Werdet nüchtern! **Ja, HErr JEsu, mache uns nüchtern!** Amen!

Paulus verlanget 4) daß die Kinder des Lichts sich **der Mäßigkeit befleißigen sollen.** Und saufet euch, spricht er v. 18. **nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget.** Weisheit, göttliche Weisheit ist es, sich innerlich und äusserlich mäßig halten; wovon zu anderer Zeit mit mehreren geredet ist. Wer sich aber besäuft, es sey in was für Getränke es wolle, der bezeuget eben damit, daß der Geist GOttes in seinem Hertzen nicht wohne. Spricht man: **Es geschiehet eben nicht alle Tage? ich betrincke mich auch so gar sehr nicht,** u. s. w. so will solches Ausreden nichts zur Entschuldigung eines solchen Lasters thun. Es ist und bleibet ein grobes Werck des Fleisches ἐν ᾧ ἐστιν ἀσωτία, daraus nicht allein entstehet, sondern in welchem sich bereits findet **eine mehr als viehische Asotie.** Wer in solchen Wercken des Fleisches lebet, der wird, wo er nicht von gantzem Hertzen sich bekehren lässet, das Reich GOttes nicht ererben. Solte ein Kind des Lichts unvermuthet von einiger Trunckenheit übereilet werden, wie Noah, so wird er gewiß sich dessen vor dem HErrn gar sehr schämen, es hertzlich bereuen, demüthig um Vergebung bitten, und sodann vorsichtiger wandeln.

Paulus verlanget 5) daß die Kinder des Lichts suchen sollen **im Guten zu wachsen und zuzunehmen.** Sondern, spricht er, **werdet voll Geistes.** Werdet immer mehr mit des Heiligen Geistes Licht und Kraft erfüllet. Haltet nicht allein eure Lampe mit Oel gefüllet und brennend, sondern füllet auch, wie kluge Jungfrauen, euer Gefässe mit demselben an, damit ihr keinen Mangel leidet, wenn der Bräutigam kommt, sondern ihm vielmehr frölich entgegen gehen könnet. Ubet diese Weisheit, ihr Kinder des Lichts. Thut euren Mund weit auf, und lasset ihn mit den Gaben des Heiligen Geistes füllen. Mein

Volck, spricht der HErr, soll meiner Gaben die Fülle haben Jerem. 31, 14. Kommet, nehmet und kaufet umsonst aus der Fülle JEsu Christi Gnade um Gnade!

Paulus verlanget 6) daß die Kinder des Lichts **sich unter einander zum Lobe GOttes erwecken, und GOtt für alles dancken sollen.** Er spricht v. 19. 20. **Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.** GOtt nebst andern mit Gesängen und lieblichen Liedern preisen, ihn auch für sich in der Stille loben und anbeten, ist ein Mittel, dadurch das Gemüth des Menschen erwecket und zum muntern Laufe im Christenthum kräftig gestärcket wird. Sich dieses Mittels bedienen, ist Weisheit, die GOtt seinen Kindern schencket. Hiemit will nun Paulus verknüpfet wissen eine beständige Danckſagung für alles. **Und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater unsers HErrn JEsu Christi.** Allezeit und für alles GOtt dancken in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, ist das Mittel, dadurch GOtt dem, der sich dessen bedienet, sein Heil zeiget. Ps. 50, 23. Gewiß eine grosse Weisheit, für alles und allezeit GOtt dancken. **Das versüsset das Bittere, das stärcket in Hoffnung, und beweget GOtt, dem Danckenden immer mehr Gutes zu erweisen.** Aber was haben wir hier noch zu lernen, Geliebteste? Für alles und allezeit GOtt dancken, ist gar was grosses. Der HErr leite uns selber in dieses weise und selige Geschäfte durch seinen Geist immer mehr und mehr ein!

Endlich verlanget Paulus, daß die Kinder des Lichts sich 7) **der Demuth von Hertzen befleißigen sollen.** **Und seyd,** lautet es v. 21. **unter einander unterthan in der Furcht GOttes.** So lange der Mensch ihm selber gelassen ist, so lange will er immer höher und höher steigen. Und mit dieser Thorheit, die ihn zu keiner Ruhe und Stille des Gemüths kommen lässet, plaget er sich selber. Kinder des Lichts aber, die mit dem Geiste der Weisheit gesalbet sind, **sind mit dem Stande wohl vergnügt, darein sie GOtt gesetzet, befleißigen sich der wahren Hertzens-Demuth, und ehren diejenige, die GOtt geehret wissen will.** Ja sie beweisen gegen ihres gleichen Demuth, und achten den andern höher, denn sich selbst. Dabey haben sie Ruhe in ihren Seelen, und erlangen von dem demüthigen Heylande eine Gnaden-Gabe nach der andern. Denn den niedrigen, gebeugten und demüthigen ist Er, der hohe und erhabene, hold, und füllet sie mit seinen Schätzen. Die Stoltzen aber weiß er zu erniedrigen und zu demüthigen. Leset demnach,

nach, ihr Kinder des Lichts, was auf unsern Text folget, und lernet aus demselben und aus dem sechsten Capitel v. 1-9. ein ieder seine Lection; so werdet ihr in allen Stücken weislich handeln.

Zum Beschluß erinnere ich euch an die Worte, die wir lesen Luc. 2, 52. JEsus nahm zu an Alter, **Weisheit und Gnade bey GOtt und den Menschen.** So hat sich die wesentliche Weisheit, der ewige Sohn GOttes, erniedriget um unsert willen, daß er zugenommen hat, wie an Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen, also auch insbesondere an Weisheit. Durch diese seine Erniedrigung und Zunehmen an der Weisheit hat er uns erworben, daß auch wir in der Gnade GOttes und Weisheit wachsen und zunehmen können. Lasset uns demnach von ihm, da er ietzt zur Rechten GOttes sitzet und alle Fülle hat um unsert willen, mehrere Gnade und Weisheit bitten und durch den Glauben nehmen. Der kürtzeste und sicherste Weg, in der Gnade und wahren göttlichen Weisheit zu wachsen, ist dieser, **daß wir Ihn selbst, JEsum Christum, die wesentliche Weisheit, immer hertzlicher und völliger im Glauben aufnehmen.**

Sehet doch, wie er uns locket und bittet, daß wir zu ihm kommen und ihn in unser Hertz aufnehmen sollen; wie er uns auch das viele und herrliche Gute, welches wir, wenn wir ihn aufnehmen, erlangen sollen, so liebreich und beweglich vorstellet in den Sprüchen Salomonis Cap. 1. 2. 3. 4. 8. 9. leset und erweget diese Capitel mit allem Fleiß vor dem HErrn, vergesset aber ja dabey nicht, eure Knie hertzlich zu beugen, und die ewige Weisheit zu bitten, daß sie in eure Seele immer besser einkehren wolle. Nehmet dazu aus dem Buche der Weisheit Cap. 1. 6. 7. 8. 9. 10. Deßgleichen Sirach Cap. 1. 4. 6. 14, 22-27. 15, 1-21. 24. 51, 18-38. Vor allen Dingen gehorsamet derselben, **wenn sie euch innerlich über die euch noch anklebende Thorheiten züchtiget.** Verstopfet ja da nicht eure Ohren, sondern folget, so werdet ihr immer weiser werden.

HErr JEsu, Ewiges Licht, wesentliche Weisheit, mache uns zu Kindern des Lichts und göttlich weise, um deines Namens willen! Amen.

Die

Die erste Predigt am ein und zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis,

Ephes. 6, 10-17.

Apostolische Aufmunterung zum Kampf gegen den Satan.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden: denn es kommt der Fürste dieser Welt, und hat nichts an mir. Diß sind Worte unsers Heylandes, wie wir sie lesen Joh. 14, 30. Er redete sie kurtz vor seinem Leiden. Darum spricht er: **ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden.** Ich werde nun von euch gehen, mein Leiden, und insonderheit den Kampf mit dem Satan antreten, und ihn für euch kräftig überwinden. **Denn es kommt der Fürst dieser Welt.** Der Fürst dieser Welt ist der Satan. Eigentlich ist er nicht Herr über ein Stäubgen. Weil aber die Welt, die unbekehrte und fleischlichgesinnete Menschen ihm dienen, und sich ihm willig unterwerfen; so wird er genant **der Fürst dieser Welt.** Und das ist denen stoltzen Welt-Kindern gewiß keine Ehre. Den HErrn der Herrlichkeit, den grossen GOtt Himmels und der Erden wollen sie nicht für ihren HErrn erkennen; dem Satan aber, der gerichtet und mit Ketten der Finsterniß gebunden ist, unterwerfen sie sich als Sclaven.

Von diesem Fürsten der Welt sagt der HErr JEsus: **Er kommt.** Er kommt mit aller seiner Macht und List. Er trift an mir den Mann an, den er überwinden, oder von dem er überwunden werden muß. Ich aber schwinge schon zum voraus meine Sieges-Fahne, und spreche: **Er hat nichts an mir!** καὶ ἐν ἐμοὶ οὐκ ἔχει οὐδέν. **Und er hat nicht das geringste in oder an mir.** Ich bin ihm zu rein, als GOtt und Mensch in einer Person. Er kan an und in mir keine Sünde finden, ob ich wol die Sünden der gantzen Welt trage. Daher verlieret er seine Sache. **Er wird überwunden, vollkommen überwunden werden.** Denn ob er mir gleich in die Fersen stechen wird, so

werde

werde ich ihm doch seine Macht nehmen, und ihm den Kopf zertreten, euch, euch zu Gute.

Gelobet sey JEsus Christus, der Hochgelobte Schlangen-Treter, für diß theure Wort: **Er hat nichts an mir!** So sang Christus schon Victoria! vor seinem Leiden. Bey dem Beschluß seines Leidens wiederhohlte er es durch das lebendigmachende Wort: **Es ist vollbracht!** Und nach seiner Auferstehung **singet man mit Freuden von seinem Siege in den Hütten derer Gerechten.** Denn hat er den Satan mit aller Macht der Finsterniß überwunden; hat er ihn überwunden **uns zu Gute:** ey so haben wir seinen gantzen Sieg, und können, so wir an JEsum Christum wahrhaftig glauben, frölich sprechen: **GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum!** Wenn diß ein Kind GOttes im Glauben fasset, so kan es dem seligen Luthero in Kraft nachsingen: **Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolten uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.** Was für ein Wörtlein? Antw. **JEsus in mir, und ich in JEsu! Hie ist Immanuel!** Wer so mit JEsu gewapnet ist, und in JEsu lebet, der überwindet in dem allen weit durch den, der ihn geliebet hat.

Haben wir nun, ihr Glieder JEsu Christi, die wir noch in der streitenden Kirche leben, und wider den Satan zu Felde liegen, nicht gut streiten in und mit JEsu? Der Sieg ist gewiß unser. Denn wir können in und mit JEsu sagen: **Es kommt der Fürst dieser Welt** mit List und Macht, **und hat nichts an uns,** da wir in JEsu sind, und JEsus mit uns ist! Nur, daß wir wachen und beten, und der Waffen, die JEsus uns darreichet, in ihm und mit ihm recht gebrauchen. Und hiezu ermuntert uns der Geist GOttes durch Paulum in der heutigen epistolischen Lection. Wir wollen denn dieselbe in der Furcht des HErrn betrachten, und uns ermuntern lassen, frisch fort zu kämpfen. Wer weiß, wie balde, so stehen wir vor dem Throne JEsu Christi, und erndten die gesegnete Früchte unsers in JEsu mit unsern Feinden geführten Kampfes und erhaltenen Sieges. **Er selbst, unser Heerführer und Hertzog unsrer Seligkeit, ermuntere und stärcke uns durch sein Wort, um seines Namens willen.** Wir wollen ihn darum bitten, in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Ephes. 6, 10-17.

ZUletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen so ergreifet den Harnisch GOttes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

HErr JEsu, lebe du in uns, so leben wir in dir. Streite du in uns, so streiten wir in dir. Siege du in uns, so siegen wir in dir! Amen, HErr JEsu, erhöre uns, und segne dein Wort an uns, um deines Namens willen, Amen!

In unserm verlesenen Texte ist enthalten

Eine apostolische Aufmunterung zum Kampf gegen den Satan.

Wir sehen

1) Auf die Personen, denen die Aufmunterung gegeben wird, und
2) Auf die Aufmunterung selber.

Erster Theil.

WEr sind nun diejenige, welche der Apostel zum Kampf gegen den Satan ermuntert? Antw. Wir sehen solches aus dem Anfange unsers Textes.

Meine

Meine Brüder, spricht er v. 10. die ihr mit mir aus GOtt gebohren seyd, und den grossen GOtt Himmels und der Erden, euren lieben Vater in JEsu Christo, frölich nennen könnet. Unbekehrte, unwiedergebohrne und fleischlich gesinnete Menschen können, so lange sie solche bleiben, wider den Satan nicht streiten. **Sie wandeln in Sünden und Ubertretungen nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nemlich nach dem Geiste, der sein Werck in ihnen hat, als Kindern des Unglaubens.** Cap. 2, 1. 2. **Unter demselben**, unter seiner Ober-Herrschaft, der sie sich, als Sclaven, willig unterwerfen, **haben** und führen **sie ihren Wandel in den Lüsten des Fleisches**, v. 3. nemlich in Hurerey, Ehebruch, Unzucht, Abgötterey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen Gal. 5, 19-21. In solchen Schanden und Lastern, oder in bloß äusserer Ehrbarkeit, **sind sie trunken, als in des Satans Stricken, von welchem sie gefangen gehalten werden zu seinem Willen** 2 Tim. 2, 25.

Höret doch diß Wort des HErrn, die ihr in groben Sünden, oder eigener Gerechtigkeit und Heucheley dahin lebet, und erkennet aus demselben euer grosses Elend und eure schändliche Sclaverey, in welcher ihr lieget. Ihr düncket euch frey, ihr armen Seelen, und seyd doch Gefangene der Sünde und des Satans. Will man euch gerne erretten, und zeiget euch den Weg, auf welchem ihr zu der edlen Freyheit der Kinder GOTTes gelangen könnet, so meinet ihr, man wolle euch zu Sclaven machen und über euch herrschen, sprechet auch wol: **ey, so laß ich mich nicht binden, ich will meine Freyheit haben**, u. s. w. Aber ist das Freyheit, wenn ihr einer ieden in euch aufsteigenden sündlichen Lust, als Sclaven gehorchen müsset? Ist das Freyheit, wenn ihr euch von dem Satan immer mehr fesseln und zur ewigen Höllen-Quaal hinführen lasset? JEsus will euch frey machen; da meinet ihr, er wolle euch Fessel an Händen und Füssen legen, und widersetzet euch ihm, als eurem Feinde. Satan bindet euch mit Banden der Finsterniß; **und diesem bösen Geiste reichet ihr Hände und Füsse dar, und lasset euch von ihm fesseln nach seinem Willen, recht als wäre er euer bester Freund.** Lasset euch doch erleuchten, dencket doch einmal eurem jämmerlichen Zustande nach, und kommet doch zur Erkäntniß eurer selbst.

Wohlan **zwölf Jahr** hat nun **die ewige Liebe** durch mich, (was haben denn nicht andere Knechte des HErrn an euch gearbeitet?) euch heraus gerufen aus eurer schändlichen Gefangenschaft. Sehet doch, er ruset euch auch heute, **da ich in das dreyzehente Jahr** des von ihm an euch mir anvertrauten Amtes trete, und bitte euch: **Lasset euch doch erretten!** Fraget ihr: Wie?

Wie? Ach höret und folget seiner Stimme! Fasset in diesem Augenblick den Vorsatz, nun nicht weiter in groben Sünden, oder in eigener Ehrbarkeit und Heucheley fortzuleben, sondern euch von nun an zu dem HErrn JEsu rechtschaffen zu bekehren. Kommet ihr aus dieser Predigt, ach so gebet euch ins Gebet zu eurem Heylande, und flehet ihn an, daß er euch eure Sclaverey zu erkennen geben, und euch von den Banden des Satans losmachen wolle. Betrachtet von nun an GOttes Wort, und leget ab, durch des HErrn JEsu Gnade, was demselben zuwider ist. Ohne Mühe wird es nicht hergehen; indes wird die selige Freyheit, in welche JEsus Christius, wenn ihr euch von ihm werdet bearbeiten lassen, euch versetzen wird, euch alle Mühe reichlich belohnen.

O wie wohl wird euch seyn, wenn ihr in dem Blute JEsu Christi, durch den Glauben, Vergebung aller Sünden erlanget habet, und, von der Macht des Satans und der Sünde, euch befreyet fühlen werdet! Wie wohl wird euch seyn, wenn ihr nicht mehr von der Sünde beherrschet werdet, sondern sie beherrschet in der Kraft JEsu Christi! Wie wohl wird euch seyn, in dem süssen Frieden GOttes und in der seligen Gemeinschaft mit dem Drey Einigen GOtt! Wie wird euer Hertz sich freuen, wenn ihr euch mit göttlicher Freudigkeit Kinder des lebendigen GOttes nennen, und der ewigen Herrlichkeit getrost entgegen sehen werdet. Ich frage euch: **Wollet, ach wollet ihr denn diß nicht? Wollet ihr diß verachten, und Knechte des Satans bleiben? JEsus will euch erretten. Ach so lasset euch doch erretten, so werdet ihr davon in Zeit und Ewigkeit Freude und Wonne haben.**

Gläubige Kinder GOttes sind es, welche von Paulo zum Kampf gegen den Satan ermuntert werden. Ihr seyd es, die ihr von GOtt mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum gesegnet seyd Cap. 1, 3. Die ihr mit dem Heiligen Geiste versiegelt seyd v. 13. 14. Die ihr mit Christo aufgewecket, lebendig gemacht und in das himmlische Wesen versetzet seyd. Cap. 2, 4. 2c. 2c. Die ihr von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich JEsu Christi, des lieben Sohnes GOttes, versetzet seyd, und an ihm habet die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Col. 1, 13. 14. Ihr selige Seelen, euch gönnet der Satan eure erlangte Seligkeit nicht. Darum gehet er gegen euch an, und suchet auf alle Weise euch, die ihr ihm entlaufen seyd, wieder in seine Stricke zu bringen. Gelinget es ihm, so **wird GOtt desto mehr gelästert, und eure Verdammniß wird desto schwerer.** Beydes suchet er, als GOttes und euer Feind, mit allem Ernste, Eifer und Anhalten.

Nehmet um deßwillen die Ermunterung Pauli wohl zu Hertzen: **Zuletzt**, oder was noch übrig ist, **meine Brüder, seyd starck in dem HErrn und**

in

in der Macht seiner Stärcke. Ihr bauet und erbauet euch, will er sagen; und das ist gut. Aber **sehet ja auch auf eure Feinde und rüstet euch**, damit ihr nicht von ihnen unvermuthet überfallen werdet und Schaden leidet. Dort baueten die Jüden an den Mauren Jerusalems, hielten sich aber auch zugleich gerüstet, und hatten ihre Waffen bey der Hand, zum Streit gegen ihre Feinde. Nehem. 4, 17. So müsset ihrs auch machen, ihr gläubige und frey gewordene Kinder GOttes. Erbauet euch auf dem Grunde der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist; haltet euch aber ja auch beständig gerüstet und mit Waffen versehen. Siebenmal rufet euch JEsus Offenb. 2. 3. zu: **Wer überwindet!** Das thut er um deßwillen, damit ihr, weil eure Feinde nicht einen Augenblick feyern, beständig munter seyn und auf eurer Hut stehen sollet. Und Petrus spricht euch zu: **Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher der Teufel gehet umher, unermüdet, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen.** 1 Petr. 5, 8. 9.

Lasset uns aus diesen Worten folgendes anmercken. 1) **Alle Kinder GOttes werden vom Satan versuchet.** **Wisset**, sagt Petrus, daß eben dieselbe **Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen.** Und das ist von Seiten GOttes eine grosse Liebe, daß er, die Seinen zu versuchen, dem Satan zulässet. **Denn für den Sieg**, nur daß sie an der Hand ihres Heylandes bleiben, **hat er in JEsu Christo schon gesorget.** Hat er dafür gesorget, und er lässet sodann zu, daß sie versuchet werden, so ist solches den Seinen gewiß eine sehr heylsame Ubung. Denn sie werden dadurch munter und wacker erhalten; sie sehen, was für Feinde ihr Heyland für sie bestritten und überwunden habe; sie streiten, sie siegen in der Kraft Christi, und werden endlich herrlich gecrönet. **Keine Crone ohne Sieg; kein Sieg ohne Streit.** Nun aber will GOtt die Seinen gerne herrlich crönen, darum lässet er zu, daß sie versuchet werden, und hilft ihnen, daß sie in den Versuchungen siegen und überwinden.

Meinet demnach nicht, ihr Gläubige, **als sey es ein Zeichen des Zornes, wenn GOtt verhänget, daß der Satan euch auf mancherley Weise versuchet.** Sehet den Hiob und Paulum an, ja sehet JEsum selber an. Hiob war bey GOtt in Gnaden, Paulus deßgleichen, und doch ließ GOtt dem Satan zu, daß er sie angriff und schwer versuchete. Indeß half er ihnen streiten und überwinden, und ließ seine Gnade nach solchem Siege desto herrlicher über sie werden. JEsus war der Eingebohrne und liebe Sohn des Vaters. Nichts desto weniger hat ihn der Satan mehr, als irgend einen andern, versuchet. Haben wir aber nicht dem lebendigen GOtt demüthig für solchen Streit seines Sohnes mit dem Satan, und für den über ihn erhaltenen herrlichen und vollkommenen Sieg zu

dancken? **Ja, GOtt sey nochmals Danck für den Sieg, den er uns gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum!** Es ist also Liebe GOttes, wenn Gläubige, auf seine Zulassung, vom Satan versuchet werden.

2) Ob nun gleich alle Kinder GOttes von dem Satan versuchet werden, und mit ihm streiten müssen; so **werden dennoch anders die Kinder, anders die Jünglinge, und anders die Männer in Christo, von ihm versuchet. Und das ist eine grosse Treue GOttes.** Satan kan nichts für sich thun. Darum hat ein Kind GOttes nicht Ursach, sich vor ihm zu fürchten. So weit GOtt ihm zulässet, seine Kinder zu versuchen, so weit kan und darf er gehen, nicht weiter. Sehet den Hiob abermals an. Bey demselben schrieb ihm GOtt vor, wie, und wie heftig er ihn angreifen solte. Hätte es bey dem Satan gestanden, er würde ihm bald das Garaus gemacht haben, nach Leib und Seel. So aber hatte GOtt seine Hand über den Hiob, und setzte dem Satan gemessene Schrancken. O grosse Treue GOttes! **GOtt ist getreu, spricht Paulus, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern schaffet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen** 1 Cor. 10, 13. So richtet denn GOtt es also ein, nach seiner grossen Treue, daß die Kinder im Christenthum nicht heftiger von dem Satan angefochten werden, **als er ihnen Kraft beygeleget hat, streiten und siegen zu können.** So auch mit den Jünglingen und Männern in Christo.

Seyd deßhalb ruhig in GOtt, ihr Kinder des Höchsten, und fürchtet euch nicht vors Künftige. Habt ihr ietzt Frieden, und werdet von dem Satan nicht sonderlich angefochten; so dancket GOtt: **betet aber zum voraus, und wapnet euch, auf die euch bevorstehende Versuchungen.** Kommen dann Versuchungen, so **erschrecket nicht, sondern verbindet euch mit eurem Heylande,** und seyd gewiß, **er habe schon die nöthige Kraft euch beygeleget und für den Ausgang gesorget.** Nur, daß ihr an seiner Hand bleibet, und euch ihm unverrückt anvertrauet.

Anderer Theil.

DOch wir gehen weiter, und betrachten **die Aufmunterung selber,** welche Paulus den Gläubigen giebet zum Kampf gegen den Satan. Er zeiget den Gläubigen **ihren Feind;** er weiset ihnen **die Waffen,** mit welchen sie wider den Feind streiten sollen; er lehret sie auch, **wie sie sich im Kampfe solcher Waffen gebrauchen sollen;** er versichert sie endlich **des gewiß erfolgenden Sieges.**

Paulus zeiget 1) **den Gläubigen den Feind, mit welchem sie zu streiten haben. Er spricht: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen** v. 12.

Unter

Unter **Fleisch und Blut** verstehet er die böse Menschen in der Welt. Mit **denselben, als mit der eigentlichen Welt**, haben Kinder GOttes allerdings zu streiten, **aber nicht allein.** Fleisch und Blut, die Welt-Kinder, sind nicht allein die Feinde, mit denen sie zu thun haben, sondern sie haben noch mit weit mächtigern zu streiten. Die Welt greifet die Gläubigen an mit **Lust und Furcht.** Joseph ward durch Lust zur Sünde gereitzet. Daniel und die drey Männer wurden durch Furcht zur Sünde gereitzet. Stehet auf eurer Hut, ihr Gläubige, daß ihr nicht verführet werdet. Leget ja nicht euer Haupt in **den Schooß der Welt**, ihr werdet sonst eurer Kraft beraubet werden; wie Simson von der Delila seiner Kraft beraubet wurde, da er sein Haupt in ihren Schooß legte. **Demas gewann die Welt lieb** 2 Tim. 4, 10. **Darum habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; denn wer die Welt lieb hat**, oder von neuem lieb gewinnet, **in dem ist** und bleibet **nicht die Liebe des Vaters.**

Gläubige Kinder GOttes haben auch zu streiten **mit ihrem eigenen Fleische**, das ist, mit dem ihnen angebohrnen tiefen Verderben. Gal. 5, 17. Die Sünde ist noch in ihnen, ob sie wol nicht in ihnen herrschet. Und diß sündliche Verderben, diß Fleisch, ist ihnen **der gefährlichste** Feind. Denn es ist in ihnen, es ist ein ihnen vorher gewesener sehr lieber und vertrauter Freund, der, nach der verlohrnen Freundschaft, sich auf alle Weise, listig und liebreitzend, wieder bestrebet. Das Fleisch reitzet und locket mit süssen Vorstellungen, und suchet doch nichts anders, als den Tod der Seelen Jac. 1, 14. 16. Gebet deßhalb acht auf euer Hertz, creutziget euer Fleisch samt den Lüsten und Begierden, und lasset das Wort des Heiligen Geistes beständig in euch erschallen: **So ihr nach dem Fleische lebet**, wo ihr der in euch wohnenden Sünde in ihren Reitzungen und Lüsten von neuem gehorsam werdet, **so werdet ihr sterben müssen**, das ist, ihr werdet GOttes Gnade und Kindschaft, Christi Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, und das geistliche und ewige Leben verliehren; **wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte**, die aus der Erb-Sünde in euch aufsteigende böse Lüste, **tödtet**, so **werdet ihr leben.**

Diesen beyden Feinden kommt nun **der Satan**, als der mächtigste Feind der Gläubigen, zu Hülfe. Er ist das Haupt; die Welt und das Fleisch aber sind seine liebe Getreue. Darum ermahnet Paulus die Gläubige, auf ihn ins besondere zu sehen, und wider ihn mit allem Ernst zu kämpfen. Er nennet ihn

a) **den Teufel.** Er spricht: **daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anfälle des Teufels** v. 11. **Teufel** heisset zu teutsch ein **Verleumder.** Das ist auch der Satan im höchsten Grad. Er ist ein Verleumder, ein Lügner, und ein Vater derselben. Lügen, lästern und verleumden ist sein eigen Werck.

Er

Er verleumdet und belüget **den grossen und lebendigen GOtt bey dem Menschen.** Bey Eva machte er den Anfang. Er sprach: **Ihr werdet mit nichten des Todes sterben, sondern GOtt weiß, daß welches Tages ihr von dem Baum essen werdet, so werden eure Augen aufgethan, und werdet seyn wie GOtt, und wissen was gut und böse ist.** 1 Mos. 3, 5. Das gönnet euch nun GOtt nicht. Er will allein HErr seyn, und ihr sollt seine Sclaven seyn. Darum hat er euch das Verbot gegeben, damit er euch nur immer unter seinem schweren Joch behalten möge, da ihr doch **Frey-Herren** seyn köntet. Mit dieser Verleumdung GOttes fähret er, bey den Nachkommen der Eva, fort. Hat er Gottlose vor sich, so verleumdet er GOtt bey ihnen. Er bildet ihnen ein, GOtt sey so ernsthaft und gerecht nicht, wie er sich in seinem Worte stelle. Er sey ein barmhertziger GOtt, und lasse gerne fünfe gerade seyn. Hat er Gläubige vor sich, so will er ihnen die Barmhertzigkeit GOttes gar aus den Augen rücken, und ihnen GOtt zu einem neidischen Saturno machen, der seine eigene Kinder fresse.

Er verleumdet und verklaget uns bey GOTT. Man sehe den Hiob an, und den Petrum. Den letzten bat er sich recht aus, ihn zu sichten wie den Weitzen. Nun hat er zwar Ursach genug, uns bey GOtt zu verklagen. Weil es ihm aber nicht um GOtt, oder um die Wahrheit und um die Zurechtbringung unsrer Seelen, zu thun ist; so ist und bleibet er auch hierin ein Lügner und Verleumder. **Kommet diesem Böswicht zuvor,** ihr Kinder GOttes. Fehlet ihr und werdet eures Fehlers gewahr; so verziehet nicht lange, sondern beuget euch gleich vor eurem Vater, bekennet ihm euren Fehltrit, richtet euch vor ihm, bittet ihn um Vergebung und waschet euch in dem Blute eures Heylandes. Kommet dann der Verleumder, und will euch verklagen; so seyd ihr schon absolviret, und er kommt zu spät. O ihr Lieben, o daß wir das beständig üben möchten! Der Verleumder würde an uns nichts gewinnen. **Wolten wir schlafen, da unser Verkläger nicht schläft? Wolten wir nicht gleich um Vergebung unsrer Fehltritte bitten, da der Verleumder sie alle vor GOtt bringet? Wer klug ist, der ist wach, und richtet sich selber.**

Dieser Teufel wird von Petro genannt **der Widersacher der Gläubigen, der herumgehet wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge** 1 Petr. 5, 8. ὁ ἀντίδικος, der in GOttes Gerichte wider uns stehet und unsern Untergang mit aller Macht suchet. Nun er sey es denn. GOtt Lob! wir haben an unserm Heylande einen Syndicum, **einen Fürsprecher und Advocaten vor dem Gerichte GOttes, der für uns bittet und uns vertritt** 1 Joh. 2, 1. **Siehe, ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht**

aufhöre,

aufhöre, spricht dieser unser Syndicus zu Petro, da der Widersacher ihn von GOtt zur Sichtung ausgebeten hatte. **Er gehet umher wie ein brüllender Löwe.** Wer kan diesem Löwen widerstehen? Er thue es dann. GOtt Lob! der Löwe vom Stamm Juda, der ihn überwunden hat, ist auf unserer Seite In der Offenbarung Johannis Cap. 12, 9. 17. wird er genannt **der grosse Drache**, seine Grausamkeit anzuzeigen. **Grosse Macht und viel List seine grausame Rüstung ist. Der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet.** Er sey es denn. GOtt Lob! JEsus ist unser Heerführer und hat uns seinen Heiligen Geist zum Leiter und Führer gegeben. Er wird genannt **der Verkläger unserer Brüder, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Der Teufel, der einen grossen Zorn hat, der da hingehet zu streiten mit denen, die GOTTES Gebote halten und das Zeugniß JEsu Christi haben.**

Dieser zornige, listige, mächtige und grausame Geist hat seine listige Anläufe, wie Paulus in unserm Texte v. 11. redet, oder seine Methoden, seine unterschiedliche Arten, die Menschen zu versuchen. Er richtet sich mit seinen Versuchungen bey den Gläubigen nach ihrem Alter, Stande, Temperament und andern Umständen, darin sie sich befinden. Anders versuchet er diejenige, **die sich anfangen zu bekehren**; anders diejenige, **die bereits zu Christo kommen sind.** Anders versuchet er **gottselige Obrigkeiten, Lehrer und Eltern, Herren und Frauen**; anders versuchet er **gottselige Unterthanen, Zuhörer, Kinder, Knechte und Mägde.** Anders versuchet er **Gläubige, wenn sie von GOtt mit zeitlichen Gütern gesegnet und in der Welt erhöhet sind**; anders, **wenn sie arm und in der Welt niedrig sind.** Er scheinet oft zu weichen, kehret aber balde mit desto grösserer Wuth zurück. Bald schreckt er, bald schmeichelt er. Und wer kan die verfluchte Räncke dieser alten Schlange ergründen, Er hat nun fast 6000 Jahr studiret? und hat es also in seiner höllischen List, die Seelen zu verführen, weit gebracht.

Wie wollen wir der List entgehen? Antw. **Durch die Einfalt, die in Christo ist.** Die ist ihm zu klug, und so lange eine Seele dieselbe vest hält, muß er sie unüberwunden lassen. Leset hiebey nach, Geliebteste, die Predigt von **der List des Satans an den Seelen der Menschen**, die 1730. über diesen Text gehalten, und dieser Gemeinde damals gedruckt ausgetheilet worden ist.(*)

In unserm Text nennet Paulus den Teufel und seine Geister **Fürsten und Gewaltige** v. 12. Es sind also viele Teufel, und ist auch eine Ordnung unter ihnen. Einer ist das Haupt, welcher seine Fürsten

(*) Siehe die folgende Predigt.

und Gewaltigen unter sich hat, die denn wiederum Unterthanen haben. Er nennet sie

c) **Herren der Welt.** O schändliche und sclavische Herren. Wessen Herren sind sie denn? Antwort: **Der Welt.** Wer ist denn die Welt? Antwort: Alle Menschen, **welche die Sünde lieben**, sie seyn hoch oder niedrig, reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt, weltliche oder so genannte geistliche. O arme Menschen, die solche Herren haben. Er wird so gar genennet **der GOtt dieser Welt** 2 Cor. 4, 4. weil die Welt-Kinder ihn als ihren GOtt verehren und ihm willigen Gehorsam leisten. Recht so, **dem lebendigen GOtt wollen sie nicht dienen, so müssen sie den Teufel zu ihrem GOtt haben.** O arme Menschen. Von diesen bösen Geistern saget Paulus: **Sie herrschen in der Finsterniß dieser Welt. Finsterniß** ist Unwissenheit und Bosheit. Wenn nun ein Mensch von GOtt und seinen Wahrheiten nichts weiß; oder wenn er göttliche Wahrheiten weiß, widerstrebet ihnen aber boshaftig und hält sie in Lügen auf: so hat der Satan sein Reich und Werck in ihm, und herrschet in ihm. Ach mercket das, die ihr unwissend seyd in der christlichen Lehre, und auch in derselben nichts lernen wollet. Mercket das, die ihr GOttes Willen wisset und nicht thut; Satan lebet, herrschet und regieret in euch. O Jammer! Wollet ihr das ietzt nicht glauben, so werdet ihrs zu seiner Zeit mit Schrecken glauben müssen, und wol innen werden, daß Paulus die Wahrheit geredet habe. Er nennet sie

d) **Böse Geister unter dem Himmel**, eigentlich: wir haben zu kämpfen gegen die geistlichen **Bosheiten in himmlischen Dingen.** Cap. 2, 2. sagt Paulus: **Sie herrschen in der Luft.** So ist denn die Luft voll böser Geister. Nun aber umgiebet uns die Luft allenthalben, daher dürfen wir an keinem Orte uns vor den Anläufen und Nachstellungen dieser Feinde sicher achten. Diese Feinde üben aus geistliche **Bosheiten in himmlischen Dingen**; sie suchen nicht allein die Gläubige in leibliche Noth zu stürtzen, wie den Hiob: sondern sie suchen sie **vornemlich um die geistliche, göttliche und himmlische Wahrheiten, um Seele und Seligkeit zu bringen.** Woher kommen alle Ketzereyen? Woher kommen die höllischen Zweifel, die den Gläubigen in ihnen selber bisweilen wider die göttliche Wahrheiten gemachet werden? Bald disputiret er mit ihnen, ob auch ein GOtt und JEsus sey? Bald, ob die heilige Schrift auch GOttes Wort sey? Bald, ob sie sich nicht, da sie sich für Kinder GOttes halten, betrügen? Bald, ob auch ihr Glaube der rechte Glaube sey? Bald ob GOtt sie auch selig haben wolle, ob Christus auch für sie gestorben sey, und woher sie das wüsten? u. s. w. Das sind gefährliche Feinde. Endlich nennet Paulus den Teufel

e) τὸν πόνηρον, den Böswicht v. 16. den Argen. Die gantze Welt lieget in dem Argen 1 Joh. 5, 19.

Beschauet denn, ihr Kinder GOttes, diese eure Feinde wohl. Sie sind **von grosser Zahl; sie umgeben euch allenthalben; sie sind listige, mächtige, sehr zornige, grausame und in ihrer listigen Bosheit unermüdete Feinde.** Awe, mein Herr, wo wollen wir nun hin? möchte vielleicht mancher mit dem Diener des Knechtes GOttes sagen 2 Kön. 6, 15. **Aber fürchtet euch nicht, ihr Kinder GOttes,** denn derer ist mehr, die bey uns sind, denn derer, die bey ihnen sind! v. 16. Ihr sollet eure Feinde beschauen, nicht daß ihr euch dadurch in Furcht solltet setzen lassen, sondern daß ihr Vorsichtigkeit übet, und euch an eurem Heylande haltet. **JEsus ist bey uns, der Allmächtige HERR, wer will uns schaden?** Paulus zeiget denen Gläubigen

2) **Die Waffen, mit welchen sie diesen Feind überwinden können.** Das thut er zuerst überhaupt, und darauf leget er ihnen dieselbe Stückweise vor.

Uberhaupt spricht er: **Ziehet an den Harnisch GOttes, ergreifet den Harnisch GOttes** v. 11. 13. πανοπλίαν τ͂ θε͂, **den gantzen Harnisch GOttes.** So hat denn GOtt, der gute GOtt, da er weiß, daß wir mit dem Satan streiten müssen, ohne Harnisch und Waffen aber in dem Streite nicht bestehen, solches uns auch nicht anschaffen können, schon für alles was zu unserer Verwahrung nöthig ist, selber gesorget. Er reichet uns, aus lauterer Gnade und Barmhertzigkeit, solchen Harnisch und Waffen dar, die mit Recht **GOttes Harnisch und GOttes Waffen,** genennet werden können, weil sie im Streit und Kampf die Probe halten, und den, der sie recht führet, unüberwindlich machen. Fragen wir aber, was denn der gantze Harnisch GOttes sey? so wird uns Paulus solchen selber nennen. Er spricht in unserm Text: Ziehet an den Harnisch GOttes. Und Rom. 13, 14. schreibet er: Ziehet an den HErrn JEsum Christum. Siehe, so ist dann JEsus Christus der gantze Harnisch GOttes. Wer den im Glauben anziehet, der ist wider alle Versuchungen des Satans wohl verwahret.

So vereiniget euch dann, ihr Kinder GOttes, mit eurem Heylande immer inniger. Ihr in ihm, Er in euch; wie will euch Satan da überwinden? Seyd ihr in JEsu, d. i. erkennet ihr eure Ohnmacht, nehmet ihr in solcher Armuth des Geistes eure Zuflucht zu eurem Heylande, verberget ihr euch unter seine Flügel, bittet ihr ihn um Schutz, vertrauet ihr seiner allmäch-

allmächtigen Liebe, sehet, so seyd ihr in JEsu; und da werdet ihr bestehen gegen die listigen Anläufe des Teufels, ihr werdet alles wohl ausrichten und das Feld behalten v. 11. 13.

Er leget ihnen nun auch den Harnisch und die Waffen GOttes Stückweise vor. Er spricht: so stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit v. 14. Wahrheit in der Lehre, Wahrheit oder Unschuld und Heiligkeit im Leben ist der Gurt, damit die Gläubigen sich gürten müssen. JEsus sprach zu seinen Feinden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? Das konte er, der die Heiligkeit selber ist, im allerhöchsten Verstande sagen. Seine Glieder müssen ihm, in ihrem Theile und in ihrem Maaße, mit Wahrheit nachsprechen können: Welcher unter euch Teufeln, welcher unter euch Menschen kan mir darthun, daß ich nicht alle Sünden redlich hasse, sondern eine einige Sünde also liebe, daß ich sie mit Willen und Lust vollbringe? Ist das Hertz also gestellet, so sind die Lenden umgürtet, und die Seele ist geschickt, hurtig, munter und freudig zum Streit. Wo aber der Mensch der Sünde einigen Raum giebet, sein Fleisch nicht ernstlich creutziget, und der Heiligung nicht treulich nachjaget; da hängen ihm gleichsam die Kleider um die Füsse. Er kan nicht fort, er hat keine rechte Freudigkeit, sein Gewissen beisset ihn. Wie will er da recht streiten? Eben wie die Alten, die lange Kleider trugen, nicht streiten konten, wenn ihnen die langen Kleider um die Beine schlotterten. Wenn sie aber den langen Rock um den Leib auf und vest gegürtet hatten, so konten sie vorsichtige und hurtige Schritte thun, auch den Schild und das Schwerdt gebührend und mit Nachdruck führen.

Mercket das, ihr Gläubige. Werdet immer ernstlichere Feinde aller Sünden, duldet keinen Fehler an euch, creutziget täglich euer Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, mit wahrer Treue; so, so sind eure Lenden mit der Wahrheit, die durch JEsum Christum worden ist, recht umgürtet: ihr werdet vorsichtig und hurtig einhergehen, auch Schild und Schwerdt tapfer brauchen können. Da stehets nicht gut, wenn einer, der zu JEsu Christo ist bekehret worden, der Sünde nach und nach wieder Raum giebet. Da benebeln solche halb muthwillige Fehler, daß ich sie so nenne, oder solche nicht geachtete Schwachheits-Sünden, die denn gar balde Bosheits-Sünden werden, die Augen, daß der Mensch das Vater-Hertz GOttes nicht heiter erkennet; sie saugen ihm, daß ich so rede, Marck, Saft und Kraft aus den Knochen; sie legen sich herum um seine Füsse; sie machen ihn sclavisch, fürchterlich, niederträchtig und recht jämmerlich. Wie will ein solcher streiten? Ist aber der Mensch in der täglichen Erneurung recht treu, so bleiben seine Augen durch den Glauben an JEsum Christum wacker, er hat Muth und Vorsichtigkeit, und gehet einher in der Kraft des HErrn.

Das

Das andere Stück ist der Krebs, oder Brust-Harnisch. Und **angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit v. 14.** Gleichwie ein Brust-Harnisch oder Pantzer den obern Theil des Leibes, nemlich die Brust bedecket und das Hertz verwahret: also bedecket und bewahret die Gerechtigkeit JEsu Christi, wenn der Gläubige mit derselben angekleidet ist, seine Brust und Hertz geistlicher Weise. Was heisset aber das: **Angezogen seyn mit dem Krebs der Gerechtigkeit?** Antw. Dann bist du angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, wenn du in dir selbst nichts bist, JEsum aber allein deine Gerechtigkeit seyn lässest. Wenn du von Hertzens-Grunde sprechen kanst: **Lieber Vater, in und aus mir selber bin ich ein gantzer Sünder; in deinem Sohne aber, dessen Blut und Tod meine Gerechtigkeit ist, bin ich die Gerechtigkeit GOttes.** Da ist der Mensch, wie ich sonst mit Luthero geredet habe, dem Satan nirgends recht, er kan nichts an ihm gewinnen. Versuchet er ihn mit eigner Heiligkeit, so schlägt ihn ein Gläubiger zurück und spricht: **Ich weiß von keiner eigenen Heiligkeit; wilt du Heiligkeit suchen, so suche sie in Christo, der ist mir alles.** Wirft er ihm seine Sünden vor, so schlägt der Gläubige ihn abermals zurück, und spricht: **Was Sünde? Ich weiß von keiner Sünde. JEsus hat sie von mir genommen. Suche in JEsu Sünde, wenn du Sünde sehen wilt.** O vester Brust-Harnisch GOttes! O HErr JEsu, lege denselben uns immer besser an! Amen!

Das dritte Stück beschreibet uns Paulus v. 15. **Und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd.** Gleichwie die Stiefeln einen Krieges-Mann tüchtig machen feste Tritte zu thun, und durch Hecken und Dornen frisch durch zu gehen: Also ist ein Gläubiger an Beinen gestiefelt, wenn er, wie es ein gottseliger Lehrer sein ausdrucket, **mit einem freudigen Muthe und mit gründlicher Verleugnung sein selbst, auch mit williger und geduldiger Uberneh-mung des Creutzes, die Wahrheit der christlichen Religion und ihrer Haupt Lehren unerschrocken bekennet.** Da ist er, wenn er mit der Freudigkeit und der gründlichen Selbst-Verleugnung begnadiget ist recht gestiefelt, und kan durch Dornen und Hecken frölich hindurchgehen, und auf Schlangen und Ottern einhertreten.

Ihr Kinder GOttes, unsere Pflicht ist hiebey, daß wir uns ja unsers Heylandes und seines Evangelii, des Evangelii des Friedens, nicht schämen sondern vielmehr verkündigen, mit aller Freudigkeit und Weisheit, die Tugend des, der uns berufen hat zu seinem wunderbaren Lichte. Giebet uns GOtt Gelegenheit, so lasset uns nicht stumm seyn, sondern verkündigen die grossen Thaten GOttes.

Lasset uns unserm armen Nächsten sagen, **wie gut er es in und bey JEsu habe**, damit er an dem Evangelio des Friedens einen Geschmack gewinne, und durch dasselbe mit uns zur Seligkeit zubereitet werde. Schämen sich Welt-Kinder nicht, von ihren Eitelkeiten groß Rühmens zu machen; **ey wolten denn wir uns schämen, uns unsers hochgebenedeyeten Erlösers zu rühmen?** Hütet euch vor solcher **bösen Schaam**, und hasset sie als den Teufel selbst. Spotten euch Welt-Kinder über solch Bekäntniß; ey was wird es euch schaden? Ihr Spott ist euch eine Ehre vor GOtt. Jetzt spotten sie, morgen können sie sich besinnen und dem Evangelio Raum geben. Wenigstens haben sie es gehöret, und das Wort, wo sie es verachten, ist ein Zeuge wider sie. Gedencket hiebey an die Worte Offenb. 12, 11. **Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen!**

Das vierte Stück ist **der Schild des Glaubens. Vor allen Dingen aber**, spricht Paulus v. 16. **ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts.** Die Alten pflegten Schilde zu führen, die sie an den lincken Arm hängeten und mit denselben die Pfeile und Schwerdt-Streiche der Feinde auffingen. Dieser Schild ist im Geistlichen der **Glaube.** Der Glaube hält sich an dem HErrn JEsu und rühmet sich der Erlösung in JEsu Christo. Mit diesem Schilde fangen nun die Gläubigen auf und löschen aus die **feurige Pfeile des Bösewichts.** Solche feurige Pfeile sind vornemlich die Gotteslästerlichen Gedancken, die einem Gläubigen bisweilen wie ein Blitz durch den Sinn schiessen, und brennen wie Feuer. Dadurch wird die Seele, wenn sie noch ungeübet ist, in grosses Schrecken, Angst und Furcht gesetzet. Wie soll sie sich nun da rathen? Antw. Sie soll den Schild des Glaubens ergreifen, das ist, sie soll solche feurige Pfeile des Teufels zu JEsu hinweisen, und also sprechen: **Teufel, was setzest du an mich? Mein lieber Heyland weiß wohl, daß dieser Greuel dein sey und von dir herkomme. Und dafür solt du dereinst gequälet werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ich aber, ob ich gleich auf Zulassung meines Heylandes, und zu meinem Besten, solche deine Pfeile schmertzlich empfinde; so verfluche und verabscheue ich sie doch, und spreche zu deiner Schande und zu deinem Schrecken: Ich bin erlöset heraus, auch aus diesem Greuel; hindurch auch durch diese Stunde der Anfechtung; hinein in die ewige Herrlichkeit. Trotz allem deinem Toben, so bin und bleibe ich in JEsu, und durch JEsum in dem Vater Hertzen GOttes!** Wird der Schild des Glaubens also gebrauchet, so können die feurige Pfeile des Bösewichts wol ängstigen, aber nicht schaden.

Wird

Wird nun ein Kind GOttes mit lästerlichen Gedancken wider GOtt und seine Wahrheiten angefochten, so soll es 1) solche Gedancken nicht lange überlegen, noch viel weniger sie 2) GOtt im Gebet erzählen, oder andern entdecken; sondern 3) sie dem Satan als seinen eigenen Unflat hinwerfen, sich 4) zu JEsu wenden, und in ihm durch den Glauben mit GOttes Gnade und der Vergebung aller Sünden sich stärcken. Hält die Versuchung an, so soll es sich 5) unter GOttes heiliger Zulassung beugen, und dem Heylande zutrauen, er werde, nach seiner Treue, auch von dieser Versuchung das Ende schon bestimmet haben. Indeß ist es von grossem Nutzen, wenn man die Anfechtung, darin man stehet, einem gottseligen Lehrer oder erfahrnen Christen überhaupt entdecket, und sich, wie man sich zu verhalten habe, unterrichten lässet.

Das fünfte Stück ist **der Helm des Heyls. Und nehmet den Helm des Heyls** v. 17. Ein Helm wird auf das Haupt gesetzet, damit es wider alle Schwerdt-Streiche gesichert sey, und unverletzt bleibe. Dieser geistliche Helm ist die lebendige Hoffnung, zu welcher gläubige Kinder GOttes wiedergebohren sind aus der Auferstehung JEsu Christi von den Todten 1 Pet. 1, 3. 1 Thess. 5, 8. So soll ein gläubiger Christ, wenn Satan ihn anfällt, sprechen: **Wie? Satan! daß du kein Bedencken hast mich anzugreifen? Weissest du nicht, daß ich mit JEsu gestorben, begraben, auferstanden und in das himmlische Wesen versetzet bin? Ist das nun wahr, wie du es denn nicht leugnen kanst; wie darfst du dich denn an mich wagen? Meinest du, GOtt werde dem HErrn JEsu sein Glied nehmen lassen? Oder meinest du, daß ich, da ich GOttes Liebe in meiner Seele geschmecket habe, nicht solte wissen, was es mit allen deinen Versuchungen an mir für ein Ende gewinnen werde? Für dich gar schlecht; für mich aber gar herrlich. Und siehe, eben daher rühme ich mich in allen inn- und äussern Trübsalen, ob ich sie gleich fühle, auch fühlen will, weil mein Heyland, zu meinem Besten, es so haben will. Denn ich weiß, daß Trübsal Geduld bringet. Und dazu must du, du armer Geist, wider deinen Willen und Danck mit helfen. Geduld bringet Erfahrung. Und dazu must du, du armer Geist, wider deinen Willen und Danck helfen. Erfahrung bringet Hoffnung, wie du selber siehest, du armer Geist. Und dazu must du mit helfen wider deinen Willen und Danck. Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden. Fragest du, woher ich das weiß? so höre: Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in mein Hertz durch den Heiligen Geist, welcher mir gegeben ist. Ich weiß nun, wie GOtt gegen mich gesinnet ist. Thue was du wilt und kanst; GOtt lässet mich nicht. Ich siege, ich überwinde weit durch den, der mich geliebet hat.**

Das

Das sechste Stück ist das Schwerdt des Geistes. Paulus spricht: **Nehmet das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.** Was für ein Wort? Antw. Das geschriebene Wort GOttes. Sehet nur JEsum an, wie der mit dem Schwerdte des Geistes den Satan überwand. **Es stehet geschrieben**, sprach er einmal nach dem andern, und schlug damit den Satan mächtig zurücke. Eva konte anfänglich diese Kunst auch. Denn sie sprach: **GOtt hat gesagt: Esset nicht davon, rühret auch nicht an, daß ihr nicht sterbet** 1 Mos. 3, 3. Sie ließ aber diß Schwerdt sich aus den Händen winden, und ward überwunden.

Machet euch demnach, ihr Gläubige, das Wort GOttes recht bekannt, und brauchet es als **GOttes Wort**. Das Wort, diß Schwerdt ist probiret, es schneidet auf beyden Seiten, und Satan kan vor diesem Schwerdt nicht stehen. **Es stehet geschrieben!** sey eure Losung, die ihr dem Satan mit gläubigem Hertzen entgegen haltet. Es stehet geschrieben, **GOtt habe die Welt geliebet**; so hat er auch **mich** geliebet. Es stehet geschrieben, **GOtt habe die ganze Welt durch JEsum mit ihm selber versöhnet**, so bin auch **ich** mit ihm versöhnet. Es stehet geschrieben, **GOtt wolle nicht, daß iemand verlohren werde**, so will er auch nicht, daß **ich** soll verlohren werden. **Daß sich iedermann zur Busse bekehre**, so will er, daß auch **ich** mich soll zur Busse bekehren. Es stehet geschrieben, **ich soll beten**, ob ich es gleich nicht werth bin, und das will ich thun. Es stehet geschrieben, **ich soll an JEsum Christum glauben, und GOtt wolle mir den Glauben an JEsum Christum selber geben, wenn ich ihn darum bitten würde.** Ich will ihn also anrufen um den Glauben, und will glauben an JEsum Christum, damit ich in ihm das ewige Leben habe. Es stehet geschrieben, **ich soll die Sünde fliehen, und JEsus will mir dazu Gnade geben.** Das will ich thun. Es stehet geschrieben, **ich soll leiden mit Christo, und also zur Herrlichkeit gehen.** Darein will ich mich schicken, ob mirs gleich sauer wird. Es stehet geschrieben, **ich soll JEsum und Belial nicht zusammen binden.** Darnach will ich mich richten, es lobe oder schelte mich, wer da will und kan. GOtt wird sein Wort und mich mit demselben nicht lassen zu schanden werden.

Das siebente und letzte Stück ist **Gebet und Wachen.** Hievon redet Paulus mit besonderm Nachdrucke v. 18-20. **Und betet stets zu dem Vater Unsers HErrn JESU Christi, mit Bitten und Flehen im Geiste**, mit wahrem Ernste und recht inniglich. **Und wachet dazu mit allem Anhalten**, also daß ihr nicht müde werdet, wenn die Hülfe verziehet; **und Flehen für alle Heiligen**, die mit euch in gleicher Noth sich finden. Denn ihr Gebet kommt in der Gemeinschaft der Heiligen auch euch wieder zu statten. Und für

mich,

mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii. So will denn der Apostel, daß die Gläubigen beten sollen. Und das ist nöthig. Sie haben in und aus ihnen selber keine Kraft, GOtt muß sie ihnen geben. Von GOtt aber sollen sie solche erbitten.

Je fleißiger im Gebet, ie mehr Kraft von GOtt. Beten, fleißig beten ist ein rechter Haupt-Vortheil, wie im gantzen Christenthum, also vornehmlich in den Stunden der Versuchung. Wer im Gebet bleibet, der kan unmöglich überwunden werden. **Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen, ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heyl.** Mit dem Beten muß **das Wachen**, da man auf alles, was in und ausser uns vorgehet, sorgfältig mercket, verbunden seyn, damit man nicht übervortheilet werde. Beten stärcket zum Wachen. Wachen hält munter im Gebet und giebt immer neuen Antrieb dazu. Darum rufet Christus auch seinen Jüngern zu: **Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet!** Da wir nun die Waffen betrachtet haben, so lasset uns auch lernen, wie wir uns

3) Dieser Waffen im Streit gegen den Satan recht bedienen sollen.

Hier setzet nun Paulus voraus, daß wir einen Kampf mit dem Satan zu führen haben. **Wir haben zu kämpfen, spricht er, mit Fürsten** ꝛc. v. 12. Je stärcker der Feind ist, ie heftiger pflegt der Kampf mit ihm zu seyn. Da will nun der Apostel, daß die Gläubige sich auf solchen Kampf gefaßt machen, und nicht meinen sollen, sie könten nun im Christenthum lauter ruhige Tage haben. **Ruhe und Frieden in und mit GOtt; aber Streit und Kampf mit dem Satan.** Das müssen wir uns, so wir dereinst gecrönet werden wollen, gefallen lassen. Er spricht dabey

a) **den Gläubigen einen Muth ein und machet ihnen ein Hertz. Seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke.** Fasset, will er sagen, Muth und Freudigkeit. Ist der Feind starck; ey euer Heyland, der auf eurer Seiten stehet, ist der allmächtige GOtt. Mit demselben alliiret euch, ziehet seine GOttes-Kraft an im Glauben. Denn wie ihr in ihm Gerechtigkeit habet, so habet ihr auch Stärcke in ihm. Seyd daher unverzagt, ihr überwindet in Christo und Christus in euch. So stärckte sich Paulus in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke, wenn er spricht: **Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? In dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat** Röm. 8, 31. 37. So stärckete sich auch David in

dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke, wenn er sprach: **Der HErr ist mein Licht und mein Heyl, vor wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem solte mir grauen?** u. s. w. Ps. 27, 1. ꝛc. So lasset uns auch Muth und Freudigkeit fassen, ihr Kinder GOttes, in JEsu, dem HErrn, unserm GOtt! Paulus ermuntert

b) **Die Gläubigen zum Stehen. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen, oder stehen könnet gegen die listige Anläufe des Teufels** v. 11. und 14. **So stehet nun! Stehet im Glauben, seyd männlich und seyd starck** 1 Cor. 16, 13. Ist ein Krieges-Mann mit den nöthigen Waffen versehen, kennet er die Schwäche und Stärcke seiner Feinde, hat er einen Muth gegen sie gefasset; so bietet er ihnen die Stirn, gehet gegen sie an, und wenn sie ihn angreifen, so stehet er und hält sich männlich. Wer fliehet, stehet in Gefahr, niedergeschlagen zu werden. So will der Apostel, daß die Gläubigen auch stehen und nicht weichen sollen. **Wir sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben,** im Glauben stehen, **und die Seele erretten.** Hebr. 10, 39. **Wer glaubt, fleucht nicht!**

So stehet aber ein Kind GOttes, wenn es im Kampf den Muth nicht wegwirft, sondern im Gebet und Flehen anhält, sich in Demuth duldet, und im Glauben auf des HErrn Güte hoffet. Derjenige aber weichet, der in seinem Muthe matt wird und abläßet; der nicht anhaltend am Gebet und wachend bleibet; der den Versuchungen nachgiebet, und dem Satan in der Sünde nach und nach Raum läßet; der entweder auf eine grobe oder subtile Art wieder frißet, was er gespyen hat, und sich nach der Schwemme wieder in den Koth weltzet. Diese sind Uberwundene, aus ihrer Schuld, und die Seele GOttes hat an ihnen keinen Wohlgefallen. Wer unter uns an JEsum Christum glaubet, der nehme das Wort des Geistes GOttes zu Hertzen: So stehet nun! **Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd starck!** Paulus will auch

c) **daß die Gläubigen Widerstand thun, und der Waffen sich wider den Feind recht gebrauchen sollen.** Darum spricht er: **Ziehet an den Harnisch GOttes! Wir haben zu kämpfen! Ergreifet den Harnisch GOttes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun möget. Ergreifet den Schild des Glaubens, nehmet den Helm des Heyls, nehmet das Schwerdt des Geistes, betet in allem Anliegen.** So sollen sie sich demnach der Waffen bedienen, nemlich **des Gurts der Wahrheit,** wenn sie zur Sünde angefochten werden; **des Helms der Hoffnung,** wenn sie von Kleinmüthigkeit angefochten werden; **des Brust-Harnisches der Gerechtigkeit,** wenn sie

von

von der Verzweifelung geplaget werden; **des Glaubens-Schildes**, wenn sie mit lästerlichen Gedancken versuchet werden; **des Schwerdtes des Geistes**, wenn der Satan mancherley Zweifel in ihnen erreget. Bey dem allen aber sollen sie **beten, beten, und im Beten wachen.** Es ist unmöglich, daß ein gläubiger Christ überwunden werden kan, wenn er, nach der apostolischen Vorschrift, sich der Waffen recht gebrauchet. Und daher

versichert d) **Paulus die Gläubigen des gewissen Sieges.** Er spricht: **Auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget** v. 13. So kommet dann ein **böser Tag**, ein Tag, an welchem es der Feind böse zu machen, GOtt aber die Seinen zu prüfen gedencket. **Der böse Tag** ist der Tag der Versuchung, an welchem die Gläubigen von ihren Feinden manches Böse innerlich und äusserlich erfahren müssen. Unser Heyland sprach an einem solchen Tage: **Diß ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß.** Da dringet Welt, Fleisch und Satan an, und wollen die Gläubigen stürtzen. GOtt Lob! GOtt aber ist auch dabey, und spricht: Die Feinde meinen es böse, und wollen euch einen bösen Tag machen. Ich habe ihnen aber bereits Schrancken gesetzet. Nur auf, gebrauchet euch der Waffen, ich stehe euch bey, und will **einen frölichen Tag, einen Tag des Sieges** machen unter Arbeit und Geduld. Durch einen solchen innern kräftigen Zuspruch von GOtt ermannen sich die Gläubigen, wagens mit den dreyen Männern auf GOtt, streiten, richten alles wohl aus, und behalten das Feld einmal nach dem andern, duldende, hoffende, glaubende. Und in der Ordnung erlangen sie endlich **die Crone des ewigen Lebens** 2 Tim. 4, 7. 8. **und ererben alles** Offenb. 2. 3. 21, 7.

Was wissen doch fleischlich gesinnete Menschen, aus eigener Erfahrung, von ihren Feinden, von den geistlichen Waffen und von dem Gebrauch solcher Waffen im Kampf gegen die Feinde? Weniger denn nichts! Und eben das ist ein Zeichen, daß sie, wie oben bereits gedacht, Freunde der Sünde, der Welt und des Satans, zugleich auch ihre Sclaven und Knechte sind, mit ihrem guten Willen. Wie elend sind solche arme Seelen hier in der Zeit! Wie elend werden sie nicht seyn in der Ewigkeit! GOtt wecke euch alle, die ihr solche seyd, damit ihr euch fühlet, und der ewigen Verdammniß entrinnet.

Euch aber, ihr Gläubige, rufe ich frölich zu: **Nun auf von neuem.** Wir treten mit einander ins **dreyzehente Jahr.** GOtt Lob! Wie manchen Kampf hat der HErr, da wir bey einander sind, uns durchkämpfen helfen! Wie mancher Kampf wird nicht noch auf uns warten, so lange wir in dieser Pilgrimschaft wandeln sollen! Wird nicht in diesem dreyzehenten Jahre, so wir es durch GOttes Erbarmung überleben sollen, mancher böser Tag auf uns warten? Wird Satan, Fleisch und Welt meiner und eurer schonen? Ich meine nicht. Wohl-

an, lasset uns starck seyn in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke! Lasset uns anziehen den Harnisch GOttes, damit wir stehen und bestehen können gegen die listigen Anläufe des Teufels.

Wir wollen bitten: **HErr JEsu, wir wissen, daß wir nicht allein mit Fleisch und Blut, sondern auch mit Fürsten und Gewaltigen zu kämpfen haben. Gib uns also Gnade, daß wir den Harnisch GOttes ergreifen, auf daß wir an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten und das Feld behalten mögen. Laß uns stehen, HErr JEsu, umgürtet an unsern Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit. Laß uns gestiefelt seyn an den Beinen; laß uns ergreifen den Schild des Glaubens, damit wir mit demselben auslöschen können alle feurige Pfeile des Bösewichts. Setze uns auf den Helm des Heyls, und gürte uns um das Schwerdt des Geistes. Laß uns wachen und beten. Ja, HErr JEsu, lebe du in uns, und laß uns in dir seyn und bleiben, Amen!**

Lasset uns also, ein ieder für sich, und auch für uns unter einander beten. Betet für mich, der HErr wird mir Gnade geben, auch für euch zu beten. Und so wird sein Segen in diesem Jahre reichlich über uns ausfliessen. Vielleicht stehen wir bald vor dem Throne des Lammes. Da werden wir unsrer wenigen Arbeit leicht vergessen, und dem HErrn, wenn er uns die Crone des Lebens aus Gnaden wird aufgesetzet haben, in ewiger und stolzer Ruhe, ohne Streit und Kampf, ein fröliches Hallelujah singen.

HErr JEsu, hilf uns dahin um deines Namens willen, Amen!

Die andere Predigt am ein und zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis,

Ephes. 6, 10-17.

Die List des Satans an den Seelen der Menschen.

Gehalten 1730.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heil. Geistes sey mit uns allen, Amen!

Geliebte in dem HErrn, nachdem ich an dem heutigen Tage in das fünfte Jahr meines hieselbst, nach göttlichem Willen, zu führenden Amtes eintrete; so preise zuvorderst den gnädigen GOtt demüthiglich für alle,

in

in den zurück gelegten 4. Jahren, uns erzeigte Gnade und Barmhertzigkeit. Gelobet sey sein heiliger Name in Christo JEsu!

Ich beklage aber auch mit innigen Schmertzen, daß das Wort des HErrn, so unter uns verkündiget worden, diejenige Frucht an uns, aus unsrer eigenen Schuld, nicht geschaffet hat, die es doch hätte schaffen können und sollen. Ich sage: **aus unsrer Schuld.** GOtt ist entschuldiget! Denn was soll er mehr an uns thun, als was er gethan hat, und noch thut? Wir haben demnach wohl Ursach, vor seiner heiligen Majestät, in hertzlicher Buße, uns demüthig zu beugen. Ich thue es an meinem Theil, und bitte um Vergebung, und um neue Gnade. Thut ihr es auch an eurem Theil, damit ihr nicht weiter in eurem Jammer liegen, und von GOtt, Christo und aller Gnade entfernet bleibet!

Bedencket, Geliebte, bitte ich euch, wie ihrs in den verwichenen 4. Jahren gemachet habt! **Die allermeisten unter euch haben** ihr Hertz vor dem Worte GOttes verriegelt, und sind in ihren Sünden fortgegangen, ungeachtet aller ihnen gegebenen hertzlichen und oftmahligen Ermahnungen. Ach daß doch diese nun in diesem 5ten Jahre nüchtern werden möchten aus den Stricken des Satans!

Andere sind wol durchs Wort gerühret, und mächtiglich, nach ihrem eigenen Geständniß, beweget worden; man siehet aber an **wenigen** einen rechtschaffenen Ernst, sich zu Christo gründlich zu bekehren. Woher kommt das? Die Antwort wollen wir in dieser Predigt bald mit mehrern vernehmen. Ach daß doch diese **Gerührte** in diesem 5ten Jahre sich hertzlich bekehrten!

Wenige haben sich zu GOtt gewendet. Aber auch von diesen Wenigen sind unterschiedene leyder! ziemlich in die Welt, und in die einmal ausgespeyete weltliche Lüste wieder hineingegangen, also, daß man sorgen muß, es möchte mit manchen unter ihnen der letzte Betrug ärger werden, als der erste. Ach! daß doch in diesem 5ten Jahre die Zurückgegangenen sich wieder herbey rufen, die andern aber in der Wahrheit durch den Geist GOttes bevestigen liessen!

Wie ist nun aber diesen dreyerley Arten zu rathen? Ich kan nicht anders, als bitten, **der HErr wolle selbst Hand anlegen!** Und in solchem Gebet soll ihnen insgesamt, nach der Gnade, die GOtt darreichen wird, anietzo und fernerhin, mit dem Worte GOttes unter die Arme gegriffen werden. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Und da wir wissen, daß das Wort, welches wir hören, über uns siegen muß, es sey zum Leben, oder zum Tode; ach so lasset uns GOtt bitten, daß ers uns werden lasse einen Geruch des Lebens zum Leben! Wir thun solches in einem gläubigen Vater Unser ꝛc.

Text.

Eph. 6, 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen so ergreifet den Harnisch GOttes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Böswichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Geliebte in dem HErrn JEsu, wenn der Apostel in unserm Text v. 11. saget: **Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet, gegen die listigen Anläufe des Teufels**; so wird sich ohne Zweifel manche Seele, welche für ihr Heyl besorget ist, finden, die da gerne wird wissen wollen, worinnen die listigen Anläufe des Satans, oder seine Methoden, die Seelen zu berücken, bestehen, und wie sie Satan an den Menschen, zu ihrem Schaden, übe, damit sie, wenn sie es weiß, sich dagegen in der Kraft GOttes desto besser rüsten könne. Es soll um deßwillen in dieser Stunde **von der List des Satans an den Seelen der Menschen** gehandelt, zugleich auch der Weg angewiesen werden, wie man seinen Nachstellungen entgehen, und seine Schlangen-List an sich, durch GOttes Gnade, zu Schanden machen könne.

Mein Vorsatz aber ist hierbey nicht, als wolte ich alle Arten der List des Satans, oder alle seine Methoden, die Seelen zu berücken, eurer Liebe vortragen. Denn wie wolte doch darzu eine so kurtze Zeit, als wir vor uns haben, hinreichen? Und wer würde wol unter den sterblichen Menschen, wenn er gleich

noch

noch so viel Erfahrung hätte, tüchtig seyn, die unzählichen Räncke eines so listigen und grausamen Feindes, der alten Schlange und des rothen Drachens, der, nach seiner Arglistigkeit, in die Temperamente, Stände, Alter, und andere Umstände derer, so er versuchet, aus seiner so langen Erfahrung, sich meisterlich zu schicken weiß, anzuzeigen und zu erzählen? Ich will mich nur nach euch richten, Geliebteste, die ihr mir von GOtt auf meine Seele gebunden seyd, und euch einige, von mir bey euch angemerckte Räncke vorhalten, durch welche der Satan listig, mächtig, anhaltend und unermüdet suchet, 1) die unbekehrte und sichere Menschen unter euch, vor der Kraft des Wortes zu verwahren, und in seinen Stricken zu behalten; 2) diejenigen aber, die durch die Kraft des Wortes gerühret, und überzeuget worden, daß es mit ihnen nicht recht stehe, und daß sie sich zu dem lebendigen GOtt von den Sünden bekehren müssen, wo sie anders selig werden wollen, auf alle Weise an einer gründlichen, hertzlichen und rechtschaffenen Bekehrung zu hindern; und endlich 3) wahrhaftig zu Christo bekehrte Seelen nach und nach wieder einzuschläfern, in die vorigen Sünden wieder einzuflechten, und sie also unter sein höllisches Joch von neuem zu bringen.

DEr HErr JEsus, der dem alten Drachen seinen Kopf zertreten und alle List desselben, uns zu Gute, an sich vollkommen überwunden hat, erbarme sich unser, und gebe uns Gnade, ihn in seiner List und Macht zu erkennen und zu überwinden, zu seinem Preise! Amen!

Erster Theil.

WEnn wir demnach, Geliebte in dem HErrn, 1) sehen werden, was der Satan, als die alte Schlange, für listige Methoden gebrauche, **die unbekehrte, und in Sünden sicher dahin lebende Menschen unter uns, vor der Kraft des Worts, so ihnen verkündiget wird, zu verwahren, und in seinen Stricken zu behalten;** so bitte ich euch hertzlich, seyd unter dem Anhören des Wortes munter und erweckt, und untersuchet euch sogleich, indem ihrs höret, ob nicht eure Hertzen, durch einen oder den andern Betrug des Satans und eures eigenen fleischlichen Sinnes, sich vor dem Worte verschlossen, und in der natürlichen Sicherheit und Fühllosigkeit verhärtet haben? Mercket ihr dann solches, ach so wachet heute recht auf, und gebet dem an euren Seelen Raum, der euch von dem ewigen Verderben, und von der Macht und List des Satans, so gerne erretten will, nemlich JEsu Christo, eurem Heylande!

Es hat aber der Satan bisher sich folgender Methoden gebraucht, die oben beschriebene Menschen in seinen Stricken zu behalten.

1) Er

1) Er betrüget die armen blinden Seelen mit dem so genannten opere operato, oder mit dem bloß äusseren GOttes-Dienst.

Wenn nemlich die Menschen, des Morgens und Abends, vor und nach Tische beten; wenn sie auch des Tages, wo es hoch kommt, wol ein oder etliche Capitel aus der Bibel lesen; wenn sie in der Wochen und des Sonntages die Kirchen besuchen, in denselben äusserlich singen, äusserlich hören, und äusserlich beten; wenn sie alle Virtel-Jahr zu ihrer, wie sie es nennen, **ordentlichen** Zeit, zur Beichte und Abendmahl gehen; so beredet sie der böse Feind, durch treue Bey-Hülfe ihres bösen fleischlichen Sinnes, sie hätten ja damit GOtt gedienet, und stünde es daher mit ihrer Seelen recht wohl. Da mögen nun die Lehrer mit dem Worte des HErrn ihnen ans Hertz reden, wie sie wollen, so sind sie vor der Kraft des göttlichen Wortes recht verriegelt. **Was will man denn mehr von uns haben? Was sollen wir denn mehr thun?** dencken und sprechen sie. Leben sie dabey gleich in muthwilligen Sünden, so bilden sie sich doch ein, ihr GOttes-Dienst mache das alles wieder gut. Und darauf bleiben sie, aller Zurufungen ungeachtet, steif und fest.

Aber, Geliebteste, was soll doch dem lieben GOtt mit alle dem gedienet seyn, wenn euer Hertz dabey von ihm entfernet bleibet, und ihr ihn, nur mit bloß äussern Wercken abweisen wollet? Singen, beten, lesen, GOttes Wort hören ꝛc. ist zwar an und für sich selber gut; GOtt hats auch befohlen: aber es muß und soll auch **recht und GOtt wohlgefällig geschehen.** Ist das nicht, so hat GOtt einen Greuel daran. Hatte nicht im alten Testament GOtt befohlen, daß die Jüden in dem Tempel opfern, beten und andere zum Gottesdienst gehörige Stücke verrichten solten? Da sie es aber mit einem unbekehrten und fleischlichen Hertzen thaten, und dabey in Sünden beständig fortlebten, gefiel es GOtt? Ach nein! Leset, wie der HErr, der heilige GOtt, der tiefer siehet, als auf äussere Wercke, alles das verworfen hat, wenn er zu den Jüden Jes. 1, 10-18. also spricht: **Höret des HErrn Wort, ihr Fürsten von Sodom, nim zu Ohren unsers GOttes Gesetze, du Volck von Gomorra. Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der HErr. Ich bin satt der Brand-Opfer von Widdern, und des Fetten vom Gemästeten, und habe keine Lust zum Blute der Farren, der Lämmer und der Böcke. Wenn ihr herein kommt, zu erscheinen vor mir, wer fodert solches von euren Händen, daß ihr** (mit einem so sündlichen Hertzen, das, sich zu mir wahrhaftig zu bekehren, noch gar nicht willens ist, sondern mich mit äusserer Heucheley täuschet) **auf meinen Vorhof tretet? Bringet nicht mehr Speis-Opfer so vergeblich!** v. 15.

Und

Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel betet, so höre ich euch doch nicht. Warum dann nicht? Ist dann beten nicht gut? Ja, wenns gut geschicht! Wo aber der Mensch in Sünden bleibet, so ist es ein Greuel vor GOtt. Wir wissen, daß GOtt die Sünder nicht höret, Joh. 9, 31. darum fähret GOtt fort: **Denn eure Hände sind voll Bluts.** Wenn nun der bloß äussere Gottesdienst nichts seyn soll, was will dann GOtt? was soll man denn mehr thun? **Waschet, reiniget euch,** spricht GOtt weiter, **thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet den Verdruckten, schaffet den Wäysen Recht und helfet der Wittwen Sache. So kommet dann, und laßt uns mit einander rechten. Wenn eure Sünden gleich Blut-roth wären, sollen sie doch Schnee-weiß werden, und wenn sie gleich sind wie Rosin-Farbe, sollen sie doch wie Wolle werden.**

Da sehen wir klar und deutlich, was GOtt nicht gefalle, und was ihm gefalle. Das gefällt ihm nicht, wenn man mit Abwartung des äusseren GOttes-Dienstes sich äusserlich vergnüget. Das will er aber, daß man 1) seine sündliche Unreinigkeit und Verderben bußfertig erkennen soll; daß man 2) zu JEsu Christo fliehen, in dessen Blute sein Hertz von Sünden waschen, und durch den Heiligen Geist reinigen lassen soll; und daß man so dann, mit einem solchen ihm ergebenen und geheiligten Hertzen, singen, beten und ihm mit dem gantzen Leben dienen soll.

Und sehet, Geliebteste, das eben ist der Zweck unserer Zusammenkunft in den Kirchen. Nemlich, wir sollen das Wort, so wir hören, zu Hertzen fassen, und dadurch uns vom Sünden-Schlaf aufwecken, und zu JEsu Christo bekehren lassen. Geschicht diß, so haben wir das Wort auf eine GOtt wohlgefällige Art gehöret, und sind dadurch tüchtig gemacht worden, GOtt nun im Geist und in der Wahrheit zu dienen. Dann können wir auch GOtt wohlgefällig beten und singen. Wir gehen auch würdig zum Abendmahl. Nehmen wir aber das Wort nicht zu Hertzen, und werden nicht neue Menschen; wie wollen wir GOtt gefallen? Leistet wol ein Unterthan seinem Könige einen Dienst damit, wenn er zwar dessen Befehle anhöret, nachher aber in allen Stücken muthwillig dawider handelt? Ich meine nicht! Also ist gewiß das auch kein Gottes-Dienst, wann wir Predigten hören, lassen uns den Willen GOttes nach dem Gesetz und Evangelio vorsagen, behalten aber dabey unser altes Hertz, und leben nach unserm fleischlichen Sinn dahin. In der Beichte versprechen wir: **wir wollen unser Leben bessern!** Wenn wir hernach aber in unsern alten Sünden fort le-

ben; ist unser Beichtgehen wol GOtt angenehm gewesen? Bey dem Genuß des heiligen Abendmahls verbinden wir uns, dem zu dienen und zu leben, der am Creutz für uns gestorben ist, und sich uns gantz zu eigen schenckt. Sind wir aber wol würdig zum Abendmahl gegangen, wenn wir nachher fortfahren, unsern Erlöser mit muthwilligen Sünden von neuem zu schmähen und zu schänden? Wir lesen des Morgens etwa in der Bibel, richten uns aber den Tag über nicht nach GOttes Wort. Ist solches Lesen wol ein Gottes-Dienst? Wir beten, und sprechen, wir wollen den Tag über GOtt dienen, leben aber nach dem Gebet dahin, thun, was uns gelüstet, und bekümmern uns um GOtt nicht. Ist das ein Gottes-Dienst? Ach gehet in euch, Geliebteste, und mercket, was der HErr JEsus Joh. 4, 22-24. zu einem Samaritischen Weibe saget, das da meinete, dem lieben GOtt seinen Dienst gethan zu haben, wenn sie auf dem Berge, worauf ihre Väter angebetet hatten, auch anbetete: **Ihr wisset nicht, was ihr anbetet. Aber es kommt die Zeit, und ist schon iezt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten, im Geist und in der Wahrheit: denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.** Das ist nun gar was anders, als der bloß äusserliche Gottes-Dienst. Der Satan berücket die arme Seelen weiter, und verschliesset ihre Hertzen vor der Kraft des Wortes mächtiglich, wenn er sie

2) Mit der in ihrer Jugend empfangenen Taufe, wider GOttes Willen fälschlich tröstet.

Wenn nemlich GOttes Wort gelehret wird, wie wir von neuem müssen gebohren werden, wenn wir das Reich GOttes ererben wollen, und wie in JEsu Christo weder Beschneidung noch Vorhaut etwas gelte, sondern eine neue Creatur; so sind die Leute bald fertig, sich mit der Taufe zu trösten. Wir sind ja, sprechen sie, in der Taufe neu gebohren, und haben Christum angezogen: kommts nun bey der Seligkeit, auf die Wiedergeburth an, so hats mit uns keine Noth, wir sind wiedergebohren. Wer soll nun an solchen Seelen was ausrichten? O wie listig und mächtig bewahret der arge Feind die Hertzen!

Mercket aber folgendes, Geliebteste, und bedencket dabey wohl, was zu eurem Frieden dienet! Es ist andem, daß alle, die in der Jugend getauft sind, Christum in der Taufe angezogen haben, und in derselben von neuem gebohren sind, Gal. 3, 26. 27. Tit. 3, 5. Davon aber ist die Frage anietzt nicht. Die Frage gehet vielmehr dahin: **Ob wir in der Tauf-Gnade noch stehen? Ob wir neue Creaturen blieben sind? Ob JEsus Christus, den wir in der Taufe angezogen haben, noch in uns lebe, in uns wohne, und uns, als**

seine

seine Schäflein, auf rechter Strasse leite und führe? Das, das ist die Sache, die haben wir bey uns genau und wohl zu prüfen. Spricht man: Das hoffen wir ja, daß wir noch im Tauf-Bunde stehen? So antworte ich: Das müssen wir nicht hoffen, sondern wir müssen es an uns **wahrhaftig finden, und mit unserm ganzen Leben beweisen.** Höret, Geliebteste, was Paulus schreibet Röm. 6. v. 3. 4. **Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft! So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.** Sehen wir wol, was der Apostel will? Das will er: Wer sich seiner Taufe, und der in derselben empfangenen göttlichen Gnade trösten will, der soll zwar allerdings gewiß gläuben, daß der Tod und die Auferstehung JEsu Christi, mit allen uns Menschen dadurch erworbenen Gütern, in der Taufe ihm zu eigen geschencket sey; er soll aber auch, daß dieser sein Glaube keine Einbildung, sondern Wahrheit sey, damit beweisen, daß er durch die Kraft des Todes und Begräbnisses JEsu Christi, in welchen er hinein getauset ist, **der Sünde täglich sterbe**, sie nicht liebe, nicht seinem Fleische und der Welt diene, sondern **durch die Herrlichkeit des Vaters in einem neuen Leben wandele.** Liebet man nun die Sünde, dienet man nun der Welt und lebet nach der Welt; so stirbet man ja der Sünde nicht. Stirbet man der Sünde nicht, so lebet man ja nicht in Christo, man wandelt nicht in einem neuen Leben. Lebet man nicht in Christo, so ist man ja nicht in der Gnade, man ist nicht von neuem gebohren, und ob mans gewesen ist, so ist mans doch nicht blieben, sondern man ist in den geistlichen Tod wieder versuncken. Seyd demnach auf das hertzlichste gebeten, liebsten Seelen, betrüget euch nicht, und lasset euch nicht weiter betrügen mit einem so falschen Troste! Erneuret vielmehr euren Tauf-Bund mit GOtt! Lasset euch durch Busse und Glauben von neuem einpflantzen in den Tod und in die Auferstehung JEsu Christi! Geschicht diß, so werdet ihr auch in einem neuen Leben wandeln, und eurer Taufe euch vor GOtt recht, und ihm wohlgefällig getrösten können, im Leben und Sterben.

Es verwahret der arge und listige Feind die Seelen der in Sünden todten Menschen vor der Kraft des Worts weiter, wenn er sie

3) Gegen das Wort GOttes unachtsam und sorglos machet.

Und das weiß er auf folgende Weise listig und meisterlich auszurichten. Wird nemlich GOttes Wort verkündiget, so weiß er ihnen 1) allerhand Dinge in den Weg zu werfen, um sie von dem Anhören des Wortes zurück zu

halten. Da ist bald diß, bald jenes zu thun, und man meinet dabey vor GOtt und Menschen genug entschuldiget zu seyn, weil man es ja nicht hätte ändern können. Aber Geliebteste, würde euch in denen Predigten gezeiget, wie ihr täglich einen neuen Vortheil gebrauchen köntet, in eurer Haushaltung was vor euch zu bringen, um dadurch reiche, begüterte und angesehene Leute in der Welt zu werden; ich bin versichert, ihr würdet sodann keine einige Predigt versäumen. Da euch aber **das Wort des Lebens** verkündiget, und euch der Weg gezeiget wird, wie ihr von **dem ewigem Verderben errettet, und hingegen Kinder des lebendigen GOttes und Erben des ewigen Lebens** werden könnet, da habt ihr sehr oft nicht Zeit zu kommen. Erkennet ihr nicht die List des Satans, der euch Kleinigkeiten eitler Dinge vorwirft, und euch dadurch von dem höchsten Gute, JEsu Christo, zurück hält? Kan aber der arge Feind das Kirchen-Gehen nicht beständig verhindern, so weiß er doch 2) die Hertzen der Menschen an dem Orte, da sie ietzt sind, GOttes Wort zu hören, von dem Anhören selber, listig zu verrücken. Er bringet sie entweder zum Schlaf. Ach wie gemein ist das! oder er führet ihre Gedancken anders wohin. Der Leib ist dann da, die Seele aber ist von dem Worte mit ihren Gedancken weit entfernet. Der eine ist mit seinen Gedancken in seiner Werckstatt; der andere bey seinem Bau; der dritte in seinem Weinberge; der vierte auf seinem Korn-Boden; der fünfte hat Processe in seinem Kopf; der sechste gaffet herum, und bemercket anderer Leute Kleider und Trachten; der siebente weidet seine hurische Augen mit geilem Anschauen seines Nächsten; dem achten wird die Zeit zu lang, er hat was nöthigers zu thun, und wünschet, daß nur die Kirche aus wäre, u. s. w. **Und das alles kan man von dem argen Feinde vertragen, und will seine List und Grausamkeit gegen sich nicht mercken!** O wie blind ist der arme Mensch nach dem Fall.

Was erlanget aber der Feind dadurch an den Menschen? Antw. **Alles, was er will.** Er verpallisadiret dadurch gleichsam, und bevestiget seinen Pallast ie mehr und mehr, mit einer **groben und unverantwortlichen Unwissenheit. Unwissenheit ist eine von den Haupt-Vestungen des Teufels.** Denn der Mensch will sein **eigen Elend** nicht erkennen, sondern bleibet in guten Gedancken von sich selber; und da er hoffet selig zu werden, hoffet er sich mit seinem unbußfertigen Hertzen zur Höllen. Der Mensch lernet **Christum, und die Ordnung, in welcher er seiner theilhaftig werden muß**, nicht erkennen; da bleibet er von Christo ferne, und denckts nicht. **Der Mensch lernet die Seligkeit der Kinder GOttes nicht erkennen**, daher hat er auch darnach kein Verlangen. Er lernet **die Eitelkeit der irdischen Dinge** nicht erkennen, daher hält er sich in denenselben gantz vergnügt. Er lernet **den Eifer GOttes gegen die Sünde, und das schreckliche Gerichte, welches auf die Sünder wartet,**

ket, nicht behertzigen, daher fürchtet er sich nicht davor, suchet auch nicht, demselben zu entfliehen. Was will Satan mehr an den Seelen? Hat er nicht an ihnen, was er haben will? Ach daß wir aufwachten! Ach daß wir GOttes Wort hochachten, uns daraus erkennen, und den Weg eintreten lerneten, auf welchem wir zu Christo kommen, und aus unserm Verderben errettet werden können! Soltet ihr nun, ach daß es von keinem geschehe! in solcher Geringachtung des göttlichen Wortes fortfahren; wie wolte euch doch immer mehr können geholfen werden? Ginget ihr aber in eurer Unwissenheit verlohren, wem würdet ihr die Schuld davon geben können? Gewiß keinem, als euch selber. Höret um deßwillen künftighin, und leset auch fleißig für euch daheim, das Wort GOttes mit aufmercksamen und gehorsamen Hertzen, so wird gewiß der Segen des HErrn reichlich über euch triefen. (*) **Werdet ihr forthin zum Gesetze des HErrn Lust haben, und es Tag und Nacht erwegen, so werdet ihr seyn, wie ein Baum, der gepflantzet ist an den Wasser-Bächen, ihr werdet reiche Früchte bringen; Früchte einer wahren Gottseligkeit, und was ihr machet, wird wohl gerathen!** Ps. 1, 2. 3.

Gleichwie aber diejenigen, welche von GOtt entfernet sind, und in ihrer natürlichen Blindheit dahin wandeln, nicht einerley Art sind: also richtet sich Satan nach ihrer Beschaffenheit, und weiß einem ieden also zu begegnen, wie es noth ist, sein Hertz vor dem Worte so verschlossen, und ihn in seinen Stricken zu behalten. Er hats zu thun theils mit **ehrbaren Leuten**, theils auch mit solchen, **die in allerhand Schanden und Sünden dahin leben.** Er kan demnach

4) Die Ehrbaren in ihrer natürlichen Sicherheit so vergraben und verhärten, daß sie schwerlich, schwerlich aus solchem Todes-Schlafe sich erwecken lassen.

Er mahlet ihnen ihr Bisgen äusserliche Ehrbarkeit und Frömmigkeit, nebst dem äussern Gottesdienst, den sie fleißig abwarten, als Dinge vor, die einen vollkommenen Christen ausmachen. Er stellet ihnen Leute vor, die äusserlich ein böses Leben führen. **Mit denen** vergleichen sie sich dann; und da sie einen Abscheu an solchem Leben bey sich zu finden vermeinen: so können sie nicht anders, als sich bereden, es stehe mit ihren Seelen recht wohl. Will sich etwa durch die

(*) Man lese hierbey die herausgegebene Nachricht von Andreas Lepsch, eines gewesenen Zimmer-Gesellen, welcher vor Potsdam lebendig verbrannt worden, rechtschaffenen Bekehrung zu GOtt, auch freudigem und seligem Abschied aus dieser Welt, not. (h) woselbst mit wenigem, aber doch hinlänglich gezeiget wird, wie man sich vor, bey und nach den Predigten zu verhalten habe, wenn das Wort GOttes in dem Hertzen bekleiben und Frucht bringen soll. Es ist diese Nachricht im Anhange dieser Epistel-Predigten zu finden.

Kraft des Wortes, so sie hören, einige heylsame Unruhe über ihrer Seelen-Zustand in ihnen äussern; so weiß er solches theils unmittelbar, theils auch durch andere, ihnen als eine schädliche Melancholie und Tiefsinnigkeit, die man zu fliehen habe, vorzustellen. Todte werden da oft von ihres gleichen begraben.

Gleichwie aber der arge Feind das Schein-Gute, so sie an sich haben, ihnen als ein wahres und von GOtt gewircktes Gute vorbildet: also verschliesset und verdecket er ihnen dagegen den Greuel ihres Hertzens, und den unergründlichen tiefen Erb-Schaden gar sorgfältig. Wird von der Hertzens-Veränderung geredet, und die Nothwendigkeit, zu Christo wahrhaftig bekehret zu werden, ihnen nachdrücklich vorgestellet; so setzen sie solches bey sich voraus, als eine Sache, die vorlängst ihre Richtigkeit habe. Will es ihnen von Lehrern, die sich nicht mit dem Schein begnügen, sondern die Wahrheit, die in Christo JEsu ist, suchen, nicht so schlechthin zugestanden werden; so ist ihnen das höchstempfindlich, und vermeinen, mit Recht sich darüber verwundern zu können, daß man von solchen Dingen mit ihnen rede, von denen man gewiß mit gantz andern Leuten reden müste. Da heißt es wol: Ich bin an so vielen Orten gewesen, oder, habe an diesem Orte so lange gewohnet, habe so viele Beicht-Väter gehabt, und hat mir kein einiger iemals vorgesagt, daß ich mich noch bekehren müste: ja ich kan Zeugnisse genug von frommen und gelehrten Predigern aufweisen, daß ich mich iederzeit, als einen rechtschaffenen Christen, aufgeführet habe. Meine Nachbarn, ja selbst die Obrigkeit, müssen diß bekräftigen, u. s. w. Wie? Solte ich nicht ein wahrer Christ seyn?

Aber, Geliebteste, welch eine listige Macht, und welch eine mächtige List des Teufels ist es nicht, durch welche er solche arme Seelen, und zwar, mit ihrem guten Willen, in der Finsterniß und in seinen Stricken erhält! Solte iemand unter uns in solcher Sicherheit bisher gelebet haben, und fände er sich durch diese Vorstellung getroffen, der sey ermahnet, nur auf folgende wenige Fragen fürietzo bey sich zu antworten. Du sprichst: Ich bin ein Christ! Ich frage: Muß nicht ein Christ den HErrn JEsum in sein Hertz aufgenommen haben? Giebet nicht der HErr JEsus denen, die ihn aufnehmen, Macht, GOttes Kinder und von GOtt gebohren zu werden? Joh. 1, 12. Ein Kind GOttes, oder von GOtt gebohren werden, ist das nicht eine höchst wichtige und höchst reelle Sache? Wohlan, bist du nun durch die gläubige Aufnahme des HErrn JEsu ein Kind GOttes, oder ein Christ worden, so frage dich doch: Wie war dir da, da JEsus Christus die Bande der Sünden durch den Glauben an seinen Namen, in dir zersprengte, und dich zum Kinde des lebendigen GOttes wiedergebahr? Gewiß, eine so grosse, wichtige und höchst reelle Veränderung kan bey dir nicht im Schlaf und Traum vorgegangen seyn! Sie will auch gewiß wol mehr sagen, als eine leicht überhin-

gehende

gehende kleine Bewegung, die mancher kurtz empfindet, auch kurtz vorbey streichen lässet, wenn er etwan zur Beichte und Abendmahl gehet. Besinne sich demnach, was du von dieser so höchst wichtigen Sache erfahren! Sprichst du: Muß man denn das nun erfahren? Antwort: Warum dann nicht? Solte ein armer, und noch dazu gefangener Bettler es nicht erfahren, wenn ihm seine Banden nicht allein aufgelöset, sondern er überdem in die höchste Würde eines gantzen Landes gesetzet würde? Ich meine ja! Warum soltest dann du das nicht erfahren, wenn die Banden der Sünden in dir aufgelöset, und du zum Kinde des lebendigen GOttes von GOtt selber angenommen würdest? Oder, ist das Geistliche und Ewige etwa kleiner und geringer, als das Leibliche und Vergängliche? Weissest du nun davon aus der Erfahrung nichts zu sagen; ach so begnüge dich nicht mehr mit deiner Ehrbarkeit! Nimm vielmehr den HErrn JEsum auf in dein Hertz, und laß dich durch ihn zum wahren Christen inwendig neugebähren!

Erlaubet mir, Geliebteste, daß ich, in einer so wichtigen Sache, mich mit euch durch einige Fragen noch weiter, aus Liebe, und zu eurem Besten, bespreche. Du sprichst, du ehrbarer Mensch: Ich bin ein Christ! Ich frage: Hat nicht ein wahrer Christ Gnade um Gnade, oder Gnade und Wahrheit aus der Fülle des HErrn JEsu genommen? Joh. 1. v. 16. Weist du auch wol, der du dich rühmest, ein Christ zu seyn, was die Gnade sey, die man aus der Fülle JEsu nimmt? Hast du solche Gnade an dir lebendig erfahren? Hast du sie gesuchet? Wie war dir da? Der Gnade stehet die Ungnade entgegen. Wie war dir unter der Ungnade GOttes? Wie ward dir, da du in Christo Gnade und einen versöhneten GOtt fundest? Es ist bey einem Missethäter, der auf dem Sand-Haufen mit verbundenen Augen den letzten Streich erwartet, keine Einbildung, wenn er das Wort Gnade höret, wenn er von dem Tode losgesprochen, und in seine völlige Freyheit gesetzet wird. Gewiß, es ist auch bey einem armen, und unter dem Gerichte GOttes liegenden Sünder, keine Einbildung, wenn ihm GOtt die Furcht der Verdammniß von dem Hertzen nimmt, und versichert ihn in Christo durch den Heiligen Geist seiner Gnade!

Ich frage weiter: Weist du auch wol, was die Wahrheit ist, die man aus der Fülle Christi zu nehmen hat? Gewiß, das Wort Wahrheit fasset mehr in sich, als eine bloß äussere Ehrbarkeit! Hast du nicht das Bild GOttes in Adam verlohren? Hat JEsus Christus diß verlohrne Bild GOttes, oder seinen Sinn 1 Cor. 2. v. 16. 1 Joh. 5. v. 20. in dir, ich sage, in dir, wieder aufzurichten angefangen? Hast du wol iemals das Bild des Teufels in dir, mit hertzlichem Erschrecken und inniger Betrübniß, erblicket? Bist du dir selber darin ein Greuel gewesen? Hast du wol deine Knie vor deinem Erlöser bußfertig gebeuget, deine Hände zu ihm gen Himmel aufgehoben, und ihn demüthig angefle-

geflehet, daß er das Reich des Satans in dir zerstöhren, desselben Schand-Bild, den fleischlichen irdischen Sinn (Phil. 3. v. 19. Röm. 8. v. 5-8.) aus deinem Hertzen heraus werfen, und hingegen sein eigenes Reich in dir anrichten wolle, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist? Röm. 14, 17. Wie war dir da, da er dich deiner Bitte gewährete? Wie ist dir ietzt, da du in seinem Sinne einher gehest, und in seinem Reiche unter ihm lebest, und ihm dienest in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit? Wohlan, antwortet hierauf, die ihr diß höret, (und nun leset) und zwar vor dem Angesichte GOttes ohne Betrug und Heucheley! Mercket ihr nun wohl, was ein wahres Christenthum sey? Erkennet ihr wohl, daß es was höhers und wichtigers sey, als eine bloß äussere Ehrbarkeit? So sehr zog Paulus das erstere dem letzten vor, daß er sprach: Ich achte es alles für Schaden, gegen der überschwänglichen Erkäntniß JEsu Christi, meines HErrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm, (in ihm) erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird; zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung von den Todten, Phil. 3, v. 8. 11.

Sehet ihr nun wol, liebste Seelen, warum wir mit der bloß äusseren Ehrbarkeit nicht vergnüget sind, und was wir in euch, an statt derselben, hertzlich gerne wolten angerichtet wissen? Gewiß, ihr müsset gestehen, daß man hierin euer Bestes suche! Ach so gewinnet denn das Beste lieb, und nahet euch heute, höret ihrs, heute, heute, nahet euch zum HErrn JEsu, und fanget an, ihn um die Anrichtung seines Reichs in euch, hertzlich zu bitten. Wie werdet ihr dann, wenn Christus in euch eine Gestalt gewinnet, eure Häupter so frölich empor heben, und euch so kindlich und süßiglich zu dem lebendigen GOtt nahen, und ihn nennen können: Abba, du lieber Vater!

Hats aber der arge Geist mit Menschen zu thun, die in offenbaren Sünden und Schanden sich herum wältzen, so

5) Tröstet er sie mit der Barmhertzigkeit GOttes, und machet ihnen ihre Sünden so klein, als es nur möglich seyn will.

Hören

Hören sie dann, daß die, welche in offenbaren Wercken des Fleisches leben, als da sind **Ehebruch, Hurerey, Unzucht, Unreinigkeit, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen, das Reich GOttes nicht ererben sollen, sondern, daß ihr Theil seyn werde in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet,** Gal. 5, 19-21. Offenb. 21, 8. so tröstet er sie damit: 1) Auf die Art würden ja wenig selig werden; das könne aber 2) nicht seyn, denn GOtt sey ein barmhertziger GOTT, und habe ja 3) selber geschworen, daß er den Tod des Sünders nicht wolle. Uberdem mache ja 4) ein Vater Unser, und wenn sie einmal zum Abendmahl gingen, alles wieder gut. Wohlan, Geliebteste, lernet diese List des Teufels kennen, und werdet nüchtern aus seinen Stricken.

Ihr sprechet: 1) **Wenn alle die, welche so leben, wie wir, verdammt werden sollen, so werden wenige selig werden!** Und damit meinet ihr euch in eurem bösen Wesen genug geschützet zu haben. Aber höret doch GOttes Wort! Die heilige Schrifft saget in dem angezogenen Orte klar und deutlich, daß diejenigen, die in solchen Sünden leben, allerdings, wo sie so bleiben, ewig verdammt werden. Sie **sollen das Reich GOttes nicht ererben!** Kan was deutlichers gesagt werden? Man lese darzu 1 Cor. 6, 9. 10. Offenb. 21, 8. Wollt ihr nun **wider GOttes Wort** recht haben, so muß mans mit euch lassen aufs Ende ankommen. Aber ach! kehret um, ehe das Ende herbey rücket! Ihr sprecht:

2) **Das kan aber nicht seyn, daß wenige selig werden, denn GOtt ist ein barmhertziger GOtt.** Antw. a) Daß wenige selig werden, in Vergleichung gegen die, welche verdammet werden, ist eine in GOttes Wort ausgemachte Wahrheit. **Viele,** spricht Christus, wandeln auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet; **wenige** aber finden den schmalen Weg, der zum Leben führet. Matth. 7, 13. 14. Ist das nicht deutlich gesagt, daß **viele** verdammt und **wenige** selig werden? Leset doch hierbey, Geliebte, die Predigt nach, die von dieser Wahrheit: **daß viele verdammt, und wenige selig werden,** Ao. 1728. unter euch gehalten, und euch hernach durch den Druck in die Hände gegeben worden. Ihr sagt weiter:

b.) **GOtt ist ein barmhertziger GOtt.** Ach ja, dem ist also! Was soll aber GOtt dir **nach** seiner **Barmhertzigkeit thun?** Soll er dich unter der Gewalt des Teufels, der Sünden und des Todes lassen? oder soll er dich davon erretten, und in das Reich seines lieben Sohnes versetzen? Soll er dich gebunden sehen mit Ketten der Finsterniß, und darzu stille sitzen? oder soll er dich von solchem Schand-Joche los machen, und dich in die Freyheit seiner Kinder versetzen? Worin soll er nun Barmhertzigkeit an dir üben? Ach wie blind ist doch der Mensch!

Mensch! Man beruft sich auf den barmhertzigen GOtt, und will ihm doch nicht Raum geben, daß er, nach seiner Barmhertzigkeit, mit uns handeln könne, sondern man will lieber unter der schändlichen Sclaverey des unbarmhertzigen Feindes liegen bleiben. Und gewiß, da wird man mit Recht verdammt! GOtt ist barmhertzig, aber auch **gerecht**. Seine Barmhertzigkeit will uns erretten. Wollen wir nicht, so läßt seine Gerechtigkeit uns billig in unserm bösen Willen dahin fahren.

Ihr sprecht: **GOtt hat ja selbst geschworen, daß er nicht Lust habe an dem Tode des Sünders.** Antw. Gelobet sey GOtt, daß er das nach seiner grossen Barmhertzigkeit gethan hat! **Wie oft, ach wie oft, seyd ihr, Geliebte, aus diesem Grunde zur Buße gerufen worden! Bedenckt aber, wie ihr schliesset: GOtt hat nicht Lust an dem Tode des Sünders; darum will ich in Sünden und im Tode bleiben!** Umgekehrt, liebsten Seelen! So müst ihr dencken: Hat GOtt nicht Lust an meinem Tode, und die Sünde führt doch nichts anders, als den Tod mit sich; ey so will ich ihn bitten, daß er, nach seiner Barmhertzigkeit, mit mir handele, und mich aus der Sünde, folglich auch vom Tode errette. Daß ihr aber so, und nicht anders, recht gedencket, möget ihr daraus erkennen, weil GOtt hinzuthut: **sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen! Warum wollt ihr sterben?** Hesek. 33, 5.

Meinet ihr: 4) **Wenn ihr zum Abendmahl gehet, oder ein Vater Unser betet, so werden alle eure Sünden vor GOtt gut gemacht**? so betrüget ihr euch gewiß schändlich. Bedenckt, was ihr GOtt versprechet in der Beichte: **Ich will mein Leben bessern!** Wo nun das nicht geschicht, sondern ihr bleibet in euren Sünden, und fahret fort in euren bösen Leben; könnet ihr da wol glauben, daß GOtt euch eure Sünden vergebe? Vergiebet ein König seinen Rebellen ihre Bosheit, so lange sie in der Rebellion beharren, und sich mit aller Macht gegen ihn auflehnen? Vergiebet ein Vater seinem ungerathenen Sohne sein Verbrechen, wenn er nicht ablassen will, den Vater zu beleidigen, und ihm alles Hertzeleid zuzufügen? Ich meine nicht! Wie könnet ihr denn glauben, GOtt werde euch eure Sünden vergeben, und euer lieber Vater seyn, wenn ihr gleich in der Rebellion gegen ihn fortfahret? Und eben das **Fortfahren in Sünden** ist ein untrügliches Zeichen, daß der Glaube, durch welchen der Mensch allein Vergebung der Sünden erlanget, und durch welchen er auch ein würdiger Gast bey dem heiligen Abendmahl wird, nicht im Hertzen sey. Ist aber der Glaube nicht da, so ist lauter Zorn und Ungnade da. Doch ihr gedencket: **Ein Vater Unser machet alles wieder gut!** Höret aber: Wer ein Vater Unser erhörlich beten will, der muß bußfertig und gläubig seyn. Sind aber denen wol die Sünden leyd, die davon nicht ablassen wollen? Wie kan dann nun ihr Gebet GOtt

wohl-

wohlgefallen? Wollen wir überdem mit der Sünde spielen, und sie so geringe achten, da doch der Sohn GOttes, sie zu büssen, den allerschmählichsten und jämmerlichsten Tod hat übernehmen müssen? Dergleichen Frechheit vergehet dem armen Sünder wol, wenn ihn GOtt erleuchtet, und lässet ihn sehen, was Sünde sey, wenn er damit beleidiget, und was er verdienet habe. Dann spricht er nicht: Ein Vater Unser macht alles gut! sondern er winselt mit dem Könige David aus dem Staube und Aschen: Ach HErr! strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm! Meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken, Ps. 6, 1. 3. Deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden, meine Wunden stincken und eytern vor meiner Thorheit. Es ist mit mir gar anders, ich bin sehr zerstossen, und heule vor Unruhe meines Hertzens. Mein Hertz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir, Ps. 38.

Seyd demnach, ihr Lieben, in dem Namen Christi ermahnet, stehet von nun an stille in dem Lauf eurer Sünden, bedencket, mit wem ihrs zu thun habt, und wohin dieser breite Weg euch führet! Laßt euch nicht mehr von dem Feinde eurer Seelen so betrügen! Kommt vielmehr, ihr Sünder! Kommt, sage ich, zu dem Heylande, der die Sünder so gerne annimmt, der sie so gerne von Sünden reiniget und selig machet! Sollen die Zöllner, die aus ihren Sünden zu Christo kamen, Luc. 15, 1. 2. und von ihm angenommen wurden, allein selig seyn, und es bey JEsu gut haben, und ihr wollt in euren Sünden bleiben und verlohren gehen? Sollen die Corinther, die vor ihrer Bekehrung zu Christo Hurer und Ehebrecher, Diebe und Trunckenbolde gewesen, es so gut haben, daß sie an ihrem Hertzen gründlich verändert, von Sünden abgewaschen, geheiliget und gerecht worden sind durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes, 1 Cor. 6, 11. nun auch vor dem Throne des Lammes in der ewigen Freude stehen; und ihr wollt solcher Gnade euch nicht theilhaftig machen lassen? Sehet, ihr Lieben, ietzt ruft euch Christus, und bietet euch Gnade, Leben und Seligkeit an. Kommt doch zu ihm, und gönnet ihm die Freude, daß er euch aus dem Schlamme der Sünden herausziehen und in sein Liebes-Reich versetzen könne!

Sprechet ihr: Wie sollen wirs denn angreifen, daß wir zu dem HErrn JEsu kommen? Antwort: Jetzt, da ihr dieses höret, fasset bey euch den Entschluß, von nun an nicht mehr in der Sünde fort zu leben. Seufzet zugleich zu eurem

Heylande, und sprechet: HErr JEsu, ach bekehre mich zu dir. Ich will mich dir übergeben, und nicht mehr in der Sünde fortfahren, ach schencke mir Gnade darzu! Ist euch diß ein Ernst, so gehet nach der Predigt in euer Kämmerlein, werfet euch auf euer Angesicht nieder, bekennet eurem Heylande von Hertzen weg, wie böse ihrs bisher gemacht habt, erzählet ihm eure Sünden, wie sie euch einfallen, und sprechet zu ihm: Ach mein Heyland, du hast mich in der Predigt gerufen, hier, hier bin ich nun! Du hast mir sagen lassen, es solle deine Freude seyn, mich armen Sünder selig zu machen, ach so thue es nun. O mein Heyland, ich bin blind, erleuchte mich mit dem Lichte des Lebens! Ich bin hart und habe ein steinern Hertz, ach nimm das harte Hertz weg, und erweiche mich! Ich habe die Sünden geliebet, ach mein JEsu, der du die Hertzen kräftig verändern kanst, verändere mein böses Hertz, gib mir eine göttliche Traurigkeit über meine Sünden; gib mir einen wahren und ernstlichen Haß gegen dieselbe, und bringe mich darzu, daß ich dich hertzlich und brünstig lieben könne ꝛc. Hat man also, oder auf eine andere Art von Hertzen mit dem HErrn JEsu geredet, so komme man bald wieder, und rede mit ihm abermals also, und darinnen fahre man täglich unabläßig fort. Hierbey nehme man auch GOttes Wort zur Hand, lese es mit hertzlichem Gebet, und bringe das, was man lieset, sogleich in die Ausübung. Hat man einen ernstlichen Vorsatz gefasset, vor den alten Sünden sich zu hüten; man versiehets aber dennoch in Worten und Wercken: so lasse man ja seinen Vorsatz dadurch nicht unterbrochen, oder gar rückgängig gemachet werden; man klage es vielmehr dem lieben Heyland alsbald, bitte es ihm demüthig ab, und rufe ihn um mehrere Gnade hertzlich an. Werdet ihr, Geliebteste, hierin einfältig folgen und treu seyn, so werdet ihr nach und nach von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehret werden; ihr werdet Vergebung der Sünden und das Erbe empfahen, samt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an JEsum Christum, Apost. Gesch. 26, 18.

Wir mercken aber noch weiter an, mit was für Methoden Satan die Hertzen sicherer Menschen vor dem Worte zu verschliessen, und in seinen Banden zu behalten suche. Wird nemlich den Ehrbaren aus dem Worte des HErrn zugerufen: In Christo JEsu gilt nur eine neue Creatur. Wird den offenbar Gottlosen zugerufen: Wo ihr so bleibt, könnt ihr das Reich GOttes nicht ererben! so ist die listige Schlange bald fertig, und bläset den Leuten ein:

6) Man wolle ihnen den Glauben nehmen: man verdamme sie.

Durch

Durch diese List hält Satan mehrere Menschen, als man wol meinen solte, in seinen Banden verstricket. Lasset uns aber sehen, wie nichtig solche Gedancken sind. Ich frage denn: Was ist Glaube? Weist du das? Gehet über diese Frage nicht hin, sondern stehet stille, und besinnet euch! Was ist Glaube? Höret doch Lutherum, der beschreibet uns den Glauben in seiner Vorrede über die Epistel an die Römer also:

„Glaube ist nicht der menschliche Wahn und Traum, den etliche für „Glauben halten, und wann sie sehen, daß keine Besserung des Lebens, noch gute „Wercke folgen, und doch vom Glauben hören und reden können, fallen sie in den „Irrthum, und sprechen: der Glaube sey nicht genug, man müsse Wercke thun, „soll man fromm und selig werden. Das machet, wenn sie das Evangelium hören, „so fallen sie daher, und machen ihnen **aus eigenen Kräften einen Gedancken** „**im Hertzen**, der spricht: **Ich glaube!** Das halten sie dann für einen rechten „Glauben. Aber wie es ein **menschlich Gedicht und Gedancke ist**, den des „Hertzens Grund nicht erfähret, also thut er auch nichts, **und folget keine Bes-** „**serung hernach.** Aber der Glaube ist ein **göttlich Werck** in uns, **das uns** „**wandelt und neugebieret aus GOtt.** Joh. 1, 13. **und tödtet den alten A-** „**dam in uns, und machet uns ganz andere Menschen, an Hertz, Muth,** „**Sinn und allen Kräften, und bringet den Heiligen Geist mit sich. O es** „**ist ein geschäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben**, daß es unmög- „lich ist, daß er nicht solte ohne Unterlaß Gutes wircken. Er fraget auch nicht, „ob gute Wercke zu thun sind, sondern ehe man fraget, hat er sie gethan, **und** „**ist immer im Thun.** Wer aber nicht solche Wercke thut, der ist ein glaubloser „Mensch, tappet und siehet um sich nach dem Glauben und guten Wercken, und „weiß weder, was Glaube oder gute Wercke sind, wäschet und schwätzet doch viel „vom Glauben und guten Wercken.

„Glaube ist eine lebendige, erwegene Zuversicht auf GOttes-Gnade, „so gewiß daß er tausendmahl drüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkänt- „niß göttlicher Gnade, machet frölich, trotzig (freymüthig und getrost) und lustig „gegen GOtt und alle Creaturen, welche der Heilige Geist thut im Glauben. „**Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird, iedermann zu** „**dienen, allerley zu leiden, GOtte zu Lieb und Lob, der ihm solche Gna-** „**de erzeiget hat.** Also, daß unmöglich ist, Wercke vom Glauben scheiden, ja so „unmöglich, als leuchten und brennen vom Feuer mag geschieden werden. **Dar-** „**um siehe dich vor, vor deinen eigenen falschen Gedancken** ꝛc. **Bitte GOtt,** „**daß er den Glauben in dir wircke, sonst bleibst du wol ewig ohne** „**Glauben, du dichtest und thust, was du wilt oder kanst.**

Bey diesen herrlichen Worten laßt uns anmercken: 1) Was der falsche und eingebildete Glaube sey; 2) was der wahre Glaube sey, und 3) wie man zu solchem wahren Glauben komme.

1) **Der falsche und eingebildete Glaube** ist nur ein Wahn und Traum, ein blosser Gedancke, ein Schatten. Wenn nemlich der Mensch höret, Christus sey für uns gestorben, und wer selig werden wolle, müsse an ihn gläuben; so ist der Mensch fertig, und machet sich einen Gedancken, der spricht: **Ich glaube.** Da denckt er denn, wenn er das, was er aus GOttes Wort höret, für wahr halte, und nicht daran zweifele, so habe er den Glauben. Gleichwie aber dieser Glaube eine Einbildung und kein göttliches Werck ist: so läßt er auch das Hertz ungeändert. Daher lebt ein solcher Mensch entweder in offenbaren Wercken des Fleisches fort, oder er begnüget sich mit seiner eigenen äusseren Frömigkeit.

2) **Der wahre Glaube** aber ist, wie Lutherus sagt, **ein göttlich Werck.** Joh. 6, 29. Was GOtt wircket, ist keine todte, sondern eine lebendige Kraft- und Saft-volle Sache. Daher saget Lutherus: **Es sey ein geschäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben.** Seine Geschäftigkeit, Thätigkeit und sein Leben beweiset der Glaube auch darin, daß er **den alten Adam tödtet,** das Hertz von der Herrschaft der Sünden reiniget, und den Menschen gantz **anders machet, an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften, und bringet den Heiligen Geist mit sich ins Hertz.** Daher wird der Mensch **willig und lustig,** iedermann Gutes zu thun, iedermann zu dienen, allerley zu leiden, **GOtt zu Liebe und Lobe.** Der Glaube machet den Menschen auch **freudig gegen GOtt.** Wodurch? Dadurch, daß er die Vergebung aller Sünden aus dem Blute JEsu Christi, ohne Zuthun eigenes Wirckens ergreift, und gewiß ist, daß GOtt mit ihm versöhnet sey. Er machet das Hertz auch freudig gegen die Menschen. Wodurch? Dadurch: Er weiß nemlich, daß er um Christi willen einen gnädigen GOtt im Himmel habe. Wie könte er bey einer solchen Seligkeit anders, als munter seyn, und seinen Nächsten hertzlich lieben? Der Glaube ist thätig durch die Liebe. Die Liebe ist des Glaubens Tochter. Gleichwie aus einer reinen Quelle ein klares Bächlein fliesset, und von einem hellen Feuer Glantz und Wärme stets ausgehet: also fliesset die Liebe aus dem Glauben. Der Glaube kan nicht anders, er muß GOtt und den Nächsten lieben. **Der wahre Glaube** machet den Menschen auch willig, geduldig und endlich frölich, **um GOttes und Christi willen zu leiden.** Welch eine wichtige, göttliche, hohe, edle und theure Sache ist nicht der wahre Glaube.

3) Diesen wahren Glauben, der, wie wir gehöret, gar was anders ist, als der eingebildete Hirn-Glaube, kan nun der Mensch **ihm selber nicht geben, er bringet ihn auch nicht mit auf die Welt, sondern GOtt muß ihn in**

unsern

unsern Hertzen wircken. Daher sagt Lutherus: **Bitte GOtt um den Glauben, sonst bleibest du wol ewig ohne Glauben.** Soll nun der Mensch GOtt um den Glauben bitten, so muß er ja vorher nothwendig erkennen, daß er den wahren Glauben nicht habe. Erkennet er das lebendig, o was wird nicht das für eine Bewegung in seinem Hertzen machen! Denn eben damit wird er fühlen und empfinden, daß er ein unseliger Mensch sey, und unter GOttes Zorn und Ungnade liege. Empfindet der Mensch das, so gehet in ihm die rechte Buß-Arbeit an. Da, da sehnet sich der arme Sünder nach der göttlichen Gnade; da, da bekennet er vor GOTT, in hertzlicher Reue, sein unaussprechliches Elend und seine Ohnmacht, ihm selber zu helfen. Und siehe, in einem solchen über seine Sünde **zerschlagenen und erschrockenen Hertzen** kan GOttes Geist, durch das Evangelium, den Glauben an JEsum Christum wircken. Und wenn das geschicht, dann siehet der Mensch, was für ein grosser Unterschied sey zwischen dem Glauben, den GOtt in ihm gewircket hat, und zwischen der Einbildung, die er vom Glauben ihm vorher selber gemachet hat!

Diß alles, Geliebteste, soll uns nun zur Prüfung dienen, welche dann nicht besser kan angestellet werden, als wenn ich frage, und ein ieder bey sich selbst in der Stille, auf solche Fragen fein aufrichtig antwortet.

Ihr sprecht: **Man wolle euch den Glauben nehmen.** Ich frage: Habt ihr denn den **wahren Glauben**? (Es wird hier nicht geredet von der Glaubens-Lehre, die man glaubet, sondern von dem Glauben, **mit welchem** man die Glaubens-Lehre glaubet, der ein **himmlisches, geistliches und göttliches** Licht ist) So sprecht ihr: Das hoffen wir ja, wir werden ja glauben? Ich antworte: Der Glaube wird von GOtt nur **in einem über seine Sünden betrübten und zerschlagenen Hertzen, unter vielem Schrecken und Angst des Gewissens gewircket**, und wo er angezündet ist, da erweiset er sich sodann thätig und lebendig. Haben wir unser Verderben wol iemals recht gefühlet? Haben wir wol iemals gemercket, daß unser Hertz vom Glauben leer, und wir um deswillen Kinder des Zorns seyn? Sind wir darüber hertzlich erschrocken? Haben wir uns in Demuth vor GOtt niedergeworfen, und ihn um den wahren Glauben flehentlich und anhaltend gebeten? Wie war uns, da wir vor GOtt in vieler Angst und Beklemmung um den Glauben **rungen**? Wie war uns, da uns GOTT den Glauben schenckte, und wir durch denselben im Blute des Lammes von Sünden gewaschen, zugleich auch an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften verändert und gantz neue Menschen wurden? Wissen wir davon nichts, sondern haben uns von Jugend auf getröstet, daß wir gläubige Christen wären, ach so seyd versichert, wir haben **uns betrogen!**

Weil

Weil aber der liebe GOtt bey allen die wahre Bekehrung nicht auf einerley Weise, noch auch gleich empfindlich und durchdringend, sondern bey manchem nach und nach, auf eine sanftere Art, schaffet; so lasset uns unsern Glauben weiter an den Früchten prüfen, ob er rechter Art, oder Einbildung sey. Hat auch, wie Lutherus sagt, der Glaube den alten Adam in uns getödtet? Beweiset der Glaube noch täglich seine Kraft bey uns darin, daß wir unser Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden? Ist es uns eine Lust und Freude den Willen GOttes in GOttes Wort zu lesen und zu hören, und denselben NB. **sodann auch ins Werck zu richten**? Folgen wir auch dem HErrn JEsu nach, und suchen ihm ähnlich zu werden? Oder leben wir nach der Welt, und trösten uns in Sünden mit dem Verdienste Christi? Befleißigen wir uns auch, unsern Nächsten, und sonderlich die, welche **um Christi willen uns verfolgen**, von Hertzens-Grunde zu lieben? Lernen wirs auch dulden, wenn wir um der Gottseligkeit, und um des HErrn JEsu willen gehasset, verlästert, geschändet und geschmähet werden? Oder sind wir bey Bösen böse, und bey Frommen fromm, und wollens GOtt und der Welt recht machen, damit wir dem Leiden Christi entfliehen mögen? Ist der HErr JEsus unsere **einige Weisheit, unsere einige Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung**. Wie finden wir uns bey dem allen?

Wenn wir uns hier aufrichtig prüfen, so können wir entweder GOtt für den uns geschenckten lebendigen Glauben preisen, und ihn um desselbigen Stärckung hertzlich bitten; oder wir müssen bekennen, wir haben uns mit einem eingebildeten Glauben betrogen. Ist nun das erstere bey uns, so werden wir ferne davon seyn, zu sprechen, **daß man uns den Glauben nehmen und uns verdammen wolle**, wenn man uns den Weg zum Leben zeiget, und zugleich uns auf eine gründliche Prüfung unserer selbst führet. Wir werden vielmehr uns gerne prüfen, den rechten Weg immer frischer und treuer eintreten, und GOtt preisen, daß er uns zurufen lässet: **Diß ist der Weg, denselben gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken!** Jes. 30, 21. Haben wir uns aber bisher mit einem eingebildeten Glauben selber getäuschet; wohlan, so laßt uns aufwachen. JEsus Christus, der aus Liebe für uns gestorben ist, ist noch bereit, uns den wahren und lebendigen Glauben zu schencken. Folget nur, Geliebteste, dem Rath Lutheri, **bittet nemlich GOtt, daß er den Glauben in euch wircke!** Und daß GOtt ihn in euch wircken wolle, könnt ihr ja daraus sicherlich schliessen, weil der Sohn GOttes euch zuschweret, der Vater wolle thun, was ihr in seinem Namen bitten werdet, Johann. 16, 23. **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wirds euch geben.** Er läßt euch auch ietzt ermuntern, ihn um den Glauben anzurufen.

zurufen. Das thut er gewiß nicht umsonst. Ach wie wird euer Hertz so lebendig werden! Wie werdet ihr dann GOtt mit frölichem Munde preisen, wenn ihr wahrhaftig glaubet, und durch den Glauben das Leben funden habt in dem Namen JEsu Christi!

Wir gehen weiter. Wenn GOttes Wort in den öffentlichen Versammlungen verkündiget wird, so ist höchst nöthig, daß dasselbe recht getheilet werde 2 Timoth. 2, 15. Wird nemlich das Gesetz verkündiget, so muß deutlich gesaget werden, wie solches eigentlich und vornemlich **Unbußfertige**, die dabey so gleich zu beschreiben sind, angehe, und wie sie solches zur Erkäntniß ihrer Sünden, und der dabey verdienten Straffen an sich sollen kräftig seyn lassen; obgleich dabey nicht zu verschweigen ist, wie wahrhaftig bußfertige, und zu Christo sich hertzlich nahende Sünder, desselben sich auch zu ihrem Besten allerdings gebrauchen sollen. Wird das **Evangelium** verkündiget, so wird billig angezeiget, wie eigentlich dasselbe **bußfertige Seelen** angehe, ob man gleich auch die unbußfertige durch Vorhaltung der Gnade GOttes, und des Guten, so im Evangelio uns angeboten wird, zugleich reitzet, aus ihren Sünden zu Christo zu kommen. Wenn nun solches geschicht,

7) So weiß der Satan die Ohren und Hertzen der sicheren Menschen von dem Gesetze, und der Beschreibung derer, die durch das Gesetz sich erschrecken und zur Busse sollen bringen lassen, listig abzukehren, hingegen aber kan er ihnen das Evangelium, zu ihrem grossen Schaden, auf das süsseste appliciren, ob sie gleich die Leute noch lange nicht sind, die in hertzlicher Reue über ihre Sünden zu Christo fliehen, und sich also des Evangelii mit Recht annehmen können.

Des HErrn JEsu, und der Schätze des Evangelii kan niemand sich heylsamlich getrösten, als der sein Elend fühlet, sich als einen Elenden, Gefangenen und Gebundenen erkennet, und darüber zerbrochenes Hertzens ist. An denen kan allein JEsus Christus sich als einen Heyland beweisen, Jes. 61, 1. 2. 3. Diese sind es auch, die er zu sich rufet, Matth. 11, 25. **Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.** Er ist zwar ein Heyland aller Menschen 1 Timoth. 4, 10. Er kan sich aber nicht an einem ieden als einen Heyland und Erlöser erweisen. Denn wo der Mensch in ihm selber sich

gerecht und frey dünckt, was soll ihm ein Heyland und Erlöser? Was hilfts uns nun, Geliebteste, wenn wir uns trösten, da unser Hertz noch keines Trostes fähig ist? Ein solcher Trost hält nicht Stich in der Todes-Stunde, wenn wir nun nackt und bloß hintreten sollen vor den Richter-Stuhl Christi. Denn der HErr JEsus richtet uns nicht, wie wir von uns gehalten, und wie wir uns getröstet haben; sondern wie er uns findet. **Ich will einem ieglichen geben, wie seine Wercke seyn werden**, spricht er Offenb. 22, 12. Ach daß nun niemand sich weiter vergeblich tröstete! Lasset uns vielmehr GOtt Raum geben, daß er unsere überharschte Sünden-Wunden durch Gesetz uns recht aufreisse, und den Gestanck von unsern Sünden uns recht unter die Nase gehen lasse, Ps. 38, 6. damit wir, als arme, beladene, erschrockene und mühselige Sünder von ihm selber können getröstet werden. Dann werden wir aber von ihm getröstet, wann er den Glauben an seinen Sohn in uns wircket, der das Hertz neu machet, und gründlich verändert. Ist dieser Grund in uns geleget, und ist diese lebendige Quelle in uns gleichsam entsprungen, siehe so fliesset ein reiner, unbetrüglicher und reicher Trost daher, der Marck und Bein, Seel und Geist erfrischet, der auch Stich hält in der letzten Todes-Noth und vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi. **Wen GOtt also tröstet, der ist recht getröstet!**

Uber diese ietzt betrachtete listige Räncke, mit welchen Satan die sicheren Selen immer mehr bestrickt, beredet er sie auch,

8) Es sey unmöglich so zu leben, wie es in den Predigten von ihnen gefodert werde; und also wäre es nicht einmal anzufangen, man würde doch endlich wieder ablassen müssen.

Höret aber, Geliebteste, wie nichtig und elend solch Vorgeben ist. Man fordert von euch, ihr sollt euch durch den Heiligen Geist zur Erkäntniß eures sündlichen Elendes, zur göttlichen Traurigkeit über dasselbe, und zum lebendigen Glauben an JEsum Christum bringen, und also eure Hertzen gründlich und göttlich verändern lassen, und wenn solches geschehen, alsdann sollt ihr, durch die Gnade und Hülfe desselben, dem HErrn JEsu nachfolgen, und in der Heiligung wachsen und zunehmen. Getrauet ihr euch dagegen zu sprechen: Man fordere von euch was unmögliches, es sey nicht möglich, daß man so werden und so leben könne? Wollt ihr solches bejahen? Wohlan, so saget ihr damit entweder: GOtt sey nicht vermögend, oder GOtt sey nicht willens, diß Gute in euch zu wircken, und eben damit verleugnet ihr unbedachtsamer Weise, daß solches iemals in einer Seele von GOtt sey gewircket worden. Ich bin versichert,

versichert, wenn ihr diß bedencket, ihr werdets nicht wollen an euch kommen lassen. Laßt uns aber doch solch Vorgeben, zu unserer desto mehrern Uberzeugung, beleuchten, und zwar nur mit wenigem, weil es keiner mühsamen und langen Widerlegung bedarf.

Ich sage: 1) **GOtt ist vermögend, uns zur Erkäntniß unserer Sünden, zur hertzlichen Reue darüber, und zum wahren Glauben an seinen Sohn zu bringen, folglich unsere Hertzen gründlich zu verändern, und uns genugsame Gnade darzureichen, unserm Heylande nachzufolgen, und seinem Bilde immer ähnlicher zu werden.**

Was soll mich doch wol immer bewegen, das Gegentheil davon nur in meinen Sinn kommen zu lassen, oder gar zu glauben? Müste ich nicht sagen: GOtt sey ohnmächtiger, als der Satan? Denn hat Satan durch seine List den Menschen können von GOtt abwenden und böse machen, machet ihn auch durch die böse Gewohnheit von Tage zu Tage immer unheiliger; und GOtt der Heilige und Allmächtige solte das Gegentheil in uns nicht wircken noch schaffen können? Heißt das nicht GOtt in der That verleugnen?

Ich sage: 2) **GOtt will uns erleuchten, daß wir unser Elend einsehen und JEsum Christum unsern Heyland im Glauben annehmen, folglich an unserm Hertzen gründlich verändert, und von Tage zu Tage in sein Bild mehr und mehr verkläret werden sollen.** Denn hat er uns nicht durch seinen eingebornen Sohn das alles erwerben lassen? Warum hat er das gethan, wenn er uns nicht, um dieses seines Sohnes willen, durch den Heiligen Geist busfertig, gläubig, gerecht, heilig, und endlich vollkommen selig machen wolte? Bezeuget er nicht auf das allerdeutlichste Hes. 36. v. 26. 27. daß es sein ernstlicher Wille sey, uns gerecht und heilig zu machen, wenn er spricht: **Ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben; Ich will das steinerne Hertz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben, Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, meine Rechte halten und darnach thun.** Hat uns nicht der Herr JEsus versichert, sein Vater wolle und werde den Heiligen Geist geben, denen, die ihn bitten? Luc. 11. v. 14. Will er nicht selbst, als der zur Rechten GOttes erhöhete Heyland, uns geben Busse und Vergebung der Sünden? Ap. Gesch. 5. v. 31. Will nicht der Vater die Gläubigen mehr und mehr reinigen, daß sie viele Frucht an Christo, dem gesegneten Weinstock, bringen sollen? Joh. 15. v. 2. Spricht nicht Paulus: **Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung,** 1 Thess. 4. v. 13. Beten wir nicht in der ersten Bitte des Vater Unsers: **Geheiliget werde dein Name!** Beten wir umsonst, oder will uns GOtt erhören?

Und was darf es doch in einer so hellen und klaren Sache wol weiter Beweises, zumal da uns die Exempel der Römer, der Corinthier, der Galater, der Epheser, der Philipper, der Colosser, der Thessalonicher, der Ebräer, und vieler anderer davon genugsam überzeugen, daß GOtt den Menschen gerne Buße und Glauben gebe, daß er ihnen gerne alle nöthige Gnade darreiche, Christo nachzufolgen und immer heiliger zu werden. Und also ist es gewiß möglich, daß man sich zu Christo wahrhaftig bekehre, daß man an Hertz, Sinn, Muth und allen Kräften wahrhaftig verändert, gerechtfertiget, und sodann in der Nachfolge Christi täglich mehr und mehr nach dem Bilde GOttes erneuert werde. Möglich, sage ich, ist solches. Nicht zwar aus unsern eigenen Kräften, sondern aus der Kraft unsers HErrn JEsu Christi, die er allen denen, welche ihn darum hertzlich anrufen, gerne und willig mittheilen will. Ich vermag alles, durch den, der mich mächtig machet, JEsum Christum, spricht Paulus Phil. 4. v. 13. Und was lesen wir nicht 2 Pet. 1. v. 3. 7. für herrliche Worte: Nachdem allerley seiner göttlichen Kraft, so zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns geschencket ist durch die Erkäntniß des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die theuren und allergrösten Verheissungen geschencket sind, nemlich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt: So wendet allen Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Sehen wir nicht, daß JEsus Christus diesen Seelen durch seine lebendige Erkäntniß alle Kraft, so zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist, geschencket habe? Wenn er uns nun auch solche Kraft schencket, wie er sie denn allen denen giebet, die sie in Demuth von ihm begehren, siehe, so können wir auch durch seine Kraft glauben, und heilig, als die Kinder GOttes, obwohl in Schwachheit, doch auch in der Wahrheit, nach dem Worte GOttes leben.

Sprechet nun nicht mehr, Geliebteste, daß es unmöglich sey, ein wahres Christenthum zu führen. Beuget euch vielmehr vor eurem liebreichen Heylande, gebet ihm die Ehre, und bittet ihn um seinen Heiligen Geist, so wird derselbe das Werck einer gründlichen Hertzens-Bekehrung in euch anfangen, fortführen, und euch zu solchen Leuten machen, die in GOttes Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun!

Wollen dem listigen Feinde diese seine Anschläge nicht recht hinreichen, so pfleget er wol die Hertzen vor dem Worte, so ihnen verkündiget wird, auf folgende Art zu verriegeln. Er

9) Spren-

9) **Sprenget durch die Seinen Unwahrheiten und Lästerungen aus, und suchet damit, wie alle Nachfolger Christi überhaupt, also insonderheit die Lehrer, welche ihm die Seelen zu entreissen suchen, lügenhafter Weise zu beschmitzen.**

So hat ers vom Anfang gemacht mit den Propheten, mit Christo selbst, mit den Aposteln, mit den ersten Christen, und mit allen Nachfolgern Christi bis auf diesen Tag. Thut ers nun auch unter uns, was Wunder? So sie daran lügen, spricht Christus, seyd frölich und getrost! Das sage ich aber vor eurem Angesicht, Geliebteste, mit aller Freudigkeit: Es trete einer auf unter euch allen, und bewähre nur eine eintzige, von denen uns, euren Lehrern, unter euch, die Zeit her, aufgebürdeten Beschuldigungen und Lästerungen! Um euret willen sage ich das, nicht um unsert willen. Laßt euch dann nicht mehr durch den Vater der Lügen und seine Kinder blenden, sondern nehmet an das Wort, so euch an eure Hertzen geleget wird, damit ihr errettet werdet! Ubet auch künftig des Sirachs Ermahnung, Cap. 19, 15. Sprich deinen Nächsten darum an, denn man lüget gerne auf die Leute. Darum glaube nicht alles, was du höreſt. So werdet ihr billig, vernünftig und christlich handeln.

Ich frage dann, bey dem Beschluß dieses ersten Theils, euch alle, die ihr das Wort gehöret habt, vor dem Angesichte JEsu Christi eures und meines Heylandes: Ist niemand unter euch getroffen? Ist niemand unter euch allen da, der bekennen muß, er habe sich auf eine oder die andere Art betrügen, und sein Hertz vor dem Worte verriegeln lassen? Ich bin gewiß, der HErr werde, nach seiner Menschen Liebe, sich an denen, so auf das Wort gemercket haben, nicht haben unbezeuget gelassen. Was wollen wir nun thun, wann wir mercken, wir sind bisher mit unserm faulen Christenthum arme und betrogene Menschen gewesen? Wollen wir darin weiter beliegen bleiben, unsere Hertzen verhärten, und uns muthwillig dadurch ins ewige Verderben stürtzen? Das sey ferne! Auf, auf, ihr Lieben! Entrinnet der Verdammniß! Gebet euch JEsu Christo hin! Ach, ihr Lieben, es ist mir kein leichtes, wenn ich lese, daß der grosse GOtt zu dem Propheten spricht: Ich will ihr (der verwahrloseten Seelen) Blut von deinen Händen fordern! Hes. 33, 7. 8. Wie aber, wenn man euch öffentlich und sonderlich den Weg zum Leben zeiget, euch ans Hertz redet, und darinnen fortfähret; ists euch denn ein geringes, daß ihr das Wort höret, abermal höret, wiederum höret, und dennoch in eurem unbekehrten und fleischlichen Sinne muthwillig beharret? Wem wollt ihr doch dereinst die Schuld eurer Verdammniß beymessen? Ach wachet doch

auch einmal auf, und fanget an, euren Seelen nur einige Treue zu beweisen! Ist denn kein einiger unter so vielem Volcke ietzt gegenwärtig, der bey sich spräche: **Ach ja, HErr JEsu, ich will nun aufwachen! Ach mache mich lebendig! Ach bekehre mich zu dir!** Selig sind solche verlohrne Söhne und Töchter, die sich also in diesem Augenblick von dem Irrwege abkehren, und sich mit dem Hertzen zum HErrn JEsu nahen! Ach ihr Lieben, JEsus Christus siehet euch ietzt mit unaussprechlicher Liebe an! **Kommet nur recht**, wie ihr bereits seyd angewiesen worden, und seyd des versichert, er eilet, indem er eure Hertzen ietzt beweget, euch mit Liebe entgegen, er wird euch küssen, euch alle eure Sünden vergeben, euer Hertz gantz und gar erneuern, und sich mit den Engeln im Himmel über eure Bekehrung freuen. **Ach HErr JEsu, greife du selber zu, und nimm die Seelen, die dich dein GOttes-Blut gekostet haben, gantz und gar zu eigen! Kanst du nicht alle, die ietzt hier gegenwärtig sind, gewinnen, weil vielleicht viele sich dir widersetzen; ach so hole nur einen, hole nur etliche, ists aber möglich, hole, ach hole sie alle, nimm sie auf deine Achseln, und trage sie zu deiner Heerde.** Amen! Amen!

Anderer Theil.

Lasset uns nun weiter gehen, und erwegen: Wie der Satan diejenigen, die durch die Kraft des Wortes gerühret, und überzeuget sind, daß es mit ihnen nicht recht stehe, und daß sie sich zu dem lebendigen GOtt von den Sünden bekehren müssen, wo sie anders selig werden wollen, auf alle Weise, an einer wahren, gründlichen und rechtschaffenen Bekehrung zu hindern suche.

Kan der arge Feind durch seine listige Methoden, nicht gantz und gar die Kraft des Wortes an den Seelen hindern, sondern muß, wider seinen Willen und Danck, zulassen, daß sie durchs Wort gerühret, von ihrem unseligen Zustande überzeuget werden, und nun sich stellen, als wolten sie ihm entlaufen; so ist er höchstgeschäftig, ihnen solches zu verwehren. Und da weiß er sich gleichfalls nach der Beschaffenheit der Menschen meisterlich zu richten, und den einen so, den andern anders, von dem guten Vorhaben, zu Christo sich zu bekehren, zurück zu halten. Wir wollen einige Methoden in Erwegung ziehen.

1) **Stellet er ihnen ihre begangene Sünden als grosse, und gantz unübersteigliche Berge vor; die Gnade GOttes aber in Christo JEsu mahlet er ihnen so klein ab, daß**

daß sie nöthig finden möchten, mit Cain zu sagen: Meine Sünden sind grösser, denn daß sie mir können vergeben werden, 1 B. Mos. 4, 13.

So schalckhaftig und listig greift es der Satan an! So lange er den Menschen in der Sicherheit begraben kan, so lange stellet er ihm die Sünden als gantz klein und geringschätzig vor. Ein Vater Unser kan da viele Sünden wieder verbeten. Wird aber der Mensch gereget, und will nun anfangen, sich zu Christo zu wenden, so heißt es: Nun kommest du armer Mensch zu spät! Hättest du damals, da GOtt dich rührete, und von deinem Elend dich überzeugete, dich zu ihm bekehret, so möchtest du wol Gnade erlanget haben; nun aber ist die Gnaden-Thür verschlossen! Bedencke nur, was du nach solcher Uberzeugung wider dein besser Wissen und Gewissen da und dort gethan hast! Solte dir das GOtt vergeben? Ach nein! Bleibe demnach wie du bist, genieß der Welt nach wie vor, es ist doch nun mit deiner Bekehrung nichts ꝛc. Sehet, welch ein Vater der Lügen der Feind unserer Seelen ist!

Wer unter uns sein Elend fühlet, und sich gerne zum HErrn JEsu bekehren möchte, hätte sich aber bisher, durch dergleichen listige und giftige Einraunungen des Feindes, davon abschrecken lassen, der merckе folgendes zu seinem Unterricht: 1) Dein Elend, lieber Mensch, ist freylich groß, und deine Sünden, mit welchen der hochheilige GOtt beleidiget worden, sind durchaus von dir nicht gering zu halten, zumal, wenn GOtt in der vergangenen Zeit dein Hertz kräftig gerühret, du aber nachher, wider solchen göttlichen Ruf, dennoch in Sünden beharret bist. Es sind aber 2) dennoch alle diese deine Sünden, wie viel und wie groß sie auch immer seyn können, durch das Blut JEsu Christi gebüsset. Sind sie gebüsset, und ist GOtt durch JEsum Christum mit dir versöhnet, wie sollen denn deine Sünden grösser seyn können, als die Gnade GOttes, aus welcher sie doch GOtt alle auf seinen Sohn geleget hat; und als das Verdienst Christi, durch welches die Sünden der gantzen Welt, folglich auch alle deine Sünden gebüsset sind? Warum sind sie aber gebüsset, und warum bist du mit GOtt versöhnet? Gewiß zu keinem andern Ende, als daß du zu JEsu Christo, und durch ihn zu aller erworbenen Seligkeit kommen solst. Wirst du diß bedencken, so wird dein Hertz Luft kriegen, du wirst anfangen die List des Feindes einzusehen, und dich von der Ubergabe deines Hertzens an Christum nicht mehr zurück halten lassen. Vielleicht aber ist 3) noch der Zweifel bey dir übrig: Ob GOtt dich auch noch wolle bekehren? Ich antworte hierauf mit aller Freudigkeit: Ja GOtt will

dich

dich bekehren! Wir haben davon oben bereits ein mehreres vernommen. Nun aber frage ich dich: Wilt du denn auch mit rechtem Ernst dich zu GOtt bekehren? Sprichst du: Ich bin überzeuget, daß ich bekehret werden muß; ich will auch gerne zu GOtt bekehret werden. Ach daß es noch geschehen könte! So bedencke doch, woher es denn komme, daß du dein Elend ietzt fühlest, und davon begehrest errettet zu werden? Kommt es von dir selber; oder vom Satan; oder von GOtt? Von GOtt muß es nothwendig kommen. Siehe, so hat GOtt durch solche Bewegungen dein Hertz angefasset, und bezeuget damit, daß er dich gerne bekehren wolle. Schlage nun Hand in Hand, fange nun an, deine Knie vor dem Vater unsers HErrn JEsu Christi zuversichtlich zu beugen, glaube von nun an, daß GOtt dich erretten wolle, entsage der Sünde von neuem, und laß dich dann vom Vater zu Christo ziehen. Höret doch das, ihr Lieben, das, das ist GOttes Wille an euch! Nicht euer Verderben, sondern eure Errettung! Der HErr gebe euch Gnade, seinem Worte, und nicht dem Feinde zu glauben!

Kan die listige Schlange nicht hindern, daß die Seelen durchs Wort kräftig gerühret werden, so weiß er es doch listiger Weise bey vielen dahin zu bringen, daß sie

2) Ihre Bekehrung verschieben, bis auf eine, wie sie dencken, bequemere Zeit.

So machte es Felix. Als er durch Pauli Rede kräftig war gerühret und erschüttert worden, sprach er: **Gehe hin auf dißmal, wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen**, Apost. Gesch. 24, 15. Auf die Art schlagen viele noch heutiges Tages die göttliche Rührungen aus, und verschieben ihre Bekehrung. Da denckt man: Ich bin noch zu jung; **meine ietzigen Umstände leiden es nicht; künftig, wenn ich erst zu mehrerer Ruhe werde gekommen seyn, dann werde ich mich recht bekehren können; solte aber das nicht geschehen, so werde ichs doch auf dem Todten-Bette am besten thun können**, und so weiter. Aber ach! welch ein listiger Betrug des grausamen Drachen! **Bist du zu jung**, dich GOtt zu ergeben, aber nicht zu jung dem Teufel zu dienen? **Wartest du auf eine gelegenere Zeit und mehrere Ruhe**; wirst du sie denn kriegen? Woher hast du davon die Versicherung? Wie? wenn dein Ende heute oder morgen bereits heran rückte? **So wagest du**, o arme Seele, **dein ewiges Wohl so hin?** Doch, du hoffest dich auf dem **Todten-Bette** noch zu bekehren. Wirst du aber aufs Todten-Bette zu liegen kommen? Wie mancher stirbet plötzlich dahin! Kämest du aber aufs Todten-Bette; wirst du denn verständig seyn? Wie? wenn aus gerechtem Gerichte GOttes eine hitzige Kranckheit dir den Gebrauch deiner Vernunft beraubte? Ach, Geliebreste, es ist die

gründ-

gründliche Bekehrung keine so geringe Sache, die man so hin verschieben könte, bis auf den letzten Punct des Lebens. Gesetzt aber, GOtt gäbe dir, aus unendlichem Erbarmen, auf deinem Todten-Bette Zeit und Gnade, dich zu bekehren, so würdest du doch gewiß nur als ein Brand aus dem Feuer errettet, und würdest die Herrlichkeit nicht kriegen, die du kriegen würdest, wenn du ietzt dich zu GOtt bekehrtest, und wandeltest die übrigen Jahre deines Lebens vor ihm in Wahrheit und Treu.

Seyd demnach insgesamt in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi hertzlich ermahnet: Verschiebet eure Busse nicht! heute, heute folget der Stimme eures guten Hirten! Behertziget die Ermahnung Sirachs: **Verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren**, und schiebe es nicht von einem Tag auf den andern. Denn sein Zorn kommt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben! Spare deine Busse nicht, bis du kranck werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod, und wilt du GOtt dienen, so laß dirs einen Ernst seyn, auf daß du GOtt nicht versuchest. **Gedencke an den Zorn, der am Ende kommen wird, und an die Rache, wenn du davon must!** Sirach 5, 8. 9. C. 18, 22. 24. Ach wie mancher mag ietzt in der Ewigkeit, aber zu spät, **den kläglichen Aufschub der Bekehrung bereuen.**

Werden die Seelen gerühret, so suchet der Feind die Rührung auch dadurch unkräftig zu machen, und sie an der Bekehrung zu hindern, wenn er sie dahin bringet, daß sie

3) Sich unnöthig und unzeitig schämen, ihren elenden Zustand einem treuen Lehrer, oder auch einem andern erfahrnen Christen zu bekennen, und um guten Rath zu bitten.

Solche unzeitige Scham ist gewiß gerührten Seelen sehr schädlich. Man schämet sich nicht, in Kranckheiten zu einem leiblichen Artzt zu gehen, oder ihn zu sich kommen zu lassen. Man schämet sich nicht, in bedencklichen leiblichen Umständen sein Anliegen erfahrnen Leuten zu eröfnen, und um guten Rath zu bitten. Im geistlichen aber, da man in der Gefahr des **ewigen Todes** stehet, da man in Gefahr stehet, **Seel und Seligkeit zu verlieren**, will man sich schämen, seinen Jammer zu bekennen, und guten Rath anzunehmen. Welch eine Blindheit! Dahin aber hats Satan, leyder! gebracht, daß es ein grosses Aufsehen macht, wenn iemand zum Prediger gefodert wird, oder von selbst zu ihm gehet. Wird den Seelen, auch ausser den sonst gewöhnlichen Predigten, Gelegenheit gegeben,

GOttes Wort zu hören, und zu lernen, welches der rechte Weg sey, den sie wandeln sollen; so sind viele so schamhaftig (oder vielmehr so faul und stoltz) daß sie solche Gelegenheiten versäumen. Man denckt, ja man spricht auch wol: **Da gehen nur lauter gemeine Leute hin, und man kriegt einen Namen davon.** Aber wilt du nicht mit denen geringen und gemeinen Leuten selig werden? Warteſt du etwa, bis viele grosse, hohe und vornehme Leute dem Himmelreich Gewalt anthun, so wirst du dich zu Tode darüber warten. **Nicht viel Edle, nicht viel Gewaltige**, sagt Paulus, **sind berufen**, oder, nehmen den Gnaden-Ruf, an, 1 Cor. 1, 26. Fürchteſt du dich vor dem Namen? so sage: Vor was für einem Namen? Soll die Welt dich lieb behalten, und dich ihren Freund nennen, so wisse, du biſt GOttes Feind! Jac. 4, 4. Beleget sie dich aber **um Christi willen, um des Guten willen**, mit Spott-Namen, und läſtert dich, so nennet dich GOtt: **O du Kind des lebendigen GOttes!** Hoſ. 1, 10. 1 Petr. 2, 9. 10.

Schämet euch daher, Geliebteſte, nicht mehr so unzeitig! Gedenckt an Sirachs Worte: **Schäme dich nicht, zu bekennen, wo du gefehlet haſt**, Cap. 4, 30. So rufe ich euch zu: Schämet euch nicht, zu euren Lehrern zu gehen, und mit ihnen, eurer Seelen wegen, euch zu beſprechen! Schämet euch nicht, GOttes Wort zu hören, und den Namen Christi **auch mit der That und mit eurem Leben zu bekennen.**

Muß der Satan zulaſſen, daß die Seelen gerühret werden, so suchet er sie dahin zu bringen, daß sie

4) Sich begnügen mit Ablegung äusserlicher grober Laſter, und nicht darnach ringen, daß sie durch die enge Pforte eingehen, und wahrhaftig wiedergeboren werden.

An solchen fehlets nicht unter uns, die von äusseren groben Laſtern abgeſtanden sind, nachdem sie GOttes Wort gehöret haben. Und solches iſt auch an und für sich selbſt gut und höchſt-nöthig. Will man aber ein wahrer Christ seyn, so gehöret mehr dazu. Und was das sey, haben wir bereits oben vernommen.

Kan Satan nicht hindern, daß die Menschen von der Nothwendigkeit einer wahren Bekehrung zu GOtt überzeuget werden, so suchet er sie dahin zu verleiten, daß sie

5) Mit GOtt und der Welt gleichsam accordiren wollen.

Da

Da will man denn gerne ein Kind GOttes werden, man will aber die Welt nicht vor den Kopf stossen. Man will GOtt zum Freunde haben, die Welt soll einem aber auch nicht feind werden. Ein Christ will man seyn, aber nur **bis an die Schmach.** Soll es üble Nachrede, Lästerungen und Verfolgungen setzen, so besinnet man sich. Man muß weislich handeln, heisset es dann; man darf sich eben nicht allen Leuten zum Gelächter darstellen, und so weiter.

Nun, ist es zwar an dem, Geliebteste, daß es im Anfange Uberwindung kostet, wenn man der Welt schlechthin entsagen (welches absolut nöthig ist, indem Licht und Finsterniß, Christus und Belial nicht in einem Hertzen wohnen können, man auch unmöglich GOtt und der Welt zugleich gefallen kan) und seinen Rücken unter des HErrn Christi Schmach beugen soll. Greift mans aber nun fein frisch an, in dem Namen des HErrn, saget der Welt rein ab, und verbindet sich mit seinem Erlöser von Hertzens-Grunde; so lernet man die Schmach anfänglich unter Kampf mit Geduld, nachher aber mit Freuden ertragen. O wie süß ist einem dann, wenn man von der Welt, um **Christi willen**, geschmähet wird! Solche Schmach setzet man auf sein Haupt vor GOtt als eine schöne Crone, man legt sie um sich, als ein herrliches Kleid, und dancket GOtt, der einen würdiget, mit CHristo zu leiden. Solte einem das nicht Freude bringen, wenn man an der Schmach um Christi willen, eben das Siegel ihm aufgedruckt findet, daß er, der Heyland, einen von der Welt erwählet habe? Joh. 15. v. 19. Haben alle Kinder GOttes, wie Lutherus sagt, diese Lieberey, die Christus seinen Dienern giebt, (nemlich um seinet willen zu leiden,) getragen; solte man nicht nach und nach sich gut damit wissen, wenn man in solche Lieberey eingekleidet, und von Christo als der Seine erkant wird? Welch eine Ehre wird die Schmach Christi an jenem Tage seyn! Welch eine Seligkeit wird auf das kurtze Leiden dieser Zeit folgen? Da wir ietzt eine kleine Zeit traurig seyn müssen in mancherley Anfechtungen, (weil es mancherley Lectionen giebet, die man nach und nach zu lernen hat) auf daß unser Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird. Welch eine Ehre und Herrlichkeit wird uns nicht das Leiden alsdann seyn, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus! Freuen werden wir uns mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende unsers Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit, 1 Petr. 1. v. 6. 9. **Denn das Lamm mitten im Stuhl wird uns weiden, und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und GOTT wird abwischen alle Thränen von unsern Augen.** Offenb. 7. v. 17.

Diß bedencket wohl, Geliebteste, accordiret nicht mehr mit der Welt und GOtt, sondern gebet euch demjenigen gantz, dessen Eigenthum ihr ohndem

nach der Schöpfung und Erlösung seyd! Ist es nicht besser, von der Welt geschmähet, und dagegen von dem lebendigen GOtt geehret werden, als wenn man von der Welt geliebet, von GOtt aber in die ewige Höllen-Pein verwiesen wird? An den Hals und Leben kömmt man uns noch lange nicht. Und ob es auch das Leben gelten solte, müste wahrlich doch das ewige Leben uns lieber seyn, als das zeitliche. Da es aber nicht ist, sondern man macht uns etwa ein scheel Gesichte, redet hinter dem Rücken übel von uns, oder spottet unser auch wol ins Angesicht; und wir wolten um deßwillen Scheu tragen, zu dem HErrn JEsu uns von Hertzen zu bekennen? Das sey ferne! **Wer sich mein und meiner Worte schämet, spricht Christus, des wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und seines Vaters und seiner heiligen Engel, Luc. 9. v. 26. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinen himmlischen Vater, Matth. 10. v. 32. 33. Und was hülfs dem Menschen, wenn er die gantze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seelen? Marc. 8. v. 36.**

Werden die Menschen in den Predigten gerühret, und nehmen sich vor, sich nachher vor dem HErrn zu demüthigen, und ihn um Gnade anzuflehen, so hat der listige Geist seine Lock-Vögel, durch welche er sie verleitet,

6) Das gehörte und empfundene Gute in Compagnien zu verschütten.

Ich frage euch, ihr Lieben, ist es nicht manchem unter euch bisher so gegangen? Muß nicht mancher unter euch gestehen, daß das Wort GOttes zum öftern seine Kraft mächtiglich an seinem Hertzen erwiesen habe, wenn es ist verkündiget worden? Bejahet ihr nicht ietzt in euch, daß ihr euch vielfältig, nach geendeter Predigt, und sonst zu anderer Zeit, durch solche schädliche Lock-Vögel habt verführen lassen? Ach liebsten Seelen, wie seyd ihr doch so bejammerns-würdig! Der HErr ruft euch; ihr wollt kommen, und nehmet es euch vor, thuts aber nicht. Die Welt ruft auch; ihr folget wircklich. Was habt ihr davon? Euer guter Vorsatz wird zu Wasser; die empfundene Kraft verschwindet aus dem Hertzen; der Compagnie werdet ihr nicht, wie wol sonst geschehen, froh. Warum? Darum, weil das gehörte Wort eure Gewissen rege gemacht hat, und das ruft euch zu: Du thust nicht recht! das versaltzet euch dann alle Lust, ihr seyd, als vor den Kopf geschlagen, oder als Menschen, die sich zwischen zween Stühlen niedersetzen. Kommt ihr zu Hause, da ist euch nichts recht. Warum?

Darum,

Darum, weil es zwischen euch und GOtt nicht recht stehet. Da ist Verwirrung, Angst, Nagen des Gewissens, Ungeduld, Murren. Wollt ihr beten, ihr könnt nicht. Es heist in euch: Was wilt du ungehorsamer Mensch beten? Bist du nicht wider alle deine Uberzeugungen in sündliche Gesellschaft gegangen, und hast das Gute verschüttet? Wo wilt du hin? Du kanst die Nacht sterben? u. s. w. Das ist der Lohn, den ihr davon habt! Ist es nicht an dem? Müßt ihrs nicht selber gestehen? O wie ein schweres Joch ist doch das schändliche Joch des Satans! Welch ein melancholisches Leben ist es nicht, wenn man der Welt nicht recht absaget, und dem lebendigen GOtt sich nicht rechtschaffen übergiebet! Vielleicht gedencket ihr: Wir thun ja nichts Böses, sondern haben nur ein gut Gespräch? Antw. Redet ihr denn mit einander von eurem sündlichen Elende? Beweinet ihr mit einander euren Jammer? Redet ihr von Christo, und erinnert euch an den Anweisungen, welche euch in den Predigten gegeben werden, zu ihm zu kommen? Rufet ihr ihn mit einander an, daß er euch zu sich ziehen wolle? Vielleicht aber schickt sichs nicht, in eurer Gesellschaft davon zu reden? Ey so lernet doch erkennen, **daß solche Gesellschaft GOtt nicht gefalle!** Man redet unnütze Worte, man führet faule Gespräche, man bringet die edle Zeit, die man besser anwenden könte, unnütz hin! Kan das GOtt gefallen? Haben wir Freudigkeit, darinnen zu sterben?

Wohlan, ihr Lieben, entschliesset euch ietzt vor dem Angesichte des HErrn auf einmal und völlig, allen solchen unnützen und sündlichen Gesellschaften zu entsagen. Reitzet man euch künftig wieder, ja solte es nach dieser Predigt geschehen, so folget nicht, sondern redet mit GOtt daheim im Gebet, und begebet euch in die heilige Gesellschaft des HErrn JEsu, der Propheten und Apostel. Nahet euch zu GOtt, so wird er sich zu euch nahen! Und dann werdet ihr sehen, **wie ruhig, stille und vergnügt der Mensch in ihm selber ist, wenn er suchet von der Welt und ihrer Lust sich unbefleckt zu behalten!**

Werden die Seelen gerühret, so suchet Satan sie von einer gründlichen Bekehrung auch dadurch zurück zu halten, daß er sie beredet,

7) Allen Sünden abzusagen, sey unmöglich; die Busem-Sünde zu hegen, habe so viel nicht auf sich, GOtt wisse unsere Schwachheit, und habe gerne Geduld mit uns.

Diese Leute wollen denn allen Sünden entsagen, aber nur einer nicht. Die Sünde, so ihnen, nach ihrem Temperamente, am meisten Vergnügung giebt, wollen sie behalten. So will ein Geitziger zwar nicht dem Sauffen und der Un-

reinigkeit sich ergeben; aber die Liebe des Irdischen will er beybehalten. Ein Schwelger will nicht geitzig seyn, aber der Völlerey kan er nicht absagen. Ein ehrgeitziger und ambitieuser Mensch will zwar durch grobe Laster vor den Menschen sich nicht prostituiren; aber den Stoltz und Hochmuth will er nicht ablegen, und dem demüthigen Sinne Christi ähnlich werden. Ein jähzorniger Mensch weiß sich damit zu behelfen, daß er diß und jenes nicht an sich habe, der Zorn aber sey sein Fehler, er könne sich darinnen nicht bändigen, es sey schon so seine Natur; indeß gehe der Zorn bald über hin, und dann sey es wieder gut, und so werde GOtt mit ihm Geduld haben, u. s. w. Was sind wir aber dessen gebessert, Geliebteste? Sind wir mit 10. Stricken gebunden, man löset uns 9. ab, behält uns aber an einem noch fest, sind wir nicht noch gefangen? Ein Loch im Schiff, wo es nicht verstopfet wird, machet das gantze Schiff sinckend. Eine Sünde, wo sie von dem Menschen geliebet und willig beybehalten wird (die Sünde wird aber geliebet, wider welche man nicht ernstlich wachet und betet) würden auch gleich, nach der Einbildung des Menschen, alle andere Sünden abgeleget, ist ein kräftiges Zeugniß, daß der Mensch noch völlig unter GOttes Zorn liege. Denn wo eine Sünde geliebet wird, da liebet man in der That alle Sünden, und der Mensch bleibet ein Feind GOttes.

Hiernächst kan es unserm Seelen-Feinde gleich gelten, ob er uns mit groben Sünden, die auch vor der Welt schändlich sind, oder mit gleichsam privilegirten und gering geachteten Sünden ins Verderben stürtzet. Der gantze alte Adam muß mit allen seinen Gliedern gecreutziget, und an Christi Creutz dem Tode überantwortet werden: wo nicht, so gehören wir Christo nicht an. Denn **die Christo angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden**, keine ausgenommen, Gal. 5, 24.

Wollen wir uns auf GOttes Barmhertzigkeit und Geduld berufen, und meynen, GOtt werde nach derselben uns schon erlauben, in einer Sünde dem Satan zu dienen; so versündigen wir uns mehr damit an der hochheiligen Majestät GOttes, als wirs wol gedencken. (Man lese, was oben von der Barmhertzigkeit GOttes bereits erinnert worden.) GOtt hat für alle Sünden seinen Sohn in den Tod gegeben, und damit seinen Greuel an allen Sünden genug an den Tag geleget. JEsus Christus hat alle Sünden schmertzlich gebüsset, zu keinem andern Ende, als daß er uns von allen los, und unsere Hertzen zu seiner heiligen und reinen Wohnung machen könne. Und haben wir nicht in der heiligen Taufe allen Sünden, als Feinden des HErrn JEsu, entsaget? Können wir nun wol des HErrn JEsu Freunde seyn, wenn wir einen seiner abgesagtesten Feinde im Hertzen hegen, bewirthen und lieben?

Spricht

Spricht man, wie es denn leyder! oft unter uns gehöret wird: **Es ist einem ieden Menschen eine eigene Sünde angeboren, und die Sünde kan der Mensch nicht lassen, er thue auch, was er wolle?** So antworte ich: 1) Es ist an dem, daß, ob zwar die Quelle aller Sünden, nemlich die Erb-Sünde, sich auf gleiche Weise in einem ieden Menschen findet, dennoch dieselbe ihre Herrschaft bey dem einen mehr in dieser, bey dem andern mehr in einer andern Sünde übe. 2) Es ist auch an dem, daß, wenn der Mensch sich zu dem HErrn JEsu bekehret, es ihm schwerer wird, die Busem-Sünde, zu welcher er, nach seinem Temperament, am meisten geneigt, und die ihm durch öfteres Wiederholen gleichsam zur Gewohnheit und Natur worden ist, zu überwinden, als die andern. Es ist aber auch 3) absolut nöthig, und gantz wohl möglich, daß ein Mensch in der Kraft JEsu Christi auch die Busem-Sünde unter die Füsse trete, und sie, ob wohl unter beständigem Kampf, Wachen und Beten, mehr und mehr entkräftige und tödte, ich müste sonst sagen wollen: **Der HErr JEsus kan wol alle andere Teufel überwinden, aber dieser eine ist ihm zu mächtig.** Was wäre aber das für ein Heyland?

Lasset euch demnach, Geliebteste, nicht mehr so verführen! Wagets vielmehr auf die Kraft eures allmächtigen Heylandes. Er ist der Stärckere, der den starcken gewapneten bereits überwunden hat, und auch in euch überwinden will. **Wer überwindet, der wird alles ererben,** Offenb. 21. v. 7.

Kan Satan nicht hindern, daß die Seelen durch das Wort gerühret werden; so suchet ers doch dahin zu bringen, daß sie

8) Sich mit den Regungen begnügen, und es dabey beruhen lassen.

Und diß ist gewiß höchst-schädlich. Wird man gerühret, so ist es allerdings eine grosse Wohlthat GOttes. Es ist die Stimme des guten Hirten. Da muß man aber auch vom HErrn JEsu sich finden, auf seine Achseln nehmen, und sich aus der Irre zu seiner Heerde bringen lassen. Der verlorne Sohn ward auch gerühret, daß er seinen elenden Zustand anfing einzusehen. Er blieb aber nicht bey den Säuen, sondern machte sich auf, kam in hertzlicher Reue zu seinem Vater, bekante ihm seine begangene Bosheit und Thorheit, und ward von ihm mit aller Gnade zu seinem Kinde wieder angenommen, Luc. 15. So müssen wirs auch machen. Was hilfts uns sonst, daß wir gerühret, und von unserm Sünden-Elende überzeuget werden? **Wache auf, der du schläfest, stehe (aber auch) auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten!** spricht Paulus Eph. 5. v. 14. Darum muß man nicht bey den Rührungen stehen bleiben, sich damit begnügen, und dencken: **Siehe, ich werde gerüh-**

rühret, und das kommt von GOtt; darum muß doch wol GOttes Geist in mir seyn, und es muß mit meiner Seelen wohl stehen; sondern man muß, wenn man des HErrn Stimme höret, sich zu dem HErrn JEsu mit Gebet nahen, ihm für solche Regungen demüthig dancken, der Sünde von Hertzen entsagen, einen ernstlichen Vorsatz fassen, von nun an derselben nicht mehr zu dienen, und also dem HErrn JEsu auftun. Geschicht das, siehe, so gehet der HErr JEsus zu einer solchen Seelen ein, und hält das Abendmahl mit ihr, und sie mit ihm, Offenb. 3. v. 20. Geschicht das aber nicht, sondern man läßt sich einmal nach dem andern rühren, und bleibet dem ohngeachtet in seinen Sünden liegen, so hat mans desto schwerere Sünde. Das Hertz wird nach und nach der Regungen gewohnt, folglich aus göttlichem gerechten Gerichte mehr verhärtet, als es vorher gewesen, und da ist es viel schwerer, daß ein solcher recht gründlich zu CHristo bekehret werde, als ein anderer, der noch in seinen Sünden und Sicherheit dahin lebet. Wachet demnach, ihr Gerührеten, einmal recht auf, und ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte wircklich eingehet! Luc. 13. v. 24.

Es rühret auch allerdings mit von der List des Satans her, daß Seelen, wenn sie durch das Wort GOttes beweget worden,

9) Im Suchen, Bitten und Anklopfen so bald ermüden, die Hände sincken lassen, und sodann in heimlicher Verzweifelung, oder auch in offenbarer Frechheit dahin leben.

Vielleicht ist nicht einer, sondern es sind wol mehrere hier gegenwärtig, denen es also, wie ietzt gemeldet worden, gegangen ist. Wenn man nemlich erwecket wird, auch anfänget zu GOtt zu beten, und es will nicht, wie wirs in unserm fleischlichen Sinn uns eingebildet haben, gleich gehen, so springen wir zurück. Da heist es denn: Ich habe es auch versucht, aber es ist nichts; ich habe auch gebetet, es hat mir aber nichts geholfen. Da gehet man sodann entweder in seiner vorigen Frechheit fort, oder man schleppet sich mit einer heimlichen Verzweifelung. Mercket dann zu eurer Ermunterung folgendes:

Reget und beweget GOtt euer Hertz, so könnet ihr gewiß versichert seyn, er wolle damit das Werck der Bekehrung in euch anfangen, sodann auch fortführen, und vollenden. Das alles aber thut er nicht in einem Augenblick, sondern er wircket es, als ein weiser GOtt, nach und nach, in dem Hertzen. Und hierin hat das Reich der Gnaden mit dem Reiche der Natur etwas gleiches. Ist ein Kind in Mutter-Leibe empfangen, so ist es nicht gleich vollkommen, daß es auf die Welt kan geboren werden, es will zum Wachsthum auch im Mutter-Leibe

be seine Zeit haben. Ist es auf die Welt geboren, so ist es nicht gleich ein erwachsener und vollkommener Mann. Wie lange muß es gepfleget werden, ehe es auf die Beine kommt. Kan es gehen, wie viel gehöret darzu, eh' es die Jahre erreichet, da es durch den Gebrauch der Vernunft etwas recht vernünftiges verrichten kan. Ist es ein Jüngling worden, so gehet abermal eine gute Zeit vorbey, ehe es ein vollkommener Mann wird. Und so ferner. So gehets auch im Reiche der Gnaden. Ist der Same des göttlichen Wortes ins Hertz geworfen, so will es unter Bitten und Flehen, unter mancher Angst und Ringen, seine Zeit haben, ehe der Glaube der Sieg wird, der die Welt überwunden hat. Ist nun der Mensch wahrhaftig wiedergeboren und ein **Kind GOttes** worden, so will es seine Zeit, auch seine viele Ubungen haben, ehe er ein Jüngling in Christo wird. Ist er ein Jüngling worden, so gehöret wiederum Zeit darzu, und muß er manchen Wind der Anfechtung, und manche Ubung der Geduld über sich nehmen, ehe er ein **Mann und Vater** in Christo wird. Umsonst spricht Johannes gewiß nicht von den Kindern: **Ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben sind durch seinen Namen, und daß ihr den Vater kennet.** Von den Jünglingen: **Ihr habt den Bösewicht überwunden, daß ihr starck seyd, und das Wort GOttes bey euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt.** Von den **Vätern: Ihr kennet den, der von Anfang ist,** 1 Joh. 2. v. 12, 14. Darin müssen wir uns fein schicken, in der Ordnung GOttes demüthig bleiben, und also wachsen und zunehmen.

Lasset uns ein Gleichniß aus dem Munde des HErrn JEsu hören: **Das Reich GOttes,** spricht er, Marc. 4. v. 26, 29. **hat sich also, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft, und schläfet, und stehet auf Nacht und Tag, und der Same gehet auf, und wächset, daß ers nicht weiß. Denn die Erde bringt von ihr selbst zuerst das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weitzen in den Aehren.** Gleichwie wir nun täglich vor Augen sehen, daß ein Korn, wenn es in die Erde geworfen ist, nicht alsbald, sondern nach einigen Tagen und Wochen aufgehet, nach einiger Zeit anfängt den Halmen zu treiben, wiederum nach einiger Zeit Aehren gewinnet, und endlich der volle Weitzen in den Aehren sich findet; unterdeß aber das Korn manche Hitze, Sturm, Blitz und Donner übernehmen muß: Also müssen wir uns das nicht befremden lassen, wenn wir dergleichen bey dem Samen des Wortes GOttes auch in uns erfahren. Hören wir GOttes Wort, beweiset es seine Kraft in unsern Hertzen, so müssen wir es in uns behalten, GOtt bitten, daß ers fruchtbar in uns machen wolle, in solchem Gebet anhalten, die inwendigen Betrübnissen und Kampf, so bey einer wahren Bekehrung sich finden, nebst dem Leiden von aussen über uns nehmen, und in Geduld auf GOttes

Gnade warten. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte warten. Geben wir uns in solche Ordnung, so käumet das Wort GOttes gleichsam und schläget unter sich tiefe Wurtzeln, grünet sodann über sich, und träget endlich seine liebliche Früchte. **Die das Wort hören, spricht Christus, und behalten in einem guten Hertzen, die bringen Frucht in Geduld,** Luc. 8. v. 15.

So erwecket euch dann, ihr Lieben, die ihr unter uns die Hände habt sincken lassen, und gebet dem Satan nicht Raum in seiner List und Betrug. Warum wollt ihr in einer heimlichen Verzweifelung dahin gehen, gleich als wäre es nicht möglich, daß ihr zu GOtt köntet bekehret und selig werden? Oder warum wollet ihr in eure vorige Frechheit und Ruchlosigkeit zurück fallen? Ist das so ein groß Ding, wenn ihr, die ihr die Hölle verdienet habt, betet, und GOtt neiget nicht gleich seine Ohren, wie ihrs in eurem sündlichen Eigenwillen verlanget, zu eurem Gebet, und versichert euch seiner Gnade? Wie lange hat er euch gerufen, und ihr habt nicht geantwortet? Ist er dann nun schuldig, euch gleich zu antworten? Wollt ihr denn, wenn er nicht gleich thut, was ihr wollt, vom Gebet ablassen und verloren gehen? Oder belohnt sichs nicht der Mühe, in Demuth und Geduld anzuhalten, da er euch doch die Versicherung gegeben hat, daß er euch erhören wolle?

Könnet ihr überdem verlangen, daß euer mit Sünden und bösen Gewohnheiten von euch selber angefülltes Hertz, von GOtt mit Gewalt auf einmal soll gereiniget werden? Seine Ordnung ist weiser hierin, als eure Gedancken. Ihr müsset ja nothwendig innen werden: 1) wie ihr beschaffen seyd; 2) was die Sünde für ein Greuel sey; 3) Was ihr mit euren Sünden verdienet habt; Wie ihr 4) euch nicht selber helfen könnet; und also werdet ihr 5) auch erfahren, was die Gnade JEsu Christi sey, durch welche eure Sünden euch vergeben, und eure Hertzen gründlich gebessert werden. Ist euch das aber beschwerlich, und wollt ihr lieber dafür in euren Sünden fortleben, so bedencket, was wird dann wol die Hölle seyn? **Die Weisheit, spricht Sirach Cap. 4. v. 17. 22. wird der erlangen, der ohne falsch ist, und seine Nachkommen werden gedeyen. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihn stellet, und machet ihm angst und bange, und prüfet ihn mit ihrer Ruthen, und versucht ihn mit ihrer Züchtigung, bis sie befindet, daß er ohne falsch sey; so wird sie dann wieder zu ihm kommen auf dem rechten Wege, und ihn erfreuen, und wird ihm offenbaren ihr Geheimniß. Wo er aber falsch befunden wird,** (das ist, wo ers der Mühe nicht wird werth achten, in Demuth, Geduld und anhaltendem Gebet sie zu suchen,) **so wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.** Folget dann der Ermahnung Sirachs, die er

euch

euch in folgenden Worten giebet: Dencket nun und kaufet euch Weisheit, weil ihr sie ohne Geld haben könnet. Ergebet euren Hals unter ihr Joch, und laßt euch ziehen. Sehet mich an, ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe grossen Trost funden. Thut, was euch geboten ist, weil ihr die Zeit habt, so wird ers euch wohl belohnen zu seiner Zeit, Cap. 51. v. 33. 35. 37. Wer anfänget den HErrn zu suchen, fortfähret, und darinnen beharret bis ans Ende, der wird selig, Matth. 14. v. 13. Wer aber seine Hand an den Pflug leget, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche GOttes, Luc 9. v. 62.

Daß aber die Menschen, wann sie gerühret sind, und angefangen haben, den HErrn zu suchen, von dem Ernste so bald ablassen, weiß der listige Feind meisterlich zu befördern, daß er sie

10) Auf vielerley Art, sowohl von der Betrachtung der grossen Unseligkeit, darin sie liegen, als auch der grossen und unaussprechlichen Seligkeit, welcher sie, so sie sich dem HErrn rechtschaffen übergeben, in Zeit und Ewigkeit theilhaftig werden sollen, zurücke hält.

Wie wäre es möglich, wenn der Mensch die Unseligkeit, in welcher er von Natur, als ein Kind der Sünden und des Zornes, lieget, und dann auch die Seligkeit, die JEsus Christus ihm in Ewigkeit schencken will, recht zu Hertzen nähme, daß er nicht mit allem Ernst der Sünde entsagen, und seinem Heylande sich rechtschaffen übergeben solte? Lasset uns von beyden etwas vernehmen.

Von Natur sind wir alle Kinder des Zorns, Eph. 2. v. 2. Unser Verstand ist so verfinstert, und von allem göttlichen Lichte so entfernet, daß die heilige Schrift saget: Wir sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, Luc. 1. v. 79. Paulus auch, um die Abscheulichkeit solcher Finsterniß anzuzeigen, mit grossem Nachdruck von den Ephesern schreibet: Ihr waret weyland Finsterniß, Eph. 5. v. 8. Unser Wille ist verkehrt, und mit einer bittern Feindschaft gegen GOtt angefüllet. Fleischlich sind wir gesinnet, und daher Feinde GOttes. Todt sind wir in Ubertretung und Sünden. Entfernet sind wir von dem Leben, das aus GOtt ist; ohne GOtt sind wir, Röm. 8. v. 7. 8. Eph. 2. v. 3. 12. Col. 1. v. 21. Man lese doch mit Bedacht, was Paulus von dem unaussprechlichen Verderben, darinnen wir von Natur alle liegen, uns so sorgfältig einschärfet, Röm. 3. v. 10. 18. Wie hurtig, munter, fertig und geschickt

ist nicht der Mensch zum Bösen! Wie ungeschickt, erstorben und todt ist er nicht im Gegentheil zu allem Guten! Die Affecten stehen bey ihm in der schändlichsten und bittersten Unordnung. Was ihm nützet, verwirft er. Was ihm schadet, erwählet er. Und so findet man an ihm, statt des verlornen Bildes GOttes, leyder! das scheusliche Bild des Satans vollkommen abgedruckt. Was GOtt haben will, das hasset er. Was GOtt hasset, das liebet und will er. Kan nun auf einen solchen armen Menschen wol was anders warten, als der **ewige und unerträgliche Zorn GOttes**? Er ist ja bereits von Natur ein Kind des Zorns, Eph. 2. v. 2. und wo er ihm nicht helfen lässet, **bleibet der Zorn GOttes über ihm in Ewigkeit**, Joh. 3. v. 36.

Was das aber sey, **der Zorn GOttes bleibet über ihm**, das können wir uns in seinem Gewichte nicht vorstellen. Es wird sich aber dereinst offenbaren, wenn solche arme Menschen, die sich nicht haben wollen erretten lassen, von allem, allem, allem Guten, dadurch sie erfreuet werden könten, sich vollkommen entblösset, und dagegen in das alles auf ewig sich versencket finden werden, wodurch sie geängstiget, gepeiniget und gemartert werden sollen, nach Leib und Seele, auf die allervollommenste und erschrecklichste Art. **Haussen** werden sie seyn, Offenb. 22, 14. Entfernet von aller Freude. **Pein werden sie leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des HErrn und von seiner herrlichen Macht**, 2 Thess. 1, 9. Nimmermehr werden sie das Licht sehen, sondern es ist ihnen behalten **Dunckel und Finsterniß in Ewigkeit**, Jud. v. 13. Und in solcher äusserstenFinsterniß wird seyn **Heulen und Zähnklappen**, Matth. 12, 13. **Das höllische Feuer** wird sie ohne alle Erquickung ewiglich quälen; Pein werden sie in solchen Flammen leiden, Luc. 16, 24. **Und der Rauch dieser ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit**, Offenb. 20, 15. Da, da wird der Wurm ihres Gewissens sie in die Ewigkeiten der Ewigkeiten nagen. Hätte ich nicht können selig werden? werden sie sprechen. Bin ich nicht durch das Blut des Sohnes GOttes erlöset worden, eben so wohl als die, welche nun selig sind? Warum habe ichs dann mit Füssen getreten? Hat mich nicht GOtt zur Busse rufen lassen? Hat er nicht an mein Hertz angeschlagen? Hat er mich nicht zu Christo ziehen wollen? Ach ja! Ich kan es nicht leugnen. Aber warum habe ich so unsinnig gehandelt, und mich ihm so frech und so beharrlich widersetzet? GOtt ist entschuldiget, ich aber, ich allein bin schuld an meinem Verderben! Da, da wird denn der verdammte Wurm in eine **ewige Verzweifelung ewiglich versincken, und nimmermehr** die geringste Ruhe finden!

Diß alles, und noch viel ein mehreres, saget uns der HErr JEsus in seinem Worte, zu keinem andern Ende, als daß wir vor unserm Elend erschrecken, und uns aus demselben durch seine Gnaden-Hand, die er den gantzen Tag nach

uns

uns ausstrecket, in der Ordnung einer wahren Hertzens-Busse, sollen erretten lassen.

Er stellet uns aber die grosse Seligkeit, welcher wir alle in ihm theilhaftig werden können, gar lebendig in seinem Worte vor. Er will unsern Verstand mit seinem Lichte erleuchten, und zwar also, daß wir ein Licht in ihm, dem HErrn, werden sollen, Eph. 5, 8. GOtt sollen wir, als unsern lieben und versöhneten Vater, in seinem Angesichte erkennen, 2 Cor. 3, 18. C. 4, 6. Unsern Willen will er heiligen. Ein neu Hertz und einen neuen Geist will er uns geben, und will solche Leute aus uns machen, die in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten, und darnach thun, Hes. 36, 26. 27. Er will uns alle unsere Sünden vergeben, uns Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist schencken, und sein Reich in uns anrichten, Hebr. 8, 12. Röm. 14, 17. Wir sollen Tempel des lebendigen GOttes seyn; Denn er will in uns wohnen und in uns wandeln; Er will unser GOtt seyn, und wir sollen sein Volck seyn; Er will unser Vater seyn, und wir sollen seine Söhne und Töchter seyn, 2 Cor. 6, 16. 18. Wir sollen werden Heilige und Herrliche, Ps. 16, 3. Auserwählte GOttes, Heilige und Geliebte, Ps. 105, 43. Col. 3, 12. Ein auserwähltes Geschlecht, ein Königliches Priesterthum, ein heiliges Volck, ein Volck des Eigenthums, 1 Petr. 2, 9. Erben GOttes und Mit-Erben JEsu Christi, Röm. 8, 17. Gesegnete des Vaters, Matth. 25, 34. Bürger und GOttes Hausgenossen, Eph. 2, 10. Schaafe des HErrn JEsu, Joh. 10, 27. Freunde des HErrn JEsu, Cap. 15, 14. Brüder des HErrn JEsu, Cap. 20, 17. Bräute des HErrn JEsu, mit welchen er sich in Ewigkeit verloben will, Hos. 2, 19. 20. Hohe-Lied 2, 13. 14. Cap. 4, 12. C. 5, 2.

Lassen wir uns also selig machen, durch den Glauben an seinen Namen, in der Zeit, so versichert er uns in seinem Worte, er wolle uns endlich von allem Ubel erlösen, und zu seinem himmlischen Reiche uns aushelffen 2 Tim. 4, 8. Er wolle uns geben die Crone der Gerechtigkeit, 2 Tim. 4, 8. Die Crone des Lebens. Offenb. 2, 10. Die unverwelckliche Crone der Ehren. 1 Petr. 5, 4. Ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelckliches Erbe. 1 Petr. 1, 4. Er versichert uns, daß wir mit ihm in der Herrlichkeit offenbar werden sollen. Coloss. 3, 4. Wunderbar und herrlich will er in uns seyn 2 Thess. 1, 10. Allezeit sollen wir bey ihm seyn. 1 Thess. 4, 17. Wir sollen ihm gleich seyn, und ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 3. Wir sollen seine Herrlichkeit sehen, und die Herrlichkeit hat er uns gegeben. Joh. 17, 22. 24. Wir sollen mit ihm auf seinem Stuhl sitzen, und mit ihm als Könige der Ewigkeit, ewiglich herrschen und regieren, Offenb. 3, 21. c. 5, 10. c. 22,

5. Wir sollen alles ererben, Offenb. 21, 7. Und was noch mehr könte angeführet werden.

Diß, Geliebteste, ist uns nicht umsonst vorgestellet, sondern wir sollens zu Hertzen nehmen, und uns dadurch ermuntern lassen, der ewigen Verdamniß, in der rechten Ordnung, zu entfliehen, und der uns erworbenen grossen Seligkeit in Zeit und Ewigkeit theilhaftig zu werden. Das hindert aber der Satan auf alle Weise. Er benebelt die Gemüther mit Sorgen der Nahrung, mit fleischlichen Lüsten, mit eitler Ehre, und andern dergleichen Thorheiten. Da werden sie dann selten so weit nüchtern, daß sie einen empfindlichen Blick in ihr Verderben, und die darauf folgende ewige Verdammniß, oder auch in die ewige Glorie und Herrlichkeit, die ihnen Christus vorhält, thun können. Muß er das aber geschehen lassen, daß sie von beyden einiger massen gerühret werden, so ist er doch gleich bemühet, die Augen des Gemüths wieder zu verschliessen, und das gerührte Hertz zur vorigen Sicherheit zu bringen. Und darzu hat er, als ein alter erfahrner Feind, genugsame und hinreichende Methoden. Will nun der Mensch seiner List entgehen, und mit Augen-Salbe gesalbet werden, so muß er, wenn sein Hertz von der **Ewigkeit** eine Empfindung hat, sich zu seinem Erlöser im Gebet wenden. Denn gleich wie er allein das Leben und das Licht der Menschen ist: also kan er auch nur allein dem todten und blinden Sünder ein lebendiges Gefühl ins Hertz und ein sehendes Auge geben. Und das will er, weil er das Leben und das **Licht aller Menschen ist**, einem jeden mit Freuden schencken, der ihn darum hertzlich anrufet.

Mercket dann dieses wohl, Geliebteste, es belohnet sich wohl der Mühe, daß ihr das Irdische und Vergängliche der ewigen Glorie und Herrlichkeit nachsetzet. Es belohnet sich auch wohl der Mühe, daß ihr mit Arbeit der Seelen, Ringen und Kämpfen der ewigen Verdammniß zu entfliehen suchet! Bedencket euch, was ihr für Mühe und Ernst gebrauchen müsset, wenn ihr in dem zeitlichen Leben was vor euch bringen wollet. Und von dem allen könnet ihr doch nicht das geringste mit in die Ewigkeit nehmen. Wollet ihr dann, das Ewige zu erlangen, euch einer kleinen Mühe verdriessen lassen?

Ihr möget auch glauben, Geliebteste, daß, wo ihr euch zu JEsu Christo rechtschaffen wendet, ihr bereits in der Zeit den Anfang der Seligkeit in euren Seelen schmecken und empfinden werdet. **Mein Leib und Seel**, sprach David, **freuen sich in den lebendigen GOtt**, Ps. 84, 3. Das Reich GOttes, so in euch angerichtet werden soll, **ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist**, Röm. 14, 17. Die gantze Welt giebt nur eine irdische, eitele und nichtige Freude. JEsus Christus aber, wenn der in eine Seele einkehret, giebt den Vorschmack der ewigen und himmlischen Freude derselben zu kosten. Da ver-

vergisset sie der Welt mit aller ihrer Lust gar willig, indem sie mit JEsu Christo das Abendmahl hält, und von ihm mit seiner Gnade und Liebe inniglich gelabet und erquicket wird.

Kan Satan nicht hindern, daß die Seelen durchs Wort gerühret werden, muß er auch zulassen, daß sie anfangen, ihre Knie vor dem HErrn im Gebet zu beugen, so suchet er doch

II) Das, was der HErr JEsus zusammen gebunden hat, nemlich beten und wachen, von einander zu trennen, und sie, wann sie auch beten, doch am Wachen mächtig zu hindern.

Wachet und betet, spricht Christus zu seinen Jüngern, Matth. 26. v. 41. **Seyd wacker allezeit und betet**, Luc. 21. v. 36. Paulus bindet auch beydes zusammen, wenn er Eph. 6. v. 18. spricht: **Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geiste, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen.** Desgleichen Col. 4. v. 2. **Haltet an am Gebet und wachet** in demselben mit Danckſagung! Läßt mans nun an einem fehlen, am Gebet oder am Wachen, so wird man an der wahren Bekehrung gewaltig gehindert. **Beten** holet Gnade von GOtt zum Wachen; das **Wachen** aber schärfet das Gebet und machet es ernstlich und brünstig. **Beten** ist ohne wachen nicht ernstlich; **wachen** kan der Mensch nicht rechtschaffen ohne Gebet. Weil nun Wachen und Beten nothwendig beyeinander seyn muß, so suchet Satan es zu trennen, damit ihm ja die Seele nicht entlaufe. Er kan nemlich wohl leiden, daß der Mensch des Morgens auf seinen Knien betet, und viel Worte vor GOtt machet, wenn er nur nach dem Gebet sich bald wieder zerstreuet, thut ohne Prüfung, was ihm vorkommt, redet ohne Prüfung, was ihm in den Mund kommt; heget die ihm einfallende Gedancken; lachet und schertzet mit, wo es die Gelegenheit giebt, u. s. w. Auf die Art entlauft man ihm gewiß nicht. Wenn man aber des Morgens hertzlich zu GOTT betet, hernach auf die Regung des Hertzens, auf seine Worte und Wercke acht hat, und so bald man etwas sündliches in sich spühret, zu GOtt darüber seufzet und um Vergebung bittet; auch wo man von auſſen zum Bösen gereitzet wird, so gleich zu GOtt um Hülfe rufet: Siehe, da wird der Mensch von der Macht der Sünden kräftiglich errettet, und zu GOtt gründlich bekehret.

Hat es nun bey manchem nicht fort gewolt mit seiner Bekehrung, der gehe in sich, so wird er finden, daß es ihm an einer heiligen Zusammenbindung des Gebets mit dem Wachen, und der Wachsamkeit mit dem Gebet, gemangelt habe.

Sie,

Siehet der Feind, daß ihm eine Seele entrinnen möchte, so weiß er

12) **Durch tauſend Argliſtigkeiten, ſie in Sünden mehr, als vorher, zu beſtricken und zu verunreinigen, zu dem Ende, daß ſie glauben ſoll, der HErr JEſus werde ſich ihrer nicht annehmen, ſondern ſie, als einen Schaum und Ausbund aller Sünder, zum Ziel ſeiner Rache ſetzen.**

Wem gehets unter uns alſo? Der höre nur zwey Worte:

1) **Dieſer nimmt die Sünder an!** Luc. 15, 2. Wer darf ſich da ausſchlieſſen? Niemand, als der ein Sünder muthwillig bleiben will.

2) **Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus ſtoſſen.** Joh. 6, 37.

Kommt dann ihr Sünder, wer ihr auch ſeyd! JEſus will euch nicht hinausſtoſſen. Sind eurer Sünden viel, ſeine Gnade iſt noch reicher!

Kan Satan damit ſeinen Zweck nicht erreichen, ſo bildet er manchem ein

13) **Er habe die Sünde in den Heiligen Geiſt begangen; ſey alſo unmöglich, daß er bekehret werden könne.**

Aber auch hierin hat man ihn nicht zu hören. Denn wer die Sünde in den Heiligen Geiſt begangen hat, der iſt gar ferne von der Bekümmerniß um ſeine Seligkeit. Wer aber ſich gerne zu Chriſto bekehren möchte, und iſt darum beſorget, daß er zur wahren Buſſe und Glauben komme, der kan eben daher ſicherlich ſchlieſſen, daß er dieſe Sünde nicht begangen habe, und daß er noch zu GOtt rechtſchaffen bekehret werden könne.

Will ihm auch dieſe Liſt nicht recht gelingen, ſo wirft er ihm vor:

14) **Wer weiß, ob GOtt dich zur ewigen Seligkeit erwehlet hat? Hat er dich erwehlet, ſo wird er dich wol bekehren; hat er dich aber nicht erwehlet, ſo iſt ja alle dein Beten und Bemühen umſonſt.**

Dadurch ſuchet dann der liſtige Feind die gerührte Seelen einzuſchläfern, und die Kraft des göttlichen Wortes bey ihnen niederzuſchlagen. Wer unter uns mit ſolchen Einraunungen des Satans bisher geplaget worden iſt, der folge dem Unterricht, der ihm aus GOttes Wort iezt einfältig und mit wenigen ſoll gegeben werden.

1) Bekümmere dich **darum gar nicht**, ob GOtt dich erwehlet habe

oder

oder nicht. Mit allem deinem grübeln und bekümmern wirst du dir nicht im geringsten helfen, wohl aber gewaltig schaden.

2) Nimm GOttes Wort vor dich, und richte dich nach demselben schlechthin. GOttes Wort saget Joh. 3, 16. (a) **GOtt habe die ganze Welt geliebet.** Daraus folget, daß GOTT auch **dich** geliebet habe. (b) **GOtt habe der gantzen Welt seinen Sohn zum Heyland gegeben.** Joh. 3. v. 16. 17. So hat GOtt seinen Sohn auch **dir** zum Heylande gegeben. (c) **JEsus Christus habe die Sünden der gantzen Welt getragen, und gebüsset, und dadurch die gantze Welt mit GOtt versöhnet.** Joh. 1. v. 29. 2 Cor. 5. v. 18. 19. 1 Joh. 2. v. 1. 2. Daraus kanst du sicherlich schliessen, daß der HErr JEsus auch **dich** versöhnet, und dir alle göttliche Gnade erworben habe. GOttes Wort sagt weiter: (d) **Wer an den HErrn JEsum glaubt, soll selig werden,** Joh. 3. v. 16. Diesen Glauben nun, weil du ihn dir nicht selber geben kanst, will dir der HErr JEsus schencken. Darum spricht er: (e) **Bittet, so wird euch gegeben!** Luc. 11. v. 9. **Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun,** Joh. 14. v. 13. **Wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten,** Luc. 11, 13. Höreſt du nun oder lieſest du solchen liebreichen Befehl und Verheissung deines Heylandes, so fange an, ihn um wahre Busse und um den wahren Glauben zu bitten. Und weil der HErr JEsus (f) **durch das Wort des Evangelii den Glauben in dem Hertzen angezündet,** so nimm GOttes Wort vor dich, liß und höre es mit Andacht, beuge dabey deine Knie vor deinem Erlöser, und flehe ihn an, daß er sein Wort zur Erweckung wahrer Busse, und Anzündung des wahren Glaubens an dir segnen wolle. Wirst du das von Hertzen thun, so wirst du nach und nach innen werden, daß dein Heyland sein Wort halte, und seine Verheissung erfülle. Wenn nun der HErr JEsus solches an dir thut, und schencket dir den Glauben an seinen Namen, wie er den dir so wahrhaftig in dieser ietzt beschriebenen Ordnung schencken wird, so wahrhaftig er **die ewige Wahrheit** selber ist; so wirst du der Vergebung deiner Sünden, der Liebe und Gnade GOttes gegen dich, und deiner Seligkeit auf das **gewisseste** versichert seyn. Dann wirst du in der Liebe GOttes, als in deinem Elemente, leben, und wirst nicht im allergerinsten mehr daran zweifeln, daß GOtt dich recht von Hertzen und mit allem Ernste selig haben wolle. Siehe, liebe Seele, das ist der **rechte Weg,** denselben gehe, und sonst weder **zur Rechten noch zur Lincken.**

Folget hierinnen, Geliebteste, und lasset euch nicht vom Feinde betrügen! Wie viele tausend sind bereits auf diesem Wege zur Gewißheit ihrer Se-

ligkeit kommen. Gehet man aber einen andern, so bleibet man in der Irre, und siehet das Licht nimmermehr!

Kan der Satan sonst mit nichts gerührte Seelen von der Bekehrung zurück halten, so versuchet er eine von seinen Haupt-Methoden, die ihm, insonderheit heut zu Tage, an vielen gelinget, nemlich:

15) Er führet sie von der Kraft der Gottseligkeit auf Meinungen.

Da lernet man denn viel zu zeitig von lauter hohen, Geheimniß-vollen, auch wol von zukünftigen Dingen schwatzen. Man lernet auf diß und das schelten, andere Leute beurtheilen, und die nicht einerley Meinung mit einem sind, hält man geringe. Babel! Babel! ist die Losung. Weil man aber das Babel in sich nicht kennen lernet, auch das Hertz nicht gründlich unter das Creutz Christi beugen lässet, so fehlets auch an dem **rechtschaffenen Wesen, so in Christo ist. Demuth, hertzliche Liebe und tiefes Erbarmen gegen den armen Nächsten ist nicht da.** Warum nicht? Darum, weil man sich selber nicht kennet in seinem unergründlich tiefen Verderben, und der erbarmenden Liebe GOttes, an seiner so höchst armen und dürftigen Seele, nicht Raum giebet. Denn wo die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes in dem Hertzen aufgehet, da machet sie den Menschen linde, liebreich und erbarmend gegen seinen armen und noch in der Finsterniß wandelnden Nächsten, Tit. 3, 1-4. Sonst bleibet der Mensch, wie er von Natur ist, nemlich ohne wahre Liebe, und ohne den mitleidenden und erbarmenden Sinn Christi, und ist in seinem Natur-Feuer, unter eigenem angenommenen geistlichen Schein, aufgeblasen und erhitzet.

Von solchen Seelen mag man in gewissem Verstande wohl sagen, was wir lesen Jes. 50, 11. **Siehe, ihr alle, die ihr** (aus eurem eigenen Vermögen) **ein Feuer anzündet, mit Flammen** (des Zerschneidens und Verzehrens Phil. 3, 4. nicht aber der NB. **erbarmenden Besserung**) **gerüstet, wandelt hin im Lichte** (oder gehet hinein in das Licht) **eures Feuers, und in Flammen, die ihr angezündet habt. Solches wiederfähret euch von meiner Hand,** (euch fühlen zu lassen, was ihr vermöget, euren Stoltz zu demüthigen, und euch nüchtern zu machen von eurer feurigen hitzigen Einbildung, die nicht mein sanfter Sinn ist,) **in Schmertzen müst ihr liegen.** Ach liebste Seelen, die Kraft der Gottseligkeit ist gar was anders, als leere Meinungen, und eingebildete selbst geformte viele und hohe Erkäntniß. Ich will erlernen, wenn ich zu euch komme, spricht Paulus, **nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die Kraft.** Denn das **Reich GOttes bestehet nicht in Worten, sondern in der Kraft,** 1 Cor. 4, 19. 20.

Ach

Ach daß wir uns kennen lerneten! Schwätzen, reden, tadeln, schelten, sich was dünckeu, über andere sich erheben, macht gewiß keinen Nachfolger Christi. Wohl aber, Glaube, Liebe, Barmhertzigkeit, Demuth, Beugung unter andere, Selbst-Verleugnung, Nachfolge Christi. Ist die Liebe nicht da, so sind alle Gaben und alle Erkäntniß nichts, 1 Cor. 13, 1. 2. Ach HErr, lehre uns! leite uns!

Nun, Geliebteste, die ihr unter uns die göttliche Rührungen an euch bisher habt lassen unkräftig und unfruchtbar seyn, durch Betrug des Feindes und eures eigenen bösen Hertzens, sehet, ietzt, rufet euch der HErr JEsus! hats nicht mancher an seinem Hertzen ietzo gefühlet, daß ihn der HErr JEsus gleichsam mit Namen gerufen, da er ihm die Beschaffenheit seines Hertzens, und die Hindernisse, so ihn bisher aufgehalten, vor Augen geleget hat? Nennet, ach nennet ihn doch nun bey seinem Namen! und sprecht: HErr JEsu, Heyland, Seligmacher, Erretter, ach hilf mir! Höret, Geliebteste, ihr müsset entweder geheiligte und herrlich gemachte Wohnungen und liebe Bräute JEsu Christi werden; oder ihr müsset schändliche Sclaven des leidigen Teufels ewiglich bleiben! Welches wollt ihr nun? Der Weg zu JEsu zu kommen, ist euch auch dißmal gewiesen. Nun ermuntert euch und tretet ihn frisch ein! So werdet ihr Ruhe finden in dem Blute, Wunden und Schooße eures Erlösers. Das helfe er selber aus Gnaden! Amen!

Dritter Theil.

Wir betrachten drittens: **Wie Satan diejenigen, so zu Christo wahrhaftig bekehret worden, nach und nach einzuschläfern, in die vorige Sünden wieder einzuflechten, und sie also unter sein höllisches Joch von neuem zu bringen suche.**

In unserm heutigen Texte ermahnet insonderheit der Apostel Paulus die gläubigen Epheser, welche durch eine gründliche Hertzens-Bekehrung dem Satan entrissen, und in das Reich Christi versetzet waren, daß sie mit dem gantzen Harnisch GOttes sich rüsten solten, damit sie bestehen könten gegen die listigen Anläufe des Feindes. Daraus mögen wir ja wol lernen, wie feind der Satan den Kindern GOttes sey, und wie nöthig sie haben, gegen seine Anläufe sich zu wapnen. Um deswillen ruft unser Heyland Offenb. 2, 3. den Seinigen siebenmal zu: Wer überwindet! Anzuzeigen, daß es nun, wenn man zu ihm bekehret worden, nicht Zeit sey zu schlafen, und zu meinen, man sey über alle Berge; sondern daß nun erst der Kampf, sowohl gegen das eigene Fleisch, als auch gegen den Satan und die Welt, recht angehe. Seyd nüchtern und wachet, rufet Petrus, 1 Petr. 5, 8. denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, als ein brüllender

Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet vest im Glauben. Und so haben auch diejenigen unter uns, welche zu Christo bekehret worden, und in ihm Gnade und Wahrheit funden haben, sich zu rüsten, und auf ihrer Hut zu seyn, daß sie nicht von der listigen Schlange berücket werden. GOtt gebe uns darzu Gnade!

Nur einige Methoden, mit welchen Satan zu Christo bekehrte Seelen zu übervortheilen suchet, und vor welchen wir insonderheit zu warnen sind, zu berühren, so

1) Machet er ihnen die Kindschaft GOttes disputirlich und zweifelhaft, und suchet dadurch ihr Vertrauen gegen GOtt nieder zu schlagen.

So lange der Mensch sein treuer Sclave ist, so lange deckt er ihn gleichsam warm zu mit der falschen Einbildung, daß er GOttes Kind sey. Wenn er nun aber ihm von Hertzen abgesaget, und JEsu Christo sich übergeben, auch das Zeugniß des Heiligen Geistes in sein Hertz überkommen hat, daß er GOttes Kind sey; so weiß Satan seine Zeit zu ersehen, da er die erlangte Kindschaft GOttes, wo er sie der Seelen nicht gäntzlich rauben kan, doch dieselbe ihr zweifelhaft zu machen, und ihre Freudigkeit dadurch zu schwächen suchet. Sie versiehets etwa in Worten oder Wercken; oder es gefället GOtt, sie in eine weitere Erkäntniß ihres Elendes, zu ihrer desto gründlichern Demüthigung, zu führen, sie auch wol mit mancherley Leiden von aussen zu belegen: So ist die listige Schlange nicht ferne, sondern bedient sich der Gelegenheit. Da heißt es dann: Bist du GOttes Kind? Siehe, wie du aussieheſt? Was sind das für Gedancken, die du in dir spührest? Wie sündigest du doch so oft auch in Wercken! Bald unterlässest du, was geschehen solte; bald thust du, was du unterlassen solltest! bist du nicht auch äusserlich mit vieler Noth recht umgeben? Solte GOtt mit seinen Kindern so umgehen? Ist das die Frucht deiner Bekehrung? Wie kanst du GOttes Kind seyn? Du hast dich mit leeren Einbildungen betrogen, u. s. w. So versuchte es der arge Feind so gar mit Christo, als derselbe in der Wüsten war, von GOtt verlassen schien, und kein Brodt hatte. **Bist du GOttes Sohn**, sprach er, so sprich, **daß diese Steine Brodt werden!** Matth. 4, 3.

Gleichwie aber der HErr JEsus ihn kurtz abwies, und sich an GOttes Wort hielt: Also müssen wirs auch machen. Hebe dich weg von mir Satan, müssen wir im Glauben sprechen, ich habe es nicht mit dir zu thun. Was gehets dich an, ob ich ein Kind GOttes sey, oder nicht? Ich will hören, was mir mein Erlöser sagt in seinem Worte. Nun spricht er selber: Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich, Offenb. 3, 19. Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget

tiget er, Hebr. 12, 6. Wäre ich ohne Züchtigung, so wäre ich ein Bastart, und nicht ein Kind GOttes, v. 8.

Fehle ich, Satan, so fehle ich doch nicht dir! Bin ich schwach? Bist du doch nicht schwach, du bist ja gar verworfen! Mein Heyland verwirft die Schwachen nicht, sondern träget sie. Das zerstossene Rohr zerbricht er nicht, und das glimmende Docht löschet er nicht aus, Matth. 12, 20. Hes. 34, 15. 16. Für mich hat er Gnade; für dich nicht.

Aber auch solche Versuchungen, Geliebteste, müssen uns zum Besten dienen, daß wir nemlich vorsichtig wandeln, und vor allen Sünden uns mit Ernst hüten. Lernen wir das, durch des HErrn Gnade, so kan der Satan an uns nichts gewinnen. **Denn wer von GOtt geboren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten,** 1 Joh. 5, 18. Fehlen wir aber aus Schwachheit, so haben wir um deßwillen unsern Heyland uns nicht aus den Augen rücken zu lassen, sondern vielmehr uns desto vester an ihn zu halten. Uberfällt uns Angst und Bangigkeit unserer Sünden wegen, so haben wir wohl auf unserer Hut zu stehen, daß wir nicht Schaden leiden. Nemlich, will solche Angst und Empfindung unserer Sünden **von Christo uns weg** treiben, so haben wir nicht nachzugeben: Der Feind steckt dahinter. JEsus, der treue Heyland, ruft: **Kommt her zu mir! Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stossen.** Treibet uns aber die Empfindung unseres Elendes zu dem HErrn JEsu, so haben wir sie für eine lautere Gnaden-Wirckung GOttes zu halten, und dem Geiste GOttes völlig Raum zu geben, daß er seinen Zweck an uns erlange.

Sollen wir uns nun hüten, durch des HErrn Gnade, daß wir den Muth nicht sincken lassen; so haben wir uns auf der andern Seite auch vorzusehen, daß wir uns nicht in Höhen von dem listigen Feinde führen lassen. Denn kan er mit der ersten Versuchung nichts ausrichten, so

2) Reitzet er den Menschen zum geistlichen Stoltz listiger und betrüglicher Weise.

Bist du GOttes Sohn, sprach er unverschämt selbst zu Christo, **so laß dich hinab,** Matth. 4, 6. das ist, du bist ja GOttes Sohn, aber wer hält dich dafür? Auf demnach, und thue diß Wunder, so werdens die Leute sehen, und dich für GOttes Sohn erkennen müssen. So macht ers noch mit denen, die Christum angehören, so viel ihr Heyland ihm zu ihrer Prüfung zulässet. Siehe, heist es da, du bist ja in der That ein Kind GOttes; du bist ja viel anders, als vorher; was für göttliche Gnaden-Wirckungen und Erkäntnissen empfindest du nicht in dir? Dein Gebet ist brünstig und hertzlich; dein Wandel aufrichtig und redlich, daß es auch andere mercken können, und dich deßhalb lieb gewinnen, u. s. w.

Diese und dergleichen, mit dem Gifte des Hochmuths bestrichene Pfeile, welche von aussen auch wol durch unbedachtsames Loben nicht eben übel gesinneter Menschen geschärfet werden, gehen nach und nach unvermerckt auf die Seele los, und hinterlassen, wo sie nicht ernstlich wachet und betet, in dem Zunder der Erb-Sünde feurige Funcken, die gar bald in volle Flammen, zum grossen Schaden der Seele, gebracht werden können. Und zwar vermenget der arge Feind solche Versuchungen mit dem Schein des Lobes GOttes, gleich als solte die Seele durch solche Vorstellungen zum Lobe GOttes, der ihr so viel Gutes gethan, erwecket werden. Sein eigentlicher Zweck aber ist der, daß er den Menschen des Guten, so GOtt ihm geschencket, beraube. Denn wie leicht wird das Hertze im Stoltze entzündet, und von einem stoltzen Hertzen weichet der HErr, dem widerstehet er, aber dem Demüthigen gibt er Gnade. Wir haben um deßwillen hohe Ursache, den demüthigen Heyland um gründliche Hertzens-Demuth hertzlich und beständig anzuflehen, und uns wohl vorzusehen, daß wir weder den Einraunungen der Schlange, noch auch dem eiteln, obwol gut gemeinten Lobe gut gesinnter Menschen Gehör geben.

Würdigster JEsu, Ehren-König, du suchtest deine Ehre wenig, du wurdest niedrig und gering. Du wandeltst gantz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Gebehrden, erhubst dich selbst in keinem Ding: HErr, solche Demuth lehr mich auch je und mehr stetig üben! JEsu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich demüthig sey wie du.

Es kan der listige Feind gute Seelen auch von der Kraft nach und nach herunter bringen, wenn er sie

3) In die Bekehrsucht anderer einleitet.

Das geschicht gleichfalls unter gutem Schein. Man siehet den Nächsten in der Irre gehen, man läßt sichs jammern, und will ihn gerne bessern. Will aber der Nächste nicht gleich folgen, wird man verunruhiget, man entbrennt in einem fleischlichen Eifer, fährt rauh und hart über ihn her, und da man unlautrer Weise mit desselben Besserung sich bemühet, und seine Augen immer auswärts auf ihn gerichtet hält, vergisset man sich selber, das Gebet wird matt, die Selbst-Prüfung und Besserung gehet schlecht von statten, die Liebe bleibet nicht geduldig und erbarmend, und daher wächset dem Menschen ein unaussprechlicher Schade an seiner eigenen Seele zu.

Lasset uns auf uns selber sehen, Geliebteste, und dafür sorgen, daß wir in JEsum Christum recht eingewurtzelt, bevestiget und gegründet werden. Folgen wir dem HErrn JEsu in der That und Wahrheit nach, und lehren unsern Nächsten zuvor mit unserm Leben und Wandel, so wirds zu der Zeit, die

der

der HErr selber uns zeigen wird, wenig Worte gebrauchen, ihm fruchtbarlich ans Hertz zu reden, und ihn, ohne unsern eigenen Schaden, vom Irrthum zur Warheit zu bringen. Indeß können wir ihn im Gebet dem HErrn übergeben, damit er an ihm thue, was wir nicht vermögen. Er hat Wege genug, die Seelen herum zu holen.

Der listige Feind erhält weiter einen grossen Vortheil über die ihm entflohene Seelen, wenn er

4) JEsum Christum ihnen aus den Augen rücken, und sie auf sich selber führen kan.

Wir wissen, Geliebteste, daß JEsus Christus uns von GOtt gemacht sey zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Also nimmt ihn auch eine Seele, so sie zu ihm in der Wahrheit bekehret wird, im Glauben an. **Ihre Weisheit** ist er, indem er ihr den Weg zeiget, auf welchem sie errettet werden und GOtt gefallen kan. **Ihre Gerechtigkeit** ist er, indem sie sich in seine Unschuld, in seinen Gehorsam, in sein Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt einkleidet durch den Glauben, und in diesem ihrem erstgebornen Bruder Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlanget. **Ihre Heiligung** ist er, indem er ihr nicht allein sein schönes Bild und seinen schönen Sinn vorhält, sondern auch in ihr durch den Heiligen Geist seinen Sinn nach und nach wircket, und in sein Bild sie verkläret von einer Klarheit zur andern. **Ihre Erlösung** und endlich völlige Befreyung ist er ihr im Glauben, indem sie aus seinem eigenen allerheiligsten Munde weiß, daß, da sie an ihn wahrhaftig gläubet, sie auch das ewige Leben **wahrhaftig habe**, vom Tode zum Leben hindurch gedrungen sey, und nicht ins Gerichte komme, wenn sie sterben soll, sondern in ihm selig sey von nun an, Joh. 5, 24. Offenb. 14, 13. Und so hat sie in ihrem Heylande alles, ist in ihm wahrhaftig selig, und bedarf nichts weiter, als daß sie in ihm durch den Glauben bleibet, und sich durch ihn in alle Wahrheit leiten lässet.

Diese selige Ruhe, und ruhige Seligkeit, in welcher man demüthig, niedrig, liebreich und mit allen wahren Nachfolgern Christi in hertzlicher Liebe vereiniget bleibet, gönnet nun der Feind solchen Seelen nicht, daher suchet er sie aus ihrem Heylande herauszusetzen, und auf sich selber zu führen. An listigen Räncken und Erfindungen fehlets ihm nicht. Bald verdeckt er ihnen, wo sie einen Fehltritt thun, **Christum für uns**, und machet sie fürchterlich und knechtlich vor GOtt. Bald hält er ihnen ihre eigene Frömmigkeit vor, und will, daß sie darin sich bespiegeln, und vor GOtt sich etwas düncken sollen. Bald suchet er sie von **dem demüthigen Bleiben in Christo** zu verrücken, und auf ihre eigene Kräfte zu leiten. Da werden sie dann, wo sie nicht bald in Christum sich wieder

der einergeben, Lauffende und Rennende, und wollen durch ihr eigen Wircken sich in der Heiligung fördern. Weil es aber damit nicht fort will, so fallen sie bald auf diß, bald auf das. Bald ist ihnen diese Meinung, bald ist ihnen jene Meinung recht. Bald erwählen sie diese, bald jene sonderliche und scheinbare Ubungen, die doch nichts weiter gebähren, als Zerrüttung und Zertrennung, Erhöhung sein selbst, Verachtung, oder doch Geringachtung derer, die nicht in allen mitmachen wollen, Argwohn, Aufhebung der sonst so gesegneten Liebes-Vereinigung der Gemüther in JEsu Christo. Da löschet dann der listige Feind das wahre Kennzeichen der Jünger Christi, nemlich die hertzliche Bruder-Liebe, in solchen Seelen nach und nach aus. Einer redet von dem andern gegen andere; einer richtet den andern ohne Liebe und Besserung. Da entstehet heimliche Erbitterung, und wird die bittere Wurtzel gelegt, dadurch hernach viel Unfriede angerichtet, und viele Seelen verunreiniget werden. Wenn sie nun in solchen Dingen sich, eigenwilliger Weise, lange genug aufgehalten, ohne Frucht sich ermüdet, und eben dadurch die göttliche Kraft verloren haben; so werden sie endlich gar irre, wissen nicht mehr, wie sie mit GOtt und sich selber dran sind, und welchen Weg sie gehen sollen. Der erste Weg, auf dem sie Leben und Frieden in Christo vor GOtt ehemals gefunden hatten, leuchtet ihnen zwar bisweilen gar kräftig wieder ins Hertz; wie denn der HErr, nach seiner Treue, nicht ermangelt denen Irrenden zuzurufen. Der eigenwillige Weg aber, auf welchem das Fleisch auch, wenigstens etwas, zu seiner Seligkeit, unter einem heiligen Schein, mitwircken will, behält oftmals den Vorzug. Vor solchen Abwegen sollen wir uns warnen lassen.

So lassen wir uns am besten warnen, wenn wir JEsum Christum, durch seine Gnade, die wir im Gebet stets von neuem zu suchen haben, und ihn alles in allem seyn und bleiben lassen, und mit Paulo bloß in ihm erfunden zu werden und auf dem Wege der Liebe einfältig einherzugehen, mit Ernst suchen Philip. 3.

HErr JEsu, hast du uns ergriffen, ach so halt uns vest! Laß uns nicht, und thue nicht deine Hand ab, sonst sind wir bald verführet! Siehest du Verirrete unter uns, hole sie wieder, und werde ihnen alles in allem! Amen!

Nicht weniger locket und ziehet der Satan manche ihm entflohene Seele wieder in sein Netz, wenn

5) **Er sie nach und nach in die Welt und ihre Lüste wieder einflechtet durch eine falsche und wider GOttes Wort streitende Freyheit.**

Wir

Wir sind evangelische Christen, spricht man, Christus hat uns von dem Gesetze erlöset, wir sollen in der christlichen Freyheit leben, u. s. m.

Was nennet man aber christliche Freyheit? Die christliche Freyheit bestehet darin, daß uns der HErr JEsus Christus erlöset und befreyet hat von der Sünde, daß sie uns, so wir in ihm sind, nicht zugerechnet werden, auch nicht über uns herrschen, sondern endlich gantz und gar ausgetilget werden soll: von dem Gesetze, also, daß es uns nicht mehr verfluchen soll, wir sollen auch dadurch nicht mehr gerecht werden, es soll uns auch nicht treiben und drengen, wohl aber soll es uns noch eine Regel unsers Lebens, und ein Riegel wider die falsche Freyheit seyn. Vom Tode, also, daß der geistliche Tod nicht über uns herrschen, der ewige keine Macht an uns haben, und der leibliche Tod uns ein Eingang in die ewige Seligkeit seyn soll. Vom Teufel, also daß er alle Macht und Gewalt an uns verloren, und wir ihn in der Kraft Christi völlig besiegen können und sollen. Aus dem allen, und was sonst noch zur christlichen Freyheit gerechnet werden könte, siehet man leicht, daß keine Freyheit für das Fleisch gefolgert werden könne. Wir sind, spricht Paulus, zur Freyheit berufen, allein sehet zu! daß ihr durch die Freyheit dem Fleische nicht Raum gebet, Gal. 5, 13. Als die Freyen, ruft uns Petrus zu, aber nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, 1 Petr. 2, 16. Darum sollen wir uns ja hüten, daß wir nicht durch die vorgewandte Freyheit, von dem Wachen über unsre Seelen, von dem vorsichtigen und accuraten Wandel, (Ephes 5, 15.) von der genauen Nachfolge JEsu Christi, und von dem täglichen Creutzigen unsers Fleisches samt den Lüsten und Begierden uns abführen lassen. Ach wie mancher ist durch solche ungeziemende Freyheit in die vorige Sünde und Schande wieder hinein gestürtzet worden, und hat GOttes hochheiligen Namen lästern gemacht unter den Welt-Kindern! Wir können unserm HErrn nicht zu genau und zu vorsichtig wandeln. Und wenn wir ihm gefallen, was liegt uns daran, ob uns die Welt für singulair ausschreyet? Wie elend aber sind wir dran, wenn wir in Christi Augen ein Greuel sind, ob uns gleich die gantze Welt lobet!

Aus solcher falschen Freyheit fliesset auch,

6) Daß man die Schwachheits-Sünden geringe hält, den inwendigen Züchtigungen des Geistes GOttes nicht gehorsamet, und die Ermahnungen, so einem von aussen gegeben werden, nicht, wie sichs gebühret, annimmt.

Schwachheits-Sünden werden Bosheits-Sünden, und stürtzen aus der Gnade, wo man sie geringe hält. In dem Blute des Lammes muß man sich auch von den Schwachheits-Sünden bußfertig und gläubig waschen, welches bereits in den Gesetzen Mosis, sonderlich 3 Mos. 4. und 5. nachdrücklich ist abgebildet und eingeschärfet worden. Ein ieder lese diese beyde Capitel mit Bedacht und Aufmercksamkeit. Weil es nun mit den Schwachheits-Sünden so bewandt ist, daß sie durchaus nicht gering gehalten werden müssen, so züchtiget der Geist GOttes eine Seele gar bald darüber. Folget man solchen Züchtigungen, so bleibet man in Christo JEsu, und ist keine Verdammung an einem, Röm. 8. v. 1. Folget man ihnen aber nicht, so ist es um die Seelen leicht gethan. Ach Geliebteste, es ist kein gut Zeichen, wenn man ein unnütz Wort nach dem andern, und ein unnütz Werck nach dem andern, obgleich einen anfänglich das Hertz schläget, so auf die Seele hinnehmen kan. Wird man nun von aussen darzu vermahnet, und gehet doch nicht in sich, o wie gefährlich ist das! Petrus, der die Erinnerungen des Heylandes nicht, wie er solte, zu Hertzen nahm, kan uns in seinem Fall zur Warnung dienen.

Eine Haupt-List des Feindes ist es auch, wenn er

7) Den ihm entrunnenen Seelen eine Geringachtung gegen GOttes Wort, oder die heilige Schrift, nach und nach beybringet, und führet sie auf unmittelbare, und, wie sie sagen, höhere Dinge.

Unser Heyland weiset bey allen seinen Reden auf die Schrift. **Es stehet geschrieben**, lesen wir oft aus seinem allerheiligsten Munde. Er wolte und wuste nichts höheres, noch vollkommneres, worauf er weisen konte, als die heilige Schrift, sein und seines Vaters allerheiligstes Wort. Die setzte er den Pharisäern und übrigen Feinden entgegen, und legitimirte sich aus und mit derselben, als den Heyland der Welt. Er setzte sie auch dem Satan entgegen, und machte dadurch seine Anläufe unkräftig, Matth. 4. Darin folgen ihm die Apostel treulich nach, indem sie beständig auf die Schrift weisen. Ja Petrus setzet das prophetische Wort auch über die Offenbarungen, in welchen er und seine Mit-Apostel **die Herrlichkeit JEsu Christi gesehen, da nemlich derselbe empfing Preis und Ehre vom Vater, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!** indem er spricht: **Wir haben ein vesteres prophetisches Wort**, 2 Petr. 1, 16, 19. Die Offenbarung und die Stimme des Vaters von der Herrlichkeit Christi war vest. In Ansehung derer aber, an welche

Petrus

Petrus schrieb, war das prophetische Wort noch vester. Darauf wies er sie, daran solten sie seine Rede und Briefe streichen, als an einem unfehlbaren Prüf-Stein. Paulus schreibet 2 Tim. 3, 15-17. Weil du von Kind auf die heilige Schrift weist, kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu. Denn alle Schrift von GOtt eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allen guten Wercken geschickt. Kan wol was höheres seyn, als vollkommen, und zu allen guten Wercken geschickt werden?

Da nun unser Heyland und alle Apostel auf die Schrift weisen, welch eine arge List des Feindes ist es nicht, wenn er uns suchet, unter heiligem, aber recht betrüglichem Schein, von derselben auf was höheres zu führen. Wir sollen daher solche Leute mit ihrem Vorgeben, wenn es auch noch so gut schien, fliehen und meiden, die sich nicht nach GOttes Wort wollen prüfen lassen, sondern uns etwas über oder wider die Schrift, als eine neue Glaubens- oder Lebens-Regul aufdringen wollen. Welch ein betrübtes Ende hat es nicht mit manchem genommen, der nach unmittelbaren Dingen gegaffet, und sich über GOttes Wort hinüber gesetzet hat. Wir sollen aber auch suchen, daß GOttes Wort, wie es an sich Geist und Leben ist, auch uns und in uns Geist und Leben werde. Was hilft uns sonst die heilige Schrift, wenn wir sie nur ins Gehirn fassen, zu JEsu Christo aber, dem Kern und Stern derselben, nicht kommen, noch durch seinen Geist uns heiligen, und zu dem Bilde GOttes erneuren lassen, als worauf die gantze heilige Schrift uns weiset? HErr JEsu, erhalt uns dein Wort! Mache es aber auch lebendig in uns, als dein Wort. Amen!

Und so haben wir, Geliebteste, so viel uns dißmal nöthig gewesen, von der List des Satans an den Seelen der Menschen gehandelt. Es ist nichts mehr übrig, als daß ich euch, die ihr den HERRN unter uns fürchtet, bitte, die heutige epistolische Lection nun recht anzusehen, und den Harnisch GOttes nebst den Waffen, die Paulus euch vorleget, unter hertzlichem Gebet recht anzuziehen, und sodann auch recht zu gebrauchen, damit ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. Wer aber unter uns die erste Liebe verlassen, und zur Welt zurück zu kehren angefangen hat, der ermuntre sich in diesem Augenblick, bereue seinen Fall hertzlich, gebe sich seinem Heylande von neuem hin, und sey durch seine Gnade, ihm künftighin treu!

HErr JEsu, segne dein Wort an uns allen zu vieler und reicher Frucht, um deines Namens willen! Amen!

Verzeichniß
der in vorhergehenden Blättern berührten
arglistigen Methoden des Satans,
welcher er sich bedienet

1. Theil.

DJe unbekehrte, und in Sünden sicher dahin lebende Menschen vor der Kraft des Wortes, so ihnen verkündiget wird, zu verwahren, und in seinen Stricken zu behalten, p. 535
Nemlich:
1) Er betrüget sie mit dem sogenannten opere operato, oder mit dem bloß äussern Gottesdienst. p. 536
2) Er tröstet sie mit der in ihrer Jugend empfangenen heiligen Taufe, wider GOttes Wort, fälschlich. p. 538
3) Er machet sie gegen GOttes Wort unachtsam und sorglos. p. 539
4) Er weiß die Ehrbaren in ihrer natürlichen Sicherheit so zu vergraben u. zu verhärten, daß sie aus solchem Todes-Schlafe sich schwerlich erwecken lassen. p. 541
5) Er tröstet diejenigen, welche sich in offenbaren Sünden und Schanden herumwältzen, mit der Barmhertzigkeit GOttes, und machet ihnen ihre Sünden so klein, als es nur möglich seyn will. p. 544
6) Er machet den unbekehrten Menschen weiß, als wolten ihnen die Lehrer, welche sie aufzuwecken suchen, den Glauben nehmen, und verdamten sie. p. 548
7) Es weiß die Ohren und Hertzen der sichern Menschen von dem Gesetze, und der Beschreibung derer, die durch das Gesetz sich erschrecken und zur Buße sollen bringen lassen, listig abzukehren; hingegen aber kan er ihnen das Evangelium, zu ihrem grossen Schaden, auf das süsseste appliciren, ob sie gleich die Leute noch lange nicht sind, die in hertzlicher Reue über ihre Sünden zu Christo fliehen, und sich des Evangelii mit Recht annehmen können. p. 553
8) Er beredet die Menschen, es sey unmöglich also zu leben, wie es in den Predigten gefodert werde. Derohalben wäre es nicht einmal anzufangen, man würde doch endlich wieder ablassen müssen. p. 554
9) Er sprenget durch die Seinen Unwahrheiten und Lästerungen aus, und suchet damit, wie alle Nachfolger Christi überhaupt, also insonderheit die Lehrer, welche ihm die Seelen zu entreissen suchen, lügenhafter Weise zu beschmitzen. p. 557

2. Theil.

2. Theil.

Diejenigen, welche durch die Kraft des Wortes gerühret und überzeuget sind, daß es mit ihnen nicht recht stehe, und daß sie sich zu dem lebendigen GOtt von den Sünden bekehren müssen, wo sie anders selig werden wollen, auf alle Weise an einer wahren gründlichen u. rechtschaffenen Bekehrung zu hindern. p. 558

1) Er stellet ihnen ihre begangene Sünden, als grosse und unübersteigliche Berge vor; die Gnade GOttes aber in Christo JEsu mahlet er ihnen so klein ab, daß sie nöthig finden möchten, mit Cain zu sagen: Meine Sünden sind grösser, denn daß sie mir können vergeben werden, 1 Mos. 4, 13. p. 558. 559

2) Er suchet es dahin zu bringen, daß sie ihre Bekehrung bis auf eine bequemere Zeit verschieben. p. 560

3) Er machet, daß sie sich unnöthig und unzeitig schämen, ihren elenden Zustand einem treuen Lehrer, oder einem andern erfahrnen Christen zu bekennen, und um guten Rath zu bitten. p. 561

4) Daß sie sich begnügen mit Ablegung äusserlicher grober Laster, und nicht darnach ringen, daß sie durch die enge Pforte eingehen, und wahrhaftig wiedergeboren werden. p. 562

5) Daß sie mit GOtt und der Welt gleichsam accordiren wollen. p. 562. 563

6) Daß sie das gehörte und empfundene Gute in eiteln Compagnien wieder verschütten. p. 564

7) Er beredet sie, es sey unmöglich, allen Sünden abzusagen. Die Busem-Sünde zu hegen, habe nicht so viel auf sich, GOtt wisse unsere Schwachheit, und habe gerne Geduld mit uns. p. 565

8) Er verleitet sie, daß sie sich mit den empfundenen Rührungen begnügen, und es dabey beruhen lassen. p. 567

9) Daß sie im Bitten, Suchen und Anklopfen bald ermüden, die Hände sincken lassen, und sodann in heimlicher Verzweifelung, oder in offenbarer Frechheit dahin leben. p. 568

10) Er hält sie auf vielerley Art zurücke, sowohl von der Betrachtung der grossen Unseligkeit, darin sie liegen, als auch der grossen und unaussprechlichen Seligkeit, welcher sie, so sie sich dem HErrn rechtschaffen übergeben, in Zeit und Ewigkeit theilhaftig werden sollen. p. 571

11) Er verleitet sie, daß sie das, was der HErr JEsus zusammen gebunden hat, nemlich Beten und Wachen, von einander trennen. p. 575

12) Er weiß durch tausend Arglistigkeiten sie in Sünden mehr, als vorher, zu bestricken und zu verunreinigen, zu dem Ende, daß sie glauben sollen, der HErr JEsus werde sich ihrer nicht annehmen, sondern sie, als einen Schaum und Ausbruch aller Sünder, zum Ziel seiner Rache setzen. p. 576

13) Er bildet manchem ein, er habe die Sünde in den Heiligen Geist begangen, sey also unmöglich, daß er bekehret werden könne. p. 576
14) Er wirft ihnen vor: Wer weiß, ob GOtt dich zur ewigen Seligkeit erwählet hat? Hat er dich erwählet, so wird er dich wohl bekehren; Hat er dich aber nicht erwählet, so ist ja alle dein Beten und Bemühen umsonst. p. 576
15) Er führet sie von der Kraft der Gottseligkeit auf Meinungen. p. 578

3. Theil.

Diejenigen, so zu Christo wahrhaftig bekehret worden, nach und nach einzuschläfern, in die vorigen Sünden wieder einzuflechten, und sie also unter sein hölliſches Joch von neuem zu bringen. p. 579
1) Er machet ihnen die Kindschaft GOttes zweifelhaft. p. 580
2) Er reitzet zum geistlichen Stoltz betrüglicher Weise. p. 581
3) Er reitzet zur Bekehrsucht anderer. p. 582
4) Er suchet ihnen Christum aus den Augen zu rücken, und sie auf sich selber zu führen. p. 583
5) Er suchet sie nach und nach in die Welt und ihre Lüste wieder einzuflechten durch eine falsche und wider GOttes Wort streitende Freyheit. p. 584
6) Er machet, daß man die Schwachheits-Sünden geringe hält, den inwendigen Züchtigungen des Geistes GOttes nicht gehorsamet, und die Ermahnungen, so einem von aussen gegeben werden, nicht, wie sichs gebühret, annimmt. p. 585
7) Er suchet ihnen eine Geringachtung gegen die heilige Schrift beyzubringen, und sie auf unmittelbare, und wie man spricht, höhere Dinge zu führen. p. 586

Am zwey und zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis,

Phil. 1, 3-11.

Pauli Danckſagung und Gebet zu GOtt für die gläubige Philipper.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

SO nöthig einem Menschen das Othemholen ist zu seinem natürlichem Leben; eben so nöthig, ja noch viel nöthiger ist einem gläubigen Christen das Beten zum geistlichen Leben. Beten aber heisset, wenn man sein Hertz in dem Namen JEsu Christi zu GOtt erhebet, und

und ihn entweder in ſeinem göttlichen Weſen und herrlichen Eigenſchaften demüthig verehret und anbetet; oder ihm die begangene Sünden in dem Blute JEſu Chriſti abbittet; oder ihn um das Gute, das uns und andern nöthig iſt, gläubig anrufet; oder ihm für das bereits erlangte Gute dancket.

Jemehr wir GOtt in ſeiner groſſen Majeſtät verehren und anbeten; deſto mehr wird er uns bekant und in uns verkläret. Jemehr wir ihn um Vergebung unſrer Sünden in dem Blute JEſu Chriſti bitten; deſtomehr werden wir ſeiner Gnade und der Vergebung unſrer Sünden durch den Glauben verſichert. Jemehr wir GOtt, den Vater des Lichts, von welchem alle gute und vollkommene Gaben herab kommen, in den Namen JEſu Chriſti um das uns und andern nöthige Gute bitten; deſtomehr erlangen wir. Jemehr wir GOtt dancken; deſtomehr zeiget GOtt uns ſein Heyl. Unterlaſſen wir aber diß Beten, oder treibens lau und kalt; ſo kommen wir nach und nach von der erlangten Kraft herunter, und verlieren ſie endlich gar.

Da nun das Beten ſo nöthig iſt, ſo ſolten Kinder GOttes in demſelben beſtändig ſich munter und wacker finden laſſen. Aber wie geſchäftig iſt nicht Satan und unſer eigen Fleiſch, uns von dem ernſtlichen und anhaltenden Gebet unvermerckt abzubringen! Wir haben um deßwillen uns täglich zu erwecken, allezeit wacker zu ſeyn und zu beten, damit wir in der rechten Kraft bleiben, vor dem HErrn in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu wandeln, die ihm gefällig iſt. Und das wollen wir auch ietzt in der Furcht des HErrn thun durch die Betrachtung der heutigen epiſtoliſchen Lection. **Unſer HErr und Heyland JEſus Chriſtus aber lehre uns ſelber beten, dancken, wachen, und uns in allen Stücken ihm wohlgefällig verhalten. Er ſegne dazu ſein Wort an uns allen, um ſeiner Liebe willen!**

Text.

Phil. 1, 3-11.

ICh dancke meinem GOtt, ſo oft ich eurer gedencke, Welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden. Uber eurer Gemeinſchaft am Evangelio, vom erſten Tage an bisher. Und bin deſſelbigen in gurer Zuverſicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaſſen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe in dieſem meinem Gefängniß,

fängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn GOTT ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzengrunde in JEsu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe ie mehr und mehr reich werde in allerley Erkäntniß und Erfahrung. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

HErr JEsu, der du in den Tagen deines Fleisches uns zum Gebet so vielfältig erwecket, auch uns versprochen hast, das, was wir in deinem Namen bitten würden, uns zu geben; erbarme dich über uns, und lehre uns beten. Gib uns den Geist der Gnaden und des Gebets. Mache unser Hertz zu deinem Altar, und laß von demselben durch dich Anbetung, Abbitte, Gebet und Danckſagung beſtändig zu deinem Vater aufſteigen. Segne dazu dein Wort an uns, um deines Namens willen! Amen!

In unserm Texte, Geliebteste in dem HErrn, ist enthalten

Pauli Danckſagung und Gebet zu GOtt für die gläubige Philipper.

Wir erwegen demnach

1) Seine Danckſagung, und
2) Sein Gebet.

Erster Theil.

Derjenige, der in den verlesenen Worten GOTT über die gläubige Philipper danckt, ist Paulus. **Ich dancke, spricht er, meinem GOtt, so oft ich euer gedencke, über eurer Gemeinschaft am Evangelio vom ersten Tage an bisher.** v. 3. 5. Paulus war ietzt ein treuer Jünger und Apostel JEsu Christi, ein auserwehltes Rüſtzeug, der den Namen JEsu unter Jüden und Heyden, ungeachtet er viel darüber ausstehen muste, mit Freudigkeit verkündigte, und durch seine Predigt seinem Heylande viele Seelen zuführete. Ein solcher war er ehedem nicht, sondern vielmehr ein stoltzer Phariſäer, und aus diesem böſen Grunde ein Läſterer, ein Schmäher und Verfolger aller derer,

derer, die an JEſum Chriſtum in der Wahrheit glaubten; wie er ſelber von ſich bekennet 1 Cor. 15, 8. 9. 1 Timoth. 1, 13. Apoſt. Geſch. 9, 1. ꝛc. Und ſo war er von der Finſterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu JEſu Chriſto in der Wahrheit bekehret und gar ein anderer Mann worden, wie wir denn ſeine gründliche Bekehrung leſen Apoſt. Geſch. 9.

Iſt Paulus, der ein ſo groſſer Sünder war, zu dem HErrn JEſu bekehret, und durch den Glauben an ſeinen Namen gerechtfertiget und geheiliget worden; ey ſo kan und ſoll auch ein ieder unter uns, wäre er gleich ein groſſer und grober Sünder, gleichfalls zu JEſu Chriſto bekehret werden, und durch den Glauben an ſeinen Namen Gnade und Barmhertzigkeit vor GOtt erlangen. Dieſen Schluß machet Paulus ſelber von ſeiner Bekehrung **auf alle Sünder, die ſich wollen bekehren laſſen,** wenn er 1 Tim. 1, 12. 16. alſo ſchreibet: **Ich dancke unſerm HErrn JEſu Chriſto, der mich ſtarck gemacht, und treu geachtet hat, und geſetzet in das Amt; der ich zuvor war ein Läſterer, und ein Verfolger, und ein Schmäher; aber mir iſt Barmhertzigkeit wiederfahren: Denn ich habs unwiſſend gethan, im Unglauben. Es iſt aber deſto reicher geweſen die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti, ſamt dem Glauben, und der Liebe, die in Chriſto JEſu iſt. Denn das iſt je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die Welt, die Sünder,** wer ſie auch ſind, **ſelig zu machen, unter welchen ich der vornehmſte bin. Aber darum iſt mir Barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß an mir vornemlich JEſus Chriſtus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben ſolten** (oder **die ſich zum Glauben an ihn bringen laſſen, und an ihn glauben werden,**) **zum ewigen Leben.**

Dieſes theure, werthe und aller Annehmung würdige Wort lege ich denn euch allen, die ihrs ietzt höret, an eure Hertzen, und bringe auch den allergröſſeſten Sündern unter euch dieſe fröliche Bothſchaft: **JEſus Chriſtus iſt dazu in die Welt kommen, euch, ja eben euch Sünder, die ihrs recht grob und arg mit Sünden gemacht habt,** von euren Sünden, vom Zorne GOttes und von der ewigen Verdammniß zu erretten, euch zu ſich in der Wahrheit zu bekehren, und euch hier zeitlich und dort ewig ſelig zu machen! Nun kommts auf euch an, daß ihr diß Wort zu Hertzen faſſet, euch zu eurem Heylande mit bitten und flehen, wie Paulus ehedem gethan, wendet, und ſeiner Gnade zur wahren Bekehrung eurer Hertzen Raum gebet. Und

dazu ermahne ich euch in dem Namen JEsu Christi, der sein Blut für euch am Stamme des Creutzes vergossen hat, und willig ist, euch alle erworbene Seligkeit zu schencken. Säumet euch nun nicht weiter, und bleibet nicht länger in euren Sünden. Sind sie groß; die Gnade und Kraft JEsu Christi ist noch gröſſer. Habt ihr Hölle und Tod verdienet; **JEsus Christus hat alles bey seinem Vater gut gemacht, Ihr sollet nicht sterben, sondern leben, ewig leben,** wenn ihr nur der Sünde von Hertzen absaget und eurem Heylande euch redlich übergebet. Und wollet ihr euch hiezu träge finden lassen? Heut lebt ihr, werdet ihr morgen noch leben? **Ach eilet, da JEsus Christus sich euch in dieser Stunde anbietet, und errettet eure Seelen!**

Insonderheit aber lege ich diß süsse Wort, diese fröliche Bothschaft, denen an ihre Hertzen, die unter uns, **wie Paulus vor seiner Bekehrung, Lästerer und Verfolger des Namens JEsu Christi und der wahren GOttseligkeit bisher gewesen sind.** Ihr Armen, ihr stehet in grosser Gefahr. Es ist zwar ein Unterschied unter denen, welche die Gottseligkeit, und JEsum Christum mit derselben in seinen Gliedern verlästern und verfolgen. **Einige sind überzeuget von der Wahrheit.** Weil sie aber dieselbe in Ungerechtigkeit aufhalten, und die Finsterniß mehr lieben, als das Licht; so verfallen sie nach und nach dahin, daß sie sich gegen diejenige, die sie in ihren Sünden bestraffen und gerne bessern wollen, erbittern, und daher, wenn es die Gelegenheit giebet, sich nicht scheuen, von denen, die sich der Gottseligkeit befleißigen, und von der Gottseligkeit selber übel zu reden und zu lästern. Euch, die ihr so beschaffen seyd, bitte ich auf das allerhertzlichste, stehet stille, und gehet auf diesem bösen Wege nicht einen Schritt weiter fort, **ihr möchtet sonst, wenn ihr so fortführet, einen solchen Fall thun, daß euch in Ewigkeit nicht könne geholfen werden.** Die Pharisäer und Schriftgelehrten waren zum Theil von der Wahrheit überzeuget. Da sie aber der Wahrheit nicht Raum geben wolten, sondern wider besser Wissen und Gewissen lästerten, so sprach der HErr JEsus ein höchst fürchterliches Urtheil über sie aus. Man lese es Matth. 12, 24-31. 37.

Andere lästern, wie ehedem Paulus, aus Unwissenheit und Unverstand. Ob nun gleich diese Sünde so schwer nicht ist, wie die vorige, so ist sie doch groß und entsetzlich genug. Ich bitte euch, die ihr bisher von der Frömmigkeit und Gottseligkeit übel geredet, und euch gefreuet habet, wenn andere mit euch gelästert und geschmähet haben; bedencket doch, was ihr thut, und mit wem ihrs zu thun habt. Ist es denn nicht recht und gut, wenn man fromm und gottselig werden will? Ist es nicht GOttes Gebot, daß wir uns von der Gottlosigkeit zur Gottseligkeit bekehren sollen? Ist nicht GOtt die Heiligkeit selber? Sind

wir

wir nicht dazu erſchaffen, von Chriſto erlöſet, und in der heiligen Taufe geheiliget, daß wir als geheiligte Menſchen vor GOtt heilig und ihm wohlgefällig leben ſollen? Schicket euch demnach an, ihr Läſterer, dem Drey-Einigen und Heiligen GOtt, der bereit iſt, zu richten die Lebendigen und die Todten, für euer Läſtern Rechenſchaft zu geben. Gewiß, euer Urtheil wird ſchwer, und eure Verdammniß unerträglich ſeyn. Aber entfliehet dieſem ſchrecklichen Urtheil durch eine gründliche Bekehrung des Herzens zu JEſu Chriſto. Sehet, ietzt läſſet euch euer Heyland einen geweſenen Läſterer, nemlich Paulum, der aber aus einem Läſterer ein treuer Apoſtel worden iſt, vorſtellen, und verſichert euch dabey, daß er auch euch zu ſich bekehren, euch eure Sünden vergeben, euch zu ſeinen Kindern und ewig ſelig mache wolle. Ach ergreiffet diß liebreiche Anerbieten eures Heylandes. Fallet ihm zu Fuſſe, bekennet ihm eure Sünden, und laſſet euch von euren Sünden reinigen, ſo werdet ihr Vergebung erlangen und ſelige Menſchen werden.

Weil mir Satans Liſt in etwas bekannt iſt, und ich wohl weiß, daß er auf allerley Art die Seelen von der Gnade zurück zu halten bemühet iſt; ſo muß ich ihm auch bey dieſer Gelegenheit in den Weg treten, und diejenigen, die es in dieſer Sache nöthig haben, warnen. Er pfleget nemlich, wenn die Menſchen gerühret werden, und der Sünde nun abſagen wollen, ihren guten Vorſatz unter andern auch dadurch zu entkräften, daß er ihnen weiß machet: **Sie hätten die Sünde in den Heiligen Geiſt begangen, daher ſey es unmöglich, daß ſie bekehret werden könten; mögten alſo bleiben, wie ſie wären, und ſich mit Beten und dergleichen nur keine vergebliche Mühe machen.** Iſt nicht iemand gegenwärtig, der ſich mit dieſen Gedancken bisher getragen hat? Iſt niemand, da ich ietzt vom Läſtern geredet habe, von der Schwere dieſer Sünde, und daß er ſie auch begangen habe, überzeuget worden? Sind aber nicht auch dabey dieſe Gedancken: **Du haſt die Sünde in den Heiligen Geiſt begangen, darum kanſt du nicht bekehret werden!** ihm als ein Blitz durchs Hertz geſchoſſen?

Euch allen, die ihr euch gerne bekehren woltet, wenn es nur noch möglich wäre, die ihr aber meinet, es ſey nicht mehr möglich, weil ihr die Sünde in den Heiligen Geiſt begangen hättet; euch allen bezeuge ich vor dem Angeſicht des HErrn: **ihr habt die Sünde in den Heiligen Geiſt noch nicht begangen, ſondern ihr könnet und ſollet zu JEſu Chriſto noch bekehret werden.** Wer die Sünde in den Heiligen Geiſt begangen hat, in deſſen Hertzen ſteigen dergleichen Gedancken nicht mehr auf: **Ach daß ich noch bekehret werden könte! Ach daß ſich GOtt mein noch erbarmen wolte! Gerne wolte ich der Sünde abſagen, und den HErrn JEſum um Gnade bitten, wenn er mich nur noch erhören und mich annehmen wolte!** Dergleichen Gedancken, ſage ich, die

allerdings von einem guten Geiste in dem Hertzen gewircket werden, sind von denen ferne, die in den Heiligen Geist gesündiget haben. Denn solche Menschen leben entweder in eingebildeter Heiligkeit dahin, und lassen sich düncken, sie müsten vor allen andern selig werden, und das sey bereits eine gantz ausgemachte Sache; oder sie leben in grober Asotie dahin, und sind dem Gerichte der Verstockung übergeben. Wer nun solche Gedancken in sich spühret, der lasse sich von dem Satan nicht aufhalten. Er wende sich vielmehr einfältig mit hertzlichem Gebet zu seinem Heylande so wird er erfahren, daß sein Heyland ihn annehmen werde. **Diß hat, GOtt Lob! schon mancher an diesem Orte erfahren, der sich auch mit solchen Einfällen, als habe er die Sünde in den Heiligen Geist begangen, geplaget hat, von welchen er aber, da er der ihm gegebenen Anweisung gefolget, befreyet und zu JEsu Christo in der Wahrheit ist bekehret worden.** Ist nicht mancher gegenwärtig, welcher, indem ich diß rede, spricht: Ja, auch ich habe es erfahren. Gelobet sey GOtt!

Auf Paulum wieder zu kommen, der für die gläubige Philipper GOtt danckete, so war derselbe für die Zeit, da er diesen Brief schrieb, zu Rom, **als ein Gefangener**; nicht zwar um Ubelthaten, sondern um Christi und seines Evangelii willen. Darum nennet er seine Banden **Banden in Christo** v. 13. und spricht, daß **er im Gefängnisse**, oder in den Banden (denn Paulus war zu Rom nicht in einem Gefängniß eingesperret, sondern es war ihm erlaubet, in der Stadt hinzugehen, wohin er wolte, nur daß er mit einer Ketten gebunden war, und von einem Soldaten, der ihn allenthalben begleiten muste, gehütet wurde Apost. Gesch. 28, 16.) **das Evangelium verantworte und bekräftige**, v. 7. Und in diesen Banden gedachte er der Philipper vor GOtt mit Freuden, und danckte ihm von Hertzen für das ihnen verliehene Gute.

Wie selig, wie vergnügt und frölich in GOtt muß nun nicht Paulus zu Rom in seinen Banden gewesen seyn! Satan und seine Getreue hattens mit ihm gar anders vor. Sie wolten ihm verwehren, das Evangelium zu predigen, sie stifteten daher grosse Unruhe an, verklagten Paulum hart und wolten ihn getödtet wissen. Man lese hievon Apost. Gesch. Cap. 21, 27-40. Cap. 22. 23. 24. 25. 26. 27. Unser Heyland aber, der mitten unter seinen Feinden herrschet, regierete es, wider ihren Willen und Dencken, also, daß Paulus nach Rom geführet, und unter Wegens so wohl, als in Rom selber mit vielem Segen des Evangelii geschmücket wurde. Denn in Rom wurde durch ihn das Evangelium

mit

mit Freudigkeit zwey gantzer Jahre ausposaunet und aus den Jüden selber manche Seelen dem HErrn JEsu zugeführet Apost. Gesch. 28, 30. 31. 23. 24. Deßgleichen gewann er daselbst dem HErrn JEsu etliche von des Käysers Gesinde Philipp. 4, 22. Viele Brüder gewonnen aus seinen Banden Zuversicht, und wurden desto durstiger, das Wort zu reden ohne Scheu Cap. 1, 14. Onesimus, der entlauffene Knecht des Philemonis, ward auch durch ihn zu Rom bekehret Philem. v. 10. Und wer wolte zweifeln, daß GOtt unter so viel tausend Einwohnern in Rom ihm nicht solte viele Seelen geschencket haben? Wie muß nun Paulo das Hertz gelebet haben, wenn er sich in seinen Banden, so viele durch ihn gewonnene Seelen aber in der Gnade GOttes angesehen, und dabey in die auf ihn wartende selige Ewigkeit einen Blick gethan hat. Das sind ihm wol süsse und glorieuse Banden gewesen, ob es ihm gleich an mancherley Ubung dabey nicht wird gefehlet haben. **Und wie wird ihm ietzt zu Muthe seyn, da er vor dem Throne des Lammes ist, wenn er zurück gedencket an die in der Welt überstandene Leiden? Wie wird ihm seyn, wenn er von dem Lämmlein GOttes an den lebendigen Wasserströmen geweidet wird, und wenn GOtt abwischet alle Thränen von seinen Augen?**

Diese Betrachtung stärcke euch, ihr Nachfolger Christi, in eurem Christenthum getrost und frölich fortzufahren. Sollet ihr mit Christo etwas leiden, ey getrost, der HErr wird euch nicht lassen. Er ist euch eben ein so treuer Heyland, als er dem Paulo gewesen ist. **Vertrauet euch seiner Treue, und laßt es über euch und um euch wittern, wie es will.** Lasset euch, nach seinem Wohlgefallen, in die Höhe und in die Tiefe führen. Er ist euch Felsens genug, er wancket nicht, und wird euch gewiß erhalten. Leget er euch etwas auf, so leget er euch auch Kraft bey, daß ihr das, was er euch aufleget, tragen könnet. Er kennet eure Schwäche und Stärcke. Nach derselben richtet er sich in allen Prüfungen, die er euch aufstossen lässet; **nur daß ihr an seiner Hand bleibet.** Bleibet ihr bey und in ihm, so überwindet ihr in allem weit durch ihn, der euch geliebet hat. Alles muß euch hier zum besten dienen. Und wie werdet ihr euch nicht dort vor seinem Angesichte freuen, wenn ihr, nach der Zeit des Leidens, in der ewigen Glorie und Herrlichkeit ihm ein Halleluja nach dem andern anstimmen werdet? Dahin sehet, so werdet ihr euch mit Paulo der Trübsalen rühmen können, indem ihr erfahren werdet, daß **Trübsal Geduld bringet, Geduld Erfahrung, Erfahrung aber Hoffnung, und die Hoffnung, die, als ein vester Ancker, hinein gehet in das inwendige des Vorhanges, lässet euch nicht zu schanden werden.** Hütet euch aber mit allem Fleisse davor, daß ihr euch nicht durch Unvorsichtigkeit, oder wol gar grobe Fehltritte Leiden machet. Laßet um deßwil-

len nicht aus der Acht, was der Geist GOttes durch Petrum euch zuruset, wenn dieser auserwehlte Apostel an die Jünger JEsu Christi also schreibet: **Niemand unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber GOtt in solchem Fall.** 1 Pet. 4, 15. 16.

Da ich diß rede, so jammert ihr mich, und mein Hertz bricht mir über euch, die ihr überzeuget seyd, daß es gut sey, dem HErrn JEsu sich übergeben und der Sünde und Welt von Hertzen absagen, die ihr aber, **aus Furcht vor dem Leiden, in der Sünde bleibet, damit ihr der Welt gefallet, und dem Creutze entfliehet;** ihr Armen, was thut ihr doch? Saget doch, was habt ihr denn für Leiden zu fürchten? Wird man euch etwa scheel ansehen? Wird man von euch ein paar Worte, wie ihr meinet, übel reden? Ein mehreres habet ihr ja unter uns nicht zu besorgen. Gewiß, wir mögen uns wol über unser Bisgen Leiden beklagen! Und dadurch wollet ihr euch von JEsu Christo lassen zurück halten? Wenn euch nun Menschen scheel ansehen; wenn euch Menschen für Thoren schelten, und von euch übel reden; was habt ihr denn davon für Schaden? **Was sind denn die Menschen auf einem Haufen genommen?** Homo bulla! **Der Mensch ist eine Wasserblase.** Ist es nun nicht ein groß Ding, wenn Menschen, wären es auch die Höchsten, mich scheel ansehen? Morgen hören sie auf zu sehen; **wo ist dann ihr scheel Gesichte hin?** Ist es nicht ein groß Ding, wenn eine Wasser-Blase mich schilt? Morgen kriegt er den Mund voll Erde, **dann hat er ausgescholten. Das aber ist ewige Realität, wenn GOtt mich mit Gnaden ansiehet, und mich nennet: O du Kind des lebendigen GOttes!** Der GOtt stirbet nicht. Und von seinem Ansehen und Nennen dependiret ewige Glorie und Herrlichkeit.

Sehet doch Paulum an. Solte es ihn ietzt gereuen, daß er in der Welt mit Christo und um Christi willen viele und schwere Leiden übernommen? Und ihr woltet durch Kleinigkeiten euch von der Seligkeit, die JEsus Christus euch erworben hat, zurücke halten lassen? Das sey ferne! Nun nicht mehr so unbedächtlich gehandelt! **Nur frisch hinein; es wird so tief nicht seyn!** Entschliesset euch doch in diesem Augenblick dazu, **von nun an das Schelten und Loben der Menschen nicht mehr zu achten,** sondern euch zu JEsu zu wenden, auf ihn zu sehen, und euch ihm mit Leib und Seel zu übergeben. Ist euch diß ein redlicher Ernst, so werdet ihr innen werden, wie liebreich, mütterlich und verschonend euer Heyland mit euch umgehen wird. Er wird euch gängeln wie die Jugend. Er wird euch alles bittere, durch seine Liebe, also versüssen, daß ihr werdet

det mit hertzlicher Erhebung ſeines Namens bekennen müſſen, **es ſey das Bittere bey JEſu ſüſſer, als das Allerſüſſeſte der gantzen Welt.**

Die Sache, für welche Paulus GOtt danckete, war die ſelige Gemeinſchaft der Philipper am Evangelio, und die Gnade GOttes, welcher ſie in der Wahrheit waren theilhaftig worden. Darüber war ſein Hertz in ſeinen Banden voller Freuden und voller Lob GOttes. Er ſpricht: **Ich dancke meinem GOtt, ſo oft ich eurer gedencke, über eure Gemeinſchaft am Evangelio vom erſten Tage an bisher** v. 3. 5. Paulus hatte ihnen das Evangelium von Chriſto verkündiget; wie ſie nemlich JEſus Chriſtus von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöſet habe, und ſie nun zu ſich bekehren, durch den Glauben in ſeinem Blute von Sünden waſchen, ſie zu neuen Menſchen und Kindern des lebendigen GOttes machen, in der Gnade GOttes erhalten, und ſie endlich in die ewige Glorie und Herrlichkeit mit ſich einführen wolle.

Diß Evangelium hatten ſie nun nicht allein äuſſerlich gehöret, ſondern daſſelbe auch im Glauben angenommen. Sie hatten in Chriſto durch den Glauben Vergebung der Sünden erlanget; ſie waren durch den Glauben neue Menſchen worden an Hertz, Muth, und Sinn und allen Kräften; ſie waren mit dem Heiligen Geiſt verſiegelt worden; ſie hatten eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit erlanget; es war ihnen gegeben worden, nicht allein an Chriſtum zu glauben, ſondern auch um ſeiner willen zu leiden. Sie wandelten in der Liebe, und bezeugeten damit, daß das Evangelium von Chriſto in ihnen Geiſt und Leben ſey Phil. 4, 10-23. Und ſo ſtunden ſie in einer innern ſeligen Gemeinſchaft des Evangelii, folglich auch in der ſeligen Gemeinſchaft mit allen Gläubigen, ja mit dem Drey-Einigen GOtte. Sie hatten aber diß Evangelium angenommen von dem erſten Tage an, da es ihnen Paulus verkündiget hatte, und hatten daſſelbe in der Kraft bewahret bisher, nemlich in die eilf Jahre. O ein ſeliger Ruhm, den der Apoſtel den Philippern beyleget. Wie rar iſt das, daß Seelen das Evangelium, ſo bald es ihnen in Kraft verkündiget wird, annehmen, und in demſelben beſtändig mit aller Treue verharren? Diß brachte Paulum, in Anſehung der Philipper, zum Dancken, und erwecket noch heut zu Tage treue Lehrer, wenn ſie ſolches an Seelen finden, GOtt darüber hoch zu loben und zu preiſen.

Was Paulus von der Gemeinſchaft des Evangelii geſaget hatte, das drucket er v. 7. alſo aus: **als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig ſeyd.** Was iſt ſüſſer, als **Gnade, GOttes Gnade?** Zu derſelben waren nun die Philipper kommen, da ſie den Gnaden-Ruf GOttes angenommen hatten.

ten. Zu dieser Gnade, die eine Zusammenfassung aller Seligkeit ist, rufet GOtt noch heute zu Tage die Seelen durch das Evangelium. **Heraus** aus aller Unseligkeit, Fluch, Zorn, Tod und Verdammniß; **hinein** in allen Segen, Leben, Gnade und Seligkeit. Wer sich nun in diese Güter hinein rufen lässet, über den ist Freude im Himmel vor den Engeln GOttes; über den ist auch Freude und Danckſagung zu GOtt bey den Gläubigen, und insonderheit bey treuen Lehrern.

Waren die Philipper zu der innern Gemeinschaft des Evangelii, und zur Gnade GOttes kommen, da ihnen Paulus das Wort des Lebens verkündigte; **wie stehet es denn um uns**, Geliebteste? Das Wort des Lebens ist auch uns verkündiget worden! und zwar nun **eilf volle Jahre**, in dieser neu erbaueten Kirche. Sind wir denn nun auch in der Gemeinschaft des Evangelii und in die Gnade GOttes hinein versetzet worden? Sind wir in derselben unverrückt verharret? Werden die Philipper nicht an jenem Tage manchen unter uns, der, ohngeachtet er das Wort des Lebens eilf Jahre nur allein in dieser Kirche gehöret, und es doch nicht angenommen, verdammen? Ach wo sind denn in euch, ihr Lieben, die Schätze des Evangelii? Habt ihr ein neu Hertz? die Gerechtigkeit Christi? den Heiligen Geist, eine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens? Folget ihr Christo in der Wahrheit nach? Freuet ihr euch, um seines Namens willen zu leiden? Wandelt ihr in der Liebe? **Lebet und webet ihr in der Gnade, in GOttes Gnade?** Sterbet ihr täglich mit Christo? Creutziget ihr täglich euer Fleisch samt den Lüsten und Begierden? Ach wo sind die, die hierauf mit einem freudigen **Ja!** antworten können?

Ihr Lieben, warum habet ihr euch bisher nicht so selig machen lassen? Grauet euch denn vor dem Guten, das GOtt in seinem Evangelio euch vorhält? Seyd ihr besser dran, wenn ihr in der Sünde bleibet, als wenn ihr euch von JEsu Christo erretten und selig machen lasset? Ich rufe auch euch, die ihr euch des Evangelii zwar äusserlich gerühmet, innerlich aber desselben aus eurer Schuld nicht theilhaftig worden seyd; euch alle rufe ich auch ietzt, in dem Namen JEsu Christi, **aus euren Sünden und Unseligkeit zur Gemeinschaft des Evangelii, zur Gnade GOttes und aller von Christo erworbenen Seligkeit.** Ach kommet nun endlich, da bereits eilf Jahr verstrichen sind. Der HErr hat mit euch Geduld gehabt, und lässet euch noch ietzt mit seinem Worte umgraben und bedüngen. Wollet ihr euer Hertz ihm länger versagen, so möchte, ehe ihrs euch vermuthetet, das Urtheil: **Haue den Baum um, was hindert er das Land?** über euch ausgesprochen, und, zu eurem ewigen Verderben, an euch ausgeführet werden.

Wer

Wer will denn nun heute den Anfang machen, ſich aus der Sünde zu JEſu Chriſto rechtſchaffen zu bekehren? Wer will heute anfangen, ſeine Knie vor dem HErrn JEſu zu beugen, und ihn um die innere ſelige Gemeinſchaft des Evangelii zu bitten? Uber wen ſoll ich von nun an GOtt dancken können? Gebet doch, ach gebet doch in dieſem Augenblick dem HErrn JEſu euer **Ja-Wort**! Gebets ihm nach dieſer Predigt in eurem Kämmerlein auf euren Knien von neuem! Gebet euch mit Leib und Seel zu ſeiner Bearbeitung hin. Entfernet euch von der Welt und ihren Lüſten, ſo werdet ihr zur **Gemeinſchaft des Evangelii** und zur **Gnade GOttes** kommen. **Ach daß doch keiner dahinten bliebe! Ach daß ihr vielmehr alle dereinſt mit mir vor dem gloriöſen Throne JEſu Chriſti in der ewigen Seligkeit möchtet gefunden werden!**

Iſt mancher gegenwärtig, der vor eilf Jahren angefangen, ſich dem HErrn zu übergeben, der aber die erlangte Gnade durch ſeine Untreue wieder verlohren hat; ſo ruffe ich auch ſolche von neuem zur **Gemeinſchaft des Evangelii und zur Gnade GOttes**. Euer Heyland will euch wieder annehmen. **Er hat Gaben empfangen auch für die Abtrünnigen.** Nahet euch heute von neuem zu ihm. Bekennet und bereuet euren kläglichen Rückfall, und bittet ihn, daß er euch wieder annehme. **Er wird euch nicht hinaus ſtoſſen.**

Ihr aber, die ihr in der Gemeinſchaft des Evangelii und in der Gnade GOttes bisher ſtehet; mit euch dancke ich GOtt, und preiſe ihn von Hertzen für die euch geſchenckte Gnade. Ruffe euch aber dabey zu aus dem Munde Pauli: **Schaffet, daß ihr ſelig werdet, mit Furcht und Zittern!** Phil. 2, 12. Ihr habts erfahren, daß es möglich ſey, in der Gnade GOttes unverrückt zu beharren. **Bleibet dann, ach bleibet ferner bey eurem lieben Heylande, auf daß, wenn er offenbaret wird, ihr Freudigkeit habet und nicht zuſchanden werdet vor ihm in ſeiner Zukunft!**

Wie der Apoſtel GOtt dancke, haben wir noch mit wenigem zu ſehen. Er dancket denn GOtt für die Philipper 1) **im Glauben.** Ich dancke **meinem** GOtt, ſpricht er v. 3. In JEſu Chriſto war GOtt **ſein** GOtt, durch den Glauben. Von dieſem Worte iſt am 18. Sonntage nach Trinitatis, da aus der epiſtoliſchen Lection der Reichthum der Gläubigen in Chriſto betrachtet wurde, mit mehrerm geredet worden, worauf ich mich dißmal beziehe. Er danckte 2) dem lieben GOtt **oft, ja allezeit** für die den Philippern geſchenckte Gnade. Ich dancke meinem GOtt, ſpricht er, **ſo oft** ich eurer gedencke, welches ich **allezeit** thue in meinem Gebet v. 3. 4. So trug er die von ihm Chriſto zugeführte Philipper beſtändig **auf ſeinem Hertzen**, (wie er v. 7. ausdrücklich ſaget,) dan-

ckete GOtt über sie, und betete zu GOtt für sie ohne Unterlaß. Thut diß ein treuer Lehrer; was meinet ihr, ihr Gläubige an Christum, **wie muß euch nicht euer einiger wahrer Hoherpriester auf seinem Hertzen tragen, und euer vor seinem Vater gedencken?** Leget euch ihm von neuem in sein Hohespriesterliches Andencken und empfehlet euch seiner vollgültigen Fürbitte. Er kan und wird euer nicht vergessen. Paulus danckete GOtt 3) **in guter Zuversicht, daß er das in den Philippern angefangene gute Werck vollführen werde bis auf den Tag JEsu Christi,** wie er solches bezeuget v. 6. Lernet das von Paulo, die ihr an Christum in der Wahrheit glaubet. Gründet euch immer inniger in die ewige Liebe GOttes hinein; seyd wachsam; trauet GOtt zu, daß er euch vest behalten werde bis ans Ende; bittet ihn darum in dem Namen JEsu Christi, und **dancket ihm für solche Gnade zum voraus.** Wer will euch scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, unserm HErrn? Machet euch hierbey das Triumphs-Lied Pauli Rom. 8, 31. ꝛc. ꝛc. mit stiller Betrachtung und Gebet, fein zu Nutze. Paulus danckete GOtt 4) **mit einem gegen die Philipper von Liebe angefülletem Hertzen.** Man lese hievon v. 7. 8.

Ehe wir zum andern Theil gehen, so mögen diejenige, die dem HErrn JEsu angehören, noch lernen, **womit sie sich vor GOtt, wenn sie sich und andere ansehen, beständig beschäftigen sollen.** Paulus danckete GOtt allezeit. Lasset das auch unser süsses, beständiges und seliges Geschäfte seyn, **GOtt zu dancken für alles in dem Namen JEsu Christi.** Wie oft werden wir nicht dazu erwecket in den Psalmen, in den Propheten und in dem neuen Testamente? Und gewis, wir haben tausend und aber tausend Ursachen, GOtt ohne Unterlaß zu dancken. Sehen wir unsern Leib an, und bedencken wir, wie unzehliche Wohlthaten GOtt uns an demselbigen erweiset; betrachten wir, was GOtt uns an unsern Seelen durch seinen Sohn Gutes gethan, und noch in der Ewigkeit thun will: wie können wir doch GOtt dafür genug dancken? Sehen wir unsern Nächsten an, der GOtt nicht fürchtet, und erwegen, wie groß der Reichthum der Güte, Geduld und Langmuth GOttes gegen ihm ist; **solte sich da nicht unser gantzes Wesen beugen, und den gnädigen, geduldigen und langmüthigen GOtt loben und anbeten?** Richten wir unser Auge auf die, die sich durch die Gnade GOttes zu JEsu Christo haben bekehren lassen, so solte ja unser gantzes Hertz beständig mit Loben und Dancken gegen GOtt überfliessen. Sehet nur über euch, ihr gläubige Kinder GOttes, sehet unter euch, sehet um euch, sehet euch selber an, sehet das Vergangene, das Gegenwärtige und Zukünftige an; so habet ihr Millionen Stimmen, die euch zuruffen: **Dancket, ach dancket GOtt!**

Beschäf-

Beſchäftiget euch demnach mit dieſem ſeligen Geſchäfte von nun an unermüdet. Tretet fein oft unter die Chören der Cherubim und Seraphim und betet mit ihnen an **den allein Anbetungs-würdigen GOtt.** Fodert auf mit dem David alles, was da lebet und webet in der Luft, auf der Erden, im Meer und in allen Tieffen, daß es mit euch den HErrn rühme und preiſe. Gewiß, ihr werdet unter ſolchem ſeligen Geſchäfte zum öftern einen **Vorſchmack des ewigen Lebens empfinden, und in der lebendigen Erkänntniß eures guten GOttes** mercklich zunehmen. **Denn wer Danck opfert,** ſpricht GOtt, **der preiſet mich, und das iſt der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl GOttes.** Pſ. 50, 23.

Anderer Theil.

WIr betrachten nun noch mit wenigem **das Gebet Pauli für die Philipper.** Eben der Paulus, der GOtt danckete, der **betete auch** für die Philipper v. 9. 4. **Mit Beten** fing er an, ſich zu JEſu Chriſto zu bekehren Ap. Geſch. 9, 11. **Mit Beten** erlangete er, nach ſeiner Bekehrung, für ſich und andere immer mehr Gnade. **Beten, fleißig beten** iſt ein ſicheres Kennzeichen, entweder eines in der Wahrheit Gnade ſuchenden, oder eines im Glauben geſunden und wahren Chriſten. Fleißig beten iſt auch **ein rechter Haupt-Vortheil im Chriſtenthum.** GOttes Wort leſen, über ſich wachen, und des heiligen Abendmahls ſich gebrauchen iſt allerdings nöthig. Wird aber dieſes alles nicht mit Gebet, mit fleißigem Gebet verrichtet und gewürtzet; ſo wird man erfahren, daß allen ſolchen Ubungen **gleichſam die Seele fehle.** Wer fleißig betet, **der nimmt viel.** Wer viel nimmt, **der hat viel.** Wer viel hat, **was ſoll dem fehlen?** Solte der nicht friſche Tritte zur Ewigkeit thun, und betende ſicher wandeln? Will es im Chriſtenthum nicht recht fort, ſo frage man nur: **wie ſtehets ums Gebet?** ſo wird man bald hinter die wahre Urſach kommen.

Laſſet uns aber auch **recht beten.** Paulus **fühlete** 1) **ſeine und der Philipper Dürftigkeit.** Wie hätte er ſonſt für ſich und ſie ſo fleißig beten können. Ein voller, ſatter und in ihm ſelber reicher Menſch iſt zu keinem Dinge träger, als zum Gebet. Er betete 2) **im Glauben.** Denn er betete zu **ſeinem GOtt, oder zu dem Vater unſers HErrn JEſu Chriſti** Epheſ. 3, 14. Er betete 3) fleißig und ohne Unterlaß v. 4. Er betete 4) **mit Freuden,** und in gewiſſer Zuverſicht, daß ihm GOtt ſeine Bitte geben werde v. 4. So laſſet uns auch beten durch die Gnade GOttes. Kommen wir vor den HErrn, ſo wollen wir bedencken, **wer wir ſind, und wer GOtt ſey.** Wir ſind die ſchnödeſte

Schnödigkeit, die dürftigste Dürftigkeit; **GOtt aber ist die Einige und Anbetungs-würdigste Majestät.** Vor dieselbe kommen wir ja billig innig gebeugt, und erniedrigen uns, so viel uns möglich ist, auf das tiefeste. Lasset uns aber auch zu ihm, als **unserm in Christo versöhneten Vater,** kindlich und gläubig beten. Er ist **unser GOtt,** und JEsus Christus hat uns alles Gute, das wir bedürfen, erworben. Lasset uns daher fleißig beten, und bittende zuversichtlich nehmen. So wahrhaftig wir in **Christo** bitten, so wahrhaftig haben wir die Bitte, die wir von unserm Vater gebeten haben. Für uns selber bitten ist gut und nöthig. Für andere bitten ist eben so gut und nöthig. Beten wir für unsern Nächsten, so kommet solch Gebet auf uns selber mit vollem Segen zurück.

Was bat aber Paulus von GOtt für die gläubige Philipper? Antw. das sehen wir v. 9. 10. 11. Er spricht: **Daselbst um bete ich, daß eure Liebe,** die in euch durch den gläubigen Geschmack der Liebe GOttes ist entzündet worden, so wohl gegen GOtt, als auch gegen euren Nächsten, **je mehr und mehr reich werde.** So weiß dann das wahre Christenthum von keinem Stillstehen. Plus ultra! heisset es bey allen, die im Glauben gesund sind. **Doch in Stille und geduldigem Warten.** Wenn ein Kind auf diese Welt geboren ist, so wächset es, und wird aus einem gantz kleinen Kinde ein Knäbgen, ein Jüngling, und endlich ein vollkommener Mann. Das wird es aber **nicht in einem Tage noch in einem Jahre,** sondern **mit der Zeit, unter vieler Ubung und mit vieler Geduld.** Wie nun die Natur von keinem Stillestehen, aber auch von keinem Springen weiß, sondern zwar unermüdet, aber doch nach und nach zum Wachsthum fortarbeitet: Also **weiß wahre Gnade auch von keinem Stillestehen, aber auch von keinem Ubereilen und Springen.** Bleibet der Mensch in Christo, so nimmt er zu und wächset, unter NB. **vieler Ubung und Geduld.** Es brenne demnach in euch, die ihr dem HErrn angehöret, ein hertzliches Verlangen, fortzugehen im Guten. Gebrauchet euch deshalb der dazu nöthigen Mittel fleißig. Hütet euch aber dabey sorgfältig **vor Ubereilung. Geduld, Geduld, Geduld ist euch noth, daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfahet. Eilet** demnach, aber wartet auch. Beydes übet durch Gnade mit grossem Fleiß.

In allerley Erkänntniß und Erfahrung. Beydes ist beysammen. Erfahrung kan ohne Erkänntniß nicht seyn. Erkänntniß ohne Erfahrung ist todt. Das Licht, das die Gläubigen haben, ist ein **Licht des Lebens** Joh. 8, 11. **Das Leben war das Licht der Menschen** Joh. 1, 4. Wie die wahre Erkänntniß eine Erkänntniß mit **Haben** sey, davon ist am 18. Trinitatis

tatis mit mehren geredet worden. Das iſt es denn, das auch wir für uns und andere Kinder GOttes nach Pauli Exempel, von GOtt zu erbitten haben; Daß nemlich **unſere Liebe reich werde in allerley Erkänntniß und Erfahrung.** O ein guter GOtt, der uns reich machen will! Reich in allerley Erfahrung. Dazu gehöret aber Ubung. **So muß es uns denn eine groſſe Wohlthat ſeyn, wenn GOtt uns durch mancherley hindurch führet, und uns bald ſo, bald anders läſſet geübet und verſuchet werden.** Solche Ubung iſt allerdings mühſam, und preſſet uns zuweilen Thränen aus. **Sie iſt aber auch heylſam, und machet uns reich in Erkänntniß und Erfahrung, alſo, daß wir unſerm Nächſten rathen, ihn auch tröſten können mit dem Troſt, mit welchem uns GOtt getröſtet hat.** Ach daß ſolcher geübten Chriſten fein viele ſeyn möchten!

Der Nutzen, den gläubige Chriſten von **dem reich werden in allerley Erkänntniß** und Erfahrung haben, wird v. 10 und 11. angezeiget. **Daß ihr prüfen möget,** in allen Vorfallenheiten, **was das Beſte ſey,** was in eben dieſen Umſtänden, darin ihr oder andere ſich für die Zeit befinden, der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Wille GOttes ſey. **Auf daß ihr ſeyd lauter** in Chriſto durch den Glauben vor GOtt; **und unanſtößig,** alſo daß ihr euch durch nichts ärgern, und von dem rechten Wege abführen laſſet; auch keinem durch Unvorſichtigkeit Aergerniß gebet. **Bis auf den Tag JEſu Chriſti,** wenn er euch nemlich aus dieſer Welt abfordern, auch dereinſt vor ſeinem Throne, vor ſeinem Vater, vor allen Engeln und Menſchen darſtellen wird. **Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit.** So wird denn der Menſch gerechtfertiget, **nicht der Sünde zu dienen, ſondern GOtte Frucht zu bringen.** Darum wird die Rechtfertigung auch genant **eine Rechtfertigung des Lebens** Rom. 5, 18. und die gerechtfertigte werden genant ein gereinigtes Volck des Eigenthums JEſu Chriſti, **das fleißig iſt zu guten Wercken** Tit. 2, 14. Dieſe Früchte der Gerechtigkeit nennet Paulus Gal. 5, 22. **Früchte des Geiſtes,** nemlich Liebe, Friede, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit.

Mit dieſen Früchten ſolten nun die Philipper **erfüllet** ſeyn. Paulus bezeiget ſich hier als einen Gärtner. Hat derſelbe Bäume gepflantzet, ſo iſt es ihm allerdings eine Freude, wenn er zuerſt nur einige wenige Früchte von ihnen brechen kan. Noch gröſſer aber iſt ſeine Freude, wenn er viele Körbe mit ihren Früchten anfüllen kan. So wolte Paulus auch die Philipper, als Bäume der Gerechtigkeit, **angefüllet** ſehen mit Früchten der Gerechtigkeit. Darum wandte er ſich im Gebet zu GOtt, und flehete denſelben demüthig an, daß er ſie im Guten

also wolle wachsen und zunehmen lassen. Die Früchte der Gerechtigkeit solten in ihnen geschehen durch JEsum Christum. Dieser hochgelobte Heyland ist es, der uns diese Gerechtigkeit schencket, und Früchte der Gerechtigkeit in uns wircket. Was die Seele unserm Leibe ist, das ist JEsus Christus unsrer Seele. Er ist unsrer Seelen Seele, und unsers Lebens Leben. Sind wir ohne ihn, so ist unsre Seele ohne Seele. Was will und kan sie denn Gutes thun? Darum haben wir uns beständig an Christo zu halten. Bleibet er in uns, so finden sich in und aus uns Früchte der Gerechtigkeit, und zwar zur Ehre und Lobe GOttes. Dahin zielet alles. Der HErr soll in und an uns gepriesen werden in Zeit und Ewigkeit.

So gehet dann hin, ihr Glieder JEsu Christi, und seyd von nun an mehr, als vorher jemals, danckende und betende für euch und eure Mit-Glieder in Christo JEsu. Das Feuer des Heiligthums müsse niemals ausgehen auf dem Altar eures Hertzens. Seyd brünstig im Geist! Dancket und betet, wenn ihr aufstehet, wenn ihr an eure Arbeit gehet, wenn ihr der Gaben GOttes bey Tische geniesset, und wenn ihr euch schlafen leget. Seyd danckende und betende in frölichen und trüben Tagen, in gesunden und krancken Tagen. Seyd danckende und betende im Hertzen, mit Worten, und mit eurem gantzen Leben. So werdet ihr auch als danckende und betende dereinst frölich zu eurem Heylande übergehen, und ihm in der seligen Ewigkeit ein Hallelujah nach dem andern, mit den Chören der Cherubim und Seraphim frölich anstimmen.

Hochgelobter Heyland, dir geben wir mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Preiß, Lob, Ehre, Ruhm und Danck! Wir flehen dich auch demüthig an, mache uns alle deiner Gnade, und der Heyls-Schätze, die dein Evangelium uns vorhält, in wahrer Busse und Glauben theilhaftig. Laß so dann unsere Liebe mehr und mehr reich werden in allerley Erkänntniß und Erfahrung. Laß uns prüfen, was das Beste sey, auf daß wir seyn lauter und unanstößig bis auf deinen Tag! Laß uns erfüllet seyn mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich, theuerster Heyland, in uns geschehen, zur Ehre und Lobe GOttes! So wird dein heiliger Name an uns geehret, und wir werden, zum Preise deiner Liebe, selig seyn in Zeit und Ewigkeit! Amen!

Am

Am drey und zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis,

Phil. 3, 17-21.

Das Warten auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

GLeichwie die Gläubigen altes Testaments mit innigem Sehnen und hertzlichem Verlangen gewartet haben **auf die Zukunft JEsu Christi ins Fleisch**: also warten die Gläubigen neues Testaments mit innigem Sehnen und hertzlichem Verlangen **auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel.** Ich sage: **die Gläubigen neues Testaments warten auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel.** Denn wer an JEsum Christum nicht in der Wahrheit gläubet, wie kan derselbe warten auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel, die allen Ungläubigen höchst erschrecklich seyn wird? Er erzittert vielmehr vor derselben und wünschte, wenn es bey ihm stünde, daß aus solcher Zukunft nimmermehr etwas werden möchte.

Wie stehet es denn um uns? Geliebteste, wenn wir an die Zukunft JEsu Christi vom Himmel gedencken und von derselben hören! Können wir, wenn er spricht: **Siehe! ich komme bald, Amen!** mit Wahrheit und mit offenem Hertzen antworten: **Ja, komm, HErr JEsu!** Sind wir hier in der Welt **Gäste und Fremdlinge**, dabey aber auch **Bürger des Himmels**; warten wir denn nicht **auf den Ruf GOttes in unser Vaterland?** Sind wir **Beladene und Beschwerete**, warten wir denn nicht **auf unsere völlige Erlösung?** Sind wir **Kinder GOttes**; warten wir denn nicht **auf unsere völlige Erbschaft?** Sind wir **zu Königen gesalbet**; warten wir de nicht **auf unser Königreich?** Sind wir **Bräute des Lammes**; warten wir denn nicht **auf die Offenbarung JEsu Christi vom Himmel und auf unsere Heimholung?**

Müssen wir bekennen, es sey in uns kein sehnliches Warten auf alle diese Herrlichkeiten; so sind wir entweder noch gantz ungläubige Menschen, oder wir glauben doch noch nicht also an unsern Hochgebenedeyeten Heyland, wie wir an ihn glauben sollen, und durch seine Gnade glauben können. Wir mögen nun seyn, wie wir wollen, so kan und soll uns doch durch die erbarmende Gnade JE-

su

su Christi geholfen werden. Sind wir ungläubige; so sollen wir noch zum Glauben an JEsum Christum kommen, und mit Freuden, wenn wir JEsum in unser Hertz aufgenommen haben, sagen können: Ja, komm, HErr JEsu! Sind wir schwach im Glauben, so will uns der liebreiche Heyland also im Glauben stärcken, daß wir auf seine Zukunft vom Himmel sehnlich warten, und frölich sprechen können: Ja, komm, HErr JEsu! Zu beydem ist unser Heyland bereit, und will dazu mit seinem Worte an uns in dieser Stunde arbeiten.

Wohlan, Geliebteste, thut dann insgesammt eure Hertzen dem HErrn JEsu auf. Lasset seiner Gnade Raum, daß sie euch zum Theil aufwecken und zu ihm gründlich bekehren könne. Lasset seiner Gnade Raum, daß sie euch, die ihr noch schwach im Glauben seyd, süßiglich und mächtig stärcken könne, damit ihr zum Tage des Gerichts hinzu Freudigkeit erlanget, und auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel von nun an sehnlich wartet. Diß ist der Segen, um welchen wir unsern Heyland bitten wollen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Philipp. 3, 17-21.

FOlget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

WEcke uns auf, lieber HErre GOtt, daß wir bereit seyn, wenn dein Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfahen, und dir indeß mit reinem Hertzen zu dienen durch denselben, deinen lieben Sohn, JEsum Christum unsern HErrn. Ja, lieber Vater, der du aus Liebe deinen Sohn für uns alle in den Tod gegeben hast, und wilt, daß wir mit ihm in die uns erworbene Herrlichkeit eingehen sollen, erbarme dich unser aller. Wecke auf, die noch todt in Sünden sind, und bringe sie zur wahren

Busse

Busse und Glauben an deinen Sohn, damit sie auf seine Zukunft frölich warten können. Stärcke die Schwachgläubigen durch deinen Geist und Wort, und gib ihnen Gnade, ihr Haupt empor zu heben, deinem Sohne entgegen zu sehen, und mit getrostem und wohlgefaßtem Hertzen sprechen zu können: Ja, komm, HErr JEsu! Segne uns alle mit diesem Segen, o du GOtt des Segens, um JEsu Christi willen, der uns allen Segen erworben hat. Amen, Amen!

Wir betrachten aus dem verlesenen Texte in der Furcht des HErrn

Das Warten auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel.

Wir werden dabey sehen

1) bey wem es zu finden;
2) worauf es gerichtet, und
3) wie es beschaffen sey.

Erster Theil.

Bey wem ist denn nun das Warten auf die Offenbarung JEsu Christi vom Himmel zu finden? Antw. Wir mögen es sogleich aus dem Anfange unsers Textes abnehmen. Paulus spricht v. 17. Folget mir, lieben Brüder; die ihr mit mir aus GOtt zu seinen Kindern neugeboren seyd. Wer aus GOtt geboren ist, der kan JEsum Christum, obwohl in tiefer Demuth, doch auch mit inniger Glaubens-Freudigkeit seinen Bruder nennen. Wie solte er denn nun nicht den, der sich nicht schämet, ihn seinen Bruder zu heissen, mit frohem Hertzen vom Himmel erwarten? Folget mir, lieben Brüder. Eigentlich: Werdet meine Mitnachfolger. Ich folge, will er sagen, JEsu Christo; und rufe euch zu: Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi! Werdet mit mir von Tage zu Tage in der Nachfolge Christi immer redlicher, treuer und brünstiger. Plus ultra! Immer besser hinein in die süsse und gesegnete Nachfolge Christi! sey meine und eure beständige Losung.

Wer also mit Paulo dem HErrn JEsu redlich und treulich nachfolget, der kan mit Freuden warten auf die Offenbarung JEsu Christi vom Himmel. Wer aber noch unwiedergeboren und fleischlich gesinnet ist, auch nicht der Stimme JEsu Christi, sondern der Welt folget; wie will doch ein solcher auf die Offenbarung JEsu Christi vom Himmel warten können?

Und sehet auf die, fähret Paulus fort, die also wandeln, wie ihr uns habet zum Vorbilde. So ist dann JEsus Christus, und nach dem-

selben die Apostel unser Vorbild, nach welchem wir unser Leben und Wandel anzustellen haben, wo wir anders des HErrn JEsu vom Himmel mit Freudigkeit warten wollen. Zu der Zeit, da Paulus diß schrieb, hatten sie, die Apostel, und ihr HErr, JEsus Christus, viele Nachfolger. Darum sagt Paulus: Sehet auf die, die also wandeln.

War es nun zu der Zeit eine mögliche Sache, daß man JEsu Christo, aus seiner Gnade, nachfolgen konte; ey so ist die Nachfolge Christi auch zu unserer Zeit möglich. Oder hat JEsus Christus anietzt die Kraft nicht mehr, die Hertzen mit seiner Gnade zu stärcken, die er damals gehabt hat? Oder will er solche Kraft uns etwa anietzo nicht geben? Keines von beyden können wir verneinen. Und so können und sollen auch wir dem HErrn JEsu nachfolgen, aus der Gnade, die er auf unser Gebet uns gerne schencken will.

Der Apostel will, die Philipper sollen auf die, die JEsu und ihm nachfolgen, sehen. Sehet auf die! und zwar mit dem Zwecke, σκοπεῖτε, auch also, solche Nachfolger Christi, zu werden. Um eiteles Billigen und Loben war es Paulo bey den Philippern nicht zu thun. Sie solten werden, sie solten immer besser werden recht treue Nachfolger JEsu Christi. Was das sey, Christo nachfolgen, wollen wir bald hören. Ich mercke bey diesen Worten folgendes an.

Welt-Kinder haben keine Lust zur Nachfolge Christi. Einige spotten der Nachfolger Christi, und belegen sie mit allerley Eckel-Namen. Andere wollen den Schein haben, als billigten sie die Nachfolge des HErrn JEsu, suchen sich aber von derselben auf mancherley Weise loszureden. Sie sprechen: Es giebt heut zu Tag so mancherley Menschen; einer weiset uns diesen, der andere einen andern Weg: Man weiß daher nicht, mit welchem man recht dran ist, und wem man folgen soll? Antw. Vielleicht wilt du es nicht wissen. Giebt es mancherley Menschen, so gibt es doch nicht mehr, als einen einigen Heyland. Dieses Heylandes Lehr und Leben ist dir ja in seinem Worte deutlich vorgeschrieben. Der Apostel Lehr und Leben ist dir auch vor Augen gemahlet. Siehe demnach weg von allen andern Menschen; siehe auf JEsum und seine Apostel. Dieselben höre und folge ihnen; so kanst du nimmermehr irren. Du magst auch glauben, daß der HErr noch heut zu Tage seine Knechte und Kinder habe, die dem HErrn JEsu nachfolgen, und mit welchen du in die Fußstapfen deines Heylandes getrost eintreten kanst.

Doch du sprichst vielleicht: Es hat doch ein ieder seine Fehler? Antw. Hüte dich, daß du nicht deinen grossen Balcken für einen kleinen Splitter, deines Nächsten kleinen Splitter aber für einen grossen Balcken haltest. Denn so machets die Welt. Alle ihre grobe Schande und Laster bedecket sie mit dem Namen der menschlichen Fehler; der Kinder GOttes Schwachheits-Sünden aber

schreyet

schreyet sie aus für lauter grobe Laster. Das viele Gute der Kinder GOttes ist nichts in den Augen der Welt; ihre Fehler und Gebrechen aber, die sie doch vor GOtt herzlich bereuen, sind in den Augen der Welt grosse Berge, vor welchen sie nichts Gutes an den Nachfolgern Christi erblicken kan. **Recht so! die Welt will des Guten nicht; so mag sie sich mit dem Unflath der Gläubigen aufhalten. Sie will des Segens nicht; so mag ihr Fluch und Unsegen werden. Erbauen und bessern will sie sich nicht; so mag sie sich denn ärgern, anlaufen, zerschellen und zerscheitern werden an JEsu und seinen Gläubigen. Das ist GOttes gerechtes Gerichte über den Schlangen-Saamen und über das Ottergezüchte.**

Die ihr diß ietzt höret, sehet euch vor, daß ihr nicht unter denen erfunden werdet, welche dieses schwere Gerichte GOttes verschlinget. Wer aber unter uns dem HErrn JEsu nachfolget, der lasse sich der armen Welt jammern; er wandele vorsichtig, und hüte sich, daß er nicht irgend iemanden einen Anstoß oder Aergerniß setze. Euch allen aber rufe ich nochmals zu: **Lasset uns aufsehen, auf JEsum Christum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens!** Lasset uns also auf JEsum sehen, daß wir seiner Lehre von Hertzen glauben und seinem Leben, durch seine Gnade, treulich folgen; so werden wir nicht irren, sondern das Ende unsers Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon bringen.

Da Paulus von ihm selber, und von denen, die mit ihm JEsu Christo nachfolgeten, in unserem Texte saget, **daß sie des Heylandes JEsu Christi, des HErrn vom Himmel, warten**; so haben wir auf ihre Beschaffenheit noch eigentlicher zu sehen. Sie waren demnach 1) **zu JEsu Christo gründlich bekehret.** Diß zeuget Paulus an, wenn er v. 3. spricht: **Wir sind die Beschneidung.** Er setzet sich damit den falschen Aposteln, die von der wahren Bekehrung des Hertzens zu JEsu Christo nichts wusten, entgegen, wie er sie denn v. 2. nennet: **Hunde, böse Arbeiter, die Zerschneidung,** weil sie die Seelen von dem lautern Evangelio, JEsu Christo abführeten, und viele Zerrüttung anrichteten. Von Natur ist unser Hertz unbeschnitten, d. i. feindselig und rebellisch gegen GOtt, fleischlich gesinnet. Wollen wir nun Menschen werden, welche auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel mit Freuden warten können; so müssen wir unser Hertz von GOtt beschneiden lassen. Das geschiehet nun, wenn wir durch das Gesetz zur Erkäntniß unserer Sünden, und zur Beugung über dieselbe; durch das Evangelium aber zum Glauben an JEsum Christum gebracht werden. Da wird **die Vorhaut des Hertzens**, der fleischliche Sinn, **weggethan**, und wird dem Menschen **ein neuer Geist, ein neu Hertz, ein fleischern**

Hertz gegeben, und er zu einem solchen Menschen von GOtt gemacht, der in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun kan. Jer. 4, 4. 5 Mos. 30, 6. Hes. 36, 26. 27. Da ist der Mensch beschnitten mit der Beschneidung Christi, die im Geist und nicht im Buchstaben geschicht. Col. 2, 11. Rom. 2, 28. Wer also beschnitten ist an seinem Hertzen, oder wer also zum HErrn JEsu gründlich ist bekehret worden, der kan mit Paulo frölich warten auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel. Denn ist er mit der Beschneidung JEsu Christi beschnitten; so ist er ja ein geistlicher Saame Abrahä, ein Kind der Verheissung und stehet mit JEsu Christo im Bunde. Der Fluch ist von ihm genommen. Und er ist gesegnet in JEsu. Er ist durch den Glauben in JEsu, und JEsus ist durch den Glauben in ihm.

Ich bitte euch, Geliebteste, nehmet diß wohl zu Hertzen, und fraget euch vor dem HErrn, wie es um diese geistliche Beschneidung bey euch stehe? Die leibliche Beschneidung ging nicht ohne Schmertzen ab; die geistliche Beschneidung geschiehet, wahrlich, auch nicht ohne Schmertzen. Wird der alte Mensch getödtet, das gehet nicht im Traume zu. Man darf es auch nicht dencken, meinen, hoffen; sondern man erfähret es wohl. Denn es ist ja gewiß **die höchste Realität, wenn ein Mensch von neuem geboren, und an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert wird.** Erlanget der Mensch im Irdischen was grosses, so weiß er es ja, daß er es erlanget hat, und dünckt sich groß damit. Solte denn der Mensch nicht auch wissen, **wenn er gesegnet wird mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum, und GOtt dafür hoch loben und preisen?** Haben wir denn nun solche geistliche Beschneidung erfahren? Sind wir zu JEsu Christo gründlich bekehret und in ihm gesegnet worden? Ist das wahrhaftig in und an uns geschehen, so werden wir auch eine lebendige Hoffnung der Herrlichkeit GOttes in uns haben. Haben wir die in uns, so werden wir getrost warten auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel. Denn wovor solten wir uns fürchten? und warum solten wir denselben nicht getrost erwarten, in welchem wir hier bereits leben, und welcher in uns lebet? Sind wir aber noch unbeschnitten an Hertzen und Ohren, und widerstreben noch den Anklopfungen und Rührungen des Heiligen Geistes, der uns zu JEsu Christo gerne bekehren will? so ist es kein Wunder, wenn wir uns entsetzen, so oft wir an die Zukunft JEsu Christi vom Himmel gedencken. Heraus, ihr Armen, aus solchem elenden Zustande. Gebet Raum dem Heiligen Geiste, daß er euer Hertz beschneiden könne; so werdet auch ihr mit Freuden sagen können: Ja, komm, HErr JEsu! Der Apostel sagt

2) Die

2) **Die wir GOtt im Geiste dienen** v. 3. Siehe, solche, die GOtt im Geiste dienen, können ja auf die Zukunft Christi mit Freuden warten. Sind sie gesalbet und versiegelt mit dem Heiligen Geiste zum ewigen Leben; haben sie empfangen den Geist der Kindschaft, ruhet bereits der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, auf ihnen: solten sie denn nicht auf JEsum Christum ihren Bräutigam, der ihnen diß Pfand, diesen Trau-Ring, gegeben hat, getrost und frölich warten? Ach ja! Denn sie **leben im Geiste; sie wandeln im Geiste; sie übergeben, opfern und widmen sich mit Leib und Seel durch den Heiligen Geist dem lebendigen GOtt alle Tage von neuem und mit Hertzens Redlichkeit auf.** Und so dienen sie GOtt im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens Rom. 7,6. Sie beten GOtt an im Geist und in der Wahrheit. Sie begeben sich selbst GOtte zum Opfer, und das ist ihr vernünftiger GOttes-Dienst. Sind sie nun hier Diener, wahre Diener GOttes und JEsu Christi, ey so wissen sie, daß JEsus Christus, wenn er kommen wird, sein Wort erfüllen werde, das er ihnen gegeben hat: **Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn; und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren** Joh. 12,26. Solten sie nun nicht auf die Zukunft dieses ihres HErrn getrost und frölich warten.

Sind wir, Geliebteste, auch solche Diener GOttes und Christi? Sind wir gesalbet mit dem Heiligen Geiste? Leben und wandeln wir in dem Heiligen Geiste und nach seinem Triebe? Geben wir uns mit Leib und Seel dem lebendigen GOtt zum Opfer hin? Oder begeben wir unsere Glieder der Sünde zu Waffen der Ungerechtigkeit? Begnügen wir uns mit dem bloß äusseren Christenthum; oder dienen wir GOtt, als in Christo durch den Glauben gerecht gewordene und neugeborne Menschen, im Geist und in der Wahrheit? Wissen wir von dem Dienste GOttes im Geiste und in der Wahrheit nichts? Sind wir Knechte der Sünde, der Welt und des Satans; dienen wir den Lüsten und mancherley Wohllüsten: wie wollen wir auf die Zukunft JEsu Christi getrost und frölich warten können? Sie kan nicht anders, als uns erschrecklich seyn. Aber wie jämmerlich ist nicht der Zustand solcher armen Seelen! Kommet gleich JEsus ietzt nicht sogleich zum Gerichte; so kan er doch den Augenblick kommen, sie von der Welt abzufordern, und sie vor seinem Richter-Stuhl darzustellen? Wie wollen sie aber zu rechte kommen, wenn sie vor seinem Gerichte ohne seine Gerechtigkeit, ohne den Heiligen Geist und als Sünden-Diener erscheinen? Ach so bitte doch ein ieder von nun an den HErrn JEsum um den Heiligen Geist, und widerstrebe demselben nicht weiter; so wird er auch ihn zu einem Menschen machen, der GOtte im Geiste und in der Wahrheit dienen kan. Paulus sagt

3) **Wir rühmen uns von Christo JEsu** v. 3. Was rühmen sie denn von ihm? Antw. Daß er gantz ihre sey. Er ist ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Seine Menschwerdung und Geburt ist ihre; denn er ist um ihret willen Mensch worden. Sein Leben und Leiden ist ihre; denn er hat für sie gelitten. Sein Tod, Begräbniß, Auferstehung und Himmelfarth ist ihre; denn sie sind mit ihm gestorben, begraben, auferstanden und ins himmlische Wesen versetzet. Seine Herrlichkeit ist ihre; denn er hat ihnen gegeben die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat. Er gantz ist ihre, und sie sind gantz sein eigen. Des rühmen sie sich. **Sie rühmen sich des HErrn** 1 Cor. 1, 30. 31.

Dieser Ruhm von Christo JEsu **ist das rechte Kennzeichen wahrer und echter Christen.** In ihnen finden sie nichts, des sie sich rühmen könten. **In JEsu aber wollen sie erfunden werden**; Dem jagen sie nach, daß sie ihn immer besser ergreiffen mögen, nachdem sie von ihm ergriffen sind. Ihre eigene Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit aus dem Gesetz, bringen sie nicht vor GOtt; **die Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben kommt, JEsus Christus mit seiner Unschuld und allertheurestem Verdinste ist ihr Ruhm vor GOtt.** Den tragen sie im Hertzen, mit dessen Gerechtigkeit sind sie angekleidet, und in derselben sind sie **Heilige und Herrliche vor GOtt.** Leset doch, ihr Gläubige, wie ernstlich Paulus sich des HErrn JEsu angenommen, und wie er seiner lebendigen Erkäntniß, und daß er in ihm erfunden werden möchte, so eyfrig nachgejaget habe v. 7-14.

Ist JEsus Christus auch also unser Ruhm? Spricht man: **Warum nicht? Wessen solten wir uns denn rühmen, wenn wir uns nicht des HErrn JEsu rühmeten?** Antw. Ich könte hierauf vieles einwenden; ich will aber nur nach dem einigen fragen: Soll JEsus Christus auch unsere Heiligung seyn? Spricht man: **Ey wer wolte denn durch die Heiligung selig werden?** Antw. Ich sage nicht, daß du durch die Heiligung selig werden solt; sondern ich frage dich: Wilt du dich auch **von JEsu heiligen lassen?** Wilt du das nicht, so glaubest du nicht an JEsum. Denn glaubest du an JEsum, so nimmst du ihn gantz durch den Glauben. Du nimmst ihn als **deine Gerechtigkeit**, du nimmst ihn auch als **deine Heiligung.** Oder ist in JEsu nur **Gnade** und keine **Wahrheit?** Wilt du seine Wahrheit nicht, so kriegst du auch seine Gnade nicht. Gnade und **Wahrheit** in einem und eben demselben **Heylande.**

Wer nun der Sünde dienet, und von der Heiligung nichts wissen will, der erkenne doch, daß er nicht in JEsu sey, und sich des HErrn JEsu nicht mit Wahrheit rühmen könne. Ach lasset uns doch einmal aufwachen! Lasset uns doch ein-

einmal den falschen von dem wahren Glauben unterscheiden! Wilt du Gnade und Wahrheit von Hertzens Grunde, so kanst du dich getrost des HErrn JEsu rühmen. Wilt du aber nur **Vergebung der Sünden, heiligen aber wilt du dich nicht lassen**; so hast du JEsum nicht. Ach bittet GOtt, daß er euch eure Augen öfne, daß ihr die Wahrheit erkennet, und durch dieselbe von aller Heucheley und Lügen frey gemachet werdet. Wie wollet ihr sonst, da ihr ohne JEsu seyd, auf seine Zukunft vom Himmel warten? Wie wollet ihr vor seinem Richter-Stuhl bestehen?

Die ihr aber in der Armuth des Geistes nach der Gerechtigkeit, nach der Gnade und Wahrheit, die durch JEsum Christum worden ist, hungert und durstet; die ihr **allein, allein in JEsu gerecht zu seyn**, aber auch von ihm **geheiliget zu werden**, hertzlich verlanget; euch bitte ich, lernet von Paulo, **aus welchem Grunde das freudige Warten auf die Zukunft JEsu Christi müsse heraus geführet werden.** Es ist recht, daß ihr euch heiligen lasset, und der Heiligung mit Ernst nachjaget. Es ist recht, daß ihr über eure Unvollkommenheit euch vor GOtt beuget. Mercket aber wohl, **daß nicht aus eurer Heiligung, sondern aus der Gerechtigkeit JEsu Christi**, die ihr durch den Glauben annehmet, **das fröliche Warten auf die Zukunft JEsu Christi lieblich hervor wachse.** Jaget demnach der Heiligung mit allem Ernste nach; wisset aber, daß ihr in derselben dennoch unvollkommen bleiben werdet. Eure Heiligung ist zwar die **Ordnung**, aber **nicht der Schmuck**, mit welchem ihr vor GOtt in der Zukunft JEsu Christi bestehen könnet. Dieser Schmuck ist **allein die vollkommene Gerechtigkeit** eures Heylandes. In dieselbe kleidet euch immer lauterer ein. In JEsu habt ihr Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Glaubet ihr diß von Hertzen, und seyd ihr mit der Gerechtigkeit JEsu geschmücket; dann könnet ihr frölich warten auf euren Heyland. Wie soltet ihr vor ihm nicht mit Freudigkeit bestehen, da ihr ihn selber im Glauben mitbringet. In euch ist **die Gerechtigkeit des Lebens Wahrheit**; in JEsu ist **die Gerechtigkeit, die ihr durch den Glauben annehmet, die vollkommenste Vollkommenheit.** Diese Gerechtigkeit machet euch **gantz herrlich inwendig**; sie ist **das goldene Stück, das köstliche Gold, die reine Seide**, in welche ihr eingekleidet seyd, und darin ihr vor dem HErrn **schöner seyd, als alle Cherubim und Seraphim.** In derselben seyd ihr die wohlbereitete Braut des Lammes, die auf ihren Bräutigam sehnlich warten kan. Paulus sagt

4) **Wir verlassen uns nicht aufs Fleisch** v. 3. Fleisch bedeutet mehrmals die Erb-Sünde, hier aber verstehet der Apostel alles das, dessen sich ein unbe-

unbekehrter Mensch äusser Christo rühmen kan. Wie er denn in den folgenden 4. 5. 6. v. solchen Fleisches-Ruhm anführet. War das nun Fleisch, wenn die Jüden sich rühmeten der Beschneidung, ihres Herkommens von Abraham, ihres Gottesdienstes, u. s. w. dabey aber am Hertzen unbeschnitten und unverändert blieben, und von JEsu und seiner Gerechtigkeit nichts wissen wolten; so ist das gewiß auch Fleisch und ein Ruhm des Fleisches, wenn man sich der Taufe, der Predigten, der Beichte und des heiligen Abendmahls rühmet, dabey aber JEsum Christum, als seine Gerechtigkeit, in wahrer Busse und Glauben nicht annimt, sondern am Hertzen unwiedergeboren und fleischlich gesinnet bleibet. Was soll uns aber das helfen, wenn wir uns also **auf Fleisch verlassen**, und durch den bloß äusseren Gottesdienst, der ohne Geist verrichtet wird, selig werden wollen? **Das Hertz, das Hertz** will GOtt haben. Geben wir ihm das, und werden mit seinem Geiste gesalbet, und in JEsu durch den Glauben gerecht, denn gefällt GOtt unser Beicht-Kirch- und Abendmahl-gehen. Denn wir **bedecken mit dem allen nicht mehr unser Fleisch**, sondern wir gebrauchen es **zur Tödtung des Fleisches, und dienen also GOtt im Geist und in der Wahrheit.**

Ich bitte euch alle, verlasset euch nicht mehr auf das bloß äussere Kirch- Beicht- und Abendmahl-gehen. Suchet nicht mehr Trost in diesen an sich sonst guten Sachen **fürs Fleisch**; sondern bedencket, daß ihr vom neuem geboren werden müsset, wo ihr nicht bey allem solchem Gottesdienste verlohren gehen wollet. Lasset ihr euch aber gründlich zu JEsu Christo bekehren, dann könnet ihr recht in die Kirche, zur Beicht und zum Abendmahl gehen. Dann könnet ihr auch auf die Zukunft JEsu Christi getrost warten.

Die ihr euch aber nicht des Fleisches, sondern JEsu Christi rühmet, und in demselben zur Kirche, Beicht und Abendmahl gehet, euch auch dieser Sachen als heiliger Mittel bedienet, mit JEsu immer inniger vereiniget zu werden; ihr habet auch hievon ein sicheres Kennzeichen, daß euch die Zukunft JEsu Christi vom Himmel höchst erfreulich seyn werde. Paulus sagt

5) **Folget mir, lieben Brüder**, v. 17. Daß Paulus ein treuer Nachfolger Christi gewesen, und gewolt habe, daß die Philipper mit ihm Christo nachfolgen solten, haben wir oben bereits vernommen. So folgen demnach alle diejenige, welche auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel getrost warten, ihrem Heylande nach, das ist, sie haben innerlich eine brünstige und hertzliche Liebe zu dem schönen Sinne ihres Heylandes; sie befleißigen sich mit wahrer Treue in den Fußstapfen ihres Heylandes einherzugehen, und sich als Nachfolger Christi, in allen äusserlichen Umständen zu verhalten. Sie wollen nicht ihnen selbst, nicht der Welt,

nicht

nicht dem Satan leben; sondern dem HErrn JEsu begehren sie zu leben und sein eigen zu seyn von gantzem Hertzen. Sie bitten und flehen täglich zu ihrem Heylande, daß er sie seinem heiligen, gütigen, mässigen, wachsamen, sanftmüthigen, demüthigen und keuschen Sinne immer ähnlicher machen wolle. In der Aehnlichkeit und Gleichförmigkeit mit JEsu und seinem schönen Sinne setzen sie ihre Ehre, ihren Reichthum und ihr Vergnügen. **Je ähnlicher sie JEsu werden, je vergnügter und reicher halten sie sich.** Denn gegen den Sinn Christi ist ihnen die gantze Welt mit aller ihrer Herrlichkeit lauter Thorheit, Dunst und Eitelkeit. In dieser Fassung erwarten sie gläubig ihres Heylandes vom Himmel, und freuen sich darauf, daß sie, wenn sie nun zu ihm kommen, in sein schönes Bild vollkommen sollen verbildet werden.

Sind wir, Geliebteste, solche Nachfolger Christi? lieben wir seinen schönen Sinn von Hertzen, und begehren, demselben immer ähnlicher zu werden? Spricht man: **Wenn man so werden wolte, wie wolte man in der Welt fortkommen? man muß sich so betragen, daß man durchkommt, u. s. w.** Antw. **Durchkommen** durch die Welt wirst du ja wohl, auch ohne die Nachfolge Christi. Wo wirst du aber, wenn du nun aus der Welt **heraus** und **hindurch**, hernach **hinein kommen?** In den Himmel? Nein, ohne Nachfolge JEsu nicht! Wo dann hinein? Gib du dir auf diese Frage selber die Antwort. O arme Menschen, die nicht aufs Ende sehen, und besorgen, wo sie bleiben wollen, wenn sie nun aus der Welt heraus müssen! JEsus wird kommen, und wird es mit der Welt ein Ende machen. Wo werden wir sodann bleiben? Bleiben müssen wir; aber wo? Ach sollen wir daran nicht gedencken, uns JEsu Christo übergeben und ihm gläubig nachfolgen? Wie ist euch hiebey, ihr Unheilige, Unmässige, Zornige, Stoltze und Unkeusche? Ihr wisset von der Nachfolge JEsu nichts, folglich seyd ihr nicht seine Jünger. Wie wollet ihr denn erwarten, daß er, wenn er nun vom Himmel kommen wird, euch zu sich nehmen soll? Nimmt er euch aber nicht zu sich; wie elend werdet ihr denn nicht seyn in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Ihr Nachfolger Christi, freuet euch. Euer Heyland kommt. Er kommt **euch heimzuholen.** Ermuntert euch um deswillen, und werdet in seiner Nachfolge immer treuer; so werdet ihr dereinst bey ihm seyn allezeit. Paulus redet

6) **Von den Feinden des Creutzes Christi**, deren Ende das Verdammniß ist. So sind dann diejenige, die auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel warten, **Freunde des Creutzes Christi**; wie es der Gegensatz mit sich bringet. Lasset uns mit wenigem hören von den Freunden, und sodann von den Feinden des Creutzes Christi.

Die Freunde des Creutzes Christi sind solche Menschen, die 1) **GOtt demüthig preisen über die Erwerbung ihrer Seligkeit durch den Creutzes-Tod JEsu Christi.** Ist andern die Art der Erwerbung unserer Seligkeit verächtlich, oder Thorheit und Aergerniß; so ist sie ihnen GOttes Kraft und göttliche Weisheit. Die 2) **das erworbene Heyl aus den Wunden und Tode ihres Heylandes gläubig, gebeugt und frölich annehmen.** Sie steigen gerne mit Christo ins Grab; sie stehen aber auch frölich mit ihm auf, und fahren mit ihm gen Himmel. Sie wollen nicht hoch herfahren, und durch ihr eigen Können und Vermögen selig werden; sondern sie beugen sich zu den Füssen des gecreutzigten Heylandes nieder, und wollen allein durch ihn selig werden. **Sie nehmen 3) das Creutz ihres Heylandes gerne auf sich, und folgen ihm nach.** Denn sie wissen, daß sie mit Christo leiden müssen, wenn sie mit ihm zur Herrlichkeit wollen erhaben werden. Ach daß solcher Freunde des Creutzes Christi fein viel seyn möchten, so wohl unter Lehrenden als Lernenden! Sollen diejenige, die hier mit Christo leiden, mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden; so können ja die Freunde des Creutzes Christi auf seine Zukunft vom Himmel recht frölich warten. Ja, es müssen eben die Anfechtungen und das Leiden mit Christo ihr Warten auf die Zukunft ihres Heylandes recht brünstig machen.

Feinde des Creutzes Christi sind, welche entweder die durch den Creutzes-Tod Christi dem lebendigen GOtt für unsere Sünde geleistete Genugthuung gantz und gar läugnen; oder von der Rechtfertigung allein durch den Glauben an das Verdienst Christi nichts wissen, sondern ihre Wercke mit einmischen wollen; oder die allein Christum für uns, nicht aber auch in uns haben, d. i. zwar durch den Glauben an Christum gerechtfertiget, durch seine selige Inwohnung aber in dem Hertzen nicht geheiliget werden wollen. Alle diese, sie mögen nun in groben Sünden leben, oder den Schein der Heiligkeit haben, sind Feinde des Creutzes Christi. Von diesen hat Paulus oft gesaget, und vor ihnen oft gewarnet; nun aber, spricht er, **thue ers auch mit Weinen.** Denn dabey kan gewiß ein treuer Lehrer und Liebhaber Christi nicht indifferent seyn, wenn er siehet, daß das Creutz Christi also verlästert wird.

Er sagt uns aber von diesen Feinden des Creutzes Christi noch viererley. 1) **Der Bauch sey ihr GOtt;** d. i. sie suchen in dem allen nur das Ihre, entweder auf eine grobe, oder subtile Weise. Gal. 6, 12. 13. Ihnen selbst leben sie, und richten ihre Lehre also ein, wie sie aus derselben, nach dem Fleisch, ihren Vortheil haben können. O schändliche Abgötter, denen der Bauch ihr GOtt ist! Er spricht 2) **und ihre Ehre zuschanden wird.** Eigentlich: **Und ihre Ehre, ihr Ruhm, ist in ihrer Schande.** Schande ist es ihnen, wenn sie entweder in groben

groben Sünden dahin leben, oder ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten und sodann in ihrem asotischen Leben, oder in ihrem eigenen Wissen und Vermögen, in ihrer eigenen Frömmigkeit ihre Ehre und Ruhm setzen. Liebt der Mensch ausser Christum etwas, rühmet sich der Mensch ausser Christum einer Sache, so ist ihm das, ob er gleich seine Ehre und Ansehen darinn suchet, eitel Schande vor GOtt, seinen Engeln und allen Gläubigen. Wo wird dann sein vermeinter Ruhm bleiben, wenn ihm die Augen aufgehen werden, und er nun seine Schande recht lebendig einsehen wird: **Sie sind**, sagt Paulus 3) **irdisch gesinnet.** Reichthum, Ehre, Wohllust liegt ihnen am Hertzen. Darauf sinnen sie Tag und Nacht, wie sie es erjagen mögen. Haben sie Gold, Lust und Ehre; so sehen sie sich nach JEsu und seinem Creutze nicht einmal um. Sie haben, ihrem Düncken nach, was reellers funden, als JEsum. Daher ist denn auch 4) **ihr Ende das Verdammniß.** Ihr Ende eilet ihnen entgegen, und sie eilen ihm entgegen. Verdammniß, Verderben, ewige Quaal und Pein wird sie ergreifen und völlig verschlingen.

Zu welchen gehören wir, Geliebteste, **zu den Freunden oder Feinden des Creutzes Christi?** Es ist allerdings nöthig, daß wir auf den Grund unseres Hertzens gehen, und uns erkennen lernen, wie wir vor dem HErrn angesehen sind. Ich will fragen, antwortet ihr vor dem HErrn, und prüfet euch redlich. Ist nicht der Bauch unser GOtt? Sind wir nicht irdisch gesinnet? Wem leben, wem dienen wir; und warum ist es uns in der Welt zu thun? Wem suchen wir zu gefallen? können wir mit Wahrheit sagen: **HErr JEsu, dir, dir will ich gefallen; wenn ich auch allen Menschen mißfallen solte. Was dir gefällt, dem will ich durch deine Gnade nachkommen, wenn auch alle Menschen mich darüber schelten solten; was dir mißfällt, das will ich unterlassen, wenn das auch alle Menschen von mir begehren solten?** Können wir also mit der Wahrheit sagen? oder setzen wir nicht die Befehle JEsu Christi den Befehlen der Menschen nach, damit wir bey ihnen in Gunst und Gnade bleiben, ob wir gleich wissen, daß wir wider das Wort des HErrn handeln, folglich seinen Zorn uns zuziehen? Was machet uns in der Welt vergnügt? Wenn wir Reichthum, Lust und Ehre erlangen; oder wenn wir, durch die Gnade JEsu Christi, ihn, unsern Heyland, im Glauben fassen, und in seinem Blute und Tode der Gnade GOttes und der Vergebung unserer Sünden versichert werden? Haben wir iemals die Kraft des Creutz-Todes JEsu Christi an unsern Seelen erfahren, also daß wir aus demselben den Greuel unserer Sünden, und den um derselben willen über uns rauchenden Zorn GOttes lebendig erkant haben, und darüber gründlich gebeuget worden sind?

Haben wir aus dem Creutz-Tode Christi durch den Glauben Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlanget? Ist unser alter Mensch mit Christo wahrhaftig gecreutziget? Wollen wir wol dem HErrn JEsu sein Creutz nachtragen, und in seiner gesegneten Nachfolge von der Welt verhöhnet, verspottet und verachtet werden? Creutzigen wir in der Kraft seines Todes unser Fleisch samt den Lüsten und Begierden? Consecriren, widmen, übergeben und opfern wir uns ihm täglich auf mit Leib und Seel, und allem, was wir sind und haben? Begehren wir nur ihm, ihm, ihm allein zu Ehren, und unserm Nächsten zum Besten zu leben? Haben wir uns ihm heute früh, da wir aufstunden, mit redlichem Ernste übergeben? Ist das unser Flehen gewesen: **Ach HErr JEsu, heute muß ich völliger dein seyn, als ich gestern gewesen bin; heute, HErr JEsu, muß ich nach deinem Sinne völliger gesinnet werden, als ich gestern gewesen bin; heute muß und will ich dir treuer seyn, als ich dir gestern gewesen bin! Ach HErr JEsu stärcke mich, segne mich und hilf mir fort!**

Ich bitte euch, Geliebteste, prüfet euch nach diesen Fragen, und bittet den HErrn, daß er euch erleuchte, damit ihr euch in eurer rechten Gestalt erkennet. Seyd ihr bisher Feinde des Creutzes Christi gewesen, ach so bedenckt die Worte: **Welcher Ende ist das Verdammniß!** und säumet euch nicht, euch aus eurem Elende erretten zu lassen. Sehet doch, in solchem Zustande könnet ihr nicht warten auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel. Und wie unselig würdet ihr nicht seyn, wenn euer Ende euch in solchem elenden Zustande übereilete?

Gibet uns aber der Heilige Geist in unserm Geiste Zeugniß, daß wir Freunde des Creutzes Christi sind; wohl uns! wir werden sodann gewiß aus der empfangenen Gnade warten und eilen zur Zukunft des Tages des HErrn. Endlich spricht Paulus

7) **Unser Wandel aber ist im Himmel** v. 20. πολίτευμα, unsere Vater-Stadt, unser Bürgerrecht, unsere Heimath, unser Hertz und Sinn ist Himmel. Er ist **im Himmel.** Hier sind wir Fremdlinge, Gäste, Reisende; im Himmel aber gehören wir zu Hause. Hier ist nicht unsere Wohnung, wie die Gottlosen wol hier auf der Erden wohnen; nein, sondern **wir warten auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer GOTT ist. Wir begehren eines Bessern, nemlich eines Himmlischen; darum schämet sich GOtt auch unser nicht, zu heissen unser GOtt: Denn er hat uns eine Stadt zubereitet** Hebr. 11, 10. 16. Unser Wandel ist im Himmel, ὑπάρχει, unser Hertz und Sinn ist also gen Himmel gezo-

gezogen, da JEsus, unser Bräutigam, uns das Hertz genommen hat, daß wir nicht heute einmal himmlisch, morgen aber wieder irdisch gesinnet sind, und das irdische über JEsum lieben; Das sey ferne! Er allein unser HErr, König, Vater und Bräutigam; Er allein unsere Ehre, Reichthum, Lust und Freude; Er allein unser Alles! Ihn lieben wir; und was wir sonst lieben, das wollen wir in ihm, ihn aber über alles lieben.

Man ist mehr wo man liebet, als wo man lebet, pflegt man zu sagen. Ihr Lieben, wo ist ietzt, in diesem Augenblick, unser Hertz? Wo war unser Hertz heute früh, da wir erwachten? bey JEsu oder bey etwas anders? Was lieget uns am meisten am Hertzen, JEsus oder die Welt? Ist JEsus uns theurer mit seiner Herrlichkeit, als die gantze Welt? oder können wir JEsum ums Irdische leichtlich weggeben? Ruhen und wohnen wir auf der Erden, wenn wir Hülle und Fülle haben; oder kan die Welt uns nicht sättigen und uns nicht beruhigen, sondern sehnet sich unser Hertz nach dem Himmlischen, und in allen himmlischen Dingen und Schätzen **nach JEsu?** Wo unser Schatz ist, da ist auch unser Hertz. Wer seinen Wandel im Himmel führet, der wartet auf JEsum; wer seine Ruhe auf der Erden suchet, oder irdisch gesinnet ist, der wird sich um die Zukunft Christi nicht bekümmern.

Da wir nun gesehen haben, bey wem das Warten auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel sich findet; so lasset uns auch

Anderer Theil.

Zum andern erwegen, **worauf solches Warten gerichtet sey?** auf **JEsum** ist es gerichtet. Auf **dessen Zukunft vom Himmel** warten sie. **Von dannen,** spricht Paulus, **wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn.** Von der Zukunft JEsu Christi wird sonst mit mehrerem gehandelt. Für ietzo mercken wir nur folgendes mit wenigem an. Der HErr JEsus wird **gewiß** vom Himmel kommen. Der Tag ist vor GOtt schon veste gesetzet. Er wird kommen **mit grosser Kraft und Herrlichkeit.** Er wird **sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.** Wenn er kommen wird, wird **er die Todten auferwecken,** und sie aus den Gräbern heraus führen; diejenigen aber, die er lebendig antreffen wird, wird er in einem Augenblick **also verwandeln,** daß das Verweßliche wird anziehen das Unverweßliche, und das Sterbliche die Unsterblichkeit. Wie wird doch, Geliebteste, den Gottlosen zu Muthe seyn, wenn sie nun ihren Richter, der das Urtheil der ewigen Verdammniß

über sie aussprechen und an ihnen vollziehen will, werden in den Wolcken des Himmels sehen? Grausam werden sie erschrecken, und dann innen werden, wie thöricht sie gethan, daß sie diesen Heyland in ihrem Leben verachtet haben. Aber wie werden im Gegentheil die Gläubigen so frölich ihr Haupt empor heben, wenn ihr Seelen-Bräutigam, auf den sie so lange gewartet haben, nun in seiner Herrlichkeit sich offenbaren wird.

Der HErr JEsus wird sodann **alle Menschen vor sich versammlen, sie aber von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet.** Da wird keiner heucheln noch sich verstellen können. Er kennet die Gottlosen, und sie werden sich auch selber kennen, und zu heucheln gar nicht im Stande seyn. Denn sie werden sich in scheußlichen Leibern erblicken, und werden kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden, und ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten. Er kennet auch die Gerechten. **Der HErr kennet die Seinen.** Sie werden sich auch selber kennen. Denn sie werden, wie wir bald weiter hören wollen, mit verklärten Leibern vor ihm stehen. Da, da wird sich ihr Leib und Seel vollkommen freuen vor dem lebendigen GOTT.

Der HErr JEsus wird **die Gottlosen zu seiner Lincken, die Gerechten aber zu seiner Rechten stellen.** Es kan seyn, daß diese Worte, wie sie lauten, werden erfüllet werden. Weil aber in der heiligen Schrift unter dem Worte **rechte Hand** oft Ehre und Herrlichkeit, unter der **lincken Hand** aber Schmach und Schande verstanden wird, so mögen wir uns die Sache folgender massen vorstellen. Die Gläubigen werden dem HErrn JEsu, als lauter hellgläntzende Sonnen, in grosser Glorie und Herrlichkeit, entgegen gerücket werden in die Luft. Welch ein Zug wird das seyn! Sie werden dem HErrn ein jauchzendes **Hallelujah!** anstimmen. Und da werden **ihre Stimmen seyn wie die Stimmen starcker Donner, und wie die Stimmen starcker Wasserrauschen.** Die Gottlosen werden, als lauter finstere Ebenbilde des Teufels zurücke bleiben. Wie werden sie erzittern und erbeben vor der Majestät des Richters, und vor der Majestät der Gerechten, die sie hier auf der Welt so schnöde gehalten haben!

Der HErr JEsus **wird einem ieden geben nach seinen Wercken.** Nemlich Preiß, und Ehre und undergängliches Wesen den Gerechten. Denn zu ihnen wird er sprechen: **Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.** Das werden die Gottlosen mit grossem Schrecken hören. Ihnen

wird

wird er geben Ungnade und Zorn, und Trübsal, und Angst von einer Ewigkeit in die andere. Er wird sie also anreden: **Gehet hin, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!** Da werden sie erndten alle ihre böse Gedancken, ihre böse Worte und Wercke. Denn sie werden in **die ewige Pein** gehen, da sich Zeit genug finden wird, alles Böse, nichts ausgenommen, an ihnen mit dem grössesten Nachdruck zu bestraffen. Die Gerechten aber werden mit Christo gehen ins **ewige Leben.**

Auf diese Zukunft JEsu Christi vom Himmel warten nun die Gläubigen Kinder GOttes mit hertzlichem Verlangen. Paulus spricht: **Von dannen wir auch warten des Heylandes,** u. s. w. Ich will hiebey eine Frage an einen jeden thun, der gegenwärtig ist, bitte aber, ein ieder wolle sie mit Aufmercksamkeit hören, und dabey stille Acht haben, was er in seinem Hertzen für eine Antwort fühlet, und zwar vor dem HErrn, den wir nicht betrügen mögen, und der in unsern Gewissen bey dieser Frage selber ein Zeugniß ablegen wird.

Bist du mit unter denen, welche auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel sehnlich und mit Verlangen warten? Weissest du gewiß, daß du dem HErrn JEsu zur Rechten stehen, und von ihm die Stimme hören werdest: Komm her, du Gesegneter meines Vaters? Gibet der Heilige Geist deinem Geiste Zeugniß, daß du Preiß, und Ehre, und unvergängliches Wesen ererben werdest aus Gnaden?

Stehet stille bey dieser Frage. Gebet Raum dem Geiste GOttes, daß er in euren Gewissen euch bezeugen könne, wie er euch findet.

O welch ein Unterschied findet sich hier zwischen wahrhaftig gläubigen Christen und zwischen Welt-Kindern, ob sie sich gleich äusserlich Christen nennen! Die letztern, wenn sie davon hören, und nicht gar verstockt sind, erschrecken davor, die erstern freuen sich darauf.

Und gewiß sie haben Ursach genug dazu. Denn sie warten auf ihren **Heyland JEsum,** der nun sein Heyl an ihnen völlig offenbaren, der sie von allem Ubel vollkommen erlösen, der ihnen aushelffen wird zu seinem himmlischen Reiche 2 Timoth. 4, 18. Der nun alle Thränen von ihren Augen abwischen, und sie leiten wird zu den lebendigen Wasser-Brunnen. Sie warten auf **Christum,** der sie aller Fülle seiner Herrlichkeit theilhafftig machen wird. Denn er wird ihnen die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat, zum ewigen Besitz völlig übergeben. Sie werden mit ihm, als gesalbete Könige, herrschen und regieren

gieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Sie warten auf ihren **HErrn**, oder Bräutigam, der sich mit ihnen in der Zeit verlobet hat, nun aber sie mit seiner völligen Liebe sättigen wird in alle Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Dieser ihr Heyland, JEsus, Christus, ihr HErr und Bräutigam, **wird ihren nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.** Daß der Leib JEsu Christi unaussprechlich herrlich leuchten werde, werdet ihr, ihr gläubige Kinder GOttes, nicht anders als glauben können. Sehet aber ietzt euren Leib an, **den Leib der Erniedrigung**, der durch so mancherley Zufälle in dieser Zeit gekräncket wird, was hat doch derselbe, in diesem Jammerthal für Gleichheit mit dem herrlichen und gloriösen Leibe JEsu Christi? So elend er aber anietzo ist, so soll er **doch ähnlich werden dem verklärten Leibe JEsu Christi.** Und dazu wird ihn der **Sohn GOttes selber verklären.** Ihr gantz, nach Leib und Seel, seyd herrliche Glieder Christi. Jetzt ist es nicht offenbar; dann aber will ers offenbar machen, daß alle Creatur sehen soll, was das für eine Herrlichkeit sey, **ein Glied JEsu Christi seyn.** Denn er wird **in euch, in euch, herrlich und wunderbar erscheinen.** Und das wird er thun **nach der Wirckung, damit** er **kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.** Was ist eurem allmächtigen Bräutigam unmöglich? γέγονε, **es ist geschehen!** So sagt der Glaube, und singt dem liebreichen und allmächtigen JEsu zum voraus ein fröliches **Hallelujah!**

Aber ach! wie wird es denn den Ungerechten ergehen? Wir haben hievon oben schon gehöret. Höret nachfolgendes. Nichts wird sie mehr ängstigen, als der Name **Heyland, JEsus Christus.** Sie haben ihn verworfen als **ihren Heyland, als ihren JEsum Christum.** Nun ist alle Seligkeit und Herrlichkeit auf ewig, ewig vor ihnen verschlossen. Auch nicht einen Tropfen Wassers sollen sie haben, damit sie ihre Zunge in den Flammen der Höllen kühlen könten. Sie haben ihn nicht gewolt als **ihren HErrn und Bräutigam**; so sollen sie ihn nun ewig, ewig erfahren als ihren strengen Richter. Sie werden seyn scheusliche, finstere, verdammte Sclaven des Satans nach Leib und Seel. Und das von Rechtswegen, weil sie hätten selig und herrlich werden können, und haben nicht selig und herrlich werden wollen. Und eben diß: **Ich habe selig werden können, und habe nicht gewolt!** wird sie ewig, ewig nagen.

Dritter Theil.

Wie das Warten der Gläubigen auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel beschaffen sey, haben wir noch mit gantz wenigem zu erwegen. Das

Wort

Wort ἀπεκδεχόμεθα, wir warten, zeiget uns die Beschaffenheit solches Wartens an. Wir fassen es kurtz in folgende Puncte. Es ist 1) **ein von GOtt gewircktes Warten.** Können wir nicht aus eigener Vernunft und Kraft an den HErrn JEsum glauben, oder zu ihm kommen; sondern der Heilige Geist muß JEsum Christum in uns verklären: So ist auch der Heilige Geist derselbe, der solches Warten auf die Zukunft JEsu Christi vom Himmel in uns wircket. Hier reichet keine bloß menschliche Weisheit und Klugheit zu. GOttes Weisheit und GOttes Kraft muß es in dem Hertzen schaffen. Es ist 2) **ein recht sehnliches Warten.** Man lese hievon 2 Cor. 5, 2. Röm. 8, 22. ꝛc. ꝛc. Es ist 3) **ein heiliges Warten.** Sie warten **weg** von der Welt. Die gantze Welt hat nichts, das sie sättigen kan. Sie warten **hinein** in den Himmel. Dahin ist ihr Hertz und Sinn gerichtet. Sie warten **heraus** aus dem Himmel **JEsum**, ihr Ein und Alles. Es ist 4) **ein getrostes Warten.** Denn sie gründen sich, wie wir oben bereits vernommen, mit solchem Warten in **Christo.** Christi Gerechtigkeit ist ihr Schmuck und Ehren-Kleid. Mit demselben angethan erwarten sie getrost ihres Bräutigams. Es ist 5) **ein geduldiges und in der Geduld recht geschäftiges Warten.** Sie wissen, ihr HErr handele in allen Stücken weislich. Ob sie nun gleich wünschten, daß er bald kommen möchte; so sind sie doch in dem Willen ihres HErrn gantz stille und gelassen. Die Herrlichkeit ist ihnen gewiß. Indeß schmücken sie ihre Lampen, wachen, wircken durch seine Gnade, reinigen sich, und eilen zur Zukunft des Tages des HErrn. Es ist 6) ein **Warten, das durch Leiden nicht ausgelöschet, sondern immer feuriger gemachet wird.** Satan muß mit seinen Getreuen, wider seinen Willen und Danck, dazu helfen, daß die Gläubigen desto sehnlicher rufen: **Ja, komm, HErr JEsu!** Es ist 7) **ein Warten, das seinen Zweck erreichet.** JEsus wird kommen, ihr Warten erfüllen, und sie heimholen. Da werden sie bey ihm, ihrem HErrn, seyn allezeit.

Nun ihr Glieder JEsu Christi, die ihr auf euren HErrn wartet, nun von neuem! So soll es ietzt in diesem Augenblick, so soll es, wenn es viere schlägt, wenn es fünfe schlägt, so soll es alle Tage, Stunden und Minuten von uns heissen: **Nun von neuem!** Wir wollen durch die Gnade JEsu Christi von neuem **brünstig seyn im Geist.** Lasset uns wegblasen von unserm Hertzen die Asche der Lauigkeit und Trägheit. Brünstig, glüende und brennende wollen wir seyn **in der Liebe zu unserm Seelen Bräutigam,** aus der Liebe, mit welcher er uns liebet.

Nun von neuem anhaltend **im Gebet.** Lasset uns fein viel Gebet einstreuen in die Ewigkeit; so werden wir, wenn unser HErr kommt, viel erndten. Nun von neuem **fleißig in der Liebe und Ausübung allerley guter**

Wercke. Als wir denn nun Zeit haben, lasset uns Gutes thun. Wer reichlich säet, der wird reichlich erndten. Nun von neuem geduldig im Leiden. O ihr Lieben, wie wird das Leiden in Christo dereinst in unserer Crone so herrlich glänzen. Lasset uns darum alles, was der HErr uns auflegt, in Geduld übernehmen, stille tragen, aufs Ende sehen und GOtt dancken. Nun von neuem treu im Ablegen des alten und Anziehen des neuen Menschen. Wir haben einen heiligen Heyland, welcher will, daß seine Braut mit seinem schönen Sinne soll gezieret seyn.

Nun von neuem lauter im Glauben. Nichts als JEsum wollen wir wissen, können, suchen und haben. Ist diß Auge des Glaubens rein und helle, so ist das Hertz des HErrn JEsu brünstig gegen uns, und wir sind bereit, er komme, zu welcher Zeit es ihm gefalle, ihn mit Freuden zu empfahen. Das merckwürdige Wort unsers Heylandes müsse doch nie aus unsern Hertzen kommen: **Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen, und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopfet, sie ihm bald aufthun. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürtzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wirds also finden, selig sind diese Knechte** Luc. 12, 35-37.

Gelobet seyst du, liebster Heyland, daß du uns in dieser Stunde ermuntert hast, auf deine Zukunft vom Himmel zu warten. Ach daß wir nur alle in dem Stande wären, auf dich getrost und frölich warten zu können! O JEsu, erbarme dich über uns! Siehest du unter uns Feinde deines Creutzes, denen der Bauch ihr GOtt ist, die ihre Ehre in der Schande suchen, die irdisch gesinnet sind, und deren Ende das Verdammniß ist; ach so öfne ihnen ihre Augen, daß sie ihren jämmerlichen und höchstgefährlichen Seelen-Zustand lebendig erkennen, vor demselben hertzlich erschrecken, und sich aus Feinden zu Freunden deines Creutzes machen lassen. Segne, o HErr, dein Wort dazu an allen, die noch so elend sind, und gewinne sie dir! Ja, HErr JEsu, gewinne sie dir, um deines bittern Leidens und Sterbens willen. Diejenige, o Heyland, die dich

suchen,

suchen, und sich von allen Sünden zu dir gerne gründlich bekehren wollen, wollest du in ihrem guten Vorsatz kräftig stärcken! Ach laß sie, o HErr, durch den Glauben in deinem Creutzes Tode Vergebung der Sünden, Leben, Heyl und Seligkeit finden! Schencke ihnen eine lebendige Hoffnung der ewigen Glorie und Herrlichkeit, und mache sie durch deinen Geist freudig, mit lebendigem Hertzen und frohem Munde sagen zu können: Ja, komm, HErr JEsu!

Die Freunde deines Creutzes, o du Gecreutzigter, nun aber herrlicher Heyland, erfülle immer mehr und mehr mit einem sehnlichen Verlangen nach deiner Zukunft. Laß sie dein Creutz immer treuer lieben, dir immer aufrichtiger nachfolgen, ihren Wandel im Himmel immer lauterer und frölicher führen, und auf dich, ihren Bräutigam, immer brünstiger warten. O JEsu, O JEsu, du kanst es uns geben. Gib es uns aus Gnaden! O laß unsere Lenden umgürtet, und unsere Lichter brennend seyn. O laß uns wachend seyn, damit wir dir wohlgeschmückt entgegen gehen können, wenn du kommest. Amen! Das wirst du uns geben, du lieber Heyland, der du uns, dich anzurufen, befohlen, und uns zu erhören verheissen hast! Amen! Amen!

Am vier und zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis,

Col. 1, 9-14.

Pauli Gebet und Danckſagung zu GOtt für die gläubige Colosser.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen Amen!

Es ist, Geliebteste in dem HErrn, ein rechter Haupt-Vortheil im Christenthum, wenn ein gläubiges Kind GOttes im Gebet und Danckſagung zu GOtt sich treu und unermüdet finden lässet. Das Ge-

bet anlangend, so wissen wir, daß wir aus uns selber nichts Gutes haben, sondern alles, was zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist, von GOtt durchs Gebet erlangen müssen. So viel wir uns nun von GOtt erbitten, so viel erlangen wir. So viel wir erlangen, so viel haben wir. So viel wir haben, so viel können wir dem HErrn zum Preise und uns zum Besten anwenden.

Darum ermahnet der HErr JEsus so gar ernstlich zum fleißigen und anhaltenden Gebet. Bey dem Luca Cap. 18, 1. ꝛc. giebet unser Heyland ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden solte; welches ein ieder für sich betrachten mag. Desgleichen wecket er uns Cap. 11, 1-13. zum Gebet, auf eine gantz besonders liebreiche und nachdrückliche Art. Und zu seinen Jüngern spricht er Joh. 16, 23. 24. insonderheit: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.** Wer wolte nun nicht gerne beten, da der Sohn GOttes uns zuschweret, daß uns, was wir bitten würden, gegeben werden solle? **Bisher habt ihr nicht gebeten in meinem Namen**, nicht so ernstlich, nicht so anhaltend, nicht so zutraulich und gläubig an mich (der ich euch alles Gute erwerbe,) als es selber seyn solte. **Bittet** von nun an ernstlicher und gläubiger, **so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.** Wollen wir nun im Guten wachsen, sonderlich in der Freude an dem HErrn JEsu immer vester und vollkommener werden, und also in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist dem HErrn JEsu unverrückt zu dienen; so lasset uns fleißig beten, und im Gebet wachen. Dazu ermahnen uns die Apostel des HErrn, eben wie ihr HErr und Meister zu vielen malen Ephes. 6, 18. Col. 4, 2. 3. Rom. 15, 30. 31. 1 Thess. 5, 17. 2 Thess. 3, 1.

Danckſagung zu GOtt ist gleichfalls ein Haupt-Vortheil im Christenthum. So spricht der HErr Ps. 50, 23. **Wer Danck opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl GOttes.** Es ist billig, daß wir auf die Wohlthaten, die uns der HErr erzeiget, mercken. Es ist billig, daß wir solche uns erzeigte Wohlthaten, dem HErrn bekennen. Es ist billig, daß wir Ihn, unsern einigen Wohlthäter, für seine Wohlthaten von Hertzen loben und preisen. Darum werden wir in den Psalmen so wohl, als auch in den Briefen der Apostel so oft zur Danckſagung erwecket. Und siehe, wenn wir dem HErrn für seine Wohlthaten Danck opfern, so saget er, **das sey der Weg, auf welchem er uns sein Heyl immer völliger zeigen**, und uns immer mehr Gutes erzeigen wolle. Wer wolte nun dem HErrn nicht dancken für das uns erzeigte Gute, da wir, in der Ordnung solcher Danckbarkeit, immer mehr Gutes erlangen sollen?

Wohlan,

Wohlan, die ihr unter uns dem HErrn JEſu euch redlich übergeben habt, und, im Chriſtenthum friſch fortzugehen, von Hertzen begehret, wir wollen uns in dieſer Stunde, vor dem Angeſicht des HErrn, von neuem ermuntern, im Gebet und Danckſagung zu GOtt treuer und wackerer zu ſeyn, als wir bisher geweſen ſind. Wir ſollen erlangen, was wir bitten. Wolten wir nun am Gebet nicht unermüdet anhalten? Ach wie leicht werden wir träge im Gebet und in demſelben nicht recht wacker! wer hat aber Schaden davon, als wir? GOtt will uns, wenn wir ihm für ſeine Wohlthaten fleißig und hertzlich dancken, ſein Heil zeigen, und uns immer mit mehrerem Guten überſchütten. Wollen wir nun nicht von neuem auf ſeine Wohlthaten mercken, ſie ihm bekennen und ihn dafür unermüdet loben und preiſen? Nun der HErr entzünde dazu ſelbſt unſere Hertzen durch ſeinen Geiſt und Wort, damit wir im Gebet und Danckſagung zu ihm, durch die übrige Zeit unſers Lebens recht treu und unermüdet ſeyn mögen. Wir wollen ihn hierum mit einander anrufen mit einem gläubigen Vater Unſer.

Text.

Col. 1, 9-14.

DErohalben auch Wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Wercken, und wachſet in der Erkäntniß GOttes, und geſtärcket werdet mit aller Kraft, nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden; und danckſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

HErr JEſu, lieber Heyland, gib uns den Geiſt der Gnaden und des Gebets, und erwecke durch denſelben die Hertzen der Deinen zur Treue im Gebet und Danckſagung von neuem. Erbarme dich auch derer,

rer, die bisher die Sünde und Welt lieb behalten, und sich dir nicht übergeben haben. Rühre sie durch dein Wort, und ziehe sie zu dir, damit dein heiliger Name an uns allen in Zeit und Ewigkeit verherrlichet werde, Amen!

DAß die Treue im Gebet und Danckſagung zu GOtt einen gläubigen Menſchen im Christenthum fortbringe, bezeuget Paulus mit seinem Exempel. Er wolte, daß die Colosser im Guten wachsen und zunehmen solten. Was that er da? Er danckete GOtt für das Gute, so er den Colossern geschencket hatte, und bat ihn, daß er solches in ihnen vermehren wolle. Solches that er auch für die Epheser und Philipper, wie wir es bereits am XVI. und XXII. Sonntage nach Trinitatis mit mehren erwogen haben. Und hiemit hat er ihnen den Weg gezeiget, den auch sie eintreten müsten, wenn sie mit JEsu Christo immer inniger vereiniget, und in guten Wercken immer fruchtbarer werden wolten. Ich schliesse hiebey also: **Hat Paulus für andere GOtt unermüdet gedancket, und ihn um Vermehrung des Guten in ihnen angerufen; wie vielmehr muß er für sich selber GOtt gedancket, und ihn um mehrere Gnade, Licht, Treue und Kraft hertzlich und unermüdet angeflehet haben!** Und eben daher kam es, daß dieser Paulus immer brünstiger im Geist, und mit einem immer reichern Maasse der Salbung von GOtt begnadiget ward. Wir wollen, dem Apostel hierin treulich zu folgen, uns mit einander verbinden, und um des willen aus dem verlesenen Texte in der Furcht des HErrn betrachten

Pauli Gebet und Danckſagung zu GOtt für die gläubige Colosser.

Wir sehen

1) auf sein Gebet, und
2) auf seine Danckſagung.

Erster Theil.

BEy dem Gebete Pauli haben wir zu erwegen, 1) **für wen er bete.** Er spricht v. 9. **Wir hören nicht auf für euch zu beten und zu bitten.** Er schrieb diesen Brief an die zu Christo durch den Dienst Epaphrä bekehrte Colosser v. 7. So lagen demnach dem Apostel Paulo nicht nur diejenige am Hertzen, die GOtt durch seinen Dienst zu Christo bekehret hatte, sondern er liebete auch die,

die, er ſorgete und betete auch für die, welche durch andere Knechte des HErrn dem HErrn JEſu waren gewonnen worden. Das war eine lautere Liebe zu Chriſto und ſeinen Gliedern, die in dem Hertzen Pauli brannte. Dieſe Liebe wuſte von keinem Neid, Stoltz und Eigendünckel, ſondern freuete ſich, wenn dem HErrn JEſu Seelen gewonnen wurden, es mochte geſchehen, durch wen es wolte. Ach daß eine ſo lautere Liebe zu JEſu Chriſto doch in allen Lehrern glüen und brennen möchte! Ach daß ſie doch alle das, was JEſu Chriſti iſt, lauterlich ſuchen möchten; wie geſegnet würde es nicht in der Chriſtenheit ausſehen! **Der HErr erbarme ſich und gebe ſeiner armen Kirche viele treue Arbeiter!**

Die Coloſſer, für welche Paulus betet, nennet er v. 2. **heilige und gläubige Brüder in Chriſto.** Dieſe Worte ſind werth, daß wir ſie erwegen, und ſie uns zu Nutze machen. So waren dann die Coloſſer **in Chriſto.** In denſelben, als in den geſegneten Weinſtock und Oelbaum hatte ſie der Vater durch Buſſe und Glauben eingepfropfet, Rom. 11, 17. 24. in demſelben wurden ſie erfunden Phil. 3, 9. An ihm waren ſie fruchtbringende Reben Joh. 15, 1. O wie ſelig waren ſie! Deñ an ihnen hatte der Vater in Chriſto ſein Wohlgefallen Matth. 17, 5. Epheſ. 1, 6.

Geliebteſte! **Sind wir auch in Chriſto?** Von Natur ſind wir auſſer Chriſto, in Adam, in der Sünde, im Argen 1 Joh. 5, 19. Von Natur ſind wir wilde Reben an dem, aus dem Fall Adams, wilden Oelbaum des menſchlichen Geſchlechtes. Wir ſind daher unſelige, elende Menſchen, liegen unter GOttes Zorn und Ungnade, und tragen bittere Früchte, Heerlinge. Haben wir das wol lebendig erkant und gefühlet? Hat uns GOtt in der wahren Hertzens-Buſſe, durch den Glauben an JEſum Chriſtum, herausgenommen aus dem wilden Oelbaum, und in Chriſtum JEſum eingepfropfet? Sind wir nun **in, in in JEſu?** Können wir mit Freudigkeit ſagen: **HErr JEſu, du biſt mein geſegnetes Haupt, und ich bin dein geſegnetes und in dir ſeliges Glied. Von dir, von dir, flieſſen täglich neue Lebens-Kräfte und neue Salbung hinein in das innerſte meines Geiſtes. HErr JEſu, du biſt der geſegnete Weinſtock, und ich bin, aus deiner und deines Vaters Gnade, an dir ein geſegneter und fruchtbringender Rebe. Ich weiß auch, daß du mich, nach dem Reichthum deiner Barmhertzigkeit, immer fruchtbarer machen wirſt. HErr JEſu, du biſt meiner Seelen Seele. Ich lebe, doch nun nicht ich, ſondern du, HErr JEſu Chriſte, lebeſt in mir! Du regeſt, belebeſt,**

best, treibest und stärckest mich zu allem Guten. Du bist in mir und ich in dir! Können wir mit Freudigkeit also sagen?

Wohl euch, die ihr diß grosse Gut mit allem Ernste zu suchen angefangen habt; JEsus wirds euch finden lassen! Der Vater ziehet euch bereits zu seinem Sohne. Er wird euch in Ihn einpfropfen durch den Glauben. Fahret fort mit Bitten, Suchen und Anklopfen; ihr werdet erlangen, was euer Hertz wünschet! Wohl euch, die ihr ietzt eure Hertzen und Häupter frölich aufheben und sprechen könnet: Ja, HErr JEsu, das hast du mir aus Gnaden geschencket; du lebest in mir und ich in dir, und wirst mir Gnade geben, mir dir immer inniger vereiniget zu werden! Wohl euch, sage ich, denn an euch hat GOtt in Christo Wohlgefallen. An euch ist keine Verdammung, da ihr in Christo seyd Röm. 8, 1. Ihr seyd in Christo dem Vater angenehm, und er liebet euch mit eben der Liebe, mit welcher er seinen Sohn liebet Ephes. 1, 6. Joh. 17, 23. 26. Lobet und preiset GOtt für solche Seligkeit, und bleibet, ach bleibet in Christo! Die ihr aber hievon nichts wisset, sondern, wenn ihr die Wahrheit reden wollet, bekennen müsset, daß ihr in offenbaren Sünden, oder doch in eigener Gerechtigkeit lebet; ihr, ach ihr seyd elend dran! Ach warum seyd ihr nicht auch in Christo? Hat euch der Vater etwa in ihn nicht einpfropfen wollen? O diß könnet ihr nicht sagen. Erkennet doch eure Unseligkeit, und lasset euch noch aus allem Elende heraus, und in Christum hinein versetzen durch wahre Busse und Glauben. Ihr wisset wohl, wer euch Busse und Glauben schencken will. Kommet doch, beuget euch vor dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, und holet von ihm durch ein ernstliches und anhaltendes Gebet ein bußfertiges und gläubiges Hertz.

Paulus nennet die Colosser Brüder in Christo. In Christo waren sie Brüder aller Seligen im Himmel und aller Gläubigen, die damals auf dem Erdboden lebten, die ietzt leben und die noch auf demselben leben werden bis an das Ende der Welt. Ja, sie waren Brüder des HErrn JEsu selber Joh. 20, 17. GOtt war ihr Vater, sie seine Kinder, Kinder des lebendigen GOttes, nach dem ersten und dritten Articul. Sie waren durch den Glauben an JEsum Christum, den der Heilige Geist in ihnen angezündet hatte, aus GOtt geboren, und mit dem Heiligen Geiste, mit dem Geiste der Kindschaft, gesalbet und zum ewigen Leben versiegelt. Und so waren sie auch hierin recht selige Seelen.

Ihr seyd auch solche selige Seelen, die ihr unter uns von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu GOtt gründlich seyd bekehret worden. Ihr seyd Kinder des lebendigen GOttes, aus GOtt geborne Kinder GOttes. O welch ein herrliches Wort: Aus GOtt geborne Kinder GOttes! Denn er hat euch gezeuget durch das Wort der Wahrheit, daß ihr

seine

ſeine Kinder ſeyn ſollet Jac. 1, 18. Joh. 1, 13. Ihr ſeyd Brüder JEſu Chriſti, des Ewigen Sohnes GOttes; und in Chriſto ſeyd ihr Brüder mit allen Heiligen auf der Erden und allen Seligen im Himmel. Ihr habt alle einen Vater; ein Haupt; einen Geiſt, der euch treibet, und mit welchem ihr geſalbet und zum ewigen Leben verſiegelt ſeyd. Ihr habt alle eine Siligkeit und Herrlichkeit, nemlich die Herrlichkeit des Sohnes GOttes, die auf euch wartet. Dancket, ach dancket GOtt, liebet und ehret euren Erſtgebornen Brüder, JEſum Chriſtum, und freuet euch ſeiner und aller Gläubigen ſeligen Gemeinſchaft.

Erſchrecket aber vor eurer unſeligen Brüderſchaft, die ihr in der Sünde lebet, folglich mit dem Satan und allen Gottloſen in einer unſeligen und verfluchten Gemeinſchaft ſtehet. Ihr ſeyd ἐκ πατρὸς τῦ διαβόλȣ̃, **aus dem Vater, dem Teufel** Joh. 8, 44. Alle Verdammten in der Höllen, und alle Gottloſen, die ie gelebet haben, ietzt leben, und bis an das Ende der Welt leben werden, ſind eure Brüder. Von dem Satan, dem verfluchten Haupte, flieſſet in euch, ſeine verfluchte Glieder, alle finſtere Kraft der Bosheit aus, und ihr werdet mit ihm Theil haben an dem ewigen und feuerbrennenden Zorne GOttes, wo ihr euch nicht von Hertzen zu dem HErrn JEſu bekehret. O unſelige Seelen! wollet ihr nicht auch Kinder GOttes werden? Wollet ihr lieber unter dem Fluche in Zeit und Ewigkeit bleiben, als euch mit dem Heiligen Geiſte von JEſu Chriſto ſegnen, und zum ewigen Leben verſiegeln laſſen? Bedencket doch, wie werden die böſen Geiſter mit euch und allen Verdammten, daß ich ſo rede, ſich in der verdammten Ewigkeit winden und krümmen, **wenn Ungnade und Zorn, Trübſal und Angſt über euch alle, als einen verdammten Cörper, kommen wird.** Sind die Corinther, Epheſer, Philipper und Coloſſer aus GOtt geboren, und dadurch der Verdammniß entriſſen worden; ihr könnet auch noch neu geboren und ſelig werden, ſo ihr nur der Gnade JEſu Chriſti Raum geben wollet.

Paulus nennet die Coloſſer **gläubige Brüder in Chriſto,** weil ſie an JEſum Chriſtum in der **Wahrheit** glaubten. Denn da ſie das Evangelium von Chriſto annahmen, empfingen ſie **Licht,** JEſum Chriſtum, als ihren Heyland, lebendig zu erkennen; ſie empfingen ein **göttliches Leben und göttliche Kraft,** JEſum zuverſichtlich zu ergreifen und anzunehmen, als ihre **Weisheit,** Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung, ihm auch, als ihrem Heerführer und Hertzog der Seligkeit, aus wahrer Liebe, treulich nachzufolgen. Siehe, ſo veränderte ſie der Glaube, und machte ſie zu neuen Menſchen, an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften. So iſt denn der Glaube kein todtes Ding, ſondern er iſt **ein lebendiges Licht und ein lichtes Leben.** Er bringt den Menſchen heraus aus der Sünde und dem Tode, aus der Finſterniß, aus dem Satan und aus allem Fluche, und

versetzet ihn in Christum, in die Gerechtigkeit, ins Leben, ins Licht und in allen Segen. Der Glaube ist also eine göttliche, lebendige und kräftige Sache. Wer den hat, der hat JEsum und GOtt. Wer den nicht hat, der hat Sünde, Fluch, Teufel, Hölle und ewige Verdammniß.

Wer hat eine solche gründliche Veränderung des Hertzens durch den Glauben erfahren? Wer hat JEsum im Glauben aufgenommen? Wer folget JEsu Christo im Glauben nach? der dancke GOtt, und bitte ihn, daß er ihn im Glauben stärcke. **Wie ihr nun angenommen habt den HErrn JEsum, so wandelt in ihm, und seyd gewurtzelt und erbauet in ihm, und seyd veste im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselbigen reichlich danckbar.** Coloss. 2, 6. 7. Wem ist es unter uns darum mit Ernst zu thun, daß er an JEsum in der Wahrheit gläubig werden möge? Wer bittet GOtt flehentlich und anhaltend um den wahren Glauben? Seyd getrost, ihr Betende, der HErr HErr höret und erhöret euch! Wer aber von solchem Gebet nichts weiß, sondern bildet sich ein, er habe schon den Glauben an JEsum, und lebet doch in groben Sünden, im Sauffen, in Zanck, in Hurerey und Ehebruch, in Stoltz, Zorn, Unversöhnlichkeit, Ungerechtigkeit, u. s. w. der wisse, daß er keinen Glauben habe, sondern ein glaubloser unseliger Mensch sey, so lange er sich nicht zum Glauben in der Ordnung der wahren Busse von GOtt bringen lässet.

Paulus nennet die Colosser auch **Heilige.** In JEsu waren sie durch den Glauben **Heilige und Herrliche vor GOtt, auf die vollkommneste Weise.** Cap. 2, 10. Ps. 16, 3. 45, 14. Ephes. 5, 26. 27. In ihnen selber waren sie **wahrhaftig heilig.** Denn sie liebten das Gute, und hasseten das Arge, und nahmen in solcher Heiligkeit täglich zu Cap. 3. 4.

So sind noch alle, welche in Christo JEsu sind; welche Brüder, und gläubige Brüder sind in Christo. Alle diese sind **in JEsu, durch den Glauben, vollkommen heilig.** Rühmet euch des, und haltet euch dafür, eurem Heylande zum Preise, und euren geistlichen Feinden, die nichts weniger als solchen Ruhm an euch dulden können, zum Trotz. **So unschuldig, rein und heilig JEsus in den Augen seines Vaters ist; eben so unschuldig, rein und heilig seyd ihr in Christo vor GOtte.** Jaget dabey der Heiligung immer treuer nach, damit **ihr in euch immer heiliger werdet.** Wachset im Glauben und in der Liebe. Ziehet aus den alten Menschen, und ziehet an den neuen Menschen, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Seyd ihr also in Christo, und beweiset euch an ihm, eurem gebenedeyeten Haupte, als lebendige Glieder; so habet ihr Theil auch an diesem Gebete, das Paulus für die Colosser gethan hat, und GOtt wird euch dasselbe geben, was der Apostel den Colossern erbeten hat.

Ist

Ist niemand gegenwärtig, der bisher mit dem Worte Heiligkeit, Heilig, Heilige sein Gespött getrieben? Erkennet doch, wie ihr so gar verkehrte, elende und unselige Menschen seyd. Ihr wollet dessen nicht, dazu euch doch Christus erlöset hat, und spottet noch derer, die es aus der Fülle JEsu Christi sich schencken lassen. Wie blind und finster seyd ihr nicht! Entweder heilig in Christo, oder unheilig in dem Teufel. Entweder heilig mit Christo im Himmel, oder unheilig mit dem Satan und seinen Engeln in dem Abgrunde der Höllen. Entweder (wie ein englischer gottseliger Lehrer schreibet,) ein Heiliger, oder ein Vieh!

Ach kehret um und lasset euch auch heiligen. Beuget euch vor eurem Heylande, und sprechet zu ihm: **Ach HErr JEsu, die Colosser waren in dir; sie waren von GOtt geboren; sie waren Gläubige und Heilige, folglich recht selige Menschen, die von dir, ihrem Haupte, belebet und regieret wurden. Ich aber, HErr JEsu, weiß von alle dem Guten noch nichts, aus meiner Schuld. Erbarme dich über mich, O JEsu, du Heyland der gantzen Welt und auch mein Heyland! Erbarme dich über mich, und gib mir mein Elend zu erkennen. Bringe mich zur wahren Reue über dasselbe, und zerschlage mein hartes und steinernes Hertz. Schencke mir den wahren und lebendigen Glauben an deinen heiligen Namen, HErr JEsu, und errette mich durch denselben aus der unseligen Gemeinschaft mit dem Teufel und allen Gottlosen. Pfropfe mich durch denselben ein in dich, du gesegneter Weinstock, und laß mich in dir gerecht, heilig und ein fruchtbringender Rebe werden!** Mit dergleichen Gebet nahet euch fein ernstlich und fleißig zu JEsu, so wird es mit euch, durch die Gnade dieses eures Heylandes, gar bald eine andere Gestalt gewinnen.

Zu dieser Seligkeit waren nun die Colosser **nicht unmittelbar**, sondern durch **das Wort des Evangelii** gekommen. Epaphras, ein treuer Diener Christi, hatte es ihnen verkündiget; sie aber hatten es angenommen **von dem ersten Tage an, da sie es gehöret hatten, und hatten erkannt die Gnade GOttes in der Wahrheit.** Daher glaubten sie an Christum, sie liebten Christum und alle Heiligen, und ihnen war eben dadurch eine Hoffnung beygeleget im Himmel v. 4. 7. Für diese selig gewordene Colosser betete nun Paulus und danckete zugleich dem guten GOtt so ernstlich und hertzlich

Welch ein besonders Wort ist nicht das: **Das Evangelium ist fruchtbar in euch von dem Tage an, da ihrs gehöret habt** v. 6. O daß ich diß

von euch allen rühmen könte: O daß ichs nur von den mehresten unter euch sagen könte! Mit was für reicher Beute würde ich nicht dereinst vor dem Throne des HErrn JEsu erscheinen! Aber wie geringe ist, leyder! das Wort, das euch verkündiget wird, von den mehresten bisher gehalten worden! Weil man nun das Wort nicht einmal eines rechten Nachdenckens würdiget, da doch Leben, Seligkeit, Reich GOttes, ja die gantze heilige Drey-Einigkeit mit dem Worte kommt, und ins Hertze einkehren will; was ist es Wunder, daß man todt und erstorben bleibet? Die ihr das süsse Evangelium unter uns bisher verachtet habt, nehmet es doch noch an. Habt ihrs nicht von dem ersten Tage und Jahre an ins Hertz genommen, ach so nehmet es noch ein von diesem Tage an, damit ihr, wie die Colosser worden waren, auch werdet heilige und gläubige Brüder in Christo.

2) **Wie** betete denn Paulus für die Colosser? Antw. Das geben uns diese Worte zu erkennen: **Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten** v. 9. Das Wort προσευχόμενοι **Betende**, zeiget an **ein demüthiges und Ehrfurcht-volles Gebet**; Das Wort αἰτούμενοι, **Bittende**, zeiget an **ein zuversichtliches, gläubiges, getrost forderndes Gebet.**

So betete denn Paulus, προσευχόμενος, **zu erst demüthig und ehrerbietig.** Er war in sich selber ein armer Staub, und hatte es mit dem grossen, erhabenen und majestätischen GOtt im Gebet zu thun. Solte er sich da nicht auf das tiefste beugen? προσ, **ich bete hinzu, zu der hohen Majestät.** GOtt ist mir gegenwärtig, deshalb beuge ich mich in dem Innersten meines Geistes ehrerbietig. Ich bin vor der hohen göttlichen Majestät gegenwärtig; darum beuge ich mich in dem Innersten meines Geistes ehrerbietig. Paulus erkannte auch seine und der Colosser allertiefeste Unwürdigkeit gar wohl, und solches bewog ihn, ehrerbietig, demüthig und sich beugend, vor dem HErrn zu erscheinen.

Er betete aber auch **gläubig und zuversichtlich**, und forderte mit kindlichem und getrostem Hertzen das Gute, das JEsus Christus ihm und den Colossern erworben und welches zu geben GOtt sich in Christo verbindlich gemachet hat allen denen, die ihn darum bitten werden. Er sprach: **Ich und die Colosser sind es zwar nicht werth, daß du, du hoher und erhabener GOtt, uns mit Erbarmen ansiehest, und uns gebest, was wir bitten. Weil aber dein Sohn uns alles Gute erworben, du auch, nachdem wir mit dir sind versöhnet worden, geschworen hast, uns zu geben, was wir dich in Christo bitten würden; ey so bitte ich zuversichtlich, und fordere getrost alles das, was uns nöthig ist. Und das wirst du uns so gewiß geben, als gewiß du ein erbarmender, wahrhafter, heiliger und gerech-**

gerechter GOtt biſt. Das heiſſet ehrerbietig, und doch getroſt und mit aller Zuverſicht bitten, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Paulus betete auch **anhaltend.** **Wir hören nicht auf,** ſpricht er, für euch zu beten und zu bitten. Und Cap. 4, 1. ſchreibet er: **Ich laſſe euch aber wiſſen,** welch **einen Kampf ich habe um euch,** u. ſ. w. So betete dann Paulus ehrerbietig, zuverſichtlich, ernſtlich und anhaltend.

Laſſet uns auch immer beſſer alſo beten, ihr Gläubige in JEſu Chriſto. Betet **demüthig,** betet aber auch **zuverſichtlich und getroſt.** Betet in Erkäntniß eurer eigenen Unwürdigkeit **mit einem erniedrigten und gebeugten Hertzen;** betet aber auch in Glauben an JEſum Chriſtum **mit einem kindlichen, veſten und getroſten Hertzen.** Faſſet den groſſen GOtt an, als **einen erbarmenden, aber auch wahrhaften und gerechten GOtt.** Faſſet die Sache in einem Gleichniß. Es hat ein Menſch ſeine Güter verſchwendet, und nicht allein durch viele gemachte Schulden, ſondern auch andere Ubelthaten ihm zugezogen, daß der Richter ihn in den Thurn werfen müſſen. Es findet ſich aber iemand, der nicht allein die Schulden bezahlet, ſondern auch die verſchwendete Güter einlöſet, noch herrlichere Güter dazu kauft, und für die ſonſt begangene Bosheiten dem Richter ein Genügen leiſtet. Der Richter nimmt das Löſegeld an, und verbindet ſich, den Gefangenen nicht allein los zu laſſen, ſondern ihm auch ſeine verſchwendete und die noch dazu ihm erkaufte Güter ihm einzuhändigen. Kan nicht ein ſolcher Gefangener mit Demuth bitten, und zugleich getroſt und von Rechtswegen fordern, daß er frey gelaſſen und in die ihm ausgelöſete und erkaufte Güter eingeſetzet werde? Allerdings.

Wir haben die von GOtt uns verliehene Güter, leyder! durchgebracht, wir haben uns an der hohen Majeſtät GOttes ſchwer verſchuldet, uns dadurch GOttes gerechten Zorn zugezogen, und ſind daher unter dem Fluche des Geſetzes von Rechts wegen verſchloſſen. JEſus Chriſtus aber hat ſich unſer erbarmet, iſt für uns am Creutz geſtorben, und hat dadurch die Gerechtigkeit GOttes befriediget, die verlohrne Güter eingelöſet und uns noch dazu weit herrlichere erworben. Der Vater im Himmel hat diß Löſegeld nicht allein angenommen, ſondern, nach ſeiner unendlichen Barmhertzigkeit gegen uns arme Sünder, **ſelber erfunden,** und hat ſich verbindlich gemacht, uns in die verlohrne und noch dazu erkaufte weit herrlichere Güter einzuſetzen. Kan ich nun nicht ſprechen: **O HErr, du erbarmender GOtt, ich beuge mich vor dir und dancke dir. Ich bitte demüthig, in Erkäntniß meiner Unwürdigkeit, aber auch zuverſichtlich und getroſt in Chriſto JEſu, laß mich los, und ſchencke mir das von Chriſto**

mir erworbene Gute. Schencke mirs, O HErr, nach deiner Barmhertzigkeit; Schencke mirs auch nach deiner Wahrheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit? Ach ja, also, also sollen wir beten, wo wir dem erbarmenden Vater-Hertzen GOttes Freude machen, und dem wahrhaften, heiligen und gerechten GOtt die ihm gebührende Ehre geben wollen.

Vielleicht gedencket ein Einfältiger: Ach möcht ich doch noch etwas weiter hören, wie man sein Hertz auf die Art vor dem HErrn ausschütten solte; so wolte ich mich auch durch des HErrn Gnade befleißigen, ehrerbietig und gebeugt, und doch dabey kindlich, zuversichtlich und getrost zu beten und zu bitten. So höret dann, Geliebteste, und redet auf folgende Art, oder wie es euch der Geist GOttes sonst lehret, mit GOtt im Gebet. Sprechet:

„Du ewiger GOtt, der du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, „hier komme ich armer Staub, der ich von gestern her bin, und „morgen vergehe; hier komme ich arme Blume des Grases, die „morgen, wenn der Wind darüber gehet, verdorret. Ich bin „in und aus mir selber nicht werth, daß ich zu dir, dem ewigen „GOtt, bete. Ich komme aber in Christo JEsu, der mich „mit dir versöhnet und mir das ewige Leben erworben hat. „In ihm, bitte ich, erbarme dich über mich, und mache mich „ewig bleibend in JEsu Christo durch das Wort der Wahrheit. „Ach HErr, das bitte und begehre ich in dem Namen JEsu „Christi. Du wirst und kanst mirs nicht versagen.

„Du lebendiger GOtt, du wesentliches Leben, hier „kommt ein armer in ihm selber todter Wurm. Ja, HErr, „ich bin todt, todt am Leibe, todt an der Seele, todt zeitlich „und ewig, wo du dich mein nicht erbarmest. Du hast dich „aber mein erbarmet, und hast durch deinen Sohn mich aus „dem Tode erlösen, und das Leben erwerben lassen. Danck, „Danck sey dir! Ich komme dann in JEsu Christo, bitte in „ihm kindlich und ehrerbietig, getrost und freudig, mache mich, „o du lebendiger GOtt, der du Lust zum Leben hast, in JEsu „Christo recht lebendig. Laß mich in dir leben hier in der Zeit, „und dort in der Ewigkeit. Ja, mein Vater, das wirst du so wahr-

„wahrhaftig thun, als wahrhaftig JEſus Chriſtus mir das „Leben erworben hat. Amen! Amen!

„Du allweiſer und allmächtiger GOtt, hier kommt „die Thorheit und Ohnmacht ſelber. Ja, HErr, wilt du ei„nen elenden, thörichten, unweiſen und ohnmächtigen Wurm „ſehen, ſo ſiehe nur her, hier liegt und beugt er ſich vor dir „in Erkäntniß ſeiner Unwürdigkeit. Ich komme aber nicht in „meinem Namen, ſondern in dem Namen meines HErrn „JEſu Chriſti, der mir den Geiſt der Weisheit und des Ver„ſtandes, den Geiſt der Kraft und der Stärcke erworben hat. „In demſelben bitte ich demüthig, und verlange getroſt und „zuverſichtlich, gib, ach gib mir den Geiſt der Weisheit und des „Verſtandes, daß ich geiſtlich weiſe und verſtändig werde. Gib „mir den Geiſt der Kraft und der Stärcke, damit ich in demſel„ben geſtärcket werde an dem innern Menſchen, und dir zu al„lem Wohlgefallen wandeln könne. Mein Vater, wie ſolteſt „du mich meiner Bitte nicht gewähren, da du ſelber dieſen „deinen Geiſt der Weisheit und der Kraft mir durch „deinen Sohn haſt erwerben laſſen. So wahrhaftig du „nun deinen Sohn für mich in den Tod gegeben haſt, ſo wahr„haftig wirſt du mich ſalben mit dem Geiſte der Weisheit und „der Kraft, Amen! Amen!

„Du allgenugſamer und herrlicher GOtt, hier kommt „vor deiner groſſen Majeſtät die Armuth und Schnödigkeit ſel„ber. Wahrlich, ach HErr, ich bin ein höchſt armer, nichti„ger, ſchnöder und ſchändlicher Menſch in mir ſelber, nicht „werth, daß ich vor deiner groſſen und herrlichen Majeſtät „meinen Mund aufthue. Ich komme aber in dem Namen „JEſu Chriſti. In demſelben haſt du, du allgenugſamer „und herrlicher GOtt, mich reich und herrlich gemacht. Ich „beuge mich vor dir, bete an, und ſpreche mit allem, was in „und an mir iſt: Gelobet ſey die Herrlichkeit des HErrn an ih-

rem

„rem Orte! O HErr, alles, alles, alles ist mein aus deiner „reichen Gnade, und aus der Fülle JEsu Christi. Du selbst „bist mein, O du allgenugsamer GOtt. Denn ich bin dein Er„be, und **du, GOtt, bist mein GOtt,** in Christo, deinem „Sohne. In demselben hast du mich heilig und herrlich ge„macht. Ich bin in ihm gantz herrlich, denn er selber ist mei„ne Gerechtigkeit, Heiligkeit und Herrlichkeit. O HErr, was „wird es seyn, wenn Christus, und wir mit ihm, werden offen„baret werden in der Herrlichkeit; wenn er herrlich erscheinen „wird in mir und allen Gläubigen, wenn er uns, und mir in„sonderheit, seine Herrlichkeit, die du ihm gegeben hast, vollkom„men schencken wird. O du Anbetungs-würdiger GOtt, gib „mir doch Gnade, daß ich, ob ich gleich aus mir selber der ärm„ste und schnödeste Wurm bin, dennoch in JEsu Christo mich „für vollkommen reich und herrlich achte. Ach, mein Vater, „mache mich auch recht reich in mir selber am Glauben, an der „Liebe, Demuth, Geduld, Sanftmuth, Keuschheit und allen „Früchten des Geistes. Ach wircke und schaffe in mir den schö„nen Sinn deines Sohnes immer völliger. Diß, O du grosser „lieber, und mit mir auf ewig versöhneter Vater, bitte und „begehre ich von dir in Christo kindlich und getrost, und weiß, „du werdest es mir so gewiß geben, als gewiß du selber JE„sum, deinen Sohn, mir zu meinem Reichthum und zu meiner „Herrlichkeit gemachet hast, Amen! Amen!

Die Zeit leidet es nicht, daß ich hierin weiter gehe. Das aber erinnere ich noch, daß wir nach dem Exempel Pauli auch anhaltend bitten, und auf die Güte des HErrn warten müssen. **Wir hören nicht auf,** spricht er, für euch zu beten. Betet ihr nun, ihr Gläubige und GOtt erhöret euch heute nicht; so werfet den Muth nicht weg, sondern sehet auf sein Wort, trauet demselben, und sprecht also: **Du bist ein treuer GOtt, mein in Christo lieber Vater. Wilt du mir heute nicht auf eine empfindliche Art geben, was ich bitte; ach so giebest du mir die Gaben, die ich gebeten habe, morgen noch weit herrlicher, als du sie mir heute gegeben hättest. Ich kan durch deine Gnade auf deine Güte warten, und in solchem Warten**

mit

mit Gebet anhalten. Je länger du verzieheſt, und mich in der Gedult übeſt, ie herrlicher wirſt du deine Verheiſſung an mir erfüllen. Denn dein Wort, o HErr, iſt wahrhaftig, und was du zuſageſt, das hältſt du gewiß.

Wenn Paulus ſagt: Wir hören nicht auf für euch zu beten und zu bitten, und bezeuget damit, wie unermüdet er ſey im Beten und Flehen anzuhalten; ſo frage ich, bey dieſen Worten, euch, die ihr den HErrn fürchtet: Haben wir nicht Urſach, uns vor dem HErrn zu ſchämen? Sind wir auch ſolche, die nicht aufhören zu beten und zu bitten? Sind wir mit unter den Auserwehlten, die zu GOtt Tag und Nacht rufen? Luc. 18, 2. 7. 8. Ach wie leicht werden wir müde im Gebet, und laſſen die Hände ſincken! Da uns nun GOtt auch ietzo in dieſer Predigt von neuem zum Gebet wecket; ey ſo laſſet uns von neuem wacker werden, unermüdet zu wachen und zu beten. Der Nutze iſt unſer, wo wir im beten und bitten treu ſind; der Schaden aber iſt auch unſer, wo wir im Gebet kalt und lau werden.

Was war denn die Sache, die Paulus von dem HErrn für die Coloſſer ausbat? Ehe ich antworte, ſo frage ich einen ieden, der gegenwärtig iſt: Was iſt die Sache, die du dir von dem HErrn erbitten würdeſt, wenn du deinen Mund, nach dem Grunde deines Hertzens, anietzt im bitten aufthun ſolteſt? Sind es nicht irdiſche und vergängliche Dinge, die du gerne hätteſt und die dir am Hertzen liegen?

Paulus bat GOtt, daß die Coloſſer erfüllet werden möchten mit Erkäntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand v. 9. Der Wille GOttes nach dem Evangelio iſt, daß wir an den Namen ſeines Sohnes JEſu Chriſti glauben, und durch ſolchen Glauben die Güter, die uns JEſus Chriſtus erworben hat, annehmen ſollen. Der Wille GOttes nach dem Geſetz iſt, daß wir ihn über alles, unſern Nächſten aber als uns ſelber lieben ſollen. Kinder GOttes kommen hienächſt in mancherley Umſtände, da ſie nöthig haben, zu forſchen, was der HErr von ihnen wolle gethan und gelaſſen haben. Können ſie auch da des Willens GOttes gewiß werden? Antw. Wandeln ſie beſtändig vor GOtt, mit GOtt und in GOtt, ſo wird der HErr, ſeinen Willen ihnen kund zu thun nicht ermangeln. Hierum haben ſie denn in allen Vorfallenheiten ihn hertzlich zu bitten, und in allen Dingen ſich ſorgfältig zu hüten, daß ſie nicht wider GOttes Wort handeln, ſondern im Glauben und in der Liebe bleiben. Können ſie erfahrne Chriſten um Rath fragen, ſo thun ſie wohl, wenn ſie es thun. Einem Kinde iſt genug, daß es nicht wider den Willen des Vaters thun will. Iſt und bleibet ihr Hertz vor dem HErrn alſo

gestellet, so lässet er sie nicht irren, so wahrhaftig er verheissen hat, daß er durch seinen Geist sie in alle Wahrheit leiten wolle.

Mit Erkäntniß des Willens GOttes solten die Colosser erfüllet werden. Sie erkanten den Willen GOttes lebendig. Sie solten aber mit solcher lebendigen Erkäntniß des Willens GOttes immer mehr angefüllet werden. Plus ultra! Immer besser hinein in die Erkäntniß des Willens GOttes. Das war Pauli Bitte. Ach was haben wir hier, ihr heilige und gläubige Brüder in Christo, noch von GOtt zu erbitten. Der Wille GOttes, daß wir an seinen Sohn glauben, und durch den Glauben alle uns erworbene Güter nehmen sollen, ist ein unergründliches Meer. Wer kan die Länge, die Breite, die Tiefe und die Höhe dieser Liebe GOttes ergründen? Haben wir einen Tropfen davon genossen, ach es ist, daß ich im Gleichniß rede, noch lange kein guter und rechter Trunck aus derselben. Haben wir einen guten Trunck aus diesem Liebes-Meere gethan; ach wir sind in dasselbe noch lange nicht versuncken. Wir werden in die Ewigkeiten der Ewigkeiten aus diesem Meere trincken, und in demselben versincken, dasselbe aber dennoch nie ergründen, noch erschöpfen. Solten wir nun nicht bitten: **Ach HErr, erfülle uns mit der Erkäntniß deines Willens?** Ja, ihr Lieben! Nun von neuem! Wir wollen bitten, nehmen, im Bitten und Nehmen fortfahren und nicht ermüden. **Wir wollen uns lieben lassen; wir wollen uns immer besser lieben lassen! HErr gib es uns!**

In allerley geistlicher Weisheit und Verstand, sagt Paulus. **Geistliche Weisheit** ist eine gründliche und lautere Einsicht in die göttliche Wahrheiten, und wie dieselben unter und mit einander, als eine unauflösliche Kette, verbunden sind. **Geistlicher Verstand** ist das Vermögen, seine geistliche Einsicht in die göttliche Wahrheiten wohl anzuwenden, zur Vollbringung des Guten und Uberwindung des Bösen im Lehr und Leben.

Zum Exempel. **Es ist göttliche und geistliche Weisheit**, wenn ich aus dem Worte GOttes lebendig erkenne, **daß JEsus Christus wahrer GOtt sey**, und wenn ich einsehe, daß aus dieser Wahrheit, als aus einem lautern Grunde, alles, was mir, göttlich zu glauben und göttlich zu leben, nöthig ist, lieblich hervor fliesse, und mit demselben unauflöslich verbunden sey. **Geistlicher Verstand** aber ist es, wenn ich **diese göttliche Wahrheit zur Vollbringung des Guten, und Uberwindung des Bösen in Lehr und Leben klüglich und tapfer anwende.** Wolte mir nemlich iemand weiß machen, daß es mit den Sünden eben nicht viel zu bedeuten habe; GOtt wisse wohl, daß wir arme Sünder wären; wir hätten um deswillen, wenn wir gesündiget hätten, es nur zu verbessern, so wäre GOtt mit uns völlig zu frieden, u. s. w. So ist es geistlicher

Verstand,

Verſtand, wenn ich dieſe Wahrheit, JEſus Chriſtus iſt wahrer GOtt, zur Uberwindung dieſer Lügen gebrauche, und ſpreche: Daß ich mit der Sünde nicht zu ſpielen, ſondern ſie für den allerhöchſten Greuel und für das ſchrecklichſte Ubel zu halten, folglich auch zu glauben habe, daß keine Creatur dieſelbe vor GOtt tilgen könne, das ſehe ich daraus, daß mein Erlöſer der lebendige GOtt ſelbſt hat ſeyn müſſen, wenn er meine Sünden büſſen und mich mit GOtt verſöhnen wolte. Wie ſolte ich nun die Sünden gering achten? Oder wie ſolte ich mir träumen laſſen, daß ich ſie, durch nicht mehr thun und dergleichen, vor GOtt wegnehmen könte, da ſie doch durch nichts anders, als durch das Blut und den Tod des ewigen Sohnes GOttes haben können gebüſſet und bezahlet werden? Wolte mir iemand im Gegentheil die Sünde gar zu groß machen, und mir vom Verzweifeln vorſagen; ſo wäre es geiſtlicher Verſtand, wenn ich ihn alſo abwieſe: Wie? Soll ich verzweifeln? Hat GOtt mir nicht ſeinen Eingebornen Sohn gegeben? Hat nicht dieſer Eingeborne Sohn GOttes durch ſein Blut und Tod alle meine Sünden gebüſſet? Iſt ſein unendlich vollkommenes Verdienſt nicht wichtiger, als meine Sünden? Nein, ich will nicht verzagen; ich will mich vielmehr halten an meinen groſſen Erlöſer, und in ſeinem Namen GOtt bitten, daß er mir meine Sünden vergebe und mir Leben und Seligkeit ſchencke. Und das wird er ſo gewiß thun, als gewiß er ſeinen Eingebornen Sohn für mich dahin gegeben hat.

Wenn ich aus GOttes Wort lebendig und göttlich erkenne, daß JEſus ein Heyland aller Menſchen ſey, und daß GOtt gerne alle Menſchen durch JEſum ſelig machen wolle; wenn ich einſehe, wie dieſe Wahrheit mit allen andern göttlichen Wahrheiten lieblich harmonire und auf das genaueſte verbunden ſey: So iſt das geiſtliche und göttliche Weisheit. Wenn ich nun dieſe Wahrheit zur Beförderung des Guten und Uberwindung des Böſen im Lehr und Leben klüglich und tapfer anwende, ſo iſt das geiſtlicher Verſtand. Wolte nemlich mich iemand überreden, als habe GOtt einige zum ewigen Leben, andere zur ewigen Verdamniß ſchlechthin beſtimmet; ſo würde ich ihm nicht glauben, ſondern ihm getroſt entgegen halten: GOtt will, daß allen Menſchen ſolle geholfen werden; und JEſus Chriſtus iſt die Verſöhnung für der gantzen Welt Sünde. 2 Timoth. 2, 4. 1 Joh. 2, 1. 2. Wolte Satan mich auf die Zinne des Tempels, d. i. da hinein führen, daß ich ergrübeln ſolte, ob GOtt auch mich von Ewigkeit her erwählet habe? So würde ich ihn abweiſen und ſprechen: Was habe ich mich doch darum zu bekümmern, was GOtt in der Ewigkeit von mir gedacht oder geſehen habe? Genug, er hat

mir in der Zeit seinen Sohn gegeben. Solte er mich nun nicht wollen selig machen? Solte er mir nicht, wenn ich ihn darum anrufe, den Glauben geben, und in demselben bis ans Ende erhalten wollen? Daran will ich dencken, und hierum will ich GOtt bitten, daß er mich zu JEsu Christo bringe. Dann wird alles andere sich von selbst geben, u. s. w.

Wenn wir aus GOttes Wort lebendig erkennen, daß wir allein durch den Glauben an JEsum Christum, aus göttlicher Gnade und Barmhertzigkeit, vor GOtt gerecht werden, und einsehen, wie diese göttliche Wahrheit mit allen andern Wahrheiten auf das genaueste verbunden sey, und zu ihrer Bewahrung in der Lauterkeit und Reinigkeit vieles, ja alles beytrage; so ist das göttliche Weisheit. Wenn wir nun diese Wahrheit zur Beförderung des Guten, und Uberwindung des Bösen in Lehr und Leben tapfer anwenden; so ist das geistliche Klugheit. Wolte nemlich mir ein Papist weiß machen, daß wir diese und jene Gebote der Kirche schlechterdings halten müsten, wenn wir selig werden wolten, oder daß wir nicht allein durch den Glauben, sondern auch durch gute Wercke gerecht und selig werden müsten; so würden wir geistlichen Verstand beweisen, wenn wir sprächen: Ich will ja gute Wercke thun, aus der Gnade, die der HErr mir darreichet; ich habe aber nicht nöthig, durch solche gute Wercke allererst gerecht und selig zu werden. Ich bin gerecht und selig durch den Glauben an JEsum Christum, der allein meine Gerechtigkeit und Seligkeit ist aus GOttes Gnade und Barmhertzigkeit. Der Kirche will ich auch in allem, das nicht wider GOtt und sein Wort ist, gehorsam seyn, nicht die Seligkeit damit zu verdienen, sondern mich als einen bereits gerecht und selig gewordenen Menschen im Gehorsam zu beweisen. Will die Kirche meinen Gehorsam so aufnehmen; gut. Wo nicht, so halte ich mich derselben zum Gehorsam wider JEsum nicht verbunden. JEsus, JEsus allein meine Gerechtigkeit. Wolte Satan und mein Fleisch mich innerlich schüchtern machen um meiner Schwachheit willen, oder wolten sie mich stoltz machen, durch meine gute Wercke; so wäre es geistlicher Verstand, wenn ich spräche: Meine Sünden verdammen mich nicht, denn ich bin in JEsu. Meine gute Wercke machen mich nicht gerecht und selig, sollen es auch nicht thun, weil ich in JEsu bereits gerecht und selig bin. JEsus, JEsus, durch den Glauben! Nichts anders! Ausser JEsu keine Sünde, keine Gerechtigkeit, Amen! Amen!

Diese geistliche Weisheit und geistlicher Verstand ist einem ieden Christen unentbehrlich. Denn wie will iemand geistlichen Verstand beweisen, und sich in Lehr und Leben vor dem Betrug der Sünde hüten, wenn er nicht geistliche Weisheit besitzet? Was soll ihm aber alle Einsicht in die göttliche Wahrhei-

ten

ten nutzen, wenn er ſie nicht zur Verwahrung ſeiner Seele vor Böſem, und zum Wachsthum im Guten anwenden will und anzuwenden weiß? Darum bittet Paulus, GOtt wolle die Coloſſer mit geiſtlicher Weisheit und geiſtlichem Verſtande immer mehr erfüllen. Und um dieſe theure Gabe haben wir auch, unter fleißiger Betrachtung des Wortes GOttes, GOtt hertzlich zu bitten. Das Maß der Gaben, ſo GOtt auch hierin ſeinen Gläubigen mittheilet, iſt zwar unterſchieden. Indeß muß doch die Gnade ſelber da ſeyn, wenn anders ein Gläubiger im Glauben und auf dem Wege der Wahrheit unverrückt bleiben ſoll.

Wozu ſolte aber GOtt die Coloſſer mit Erkäntniß ſeines Willens in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand erfüllen? Antw. Paulus zeiget uns den Zweck mit folgenden Worten an: **Daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Wercken** v. 10. So iſt es denn mit der geiſtlichen Erkäntniß nicht auf bloſſes ſpeculiren, ſondern aufs Thun und auf ein **gottſeliges Leben** bey wahren Chriſten angeſehen. **So ihr ſolches wiſſet**, ſpricht unſer Heyland, **ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut.** Joh. 13, 17.

Daß ihr wandelt, d. i. im Chriſtenthum vorſichtig, munter und gerade fortgehet, auch wenn ihr fehlet und irret, gleich wieder aufſtehet und getroſt fortwandelt. **Würdiglich**, nemlich dem Evangelio Chriſti Phil. 1, 27. Würdiglich eurem Berufe, damit ihr berufen ſeyd. Würdiglich eurer Majeſtät und Herrlichkeit, die ihr in Chriſto erlanget habt. **Dem HErrn zu allem Gefallen.** Auf **den HErrn** ſehet alſo in eurem gantzen Wandel. Was demſelben gefället, dem kommet, aus Liebe, treulich nach. **Zu allem Gefallen** wandelt ihm. Prüfet, was da ſey der gute, der wohlgefällige und vollkommene GOttes Wille. Was iſt das geſagt: **der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille**? Vernehmet es in einem Exempel. GOtt beleget alle ſeine Kinder mit Leiden, und es iſt ſein Wille, daß ſie ihrem Heylande ſein Creutz nachtragen ſollen. Leget er nun einem ſeiner Kinder, das noch ſchwach und ungeübet iſt, ein Creutz auf, ſo heiſſet es bey einem ſolchen, mit Beugung unter dem göttlichen Willen: **Ich muß das tragen**; dieſer vollbringet **den guten Willen** GOttes. Legt er einem andern, der ſtärcker und geübter iſt, ein Creutz auf, ſo ſpricht ein ſolcher: **Ich will das tragen, und dancket dabey GOtt**; dieſer thut den wohlgefälligen Willen GOttes. Leget er einem andern ein Creutz auf, der noch ſtärcker und geübter iſt, ſo ſpricht ein ſolcher: **HErr, ich nehme diß Leiden, obs gleich dem Fleiſche bitter iſt, doch mit Freuden aus deiner Hand an. Gelobet ſeyſt du, daß du alſo gnädig an mich gedenckeſt, und mich dem Creutzes-Bilde deines Sohnes immer ähnlicher machen wilt! O wie wird, nach ſolchem Leiden, meine Crone in der Ewigkeit ſo herrlich ſeyn, aus Gnaden!** Dieſer vollbringet **den vollkommenen Willen GOttes.**

Und fruchtbar seyd in allen guten Wercken. Daß ihr innerlich dem HErrn JEsu immer gleich gesinnter werdet, und auch äusserlich in seinen Fußstapfen immer treuer und lauterer einhergehet. Für die Philipper betete Paulus, daß sie erfüllet seyn möchten mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in ihnen zur Ehre und Lobe GOttes Cap. 1, 11.

Paulus thut hinzu: und wachset in der Erkäntniß GOttes, nemlich zu erkennen das Geheimniß GOttes und des Vaters und Christi Cap. 2, 2. Jetzt, will er sagen, erkennet ihr den Vater, und desselben Klarheit in dem Angesichte JEsu Christi, da er euch eure Sünden aus Gnaden vergeben, und sich, als die Liebe, in euren Seelen verkläret hat. Ich bitte aber, daß GOtt sich euch auch zu erkennen geben wolle, als der, der vom Anfang ist, 1 Joh. 2, 13. 14. damit ihr, aus Kindern in Christo, Jünglinge und Männer in Christo werden möget. Und gestärcket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, d. i. daß ihr, nach seiner mächtigen und reichen Gnade gegen euch, mit aller nöthigen Kraft immer mehr ausgerüstet werdet, damit ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. In aller Gedult, eigentlich, in alle Gedult hinein, also daß ihr immer williger werdet, Christi Creutz auf euch zu nehmen, und es dem HErrn JEsu, so lange es ihm gefällt, mit aller Gelassenheit nachzutragen. Und Langmüthigkeit, daß ihr nicht bald überbrauset, sondern denen, die euch, nach GOttes weiser Zulassung, leides thun, mit Langmuth, Gedult und Hoffnung, daß sie noch möchten gewonnen werden, nachsehet. Mit Freuden; daß ihr erkennet, wie das alles euch schon zum Besten dienen müsse, in der Ewigkeit aber euch unaussprechliche Freude, Glorie und Herrlichkeit bringen werde.

Ach was haben wir hier, Geliebteste, auch für uns von dem HErrr zu erbitten! Auch wir sollen und können würdiglich wandeln dem Evangelio Christi, unserm Berufe und der grossen Majestät und Herrlichkeit, die uns in JEsu Christo geschencket ist. Auch wir sollen und können dem HErrn zu allem Gefallen wandeln, und prüfen, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille. Auch wir sollen und können fruchtbar seyn in allen guten Wercken. Auch wir sollen und können wachsen in der Erkäntniß GOttes, und gestärcket werden in alle Gedult und Langmüthigkeit hinein mit Freuden. ὑπομένειν, ὑπομονή, unterbleiben, mit Gedult unter dem Creutze ausdauren, und alle Langmüthigkeit gegen die, die uns leides thun, beweisen mit Freuden, ist nicht Menschen Werck, sondern dazu gehöret GOttes Gnade und Kraft. Unsere Natur will entweder sich unter dem Leiden alsbald wegziehen, oder doch unter demselben nicht lange aushalten. Werden wir nach dem Reichthum der Barmher-

herzigkeit GOttes mit mehrerer Kraft geſtärcket; ſo ſprechen wir alſo: **Diß Leiden, mein lieber Vater, thut mir wol wehe; ich weiß aber doch, daß du mir ſolches aus lauter väterlicher Liebe auflegeſt. Du küſſeſt mich ietzt, du lieber Vater, daß mir die Thränen über die Wangen gehen. Weil du mich dann küſſeſt und nicht ſchlägeſt, ey ſo will ich deinen Armen mich nicht entziehen. Was du mir auflegeſt, darunter will ich bleiben, zumal da du ſelber mir die dazu nöthige Kraft ſchenckeſt.**

Denn mögen wir ſagen, Geliebteſte, daß wir einen guten Schritt im Chriſtenthum vorwärts gethan, **wenn wir durch GOttes Gnade das Creutz JEſu Chriſti lieb gewonnen haben, und ihm daſſelbe willig, unterbleibend, mit Danckſagung und mit Freuden nachtragen.** Wie kommen wir aber zu alle dem Guten, welches Paulus den Coloſſern erbittet? Antw. Laſſet uns auch den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti darum bitten. Laſſet uns in dem Worte des HErrn unſere Seelen fleißig weiden. Laſſet uns alle Gnade, die der HErr uns ſchencket, treulich anwenden. Denn wer da hat, und wendet es recht an, dem wird immer mehr gegeben. Und wer ſolches thut, dem wird reichlich dargereicht der Eingang zu dem ewigen Reiche unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti.

Nun von neuem **im Beten und Flehen zu GOtt**, ihr heilige und gläubige Brüder in Chriſto. Ich will von neuem mich im Gebet ermuntern; thut ihr desgleichen. Jetzt haben wir noch Zeit zu beten, und fein viel Gebet, als guten Samen, in die Ewigkeit hinein zu ſtreuen. Wie wird uns ſeyn, wenn wir dort anlanden, und der HErr **läſſet uns alle unſer Gebet erndten.** Nun von neuem **im würdigen Wandel vor GOtt und mit GOtt.** Wir wollen uns befleißigen, dem HErrn JEſu treulich nachzufolgen durch ſeine Gnade. Jetzt haben wir noch Zeit, gute Früchte zu bringen. Wie wird uns doch ſeyn, wenn wir alle aus dem Glauben hervorgewachſene gute Wercke dereinſt mit dem Gnaden-Lohn der ewigen Herrlichkeit erndten werden! Nun von neuem **in der Gedult unter dem Leiden.** Jetzt haben wir noch Zeit, ein Leiden nach dem andern, das uns die gute Hand GOttes zumiſſet, in Gedult zu übernehmen. Wie wird uns ſeyn, wenn wir nach dem Leiden mit Chriſto zur Herrlichkeit werden erhaben werden!

Eines erinnere ich noch, ehe ich zum andern Theile gehe. Ich weiß, daß mancher in ſeinem Hertzen ſich ietzt angeflammet fühlet, nun von neuem mit Gebet anzuſetzen, und in demſelben ſich wacker zu beweiſen. Ich weiß aber auch,

daß

daß mancher, der in der Predigt sich angefeuret gefühlet hat, nach derselben bald wieder erkaltet, und dann so hingehet mit einem unruhigen Hertzen. Woher kommt doch das? Daher kommt es: **Ihr bleibet nicht mit eurem Hertzen vor GOtt; ihr bewahret die empfangene kleine Kraft nicht, und blaset sie nicht mit einem stillen und anhaltenden Gebet auf.** Nun nicht mehr also! nun muß es anders gehen durch die Gnade JEsu Christi.

Anderer Theil.

Mit wenigem betrachten wir noch die Danckſagung des Apostels Pauli zu GOtt für die gläubige Colosser.

Er spricht v. 12. **Und danckſaget dem Vater.** u. s. w. Es hängen diese Worte mit dem 9. v. zusammen. Wir hören nicht auf für euch zu beten und zu bitten, und Danck zu sagen dem Vater v. 12. Paulus dancket demnach für die gläubige Colosser **dem Vater.** O ein süsses und herrliches Wort. GOtt ist der Vater unsers HErrn JEsu Christi, und in demselben unser **Vater**, so wir an JEsum in der Wahrheit glauben.

Zu GOtt gewöhnlich sagen: **Vater!** ist eine leichte Sache. Im Geist und in der Wahrheit aber **den ewigen, lebendigen, allweisen, allmächtigen, herrlichen, grossen, allgenugsamen, allgegenwärtigen, treuen, heiligen und gerechten, gnädigen und barmhertzigen GOTT seinen in Christo lieben Vater** nennen, ist was grosses, und nicht so gemein! Ihr Gläubige seyd von mir oft angewiesen worden, auch in den Creaturen, und sonderlich an dem grossen und herrlichen Firmament die Herrlichkeit GOttes zu betrachten. Wie war euch denn, da ihr den hellen und überaus schön gestirnten Himmel in den beyden nächstvorhergegangenen Abenden ansahet? Lebete euch nicht euer Hertz? Beugete es sich nicht vor dem so grossen und herrlichen GOtt, eurem in Christo euch gnädigen Vater? Betetet ihr ihn nicht an, und sprachet: **Abba, Abba, du lieber Vater, du herrlicher GOtt!** Nehmet das Wort von neuem mit euch: **Vater! Vater!** Redet mit eurem Heylande von dem Worte, und bittet ihn, daß er das Wort: **Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOTT und zu eurem GOTT,** in eurem Hertzen recht lebendig mache.

Wofür danckete denn Paulus? Antw. **Der uns hat tüchtig gemacht zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte.** Höret hievon mit wenigem. Die Heiligen sind alle Gläubige. Diese haben ein Erbtheil. Das ewige, unbefleckte

befleckte und unverwelckliche Erbe, das ihnen behalten wird im Himmel. Diß Erbtheil iſt im **Lichte**, in ewiger Freude und Wonne, in ewiger Glorie und Herrlichkeit. Zu dieſem Erbtheil **hat ſie der Vater tüchtig gemacht**, indem er daſſelbe ihnen durch ſeinen Sohn erwerben laſſen, ſie auch durch das Evangelium zum Glauben an Chriſtum gebracht, und ihnen Vergebung der Sünden nebſt dem Erbe ſamt allen denen, die durch den Glauben an Chriſtum geheiliget werden, geſchencket hat. Das war die Sache, dafür Paulus dem Vater im Himmel danckete. Wir mögen aber wohl mercken, daß Paulus ſich mit einſchlieſſet, wenn er ſpricht: **Der uns tüchtig gemachet hat.** So lieb es ihm war, daß er zu ſolchem Erbtheil war tüchtig gemachet worden, ſo lieb war es ihm auch an Seiten der Coloſſer. Das war eine lautere und brünſtige Liebe Pauli zu JEſu und zu ſeinem mit ihm zu Chriſto bekehrten Nächſten.

Wie der Vater ihn und die Coloſſer zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte tüchtig gemachet habe, zeiget er an v. 13. 14. **Welcher**, nemlich der Vater, **uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß.** So hatte denn Paulus ſammt den Coloſſern in der Finſterniß ſich befunden. **Finſterniß** iſt Unwiſſenheit und Blindheit im Verſtande und Bosheit und Härtigkeit im **Willen.** Dieſe Finſterniß hält den armen gefallenen Menſchen als **eine Obrigkeit** mit groſſer Macht gefangen. Man leſe hiebey Epheſ. 6, 12. 4, 17. 18. 19. 5, 8. 2, 1. 3. 2 Tim. 2, 25. 26. Von dieſer Finſterniß, ſagt Paulus, **hat er uns errettet**, ἐῤῥύσατο, mit Gewalt herausgeriſſen, da er den Glauben an JEſum in uns anzündete. Denn da ward unſer Verſtand erleuchtet, und unſer Wille geheiliget. Unſer Glaube ward der Sieg, der die Welt überwunden hat. **Und hat uns verſetzet**, durch eben denſelben Glauben, **in das Reich ſeines lieben Sohnes**, in das Reich der Gnaden hier in der Zeit, und in das Reich der Herrlichkeit wird er uns dereinſt verſetzen vollkommen. Wie aber? Antw. Freylich als ſeine Unterthanen; aber nicht allein, ſondern auch **als Mitregenten.** Denn unſer Heyland will nicht über uns als Sclaven herrſchen; ſondern **er iſt ein König aller Könige**, und ein HErr **aller Herren**; und **wir ſollen mit ihm regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Ihr Heilige und gläubige Brüder in Chriſto, wie iſt euch hiebey? Lebet euch nicht euer Hertz? Beuget ihr euch nicht vor dem HErrn und dancket Ihm in JEſu Chriſto? Ach ja, ſprechet von gantzem Hertzen: **Gelobet ſey die Herrlichkeit des HErrn an ihrem Orte.**

Paulus thut hinzu: **An welchem**, oder in welchem, nemlich dem Sohne der Liebe, **wir haben**, nicht allein wiſſen, **die Erlöſung**, ἀπολύτρωσιν, die durch ein Löſe-Geld geſchehene Herauserlöſung, **durch ſein Blut.** Das iſt das theure und überköſtliche Löſe-Geld. **Nemlich die Vergebung der Sünden,**

und mit derselben Heyl, Leben und Seligkeit in Zeit und Ewigkeit. Wir sind, will Paulus sagen, Erlöseten des HErrn, heraus aus allen Sünden, hindurch durch alles Leiden, hinein in alle Herrlichkeit.

Und davor bin ich beständig GOtt danck sagende. Ich dancke ihm mit Freuden. Ich dancke ihm von gantzem Hertzen, und von gantzer Seele, mein gantzes Leben soll ihm ein Lob- und Danck-Opfer seyn. Ich dancke ihm mit euch; dancket ihr dem guten GOtt mit mir!

Können wir wohl alle dem Paulo so nachsprechen: **GOtt hat uns tüchtig gemacht zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte. Denn er hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes. Und an demselben haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.** Ach wer sich hier nicht getrost und mit aller Freudigkeit zu GOtt erheben, und ihm dafür dancken kan, der suche es noch, ehe die Ewigkeit ihn ergreift. Ihr Erlöseten des HErrn aber dancket dem Vater! Dancket ihm von gantzem Hertzen und von gantzer Seele. Dancket ihm mit Freuden. Dancket ihm mit eurem gantzen Leben und Wandel! So werdet ihr endlich danckende übertreten in die frohe Ewigkeit, und dem Drey-Einigen GOtt ein ewiges Hallelujah! singen.

Ehe ich schliesse, so bitte ich, beantwortet mir folgende Frage vor dem HErrn in euren Hertzen:

Was will ich denn nun thun, wenn ich aus dieser Predigt gehe, und zu Hause komme? Ich habe gehöret, wie ich mich vor GOtt im Gebet beugen, und ihn anrufen soll, daß er mich auch zum Glauben an JEsum Christum bringen und gründlich zu sich bekehren wolle. Will ich denn nun das heute thun? Will ich morgen, will ich übermorgen und so ferner damit anhalten, bis ich ein Heiliger und Gläubiger in Christo JEsu worden bin? Will ich anfangen, von alle dem nun mit Ernst abzustehen, das mir an einer wahren Bekehrung zu JEsu Christo hinderlich seyn kan? Oder will ich meine alte Wege wieder fortgehen, in Sünden bleiben, und mich mit einem eingebildeten todten Glauben behelfen? Was will ich nun thun?

Wohlan, Geliebteste, was gebet ihr auf diese Frage vor dem HErrn zur Antwort? Höret meinen Rath:

Thue

Thue das heute, thue das morgen, thue das übermorgen, und ſo ferner, wovon du in deiner letzten Todes Stunde und vor dem Richter Stuhl Chriſti Freude haben kanſt.

Ich ſage euch: Thue das heute, thue das morgen, thue das übermorgen, und ſo ferner, wovon du in deiner letzten Todes-Stunde, und am jüngſten Gerichte vor dem Richter Stuhl Chriſti Freude haben kanſt.

Ich ſchlieſſe ſicherlich, Geliebteſte, aus der groſſen Stille, mit welcher ihr dis anhöret, daß diß Wort bey vielen einſchlage. Iſt es nicht an dem? Fühlet ihrs nicht an eurem Hertzen? Müſſet ihr nicht bekennen: Ja, der Rath iſt recht und gut?

Ich weiß aber auch gewiß, daß diß Wort bey manchen einen Rumor in dem Hertzen anrichte. Iſt es nicht an dem? Dencket nicht mancher: Ey ich habe mir ſchon vorgeſetzet, dieſen Abend in dieſer und jener Geſellſchaft zu paßiren, und nun ſoll ich davon abgehalten werden?

Antwort: Bedencke doch vernünftig: Was wirſt du denn von deiner Geſellſchaft auf deinem Todten-Bette und vor dem Richter-Stuhl Chriſti für Freude haben? Iſt es nicht beſſer, daß du JEſum, JEſum, JEſum ſucheſt?

Wohlan, thue das, was dich auf deinem Todten-Bette und vor dem Richter-Stuhl Chriſti erfreuen kan!

HErr JEſu, lehre uns beten, und dir dancken! Segne dazu diß Wort um deines Namens willen an uns allen, Amen!

Am fünf und zwantzigſten Sonntage nach Trinitatis,

1 Theſſ. 4, 13-18.

Die Auferſtehung zum ewigen Leben,

Gehalten 1736.

Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti, und die Liebe GOttes, und Gemeinſchaft des Heiligen Geiſtes ſey mit uns allen Amen!

Es ist der heutige Text, Geliebteste in dem HErrn, von besonderer Wichtigkeit. Wir wollen uns um deswillen zur Betrachtung desselben ohne Eingang wenden: zuvor aber den HErrn bitten, daß er seinen Geist und Gnade zu seinem Wort gebe. Wir thun solches in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Thess. 4, 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, von denen, die da schlaffen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir gläuben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird GOtt auch, die da entschlaffen sind, durch JEsum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen. Denn er selbst, der HErr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaune GOttes hernieder kommen vom Himmel; und die Todten in Christo werden auferstehen zu erst. Darnach wir, die wir leben, und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerücket werden in den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

HErr JEsu, rede du selber! Uns aber laß dein Wort hören und annehmen zur Verherrlichung deines Namens und unserer Seligkeit! Amen!

Aus dem verlesenen Texte wollen wir in der Furcht des HErrn betrachten

Die Auferstehung zum ewigen Leben.

Wir werden dabey sehen

1) auf diejenige, die zum ewigen Leben erwecket werden;
2) auf den, der sie erwecken wird;
3) auf die Zeit, wenn solches geschehen wird;

4) auf

4) auf die Art und Weise, wie es geschehen wird;
5) auf das ewige Leben, zu welchem sie erwecket werden; und endlich
6) wollen wir lernen, wie wir diese göttliche Wahrheit anzuwenden haben.

Erster Theil.

WEr sind denn nun diejenige, welche zum ewigen Leben auferstehen werden? Hierauf haben wir zuvorderst zu mercken, daß alle, die verstorben und in den Gräbern sind, auferstehen werden. Diß erfordert die **Wahrheit, die Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit GOttes.** GOtt hat es in seinem Worte vorher verkündiget, daß er alle Verstorbene aufwecken wolle. Nur einen Ort anzuführen, so spricht unser Heyland Joh. 5, 28. **Verwundert euch des nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervor gehen** ꝛc. ꝛc. So gewiß nun GOtt ein wahrhaftiger GOtt, und unser Heyland Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge ist, so gewiß wird er, nach diesem seinem Worte, dereinst alle Todten auferwecken. Sein Wort ist Wahrheit!

Die Gerechtigkeit GOttes erfordert es weiter, daß die Leiber der Verstorbenen wieder dargestellet werden. Der Mensch bestehet aus Leib und Seel. Mit beyden sündigen ungläubige und unbekehrte Menschen wider GOtt. Solte nun die Gerechtigkeit GOttes an solcher Gottlosen Leib und Seel sich nicht rächen? Ja, die Gottlosen müssen auch mit ihren Leibern wieder hervor, und empfahen, was sie bey Leibes Leben mit ihren Wercken verdienet haben. **Die Barmhertzigkeit GOttes** erfordert es gleichfalls an Seiten der Gläubigen und Gerechten. Diese dienen GOtt mit Leib und Seel, daher wird ihnen GOtt, nach seiner Wahrheit, Gerechtigkeit, und vornemlich nach seiner Barmhertzigkeit, ihr Gutes an Leib und Seel vergelten. Müssen demnach die Gottlosen sowol, als die Gläubigen, auferstehen.

Ob nun wol alle, die in den Gräbern sind, auferstehen müssen; so werden sie dennoch **nicht alle zum ewigen Leben** auferstehen. So spricht Daniel: **Viele, das ist, alle, so unter der Erden schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande** Cap. 12, 2. Unser Heyland spricht: **Die da Gutes gethan haben, werden hervor gehen, zur Auferstehung des Lebens; die aber Ubels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts** Joh. 5, 29. Desgleichen schreibet Paulus

Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Denn es ist recht vor GOtt, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft 2 Thess. 1, 6. 7.

Wir bleiben aber für ietzo allein bey denen, welche zum ewigen Leben auferstehen werden, und fragen: Wer sind die, die der HErr JEsus zum Leben auferwecken wird? Antw. In unserm Text werden sie genant: die da schlaffen v. 13. 15. Die Todten in Christo v. 16. Die durch JEsum entschlaffen sind v. 14. d. i. Die im Glauben an JEsum Christum beharret sind bis ans Ende, und sind, als Gläubige, aus der Zeit abgeschieden. Bedencklich ist es, daß es von den Gläubigen heisset, sie sind entschlaffen in Christo, sie schlaffen. Damit wird angezeiget, daß die Gläubige, wenn sie sterben, nicht sterben, der Tod ist ihnen kein Tod, sondern ein seliger Ubergang aus allem Leiden in die ewige Ruhe, wär er auch sonst so schmertzlich und fürchterlich. Stürben sie gleich auf der Folter um Christi willen, würden sie gleich gehenckt, gecreutziget, auf dem Rost gebraten, wie Laurentius, auf dem Scheiter-Haufen verbrant, und ihre Asche aufs Wasser und in den Wind zerstreuet, wie dem seligen Huß und andern Märtyrern um Christi willen geschehen ist. Wer an Christum glaubet, der lebet, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an Christum, der wird nimmermehr sterben Joh. 11, 25. 26. Bey den Gottlosen findet sich das Gegentheil. Es ist ein irriger Wahn, wenn man meinet daß iemand, wenn er sanft gestorben, eben um deswillen auch selig gestorben sey. Er ist, spricht man, so selig gestorben. Warum? denn er ist so sanft, ohne alle Ungebehrde verschieden, und hat nicht ein Glied verzogen. Gewiß ein schlechter Beweis von einem seligen Tode. Wer an Christum nicht glaubet, der stirbet unselig und fähret zur Höllen, wenn er auch noch so sanft stürbe.

Wir haben vernommen, daß diejenige, welche durch Christum entschlafen sind, zum ewigen Leben auferstehen werden. Keine andere. Nun kan aber niemand in Christo sterben, er muß denn in ihm durch den Glauben gelebet haben. Niemand aber kan in Christo durch den Glauben leben, er habe sich dann zum wahren Glauben an Christum bringen, und durch denselben mit Christo vereinigen lassen. Denn wer ohne Glauben ist, wie kan derselbe in Christo leben? Wer nicht in Christo lebet, wie kan der in Christo sterben? Wer in Christo nicht stirbet, wie kan der in Christo zum Leben auferstehen?

So

So kommt es dann auf den **wahren und lebendigen Glauben** an JEsum Christum an, daß man nemlich **denselben erlange, und darinnen beharre bis ans Ende**, wenn man zum ewigen Leben dereinst auferstehen will.

Diß, Geliebteste, müssen wir uns ans Hertz legen, damit wir einen wahren Nutzen davon haben. Zuvor aber ermahne ich einen ieden, der da zuhöret, in dem Namen JEsu Christi: Lieber Mensch, sey nicht aus Gewohnheit da, und höre diese Predigt nicht aus Gewohnheit, d. i. kalt und obenhin an; sondern wisse, daß du auch für diß Wort dem Richter der Lebendigen und der Todten dereinst werdest Rechenschaft geben müssen. Wohl dir, wenn du dich aufwecken lässest, den wahren Glauben in der rechten Ordnung zu suchen! Wohl dir, wenn du ihn erlangest, und in demselben selig einschläfest durch Christum! Wehe dir, wenn du dich mit einem Mund-Wahn- und Heuchel-Glauben betrügest, in demselben bleibest, und ohne Glauben stirbest. Es wäre dir ja besser, du wärest nie geboren. So höret denn folgendes mit Andacht.

Den wahren Glauben bringen wir nicht mit auf die Welt. Werden wir gleich von Christlichen Eltern und in der Christenheit geboren; so werden wir doch aus sündlichen Saamen gezeuget, in Sünden empfangen und als Sünder geboren. **Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch!**

Der wahre Glaube ist nichts Todtes, sondern ein göttliches Leben und Licht. **Ein göttliches Licht** ist er, Christum lebendig zu erkennen; ein göttliches **Leben** ist er, Christum zuversichtlich zu ergreiffen, und aus seiner Fülle Vergebung der Sünden, nebst allerley göttlicher Kraft, die zum Leben und zum göttlichen Wandel nöthig ist, zu nehmen. Und so ist der Glaube gewiß kein todt Ding, kein müßiger Gedancke und Einbildung; Nein! es ist vielmehr **ein lebendig, geschäftig, thätig und mächtig Ding um den Glauben, der uns wandelt und neu gebieret, und machet uns zu neuen Menschen, an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften.**

Dieser Glaube ist nicht Menschen Werck. GOtt wircket ihn durch das Wort des Evangelii in denen, die ihre Sünden fühlen und über dieselbe betrübet, erschrocken und gebeuget sind. Wie können ungebeugte Menschen und Liebhaber der Sünden an JEsum Christum glauben? Christus ist ein Artzt **der Krancken**, ein Helfer und Erretter **der Elenden, Gefangenen, Gebundenen, Gebrochenen und Betrübten.**

Da diß nun voraus gesetzet ist, so frage ich einen ieden vor dem Angesichte unsers HErrn JEsu Christi, dem auch ein ieglicher die Antwort in seinem Hertzen, aber ohne Heucheley und Selbst-Betrug, geben mag: **Hast du denn nun, lieber Mensch, diesen Glauben?** Wenn bist du über deine Sünden hertzlich betrü-

betrübet worden? Wenn bist du vor dem Zorne GOttes über deine Sünden erschrocken? Wenn hast du dich als einen elenden, gantz verderbten und der Verdammniß würdigen Sünder erkant und gefühlet? Wenn hast du nach JEsu Christo, und nach der Gnade GOttes in demselben recht inniglich gedurstet? Wie war dir, da du nicht anders konteſt, als deine Knie vor dem HErrn ohne Unterlaß beugen, und in deinem Hertzen nach **Gnade, Gnade, Gnade** seufzen? Wie war dir, da du in der Kraft des Todes Christi der Sünde sturbest? da du Vergebung deiner Sünden in dem Blute JEsu Christi erlangeteſt, und zugleich an deinem Hertzen gründlich verändert wurdeſt? Hast du diß in der Wahrheit erfahren? Lebeſt du denn auch noch in Christo durch den Glauben?

Lasset uns, ehe ich weiter frage, das Wort: *in Christo leben*, recht verstehen lernen. Derjenige lebet in Christo, der 1) **in Christo allein alle Seligkeit suchet und besitzet**; der 2) auch **in Christo alles, was ihm zum göttlichen Leben und Wandel nöthig ist, hat, aus ihm nimmt, und durch desselben Kraft ihm lebet und ihm dienet.** Der lebet in Christo, der mit Wahrheit sprechen kan: **HErr JEsu, du allein bist meine Gerechtigkeit, in welcher ich vor dem Vater angenehm und ihm wohlgefällig bin. In dir, in dir allein habe ich Frieden mit GOtt, Leben und Seligkeit. Du aber bist auch derjenige, der mich belebet, und zu allem Guten treibet. Was die Seele meinem Leibe ist, das bist du meiner Seele. Dir habe ich meine Heiligung und endlich meine völlige Erlösung zu dancken.** Der lebet in Christo, und in dem lebet Christus, der mit Wahrheit sprechen kan: **Christus allein meine Ehre, mein Reichthum, meine Lust und Freude! Lebe ich, so lebe ich dem HErrn; sterbe ich, so sterbe ich dem HErrn. Darum ich lebe oder sterbe, so bin ich des HErrn!**

Leben wir nun also in Christo? bauen wir auf unsere eigene Frömmigkeit, oder ist Christus allein uns die einige Quelle des Lebens? Lassen wir uns von Christo zu allem Guten treiben? Was wircket er in uns? Wie leitet er uns ein in seinen schönen Sinn? Wie schmücket er uns zu, auf den Tag der Hochzeit? Wohlan, was antworten wir vor dem HErrn?

Die ihr unter uns in groben Sünden lebt, ihr habt den Glauben nicht. Ihr lebet in Sünden; lebet ihr denn da in Christo? Lebet ihr nicht in Christo, wie wollt ihr denn in Christo sterben, und dereinst zum Leben auferstehen? Ach erschrecket vor eurem Elend, lasset euch zur Erkäntniß eurer Sünden, zur hertzlichen Reue über dieselbe und also zum wahren Glauben bringen, so wird euch geholfen, und ihr werdet in Christum, durch den Glauben, eingepfropfet werden!

Die

Die ihr unter uns euch gut genug zu seyn düncket, euch auf den äusseren GOttes-Dienst verlasset, von einer wahren und gründlichen Hertzens-Bekehrung aber nichts wisset; ihr seyd ausser CHristo und ohne Glauben. Ihr seyd, in euren Augen, euer eigner Heyland. Ihr seyd nicht blind. nicht betrübt, nicht gefangen und gebunden; ihr fühlet euch nicht als Schuldener, die 10000. Pfund schuldig sind, und nicht bezahlen können. Ihr seyd nicht kranck, nicht unrein und todt in euren Augen. Wie kan euch denn JEsus ein JEsus seyn? Und wie könnt ihr in ihm leben, da ihr in euch lebet, und eure eigene Frömmigkeit anbetet? Gehet auch ihr in euch, und werdet blind, taub, lahm, traurig, unrein, gefangen, gebunden und todt; so werdet ihr erfahren, was der wahre Glaube sey, und was das heisse: durch den Glauben zu JEsu kommen und in JEsu leben! Erfahret ihr diß nicht, ach so bleibet ihr ausser CHristo. Wie könnet ihr denn in CHristo sterben, und in ihm zum Leben auferstehen?

Die aber unter uns über ihre Sünden gebeugt sind, sie von Hertzen hassen, nach JEsu CHristo hungern und dursten, aus seiner Fülle gerne Gnade und Wahrheit nehmen, und dem HErrn JEsu leben wollen; denen gebe ich aus dem Munde JEsu CHristi die Versicherung, daß sie selig sind. **Selig sind, die da hungern und dursten nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.** Sind sie selig, so müssen sie ja Glauben haben, ob sie gleich denselben, ihrer Meynung nach, nicht fühleten. Seyd getrost, ihr Lieben, und fahret fort, euren Hunger und Durst vor dem HErrn JEsu im Gebet kund werden zu lassen, bis er euch, nach seiner Verheissung, sättiget. Stürbet ihr ietzo, so stürbet ihr in Christo, und würdet dereinst in ihm zum ewigen Leben auferstehen. Denn CHristus preiset euch selber für selig.

Die ihr aber mit Freudigkeit sagen könnet, daß ihr im Glauben stehet, daß ihr Christum in den Armen des Glaubens habt, daß ihr in ihm lebet und von ihm belebet werdet; ihr seyd es, denen er zurufet: **Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben!** Ja ihr Lieben, lebet in CHristo, bleibet und sterbet endlich in CHristo; so werdet ihr auch von ihm zum ewigen Leben erwecket werden.

Anderer Theil.

WIr fragen nun weiter: **Wer wird denn diese Gläubige, diese selig Verstorbene zum ewigen Leben auferwecken?** Antw. Der DreyEinige GOtt wird es thun. Insonderheit aber wird die Auferweckung der Todten JE-

su Christo in der heiligen Schrift zugeeignet. So spricht unser Heyland: alle, die in den Gräbern sind, werden seine, des Menschen Sohnes, Stimme hören, und werden hervor gehen ꝛc. Joh. 5, 29. Unser Heyland ist es auch, der die Schlüssel der Höllen und des Todes hat Offenb. 1, 17. 18. In unserm Texte spricht Paulus: Er selbst, der HErr v. 16.

Das Wort HErr, wird hier von Paulo mit besonderm Nachdruck gebrauchet. Der HErr JEsus hat die Gläubige 1) erschaffen. Er hat sie 2) ihm selber zu seinem Eigenthum erkauft. Diß letztere zeiget der Apostel mit denen Worten: So wir glauben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist v. 14. Von den Gläubigen spricht er: sie sind entschlafen; von JEsu aber, er ist gestorben! Anzuzeigen, daß er die volle Bitterkeit des Todes für uns geschmecket, den Kelch des Zorns GOttes ausgetruncken und die Hefen ausgelecket. Denn über ihn rief der Vater das Schwerdt, und schlug ihn mit demselben, als den einigen Sünder, im vollen Grimm darnieder, uns zu gute. Er ist aber auch wieder auferstanden von den Todten, damit wir durch ihn Glauben und Hoffnung zu GOtt haben mögten. Weil nun diese grosse und unaussprechliche Liebe des HErrn JEsu von den Gläubigen erkant wird, so können sie nicht anders, als sich ihm, ihrem HErrn 3) willig und frölich übergeben. Und so ist er ihr HErr mit ihrem guten Willen, in Gnaden und Barmhertzigkeit.

Diß alles fasset das Wort, HErr, in sich. Doch ist es damit noch nicht erschöpfet, indem es, wenn man einige Stellen damit zusammen hält, etwas mehreres sagen will. Wir lesen 1 Petr. 3, 6. daß Sarah ihren Mann, den Abraham, Herr, genant habe. Der Vater spricht zu der Braut Christi von seinem Sohne, er sey ihr HErr Ps. 45, 10. 11. 12. Joseph nahm die Mariam, als sein Gemahl, zu sich Matth. 1, 20. 24. JEsus kommt wieder, die Gläubigen eben also zu sich zu nehmen, oder heimzuhohlen. Joh. 14, 3. Was ist er nun, ihr HErr, wenn er kommt? Antw. ihr allerliebster Bräutigam, der sich nun vollkommen mit ihnen, als seiner Braut, vermählen will. Er kommt, Hochzeit mit ihnen zu halten.

O ein süsses, Marck und Bein erfreuendes Wort: Er selbst, der HErr, kommt! Auf diese Auferweckung und Heimholung freuete sich Hiob in seinem schweren Leiden, und tröstete sich damit, wenn er spricht: Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich darnach aus der Erden auferwecken, Hiob 19, 25. Eigentlich: ich weiß, ich kenne, meinen Goel den Lebendigen! Ein Goel war ein solcher Bluts-Freund im alten Testament, der 1) seines getödteten Freundes Blut rächen, 2) seines verarmeten Freundes Gü-

ter

ter wieder herbey schaffen, und 3) seine arme Freundin, wenn es seine Umstände litten, heyrathen muste. Für einen solchen hielt Hiob den Heyland im Glauben. Im Glauben bekante er, dieser Heyland sey sein Bluts-Freund und habe ihn an seinen Feinden, Sünde, Tod, Teufel und Hölle, gerochen; er habe ihn die verlorne, ja eine grössere Seligkeit wieder erworben, und werde sich mit ihm auf ewig vermählen. Ich kenne meinen Goel, meinen **Bräutigam, den Lebendigen! Diesem HERRN**, ihrem Bräutigam, jauchzen die Gläubige entgegen. Er sehnet sich nach ihnen, und sie sehnen sich nach ihm. Spricht er: **ich komme bald!** so antworten sie ohne Furcht, mit hertzlichem Verlangen: **Amen! Ja, Komm, HErr JEsu!** Offenb. 22, 17. 20. So kommt er denn und wecket sie auf, als **ihr Hoher-Priester, ihr König, ihr Propher, ihr Bruder, ihr Bräutigam.** O ein süsser HErr! Solten die Gläubigen sich da fürchten.

So süß und erfreulich nun dieser **HERR** den Seinen seyn wird; so erschrecklich wird er den Gottlosen seyn. Gewiß, es könte kein schrecklicher Richter für die Gottlosen gefunden werden, als eben dieser Heyland. Er hat sie mit seinem Blute erkauft; er hat sie zu sich gerufen, gebeten und gelocket. Sie aber haben ihn verworfen unverantwortlicher Weise. Nun kommt er, sie, die im Fluche muthwillig blieben sind, **als verfluchte** zu richten. Was wollen sie gegen sein Gerichte einwenden? Wird ihnen nicht seine ihnen ehedem angetragene und erwiesene Gnade und Liebe lauter gerechte und wohlverdiente Feuer-Flammen und Donnerschläge seyn? Werden sie sich nicht selber verdammen und sagen müssen: Wir hätten können selig werden, **aber wir haben nicht gewolt!** O Jammer! **JEsus** ein Freuden-Wort den Seinen; aber auch **JEsus ein ewiges Donner-Wetter** den Gottlosen aus ihrer Schuld!

Kan denn der HErr JEsus die Todten auferwecken? Ist es möglich, daß die verwesete, verbrante, von den wilden Thieren und Fischen gefressene Cörper wieder können dargestellet werden? Antw. Ihm sind sie nicht todt, **ihm leben sie alle** Luc. 20, 38. Und was ist dem **Allmächtigen** unmöglich? Hat dieser Heyland alles aus nichts schaffen, hat er den Cörper aus der Erden formiren können; solte er denn die Leiber der Verstorbenen nicht wieder zusammen bringen und aufwecken können? Er sagts, daß ers thun wolle. Er wird es thun! Ueberdem wissen wir, daß keine Sache zu nichts werden könne. Nicht ein Stäubgen Erde, nicht ein Tröpfgen Wasser ist vergangen und zu nichts worden. Was GOtt erschaffen, ist noch da, es sey klein oder groß. Sind nun gleich die Cörper in ihre kleineste Theilchen aufgelöset, und nach solchen Particuln zerstreuet, so sind sie doch nicht zu nichts worden. Wissen wir nicht, wo die Theilchen der Cörper sind,

so weiß er sie. Wissen wir sie nicht zusammen zu fügen, so weiß er sie zusammen zu setzen.

Ein Künstler, der eine künstliche Uhr verfertiget hat, weiß, wenn sie aus einander genommen ist, und die Stücken davon unter und über einander liegen, wo ein iegliches Rädgen, ein ieglicher Stift, eine iede Säule, ein iegliches Trieb-Werck samt der Feder hingehöret, und ist ihm ein leichtes, sie wieder zusammen zu fügen und in ihrer Künstlichkeit darzustellen. So auch ein erfahrner Zimmer-Meister kennet ein iedes Stückgen Holtz, so zum Bau eines Hauses dienen soll, und weiß, wozu ein iedes zubereitet ist, und wo es hingehöret, daher ist es ihm ein leichtes, das aus- und übereinander liegende Haus aufzurichten. Solte denn der allwissende und allmächtige GOTT nicht die Theilchen unsers Leibes kennen, und zusammen zu fügen wissen? Haben wir doch in der heiligen Schrift Exempel von auferweckten Todten. JEsus Christus selber ist von den Todten erstanden, als das Haupt seines Leibes. Solte er nun seine Glieder nicht nach sich ziehen? Lazarus war aufgeweckt, da er bereits anfing zu stincken. Bey dem Tode Christi thaten sich die Gräber auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schlieffen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Diese Leiber waren gewiß, da sie so lange im Grabe gelegen, in ihre kleineste Theilchen aufgelöset. Sind nun diese durch die Kraft des Heylandes aufgewecket worden, ey so werden gewiß alle andere Todte, zu seiner Zeit auch hervorgehen. **Dem allmächtigen GOtt ist kein Ding unmöglich.**

Dritter Theil.

Wir fragen ferner: **Wenn** werden die Gerechten zum ewigen Leben auferwecket werden? Antw. in der Zukunft JEsu Christi. Von dieser hat bereits Henoch gar ausdrücklich geweissaget: **Siehe, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Wercke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben,** Judä v. 14. 15. In unserm Texte spricht Paulus: in der Zukunft des HErrn v. 15. Der HERR, der kommen wird, ist JEsus CHristus.

Er wird aber kommen plötzlich, wie ein Dieb in der Nacht, wenn die Menschen sichs am wenigsten vermuthen. Daher ermahnet er so eifrig zum wachen, Marc. 13, 35-37. **Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht,**

nicht, wenn es Zeit ist. Gleich als ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, einem ieglichen sein Werck, und gebot dem Thürhüter, er solte wachen. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wenn der HErr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hanenschrey, oder des Morgens, auf daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: wachet! Diß Wort nehmet tief zu Hertzen, die ihr dem HErrn angehöret. Möchtet ihr gleich den allgemeinen Gerichts-Tag nicht erleben; ach so kan doch der HErr kommen, euch insbesondere heimzuholen, ehe ihrs meinet. Seyd ja nicht von denen, die von der Nacht sind, und schlafen; sondern haltet euch als Kinder des Tages; seyd nüchtern und angethan mit dem Krebs des Glaubens, der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

Der HErr wird kommen 2) sichtbarlich. So sprachen die Engel zu den Jüngern bey der Auffarth Christi: Er wird wieder kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren Apost. Gesch. 1, 11. und Offenb. 1, 7. heisset es: Siehe, er kommt mit den Wolcken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben, und werden heulen alle Geschlechte der Erden. Ja! Amen!

Er wird 3) kommen in seiner Herrlichkeit Matth. 25, 31. In derselben wird er offenbar werden, und die Seinen mit ihm in der Herrlichkeit. Wir bekennen zwar alle mit dem Munde diesen JEsum für einen majestätischen Heyland. Aber wie gering und verächtlich halten ihn nicht die mehresten in der That! Und wie verächtlich sind nicht seine Glieder in den Augen der stoltzen Welt-Kinder! Er wird aber herrlich kommen, und sodann werden seine Feinde sehen, wen sie gering geachtet, und in wen sie mit ihren Sünden gestochen haben. Er wird kommen als ein Allwissender Richter. Wer wird da etwas läugnen können? Da wird auch das verborgene der Hertzen offenbar werden. Er wird kommen als ein Gerechter Richter. Mit Gerechtigkeit wird er richten den Creis des Erdbodens. Er wird keinem zu wenig, und keinem zu viel thun. Er wird einem ieglichen geben, wie seine Wercke seyn werden. Er wird kommen als ein Allmächtiger Richter. Wer wird sich ihm widersetzen können? Sein Urtheil wird vollzogen werden, obgleich der Gottlosen noch eine so grosse Menge seyn wird. Sie werden in die ewige Pein gehen. Wie wohl wird der dran seyn, der diesen Richter zum Freunde haben wird!

Er wird kommen 4) mit allen heiligen Engeln, Matth. 25, 31. Mit den Engeln seiner Kraft 2 Thess. 1, 7. Stellet euch doch diß recht vor. Jetzt leichtet eine Sonne am Himmel, und erleuchtet denselben. Wären nun tausend

Sonnen am Himmel, welch ein Glantz würde das nicht seyn! Wie wird nun JEsus CHristus nicht glänzen; und in welchem Glantze werden nicht die Engel erscheinen? **Tausendmal tausend dienen ihm, und zehen tausendmal zehen tausend stehen vor ihm.** Wenn nun, daß ich so cörperlich rede, so viele Sonnen am Himmel leuchten werden, wie wird der Glantz den Gottlosen in die Augen und ins Hertz blitzen! Sie werden grausam erschrecken. Aber warum erschrecken sie nicht ietzt vor seinem Worte, und bekehren sich zu ihm in wahrer Busse?

Unser Text sagt, er werde 5) kommen **mit einem Feld-Geschrey** v. 16. Ein Feld-Geschrey machet eine Armee, dem Feinde, den sie angreiffen will, ein Schrecken einzujagen. Die Kinder Israel musten, auf göttlichen Befehl, ein Feld-Geschrey machen, und also Jericho, welche Stadt ein Bild der bösen Welt ist, erobern. Was wird das für ein Feld-Geschrey in der Luft seyn, wenn nun JEsus Christus mit so unzählichen Engeln kommen wird, der bösen Welt ein Ende zu machen, und die Seinen zu erlösen! Er wird kommen **mit der Stimme des Ertz-Engels und mit der Posaunen GOttes** v. 16. Wie er aufgefahren ist mit hellen Posaunen Ps. 47, 6. also wird er auch wieder kommen. Er wird seine Engel senden mit hellen Posaunen Matth. 24, 31. Konten die Israeliten, als das Gesetz gegeben wurde, den Ton der Posaunen, so auf dem Berge Sinai gehöret, und das Feuer, so auf demselben gesehen wurde, nicht ertragen, sondern flohen; wie erschrecklich wird denn nicht den Gottlosen diese Posaune seyn, durch welche sie, zu ihrem ewigen Verderben, werden zusammen gerufen werden!

Wir sind ietzt, Geliebteste, hier versammlet. Wie? wenn in dem Augenblick die Luft mit verzehrendem Feuer angefüllet würde, wir sähen JEsum mit so unzählichen Engeln und Heiligen in den Lüften, und höreten die Posaune GOttes; wie würde uns zu Muthe werden? Wer würde wohl erblassen, und sich als einen Verdammten fühlen? Wer würde aber Freudigkeit haben, sein Haupt empor zu heben, und zu rufen: **Mein Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden starck, von Wahrheit mächtig; mein Licht wird hell, mein Stern geht auf?** Was fühlen wir ietzt in uns, da diß geredet wird?

Vierdter Theil.

Wir fragen weiter: **Wie wird denn der HErr JEsus sie aufwecken?** Wenn wir nach GOttes Wort die Sache in ihrer Ordnung erwegen, so wird der HErr JEsus 1) **die Seelen der Gläubigen mit sich führen, oder bringen. GOtt wird die, so entschlaffen sind,** der Seelen nach, **mit JEsu vom Himmel führen** oder bringen v. 14. Er wird 2) sodann **die Leiber der Gläubigen,**

bigen durch seine allmächtige Stimme wieder zusammen bringen, und sie in geistlichen Eigenschaften und unverweslich darstellen. Denn **das verwesliche muß anziehen das unverwesliche, und diß sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit** 1 Cor. 15, 53. Jetzt haben wir einen Leib, der erstochen, ertrincket, verbrant, und auf andere Weise zernichtet werden kan; wir haben einen groben und schweren Leib. Dann aber wird er, seinem Wesen nach, zwar eben derselbe Leib, aber doch unsterblich, unverweslich und mit geistlichen Eigenschaften begabet seyn. Er wird 3) **die Seelen mit den Leibern vereinigen und sie aus den Gräbern herausführen.**

Man stelle sich auch diß recht vor! Man stelle sich einen Kirchhof vor, auf welchen viele tausende, folglich auch viele Gerechte, nach und nach begraben worden. Die Gerechten werden aus ihren Gräbern, als Sonnen, **mit verklärten Leibern** hervor gehen. Welch ein Glantz und Klarheit wird das seyn! Denn sie werden ähnlich seyn **dem verklärten Leibe JEsu Christi** Philip. 3, 4. Wenn sich nun die Gerechten in solcher Klarheit anschauen, und ihren Seelen-Bräutigam mit den heiligen Engeln in der Luft sehen werden; ey was werden sie für ein jauchzendes Feld-Geschrey machen! Sie werden jauchzend rufen: **Halleluja! und ihre Stimme wird seyn, wie die Stimme vieler starcken Donner, und wie die Stimme starcker Wasser rauschen.** Die auf der Erden lebende Gläubige werden plötzlich verwandelt, und mit verklärten Leibern angethan werden. Wenn nun die auferstehende und die verwandelte Gläubige ein Chor machen, und dem HErrn JEsu, mit erhabenen Häuptern, mit ausgestreckten Armen, und mit frölichem Munde und Hertzen entgegen jauchzen werden; **wie werden die Gottlosen erschrecken! Recht so! Haben sie doch diß Gute, als etwas nichtswürdiges, schnöde verachtet.**

Sie, die Gottlosen werden auch auferstehen mit unverweslichen, aber heßlichen Leibern, die dem ähnlich seyn werden, welchem sie gedienet haben. Die lebende Gottlosen werden plötzlich verwandelt, und mit unverweslichen, aber heßlichen Leibern angethan werden. Wenn nun diese Verfluchte auch ein Chor machen, ihren gerechten und erzürneten Richter vor sich sehen, und ihren ewigen Untergang aus seinem erzürneten Angesichte lesen werden; welche Angst, Furcht und Zagen wird sie überfallen! Sie werden auch ein grosses Geschrey machen, aber auf eine klägliche Art. Sie werden rufen: **O ihr Berge fallet über uns! O ihr Hügel bedecket uns, vor dem Zorn deß, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Grimme des Lammes!** Aber es wird kein Berg über sie fallen, und kein Hügel sie bedecken. Sie werden den unerträglichen Zorn GOttes fühlen müssen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Fünffter Theil.

WOzu wird der HErr JEsus die Gläubige auferwecken? Antw. Zum ewigen Leben. Sie werden 1) mit verklärten Leibern auferstehen. JEsus wird ihnen 2) mit der allersüssesten Holdseligkeit zurufen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt! Der HErr JEsus wird 3) ihren Glauben, den sie durch die Liebe thätig bewiesen haben, vor aller Welt preisen, damit alle Welt höre, daß sein Urtheil gerecht sey. Sie werden darauf 4) dem HErrn JEsu entgegen gerücket werden in die Luft, auf hellen und Majestätischen Wolcken v. 17. Was wird das für ein Zug seyn! **Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn; Freude und Wonne wird sie ergreiffen, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen** Jes. 35, 10. Was werden sie für ein Triumphs-Lied anstimmen! **Der HERR hat grosses an uns gethan, deß sind wir frölich! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOTT sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christ!** Das werden die Gottlosen sehen, und grausam erschrecken vor solcher Seligkeit, deren sie sich nicht versehen hätten. Dann werden sie vor Angst des Geistes seufzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hatten, und, auf allen Bier- und Wein-Bäncken, für ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezählet unter die Kinder GOttes, und sein Erbe ist unter den Heiligen, Buch der Weish. 5, 1-14.

Sie werden darauf 5) mit Christo die Teufel und die Welt richten 1 Cor. 6, 2. 3. Hier sind sie von der Welt unbefugt verurtheilet und verworfen worden; dort aber werden sie zu dem Urtheil des HErrn JEsu ihr Amen! setzen, und die Welt-Kinder, als Verfluchte, mit verdammen. Sie werden 6) sehen, wie das Urtheil der Verdammniß an den GOttlosen wird exequiret werden. Was für Freuden volle Bewegungen werden da ihre Hertzen erfüllen! Wie werden sie dem Lamme dancken, daß es sie von diesem Jammer errettet, und seiner ewigen Herrlichkeit theilhaftig gemachet hat!

Da werden gottselige Lehrer und böse Zuhörer, gottselige Zuhörer und böse Lehrer, gottselige Eltern und böse Kinder, gottselige Kinder und böse Eltern einander wieder sehen. Wie werden sie einander ansehen und ansprechen? Was, meinet ihr, werde ich sodann zu euch sagen, die ihr ietzt das Wort des HErrn ver-

verwerfet, und mich, da ich euch gerne zur Seligkeit helfen will, anfeindet? Schicket euch drauf an! Machet euch auf eine solche Antwort fertig, die mächtig sey, euch der Höllen zu entreissen, und **wider den Ausspruch des Allmächtigen** euch in den Himmel zu heben!

Die Gläubige werden 7) **bey dem HErrn JEsu seyn allezeit** v. 17. Sie werden so bey ihm seyn, daß sie 8) **als Könige mit ihm ewiglich herrschen und regieren werden.** Mit was für Pracht wird er sie einführen in das Reich der Herrlichkeit! Wie werden sie von dem Vater und dem Heiligen Geiste empfangen werden! Wie wird ihnen seyn, wenn ihnen nun JEsus Christus ihre Cronen und Königreiche überantworten wird! **Ewig, ewig** in dulci jubilo!

Sechster Theil.

WIe haben wir nun das, was wir ietzo gehöret, anzuwenden? Antw. **Vor allen Dingen mögen diejenigen, welche noch der Sünde dienen, in sich gehen, und bedencken, was in der Ewigkeit auf sie warte, wenn sie so bleiben; wie gut sie es aber auch haben können und sollen, wenn sie zu dem HErrn JEsu in der Gnaden-Zeit sich rechtschaffen bekehren.** Sehe ich den grösten Theil dieser Gemeinde an, so muß ich bekennen, ihr jammert mich, ihr armen Seelen, von Hertzen. Jetzt liebet ihr die Sünde, und wollet nicht bedencken, daß sie euch in den ewigen Tod stürtzen werde. Ihr liebet die Welt, und nehmet nicht zu Hertzen, daß Himmel und Erden im Feuer zergehen werde. **Wo werden doch sodann eure Götzen, die ihr ietzt anbetet, bleiben?** Und woran wollet ihr euch alsdann erquicken, wenn ihr aus der gantzen Erde, aus aller Ehre, Reichthum und Wohllust werdet heraus geschüttelt werden? Lasset euch doch das Wort des HErrn: **Die Welt vergehet mit ihrer Lust!** zu Hertzen dringen! Lernet doch über euch gen Himmel sehen, und bedencken, was euch zuletzt begegnen werde.

Sehet doch, wie gut es der lebendige GOtt mit euch meinet! Er lässet euch sein Wort verkündigen, und will eure Seelen so gerne erretten. Er hat Geduld mit euch, und wartet in grossem Erbarmen auf eure Bekehrung; und indes lässet er, zu eurer Aufweckung, mit aller Treue an euch arbeiten. Denn ihr wisset und sehets ja, daß man euch das Wort des HErrn verkündiget, nicht aus Gewohnheit und nur eine Stunde mit einer Predigt hinzubringen; sondern vielmehr **eure Seelen aus dem Verderben zu erretten, und sie JEsu Christo in seine Arme, ja in sein Hertz hinein zu liefern.** Warum habet ihr denn bisher nicht folgen wollen, sondern seyd von Christo so ferne blieben? Was

wollet ihr doch antworten, wenn der HErr euch an jenem grossen Tage vorhalten wird, wie ihr allhier in Potsdam, nicht von einem, sondern von mehrern seiner Knechte, aus allen Kräften, mit allem Anhalten, unter vielem Bitten und Flehen, auch öffentlich und sonderlich zu ihm seyd gerufen, gelocket, auch zu ihm hingedrohet worden; und ihr dennoch ihm den Rücken beständig zugekehret? Wird euch das nicht einfallen, und euch auf das grausamste erschüttern, daß man euch so oft mit Jammern, mit Betrübniß, mit Klagen, auch zum öftern im feurigen Ernste und aus allen Kräften gebeten hat: **Lasset euch doch versöhnen mit GOtt!**

Gehet doch noch ietzt in euch, da der HErr euch abermals zu sich rufet! Entschliesset euch doch in diesem Augenblick, um euch zu dem HErrn, der für euch gestorben und auferstanden ist, zu wenden, und ihn zu bitten, daß er euch zu sich bekehren wolle. Entschliesset euch doch, nun einmal der Sünde abzusagen, die Sünden-Wege zu verlassen, und den Weg des Lebens einzutreten! Ist euch in den Lüsten des Fleisches, in Hurerey, Ehebruch, Trunckenheit, Hoffart, Zanck, Zwietracht, Ungerechtigkeit und andern Greueln so wohl? Sind sie euch denn lieber, als JEsus Christus, GOttes Gnade und die ewige Glorie und Herrlichkeit? Werden denn diese Schand-Lüste euch dereinst vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi Freude bringen? Wird euch auch das Andencken an dieselbe in den Flammen der Höllen Erquickung geben, und dieselben euch versüssen können? Wollet ihr lieber dereinst zum ewigen Leben, oder zur ewigen Schmach und Schande auferstehen?

Nun sehet, ich bitte euch nochmals: **gehet nun nach dieser Predigt allein, beuget eure Knie vor dem HErrn JEsu, hebet eure Hände zu ihm auf gen Himmel, redet mit ihm, so gut ihr könnt, von demjenigen, was ihr ietzt gehöret habt, bekennet ihm eure Sünden, haltet ihm vor euer sehr verderbtes Hertz, und flehet ihn an, daß er euch aus der Sünde erretten, euer Hertz bußfertig und gläubig machen, und euch also zubereiten wolle, daß ihr dereinst zum ewigen Leben von ihm könnet erwecket werden.**

Wollet ihr das thun? Wollet ihr dabey anfangen GOttes Wort zu lesen, und eure Sünden-Wege zu verlassen? Ihr Lieben, ich versichere euch in dem Namen des HErrn, **es werde euch, so bald ihr nur den ersten Schritt zu dem HErrn JEsu thun werdet, in euren Seelen so gleich wohler und besser werden, als wenn ihr alle Ehre, Reichthum und Wohllust der Welt erlangetet!** Es wird in euch heissen: **Ich habe doch mein Angesicht zu JEsu gewandt; ich habe den Anfang gemacht, der Sünde ab- und mich dem HErrn JEsu zuzusagen; ich habe angefangen**

zu

zu bitten, und das ist nicht aus meinen Kräften, sondern aus seiner Gnade geschehen: ey so wird er mich, nach seiner Zusage, erhören! Erhöret er mich, so bin ich errettet von dem zukünftigen Zorn, und werde von ihm auferwecket zum ewigen Leben!

Sehet diß wird euch den Anfang einer wahren Seelen-Ruhe geben, die ihr bisher nie gekostet habt. Und wie wird euer Hertz nicht mit dem Ströhmen göttlicher Freude durchgossen werden, wenn ihr nun mit voller Glaubens-Freudigkeit werdet sagen können: **Ich habe in Christo das ewige Leben!** Sehet doch, wie ietzt in diesem Augenblick euer Heyland seine Arme nach euch in Liebe ausbreitet, und euch unter seine Flügel sammlen will! Ach so nahet euch doch alle zu ihm, und lasset euch sammlen. Er wird keinen einigen, der kommen wird, von sich wegweisen, sondern ihn mit tausend Freuden annehmen, sein Hertz verändern, dasselbe in seinem Blute von Sünden waschen, und ihn zum Kinde des lebendigen GOttes machen. Und wie wird nicht Freude im Himmel über euch seyn, wenn ihr, heute euch zu JEsu zu wenden, anfanget!

Wohlan, wer ist unter euch gegenwärtig, der in seinem Hertzen spricht: **Ich, ich, HErr JEsu, ich will mich nun von der Sünde zu dir bekehren!** Sprecht ihr nicht alle also? Wollet ihrs nicht alle hernach ins Werck richten? Ist iemand ihm selber so feind, daß er nun noch länger von JEsu ferne bleiben will? Einen ieden, der gegenwärtig ist, will ich hiemit nochmals, als ins besondere, bey der Hand genommen, und ihm zugerufen haben: **Laß dich von JEsu lebendig machen, so wird er dich dereinst auferwecken zum ewigen Leben!**

Da ich nun an euch, mit denen ich ietzt ins besondere geredet, von neuem meine Seele gerettet habe, so wende ich mich nunmehr zu euch, die ihr dem HErrn in der Wahrheit angehöret. Ihr Lieben, **wie sich ein Bräutigam freuet über seiner Braut, so wird sich euer GOtt, euer Heyland, über euch freuen!** Er kommt, er kommt **euch heimzuholen!** Ach so lasset ihr denn das euer einiges Werck seyn, daß ihr euch schmücket, ihm wohl zu gefallen. Und so soll euch das gehörte Wort dazu dienen, daß ihr

1) **der Heiligung mit allem Ernste nachjaget**, und euren Glauben darin beweiset, daß ihr täglich eure Lampen schmücket, damit ihr bereit seyn möget, eurem Bräutigam entgegen gehen zu können. **So denn**, ruft Petrus uns zu, **das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zer-**

gehen, und die Elemente vor Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Liebsten, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet. 2 Petr. 3, 11-14. Und Johannes spricht: Und wer solche Hofnung hat zu ihm, daß er den Heyland sehen, und ihm ähnlich seyn werde, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist. 1 Joh. 3, 1-3. Lasset es euch

2) zum Trost dienen in allem Leyden. Werdet ihr um Christi willen geschmähet und verfolget; freuet euch und hüpfet, denn euer Lohn wird groß seyn in der Auferstehung der Gerechten! Soltet ihr um Christi willen etwas von eurer zeitlichen Habe verlieren müssen; getrost, ihr solt die Crone des Lebens ererben. Kommet ihr aufs Krancken- und Todten-Bette, ja sterbet ihr endlich gar, und müsset euren Leib der Verwesung überlassen; getrost, euer Heyland wird euren Leib euch herrlich und verkläret wieder geben. Er soll ähnlich seyn seinem verklärten Leibe! Sterben euch die eurige, euer gottseliger Ehegatte, eure fromme Kinder und andere Anverwandten, so erinnert euch der letzten Worte unsers Textes: Mit diesen Worten tröstet euch untereinander! daß ihr bey dem Ableben der Eurigen trauret, daran sündiget ihr nicht. Denn ihr werdet, nach der Ermahnung des Apostels v. 13. trauren, als Christen, d. i. als solche, die eine lebendige Hofnung haben, daß sie, in der Auferstehung der Gerechten, die Ihrigen wieder sehen, und mit ihnen bey dem HErrn JEsu in der Herrlichkeit seyn werden allezeit. Und diese Hofnung giebet lebendigen Trost und mindert den Schmertzen, den man bey dem Absterben der Seinen in sich empfindet.

Wir wollen, so wohl zur Bevestigung solches Trostes, als auch zur Aufweckung, unsere Kinder insonderheit dem HErrn JEsu sorgfältig zu erziehen, lesen, was uns beschrieben ist 2 Maccab. 7. Es wurden, wie es daselbst lautet, sieben Brüder mit ihrer Mutter gefangen, und wolte Antiochus sie zwingen, daß sie wider das Gesetz, so sie als Juden zu halten verbunden waren, handeln und Schweine-Fleisch essen solten. Als der Aelteste vorgefordert und mit Riemen gepeitschet wurde, sprach er: Was wilt du, König, viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen eher sterben, denn etwas wider unser väterlich Gesetz handeln. v. 1. 2. Das waren Worte eines gottselig erzogenen und gläubigen Kindes. Als nun demselben die Zunge ausgeschnitten, Hände und Füsse abgehauen und er in siedendem Oele verschieden war, wurde der andere herbey geführet, und ihm Haut und Haar abgezogen. Als man ihn fragte: Ob er wi-

der

der das Gesetz sündigen, oder in grosser Marter sterben wolte; antwortete er: Ich wills nicht thun. Sie nahmen ihn drauf v. 9. und marterten ihn, wie den ersten. Als er nun ietzt in den letzten Zügen lag, sprach er: **Du verfluchter Mensch, du nimmst mir wol das zeitliche Leben; aber der HErr aller Welt wird uns, die wir um seines Gesetzes willen sterben, auferwecken zum ewigen Leben.** So stärckte diesen Jüngling in solcher grausamen Marter die Auferweckung zum ewigen Leben, die er von Hertzen glaubte.

Darnach nahmen sie v. 10. den dritten und trieben auch ihren Muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten, reckte er die Zunge frey heraus und streckte die Hände dar, und sprach getrost: **Diese Gliedmassen hat mir GOtt vom Himmel gegeben: Darum will ich sie gerne fahren lassen um seines Gesetzes willen: Denn ich hoffe, er werde mirs wol wieder geben.** Da der vierdte auch gepeiniget ward, und nun sterben wolte, sprach er v. 14. **Das ist ein grosser Trost, daß wir hoffen, wenn uns die Menschen erwürgen, daß uns GOtt wird wieder auferwecken.** So tödteten sie auch den fünften und sechsten, die beyde getrost und frölich sturben.

Es war aber, heisset es v. 20. ꝛc. ꝛc. **ein grosses Wunder an der Mutter, und ist ein Exempel, das wohl werth ist, daß mans von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre Söhne alle sieben auf einen Tag nach einander martern, und litte es mit grosser Geduld, um der Hoffnung willen, die sie zu GOtt hatte. Dadurch ward sie so muthig, daß sie einen Sohn nach dem andern auf ihre Sprache tröstete, und fassete ein männlich Hertz, und sprach zu ihnen: Ich bin ja eure Mutter, und habe euch gebohren, aber den Odem und das Leben hab ich euch nicht gegeben, noch eure Gliedmassen also gemachet. Darum so wird der, der die Welt und alle Menschen erschaffen hat, euch den Odem und das Leben gnädiglich wieder geben; wie ihrs ietzt um seines Gesetzes willen waget und fahren lasset.** Das waren Worte, die von dem frommen Hertzen dieser Mutter zeugeten.

Antiochus nahm den jüngsten Sohn vor sich, und suchte ihn durch Schmeicheley zum Abfall zu bewegen, ermahnete auch die Mutter, daß sie ihm zureden solte, damit er beym Leben erhalten würde. Sie aber sprach zu ihrem Sohne: **Du mein liebes Kind, das ich neun Monden unter meinem Hertzen getragen,**

tragen, und bey drey Jahren gesäuget, und mit grosser Mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich. Siehe an Himmel und Erde, und alles, was drinnen ist, diß hat GOtt alles aus nichts gemacht, und wir Menschen sind auch so gemacht. Darum fürchte dich nicht vor dem Hencker, sondern stirb gerne, wie deine Brüder, **daß dich der gnädige GOtt samt deinen Brüdern wieder lebendig mache, und mir wieder gebe.** v. 28. 29. Hierauf ward dieser gleichfalls und zuletzt auch seine Mutter hingerichtet.

Wir sehen hier 1) **das Hertz Christlicher Eltern**, wie es gegen ihre Kinder gesinnet sey, und was es an ihnen suche. Sie wollen und suchen mit allem Ernste, daß ihre Kinder GOtt fürchten und in seinen Geboten wandeln, es gehe ihnen auch darüber in der Welt, wie es wolle. Fürchten die Eltern selber den lebendigen GOtt nicht, so ist zeitliche Ehre, Reichthum und Vergnügen dasjenige, was sie ihren Kindern wünschen; Religion und Gottesfurcht aber wird von ihnen nichts geachtet. Ihr Eltern, die ihr JEsum kennet, lasset an euch das finden, was ihr hier an dieser gottseligen Mutter gesehen habt. Wollt ihr aber, daß eure Kinder GOtt und sein Wort über alles hoch halten sollen, so

ziehet sie 2) auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Redet mit ihnen fleißig von GOtt und seinem Worte; von der Eitelkeit und Thorheit der Welt; vom Tode, jüngstem Gerichte und der grossen Herrlichkeit, welche JEsus denen geben wird, die ihn hier vor den Menschen bekennen, und sich weder durch Lust noch Furcht von seiner Liebe scheiden lassen. Haltet sie zur Schule und Kirche, und weiset ihnen, an eurem eigenen Exempel, wie sie das gehörte Wort ins Leben verwandeln sollen. Vor allen Dingen sehet dahin, daß sie vor Aergerniß bewahret, und ihre zarte Seelen nicht durch böse Exempel, die sie täglich vor Augen sehen, verwüstet werden. Thut ihr an eurem Theile, was ihr sollet, und traget sie bey dem allen im Gebet GOtt hertzlich vor, so wird GOtt zu eurem Pflantzen und Begiessen gewiß sein Gedeyen geben. Bedencket doch, was für Freude wird das eurem Hertzen bringen, **wenn GOtt eure Kinder, in der Auferstehung der Gerechten, euch wird wieder geben, und ihr sodann ein ewiges Hallelujah! mit ihnen werdet anstimmen können.**

Ich frage euch zum Beschluß: **Seyd ihr betrübt, um des HErrn JEsu willen, eure Kinder und euer eigen Leben in den Tod zu geben, wenn es dem HErrn also gefallen solte?** Wer sich recht kennet, wird also antworten: **Ich will den HErrn bitten, daß er mich stärcken und mir Gnade geben wolle, ihm itzt recht treu zu seyn. Käme es denn, nach seiner Vorsehung, dahin, daß ich mich und meine Kinder, um seinetwillen, dem**

Hencker

Hencker zur Marter übergeben müste, so wird er mich auch nicht verlassen, sondern mir und meinen Kindern Kraft schencken, seine Wahrheit mit unserm Blute und Tode zu versiegeln. Ja, ihr Lieben, darauf betet zum Voraus! Wir wissen nicht, was uns bevor stehet. Es kan noch mancher, der es ietzt nicht gedencket, bis aufs Blut und Leben kämpfen müssen. Das wissen wir aber gewiß, daß der HErr treu sey, daß er uns stärcken, und, wenn wir in seiner Gnade uns erhalten lassen, auferwecken werde zum ewigen Leben!

LEbendiger GOtt, segne das verkündigte Wort um deines Namens willen! Bringe uns alle zum Glauben an deinen Sohn, und laß uns in ihm dir leben und dienen, damit wir in ihm sterben, und dereinst durch deine Gnade zum ewigen Leben auferstehen können! Sollen wir in der Welt um deinetwillen noch was leiden, ach so stärcke uns, und laß uns frölich überwinden. O HErr, dir leben wir, dir sterben wir, dir stehen wir dereinst auf! Amen!

Am sechs und zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis.

2 Petr. 3, 3-14.

Apostolischer Unterricht von dem Verzuge des Jüngsten Tages.

Gehalten 1731.

Wecke uns auf, lieber HErr GOtt, daß wir bereit seyn, wenn dein Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfahen, und dir indeß mit reinem Hertzen zu dienen, durch denselben deinen lieben Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen!

DAß uns ein Jüngster Tag, ein Tag des allgemeinen Welt-Gerichts, bevorstehe, bestätiget unter andern die Betrachtung der Gerechtigkeit und der Wahrheit GOttes. Die Gerechtigkeit GOttes kan das Böse nicht ungestraft, und das Gute nicht unbelohnet lassen. Nun aber kan die schreckliche Rebellion, in welcher die mehresten Menschen gegen den Allerhöchsten GOtt, ihren Schöpfer, HErrn und Wohlthäter bis an ihr Ende beharren, in dieser

dieser Welt unmöglich nach Verdienst gestraft, noch auch das Gute, welches GOtt selber in den Gläubigen wircket, auf eine, der hohen Majestät und unendlichen Güte GOttes anständige Art, belohnet werden: Also stehet uns ein allgemeines Welt-Gerichte so gewiß bevor, als gewiß GOtt ein gerechter GOtt ist. GOtt **ist ein wahrhaftiger GOtt.** Nun aber hat er in seinem Worte sich dahin erkläret, **daß er einen Tag gesetzet habe, an welchem er richten wolle den Creis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat;** Er hat auch den Gottlosen ewige Strafen gedrohet, den Gläubigen aber einen ewigen Gnaden-Lohn, ewiges Leben und Seligkeit verheissen: So kommt dann der Tag des Gerichts eben so gewiß und wahrhaftig, und die Verdammniß der Gottlosen sowohl, als auch die ewige Herrlichkeit der Gläubigen wird auf denselben eben so gewiß und wahrhaftig erfolgen, als gewiß GOtt ein wahrhaftiger GOtt ist. Was GOtt den Seinen aus Gnaden verheisset, und was er, nach seiner Gerechtigkeit, den beharrlichen Sündern drohet, das ist ein wahrhaftes Wort des HErrn, und er hält es gewiß. **Der Held in Israel ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschen-Kind, daß ihn etwas gereue. Solte er etwas sagen, und nicht thun? Solte er etwas reden, und nicht halten?** 4 Mos. 23, 19.

Ist nun der Jüngste Tag, und das Gerichte, so an demselben über das gantze menschliche Geschlecht gehalten werden soll, gewiß und von GOtt vest gesetzet; so haben wir uns, da GOtt mit demselben, aus heiligen Ursachen, verziehet, an dem Gespötte der Gottlosen über solchen Verzug nicht zu kehren, sondern dem Worte des HErrn zu glauben, und uns auf solchen grossen und erschrecklichen Tag sorgfältig anzuschicken. Und das ist es, wovor uns der Geist GOttes durch Petrum in der heutigen Epistolischen Lection warnet, und wozu er uns ermahnet. Er selbst, der HErr, gebe, daß wir uns, durch Betrachtung derselben, warnen und ermahnen lassen. Wir wollen ihn um diese Gnade bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

2 Petr. 3, 3-14.

UND wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln; und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen,

wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch GOttes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel ietzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß iemand verlohren werde, sondern daß sich iedermann zur Busse kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträfflich im Friede erfunden werdet.

WEcke uns auf, lieber HErre GOtt, daß wir bereit seyn, wenn dein Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfahen, und dir indeß mit reinem Hertzen zu dienen, durch denselben deinen lieben Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen!

Die verlesene Lection hält in sich

einen Apostolischen Unterricht von dem Verzuge des Jüngsten Tages.

Wir haben, nach dem Inhalt dieses Unterrichts, zu betrachten,

1) wie der Apostel vor den Spöttern in der letzten Zeit warne;
2) wie er uns die eigentliche Ursache, warum GOtt mit dem Jüngsten Tage so lange verziehe, anzeige; und
3) wie er die Gläubige erwecke, auf denselben sich recht sorgfältig zu bereiten.

Erster Theil.

So warnet demnach der Apostel zuerst vor den Spöttern. Er spricht: **Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln; und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist** v. 3. 4. Ehe wir diese Worte erwegen, so frage ich euch, die ihr mich ietzt höret: Gehen nicht diese Worte zu unserer Zeit in eine gantz besondere Erfüllung? Finden sich nicht solche Spötter genug, wie sie von Petro in diesen Worten beschrieben werden? Müssen wir solches mit Ja! beantworten; so müssen wir eben damit die heilige Schrift für GOttes Wort bekennen. Denn wer kan doch wissen, was nach so vielen hundert, ja tausend Jahren, für Menschen kommen werden, als GOtt? Und wer kan doch solches gewiß und unfehlbar vorher verkündigen, als GOtt? Hat nun GOtt solche Menschen in ihrer Rebellion und Feindschaft gegen ihn, ihren HErrn, voraus gesehen; so muß er entweder vermögend seyn, ihnen Einhalt thun und sie für ihr rebellisches Spotten straffen zu können, oder er muß dazu unvermögend seyn. Das letztere werden wir alle verneinen, das erstere aber mit vollem Munde bejahen. Hat nun GOtt, nach seiner Allwissenheit sie gesehen, und ist er vermögend, ihnen Einhalt zu thun; so muß er gewiß schon dafür gesorget haben, wie ihre Bosheit bestraffet, seine Ehre aber gerettet werden solle. Hat er nun dafür schon gesorget, so ist und bleibet er ja, ohngeachtet sie sich gegen ihn auflehnen, ihr HErr. **Und so hat der HErr schon zum voraus gesieget, und sieget noch mitten unter seinen Feinden, wenn sie am meisten Herr zu seyn sich düncken lassen.** Ach daß diese Betrachtung einem ieden unter uns zu Hertzen dringen, und ihn bewegen möchte, von der Feindschaft gegen GOtt abzustehen, und GOttes Wort vestiglich für GOttes Wort zu achten. Wem schadet sonst der arme Wurm mit seinem Toben und Wüten? **GOtt wird wol vor ihm bleiben; sich selbst aber stürtzet und verderbet er nach Seel und Leib.**

Und

Und wisset das aufs erste, nemlich zu einer Verwahrung, damit ihr euch von solchen Gottlosen nicht irre machen, und noch viel weniger euch in ihr wüstes Wesen mit einflechten lasset; **daß in den letzten Tagen,** in welchen wir ietzt leben, **kommen werden.** Von selbst kommen sie, GOtt bereitet und sendet sie nicht; des leidigen Teufels Werckzeuge und Abgesandte sind sie. **Spötter,** die mit göttlichen Wahrheiten, und insonderheit mit dem Jüngsten Gerichte ihr Gespötte und Kurtzweil treiben.

Solcher elenden Tropfen giebt es nun zu unsrer Zeit eine grosse Menge. Und diese arme Menschen wollen in Gesellschaften für die weisesten und feinesten paßiren; daher machen sie sich an solche Wahrheiten, die von andern in Ehren gehalten werden, damit man sehen soll, wie sie, als recht kluge Leute, über alles zu urtheilen wüsten und sich vor nichts fürchteten. Bey aller dieser ihrer vermeinten Klugheit aber nennet sie der Geist GOttes **Spötter,** das ist, **Thoren und Narren.** Und solche sind sie in der Wahrheit. Denn was ist thörichter und unvernünftiger, als mit der Religion und mit solchen Wahrheiten, welche wahre Vernunft selbst für Wahrheiten erkennen muß, sein höhnisches Gespötte treiben? Ein verständiger und ernsthafter Mann spottet keines Heyden, Jüden und Türcken in ihrer Blindheit, er träget vielmehr Mitleiden mit ihnen und bejammert sie. Ist denn nun das ein verständiger Mann, **der eines Christen um deßwillen spottet, weil er GOtt fürchtet, einen Tag des Gerichtes von Hertzen glaubet, und sich auf denselben gebührend anschicket? Ist das Vernunft, wenn man mit dem Worte GOttes, mit seinen Drohungen und Verheissungen sein Gespött treibet?**

Thut euch von solchen Menschen, Geliebteste, und haltet alle diejenige, die das thun, getrost für solche, die GOtt in seinem Worte **als Thoren und Narren** characterisiret hat. Lasset euch durch sie nicht irre machen, sondern widersprechet ihnen, wenn es die Gelegenheit giebet, getrost; und wenn das nicht helfen will, so fliehet und meidet sie, **als freche Rebellen gegen euren höchsten HErrn.** Kein treuer Unterthan kan indifferent dabey sitzen, wo man seiner höchsten Obrigkeit spottet. **Kein wahrer Christ kan indifferent dabey sitzen, wo man der Worte der Allerhöchsten Majestät spottet.** Gehet aus von solchen Gottlosen, und sondert euch ab von ihnen, damit ihr nicht theilhaftig werdet der erschrecklichen Plagen, die GOtt, den sie ietzt spotten, dereinst mit vollen Schalen über sie ausschütten wird.

Petrus bezeichnet sie in ihrer Thorheit gar recht, wenn er spricht: **Die nach ihren eignen Lüsten wandeln.** Sie haben **Lüste, eigene Lüste,** die-

selbe lieben sie, und bringen sie ungescheut in die Ausübung. Sie **wandeln in** solchen Lüsten, die GOtt in seinem Worte verboten hat, mit Hertzens-Lust und Freuden. **Nach seinen eignen Lüsten wandeln**, ist das nicht ein wahrhaftes und untrügliches Zeichen eines unsinnigen und thörichten Menschen? Was thun **Lüste** anders, als daß sie den Menschen nach Seel und Leib ruiniren? Der Leib wird ungesund, und vor der Zeit ins Grab gestürtzet. Der Verstand wird immer finsterer, und der Wille immer verkehrter, daß man, wenn man solche elende Menschen ansiehet, ein inniges Erbarmen gegen sie haben muß. Wer wolte sich denn nun von solchen Leuten einnehmen lassen, von denen man siehet, **daß sie, als Thoren sich selbst nach Leib und Seel jämmerlich ermorden**? Wollet ihr, Geliebteste, solche Menschen in ihren **Lüsten** recht nach dem Leben abgeschildert sehen, so leset im Buche der Weisheit Cap. 2. Wollet ihr auch ihr betrübtes Ende sehen, und wie der Zorn GOttes dereinst sie verschlingen werde, so leset Cap. 4, 17-20. 5, 1-15. 18-24.

Weil nun diese Menschen **nach ihren Lüsten wandeln**, und darin ihren Himmel finden, so ist es ihnen ungelegen, daß GOtt in seinem Worte davor warnet, ihre Lüste für verdammlich erkläret, und drohet, alle solche Sünder vors Gerichte zu ziehen, und ihnen zu geben, was sie verdienet haben. Daher erkühnen sie sich, diß und jenes, welches sie mit ihrem so grossen **Verstande** nicht sogleich ausmessen und ergründen können, an der heiligen Schrift **auszusetzen**. Von dem Aussetzen kommt es **zum tadeln und meistern**; von dem tadeln und meistern, **zum verachten**; und von dem verachten endlich **zum verspotten**. Da setzen sie sich denn, als Spötter, recht zur Ruhe, düncken sich, als hätten sie nun einmal das beschwerliche Joch der Religion und des Wortes GOttes abgeschüttelt, und wären recht freye Leute worden.

Weil nun ihr Hertz ein recht angefülletes Cloac alles Bösen worden, so gehet der Mund, wo sie sich sicher halten können, auch davon über. Sie sagen: **Wo ist die Verheissung seiner Zukunft**? Es soll ein jüngster Tag und ein allgemeines Gerichte kommen? Wo bleibt es denn? So viele hundert, ja tausend Jahre ist davon nichts zu sehen noch zu hören gewesen, und man soll sich doch davor fürchten, und um deßwillen so eingeschrenckt leben? Es wird wol so bleiben, wie es ist. **Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.** Sie reden nach der Schrift von dem **Entschlafen der Väter** und **von dem Anfang der Creatur**, nicht im Ernst, sondern Spottsweise; wie es denn ihre Lust ist, Worte der Schrift anzuziehen, und damit andern ein Gelächter zu machen. Das ist gewiß ein recht hoher Grad der Bosheit, eine Bosheit, **welche alle Bosheit aller Teufel übertrift.**

trist. Denn die Teufel glauben einen GOtt und ein zukünftiges Gerichte und erzittern davor Jac. 2, 19. Diese Menschen aber spotten damit. O Unsinnigkeit! O Thorheit!

Petrus widerleget mit wenigen, aber nachdrücklich, ihre Spötterey. Sie hatten gesprochen: es bleibet alles, wie es vom Anfang der Creatur gewesen ist. Aber, spricht dagegen Petrus, **muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch GOttes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet.** Das wollen sie, weil sie sonst leicht auf das künftige Gericht schliessen könten, und in ihrer Bosheit sich müsten stöhren lassen, muthwillens nicht wissen, sie straffen lieber die heilige Schrift, und mit derselben alle die alten Schreiber, die derselben gedencken, Lügen. Diese arme Menschen sind einem Delinquenten gleich, der in Ketten und Banden sitzet, dem auch das Urtheil des Todes bereits angekündiget ist, der aber davon nichts wissen will, sondern sichs aus dem Sinne schlägt, und, damit er das desto besser üben könne, sich täglich berauschet. Wie nun Schwerdt, Galgen und Rad einen solchen zur rechten Zeit von seiner Raserey aufwecket: Also wird das gerechte Gerichte GOttes diese Spötter, die in ihren Lüsten truncken sind, und um deßwillen Himmel und Hölle läugnen, auch zu seiner Zeit aufwecken. Denn der gerechte und wahrhafte GOtt, der ehemals seine Drohungen über die böse Welt ins Werck gesetzet hat, wird das, was er den Bösen aufs künftige drohet, gewiß auch ins Werck setzen. **Also auch der Himmel ietzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammniß der gottlosen Menschen.** Und so stehet der Tag des Gerichts veste. An demselben werden diese freche Sünder vor andern zur Straffe gezogen, und zur Verdammniß, der sie ietzt spotten, verwiesen werden. Da werden sie das, was sie hier nicht glauben wollen, zu ihrem ewigen Schaden, in die Hände kriegen.

Ehe ich diese Worte in eine nähere Application führe, bitte ich, folgendes zu bedencken. Entweder es ist ein jüngstes Gerichte, oder es ist keines. Daß kein jüngstes Gerichte sey, kan mit nichts bewiesen werden. Wer diß läugnet, der läugnet GOtt selbst. Daß aber ein jüngstes Gerichte seyn werde, bezeuget GOttes Wort, und unsere Vernunft bestätiget es gleichfalls. Hievon ist zur andern Zeit mit mehrern gehandelt worden, welches zu wiederholen nicht nöthig halte. Nun frage ich: **welches ist Weisheit und Klugheit, wider das Zeugniß des Wortes GOttes, der Vernunft und des Gewissens läugnen,**

daß ein jüngstes Gerichte sey, damit man eine kurtze Zeit in seinen Sünden sicher hinleben könne; oder nach dem Worte GOttes, nach der Vernunft und dem Gewissen glauben, daß ein jüngstes Gericht sey, und auf dasselbe sich würdig anschicken? Wen wird dereinst seines Thuns gereuen? Wer wird dereinst sich seines Glaubens und Lebens erfreuen können? Die Antwort ist leicht zu finden, und eben damit leicht aus zu machen, wer weise oder wer thöricht handele?

Lasset uns nun, Geliebteste, unsern Hertzen näher treten. Wir haben von Leuten gehöret, welche in der letzten Zeit mit dem jüngsten Tage, weil sie nach ihren eignen Lüsten wandeln, und in denselben ungestöhret seyn wollen, ihr Gespötte treiben. Da wir nun in der letzten Zeit leben, so haben wir uns ja wohl um zu sehen, ob es solche Spötter auch unter uns gebe. Da bedaure ich denn von Hertzen, daß ich sagen muß, man finde, wo nicht vollkommene Atheisten und gantz übergebene Spötter, dennoch Spötter von mancherley Art unter uns. Denn sind das nicht Spötter, die sich nicht scheuen, mit den Worten der heiligen Schrift zu spotten, und bald diß, bald das aus derselben in ihren sündlichen Gesellschaften zum Schertz, und andere lachen zu machen, anzuführen? Sind das nicht Spötter, die an der heiligen Schrift bald diß, bald jenes tadeln, davon in ihren Gesellschaften, auf eine unehrerbietige und freche Art sprechen, und dadurch manchem unschuldigen Gemüthe groß Aergerniß geben? Sind das nicht Spötter, die da frey hin sagen, das Predigen sey nur dazu angeordnet, daß das Volck im Zaum gehalten würde und weiter sey es zu nichts nütze? Sind das nicht Spötter, die zwar mit dem Munde bekennen, daß ein GOtt sey, der heilig sey, und uns heilig haben wolte; die aber nichts destoweniger die Heiligkeit und Gottseligkeit verhöhnen, verlachen und verspotten? Giebet es nicht unter Hohen und Niedern, unter Reichen und Armen, unter Gelehrten und Ungelehrten solcher Spötter eine recht grosse Menge?

Erfindet man nicht anietzo unter den Hohen und Vornehmen neue Spott-Namen, mit welchen man die Nachfolger Christi beleget? Solten solche Feinde der Gottseligkeit ein jüngstes Gerichte in der Wahrheit glauben? Nichts weniger; sie würden sonst mit der Heiligkeit nicht spotten, sondern von Hertzen suchen, daß auch sie heilig werden mögten, damit sie vor dem heiligen Richter dereinst frölich stehen könten. Sind das nicht Spötter, die zwar mit dem Munde ein jüngstes Gericht bekennen, die aber in offenbaren Schanden und Lastern dahin leben, und nichts weniger suchen, als auf das schreckliche Gerichte zubereitet zu werden? Sind das nicht Spötter auf eine subtile Art, die zwar mit dem Munde bekennen, daß ein jüngstes Gericht sey, die auch von groben Schanden und Lastern sich enthalten; sich aber dennoch nicht bekümmern

um

um eine gründliche Veränderung des Hertzens, sondern sich mit ihrer äusseren Ehrbarkeit und eigenen Gerechtigkeit begnügen?

Ach wie viele Spötter haben wir nun nicht unter uns? Wolte GOtt, daß alle, die ietzt mit dem Namen genennet sind, sich fühlen, und sich von gantzem Hertzen zu dem lebendigen GOtt bekehren möchten. Stehet ab, ihr groben Spötter, von euren unverantwortlichen und frechen Reden wider GOtt und sein Wort! Stehet ab, die ihr der Gottseligkeit und der Nachfolger Christi spottet, und sie mit hönischen Namen beleget, von dieser eurer schweren Sünde! Stehet ab von den Schanden und Lastern, die ihr euch bisher darin wider GOttes Wort herum gewältzet habt. Bedencket ihr alle, was der Geist GOttes euch durch den Enoch, den siebenten von Adam, zurufen lässet: **Siehe, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Wercke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben.** Judä v. 14. 15. Lasset eure eigne Gerechtigkeit fahren, die ihr euch bisher damit bedeckt habt. Suchet JEsum, in wahrer Busse und Glauben, damit ihr mit seiner Gerechtigkeit angethan, und an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert werdet. Nichts gilt vor GOtt, als **JEsus, und in demselben eine neue Creatur.** Jedoch weil hievon bald ein mehrers wird zu reden seyn, so gehen wir weiter, und betrachten,

Anderer Theil.

WIe Petrus uns die eigentliche Ursach, warum GOtt mit dem jüngsten Tage so lange verziehe, anzeige. Da lehret er uns denn zuvorderst, daß GOtt die Zeit des jüngsten Tages, nach seiner Weisheit, vest gesetzet habe, und ob uns die Zeit, ehe er hereinbricht, gleich lange düncke, so sey es doch bey GOtt deshalb kein Aufschieben oder Verziehen. Er spricht v. 8. **Eines aber, als etwas sehr merckwürdiges, sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag.** Alte und neue Lehrer führen über diese Worte gar angenehme und nicht ungegründete Gedancken. Sie sagen, gleich wie GOtt in sechs Tagen Himmel und Erde, und alles was drinnen ist, erschaffen, am siebenten Tage aber geruhet habe: Also habe er damit das Geheimniß von dem gantzen künftigen Zeitlaufe dieser sichtbaren Welt anzeigen wollen, nemlich, daß ein ieder Schöpfungs-Tag tausend Jahre von der Welt-Daurung vorstelle, und daher der siebente Tag, als der geheiligte Ruhe-Tag, einen solchen sabbatischen Zustand der Kirche repräsentire, welcher, wenn die Welt sechs tausend Jahr gestanden, eintre-

treten, und aus dem siebenten tausenden der Jahre bestehen werde. Was man dagegen einwenden könte, daß man nemlich auf die Art den jüngsten Tag würde gewiß bestimmen können, wird folgender Gestalt beantwortet. Daß man nemlich, wenn man gleich die Zeit nach tausend Jahren rechnete, doch nicht wissen könne, wenn das siebente tausend eigentlich seinen Anfang nehmen und zu Ende gehen werde; sintemal GOtt die Zeit des sechsten tausend vermuthlich, nach Matth. 24, 21. verkürtzen werde.

Wie nun diese Auslegung der Glaubens-Aehnlichkeit nicht zuwider, dazu in der Offenbarung Johannis so wohl, als in den übrigen prophetischen Schriften vielen Grund vor sich hat: Also gefällt mir auch dieselbe am besten. Wenigstens muß man sagen: **Der HErr, der alles fein zu seiner Zeit thut, habe den jüngsten Tag vest gesetzet, und werde von der nach seiner Weisheit vest gesetzten Zeit nicht abgehen, es möge den armen Spöttern die Zeit zu kurtz, oder zu lang vorkommen.** Wie nun der HErr den Tag vest gesetzet hat: **Also verzeucht er nicht die Verheissung, wie es etliche,** aus gottloser Tadel-Sucht, **für einen Verzug achten.** Er kommt, und wird, ehe sichs solche dreiste Tadeler versehen, seine Verheissung erfüllen, und ihnen zeitig genug kommen; da sie denn mit ihrem Schaden erfahren werden, daß er, ob sie ihn gleich getadelt, und wegen des langen Aussenbleibens seine Zukunft gar verläugnet haben, dennoch der allweise, gerechte und wahrhaftige GOtt sey.

Damit wir aber von der weisen und auf unsre Seligkeit abzielenden Absicht, warum der HErr noch nicht bald zum Gerichte komme, desto mehr überzeuget werden mögen; so thut Petrus hinzu: **GOtt hat Geduld mit uns,** und will die Welt, da er sie in ihrem Elende siehet, nicht überraschen, sondern ihr Zeit gönnen, sich zu ihm rechtschaffen zu bekehren, und dem über die beharrlichen Sünder ewig brennenden Zorn zu entfliehen. Denn **Er will nicht,** daß **iemand verloren werde;** sondern er will mit allem Ernste und von gantzem Hertzen, **daß sich iedermann zur Busse kehre.** Ist das nicht ein guter GOtt, der sein Gerichte so weit hinaus gesetzet hat, damit ein ieder auf dasselbe sich durch wahre Busse könne zubereiten lassen? Sollen wir solche göttliche Geduld nicht mit demüthigsten Danck erkennen? Sind das nun nicht **recht verwegene Sünder, die den langmüthigen GOtt tadeln, und wegen seiner Langmuth ihn mit seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Wahrheit gar verläugnen?**

GOtt

GOtt sey gelobet für diese süsse Worte: **GOtt will nicht, daß iemand verlohren werde, sondern daß sich iedermann zur Busse kehre.** Will GOtt nicht, daß iemand soll verlohren werden, so will er auch nicht, daß ich soll verlohren werden. Will GOtt, daß sich iedermann zur Busse kehren soll; so will er ja auch, daß ich mich soll zur Busse kehren. Will er das von Hertzen, so ist er ja bereit, mir Busse u. Glauben aus Gnaden zu geben, wenn ich ihn in den Namen JEsu Christi darum bitte. Wie ich ietzo von mir geredet, und diese süsse Worte auf mich gedeutet habe; so kan auch ein ieder von euch sie auf sich mit Recht und gantz getrost deuten. Denn wer kan doch nur einen einigen Menschen aus den Worten iemand, iedermann, ausschliessen, wenn er nicht dem liebreichen Hertzen GOttes und diesen seinen deutlichen und klaren Worten gantz offenbarlich Gewalt thun will.

Diese süsse Worte, in welchen uns allen Leben und Seligkeit angeboten wird, lege ich nun euch allen, **auch den gröbesten Spöttern und den allerruchlosesten Sündern**, an eure Hertzen. Ich frage euch: Wem habt ihrs zu dancken, daß ihr noch lebet, und nicht schon vorlängst in die Flammen der Höllen versencket seyd? Antw. Bloß allein der göttlichen Geduld und Langmuth. Warum hat aber der grosse GOtt euch in so grosser Geduld und Langmuth getragen? Antw. Er hat nicht gewolt, daß ihr soltet verlohren werden, wohl aber, daß ihr, wenn es bisher nicht geschehen ist, euch noch zur Busse kehren sollet, damit ihr dem schrecklichen Gerichte und der ewigen Verdammniß entfliehen, und mit ihm in ewiger Glorie und Herrlichkeit leben könnet. Denn **Er**, euer GOtt, das wesentliche Leben, **hat Lust zum Leben.** Er hat keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre und lebe. Ich frage euch weiter: Wollet ihr denn von nun an den lieben GOtt seinen Liebes-Zweck an euch erreichen lassen? wollet ihr denn nun euer Hertz und Sinn von dem Heiligen Geiste ändern lassen? Oder wollet ihr in eurem Spotten, Lästern und Schmähen, in groben Sünden und Schanden, in Heucheley und eigener Gerechtigkeit bleiben? Ach diß sey ferne von euch! GOtt hat Geduld mit euch bisher gehabt; **ob er aber euch länger in Geduld tragen wolle, hat er euch nicht versichert.** Er kan bald also zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn hat kein Aufhören. Würdet ihr nicht ein Ende nehmen mit Schrecken, wenn euch GOtt in eurer Unbußfertigkeit aus der Zeit in die Ewigkeit versetzte? Und welch ein erschrecklicher Tag würde euch nicht der jüngste Tag seyn, wenn ihr aus dem Munde JEsu Christi das Donner-Wort hören müstet: **Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln?**

Ach so gebet denn, da GOtt, den ihr so lange beleidiget habt und der auf eure Besserung so lange gewartet hat, euch noch ietzt zur Busse rufet, seinem Rufe Gehör. Kommet nach dieser Predigt mit Bitten und Flehen vor sein heiliges Angesicht, bekennet ihm eure begangene Sünden, dancket ihm für seine mit euch getragene Geduld, und bittet ihn, daß er euch, um dieses seines Wortes willen, Busse zum Leben geben wolle. Lasset euch doch, bitte ich euch hertzlich, an diesem seligen Geschäfte nichts hindern, und verschiebets ja nicht weiter, damit euer HErr nicht schnell komme und finde euch unbußfertig. Bedencket doch, **GOtt will nicht, daß ihr sollet verlohren werden.** Damit erkläret er sich ja, daß er bereit und willig sey, euch alle eure Sünden zu vergeben, und alle wohlverdiente Strafe euch auf ewig zu erlassen. Bedencket doch weiter, GOtt will, **daß ihr euch sollet zur Busse kehren.** Damit erkläret er sich, daß er selber in euch das Werck einer wahren und gründlichen Hertzens-Bekehrung anfangen und zum Stande bringen wolle. Er selbst will euch erleuchten, euer Elend lebendig zu erkennen. Er will euch Gnade geben, dasselbe hertzlich zu bereuen. Er will den lebendigen Glauben in euch wircken an JEsum Christum seinen Sohn. Durch solchen Glauben will er nicht allein aus aller Macht des Todes euch heraus reissen, sondern auch euch Leben und Seligkeit schencken. Denn wer an den Sohn glaubet, wird nicht alleine nicht verlohren, sondern er **hat auch das ewige Leben** Joh. 3, 16. Nichts verlanget er von euch, als daß ihr durch die Gnade, die er euch durch sein Wort ietzt so liebreich anbietet, ihn um das alles bitten, und den Wirckungen seines Heiligen Geistes in eurem Hertzen Raum geben sollet.

Ihr Lieben, könte der von euch so hochbeleidigte grosse und erhabene GOtt sich wol liebreicher gegen euch erbieten? Würdet ihr nicht wohl thun, wenn ihr Hand in Hand schlüget, von eurer Rebellion abliesset, und euch diesem **guten GOtte**, der euch gerne selig machen will, von Hertzen ergäbet. Ach wer ist denn nun gegenwärtig, der sich will selig machen lassen? Wer entschliesset sich nun unter euch, nach dieser Predigt sich im Gebet zu dem HErrn zu wenden, und Gnade bey ihm zu suchen? Von wem wird JEsus Christus den himmlischen Heer-Schaaren die fröliche Zeitung bringen können: **Sehet, der, der, der betet!** Gesegnet seyd ihr dem HErrn, die ihr folget. Die ihr aber nicht folgen, sondern in euren Sünden bleiben werdet, sehet zu, was euch begegnen werde an dem grossen Tage des Zornes GOttes. Euer Blut sey auf eurem Kopf! Wer unter uns den HErrn in der Wahrheit suchet, der wird diese Geduld GOttes von selbst anbeten. Wer aber JEsum, und in demselben das Leben funden hat, der preise den grossen GOtt für seine Geduld, die er mit denen noch unbekehrten Sündern träget, und achte sie auch für seine Seligkeit, als wozu Petrus die Gläubige v. 15.

ermah-

ermahnet, und lerne Geduld haben, nach dem Exempel des HErrn mit seinem, noch in der Blindheit dahin gehenden, armen Nächsten.

Dritter Theil.

Wir haben nun noch zu betrachten, **wie Petrus die Gläubigen erwecke, sich auf den Tag recht anzuschicken.** Er giebet zuerst eine kurtze Beschreibung des jüngsten Tages. Er nennet ihn; er zeiget, wie er schnell hereinbrechen, und ein sehr schrecklicher Tag seyn werde.

Er nennet ihn 1) **einen Tag des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen** v. 7. So werden denn an dem Tage die Gottlosen von dem allwissenden, gerechten und allmächtigen Richter gerichtet werden mit Gerechtigkeit, Apost. Gesch. 17, 31. nach ihren **Gedancken**, Hebr. 4, 12. Röm. 2, 16. 1 Cor. 4, 5. **Worten** Matth. 12, 36. 37. **und Wercken** Offenb. 22, 12. Er wird sie verdammen, und hinein weisen in das **ewige Feuer** Matth. 25, 41. 46. Da wird ihr Wurm nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, sondern der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. O ein besonderer Tag. Solte man, wenn man diß erweget, wol in Unbußfertigkeit bleiben wollen? Er nennet ihn 2) **des HErrn Tag** v. 10. weil der HErr JEsus sich an dem Tage in seiner Herrlichkeit offenbaren, und seine Ehre retten wird. Wer ist ietzt verachteter, als JEsus? Wie wird aber seinen Feinden zu Muthe werden, wenn sie ihn werden kommen sehen mit grosser Kraft und Herrlichkeit? Er wird sonst auch genannt **der Tag** schlecht hin Hebr. 10, 25. Denn er hat keinen Tag, der ihm gleich ist. An diesem Tage werden gleichsam, wenn ich so reden darf, alle Tage aller Menschen zusammen kommen und die Revue passiren. Ein ieder wird seine Jahre, Tage, Stunden und Minuten an dem Tage vor sich finden, und mit voller Uberzeugung erkennen, ob er sie wohl oder übel angeleget habe. Er wird genennet **ein Tag, der brennen wird, wie ein Ofen, an welchem alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn werden; ein Tag, der sie anzünden, und ihnen weder Wurtzel noch Zweige lassen wird** Mal. 4, 1. Ist es denn nun gut, ein Verächter und Gottloser zu bleiben?

Denen Gläubigen ist er **ein Tag der Erlösung**, auf welchen sie mit dem Heiligen Geiste versiegelt sind Ephes. 4, 30. **ein Tag ihrer Hochzeit** mit dem hochgelobten Lamme GOttes, ihrem Seelen-Bräutigam, Offenb. 19, 7. Werden die Gottlosen an dem Tage heulen wie die Hunde, und wünschen, daß die Berge auf sie fallen und die Hügel sie bedecken möchten; so werden die Gläubigen ihrem in den Wolcken kommenden glorisen Immanuel ein **Hallelujah!** zujauch-

gen, da dann ihre Stimme seyn wird, wie die Stimme **starcker Donner, und wie die Stimme starcker Wasserrauschen.** Unter welchen wollen wir nun sodann erfunden werden? Unter den Gläubigen, oder unter den Gottlosen?

Dieser Tag wird schnell herein brechen. Denn **er wird kommen wie ein Dieb in der Nacht** v. 10. Wenn die Leute im ersten Schlaf liegen und am sichersten sind; so pflegen Diebe einzubrechen. Also wenn die Menschen sprechen werden: Friede, Friede, es hat keine Gefahr; **so wird sie das Verderben schnell überfallen, wie der Schmertz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen** 1 Thess. 5, 3. Der Tag wird kommen, wie ein Fallstrick, über alle, die auf Erden wohnen Luc. 21, 34. Solte man dadurch nicht bewogen werden, wacker zu seyn und zu beten, daß man würdig werden möge, zu entfliehen dem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn? Luc. 21, 35. Gedencke ja keiner: **Der Tag kommt so bald noch nicht!** Gesetzt auch, daß er bey deinem Leben nicht herein bräche; wird aber dein Jüngster Tag, der Tag deines Todes, dich nicht plötzlich überfallen? kanst du nicht unvermuthet, plötzlich und wol noch heute sterben?

Dieser Tag wird **ein schrecklicher Tag** seyn. Denn **die Himmel werden an demselben im Feuer zergehen mit grossem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmeltzen, und die Erde und die Wercke, so darinnen sind, werden verbrennen.** v. 10. **Alles wird zergehen** v. 11. Diese Worte können wir in ihren Tieffen ietzt nicht fassen; die Erfahrung aber wird uns in den rechten Verstand derselben einleiten. So viel ist gewiß, daß Himmel und Erden nicht werden zernichtet werden. Diß weitläuftig zu beweisen, leidet die Zeit nicht, ist auch, da die Sache selber für sich redet, gantz unnöthig. Alles aber, das unter dem Fluch lieget, wird von dem Fluche durch das Feuer des Allmächtigen gereiniget, und in seiner vorigen, ja in einer noch weit grössern Schönheit dargestellet werden.

Ich bitte euch, Geliebteste, stehet stille, und höret es noch einmal mit Bedacht. **Die Himmel werden im Feuer zergehen mit grossem Krachen.** Denn JEsus Christus wird offenbaret werden mit Feuer-Flammen Rache zu geben über alle, die GOtt nicht erkennen, und die seinem Evangelio nicht gehorsam sind. **Die Elemente werden vor Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen.** Wo wollen sodann die Feinde Christi bleiben? Und was werden sie sagen, wenn nun die Erde samt ihren Götzen, ihrem Silber und Golde, ihren prächtigen Kleidern, ihren kostbaren Häusern und Ländereyen, welches alles sie über GOtt geliebet haben,

ver-

verbrennen wird? Da wird GOtt, daß ich so rede, den Erdboden an seinen vier Enden anfassen, und die Gottlosen heraus schütteln. Wo werden sie aber hinfallen? Antw. in das Feuer seines unerträglichen und ewig brennenden Zornes.

Auf diesen schrecklichen Tag haben nun die Gläubigen sich sorgfältig anzuschicken. **So nun das alles, spricht Petrus v. 11. soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn** v. 12. So kommt dann der Tag des HErrn gewiß. Auf diesen Tag sollen sich nun die gläubige Kinder GOttes also anschicken, daß sie durch die ihnen geschenckte Gnade 1) **einen heiligen Wandel führen und in einer wahren Gottseligkeit sich beständig finden lassen.** Der Richter ist heilig. Er kommt unvermuthet. Er will, wir sollen heilig seyn, wie er heilig ist. Um deswillen sollen wir zu aller Zeit, an allen Orten, und bey allen Menschen vor seinem heiligen Angesichte heilig wandeln, und uns zu aller Zeit, an allen Orten und bey allen Menschen als solche beweisen, die JEsum Christum, ihren Heyland und HErrn, über alles fürchten, lieben und ehren. Wer also wachet, betet, durch das Wort des HErrn sich täglich stärcket, durch die ihm mitgetheilte Gnade sein Fleisch samt den Lusten und Begierden täglich creutziget, und den schönen Sinn JEsu Christi immer mehr und mehr anziehet, der schicket sich recht an auf die Zukunft JEsu Christi seines HErrn.

Die Gläubige sollen auch 2) **warten und eilen zur Zukunft des Tages des HErrn. Warten** in stiller Gelassenheit und Zufriedenheit mit der weisen und gütigen Regierung ihres GOttes. **Warten** in williger und stiller Erduldung des Leidens, das ihnen von ihrem Heylande zu ihrem Besten zugeschicket wird. **Eilen** mit inbrünstigem Verlangen nach ihrem Heylande. **Eilen** mit einer unausgesetzten Reinigung und Schmückung ihrer Hertzen, damit sie ihrem Heylande wohl gefallen können. Und so stehet **warten und eilen** bey Gläubigen wohl zusammen. Das **Warten** bewahret sie vor Ungeduld und Murren. Das **Eilen** erhält sie in Wachen und fördert sie in der Heiligung.

Man möchte aber, da der Apostel gesaget hatte, daß Himmel und Erde im Feuer zergehen werde, fragen, was denn alsdann seyn, und wo denn die Gläubigen bleiben würden? Hierauf antwortet nun der Apostel, und spricht v. 13. **Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheissung,** die er nemlich Jes. 65, 17. und 66, 22. gegeben hat, **in welcher Gerechtigkeit wohnet.** So wird demnach Himmel und Erde neu werden. Hievon redet Johannes Offenb. 21, 1-5. also: **Und ich sahe einen**

neuen Himmel, und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde vergingen; und das Meer ist nicht mehr. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn, denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht, zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

Man lese weiter, wie das neue Jerusalem von dem Johanne v. 9-27. unter den herrlichsten Bildern so majestätisch beschrieben wird. Und insonderheit mercke man die Worte wohl: **Es wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lügen; sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buche des Lammes.** v. 27. Petrus drucket es in unserm Texte also aus: **in welchem Gerechtigkeit,** (das ist, lauter Gerechte und Heilige,) **wohnen.** O welch eine Seligkeit wird das seyn auf der neuen Erde, **wenn der Sünder ein Ende und die Gottlosen nicht mehr seyn werden, Hallelujah!** Ps. 104, 35. Hier leben Fromme und Böse unter einander; dort nicht mehr so. Hier werden die Gläubige inwendig von der in ihnen noch übrigen Sünde, und von den Gottlosen mit ihrer Gottlosigkeit äusserlich geängstiget; dort aber sollen sie gantz heilig, gerecht und rein, und zugleich von allen Gottlosen ewig, ewig geschieden seyn. O süsse Ruhe! O selige und friedsame Stille! O heiliges, seliges, stilles, ruhiges und Freuden-volles Leben in dem neuen Jerusalem!

Weil nun in dem neuen Jerusalem lauter Gerechte wohnen werden, so spricht Petrus: **Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf,** auf eine so grosse Seligkeit, welche nur von den Gerechten wird und kan genossen werden, **warten sollet; so thut** 3) **Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt** in der Gerechtigkeit des Glaubens, und **unsträflich,** in der Gerechtigkeit des Lebens, **und im Friede,** der eine süsse und selige Frucht der Gerechtigkeit ist, **erfunden werdet.** JEsum haltet im Glauben veste, als eure Gerechtigkeit. JEsu folget nach, und bezeuget mit einem gerechten Leben, daß ihr in ihm vor GOtt Gerechte worden seyd; so werdet ihr Freudigkeit haben, und nicht zuschanden werden vor ihm in seiner Zukunft.

Mercket